







GRIECHISCHE

MYTHOLOGIE

VON

EDUARD GERHARD

ORD. PROF. AN D. UNIV. ZU BERLIN.

ΜΩΜΗΣΕΤΑΙ ΤΙΣ ΜΑΛΛΟΝ Η ΜΙΜΗΣΕΤΑΙ.

ERSTER THEIL

DIE GRIECHISCHEN GOTTHEITEN.

BERLIN.

DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER.

1854.

SEINER EXCELLENZ

HERRN GEHEIMERATH BUNSEN

KGL. PREUSSISCHEM GESANDTEN AM GROSSBRITANNISCHEN HOF

ZUM XXVISTEN PALILIENFEST SEINER STIFTUNG.



Bunsen dem Staatsmann und Forscher auf Niebuhrs Pfaden, dem Philologen und Gottesgelehrten, dem Darsteller Roms und Aegyptens, dem Gründer eines zum Heil thatsächlicher Denkmälerforschung gestifteten Instituts, kann eine griechische Mythologie, ihrer reichen Bezüge auf Religion Staat und Leben, Orts- und Sprachkunde des Alterthums ungeachtet, nur dann genehm sein, wenn sie der nebelhaften Natur mythologischer Gegenstände ein Lehrgebäude geprüfter Forschung abzugewinnen vermag. Eigenschaften welche vom Reize der griechischen Sagenwelt und ihrer Berichterstattung unzertrennlich erscheinen, die Phantasie sinnvoller Naturbetrachtung, die Auslegung vieldeutiger Symbole und Namen, vollends die lockende Vergleichung der Götter und Mythen verschiedenster Länder und Stämme, haben, von der Ermächtigung geschichtlicher Grundlagen allzu oft entblösst, der seit Creuzer mit emsigem Eifer neu bearbeiteten Mythologie einerseits viel warme Gunst, anderseits eine nicht selten begründete Abneigung zugewandt, deren Gegensatz nur im Bewusstsein gereifter wissenschaftlicher Erfolge seine Versöhnung finden kann. Dieses Bewusstsein zu gerechter Beurtheilung der bisherigen mythologischen Forschung hervorzurufen, kann nun vielleicht einem Buche vergönnt sein welches, statt vager Begeisterung und müssiger Grübelei das Wort zu reden, vielmehr dahin wirken soll, der Geschichts- und Ideenwelt des klassischen Alterthums, wie seiner Ver-

gleichung mit Orient und Germanenthum, ein nicht minder oft entbehrtes als verdächtigtes und versäumtes Studium durch systematische Darlegung seines wesentlichsten und gesichertsten Inhalts näher zu rücken.

Sollte, wie ich zu hoffen wage, ein so gewählter Standpunkt meinem darauf begründeten Buch Ihre geneigte Aufnahme, hochgeehrter Freund, zu verschaffen im Stande sein, so gestatten Sie mir vielleicht auch eine seit Anbeginn unsres archäologischen Instituts auf mir lastende Schuld dadurch getilgt zu glauben; in der Voraussetzung nemlich, dass statt des damals zur Widmung an Sie bereit gewesenen Urkundenbuchs römischer Topographie diese urkundliche Mythologie als ein der philologischen zugleich und monumentalen Forschung eben auch nicht gleichgültiges Werk betrachtet werden dürfe. Allerdings nur in dieser, ich wünsche nicht allzu kühnen, Voraussetzung wird dies unscheinbare Buch vor allen anderen Wissenschaftsgenossen zuerst Ihnen, im Sinn des von Ihnen gestellten Programms thatsächlicher Forschung dargeboten, mit dem wir vor jetzt fünf und zwanzig Jahren — dem Könige unserm Herrn seis mit Ihnen zugleich neu gedankt! — die auf dem Kapitol fortblühende Stiftung einst gründeten.

Berlin zum 21. April 1854.

ED. GERHARD.

VORREDE.

Eine Reihe von Lehrsätzen, wie ich seit längerer Zeit gewohnt bin meinen Vorlesungen über griechische Mythologie sie zu Grund zu legen, schien einestheils durch hinlänglichen Reichthum des darin zusammengedrängten Stoffes, anderntheils aber und mehr noch durch dessen Beschränkung dem mythologischen Studium förderlich werden zu können, wenn anders es nach oft wiederholter Prüfung annähernd gelungen war, den wesentlichsten Inhalt griechischer Götter- und Heldensage, nicht ohne die ihn ergänzende Kenntniss italischer und vergleichender Mythologie, von den Auswüchsen der Sage sowohl als den Missgriffen ihrer Deutung gereinigt, in jenen Sätzen zusammenzufassen. In dem vorliegenden Buch ist dieses bei gleicher Ausdehnung und Sichtung bisher meines Wissens noch nicht erstrebte Ziel mit steter Bezugnahme auf die bisherige mythologische Forschung und hiebei gleichfalls mit steter Beschränkung auf das Wesentliche verfolgt, dergestalt dass die den Lehrsätzen beigefügte Litteratur, bei Voranstellung der ältesten namentlich homerischen und hesiodischen Zeugnisse, auf die in Jacobis mythologischem Wörterbuch ausgezogenen Quellen und auf deren seit Creuzer, hauptsächlich in Deutschland, erfolgte Bearbeitungen zurückweist. Stoff und Forschung boten bei dieser Aufgabe in reicher Fülle sich dar; dessenungeachtet hätte bei dem durchgängig bezweckten Ausschluss alles Unwesentlichen vielleicht ein einziger Band diesem Lehrbuch ge-

nügt, wäre nicht der Abschnitt der grossen Gottheiten Griechenlands nah liegender und auch neu gesichteter Belege bedürftig befunden worden; dieses um so mehr, je weniger hinsichtlich der geschichtlichen Verknüpfungen des griechischen Götterwesens meine die 'Achäer' und sonstigen 'Volksstämme Griechenlands' betreffenden und in zwei gleichzeitig erscheinenden Abhandlungen von mir erörterten Ansichten den von Otfried Müller gelehrten und seit ihm massgebend gewordnen entsprechen.

Sichtung Vollständigkeit und durchgängige Gliederung des gegebenen Stoffs waren für die dem Verfasser allernächst liegenden Zwecke des Lehrvortrags die hauptsächlichen Bedingungen dieses Buches. Der Reiz mancher glänzenden Dichtung und Deutung ging dem gedrängten Inhalt seiner Paragraphen meistens verloren, wird aber vielleicht durch den Nutzen aufgewogen den ein die zerstreute Forschung verknüpfendes Lehrgebäude in sich trägt; wie denn auch die Mühsal mancher undankbaren Vorarbeit dem Verfasser zwar von Niemandem beneidet, vermuthlich jedoch, wie sein diesmaliger Wahlspruch es ihm verheisst, durch manche lehrreiche Zurechtweisung ihm gelohnt werden wird.

Berlin, 21. März 1854.

ED. GERHARD.

INHALT DES ERSTEN THEILS.

ERSTES BUCH. GÖTTERSYSTEME.

A. SPECULATIVE. Das erste dieser drei Bücher (§ 98) betrifft die Göttersysteme einer speculativen (99), theils homerischen (100) theils und hauptsächlich hesiodischen (101), Weltanschauung. Die hesiodische Theogonie beginnt mit den *Grundelementen der Schöpfung;* als solche sind neben dem Tartaros und neben Eros (102) Chaos (103, Erebos und Nacht, Aether und Hemera, Eris) und Gäa (104) als zeugende Wesen hervorgehoben. *Gäa* gebiert von *Uranos* (104) und von Pontos (105), von Uranos die *Titanen* (§ 106) Kyklopen und Hekatoncheiren (107). Durch des Uranos Hemmung tritt Schuld und Rache zuerst in die Schöpfung ein; seine Entmannung durch Kronos ist von Geburten seiner Blutstropfen begleitet (108). *Kronos* und Rhea werden durch *Zeus* entsetzt (109), worauf der Titanen Kampf gegen die Kronoskinder beginnt (110); Zeus siegt nächst diesem Kampf auch über Typhoeus (111). Es folgt die Herschaft der Kronoskinder, von Zeus als neuer Gottheiten Erzeuger (112) zum Umfang einer olympischen Götterfamilie (113) ausgedehnt. Schöpfung des Menschen; die Söhne des Iapetos (114): Atlas und Prometheus der Menschenbildner (116). — *Zeitalter der Menschheit* (117); ethisch (118) und zum Theil auch geschichtlich gemeint (118). Seit Prometheus ein sündiges Menschengeschlecht; Ursprung des Bösen (120). Zukunft des von Prometheus Zeus oder Kronos abstammenden Menschen (121). — *Varianten und Anlässe der Theogonie* (112), im chaotischen Urzustand (123. Kultusspuren 124), im zweiten Zeitalter (125. Kultusspuren des Uranos 126) und im dritten titanischen (127. Kultusspuren 128; Rhea, Kronos 129). Unterscheidung der Giganten (130) von den Titanen.

B. VORHELLENISCHE. Urkunden ältester Göttervereine (§ 131) sind die pelasgischen Göttersymbole unorganischer Art (132), denen animalische Symbole aus Asien Thrakien und Kreta sich beigesellten (133). Die pelasgische Götteridee (134) gibt in Zeus und Ge-Dione sich kund, welcher noch andere *a*) *Schöpfungs*göttinnen entsprechen. Näheres über *Gäa* (135, in Götterbezug 136, Sagen 137) und *Dione* (138, 139), über die idäische *Göttermutter* (140. 141), über die kretische und arkadische *Rhea* (142, Symbole und Dienst 143, Sagen 144); auch Adrastea Upis und Themis (vgl. Artemis) Kotys Bendis Hekate und die zerinthische Göttin (145), die phrygische *Kybele* (146, Symbole 147, Dienst 148, Götterbezug 149) und noch manche andre auf Göttergeburt

ZWEITES BUCH. DIE GRIECHISCHEN GOTTHEITEN § 189—620.

dem übrigen Peloponnes (§ 196), Kleinasien (197), dem Orient, Libyen und dem Westen (198). Wesen des Zeus, physisch (199) und ethisch (200) gefasst; seine Weltordnung nach homerischer und sonstiger Vorstellung (201). Symbole (202), Feste (203) und Gebräuche (204. 205) seines Dienstes. Des Zeus Verhältniss zu den übrigen Gottheiten männlichen sowohl (206) als weiblichen Geschlechts (207). Zahlreiche Kinder des Zeus, so Götter als Menschen (208). Die Geliebten des Zeus (209) sind Heroinen eines überwiegend physischen Begriffes (210). Mythos des Zeus, nach Abstammung Geburt und Pflege (211), Kampf- und Hochzeitsagen (212), wie nach der dahei vorausgesetzten Weltordnung (213) betrachtet.

2. Hera: nach Name und Volksstamm (214) betrachtet; geographisch aus Griechenlands Norden und aus Athen (215), aus dem Peloponnes (216; Korinth Olympia 217), den griechischen Inseln, aus Osten und Westen und mehrfachem Ausland nachweislich (218). Naturbedeutung dieser Göttin, sofern sie selbständig (219) oder als Zeusgemahlin (220) gefasst wird; ethische (221). Symbole ihrer physischen (222) und ethischen (223) Bedeutung. Gebräuche kosmischen (224) und hochzeitlichen (225) Bezugs. Heras Verhältniss zu andern Gottheiten beiderlei (226. 267) Geschlechts. Mythen, die als selbständiger Schöpfungsgöttin (228) oder als Zeusgemahlin (229) oder in sonstiger (230) Beziehung ihr gelten.
3. Poseidon: Name und Volksstamm (231); nordgriechische (232) peloponnesische (233) asiatische und Inseldienste (234) desselben, desgleichen west- und ausländische (235). Begriff, dieses Gottes, physisch (236) und ethisch (237) gefasst; Symbole (238) und Gebräuche (239), Götterverwandtschaft (240) und Gefolge (241), Geliebte (242) Sprösslinge (243) und Sagenkreis (244) desselben.
4. Pallas-Athena: Name und Volksstamm (245). Ihr nordgriechischer (246) böotischer (247) attischer (248) peloponnesischer (249) Dienst; andere Kulte auf den Inseln und in Kleinasien (250), im Westen (251) und ausserhalb Griechenlands (252). Naturbegriff dieser Göttin (253), ethischer als Schöpfungs- (254) oder Kampfgöttin (255), ihr Bezug auf Weltordnung (256). Symbole (257) Bildung (258) Gebräuche (259) Opfer (260) Priesterthum (261) und Feste (262) derselben; ihr Bezug zu andern Gottheiten beiderlei Geschlechts (263. 264). Sagenkreis, Athenens Abstammung und Geburt (265), Kämpfe (266), Jungfräulichkeit Mütterlichkeit (267) und Heldenschutz (268) oder die ihr verwandten Heroinen (269) betreffend.

Verzeichniss der Abkürzungen.

A. Enc. bedeutet die 'Allgemeine Encyklopädie' von Ersch und Gruber, *Ael. NA.* Aelian de natura animalium, *ALZ.* Allgemeine Litteraturzeitung, *Ann.* (mit oder ohne *d. Inst.*) die römischen Annali dell' Instituto di corrisp. archeologica, *Ant. Lib.* Antoninus Liberalis, *Apd.* Apollodor, *Ath.* Athenäus, *Arch. Ztg.* die von mir herausgegebene 'Archäologische Zeitung'. *Bhdy.* steht für Bernhardy (Griechische Litteraturgeschichte), *Bött. Tekt.* für Böttichers Tektonik der Hellenen, wovon die Behandlung des hellenischen Tempels (*Bött. Hell. T.*) eine zweite Abtheilung bildet, *Br.* oder *Braun Gr. M.* für Emil Brauns griechische Mythologie (im Haupttitel 'Götterlehre'). Mit *Call.* ist Callimachus, mit *C. I.* oder *C. I. gr.* Böckhs Corpus Inscriptionum graecarum, mit *Cic. ND.* Cicero de natura deorum, mit *CPelop.* das Werk 'Peloponnesos' von E. Curtius, mit *Cr.* oder *Cr. Symb.* Creuzers Symbolik in ihrer dritten Ausgabe gemeint, woneben wegen grösserer Ausführlichkeit zuweilen auch die zweite Ausgabe ausdrücklich citirt ist. Ferner ist mit *DHal.* Dionys von Halikarnass, mit *Dor.* Müllers Dorier, mit *DPer.* Dionysius Periegetes, mit *Eckhel DN.* Eckhels Doctrina numorum, mit *EKy.* oder *EKypr.* das Werk über Kypros von W. Engel, mit *Fchh.* Forchhammers Werk Hellenika, mit *Ghd.* der Name Gerhard gemeint, dem als Angabe einzelner Werke *Prodr.* für den Prodromus mythol. Kunsterklärung (Text zu den Antiken Bildwerken), *HR. Stud.* für die Hyperboreisch-römischen Studien für Archäologie, *Auserl.* für die Auserlesenen Vasenbilder hinzugefügt zu sein pflegt. Die Abkürzungen *Herd.* sind als Herodot, *Herm. GA.* als die Gottesdienstlichen Alterthümer von K. F. Hermann, *Hes.* als Hesiod (*Th.* Theogonie, *Opp.* Opera et Dies = Ἔργα), *Jac.* für Jacobis mythologisches Wörterbuch. *K. d. Kyps.* für den Kasten des Kypselos, *Kl. Aen.* für Klausens Aeneas und die Penaten, *LBr.* oder *Limburg-Br.* für Limburg-Brouwers Histoire de la civilisation des Grecs, *Lob.* für Lobecks Aglaophamus, *Luc. DS.* für Lucian de dea Syria, *Lyc.* für Lykophron, *M.* für Münzen gebraucht. Ein *M.* mit beigefügtem *Orch.* oder *Dor.* oder *Hdb.* oder *Arch.* oder *Proll.* oder *Pall.* ist auf die Werke Orchomenos oder Dorier oder Handbuch der Archäologie oder Prolegomena zur Mythologie oder den Aufsatz über Pallas von Otfried Müller bezüglich; *MB.* heisst Monatsbericht, *MGal.* Millins mythologische Gallerie, *M. d. Inst.* oder *Monum. d. Inst.* Monumenti dell' Instituto archeologico, dessen Nouvelles Annales (II. Paris 1836 ff.) mit *NAnn.* oder *Nouv. Ann.* bezeichnet sind. Sonstige Abkürzungen sind *OF.* oder *OFast.* und *OMet.* für Ovids Fasten und

Metamorphosen, ein *POl.* oder *PPy.* für Pindars Pythien und Nemeen, *Plut.* für Plutarch, ein *P.* für Pausanias, *Pr.* für Preller, woneben *PEnc.* für dessen Artikel in Paulys Encyklopädie, *Pfka.* für Panofka, *Rh. Mus.* für Rheinisches Museum, *Rück. Ath.* und *Rück. Tr.* für die Schriften über Athenadienst und über Troja von Emil Rückert, *Schw.* für Schwenck (*Myth.* dessen Mythologie, *And.* dessen etym. myth. Andeutungen), *Serv.* für Servius (*SAen.* Servius zu Virgils Aeneis, *SGeorg.* zu den Georgicis), *Stbg.* ist Stackelberg, *Str.* Strabo; *T.* steht für Tempel, *Tz. Lyc.* für Tzetzes zum Lykophron, *VAen.* für Virgils Aeneis, *W.* oder *Wk.* für Welcker: insbesondre bedeutet *W. zu Schw.* dessen Anhang zu Schwencks Andeutungen, *WTril.* dessen äschylische Trilogie Prometheus, *WZtschr.* dessen Zeitschrift für alte Kunst, *W. Kret. Kol.* dessen Abhandlung über eine kretische Kolonie zu Theben. *Ztg. f. Alt.* heisst Zeitung für Alterthumswissenschaft. — In neben einander gestellten Ziffern dient ein Punkt zur Unterscheidung von Buch und Seite (z. B. Strab. 8. 393); Buch und Kapitel (z. B. Paus. 3, 14, 8) sind durch Kommata unterschieden.

GRIECHISCHE MYTHOLOGIE.

EINLEITUNG.

§ 1. In Betrachtung und Geschichte der Menschheit nimt dasjenige Verhältniss des Menschen zur Gottheit das wir als Religion zu bezeichnen pflegen, in der Geschichte der Religionen des Alterthums die griechische Mythologie den vornehmsten Platz ein.

Dieser 'vornehmste' Platz findet seine Rechtfertigung im Schlussabschnitt dieses Buches.

§ 2. [1] Die griechische Mythologie unterliegt einem philosophischen sowohl als einem historischen und philologischen Gesichtspunkt. [2] Hier verstehen wir sie, nach Massgabe des notorisch dazu gerechneten Stoffs, als denjenigen Theil philologischer Alterthumswissenschaft, [3] in welchem, sagenhaft ausgedrückt, die religiöse Anschauung des alten Griechenlands und der ihm verwandten italischen oder sonstigen Völkerstämme enthalten ist; [4] die dahin einschlagende Forschung kommt in Zweck und Ziel einer äusseren Religionsgeschichte des klassischen Alterthums gleich. [5] Wir befähigen uns zu solchem Behuf durch eine theoretische, eine historische und eine litterarisch-methodische Einleitung.

1. Einen 'philosophischen Gesichtspunkt' haben für die Mythologie *Schelling, Hegel,* auch *Stuhr* verfolgt, den der 'historischen' Ausbeutung mythischer Stoffe hauptsächlich *O. Müller*, aber auch *Creuzer*, sefern dessen 'Symbolik' eigentlich eine Religionsgeschichte sämtlicher Völker des Alterthums bezweckt.

2. 'Philologisch' dagegen darf die hier gewählte Begrenzung heissen, laut welcher eine selbständige Erkenntniss der Mythologie, und zwar lediglich der griechischen, eben so erzielt wird wie solches auch für den Zusammenhang philologischer Disciplinen seine Anwendung hat.

3. Eine 'religiöse Anschauung' ist im Begriff des Mythos (§ 13) zwar nicht schlechthin enthalten, wird aber der Mythologie durch den religiösen Charakter verliehen, welcher der mythenbildenden Zeit eigen war. Die Definition der Mythologie als 'Auffassung des natürlichen und sittlichen Daseins vom Standpunkt ihrer Erscheinungen' (Braun Gr. Myth. § 1) ist mithin zu eng.

I. THEORETISCHE EINLEITUNG.

§ 3. [1] Religion ist die Richtung des geistigen Menschen nach einer höheren Macht; diese weltordnende, im Gefühl seiner Abhängigkeit von ihm gefürchtete, Macht wird ihm [2] dämonische Gottheit oder auch rein persönlicher Gott, indem er zugleich die materielle Natur und alles darin befangene geistige Walten ihr unterordnet.

1. 'Religion', ein ursprünglich als 'innere Sammlung' (*a religendo* Cic. N. D. 2, 28) gedeutetes, zugleich aber auch auf äusseren Gottesdienst bezogenes Wort (Cic. Div. 2, 53: *religio est quae superioris cuiusdam naturae, quam divinam vocant, curam caerimoniamque affert*), welches allmählich, dem natürlichen Gange des Heidenthums gemäss, vorzugsweise in dieser letzteren Bedeutung gefasst und von der Superstition, von welcher Cicero's *religio* fern bleibt (N. D. 2, 28), kaum noch unterschieden ward: *religentem esse oportet*, hiess es alsdann, *religiosum nefas*. Vgl. Nitzsch in den Theolog. Studien I, 532 ff. Eckerm. Myth. I, 32.

2. 'Dämon, Gottheit und Gott' hier zu unterscheiden schien wegen des grösseren Gewichtes nothwendig, welches der Idee eines persönlichen Gottes zusteht. Ganz wie unsre Bezeichnungen von Gottheit und Gott es thun, vertritt auch das Wort δαίμων (von δαίω 'vertheilen', lieber als von δάω 'wissen') im homerischen Sprachgebrauch nicht selten die Begriffe von 'Gotteskraft, Geschick Vorsehung' in einer minder persönlich als im Worte θεός gefassten Weise. Dieses letztere, der Name Gottes, ward griechisch als 'Ordner' verstanden (Herod. 2, 52: θεοὶ οἱ κόσμῳ θέντες πάντα τὰ πρήγματα); die ältere Sprachforschung erklärt ihn als 'Herscher im Licht' (sskr. dêvas), woneben ihr der germanische Ausdruck 'Gott' den 'Ewigen, aus sich Erschaffenen' (persisch khodâ) bedeutet (Grimm Deutsche Myth. 1, 176 f. 12 f.).

§ 4. [1] Das Bewusstsein des Menschen von Dasein und Wesen einer Gottheit erwächst im Zusammenhang seiner Vorstellungen über Natur und Menschenleben. [2] Dauer und zeitliche Grenzen des Weltgebäudes erwecken den Glauben an eine lange aber nicht unvordenkliche Dauer der göttlichen Gewalt, und begründen des Menschen Besorgniss vor gänzlichem Untergang aller Zeitlichkeit. [3] Ist vielleicht selbst die Gottheit nicht ewig, wie soll es der Mensch sein? der Mensch, dessen innerstes Bewusstsein gottähnlich, aber auch abhängig, unfrei und nicht

einmal schuldlos sich fühlend, von Anfang an Rettung, Freiheit und Sühnung begehrt.

3. 'Des Menschen Schuldgefühl'. Neueste Litteratur hierüber bei Lübker, Gesammelte Schriften (Halle 1852) S. 69 ff. — 'Rettung und Freiheit' als griechische Gottheiten (*Σωτηρία*, *'Ελευθερία*, *θεοὶ σωτῆρες*) sind meist in eben diesem Sinn zu verstehn.

§ 5. [1]Der menschlichen Fassungskraft liegt es näher, Macht und Wirkung der Gottheit im Reich der Natur als in dem des Geistes sich vorzustellen. [2]Naturmächte, deren geistiger oder sittlicher Einfluss neben der Anerkennung ihrer Gewalt erst allmählich hervortrat, liegen den Religionen des Heidenthums fast durchgängig zu Grunde, und wurden nach mancherlei Uebergangsstufen durch Götterwesen eines rein geistigen Begriffes erst spät vermehrt; [3] eine Gottheit ursprünglich und vorherschend geistigen Wesens und Waltens haben vor der christlichen Offenbarung nur wenige Religionen des Orients sich zu denken versucht.

1. 'Religionen der Natur und des Geistes'. Hegel Ph. d. Rel. I. 188 ff. 219 ff. unterscheidet *a*) Naturreligionen (*α*) der Zauberei (I, 230 ff. Sympathie, Sternendienst, Thierdienst), (*β*) der Phantasie (I, 275 ff. Inder), (*γ*) des Ueberganges (326 ff. des Guten und des Räthsels, d. i. Lichtdienst und Dualismus), und *b*) Religionen der geistigen Individualität (2, 35 ff.), welche letztere in Religionen der Erhabenheit (Juden, vgl. Perser), der Schönheit (Griechen, vgl. Inder) und der Zweckmässigkeit (Römer, vgl. Chinesen) ihm zerfallen.

3. So im reinen Lichtdienst, wie er bei Persern und Indern sich findet und von Hegel Ph. d. Rel. 1, 329 ff. als 'Religion des Guten' bezeichnet wird. Vgl. Göttling praef. Hesiod. p. 44 s.

§ 6. [1]Das religiöse Bewusstsein des Menschen offenbart sich demnächst, seiner Verstandes- und Gefühlsrichtung gemäss, in Erkenntniss und in Verehrung der Gottheit, in Götterglauben (§ 7 ff.) und Götterdienst (§ 20 ff.). [2]Jede dieser Richtungen menschlicher Religiosität gibt theils annäherungsweise, theils auch in vollendetem Ausdruck sich kund: wie in Gebeten, Opfern und Festen der Götterdienst, spricht der hienächst zu erörternde Götterglaube seine Ansicht über der Gottheit Person und Walten bald in ideeller Allgemeinheit, bald in symbolischer oder mythischer Fülle aus.

A. GÖTTERGLAUBE.

§ 7. [1]Der Götterglaube ist ein Dafürhalten von göttlichen Dingen; er pflegt von einer die Offenbarung vertretenden Ueberlieferung geleitet zu sein, in deren Besitz Philosophie und Mystik nur als Abwege einer Vernunft- oder Gefühlsrichtung des religiösen Bewusstseins ihm erscheinen. [2]Erstes Ziel dieses Glaubens ist die Anerkennung der Gottheit in irgend einer, nach menschlicher Phantasie oder Verstandesrichtung verschiedenen, Form: die Gottheit wird *pantheistisch* im Weltgebäude verschmolzen gedacht oder *personalistisch* darüber waltend erkannt, und zwar tritt diese letztere, die bei weitem vorherschende, Auffassung entweder *dualistisch* als *dämonische* Doppelmacht von Licht und Finsterniss, oder in *einheitlich* gedachter Göttermacht auf, wie solche, über Natur und Menschenleben gleichmässig gebietend, im griechischen Götterwesen ausschliesslich sich findet.

1. 'Der Götterglaube' wird griechisch als θεογονίη, Glaubenslehre (Herodot 1, 132), von θεολογία, Glaubensansicht (seit Pherekydes), unterschieden: Göttling. praef. Hesiod. p. XLI und zu Theog. 116. — Ueber die verschiedenen Formen desselben (§. 5, 1) vergl. auch Eckermann Myth. 1, 33 ff.
2. 'Dämonischer Dualismus': Ormuzd und Ahriman, Engel und Teufel.

§ 8. [1]Die einheitlich gedachte Göttermacht wird anschaulich im Bilde des von ihr beherschten Weltgebäudes und seiner einzelnen Weltkörper. [2]Der Mensch beugt sich dem *Lichte* des Tags und der Nacht, der Sonne dem Mond und den Sternen wie deren Gesamtausdrucke im Himmelsgewölb —, oder er versenkt sich im Glauben an irgend eine bald aus dem Abgrund des *Wassers* bald in den Tiefen der *Erde* dem Menschenleben gefürchtete Macht, während er andremal das Heil der Welt in blühender Naturfülle der Erde entstiegen glaubt. [3]Unmittelbare Verehrung solcher Elementarmächte ist selbst aus Griechenlands Urzeit nicht unerhört; mittelbar liegt sie dem *Fetischen-* und *Thier*dienst, wie auch der Verehrung der *Todten*, zu Grunde.

2. 'Dienst der Weltkörper', auch altgriechisch, für Uranos und Ge, Helios, Selene, Sterngötter. Vgl. Plat. Cratyl. cap. 32. Welcker Tril. 277. Unten § 131, 1.
3. 'Fetischendienst': Hegel Ph. d. Rel. 1, 237 ff. Vgl. Eckerm. Myth. 1,

15. 38. Bernhardy Gr. L. G. S. 186. N. A. Unten § 131, 2. — 'Thierdienst': die Thiere, unberührbar bis auf Prometheus, stehn wegen ihrer Lebendigkeit höher (Hegel 1, 235 ff. 2, 93). — 'Todtendienst': Eckerm. Myth. 2, 123 ff.

§ 9. [1]Die als göttliche Person gefasste Einheit, des Weltgebäudes sowohl als der bevorzugten einzelnen Weltkörper, zerfällt alsbald in die Doppelheit von Himmel und Erde und verliert sich demnächst in Polydämonismus und Polytheismus, das ist in einer der Vielheit dämonischer Naturkräfte entsprechenden Vielheit von Personen. [2]Diese wiederum sich einheitlich denken zu dürfen, verlangt das religiöse Bewusstsein einen organischen Zusammenhang, wie wir in der Benennung von Göttersystemen (§ 95 ff.) gemeinhin ihn vorzufinden im Stande sind. [3]Rohere Versuche, durch Häufung verschiedener Gottheiten aller vereinigten Göttermacht sich zu versichern, pflegt man als 'Synkretismus' zu tadeln.

§ 10. [1]Die Göttervielheit entstand im Alterthum meist nur für die Zwecke politischer Einigung, durch friedlichen Austausch und gastliche Aufnahme fremder Gottheiten, [2]war jedoch oft auch im Wesen der Gottheit begründet, durch neue Offenbarungen ihrer Thatkraft und neu erkannte Seiten ihres Wesens hervorgerufen, [3]und zur Versinnlichung dieses überschwenglichen Wesens in der Person von Göttertrabanten und Göttersöhnen, Dämonen und Heroen, auch wol von Doppelgestalten dem Doppelbegriff und dem Range der Gottheit entsprechend, gelangt.

1. 'Ursachen der Göttervielheit': Ghd. Hyperb. röm. Studien 1, 56 ff. — Gastliche Aufnahme, Synökismos: so die zwölf Götter § 187. Vgl. Eckerm. Myth. 1, 231 ff.

2. Vervielfachung des Wesens der Gottheit von innen heraus: wie Asklepios aus Apoll, Hygiea aus Pallas, Phobos aus Ares entstanden.

3. 'Doppelgestalten': Ghd. Zwei Minerven. 1848.

§ 11. [1]Wesen und Macht der Gottheit lernen wir, bei Völkern zumal deren Naturgefühl in Bildern gewandter als in Wort und Rede sich kundgab, weniger vermittelst dogmatischer Belehrung als aus den Andeutungen kennen, welche als sinnlicher Ausdruck des göttlichen Waltens Symbol und Mythos uns gewähren. [2]Es ist aber das Symbol das dem Wesen eines geistig

erfassten Gegenstands innerlich entsprechende Bild, [3] unterschieden von der Allegorie, welche zum Ausdruck derselben Anschauung ein beliebiges Zeichen wählt. [4] Gegenständen entnommen die ihrer Natur nach oft vieldeutig sind, ist das Symbol nichtsdestoweniger durch Uebereinkommen und Gesetz hervorgerufen, während die Allegorie durch gefällige Willkür besteht. [5] Eine zu Verkleidung gefürchteter Vorstellungen beliebte, ihrem Wesen nach ebenfalls allegorische, Redeweise pflegen wir als Euphemismus zu bezeichnen.

2. 'Symbol': Creuzer Symb. 4, 503 ff. Vgl. Müller Proll. 257 ff. — Bei Braun Gr. Myth. § 393 wird das Symbol definirt als 'der concrete Ausdruck einer transcendental poetischen Anschauung'.

3. 'Allegorie': ἄλλο μὲν ἀγορεύει, ἄλλο δὲ νοεῖ. Creuzer 4, 539 ff. Viel dahin Einschlagendês gibt Winckelmann 'Versuch einer Allegorie' (Winck. Werke 2, 429 ff.). Ihrem Gegensatz zum Symbol entsprechen die Gegensätze von Sein und Bedeuten, von Nothwendigkeit und Willkür, Totalität und Abstraction, nebenher auch die von heidnischer und christlicher, von griechischer und moderner Auffassung: symbolisch sind die Gestalten Homers, allegorisch die des Dante.

4. 'Vieldeutigkeit' der Gegenstände hebt eine feste und gesetzliche Geltung des Symbols nicht auf; dagegen Creuzer gerade auf die Vieldeutigkeit des Symbols grosses Gewicht legt, und eine, zunächst aus der an verschiedenen Orten verschiedenen Auffassung erklärliche, Mehrdeutigkeit desselben auch keinesweges zu leugnen ist.

5. 'Euphemismus', in der Benennung 'guter' Götter und Dämonen (§ 156) oder im Opferbrauche des lachenden Todes (Mercklin Talossage 77 ff.).

§ 12. [1] Jene sinnliche Ausdrucksweise der Gottheit, die im Symbol ihren Halt und Mittelpunkt findet, offenbart sich in Eigenschaften, Körpern und Handlungen. Als symbolische Verhältnisse und *Eigenschaften* (§ 37) sind hauptsächlich Form, Farbe, Geschlecht, Zahl, Name und Beiname zu betrachten; [2] die symbolischen *Körper*, in denen der religiöse Scharfblick des Alterthums allerorts göttliche Kräfte und Merkmale, zu Ausdrücken und Attributen der Gottheit geeignet (§ 38 ff.), wahrnahm, lassen vom rohen Stein an die Reihe der Pflanzen- und Thiergebilde hindurch bis zur ausdrucksvollen Menschengestalt und zu deren einzelnen Gliedern, und bis zur Bedeutsamkeit sprechender Kunstproducte sich verfolgen; [3] endlich ist die sym-

bolische Sprache des griechischen Götterwesens auch in *Handlungen* (§ 45 ff.) niedergelegt, welche theils den gedachten symbolischen Eigenschaften und Körpern zu entsprechender Ausführung, theils der vergötterten Menschengestalt zu erläuternder Schilderung, dem Mythos aber als Anlass und Grundlage dienen.

§ 13. [1] Der Mythos, in welchem wir solchergestalt das Symbol mit Personalbezug und Handlung umkleidet wiederfinden, ist, mehr als Märchen und Fabel es vermögen, ein Bericht von den Begegnissen göttlicher oder sonstiger vorgeschichtlicher Wesen. [2] Ausser dem Bereich priesterlicher Erfindung entstanden, gibt er vielmehr als eine dem Volksbewusstsein im Zusammenhang örtlichen Götterwesens und bildlicher Redeweise erwachsene Dichtung sich kund, [3] deren schöpferischer Zeitpunkt in Griechenland längst vor Homer und Hesiod begann und mit den Zeiten des Heraklidenzugs endete.

1. Demnach ist der Mythos als Ausführung des Symbols zu betrachten, aus dem er erwächst. Umgekehrt sagt Müller Prolegg. S. 257: 'Der Mythos erzählt eine charakteristische göttliche That; das Symbol veranschaulicht sie dem Sinn durch einen in Zusammenhang damit gesetzten Gegenstand'. — Als 'Bericht' über vorgeschichtliche Dinge: Müller Prolegg. S. 59 ff.

2. 'Priesterlichen Ursprung des Mythos' nahmen Creuzer und G. Hermann an. Dagegen Müller Prolegg. S. 250 ff. — Die Auffassung des Mythos als 'Dichtung des Volksbewusstseins' ist ebenfalls bei O. Müller Prolegg. S. 111 ff. weiter ausgeführt.

3. 'Zeitraum der Mythendichtung'. Viele Sänger sind, gleich dem homerischen Demodokos, schon vor Homer anzunehmen; Heroensagen über die Zeit des Heraklidenzugs herabreichend leugnete bereits Winckelmann für das Gebiet der Kunstdarstellungen.

§ 14. [1] Der Mythos unterscheidet sich nach Form und Gehalt. Seine Form und Fassung ist durch die bald subjective und philosophische, [2] bald objective und religiöse Richtung des dichterischen Bewusstseins gegeben; dieser Gegensatz trifft mit dem Unterschied *allegorischer* und *symbolischer* Mythen zusammen. [3] Der factische Gehalt, welcher der objectiven Erscheinung der Gottheit in Spuren von Zeit und Raum beigemischt ist, lässt gleicherweise in die *historischen*, *geographischen* und *ethischen* Elemente des nationalen Bewusstseins sich auflösen.

1. So die Mythen vom kosmogonischen Eros, von Prometheus, Pandora u. a.

§ 15. Allegorische Mythen sind solche, deren handelnde Personen zu willkürlicher und unselbständiger Einkleidung ideeller Begriffe gedichtet oder in ähnlicher Ideenrichtung aus Personen des Kultus erwachsen sind, wie in den mythischen Philosophemen über Gott Welt und Menschenleben der Fall und in hesiodischen, orphischen, platonischen Mythen zu finden ist.

§ 16. Symbolische Mythen dagegen sind solche, deren handelnde Personen den in ihnen verkörperten Ideen und Symbolen in poetischer und geschichtlicher Durchbildung zu treffendem Ausdruck gereichen, ohne dadurch aus Geltung nnd Grenzen einer selbständigen Dichtung zu treten: in ihnen ist der Kern des griechischen Götterwesens enthalten, aus ihnen am füglichsten dessen ideeller Gehalt nachzuweisen.

§ 17. Als ideeller Gehalt jener Mythen ergibt sich nämlich zunächst das Gebiet universeller Naturmacht, das in den Schöpfungssagen sowohl als in Bezug auf die bestehende Weltordnung uns vorliegt; daneben wird auch dem Menschenleben sein Recht (§ 49).

§ 18. [1] Jenen Mythen eines überwiegend physischen Inhalts sind theils einzelne Mythen ethischen Bezugs, wie die auf Schuld, Bestrafung und Sühnung des Menschengeschlechts bezüglichen, anzureihen, [2] theils die mit historischen Elementen versetzten, über geschichtliche Verhältnisse einzelner Länder, ihres Bodens und Anbau's sowohl als ihrer Volksstämme und Kulte, belehrenden Mythen.

§ 19. [1] Auf diese Elemente des somit in seinen Grundzügen analysirten Mythos der griechischen Welt muss in umgekehrter synthetischer Richtung auch die mythologische Darstellung sich stützen, wenn sie zu gründlichem Verständniss griechischer Kulte und Dichtungen, wie zur Erkenntniss des durch Mythen verkleideten griechischen Götterglaubens gelangen will. [2] Sie findet denselben niedergelegt theils in den gruppirt oder einzeln gedachten Göttergestalten, theils in den damit verflochtenen mythischen Sagen des Menschenlebens, daher unsre Mythologie am schicklichsten ihren Stoff in drei Bücher, auf Göttersysteme,

Göttergestalten und Heldensage bezüglich, vertheilen wird, denen anhangsweise ein viertes, italische und vergleichende Mythologie betreffend, nachfolgen soll. [3]Bevor wir jedoch dieses mythischen Stoffs samt den Kriterien seiner Sichtung und der Methode seiner Ausbeutung näher gedenken, haben wir den bisher betrachteten Elementen des Götterglaubens sowohl die historische Grundlage desselben (II) als auch, und dieses zunächst, theils eine Schilderung alten Götterdienstes (B) theils eine Erörterung seiner symbolischen Sprache (C) anzureihn.

B. GÖTTERDIENST.

§ 20. Der Götterdienst geht als dessen nothwendige Kundgebung dem Götterglauben zur Seite, welcher, vom Abhängigkeitsgefühl und nächstdem vom Sittengesetz angetrieben, erst durch bedeutsame Leistungen im Dienste der Gottheit sich zu genügen vermag.

§ 21. Jene Leistungen des Götterdienstes sind allerorts an die Heiligkeit bedeutsamer ***Orte*** (§ 22 ff.) und ***Zeiten*** (§ 24) geknüpft; die dahin einschlagenden ***Feste*** (§ 26) und Gebräuche wurden vom ***Personal*** (§ 27) der Andächtigen oder von stellvertretenden ***Priestern***, nach Massgabe ihres mehr oder weniger der Gottheit nah tretenden Ranges, in mannigfach abgestuften Satzungen und ***Gebräuchen*** (§ 28 ff.) ***angenäherten*** (29 ff.), ***einverstandenen*** (§ 31) oder auch ***sich hingebenden*** (§ 32) Bezuges zur Gottheit, grossentheils unter Obhut des Staats, in ***Opfern*** blutiger sowohl als unblutiger Art (§ 32 ff.) oder auch im geschlossenen Umkreis von ***Mysterien*** (§ 34) gefeiert.

Diese hier einleitungsweise erörterten 'Leistungen des Götterdienstes' sind zunächst aus K. F. Hermanns Lehrbuch der gottesdienstlichen Alterthümer der Griechen (Heidelb. 1846) zu belegen.

§ 22. Orte finden sich theils durch ergreifende Natureindrücke von Bäumen, Wald und Gebirg, von Höhlen, Quellen und Strömungen, theils durch die Bande häuslicher und bürgerlicher Gemeinschaft, wie durch Stamm- Geschlechts- und Geschichtsbezüge, geheiligt. Zugleich gereichen Tempel und Götter-

bilder, verherrlicht durch sinnvolle Kunst, zum bleibenden Ausdruck dieser Heiligung des Ortes.

'Ortsweihe': Hermann Gottesd. Alterth. § 13 ff.

§ 23. Götterbilder, der rohen Symbolik sowohl als der sprechenden Menschengestalt, steigerten durch natürliche oder künstliche Bedachung, wie durch Beifügung von Säulen und Altären die Tempelräume zu kunstvollen *Tempeln*, deren durch Verkündung ihres Grenzgebietes geschärfte Heilighaltung, durch Grund- und Personalbesitz berechtigt und mächtig, hie und da durch Asylrecht und Unzugänglichkeit unterstützt ward.

§ 24. [1] Zeiten und Zeitperioden des Götterdienstes sind allen Naturreligionen theils durch Sonnenwenden und Mondenlauf, Neumond und Wochentage des einzelnen Jahrs, theils durch Wiederkehr kosmischer Erscheinungen nach Ablauf einer gewissen Anzahl von Jahren, namentlich des dritten, vierten oder achten, gegeben: [2] hierauf hauptsächlich beruhen die zu Heiligung der Zeit, nach verschiedenen — ionisch-attischen, äolisch-dorischen, hellenistischen und römischen — Kalendern, gebotenen *Feste*, zu deren Einsetzung nächst ihren physikalisch-astronomischen Bedingungen auch ethische und geschichtliche Anlässe mitwirkten.

2. 'Kalender': in K. F. Hermann's (1844) und Th. Bergk's (1845) Schriften über griechische Monatskunde neu beleuchtet.

§ 25. [1] In Bezug auf Zeitordnung lassen die Jahresfeste füglich in Feste *des steigenden* und des sinkenden *Jahrs* sich eintheilen. [2] Dem steigenden Jahr fallen als Frühlingsfeier hauptsächlich die Feste der Lichtgottheiten, [3] dem *sinkenden* aber als Feier des Sommers und Herbstes die Feste der Erdgottheiten anheim, so dass auch die Theilung des Jahrs zwischen zweierlei Gottheiten, in Delphi und anderen Orten, nichts Befremdendes hat.

1. 'Festperioden': Wachsmuth Alterthumsk. 2, 2, 284 ff. Hermann Gottesd. Alterth. § 44 ff.

§ 26. [1] Als nationale Gesamtäusserung aller Bezüge und Obliegenheiten des Kultus forderten die griechischen Feste in

ihrer periodischen Wiederkehr theils zum Gottesfrieden, theils zu einer der Gottheit wie des sie verehrenden Volkes würdigen Feier auf. Zu ihrer Kenntniss im Ganzen und Einzelnen sind bei genügender Einsicht in griechische Jahres- und Monatseintheilung die vier grossen Nationalfeste Griechenlands obenanzustellen, denen in ethnographischer Folge die nach Verschiedenheit der Stämme und Geschlechter so wie ihrer Monate mannigfach wechselnden Feste Attika's, des Peloponnes und Nordgriechenlands, wie auch der Inseln und Kolonien, desgleichen der italischen Religionen, leicht überschaulich sich anreihn.

3. 'Griechische Feste': Hermann Gottesd. Alterth. § 49 ff.

§ 27. [1] Die Personen des nach Massgabe des Götterglaubens höheren Wesen zuerkannten Dienstes sind menschlicherseits theils im Verband von Geschlechtern, *Gemeinden* und Staaten, [2] theils in der Andacht des gläubigen Individuums enthalten, woneben auch sexuale Begrenzung, lediglich für *Männer* oder aussschliesslich für *Frauen*, sich findet. [3] Eine Stellvertretung dieses mannigfaltigen Personals für die Vermittelung menschlichen Bezuges zur Gottheit fällt *Priestern* und Priestergeschlechtern samt deren Gehülfen und Dienern anheim.

§ 28. Die Satzungen und Gebräuche, durch welche der Gottesdienst sich bethätigt, bestehen theils nur in Annäherung an die Gottheit, theils in Wechselbezug zu ihr, theils in Widmung und Hingebung an ihre Gewalt.

§ 29. [1] Seine Annäherung an die Gottheit bekundet der *Gläubige* theils durch ehrfurchtvolles Schweigen und Fernstehn, Diät und Reinigung, wie auch durch festliche der Gottheit gefällige Tracht, [2] theils durch Bekenntniss und Lobpreisung in Namen, Andachtsformeln und Hymnen, [3] theils durch Anrufung in Gebet und Schwur, theils durch Geberden und Bewegungen, welche zum Ausdruck seiner Andacht dienen, wie auch durch noch andre Gebräuche, welche auf gläubigem oder abergläubischem Standpunkt die Macht der Gottheit bekennen.

§ 30. [1] Diese Aeusserungen des Individuums werden durch priesterliche Fürsorge für Reinigung, Weihung, Erleuchtung

und Schmückung heiliger Orte und ihrer oft unanschaubaren Idole, durch würdevolle Priestertracht und, [2] mit dem Volke vereint, durch festlichen Lobgesang gehoben, der in Verbindung mit künstlichem Tanz zur Choreutik und zum Gepränge sinnvoller Festeszüge, [3] bei scenischer und mimischer Darstellung der Göttergeschichte zur *Epiphanie* und zu *Agonen* sich steigerte —, Festgebräuche von denen jene die menschenähnlich gedachte Gottheit herabzuziehn, diese die menschliche Andacht ihr anzunähern bezweckten. [4] Und zwar ward die Erscheinung der Gottheit selten in ihrer leibhaften Gestalt, wie bei scenischer Darstellung ihrer Legenden — Thaten, Leiden und Götterbesuche — der Fall war, häufiger durch Ausstellung und Umzug ihrer Symbole vergegenwärtigt; am häufigsten gaben Wettlauf, Ringen und andre Agonen ein mimisches, durch das Göttersymbol als Kampfpreis belohntes, Bild der nie rastenden Göttermacht.

§ 31. [1] Seinen Wechselbezug zur Gottheit bekundet der *Gläubige* durch Anrufung des Gottesurtheils in Eid und Verwünschung, durch Vertrag mit der Gottheit im Gelübde, durch Darbringung von Weihgeschenken an gnädig empfangende Götterbilder, oder auch in Erkundung des Götterwillens durch das Verlangen nach Weissagung. [2] Die *Priester* treten bei Eid und Gelübde als Zeugen, bei der Weissagung theils als Seher und Deuter, theils auch in Orakelsatzung als des Orakels Verwalter ein. [3] Es waren aber die Orakel theils auf Opferthiere, Vogelflug und sonstige Erd- Feuer- und andere Zeichen, theils auf ausdrücklichen Götterspruch, theils auf Traum- und Todteneröffnung gestützt, woneben noch mancher Privataberglaube seinen Spielraum fand.

§ 32. [1] Seine Zuneigung und Hingebung an die Gottheit bekundet der Gläubige im Bewusstsein der allezeit, hauptsächlich aber in Fällen gottgesandten Unglücks oder menschlichen Verbrechens, von ihm zu sühnenden Schuld, durch einen stellvertretenden Ueberlieferungsakt, insonderheit durch priesterlich vermittelte Opfer *blutiger* oder unblutiger *Art*. Jene ersteren bestanden hauptsächlich in Thieren, deren wechselnde Zahl und

Auswahl durch den verschiednen Bezug des Menschen zum Fleischgenuss, oder des Thieres zu der ihm feindlichen Gottheit zum Theil offenkundig bedingt war. [2] Der kriegerisch rohe Gebrauch selbst Menschen, zumal Erstlinge, zu opfern, war auch dem ältesten Griechenland nicht fremd, ward aber bald durch den Schein eines Gottesurtheils oder gerechter Strafe, bald durch symbolische Körperverletzung an Leib und Haar, oder durch Darbringung künstlicher Menschen- und Thiergestalten, ferner durch die an Blutsühne geknüpften Reinigungen auf Feuer-, Wasser- und Luft-Weg gemildert.

'*Menschenopfer und stellvertretende Gebräuche*'. Ausser Hermann Gottesd. Alterth. § 27 vgl. Jahn Lykoreus (Abh. d. sächs. Ges. 1847) S. 423 ff. Mercklin Talossage (Dorpat 1850. 4) S. 57 ff.

§ 33. [1] Von unblutigen Opfern gehören durchgängige Brandopfer einer vollständigen Hingebung ältester Sitte, Frucht- und Trankopfer geringeren oder eigenthümlich bedingten Anlässen zu; [2] ihrer friedlichen Dankerfüllung entspricht die Sitte von Erstlingsopfern der Saat und der Beute, ferner von Weihgeschenken oder Gewächsen eines der Gottheit symbolisch entsprechenden Inhalts. [3] Ausserdem steht dem in allen diesen Fällen sichtbaren Bemühn, die Gunst der Gottheit durch ihr gefällige Leistungen sich anzueignen, auch der derb natürliche Versuch gegenüber die Gottheit durch materielle Bande in ihrem Bilde zu fesseln.

§ 34. [1] Die einzelnen Leistungen zur Erlangung der Göttergunst, welche nach griechischer Sitte in Opfern und opferähnlichen Gaben erfolgten, gelangten zu grösserem Umfang und zu der Aussicht unzweifelhaften Erfolgs durch ein im Sinn beschaulicher Hingebung übliches orgiastisches oder sonstiges Ritual, dessen Inbegriff und Gesamtausdruck uns die Mysterien gewähren. [2] Es sind aber Mysterien, in weiterem Sinn als andre verwandte Ausdrücke es besagen, solche geschlossene, unter Staatsobhut gestellte oder derselben gewärtige, Satzungen denen der persönliche Mensch in der Hoffnung die Gottheit sich zu gewinnen durch einen besondern Weihungsakt sich zu eigen gab. [3] Als Götterdienste ältesten Ursprungs und Ansehns, zugleich

aber auch als Dienste geheimer Naturmacht, hauptsächlich, obwohl nicht ausschliesslich, der Unterweltsmächte, werden wir weiter unten sie kennen lernen.

1. Ueber die Mysterien im Allgemeinen sind ausser Lobecks Aglaophamus (Regiom. 1828. 8) insonderheit zu vergleichen: Müller Prolegg. S. 253 ff. Hermann Gottesd. Alterth. § 32. Preller in Pauly's Encyklop. 'Mysterien' 5, 311 ff. (Demeter und Perseph. S. 271 ff.). Petersen, Der geheime Gottesdienst bei den Griechen. Hamb. 1848. 4.

C. SYMBOLIK.

§ 35. [1] Dem Götterglauben und Götterdienst steht, so zu sagen als Göttersprache, die Symbolik zur Seite. Sowohl die Mythen in denen der griechische Götterglaube uns überliefert ist, als auch die eben erörterten Kundgebungen des Götterdienstes haben ihren gemeinsamen Ausdruck im Symbol, und verpflichten uns der symbolischen Dichtungs- und Redeweise eine ins Einzelne ihrer Elemente eingehende Betrachtung zu widmen. [2] Wir ordnen diese Betrachtung nach dem bereits oben (§ 12) erheischten Gesichtspunkt symbolischer *Eigenschaften, Körper* und *Handlungen;* aller sonstigen Symbolik aber stellen wir als verbreitetste symbolische Eigenschaft die des Namens voran.

1. Symbolik als Göttersprache: nach den oben § 12 aufgestellten Grundsätzen.

§ 36. [1] Bildlich sind selbst die Anfänge der Sprache; bildlich insonderheit sind die zu persönlicher Unterscheidung erfundenen Eigennamen, deren Auslegung daher nicht bloss der grammatischen Etymologie, sondern auch den Gesetzen symbolischer Bildersprache unterliegt. [2] Ist jener grammatische Standpunkt vorerst insoweit begrenzt, dass allen Eigennamen der griechischen Mythologie, die möglicherweise aus orientalischer Wurzel stammenden Götternamen nicht ausgenommen, auch eine aus griechischer Sprache nachweisliche Deutung zusteht, so ist der, bald mehr allgemeine bald mit Angabe von Eigenschaften verknüpfte, Sinn solcher Namen in ähnlicher Weise festzustellen und auszulegen, wie wir hienächst für die Auslegung der Sym-

bole es erheischen werden. [3] Ein solches Verfahren wird gerechtfertigt durch die unleugbare Thatsache, dass die Mehrzahl der, hie und da eben deshalb auch doppelten, Eigennamen aus Eigenschaftsnamen entstanden ist. [4] Mit besonnener Anwendung griechischer Sprachgesetze verfolgt, mit denen der Grieche selbst seit frühester Zeit zu spielen liebte, führt es uns in den persönlichen Götter- und Heldennamen zu der darin liegenden Aussage: [5] ihres Ranges und Ruhmes nicht nur, sondern auch ihres eigenthümlichen Wesens, in den Ortsnamen aber nächst Angabe ihrer physischen Natur auch zur Andeutung der dort eingebürgerten Götter und Helden.

1. 'Eigennamen', grammatisch und auch symbolisch zu deuten: wie hauptsächlich Welcker im Anhang zu Schwenck's etym.-myth. Andeutungen S. 254 ff. gezeigt hat.

2. 'Griechische Deutung bei orientalischer Wurzel zulässig': z. B. im Namen der Kabiren § 165, 1.

3. 'Doppelte Eigennamen'. Ueber Ino und Leukothea, Paris und Alexandros vgl. Buttmann Mythologus 2, 137 f.

§ 37. [1] Reichhaltiger, aber allerdings auch noch trüglicher als die Aussage der Eigennamen dem Etymologen oftmals sich zeigt, ist in der griechischen Mythologie die mannigfache sonstige Symbolik, deren zerstreute und allzu oft willkürlich gebrauchte Thatsachen wir mit dem Drang nach gesetzlicher Deutung hienächst übersichtlich zu machen bezwecken. [2] Wir beginnen den Versuch einer solchen Grundlage mythischer Bildersprache zuerst mit Erörterung der symbolischen Eigenschaften von Form und Farbe, Geschlecht und Verwandtschaft, Zahl und Name.

[3] Zur allgemeinsten aber auch augenfälligsten Unterscheidung sind unter jenen Eigenschaften zuerst die der Form und Farbe geeignet, wie denn Rundung, Halbrund und Quadrat zum Ausdruck vollendeten, Säule Kegel und Dreieck zum Ausdruck strebenden Daseins, jene dem Weltrund, diese den Sonnenstrahlen entsprechend, gereichen, [4] hinsichtlich der Farbe aber deren Vorhandensein oder Entbehrung, Licht oder Finsterniss, Weiss und Gold oder Schwarz und Roth, die Segnungen oder Qualen des Daseins andeutungsweise bezeichnen. [5] Tiefere Blicke ins Wesen der Dinge gewährt die cha-

rakteristische Sonderung des **Geschlechts** in Gegenstände männlicher, weiblicher oder auch zwitterhafter Art, und die Erkenntniss von Wechselbezügen in denen die Abstufung von **Verwandtschaft** oder Genossenschaft sich abspiegelt. [6] Aber noch mehr wird durch **Zahl** und Name geleistet. Alle Wahrnehmung beruht auf Zahlenverhältniss, wie es als Grundform aller Einigung in Doppelheit und Dreizahl, Vier und Fünfzahl, als planetarisch geheiligte Sieben und Acht, ferner als Neunzahl, seltener als Zehn und Vierzehn, nach Massgabe der Zeitperioden aber als Zwölf, Dreissig, Funfzig erscheint, gehäufter Zahlen wie Hundert und 365 auch als symbolischer Ausdruck es sind, zu geschweigen. [7] Andererseits gelingt es, im **Namen**, dessen Wichtigkeit zur Charakteristik von Personen und Orten wir bereits oben berührten, zugleich Wesen und Zahl, Geschlecht und Verwandtschaft eines Gegenstandes zusammen zu fassen. Eigenschaften, welche der Eigenname hiebei unausgedrückt lässt, finden durch Zusammenstellung verwandter Namen [8] oder in **Beinamen** ihren Ausdruck, die ein Orts- Natur- oder Sittenverhältniss in offenem Lob oder euphemistisch verkleideter Bangigkeit offenbaren und in Auslegung solcher, ihrem ursprünglichen Laut und Sinn rasch entfremdeter, Namen den ersten Schlüssel zur Auslegung alten Götterwesens gewähren.

1. Hier sind die ersten Grundlagen eines Wörterbuchs griechischer Symbolik versucht worden, zu welchem zahlreiches Material allerorts zerstreut, hie und da — z. B. in Uschold's 'Vorhalle' und in Schwenck's Sinnbildern der alten Völker (Fkf. 1851) — auch einigermassen zu sichten versucht worden ist.

3. 'Form': vollendete (Rundung, Halbrund, Quadrat) oder strebende (Säule, Kegel, Dreieck). Vgl. Gerhard Abh. Metroon Anm. 40. Abh. Hermen in den Hyp. R. Studien 2, 238 ff.

4. 'Farbe': Cr. Symb. 4, 593 ff. Schwenck Sinnb. 105 ff.

5. 'Geschlecht': wechselnd aufgefasst, wie Sonne und Sol, Mond und Luna —, Urania asiatisch, Uranos griechisch. — Androgynismus.

'Verwandtschaft': Vater Kind Geschwister (Müller Prolegg. 270).

6. 'Symbolik der Zahl'. Die *Einheit* ist bedeutsam in Zeus *oder* Hera, die *Zwei*heit in Götterpaaren, die *Drei*zahl in Kabiren Horen u. a. m.; die *Vier*zahl ist dem Hermes heilig, die *Fünf*zahl den Daktylen. Die *Sieben*zahl ist planetarisch und apollinisch ($14 = 2 \times 7$; $8 = 7 + 1$), die *Acht*zahl dem Poseidon heilig (Plut. Thes. 36) und die der thebanischen Götter; die *Neun*zahl endlich ist die des ältesten Jahrescyklus (M. Orch. 218. Vgl. *Μίνως ἐννέωρος* Od. 19, 179). Ferner sind zu erwähnen *zehn* oder *zwölf* Heraklesthaten, die Zwölfzahl der Monate, *dreissig* Göttersteine zu Pharä (Paus. 7, 22, 2), *funfzig* Söhne Selenens (Expl. Pind. p. 138. Ghd. Auserl. I. S. 123. 211), *hundert*

Thore Thebens und Städte Kreta's, endlich 365 Finger von Numa's Janus (Plin. 34, 16). Vgl. Ghd. Abh. Hermes H. R. Stud. 2, 243 f. Schwenck Sinnbilder S. 532 ff.

7. 'Namen': ausdrückend Wesen (*Δη-μήτηρ*), Zahl (Dii magni), Geschlecht (Kora, Pallas als *πάλλαξ*).

8. 'Beinamen': in *Καλλίστη*-Kallisto (Paus. 1, 29, 2. M. Proll. 75) u. dgl. mehr oder weniger zu Eigennamen geworden: Welcker zu Schwenck 260.

§ 38 — 43. [1] Mit Hintansetzung persönlicher Durchbildung seiner Götterwesen haftet die Andacht des Heidenthums noch ungleich öfter an den symbolischen Körpern, in denen der religiöse Blick der Alten Träger der in Licht Nährkraft oder wie sonst geoffenbarten elementaren Natur und Gottheit erkannte. [2] Diese geheiligten Symbole reichen vom rohen *Stein* die Reihe der *Pflanzen*gebilde hindurch bis zu den ethisch belebten Geschöpfen *thierischer* und *menschlicher* Bildung und gewähren in solcher Mannigfaltigkeit einen so treffenden als früh geheiligten Ausdruck für das göttliche Leben der Natur und ihrer Grundelemente. [3] Den Naturkörpern gesellen in solcher symbolischen Reihenfolge auch manche bedeutsame *Kunstproducte* sich bei, wonach es denn freisteht, den so gewonnenen vieldeutigen und einer reichen Anwendung fähigen Vorrath symbolischer Gegenstände auch ihrer Bedeutung gemäss nach Anleitung der dadurch ausgedrückten elementaren und sonstigen menschlichen Erscheinungen und Kräfte sich näher bekannt zu machen.

§ 39. [1] Die hiemit angedeutete Menge symbolisch bedeutsamer Körper hat grösstentheils schon in frühen, zum Theil den frühesten, Zeiten des griechischen Alterthums ihre Geltung gehabt. Im Gebiete der *unorganischen Natur* boten zu solcher Geltung vom Himmel gefallene oder andre von wundersamer Schwärze erfüllte *Steine*, leuchtendes Gold, starrende Bergesgipfel, salzige Seen, Höhlen, Gärten und ringsumflossene Inseln, [2] ferner aus dem Bereiche der Pflanzenwelt die verschiedne Natur der *Bäume* und Jahrespflanzen, der Blumen und Früchte sich dar. Lorbeer und Oelbaum erlangten als feurige, Eiche und Apfelbaum als nährende, Cypresse Fichte und Pappel als düstere, Weide Efeu Myrte und andre Gesträuche als schmiegsame Gewächse, noch andre durch eigenthümliche Kräfte ihr Recht und lehrten in tausendjährigen Waldesstämmen selbst an Heiligkeit des davon abgelösten

Holzes zu glauben; [3] aus der Fülle der Frühlings*blumen* traten samt Rose und Hyakinthe die blutroth gefärbte Granate, der narkotische Mohn und die betäubende Narcisse hervor, [4] denen Apfel und Feige als nährende, Granatapfel und Mohn als körnigste, nebenher als blutfarbige und einschläfernde, *Früchte* sich beigesellten.

3. 'Blumen': über Aphroditens und Kora's Blumen Ghd. Auserl. I, S. 128 ff.
4. 'Apfel und Granatapfel': Pauly Encyklop. 4, 558 ff.

§ 40. [1] Gehen wir ferner zur Thierwelt über, so sind unter den vierfüssigen Thieren der *Löwe* als königliches und hitziges Thier, wie auch der bacchische Panther eins ist, [2] der *Wolf* als Wandler im Dämmerlicht, blutgierig flüchtig und schuldbewusst, [3] *Hirsch* und Reh als sternenähnlich gefleckt und den Tönen hold, Eber und Bär als Thiere winterlicher Jagd —, [4] von den Thieren der Heerde, in ihrer Gesamtheit Bildern der Zeitmessung, das *Rind* zunächst als pflügendes und zeugendes, feuerschnaubendes und Wasser ausströmendes, in wechselndem Bezug Erd- Wasser- und Feuerkraft, Sonne und Mond, Ackerbau Opfer und Städtegründung vertretendes, Symbol gefasst worden. [5] Gleich dem Stier ist auch der *Widder* vieldeutig: die Fortpflanzung der Heerde nicht nur, sondern auch nährender Regenwolke und sühnenden Opfers Bild wurden in jenem wolligen Opferthier des ältesten Hirtenlebens gefunden. [6] Vieldeutig ist auch das dritte bekannteste Heerdenthier der ältesten Menschheit: *Ziegen* am Himmel gereichen, zumal von den Göttern als Aegis ergriffen, zum Bild der furchtbaren Regenwolke; gefürchtet gleich dieser und einer kletternden Ziege verglichen ist auch der Ausbruch feuerspeiender Berge, während der Bock überdies als schwarzes Opferthier den Unterweltsgöttern genehm und, gleich dem Esel, ein Ausdruck lascivester Zeugungslust blieb. [7] Nicht minder entschieden ward in dem ungestüm schäumenden *Ross* ein animalisches Bild für Wasser und Woge fast ohne Nebenbedeutung frühzeitig erkannt, [8] dagegen aus andern vierfüssigen Thieren ein eben so unverkennbarer Bezug auf Erd- und Höhlenleben sich kundgab. Namentlich war dies in Fuchs und Hund, in Hase Kaninchen Wiesel und Maus als Thieren finstrer Behausung der Fall, woneben der Maus Vorahnung, des Fuchses List, des *Hundes* Wachsamkeit und Treue, allerdings auch dessen Unsauberkeit, sein Bezug auf der Hundstage Hitze und noch mancher Nebenbegriff ihre Geltung hatten. [9] Im Uebrigen wird diese reiche Symbolik der vierfüssigen

Thierwelt überdies gesteigert durch *Fabelthiere*, in denen Löwe und Adler zum Greif, Löwe Ziege und Schlange zur Chimära, Löwe und Menschengesicht zur Sphinx, Vogel und Frauenantlitz zur Sirene verschmolzen erscheinen.

1. 'Löwe': königlich und hitzig, gewaltig, gierig und brünstig, der Göttermutter zugleich als Wächter und als ihres Zornes (Kl. Aen. 60) Andeutung beigesellt. Vgl. Ghd. Auserl. I, S. 68. 75 f. Fuchs de clipeorum imagg. (Gott. 1852) p. 34 s. Auf Ueberschwemmung und Wasserspiegel (wegen λεῖος glatt) deutete ihn Forchhammer (Hellen. 214 ff.), auf Wasser zugleich und Feuer Creuzer Symb. 2, 223 f.

2. 'Wolf': *a.* *Licht*symbol vgl. λύκος, lux, λυκαβάς (Macrob. 1, 17), Zeus und Apollo davon benannt, Leto dessen Mutter wird Wölfin, Lykos mit Nykteus wechselnd als Heroenname: M. Dor. I, 305. 384. — *b. furchtbar*, wie auch im Wolfsfell böser Dämonen: Paus. 6, 6, 4. Nouv. Ann. I, 444 s. — *c. flüchtig* und schuldbewusst: Jahn Lykoreus (1847) 423 ff. Grimm Deutsche Myth. 1047 ff.

3. 'Hirsch und Reh': sternengefleckt Diod. I, 11. Nonn. 9, 187 —, Apollo's Symbol früher als des Dionysos.

4. 'Rind': Ghd. Auserl. I, S. 71. 122 ff. 211. 219. — Rinder sind Zeitabschnitte: Ghd. Vas. 2. S. 74. 78. 86 ff. 164. — Der Stier ist *a.* agrarisch und Städtegründer (Ghd. Prodr. 83. Auserl. I, 122); *b.* zeugungskräftig, βοῦς θούριος, Stierbacchus; *c.* Feuer schnaubend, von Poseidon gesandt gegen Hippolyt (Vgl. Herakles und Theseus als Buzygen); *d.* Wasser ausströmend, als Acheloos und Stierbacchus (Ghd. Vas. 1. S. 173); *e.* Sonnenstier, phönicisch. — Mondkuh, βοῶπις Ἥρη: M. Proll. 262 f. Ghd. Vas. 1, 140. 213. Vgl. Io.

5. 'Widder'. Zu unterscheiden als *a. Erzeuger* der Heerde (als Widder buhlt Hermes mit Brimo, Pan mit Rhea: Ghd. Vas. 1. S. 71); *b.* nährkräftig durch *Regen*, der Wolke Bild (Lauer Arch. Ztg. 1849 no. 3. Widdergottheiten sind Zeus Hermes Pallas u. a. Ghd. Arch. Ztg. 1849 no. 14. 15); *c.* Opferthier, *sühnend*, von Hermes κριοφόρος gebracht (Sühnwidder des Zeus Aktäos, Maimakterios, Meilichios: Schöll zu Soph. Ajax S. 17) und Todtenopfer (für Amphiaraos, Tiresias u. a.); *d. wollig* und daher der Athena Ergane zugerechnet.

6. 'Ziege': *a.* am Himmel der drohenden Regenwolke Bild, daher *Aegis* ein Sturmschild (Jacobi Wörterb. v. Aegis) und daher auch junonisch; *b.* kletternd, dem Weinbau gefährlich, als Berg feuerspeiend gedacht (*Chimära*: Braun Gr. Myth. § 115. 352).

'Bock'. Ghd. Vas. 1, 114 ff. Lasciv und, als schwarzes Thier, infernal, aus beiderlei Grund bacchisch.

7. 'Ross': *a.* den *Wogen* vergleichbar, neptunisch (M. Proll. 264. Ghd. Vas. 1. S. 41), Pegasos Quellross; *b. weisses*, ein Lichtsymbol der Persephone λεύκιππος (Ghd. Vas. 1. S. 42 ff.); *c. schwarzes* der Unterweltsmächte.

8. 'Hund': *a.* wachsam als Argos, Mära, Orthos, Kerberos; *b.* treu als Diener, die Planeten sind Hunde der Mondgöttin; *c.* unrein als Hekate's Thier; *d.* hitzig als Sirios vgl. Kynosarges, den weissen Hund des Odysseus, den Hund

von Zeus und von Prokris (Schwenck Rh. Mus. 6, 546 ff.). — *e.* Nebenbegriffe: fruchtbar (von *χύειν*, nach Feuerbach), Nässe die erdwärts dringt (Aktaion? nach Forchhammer) —, Unsterblichkeit? (persisch: Cr. Symb. 1, 251).

§ 41. [1] Nicht weniger bieten auch aus der übrigen Thierwelt zahlreiche andre Geschöpfe zu gleicher Symbolik sich dar. Am Erdboden haftet an feuchten Orten die *Schlange* und ist darum ein frühes Symbol zeugender und empfangender *Erdkraft* sowohl als auch schlängelnder Strömung geworden, woneben noch andre verwandte Begriffe — Ortshütung und jährliche Verjüngung, Heilkraft und Weissagung, auch Todesschlaf — ihre Geltung behaupteten. [2] Durch Wölbung und Häuslichkeit war die Schildkröte, durch Drang zum Sonnenlicht die Eidechse, durch sein Frühlingsgefühl der Frosch bezeichnend; in mancherlei bedeutsamen *Fischen*, zumal dem gesellig tonlustigen, ursprünglich wol aber missachteten Delphin, lag der Ausdruck neptunischer Kraft offen da, [3] und von den *Thieren der Luft* war der königliche *Adler* als Himmelsbote zugleich mit andern, namentlich vorahndenden, Vögeln, wie Geier Specht Rabe und Krähe, wie aber auch Eisvögel und Möwen und mit durchdringender Stimme vielleicht auch der Reiher, wie ferner als Frühlingsboten Kranich und Kukuk, Schwalbe und Nachtigall es sind, zu symbolischem Ausdruck religiösen Naturgefühls vorzüglich geeignet. [4] Sodann sind der sternenähnliche Pfau, der leuchtende aber auch eisgraue und streitbare Schwan, die mütterlich brütende Gans, als brünstige Vögel Taube Rebhuhn und Wachtel, die scharfblickende Eule, der früh erwachende streitlustige und gleichfalls brünstige Hahn, als symbolisch verständliche Vögel aus altem Götterdienst häufig bezeugt und hier vorzugsweise zu erwähnen. [5] Endlich sind selbst von *Insecten* die nährende Biene, zugleich als süsser Nahrung und als der Ordnung und Reinheit Bild, die geschäftige Ameise nnd die in Sonnengluth singende Cicade hinzuzufügen. [6] Aber auch einzelne thierische Erzeugnisse sind in der Reihe solcher Symbole zu erwähnen, wie denn, das Leben im Ei und die Weissagungskraft der Thiereingeweide ungerechnet, in Milch und Blut, Auge und Thräne, in Horn Zahn und Elfenbein, Fell und Fittig, Wolle und Honig mancher symbolisch bedeutsame Zug erkannt ward.

1. 'Schlange': Ghd. Agathod. Anm. 1—6. Vgl. Fuchs de clipeorum imagg. p. 21 ss. Ist hauptsächlich *a. chthonisch*, ein Kind der Erde (Herd. 1, 78. Ghd. Agathod. Anm. 19 ff.), erstes Erdgeschöpf und *zeugungs*lustig als solches (mit Kora, Fauna vgl. Scipio, Alexander. Abh. Agath. Anm. 20), Orts- und

Schatz*hüter* (Kadmos, Jason), *heil*kräftig (Asklepios in Schlangengestalt, Hygiea die Heilschlange nährend); woneben *b.* auch der Begriff schlängelnder *Strömung* (Forchhammer Hell. 57. 114) natürlich und ansprechend ist.

2. 'Delphin': ist *a.* Meeresgeschöpf; *b.* gesellig und *musikalisch*, daher bacchisch sowohl als apollinisch (Ghd. Vas. 1, 121 f. Welck. N. Rh. Mus. 1, 392 ff.); *c.* ursprünglich missgeachtet: das Ungethüm *Delphyne* (vgl. δέλφαξ, Bärmutter, Meerschwein) ist vom Apollo Delphinios nicht zu trennen.

3. 'Schwalbe und Nachtigall': M. Orch. 382. Schwenck Rh. Mus. 6, 568. W. Trag. 1, 374 ff.

4. 'Schwan' (M. Proll. 264 f.): ist *a.* weiss, glänzend, apollinisch; *b.* eisgrau (die Gräen κυκνόμορφοι, Kyknos des Ares Sohn); *c.* streitbar (Aristot. H. A. 9, 1. Fuchs clip. imag. p. 44). — — 'Gans': *a.* Wasserthier; *b.* mütterlich brütend, daher junonisch (Braun Gr. M. § 326). — — Die 'Taube' ist aphrodisisch, das 'Rebhuhn' desgleichen, brünstig und Feuersymbol (perdix rubra: Kl. Aen. A. 688 *b.* Mercklin Talos S. 70 f. A. 341 f.); der 'Hahn' wird als Thier der Frühe mit Helios und Athene Ergane, als Thier des Wiedererwachens mit Asklepios verknüpft.

5. 'Biene': *a.* aller Süssigkeit Sinnbild in Honig, Rede, Gesang (Musen —, Pythia P. Py. 4, 60); *b.* aller Ordnung und Reinheit (Ael. H. A. 5, 13), daher *cerealisch* (Cr. Symb. 3, 38) und den Kulturweg der Kolonie (Cr. 2, 586. 4, 353. 358) bezeichnend.

6. 'Glieder und Producte' der Thierwelt. Hievon bezeichnet das 'Horn' *a.* Stärke und *b.* Reichthum (Füllhorn des Acheloos, Plutos, der Tyche); 'Fell' und 'Wolle' sind bedeutsam im Lederverbot der Carmenta, im bacchischen und Quellenschlauch (Kl. Aen. 125) und in orphischer Ausschliessung der Wolle (Herd. 2, 81. M. Proll. 380); ein 'Honigfass' ist als mythischer Ausdruck süssen Todes bekannt (Eckerm. Melamp. 147 ff.).

§ 42. Hier ist denn in gleichem Sinn auch der Menschengestalt zu gedenken, die theils als Grundform aller Gottähnlichkeit alle symbolische Götterbildung zu leiten pflegte, theils und insonderheit auch im gipfelnden *Haupt*, im schreckenden *Angesicht* oder im sprühenden Auge, in der Wachsthumsfülle des Haars, in den Vollmondsformen der weiblichen *Brust*, in Nabel Schenkel und Zeugeglied, im festauftretenden Fusse, selbst in zertrümmerten Leibesspuren und um so mehr im geisterfüllten Laut menschlicher Zunge, zahlreiche Anlässe darbot die Offenbarungen des Weltgeistes in allverständliche Bilder zusammenzufassen.

'Menschengestalt': Anthropomorphismus. Insbesondre ist hier hervorzuheben die Symbolik des *Hauptes* (κεφαλή, vgl. Kephalos, Hydra) und *Angesichts*, namentlich des *Gorgoneion*, eines lunarischen (Ghd. Prodr. S. 140) oder Gluthsymbols (Eckerm. Myth. 2, 46); sodann dass die *Brust* der Helena, als Becherform (Nonn. 9, 125), ein Bild des Vollmonds, der *Fusstritt* (Cr. 4, 246 —, vgl.

Jason μουνοπέδιλος) der Heroen Perseus und Herakles (Herd. 2, 91. 4, 82) Symbol der Fruchtbarkeit ist.

§ 43. [1] Neben jenen bedeutsamen Bildungen der erschaffenen und unveränderten Natur boten aber auch schon in sehr früher Zeit die Gebilde menschlicher Hand und Thätigkeit zu willkommenem Ausdruck religiöser Vorstellung sich dar. [2] Der rohe Stein ward zum sprechenden Ausdruck der Göttlichkeit, wenn Kugel- oder Kegelform ihn dem Himmelsrund oder den Sonnenstrahlen vergleichbar machten, und um das unwiderstehliche oder mild schaffende Walten der Gotteshand auszudrücken, lagen die Werkzeuge menschlicher Mühsal am nächsten: [3] zum Ausdrucke männlicher Gotteskraft boten die Geräthe von Schmiede und Ackerbau, Krieg und Kampf, Schiffer- und Hirtenleben, häuslicher und geselliger Sitte sich dar, namentlich Ambos Hammer und *Beil*, Sichel Pflug und Mühlstein, *Schild* und Speer, Pfeil und Bogen, Schleuder und Diskus, die Gabel des Fischfangs und ein zur Ansprache geschmückter Wanderstab, [4] zum besonderen Ausdruck des weiblichen Lebens aber *Gewand Gürtel* und *Kopfputz*, *Spindel* Spiegel und Sonnenschirm, [5] sodann Wohnung Wagen und Schiff, Rad Ruder Besen und Wagebalken, Flöten- und Saitenspiel, Fackel und Dreifuss, Cista und Schwinge, Fass und Mischgefäss, Becher und Füllhorn, Kranz Halsband und Ring. [6] Wie aus diesen Werkzeugen ältester Lebensweise und Gesittung die bekanntesten Attribute griechischen Götterwesens — Scepter Dreizack Thyrsus und Heroldstab, *Peplos* und *Polos* mit einbegriffen — hervorgegangen sind, [7] werden dieselben, mit Reliquien seltsamer Art untermischt, auch wol als uralte Unterpfänder des Städtewohls uns bezeugt und die Verpflichtung dadurch uns nahe gelegt, mehr als der Augenschein darbeut in ihrer Anwendung zu suchen.

2. 'Kugel- und Kegelform' ältester Idole: Ghd. H. R. Stud. 2, 239 ff. Abh. Metroon Taf. 1, 2.

3. 'Schmiedegeräth', kabirisch: W. Tril. 168 ff.

Das 'Schild' als Symbol der Himmelswölbung und ihrer Stürme geschwungen, als Aegis und Salierschild nachweislich (Uschold Vorhalle 1, 297 ff. Ghd. Abh. Metroon Anm. 40).

'Diskus', Symbol der durch Gluth tödtlichen Sonnenscheibe vgl. Hyakinth, Akrisios —, Meteorsteine (Rückert Troja 76 f.).

4. 'Frauenputz': hervorzuheben ist der *Peplos* als Symbol des Weltgewebes (Ghd. Prodr. S. 128), zu erwähnen auch der *Gürtel*, welcher der Zodiakalgürtung des Himmelsrunds durch die Sterne entspricht (vgl. Aphrodite, Telamon);

hauptsächlich der mannigfache 'Kopfputz' (Ghd. Prodr. S. 20 ff.). Namentlich wird in dem *Polos* späterhin ein Bild des Himmelsgewölbes auf Haupt oder Schultern der Weltgöttin erkannt, und im *Kalathos* erscheint das Fruchtmass von der Erdgöttin getragen. Von weiblichem Geräth ist die *Spindel* als Attribut der Athena Ilias ein kosmisches Symbol gleich dem Peplos (M. Proll. 276. Ghd. Prodr. 128).

5. 'Saitenspiel': Apolls *Kithar* ein Bild der Weltharmonie, der *Regen* Musik und Botschaft (γηρύω, Keryx: Fchh. Hell. 77 f.) des Naturgeistes.

Die 'Fackel' ist Symbol nächtlichen Lichtes (Artemis), auch des brennenden oder erlöschenden Lebens (Eros, Thanatos); der 'Dreifuss' Symbol bacchischer Aufkochung (Müller de tripode delph. 1820. Amalthea 1, 120), nächstdem apollinischer Weissagung und Ansiedlung (Paus. 1, 43, 7); die 'Cista mystica' das Gehäuse der mystischen Schlange des Dionysos und der Demeter —, die *Vannus* (λίκνον) das Gehäuse des bacchischen Phallus. — Das 'Fass', πίθος, ist in der Eurystheussage als unterirdische Zuflucht zu verstehn. Vgl. Tholos oder Kasten der Danae. — 'Kranz' und 'Halsband' gelten bei Ariadne, Harmonia, Eriphyle für Bilder des leuchtenden Sternenkranzes. — Der 'Ring' aber ist in seiner Geltung als symbolische Fessel aus der Prometheussage (W. Tril. 50 ff.) bekannt.

7. 'Reliquien', namentlich der Heroen: Wachsmuth 2, 2, 111. M. Hdb. § 66, 1. Ukert Abh. Dämonen S. 202 ff. Sieben *Unterpfänder Roms* (Lob. Agl. 1, 279 ff. Creuzer Symb. 3, 715 f.), Scepter Wagen Asche, Schleier und Palladium, Schild und Kegel, etwa auf Juppiter samt Neptun und Pluto, auf Juno und Minerva, Mars und Venus bezüglich.

§ 44. [1] Eine solche Anwendung fiel durch die Geläufigkeit ältester Bildersprache den bis hieher erörterten symbolischen Gegenständen, für das gesamte Gebiet göttlichen Lebens in der Natur und demnächst auch für die ethischen Bezüge der Gottheit, als nächste und sprechendste Ausdruckweise bereits in den frühesten Zeiten des griechischen Götterwesens zu, und muss auch von uns durchaus folgerecht befunden werden, obwohl die eigenthümliche Auffassung jener ältesten Bildersprache nicht selten uns fremd ist. [2] Sobald aber Himmel und Erde, Sonne Mond und Sterne, Licht Luft und Wasser, Zeiteintheilung und Ortshut, [3] zugleich mit den menschlichen Begegnissen und Thätigkeiten, Zuständen und Eigenschaften — solchen wie Geburt und Zeugung, Kraft und Gewalt, Herrschaft und Besitz, Friede und Einigung, Handel und Wandel, Weissagung und Wissen — ihr entsprechendes Symbol im Gebiete der Körperwelt gefunden hatten, [4] war jedes Symbol solcher Naturgewalten und Kräfte

zugleich auch ein allverständliches Attribut der jene Gewalten und Kräfte beseelenden Gottheit geworden, und zwar ward der älteste Versuch, rohe Steine oder auch Thiergestalten als Andeutungen der Gottheit zu fassen, durch die sinnvolle Mannigfaltigkeit einer von Seiten der Sinnenwelt und des Menschenlebens reich ausgestatteten Symbolik bald überboten. [5] Der Vieldeutigkeit mancher Symbole ungeachtet, steht die Zueignung solcher göttlicher Attribute im Ganzen fest. Die besonderen Eigenschaften und Bezüge einzelner Gottheiten gelangten allmählich zum ausschliesslichen Besitz gewisser ihnen angehöriger Symbole, solcher wie für Apollo der Lorbeer, für Dionysos der Efeu, für Aphrodite die Myrte ist, [6] und erscheinen in diesem Besitz eher bestätigt als beschränkt, wenn dann und wann die Verknüpfung zwei verschiedener Gottheiten durch einen Austausch ihrer Symbole gefeiert, wenn Apollo zum Beispiel durch Efeu ein Dionysodotos wird.

2. 'Symbole des Himmelsrunds' sind Polos Sphära Schild Rundbau; dem ätherischen Luftraum gilt der Adler.

'Ausdrücke des Erdlebens' sind Phallus Schlange Ei Wolle, samt Stier Bock und Widder, Goldregen Frühlingsvögeln und Blumen; dem Erddunkel gelten Höhlenthiere wie Hase Kaninchen Maus, auch der Hund.

Als 'Lichtsymbole' sind für Dämmer- und Frühlicht Wolf und Hahn, für den Lichtglanz der Schwan, für den Sonnenstrahl Pfeil Gold und Diskus, für die Sonnengluth Löwe und Greif, Stier und Hund, für nächtliches Licht die Fackel, für den Vollmond das Gorgohaupt, für Mond und Mondphasen die gehörnte Kuh und manches Bild körperlichen Mangels (Auge und Zahn der Gräen? Vater, Triton 127 ff.) bezeichnend. Dem Sternenhimmel dienen vielzählige Augen (Argos Panoptes) und gefleckte Thiere (Pfau Reh Panther) zum Ausdruck.

Als 'Luftsymbole' sind für ätherische Luft der Adler, für den triefenden Wolkenhimmel der Widder, für den drohenden die Ziege, für Vorahnung des Wetters Rabe und Specht bezeichnend.

'Wasser': quellendes und wogendes findet im Ross, reichlich verwahrtes im Schlauch, triefendes im Widder, rauschend regnendes in Kithar und Syrinx sein Bild.

'Zeiteintheilung': durch Heerdenthiere, hauptsächlich Kühe, in entsprechender Wochenzahl ausgedrückt und in kosmischer Bedeutung gesteigert, sofern der Jahreslauf ein Bild des Weltlaufes ist. Den Jahreszeiten dienen Frühlingsvögel und Blumen, oder winterliche Thiere der Jagd, zum Ausdruck.

'Ortshut': Schlange.

3. Im Gebiete des 'Menschenlebens' findet die *Zeugung* in Phallus und

Säule, in Stier Bock und Widder, Esel und Wachtel, Schlange Goldregen und Schwan, die ***Empfängniss*** in Taube und Schlange ihren mannigfachen Ausdruck. ***Kraft*** und ***Gewalt*** werden durch Schmiedegeräth Mühlsteine Fesseln und Ring—, die ***Herrschaft*** durch Speer Scepter Dreizack und Thyrsus —, ***Besitznahme*** durch das ackernde Rind und den kochenden Dreifuss —, ***Friede Mass*** und ***Einigung*** durch Heroldstab Wagbalken Kithar —, ***Handel und Wandel*** durch Schiff und Wagen, die ***geistige Regung*** hauptsächlich durch Witterungsvögel und andre vorahnende Thiere, namentlich auch durch die Schlange, ausgedrückt.

5. 'Austausch der Göttersymbole': Ghd. Vas. 1. S. 115. 121 ff.

§ 45. [1] Ihre ausgedehnteste Anwendung jedoch erhält jene symbolische Sprache des griechischen Götterwesens, wenn die von uns oben betrachteten symbolischen Eigenschaften und Körper zu Handlungen gesteigert und dadurch zum Inhalt des Mythos werden. [2] Ausgehend vom Zahlenverhältniss, das allen anderen *Eigenschaften* voransteht, wird die heilige Dreizahl körperlich und geschichtlich, sobald wir drei Augen des Zeus oder die Dreitheilung der von ihm geordneten Welt darauf begründet finden. [3] Ebenso sind die Gegensätze der Farben in Sagen und Bildungen wie die schwarze Demeter, die des Geschlechtes in Sagen vom Hermaphrodit, die des Alters im Mythos der Gräen zu mythischer Ausführung gediehen. Und nicht weniger ist eine andre und grössere Reihe symbolischer Handlungen den unorganischen oder organischen *Körpern* eines von uns bereits erkannten Begriffes verknüpft.

§ 46. [1] Zu einem Ueberblick solcher von symbolischen Körpern ausgehenden Handlungen voranzustellen sind die Gebräuche so unverkleideten Sinns, wie z. B. die Sitte zu Beschwörung der unterirdischen Mächte den *Erdboden* zu schlagen ihn ausspricht. [2] Hauptsächlich aber hat die Symbolik der *Thier*gestalten bald auf Verwandlung bald auch auf fleischliche Vermischung der ihnen entsprechenden Gottheiten, zu symbolischem Festumzug in deren Dienst, zur Folgeleistung sogar wo die Leitung der Göttersymbole unstäten Wanderern ein Ziel der Ansiedlung nachweisen sollte, geführt. [3] Von einzelnen solcher Thiersymbole hat insbesondre die *Schlange* in Schlangenkampf und Schlangenverwandlung zur Dichtung symbolischer Handlungen eines leicht verständlichen Sinnes Anlass gegeben. [4] Andre Gebräuche und Mythen knüpften sich an symbolische *Kunstproducte*: die Wurfscheibe

rief Sagen von Wurf und Wetteifer der Lichtgottheiten, das Schild und die ihm entsprechende Aegis kuretische Schwingungen den Stürmen und Wogen vergleichbar, der Schlauch Schwimm- und Sühngebräuche und darauf bezügliche Sagen, endlich Spindel und Peplos berühmte Handlungen und Sagen vom Schöpfungsgewebe der Götter hervor.

1. Schlagen der Erde beim Schwur: Il. 14, 272. H. Ap. Pyth. 154 (333).

2. 'Thierisches Götterwesen' gibt, ausser den Sagen von Verwandlung der Gottheiten im Typhonskampf, in den Begattungssagen des Zeus (als Schlange mit Kora, als Stier mit Europa) sich kund.

'Leitung durch Thiere': symbolisch bezeugt im Festumzug des Widders um Tanagra (Paus. 9, 22, 2), des Löwen um Sardis (Herd. 1, 84. Vgl. Phallophorie und Liknophorie), factisch in Koloniefühlungen (Kuh des Kadmos: Welcker Kret. Kol. 72 f.).

3. 'Schlangenmythen': Schlangenkämpfe des Kadmos Jason und andrer Heroen, Verwandlung des Kadmos und der Harmonia in Schlangen.

5. 'Kunstproducte in mythischer Handlung': Diskus, Aegis, Schlauch, Spindel, Peplos.

§ 47. [1] Hauptsächlich aber wurden symbolische Handlungen der *Menschengestalt* entnommen, welche, seit die griechische Götterwelt ihre poetische Ausbildung erhielt, den durchgängigen Typus derselben bildet. [2] Wenige darunter und zwar die aus roherer Zeit und Bevölkerung stammenden sind von dem menschlichen Körper entlehnt, wie denn Phallus und Haupt durch Entmannung und Enthauptung, Vergrabung Umherschwimmen und Verhüllung, sprechenden Mythen zu Grunde liegen und selbst der Fusstritt segensreicher Helden seine Bedeutung hat. [3] Um so mehr ward das ganze Menschenleben mit seinen Thatäusserungen zum Ausdruck höherer Naturverhältnisse geeignet befunden. Zeugung und Geburt, Nahrung Spendung und Reinigung, Werbung Entführung und Ehe, Untreue und Eifersucht, Streit und Zuneigung, Tanz und Spiel, Spinnen und Weben, Flucht und Verfolgung, Jagd und Irfahrt, [4] Diebstahl Raub und Rückgabe, Zweikampf und Krieg, Belagerung und Erstürmung, Fesselung und Einsperrung, Knechtschaft und Busse, allerlei Schwächung Tod und Begräbniss, aber auch Verjüngung und Wiedergeburt verschiedener Art wurden, in menschlicher oder auch in der Götter Person dargestellt, nicht selten zu sprechender Symbolik geeignet befunden.

2. 'Menschliche Gliedmassen in mythischer Anwendung'. In solcher Anwendung werden 'Phallus' und 'Haupt' bedeutsam theils durch Entmannung

(Uranos, Kabiren), theils durch Enthauptung und darauf erfolgte Vergrabung (Gorgo Paus. 2, 21, 6 —, Tolus) oder Umherschwimmen (Orpheus), auch wol durch Verhüllung (Servius im Fortunentempel, Caeculus Kl. Aen. 766 f.) des Hauptes. — Fusstritt § 42.

3. 'Menschenleben'. Obenan steht hier die 'Ehe' der Himmelsmächte (ἱερὸς γάμος von Uranos und Gäa, Zeus und Hera oder auch Danae, Peleus und Thetis), verbunden mit der Eifersucht zwischen Zeus und Hera (Paus. 9, 3, 3) als Himmel und Wolkendunst, und mit Hera's Scheinbegräbniss (Welcker zu Schwenck And. 281). Auch die 'Untreue' der Frühlingsknaben (Atys Paris Daphnis: Kl. Aen. 136) und Ganymeds Raub für den Opferdienst (Klausen Aen. 67 f.) gehört hieher. — Ferner der Streit der Götter um Landesbesitz (Ge mit Apollo M. Proll. 278, Pallas mit Poseidon u. a. Kl. Aen. 16, 57). Ueber Tanz, Irrfahrt (Io) und andres hieher gehörige vgl. Uschold Vorhalle 2, 24. 56 ff.

§ 48. [1] Hiebei ist, wie sehr auch Sinn und Anwendung solcher Symbole im Allgemeinen feststehen mögen, die alterthümlich seltsame Form wohl zu merken, welche für jene einfachen Lebensäusserungen durch griechische Sitte beglaubigt wird. Menschliehe *Zeugung* erfolgt wol auch in symbolischer Thiergestalt; [2] *Hochzeit*, unter Mächten der Weltordnung für jeden Verwandtschaftsgrad gültig, ist nicht durch Ehevertrag, sondern vielmehr durch Raub und Entführung, die Liebesumarmung wol auch als Verwundung, der Drang nach der Götter *Huld* durch Fesselung ihrer Bilder ausgesprochen, und neben fruchtbarer Frauenliebe ist auch holder Knaben Verkehr, zumal in den Sagen Kleinasiens, den Göttern willkommen. [3] Als Formen der *Schwächung* und Dienstbarkeit sind auch Lähmung Fesselung Einsperrung, Verkleidung Verhüllung Ueberlistung und Diebstahl, Krankheit Wahnsinn und die Ausdehnung der Todesgewalt zu betrachten, der dann und wann auch die göttliche Natur unterliegt. [4] Zugefügter Tod, wie er zuweilen auch Götter trifft, ist nach der Weise des Mordes — durch Feuer Meeressturz Steinigung, Speer Schwert oder Pfeil, auch als Wechselmord —, [5] freiwilliger durch Feuer Felsensprung Schwert oder Strick, unfreiwilliger auch als Ersticken in süssem Honig, verschieden aufgefasst und verschiedener Auslegung fähig. [6] *Erneuung* aber ist durch Verwandlung in Thiergestalt, durch Aufkochung, durch Feuertod oder Wasserbad ausgesprochen.

1. 'Zeugung in Thiergestalt': Zeus als Schlange (Kora) oder Stier (Europa).

2. 'Hochzeit durch üblichen Raub': Welcker Kret. Kol. 68 ff.

'Verwundung aus Liebe': nach Aeschylos fr. 38 (Athen. 13. 600 A. Welck. zu Schw. 269 ff.): φιλεῖ μὲν ἁγνὸς οὐρανὸς τρῶσαι χθόνα,
. . . . . . ἔρως δὲ γαῖαν λαμβάνει γάμου τυχεῖν . . .

'Zueignung' der Götterbilder durch deren Fesselung: Paus. 3, 17, 8 (Aphrodite Morpho). Bötticher Hellen. Tempel 138. Tyrisch nach Plut. Qu. R. 61.

'Knabenliebe': Ganymedes von Zeus, Pelops von Poseidon geliebt.

3. 'Schwächung und Knechtschaft der Götter' (Uschold Vorhalle 1, 426 ff. Müller Ares 49 ff.): als Lähmung (Hephästos durch Zeus) oder Fesselung (Zeus durch Briareos — Aegäon Il. 1, 399 ff. W. Tril. 150 f. —, der Hera durch Zeus Phot. Ἥρας δεσμός —, Ares durch Hermes entfesselt Il. 5, 385. Müller Ares S. 32 ff.). Ferner als Einsperrung (Danae) oder auch als Verkleidung (Herakles Achill Theseus).

'Diebstahl': Hermes entwendet das Samenkorn.

'Krankheit' und Wahnsinn: des Herakles —, grollende winterliche Natur (Forchh. 250 ff. 266)?

4. 'Göttertod': als Untergang der Himmelskörper oder auch als Uebergang der alten Weltschöpfung zur neuen (Zagreus zu Dionysos) zu fassen.

'Todesarten': der Meeressturz ist apollinisch, vgl. Theseus durch Lykomedes; nebenher geht die Sitte der Steinigung (Welcker Ann. d. Inst. 14, 216. Merckl. Talos A. 268 ss. Pharmakos von Achill gesteinigt Harp. Φαρμ.). Pfeile als solarische Waffe sendet Herakles auf die Giganten.

5. 'Freiwilliger Tod': Erhenkung als bacchische Luftreinigung (Erigone, Phädra); Felsensprung als apollinisches Gottesurtheil: M. Orch. 174 ff. Kl. Aen. 331. Mercklin Talos S. 57 ff.

'Tod im Honigfass': Glaukos.

6. 'Erneuung' und Wiedergeburt: durch Verwandlung in Thiergestalt (§ 46, 2), durch Aufkochung und Zerstückelung (Zagreus, Medea), durch Verbrennung (Herakles) oder auch nur durch jährliches Bad (Hera Paus. 2, 38, 2. Bött. Hell. T. 187).

§ 49. [1] Des somit gegebenen Ueberblicks symbolischer Elemente der griechischen Mythologie auch im Wechselbezug zu deren ideellem Inhalt sich bewusst zu werden, gewährt gleich den vorher dafür erörterten symbolischen Körpern (§ 44) auch diese Reihe symbolischer Handlungen uns den Beweis, [2] dass alle wesentlichsten Beziehungen des Menschenlebens, die Beziehungen auf Weltschöpfung Weltordnung und Jahreslauf, auf Bewegung der Himmelskörper, Blüthe und Schwinden des Erdenlebens, auf alle Wechselfälle der Menschheit, nebenher auch aufs göttliche Leben im Kreise der Thierwelt, im mystischen Sprachgebrauche der alten Welt ihre entsprechenden und seiner Zeit allverständlich gewesenen symbolischen Ausdrücke hatten. [3] Ehe wir jedoch wagen dürfen die so gewonnene Grundlage symbolischer Auslegung für das Verständniss des griechischen Götter- und Sagen-

wesens weiter in Anspruch zu nehmen, ist eine nicht minder umfassende Hinweisung auf deren geschichtliche Grundlagen nöthig, zu der wir nun übergehn.

2. Namentlich begegnen uns als Ausdruck der (*a*) 'Weltschöpfung' theils die mit Wolfs- und Schlangensymbol oft verknüpften Kämpfe des Lichts und der Finsterniss, der sonnigen Austrocknung und der Nässe, theils auch die Paarungen schaffender als Stier oder Schlange dem Zeus gleichgesetzter Urkräfte. — Die zunächst auf dem Kreislauf des Jahres beruhende (*b*) 'Weltordnung' pflegt ihren häufigsten Ausdruck im festen oder gestörten Bündniss ehelich oder geschwisterlich verbündeter Mächte zu haben: die heilige Hochzeit von Zeus und Hera, Dionysos und Kora und sonstige Götterehen, die Liebesbündnisse in denen Jason Adonis Semele die Freude und, seit ihrer Trennung, die Trauer des Jahrs ausdrückten, in geheimeren Sagen die Tochterehe von Zeus und Kora, Poseidon und Pallas, Faunus und Bona Dea, und die der Göttermutter mit Hermes, sind bildliche Redeweisen den neuen Jahreslauf der bald mütterlichen bald wieder jungfräulichen Erde zu schildern. — Die Wechselfälle und Störungen derselben (*c*) 'Jahresordnung' werden im schwindenden oder erneuten Wechselleben verschwisterter Gottheiten — der Kabiren, Dioskuren, Penaten — dargestellt; Götterlieblinge wie der von Apoll getödtete Hyakinthos erscheinen in ähnlichem Verhältniss, dagegen die Unzertrennlichkeit weiblicher Naturkraft in Schwestervereinen von Nymphen und Chariten anschaulich gemacht, in Horen und Mören auch wechselnd erkannt wird. — Der Streit der Naturelemente aber wird im wechselnden Bild von Auflösung und Zwiespalt des Ehebundes von Zeus und Hera, im Wechselleben und Wechselmord streitender Brüder und Schwestern, in Bekämpfung eines unechten Gegenbildes der Gottheit ausgesprochen, und für der einzelnen (*d*) 'Weltkörper' Begegniss war die Symbolik nicht minder geschäftig. — Die abnehmende und entbehrte *Sonnen*kraft fand in den mancherlei Mythen wundersamer Entmannung, Fesselung, Lähmung, Dienstbarkeit, Verweichlichung, ja selbst in freiwilligem oder sonstigem Tod der Himmels- und Lichtgottheiten, ihren mythischen Ausdruck; der Kreislauf des *Monds* ward im Bild seines Wettlaufs und Kampfes mit der ihm obsiegenden Sonne, wie in Sagen entführter irrender oder auch funfzigfach umfreiter Jungfraun —, Schaar und Lauf der *Gestirne* im Bild einer Heerde oder gescheuchten Wildes, auch wohl eines Tanzes versinnlicht: für Hirten sowohl als für Jäger galten Apollo und Hermes und als Gesamtbild des Sternenhimmels stand diesem letzteren ein vieläugiger Riese gegenüber. — So ward denn auch die sprossende oder schwindende, blühende oder verblühende (*e*) *Erd*kraft bald als Himmels- und Sonnenbraut, bald als Entführte des unterirdischen Zeus, als gefesselte scheinbar verstorbene Göttin oder als eingekerkerte Königstochter mythisch verkörpert, während andere Mythen die Entstehung Verehrung und Wiedererneuung des Saatfelds im Bilde von Kampf und Jagden feiern. — Was endlich die auf (*f*) 'Wechselfälle der Menschheit' bezüglichen symbolischen Handlungen und Mythen betrifft, so kann auf deren oben § 44, 3 gegebene Grundlage verwiesen werden.

II. HISTORISCHE EINLEITUNG.

A. ETHNOGRAPHISCHES.

§ 50. [1] Des Griechenvolkes, auf Festland Inseln und kolonisirten Küsten meerumflossenes und durch Berge geklüftetes, Land hat im regsamen Küstenverkehr allen Anlass ausländischer Einwirkung, in der Natur seines Binnenlands aber auch alle Anlässe scharfer und phantasiereicher Ausbildung gehabt, wie sie, vom empfänglichen Naturell seiner Bewohner eigenthümlich und mannigfach ausgeprägt, aus seinen vom Schauer heiligen Naturgefühls, vom Reiz jugendfrischen Volkslebens erfüllten, Religionen und Sagen spricht. [2] Diesen tritt von Seiten des Orients meistens ein sinnlich ausschweifender Naturdienst samt einer im Ganzen sehr spärlichen Sagenbildung gegenüber und gereicht dem autochthonischen Glauben an einen selbständigen Ursprung des griechischen Götterwesens zur Unterstützung. [3] So wenig nun dieser Glaube durch alte Versicherung ägyptischen phönicischen oder auch phrygischen Ursprungs beseitigt wird —, um so weniger als der hellenische Nationalstolz Ableitungen aus dem Orient schon im Zeitalter der Sagenbildung gern sich aufdrängen liess, indem er, willig zur Aufnahme fremder Götter, dagegen auch griechische Sagen dem Orient aneignete —, [4] so unleugbar bleibt andererseits die Annahme, dass Griechenlands Urgeschichte erst in einer verhältnissmässig jungen Urzeit für uns beginnt: in derselben vielleicht in welcher die Zersprengung semitischer Völkerstämme, die von Aegypten her (§ 51—54) alle Küsten des Mittelmeeres gewaltsam berührt haben muss, mehr oder weniger mittelbar (55) auch der Pelasger (56) Erscheinung in Griechenland zur Folge gehabt haben mag.

3. Die neuerdings vielbesprochenen Fragen über 'Ursprung und Elemente der Bevölkerung Griechenlands' können, nach der ihnen hier einleitungsweise gegebenen Stelle, hier nur accessorisch und mit durchgängiger Voraussetzung der zuletzt in *K. F. Hermanns* (Gottesd. Alterth. § 3. Staatsalterth. § 4, 10) und *Bernhardys* (Gr. Lit. Gesch. I. § 42 f.) Lehrbüchern zusammengedrängten

Forschung berührt werden, denen als Vorkämpfer des 'Orients' hauptsächlich Creuzer (Symbolik und Mythologie. IV. Ausg. 3. Heidelb. 1837—42) und *Röth* (Aegyptische und Zoroastrische Glaubenslehre. Ebd. 1842. 8.) gegenüberstehn; übersichtlich ist dieser letztere Standpunkt zuletzt in *L. Mercklins* Rede 'über den Einfluss des Orients auf das griechische Alterthum' (Dorpat 1851. 8) zusammengefasst.

§ 51. [1] Wenn Aegypten, das älteste Land einer aus Denkmälern redenden Geschichte, als der vermuthliche Ausgangspunkt ältester Bevölkerungen Griechenlands hier genannt wird, so wird jener Urzeit dadurch keinesweges ein unmittelbarer Einfluss Aegyptens angemuthet, wie er bei Uebereinstimmung einzelner Gebräuche und Vorstellungen nicht selten vorausgesetzt worden ist. [2] In solchem Sinne sind seit Herodot zwar auch griechische Schriftsteller weit genug gegangen, um ägyptische Abkunft den meisten griechischen Götternamen, ferner dem Dienst von Dodona, den cerealisch-bacchischen Mysterien, dem Orakelwesen des Melampus, orphischen und pythagorischen Theosophemen nicht weniger als den ältesten griechischen Götterbildern beizulegen, und eben so war die Volkssage geschäftig, zu Athen Argos Megara, in Kekrops Danaos Io wie auch im megarischen Lelex, Anfänge ägyptischer Ansiedlung dem frühesten Griechenland beizumessen. [3] Indess unterliegt das Gewicht solcher Ableitungen, welche durch die historische Kritik im Einzelnen oft entkräftet worden sind, im Allgemeinen den Zweifeln die theils aus der vor Psammetich nur durch Vermittelung asiatischer Völker denkbaren Berührung zwischen Aegypten und Griechenland, theils aus der innerlichen Verschiedenheit der beiderseitigen Götternamen und Götterbegriffe, Opfergebräuche und Religionsinstitute hervorgehn. [4] Sichere Einflüsse Aegyptens auf griechischen Kultus und Mythos beginnen erst in der geschichtlichen Zeit, und zwar mögen Ammon Serapis und Isis, es mag desgleichen die Sage von Busiris nicht eher in Griechenland eingeführt worden sein, als auch die Rückwirkung griechischer Sage im Perseus zu Chemmis sich kundgibt.

1. 'Aegypten': ausser Herodot und Strabo werden hier *Bunsens* (Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte. II. Hamb. 1845. 8) und *Wilkinsons* (Manners and Customs of the anc. Egyptiens. III. Lond. 1837. Second Series. III. 1841. 8) vorausgesetzt. Ueberdies ist im Allgemeinen für diesen und die folgenden Paragraphen auch auf die den Schlussabschnitt dieses Buchs vorbehaltenen Parallelen griechischen und ausländischen Götterwesens zu verweisen.

2. 'Aegyptische Abkunft' griechischer Götternamen und Kulte: Herodot 2,

50 ff. Hermann Gottesd. Alt. 3, 4. Die Heroensage betreffend: Müller Orchomenos S. 90 ff.

§ 52. [1] Unbestreitbarer sind Elemente und Anfänge des griechischen Götterwesens in Asien zu suchen. Nicht in Indien, eher im scythischen Norden oder im persisch-baktrischen Osten, dessen Feuerdienst der in Griechenland eindringende Perser in Troas und Delos wiedererkannte, [2] sicherer als nach diesen Richtungen bei den assyrischen Völkerschaften am Euphrat und Tigris, die von Babylon und Ninive her über Komana und Tarsos ihren Baal- und Astarte-, ihren Sandan- und Heraklesdienst, einerseits unmittelbar nach griechisch bevölkerten Länderstrichen, [3] andererseits nach Syrien und Phönicien sandten —, von wo aus asiatische Kulte und Religionselemente zur Zeit der Hyksos selbst in Aegypten Fuss fassten, zur Zeit der phönicischen kretischen karischen Seeherrschaft aber auch an den Küsten des Mittelmeers, namentlich in Griechenland, den bleibendsten Einfluss gewannen.

1. 'Nordische Abkunft': *Heyne* de Graecorum origine a septentr. plaga repetenda (Comm. Gott. 8, 29 ss.). *Ritter* Vorhalle europ. Völkergeschichten 1820. 8. *H. Müller* Das nordische Griechenthum. Mainz 1844. 8.

§ 53. [1] Spuren dieser assyrisch-phönicischen Einwirkung sind in Kunst- und Sprachüberresten, [2] hauptsächlich jedoch durch die Kultusspuren griechischer Inseln und Häfen, namentlich aus Kreta Kypros und Tarsos, aus Rhodos Thera und Kythera, Argos Korinth und Athen, die kleinasiatische Küste Lykiens Kariens Ioniens Bithyniens entlang bis nach Thasos hinauf, so wie aus anderen Gegenden über Hellas hinaus bis in den äussersten Westen zu verfolgen, [3] ohne dass die Einflechtung angeblich phönicischer Namen in die Stammtafeln griechischer Heroensage sonderlich dabei in Anschlag käme. [4] Als assyrisch erscheinen hiebei die im kretischen Minotaur, idäischen und tyrischen Herakles, byblischen Adonis, paphischen Aphrodite- und taurischen Artemisdienst als Abbilder des Baal Moloch Melkarth, der Astarte Mylitta Tanais nachweislichen Religionsinstitute —, [5] dagegen von ursprünglich phönicischen Kulten, wie sie samt libyschen nicht selten vorausgesetzt worden sind, nach geschichtlichen Spuren und nach der ganzen Beschaffenheit jenes Schiffervolks ungleich weniger, zunächst etwa für die kabirischen Schutzgötter der Schiffahrt, die Rede sein kann.

1. 'Assyrisch-phönicische Einwirkung': *F. C. Movers* Unters. über die Re-

ligion und die Gottheiten der Phönizier. Bonn 1841. 8. Ghd. Abh. über die Kunst der Phönicier. Berl. (Akad. 1846). 4. Schwenck Mythologie der Semiten. Fkf. 1849. 8.

§ 54. [1] Wenn jene auf Handel und Seefahrt begründete vermittelnde Stellung der Phönicier zum ältesten Griechenland die geistige Bedeutung dieses Volks in Vergleich zu dem inneren Asien und zu Aegypten zurücktreten lässt, [2] so steht sie uns doch sehr hoch, so oft der eigentlich nur auf Tyrus und Sidon samt dessen nördlichen und südlichen Nachbarn, namentlich den Philistäern, beschränkte phönicische Name [3] theils als Gesamtausdruck des in Griechenland von Asien her eingebürgerten geistigen Lebens — mit Inbegriff von Sprache und Schrift, Mass und Gewicht, Stamm- und Landesvertheilung, Ehe und Erbrecht, Krieges- und Opfersitte — für uns eintritt, theils auch den sonstigen Völkernamen verknüpft wird, die in der mythischen Vorzeit Griechenlands Küsten- und Länderstriche beherschen. [4] Namentlich sind hier die Karer und Leleger gemeint, welche als Insel- und Küstenbewohner Europas und Asiens der minoischen Seeherrschaft unterlagen, und zwar sind jene als ausländische und piratische Bewohner der Kykladen sowohl als auch der griechischen und asiatischen Küste, mit einem im späteren Karien fortdauernden barbarischen Götterdienst —, [5] die Leleger aber, deren Namen die Alten als 'Mischvolk' auslegten, als Unbewohner lokrischer, lakonischer und asiatischer Küstenstriche bekannt. [6] Beide, die Leleger sowohl als die Karer, den Phöniciern verwandt zu glauben, wird durch ihre gemeinsame Küsten- und Inselherrschaft nahe gelegt und lässt bei der Mannigfaltigkeit phönicischer Stämme nicht leicht sich widerlegen.

1—3. Movers Die Phönizier. III. Bonn u. Berl. 1841 ff. — K. B. Stark Forschungen zur Gesch. u. Alterthumskunde des hellenistischen Orients (Gaza und die philistäische Küste). Jena 1852. 8.

4—6. 'Karer und Leleger': Hermann Staatsalt. § 7, 9.

§ 55. [1] Als indogermanische Stämme dagegen sind mehrere Völkerschaften zu betrachten, welche im Norden Europas und Asiens durch Gegensatz und Wechselbezug zu den Pelasgern mit diesem Volksstamm zugleich die lebenskräftigen Anfänge hellenischer Völkergeschichte in sich schliessen. [2] Von jenen Stämmen gehören nach Asien, ausser den dort zum Theil sehr früh angesiedelten arkadischen und kretischen Pelasgern und Hellenen — namentlich den troisch-kretischen Teukrern und Dardanern und den bei Homer als troische

Bundsgenossen verzeichneten Mysern Lydern und Lykiern —, [3] sowohl die ihnen benachbarten, durch Schützenkunst und Flötenspiel, wie durch sinnige Naturfeste der Göttermutter und des Sonnengotts bekannten Phryger, [4] als auch der ihnen sprach- und stammverwandte, mannigfach über Nordgriechenland verbreitete und in Böotien früh ansässige, für Griechenlands älteste Bildung in hohem Grad bethätigte, grosse Volksstamm der Thraker, dem wir bei gleicher Gewandtheit in Pfeil und Bogen, Flöten- und Saitenspiel, auch eine ähnliche Religiösität im Dienste seiner Naturgottheiten — einer vom Sonnengotte begleiteten Erdmutter — beilegen dürfen. [5] Thrakischer, in Flöten- und Saitenspiel geübter, Musik war überdies der Dienst der Musen erwachsen, deren Vereinigung auf dem Olymposgebirge mit Zeus vom thrakisch-phrygischen Götterwesen zu dem der Pelasger uns hinweist.

3. 'Phryger': Müller Dorier 1. S. 7 ff. Pauly Encyklop. V, 1569 ff. (O. Abel).
4. 'Thraker': Müller Orchom. 379 ff. Dorier 1. S. 9 f. Niebuhr Vortr. üb. a. Gesch. 1, 255 f. A. Bode De Orpheo 1824. p. 113 ff. Bernhardy Gr. Lit. G. 1. § 44.

§ 56. [1] Dieses im Norden Griechenlands gegen Illyrier und Thraker, im Osten und Westen aber kaum irgendwie sich abgrenzende pelasgische Urvolk, räthselhaften Namens und Ursprungs, [2] ist durch die kyklopische Gewalt seiner Bauthätigkeit nicht mehr als durch das innige Naturgefühl seines namen- und bildlos mit Waldorakeln verbundenen Götterdienstes berühmt, dessen Wildheit nichtsdestoweniger in Menschenopfern sich kundgab. [3] Zeus und Apollo, Ge und Dione, Hera Demeter und andere Gottheiten gewähren uns, aus Dodona Arkadien und Kreta, aus Argos Oenotrien Latium und andern Pelasgersitzen, die mannigfachen Belege einfach grossartigen Götterdienstes verschiedener, mehr oder minder ursprünglicher und ungemischter, pelasgischer Völkerschaften.

[4] In solcher Geltung eines und desselben, bei Ackerbau oder Seefahrt in Binnen- und Küstenland verschieden gearteten und benannten, Pelasgervolks [5] unterscheidet zuerst sich der nordgriechische Stamm des dodonisch-achäischen, samt den ihm verwandten des *lykäischen* und *latinischen*, Zeus als höchsten Gottes, dem eine weibliche Erdgottheit — solche wie Gäa Dione

und Hera, Rhea oder Ops — erst allmählich sich anschloss; [6] sodann, durch phrygische oder thrakische Einflüsse gemischter, einerseits der kretisch-arkadische der Teukrer und Dardaner, der neben dem idäischen Zeus und teukrischen Apollo den Göttermüttern Rhea und Ilithyia, der Pallas mit Speer und Spindel, wie auch den Brudergöttern von Samothrake diente —, [7] andererseits der in unstäter Schiffahrt und heimlichem Gottesdienst gleich erfahrne tyrrhenisch-pelasgische Stamm, der durch fernhin, nach griechischem Festland sowohl als an lydische und italische Küsten, gerichtete Züge weniger Zeus und Hera als den Hephästos und Hermes, Artemis und die Kabiren verehren hiess (§ 59, [6]).

1. 'Pelasger': Niebuhr Röm. Gesch. 1, 27 ff. Vorträge über alte Gesch. (1847) 1, 244 ff. Herm. Staatsalt. § 7, 4 ff. Bhdy Gr. Lit. Gesch. 1. § 43. Eckerm. Mythol. 1, 207 f. Stark hellenist. Orient S. 107 ff.

7. 'Tyrrhenische Pelasger': Nieb. Röm. Gesch. 1, 42 ff. Müller Orchom. 451 ff. Etrusker 1, 75 ff.

§ 57. [1] Von den nach Dodonas und Phthias Bewohnern allgemein als Hellenen, im Westland auch wol als Gräken, benannten Stämmen, welche, seit einem verschollenen Zeitpunkt nordgriechischen Völkerstosses aus pelasgischer Mitte hervorgegangen, jener pelasgischen Urzeit als neu belebende Kulturträger folgen und ihre früheren Stammgenossen nur in verwilderten nordgriechischen Ueberresten nächstdem erblicken lassen, [2] haben hauptsächlich die Minyer und die mit ihnen verwandten Lapithen und Phlegyer, wie auch die aus gleichem Boden erwachsnen achäischen, achäisch-äolischen und achäisch-dorischen Stämme, mit Inbegriff thebischer Gephyräer und Aegiden, desgleichen Arkadiens Parrhasier und Azanen, die argivischen Danaer und minoischen Kreter, bei olympischem Zeus- Hera- und Apollodienst den vornehmsten Anspruch auf echt hellenische Geltung, [3] dagegen böotische Thraker, Tyrrhener und Kadmeer, ja selbst die Athener des Kekrops, im Peloponnes die Nachkommen des Arkas, im Uebergewicht ihres Pallas- Hephästos- und Hermesdienstes, nicht weniger thrakische als pelasgische Elemente

verrathen, [4] und andererseits neben sonstigen Aeolerstämmen auch attische und peloponnesische Ionier den minder hellenischen Diensten Poseidons und des Dionysos oblagen.

1. 'Hellenische Stämme': hier und in den nächstfolgenden Paragraphen nach Müllers (Dorier 1. S. 10 ff.) und sonstiger (Niebuhr Vortr. über alte Gesch. 1. 238 ff. Herm. Staatsalt. § 8, 15. Eckerm. Myth. 1, 210 ff.) Forschung erörtert, auf welche wir im Abschnitt der Heroensage zurückkommen.

§ 58. [1] Wie das geschichtliche Leben Griechenlands nur auf der 'Grundlage unsrer Erkenntniss von jenen hellenischen Stämmen beruht, ist zumal das Verständniss ihrer Kulte und Sagen von einem durchgängigen Rückblick auf die Verzweigungen altgriechischer Bevölkerung und auf deren Wechselbezug zu ausländischen Stämmen abhängig. Zwar soll ein allmähliches der pelasgischen Wurzel von innen heraus erwachsenes Entstehen griechischer, im Zeusdienst einmüthiger, Götter und Heldengestalten von uns nicht geleugnet werden; [2] ungleich mehr jedoch ist bei den geschichtlich auftretenden Stämmen des Hellenismus ein durch Conflicte hervorgerufener Fortschritt nachzuweisen, dergestalt dass der entscheidendste Umschwung hellenischen Götterwesens theils von Thrakien her, theils von Kreta erfolgt sein muss. [3] Wie nämlich Thrakiens Einfluss in Minyern, böotischen Thrakern, Tyrrhenern und Kadmeern, im Stamme des Kekrops und Danaos, wie auch in den Sprossen des Arkas wahrgenommen wird (§ 59), ist vollends Kretas und Asiens Einwirkung auf Griechenland nicht nur in der Urzeit arkadischer Sage und deren Dardanerzügen (§ 60), sondern beim Durchbruch des Hellenismus auch in den nordgriechischen Achäer- und Aeolersagen (61. 62) zu verfolgen, durch deren Verständniss zugleich auch Ioner (63) und Dorer (64) sich würdigen lassen.

§ 59. [1] Aus thrakischen Einflüssen und Conflicten erklärt sich zuvörderst Ausbildung sowohl als Gefährdung des Götterwesens der *Minyer*. [2] Ursprünglich sind dort die mannigfaltigen Götterdienste, die jener böotisch-thessalische, bis Theben Sparta Kyrene reichende, Heldenstamm des Argonautenzugs dem

dodonisch-orchomenischen Widderzeus, der iolkischen Hera und Pallas, dem Apollo und Hermes, den Heilgottheiten und Chariten widmeten; [3] von aussen her aber wird uns der furchtbare Kampf erst verständlich, welcher, den Aresdienern der Urzeit und den orgiastisch einbrechenden Dionysosdienern gegenüber, der Bekämpfung überseeischen Poseidondienstes gleichzeitig, aus thebischen orchomenischen und iolkischen Sagen sich kundgibt. [4] Es gibt aber die aus solchem Kampfe erwachsne Verschmelzung pelasgischer und thrakischer Volkselemente, wie bei den Minyern von Iolkos, Orchomenos und Korinth, so auch bei der Mehrzahl ihnen verwandter nord- und südgriechischer Stämme, zunächst in Böotien bei den dort angesiedelte Thrakern, ferner bei lemnischen und thebischen Tyrrhenern und Kadmeern, ja selbst bei Athens und Arkadiens Urvolk sich kund.

[5] Von diesen letztgedachten Stämmen sind zuvörderst die *böotischen Thraker* durch helikonischen Dionysos- und Musendienst, womit die orchomenischen Chariten sich berühren, wie auch durch brüderliche Heroen, die Aloaden, ausgezeichnet; [6] die *Tyrrhener* (§ 56, [7]) durch Hephästos- und Kabiren-, Hermes- und Erosdienst aus Athen und Böotien, Lemnos und Samothrake, Parion und anderen Orten, daneben durch Nymphendienst wie beim attischen Hermes, auch wol durch Artemisdienst bekannt und durch die Kunde von Schiffahrt und Küstenraub auch nach Asien weisend; [7] die *Kadmeer* sodann, deren angeblich phönicischer Ahnherr Kadmos, einem Namen des Hermes gleichlautend, mit Harmonia - Aphrodite und Demeter Thesmophoros, thebanischen Gottheiten zusammenfällt, die in Samothrake heimisch und mehr oder weniger, wie Kadmos selbst, phönicischen Ursprungs sein sollen. [8] Dass ferner auch der *kekropische* Urstamm Athens von jenen thrakischen Einflüssen nicht frei blieb, geht aus dessen Hermes- und Nymphendienst, wie auch aus denen des Hephästos und Dionysos unverkennbarer hervor als es im Stamm argivischer Danaer der Fall ist. [9] Und eben so sicher lässt aus dem Zeus- und Apollodienst *arkadischer* Azanen und Parrhasier, aus dem Hermes- und Artemisdienst der von Arkas benannten *Arkader*, nicht bloss ein pelasgischer Ursprung jener ersteren, sondern auch eine pelasgisch-thrakische Mischung als Grundlage jenes Arkaderstammes sich behaupten.

§ 60. [1] Wie Thrakier hauptsächlich auf Griechenlands Norden, hatten **Kreta und Asien** in frühester Zeit hauptsächlich auf den Peloponnes eingewirkt. Am arkadischen *Lykäon*gebirg ist der *Zeus* des Pelasgos mit der Zeusmutter vom kretischen *Ida* verknüpft zu finden; [2] eben diese mit Zeus vorhandene, Kretern Arkadern und kretischen Teukrern gleich heilige, *Göttermutter* hatte der aus Arkadien flüchtende Dardanos nach Samothrake und an den troischen Ida versetzt, [3] und wie die Namen derselben Göttermutter, in Kreta als Ilithyia Demeter und Rhea bekannt, zur Hera der Danaer und Achäer, zur dardanisch-nordgriechischen Benennung von Pallas Harmonia Chryse, dann auch zur phrygischen von Aphrodite und Kybele sich erweiterten, ward neben dem kretischen Zeus auch der Erdgöttin Liebling Iasion und mancher von Aphrodite geliebte asiatische Königssohn bekannt. [4] Was jedoch eine spätere Verbreitung kretischer Anpflanzungen und Kulte, die Periode betrifft in welcher Kretas Ansiedler in Troas und Lykien, Delos Athen und Delphi, die Kulte *Apolls* und mit diesen zugleich vielleicht auch den Dienst der Demeter im nördlichen Griechenland gründeten, [5] so sind wir berechtigt diesen für Griechenlands Kulturgeschichte hochwichtigen Einfluss der kretischen Thalassokratie hauptsächlich an die den Minyern unmittelbar verwandten thessalischen Sitze zu knüpfen, welche zugleich auch die des Achäerstamms sind.

§ 61. [1] Ausgehend vom Peliongebirg, wo Kretheus an Kreta, dessen Sohn Iason an Kretas Iasion, des letzteren Göttin an die achäische Demeter erinnert, [2] ist jener Stamm der **Achäer**, mehr als die gewöhnliche Ansicht es ausspricht, als vielgewanderter Träger der Kulte des Zeus und auch des Apollo zu betrachten, wie denn auch der letztere, vom Hafen Pagasä bis südlich zum amykläischen Heiligthum, der kretischen Gründung zu Delphi gleichzeitig, in genügenden Spuren uns vorliegt. [3] Eben dieser vom Ursitz minyeischer Argonauten ausgehende, weitverbreitete und auch aus Kreta bezeugte Stamm war demnächst, hauptsächlich durch sein nach Mykenä Argos und Sparta, Aegina und Troas verpflanztes Pelopiden- und Aeakidengeschlecht, im Gefolge edel-

ster Ritterlichkeit und unsterblicher Dichtung zum gefeiertsten aller Hellenenstämme geworden. [4] Wie seine Heroensage, ist auch sein Götterglaube vom Geist religiös-poetischen Naturgefühles durchdrungen, dessen grossartigste Dichtung die heilige Hochzeit des achäischen Zeus mit der ihm als Hera vermählten Erdmutter geworden ist, [5] dem aber auch ein durch Gephyräer und Aegiden überlieferter Dienst der Demeter, dem des Apollo Verhältniss zum Hyakinthos, ferner, bei so viel Anspruch auf tiefere Ausbildung des Götterglaubens, wol auch die gesteigerte Innerlichkeit des Pallasdienstes, die Umwandlung tellurischer Mantik zur geistigen Hoheit des delphischen Orakels und die im Zwölfgöttersystem versuchte Rückkehr zur Göttereinheit zuzurechnen sein möchten. [6] Nichtsdestoweniger pflegt der geschichtliche Ruhm dieses Volksstamms, auf Anlass sonstiger ihm beigemischter Volkselemente, gemeinhin verdunkelt zu werden, dergestalt dass bei achäischen und kephallenischen *Aeolern*, bei Achill und Odysseus, weniger an den achäischen Kern ihres Stammes als an die Beimischung gedacht wird, die sich im Namen der Aeoler kundgibt.

1. 'Achäer': nach Müller Aegin. p. 12. 155. Orchom. 10. Herm. Staatsalt. § 8, 10. Bhdy Gr. L. G. § 45, 2 und mancher abweichenden eigenen Forschung (Berl. Akad. 1853).

§ 62. [1] Was nämlich die Aeoler betrifft, deren Stammbaum und weit ausgedehnter Sprachgebrauch alle nordgriechische Heldensage umspannend selbst die Achäer zu Aeolern macht, [2] so vermögen dergleichen Aussagen griechischer Sagenforschung über Völkermassen uns nicht zu täuschen, deren gemischte Natur schon in ihrem Namen sich kundgibt, und überdies aus der Begünstigung unhellenischer Kulte, obenan des durch Pelias und Neleus verehrten Poseidon, erhellt. [3] Ihre früheste Erscheinung im thessalischen Arne, durch welche sie nach Böotien herabsteigend den Heraklidenzug und den Umschwung des mythischen Griechenlands veranlassten, ist ein noch unerklärtes Räthsel der griechischen Urgeschichte; [4] doch macht der gedachte, bei ihnen überwiegende, Dienst des Meergottes wenigstens für die nelei-

schen und korinthischen Zweige dieses Stammes einen Ursprung aus überseeischem Ausland durchaus wahrscheinlich.

[5] Neben den *Neleiden*, die aus Thessalien stammend in Pylos und Aegion, Attika und Ionien als Träger desselben Dienstes erscheinen, [6] wird aus *Korinth* uns ein anderer Aeolerstamm als Verbreiter asiatischer Kulte bekannt, der Aphrodite wie sie in Kypros, des Helios wie er in Rhodos verehrt ward, und des in Verbindung beider zu Samothrake geübten Erosdienstes. Echt griechische Dienste, namentlich der des Apollo und selbst des Zeus, pflegen den Aeolerstämmen fremd zu sein.

1. 'Aeoler': vgl. Strabo 8. 515 ff. Müller Orchom. 140 f. Thiersch über Hesiod S. 17 ff. Herm. St. Alt. §. 8, 9 u. 12. Bhdy L. G. 1. § 45, 2.

§ 63. [1] Wie in Griechenlands Norden der Name der Aeoler, scheint für den Peloponnes der Name Ions und von ihm benannter Ionier den ältesten Ausdruck einer gemischten, nicht ursprünglich oder nicht rein griechischen, Bevölkerung abzugeben. [2] Zwar werden die Ionier durch Genealogie und Benennung dem pelasgischen Stamm beigezählt, und vom Küstenstriche des nördlichen Peloponnes, wo sie ursprünglich wohnten, auch ägialeische Pelasger genannt; [3] doch dient dort sowohl als in sonstigen Ursitzen der Ionier — solchen wie Trözen Eleusis Athen — der Dienst des Poseidon zu sprechendem Zeugniss eines den vorgedachten neleischen Aeolern noch vor der nächstdem erfolgten Verschmelzung beider verwandten Stammes. [4] Ganz verschieden hievon ist das Stammverhältniss, auf welchem der mit dem Kriegsruhm des Xuthos anhebende, mit Uebersiedelung der Neleiden verknüpfte spätere Ionismus Athens beruht. [5] *Theseus*, der Gründer desselben, hat als sein grösstes Verdienst die Veredelung des älteren Dienstes aus dem er stammte durch den des Apollo aufzuweisen, [6] ein geschichtliches Ereigniss für welches Delos als ionisches Heiligthum, dem delphischen des Dorerstamms gegenüber, ein nur durch achäisch-kretische Einflüsse (§ 76, [3]) erklärbares Zeugniss ablegt.

§ 65. [1] Wie in Aeolern und Ioniern die ausländischen Einflüsse überwiegen, ist in den Doriern, deren Fortschritt aus

thessalischem Ursitz bis zu der, Achäer und Ionier gleicherweise verscheuchenden, von Sparta bis nach Korinth und Megara und bis ins italische Westland gebietenden, Besitznahme des Peloponnes die Sagengeschichte Altgriechenlands schliesst, die Fortführung jenes in Minyern und Achäern bemerkten echtesten Hellenismus nachzuweisen. [2] Hiemit in Einklang ist die gesteigerte strenge Würde dieses Volksstamms in Staat und Haus sowohl als in seiner Religiosität glänzend bekundet, [3] und zwar ward diese letztere theils durch gewaltsame Hemmung missbilligter Kulte, theils durch Veredelung des diesem Stamme genehmeren ältesten Götterglaubens, namentlich im Dienst des Apollo und der ihm verschwisterten Artemis, und in der Heroisirung des Herakles, ihres Ahnen und Musterbildes, bethätigt.

O. Müller Die Dorier. II. Bresl. 1824. 8.

§ 65. [1] Haben wir nun bei solchem Ueberblick der an Griechenlands Sage und Geschichte betheiligten Volksstämme einen durchgängigen Gegensatz europäischer und asiatischer, hellenischer und ausländischer, reiner und gemischter Elemente verfolgen können —, einen solchen wie einerseits aus den Pelasgern erwachsen die echten Hellenen, namentlich Minyer Achäer und Dorer, anderseits Thraker und Phryger, Dardaner Aeoler und Ionier ihn uns gewährten —, [2] so ist am Schluss dieser ethnographischen Darstellung, zum Vortheil unsrer nächstfolgenden Betrachtung des griechischen Götterwesens, auch noch der innere Gegensatz festzustellen, der, wie im Namen des Göttergebirges Olymp oder Ida, einerseits vom dorischen Zeus, anderseits von der allmählich ihm beigesellten Göttermutter ausgeht —, [3] dort die reinsten hellenischen Dienste, namentlich Apoll und Athenens, aus sich heraustrieb und wiederum in sich aufnahm, hier zum Ge- und Demeterdienst ausländische Dienste des Poseidon und Dionysos, der Artemis und Aphrodite, gern sich anknüpfen liess —, dort meist vom Binnenland aus in lebenskräftiger Fortbildung des einfachsten altüberlieferten Glaubens, hier im Gedränge des Handels und Seeverkehrs in empfänglicher, sinnlich und sittlich unruhiger, Neigung zu jener

Fülle neuer Eindrücke Gestalten und Sitten sich fortbewegte, die einerseits Griechenlands Polytheismus, anderseits aber, als religiöse Schutzwehr gegen denselben, den einheitlichen Götterdienst der Mysterien hervorrief und kräftigte.

B. GEOGRAPHIE DES GÖTTERWESENS.

§ 66. Den eben erörterten Unterschied der Volksstämme Griechenlands halten wir fest um für eine Darlegung griechischer Kultur- und Religionsepochen davon Gebrauch zu machen, benutzen ihn aber zuvörderst zu einem geographischen Ueberblick griechischer Religions- und Göttersitze, wie solche vom Norden (§ 67) abwärts, Böotien (68) und Attika (69) entlang, bis zu den einzelnen Landschaften des Peloponnes — Argos (70) Achaja (71) Arkadien (72) Lakonien und Messenien (73) —, von Elis nach Aetolien und Akarnanien (74), wie auch über Griechenlands Inseln (75 ff.) und Kolonieen im Osten und Westen (78. 79), sonstigen Völkerschaften des Westlandes (80) untermischt, mit einer gedrängten Angabe der jedenorts vorherschenden Stämme und Kulte hienächst sich verfolgen lassen.

Die hienächst folgenden Grundlinien einer 'Geographie der Kulte' Griechenlands beruhen hauptsächlich auf der bei Pausanias und Strabo gebotenen Periegese, wie auf den bei Eckhel und Mionnet beschriebnen Münztypen und den betreffenden Abschnitten von Böckhs Corpus Inscr. graecarum, woneben auch Meursii Graecia feriata (Lugd. Bat. 1619) und Wachsmuths hellen. Alterthumskunde (1829) 2, 2, 126 ff. sich brauchbar erweisen.

§ 67. [1] Vom Norden anhebend, wo, bis der *Olymp* sie vereinigte, einerseits der pelasgische Zeus Dodonas, andererseits der thrakische Dionysos die Urstätten ihrer Orakel hatten, weiss die geschichtliche Zeit aus Epirus Thrakien Makedonien kaum ein und das andere Zeugniss des von dort stammenden, allmählich aber über Hellas und über den Erdkreis ergossenen, Götterglaubens noch aufzuweisen. [2] Verlassen vom südwärts gedrungenen Völkerzug griechischer Urzeit war in der geschichtlichen Zeit selbst Thessalien, wo nächst dem Olymp auch das *Pelion*gebirg, nächst dem Tempethal die Städte Iolkos und Phthia, dann Arne Iton und Pherä den Schauplatz ältester Götter- und Heldensage darboten. [3] Hier, wo Minyer Phlegyer und Lapithen, achäi-

sche und neleische Aeoler in Einigung oder allmählicher Entzweiung neben einander bestanden, blieben deren beiderseitige Gottheiten auch späterhin noch nachweislich: in achäischen Heiligthümern Zeus Aktäos und die phthiotische Thetis, aus der iolkischen Sage als Iasons Gottheiten Hera Pallas Apollo, für dessen Sohn der Heilgott von Trikka Asklepios galt —, sodann, von Pelias und Neleus verehrt, der von dort in den Peloponnes versetzte Poseidon. [4] Wie *Iolkos* und *Pagasä* Hauptsitze der Minyer und Ausgangsorte der Argonauten, sind *Arne* und *Iton* mit ihren Poseidons- und Pallasdiensten als Sitze neleischer Aeoler erst aus Thessalien, dann aus Böotien bekannt; [5] in ähnlichem Gegensatz einer mehr oder minder hellenischen Abstammung ist auch aus *Pherä* die thrakische Hekate unfern vom *Triopion* und von *Tempe* bezeugt, wo als gebotene Amphiktyonengötter des echten Hellenenthums Apoll und Demeter thronten.

1. Griechenlands 'Norden': Müller Dor. 1. S. 5 ff. — Dodona: § 190, 2. Klausen Aen. 1, 409 ff. A. Zinzow de historiae graecae primordiis. Berol. 1846. 8.

2. Umgegend des 'Pelion': Müller Orchom. 248 ff. J. Kretschmann Rerum Magnesiarum specimen. Berol. 1847. 8.

§ 68. [1] In Böotien waren auf Karer und Leleger der Urzeit theils die vom Norden her eingedrungnen Pelasger und Thraker, Minyer Phlegyer und Lapithen, Achäer und Aeoler, theils die durch Küstenfahrt über Krissa und über Onchestos verbreiteten kretischen oder thrakischen Ansiedler gefolgt. [2] Von Kulten sind Erdorakel der Gäa und Schlangen des thrakischen Ares dort ursprünglich. [3] Sodann sind *Orchomenos* und Lebadea als Sitze minyeischer Zeusverehrer, *Theben* als Wohnsitz tyrrhenisch-kadmeischer Demeter- und Hermesdiener zugleich mit dem Dienst einer räthselhaften Athena-Onka bezeugt. [4] Beiderorts, im Hause des Athamas wie des Kadmos, tritt ihren Göttern und Königen der furchtbare Wahnsinn thrakischer Dionysosdiener entgegen, [5] dagegen thrakische Stämme von milderer Sitte, jenem Gotte von *Nysa* benachbart, in der Umgegend des *Helikon* pierische Musen und den thespischen Eros verkündeten, [6] und ähnliche Elemente thrakischen Einflusses liegen im tyrrhenischen Hermes von Tanagra, in der Demeter Kabiria, in phlegyeischen Brudergottheiten und selbst im Nymphendienst orchomenischer Chariten zu Tage, denen als böotische Eidgöttinnen die Praxidiken zur Seite gehn. — [7] Eine andere Reihe böotischer Orte und Heiligthümer bezeugt von *Delphi* und von *Til-*

phossa aus die Verdrängung der Erdorakel und phlegyeischer Kulte durch *kretischen* Apollodienst; [8] wieder eine andere zeigt, mit Verdunkelung älteren Pallasdienstes, die Poseidons- und Pallasdienste neleischer *Aeoler*, in deren dortigen Ortsnamen *Arne* und *Iton* und im Poseidondienst von Onchestos, wie auch in denen des Glaukos und Triton und in manchen lokrischen Kulten, erneut; [9] endlich noch eine verkündet vom Thal des Asopos aus im Zeus- und Heradienst von *Platää* den nach Aegina und weiter verbreiteten Ruhm *achäischer* Aeakiden.

1. 'Böotien': O. Müller Orchom. und die Minyer. Bresl. 1820. 8. Forchhammer Hellenika (Berl. 1837. 8.) 1, 143 ff.

2. 'Theben': Welcker über eine kretische Kolonie in Theben. Bonn 1824. 8.

7. 'Delphi': Müller Dorier 1, 270. 315 ff. Ulrichs Reisen in Griechenland 1. 1840. S. 59 ff.

§ 69. [1] Einen andern seit ältester Zeit vielumdrängten Mittelpunkt gewährte in *Attika* das Küstenthal am Fuss des Hymettos, wo in frühester Zeit nordgriechische Pelasger von der kekropischen Burg aus wilderen Küstenbewohnern widerstanden, woneben Tyrrhener und Thraker, Achäer und Kreter, neleische und trözenische Ionier sich niederliessen. [2] Vom Gegensatz jener frühesten Stämme zeugt ihr *kekropischer* Pallas- und Nymphendienst im Gegensatz des Poseidondienstes, neben welchem zugleich, wie in Theben, auch Ares als *thrakischer* Gott ursprüngliche Geltung hatte. [3] Ausser ihnen gelangten demnächst der altthessalische *dodonische* Zeus und die dodonische Gäa, die pelasgische und achäische Demeter, durch angesiedelte Tyrrhener der *lemnische* Hephästos, der thrakische Hermes und der marathonische Pan, durch *Thraker* auch die brauronische Artemis, [4] ferner von ländlichem Dienst und von Eleusis her der thrakische Dionysos, durch *achäisch-kretische* Einflüsse in gleichfalls sehr früher Zeit von Delos und Kreta her der delphinische Apollo zur Geltung, mit dessen Attika durchstreifenden Hyperboreerzügen Artemis Upis, die delische Ilithyia und die rhamnusische Nemesis verknüpft sind. [5] Ausserdem ward die, hauptsächlich zu Kolias eingebürgerte, *phönicische* Aphrodite-Urania des Aegeus von Kreta und Delos aus zugleich mit dem älteren Apollodienst durch Theseus erneut; eben so war gastliche Aufnahme auch andern auswärtigen Götterdiensten, namentlich denen der Göttermutter, von den Athenern in reichem Masse gewährt.

1. 'Attische Kulte': J. Meursii Panathenaea. Lugd. Bat. 1619. Eleusinia. 1619. Ceramicus geminus 1663. — Welcker Aeschyl. Trilogie 277 ff. (Feuer-

dienst). Forchhammer Hellenika 1, 31 ff. (Erechtheion). Ghd. Abh. üb. die Minervenidole Athens. Berl. (Akad. 1842) 4.

§ 70. [1] In der Nachbarschaft Athens sind *Megara* und selbst *Salamis* minder erheblich als der weitschauende Gipfel des Panhellenios, auf dem durch Aeakos und dessen Geschlecht zu unvergänglichem Ruhm gelangten Eiland *Aeginas*, wo neben dem Zeus der Achäer auch der Demeterdienst benachbarter Ionier, der Dienst des Apollo Delphinios und mancher andere galt. [2] Von hier aus blicken wir nach dem *Peloponnes*, der in Häfen und Inseln wie Argos und Nauplia, Kalauria und Kytherä uralte Spuren ausländischer Schiffahrt und Landung, nicht weniger aber auch Zeugnisse nordgriechischer Ansiedlung an sich trägt. [3] Die Wege dahin hatte der südwärts dringende Völkerzug theils über den Isthmos theils über Rhion genommen; dieser letztere Weg blieb den Doriern vorbehalten, während dort die theseische Strasse, die der Ionier von Trözen Epidauros und Hermione, vermuthlich auch die der Arkader gegangen war. [4] Einen Mittelpunkt peloponnesischen Völkergedränges bietet samt Tiryns und Mykenä zunächst Argos uns dar: wie in dessen Stammbaum Pelasgos, Danaos, die Pelopiden, Aeoler und endlich Dorer zusammengereiht sind, finden wir auch die pelasgische Hera-Io, den lykischen Apoll und die Pallas des Perseus, achäischen Zeus- und Heradienst samt dem Apollo Agyieus, [5] äolisch-thrakischen durch Melampus und die Prötiden berühmten Dionysosdienst, dem die pelasgische Demeter und Dionysos Prosymnos in Lerna zur Seite gehn, wiederum äolisch-achäischen Pallasdienst im ätolischen Diomedes, endlich zugleich mit der Heraklessage dorisch erneute Kulte des Apollo sowohl als der Pallas vor. [6] Eben dort ist auf der Burg der dreiäugige Zeus des Dardanos, weiterhin aus *Nemea* der Zeus chthonischer Festspiele bezeugt, die nach Korinth und den Isthmos uns weisen.

1. O. Müller Aeginetica. Berol. 1817. p. 148 ff.
2. E. Curtius Peloponnesos. II. Gotha 1851—52. 8.
4. Gerhard Mykenische Alterthümer. Berl. 1850. 4. Curtius Pelop. 2, 350ff.

§ 71. [1] In Korinth ist bei oft gewechselter Bevölkerung pelasgischer Heradienst, mit dem tyrrhenischen lemnischer Nymphen verbunden, durch Kulte ausländischer Färbung, theils durch die als Helios Aphrodite und Eros gefasste samothrakische Trias, theils und hauptsächlich durch den von Böotien her mystisch gewordenen Dienst des Poseidon verdunkelt. [2] Im benachbarten, als Sitz des Götterfriedens

durch Hesiod und durch die Prometheussage bekannten, Sikyon hatte zu altem Gäadienst, den der ältere Stadtname Mekone bezeugt, äolisch-thrakischer Dionysosdienst und phönicischer Dienst der Aphrodite überwiegend sich eingefunden; durch bacchischen Dienst berühmt ist auch *Phlius.* [3] Die anliegende Küste Achaja's dagegen, deren altionische Bevölkerung den von Süden zurückgedrängten Achäern und mancher späteren Ansiedlung gewichen war, hatte in Bura Helike Aegion und anderen Orten zwar uralte Sitze des ionischen Poseidondienstes zu rühmen, mehr aber von den achäischen Kulten des Zeus und Asklepios, der Demeter und Pallas, welche Göttinnen Gesamtgottheiten des Landes blieben. [4] Andre berühmte Kulte waren, zumal in Häfen wie Paträ, durch Handel und Seefahrt eingeführt: ausser der Artemis Triklaria fand insonderheit Aphrodite und fanden ausländische Geheimdienste ihre Geltung.

1. 'Korinth': Curtius Pelop. 2, 514 ff.
2. R. Gompf Sicyoniaca. Berol. 1832. 8. Curtius 2, 482 ff.
3. 'Achaja': Curtius Pelop. 1, 403 ff. Klausen Aeneas 2, 1228 ff.

§ 72. [1] In Arkadien, wo eichelgenährte *Pelasger* ihren Stamm als ursprünglichsten rühmten, war in Verbindung mit kretischer und dardanischer Sage der mit Apollo und Pan verwandte Zeus des Lykäongebirges der älteste Gott; [2] Azanen Parrhasier Psophidier und des Arkas Geschlecht brachten von Norden her, kyllenisches mänalisches und parrhasisches Gebirg besetzend, in wahrscheinlicher Verknüpfung mit *thrakischen* Tyrrhenerstämmen die Kulte von Hermes und Artemis, denen in mehr achäischem Charakter der tegeatische Dienst von Pallas und Auge zur Seite geht. [3] *Achäisch* ist auch im Thal des Alpheios der Zeus von Olympia, obwohl er uns grossentheils in eleischer und dorischer Erneuung erscheint; achäisch in Tegea Apollo-Agyieus, desgleichen am Fuss des Taygeton der von Amyklä —, für achäisch dürfen auch die gortynischen Heilgottheiten gelten. [4] Nebenher machte, von den *Neleiden* ausgehend, zu Pylos der Dienst des Hades, in Triphylien und Messenien Demeterdienst in Zusammenhange mit dem des Poseidon und, soweit Melampus reichte, auch des Dionysos sich geltend. [5] So fanden die Bestandtheile jener Kulte sich zusammen, deren Häufung, mit viel Geheimdienst versetzt, in Megalopolis und in des erstaunten Pausanias Anschauungen arkadischer Kulte uns überrascht. [6] Und zwar wird diese Häufung verständlicher, wenn wir, den Spuren

der nach und nach eingewanderten Stämme und Kulte nachgehend, die Reihenfolge arkadischer Städte ins Auge fassen: etwa beginnend vom sagenreichen Gebirgsland dardanischer Fluth — Pheneos Nonakris Stymphalos Kleitor —, weiter blickend nach Orchomenos und Mantinea, Tegea und Pallantion, dann vom verschlossenen Arkadien auf das offene übergehend die Umgebungen des Lykaiongebirgs samt Lykosura und Phigalia, endlich im mittleren Alpheiosthal Gortys, Heraia, Thelpusa, berühmte Lieblingsorte der Heilgottheiten, Heras, Athenens und vorzugsweise der mystischen Demeter.

'Arkadien': Curtius Pelop. 1, 153 ff. Klausen Aen. 1, 361 ff. 2, 1230 ff.

§ 73. [1] Eine ganz ähnliche Häufung griechischer Stämme und ihrer Heiligthümer spricht am südlichsten Ende des Peloponnes in den gesegneten Landschaften L a k o n i e n s und Messeniens sich aus. Aus Lakonien sind zu Lelegern achäische und dorische Einwanderungen zugleich mit manchen über das Meer gekommenen Volks- und Kultuselementen uns bezeugt: [2] überaus zahlreich sind Spartas neben Zeus und Pallas als Burg- und Marktgottheiten, neben Apollo Artemis und den Dioskuren, noch allen sonstigen angesehensten Göttern gewidmete Kulte, denen der achäische Apoll zu Amyklä, der thrakische Dionysos Psilax von Brasiä und die uralte Göttermutter von Akriä, einem achäischen Pelopiden verdankt, zur Seite gehn. [3] Aus der Verdunkelung m e s s e n i s c h e r Vorzeit und ihrer ältesten — kaukonischen oder sonstigen — Bevölkerung treten neben dem dort ursprünglichen Zeus- und Dioskurendienst die frühen Einflüsse neleischer Aeoler im Dienst des Poseidon sowohl als in dem der Demeter, in der Empfänglichkeit für attisches Mysterienwesen und in der Bevorzugung des delischen Heiligthums vor dem delphischen hervor. [4] Andre nordgriechische Einflüsse sind in der minyeischen Ino zu Korone, thrakische in der noch spät hochgefeierten Artemis Limnatis wahrzunehmen; in der geschichtlichen Zeit ist Zeus Ithomatas der Hauptgott des Landes.

'Lakonien und Messenien': Curtius Pelop. 2, 203 ff. 121 ff.

§ 74. [1] In E l i s, wo Ares und Artemis älteste, vielleicht thrakische, Gottheiten des Oenomaos sind, bestand seit des achäischen Pelops Zeit Zeus- Hera- und Hermesdienst; von neleisch-äolischen Gottheiten sind Poseidon sowohl als Demeter der Sage des Pelops verwebt. [2] Uralten Monddienst des Landes bezeugt die Sage von Selene und Endymion, wie denn auch die dem Kyllenegebirg angehörige Sage des

Atlas und seiner Töchter in gleicher Verknüpfung mit Selene erscheint. [3] Der äolischen Bevölkerung von Elis durch Abstammung und gemeinsamen Artemisdienst verwandt ist die, anderseits bis nach Italien reichende, Bevölkerung Aetoliens, wo die ältere Zeit in Acheloos Ares und Artemis ihre wilderen, in Demeter und Dionysos ihre edleren Gottheiten erkannte. [4] Der Heereszug aber der Dorer hatte, wie dort seit Oxylos, so auch über Rhion einbrechend den älteren Kulten des Peloponnes seine jüngeren Spuren aufgedrückt: weniger in Götterdiensten, die selbst in Apollo Karneios und Artemis Orthia mehr die erneuten Gottheiten älterer Kulte zeigen, als in der durchgängigen Unterordnung früherer Heldensage unter den Ruhm des dorischen Stammhelden Herakles. [5] Verschieden jedoch von den älteren wie von den neueren Kulten jener eleisch-ätolischen Bevölkerung finden Volksstämme und Kulte in den benachbarten Küsten und Inselstrichen Akarnaniens Kephalleniens und Korkyra's sich vor. [6] Während jene ältere Bevölkerung, mit unverkennbarer hauptsächlich im Artemisdienst nachweislicher Beimischung thrakischer Elemente, bis nach Metapont und bis Daunien hinüberreicht, wo als jüngerer ätolischer Kult die diomedische Pallas verbreitet ist, [7] geben Ithaka Ambrakia und Leukas in eigenthümlicher Mischung theils eben jenen korinthischen Pallasdienst kephallenischer Aeoler, theils einen mit älterem Hermesdienst wechselnden Apollo- und Aphroditedienst kund.

1. 2. 'Elis': Curtius Peloponn. 2. S. 1 ff.

3. 'Aetolien': Brandstäter Geschichte des ätolischen Landes und Volkes. Berl. 1844. 8. S. 7 ff.

5. 'Korkyra': Klausen Aeneas 2, 1188 ff.

6. 'Aetolisches in Italien': Klausen Aen. 2, 1190 ff.

7. 'Leukas, Ambrakia': Klausen Aen. 1, 397 ff. 2, 1246 f.

§ 75. [1] Wiederum ostwärts gewandt nach dem ägäischen Meer und dessen Inseln unterscheiden wir bei dreifacher Gruppirung ihrer mehr südlichen oder nördlichen Lage ein dem gemäss wechselndes Uebergewicht phönicischer, achäisch-ionischer, oder auch dardanischer Einflüsse. [2] Kreta, die städtereiche südlichste jener Inseln, deren gemischte Bevölkerung schon aus Homer bekannt ist, hat in seinen Kulten assyrisch-phönicische Elemente —, neben Kronos Minotauros Pasiphae Talos aber [3] zugleich auch die sicherste Stätte der Zeusgeburt und, mit Rhea und Ilithyia, Kureten und Daktylen verbunden, am Fuss seines Ida- und Diktegebirgs — in Knosos Amnisos Gortyn und

Lyktos — einen Zeusdienst aufzuweisen, der nach dem arkadischen Lykäongebirg, dem troischen Ida und selbst zum Albanergebirge Latiums hinüberweist. [4] Hiezu hatte, wie in Arkadien, Apollodienst früh sich gesellt; westlich im Diktegebirg galt der davon benannte Artemisdienst. [5] Auch den Chariten huldigte Minos, und Aphroditedienst, theils aus nordgriechischer theils aus phönicischer Wurzel, war dort nicht unbekannt, wie er denn, mit Apollodienst verbunden, von Kreta aus über Delos und andre Kykladen bis Knidos und bis ins theseische Athen gelangte. [6] Gleiche Einflüsse und Kulte, aber mit mehr phönicischen Elementen gemischt, finden in Kypros sich vor, wo aus arkadischer und salaminischer Bevölkerung die blutige Sitte des salaminischen Zeus und mancher andere Dienst neben dem paphischen und amathusischen Tempelbrauch Aphroditens bestand. [7] Weiter westlich fand eben dieser Dienst auf Kythera einen Hauptsitz. [8] In Rhodos, das nächst Telchinen und Igneten argivische Bevölkerung, aber auch phönicische Einflüsse hatte, mochte assyrischer Sonnendienst, durch phönicische Erzbilder geboten, ursprünglich sein. Poseidon und Aphrodite sind neben Helios dort gefeierte Götter des Auslands, neben denen aber auch Hera, desgleichen zu Lindos Athena, ihre ansehnliche Geltung haben. [9] Endlich ist die, von achäischen Dorern unter Apollos Leitung bevölkerte, Insel Thera samt ihrer berühmteren Pflanzstadt *Kyrene* hier zu erwähnen.

2—5. 'Kreta': von Höck. III. Gött. 1823—29. 8.

6. 'Kypros': von W. Engel. II. Berl. 1841. 42. 8.

8. 'Rhodos': M. W. Heffter Die Gottesdienste auf Rhodos. III. Zerbst 1827—33. 8.

9. 'Thera, Kyrene': Müller Orchom. 340 ff. Böckh über die zu Thera gefundenen Inschriften. Berl. Akad. 1836 S. 46—101. 4.

§ 76. [1] Andere Spuren desselben Stammes sind auf den, anfangs von Karern und Lelegern bewohnten, Kykladen nicht selten. Den achäisch-dorischen Kulten ihrer durch späteren Ionismus verdunkelten Vorzeit gehört der minoische Charitendienst zu *Paros* und der apollinische Aristäosdienst zu *Keos*, [2] vielleicht auch der Pallasdienst an, den die Münzen von *Melos* und den aus *Seriphos* und Siphnos die Perseussagen in älterer Weise bezeugen. [3] Alterthümlichen, vermuthlich achäischen, Schlages sind auch die hyperboreischen Sagen von Apoll Ilithyia und Eros auf Delos; einerseits mit asiatischem Aphroditedienst gemischt, gingen sie andererseits, mit Dionysosdienst verbunden, im atti-

schen Ionismus des Theseus auf, [4] in ähnlicher Weise wie auch *Naxos* mit Verdrängung des Poseidon zum bevorzugten Eilande des Dionysos sich erhob, und andre benachbarte Inseln theils älterem Apollodienst, theils auch dem Poseidon oder dem Dionysos gewidmet blieben. [5] Achäischer Dienst, namentlich Heras, ist auch aus *Samos Chios* und *Euböa* berühmt; ebendaher sind alterthümliche Dienste Apolls und der Artemis bekannt, welche jedoch ionischen Diensten desselben Gottes und der ihm verschwisterten Artemis wichen.

1. 'Keos': Bröndsted Voyayes en Grèce. Livr. 1. Paris 1826. fol.

3. 'Delos': Müller Dorier 1, 271—309 ff. Klausen Aen. 1, 351 ff. Schweack Deliaca. Fcf. 1825. 4.

4. 'Naxos': Engel Quaestiones Naxiae. Gott. 1835. 8.

5. 'Samos': Panofka Res Samiorum. Berol. 1822. p. 57 ss.

§ 77. [1] Weiter nördlich sind *Lesbos* und Tenedos als Ausgangspunkte achäischer Aeoler im troischen Sagenkreise berühmt; die dortigen Kulte gelten in älterer Auffassung theils der Hera, theils und hauptsächlich dem Apoll. [2] Insonderheit aber bleibt eine andre Gruppe nördlicher Inseln zu betrachten, für Griechenlands mystisches Götterwesen eine eben so wichtige wie für die olympischen Gottheiten Kreta es ist. In Lemnos dem üppigen Feuereiland, wo zu uralten Sintiern tyrrhenische Pelasger sich gesellten, ward mit der Göttermutter Hephästos als Vater dortiger Kabiren und Nymphen verehrt: ebendort hatten von Thrakien her die taurische Artemis und Athena-Chryse, Dionysos als Weingott und Hermes als ithyphallischer Gott des benachbarten Imbros ihre Geltung. [3] Eben jene Kulte konnten auch dem benachbarten Samothrake nicht entgehn, dessen Lage inmitten nordgriechischer und asiatischer Schiffahrt die mannigfachen Bestandtheile seiner Bevölkerung theils im lemnischen Kabirennamen theils auch in dardanischen Brudergöttern, in einer gleichfalls dardanischen Göttermutter und im dodonisch-achäischen Verein eines Götterpaares bekundet. [4] Endlich ist als nördlichste Insel des ägäischen Meers auch Thasos zu nennen, dessen früh geübter phönicischer Bergbau einen nächstdem auf Herakles bezogenen Kultus hervorrief.

1. 'Lesbos': Plehn Lesbiaca. Berol. 1826. p. 114 ss.

2. 'Lemnos': Welcker Aeschyl. Trilogie 247 ff.

3. 'Samothrake': Welcker Tril. 222 ff. Klausen Aen. 1, 326 ff. Ghd. H. R. Studien 2, 250 ff.

§ 78. [1] In den benachbarten Landschaften Kleinasiens schei-

den die mit Barbaren gemischten, von Troas bis Phrygien Galatien Lydien reichenden, der Göttermutter ergebnen Bevölkerungen ([2]—[6]) von den reiner hellenischen sich ab, welche von Lykien bis wiederum nach Troas hinauf, die ätolischen und ionischen Küsten entlang, überdies durch Ansiedler bis zur Propontis, zum Bosporus und zum Pontus sich erstrecken (§ 79). [2] Anhebend von jenen grossentheils unhellenischen Wohnsitzen und Völkerschaften, ist die Umgebung des troischen Ida ein hochberühmtes, nächst wilden Urbewohnern durch kretische Teukrer, arkadische Dardaner, attische Salaminier und im Verkehr mit Thrakern bevölkertes, von den achäischen Aeolern der Ilias bekämpftes und zum Theil erworbenes Land. [3] Troja selbst ist weniger vom Dienst des idäischen Zeus als von dem der dardanischen Burggöttin Pallas und der idäisch-phrygischen Aphrodite, ferner vom teukrisch-phrygischen Dienst des thymbräischen Apoll, in seinen Sagen auch von Ares Artemis und Poseidon, thrakischen und äolischen Gottheiten, betheiligt. [4] Jener von Süden und Norden, Osten und Westen her vielumworbene Mittelpunkt europäisch-asiatischen Völkergedränges weist einerseits nach dem inneren Asien und nach den Küsten des Pontus, andererseits nach den westlichen Küstenstrichen Kleinasiens und nach den Nachbarländern des Taurusgebirgs. [5] Dort gewährt die im Ganzen phrygische, mit Thrakern und wildern Urstämmen gemischte Bevölkerung an ihren zahlreichen, vom phrygischen und kyzikenischen Dindymon *Kybele*s nördlich die Küsten des Pontus entlang bis abwärts zum Ida und Sipylon zu verfolgenden, Göttersitzen in der überwiegenden Mehrzahl ihrer Kulte die mannigfachsten Belege einer weiblichen grossen Gottheit, [6] deren auf Mittelasiens Kulte hinweisende Wiederkehr — unter wechselnden Namen von Phrygiens Galatiens Lydiens, selbst vom Pelopidengeschlecht verbreiteter, Göttermutter bis zur Adrastea von Parion, zum cerealischen und Hekatedienste von Kyzikos, zur idäischen Aphrodite Trojas und Lykiens, zur Tyche und Nemesis Smyrnas, und bis zur ephesischen und taurischen Artemis — zugleich mit den Bergdämonen ihres Dienstes, mit Apollodienst und mit untergeordneten Kulten ältester oder späterer Bevölkerung sich verfolgen lässt.

1—3. 'Troas': Klausen Aeneas 1, 28 ff. Troja von E. Rückert. Hamb. u. Gotha 1846. 8.

5. 'Phrygische' Wohnsitze der Göttermutter: Klausen Aen. 1, 109 ff.

6. 'Lydische': Th. Menke Lydiaca. Berol. 1843. p. 10 ss.

§ 79. [1] Dagegen erscheint, jenen halbbarbarischen Wohnsitzen der Göttermutter gegenüber, oftmals auch mit ihr vereint, von Lykien an, wo ausser Apoll auch Hephästos und Aphrodite gebieten, [2] die äolische und ionische Küste entlang, eine Reihe von Städten mit Heiligthümern des von Kreta aus verbreiteten teukrischen *Apoll*, dessen vom Stamm der achäischen Aeoler neu gehobener und durch die Verbindung mit sibyllinischer Weissagung gesteigerter Dienst hauptsächlich den Namen des Klarios, Didymäos, Thymbräos und Smintheus, wie den Orakelsagen von Gergis Erythrä Kyme Milet und Kolophon verknüpft ist. [3] Neben diesem vorherschenden Apollodienst wird von den achäisch-äolischen Städten derselben Küste, solchen wie Neuilion und Eläa, Pallas oder die Göttermutter, von den achäisch-dorischen des Triopion die altthessalische Demeter, von den ionischen Phokäa Priene Erythrä wiederum Pallas, von Ephesos Magnesia Smyrna Artemis oder die Göttermutter, im Panionion von Helike aber als oberster Bundesgott Poseidon verehrt. [4] Eine ähnliche Mischung der Kulte geben auch weiter nördlich und östlich, am Bosporus und am Pontus, die meist milesischen Kolonien — von Kyzikos bis zum Ister Borysthenes Phasis — zu erkennen, in denen Pallas und Artemis, Poseidon und Demeter hauptsächlich verehrt zu werden pflegten, [5] dagegen Byzanz und andere nördliche Kolonien des dorischen Stamms, von Korinth und Megara ausgegangen, cerealische Mysterienkulte zugleich mit Heroendienst des Herakles obenanstellen.

1. 'Lykische Kulte': Lloyd Nereid Monument. Lond. 1845. p. 14 ss.

2. 'Ionische und äolische Kulte'. Apollodienste: Müller Dorier 1, 215 ff. Klausen Aen. 1, 184 ff. (Thymbräos). 201 ff. (Sibylla).

3. 'Apollodienst neben sonstigen Kulten': Klausen Aen. 2, 602 ff. (Phokäer und Kumäer). E. Guhl Ephesiaca. Berol. 1843. 8. G. M. Lane Smyrnaeorum autiqq. Gott. 1851. E. A. Pertz Colophoniaca. Gott. 1848. p. 49 ss.

4. 'Milesische Kolonien': Kyzikos (Klausen Aen. 1, 94 ff. Marquardt Cyzicus. Berl. 1836. 8.), Parion (Klausen 1, 91 ff.) —, Istros, Olbia, Pantikapäon, Sinope u. a.

§ 80. [1] Nächstdem haben wir der griechischen Kolonien im Westen zu gedenken: ausser den schon erwähnten (§ 74), von Aetolien oder Korinth ausgegangnen im ionischen Meer (Korkyra Kephallenia Leukas), der ebenfalls meistens dorischen in Sicilien, namentlich Gela Syrakus Agrigent, [2] sodann der *italischen* Kolonien Japygiens Kalabriens Kampaniens und des sonstigen Westens, unter denen hauptsäch-

lich Kroton Tarent Posidonia Kuma Massilia Beachtung verdienen. [3] Dem gemischten, achäischen dorischen oder ionischen, Ursprung dieser Kolonieen gemäss tritt neben achäischen Kulten der Hera und Pallas, wie Kroton und Sybaris sie gewähren, hauptsächlich der dorische Apollodienst und der ionisch-attische der Pallas sowohl und des Poseidon als auch der chthonischen Gottheiten Demeter und Dionysos, aus ihnen hervor.

1. 'Sicilische Kulte': Klausen Aen. 1, 473 ff.

2. 'Unteritalische': über deren Münztypen Luynes in den Nouvelles Annales de l'Inst. arch. 1, 372 ff. — 'Japygien': Klausen Aen. 1, 428 ff.

§ 81. [1] Noch bleibt uns ein Blick auf das übrige **Westland** zu thun. Während *phönicischer* Kronos- und Heraklesdienst an Hispaniens und Italiens, Siciliens und Sardiniens Küsten unzweifelhaft ist [2] und auch *nordische* Völker und Kulturspuren bis nach Etrurien abwärts sich finden, [3] geben nächst den so eben berührten achäischen dorischen oder chalkidisch-ionischen Pflanzstädten Unteritaliens die Spuren *griechischer* Abkunft und Religion, von Kumäern Phokäern und anderen mehr, auch bis nach Mittelitalien reichend sich kund. [4] Theils in Anzeichen pelasgischer, aus Waldorakeln und Göttermüttern wie aus Latiums und Etruriens Küstenstädten vernehmlicher, Urzeit bestehend, theils auch das dardanische Götterwesen **Latiums** bezeugend, ermächtigen uns jene Spuren, die Einmischung späterer griechischer Kulte in Etrurien und auch in Rom nicht sowohl willkürlich erfolgt zu nennen, als auf die Grundlage analogen früheren Götterwesens zurückzuführen.

4. 'Griechisches in Latium': Klausen Aeneas und die Penaten. II. Hbg. u. Gotha 1830. f. 8.

C. KULTURGESCHICHTLICHES.

§ 82. Dem hiemit beendeten Ueberblick griechischer Bevölkerung und Oertlichkeit lassen wir eine gedrängte Charakteristik der religiösen und Kulturzustände folgen, in welchen die griechische Menschheit, von ihrer sagenhaften Urzeit bis zum Verfall ihres Götterwesens, nach den verschiedenen, politischen und religiösen, philosophischen poetischen und künstlerischen,

Richtungen des menschlichen Daseins, in verschiednen Zeitaltern (§ 83—87) verschieden, sich bewegte, ohne dadurch die Gemeinschaft antiker Religiosität und Sitte (§ 88. 89) zu verleugnen.

'Griechische Kulturgeschichte': ausser Limburg-Brouwer, histoire de la civilisation des Grecs, VII. Groningue 1837 ff. 8. sind für die nächstfolgende Darstellung hauptsächlich Bernhardy Gr. Lit. Gesch. I. § 43—48. Eckermann Mythol. 1, 259 ff. 335 ff. Hermann Gottesd. Alterth. § 1—5—, für die alexandrinische und römische Zeit Krahners Grundlinien zur Geschichte des Verfalls der römischen Staatsreligion (Halle 1837. 4.) zu vergleichen.

§ 83. [1] An der Schwelle jenes kulturgeschichtlichen Daseins steht, in ihren Anfängen unerklärt, die von Homer als göttlich bezeichnete pelasgische Urzeit. [2] In der Andeutung patriarchalischen Lebens, wie in dem namen- und bildlosen, den Göttern aber in eigener Sprache vertrauten, von Götterscheu Götterbefragung und gläubigem Naturgefühl mehr als von Legenden erfüllten, in Priestern und Sehern bis zum Gebote von Menschenopfern gewaltigen, späterhin zu Mysteriensatzung gesteigerten Götterdienst, [3] zeigt jener älteste Volksstamm Griechenlands durchgängig eine religiöse Strenge, welche selbst den schiffahrenden, gemischteren und durch Räuberkühnheit berüchtigten, tyrrhenischen Zweigen desselben Stammes nicht fremd ist. [4] Aus gleicher Vorzeit und durch den poetischen Schwung ihres Götterwesens berühmt sind die thrakischen Stämme als Gründer des Dionysos- und Musendienstes, die phrygischen durch Kulte der Göttermutter und ihres Lieblings.

§ 84. [1] Die darauf folgende, durch das Epos uns näher befreundete, Heroenzeit der durch irgend einen Völkerstoss südost- und westwärts lebenskräftig gedrängten thessalischen, im Westen als Pelasger und Gräken bekannten, im Süden und Osten aber als Minyer und Achäer gefeierten, von Asiens milderer Sitte durch thrakischen phrygischen kretischen Einfluss mehr oder minder berührten, Stämme [2] zeigt uns schon in mythischer Ferne die freie, in Gottes- Völker- und Menschenrecht milde, nur gegen Frauen und Sklaven herbere, Ausbildung des Hellenen. [3] *Politisch* zeichnet sie durch ein von Priestern und Adel be-

schränktes ritterliches Königthum — Agamemnon Kalchas Achill —, [4] *religiös* durch den Glauben an höchste Schicksals- und Göttermacht, bald aber auch durch vermenschlichte vielzählige und sagenhafte Auffassung des Götterwesens sich aus. [5] *Poetische* aber und philosophische Richtungen desselben Hellenenstamms gaben den Sängerschulen asiatischer böotischer thrakischer Dichtung das Dasein.

[6] Wesen und Richtung dieser Sängerschulen liegen von *Asien* her in *Homers* mährchenhafter, die einzelnen Orte und Stammessagen zu Einem grossen Gedicht gestaltender, achäischer Götterwelt, in keeker und doch zugleich tief sittlicher Weise, von Böotien aus unter Einwirkung thrakischer Dichtung, deren letzter auf Orpheus Musäos Eumolpos gefolgter Dichter *Hesiod* für uns ist, durch Philosopheme vom Anfang der Dinge und neben den Göttern des Weltalls auch von den Dämonen des Luftraums uns vor. [7] Grosse geschichtliche Ereignisse, wie in der Argofahrt, in Trojas Zerstörung und sonstigen Thaten der Heldenzeit sie gemeint sind, weckten einerseits das dem homerischen Epos zu Grunde liegende Nationalgefühl, während andererseits aus dem philosophischen Drange geglaubter Götter Entstehn zu erklären die *Theogonie* hervorging. [8] Im Kreis dieser priesterlichen Dichtung ward bald auch den, von Homer mehr schweigend als ausgesprochen gekannten, Erdmächten, hauptsächlich dem Dionysos, ihr Dienst zu Theil, dem andre *Propheten* und Sänger von Thrakien her in bevorzugtem Masse huldigten. [9] Mit zaubernder Sühn- und Heilkraft verbreitete *Melampus* hauptsächlich im Peloponnes den bacchischen Dienst, während der attische Musäos durch Hymnen, der eleusinische Eumolpos durch Einweihungen, [10] der thrakische *Orpheus* durch dogmatische Einigung der Mächte des Lichts und des Dunkels, durch frommes Leben, zauberkräftige Sprüche, Sühnungen und Zusagen für die Zukunft den Lehrbegriff vereinigter cerealisch-bacchischer *Mysterien* gründete.

§ 85. [1] Es folgt, von der böotischen Aeoler und dorischen Herakliden, der Achäer und Ionier Völkerwanderung an, den Zeitraum lydischer Könige, korinthischer sikyonischer und attischer Tyrannen, und blühenden Kolonialverkehrs im Osten und Westen hindurch, bis zu den Perserkriegen, die grosse, durch die messenischen Kriege wie durch Solon Krösos Tarqui-

nius bezeichnete, Geschichtsepoche, [2] in welcher das freie Griechenland seine *politische* Kraft in Europa und Asien äusserlich durch Handel und Kolonien, innen sowohl durch Freiheitskämpfe gegen Königthum und Tyrannis [3] als auch durch den Gegensatz zwischen Dorer- und Ionerstamm, durch das Ansehn des delphischen Orakels, den Staatenbund der Amphiktyonen und die Gemeinschaft heiliger Festspiele verstärkte, [4] ohne durch die für Besitz und Anschauung, Weisheit und Kunst den Hellenen zuströmenden Schätze und Eindrücke das Hochgefühl nationalen sittlichen und *religiösen* Bewusstseins einzubüssen.

[5] Vielmehr erkannte, namentlich im Gebiete des religiösen Lebens, der Hellene dieses Zeitalters, von Priesterherrschaft und Mährchenglauben minder als vorher beengt, die ihm gebietende höchste Macht in den von Homer besungenen, vom Staat gebotenen, im geschichtlichen Fortgang zahlreicher gewordenen, aber auch nach grösserer oder geringerer Heiligkeit, selbst durch geschlossnes Mysterienpersonal, unterschiedenen Göttern, [6] und beugte sich gläubig dem Götterbeschluss, den es im delphischen Staatsorakel oder in andern ähnlichen Offenbarungen, orakelnden Heiligthümern sowohl als sibyllinischen und andern zerstreuten Göttersprüchen, vernahm. [7] Diesen Göttersprüchen wurden, vermöge der altgeheiligten Macht epischer Dichtung und rhythmischer Götterweihe, auch die Gesänge gleichgestellt, die auf Homer und auf Orpheus zurückgeführt im Munde des Volkes lebten; [8] sie wurden als Quelle des Götterglaubens ehrwürdiger, seit die Gesänge Homers, nebenher auch die Hymnen und Zaubersprüche des Musäos und Orpheus, als deren Sammler Onomakritos uns genannt wird, auf des Pisistratos Anstiften gesammelt wurden.

§ 86. [1] Während auf solcher Grundlage des griechischen Götterglaubens die religiöse Begeisterung nach verschiedenen Seiten hin, mehr homerisch oder mehr orphisch, sich kundgab, [2] trug von Seiten der *Litteratur* theils die das Epos verdrängende Lyrik zugleich mit den mächtigen Anfängen des Drama einen bei aller Grossartigkeit mehr subjectiven Charakter in jenen Glauben hinein; [3] theils gab die Philosophie manchen Ausschlag, einerseits Klarheit Kräftigung und phantasiereiche Ausbeutung jenes Glaubens, in Zusammenhang mit dem Apollodienst und sonstigem Götterglauben, anderseits aber auch Zweifelsucht zu-

gleich mit Geringschätzung der Götterbilder und ihrer Gebräuche zu begünstigen. [4] Jenes war vorzugsweise in der dorischen Philosophie Kretas Agrigents und Krotons, bei Epimenides Empedokles und Pythagoras, [5] dieses in der ionischen der Fall, welche durch Heraklit nicht weniger als durch Anaxagoras von der poetischen Theogonie auf die Annahme materieller und ideeller Urkräfte, vom Glauben an überlieferte Götter zu einer dieselben ablehnenden Verstandesrichtung hinabgezogen ward; Eleaten und spätere Schulen wirkten durch Skepsis und Idealismus in gleichem Sinn. [6] Andererseits gab der Widerstand, welcher vom Standpunkt des angestammten Volksglaubens jener zerstörenden Philosophie gegenüber nicht fehlen konnte, hauptsächlich in den ihrer Wirksamkeit zunächst unterliegenden Staaten des ionisch-attischen Stammes, einer die alten Götter festhaltenden und verknüpfenden *Mystik* Raum, [7] durch welche, zumal seit Auflösung des pythagorischen Bundes, der dorische und apollinische Charakter des älteren Orpheus zum düstern Prophetenthum cerealischer bacchischer und sonstiger Göttersage und Gebräuche, nach Art und Weise der ionischen Staaten umgewandelt erscheint.

§ 87. [1] Das Zeitalter von Griechenlands und hauptsächlich Athens Grösse, von den Perserkriegen bis auf Alexander, wird *politisch* neben der Musterbildung des attischen Bürgers durch die gesteigerte Uebermacht der Demokratie, [2] auf dem Standpunkt des *religiösen* Lebens bei aller Wahrung alter Satzungen, namentlich der Orakel und hochgepriesner Mysterien, durch dieser letztern Verbreitung im In- und Ausland samt fremdem, namentlich phrygischem, Geheimdienst, [3] zugleich aber auch durch allmähliche Auflösung des alten Götterglaubens bezeichnet, wie sie im Zwiespalt homerischen oder orphischen Glaubens und einer beide Standpunkte vernichtenden Philosophie auch bei den edelsten Griechen stattfand. [4] Diese retteten ihr religiöses Bewusstsein, indem sie wie Herodot in andächtiger Götterscheu, wie Simonides Pindar Aeschylos Sophokles in philosophischem und sittlichem Ernst ihre Stütze hatten, oder wie Plato im Zusammenhang selbständiger Philosophie, mit weiser Benutzung bald des Homer und Hesiod bald der orphischen und pythagorischen Deutungen, verfuhren. [5] So wenig aber als Phidias, vom Glauben

an die annäherungsweise von ihm selbst gebildeten Götter erfüllt, von einer Darstellung der phrygischen Göttermutter sich lossagen konnte, vermochten auch jene Dichter und Weisen die Wirkung zu hindern, welche aus Drama und Philosophie, Litteratur und Kunst nach kurzen Zeitläuften einer begeisternden Erhebung für den Verfall des Götterglaubens eintraten.

[6] In der *Litteratur* nämlich trat die Ausbildung des Drama den ausgedehntesten Fortschritten der Philosophie zur Seite, und wie dieses gleich der Lyrik in seinem Anbeginn die sittliche Tiefe des alten Glaubens zu retten beflissen war, ward es, von neuer Weisheit des Tages ergriffen, in Gemässheit gleichzeitigen Umschwungs der Philosophie, durch Euripides bald zu nüchterner Reflexion bald zu spitzfindiger Mystik verleitet. [7] Nebenher geht jenem Gegensatz alten, durch Priestergebot und Dichterwort mit steten Widersprüchen gestützten Götterglaubens und einer bald darauf wurzelnden bald selbständig speculirenden, allezeit aber in der physischen und geistigen Welt frei waltenden Philosophie auch die *künstlerische* Steigerung starr andeutender Götterbilder zum Ausdruck des Götterwesens vermittelst gottähnlich befundener Menschengestalt. [8] Dieses mit religiösem Ernst vom Götterbildner Phidias wie von den Anordnern kunstreicher attischer Feste verfolgte Bestreben gereicht, als sprechendste Wirkung der griechischen Götter, der griechischen Volksandacht jener Zeit zu unverwerflichem Zeugniss, [9] bis alsbald der Blüthe auch hier übersättigte Reife, der Erhebung des Menschlichen zum Dienste der Gottheit die Vergötterung des Fleisches, den göttliche Hoheit ausströmenden Göttern des Phidias die sinnlich verführenden Schönheits- und Liebesgottheiten des praxitelischen Meissels folgten.

§ 88. [1] **Die alexandrinische Geschichtsperiode, die von Alexander bis Cäsar neben dem Verfall *politischer* Selbständigkeit Griechenlands die weiteste Verbreitung seiner Bildungs- und Religionselemente zeigt, [2] hat bei solcher Annäherung ihren eignen *religiösen* Ideenkreis auch durch asiatisches ägyptisches und sonstiges Götterwesen vermehrt. [3] Der Götterglaube verlor sich einerseits in Geheimdienst und Superstition, anderseits in die historische Göttererklärung des Euhemeros und andere Freigeisterei, von welcher die philosophischen Systeme in Ciceros**

Darstellung zeugen. [4] Mehr als durch andre Zweige der *Litteratur* es geschieht, trägt auch die bildende *Kunst* dazu bei die Auflösung des Götterdienstes in Götterbildern und anderen Aeusserlichkeiten des Kultus zu beschleunigen: die so kunstvoll als prunkvoll begangenen Götterfeste Alexandrias und Roms dienen dafür zu Belegen.

§ 89. [1] Die Geschichtsperiode der römischen Kaiserzeit zeigt Asiens und Griechenlands Götterwesens gemeinsam mit Alexandriens Gottheiten in Rom eingebürgert, wo alte Grundlagen pelasgischen Götterglaubens und etruskischen Priesterthums schon seit der Könige Zeit der allmählichen Aufnahme erst griechischer, dann auch phrygischer und ägyptischer Kulte nicht widerstanden hatten. [2] So finden wir denn in der Cäsaren Zeitalter beim Drucke politischer Beschränkung statt des vormaligen Götter- und Orakelglaubens die ungezügelte Freigeisterei epikurischer und sonstiger Philosophie, mit Visionen und Mystificationen der Neuplatoniker, mit Sterndeutung und sonstigem Aberglauben, wie auch mit blutigem Geheimdienst ägyptischer mithrischer und sonstiger Art gepaart, der synkretistischen Häufung von Göttern und Mysterien aller Länder und Zeiten zur Seite, [3] welche in Glauben und Philosophie nur schwache Stützen, von Seiten der Litteratur keinen Widerstand und im überschwenglichen Beistand der Kunst nur ein rasch verflüchtigtes Blendwerk, ungenügend den gänzlichen Verfall des Heidenthums zu verleugnen, besass. [4] Die Religionen desselben vom Christenthum zuletzt überwunden zu sehn war um so natürlicher, da alle Sehnsucht der religiösesten Geister der alten Welt in einer endlichen Religion der Offenbarung ihren entsprechenden Abschluss fand.

§ 90. [1] Die Religiosität des heidnischen Alterthums in ihrer Gesamtheit aufzufassen, kommt uns zuvörderst die Kenntniss des religiösen Standpunkts zu statten, den seine edelsten Geister im unschätzbaren Vermächtniss ihrer *Schrift- und Kunstwerke* uns bekunden. [2] Während Tempel und Götterbilder, wie Iktinos und Phidias sie erschufen, für die in verklärtester Menschlichkeit auf Erden erschienenen Götter Griechenlands heute noch

Ehrfurcht heischen, [3] bietet die aus Homer und Hesiod, Pindar und Simonides, Aeschylos und Sophokles, zuletzt auch aus Euripides und Lucrez nachweisliche Lehre von göttlichen Dingen einen im Ganzen erhebenden Stufengang hellenischen Glaubens an Göttermacht Schicksal und Weltordnung, wie des ihm entsprechenden Götterdienstes Staats- und Sittengesetzes und auch Unsterblichkeitsglaubens uns dar, [4] in einem Zusammenhange antiker Weltansicht, welche geschichtlich bedingt im vorgedachten Gegensatze zur christlichen Auffassung seine selbständige Würde behauptet.

1. Ueber 'heidnische Religiosität' handeln ausführlicher Bernhardy gr. L. G. § 33, 2 (S. 140 ff. Ausg. 2); Schömann über das sittlich-religiöse Verhalten der Griechen. Grfsw. 1847; Lübker Zur Geschichte des religiösen Bewusstseins bei den Hellenen (Gesammelte Schriften. Halle 1849. S. 15—28) —, der gegenwärtige Stand der religiösen Beurtheilung des klassischen Alterthums (Ebend. S. 61—94).

3. Die Religiosität des 'homerischen' Standpunkts ist in Nägelsbachs homerischer Theologie (Nürnb. 1840) —, die 'pindarische' in einer Monographie von Otto Zeyss (Jena 1832), desgleichen von A. Eberz (Theologumena Pindari. Monach. 1839), von M. Seebeck (über den religiösen Standpunkt Pindars. N. Rhein. Museum 3, 504 ff. Vgl. auch Schömann zu Aesch. Prom. S. 101) —, die 'äschyleische' in Welckers Aeschylischer Trilogie Prometheus (Darmst. 1824) und Klausens Theologumena Aeschyli (Berol. 1829) —, die 'sophokleische' von Fr. Peters (Theologumena Sophoclea. Monast. 1845) und F. Lübker (die sophokl. Theologie und Ethik. I. Kiel. 1851. 4), endlich die 'euripideische' von Ed. Müller (Euripides deorum popularium contemptor. Vrat. 1826) und anderweitig beleuchtet worden.

§ 91. [1] Wollen wir jenen Standpunkt antiker Religiosität ins Einzelne gehend zergliedern, so haben wir auszugehn vom Gegensatz (§ 5) des alleinigen und rein geistigen Gottes der christlichen Welt zu einer Naturmacht, deren vielfache Aeusserungen dem Heidenthum als eben so viel mehr oder weniger vergeistigte Gottheiten galten. [2] Diesen nicht uranfänglichen, bei Homer vom Schicksal abhängigen, an ein menschliches Sittengesetz nicht gebundenen Wesen hatte das religiöse Bewusstsein der Hellenen einen sittlichen Gehalt verliehen, durch welchen Zeus und Apollos Willen unzweifelhaft als ein und derselbe mit dem der Urmächte des Schicksals erschien und des Menschen gottähnliche Zuversicht dem gesteigerten Glauben an die ihm gebietende **Weltordnung wich. [3] Ein so erhabener und so tief wurzelnder Götter-**

glaube fand seine Befestigung überdies in der politischen Grundlage des griechischen Bürgerthums, indem der vom Staat geheiligte, mit Staatsorakeln und Mysterien verbundene, nicht eingefälschte sondern alt überlieferte Götterglaube und *Götterdienst*, zugleich mit dem Dichterwort priesterlicher sowohl als volksmässiger Sängerschulen, auch ohne dogmatischen Inhalt, schon als gutem Bürger ihm oblag, dergestalt zwar dass der Religiosität des Einzelnen in der Bevorzugung gewisser Götter oder Dämonen, in gnomischer Spruchweisheit, in Philosophemen und Gebräuchen ein freier Spielraum daneben zurückblieb. [4] Ein *Sittengesetz* war in diesem Götterglauben nicht ausgesprochen; wohl aber waren Hauptsätze desselben, Götterfurcht Blutschuld und Gottesrache betreffend, selbst der Göttersage tief eingeprägt und jeder einfachsten, auf Wahrheitsliebe und Mässigung begründeten, Lebensführung von Natur eingepflanzt, ohne erst durch Gewissensqual, wie der Dämonenglaube oder die Bangigkeit vor der Zukunft vielleicht sie veranlassen konnten, dazu getrieben zu sein. [5] Eine weitgreifende Scheu vor dämonischen Mächten war, auch ohne den Ursprung des Bösen ins Wesen der Schöpfung zu setzen, dem griechischen fast eben so sehr als dem italischen Alterthum allerdings eigen; die Sühnung solcher Mächte und ihrer besorglichen Zeichen ward von den Orakeln hauptsächlich verlangt, wie denn auch vielfache Superstition ihm zur Seite ging, ward aber vom klaren und grossartig praktischen Sinn des ganzen klassischen, hauptsächlich hellenischen, Alterthums bis in die letzten Zeiten des Verfalles der alten Welt weit überboten. [6] Was endlich des griechischen Götterglaubens Bezug auf die *Zukunft des Menschen* betrifft, so dürfen zwar die im Kreis der Mysterien mythisch und scenisch darauf bezüglichen Sagen und Anschauungen eben so wenig für Lehrsätze gelten als man die Lehrsätze Platons für Glaubenssätze der alten Welt kann gelten lassen. Des Unsterblichkeitsglaubens der Offenbarung haben die Alten ermangelt, dagegen eine andächtige Zuversicht des jenseitigen Lebens, in der Weltordnung die ihnen ein Spiegel der Gottheit war, tiefer und inniger ihnen zu Theil ward als irgend eine der mancherlei Sphären modernen Unglaubens es von sich rühmen darf.

III. LITTERATUR UND METHODIK.

§ 92. [1] Als Quellen und Urkunden der aus griechischer Volksdichtung erwachsenen Mythologie sind im Gebiete der griechischen und römischen Litteratur einerseits Homer und sonstige Dichter des heroischen, andererseits Hesiod und etwanige andre Vertreter des religiösen Epos zu betrachten. [2] Fortgeführt durch Pindar und andere Lyriker, [3] durch Aeschylos Sophokles Euripides und andre Dramatiker, [4] hat dieselbe Mythologie in den sonstigen grössten Vertretern der klassischen Litteratur mehr Gegner als Zeugen, [5] nichtsdestoweniger aber in Ueberresten früher und später Geschichtschreibung, in Geographen und Periegeten, Mythographen und Kunstgelehrten, [6] Philosophen und Rednern mit Einschluss der christlichen Apologeten, [7] in Sammlern gemischter Art samt Scholiasten Lexikographen und Grammatikern, [8] endlich selbst in den Werken der Kunst [9] und der ihr verknüpften Inschriftkunde die ergiebigsten Zeugnisse ihrer vormaligen Auffassung aufzuweisen.

1. Zur 'Litteratur der Mythologie' kann Eckermanns Lehrbuch d. Mythol. 1, 1 ff. [und auch das so eben erschienene 'System d. griech. Mythol.' von J. F. Lauer. Berl. 1853. S. 16 ff.] mit Nutzen verglichen werden.

Als Vertreter des 'Epos' sind nächst Ilias Odyssee und Hesiod auch die Trümmer des epischen Cyclus, die homerischen und orphischen Hymnen, die alexandrinischen Dichter Kallimachos Apollonios Theokrit, die römischen Virgil Ovid Statius Claudian hervorzuheben.

2. Reichen mythischen Stoff gewährt vor allen anderen 'Lyrikern' Pindar; von untergegangenen Dichtern sind Simonides und Stesichoros samt den noch übrigen Gnomikern und Epigrammendichtern zu nennen.

3. Ausser den drei grossen 'Tragikern' sind Fragmente der übrigen Dramatiker samt dem mythologischen Prunkgedicht Lykophrons zu benutzen.

4. Von den 'sonstigen grössten Vertretern' der klassischen Litteratur sind Herodot und Thukydides, Plato und Aristoteles, wie auch Demosthenes, vornehmlich zu nennen.

5. Als Ueberreste der 'Logographen' sind Fragmente des Hekatäos Hellanikos Pherekydes und der Atthiden wichtig (Historicorum gr. fragmenta ed. C. Müller. I. Paris 1841. 4.), unter den späteren Historikern Diodor Dionys und Plutarch die für Mythologie inhaltreichsten; 'Geographen und Periegeten' sind Strabo und Pausanias uns statt aller andern, etwa wie Apollodor (ed. Heyne.

II. Gott. 1803) und Hygin (ed. Muncker. Amst. 1681. 8.) alle übrigen 'Mythographen' (Μυθογράφοι ed. Westermann. Brunsv. 1843. 8. Mythicarum rerum scriptores Romae nuper reperti ed. Bode. II. 1834. 8.), Philostratos und Plinius alle sonstige 'Kunstschriftsteller' für uns überwiegen.

6. Aus der 'philosophischen Litteratur' gehören hieher nächst mancher aus Plato und Aristoteles zu schöpfenden Belehrung Plutarchs Ciceros und der Neuplatoniker Werke, hauptsächlich Porphyrius. Neben demosthenischen und ciceronischen Reden gewähren Rhetoren wie Aristides Himerius Maximus - Tyrius eine zum Theil ergiebige Quelle, und eine nicht minder ergiebige ist durch die gehässige Ausbeutung der Mythen seitens der Kirchenväter — Clemens Athenagoras Hippolyt (sog. Origines, ed. Miller. Paris. 1850. 8.), Tertullian Tatian Arnobius Lactanz — uns eröffnet.

7. Als 'Sammler' gemischten Stoffs sind selbst verlorne Schriftsteller wie Polemo (Fragmenta ed. Preller. Lips. 1838. 8.), vollends erhaltene wie Plutarch Athenaeus und Macrobius (von noch späteren Joannes-Lydus, de mensibus ed. Schow. Lips. 1794. 8.) uns wichtig; sodann die alten Erklärer zu Homer, Pindar, Apollonios, Aristophanes, Sophokles, insonderheit auch die des Lykophron und Virgil. Desgleichen sind Hesychius Suidas und die übrigen 'Lexikographen und Grammatiker' reich ausgestattet mit mythischem Stoff.

8. Hinsichtlich der auf griechische Mythologie bezüglichen 'Kunstdenkmäler' ist theils die unkritische Anstrengung der seit Cartarius Boissart Sandrart u. A. vorhandenen älteren Werke, theils aber auch selbst *Montfaucons* grosses Sammelwerke (Antiquité expliquée. X. Suppl. V. Paris 1722 ss. fol.), und eben so sehr manches spätere 'Bilderbuch', nur mit Ausnahme des so betitelten und zunächst für Künstler bestimmten Werkes von *Hirt* (II. Berl. 1805. 1816. 4), für veraltet zu erachten. Unternehmungen welche mit Montfaucons Umfang die seit Winckelmann Zoega und Millingen gesteigerten Ansprüche archäologischer Reproduction und Kritik befriedigt hätten werden zur Zeit noch entbehrt: zu vorläufigem Ersatz dienen *Millins* reichhaltige, aber seit 1811 abgeschlossene, Galerie mythologique (II. Deutsch. Berl. 1820. 8) und der zweite Theil der, von Wieseler allzu langsam fortgesetzten, bildlichen Beigaben *O. Müllers* zum 'Handbuch der Archäologie' (Denkmäler d. alten Kunst. II, 1—3. Gött. 1832 ff. Querfolio). Auch in *meinen* 'Antiken Bildwerken' (Taf. 1—120, 300—320. Stuttg. 1827—44. fol. Text in 4.) ist der Zweck eine kunstmythologische Reihenfolge aus Ineditis zu geben nur unvollständig ausgeführt worden. Mit Beschränkung jedoch auf einzelne Kunstgattungen sind dahin einschlagende Beiträge reichlich vorhanden: für eine mythologische Reihenfolge von Denkmälern der *Sculptur* in *Claracs* Musée de Sculpture (Livr. 1—16. Paris 1820 ff. 4. Text III. in 8.), für die *Reliefs* in *Zoegas* Bassirilievi (II. Roma 1808. fol.), für die *Münzen* in *Lenormants* unvollendet gebliebener Nouvelle Galerie mythologique (Livr. 1—11. Paris 1838 ss. fol.) wie auch in Stieglitz' 'Distributio num. famil. roman.' (Lips. 1830. 4.), für die *Gemmenbilder* in *Raspes* Catalogue des empreintes de Tassie (Lond. 1792. 4.), für die *Vasenbilder* in *meinen* 'Mysterienbildern' (Stuttg. 1839. fol.) und 'Auserlesenen griech. Vasenbildern' (III. Berl. 1840 ff. 4.), und

in der von *Ch. Lenormant* und *J. de Witte* herausgegebenen 'Élite des monumens céramographiques' (II. Paris 1844 ss. 4.), für die etruskischen *Spiegel* in meinem so betitelten Werk (II. Berl. 1840—45. 4.). Kunstwerke gemischter Gattung, für einzelne Abschnitte der Heldensage vereinigt, finden sich in *R. Rochettes* Monumens inédits (Achilléide, Orestéide, Odysséide. III. Paris 1828 ss. fol.) und in *J. Overbecks* Gallerie des heroischen Cyclus (Halle 1851 ff. m. Abb. in Q.fol.). Allgemeine Ausführungen über die Kunstdenkmäler der Götterwelt sind in *Böttigers* Kunstmythologie (II. Dresd. u. Leipz. 1826. 36. Kronos Zeus Hera und Poseidon enthaltend), später in *meinem* 'Prodromus mythol. Kunsterklärung' (Stuttg. 1827. 4.) versucht worden; in der neueren archäologischen Litteratur sind ausserdem zahlreiche Einzelforschungen von Jahn, Lenormant, Duc de Luynes, Panofka, Welcker, J. de Witte, mir u. A. (grossentheils in den *Annali dell' Instituto* di corrispondenza archeologica. Roma, seit 1829, 8. und Folio, in den Berliner akademischen und Leipziger Societätsschriften enthalten), hauptsächlich auch *Welckers* 'Alte Denkmäler' (Gött. 1849 ff.), eben dahin einschlagend. Zu bester Uebersicht dieses ganzen kunstmythologischen Stoffes gereicht *O. Müllers* 'Handbuch der Archäologie' (Ausg. 3. von *Welcker*. Bresl. 1848. 8.).

9. 'Inschriftkunde': *Böckh* Corpus Inscr. graecarum. III. Berol. 1828 ss. fol. *Orelli* Sylloge inscriptt. latinarum. II. Turici. 1828. 8. Die übliche Eintheilung lässt bei den römischen Inschriften das Götterwesen gesondert, bei den griechischen durch die an und für sich zweckmässigere geographische Eintheilung untermischt erscheinen; eine Zusammenstellung des in Mythologie einschlagenden epigraphischen Stoffes, wie solches von *J. de Wal* für die nordischen Gottheiten versucht ward (Mythologiae septentr. monumenta epigr. latina. Traj. 1847. 8.), ist für griechisches und römisches Götterwesen nicht vorhanden.

§ 93. [1] Den verhältnissmässigen Werth dieser unschätzbaren Berichterstatter haben wir theils nach Umfang und Reichthum des durch sie überlieferten mythischen Stoffs, theils in kritischer Abwägung ihrer Treue und Gültigkeit abzuschätzen. [2] Es haben jedoch nur wenige jener alten Zeugen den mythischen Stoff in buchstäblicher Treue uns aufbehalten; ihn verstanden zu haben darf, je näher den Quellen mythischer Dichtung er war, um so weniger irgend einer sich rühmen; [3] vielmehr liegt, wenn eine treue Ueberlieferung des ursprünglichen Mythos selbst von Homer nicht zu erwarten ist, der Grund dieses Mangels in dem volksmässigen Standpunkt des Sängers, welchem die seinen Götterglauben umhüllenden Sagen ein unbegriffener Gegenstand gläubiger Andacht waren, [4] wie denn in der That auch die Geschichte der griechischen Poesie uns ermächtigt den Ursprung der uns durch Homer bekannten Mythen bereits in Sängerschulen zu

suchen, denen Homer erst als letztes Glied angehört. [5] Mehr aber als die buchstäbliche Treue Homers wird der handgreifliche Sinn hesiodischer und orphischer Dichtung theils durch Unvollkommenheit der hesiodischen Gedichte und Texte, theils durch unsichere Zeitbestimmung oder unzweifelhaft späten Ursprung uns entrückt. [6] In ähnlicher Weise trägt nun auch der Lyriker bald apollinisch erhabne bald bacchisch schwärmende Begeisterung, es trägt das gläubige über Volksmythen erhabene Selbstgefühl des Pindar und Aeschylos, des Sophokles reine Humanität, des Euripides und mehr oder minder auch sämtlicher Tragiker Streben nach scenischer Wirkung, [7] der Logographen und der Historiker Pragmatismus, der Philosophen Deutelei und ihnen gegenüber der Kirchenväter Feindseligkeit, es trägt endlich noch aller Späteren Mischung verschiedenartiger Quellen, jedes an seinem Theil dazu bei, bis schriftlichen Zeugnissen aller Zeit und Gattung die ursprüngliche Gestalt des Mythos zu entstellen, [8] und wenn die Anschauung der Kultusgestalten und Mythen die wir den Kunstdenkmälern verdanken im Ganzen treuer ist, so sind es doch nur die äussersten Umrisse alten Götter- und Sagenwesens die wir aus ihnen entnehmen können.

1. 'Kritik der Zeugnisse': Müller Proll. 205 ff.

3. 'Homers Ueberlieferung': Müller Proll. 347 ff. Eckerm. Myth. 1, 277 ff. Bäumlein Pelasgischer Glaube und Homers Verhältniss zu demselben (Zeitschr. f. Alterth. 1839. no. 147 ff.).

5. 'Böotisches Epos': Bernhardy L. G. § 96 ff. Eckerm. Myth. 1, 283 ff. Unten § 101, 1.

6. 'Pindar' bestreitet die Ueberlieferung: Ol. 1, 28. Nem. 5, 29. 7, 30.

7. 'Pragmatismus': Lob. Agl. 2, 987 ff. In dieser Richtung ist Diodor derjenigen Neueren Vorgänger gewesen, welche zugleich des Euhemeros Schutzredner sind. Vgl. Böttiger Kunstm. 1, 187 ff. Höck Kreta 3, 226 ff.

§ 94. [1] Während bei solcher Beschaffenheit der mythologischen Quellen Sammlung und Sichtung des mythischen Stoffes, wie er durch alte sowohl als durch neuere Forschung in systematischer [a] lexikalischer [b] oder auch hermeneutischer [c] Form uns mannigfach vorliegt, als erste, von den Aufgaben mythologischer Wissenschaft unzertrennliche, Vorbedingung jeder dahin einschlagenden Arbeit für uns dastehn, [2] dürfen wir, bevor von deren

Ziel und Gesamtaufgabe die Rede ist, der unzulänglichen Richtungen nicht vergessen, mit welchen, vom kritischen Standpunkt der neuesten Zeit unbetheiligt, die Alten sowohl, denen die Mythologie Sache des Glaubens war, als auch die Neueren, vom Wechsel gelehrter Willkür umfangen, ein allgemeines und tiefes Verständniss der Mythologie mehr oder weniger entbehrten. [3] Wie schon Homer mit der von ihm selbst unverstandenen Göttersage spielt, Hesiod sie selbständig zu ordnen, Pindar an ihr zu bessern bemüht war, orphische und sonstige Mystiker des Alterthums daran deuteten, Philosophen und Historiker bald nach allegorischem bald nach geschichtlichem Grunde der Mythen suchten, und gottesfürchtige Erforscher des Alterthums, wie Pausanias, einer unkritischen Ehrfurcht unterlagen, [4] hat auch die wiedererwachte Kenntniss der Vorzeit, von Natalis Comes und Gerhard Vossius bis auf die — in Heyne Voss Creuzer, in Buttmann, G. Hermann und Lobeck, Zoega Welcker und Otfried Müller ihre erfolgreichsten Mythologen erkennende — Gegenwart jene ersten Bedingungen gründlicher Forschung gegen die Macht schwer überwindlicher Vorurtheile erst auf den Schlangenwegen des Irrthums sich zu erkämpfen vermocht. [5] Benachtheiligt bald durch einseitige Speculation und durch Mangelhaftigkeit des mythischen Stoffs, bald, auch vom Orient her, durch Ueberfüllung desselben, waren jene früheren Vertreter der griechischen Mythologie in einseitiger Richtung mehr auf die biblische und sonstige asiatische oder auch ägyptische Ableitung der Mythen, [6] auf die in Volks- oder mystischer Priesterweisheit gesuchten Triebfedern der Mythenbildung, [7] auf darin versteckte Bedeutungen elementaren und Sternendienstes, [8] auf den vermeintlichen Lebenslauf mythisch vergötterter Sterblicher, [9] mitunter auch nur auf die in Namen und Symbolen durch Einzelforschung errathne Bedeutung, [10] als auf die Gesamtheit des religiösen Bewusstseins und seiner, durch die geschichtlichen Anlässe Griechenlands in mythischer Volksdichtung gestalteten, Götter- und Heldensagen bedacht.

1. *a.* Der 'mythologische Stoff' war in systematischer Ordnung bei

den Alten hauptsächlich durch Apollodor (c. obss. ed. Heyne. II. Ed. 2. Gott. 1803. 8. Vgl. Welcker Ep. Cycl. 88 ff.), von den Neueren durch *Boccaccio* († 1375. — I. Bocatii περὶ γενεαλογίας deorum. Venet. 1472. Basil. 1552. fol. und öfter. Vgl. Lauer Jahrb. f. w. Kr. 1845. Nov. 645 ff.), *L. Gyraldus* (Historia deorum gentilium. Bas. 1548. fol. Opp. L. B. 1696. fol. I), hauptsächlich aber durch *Natalis Comes* (Mythologiae libri X. Venet. 1568. 4. Hanov. 1669. 8.) zusammengestellt, woneben die genealogischen Stammtafeln des Heyneschen Apollodor und *Ch. Saxii* Tabulae genealogicae erwähnt werden können. Den gangbarsten, namentlich homerischen und hesiodischen, Inhalt der griechischen Mythologie vereinigten sodann für das nächste Bedürfniss die Handbücher von B. Hederich (Anl. z. Myth. Wetzlar 1751), *Ch. T. Damm* (Einl. in die Götterlehre. Ausg. 3. Berl. 1769, herausg. von Levezow m. Abb. Berl. 1814. 1826), K. W. Ramler (Berl. 1833. m. Abb.), *K. Ph. Moritz* (Berl. 1794. m. Abb.), Eschenburg (Grundz. z. Fabelgesch. Ausg. 3. Berl. 1806), A. H. Petiscus (der Olymp. Ausg. 6. Berl. 1837), *F. Fiedler* (Halle 1823), *M. W. Heffter* (Brandenb. 1845), *G. E. Burckhardt* (I. nach Homer und Hesiod. Lpz. 1844), Stoll (Lpz. 1849) und zahlreiche andre, von Männern oder auch Frauen, für litterarischen oder Künstlergebrauch der deutschen Lesewelt bestimmte, Handbücher —, neben denen als verunglückter Versuch einer nach Ort und Naturbedeutung neu geordneten 'griechischen Mythologie' *M. G. Hermanns* von Heyne eingeführtes, von Voss siegreich bekämpftes 'Handbuch' derselben (III. Berl. 1787—95), als ein der deutschen Wissenschaft würdigeres Lehrgebäude gleichen Gegenstands *F. Creuzers*, im Sinn allgemeiner Religionsgeschichte mit enger Anknüpfung des Orients verfasste, 'Symbolik und Mythologie der alten Völker, hauptsächlich der Griechen' (IV. m. Abb. Darmst. 1810—12. 1819—22. Ausg. 3, 1836—43) zu nennen sind. Gleichzeitig und in gleicher Befreundung mit dem Orient erschienen die mythologischen Werke von *J. A. Kanne* (Mythologie der Griechen. I. Lpz. 1805), *J. J. Wagner* (Ideen zu e. allg. Mythologie der alten Welt. Fkf. 1808), etwas später *F. Ch. Baurs* derselben Richtung geneigte 'Symbolik und Mythologie' (Stuttg. 1824). In Umfang sowohl als auch im Uebergewicht philosophischer Richtung ist diesen Werken bei grösserer Besonnenheit auch *P. F. Stuhrs* 'Religionsgeschichte der heidnischen Völker' (II. Berl. 1836. 38. Die 'Religionssysteme der Hellenen' als Th. II) verwandt. — Ausserdem sind von deutschen Lehrbüchern hervorzuheben: *K. Schwencks* 'Mythologie der Griechen' Fkf. 1843; 'Mythologie der Römer' 1845 (Vgl. auch dessen 'Etymol. mythol. Andeutungen' mit Anhang von Welcker. Elberf. 1823, und 'Mythologische Skizzen.' Frankf. 1836) —, *K. Eckermanns* 'Lehrbuch der Religionsgeschichte und Mythologie, nach der Anordnung [und einem Collegienheft] *K. O. Müllers* (II. Halle 1845) —, ferner in lebendiger und namentlich auch durch die Kunstwerke befruchteter Darstellung die 'Griechische Mythologie in drei Büchern' (I. Hamb. u. G. 1850) von *Emil Braun*. — Unter den ausländischen Lehrbüchern der Mythologie steht obenan *Guigniauts* nach Creuzer selbständig ausgearbeitetes Werk 'Religions de l'antiquité, ouvrage traduit de l'allemand de F. Creuzer (IV. Paris 1825—51. m. Abb.); daneben ist *Limburg-Brouwers* gelehrte

Darstellung des griechischen Götterwesens (aus der 'Histoire de la civilisation' Vol. 5. Gron. 1841 in deutschem Auszug von J. Zacher. Bresl. 1842), und ein und das andere brittische Lehrbuch zu erwähnen, namentlich *Th. Keigthly* The mythology of the ancient Greece and Italy (Lond. 1831 m. Abb.) und *Heathon* Mythology illustrated by extracts. (Lond. 1842).

b. In lexikalischer Ordnung sind als gangbarste Hülfsmittel der Mythologie die deutschen Wörterbücher von B. Hederich (Ausg. 2. 1741), Gruber (III. Weimar 1810—14) und Nitzsch (die Ausg. von Klopffer mit viel wüstem Deutungsapparat vermehrt) bekannt, denen als brauchbarstes *Ed. Jacobis* Handwörterbuch d. gr. u. röm. Myth. (Koburg u. L. 1835), wegen mancher gemischten Erudition auch *F. Norks* 'etym. symb. myth. Realwörterbuch' (III. Stuttg. 1843 ff.) hinzuzufügen ist. Minder erheblich sind die französischen 'Dictionnaires de la fable' von Declaustre (III. Paris 1745), Chompré (rev. par Millin. II. Par. 1801), Noel (II. Par. 1801) u. a. m.

c. In hermeneutischer Ordnung gewähren die Commentare von Spanheim zu Callimachus (II. Lugd. B. 1761), Muncker zu Hygin (Amst. 1611), Bachet de Meziriac zu Ovids Heroiden (II. Paris 1722), von Heyne zum Apollodor (II. Gott. 1803), endlich von Merckel zu Ovids Fasten (Berol. 1841), reichhaltige Sammlungen mythologischer Einzelheiten.

4. Als 'Begründer der mythologischen Forschung' sind folgende neben dem Dänen Zoega sämtlich deutsche Gelehrte zu betrachten:

a) *C. G. Heyne* (1713—1807): ausser dem obengedachten Commentar zum Apollodor durch Abhandlungen in den Göttinger Societätsschriften, darunter die Abh. 'Sermonis mythici seu symbolici interpretatio ad causas et rationes ductasque inde regulas revocata' (in den Commentat. S. G. XVI. Vgl. Müller Proll. S. 317 ff.) und durch vielfache Anregung (freilich auch der M. G. Hermann, Dornedden u. A.) um Mythologie verdient.

b) *J. H. Voss*: Mythologische Briefe (gegen M. G. Hermann und Heyne). II. Kgsb. 1792. III. Stuttg. 1827, vermehrt als IV. V. durch 'Mythologische Forschungen' (Lpz. 1834 her. v. Brzoska), mit Inbegriff der gegen Creuzer gerichteten 'Antisymbolik'. Vgl. Müller Proll. S. 321 ff.

c) *Ph. Buttmann* (Müller Proll. S. 326 ff.): Mythologus. II. Berl. 1828 f. 8. (kleine Schriften, meist aus den Abhandl. der Berliner Akademie von 1811 an entnommen).

d) *F. Creuzer* (Müll. Proll. 331 ff. kleine Schriften 2, 4 ff. 21 ff.): Dionysus. Heidelb. 1809. 4. — Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. IV. Darmst. (1810—12. 1819—22). 1837—1842. 8.

e) *G. Hermann* (M. Proll. 336 ff.): Programme 'de mythologia Graecorum antiquissima' und 'de historiae Graecorum primordiis' (Lips. 1817. 1818. 4. Opusc. II, 167—216). — Briefe an und von Creuzer über Homer und Hesiod. Heidelb. 1818. 8. — Ueber das Wesen und die Behandlung der Mythologie, an Creuzer. Lpz. 1819. 8.

f) *C. A. Lobeck*: Aglaophamus sive de theologiae Graecorum mysticae causis libri III. Regiom. 1829. II. 8. Vgl. Müller kl. Schr. 2, 54 ff.

g) *G. Zoega:* durch litterarische und monumentale Erudition, wie durch Kritik und Methode erfolgreich sind hauptsächlich seine 'Bassirilievi della villa Albani' (II. Roma 1809. fol.) geworden. Ausserdem sind sein grosses Werk 'de origine et usu obeliscorum' (Rom. 1797. fol.) und die von Welcker herausgegebenen Abhandlungen (Gött. 1817) hieher gehörig, wo S. 263—305 auch 'Vorlesungen über die griech. Mythologie' enthalten sind. Vgl. Welcker 'Zoegas Leben' II.

h) *F. G. Welcker* (M. Proll. 340 ff.), Zoegas Schüler. Von seinen zahlreichen Schriften gehören hieher hauptsächlich: Zeitschrift für Gesch. und Auslegung der alten Kunst (Abh. über Kora, Demeter u. a. m.). I. Gött. 1818. — Anhang zu Schwencks etym. mythol. Andeutungen. Elberf. 1823. — Ueber eine kritische Kolonie in Theben. Bonn 1824. — Die Aeschylische Trilogie Prometheus. Darmst. 1824. Nachtrag über das Satyrspiel. Frankf. 1826. — Kleine Schriften. III. Bonn 1844—50 (hauptsächlich Band 3). — Alte Denkmäler. III. Gött. 1849—51. 8.

i) *K. O. Müller:* Aeginetica. Berol. 1817. — Orchomenos oder die Minyer. Bresl. 1819. — Die Dorier. II. Br. 1823. — Prolegomena zu e. wiss. Mythologie. Gött. 1825. Vgl. *Solgers* (seines Lehrers) mythol. Ansichten, zusammengestellt von K. O. Müller in Solgers nachgelassenen Schriften (Lpz. 1826) 2, 676—718. — Die Etrusker. II. Br. 1828. — Handbuch der Archäologie der Kunst. Bresl. (1830. 1835) 1848. — Kleine deutsche Schriften. Bd. 2. Bresl. 1848. — Vgl. Stuhr 'Müller als Mytholog' (Hall. Jahrb. 1838 no. 294—299).

5. Ueber die neueren 'Deutungsweisen' der griechischen Mythologie ist übersichtlich von O. Müller (Prolegg. S. 316 ff.), über die älteren von Stuhr 'Allg. Ueberblick über die Geschichte der Behandlung und Deutung der Mythen' (in Bauers Ztschr. für specul. Theologie I, 2. II, 1), wie auch von J. F. Lauer (Jahrb. f. wiss. Kritik 1845 Nov. S. 645 ff. System d. Mythol. 133 ff.) gehandelt worden. Die hier zuerst genannte

a) 'biblische' Erklärungsweise hat ihren vornehmsten Gewährsmann in *J. G. Vossius*, an dessen berühmtes Werk 'de theologia gentili et physiologia christiana, sive de origine et progressu idololatriae libri IX' (Amst. 1642 Fcf. 1675. 4. Opp. Amst. 1701. fol.) *Huetii* demonstratio evangelica (Par. 1672. 4.) und des Jesuiten *Pomey* Pantheon mythicum (L. Bat. 1659. 8.) sich anreihn. Von Specialschriften dieser Richtung verdient noch *J. G. Michaelis* de Abrahamo et Isaaco a Graecis in Hyrieum et Orionem conversis (Bibl. hist. theol. phil. 6, 1), bezeichnungsweise auch eine Schrift von *J. Mirus* Erwähnung: 'Fabeln welche der leidige Satan aus denen Schriften altes und neues Testamentes gemacht' (Lpz. 1720. 12.).

b) 'Sonstige asiatische' Deutung. Wie in *Bocharts* Geographia sacra (Opp. L. B. 1712), wird auch in *Böttigers* Kunstmythologie (II. Dresd. 1826. 36.) die griechische Mythologie vorzugsweise aus Phönicien abgeleitet. Neu begünstigt ward diese Richtung, als, gleichzeitig mit *Kannes*, *Creuzers* und *J. J. Wagners* oben (1 *a*) erwähnten Schriften, F. Schlegel über die Sprache und Weisheit der Indier (1808), Görres die Mythengeschichte der asiatischen Welt

(1810), *Schelling* über die Gottheiten von Samothrake (1815), *Ritter* die Vorhalle europäischer Völkergeschichten (1820) schrieben, und *Kannes* etymologische Funde und Einfälle zu naturphilosophischen Religionssystemen ('Erste Urkunden der Geschichte' Baireuth 1808, 'Pantheon der ältesten Naturphilosophie' Tübingen 1811) sich steigerten —, tiefer begründet seitdem durch *Movers'* phönicische (1843), *Röths* (1847) ägyptisch-zoroastrische, *Grotefends* und Anderer assyrische Forschung, wie denn auch durch die Sprachforschung Indiens (Anm. 9) ein neues Stadium religionsgeschichtlicher Parallelen zwischen dem griechischen Götterwesen und dem des Orients eröffnet ist.

c) Die Ableitung 'aus dem Aegyptischen', welche Herodot zunächst für die griechischen Götternamen hervorruft und Creuzer befolgt, wird unter andern von *Hüllmann* (Anfänge d. gr. Geschichte. Kgsb. 1814), *Hug* (Ueber den Mythus der Völker der alten Welt. Fkf. 1814. 4.), neuerdings hauptsächlich in *Röths* Aegyptischer und Zoroastrischer Glaubenslehre (Gesch. d. abendländ. Philos. I. Mannheim 1846) vertreten, in diesem letzteren Werke jedoch mehr so, dass die Annahme unmittelbarer Mittheilung aus Aegypten hinter der Thatsache asiatischer Vermittelung zurücktritt.

6. 'Volksweisheit', physikalischer sowohl als ethischer Art, hat Natalis Comes den nach seiner Ansicht durchgängig bedeutsamen Mythen von denen er Auskunft gibt zu Grunde gelegt; überwiegend ethischer und allegorischer Art, solcher die in Kassandra den Vorwitz, in Narcissus Selbstgefälligkeit, in Aktäon die Neugier, in Proteus die Materie beredt nachweist, ist die Erklärungsweise Franz *Bacos*, dessen oft abgedrucktes Buch 'de sapientia veterum' (Lond. 1617. 12. u. a.) dreissig mythologische Figuren nur in solchem Sinne erörtert. Durchgreifender hat die hauptsächlich von Creuzer und G. Hermann verfolgte Ableitung der Mythologie aus 'Priesterweisheit' sich geltend gemacht; doch hat eben dieselbe auch durch Vossens und Lobecks Polemik (4 *b. f.* Vgl. O. Müller Proll. 249 ff.) ihre bündige Widerlegung gefunden, und namentlich sind die dabei viel in Rede gekommenen 'Mysterien', welche bei *R. Cudworth* (Mysteriorum illustratio. Lond. 1778) und vielen späteren, zumal französischen, Gelehrten den eigentlichen Schlüssel zum griechischen Götterwesen darbieten sollten, eigenster Gegenstand des gedachten, in seiner gelehrt begründeten Ablehnung unübertrefflichen, Lobeckschen Werkes geworden.

7. Aus 'Naturdienst' die griechische Mythologie zu erklären hat, nach vieler Alten Vorgang, unter den Neueren schon Natalis Comes sich häufig bemüht; denselben Weg der Erklärung hat die dem Orient verknüpfte Symbolik — bei Kaune, Creuzer, J. J. Wagner, F. Ch. Baur und Anderen — nothwendig einschlagen müssen. — Einseitiger und deshalb gefährlicher ist die von *Dupuis* (Origine de tous les cultes ou religion universelle. III. u. I. pl. Paris l'an 3. 4.) aufgestellte, in verwandtem Sinn auch von Bailly (Essai sur les fables et sur leur histoire. Paris an 7. II. 8.) verfolgte, in Deutschland von *M. G. Hermann* (Handb. d. gr. Myth. III. Berl. 1787) und Dornedden (Phamenophis Lpz. 1790. Neue Theorie z. Erkl. d. gr. Mythen 1802), in Italien von *Fr. Inghirami* (Monumenti etruschi. VII. Firenze 1821. 4.) ausgebeutete 'astronomische' Erklä-

rungsweise, zu deren Paradoxen auch die auf Meteore, Electricität und sonstige Naturphänomene rückweisenden Einfälle von Schweigger (Einl. z. Myth. auf d. Standpunkt d. Naturwiss. Halle 1836. Vgl. Welcker Tril. S. 598 ff.) und Anderen (Eckerm. Myth. 1, 25) sich gesellen.

8. Eine 'fingirte Historie' zum Schlüssel der Mythologie zu wählen, ist, wie dem Alterthum durch Euhemeros und Diodor, so der neueren Zeit hauptsächlich durch *Ant. Banier* nahgelegt worden, dessen Werk 'La mythologie et les fables de l'antiquité expliquées par l'histoire' (III. Paris 1710 ss.) alsbald auch in Deutschland, von Schlegel und Schröckh (V. Wittenb. u. L. 1754—66) eingeführt, seine Verbreitung fand. Im Allgemeinen ist die Voraussetzung, dass die Mythologie mehr oder minder aus geschichtlichen Thatsachen erwachsen sei, allzu natürlich als dass man sich wundern dürfte selbst Forscher wie Zoega und Buttmann, und wie viel mehr *Böttigers* allerorts anknüpfende Polyhistorie oder die ihr entsprechenden Schriften von *Hüllmann* (A. 5 *c*) *Kannegiesser* (Grundriss d. Alterthumswiss. Halle 1815 S. 111 ff.) *Höck* u. A. mit jener Erklärungsweise befreundet zu finden, die erst in Müllers kritischer Sichtung griechischer Volksstämme und Sagen ihre entschiedendste Bekämpfung gefunden hat, ohne dadurch bei denjenigen denen ein solcher kritischer Standpunkt ferner liegt Reiz und Ansehen zu verlieren. In der That wird jener vermeintlich historische Standpunkt der Mythenerklärung theils selbst in Deutschland von einem und dem andern altgläubigen Forscher, namentlich *L. Ross* (Hellenika. I. Halle 1846. 4.), theils und hauptsächlich im Ausland festgehalten, wo mannigfache mythologische Theorieen auf ihm beruhen. Als solche sind *Baillys* Essai sur les fables (II. Paris an 7: Atlanten in Asien) und *Bryants* 'Analysis of ancient mythology' (Lond. 1778. III. 4. 1807. VI. 8.), nebenher auch des Engländers *T. Pownall* Treatise on the study of antiquities (Lond. 1782. Deutung aus Handel und Schiffahrt) System zu bezeichnen, woneben zahlreiche in gleichem Sinne geführte Einzelforschungen durch Namen wie *Fréret* (Mém. de l'Acad. des Inscr. et Vol. 7) Sainte-Croix Larcher Clavier Raoul-Rochette und Andre (Eckerm. Myth. 1, 15), neuerdings auch durch Limburg-Brouwer, im Ganzen besonders von Frankreich aus vertreten werden, wo der durch Guigniauts (1 *a*) Uebertragung von Creuzers Symbolik, wie durch Panofkas Einwirkung auf die französische Archäologie, herstammende Umschwung mythologischer Forschung allmählich mehr zu der symbolischen Richtung und deren Extremen geführt hat.

9. 'Etymologische' Mythendeutung ist *a*) *mit Benutzung semitischer Sprachen*, nach Bochart und anderen älteren Forschern, besonders umfassend von Kanne (Analecta philologica Lips. 1802. 4. Mythologie d. Gr. I. Lpz. 1805. 8. u. a. m. Oben Anm. 5), mit gleichem, doch behutsameren, Hinblick nach dem Orient von Buttmann (Mythologus. II. Berl. 1828) geübt worden; der in diese Richtung einschlagende Stoff findet theils in den 'Phöniziern' von Movers (§ 54) theils in den Schriften von F. Nork, namentlich in dessen 'etym. symb. mythol. Realwörterbuch (IV. Stuttg. 1845 ff.), sich zusammen. — Neuerdings ist denn auch *b*) die gesteigerte Kenntniss *des Sanskrit* für die 'etymologischen Forschungen' von Pott (Bonn 1833), für Benfeys 'griechisches Wurzellexikon' (II.

Berl. 1839—43) und für manche anziehende Specialforschung von Kuhn, G. Curtius u. A. ergiebig gewesen. — Dagegen hat Gottfried Hermann die hesiodische Theogonie mit durchgängiger Beschränkung auf (*c*) den *rein griechischen* Sprachschatz erklärt; eine gleiche Beschränkung ist in K. Schwencks von Welcker eingeführten 'etymologisch-mythologischen Andeutungen' (Elberf. 1823), in Welckers (4 *h*) eigenen Werken, und auch in den Etymologieen Panofkas und Lenormants befolgt. Obwohl durch Kühnheit und Willkür nicht selten abschrekkend, sind namentlich Panofkas Abhandlungen 'über den Eiufluss der Gottheiten auf die Ortsnamen' (Berl. Akad. 1840) und Lenormants 'Nouyelle galerie mythologique' als gleichfalls beachtenswerts hier hervorzuheben.

Einen rein 'symbolischen' Erklärungsweg hat *Creuzer* in seiner Symbolik oft eingeschlagen, und mag dadurch manche Einseitigkeit veranlasst haben, mit welcher der Phallus (z. B. Athenens Cr. 3, 333 ff. *Völcker* Mythol. d. Japetischen Geschlechts S. 195. Vgl. Ghd. Prodr. S. 128) oder, wie in *Uscholds* leichtfertiger 'Vorhalle gr. Gesch. u. Mythologie' (II. Stuttg. 1838 f.) das Sonnenlicht, andremal aber auch Wasser und Dunst die Principien der Mythenerklärung fast ausschliesslich darbieten, letzteres in *P. Forchhammers* geist- und anschauungsreichem Buche 'Hellenika' (I. Berl. 1836).

10. Die Gesamtheit des 'religiösen Bewusstseins' ist für die Mythologie hauptsächlich bei *Stuhr* (§ 94, 1 *a*. Vgl. Lauer Myth. 43 ff. 148 f.) wirksam geworden, neben dessen mit mancher Forschung verknüpften Religionsgeschichte der heidnischen Völker (II. Berl. 1837) die rein philosophische 'Darstellung der Mythologie' von *Ch. H. Weisse* (I. Lpz. 1828) zu nennen ist. — Für die Verknüpfung der Mythologie mit der Geschichte der griechischen 'Poesie' machen *Welckers* 'Epischer Cyclus' (Bonn 1835. 39) und das damit verknüpfte Werk 'Die griechischen Tragödien' (III. Bonn 1839—41) Epoche, mit denen *Bernhardys* 'Grundriss d. griech. Litteratur' (II. Halle 1836. 45. Ausg. 2. 1851), *O. Müllers* 'Geschichte d. gr. Litteratur' (II. Bresl. 1841) und *J. F. Lauers* 'Geschichte der homerischen Poesie' (Berl. 1851) zu vergleichen sind.

§ 95. [1] Nach so viel vergeblicher — in vielerlei Richtung, theologisch physikalisch astronomisch oder im Sinn des historischen Pragmatismus, in etymologischem oder symbolischem Spiel, stets einseitig versuchter — Mythendeutung gereicht es zur Ehre germanischer Forschung eine im Sinn alter Religionsgeschichte und Dichtung wissenschaftlich begründete Mythologie vorbereitet zu haben, und zwar wird dieser Ruhm zunächst der geschichtlichen philosophischen und etymologischen Thätigkeit Heynes und Buttmanns, Creuzers und Gottfried Hermanns, am anerkanntesten der von Voss und Lobeck bethätigten gelehrten Schärfe, verdankt, woneben Zoegas erst sehr allmählich nach Deutschland verpflanzte Forschung, in gleichem Sinne grossarti-

ger angelegt, von Rom aus ihren Fortgang hatte. [2] Manchen stets neu sich darbietenden Abweg, einerseits den des historischen und allegorischen Pragmatismus, anderseits den einer mit orientalischen Parallelen, Mysterienwesen, symbolischer und etymologischer Deutelei mehr oder minder befreundeten, Speculation, [3] hat die hauptsächlich von Voss und Lobeck begründete kritische Forschung, bei manchem Sieg über frühere Irrungen nicht ohne lehrreiche Sichtung und Darstellung des griechischen Götter- und Mysterienwesens, oft glücklich beseitigt; [4] dagegen die gesamte Aufgabe der griechischen Mythologie, eine Aufgabe deren Grenzen nicht lediglich durch Homer gesteckt sind und deren Ziel mehr in positivem Ergebniss als in Vernichtung von Irrthümern liegt, durch jene rein kritische Richtung nur mässig gefördert worden ist. [5] Soll die Mythologie von der gründlichen Kenntniss vereinzelter Thatsachen zu einer genügenden Gesamtheit sich erheben, so bedarf der dafür einzuschlagende Weg auch eines freieren Blickes fürs Ganze und aller der mehrfachen Hülfsforschung, auf deren Grundsätze unsre bis hieher reichende Einleitung hinwies.

1. 'Wissenschaftliche Mythologie' der neuesten Zeit: übersichtlich beleuchtet in O. Müllers 'Prolegomena zu einer wiss. Mythologie' (Gött. 1828. 8; die Kritik der Systeme ebd. S. 316 ff.).

3. 'Verdienste der kritischen Forschung': für Darstellung des homerischen und hesiodischen Standpunkts durch *J. H. Voss* (§ 94, 4 *b*), wie auch durch Solger (§ 101, 4 *i*), für Sichtung und Darlegung des die Mysterien anlangenden Stoffs durch *Lobeck* (§ 94, 4 *f*), woneben *Prellers* mythologische Monographien (Demeter und Persephone. Hamb. 1837. Mehreres in Paulys Encyklopädie) besondere Anerkennung verdienen.

§ 96. [1] Fortgeschritten auf diesem, erst in den letzten Jahrzehenden hauptsächlich von Welcker und Otfried Müller verfolgtem, Weg einer planmässiger, in wissenschaftlicher Schärfe und Einheit philologisch nicht weniger als philosophisch zu führenden, vereinigten historischen etymologischen und symbolischen Forschung, [2] der im geschichtlichen Gebiet nächst Volksstämmen und Orten auch die Ausbeutung der Kultusgestalten nicht fehlen darf, [3] wird das Studium der griechischen Mythologie, durch be-

sonnene Einzelforschung mehr und mehr gefördert, allmählich zur oft vergebens gesuchten Gesamterkenntniss des griechischen Götterwesens gelangen —, [4] einer Erkenntniss durch welche dies Studium im Stande sein wird den Philosophieen der Religionsgeschichte ihre zeither entbehrte Grundlage, der Philologie einen ihr unentbehrlichen Zuwachs geprüften Wissens zu liefern.

1. Was jener 'vereinigten etymologischen symbolischen und historischen Forschung' zunächst als willkommene Hülfsarbeit aufzugeben sein möchte, dünkt uns ein von vergleichender Sprachkunde betheiligtes Etymologicum der griechischen Eigennamen, eine durchgreifend zu erneuende Genealogie der Stammsagen, und eine, etwa den obigen Grundzügen (§ 66—81) entsprechende Topographie und Genealogie der griechischen Kulte zu sein.

2. Die 'Ausbeutung der Kultusgestalten' steht in so engem Zusammenhang mit der archäologischen Denkmälerkunde, dass es erst in Folge von *Zoegas* und *Welckers* (§ 94, 4 *h*) Forschungen, von Italien mehr als von Deutschland aus, möglich ward diesem seit dem Jahr 1824 auch in mehreren *meiner* Schriften verfolgten Gesichtspunkt gründlicher nachzugehn: es ist dies namentlich in meinem 'Prodromus mythol. Kunsterklärung' (München 1827), in den 'Grundzügen der Archäologie' (Hyperb. Röm. Studien I. S. 28 ff.), im Text meiner 'Auserlesenen griech. Vasenbilder' (III. Berl. 1842 ff. 4.) und in einer Reihe von Abhandlungen (Berl. Akad. 1836 ff. — Nachlass aus Rom. Hyp. R. Stud. II. Berl. 1852) geschehn. Für die italische Mythologie machen in gleicher Beziehung die Forschungen *Klausens* (Aeneas und die Penaten. II. Hamb. u. G. 1839 f.) Epoche.

3. Hier ist es am Ort eingehender anzufragen, wie gründlich in den bisherigen 'Philosophieen der Religionsgeschichte' (§ 2, 1. 5) deren philologische Grundlage beschaffen sei —, sodann in wiefern eine umsichtige 'philologische Encyklopädie' mit dem bisher der Mythologie und Religionsgeschichte vergönnten Spielraum sich begnügen dürfe.

§ 97. [1] Jene in allen bisherigen Darstellungen vermisste Gesamtheit altgriechischer Götterlehre und Mythologie wird hienächst von uns eben auch nur annäherungsweise versucht werden können: [2] weniger in bisher ungekannter Fülle des Stoffs als in dessen Auswahl Auffassung und Begrenzung, in Ausscheidung trüben Wissens, in Einfügung übersehener Elemente, kann das etwanige Verdienst dieser Arbeit bestehn. [3] Hierin liegt denn auch der Grund, dass unsre Darstellung lediglich auf griechischen und auf den verwandten italischen Boden sich beschränken, vorgreifende Parallelen mit allerlei Ausland aber vermeiden wird; [4] das Verhältniss, welches die vergleichende Mythologie

im Zusammenhang allgemeiner Geschichte der Menschheit einer selbständig begründeten griechischen Mythologie zuerkennt, wird nichtsdestoweniger am Schluss unsrer Darstellung sich andeuten lassen.

1. Vermisst wird in allen 'bisherigen Darstellungen der Mythologie' theils die in unsrer Einleitung versuchte Grundlage, theils eine gesonderte Behandlung der vorhellenischen Kulte und ihrer auch für den späteren Kultus entscheidenden Göttersysteme; zu geschweigen dass jene gangbaren Bücher bald im Götterwesen, bald in der Heroensage, bald für die italischen Religionen und Sagen unvollständig sind. Untergeordnet dagegen und deshalb schon in unsrer Einleitung erledigt (§ 20—34) sind unsrer Darstellung die Besonderheiten des Kultus, obwohl sie zuweilen, wie in *Solgers* Vorträgen über Mythologie (Nachgelassne Schriften. Lpz. 1826. 2, 686—716), aus praktischen Zwecken den dritten Theil eines ausserdem aus Kosmogonie und eigentlicher Mythologie gebildeten Systems ausmachen konnten.

3. Die 'Voranstellung ausländischer Mythologieen' wie sie, der Allgemeinheit des Creuzerschen Werkes entsprechend, nicht nur noch anderen Werken desselben Standpunktes (Kanne, Wagner, Baur § 94, 1) und älteren 'Grundrissen mythologischer Vorlesungen' (*Böttigers*, Dresden 1808, und auch *E. H. Tölkens* im reichhaltigen 'Plan wissensch. Vorträge über die Mythologie, hauptsächlich der Griechen', Gött. 1812), sondern auch der durch Eckermann (94, 1) bekannten Anordnung O. Müllers zu Grunde liegt, ist jene Unvollständigkeit des inneren Ausbaues einer griechischen Mythologie eher hervorzuheben als zu vergüten geeignet; dagegen die hier, wie schon in Solgers (1816) vorher berührtem System und vermuthlich wol auch stets von Welcker (vgl. dessen 'Lehrplan der in Göttingen im Fach der Alterthumswiss. zu haltenden Vorlesungen', Gött. 1817) festgehaltne Beschränkung auf griechisches und italisches Götterwesen auch aller, sonst wie unwillkürlich (vgl. Welcker ebd. S. 10) daran geknüpften, Erörterungen über dessen weit reichenden Einfluss auf griechische Sitte Philosophie Poesie und Kunst an diesem Orte uns zu entschlagen gebietet.

ERSTES BUCH.

GÖTTERSYSTEME.

A. SPECULATIVE.

§ 98. Den gesamten Stoff griechischer Mythologie ordnen wir (§ 19) in drei Bücher. Während das dritte dem rein mythischen Stoff der Heroensage aufbehalten bleibt, haben die beiden ersten, Idee und Symbolik des griechischen Götterglaubens erschöpfend, von den Göttersystemen und von den einzelnen Gottheiten zu handeln; wir betrachten demnach zunächst die Göttersysteme.

§ 99. [1] Wir verstehen unter Göttersystemen (§ 9) diejenigen Vereine von Gottheiten, welche als Inbegriff einer gemeinsam verehrten Vielzahl die Einheit göttlichen Wesens und Waltens mitten im Göttergedränge des Polytheismus darstellen. [2] Je nachdem diese Einheit, wie bei Hesiod und zum Theil bei Homer, dem ideellen Standpunkt verblieb oder zu anerkannter Geltung im Kultus gedieh, unterscheiden wir die aus philosophischer oder poetischer Vorstellung ersonnenen, als ideell oder *speculativ* zu bezeichnenden, Göttersysteme (§ 100 ff.) von den *positiv* ins Leben getretenen des *vorhellenischen* (130 ff.) oder *hellenischen* (181 ff.) Götterdienstes. [3] Es fällt aber jenem Begriff speculativer Göttersysteme zugleich die Gesamtheit altgriechischer Vorstellung über Weltgebäude und Weltentstehung, wie über die Götter- Dämonen- und Menschenbildung der Urzeit anheim.

§ 100. [1] Nach der homerischen Vorstellung vom Weltgebäude bilden Erde und Himmelsgewölbe, Ober- und Unterwelt, aber auch Himmel Wasser und Erde, die doppelt oder dreifach gedachten Hauptmassen des Weltalls, dessen Himmelsraum von Sonne Mond und Gestirnen in der Richtung von Ost und West durchschnitten und erhellt wird, [2] während sein Erd-

rand vom Okeanos umflossen, am östlichen Ende von fernen Aethiopen bewohnt, im äussersten Westen durch einen schauerlichen Hinabgang zur Unterwelt begrenzt ist, in deren Dunkel begnadiget oder gequält die Abgeschiedenen hausen. [3] Dieser astronomisch und geographisch noch nicht abgetheilten Himmels- und Erdenwelt ist *Homer* lebensfroh sich bewusst ohne nach Anfang oder verborgenen Schauern derselben zu fragen; dass Okeanos ihm als Urquell der Schöpfung, der Abgrund des Tartaros auch ihm bekannt war, erfahren wir ganz nebenher. [4] Um so herrlicher breitet im Himmel der über der Erde sich wölbt die olympische Götterwelt sich ihm aus, und hochgestellt ist bei Homer auch der Mensch, auf der von ihm bewohnten Erde nach homerischem Selbstgefühl ein Herr der Schöpfung.

1. 2. Ueber 'homerische Weltkunde' hat nach J. H. Voss ('Ueber die Weltkunde der Alten'. Jen. L. Z. 1804) und Ukert (Geogr. d. Griech. u. Röm. Th. I, 2. 1816. S. 6 ff.), auch Solger (Nachgelassne Schriften Th. 2. Lpz. 1826. S. 629—649, 692 ff.), ausführlich K. H. W. Völcker in der Schrift 'über homerische Geographie und Weltkunde' (Hannov. 1830) gehandelt; die 'Mythische Geographie' (I. Leipz. 1832) desselben Verfs. behandelt die Wanderungen der Io.

§ 101. [1] Die böotische Sängerschule, deren eher jüngere als ältere [a] Ansicht aus dem, wenn auch noch so entstellten, Texte der hesiodischen Theogonie [b] und selbst aus den trüben Philosophemen der Orphiker [c] sich entnehmen lässt, [2] entfernt sich von jener homerischen Auffassung des Weltgebäudes theils in manchen einzelnen Zügen, theils durch ihre ganze, mehr speculative als lebensfrohe, der Vorzeit fast mehr als der Gegenwart, der Natur fast mehr als der Menschheit zugewandte Richtung, vermöge deren der Anfang der Dinge, die Herkunft der waltenden Götter und alles verborgene Wissen willkommene Gegenstände der Dichtung ihr waren. [3] Den Urgrund der Welt erkennt Hesiod nicht wie Homer in dem mit Tethys vermählten Nährstrom Okeanos, sondern in einer als Ge oder Gäa benannten Erdmütter, und stützt sein hienächst (§ 102—121) zu erörterndes, von Varianten und Kultusanlässen (122—130) nicht unbetheiligtes, System auf eine Analyse der kosmischen Grund-

elemente, denen der Mensch erst als letzte und nichtigste Ausgeburt sich anreihen darf.

1. *a.* Eine 'böotische Sängerschule' schon vor den als solche bezeichneten hesiodischen Texten uns zu denken ist durchaus in der Ordnung, und dürfte genügen um auch theogonischen Ideen des böotischen Epos (§ 93, 5) ein dem homerischen Epos entsprechendes, wenn nicht noch höheres, Alter beizulegen: nur in solchem Sinne jedoch lässt der noch neulich neu aufgenommne Gedanke, Hesiod sei älter als Homer, sich rechtfertigen, während das jüngere Alter unserer hesiodischen Texte durch antiquarische sowohl als sprachliche Gründe einleuchtend und anerkannt ist (Thiersch über Hesiod S. 17 ff. Bernhardy L. G. § 96, 1).

b. Der Text der 'hesiodischen Theogonie' (hier nach ed. Göttling. Ed. 2. Goth. 1843 citirt. Vgl. Bernhardy Gr. L. G. § 96, 5. 2, 183 ff.) ist in seiner Integrität durch die Arbeiten von Mützell, Ranke, Göttling, hauptsächlich auch durch Schömanns tief eingehende Programme De falsis indiciis lacunarum Theogoniae Hesiodeae (Gryph. 1843), de interpolationibus Theog. Hes. (II. 1848. 49) und de appendice Theog. Hes. (1851. 4) hinlänglich gesichert um dessen verhältnissmässiges Alter, wie etwa schon die alexandrinische Zeit es anerkannte, zu verbürgen —, dagegen Interpolationen einer dem Epos näher liegenden Zeit eben auch augenfällig genug sind um, wenn nicht mit Gruppe und G. Hermann einen in drei- oder fünfzeiligen Strophen abgefassten kürzeren Grundtext, doch jedenfalls eine kürzere Fassung für die ursprünglichere zu erkennen, wie sie zum Theil an deutlichen Interpolationen sich nachweisen lässt (vgl. Ghd. 'über den hesiodischen Hymnus auf Hekate', Ztg. f. Alterth. 1852. no. 13. 14). Womit denn auch die von Schömann (diss. de Theogonia Hesiodea in sacris non adhibita. Gryph. 1845. 4.) gegen Göttling ablehnend erörterte Frage über eine etwanige priesterliche Bestimmung der Theogonie, und jede sonstige Frage über deren Entstehung (Müller Proll. 372 ff.), zusammenhängt.

c. 'Orphische Dichtung': Lobeck Aglaoph. 1, 411 ss. Bernhardy L. G. 2, 266 ff. § 100.

2. Ueber 'hesiodische Weltkunde' handelt Schömanns diss. de extremarum mundi partium descriptione Hesiodea (1846); vgl. dessen Comparatio Theogoniae Hesiodeae cum Homerica. Gryph. 1847. 4. — Den 'trüben und speculativen Charakter' der hesiodischen Dichtung erörtert Preller Demeter S. 13 ff.

3. Die hierauf folgende Darstellung des mit Hesiods Namen belegten 'theogonischen Systems' schliesst den früheren von Kanne (Anal. philol. 69 ss.), Solger (Nachgelassne Schriften 2, 729—761), G. Hermann (de mythologia Gr. antiquissima. 1817, Briefe an u. von Creuzer über Homer u. Hesiod. 1817), Creuzer (Symb. 3, 54 ff.) und manches neueren mythologischen Handbuchs (§ 94, 1 *a*, zuletzt Lauer S. 157 ff.) berichtigend oder ergänzend sich an. Die auf einzelne Götterwesen bezüglichen Abhandlungen Schömanns sind bei den betreffenden Abschnitten erwähnt worden, so wie auch die in E. Brauns 'griech. Mythologie' gegebene neueste geistreiche Darstellung durchgängig benutzt ist.

§ 102. [1] Solcher Grundelemente kennt Hesiod vier an der Zahl: erstens den uranfänglich klaffenden leeren Raum *Chaos*, sodann die darin enthaltene Schöpfungsmaterie *Gäa*, drittens mit dieser zugleich den Niederschlag finsterer Leere *Tartaros*, endlich viertens den Zeugungstrieb *Eros*, mit dessen lieblicher Erscheinung das Werk der Schöpfung begann. [2] Von diesen vier Mächten bleibt Eros der uranfängliche Trieb, der Alles erregt ohne persönlich und zeugend hervorzutreten; eben so bleibt Tartaros als furchtbarer Abgrund der ferneren Schöpfung fremd, obwohl als Ort und lebensfähiger Anhalt ihres Fluches derselben verwandt. Persönlich wirksam ist nur der leere Raum Chaos und Gäa mit ihm, die Schöpfungsmaterie die ihn ausfüllt.

1. 'Eros': Hes. Theog. 120 ff. Schömann de Cupidine cosmogonico. Gryph. 1851. 4.

§ 103. [1] Chaos dem klaffenden und somit empfänglichen, nebelhaften und leer ohne Mischung zu denkenden, Raum entsteigen durch erste Erregung und Trennung, Aufsteigen und Niederschlag, Urnebel Erebos und die Urfinsterniss Nacht, beide vielleicht als undurchdringliches und als allmählich theilbares Dunkel durch verschiednes Geschlecht unterschieden. [2] Aus ihrer Verbindung gehn ungebrochenes und gebrochenes Licht, der reine *Aether* und *Hemera* die Tageshelle, Lichtmassen hervor, deren fortschreitende Bildung allmählich auch das Entstehen wechselnder Himmelslichter ermöglicht. [3] So dringt die Schöpfung zuvörderst nach Licht; aus gleichem Schoss aber der Nacht treten, von keinem Vater erzeugt, auch zahlreiche Mächte der Finsterniss —, ihrer funfzehn, darunter Tod und Schlaf, Hohn und Jammer, Möra und Nemesis, die Hesperiden im äussersten Westland, Trug und Liebesgier, endlich *Eris* die Zwietracht samt wiederum funfzehn Geburten des grausigsten Elends, Ate die Lust am Schaden an ihrer Spitze —, der kaum beginnenden Schöpfung gleichfalls zur Seite.

1. 'Chaos' (Hes. Theog. 116 ff.), als *σκοτόεσσα ὁμίχλη* zu denken: Schöm. zu Aesch. Prom. S. 107 f. Abh. de Cupid. p. 8. Bei Braun Gr. Myth. § 20 ff. mit Vergleichung des Janus als unendlicher Zeit, wie Chaos das Unendliche im Raum sei.

2. 'Fractionen des Urlichts': Braun Gr. Myth. § 43 f.

3. 'Kinder der Nacht' (Hes. Theog. 211 ff.): ausführlich behandelt von Braun Gr. Myth. § 215 ff. wo § 272 ff. auch die homerische Auffassung verglichen wird.

§ 104. [1] Diesen Mächten der zu Licht oder Finsterniss drängenden Urkraft steht das Geschlecht der schaffenden Gäa gegenüber. Verständlich für uns, nur wenn wir im Sinn jener Dichtung den dürftigen Begriff des Erdbodens gegen die das Mass unsrer Vorstellung übersteigende Idee der Materie aller Schöpfung vertauschen, welche, selbstthätig oder in Paarung schaffend, zugleich der gebärende Schoss und nährende Sitz alles Erschaffenen ist, [2] gebiert jene älteste Gäa zuvörderst durch Hebung den ihr selbst gleichen und über sie, ihr ähnlich, gewölbten Himmel *Uranos,* durch Senkung den unter ihr schwellenden Meeresabgrund: ausser diesen beiden, Uranos und *Pontos* mit denen sie Kinder zeugt, wird auch der unfruchtbare *Urfels*, der als Gebirgsstock mitten inne liegt, ein Kind der Gäa genannt.

1. 'Ueberschwenglichkeit' der hesiodischen Urpotenzen, solcher wie Gäa Erebos Aether es sind: Braun Gr. M. § 45. — 'Gäa, Schoss und Sitz': *Γαῖ' εὐρύστερνος, πάντων ἕδος ἀσφαλὲς αἰεί* (Hes. Th. 117).

2. Den 'Uranos' gebar sie 'ihr selbst ähnlich', *ἶσον ἑαυτῇ* (Hes. Th. 126). — Uranos 'Himmel' ist noch im prägnanten Begriffe des Weltalls gültig (vgl. Urania), dem späteren (pythagorischen) Ausdrucke *κόσμος* gleichgeltend: Böckh Metrol. S. 43 ff. — Daneben ist 'Pontos' Urtiefe, das Gebirg '*Οὔρεα*' der wie zur Himmelserklärung mitten innen stehende Urfels. Vgl. Braun Gr. Myth. § 46 ff.

§ 105. [1] Aus der Gäa Umarmung mit Pontos, dem noch ungetheilten Wasserschwall, entstanden die Mächte wasserreich schwellender Meerestiefe (Nereus), wundersamer Meeresluft (Thaumas) und klippenerfüllter Meeresuntiefe (Phorkys). [2] Unter diesen erzeugt der ehrwürdige Herscher in tiefem Meeresnass Nereus 'Wassermann' mit Doris der 'spendenden' Okeanide gefällige Bewohnerinnen des Meeres, die lieblichen Nereiden, [3] Thaumas 'Luftwunder' mit Elektra 'Meeresglanz' die Göttin des farbigen Regenbogens Iris und als Wesen besudelnden Sturmwinds die Harpyien, [4] Phorkys aber in Meeresuntiefen mit der schönwan-

gigen Göttin der Meerungethüme Keto ein grausiges, am westlichen Ende des Erdrunds bei der Behausung der Nacht und der Hesperiden wohnhaftes, Geschlecht. [5] Ihm zunächst angehörig sind bleiche prophetische Gräen und eisig versteinende *Gorgonen;* wiederum diesen entstammt, aus Medusens Blut und unter der andern Gorgonen Klaggesang, sind 'Quellross' Pegasos und 'Goldspaten' Chrysaor, ferner von Chrysaor mit 'Schönfluss' Kallirrhoe erzeugt der Riese Geryones und die Natter Echidna, [6] endlich als Kinder *Echidna*s vom Südwind Typhaon geboren, vielleicht als dämonische Ungethüme des üppigen Westlands, die Fabelthiere Orthos und Kerberos, Chimära und Hydra, Thebens Sphinx, der Löwe Nemeas und der hesperische Drache Ladon.

1. 'Gäa mit Pontos': Hes. Th. 132. 233 ff.

2. 'Nereus' d. i. Wassermann (vgl. νερὸ neugr. für Wasser). — Funfzig Nereiden: Hes. Th. 240 ff. Braun Gr. M. § 67-93.

3. 'Phorkys' und dessen Sippschaft: Hes. Th. 270-336. Braun Gr. M. § 102-122. Schömann de Phorcyne eiusque familia. Gryph. 18$\frac{5}{5}\frac{1}{3}$. 4. — Der Name Phorkys ist verschiedentlich — auf Klippen (πόρκες χάρακες vgl. furca. So Hermann), oder auf Fesselung (ἕρκος, ὅρκος), zuletzt von Schömann l. c. p. 7 ss. als Meerungethüm (vgl. ὄρκυνες als Fischname, πορκεὺς als Schlange Lyc. 347) gedeutet worden; desgleichen ist 'Keto' von κῆτος 'Meerungethüm' benannt, zugleich 'schönwangig' wegen der schönfarbigen Muscheln und Meerungethüme.

§ 106. [1] Aus der Gäa Umarmung mit Uranos aber, dem sie umwölbenden Himmel, erwächst vor allen das älteste Göttergeschlecht allmächtiger Weltbeweger. Aus sechs Titanen und sechs Titaniden bestehend verräth es in seiner Gesamtbenennung nur die Idee allgemeiner Göttlichkeit, in seinen Einzelnamen jedoch alle Kraft und Gewalt des Universums: [2] in Wasser und Licht, physischer Scheidung und Einigung, ethischem Ungestüm und geregeltem Zeitfluss —, wie solches in sprechenden Namen der Titanenpaare mehr oder weniger fest und unzweideutig am Tage liegt [3] und überdies durch die Sprösslinge jener Paare bestätigt wird. Denn vom Nährstrom *Okeanos* und von 'Nährmutter' *Tethys* stammen die Ströme und Quellen des Erdrunds, von *Hyperion* und *Theia* 'Hochwandler und Goldlicht' Eos Helios und

Selene ab; [4] vom 'Sonderer' *Krios* und von *Eurybia* 'Weitgewalt' sprossen im Sternenreich als Väter von Wind Sieg und Gewalt Asträos Pallas und Perses, das ist 'Sternenlicht Sternenschwung und Sternenuntergang' —, [5] sodann, von 'Besänftiger' *Köos* und *Phöbe* der 'Lichtreinen' erzeugt, die sternhellen Mütter der späteren Lichtgottheiten, nämlich Leto und Asterie 'Nachtstille und Sternenklarheit', jene des Zwillingspaares Apollo und Artemis, diese von Perses der unergründlichen 'Fernmacht' Hekate Mutter. [6] Es erwuchsen ferner von 'Anstürmer' *Japetos* (§ 114 ff.) und Asia-*Klymene* die Urbilder menschlicher Sinnesart, nämlich Atlas und Menötios, Prometheus und Epimetheus, [7] endlich von *Kronos* (129) und *Rhea* das ganze spätere Göttergeschlecht der Olymposbeherscher. Und so sind mit Nährkraft und Lichtglanz der Erde, mit Schwung und Regel der Himmelsgestirne zugleich auch Anstoss und Spielraum des geistigen Lebens eröffnet.

1. Titanen: Hes. Th. 133 ff. 207 ff. Apollod. 1, 1, 3 (Obss. p. 5). Paus. 8, 37, 3. Neben der hesiodischen Ableitung von *τιταίνω* bestehen andre von einem angeblichen *Τιταία* als *γῆ* (Diod. 3, 57. 5, 66), oder als sei *Τιτάν* eine Nebenform von *Ζάν* d. i. *Ζεύς* (Schwenck Andeut. 35), so dass *Τιτᾶνες* als Ausdruck ältester 'Götter' zu fassen wäre, der Ableitungen von *τίω* als Rächer (Kanne) oder von *θάω* als Nährer (Weiske) zu geschweigen. Sonstiges über die Titanen geben Kanne Anal. philol. p. 68 ss. Mythol. 1. S. 17 ff. G. Hermann de mythol. gr. antiquissima. 1817. Völcker Japet. 280 ff. Böttiger Kunstm. 1, 217 ff. ('phönicische Sternbilder'). Welcker Aesch. Tril. 38 ff. Müller Prolegg. 374 ff. Ghd. Prodr. 14 f. Lenormant N. Gal. myth. p. 15, 11. Weiske Prometh. 316 ff. Schömann de Titanibus Hesiodeis (Gryph. 1844. 4.) und zu Aesch. Prometheus (Greifsw. 1844. 8.) S. 104 ff. Schwenck gr. Mythol. 1 ff. Myth. d. Perser (1830) 391 ff. Braun gr. Myth. § 185 ff. 205 ff. Vgl. auch die Artikel 'Titanen' in Jacobis Wörterbuch 865 ff. und in Paulys Encykl. 6, 2001 ff. (M. Planck).

3. 'Okeanos': *Ὠκεανόν τε θεῶν γένεσιν καὶ μητέρα Τηθύν* (Hom. Il. 14, 201. 302). — Der Name Okeanos ist mit Ogyges verwandt (vgl. 'Woge' —, über Ströme und Okeaniden Braun Gr. M. § 128 ff.). — Ueber 'Theia' als 'Goldlicht' (vgl. *θεῖον* Schwefel) Braun Gr. M. § 185. Unten § 128, 3.

4. 'Krios, Koios'. Etym. M. s. v. *Κοῖος τὴν ποιότητα, Κρεῖος δὲ τὴν κρίσιν, Ὑπερίων κουφότητα, Ἰαπετὸς βαρύτητα.* Vgl. Braun Gr. M. § 205 ff. Dagegen Klausen Odyss. S. 13. Schömann Prom. S. 105 den Krios als *Κρεῖος, κρείων*, Herscher, deuteten, und auch *Κοῖος* häufiger auf *κάω* 'brennen' (vgl. *ἀείδω, ἀοιδὸς* Kanne l. c. p. 83. Müller Dor. 1, 310. Coeus Poli f. Hyg.

fab. 141) zurückgeführt wird. — Ueber 'Asträos Pallas Perses' und sonstige Sprösslinge beider Titanen vgl. Braun Gr. M. § 207 ff. 222 ff. Schömann diss. de Hecate Hesiodea (1851) p. 23 ss.

§ 107. [1] Jenen im Reich zwischen Himmel und Erde geschäftigen Weltbewegern sind aber auch noch andere Wesen, namentlich die in Erdfeuer und Fluthgewölk mächtigen Drillingsriesen, die Kyklopen und Hekatoncheiren, verbrüdert. [2] Die Feuerkraft im Innern der Erde wird durch die Kyklopen als Brontes 'Donner', Steropes 'Blitz', Arges 'Silberglanz' benannt, vielleicht auch verbunden mit Frauengestalten bildsamer Gewalt und Kunst, Bia Ischys Mechane —, [3] das Fluthgewölk aber am Himmel durchs hundertfältige Drillingspaar von Hekatoncheiren ausgedrückt, dessen Namen, Kottos Gyges und Briareus oder Aegäon, man bald durch 'Sturmesgroll Fluth Woge', bald auch durch 'Kopf Glied und Wucht' erklärt hat. [4] Ohne ihre unbezwingliche Macht ist die Herschaft des Weltalls nicht zu erringen; höherem Götterwillen aber sind sie freiwillig dienstbar und lassen daher auch dem nächsten Geschlecht weltbeherschender Mächte seinen Fortgang.

2. 'Kyklopen': Welcker Tril. 147. Braun Gr. Myth. § 53 ff. Ebendaselbst werden § 59 'Bia Ischys und Mechane' (Hes. Th. 146) persönlich gefasst und mit Kyklopen und Hekatoncheiren, mit Uranos Urfels und Meer zur Aufstellung einer den Titanen entsprechenden Zwölfzahl benutzt.

3. 'Hekatoncheiren': die erste der obigen Deutungen bei Welcker Tril. 148 f. Vgl. Schömann Prom. S. 105 —, die andre bei Braun § 62. — Ueber 'Aegäon' Il. 1, 402 und Jacobi im Wörterbuch s. v.

§ 108. [1] Ein solcher Wechsel der Weltherschaft trat ein, seit Himmel und Erde zwieträchtig wurden. Uranos der feste Himmelsraum liess die vorwärts strebenden Kinder nicht von sich; Gäa war in ihrer Muttersorge gekränkt. Das Werk der Schöpfung blieb gehemmt; dass er es hemmte gereichte dem Schöpfer zum Vorwurf, es war zum erstenmale die *Schuld* in die Welt getreten. [2] Gäa sann darauf sie ihm büssen zu lassen und rief ihre Kinder zur *Rache* auf. Diese gehorchten, alle Titanen ausser Okeanos standen ihr bei; Kronos der jüngste und listigste, seiner Berechtigung durch des Vaters Schuld von Gäa

versichert, führte die Sichel zu dessen *Entmannung*. [3] Himmel und Erde waren von nun an getrennt, auf Schuld und Rache folgte des Vaters *Fluch* über die Kinder, mit diesem Fluche beginnt das geschichtliche Leben. [4] *Blutstropfen* von Uranos' Männlichkeit ergossen sich über das Weltall: vom Meer aufgefangen gaben sie Aphroditen der Liebeshuld und Liebesverführung, [5] im Schoss der Erde Erinyen Giganten und Meliaden, den Peinigungen das Dasein welche Gewissensqual Uebermacht und der [6] 'Lanzenschwung' nachhaltigen Weherufs den Menschen bereiten.

1. 'Uranos im Streit': Hes. Th. 154–206. Braun Gr. M. § 238 ff.

5. 'Erinyen Giganten Meliaden': Hes. Th. 185 ss. Schömann diss. de Nymphis Meliis (als Baumnymphen p. 4 ss.) Gigantibus et Erinysin Theogoniae Hesiodeae. Gryph. 18$\frac{45}{46}$. 4. Braun Gr. M. § 246 ff. (über Aphrodite § 293 ff.), wo § 249 zu Erklärung der Meliaden (μελίη) auch an μέλος gedacht wird.

§ 109. [1] Uranos war entmannt, die Kraft der Titanen entfesselt; listig aber und unersättlich trat Kronos dem Fortschritt des Weltalls von neuem entgegen. Seines Namens ein 'vollendender' oder 'Zeitstrom' und als solcher mit *Rhea* der 'Strömung' verbunden, deren räumlich ergossene Nährkraft spät erst auch ihm beigelegt ward, beschliesst er die Kette titanischer Kräfte die mit Okeanos dem nährenden Weltstrom begann. [2] Die Zukunft der Welt ist in Rheas Schoss gelegt, aus welchem die künftigen Herscher des Weltalls — Zeus Poseidon und Hades, Here Demeter und Hestia — hervorgehn, aber Kronos begehrt die eigenen Kinder zur Speise. [3] Dagegen schreiten Uranos und, ihn zu rächen bedacht, die ewige Weisheit der Allmutter Gäa mit hülfreichem Rath ein. Rhea die Nährgöttin, deren heimliche Nahrung nie untergeht, rettet den jüngsten von ihnen, *Zeus*, durch Täuschung, indem sie statt seiner dem Kronos einen leblosen Urfels reicht; [4] als aber Zeus, der heimlich geborne, gereift war, gab Kronos durch Gäas Anstiften alles von ihm Verschlungene wieder zurück, den Urstein sowohl, der in Delphi und Rom geheiligt blieb, als auch die von ihm verschlungenen Kinder.

1. 'Kronos der Tyrann': Hes. Th. 453—506. Braun Gr. M. § 346 ff.

4. 'Kronosstein' in Delphi und Rom: Hes. Th. 497 ff. Braun Gr. Myth. § 350 (Meteorstein?).

§ 110. [1] Unangetastet und heranreifend zur neuen Rache blieben jene Kinder des Kronos, die wir in rasch vervielfältigter Götterschaar als Bewohner des Olymps mit den vom Berg Othrys anstürmenden Titanen im Kampf vorfinden. [2] Wie jener lange Kampf der alten und neuen Götter begann wird nicht näher berichtet, wohl aber des Kampfes Umschwung und Ende, herbeigeführt laut fernerem Rathschluss der Gäa durch Beistand der von Kronos gefesselten, von Zeus gelösten und ihm zu Danke dienstwilligen Hekatoncheiren. [3] Alle titanische Kraft wird durch die unwiderstehliche Gewalt jener Riesen besiegt, und als die Titanen samt *Kronos* in den Tartaros jenseits des Chaos herabgedrängt waren, ward die Bewachung der von Poseidon geschlossenen Pforten am Okeanos den Hekatoncheiren anvertraut. [4] Räthselhaft lautet hiebei das Schicksal des Kronos, der bei Hesiod die Strafe der Titanen mit zu erleiden hat, späterhin aber ein Herscher der seligen Abgeschiedenen ist —, eine Wendung welche vielleicht den Gedanken an neue und neu zu sühnende Schuld des Zeus durch die Milde beseitigte, mit welcher er seinem unholden Vater genugthat.

1. 'Titanenkampf': Hes. Th. 629—755, vom Olymp gegen den Othrys (632) langwierig (*δηρὸν* 629) geführt.

3. 'Strafe im Tartaros': *πέρην Χαέος* Hes. Th. 814 —, über die Titanen mit Einschluss des Kronos (*Κρόνον ἀμφὶς ἐοντες* Th. 851) verhängt, die daher *Ὑποταρτάριοι* (Il. 14, 279) heissen (vgl. *ἐνέρτερος Οὐρανιώνων* 5, 898). Poseidons Thorschluss Hes. Th. 732 —, am Okeanosgrund 734. 816.

§ 111. [1] Von den Fluthriesen in seiner Herschaft gesichert ward Zeus noch einmal in deren Besitz bedroht. Die eigenwillig geschäftige Mutter Erde, deren Tüke den alten Uranos verdrängt und gegen Kronos die Hekatoncheiren herbeigeholt hatte, war endlich dem Zeus auch entgegen. [2] Zur Umarmung des Tartaros schritt sie, um aus der Tiefe des Abgrunds einen Gegner dem Zeus gewachsen ans Licht zu bringen: aber auch dieser, der hundertköpfige Typhoeus, des Erdbebens Bild und schäd-

licher Winde Vater, ward endlich durch kyklopische Feuergluth von Zeus gebändigt.

2. 'Typhoeus': Hes. Th. 820—880. Schömann diss. de Typhoeo Hesiodeo. Gryph. 1851. 4.

§ 112. [1] Hierauf beginnt denn die ruhige Herschaft der Kronoskinder, nämlich des dreifachen Doppelpaares von Zeus Poseidon und Hades, von Hera Demeter und Hestia —, eine Herschaft anhebend mit der Dreitheilung des Weltalls und nicht unabhängig von dessen ewiger Satzung, wie Gäas Orakelsprüche und wie die homerische Möra dem Zeus gebietend sie offenbaren, [2] eine Herschaft der noch aus den Adern des von Zeus stammenden Menschengeschlechts bald im Gigantenkampf (§ 130), den nachhesiodische Dichtung dem Kampf der Titanen nachbildete, bald durch die titanische List des Prometheus Gefahr droht, [3] eine Herschaft jedoch die aus solchen Gegensätzen nur um so fester hervorgeht. Bürgen ihres Bestehens sind theils die sittliche Kraft der von Zeus geleiteten, die titanischen Mächte der Urzeit, zumal die ethischen, erneut sich zueignenden Weltregierung, [4] theils auch die neue und mächtige Götterzahl mit welcher Zeus als ihr Erzeuger sich wappnet. Von Metis, die er, sein eigenes Selbst zur höchsten Weisheit steigernd, verschlang, wird Pallas Athene ihm geboren; worauf von Themis und Eurynome der Horen Mören und Chariten weltnährendes Schwesterpaar, von Demeter die jährlich erneute Erdblüthe Kora, von Mnemosyne die Neunzahl der Musen, von Leto Apollo und Artemis, endlich von Hera Ares und Hebe ihm erstehn, und Maia Alkmene Semele den Hermes Herakles Dionysos ihm ans Licht bringen. [5] So ist der Olympier Zwölfzahl vorbereitet und ein noch grösserer Kreis olympischer Götter bereits vorhanden.

4. 'Ehen des Zeus': Hes. Th. 886—926. 938—944. Braun Gr. Myth. § 359 ff.

§ 113. [1] Die hesiodische Theogonie reiht jenen Zeuskindern noch Heras Selbstgeburt des Hephästos und anderer Göttinnen Liebesgeburten, Iasion Kadmos und andre Heroen an. [2] Dem

weiten durch Zeus selbst in zahlreichen Kindern bezeugten Spielraum heroischer Sage, welchen sie damit eröffnet und abbricht, haben wir hier nicht nachzugehn, wohl aber jener olympischen Götterfamilie näher zu treten, welche den drei Weltaltern von Chaos Uranos Kronos in höherer und festerer Herscherkraft folgt. [3] Neue göttliche Wesen treten in dieser neuen Weltordnung massgebend auf: Chariten und Horen, Athena und Kora, Apollo und Artemis gesellen, als Träger einer physischen zugleich und geistigen Weltordnung, dem Göttervater der sie erzeugte sich bei und lassen auch Kinder des Uranos, wie Mören und Musen, in neuer und erhöhter Geltung als Kinder des Zeus erscheinen, [4] dessen göttliches Wesen und Walten in dem homerischen Götterstaat (§ 181 ff.) samt dem ihm entsprechenden Volksglauben Griechenlands zugleich mit den von Zeus angeordneten Götterpflichten und Ehren von nun an allmächtig und unbestritten sich kundgibt.

§ 114. [1] Eine Erneuung seines ursprünglich titanischen Wesens erfährt als letzter Sprössling titanischer Schöpfung samt den ihm verwandten halbgöttlichen Wesen auch der Mensch. [2] Zwar gehn den Weltaltern der Götterentstehung, die wir der Theogonie gemäss so eben betrachteten, die im hesiodischen Landbaugedicht erörterten (§ 117 ff.) Anfänge des Dämonen- Heroen- und Menschengeschlechts zur Seite, die man bald auf Kronos, bald der gesamten Heroensage gemäss auf Zeus zurückgeführt findet. [3] Die Theogonie jedoch folgt einer anderen Ansicht: von der Dämonenlehre fast unbetheiligt, bringt sie den Ursprung des Menschen nicht mit dem jüngeren Göttergeschlecht, sondern vielmehr mit der ihm entgegengesetzten Titanenmacht der Söhne des Japetos in Verbindung. Als Erzeugte dieses Titanen, welcher dem Kronos zunächst vorangehend das ethische Ungestüm titanischer Schöpfungslust, dem natürlichen Behagen des Menschen gemäss, darstellt, [5] sprechen, von Klymene oder Asia geboren, dem Menötios und dem Epimetheus verbrüdert die in sich selbst untergehn, Atlas und Prometheus die Grundlagen und Elemente eines auch ohne die Götter frei waltenden,

dafür aber allerdings von Zeus bekämpften, menschlichen Daseins aus.

4. 'Japetiden': Hes. Theog. 507-616. Vgl. Opp. 48-89. Völcker Mythologie des Japetischen Geschlechts, Giessen 1824. Braun Gr. Myth. § 231 ff.

§ 115. [1] Von diesen beiden Japetossöhnen, deren durchgreifende Persönlichkeit hier auch über den Buchstaben Hesiods hinaus uns beschäftigen darf, ist Atlas, seines Namens der Dulder, in wechselnder Sage auch als des Aethers von Gäa erzeugter still und umsichtig ausdauernder Sohn bekannt: [2] theils von Arkadien her als Ahnherr äolischer Königsgeschlechter, [3] theils, und im Sinne der Theogonie dies hauptsächlich, als der im äussersten Westen von Zeus mit den Stützen des Himmels belastete, späterhin wol auch als Berg gedachte, Titanensohn körperlicher Ausdauer, den man auch am Rand des Erdbodens als Wächter der Hesperidenschlange kennt. [4] Aller Meerestiefen erfahren laut Homer, ein Sternenkenner laut späterer Sage, gibt er zugleich als Begründer der Seefahrt durch [5] die von ihm erzeugten Plejaden sich kund, welche als Siebengestirn die Schiffer leiten, wie denn auch Hyaden und Hesperiden seine Töchter heissen.

1. 'Atlas': Hes. Th. 509-520. Hom. Od. 1, 52 ss. Vgl. Völcker Japet. Geschlecht S. 49 ff.; Rochette sur les représentations d'Atlas (Paris 1835); Ghd. Abh. Archemoros und die Hesperiden (Berl. Akad. 1836. 4.).

§ 116. [1] Prometheus aber, dessen Name Verstand und Vorausblick ausspricht, [2] und der als Feuergott mancherorts gefeierter Fackelläufe noch weiter unten uns wieder begegnen wird, [3] hat durch den Widerstand seines titanischen Wesens gegen die olympische Ordnung des Zeus die hohe Geltung erlangt, die er bei Hesiod als Schöpfer und Repräsentant eines auch ohne die neuen Götter mündigen Menschengeschlechts mit Ueberlistung derselben einnimt. [4] Durch eigenmächtige und kaum in spätester Sagenform dem Götterwillen genehm erachtete Bildung der Menschen aus Thon, [5] durch ihre Ausstattung mit elementarem Feuer sowohl als mit Erfindung der Künste und mit der Weisheit die Themis als seine Mutter ihn lehrt, [6] tritt er dem Willen des Zeus in jenem ethischen Kampf entgegen, der den tita-

nischen Widerstand der Urzeit als eisernen Willen des leiblich ohnmächtigen Menschengeschlechtes noch immer uns vorführt.

1. Ueber 'Prometheus': Hes. Theog. 521-616. Opp. 48-89. Aesch. Prom. 18 ss. Vgl. Völcker Japet. Geschl. 375 ff.; Welcker Die Aeschylische Trilogie Prometheus, Darmst. 1824; J. G. Weiske Prometheus und sein Mythenkreis, Lpz. 1842.

4. 'Den Göttern genehm' erscheint die prometheische Menschenbildung auf einem späten, nach Welcker (Alte Denkm. 2, 286 ff.) epikurisch gemeinten, Sarkophagrelief (Ghd. Bildw. Taf. 61. Jahn Lpz. Ges. 1849. S. 152 ff.).

§ 117. [1] Anders als in jenem prometheischen Sinn, dem Sinn einer letzten Ausgeburt der Titanen, das Dasein des Menschengeschlechts zu begründen bemüht stellte, im Widerspruch mit der Theogonie, das hesiodische Landbaugedicht fünf Zeitalter der Menschheit auf, von denen zwei zu Erklärung der Götter und Menschen vermittelnden Dämonen, die drei anderen aber zu Erklärung des Menschengeschlechts dienen sollten. [2] Zuvörderst ein *goldnes* Zeitalter glückseliger Urzeit, dessen, den Göttergeburten gleichzeitige, von Zeus wahrscheinlicher als von Kronos erschaffene, den Göttern gesellig verknüpfte Menschen nach leichtem Tod als Schutz und Reichthum verleihende Luftgeister tausendfach über der Erde fortdauern; [3] sodann ein *silbernes* Geschlecht spät gereifter und durch ihren Uebermuth früh gestorbener Gottesverächter; sie verschwanden durch Zorn des Zeus und dauern als unterirdische Geister fort. [4] Drittens ein *ehernes* Geschlecht unbändiger Menschen, welche des Erzes mächtig und blutiger Kost bedürftig im Kampf untergingen und ruhmlos der Unterwelt verfielen. [5] Viertens das halbgöttliche *Heroen*geschlecht das, nachdem es die Deukalionen kämpfend um Theben und Troja gezeigt, auf der Seligen Inseln am Okeanos von Kronos regiert wird. [6] Endlich fünftens das *eiserne* Zeitalter sorgenvollen Haders und Meineids, dem Aidos und Nemesis 'Scham und Scheu' den Rücken wenden, dem zwar der Dichter sein Zeitgenosse ein besseres für künftig in Aussicht stellt, spätere Nachkommen aber noch schlimmere Zeiten verkündeten.

1. 'Zeitalter der Menschheit': Hes. Opp. 109-201. Vgl. F. Schlegel Werke 3, 208 ff.; Buttmann Mythol. 2, 1-27; Böttiger Amalth. 1, 39 ff.; Völcker

Japet. 250 ff.; Preller Demeter 222 ff.; F. Ranke de Hesiodi Opp. et D. (1838) p. 35 ff. Hesiodische Studien S. 28 ff.; Bamberger N. Rhein. Mus. 1, 524 ff.; Schömann Progr. 1842 und zu Aesch. Prom. S. 123 ff. (Trennung dieser Sage von der Fluthsage und der des Prometheus —, auch sei sie jünger als der Pandoramythos 126 f.); K. F. Hermann über die Bedeutung der hesiodischen Weltalter (Philol. Versammlg. 1840 S. 62 ff.) in dessen 'gesammelten Abbandlungen' (Gött. 1849) S. 306—328; Ghd. Abh. Dämonen und Genien. Berl. (Akad. 1852) Anm. 8—15.

2. 'Goldnes Zeitalter —, der Mensch den Göttergeburten gleichzeitig': ὡς ὁμόθεν γεγάασι θεοὶ θνητοί τ' ἄνθρωποι Hes. Th. [108]. Schöm. Prom. S. 111 ff. gegen Weiske Prom. 514. — Kronos als Schöpfer? Unten § 121, 5.

§ 118. [1] Ueber die ursprüngliche Gestalt dieser Dichtung, die man selbst weiter ausgesponnen, meist aber abgekürzt findet, bleiben verschiedene Ansichten zulässig; noch bestrittener ist ihre Bedeutung, die man entweder geschichtlich oder auch nur als Ausdruck rein *ethischer* Vorstellungsweise fassen kann. [2] Zunächst empfiehlt sich diese letztere: sie scheint unabweislich durch die in den vorgeschichtlichen Sagen noch anderer Völker vorhandne Idee eines goldnen Zeitalters ursprünglicher Glückseligkeit, dem ein silbernes, den selbstverschuldeten Verlust jenes Glücks zu bezeichnen, gegenübersteht. [3] Wie aber selbst diese silberne Zeit an die Gottesverächter in halb geschichtlichen Sagen erinnert, [4] scheinen vollends die drei jüngsten Zeitalter jener hesiodischen Dichtung von der Beimischung geschichtlicher Anlässe nicht unbetheiligt zu sein, wie solche nächstdem (§ 126) selbst für die Weltalter der Götter — des Uranos Kronos und Zeus — unsere Anerkennung erheischen werden.

§ 119. [1] Eine geschichtliche Deutung der drei jüngsten hesiodischen Zeitalter zu begründen, ist uns der Umstand von Wichtigkeit dass Hesiod seine drei ersten Zeitalter von der den Schöpfungen des Zeus stets abholden Erde umhüllt und nicht minder vertilgt weiss, als auch die sonstige Sage von einer die frühere Schöpfung vernichtenden Fluth dies bezeugt, der die als viertes hesiodisches Geschlecht uns bekannten, von Prometheus oder Deukalion herrührenden, Menschen nachfolgten. [2] Wie aber diesen Deukalionen in genealogischer Geschichtsforschung die Pe-

lasger vorangehn, findet jenem vierten oder Heroengeschlechte des hesiodischen Landbaugedichts sich ein Geschlecht von Metallarbeitern als drittes vorangestellt: [3] seine in Erz und Ringmauern erprobte telchinisch-kyklopische Kunst sind wir gleichfalls befugt ins geschichtliche Dämmer pelasgischer Vorzeit zu rücken. [4] Wie nun solchergestalt die mechanische Riesenkraft dieses Geschlechts im Dichterwort und noch in heutigen Trümmern, die Heroenkraft homerischer Sage überbietend, das Verhältniss kyklopischer Städtebauer zu den Menschen aus Lehm des Prometheus uns vorführt, [5] scheint denn allerdings *die Sage vom dritten Zeitalter in der pelasgischen Vorzeit, die Sage vom vierten in der Heroenzeit,* die Sage vom fünften in der wiederum ungleich schwächeren des hesiodischen Epos, ihre geschichtliche Wahrheit zu haben.

§ 120. [1] In der Entwickelung jener der Menschen Ursprung und Schicksal verfolgenden Mythen findet die speculative Theogonie Griechenlands ihren Abschluss. Der vorher betrachtete prometheische Mythos zeigt uns die Lehre von Welt- Götter- und Menschenentstehung bis auf den Standpunkt sittlicher Beurtheilung vorgerückt: Schuld und Fluch, die mit Uranos und mit Kronos zuerst in die Welt gelangten, haben ihren bleibenden Sitz im sündigen Menschengeschlecht durch Prometheus gefunden. [2] Als Schöpfung des Zeus aufgefasst, wie im Landbaugedicht Hesiods, ist die unbändige Menschheit von Zeus' eigner Hand durch Vernichtung bestraft; als titanisches Gebilde, der Theogonie und dem Drama des Aeschylos gemäss, dauert es fort und kann bei verhassterem Ursprung noch weniger seinem Geschick entgehn. [3] Der Titanensohn selbst, der die Menschen ins Leben rief, muss seinen Uebermuth gottähnlichen Wissens und Thuns körperlich büssen, ohne dass die durch ihn erst erleuchteten Tagesgeschöpfe seiner Hand deshalb untergehn. [4] Eine Zeit lang bleibt unentschieden, welcher von beiden der Grössere sei. Der auf Blitz und Naturgewalt fussenden Macht des jüngeren Götterbeherschers, die auch Homer vom Schicksal abhängig weiss, trotzt Prometheus sowohl durch den Vortheil titanischer Weis-

sagung, als auch durch eigenen Scharfblick und festen Sinn: er überlistet den Zeus bei der Theilung des Opferfleisches, entwendet ihm das den Menschen missgönnte Feuer, beschenkt die Menschen mit fleischlicher Nahrung, mit Künsten und Hoffnungen, und erliegt nur der physischen Gewalt des neuen Gebieters, [5] während sein schwächerer Bruder, bethört durch Pandoras Verführung und Unheilsbüchse, vom Zeus auch durch List überboten wird. [6] So gefasst ward der *Ursprung des Bösen* fast mehr im natürlichen Fortgang der streitenden Götterfamilien als in der Sündhaftigkeit menschlicher Erkenntniss und Freiheit gesucht —, eine Ansicht die Hesiod, die im gefesselten Prometheus selbst Aeschylos begünstigt. [7] Wenn aber das Bedenkliche dieser Ansicht einerseits bei Aeschylos, seiner gläubigen Frömmigkeit gemäss, in der Fortsetzung jenes Dramas durch des Zeus sittliches Gewicht ausgeglichen erscheinen mochte, dergestalt dass nach des Aeschylos Ansicht alle Schuld dem Titanen und seinen durch täuschende Gaben verführten — mit Feuer Belebung und Nahrung, Künsten und Hoffnungen, aber mit keiner höheren Gabe beschenkten — Lehmgeschöpfen verblieb, [8] so konnte doch andererseits, vom titanischen Standpunkt der Menschenentstehung betrachtet, zugleich auch der Klage um der unschuldigen Menschheit Leiden kein Ende sein, bevor nicht etwa Eros oder auch Herakles, in ähnlichem Sinne wie erst Prometheus, als hülfreiche Tröster ihr erschienen.

1. 'Viertes Geschlecht von Zeus vernichtet'. Aesch. Prom. 231:
Βροτῶν δὲ τῶν ταλαιπώρων λόγον
οὐκ ἔσχεν οὐδέν', ἀλλ' ἀϊστώσας γένος (durch Fluth?)
τὸ πᾶν ἔχρῃζεν ἄλλο φιτεῦσαι νέον . .
καὶ τοῖσιν οὐδεὶς ἀντέβαινε πλὴν ἐμοῦ·
ἐγὼ δ' ἐτόλμησ', ἐξερυσάμην βροτοὺς
τοῦ μὴ διαῤῥαισθέντας εἰς Ἅιδου μολεῖν.
Vgl. Schöm. Prom. S. 123 ff. ('unabhängig von der Sage der Weltalter').

5. Die 'prometheischen Menschen' erlangen Feuer Künste und Hoffnungen (Aesch. Pr. 250 ff.), mit Schmälerung des ursprünglichen Seherblicks (248: *θνητούς γ' ἔπαυσα μὴ προδέρκεσθαι μόρον*).

§ 121. [1] Unaufgelöst bleibt der Zweifel über titanischen oder von Zeus abstammenden Ursprung des Menschengeschlechts

auch in Bezug auf die Zukunft desselben. Jene erstere, unsres Erachtens ältere, Ansicht ist, wie sie im Mythos *prometheischer Menschen*bildung der Theogonie zu Grunde liegt, auch Anlass geworden Sterbliche die Zeus begünstigt hatte für ihren Uebermuth ewig büssen zu lassen, [2] ohne dass gottgefälligen Helden ein entsprechender Lohn jenseits des Grabes so leicht gesichert und irgend einer dem Schattenleben im Hades durchaus entzogen worden wäre: Hesiods Annahme einer Heroenbehausung am Okeanos, oder die spätere eines Seligeneilands wo Kronos herscht, scheint nie allgemein geworden zu sein. [3] Gnädiger ergeht es den *von Zeus erschaffen*en Menschen des goldnen und silbernen Zeitalters: sie werden zu schützenden oder feindlichen Luftgeistern umgewandelt, wie denn auch sonst Sterbliche die Zeus begünstigt, wenn nicht wie Herakles des Olymps gewürdigt, wenigstens den Leiden der Menschheit, etwa durch Verwandlung in Thiergestalt, entzogen werden —, [4] eine Wendung des Menschengeschicks welcher, nachdem der Glaube an jovialische Menschenerzeugung verbreiteter ward, die Fortdauer der Heroen in Schlangengestalt, im Allgemeinen jene Anerkennung göttlicher Kraft in der Thierwelt entspricht, die nächstdem auch in der Thierfabel sich kundgab. [5] Neben der Abstammung aber von Prometheus oder von Zeus scheint noch eine dritte Ableitung des Menschengeschlechts stattgefunden zu haben, die gleichfalls titanische *von Kronos:* angedeutet in einer merkwürdigen hesiodischen Variante mag sie, zugleich mit mythisch gedichteter Einigung des Zeus und Kronos, den Grund enthalten, warum die glücklichste Zukunft der Heroen auf jenem Eiland gedacht wird, wo über die Seligen herschend Kronos thront.

5. 'Abkunft von Kronos' als ältestem Himmelsherscher: Hes. Opp. [111]. Paus. 5, 7, 4. Hermann Abh. 310, 16. Pr. Pauly Enc. 4, 615. Unten § 127, 4. — Einigung von Zeus und Kronos § 129, 1.

---

§ 122. [1] Haben wir nun bis hieher hauptsächlich nach Hesiod die Vorstellungen zusammenzufassen versucht, welche das

griechische Alterthum über Wesen und Entstehen von Welt und Menschheit hatte, so bleiben uns theils aus sonstiger religiöser Dichtung manche die hesiodische Ansicht begleitende Varianten, [2] theils auch die Frage nach den etwanigen Anlässen übrig, welche von Seiten des Volksglaubens und Kultus der hesiodischen Dichtung vorangehen mochten. [3] Beides ist, ohne dem durchs ganze Alterthum hindurch ungeschmälerten Ansehn der hesiodischen Theogonie zu nahe zu treten, für einzelne Theile und Vorstellungen derselben hienächst zu versuchen (§ 123—128).

1. 2. 'Varianten' zur Theogonie: Eckerm. Mythol. 2, 21 ff. — 'Kultusanlässe': W. Tril. 97.

§ 123. [1] Der chaotische Urzustand der Welt, den Apollodor übergeht, ist bei Hygin durch Obenanstellung eines statt Chaos und Tartaros gesetzten Urdunkels Caligo nur scheinbar erweitert. [2] Näher entwickelt war er hauptsächlich in orphischer Lehre, in welcher den hesiodischen Urwesen (Chaos, Aether, Erebos, Uranos?) die ewige Zeit im Schlangengebilde des Chronos als Urgrund des Daseins vorangestellt, [3] ein *Weltei* aber, aus welchem der mystische Schöpfungsgott Zeus oder Phanes-Erikapäos, mannweiblich und auch wol in Stier- und Schlangengestalt, hervorging, zugleich vorausgesetzt war. [4] Eine orphische Schöpfungsmacht ist auch Metis; als göttlicher Urstoff im feuchten war bei Empedokles Nestis genannt; desgleichen ist, dem chaotischen Urzustand des Raums als ursprüngliche Zeit entsprechend, der latinische Janus hieher gezogen worden.

1—3. 'Varianten des ersten Weltalters': aus Hygin (praef.) Pherekydes (W. Tril. 103) und orphischen Ueberlieferungen (Aristoph. Av. 693 ss. Athenag. 15. Damasc. 13. Kanne Anal. philol. p. 37 ss. Schömann de poesi theog. 1849. p. 14, de Cupidine p. 12 ss.) zu entnehmen.

4. 'Metis' Orph. fr. 8 —, 'Nestis' Emped. Sturz 1, 28 p. 549 ss. 704 —, 'Janus' Braun Gr. Myth. § 23 ff.

§ 124. [1] *Kultusspuren* der Götterwesen jenes ersten chaotischen Weltalters gewährt hauptsächlich das in Hesiods Heimath verehrte rohe Steinbild des *Eros,* dessen auch im obersten samothrakischen Götterwesen erkannter Dienst demnach wohl ge-

eignet ist die ihm beigelegte hesiodische Weltschöpfung zu erklären. [2] Aber auch die Einwirkung asiatischer Kulte ist gerade für diese Urwesen der Schöpfung unverkennbar: namentlich findet die Thiergestalt orphischer Fabelwesen im asiatisch gedachten stier- und schlangengestalten *Zagreus* und *Ophion*, [3] wie in ähnlicher Thierbildung griechischer Mythen, dem delphischen Python, dem attischen Androgeos und der fischähnlich bezeugten Eurynome arkadischen Dienstes, ihre Analogie und Erklärung.

1—3. 'Kultusspuren': 'Eros', in Samothrake *Αξι-ερος*. — 'Ophion': Lycophr. 1192 *ἄνακτι τῶν 'Οφίωνος θρόνων*. Ghd. Etr. Spiegel I. S. 97. — 'Schlangen- und Fischbildungen': Python, Androgeos (Jacobi Wört.), Eurynome (Paus. 8, 41, 4).

§ 125. [1] Das zweite Zeitalter, in welchem nach Hesiod theils Chaos allein theils Uranos und Pontos mit Gäa zeugen, weicht in andern Berichten dadurch ab, dass die chaotische Nacht auch dem Aether gepaart und als Mutter des Eros gedacht wird, [2] dass Gäa so gut als des Uranos auch des Aethers Gemahlin und Mutter des Atlas, ferner dass statt des Pontos auch Okeanos ihr Gemahl heisst, endlich dass von den Sprösslingen des Uranos gewisse Kinder, namentlich die Giganten und der Titan Japetos, für Geburten des Tartaros gelten.

1. 'Nacht und Aether': V. Georg. 2, 325. Lucr. 1, 251. 2, 991. Heyne zu Apollod. p. 3. Schömann de Cupid. p. 16 s.

2. 'Geburten des Tartaros': nach Hygin (praef.).

§ 126. [1] *Kultusspuren* des *Uranos* werden vergeblich gesucht, obwohl ein durch Apollodor nur scheinbar entschuldigter Irrthum neuerer Mythologen hie und da an die Spitze griechischer Götterdienste ihn setzt und er irgendwo auch als Akmonide kabirisch benannt wird; [2] er kann aber aus der assyrischen *Urania* gefolgert worden sein, die gemeinhin als Aphrodite benannt dem Gäadienste des ältesten Griechenlands im Wesentlichen entsprach, und vermag uns vielleicht auch eine geschichtliche Urzeit asiatischer, den Religionen des Kronos und Zeus vorangegangener, Dienste zu bezeichnen. [3] Eben so wenig als Uranos sind sichere Kultusspuren des Pontos, um so mehr aber

die seines Sohnes *Nereus* nachzuweisen; auch mag im Geschlecht der Phorkyden *Geryones* auf einer Gestalt alten Götterdienstes beruhen.

1. 'Οὐρανὸς' πρῶτος τοῦ παντὸς ἐδυνάστευσε κόσμου, beginnt Apollodor (vgl. Bött. Kunstm. 1, 202 ff. mit W. Tril. 95 ff. Ghd. Prodr. S. 15); Akmonides d. i. ἄκμητος (Cornut. p. 5 not. W. Tril. 96).

2. 'Uranos aus Urania gefolgert?' dagegen Schelling ein Weltalter von Uranos Kronos Zeus dem der Urania Rhea Demeter vorangehn lässt.

§ 127. [1] Die nachhesiodischen Sagen über die Mächte des dritten Weltalters, welches mit Inbegriff des Kronos die *Titanen* umfasst, weichen vom hesiodischen Mythos in deren Zahl und Namen mannigfach ab. Ihr hesiodischer Grundbegriff riesenhafter Urkraft, welche im Kampf mit den zwölf Olympiern die zwölf Titanen im Rang eines älteren Göttergeschlechtes erscheinen lässt, [2] wird durch Umwandlung der hesiodischen Zwölfzahl zur planetarischen Siebenzahl nicht aufgehoben; [3] doch treten zur physischen Elementarkraft ihrer gangbarsten Namen zuweilen auch Namen hinzu aus denen bald ethische Urkraft — Themis, Mnemosyne —, bald auch ausländische Ortsbezüge hervorgehn. [4] Daneben fehlt es selbst nicht an Sagen, welche die Wirksamkeit einzelner Titanen noch im Zusammenhang gangbaren Götterwesens aussprechen, wie wenn des Olymps vormalige Herschaft Kronos und den Titanen zuerkannt wird, [5] oder wenn in cerealischem und bacchischem Götterwesen titanische Mächte bald als dazu gehörig und hülfreich — Dione Demeter Anytos — [6] bald als jene feindlichen Gewalten erscheinen, denen der älteste Dionysos der Orphiker unterlag, das Zeuskind aber nur durch den lärmenden Schall von Rheas Kureten entzogen wurde.

2. 'Siebenzahl der Titanen': orphisch (Orph. fr. 8) benannt als *Kōos Krios* Phorkys *Kronos Okeanos Hyperion Japetos* und Themis *Tethys* Mnemosyne *Theia* Dione *Phöbe Rhea* —, woneben bei Steph. Byz. v. Ἄδανα sieben Titanen (darunter Rhea) als *Kronos Rhea Japetos* Olymbros Adanos Ostasos Andes benannt sind; die vier letzten Namen sowohl als auch Phorkys und die drei Titaniden (die auch bei Apd. 1, 1, 3) Themis Mnemosyne Dione sind der hesiodischen Auffassung fremd. Zu vergleichen sind hier auch die acht auf Evander (Zenob. 5, 78) zurückgeführten Gottheiten, nämlich Uranos Ge Helios Selene, Feuer und Wasser, Mithras und Nacht.

4. 'Kronos im Olymp': Hes. Opp. [111] ὅτ' οὐρανῷ ἐμβασίλευεν. Ap. Rhod. 2, 1232: ἐν Οὐλύμπῳ Τιτήνων ἤνασσεν. Oben § 121, 5.

5. 'Cerealisches': Dione und Demeter sind Titaniden (letztere nach Clem. Homil. 6, 2), Anytos ein wehrhafter Pfleger Despönas (Paus. 8, 37, 3), wie auch ein Gigant Hopladamos der Rhea beigesellt ward (Paus. 8, 36, 2).

6. 'Bacchisches': Zagreus in sieben Glieder von (sieben) Titanen zerstückt, nach Onomakritos (Paus. 8, 37, 3).

§ 128. [1] *Kultusspuren* des Titanengeschlechts sind, auch abgesehen von Kronos und Rhea, nicht wenige übrig geblieben. [2] Der Name *Titan* ist als Bruder des Kronos und Helios, dieser aus Titane im nördlichen Peloponnes, einem Landstrich bekannt der als Mittelpunkt hesiodischer Mythen auch sonst uns bezeugt ist. [3] Von dem männlichen Personal der hesiodischen *Titanensage* werden mit mehr oder weniger Grund auch Hyperion nebst Phöbe oder Aethra, ferner Kreios Aegäon und Briareos für vormalige Götter gehalten; auch die Iapetiden Atlas und Prometheus mögen im Kultus älter sein als in dem mythischen Philosophem ihrer Brüderpaare. [4] Unter den hesiodischen *Titaniden* geben Tethys und Theia als alte Wasser- und Mondgöttinnen sich kund; von den Sprösslingen Hyperions und Theias thun dies Eos Helios und Selene, ferner als Enkelin zweier Titanenpaare, des Krios und Köos, Hekate.

1. 2. 'Kultusspuren der Titanen': geleugnet von Müller Proll. 373 f.; eingeräumt von Schöm. Prom. S. 105. — 'Titan und Helios' in Titane (Paus. 2, 11, 5), wo Mekone (Hes. Th. 536) nicht weit ist. Vgl. Titan und Kronos im Streit, laut Ennius, Lact. 1, 14. Klaus. Aen. 865 *g*.

3. 'Kultus einzelner Titanen' ist nachweislich für ***Hyperion*** nebst ***Phöbe*** (Schömann Prom. S. 104) und ***Aethra*** (Hygin), für ***Kreios Aegäon Briareos*** (Schöm. Prom. 105), für ***Köos*** und ***Phöbe*** (delphisch und delisch M. Dor. 1, 310 —, vgl. Ἑκάτης νῆσος ohnweit Delos), für ***Atlas,*** etwa mit Selene oder Pleione, als arkadischen Berggott und König (Ghd. König Atlas, Berl. Akad. 1841); auch ist ***Prometheus*** als Feuergott attischer (sikyonischer? Mekone, Hes. Th. 536) und sonstiger Fackelläufe, dem Hephästos und Zeus vergleichbar (Zeus προμηθεύς Lycophr. 537), weiter unten zu erwähnen. — Kultus einzelner 'Titaniden' desgleichen: für ***Tethys*** in der thessalischen Thetis, für ***Theia*** als äginetische Göttin, der Hekate ähnlich (unten § 154, 5).

§ 129. [1] *Rhea,* ihres Namens eine quellende Erdmutter, wird als arkadisch-kretische Erdgöttin im vorhellenischen Götterwesen uns wieder begegnen. Dem Kronos gepaart und der Sa-

turnusgemahlin Ops gleich gesetzt, ward sie doch auch ohne Kronos verehrt, und Kronos desgleichen ohne Rhea. [2] Was aber den Kronos betrifft, der seiner natürlichsten Namensdeutung entsprechend vorher als titanischer 'Zeitgott' oder auch als 'Vollender' der Uraniden uns kund ward, denen er als letzter Spross angehört, [3] so hat er zwar weniger Anspruch für einen pelasgischen oder hellenischen als vielmehr für einen ausländischen, etwa phönicischen, Gott zu gelten, den Griechenlands und als Saturn auch Italiens Vorzeit durch Menschenopfer verehrte, [4] ist aber als Vorgänger Zeus des Kroniden den Göttersystemen desselben zu Kreta Athen Olympia Lebadea einverleibt. [5] Als vorweltlicher Schatzgott entspricht er seiner sonstigen, auch im italischen Saturnus-Stercutus nachweislichen, Idee eines Erdgottes von listigem, tyrannisch finsterem, zermalmendem Charakter, den in seiner Hand und Sage die Sichel symbolisch ausdrückt. [6] Wie andre Erdgötter erschien auch er als Hersteller einer verlorenen oder gefesselten Freiheit; hiefür legen seine, nicht bloss in Rom, sondern auch in Griechenland im bedeutsamen Zeitpunkt winterlicher Sonnenwende gefeierten Feste vollgültiges Zeugniss ab. [7] Wie er demnach theils als Ueberrest vorhellenischer Kulte theils auch durch die schroffen Gegensätze seines Dienstes besonders geeignet war, den letzten Ring in der Kette titanischer Mächte zu bilden, erschien er nicht minder geeignet als leitendes Oberhaupt vergangner Weltalter und abgeschiedener Menschen zu gelten, denen er laut nachhomerischer Sage im Eiland der Seligen gebietet.

1. 'Rhea' § 142 ff. — 'Kronos und Rhea' P. 1, 18, 7 (Athen). Schol. P. Ol. 5, 10. Prodr. S. 16 (Olympia), arkadisch-kretisch (niemals mit Ge), vgl. Saturnus und Ops (Macr. 1, 10). — Rhea ohne Kronos mit Höhlendienst P. 8, 36, 2 (arkadisch) und sonst; Kronos ohne Rhea zu Lebadea (P. 9, 39, 3. 4).

2. Ueber 'Kronos': Hes. Th. 169 ff. Macrob. 1, 8. Vgl. Zoega Bassiril. 1. p. 85. Buttmann über den Kronos 1814 (Mythol. 2, 28 ff.). Bött. Kunstmyth. 1, 222 ff. Welcker Tril. 95 ff. Ghd. Prodr. S. 15 ff. Kl. Aen. 861 ff. Eckerm. Mythol. 2, 12 f. 17 f. Braun Gr. Myth. § 301 ff.

'Etymologie' des Namens: als *χρόνος* und daher Zeitgott (Buttm. 2, 31 ff. W. Tril. 96) oder auch von *κραίνω* vollenden. Auch an *κρουνὸς* (vgl. *κρήνη*, verflossene Zeit) ist gedacht worden: Buttm. Myth. § 2, 57 f.

3. 'Phönicisch': 'Bel dicitur quadam sacrorum ratione et Saturnus et Sol' (Serv. Aen. 1, 729).

4. 'Vorgänger des Zeus' als ältester Himmelsherscher: § 121, 5. 127, 4. 'Kultus': zu Kreta (Höck 1, 164 ff.), Athen (Saturnus und Ops kekropisch nach Macr. 1, 10 —, im Olympion Paus. 1, 18, 7. — Fest *Κρόνια*), Olympia (P. 5, 7, 4 als älterer Landesherscher. — *Κρόνιος λόφος* P. 6, 20, 1. D. Hal. 1, 34. — Altar. Schol. Pind. Ol. 5, 10), Lebadea (im Trophoniosdienst P. 9, 39, 3. 4).

5. 'Schatzgott' zu Olympia (P. 5, 7, 4) —, 'Erdgott', vgl. Saturnus-Stercutus (Macr. 1, 7. Klausen Aen. 862 ss.) —, Tyrann § 109, 1.

6. 'Kronosfeste': *Κρόνια*, ein zu Athen am 12ten Hekatombäon gefeiertes Sklavenfest (Dem. Timocr. 708, 13. Schol. Ar. Nub. 397. Macr. 1, 7. 10. Buttm. 2, 65 ff. Vgl. Saturnalia).

7. 'Herscher der Seligen': Hes. Opp. 169 ss. (*ἐν μακάρων νήσοισι*). Pind. Ol. 2, 70. Expl. p. 131.

§ 130. [1] Die nachhesiodische Entwickelung des Titanenbegriffs abzuschliessen, haben wir überdies noch Einiges über die G i g a n t e n nachzuholen, welche ein nicht ganz später Sprachgebrauch mit den Titanen sogar verwechselt. [2] Ihres Namens etwa als Erstgeborne verständlich sind sie schon bei Hesiod, der dem Blute des Uranos sie entstammt weiss, als älteste Erdriesen und erste Vorgänger des Menschengeschlechts zu fassen, [3] welche Bedeutung jedoch noch augenfälliger ist, sobald sie als Gäas jüngste dem Erdboden anhaftende und dem gemäss schlangenfüssig gedachte Söhne in Hohn, wie Eurymedon und Prometheus, oder auch in offnem Kampf den Olympiern gegenüberstehn. [4] Dieser offene Kampf, von Giganten wie Enkelados Porphyrion Alkyoneus Mimas Obrimos Rhötos noch nach dem Kampf mit Typhoeus gegen Zeus und dessen Hausgenossen auf den phlegräischen Feldern gekämpft, von diesen aber, lange vergeblich, zuletzt mit erdgeborener Götter, des Dionysos und Herakles Hülfe, siegreich zu Ende geführt, [5] kann nur als ein spät gedichteter Nachklang des von Hesiod besungnen und, als die alleinige Kraft der Olympier nicht ausreichte, mit Hülfe der Hekatoncheiren beendeten, Kampfes gelten.

1. 'Giganten': Apollod. 1, 6, 1-3. Vgl. Jacobi Wörterb. s. v. Schwenck Gr. Myth. 334 ff. (N. Rhein. Mus. 2, 597 f.). Ueber die Vermischung mit den Titanen s. Völcker Japet. 307 f.

2. 'Aelteste wilde Menschen': Od. 7, 59 (von Eurymedon beherscht). 206. 10, 120.

3. 'Eurymedon': nach Schol. Il. 14, 295 des Prometheus Vater von Hera.

4. 'Einzelnamen' der Giganten: Apollod. l. c. Schol. Hes. Theog. 185. Hygin. praef. Bentley zu Hor. Carm. 2, 19. — Gigantenkampf: Apollod. 1, 6, 1-3.

5. 'Giganten' zuerst bei Pind. Py. 7, 17. Nem. 1, 67 (ἐν πεδίῳ Φλέγρας) genannt. Vgl. Welcker Tril. 98. Schömann zu Prom. S. 142.

B. VORHELLENISCHE.

§ 131. [1] Vom speculativen Göttersystem der hesiodischen Theogonie ausgehend vermögen wir den aus Griechenlands Kulten als angebetet bezeugten Gottheiten Homers und ihrem zwölffachen Götterstaat nicht eher uns zuzuwenden, als auch die das griechische Götterwesen so vielfach bedingenden Gottheiten und Göttervereine der ältesten, hauptsächlich pelasgischen oder thrakischen, Bevölkerung Griechenlands zu unsrer Kenntniss gelangt sind. [2] Diese Kenntniss ist nun zuvörderst auf die in frühester Zeit verständlich befundnen Symbole (§ 132 f.) der Gottheit und die im ältesten Volksbewusstsein daran geknüpfte (134) Idee zu begründen, um alsdann vornehmlich die weibliche Auffassung göttlicher Urkraft in ihrer, mehr als es beim Zeus der Fall war, von ausländischem Einfluss betheiligten und ausgebeuteten Entwickelung, einzeln (135 ff.) und mit den ihr dienenden Kräften und Personen der Weltbewegung (155 ff.), bis zu den daraus gefolgerten Göttersystemen (174 ff.) der Urzeit zu verfolgen.

§ 132. [1] Aus der von Weissagung und Naturgefühl erfüllten *pelasgischen* Urzeit finden wir deren namen- und bildlose Götter durch Göttersymbole unorganischer Art vertreten, welche Fetischen ähnlich noch späterhin als Unterpfänder des Städtewohls fortbestanden und als durchdringende Idee des pelasgischen Götterglaubens die Alleinherschaft einer einzigen, wenn auch bei wechselndem Stamm und Ort verschieden gefassten, Gottheit verkünden. [2] Eben dieselbe Idee einer göttlichen Weltherschaft, welche der spätere Grieche, nach einzelner Elemente und

Weltkräfte Uebergewicht verschieden gefasst, in lebensvoller Persönlichkeit als Zeus und Hades, Dionysos Poseidon Hermes Eros Apollo, ferner als Hera Pallas Hestia Demeter Artemis Aphrodite und als Chariten verehrte, [3] ward, in Gemässheit bildlicher Ausdrucks- und Auffassungsweise der frühesten Menschheit, in leichter symbolischer Andeutung erkannt, dergestalt dass Fels Pfahl und Baum, Pfeiler und Säule, Kegel und Dreizack, Herd und Feuergeräth, Scepter und Lanze, Dreizack und Heroldstab in ihrer leicht vorausgesetzten Beseelung sprechende und allverständliche Ausdrücke der Gottheit darboten.

1. 'Namen- und bildlose Götter'. Herodot. 2, 52: *ἔθυον δὲ πάντα πρότερον οἱ Πελασγοὶ θεοῖσι ἐπευχόμενοι, ὡς ἐγὼ ἐν Δωδώνῃ οἶδα ἀκούσας· ἐπωνυμίην δ' οὐδ' ὄνομα ἐποιεῦντο οὐδενὶ αὐτέων, οὐ γὰρ ἀκηκόεσάν κω.*

2—4. 'Göttersymbole' der Urzeit (später zu Unterpfändern des Städtewohls [*φυλακτήρια* Lob. Agl. 279 ss. Oben § 43, 6] geworden): Zoega obel. p. 225 ss. Müller Handb. § 66, 1. Ghd. H. R. Stud. 2, 237 ff.

§ 133. [1] Allmählich gesellten nächstdem durch ausländischen Einfluss jenen unorganischen Götterzeichen pelasgischer, auch aus dem Orient wohl nachweislicher, Sitte animalische Symbole sich hinzu. [2] Bei der dodonischen Eiche nahmen weissagende Tauben Platz; ihr angeblich ägyptischer, wahrscheinlicher aber aus *Asien* stammender, Ursprung findet, wenn nicht im Wolf des lykäischen Zeus, um so mehr in den Löwen am Stadtthor Mykenes seine Bestätigung. [3] Andre Symbole ergaben sich von *Thrakien* her, theils im Bild der Schlange, theils in Haupt und Phallus als sprechendsten Theilen der Menschengestalt. [4] Nicht minder als solche Symbole fand denn auch manches angeblich vom Himmel gefallene Wunderbild Eingang, dessen roh menschenähnlicher Eindruck allmählich auch Bilder der Gottheit, durch Menschenhände dädalischer Kunst geschnitzt, von *Kreta* aus über Griechenland verbreiten half.

1. 'Im Orient' sind Bätylen und kegelgestalte Idole durch asiatische Münzen später Zeit (Ghd. Abh. Metroon Taf. 1. 2) sogar nachweislicher als es aus griechischen Ueberresten für die pelasgische Urzeit möglich ist, für deren eignes ursprüngliches Verhältniss zum Orient hiedurch ein überraschender Wink gegeben ist.

2. Die dodonischen, nach Herodot (2, 55) vom ägyptischen Theben herbeigeflogenen, 'Tauben' sind als Symbol der assyrischen Mylitta, der 'Löwe' als Thier der lydischen und phrygischen Göttermutter bekannt, der er vielleicht auch am Stadtthor Mykenes gelten sollte —, dagegen der 'Wolf' asiatisch-lykischer, aber auch arkadisch-lykäischer Kulte wol rein pelasgisch sein mag.

3. 'Schlange und Phallus' § 156 f. —, das Haupt in der Hermenbildung —, 'Wunderbilder' διιπετῆ aus Phrygien, die dädalischen aus Kreta bekannt. Vgl. Ghd. H. R. Studien 2, 237. 245. 249.

§ 134. [1] Neben so unzulänglichen Andeutungen einer noch unbekannt und bildlos gelassenen Gottheit ist die im Volksbewusstsein begründete Idee ihres Wesens sowohl als ihrer Macht und Einheit keinesweges undenkbar: es musste vielmehr eine solche Idee bereits vorhanden sein, ehe aus heiligen Sprüchen und aus dem beredteren Epos der Name des Zeus für die dodonische Eiche, der Hestia für den Hausherd, des Hermes für den ihn andeutenden Phallus bekannt ward; denn dass erst solchem Dichterwort alle Benennung und weitere Kenntniss der griechischen Götter verdankt wird, darf nach dem Vorgang Herodots unbedenklich versichert werden. [2] Einfachheit und Uebereinstimmung der vorgedachten Göttersymbole geben uns hinlänglich zu erkennen, dass jene tief und mächtig empfundene Götteridee der pelasgisch-thrakischen Urzeit ebenfalls nur auf grossartig einfachen Zügen beruhen mochte. In der That geben die uns überlieferten Auffassungsweisen derselben zunächst nur im Unterschied einer männlichen oder weiblichen Gottheit sich kund, [3] welchem jedoch auch der nationale Unterschied pelasgisch-hellenischer und der vom Einfluss des Orients näher betheiligten thrakischen oder sonstigen Stämme durchgängig zur Seite geht. In energisch männlicher Auffassung ist der pelasgische *Zeus* ein väterlicher Gott Himmels und der Erden, mit dessen schon in der dodonischen Eiche vorhandenem Grundbegriff zugleich auch die andern in roh pelasgischer Bildung vorher erwähnten männlichen Gottheiten, namentlich Hades Dionysos Hermes Eros Apoll samt Poseidon Pan und dem italischen Janus, übereinstimmen. [4] Andererseits steht jener männlichen Auffassung die seit ältester Zeit ungleich mannigfacher entwickelte einer

mütterlich über Erde und Himmel gebietenden Gottheit gegenüber: allbekannt in der pelasgischen *Ge-Dione* und nachweislich, wie die gedachten männlichen Gottheiten, in Herd- Pfahl- und Kegelidolen wie sie für Hestia Hera Demeter Pallas Artemis Aphrodite uns bezeugt sind, [5] ist sie doch mehr aus Volksstämmen des Auslands, den idäisch-dardanischen Kleinasiens Kretas und Italiens, aus thrakischen und phrygischen, oder aus deren Mischung mit pelasgischen und achäischen Elementen bekannt. [6] Ein ehelich gedachtes Götterpaar ging aus diesen verschiedenen Auffassungen für Zeus und Dione sowohl als auch für Poseidon Hephästos Dionysos Ares Hermes Apollo erst sehr allmählich hervor. Wir werden den dahin einschlagenden Kultusformen, wie auch dem pelasgischen Göttervater, in der Darstellung des hellenischen Götterwesens späterhin nachgehen können; [7] dagegen es gegenwärtig uns obliegt nächst den verschiednen Gestalten der Göttermutter zugleich auch die in räthselhafter Gemeinschaft an ihre Person geknüpften Mächte dämonischer Weltbewegung zu betrachten, welche den Göttersystemen ausländischer Abkunft mitten in Griechenland zu dauernder, in dessen Mysterien noch spät bewahrter, Grundlage dienten.

1. 'Herodot' 2, 53: *οὗτοι* (Homer und Hesiod) *εἰσὶ οἱ ποιήσαντες θεογονίην Ἕλλησι καὶ τοῖσι θεοῖσι τὰς ἐπωνυμίας δόντες.*

4. 'Ge-Dione pelasgisch': laut dem dodonischen Gebet (Paus. 10, 12, 5):

Ζεὺς ἦν, Ζεὺς ἔστι, Ζεὺς ἔσσεται, ὦ μεγάλε Ζεῦ!
Γᾶ καρποὺς ἀνίει, διὸ κλῄζετε ματέρα Γαῖαν!

5. 'Begriffsverwandte Göttinnen', welche hienächst der Ge (§ 135 ff.) und Dione (§ 137 ff.) angereiht werden sollen, sind die idäische Göttermutter (§ 139 ff.), die kretische Rhea (§ 142 ff.), auch Adrastea (§ 145, 1) genannt, sodann Upis und die ephesische Artemis (§ 145, 2), Kotys und andre thrakische Göttinnen (§ 145, 3), endlich und hauptsächlich die phrygische Kybele (§ 146 ff.), woran nächstdem mit dem Uebergewicht ethischer Auffassung die verschiedenen Schicksals- und Rechtsgöttinnen (§ 150 ff.) eines entschieden hellenischen Charakters sich anschliessen werden.

§ 135. [1] Eine pelasgische, obwohl auch dem Hellenismus nicht ganz entfremdete, Auffassung der weiblichen Schöpfungsgottheit ist an den Namen Ge oder Gäa geknüpft. [2] Das uralte hohe Ansehn dieser Göttin erhellt schon daraus, dass im Zu-

sammenhange der Theogonie ihr in Verbindung mit Himmel und Meer, Uranos und Pontos, die Mutterschaft alles Lebendigen beigelegt und ihrer Weisheit auch nach Verdrängung des Uranos fortwährend gehorcht wird. [3] Als älteste Göttin und Göttermutter den idäischen Göttinnen Asiens und Kretas entsprechend, wird sie doch als ursprünglich griechisch durch ihre Kulte auf griechischem Festland — aus Dodona Delphi Athen, im Peloponnes aus Phlius Olympia Bura Paträ Tegea Sparta —, aus griechischen Pflanzstädten wie Byzanz und Antiochia und durch die römische Tellus unverkennbar bezeugt. [4] Ihre Verehrung geht, die Persönlichkeit des lebend gedachten Erdbodens übersteigend, von dem Begriff aller Schöpfung Naturkraft und Fortpflanzung, von der Geltung einer Allmutter und Ehegöttin aus, und schliesst, über den materiellen Erdboden erhaben, [5] auch die geistigen und sittlichen Bezüge der Orakel- und Erdgötter ein, zunächst als Urquell titanischer Kraft und Weissagung, zugleich aber auch als fortwirkendes Glied des olympischen Götterstaats. [6] Andeutend für ihre Herschaft sind Himmels- und Erdsymbole, Polos und Kalathos, als Kopfschmuck ihrer thronenden und hochbrustigen, hie und da fussfälligen, als römische Tellus auch liegend gedachten, Gestalt; als Symbol des erschlossnen Erdbodens wird auch ein Schlüssel ihr beigelegt. [7] Als Gebräuche ihres Dienstes sind Absperrung ihrer Heiligthümer, furchtbare Eidschwüre mit Erdberührung, Stierblut als Trank ihrer Priesterin, Saatopfer und Todtenopfer, namentlich schwarze Lämmer und Hydrophorie, nebenher auch Wettkämpfe, zu erwähnen.

1. Ueber 'Gäa': Zoega Bassir. 1. p. 84 s.; B. Stark de Tellure dea (Jen. 1848); Ghd. Abh. Metroon (Berl. Akad. 1849) Anm. 19-32.

6. 'Schlüssel' (simulacrum eius cum clavi pingitur): Serv. Aen. 10, 252.

7. 'Gäadienst' mit Absperrung (*Γάσηπτον* P. 3, 12, 7; *Γάϊον* 5, 14, 8; *Γάϊος* 7, 25, 8), Eidschwüren (Il. 3, 278. 15, 36. 19, 259. Od. 5, 184), Erdberührung (vgl. Il. 14, 272. P. 8, 15, 1), Stierblut als Priestertrank (P. 7, 25, 8), Opfer schwarzer Lämmer (Il. 3, 104), Hydrophorie (P. 1, 18, 7).

§ 136. [1] Auch in ihrem Bezug zu andern Gottheiten reicht *Gäas* Geltung bis in die geschichtliche Zeit hinab. Niemals mit Kronos, mit Uranos in der Theogonie und auch sonst wol ge-

paart, erscheint sie zugleich mit *Zeus* als orakelnde Dione, [2] und ist den Titanen nicht nur sondern auch den Olympiern eine auch eigens als *Ge-Olympia* benannte und in dieser Eigenschaft bereits im Alterthum vielgedeutete Göttermutter. [3] Von andern Göttern findet als phallische Naturkraft *Hermes* mit ihr sich verbunden; *Apoll*, neben welchem sie gleichfalls erscheint, ist als siegreicher Nachfolger in ihrer Herschaft, wie in ihrer Mantik, zu betrachten. [4] Manche andere weibliche Gottheit ältesten Schlages, ausser Dione auch Hestia Themis Ilithyia Leto Hekate, insonderheit aber Demeter sind dahin zu rechnen.

1. 'Gäa mit Uranos': hesiodisch, aber auch bei Pindar (Ol. 7, 39 *Οὐρανὸς ἔφριξέ νιν καὶ Γαῖα μήτηρ*) und im Anruf (Hom. H. 30, 17 *χαῖρε θεῶν μήτηρ, ἄλοχ' Οὐρανοῦ*); 'mit Zeus' § 134, 4. — Vgl. Stark l. c. p. 22.

2. 'Ge-Olympia': P. 1, 18, 7. Plutarch. def. orac. 13. Ghd. Prodromus S. 8. 30. Preller Dem. 228. Pfka. T. C. Taf. 2 S. 13. Stark de Tellure p. 14 ss. Ghd. Abh. Metroon Anm. 32.

§ 137. [1] Als *Sagen*geschichte dieser ältesten Göttin berichtet die Theogonie ihre Paarungen — mit Chaos Uranos Pontos Tartaros — zugleich mit der Reihe ihrer Schöpfungen, die von den Titanen anhebend mit der ihr eigenen Geburt des Ungeheuers Typhoeus schliesst; der Giganten Geburt und Bekämpfung (§ 130) reiht gleichfalls, obwohl aus späterer Dichtung, demselben Sagengewebe sich an. [2] Ausserdem aber gelten noch manche von Hesiod übergangene Wesen der Heroensage — nordgriechische attische asiatische libysche, solche wie Tityos Kekrops Erichthonios Acheloos Hyllos, der libysche Antäos, Anax von Milet, der delphische und der kolchische Drache —, für *Söhne*, andre für Pfleglinge, sei es der Allmutter Gäa, oder auch der ihr gleichnamigen vaterländischen Erdflur. [3] Einzelne mythische Aeusserungen werden nicht leicht von ihr berichtet: dass sie das jüngere Göttergeschlecht orakelnd unterstützt, dann aber auch es um Schonung für ihre ältesten und jüngsten Geburten, für der Erdriesen Leben oder, wenn Zeus den Regen versagt, auch für das spätere Menschengeschlecht ersucht, sind alsdann ihre hervorstechendsten Züge.

2. 'Pfleglinge': Pelasgos P. 8, 1, 3. Vgl. Ge *κουροτρόφος* Stark l. c. p. 19 s.

§ 138. [1] Der Gäa, von deren Heiligthümern hauptsächlich das griechische Festland, von deren Paarung mit Zeus hauptsächlich Dodona uns Kunde gibt, haben wir zunächst die meist als dodonische Zeusgemahlin bekannte Göttin **Dione** anzureihn, welche wol auch, dem Orte gleichnamig, Dodona genannt wird. [2] In ihrem gangbarsten Namen, Dione, nicht nur als Zeusgemahlin, sondern auch als Nährerin im Feuchten verständlich, daher sie auch Okeanide oder Hyade heisst, [3] erscheint sie in ihren nur nordgriechischen Kultusorten auch in der That [4] als Göttin der nähr- und heilkräftigen, zugleich mit Weissagekräften begabten, unterweltlich fortwirkenden, feuchten Erdkraft, die überdies an benachbarten Küsten windstillend und hülfreich den Schiffern sich kundgibt; wie denn überhaupt der Vorzug einschmeichelnden Wesens Dionen und der ihr zunächst vergleichbaren Aphrodite vorzüglich eigen ist. [5] Im Wiesengrund wo man sie nahe weiss bleiben Rinder und Rosse die ihr eigensten Symbole; desgleichen ist die prophetische Nährtaube ein aus Dodona reichlich bezeugtes und demnächst zu dortigen Nymphen, den Peleiaden, gesteigertes Symbol dieser Göttin.

1. Ueber 'Dione' hauptsächlich Klausen Aen. 1, 399. 410 ff. — 'Dodona': *ἱερεὺς Διὸς καὶ Δωδώνης* (C. J. 4366), vgl. Kl. Anm. 662 c.
3. 'Kultus' auch in Ambrakia, mit Apoll: Kl. Aen. 409.
4. 'Dionäisches' oder aphrodisisches Wesen: Kl. Aen. 411.

§ 139. [1] Tempelgenossin des aus dodonischem Eichenstamm erwachsenen Zeus ward Dione erst allmählich, aus eben den äusseren Anlässen die zu Ambrakia mit Apoll, anderwärts auch mit Dionysos sie verknüpfen; [2] bezeugt aber wird sie als solche bereits durch den Umstand, dass Homers Aphrodite für ihre von Zeus erzeugte Tochter gilt —, ein Verhältniss welches der idäischen Göttin ein jüngeres Alter als der dodonischen beilegt, so wenig auch sonst an der Gleichheit beider zu zweifeln ist. [3] Als Zeusgemahlin wird eben diese dodonische Göttin dann und wann auch Hera und Juno genannt; die ihr fast gleichnamige Göttin *Dia* trägt in phliusischer samothrakischer latinischer Auffassung einen mit Gäa Hebe oder auch Kora gleichgeltenden, ins

bacchische Wesen spielenden, im Ganzen mehr thrakischen als pelasgischen, Charakter. [4] Mythische Kundgebungen Dionens finden, die homerische Tröstung der verwundeten Aphrodite ausgenommen, nicht leicht sich vor.

1. 'Dione bei Zeus': σύνναος τῷ Διὶ προσαπεδείχθη (Strab. 7, 329), vgl. Kl. Aen. 1, 410. Ghd. Abh. Agathodämon Anm. 67 —, wogegen zwar A. Zinzow hist. gr. prim. (1847) p. 16 ss. meint, nur die homerische Erwähnung der Sellen habe dodonische Priesterinnen, mit ihnen die weibliche Dione, für spät zu erachten verleitet. — Die Gemeinschaft Dionens mit Apoll wird aus Ambrakia (Kl. Aen. 411), ihr mütterliches Verhältniss zu Dionysos (Hesych. Βάκχου Διώνης) aus Vermischung mit der phrygischen Göttermutter verständlich.

3. 'Dia', in Samothrake (Cic. N. D. 3, 22 p. 603 ss.) als die gleich Gäa mit Uranos (Coelus) gepaarte Mutter des phallischen Hermes, in Phlius (Strab. 8. 382. P. 2, 13, 3) auch als Hebe und Ganymeda verehrt, in Rom als unterweltliche 'Dea Dia', nebenher auch in thessalischer Heroensage als Mutter Ixions (Schol. P. Py. 2, 39) bekannt. Vgl. Ghd. Abh. Agathod. Anm. 85. Abh. Metroon Anm. 29.

§ 140. [1] Wie die pelasgische Erdmutter Gäa-Dione in ihrer Paarung mit Zeus zur echt hellenischen Sage von Zeus' und Heras heiliger Hochzeit den Uebergang bildet, ist andererseits die idäische Entwickelung derselben Erdmutter auch in entgegengesetzter, dem ältesten Naturdienst getreuer, Richtung zu verfolgen, namentlich dergestalt dass statt des Verhältnisses ehelicher Paarung vielmehr die Gemeinschaft der Göttermutter mit einem ihr dienstbaren Dämon und Liebling sich ausspricht. [2] Hienach ist die unter dem allgemeinen Namen der Göttermutter, der grossen oder auch troisch-idäischen Mutter bekannte, mit Rhea und Kybele oft gleichgeltende Göttin zu beurtheilen, die aus dardanisch-arkadischem Dienst, von kretischem sowohl als auch phrygisch-thrakischem betheiligt, [3] vom troischen Ida und Gargaron aus, in Kleinasien sowohl durch mysische lydische phrygische galatische pontische syrische Kulte, [4] als auch auf griechischem Festland, im thebischen und athenischen Metroon, desgleichen in peloponnesischen Sitzbildern lydischer Art, weit verbreitet war. [5] Die im Ganzen dem Wesen Dionens entsprechende Idee einer Wild und Winde bezähmenden, Erz und

Wachsthum verleihenden, heilenden und weissagenden Götterkraft ist in dieser Göttin bald mannhaft, von kretischem Waffentanz und bergmännischen Geistern begleitet, wie in der gleich (§ 142 ff.) näher zu erörternden Rhea, [6] bald aber auch mit phrygischer Weichlichkeit entwickelt und zur aphrodisischen Zugänglichkeit einer am liebsten in Königsmacht Reichthum und Liebesgunst ihren Schützlingen hülfreichen Göttin geworden, dergestalt dass auch die sinnliche Ueberschwenglichkeit androgynischen Kybeledienstes (§ 146 ff.) auf gleicher Grundlage mit der idäischen Göttin begreiflich wird.

1. 'Göttermutter': Zoega bassir. I. p. 45. Kl. Aen. 23 ff. 165. Ghd. Abh. über das Metroon und über die Göttermutter (Berl. Akad. 1849). 4.

2. 'Aus dardanisch arkadischem Dienst'. D. Hal. 1, 61: *Ἰδαῖος ὁ Δαρδάνου* (am Ida) *Μητρὶ θεῶν ἱερὸν ἱδρυσάμενος ὄργια καὶ τελετὰς κατεστήσατο, ἃ καὶ εἰς τόδε χρόνου διαμένουσιν ἐν πάσῃ Φρυγίᾳ.* — Die sehr durchgreifende Verschmelzung der orgiastisch gefeierten Göttermutter (Hom. H. 13) mit phrygischem Dienst lässt sogar in Zoegas Darstellung, wo Ge und Rhea gesondert sind, die idäische und phrygische Göttin als eine und dieselbe erscheinen; da jedoch jene Verschmelzung nicht vor der Phrygier Festsetzung in Troas sich voraussetzen lässt (W. Tril. 201. Kl. Aen. 23. 110), schien der hier (§ 140 ff. 146 ff.) gemachte Versuch einer gesonderten Darstellung beider, auch bei unvermeidlicher Gefahr einiger Wiederholung, zweckmässiger.

3. 'Ida und Gargaron': Mater Idaea (Eur. Or. 1454. Strab. 10. 466. 473. Liv. 29, 8) —, *Διὸς καὶ Μητρὸς θεῶν* (§ 141, 4).

4. 'Göttermutter in Griechenland': zu Theben aus Pindar (Py. 3, 78), zu Athen durch den von Phidias geschmückten Tempel am Markte (§ 146, 4), im Peloponnes zuerst durch das vom lydischen Fels Koddinos herrührende Sitzbild des Pelopiden Broteas (P. 3, 22, 4) bekannt. Vgl. Ghd. Abh. Metroon Anm. 1-17.

6. 'Idäisches Götterwesen': Kl. Aen. 141 ff. 165. Mantik lernt bei der Göttermutter Oenone (Apd. 3, 12, 6).

§ 141. [1] Vom fichten- metall- und wiesenreichen Idagebirg der troischen Landschaft aus sind mit der düsteren Fichte zugleich Gold und Rosse das liebste und ihren Schützlingen zumeist gegönnte Zubehör dieser Göttermutter, woneben auch schallende Becken, bezähmte Raubthiere, zeugende Widder ihre Gewalt, über Metalle sowohl als über thierische Wildheit und über Fortpflanzung alles Lebenden, offenbar machten. [2] Ihrer gnädigen Gesinnung entsprechend ward auch die Erscheinung

derselben, ursprünglich als viereckter Stein gedachten, Göttin alsbald zu thronender menschlicher Bildung, mythisch sogar zu dem aphrodisischen Liebesreiz ausgestattet mit welchem Hera dem homerischen Zeus auf dem Idagebirg zur Umarmung sich darbeut. [3] Um so ernster blieben, durch Korybanten und Daktylen — Berg- und Waldgeister ihres metallischen Waldgebirges — gepflegt, in Waffentänzen zur Sturmbeschwörung, in cerealischen Mühl- und Trauerfesten, gewiss auch in manchem Selbstopfer phrygischer Art, die Gebräuche ihrer, zuweilen *mit Zeus* getheilten Verehrung: [4] in zwei Tempeln des Gargaron mit ihm gemeinsam verehrt war die idäische Göttin ihm bald als Gemahlin bald auch als Mutter gesellt. [5] Nur im phrygischen Dienst der gleichgeltenden dortigen Göttermutter war Dionysos an des Zeus Stelle getreten; Kronos ist ihr durchaus fremd. [6] In gleicher Mischung mannigfach dort sich durchkreuzenden Götterwesens verschiedener Stämme wurde sie auch mit deren wechselnden Göttinnen — ausser Rhea Kybele Adrastea Dione Ge [7] mit Hera, Hestia und Pallas, Artemis und Hekate —, hauptsächlich aber als mit der eigensten Landesgöttin asiatischen Bodens mit Aphrodite gleichgesetzt, deren Sieg über Hera und Pallas im Parisurtheil den Sieg des idäischen Götterdienstes über die ihm aufgedrungnen achäischen Gottheiten ausdrücken mag. [8] Dagegen wird der *mythisch* bezeugte Schutz des Aeneadengeschlechts der idäischen Göttermutter und Aphroditen zugleich beigelegt.

1. 'Fichte Gold Rosse' der Göttermutter: Klausen Aen. 1, 24. 141. — Als 'bezähmte Raubthiere' werden hauptsächlich Löwen, aber auch Wölfe (Hom. H. 13, 4) genannt.

3. 'Daktylen': Kl. Aen. 1, 21 ff. — 'Mühl- und Todtenfest' zu Kyzikos: Ap. Rhod. 1, 1175 ff. Kl. Aen. 139 ff.

4. 'Doppeltempel': durch Inschrift bei Clarke Travels 2, 1 p. 128 von Klausen Aen. 178 nachgewiesen; *Διὸς καὶ Μητρὸς θεῶν* Plut. fluv. 13, 3.

6. Von 'Göttinnen', welche der idäischen Göttermutter gleichgelten, ist theils die kretische *Rhea* bei Strabo (10. 469: Rhea mystisch verehrt auf dem Ida —, Rhea in Kyzikos Anm. 3) und sonst in solcher Geltung allbekannt, theils und hauptsächlich pflegt die phrygische *Kybele* in einem Masse ihr gleichgesetzt zu werden, durch welches selbst Zoega 1. p. 45 sich veranlasst fand vom Unter-

schied beider, wie oben § 140, 2 bemerkt, abzustehn. — *Adrastea* § 145, 1; *Dione* schon wegen deren Verwandtschaft mit Aphrodite, *Ge* als Zeusgattin.

7. Von den bekannteren 'Göttinnen des Hellenismus' ist *Hera* als Gemahlin auch des idäischen Zeus (Il. 14, 157 ff. Kl. Aen. 178 ff.) bezeugt; *Hestia* war ursprünglich vielleicht ein äneadischer Göttername der Mater Idaea (Kl. 168); ganz gleichgeltend aber ist dieser letzteren die bei phrygischer Verwandtschaft (Hom. H. Ven. 111. 137. 146) dardanische *Aphrodite*. Vgl. Kl. Aen. 28. 164 ff. 177 ff. 501.

8. 'Aeneaden': Kreusen retten ἡ θεῶν μήτηρ καὶ Ἀφροδίτη (Paus. 10, 26, 1).

§ 142. [1] Ebenfalls eine idäische Göttermutter, aber in anderer Oertlichkeit hellenischer ausgeprägt ist Rhea, deren auf Fliessen Gähren und Irren bezüglicher Name dieser als Titanide bereits uns bekannten uralten Göttin die weltschwangre Unruhe einer Gebärerin des weltbeherschenden Gottes beilegt. [2] In solcher Geltung ist sie hauptsächlich aus kretischen und arkadischen Götterdiensten und aus den dieselbe begleitenden Sagen der Zeusgeburt berühmt, während nur wenig sonstige Gegenden, ausser Olympia Sparta Messene auch Delphi Theben Athen, [3] ihren nur uneigentlich auch der Göttin des troischen Ida und der von Kyzikos, wie auch der phrygischen und thrakischen Göttermutter ertheilten Namen ursprünglich bezeugen. [4] So gibt denn zwar das aus ihrem Namen und aus der Beschaffenheit ihres Dienstes erhellende Wesen Rheas sie gleich der troischen Göttermutter als eine in wilder Natur geschäftige, in Gebirg und Höhlen waltende Göttin geheimnissvoll mütterlichen Waltens kund; [5] doch mag wol erst asiatischer Dienst auch alle auf mystischem Weg zu erlangende Zugänglichkeit einer gnädigen Göttin und Städtebeschützerin ihr beigelegt haben.

1. Ueber 'Rhea': Pind. fragm. p. 591 ss. Strab. 10. 469 s. Kl. Aen. 9 ff. Jacobi Wörterb. 780 ff. Pauly Enc. 6, 406 ff.

2. 'Griechische Kultusorte'. Rhea ist 'kretisch und arkadisch' laut zahlreichen Geburtsstätten des Zeus (Höck 1, 160 ff. Berg Alesion διὰ τὴν ἄλην P. 8, 10, 2), der mit ihr auch aus Olympia Messene Sparta bezeugt ist —, 'delphisch' laut dem Kronosstein (Paus. 10, 24, 5), 'thebisch' (Böckh zu Pind. fragm. p. 591 s. Welcker zu Philostr. 2, 12 p. 465), 'attisch' im Olympion mit Kronos § 144, 1.

3. 'Rhea in Asien'. Rhea heisst die idäische Mutter zu Skepsis (Kronos-

stein), Pergamon (Kabiren), Lampsakos (Bärengebirg Strab. 13. 589), Kyzikos (Strab. 1. 45; 12. 575. Ap. Rh. 1, 1146. P. 8, 46, 2. Kl. Aen. 94 ff.); Rhea in Phrygien und Thrakien § 144, 2.

§ 143. [1] Als Symbol dieser Göttin ist durch die Sage von Kronos dem Kinderfresser der Bätylenstein bezeugt durch welchen Rhea ihn täuschte; [2] häufiger ward die Thurmkrone samt anderem Beiwerk der Göttermutter — Löwen Bären Pauken Bekken, auch cerealischem — zu sprechendem Abzeichen ihrer in menschlicher Hoheit thronenden Göttergestalt. [3] Als priesterliche Vollführer ihres Dienstes sind kretische Kureten, troische Korybanten und Daktylen ihr beigesellt; [4] als Gebräuche desselben ausser dem Waffentanz und dem kyzikenischen Mühlfest auch andre geheimere bekannt die in Höhlen stattfanden.

1. 'Bätyl, Omphalos, Herdstein': Kl. Aen. 165 ff. Ghd. H. R. Stud. 2, 237 ff.

3. 'Rheadienst': geräuschvoll, nach Pindar (Fr. p. 591. Strab. 10. 469); mystisch und unzugänglich in Höhlen (Methydrion P. 8, 36, 2).

§ 144. [1] Rhea erscheint meist als Mutter des Zeus, wobei nach der herschend gewordenen kretischen Sage Kronos als Vater vorausgesetzt wird, obwohl derselbe ursprünglich ihr fremd sein mag; [2] andremal, nämlich nach orphischer Ansicht, ward Rhea wol auch als Gemahlin des Zeus und Mutter Persephones, oder, sofern man der phrygischen Gleichsetzung Rheas mit Kybele folgte, als Pflegerin des Dionysos betrachtet. [3] Von Göttinnen sind dieser kretischen Göttermutter alle Namen sonstiger Göttermütter, ausser Ge und Kybele auch die thrakischen Kotys Bendis Hekate, samt den hellenischen Göttinnen Hera Demeter Aphrodite und Hestia, mehr oder weniger früh gleichgesetzt worden; in Kreta fällt Ilithyia mit ihr zusammen, Dione ist ihr in Delos verbunden. [4] Mythische Züge Rheas gehn theils aus der kretischen Kronossage und ihrem Verhältniss zu Zeus, theils aus der Gleichsetzung mit der Göttin des troischen Ida ihr bei, in welcher Geltung Anchises und das Aeneadengeschlecht ihrem Schutze empfohlen waren.

1. Rhea 'mit Kronos' verehrt: zu Athen (P. 1, 18, 7 vgl. Macrob. 1, 10, als Saturnus und Ops, Ghd. Prodr. S. 15 f.) und Olympia (Schol. P. Ol. 9, 10); zu Athen neben Zeus und Ge Olympia als jüngerem Götterpaar. Vgl. 129, 1.

2. Rhea als 'Persephones Mutter' von Zeus: Athenag. 20. Lob. Agl. 548. — 'Dionysos' von Rhea gepflegt (Apd. 3, 5, 1. Athen. 5. 201 C. Schol. Il. 6, 130) und mit ihr verbunden (Kl. Aen. 169, Kyzikos).

3. Rhea mit 'Kybele' vermischt schon bei Eumelos (Schol. Il. 6, 130), Pindar (Dindymene: Paus. 9, 25, 3. Schol. P. Py. 3, 138, vgl. Fragm. p. 590 s.) und durchgängig seit der Zeit des Euripides (Hel. 321), vgl. Zoega 1. p. 86. W. Tril. 321. Lob. 537. Kl. Aen. 172. — Die Gleichgeltung der 'thrakischen Göttinnen' Kotys Bendis Hekate Zerinthia mit Rhea, woran deren samothrakische Geltung (Lob. 1221. Kl. Aen. 28) sich reiht, bezeugt Strabo (10. 470), die der 'hellenischen' Aphrodite Demeter Hestia Hera das pythagoräische Viereck, dem ausserdem auch Hermes und Hestia angehörten (Plut. Is. et Osir. 30. Kl. Aen. 165).

4. 'Aeneaden'. Des Anchises Grab ohnweit des arkadischen Alesion der Rhea (P. 8, 10, 2. 12, 5. Kl. Aen. 33).

§ 145. [1] Wenden wir von der Göttin des kretischen Ida zu der des troischen uns nochmals zurück, so ist deren mythische Benennung als *Adrastea,* nämlich, sofern dieser sonst unter den Zeusammen Kretas bekannte Name nicht aus dem Orient stammt, als die von Adrast am Aesepos gegründete 'unentfliehbare' Rechts- und Schicksalsgöttin der Städte Priapos und Parion, die nicht nur der Nemesis, sondern auch der idäischen und phrygischen Göttermutter gleichgilt —, [2] es sind die gleichfalls für die Idee der Götteramme und Göttermutter bezeugten und samt Adrastea bald wieder zu nennenden Namen *Upis* und *Themis,* wie auch der als grosse ephesische Göttin gefeierte Name der *Artemis* —, [3] es sind endlich die mit troischem und nordgriechischem, hauptsächlich aber schon durch ihre Abstammung mit phrygischem, Götterwesen verflochtenen thrakischen Namen der Göttermutter, die Namen *Kotys Bendis Hekate* hier nachzuholen, von denen wenigstens Hekate und die ihr gleichgeltende Aphrodite *Zerinthia* auch zu hellenischer Entwickelung gelangten. Sodann aber haben wir zur phrygischen Göttin Kybele überzugehn.

1. 'Adrastea'. Als idäischer Göttin sind die Daktylen Kelmis Damnameneus und Akmon (*θεράποντες ὀρείης Ἀδρηστείης* laut der Phoronis, Schol. Ap. Rh. 1, 1129) ihr unterthan; der Kybele gleich wird sie als berekyntische Göttin von Aeschylos (Fr. 146. Strab. 12 extr.) bezeichnet: *Βερέκυντα χῶρον, ἔνθ' Ἀδραστείας ἕδος.* Die Gründung durch Adrast bezeugt Antimachos (Strab. 13, 588). Vgl. Höck Kreta 1, 192 ff. Walz de Nemesi (Tub. 1852. 4.) p. 5 ss.

2. 'Upis': Call. H. Dian. 204. 240 not. Ῥαμνουσία Οὖπι Auth. Pal. 2. p. 772. Welcker zu Schwenck 261 ff. — 'Themis' § 153, 3. — 'Artemis', nach Welcker (a. a. O.) soviel als Themis, als ephesische vielbrüstige Naturgöttin oder als Tochter der Nacht (vgl. P. 10, 38, 3), wie die smyrnäische Nemesis (P. 7, 5, 1), hieher gehörig.

3. 'Thrakisches und Phrygisches'. Strabo 10, 16. 721 s.: *Κοτύτια καὶ Βενδίδεια . . . ταῦτα γὰρ ἔοικε τοῖς Φρυγίοις· καὶ οὐκ ἀπεικός γε, ὥσπερ αὐτοὶ οἱ Φρύγες Θρᾳκῶν ἄποικοί εἰσιν, οὕτω καὶ τὰ ἱερὰ ἐκεῖθεν μετενηνέχθαι.* — 'Hekate' und Aphrodite 'Zerinthia': Lycophr. 77. 449. 958. Kl. Aen. 499 ff.

§ 146. [1] Kybele, deren bekanntester Name, vom Viereck entnommen, zunächst an Hestia erinnert, wird überdies auch Kybele Agdistis Basileia und Maa genannt. [2] Der gemischten Einwirkung dardanischer und achäischer sowohl als phrygischer und thrakischer Einflüsse entsprechend, [3] füllt diese phrygisch-galatische, vom pessinuntischen Dindymon über Asien Phrygien Galatien Lydien Nordasien und den Pontus, [4] Griechenland und Rom verbreitete Göttin [5] einerseits die Idee einer in Nahrung Heilkraft und Weissagung gnädigen Göttermutter, [6] anderseits aber, in phrygischer Ueppigkeit und thrakischer Wildheit das Wesen der Ge und Rhea erweiternd, den Inbegriff einer in Berg und Thal, in Waffentanz und Androgynismus gleich mächtigen, im Reiz der Entsagung doppelt zugänglichen Gottheit aus.

1. Ueber 'Kybele' hauptsächlich Zoega Bass. 1. p. 45 ss. 81 ss. — 'Agdistis': Zoega 1. p. 81, 2. Pfka. T. C. Tf. 25, 2. Keil im Philologus 7, 198 ff. — 'Basileia' Diod. 3, 57. — 'Maa' Steph. v. *Μάσταυρα*. Eckhel D. N. 2, 108.

2. 'Dardanische' Einflüsse arkadischer Azanen (Paus. 8, 4, 2. 10, 32, 3); 'achäisch' ist die Sage von Gründung des dindymenischen Tempels durch die Argonauten (Ap. Rh. 1, 1125. Zoega 1. p. 82).

3. 'Asiatische Kultusorte'. *a*) *Phrygische*: Stadt Pessinus und Berg Dindymon mit dem Grab von Agdistis und Attis (P. 1, 4, 5), Stadt Berekyntos (Zoega 1. p. 83, 6), Höhle Steunos (P. 10, 32, 3 vgl. 8, 4, 2. *Μητρός*) u. a. m. (Zoega p. 83, 9). — *b*) *Lydische* auf Berg Sipylon (Zoega 1. p. 83, 7) und in Sardes, dessen von den Athenern verbrannter Tempel durch das athenische Metroon gebüsst ward (Herd. 5, 102. 105. Zoega 1. p. 87, 23. Ghd. Abh. Metroon S. 17 f.); Attis ist erster lydischer Königsname (Herd. 1, 80). — *c*) *Sonstige* asiatische: als Phasiana an der Mündung des Phasis, von Arrian (Peripl. p. 9) zugleich der Rhea und dem Phidiasbild mit Löwen und Tympanum im Metroon zu Athen verglichen, in Syrien mit der Dea Syria (Gallen und Löwen. Luc. D. Syr. 31. 50) vermischt.

4. 'Griechische und römische' hauptsächlich *a*) zu *Athen* (Metragyrten seit Perikles, Tempel am Markt: Paus. 1, 3, 4. Suid. v. *Μητραγύρτης*. Phot. v. *Μητρῷον*. Julian Oratt. 5. Zoega Bass. 1. p. 68. Lob. Agl. 659. Ghd. Abh. Metroon S. 1 ff.); *b*) zu *Theben*, wo Pindars Göttin (Pyth. 3, 78) Dindymene heisst (§ 144, 3); *c*) zu *Rom* das aus Pessinus geholte Götterbild im palatinischen Tempel (Zoega 1. p. 49 s. 88 ss. Kl. Aen. 276 ff.).

5. 'Wesen': gnädig als *ἀνταία μήτηρ* (Hesych. Lob. 1197), gerecht als *ἰσοδρόμη μήτηρ* (Strab. 9. 612. Zoega 1. p. 83 s.), heilkräftig, zumal gegen Wahnsinn (Diod. 3, 57. Lob. 639 s.).

§ 147. [1] In der Symbolik dieser Göttin sind ausser dem Modius und anderen Attributen der nährenden Erdgöttin Ausdrücke glühenden und lärmenden Dienstes — der Löwe sowohl als Tympanen Becken und Flötenspiel — hinzugetreten, [2] in ihren Opfern Stiere sowohl als Widder üblich, als ihr geheiligte Bäume Pinie und Cypresse, aber auch Granat- und Mandelbaum zu nennen. [3] Ursprünglich in einem geheiligten schwarzen Stein roh angedeutet, hegt sie jenes wundersame Symbol pessinuntischen Dienstes auch späterhin neben der nach des Phidias Vorbild oft wiederholten, thronenden und von Löwen begleiteten, vom Fruchtmass oder von einer Thurmkrone bedeckten, Göttergestalt.

1. 'Symbole': Macr. 1, 21. Zoega l. c. not. 53. 96 ss. 123. — 'Bäume': Zoega 1. p. 58. 102. Nork Gotth. Syriens S. 111.

3. 'Schwarzer Stein': Arnob. 7, 49. Zoega Bass. 1. p. 88, obel. p. 208. Kl. Aen. 167. Ghd. H. R. Stud. 2, 238. — 'Thronendes Götterbild' nach Phidias: Arr. Peripl. p. 9. Plin. 36, 5. Zoega Bass. 1. p. 52. 87.

§ 148. [1] Vermittelt ward Kybeles Dienst durch wehrhafte Korybanten und Daktylen, aber auch durch verschnittene Gallen und Metragyrten. [2] An ihren im Frühling gefeierten Megalesien und sonstigen Festen [3] war ausser der Waschung des Götterbildes im nächsten Flusse die vorgedachte Aufstellung von Bäumen, und, durch den Sagenkreis ihres verunglückten Lieblinges Attis beschönigt, jenes Uebermass sinnlicher Hingebung üblich, das in Entmannung sich wohlgefällt. [4] In gleichem Sinne sind blutige Taurobolien und Kriobolien ihr geweiht, ausser deren in später Zeit sehr verbreiteter Sitte [5] auch bacchische Gebräuche des Kybeledienstes, namentlich Schlangengaukelei Kissophorie und Liknophorie, zu erwähnen sind.

2. 'Feste': Ovid. Fast. 4, 357 ss. (Merkel p. 178 s.). Zoega 1. p. 58, 102.
4. 'Taurobolien und Kriobolien': Zoega 1. p. 59, 122 ss. — Stieropfer der Ma zu Mastaura: Eckhel D. N. 2, 108.
5. 'Bacchisches' mit εὐοῖ σαβοῖ und ὕης ἄττης (Dem. de cor. 313) auf Attis und den Sabazios bezüglich: καὶ ὁ Σαβάζιος δὲ τῶν Φρυγιακῶν ἐστι καὶ τρόπον τινὰ τῆς Μητρὸς τὸ παιδίον (Strab. 10. 471). Vgl. Lob. 646.

§ 149. [1] Im Verhältniss zu andern Gottheiten ist Kybeles ausländischer Charakter nicht zu verkennen. Von Göttern sind weniger Zeus und Hermes als Dionysos und auch wol Apollo ihr zugethan; [2] als mehr oder minder ihr gleichgeltende Göttinnen sind Rhea die Göttermutter Demeter Aphrodite Pallas, aber auch die thrakische Kotys zu bezeichnen. [3] Nicht minder fremdartig ist denn auch der Sagenkreis ihrer Lieblinge, den hauptsächlich Attis mit der ihm verknüpften androgynischen Agdistissage ausfüllt. [4] Dann und wann wird statt seiner auch Korybas genannt, nicht sowohl, wie man erwarten sollte, als Vorbild korybantischen Dienstes, sondern als ein lunarischer, auch Menotyrannos genannter, Dämon verzärtelter in die Kabirensage spielender Mystik. [5] Ausserdem wird mit besonderm Bezug auf Flötenspiel auch Midas als Sohn oder Günstling der phrygischen Göttin genannt.

1. Kybele mit Zeus: Virg. Aen. 7, 139.
2. 'Göttinnen' welche mit Kybele vermischt wurden, zählt in einer von Isis ausgehenden Rede am vollständigsten Apulejus (11. p. 259) auf: 'Me primigenii Phryges *Pessinuntiam nominant* deûm matrem: hinc autochthones Attici Cecropiam *Minervam*, illinc fluctuantes Cyprii Paphiam *Venerem*, Cretes sagittiferi Dictynnam *Dianam*, Siculi trilingues Stygiam *Proserpinam*, Eleusinii vetustam deam *Cererem*, *Junonem* alii, *Bellonam* alii, *Hecaten* isti, *Rhamnusiam* illi, et qui nascentis dei Solis inchoantibus radiis illustrantur Aethiopes Ariique priscaque doctrina pollentes Aegyptii . . . appellant vero nomine reginam *Isidem*.' — Die Gleichsetzung mit *Rhea* ward oben § 144, 3 erwähnt; die mit *Demeter* hat Euripides (Hel. 132 ss. Zoega l. c. not. 16), die mit *Aphrodite* Hesychius (Κυβήκη ἡ μήτηρ τῶν θεῶν καὶ ἡ Ἀφροδίτη). Vgl. Hom. H. Ven. 69. 159. Kl. Aen. 28. 32. 49. Völcker im N. Rh. Mus. 1, 201.
3. Als 'Liebling' Kybeles ist (*a*) vorzugsweise *Attis* (Zoega 1. p. 53 ss. 98 ss. Als 'Menotyrannus' bei Orell. 1900. 1901. 2264. 2353. Vgl. Μήν, Lunus) bekannt. Am reichhaltigsten wird dieser durch den in Millers neuedirten 'Origines' (Hippolyt) überlieferten Hymnus verherrlicht, den Schneidewin (Philologus 3, 261) folgendermassen liest: Εἴτε Κρόνου γένος εἴτε Διὸς μάκαρος

εἴτε Ῥέας μεγάλης, χαῖρε τὸ κατηχὲς ἄκουσμα Ῥέας, Ἄττι. σὲ καλοῦσι μὲν Ἀσσύριοι τριπόθητον Ἄδωνιν, ὅσιον δ' Αἴγυπτος ἐπουράνιον μήνης κέρας, Ἕλληνες δ' Ὀφίαν, Σαμόθρακες Ἀδὰμ σεβάσμιον, Μαιόνιοι Κορύβαντα, καὶ οἱ Φρύγες ἄλλοτε μὲν Πάππαν, ποτὲ δ' αὖ νέκυν ἢ θεόγνητον ἄκαρπον ἢ χλοερὸν στάχυν ἀμηθέντα ἢ ὃν πολύκαρπος ἔτικτεν ἀμύγδαλος ἀνέρα συρικτάν (Agdistis). — *b*) Der Name ***Agdistis***, dem diese letzte Erwähnung gilt, findet sich auch für Kybele selbst (Hesych.); sonst ist es ein androgyner von Zeus geborener Felsengeist (P. 7, 7, 5), aus dessen durch Dionysos erfolgter Entmannung der Mandel- oder Granatbaum hervorgeht. Aus diesem Baume sollte Attis von einer Jungfrau Nana geboren sein; den Attis aber liebt Agdistis-Kybele. Etwas anders erzählt Arnob. 9, 5, 4. — *c*) ***Korybas***, so eben (a) als Doppelname des Attis erwähnt, ist im orphischen Hymnus 39 zugleich als ermordeter Kabir und als schlangenleibig durch Deos Willen bezeichnet. — Ausserdem ist diesen Dämonen der phrygischen Göttin auch (*d*) der bacchische Sabazios (§ 148, 3), aber auch (*e*) ***Midas*** gleichgeltend, sofern er der Göttin (Bonae Deae: Plut. Caes. 9) Sohn vom Pflüger Gordias heisst (Hyg. 191. Justin. 11, 7. Arr. Alex. 2, 3. Kl. Aen. 111 f.).

§ 150. [1] Es schliesst aber jener, in der dodonischen und idäischen Göttin, in Rhea und Kybele von uns betrachteten, Allmutter der Götter und Erdgeschöpfe nach Wesen und Dienst noch eine Reihe andrer gleichgeltender Göttinnen sich an, deren in der hellenischen Welt mehr oder weniger verdunkelte Namen in Gemässheit der ihrem Gesamtbegriff ursprünglich gemeinsamen, nächstdem aber einseitig bevorzugten Gesichtspunkte von schöpferischer Göttergeburt, Weltordnung oder Erdenglück zu unterscheiden sind. Und zwar sind im Sinne der Göttergeburt obenan Ilithyia (§ 151), im Sinne der Weltordnung Praxidike Themis Harmonia (152. 153), in dem des Erdenglücks (154) Tyche Hekate Chryse und Theia zu nennen.

§ 151. [1] Ilithyia, ihres Namens auf Licht und Geburt bezüglich, [2] ist bei Hesiod nur als eine dem jüngeren Göttergeschlecht angehörige Tochter Heras bekannt, während die hyperboreische Sage sie als des Weltschöpfers Eros Mutter betrachten hiess. Ihr Dienst wird bezeugt aus zahlreichen Kulten ältesten Schlages, aus Kreta Delos und Athen, aus Argos und anderen Orten des Peloponnes, wie auch aus Cäre und als italische Lucina. [3] In jenen Hauptsitzen ihres Dienstes ward sie als Licht- Lebens- und Schicksalsgöttin gefasst; statt dieser um-

fassenden Geltung jedoch finden wir häufiger sie zur Geburtsgöttin sterblicher Frauen herabgesetzt. [4] Neben Licht- und Schöpfungssymbolen wie Fackel und Spindel ist ihr langes Halsband charakteristisch; ihre Gestalt wird durch tiefe Verhüllung ausgezeichnet, mit welcher geheime Gebräuche verknüpft sind. [5] Neben sich lässt sie in solcher Abgeschlossenheit nur dämonische Wunderknaben, solche wie den eleischen Stadtretter Sosipolis oder wie Eros bestehn, der nach der vorgedachten delischen Sage von ihr geboren heisst, während zu Kreta der Höhlendienst dieser Göttin in engem Bezug auf Rhea und deren Sohn Zeus bestanden zu haben scheint. [6] Daneben fehlt es jedoch nicht an Göttervereinen in denen Ilithyia mit Apollo dem delischen Gott, ferner mit Hermes Asklepios Herakles und den Dioskuren verknüpft ist. [7] Von weiblichen Gottheiten sind weniger Ge und Demeter als Hera und Pallas ihr verwandt oder gleichgeltend; desgleichen stehn Artemis Hekate und die Mören, Aphrodite und die Chariten ihr nahe.

1. 'Ilithyia': Hom. Od. 19, 188. Hes. Theog. 921. Pind. Nem. 7, 1 ff. Apollod. 1, 3, 1. Paus. 1, 18, 5. Böttiger Ilithyia oder die Hexe (kl. Schr. 1, 61 ff.). Welcker Kret. Kol. S. 19.

'Name'. *Εἰλή-θυια* von *ἕλη* Licht nach Welcker Kret. Kol. S. 1 ff. Vgl. *Ἐλευθώ* Pind. Ol. 6, 42.

2. 'Tochter Heras' heisst Ilithyia bei Hesiod Th. 922, Mutter des Eros (unten 6) und uralte Schicksalsgöttin hiess sie im delischen Hymnus des Lykios: *εὔλινόν τε αὐτὴν ἀνακαλεῖ, δῆλον ὡς τῇ Πεπρωμένῃ τὴν αὐτὴν καὶ Κρόνου πρεσβυτέραν φησὶν εἶναι* (Paus. 8, 21, 2). — Aus 'Kreta' ist sie schon von Homer (Od. 19, 188 Amnisos, *ὅθι τε σπέος Εἰλειθυίης*. Vgl. Steph. *Εἴνατος*. W. Kret. 19. M. Dor. 1, 206. 243. 312), aus 'Delos' als hyperboreisch von Olen (Paus. 1, 18, 5. 9, 27, 2) bezeugt; aus beiden Inseln stammte ihr athenischer Dienst (Paus. 1, 18, 5. Megara 1, 14, 3). — Aus 'Argos' bezeugt sie Hesychius (*Εἰλήθυια, Ἥρη ἐν Ἄργει*); ebd. Heiligthümer, eines von Helena gegründet in der Dioskuren (P. 2, 22, 7), ein andres in cerealischer (P. 2, 18, 3) Nähe. — Ilithyia in 'Cäre' Strab. 5. 226.

3. 'Wesen': eine Pepromene nach Lykios (Anm. 2); den Geburten die Apollo beschützt wird sie zugleich mit den Mören zugeordnet bei Pindar Ol. 6, 42.

4. 'Halsband': *ὅρμος ἐννεάπηχυς* Hom. H. Ap. 104.

Verhüllte 'Bildung' P. 7, 23, 5 —, knieend *ἐν γόνασι* P. 8, 48, 5 (*Γῆς βωμός*).

5. 'Geheimdienst' P. 2, 35 extr. —, in Höhlen Od. 19, 188 —, weinlos als 'Ὀλυμπία (P. 6, 20, 2 zu Olympia).

6. 'Sosipolis' eleisch P. 6, 20, 2. Ghd. Agathod. Anm. 50. — 'Eros' der Ilithyia Kind, nach Olen, delisch, P. 1, 18, 5. 9, 27, 2. Vgl. M. Dor. 1, 313. Schömann de Cupidine cosmog. p. 24.

7. Ilithyia in 'Göttervereinen': P. 3, 14, 6. 7, 23, 5. 8, 21, 2. 32, 3.

§ 152. [1] Die Idee der Weltordnung finden wir im ältesten Griechenland mit dem Uebergewicht augenfälliger Vergeltung und Rechtsordnung, seltner im einfachen Ausdruck kosmischer Einigung ausgeprägt. [2] Jenes ist, der smyrnäischen Tyche zunächst, in den aus Kreta und Asien bekannten Gottheiten eines vermuthlich achäischen Ursprungs Adrastea Upis und Nemesis, auf griechischem Festland hauptsächlich in Praxidike und Themis der Fall; als Göttin, deren Name nichts andres als Einigung ausspricht, ist Harmonia bekannt.

2. '*Adrastea*' aus Asien (§ 145, 1), aber auch als kretische Zeusnymphe (Apd. 1, 1, 6. Ap. Rh. 3, 135. Spanh. Callim. p. 18) bekannt —, *Upis* als Artemis (Call. Dian. 204. 240 not.) oder auch als Nemesis (P. 1, 33, 2. Anth. Pal. 2. p. 772) —, *Nemesis* die uns weiter unten begegnen wird.

§ 153. [1] Praxidike, ihres Namens die Rechtsvollstreckerin, ist aus Böotien als Rächerin furchtbarer Eide, wie auch Gäa es war, allein oder in Mehrzahl, eigenthümlich durch ihre Darstellung als gesondertes Haupt, übrigens nicht ohne Bezug auf Pallasdienst bekannt, [2] in welchem Bezug auch die gleichfalls hieher gehörige delphische Vorsehungsgöttin *Pronoia* späterhin als Athene Pronoia uns begegnen wird. [3] Themis, ihres Namens die Ordnerin, ihrer Abstammung nach eine Titanide, ist aus Delphi Trözen und anderen Orten als Weltordnerin Städtegründerin Eid- und Orakelgöttin bezeugt, welchem Begriff auch die später allein ihr verbliebene unerbittliche Ueberwachung des Rechtes und strenger Eide sich anschliesst. [4] Ausser dem Stier der Städtegründerin und dem orakelnden Dreifuss werden Symbole der Erdgöttin in mystischem Sinne ihr beigelegt; ausser Eidschwüren waren auch mystische Gebräuche noch späterhin damit verknüpft. [5] Die theogonische Darstellung Hesiods hat als Gemahlin des Zeus und Mutter der Horen sie mit den olympi-

schen Gottheiten in nahe Verbindung gesetzt, in welcher Geltung sie weiter unten uns wieder begegnen wird. [6] Eben so wird denn von *Harmonia*, einer samothrakisch-thebischen Göttin der Einigung, wegen ihres Bezuges auf Kadmos noch weiter unten die Rede sein.

1. 'Praxidike': zweier Töchter, Homonoia und Arete, Mutter von Zeus Soter. Drei böotische Praxidiken, nach ihren Einzelnamen Alalkomenia Thelxinea Aulis benannt, waren Töchter des Ogyges. Vgl. Suidas s. v. Ghd. Prodr. S. 95 f.

2. 'Pronoia', Beiname Pallas Athenens: Harpocr. s. v. Creuzer Symb. 3, 452 ff. Wieseler die delphische Athena (Gött. 1844) S. 2 ff.

3. 'Themis': Hesiod. Theog. 901 ff. Aesch. Prom. 18. 209. 1090. Ghd. Prodr. S. 95 f. Ghd. das Orakel der Themis (Berl. 1846. 4.) S. 4 ff.

§ 154. [1] Wieder ein anderer Gesichtspunkt der Schöpfungsmutter, welcher in einigen ihrer Gestalten, hauptsächlich thrakischen Ursprungs, überwiegt, ist der auf Erdenglück, Segen und Reichthum bezügliche; er pflegt mit dem Glauben launischer Zutheilung aus weitester Ferne, auch wohl an die Zauberkräfte des goldenen Mondes, verknüpft zu sein. [2] Tyche, des Glücks oder Zufalls titanische, von Okeanos stammende, Göttin, zuerst bei dardanischen und altitalischen Stämmen, aus Smyrna und andern asiatischen Kulten in alterthümlicher Weise ihrer Symbolik, ihres Dienstes und ihres Götterbezuges bekannt —, [3] *Hekate* die fernwirkende, titanische, ihres Stammes ursprünglich thrakische, auch Brimo genannte und der Berggöttin Kotys verwandte Göttin —, *Chryse* die goldene Göttin von Lemnos, welche als grosse Gold- Mond- und Reichthumsgöttin, der Erdschlange gebietend und Menschenopfer erheischend, der Artemis und Athena, Theia und Euryphaessa gleichgeachtet, aus der Sage der Argonauten und Philoktets Schlangenbiss wohl bekannt ist —, [5] in solcher Begleitung wol auch *Europa* die weiter unten uns wieder begegnet —, [6] endlich *Theia* eine Göttin ähnlicher Bedeutung, die wir als Titanide, aber auch als äginetische Göttin und Spenderin dortigen Reichthums kennen, waren als uralte Göttinnen, im Sinne der Erd- und Göttermutter einseitig ausgebildet, hier noch zu nennen, ehe wir von jenen Göttermüttern zur Reihe der ihnen entwachsenen Welterretter nun übergehn.

2. 'Tyche': bei Hesiod nur als Okeanide (Theog. 360), im homerischen Hymnus (Cer. 421) als Gespielin der Kora, als grosse Göttin zuerst bei Pindar (Ol. 12, 1 ff.) erwähnt. Vgl. Ghd. Prodr. S. 58 ff. 99 ff. — Ueber Ἀγαθὴ Τύχη Abh. Agathodämon Anm. 34 ff.

3. 'Hekate' Hes. Th. 411-452. Ghd. Prodr. S. 87 ff.

4. 'Chryse': Schol. Soph. Phil. 193. Dosiadas Anth. Pal. 2. p. 606 s. Expl. Pind. (Isthm. 4) p. 512. Welcker Tril. 598. Ghd. Arch. Ztg. 1845 S. 161 ff. Paucker att. Palladion Anm. 153. 176. Die 'grosse Göttin' des benachbarten Lemnos (Steph. s. v.) empfing Jungfrauen als Opfer. — 'Euryphaessa' von Hyperion Mutter des Helios (Hom. H. 31, 2).

5. 'Europa': als gortynische Hellotis (Athen 15. 678 B) der Athena Hellotis und Chryse (W. Kret. 10 f.), wie andererseits als Beiname Demeters bekannt.

6. 'Theia': Pind. Isthm. 4, 1 ff. Expl. p. 572; als Titanide Hes. Th. 135. 371, oben § 106, 3. 128, 3.

§ 155. [1]Diese dämonischen Welterretter, die neben Rhea in ihrem Schosskinde Zeus, neben Ilithyia in Sosipolis und Eros, neben Tyche Harmonia Demeter als phallischer Tychon verbrüderter Kadmos leuchtender Iacchos verdunkelt, neben der italischen Fortuna in Juppiter sich vorfinden und in ihren einzelnen Gestalten uns wieder begegnen werden, [2]führen in die Mitte pelasgisch-thrakischen Götterwesens um so sicherer uns zurück, je weniger ihre erst nach und nach vermenschlichte Gestalt der echt pelasgischen Sitte namen- und bildloser Gottheiten widerspricht. [3]Vielmehr war es ganz angemessen, wenn der in rohem Stein angedeuteten Göttermutter ein gleich roher Ausdruck der von ihr gepflegten Naturkraft zur Seite ging, wie wir im derb symbolischen Bilde des guten Dämon sogleich ihn vorfinden werden.

1. 'Welterretter' σωτῆρες: Ghd. Prodr. 57, 116 ff.

§ 156. [1]Unter diesem Namen des *guten Dämon*, dem 'guten Gott' Zeus oder Pan, der guten Glücksgöttin Agathe Tyche und der italischen 'Bona Dea' entsprechend, [2]bestand die uralte, vielleicht ausländische, aus allgemein griechischer Mahlessitte und als Ortsgenius auch aus römischer Hausandacht bekannte Idee eines befruchtenden und beseelenden Erdgeistes bis in das späteste Alterthum, [3]und behielt ebenfalls bis in die späteste Zeit herab die seiner Bedeutung entsprechende derb

natürliche Gestalt der pelasgischen Urfetische bei, von denen er ausging, des zeugenden Phallus sowohl als der auf spriessende Erdkraft hinweisenden Schlange.

1. 'Bonus Deus': Ἀγαθὸς θεὸς (P. 8, 36, 3). Ghd. Abh. über Agathodämon und Bona Dea (Berl. Akad. 1847) 4.

2. 'Mahlessitte': Hesych. u. Suid. v. Ἀγαθοῦ δαίμονος. Aristoph. Eq. 107. Diod. 4, 3. Athen. 2, 7. Ghd. Agath. Anm. 12. — Ueber die vielleicht phönicische Herkunft ebd. Anm. 6. 7.

§ 157. [1] Zur Bestätigung dieser beiden ältesten Göttersymbole pelasgisch-thrakischer Abkunft gereicht manche dem griechischen Schönheitssinn zu mythischer Darstellung ältester Zeiten und Gottheiten genehmer befundene Auffassung jenes Erdgeistes, im Bild jener Schlangen welche in Delphi Theben Athen als überwundene Urmächte fielen, [2] oder der Wunderknaben, die aus der Phallus- oder der Schlangengestalt zu menschlicher Bildung gediehen waren. [3] Mehr noch als in solchen Einzelbildungen dauerten zur Seite der, weiblich oder auch männlich gefassten, Schöpfungsgottheit jene drei Ausdrucksweisen ihres kosmischen Trabanten gleichmässig fort. [4] Uralten Darstellungen des Zeus Dionysos und Hermes entsprechend, blieben die *Schlangen* jenes Agathodämon in cerealischen Cisten sowohl als in der Geltung des Ortsbeschützers, [5] blieb der symbolische *Phallus* bei Dionysos und Zeus, in bacchischen Schwingen und als Grenzpfahl, [6] blieb auch die durch Flügel Zwerghaftigkeit oder Knabenbildung bedeutsam entstellte *Menschengestalt* in den Ministranten, die neben der Erd- und Göttermutter sich fanden, samt und sonders gefeiert.

1. 'Urmächte': von Kadmos und Jason besiegt, vgl. Androgeos.

2. Menschengestalt aus Schlange oder Phallus: Paus. 6, 20, 3. Ghd. Agathod. Anm. 17. 18. 59. 61. 74.

6. 'Dämonische Entstellung' der Menschengestalt: ebd. Anm. 18. 30. 58.

§ 158. [1] In jener dreifachen Symbolik göttlicher Naturkraft ist nun wie der älteste so auch der erfolgreichste Anlass zu gesonderter Auffassung und Darstellung, griechischer Gottheiten sowohl wie Pan Dionysos und Eros, als auch alles sonstigen göttlichen und heroischen Personals, der Mysteriendämonen nicht

weniger als der in der Urzeit Bahn brechenden Schlangentödter gegeben. [2] Indess ist die so begründete Fülle von Götterbildungen mit jener in Phallus- und Schlangen-, Zwerg- oder Knabengestalt bezeugtesten Reihe kosmischer Trabanten der namen- und bildlosen, ältesten und alleinigen Gottheit noch nicht abgeschlossen, da sie vielmehr aus noch andern Symbolen leicht vermehrt werden kann. [3] Wie aus den *Tauben* des Eichbaums Dione zum dodonäischen Zeus gesellt erwachsen sein mag, mochten auch *Widder* und *Stier* zur Seite der Göttermutter, laut den durch Hermes als Widder, Zeus als Stier und durch heroische Stiereinjocher gegebenen Mythen, den derb natürlichen Ausdruck der Weltbefruchtung gewähren.

1. 'Götterbilder aus Phallus und Schlange': Ghd. Abh. Agathod. Anm. 59. Abh. Metroon Anm. 66.

3. Aus den 'Tauben' πέλειαι sind priesterliche Πελειάδες, aus dem 'Widder' ein phallischer Hermes, aus dem 'Stier' bei Europa ein Zeus geworden; die Stiereinjocher 'Buzygen' als fruchtbarer Götterbegriff nachgewiesen erläutert Paucker att. Palladion Anm. 94 ff.

§ 159. [1] Im Fortschritt solcher derb sinnlichen Gestaltungsversuche musste nun aber auch die Idee der dadurch angedeuteten Gottheit mannigfaltiger werden: sie ward es zunächst durch Verknüpfung der beiden bisher von uns betrachteten Göttermächte, nämlich der als Ge Dione Rhea Kybele oder wie sonst gefassten Göttermutter und des in ihrer Begleitung vorausgesetzten dämonischen Weltbewegers. [2] Aus dieser Verknüpfung erwächst bald die volksmässig gewordne Idee eines *Götterpaares*, wie Zeus und Dione oder Hera, oder wie Dionysos und Kora, [3] bald die vor Rheas Götterkind Zeus als derb alterthümlich gewichene eines als Phallus oder Schlange, Widder oder Stier der Göttermutter gesellten befruchtenden *Dämons*. [4] Die letztgedachte Verbindung liegt in der samothrakischen Sage von Hermes und Brimo, wie in der gleichgeltenden Gruppe von Kadmilos und Axiokersa zu Tage; [5] ebendaselbst stellten Axiokersos und Axiokersa die Idee des Götterpaars dar und gaben, [6] zugleich mit Voranstellung eines einfachen Urwesens Axi-eros, [7] durch die zwei- oder dreifache Verschmelzung berühmter Kulte der hoch-

gefeierten und erfolgreich gewordenen Heiligkeit des samothrakischen Göttersystems seine in diesem Zusammenhang wohl verständliche und alsbald (§ 177) weiter zu verfolgende Begründung.

4. 'Befruchtung der Göttermutter' durch Hermes: Tzetz. Lyc. 608. 1176. Etym. v. *Βριμώ*. Propert. 2, 2, 9. Ghd. H. R. Stud. 2, 256, vgl. 2, 99 (Pan, Faunus).

§ 160. [1] Es trat aber jener Glaube an einen weltbewegenden Naturgeist auch in minder einfacher Person und Symbolik hervor. Nachdem der uranfänglichen Gottheit zur Seite ein solches Unterpfand aller Schöpfung einmal vorausgesetzt und auch persönlich geworden war, ward eine gleiche im Dienst der Gottheit geschäftige Persönlichkeit bald auch den mannigfach fühlbaren Naturgewalten beigelegt, die in Blitz Wind und Ungewitter das Toben, im Gegensatze von Hebung und Senkung das Gleichgewicht der Elemente, und neben dieser räumlichen Thätigkeit zugleich im Zahlenverhältniss der Zeitabschnitte Leben und Ordnung der erschaffenen Welt darstellen. [2] Es konnte nicht lange genügen jene räumlichen Weltbeweger in symbolischem Handwerksgeräth, in Hammer und Ambos, Mühlsteinen und Wagbalken zu verehren, [3] oder die zeitlichen Mächte hinabrollender Jahre, der Zahl ihrer Monats- und Wochentage entsprechend, in je dreissig und sieben Göttersteinen zu verehren, obwohl auch die Jahreszeiten und Weltrichtungen zu gleicher Verehrung der Drei- und Vierzahl aufforderten, [4] woneben als Norm allen Gegensatzes und Gleichgewichtes die Zweizahl, als menschlicher Ausdruck gegliederter Gotteshand auch die Fünf, ihrer Heiligkeit nicht verfehlten. [5] So erfolgte denn unaufhaltsam eine persönliche Auffassung jener, als Trabanten der Göttermutter oder auch an und für sich gedachten, Naturkräfte; sie werden als *zwei- drei-* oder *fünf*fache Brüderpaare uns vorgeführt, neben denen oder statt derer es auch an entsprechenden Schwestergöttinnen nicht fehlt. [6] Zwei Dioskuren, drei Kabiren, fünf Daktylen, zwei oder drei Horen und Chariten sind in solcher bald abhängig bald auch selbständig gedachten Bedeutung allbekannt, und gewähren zugleich mit den Nebenbezügen ihres vereinigten oder Wechsel-

lebens, ihrer den Sternen oder den Tiefen der Erde gehörigen Thätigkeit, die natürlichen Abschnitte für unsre nächstfolgende Erörterung ihrer sowohl als der ihnen gleichartigen Wesen.

2. 3. 'Symbolik der Weltbeweger': durch Arbeitsgeräth (§ 43, 3) oder Zahlverhältniss (§ 37, 6). Ghd. H. R. Stud. 2, 243 f.

§ 161. [1] Wir beginnen diese Erörterung mit dem Brüderpaar vorzugsweise so genannter grosser Götter, deren aus Samothrake berühmte Verehrung in den Penaten Laviniums wiedererkannt ward, und deren Allmacht, dem weiten Begriffe von Himmel und Erde gemäss, nicht nur für die Rettung in Meeresgefahr, sondern auch für der Menschen Bedürfniss und für seine innerste Lebenskraft galt, [2] dergestalt dass sie den höchsten Gottheiten der Volksreligion nicht nachstehend, sondern vielmehr bald mit Zeus und Apoll oder Dionysos, bald mit Apoll und Neptun gleichbedeutend erachtet wurden. [3] Von ihnen zu sondern ist theils mancher ähnlicher Götterverein, der unter dem Namen der *grössten*, *gnädigen*, *reinen* Götter mehrfachen Bezügen sich darbeut, [4] theils und hauptsächlich das im spätern Alterthum an der samothrakischen Brüder Stelle getretene achäisch-dorische Brüderpaar der Tyndariden oder *Dioskuren*, welche als Retter im Seesturm bekannt und durch die Vorstellung göttlichen Wechsellebens verherrlicht in der Reihe der Lichtgottheiten uns späterhin wieder begegnen werden. [5] Der ihnen wohl auch gleichgesetzten, zwei- oder dreifach gefassten, attischen *Anakes* werden wir ebenfalls weiter unten gedenken (§ 165, 1).

1. 'Grosse Götter' θεοὶ μεγάλοι: D. Hal. 1, 68. Macr. 3, 4. W. Tril. 222 ff. — Pförtner in Samothrake (Varr. L. L. 4, 10. Serv. Aen. 3, 12) und in Lavinium zu Penaten geworden (Kl. Aen. 655).

3. 'Aehnliche Göttervereine': θεοὶ μέγιστοι (P. 7, 22, 6. Dioskuren 22, 3; mit Hekate C. I. 2715 a), θεοὶ μειλίχιοι (P. 10, 38, 4), καθαροί (P. 8, 44, 5), vgl. die lakonischen Δριώδονες und Ἀλκεῖδαι Hesych. s. vv. Lob. 1234.

§ 162. [1] Gleichzusetzen aber sind jenem berühmten Paar 'grosser Götter' noch andere Brüderpaare, in denen theils eine durch Vorzug des einen Bruders und durch die Idee des Wechsellebens bemerklich gemachte Verschiedenheit, theils aber auch in älterer und schlichterer Weise nur die Idee unzertrenn-

lich verbundener Elementarkräfte hervortritt. [2] Jener erstere Fall ist in *Dardanos und* seinem sterbenden Bruder *Iasion*, wie auch in noch mehreren andern Heroenpaaren, wahrzunehmen; [3] als unzertrennlich dagegen, gleich Mühlsteinen oder Feuerflammen, werden zahlreiche andre heroische oder dämonische Brüderpaare — Aktoriden und Aloaden, Paliken Kerkopen und andere mehr — uns geschildert, welche wir hienächst im Einzelnen zu betrachten haben.

2. 'Wechselleben' (§ 49, 2 *c*): bei Dardanos und Iasion (W. Tril. 231. Kl. 326 ff. 381 ff. Brudermord und Mordsühne SAen. 3, 167) —, desgleichen bei Euamerion und Alexanor (P. 2, 11, 7), Idas und Lynkeus, Amphion und Zethos, Kalais und Zethes oder Deukalion (Paucker att. Pallad. Anm. 178 extr.), welchen Brüderpaaren selbst Theseus und Peirithoos, Akamas und Demophon sich anreihn.

§ 163. [1] Die *Aktoriden*, Kteatos und Eurytos als Männer des Besitzes genannt, Aktors des 'Getreidemanns' und der 'Mühle' Molione aus Einem Ei geborene, gewaltige aber von Herakles besiegte Sprösslinge epeischen Stamms, sind nach dem Vorbild unzertrennlicher Mühlsteine gedichtet, wozu auch das Zwillingspaar ihrer von Schrot und Graupe benannten Frauen wohl stimmt. [2] Aehnliches wird bei ebenfalls cerealisch lautender Abkunft auch von den böotisch-thessalischen *Aloaden* angedeutet, einem von 'Stoss' und 'Aufsprung' als Otos und Ephialtes benanntem Brüderpaar, dem man am Helikon die Einführung thrakischen Musendienstes verdankte, zugleich aber auch alle Unbändigkeit riesiger den hellenischen Göttern widerstrebender Himmelsstürmer beilegte.

1. 'Aktoriden': Il. 2, 621. 11, 708. Ibyc. Athen. 2, 58. Welcker zu Schwenck 306 ff. Zu Aktor vgl. *Δημητέρος ἀκτή*, zu Theronike und Theraphone *ἀθήρα* Graupen.

2. 'Aloaden': Hom. Odyss. 11, 304. Hesiod. Schol. Ap. Rh. 1, 482. Apollod. 1, 7, 4. Vgl. Welcker zu Schw. 313 ff. Kultus in Askra (P. 9, 38, 3) Anthedon Halos, auch bei Tempe und auf Naxos.

§ 164. [1] Die *Paliken* dagegen, auch Eusebeis und Deiloi von ihrer Heiligkeit und Helle benannt, werden von Sicilien her als die vom Erdboden verschlungnen und 'wiedergegebenen', in ätnäischer Fruchtbarkeit dem Hephästos oder auch dem Zeus

entstammenden, Erdgeister flammender Quellen uns geschildert. [2] Der räthselhaften Kunde ihres in Eiden furchtbaren Dienstes lassen als gleich dunkle Brüderpaare auch das im Ortsnamen *Delphi* gleichnamig voraussetzte, [3] hauptsächlich aber die *Kerkopen* sich anreihn, [4] deren vermuthlich der flackernden Flamme entnommne Gesamtbenennung 'schiefen' Leuchtens, samt ihren mannigfach wechselnden Einzelnamen, gemeinhin zur Angabe äffischen und räuberischen Gesindels verwandt, ursprünglich auf spasshafte Opfergeberde oder auch auf Arbeit am Feuer bezüglich sein mochten. [5] Ihrer Abkunft von einer Okeanide, der 'lichten' Theia, und mancher Beziehung aufs Meer ungeachtet, [6] sind sie in ihren nordgriechischen kleinasiatischen oder auch italischen Sagen, zumal bei den Thermopylen, durch heisse Quellen und durch Gaukelkünste doch vorzugsweise als Feuerdämonen bezeichnet, [7] deren Herabwürdigung dem schwarzbackigen Herakles gegenüber als höhnender Ausdruck des ohnmächtig durch sie vertheidigten älteren Opferbrauches verständlich wird. [8] In dieser letzteren Bedeutung finden auch die *Kobalen,* lärmende und possirliche Trabanten altbacchischen Dienstes, [9] in der Bedeutung von Feuerdämonen aber auch die *Karkinen* hier ihre Stelle, wenn anders deren auf Zangen hinweisender und den Kabiren gleichgeltend erachteter Name durchaus verbürgt ist.

1. 'Paliken' *ἀπὸ τοῦ πάλιν ἱκέσθαι*: Steph. v. *Παλική*. Cic. N. D. 3, 22 not. Virg. Aen. 9, 585 not. Macrob. 5, 19. M. Dor. 2, 347. Welcker Ann. d. Inst. 2, 245 ff. Pfka. in der Allg. Encyklop. s. v. — Kultus bei Palike ohnweit des Aetna, mit Menschenopfern und Sklavenasyl.

2. 'Delphi' d. i. Brüder: Schwenck Andeut. 36. Pfka. Delphi und Melaina, Progr. 1849, S. 9.

3. 'Kerkopen': aus homerischem Gedicht (Welcker ep. Cycl. 1, 409 ff.) und aus Herakleen bezeugt bei Suidas (v. *Εὐρύβατος*, v. *Κέρκωπες*. Vgl. Harpocr. *Κέρκωπες*. Zenob. 5, 10), wie auch aus Herodot 7, 216 bekannt. Vgl. Creuzer Symb. 2, 625 ff. Bött. Amalth. 3, 218 ff. Müller Dor. 1, 457 f. Lobeck Agl. 1296 ss. Ghd. Auserl. Vas. 2. S. 86 ff. Guhl Ephes. p. 136 ss. Rückert Troja S. 23 f. 299.

4. 'Etymologisch' ist *κέρκος*, Schwanz oder gekrümmte Spitze bedeutend, die Kerkopen sowohl als Affendämonen (vgl. Kekrops mit Schlangenschweif) als auch in Bezug auf die weissagende Opferflamme (*ἡ κέρκος ποιεῖ καλῶς* Ar. Pac. 1055. W. Tril. 186. 608. Rück. Troja 1, 5, 4 vgl. *Κύκλωψ*) zu bezeichnen geeignet; an *κρέκω* im Sinn 'rauschender' Wogen dachte Guhl (Ephes. 137).

'Einzelnamen'. Auf Geberden bezüglich sind *Olos* (ὦλος) und *Eurybatos* (Suid. Εὐρ.) 'Ellbogen und Weitschritt', wie auch *Sillos* und *Triballos* 'Possenreisser und Gauner' (Schol. Luc. Alex. 4. Lob. 1037. 1305 s.) —, auf Hämmerwerk *Passalos* 'Pflock' und (Aklemon Tz. Chil. 5, 75. Lob. 1298. 1307) *Akmon* (Suid. Κέρκ.) 'Ambos' —, auf lydische Oertlichkeit (Andulos Lob. 1301) *Kandaules* (Hesych. Κάνδωλος, λῃστής) und (Atlantos oder) *Atlas* (Harpocr. Rück. Tr. S. 24).

5. Als 'Mutter' der Kerkopen wird '*Theia*' (Tzetz. Lyc. 91. Zenob. 5, 10. Vgl. § 106, 3), *Kerkope* (Etym.), auch *Memnonis* (Suid.) genannt; eine neptunische Deutung der Kyklopen gibt Guhl l. c.

6. 'Ortsnamen' der Kerkopensage geben *a*) Oechalia und die Thermopylen (Μελαμπύγου λίθος, Κερκώπων ἕδραι Herod. 7, 216), auch Athen (Κερκώπων ἀγορά Lob. 1303 s.), sodann *b*) Lydien (Lob. 1301 ss.) und Ephesos (Guhl l. c.); im *c*) Westland Ligurien (Lob. 1300) und die Pithekusen.

7. 'Κόβαλοι', δαίμονες τινὲς σκληροὶ περὶ τὸν Διόνυσον (Harpocr.). Der Name ist mit Κύμβαλον, κόβαλον verwandt (Welck. Tril. 196 ff., Kombe heisst Kuretenmutter), auch mit 'Kobold' nach Lobeck (1296), wogegen Welcker (ebd. 198).

8. 'Καρκῖνοι' durch Κάβειροι erklärt bei Hesychius (M. Orch. 448. W. Tril. 169), verdächtigt von Schwenck N. Rh. Mus. 3, 139.

§ 165. [1] Andre Elementardämonen eines nicht minder hohen Alters sind als Drillinge gedacht. Ausdrücklich so bezeichnet finden wir die attischen *Tritopatoren,* welche, durch die gleichfalls attischen *Anakes* für uns verdunkelt, in ihren orphischen Sondernamen uns bei titanischer Abkunft von Uranos nicht sowohl Feuerdämonen als uranfängliche Licht- und Geburtsgottheiten, die zugleich Fluth- und Windgeister sind, zu erkennen geben. [2] Wiederum aber als Feuerdämonen sind aus der hesiodischen Auffassung titanischer Blitzbeweger die 'rundblickenden' *Kyklopen* bereits uns bekannt, deren in solchem Sinn bis zu ihrem Tod durch Apollo verfolgte mythische Ausbeutung [3] andererseits von kyklopischen Völkersagen, sei es der schmiedenden Gottesverächter homerischer Art, wie sie von Thrakien her ins kuretische Euböa nicht minder als nach Siciliens und Italiens Feuerbergen verbreitet waren, [4] oder vom Mythos der lykisch-argirischen Schaar gigantischer Baumeister und Künstler begleitet wird. [5] Ihnen begriffsverwandt sind bei gleichfalls dreifacher Zahl nächstdem die *Kabiren.*

1. 'Tritopatoren': Suid. Hesych. Phot. Τριτοπάτορες —, die Einzelnamen

Amalkeides Protokles und Protokreon aus dem orphischen Gedicht *Φυσικά* herrührend. Vgl. W. Tril. 152. Lob. Agl. 754 ss. Klausen Orpheus (Allg. Encyklop. 3, 6) S. 40 f.

'Anakes' durchs athenische Anakeion, häufige Gleichsetzung mit den Tyndariden (*ἄνακτες* P. 2, 22, 7. 2, 36, 6, vgl. *Μενεσθεὺς ἄνακτάς τε καὶ σωτῆρας ὠνόμασε* Ael. V. H. 4, 5. Davis. zu Cic. p. 586) und durch Ciceros (Nat. D. 3, 21 p. 585 ss.) Unterscheidung dreifacher Dioskuren oder Anakten in einer zum Theil verdorbnen Stelle bekannt wo es heisst: '*Διόσκουροι* etiam apud Graios multis modis nominantur. Primi tres, qui appellantur (*α*) Anaces Athenis ex Jove rege antiquissimo et Proserpina nati, ***Tritopatreus Eubuleus Dionysus:*** secundi (*β*) Jove tertio nati ex Leda, Castor et Pollux: tertii dicuntur a nonnullis ***Alco*** et ***Melampus Tmolus*** (codd. Emolus) Atrei filii qui Pelope natus fuit.' Creuzer liest 'Melampus sive Eurymedon (Nonn. 14, 19. § 166, 2), etiam Tymolus Atrei filius'; vgl. Pfka. Arch. Ztg. 9, 310. — In gleicher Weise zwischen Dioskuren und Kabiren, auch Kureten, schwankend sind die *ἄνακτες παῖδες* von Amphissa (P. 10, 38, 3. Lob. 1233. Vgl. Anaxis und Mnasinus der Dioskuren Kinder P. 2, 22, 6).

2. 'Kyklopen', das ist 'Rundschauer' (von *κύκλος*), vielleicht mit Bezug auf Himmelsbeobachtung (Rück. Troja 24). 'De Cercopibus et Cyclopibus' hat Hüllmann 1826 geschrieben. — 'Hesiodische' § 107, 2. Heyne Apollod. p. 4. Jacobi Wörterb. 595 ff.

3. Die 'homerischen' am Aetna (Od. 9, 106. 240 ff. Klausen Odyss. S. 2 ff. Schwenck Gr. Myth. 88 ff. ***Polyphemos*** vgl. Pyrakmon, Akamas, bei Ovid auch Acmonides, denen zu Lipara verwandt) weisen zurück nach den aus Thrakien nach Kuretis (Schol. Eur. Or. 953), worunter Kreta (Heyne Apd. p. 110, weniger Aetolien) oder auch Euböa (Lob. 1132 s.) zu verstehen ist, und auch nach Lykien versetzten.

4. 'Lykische' Kyklopen (sieben *γαστερόχειρες* nach Strabo 8. 372), von Prötos zum Bau von Tiryns und Mykene herbeigeholt, wo auch das Löwenthor ihr Werk ist (P. 2, 16, 4. Heyne Apd. p. 110) und ihr aus Korinth (P. 2, 2, 2) bezeugter Dienst seine Erklärung findet.

§ 166. [1] In der durchkreuzendsten Weise aus allen Landen bezeugt, [2] im Orient als mächtige Götter, griechisch als Feuermänner verständlich, womit ihre mystischen Einzelnamen stimmen, schwankend vielleicht auch in der Zahl, werden die Kabiren doch vorzugsweise dreifach gefasst. [3] Eine solche Dreizahl von Feuergeistern ist von Hephästos und Kabeiro erzeugt *aus Lemnos*, der Demeter Kabiria beigesellt aus der Nähe von Theben, ferner aus Tyrrhenien, bekannt [4] und mag nächstdem das flammende Brüderpaar *samothrakischer* Rettungsgötter zu gleicher Benennung erhoben haben, [5] wie denn ausser jenen Mittel-

punkten kabirischen Dienstes auch noch manche sonstige Stätten desselben theils aus Münztypen theils aus spätrömischer Zeit sich nachweisen lassen.

1. Hauptstellen über die 'Kabiren' sind die des Aeschylos (Fragm. 91), des Herodot (2, 51. 3, 37), des Akusilaos Pherekydes und Stesimbrotos bei Strabo (10, 3 p. 472 s.), des Mnaseas und Dionysodoros (Schol. Ap. Rh. 1, 971), des Myrsilos (D. Hal. 1, 23), endlich Paus. 9, 25, 5 ff. 10, 38, 3. Hesych. v. *Κάβειροι*. Phot. ebd. (ἤτοι Ἥφαιστοι ἢ Τιτᾶνες. Lob. 1249). — Als Erläuterungsschriften, ausser den früheren (Eckerm. Myth. 2, 113 ff. darunter Schelling über die Gottheiten von Samothrace Stuttg. 1815. Creuzer Symb. 3, 29 ff. 159 ff.) sind hauptsächlich Welcker Tril. 160 ff. 250 ff. Müller Orchom. 450 ff. Proll. 146. Lob. Agl. 1202 ss. Ghd. Hyp. R. Stud. 1, 32 ff. 2, 249 ff. Lauer Myth. 394 ff. zu nennen.

2. Der 'Name' Kabiren wird vom semitischen *Kabar*, d. i. gross (Lob. 1227), oder sonst aus orientalischer Wurzel (laut Münter Creuzer Schelling Röth) abgeleitet, bei griechischer Ableitung aber am liebsten als *Feuermänner* (von κάω brennen, ΚάϜειροι Welcker Tril. 211) gedeutet, woneben ganz neuerdings Schömann (de Cupidine p. 25) an Κάειροι als Karer (Κάειραι weiblich, Il. 4, 142; Ἴμβρον οἱ Κᾶρες liest er bei Steph.) gedacht hat.

Als 'Einzelnamen' der Kabiren (ein einziger bei Lactanz 1, 15, 8: Macedones summa veneratione coluerunt Cabirum) sind aus der Umgegend Thebens *Prometheus* und *Aetnäos* bekannt (P. 9, 25, 6); ferner sind *Alkon* (§ 165, 1) und *Eurymedon* als Söhne des Hephästos von Kabeiro (Nonn. 14, 19. Pfka. Ann. d. Inst. 17, 58) dahin zu rechnen. Ausserdem werden von Welcker (Tril. 168) auch die drei schmiedenden Diener der idäischen Adrastea, Kelmis Damnamenos Akmon (§ 169, 2), den Kabiren gleichgesetzt; missbräuchlicher bezeichnet bereits Herodot auch die samothrakischen Gottheiten (Axieros u. s. w. § 177, 4) als Kabiren. Ob die ὀνόματα μυστικὰ (Strab. 10. 473) der imbrischen lemnischen troischen Kabiren hiemit bereits genannt oder vielmehr die samothrakischen damit gemeint sind, bleibt unentschieden.

3. 'Oertliches': die (*a*) *lemnischen* sind durch Pherekydes (Strab. 10, 3. 472), pergamenische und troische anderweitig (Paus. 1, 4, 6. Lob. 1264 s. W. Tril. 168 ff.), die (*b*) *thebischen*, vielleicht durch Methapos von Athen aus gegründeten, der Demeter Kabiria durch Pausanias (9, 25, 5. 4, 1, 5. Vgl. M. Orch. 424. 438. 450 ff. W. Tril. 261. 270. Lob. 1251 ss. Weiske Prometh. 433 ff. 471 ff.), die (*c*) *tyrrhenischen* durch die mystische Sage des Brudermords und des nach Tyrrhenien (im Norden oder im Westen? vgl. M. Orch. 439 ff. Etr. 2, 70 ff.) entführten Phallus (§ 166, 6) bezeugt.

4. 'Samothrakische' Rettungsgötter: τὰ τῶν Καβείρων ὄργια ἐν Σαμοθρηΐκῃ erwähnt Herodot 2, 51 mit Bezug auf den brünstigen Hermes der von dort nach Athen versetzten Pelasger. Vgl. W. Tril. 222 ff. Unten § 177, 6.

5. 'Sonstige' Kabirenorte: Thessalonike laut den Münzen (W. Tril. 257 ff.),

aber auch die Balearen (Della Marmora Sardaigne 39, 14 p. 537 ss. Ghd. Abh. Kunst der Phönicier, Berl. Akad. 1846, Taf. 3, 5).

§ 167. [1] Der Kabiren Wesen und Geltung ist erst allmählich gesteigert worden. Nicht als herschende, sondern ursprünglich als dienende Götterwesen gewähren sie, des Beistands der höchsten Gottheit theilhaftig, als Geber von Wein und Brot, wie als Besänftiger von Wellen und Wind, den Sterblichen alle begehrteste Göttergunst, und geben dieselbe durch Feuerbewältigung Feuerzeichen und Sühngebräuche ihnen kund. [2] Symbole dieser kabirischen Gunst sind Hammer und Trinkhorn; andere Unterpfänder geheimnissvollen Jahressegens, darunter die blutbefleckte Purpurbinde und das den Phallus enthaltende Kästchen, treten hinzu. [3] Ihre vor Alters vermuthlich zwerghafte Bildung ist gemeinhin die hephästische der Schmiedegesellen; sie ist durch kurzes Gewand und durch eine Kappe leicht kenntlich. [4] Die Gebräuche ihres Dienstes verbanden mit der Heiterkeit hephästischer Sagen zugleich den Ernst der chthonischen Gottheiten, der im neuntägigen lemnischen Fest durch Feuerlosigkeit und Blutsühne sich kundgab. [5] Mit andern Göttern als denen von Feuer und Erde stehn sie nicht leicht in Bezug; näher als Zeus und Dionysos ist Hephästos und ist Demeter oder eine derselben entsprechende Erdmutter wechselnden Namens ihnen verwandt, daher sie auch leicht mit andern Trabanten derselben, namentlich Daktylen und Korybanten, verwechselt wurden. [6] Dieser ihrer hieratischen Geltung entsprechend, liess denn auch das die Kabiren betreffende Sagengewebe zwar dann und wann sie als fröhliche Schenken und Zecher erscheinen, gab aber auch jener düsteren Auffassung Raum, die in Ermordung des dritten Bruders und in der sein phallisches Unterpfand umschliessenden mystischen Cista ihren weitreichenden mythischen Ausdruck fand.

4. 'Lemnisches Fest': Philostr. Heroic. 740. W. Tril. 247 ff. Vgl. Menschenopfer zu Lemnos Lob. 1213 ss.

5. 'Götterbezug'. Die lemnische Kabirenmutter wird Kabeiro oder der Insel gleichnamig (Steph. Λῆμνος, vgl. λήϊς Saat) oder auch Artemis (vgl. Brau-

ronia) und Hekate (Nonn. 30, 45) genannt. Die Verwechselung mit Daktylen geht aus Schol. Ap. 1, 1131 —, die mit den Korybanten hienächst aus Clem. protr. p. 16 hervor.

6. Kabirischer 'Brudermord'. Clem. protr. p. 16: *εἰ θέλεις ἐποπτεῦσαι καὶ τὰ Κορυβάντων ὄργια, τὸν τρίτον ἀδελφὸν ἀποκτείναντες οὗτοι τὴν κεφαλὴν τοῦ νεκροῦ φοινικίδι ἐπεκαλυψάτην καὶ ἐθαψάτην ὑπὸ τὰς ὑπωρείας τοῦ Ὀλύμπου· οἱ δὲ ἱερεῖς τούτων, οὓς ἀνακτοτελέστας καλοῦσι, Καβείρους τοὺς Κορύβαντας καλοῦντες καὶ τελετὴν Καβειρικὴν καταγγέλλουσιν. αὐτὼ γὰρ δὴ τούτω ἀδελφοκτόνω τὴν κίστην, ἐν ᾗ τὸ αἰδοῖον τοῦ Διονύσου ἀπέκειτο, εἰς Τυρρηνίαν κατήγαγον, αἰδοῖα καὶ κίστην θρησκεύειν παρατιθέμενοι Τυῤῥηνοῖς, δι' ἣν αἰτίαν οὐκ ἀπεικότως τὸν Διόνυσον Ἄττιν προσαγορεύεσθαι θέλουσιν αἰδοίων ἐστερημένον.* Firmicus p. 23: . . . hic est Cabirus cui Thessalonicenses quondam cruento cruentis manibus supplicarunt. Arnob. 5, 19: . . interempti ex sanguine *aptum* natum . . . Vgl. Welcker Tril. 252 ff. Lob. Agl. 1256 ss. Eckerm. Melampus 36. Bergk Arch. Ztg. 1849 no. 6.

§ 168. [1] Nicht weniger sind Doppel- und Dreizahl auch für die weiblich gefassten Mächte göttlicher Elementarkraft bezeugt. Wie aus Doppelsymbolen der Kraft und Gewalt göttliche Brüder erwuchsen, gingen als Personificationen nährender Kraft und ordnender Sitte auch göttliche Schwestervereine, zwei- oder dreifach, hervor. [2] Als Nährgottheiten bekunden sie sich in den mancherlei *Nymphen*, solchen wie man in Dodona um Dione, in Lemnos und Korinth um Demeter, in Rhodos um Hera, in Athen um Pallas geschaart, den Horen Chariten Musen gleichartig, sie findet. [3] Andererseits begegnen wir auch ethisch waltenden Schwestervereinen ganz ähnlicher Art, theils in den böotischen drei Praxidiken, theils in der doppelten Themis Nemesis und Fortuna —, [4] Vereinen deren Doppelheit die Idee wechselnder Kraft und Erneuung etwa in eben der Art in sich schliesst, wie bei Demeter und Kora und in der Doppelzahl andrer hellenischer Gottheiten, namentlich Pallas und Dionysos, der Fall ist.

1. 'Göttliche Schwestern': Welcker Arch. Ztg. 1849 S. 5 ff. (Alte Denkm. 2, 154 ff.). Vgl. 'deae matres'.

2. 'Nymphen' der Nährkraft: dodonische (*Πελειάδες*), lemnische (von dort in Korinth W. Tril. 164 ff. 213 ff.) als Schwestern der Kabiren, in Rhodos als telchinische (Diod. 5, 55 —, womit die hephästischen Musen Trözens P. 2, 31, 4. W. Tril. 292 zu vergleichen), in Athen als Herse Agraulos, Pandrosos (W. Tril. 286).

3. Für 'Recht und Gesittung' waltende Schwestern sind die drei Praxidiken (§ 153, 1), die zwiefache Themis (Θέμιδες zu Trözen Paus. 2, 31, 8. Prodr. 96, 114), Nemesis (zu Smyrna) und Fortuna (zu Antium Prodr. S. 61 ff.).

4. 'Göttliches Doppelwesen': Ghd. Prodr. 129 ff. Progr. Zwei Minerven (1848) S. 4 ff. Arch. Ztg. 8, 135 ff. H. R. Stud. 2, 129. 151 ff.

§ 169. [1] Der dienstliche *Anschluss an die Göttermutter*, der bei Dioskuren, Kabiren und ähnlichen Brüderpaaren durch die selbständige Geltung solcher Wesen verdunkelt ist, zeichnet eine Reihe andrer Dämonen aus, deren vorherschender Bezug auf die im Innern der Erde versteckten *Metalle* zunächst zu Betrachtung der Daktylen uns führt. [2] Diese Dämonen, durch Gesamtbenennung und Fünfzahl zugleich ihren Begriff als 'Finger' der Gotteshand, in ihren Sondernamen den Berg Ida als Heimath, Bergbau und Heilkunst als ihr Geschäft und Herakles als einen der Ihren verkündend, [3] sind der idäischen Göttermutter und Berggöttin von Troas und Kreta beigeordnet, ausserdem aber auch in Arkadien und in den italischen Digitiern von Präneste nachweislich, überall als zwerghaft bergmännische Hüter verborgenen Reichthums. [4] Statt der Göttermutter gilt in späterem Dienst Demeter als die ihnen vorgesetzte Göttin, ein Verhältniss dessen Sinn in der Sage von Misshandlung der Daktylenmutter, des Erdbodens durch dessen Hämmerer, auch mythisch uns dargelegt wird. [5] Ausserdem war die Sage geschäftig bald eine Fünfzahl verschwisterter Nymphen, bald eine Nachkommenschaft ihnen anzureihn, zu welcher wir, sonstiger Vermischung mit diesen Dämonen gemäss, selbst die Kureten und Korybanten gerechnet finden.

1. Von den 'Daktylen' hatte Hesiod im Gedicht περὶ Ἰδαίων Δακτύλων gesprochen. Hauptstellen über dieselben sind die aus der Phoronis in den Scholien zu Ap. Rhod. 1, 1131 gegebenen Verse, ferner Strabo 10. 473. Diodor. 5, 64. Vgl. Höck Kreta 1, 325 ff. 285 ff. W. Tril. 174 ff. Lob. Agl. 1156 ss. Lauer Myth. 392 ff.

2. Der Daktylen 'Name' bezeichnet 'Finger' (Proll. 2, 156. W. Tril. 174 f. vgl. Χείρων) der Gotteshand; zeugungskräftig verlängert zeigt solche Finger ein altes Vasenbild (Ann. d. Inst. 2. tav. J. K.). Vgl. Δακτύλου μνῆμα, Finger auf einem Grabmal (P. 8, 34, 2). — Als drei troische (nach der Phoronis) oder auch kyprische (Clem. Strom. 1. 362) 'Sondernamen' sind ***Kelmis Damnameneos Akmon*** (Hesych. Κρόνος Οὔρανος), d. i. Schmelzer Hammer Ambos (W.

Tril. 168), denen Strabo als vierten den Herakles einmischt, als fünf kretische *Herakles Päonios Epimedes Iasios Idas* (oder Akesidas P. 5, 7, 4. 14, 5) bezeugt.

4. 'Demeter' vom idäischen Herakles bedient (P. 9, 19, 4). — 'Misshandlung' der göttlichen Mutter durch Kelmis, den seine Brüder deshalb in einen Stein verwandeln (vgl. die telchinische Halia § 170, 5): Zenob. 4, 6.

5. 'Fünf Schwestern' nach Sophokles bei Strabo (10. 473), wo auch die kretischen Kureten, sei es als Väter oder als Söhne, den Daktylen verwandt heissen.

§ 170. [1] Den zwerghaften Fingerdämonen aber reihen als 'Fäustlinge' die im Kampf mit den Kranichen und vollends mit Herakles unzureichenden *Pygmäen*, [2] als verschlagene Künstler sodann die *Telchinen* sich an, deren Name Schmelzer sowohl als kunstreiche Täuscher bezeichnet. [3] Wir kennen sie in zahlreicher Verbrüderung als meergeborne, kretische kyprische und hauptsächlich rhodische, Dämonen, deren zauberische, den Elementen gebietende, Mauern und Götterbilder erschaffende, fremdem Wetteifer widerstrebende, Kunstthätigkeit in nahem Bezug zu Poseidon trotz Heras Anfeindung so lange besteht, bis Apoll ihrem Leben ein Ende macht. [4] Als ihre Gegner werden rhodische Giganten, hauptsächlich aber die gleichfalls als rhodische Meeressöhne erwähnten dort 'eingebornen' *Igneten* genannt; [5] als ihnen verwandt die telchinischen Nymphen, als verschwistert insonderheit *Halia*, an deren Verhältniss zum Meergott ein Geschlecht ruchloser und mutterschänderischer Erdgeister sich knüpft.

1. 'Pygmäen' von *πυγμή* benannt —, mit den Kranichen kämpfend nach Homer (Il. 3, 6. Eust. Il. 372, 9. Heyne zu Hom. 4 p. 449 ss.) —, mit Herakles nach Philostr. 2, 22 not. Ael. V. H. 15, 29. Ov. Fast. 6, 176. Met. 6, 90.

2. 'Telchinen', zuerst erwähnt bei Stesichoros (Fragm. p. 130); Hauptstellen bei Strabo (14. 653 s.) und Diodor (5, 55). Vgl. Paus. 9, 19, 1. Höck Kreta 1, 315. 345 ff. W. Tril. 182 ff. Lob. Agl. 1182 ss. Kl. Aen. 12 ff. Engel Kypros 1, 197 ff. Schwenck gr. Myth. 90 ff. Lauer Myth. 388 ff.

3. 'Meerwesen', auch durch fischähnliche Bildung (Eustath. Il. 771, 55. Lauer 389)?

4. 'Igneten' *Ἴγνητες* d. i. *γνῆτες, γνήσιοι* (W. Tril. 182 f.), *ἰθαγενεῖς* nach Steph. Byz. — *Ἄμμας Ἰγνήτων καὶ Τελχίνων ἔφυ ἡ ἁλυκὴ ζάψ*, sagte, ihren Meeresursprung zu bezeugen, der rhodische Simmias (Clem. Strom. 5. 674).

5. 'Telchinische Nymphen, Halia': Diod. 5, 55.

§ 171. [1] Durch gleiche Beziehung zur Göttermutter in Erd und Gebirg sind endlich auch die Kureten und Korybanten hieher gehörig. Obwohl ihr beiderseitiger Name nicht mehr als den allgemeinen Ausdruck kräftiger Männer enthält, ihre wechselnde Zahl einer Verknüpfung mit Zahlenverhältnissen der elementaren Natur widerstrebt und sie demnach erst am Schluss einer Reihe verwandter Dämonen hier erscheinen, gebührt ihnen dennoch in dieser Reihe vielleicht der vornehmste Platz. [2] Was demnach zuerst die Kureten betrifft, so werden dieselben schon durch die wechselnden Sagen ihrer Abkunft als elementare von Apoll oder auch von Berggeistern erzeugte, oder als zur geschichtlichen Urzeit gehörige Wesen bezeichnet, [3] letzteres aus Aetolien, obwohl ausser Kreta dem eigentlichen Kuretenland auch Euböa Ephesos Messene nur in dämonischer oder auch göttlicher Geltung sie kennen. [4] Während demnach einerseits, ihrem Namen entsprechend, ein mehr oder weniger priesterlich auftretender alter Adel in ihnen sich kundgibt, und einzelne Züge sie auch als selbständige Götterwesen, etwa des vergötterten Donnergewölks, bezeugen, [5] ist andererseits die Sage ihres Waffentanzes in Rheas Begleitung überwiegend genug, um vorzugsweise als dienende Begleiter der Göttermutter sie fassen zu dürfen: [6] Schilder, deren Getös zur Besänftigung der Winde gebräuchlich war, sind in solcher Verrichtung als eigenste Symbole der Kureten bekannt, welche man übrigens als Männer von kräftiger Bildung und kurzbekleidet sich zu denken pflegt. [7] Ausser dem Bezuge zu Rhea werden sie auch mit Hera Ilithyia Demeter, wie auch mit Apoll in Verbindung gesetzt, [8] der gegen das ätolische Königsgeschlecht Meleagers ihnen beisteht; doch bleibt ihr berühmtester Sagenkreis der kretische von dem, zur Täuschung des Kronos und zu Uebertäubung des schreienden Kindes, durch die Kureten umtanzten kleinen Zeus.

1. 'Kureten'. Strabo 10, 3 p. 466 ss. 471 ss. Höck Kreta 1, 155 ff. 197 ff. W. Tril. 193 ff. Lob. Agl. 1111 ss. Lauer Myth. 188 f.

Der 'Name' *Κουρῆτες* (*Ἀχαιῶν* Il. 14, 193. 248), gleichgeltend mit *κοῦροι* (W. Tril. 190. 608), woneben die falschen Ableitungen von *κουρά*, *κείρω*

(*κουρίμου χάριν τριχός*, schon bei Aeschylos, Athen. 12, 37) und von *κουροτροφεῖν* (Strab. 468) alt bezeugt sind. — Als Einzelname eines Kureten wird ***Pyrrhichos*** genannt (Paus. 3, 25, 2).

2. 'Abkunft': von Hekatäos (? Apoll) und einer Phoroneustochter (Strab. 471), oder von Apollo und Danais (Tz. Lyc. 78), oder auch von den Daktylen (Diod. 5, 65), oder auch von einem Regenguss (O. Met. 4, 282 'imbri', vgl. Imbros). Vgl. W. Tril. 193. Lauer 188.

3. 'Wohnsitze' der Kureten sind nächst Kreta, welches von ihnen auch Kuretis (Plin. 4, 12. Solin. 17) benannt wird, und ausser Aetolien wo die Kureten in geschichtlicher Geltung sich finden (Il. 9, 530), hauptsächlich Ephesos (Strab. 14. 640. W. Tril. 195. 200. Vgl. P. 4, 31, 5. 5), Euböa (Steph. *Αἴδηψος*, als Tempelhüter Heras), im Peloponnes hauptsächlich Messene, wo in gesondertem 'Kuretenhaus' alles lebendig geopfert wird (P. 4, 31, 6 beim Ilithyiatempel, vgl. 31, 5 ephesische Artemis).

4. Als 'Götter' sind die Kureten neben Nymphen und Satyrn genannt im hesiodischen Vers (Fr. 129): *Κουρῆτές τε θεοὶ, φιλοπαίγμονες ὀρχηστῆρες*, vgl. Paus. 3, 25, 2 *θεὸν τῶν καλουμένων Κουρήτων*, und die ebenerwähnte messenische Opfersitte. Die Deutung auf 'Donnergewölk' begründet Lauer Mythol. 188 f.

5. 'Dienende Geltung': den *προπόλοις θεῶν* und *ὑπουργοῖς* beigesellt (Strab. 466. 469).

7. 'Götterbezug' zu Rhea, allbekannt; ausserdem zu Hera (Steph. *Αἴδηψος*), Ilithyia (P. 4, 31, 7), Demeter (8, 37, 2), Hekate (Str. 472), Apoll (Tz. Lyc. 78. W. Tril. 193).

8. 'Mythisches': Apoll mit den Kureten P. 10, 31, 2.

§ 172. [1] Durch Name und Wesen mit den Kureten verwandt, unterliegen die **Korybanten** nichtsdestoweniger in den sie betreffenden Sagen einem grösseren Wechsel der Zahl sowohl [2] als auch der Abkunft: sie sollen von Kybele und Iasion, Athena und Helios, Apoll und Thalia oder Rhytia stammen, [3] offenbar nach Massgabe ihrer wechselnd aus Samothrake Rhodos Kleinasien und selbst aus Kreta bezeugten Oertlichkeit. [4] Als wehrhafter Priesterstand den Kureten gleich, und auch in Bewaffnung und Waffentanz ihnen entsprechend, [5] unterscheiden sie sich von denselben hauptsächlich durch ihren mehr orgiastischen Charakter, hervorgerufen durch die Verschiedenheit der asiatischen Göttermutter, welcher sie dienen, von der kretischen Rhea; [6] die Einwirkung der letzteren Göttin sowohl als auch Kretas ist ihnen nichtsdestoweniger durch ihr Verhältniss zum kretischen

Apollo bezeugt. [7] Sonstige mythische Züge werden von ihnen nicht leicht berichtet.

1. 'Korybanten': Strab. 10. 472. Welck. Tril. 162. 195. 254 f. Lob. Agl. 1139 ss. Lauer Myth. 388 ff. — Der 'Name' ist dem der Kureten ursprünglich gleich, vgl. *Κούρης Κύρας Κύρβας Κορύβας* (W. Tril. 191 f. 205).

'Zahl und Abkunft': *Φερεκύδης δ' ἐξ Ἀπόλλωνος καὶ Ῥυτίας Κύρβαντας ἐννέα, οἰκῆσαι δ' αὐτοὺς ἐν Σαμοθράκῃ*, heisst es bei Strabo 10. 472. Vgl. W. Tril. 160 ff.

3. 'Wohnsitze': ausser Phrygien, wo Korybas als Kybeles Sohn von Iasion (Diod. 5, 49) dem Attis gleichgeltend (§ 149, 3*c*) bekannt ist, und ausser der Gegend des troischen Ida (Strab. 473 *ἔστι δ' ἀοίκητα*. W. Tril. 162), sind Korybanten auch aus 'Samothrake' neunfach und in mystischer Geltung (Diod. 3, 55. 5, 49. W. Tril. 254) bezeugt; weniger oder gar nicht aus Kreta (Lob. 1141).

4. 'Bewaffnung' der Korybanten ist aus ihrem Waffentanz bekannt; ein speerbewaffneter Korybant war in Elis (P. 6, 25, 5) dargestellt.

§ 173. Anzureihn bleibt den Kureten und Korybanten das von Saon, d. i. dem Retter, stammende Geschlecht der *Saïer*, welche auf Samothrake dem Rettungseiland gleich Kureten und Korybanten den Schildtanz ausübten und hiedurch wie durch ihren Namen den Uebergang zu Roms *Saliern* bilden.

'Saïer', Samothrakes Bewohner (Strab. 10. 457): *ἀσπίδι μὲν Σαΐων τις ἀγάλλεται*, sagte Archilochos. Vgl. Klaus. Aen. 337 ff.

§ 174. [1] Haben wir nun durch die bisher verfolgte Erörterung die Götterwesen griechischer Urzeit in ihrer alleinigen oder gepaarten, aus Göttermutter und Weltgeist oder aus Göttertrabanten, selten aus Götterehe, gebildeten Persönlichkeit uns überschaulich gemacht, so vermochten wir dadurch doch nur deren äusserstes Bild zu gewinnen. [2] Macht Gnade und Naturfülle, Rettung Gewalt und Gleichgewicht sind zwar darin angedeutet; Wesen Fortdauer und Bürgschaft aber, das eigentliche Werk und Geheimniss der Weltordnung, lassen in den bisher erörterten mythologischen Personen nur sehr unvollkommen sich ahnden. [3] Dieses in die Darstellung der Gottheit einzuflechten war nothwendig der erste mythologische Process des religiösen Bewusstseins, welches zu solchem Ende in der Geburt eines Welterretters seine sicherste Bürgschaft, in den Symbolen von Phallus und Schlange einen entsprechenden sinnlichen Aus-

druck, [4] zunächst aber auch in den Gegensätzen von Göttergeburt und Göttertod das ideell gefasste Räthsel der Schöpfung erkannte. [5] Beim Hinblick auf die im Kreislauf des Jahrs bald ersterbende bald wieder erneute Natur erscheint die Fortdauer alles Bestehenden selbst für die Gottheit gefährdet; erst dass aus dem Schosse der Göttermutter ein, wenn nicht ewiger, doch mit Erneuung des Jahrs neu erstehender, Welterretter gedacht wird, vermag die Schöpfung zu sichern.

1. 'Rückblick': auf Gäa und Göttermutter (§ 135 ff.), Weltgeist und Welterretter (§ 155 ff. vgl. 175), Göttertrabanten (§ 160 ff.), Götterehe (§ 139, 2). Vgl. Paucker att. Palladion S. 116 ff.

§ 175. [1] Diese geheimnissvolle, gemeinhin auf Annahme jährlicher Wiederkehr beschränkte, Geburt eines Welterretters ist demnach das grösste, der späteren Welt, die in tieferer Betrachtungsweise ein Aergerniss daran nahm, aus patriarchalisch derber Naturanschauung überlieferte, Göttergeheimniss griechischer Urzeit. [2] Mit dem phallischen oder schlangengestalten Urelement zu der Ehe vermählt, aus welcher im Lauf jeden Jahres der neue Weltretter entsteht, [3] erschien im Zusammenhang jener Göttergeburt die *Göttermutter* als *Mutter* zugleich und als *Jungfrau,* bald ehelich ihrem Sohn, bald in Tochterehe mit ihrem Vater verknüpft: dies ist das *samothrakische* Mysterium von Brimo und Hermes, das italische von Bona Dea und Faunus, dem in hellenischer Milderung theils Heras Geschwisterehe mit Zeus theils auch die Erneuung Heras und selbst Athenens zur Wittwe und Jungfrau entspricht. [5] Nicht weniger als die Göttermutter, ward nun auch das *Götterkind* im Lauf jeden Jahres geboren verschwunden und wiedergeboren gedacht: weiblich gefasst als mütterliche Demeter und als ihr geraubte jungfräuliche Kora, männlich als neugeborner Iacchos, liegt dieser Wechsel des Götterkinds den Mysterien von *Eleusis* zu Grunde. [6] Eben so aber diente auch die Annahme *verbrüderter Göttermächte* des Universums, je nachdem dieses räumlich in doppelter, zeitlich in dreifacher Theilung erschien, eine derselben in Tod und Erneuung zu zeigen: es geschah dies im Mythos vom

Wechselleben der Dioskuren, [7] noch mehr aber, zu Versinnlichung des dreigetheilten Jahres und seiner Zerstörung, durch die Legende vom Brudermord des dritten *Kabiren*, die in der kretischen Sage vom Tode des Zeus oder Dionysos ihr unverkennbares Analogon und selbst in der attischen von der dritten Thauschwester Tod einen entsprechenden mythischen Ausdruck wahrnehmen lässt.

Die hier zusammengedrängten 'Mysterienlehren' von (1) des Welterretters Geburt und Tod, von (2) der Göttermutter Befruchtung durch Schlange oder Phallus, vom kosmischen Räthsel (3) der Mutter und Jungfrau in Einer Person (vgl. Ghd. Abh. Metroon Anm. 52) und dadurch beschönigter Tochterehe, finden zugleich mit den darauf beruhenden (4) thrakischen sowohl als (5) eleusinischen oder auf (6) Dioskuren und (7) Kabiren bezüglichen Mythen im Zusammenhang dieses ganzen Abschnitts ihre Belege, zugleich auch mit dem gegen die schiefe Auffassung von Voss und Lobeck entscheidenden Ergebniss, dass diese samt und sonders aus thrakischer Wurzel entsprossenen Mythen und Legenden zwar allerdings nicht rein hellenisch, wohl aber seit frühester Zeit in Griechenland eingedrungen und gehegt worden waren.

§ 176. Ausgehend von dieser ideellen Grundlage und von dem vorher einzeln erörterten Personal pelasgischen Götterwesens, wird es uns leicht sein dies Personal auch in der Auswahl verständlich zu machen, welche theils durch das samothrakisch-eleusinische (§ 177 f.), theils durch das lemnische (§ 179) Göttersystem ihm gegeben, und nach Zurückdrängung der älteren Kulte zum Rufe besonderer Heiligkeit, wie zur Grundlage späterer Mysterien, gediehen war.

§ 177. [1] Obenanstehend unter diesen pelasgischen Göttersystemen, seit dunkler Vorzeit und wegen Nachbarschaft oder Begriffsverwandtschaft selbst in der Benennung von Kabiren gemeinhin mit einbegriffen, ist das samothrakische, [2] dessen, wenn wir der Sage von Dardanos glauben dürfen, vielmehr im Dienste der Brudergötter und etwa der Pallas zu suchender Kern [3] aus andern Anlässen, vermuthlich aus der schon oben (§ 159, [7]) berührten Verschmelzung mehrerer Kulte, hinter dem Dienst einer speculativ ausgebildeten Göttermutter zurückstehen musste. [4] Der böotisch-thrakische Eros, das dodonische Götterpaar und

der lemnisch-thrakische Phallusgott Kadmilos scheinen in jenem vielbesuchten Schiffereiland durch Heiligung eines gemeinsamen Prädicats zur Gemeinschaft der Gottheiten Axio-kersos und Axio-kersa gelangt zu sein, [5] deren als 'Urtrieb, Bethauer und Bethauerin' wohlverständliche, mit Demeter Dionysos Kora oder auch mit Eros Helios Aphrodite gleichgesetzte, Namen [6] dem ithyphallischen Hermes genannt Kadmilos mehr oder weniger fest verknüpft, [7] und von den mannigfachsten Symbolen und Gebräuchen samothrakischer Göttervielheit — von Phallus Widder und Schlange, Schildern und Waffentanz, Blutsühne und scenischem Raub —, [8] zugleich mit Sagen wie Hermes Iasion Harmonia sie boten, begleitet waren.

1. 'Samothrakisches Göttersystem'. Hauptstellen bei Herodot 2, 51 ('kabirisch'); Mnaseas Schol. Ap. Rh. 1, 917; Strab. 10. 472; Plin. 36, 4, 7. Vgl. W. Tril. 237 ff. Lob. Agl. 1252 ss. M. Orch. 455. Proll. 147. Ghd. H. R. Stud. 1, 34 ff. 2, 207 ff. 249 ff. — 'Chronologisch' kann dies System bis in Homers Zeit verfolgt werden, dem Dardanos und Eetion (Il. 21, 40) nicht fremd sind, schwerlich jedoch über den Troerkrieg hinaus: M. Orch. 452. Kl. Aen. 333.

2. 'Dardanische Brudergötter'. D. Hal. 1, 68 (Arktinos: W. Tril. 236. vgl. Lob. 1203): *μεγάλοι θεοὶ οὓς Σαμόθρακες Ἑλλήνων μάλιστα ὀργιάζουσι.* Nämlich die Zwillinge (W. Tril. 122 ff.), obwohl Lobeck an Ceres und Libera oder (p. 1226) auch an Kybele denkt. Vgl. Lob. 1218 (samothr. Schiffahrtsgötter in Athen). 1229 ss. (Dioskuren). 1240 ss. (Penaten). — 'Pallas': Kl. Aen. 337.

4. 5. 'Axi-eros, Axio-kersos, Axio-kersa': von Mnaseas der diese Namen beibringt auf Demeter Dionysos und Kora (Schol. Ap. 1, 917. Lob. 1223 f.), von Plinius (36, 5, 25) dagegen, der [nach der bisherigen Lesart; bei Sillig fällt Phaethon weg] eine hochheilige samothrakische Dreizahl gleichfalls erwähnt, auf Venus Pothos und Phaethon, das ist auf Aphrodite Eros und Helios, gedeutet (vgl. Paus. 2, 4 extr. Korinth). Vereinigt ist diese doppelte Trias in der dreifachen Herme Chablais (Ghd. Bildwerke Tf. 41. H. R. Stud. 1, 45. 2, 261).

6. 'Kadmilos': zuweilen als vierte Gottheit hinzugefügt, laut Schol. Ap. Rh. (l. c. Vgl. Ghd. H. R. Stud. 2, 257 ff.). Varro L. L. 6, 88: 'Casmilus nominatur in Samothraces mysteriis dius quidam administer diis magnis'.

7. 'Samothrakische Symbole': Ghd. H. R. Stud. 2, 264.

§ 178. [1] In ihrer Vereinzelung klar und einfach, wurden eben jene Namen, theils durch Gleichsetzung mit verschiednen hellenischen Gottheiten, [2] theils als Glieder eines der Speculation dargebotenen Göttersystems vieldeutiger. Innerhalb des Systems nebeneinandergestellt riefen sie die Idee successiver Entwicke-

lung des Schöpfungsprocesses fast unwillkürlich hervor, [3] dergestalt dass aus der dort zusammengereihten Doppelgöttin eine tiefsnnige Unterscheidung der göttlichen Mutter und göttlichen Tochter, der im Sinn stätiger Naturkraft gedachten Demeter und der im Wechsel stets neu verjüngten Kora, verbunden mit einem heilbringenden Götterkind, für Samothrake zugleich und für Eleusis hervorging. [4] In der That wird die Uebereinstimmung der samothrakischen und der von Eleusis aus über die alte Welt verbreiteten Götterdreizahl Demeter Dionysos und Kora, trotz wechselnder Namen und mannigfach erweiterten Personals, durch altes Zeugniss sowohl als auch durch die offenbare Bedeutung der beiderlei Göttersysteme verbürgt, [5] und in ganz ähnlicher Art dienen selbst italische Kulte, namentlich, ausser dem eleusinischen von Ceres Liber und Libera, der Fortunendienst von Präneste, Alter und Verbreitung jenes der Göttermutter entsprossenen weltordnenden Götterpaars zu bezeugen.

4. 5. 'Samothrakisches und eleusinisches Götterpersonal' findet zugleich mit dem Personal verwandter italischer Kulte sich übersichtlich zusammengestellt in meiner 'Stammtafel pelasgischer Göttersysteme': Ghd. Prodr. S. 113 ff. H. R. Stud. 1, 34. Creuzer Symbolik 3, 154.

§ 179. [1] Das lemnische Göttersystem dem samothrakischen durch gleiche Benennung kabirischen Dienstes gleichgesetzt, im Wesentlichen aber von ihm verschieden zu finden, ist allerdings sehr auffallend, [2] erklärt sich jedoch durch den Umstand, dass auf der fortdauernd vulcanischen Insel Lemnos die Hochstellung schmiedender Göttertrabanten eine von ihnen umschaarte Göttermutter leicht in den Hintergrund treten liess. [3] Hochberühmt als Mittelpunkt des durch Lichterlöschung und Lichterneuung, strenge Busse und peinliche Reinigung, eindrücklichen neuntägigen lemnischen Festes, [4] sind jene schmiedenden Drillinge doch nur als bekannteste Glieder eines zugleich mit verschwisterten Nymphen an Hephästos und an eine Göttermutter als Eltern geknüpften Göttervereins zu betrachten. [5] Das samothrakische System ebenfalls als kabirisch benannt zu wissen, wird demnach theils durch den ganz gleichen Mittelpunkt bei-

der Systeme begreiflich, da dem lemnischen Götterpaar von Hephästos und Kabiro ein samothrakisches von Kersos und Kersa entspricht, [6] theils erklärt es sich durch die im samothrakischen System verdunkelte Geltung der oben erörterten Brudergottheiten, die als grosse bis nach Latium hinüberreichende 'samothrakische' Götter eine berühmte, obwohl im vorher erörterten samothrakischen System nicht offenbar einbegriffene, Verehrung genossen, [7] wie es denn, die Uebereinstimmung beider Kabirensysteme zu bestätigen, auch an sonstigen Gründen nicht fehlt.

1—7. Des 'lemnischen' Göttersystems Verhältniss znm samothrakischen ist im Gegensatz zu Welckers (Tril. 162) beide Systeme schlechthin trennender, auch von Lobeck und Klausen abgelehnter, Ansicht ausführlich erörtert in meinen H. R. Studien 2, 213 ff. 263 ff.

§ 180. [1] Bevor wir nun von der so entwirrten Dunkelheit dieser Mysterien, und von dem aus ältester Einheit vervielfachtem Personal vorhellenischen Götterwesens, zu den noch gehäufteren und verschlungneren Formen des späteren Polytheismus übergehn, ist noch ein Rückblick an seiner Stelle, die Zahlverhältnisse betreffend, unter denen die vorhellenische Welt bei ihren bildlosen Göttersteinen zu Göttersystemen der Mächte des Weltalls gelangte. [2] Einerseits aus *Paarung* der Göttermutter *mit einem* als Dämon oder Gemahl gefassten Weltheiland wundersamer Entstehung, [3] anderseits aus dem geschwisterlichen Verein weltbewegender Kräfte und Gegensätze, war eine doppelte oder auch *Dreizahl* von Göttermächten in eben der mannigfach wechselnden Weise bedingt, durch welche die göttliche Trias fast aller Religionen Mittelpunkt ist. [4] In den ältesten Kulten Griechenlands war diese Dreizahl theils durch den Verein eines göttlichen Ehepaars mit einer dritten Gestalt, die bald in höherer Potenz als Göttermutter (Axieros) bald in niederer als Götterkind (Kora) gedacht wird, [5] theils durch ein der obersten Gottheit dienstbares Paar gebildet, wie wir denn das samothrakische und eleusinische sowohl als auch das lemnische Göttersystem jenen drei Formen entsprechend gefunden haben, denen allen, durch Anwachs des Personals nur leicht verdunkelt, eine gött-

liche Dreizahl zu Grunde liegt. [6] Bald aber findet sich diese Dreizahl erweitert: die samothrakische Trias ist durch Hinzufügung des phallischen Kadmilos zur *Vierzahl*, [7] die lemnische durch Verdreifachung ihres Kabiren- und Nymphenpaars, so wie durch Auffassung der obersten Einheit als Paar, zur *Sieben-* oder *Achtzahl* in ähnlicher Weise gediehen wie auch aus phönicischem Götterwesen berichtet wird. [8] Nächstdem aber schlossen dem so geheiligten Zahlenverhältniss noch andere Göttervereine sich an, denen die Gemeinschaft elementarer Naturidee bereits fremd lag. Dieser letztere Fall ist in den wechselnden Göttermächten einer thebanischen Achtzahl nachweislich, die nichtsdestoweniger den Formen pelasgischer Göttereinheit beigezählt werden darf, [9] während die nun zu betrachtende *Zwölfzahl* ein ausschliessliches Merkmal des mehr ethisch und historisch als physisch und speculativ begründeten hellenischen Polytheismus ist.

2. 'Paarung' der Göttermutter mit dem Weltretter: Hermes-Kadmilos mit Axio-kersa oder Pallas (§ 177, 6. Ghd. Agathod. Anm. 71. 75, vgl. Dione und Agyieus Kl. Aen. 409. Tf. 2, 3).

3—5. 'Dreizahl': gebildet durch (*a*) Drillinge, in lemnischer Weise, oder (*b*) aus einem Ehepaar und einer als höhere (Axieros, samothrakisch) oder niedere (Kora, eleusinisch) Gottheit gedachten dritten Potenz oder durch (*c*) die Göttermutter mit einem dienenden Paar (Pallas und Dioskuren).

6. 'Vierzahl': durch Zutritt des Kadmilos, zur samothrakischen Dreizahl, oder durch Zutritt der Göttermutter zu dreifachen Kabiren (P. 9, 25, 5) oder Nymphen, wie solche lemnisch (§ 168, 2) oder telchinisch (Diod. 5, 55) mit Hera verbunden werden.

7. 'Sieben- und Achtzahl': lemnisch, aus zweierlei Drillingen und der Göttermutter gebildet (Strab. 10. 472. W. Tril. 161. 165. 213 ff. 243 ff. Mit irrigem Zusatz des Kadmilos bei Akusilaos Tril. 219 f. Ueber phönicische Analogien ebd. 243 ff.). — 'Thebanische Achtzahl': Aesch. Sept. c. Th. 130 ff. Ghd. im N. Rhein. Museum 2, 609 ff.

C. DER HELLENISCHE GÖTTERSTAAT.

§ 181. [1] Aus Elementen verschiedenster Abstammung fanden pelasgische achäische dorische, äolische und ionische, aber auch thrakische tyrrhenische dardanisch-teukrische, nebenher selbst umgedeutete Gottheiten assyrisch-persischen, phönicischen

oder nordasiatischen, weniger ägyptischen, Ursprungs in Griechenland sich zusammen. [2] Mild und gottesfürchtig, den Göttern nicht weniger als den Menschen gastlich, wies der hellenische Volkscharakter keine jener vom Ausland ihm überwiesenen Mächte so leicht zurück, sondern liess, selbst nachdem der Kreis gebotener Götter längst abgeschlossen war, in loser Anreihung neben den angestammten auch jene fremden bestehn. [3] Mit dieser aus der geschichtlichen Zeit wohlbekannten Empfänglichkeit aber darf noch ungleich mehr für die Entwickelungszeit des griechischen Götterglaubens und der ihm entsprechenden Sagenfülle ein durchgängiges Bestreben vorausgesetst werden, die durch Stammverknüpfung äusserlich gebotne und zum Theil auch äusserlich durch Austausch göttlicher Namen und Symbole vollführte Verknüpfung einander ursprünglich fremder Götterwesen zu einem innerlich und ideell verbundenen Göttersystem zu gestalten. [4] Diese Aufgabe, in späterer Zeit das hauptsächliche Ziel der Mysterien, fanden wir hie und da bereits in pelasgischen Göttersystemen versucht und gelöst; [5] bei grösserem Umfang und grösserer Schwierigkeit ward sie besonders der Vielzahl hellenischer Stammgottheiten durch deren Vereinigung in einen zusammengehörigen Götterstaat zugewandt, wie Homer ihn uns kennen lehrt.

1. 'Der griechischen Gottheiten Abstammung' hier in vorläufiger Uebersicht zu berühren, können als echt griechische, das heisst 'pelasgische achäische dorische ionische' Gottheiten Zeus und Apollo, Ge Dione Hera Demeter Pallas Hestia hier genannt werden; 'äolisch' ist der neleische Poseidon, als 'thrakisch, tyrrhenisch oder dardanisch-teukrisch' sind Ares Hermes und Dionysos, Artemis und Aphrodite zu betrachten. Unleugbare 'asiatische' Elemente sind hauptsächlich in diesen letztgedachten Göttinnen wahrzunehmen; spät eingedrungen sind die 'ägyptischen' Gottheiten, zu denen Ammon nicht schlechthin gerechnet werden darf.

§ 182. [1] Wie ein reges und intellectuelles Volksleben zu der Natürlichkeit patriarchalischer Urzeit, verhält dieser nach menschlicher Vorstellung ausgeschmückte homerische **Götterstaat** sich zu den aus Gegensätzen und Zahlverhältnissen der erschaffnen Natur, in gottesfürchtiger Scheu vor Bild und Namen, erwachsenen pelasgisch-thrakischen Göttersystemen. [2] Nicht bloss

die Zahl der dort gemeinsam verehrten Götterwesen wird im entwickelten Hellenismus überboten, [3] sondern es tritt auch statt allgemeiner Andeutung der weltbewegenden Götterkraft das allen Sängern des Epos geläufige, auf poetischer Anschauung aller Natur- und Lebensbilder beruhende, Volksbewusstsein einer durchgängigen Beseelung der physischen zugleich und der ethischen Welt durch zahlreich beiderseits waltende göttliche Wesen uns entgegen.

§ 183. [1] Diese durchgängige, auf über und unter dem Erdrund in allem Erschaffenen verbreitete, Göttlichkeit fand ihren sinnlichen Ausdruck in dem nach menschlicher Vorstellung menschenähnlich gedachten Personal der einzelnen Gottheiten, wegen dessen dichterischer Verkündung Homer und Hesiod als Schöpfer des griechischen Götterwesens betrachtet wurden. [2] Erst auf dem Grund dieser Sänger und der von ihnen abhängigen oder bereits vor ihnen bethätigten Sängerschulen stand der lebendige Glaube an ein vielgegliedertes Götterwalten im Reiche des Lichts, es stand für Himmel Erde und Meer eine dreifache Göttermacht, [3] ungleich häufiger aber für Tag- und Nachtseite des Weltgebäudes ein zwiefach gesonderter Herscherkreis *olympischer* und *chthonischer Gottheiten* fest, welche letzteren zwar, zu Homers Zeit vielleicht noch wenig entwickelt, in seiner heiteren Volksdichtung kaum berührt sind. [4] Endlich ward, wenigstens in der böotischen Sängerschule, auch gelehrt, dass der von Göttern befehligte Weltraum von Wesen einer niederen und abhängigen Göttlichkeit, *Dämonen* und Heroen, erfüllt sei.

1. 'Homer und Hesiod' (§ 134, 1). Herodot 2, 53: *οὗτοι δέ εἰσι οἱ ποιήσαντες θεογονίην Ἕλλησι, καὶ τοῖσι θεοῖσι τὰς ἐπωνυμίας δόντες, καὶ τιμάς τε καὶ τέχνας διελόντες, καὶ εἴδεα αὐτῶν σημήναντες.*

2. 'Dreitheilung des Weltalls': *τριχθὰ δὲ πάντα δέδασται* (Hom. Il. 15, 189. Preller Dem. 184. Zeus Poseidon und Hades), auch nach Aeschylos (Eum. 904. Cho. 585. Klausen Theol. Aesch. p. 28).

3. 'Olympische und chthonische' Gottheiten kommen hier dem Gegensatz der *ὕπατοι* und *χθόνιοι* bei Aesch. Ag. 89 gleich, wo ein andrer der *οὐράνιοι* und *ἀγοραῖοι* sich daran knüpft; ausserdem ist den Olympiern gegenüber der mythologische Gegensatz titanischer Naturmächte (Diod. 4, 15. Klaus. Th. Aesch. 14. Petersen Zwölfgöttersystem Anm. 18*) nie aufgegeben worden und

daher auch wol für den Beinamen Olympia (Ghd. Metroon A. 33) festzuhalten, den Ge Ilithyia Aphrodite (nach Schömann Cupid. p. 24 als himmlisch erhabene) tragen. — Die 'chthonischen Gottheiten' (Müller Eleus. § 26) liegen ausserhalb der homerischen Dichtung: als noch unentwickelt (Stuhr 2, 116) oder als unklar und dem Gedicht widerstrebend (Eckerm. 1, 277 ff.).

§ 184. [1] Ehe wir diese nach menschlicher Vorstellung gebildete Götterwelt im Einzelnen erörtern, haben wir, nach homerischer und hesiodischer Anleitung, zunächst die ihr verknüpfte Ansicht über physische sowohl als ethische Natur- und **Weltordnung** zu betrachten. [2] Nicht nur kommt in jener, wie von uns schon oben (§ 96) bemerkt ward, die mythische Vorstellung von dem bewohnten Erdrund, namentlich das vom Okeanos umflossne, vom Himmelsgewölbe das Atlas stützt überdeckte, im äussersten Osten von gottgefälligen Aethiopen bewohnte, im Westen von Töchtern der Nacht den Hesperiden begrenzte Erdenrund, der ätherische Götterberg Olymp oder Ida, und die im äussersten Westen jenseits des Okeanos erreichbare Unterwelt samt den elysischen Westgefilden in Rede; [3] sondern es ist auch die Betrachtungsweise aller im Himmelsraum erkannten Weltkörper und Welterscheinungen, die Vorstellung von Aether und Sonne, Mond und Sternen, Wolken und Luftbewegung als vorzüglichste Grundlage aller verschieden entwickelten und dargestellten Auffassung der griechischen Göttermächte hier voranzustellen. [4] Eine Erwägung der *ethischen* Weltordnung aber hat erstens des auf pelasgischer Mantik und Götterscheu wurzelnden Glaubens an ewige dem Zeus selbst gebietende Schicksalsmächte, dann aber auch der sittlichen Kraft zu gedenken, mit welcher Zeus, einerseits dem Schicksal gehorchend, andererseits, dem titanischen Uebermuth des Prometheus gegenüber, die Zügel der Weltherschaft festhält.

3. Diese 'Auffassung der Weltkörper' kann somit auch den füglichsten Eintheilungsgrund aller griechischen Götterwesen abgeben. In solchem Sinne theilt *Schwencks* Mythologie dieselben ein nach ihrem Bezug auf 1) Himmel Feuer Luft und Nacht, Sonne Mond Gestirne und Zeugung, oder auf 2) Wasser Erde Gewächsesegen, so dass mit 3) Personificationen Mährchen und Heroensagen die ganze Mythologie für erschöpft gilt. Specieller ist die in *Lauers* System (der gr. Myth. 152 ff.) befolgte Eintheilung in 1) Aethergötter, 2) Sonnengötter,

3) Mondgötter, und sofort der Götter für 4) Sterne, 5) Nacht und Tag, 6) Wolken, 7) Regenbogen und 8) Wind. Ein ähnliches, nur lieber den vier Elementen als ältestem und natürlichstem Eintheilungsgrund sich anschliessendes, Verfahren wird man denn auch hier weiter unten zum Ueberblick der niederen Gottheiten und zugleich zum Rückblick auf die grösseren angewandt finden, deren olympische Zwölfzahl zuvörderst eine selbständige und ungetrennte Behandlung zu erheischen schien.

4. 'Ethische Weltordnung': durch die Stellung des Zeus zum Schicksal bedingt (§ 201).

§ 185. [1] Ausgegangen vom Begriff göttlicher Naturmacht und von jenem mächtigen Naturgefühl das, Pelasgern sowohl als Achäern gemeinsam, auch der volksmässigen Dichtung Homers nicht fehlt, [2] erscheint die Persönlichkeit der olympischen Gottheiten nichtsdestoweniger, dem homerischen Uebergewicht ethischer Auffassung und dem dadurch bedingten Glauben an eine göttliche Weltordnung gemäss, mit lebendigem Antheil am Menschenleben [3] und selbst menschenähnlich. Betheiligt an menschlicher Gestalt, an der Verschiedenheit beider Geschlechter und aller damit verbundenen Menschenart, am Bedürfniss von Kost und Behausung, ja auch an Neigungen und Leidenschaften, an Liebe Hass Rachsucht, Tüke Neid und Bethörung der Menschheit, der andererseits der Götter Gunst durch Gold Herschaft Vermählung und selbst durch Unsterblichkeit bethätigt ward, [4] und der sie, fernwirkend oder durchs Götterbild oder, bis in die geschichtliche Zeit, dann und wann leibhaftig, durch Glanz oder sonstige Merkmale kenntlich, sich zeigen, [5] sind sie durch die mit höherer Leibes- und Geisteskraft verknüpfte Unvergänglichkeit ihres Daseins dem Menschengeschlechte zwar weit überlegen, treten auch, bald der Weltordnung folgend bald nur aus Laune, als dessen Gebieter auf, [6] vermögen jedoch weder bei Wunden und Hinfälligkeiten sterblicher Art, denen die Gottheit mit Einschluss sogar des Todes und darauf folgender Wiedergeburt unterliegt, noch selbst in der Vorstellung ihres gebietenden Götterstaats das Vorbild menschlicher Zustände zu verleugnen.

1. 'Naturgefühl' bei Pelasgern und Achäern: § 56, 2. 61, 4. Pr. Dem. 241 ff.

2. 'Göttliche Weltordnung': βουλὴ Διὸς Il. 1, 4. Ol. 8, 82. Nägelsb. 45 ff. So ist auch im Einzelnen der Götter, Glück und Unglück bestimmender, 'Antheil am Menschenleben', nach Homers (vgl. Solger 2, 694 ff. Nägelsb. 26 ff. 46 ff. Eckerm. 1, 350 ss. Burckhardt Mythol. § 57 ff.) und des Aeschylos (Klaus. Theol. 15 ss.) Anleitung leicht zu verfolgen.

3. 'Menschenähnlichkeit': Nägelsb. Homer. Theol. S. 13 ff. — In der Götter 'Verkehr mit den Menschen' (vgl. Limb. Brouwer 5, 152 ss. Nägelsb. 53 ff. Eckerm. 1, 276 f.) ist einerseits der Götter Gunst, nach homerischem Bericht (Nägelsb. 49 ff.) und in seiner idäischen Steigerung (§ 140, 6), anderseits aber auch die Leidenschaftlichkeit der homerischen Götter in Liebe Hass und Rachsucht (Näg. 34 f.), ihre dadurch bedingte bethörende (Näg. 66 ff.) Verführung zu böser That (Od. 23, 122. Näg. 31 ff. —, zu Meineid Il. 4, 67), und die durchs ganze Alterthum gehende Scheu vor der Götter Missgunst und Neid (φθονερὸν τὸ θεῖον Lange Verm. Schr. 238 f. Näg. 33 f.) hervorzuheben.

4. 'Epiphanie': Eckerm. 1, 276 ff. Im Perserkrieg wurden die eleusinischen Gottheiten als φάσματα erblickt (Herod. 8, 65).

5. 'Göttlichkeit' (Nägelsb. 18 ff.): insonderheit durch Allmacht und Allweisheit (Od. 4, 379. 468. 10, 306. 14, 444 ff.), durch leichtes Leben (ῥεῖα ζώοντες) und Schaffen (ῥεῖα μάλ' ὥστε θεός Il. 19, 444. Näg. 27. 38), durch Unsterblichkeit und ewige Jugend (ἀθάνατοι καὶ ἀγήραοι Il. 8, 539. Nägelsb. 38 ff.) bekundet.

6. 'Göttertod', unter Voraussetzung der Wiedergeburt nach periodischem Zeitmass, ist aus Sagen und Gebräuchen mannigfach und bis zu dem Satze nachweislich dass alle Götter ihren ἐνιαυτὸς für Hades haben (Bötticher Tektonik 2, 1, 166 f.); homerisch ist hievon wenigstens der Götter Empfänglichkeit für Schmerz und Wunden, Leiden und Knechtschaft (Il. 5, 381 ff. 886. Nägelsb. 29 f.) bezeugt.

§ 186. [1] Eine Darstellung dieses, der Götter oft scheinbar zweckloses Dasein im Zusammenhang höchster Weltordnung darstellenden, im Einzelnen aber durchaus menschlich gedachten, Götterstaats kann auf den Spuren homerischer und hesiodischer Dichtung weit hinaus über die bekannten zwölf Götter sich erstrecken; [2] sie kann anderseits dessen vielseitige Bezüge in den mancherlei Göttervereinen darlegen, in denen, oft bei beschränktester Zahl und Ausdehnung, die durch Göttersage und Götterverwandtschaft, durch menschliche Abstammung Geburt und Ehe, Erziehung Reise Jagd Kampfübung Krieg wie durch sonstige bis zum Tod reichende Lebensbezüge, dem Menschen volksmässig überwiesenen Gottheiten sich vereinigt fanden: [3] immer jedoch kehrt sie auf jene Götter-Zwölfzahl zurück, als auf

den gangbarsten Ausdruck des Götterlebens und auf die dem griechischen Bürger geläufigste allverständlichste Andachtsform, der es im Kreise so mannigfach entstammter und entwickelter Persönlichkeiten an den genügendsten Vorbildern und Gewalten fürs Reich der Natur wie des Geistes nie fehlen konnte. [3] Eine hieraus vielleicht zu entnehmende Rangordnung der Götter, etwa auch die Reihenfolge der hienächst folgenden Darstellung zu bestimmen, kann uns, selbst abgesehn von der dabei unvermeidlichen Willkür, zwar schon aus dem Grund nicht genehm sein, weil jede der griechischen Gottheiten, wenn auch nächstdem einseitiger aufgefasst, bei ihren ursprünglichen Verehrern für allgenügend galt; [4] dagegen sich über die Befugniss nicht streiten lässt die gesamte olympische Zwölfzahl als Inbegriff der vornehmsten hellenischen Gottheiten allem noch sonst uns vorliegenden griechischem Götterwesen voranzustellen.

1. 'Götterstaat' nach menschlichem Vorbild: Göttling im Hermes 29, 244 ff. Nägelsb. 71 ff. 95 ff. Preller in Panlys Encykl. 4, 612 f.

2. 'Göttervereine' und deren κοινοβωμία (Aesch. Suppl. 209. ib. Herm. Vgl. Klaus. Th. Aeschyl. 75 ss.) sind theils *a*) nach Götterverwandtschaft (im Olympion zu Athen P. 1, 18, 7; bacchische Ghd. Auserl. 1. S. 106 ff.), theils *b*) nach Abstammung und Geburt (πάτριοι, γενέθλιοι, Genitales, vgl. Bentl. zu Hor. Carm. saecul. 16), oder nach ihrem praktischen Bezug auf *c*) Ehe (γαμήλιοι, Ghd. Auserl. 1. S. 76 ff.), *d*) Wettkampf (ἐναγώνιοι, Ghd. Auserl. 1. S. 55 ff.), *e*) Reisen (Hesych. πομπέων δαιμόνων, M. Dor. 2, 344) oder sonstige Lebensanlässe zu betrachten.

§ 187. [1] Das höhere oder geringere Alter jener Zwölfzahl kommt, deren Voranstellung zu rechtfertigen, hiebei nur wenig in Anschlag. [2] Allerdings dürfen die mythischen Zeugnisse, die schon aus Deukalions Herakles' Agamemnons Zeit dafür eingelegt werden können, [3] durch den mannigfach nachweislichen und bedingten Mangel eines festen Götterpersonals, [4] durch seltne Anwendung im Kultus [5] und durch den Umstand verdächtigt werden, dass auch Hesiod und Homer die Götterzwölfzahl nur annäherungs- und versuchsweise kennen. [6] Götterkämpfe von je sechs Personen, und Kultusverbände aus acht- und vierfachem Personal zusammengesetzt, [7] geben vielmehr unzweideutig die

lose, durch Ortsgottheiten wie späterhin selbst durch Künstlerlaune bedingte Zusammenfügung jener in wechselnder Auswahl geheiligten Zwölfzahl uns kund. [8] Ihre im geschichtlichen Hellas allerdings durchgängige Geltung mochte diese Zwölfzahl bei ihrem mehr politischen als religiösen Gewicht nach Vorgang des achäischen Volksstamms hauptsächlich dem Ansehn der Amphiktyonen verdanken, und in der vorherschend gebliebenen Form durch das athenische Heiligthum wie durch das Gruppirungssystem der attischen Kunst behauptet haben. [9] In dieser vorherschenden Form, der man nach langem Gebrauch leicht auch eine ethische Vollständigkeit abgewann, sind Zeus mit Hera, Poseidon mit Demeter, Hermes mit Hestia, Hephästos mit Pallas, ferner Apollo mit Artemis, Ares mit Aphrodite gepaart zu denken, [10] während durch die zwölf Götteraltäre Olympias auch Kronos und Rhea zugleich mit dem Flussgott Alpheios gefeiert wurden.

1. Ueber die 'Zwölfzahl der Götter': Böttiger Kunstmyth. 2, 53. Lobeck Progr. de duodecim diis. Regiom. 18$\frac{3}{3}\frac{3}{4}$. Ghd. Ueber die zwölf Götter Griechenlands (Berl. Akad. 1840 4. Vgl. Schwenck A. Lit. Ztg. 1844 no. 140). Preller in d. Verhandlungen der Philol. Versammlung 1846 S. 48 ff. K. F. Hermann Gtesd. Alterth. § 6, 7. Petersen das Zwölfgöttersystem der Griechen und Römer I. Hamb. 1853. 4.

2. 'Mythische Zeugnisse': für *a*) Deukalion (P. 1, 18, 7. Schol. Ap. 3, 1086. Hellanic. fr. 27. Petersen Anm. 48), *b*) Agamemnon, nach Strab. 13, 1. 605 (Lekton), und *c*) Herakles Pind. Ol. 5, 10. 11, 49 (Schol. 10, 59). Apd. 2, 7, 2 (Olympia). Das *d*) Dodekatheon zu Hieron ward auf die Argonauten (Ap. Rh. 2, 531. Diod. 4, 49. M. Orch. 289, 3. Lob. Progr. not. 3), wenn nicht auf Phrixos (Timosthenes Schol. Ap. l. c. Petersen Anm. 46 —, auf die Argonauten dagegen der Dienst des Poseidon!), zurückgeführt. Vgl. *e*) der zwölf Götter erstes Urtheil im Areopagus (Apd. 3, 14, 2. Dem. Aristocr. 641).

3. Wechselndes Personal: ausser *a*) der attischen in Rom befolgten Auswahl (Anm. 9) ist *b*) eine thebanische Zwölfzahl, der dortigen Achtzahl (§ 180, 7) verknüpft, eigenthümlich vorauszusetzen. Andre Formen sind durch Einflechtung von Ortsgottheiten, zu *c*) Olympia von Kronos Rhea Alpheios (Anm. 10. Bei Theokrit 26, 5 von zwölf Altären drei für Semele und drei für Dionysos), durch *d*) Einflechtung des Herakles, auf dem kapitolinischen Tempelbrunnen (Ghd. Zwölf G. 2, 1. M. Denkm. 2, 197) und auf der Schale des Sosias (M. Handb. 143, 3. Ghd. Trinkschalen Taf. 6. 7. Abh. Zwölf G. Taf. 1), oder auch *e*) der kapitolinischen Gottheiten (Ghd. Zwölf G. Taf. 4, 3. 4) entstanden.

4. 'Kultus' *a*) zu Hieron, an der Grenze Europas und Asiens durch die Argonauten gegründet (Anm. 2 *d*); *b*) δωδεκάθεον zu Olympia (zwölf Altäre von Herakles gegründet Apd. 2, 7, 2. Schol. P. Ol. 10, 59), *c*) zu Athen (Altar auf dem Markt P. 1, 3, 3 —, seit Kekrops Apd. 3, 14, 2 oder Solon (Inschr.) oder Pisistratos Thuc. 6, 54 —, die Meilenzählung von dort beginnend Herod. 2, 7 C. I. no. 12. 525 —, Opfer Herod. 6, 108. Vgl. Hesych. Ἀγορὰ θεῶν. Petersen Zwölf G. Anm. 5. 35. 65. — Sonstiger *d*) unter andern zu Thelpusa (P. 8, 25, 3), auch zu Xanthos (C. I. no. 4268).

5. 'Epischer Vorgang' kämpfender sechs gegen andre sechs Gottheiten (Il. 21, 385 ff.); bei Hesiod die drei Söhne und drei Töchter des Kronos (Theog. 453 ff.). — 'Zwölf Götter' nennt zuerst Pindar Ol. 11, 49. — Einer Zwölfzahl aus acht und vier Personen zusammengesetzt ward kurz vorher (3 *b*) gedacht.

7. 'Ortsgottheiten und Künstlerlaune': 3 *a*-*d* und 3 *e*.

8. 'Ursprung': achäisch (Ἀχαιῶν λιμὴν Strab. 13, 3. 623 (bei Myrina); Mitwirkung der Amphiktyonen (Schwenck a. O. Eckerm. Myth. 1, 234 f.)?

9. Als 'attisch' können nach Autorität gangbarer Kunstwerke (M. Denkm. 1, 43 ff. Ghd. Zwölf G. Taf. 2) dieselben zwölf Gottheiten bezeichnet werden, die in den Scholien zu Ap. Rhod. 2, 531 bei Erwähnung des Dodekatheon der Argonauten sich finden, nämlich Ζεὺς Ἥρα, Ποσειδῶν Δημήτηρ, Ἀπόλλων Ἄρτεμις, Ἄρης Ἀφροδίτη, Ἑρμῆς Ἀθηνᾶ, Ἥφαιστος Ἑστία. (Diese letztere mit Athena auf den Kunstwerken wechselnd). Dieselben zwölf finden sich metrisch vorgetragen in den Versen des Ennius: 'Juno Vesta Minerva Ceres Diana Venus Mars Mercurius Jovi Neptunus Vulcanus Apollo' (vgl. Liv. 22, 10). Eine 'ethische Vollständigkeit' dieser Zwölfzahl wird behauptet bei Eckermann Myth. 2, 74.

10. 'Olympia': Ἡρακλῆς τὸ δωδεκάθεον κτίσας Κρόνιον λόφον ὠνόμασεν (Schol. P. Ol. 11, 61 vgl. Apd. 2, 7, 2). Nach Herodor ebd. waren dort auf sechs Doppelaltären Zeus und Poseidon, Hermes und Apoll, Artemis und Alpheios, Hera und Pallas, die Chariten mit Dionysos, endlich Kronos und Rhea dargestellt; abweichend ist der Bericht bei Paus. 5, 14, 5.

§ 188. [1] Jener üblichsten Paarung und Reihenfolge der zwölf olympischen Gottheiten wird unsre nachfolgende Erörterung derselben im Ganzen entsprechen, nur dass es für uns zweckmässiger bleibt nächst Poseidon die Pallas, die Demeter aber am Schluss der olympischen Götterreihe, zugleich als Anfang der chthonischen zu behandeln. [2] Den einzelnen Gottheiten dieser zwiefachen Reihe grosser Gottheiten der Ober- und Unterwelt werden, nach ihrer physischen oder ethischen Bedeutung geordnet, die Gottheiten niederer Geltung zugleich mit der Schaar der Dämonen und Heroen nachfolgen müssen, [3] und zwar wird,

um dieses vielzählige Personal der griechischen Mythologie in planmässiger Einheit kennen zu lernen, der Regel nach eine Analyse ihrer Persönlichkeit nach den Gesichtspunkten ihres Namens Stammes und Kultusortes, ihres Wesens wie ihres symbolischen und fleischlichen Ausdrucks, ihrer Feste und Gebräuche, ihrer Verwandtschaft mit sonstigen Götterwesen, endlich ihres mythischen Sagenkreises durchgängig zu verfolgen sein. [4] Dieses vorausgesetzt gehen wir denn zur Betrachtung der einzelnen olympischen Gottheiten über und fangen nach altem Brauche mit Zeus an.

3. Die hier aufgestellten 'Gesichtspunkte', bezüglich auf *a*) Namen und ungefähre Herkunft, *b*) Heimath Volksstamm und Kultusort, *c*) Wesen, *d*) Symbol und Darstellung, *e*) Kultusgebräuche und Feste, *f*) Wechselbezug zu andern Gottheiten, endlich auf *g*) mythische Entwickelung, sind soviel als möglich in gleichmässigen Ordnung für jede einzelne mythische Person von uns durchgeführt worden —, dieses mit offenbarem Vortheil für übersichtliche Vollständigkeit, wogegen die, zumal für Genealogie (*a* und *g*) Kultusorte (*b*) Ritual (*e*) und göttlichen Wechselbezug (*f*), nicht immer vermeidlich gewesenen Wiederholungen nur wenig in Anschlag kommen.

4. 'Anfang mit Zeus': *ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα*, mit Gedichtanfängen des Kallimachos (Call. Jov. 1) und Aratos (1—15) zu reden.

ZWEITES BUCH.
DIE GRIECHISCHEN GOTTHEITEN.
A. OLYMPISCHE.
1. ZEUS.

§ 189. [1] Zeus, auch Juppiter Jovis Tinia genannt, dessen Name in wechselndem uraltem Sprachlaut den vorzugsweise so genannten Gott, insonderheit des Himmels, bezeichnet, wie er denn auch nicht nur des Kronos Sohn, sondern auch Uranos' oder des Aethers Sprössling heisst, [2] hat seinen eigensten und ursprünglichsten Dienst in den Ursitzen pelasgischer [3] und eben daher entstammter hellenischer Religion, von wo aus hauptsächlich achäische, aber auch dorische Stämme ihn allerorts weiter verbreiteten, während sonst Ioner und Aeoler desgleichen ihn anerkannten, [4] und selbst asiatische Dardaner in Zeus ihren Stamm- und Hausgott verehrten. [5] Obenan unter jenen Ursitzen stehn für den Zeusdienst in Griechenlands Norden Dodona, im Süden Kretas Arkadiens und Latiums Bergesgipfel.

1. Ueber 'Zeus' handeln ausführlich: Böttiger Kunstm. 1, 299 ff. 2, 3-210. Creuzer Symb. 3, 72 ff. Schwenck Andeut. 48 ff. 194 ff. Myth. 1, 12 ff. Eckermann Myth. 2, 26 ff. Stuhr Gesch. d. Relig. 2, 268 ff. Preller in Paulys Encykl. 4, 588 ff. Braun Gr. Myth. § 352 ff. Lauer Myth. 172 ff. B. Matthiä Jupiter (Allg. Encykl. 2, 29 S. 172 ff.), in ausländischen Werken Eméric David Jupiter. II. Paris 1835. Limburg-Brouwer 5, 175 ff. Lenormant N. Gal. myth. p. 18 ss. pl. 4. 5. Guigniaut 2, 1256 ss.

2. Der 'Name' Zeus wird bald griechisch, als Ζὰν Ζηνὸς (etr. Tinia) mit ζῆν leben oder ζέω sieden (Hesych. ζητήρ), oder ansprechender als Δὶς (Διός) und Δεύς mit deus Gott in Verbindung gebracht (Matthiä a. O. 172), bald als polyglottisch begründeter Ausdruck der Göttlichkeit (sskr. dêvas) oder des Himmels (sskr. ziu, vgl. Ju-piter: Kuhn in Haupts Ztschr. 2, 251 ff. zu Grimm D. Myth. 175 ff.) gefasst. — Von dreifacher 'Abkunft' des Zeus wussten Ciceros Mythologen (N. D. 3, 21 p. 584), die ausser dem kretischen Kronossohn (§ 109 f.) einen zwiefachen arkadischen Zeus, des Aethers oder des Coelus (Uranos) Sohn, kennen.

2. 'Pelasgisch'. *Ζεῦ ἄνα, Δωδωναῖε, Πελασγικέ, αἰθέρι ναίων*, betet Achill Il. 16, 233; pelasgisch ist auch der achäische Zeus Lykaios und der attische Hypatos (§ 193, 3) —, pelasgisch vielleicht auch mancher mit dem Stamm Hella (§ 190, 2) verwandte Beiname —, dagegen von einem thrakischen (§ 192, 8 *a*) Zeus nicht leicht geredet wird.

3. 'Hellenisch': *Ἑλλήνιος*, später (M. Aegin. 19) *Πανελλήνιος*, heisst Zeus als dodonischer (Dodone hiess *Ἑλλά* § 190, 2) und achäischer (M. Dor. 1, 251. 395) Stammgott. 'Achäisch' ist er auch als Aktäos Aristäos Olympios Nemeios, wie auch als Bundesgott des spätern Achaja, 'dorisch' als Patroos der Herakliden (Apollod. 2, 8, 4); 'ionisch' ward Zeus als *πατρῷος* zugleich mit Apollo *πατρῷος* zu Athen verehrt, dagegen bei asiatischen Ioniern nicht minder als bei neleischen Aeolern Poseidon vor Zeus bevorzugt war (vgl. jedoch *Ζεὺς Ἐλευσίνιος παρὰ Ἴωσιν* Hesych.).

4. 'Dardanischer' Zeus des Priamos, dreiäugig: P. 2, 24, 5 (§ 196, 1).

§ 190. [1] Das epirotische Dodona, ein auf Gottesspende gedeuteter, als ältestes Heiligthum der Pelasger berühmter und auch noch andern Pelasgersitzen gleichnamiger, [2] zugleich aber auch als hellenischer Ursitz Hellopiens Hella benannter Ort, [3] war in der quellreichen Schlucht tomarischen Waldgebirges dem Zeus gewidmet. [4] Dort wo der prophetische Erdgott, mit Ge-Dione allmählich verbunden, ein Nährer durch triefendes Nass und Erretter aus Wassersnöthen, ein höchster Beschützer zugleich für Wohnung und Herd, [5] bei rauschender Eiche und murmelndem Quell, doch auch umgeben von Säulen mit Feuerkesseln und schallenden Becken, durch fernher geflogene Tauben oder durch ihnen gleichnamige Nymphen und Priesterinnen, durch Peleiaden, seine Orakel gab, [6] waren von Alters her barfüssige Priester uralten Hellenennamens, die Sellen, zu gleichem Dienste des Gottes bereit, dem ausser unblutigen Opfern frühzeitig auch Stiere fielen. [7] Ihr anfangs nur im Stamme des Eichbaums oder in andern Symbolen vorausgesetzter dodonischer Zeus pflegt bei vermenschlichter Bildung stets in reifer Männlichkeit zu erscheinen, und gibt der Wahrscheinlichkeit Raum, dass Sagen vom neugebornen und auferzogenen Zeus hier nicht ursprünglich waren. [8] Seiner wol auch nicht ursprünglichen Paarung mit einer nie höher als er geachteten Dione schliessen die heiligen Götterehen achäischer Sage, [9] seiner Geltung als Regen- und Gipfel-

gott die Fluthsagen des Naïos und die Zeussagen des Aeakidengeschlechts in selbständiger Würde sich an, [10] woneben ägyptisch-libysche Ableitungssagen seines dodonischen Heiligthums zurücktreten müssen.

1. Ueber 'Dodona' Homer. Od. 19, 296. Il. 16, 233 (Schol.). Hesiod. fr. 80. Soph. Trach. 1166 ff. Herod. 2, 56. Strab. 7, 7. 327 ss. Steph. v. *Δωδώνη*, wo als Namensformen *Δωδών*, *Δωδώ* und auch *Βωδώνη* (vgl. ebd. v. *Βωδ.*) in Rede kommen. *Δωδωναῖος* hiess Zeus, angeblich *ὅτι δίδωσιν ἡμῖν τὰ ἀγαθά* (Steph. *Δωδ.*). Vgl. Cr. Symb. 3, 175 ff. Richter v. Dodonaeus (Allg. Encykl. 1, 26, 264 ff.). Schwenck Myth. 1, 12 ff. Stuhr 2, 29 ff. Zinzow de historiae gr. primordiis (Berol. 1843) p. 11 ss. Lauer Myth. 175 ff. — Die 'Pelasger' Dodonas sind Thesproter (späterhin Molosser) und Chaoner (*Χαόνιος Ζεύς* Steph.); gleichen Stamms und benachbart sind die Perrhäber (Il. 2, 750), deren (Steph. *Βωδ.*) Bodona (von Ritter Vorhalle 394 ff. zur Combination mit Butaden und Buddha verwandt, vgl. Cr. 3, 81) nur als thessalische (Anm. 2) Variante des Namens Bodona erscheint.

2. 'Hellenisch'. Die Landschaft hiess Hellopia (Hesiod), die Bewohner *Ἑλλοί* (Philostr. 2, 33 not.), der Ort auch Hella (Hesych.); auch sollte der dodonischen Eiche Entdecker Hellos (Philostr. 2, 33 *Ἑλλὸς ὁ δρυτόμος*) geheissen haben, und mancher ähnlich lautende Beiname des Zeus (*Ἐλωὸς* Hesych. M. Dor. 1, 308, vgl. *Ἐλιεὺς* und auch *Ἔρρος* ebd., samt den kyprischen ebd. des *Ἐλαιοῦς* und *Εἰλήτιος* § 197, 5) weist eben dahin. — Neue Zueignung erfolgte durch die Deukalionssage (Schol. Il. 16, 233), sogar mit Annahme einer von Thessalien aus (durch Thessalos Hyg. 225, von Skotussa her laut Suidas bei Strabo 329. fr. 1) erfolgten Gründung, deren Ansprüche auch in den Namen Bodone (Anm. 1) und Phegos (wo Zeus *Φηγωναῖος*, Steph. *Δωδ.*) sich geltend machten. Vgl. Guigniaut 2, 1265.

3. 'Quellreiches Waldgebirg' Tomaros (Strab. Hesych. Zinzow l. c. 15 s.), wo Acheron und Kokytos flossen (P. 1, 17, 5. 9, 30, 3. Plin. 4, 1) und auch dem Acheloos geopfert ward (C. I. 2908, vgl. Schol. Il. 21, 194).

4. 'Wesen' des Zeus: gewesen, nicht erst geworden laut dem Gebete der Peleiaden (P. 10, 12, 5. § 134, 4); Ge-Dione (§ 134, 4) ward erst allmählich (§ 139, 1), und zwar mehr geistig (Stuhr 2, 41 ff.) als ehelich, ihm beigesellt. — 'Nährer durch Nass' ist er als *Νάϊος* (Steph. *Δωδώνη*. Bekker 1, 283. Fest *Νᾶα* C. I. 2968. Vgl. Jahn Arch. Ztg. 6, 303), 'Retter' aus Wassersnöthen laut deukalionischer oder sonstiger (Perirroos der Aeolide: Bekker u. Jahn ll. cc.) Fluthsage.

5. 'Symbole und Orakel': die Eiche wird als *Τομαριὰς* (Orph. Arg. 268), der Quell als *ἀναπαυόμενος*, dann und wann stockend (Plin. 2, 106), die Zurüstung der Schallbecken als mit Feuerkesseln zugleich auf zwei Säulen gestellt (Steph. *Δωδ.* Müller Amalthea 1, 133 ff.; auch Tympana, meinte Zoega obel. 235; die peitschende Knabengestalt aus Anathem der Korkyräer, *Κερκυραίων*

μάστιξ, Strab. 7 extr. fr. 1), näher bezeichnet. Ueber die ganze Orakelsitte vgl. Philostr. 2, 33 und die Monographien von Fr. Cordes (Groning. 1826), Arneth (über das Taubenorakel zu Dodona. Wien 1840. 4), Lasaulx (desgl. Würzburg 1841. 4), auch Wachsmuth hell. Alt. 2, 2, 261 f. Jacobi Wörterb. 892. Lauer 175 ff.

6. 'Priesterliches': *Σελλοὶ ἀνιπτόποδες χαμαιεῦναι* Il. 16, 235. Soph. Tr. 1166. Call. Del. 286 (not.) —, auch *τομοῦροι* genannt wie man statt *θέμιστες* Od. 16, 303 lesen wollte (Strab. 328). Bei Max. Tyr. 14, 1 wird gelehrt dass zu Delphi die Frauen, zu Dodona die Männer orakeln; vorherschend jedoch wird dies Amt den 'Peleiaden' beigelegt, seit Promeneia Timarete und Nikandre (Herod. 2, 55) zuerst in Dodona sich gründeten. Strabo (7 extr. p. 329) sagt: *κατ' ἀρχὰς μὲν οὖν ἄνδρες ἦσαν οἱ προφητεύοντες, καὶ τοῦτ' ἴσως καὶ ὁ ποιητὴς ἐμφαίνει . . ὕστερον δ' ἀπεδείχθησαν τρεῖς γραῖαι, ἐπειδὴ καὶ σύνναος τῷ Διὶ προσαπεδείχθη* (Anm. 4) *ἡ Διώνη*. — Den 'Opferdienst' beschreibt Philostratus (2, 33), auch mit Erwähnung blutiger Opfer: Widderopfer konnten nicht fehlen; auf Rindsopfer, wie sie im Orakel bei Demosth. in Mid. p. 531 für Zeus und auch für Dione geheischt werden (vgl. Cr. 4, 282), kann auch der Stier als Münztypus von Epirus sich beziehn.

7. 'Bildung' des dodonischen Zeus (ausser dem Eichbaum konnten auch die beiden Säulen zu Andeutung des Gottes gereichen): neben Dione aus den Münzen von Epirus bekannt; triefender, als Regengott, denkt ihn sich Braun (Marmorw. 1, 4. Jahn Arch. Ztg. 6, 303). — Als 'Kind' ist Zeus aus Dodona nirgend vorausgesetzt (auch des thrakischen Musäos Erwähnung, Zinzow p. 26, gilt dem kretischen Zeus); vielmehr wird in Bezug auf die dodonischen Nymphen nur erzählt, dass Zeus ihnen den Dionysos zur Pflege gab (Schol. Il. 18, 486. Hyg. astr. 2, 21. Auch bei Hyg. Fab. 182 ist, richtig interpungirt, nichts dagegen).

10. 'Aegyptische Ableitung' der von Theben aus zur Orakelgründung ausgeflogenen Tauben, deren eine nach Libyen zum Ammonion, die andere nach Dodona flog: Herod. 2, 55 ss.

§ 191. [1] Von andern Zeusdiensten und Zeusgestalten ward *Ammon*, der aus Elis Theben und Kreta nicht minder als aus Kyrene und Libyen bezeugte Widdergott, dem dodonischen Zeus zugleich mit der eben berührten libyschen Ableitung schon im Alterthum gleichgesetzt; [2] auch geben fast alle nordgriechische Zeusdienste durch ihren überwiegend tellurischen Charakter ein gleiches Verhältniss ohne Schwierigkeit kund. [3] Sonstige Hinweisungen auf den dodonischen Ursitz sind für den lykäischen Zeus Arkadiens durch nordgriechische Analogieen im Wolfssymbol und anderen Spuren gegeben, [4] wie denn auch aus ähnlichen Gründen Dodonas Dione als Urbild für Rhea und Hestia, für

Themis Europa und Io gefasst worden ist; [5] dagegen eine ähnliche Vergleichung des Zeus von Dodona mit dem gleichbenannten arkadischen und kretischen höchsten Gott, ihrer wesentlichen Uebereinstimmung ungeachtet, [6] durch die als gebornem und auferzogenem Gott hier ihm beigelegten Bezüge zu einer für älter als er erachteten Göttermutter erschwert wird.

1. 'Zeus Ammon': Herod. 2, 55 ss. Sil. 3, 667 ff. Diod. 1, 13. 3, 71. P. Enc. 1, 407 ff. 4, 605. Auch thrakisch nach § 192, 8 a. — Vgl. 198, 7.

3. Den 'arkadischen Lykäos' begleiten Ortsnamen die auch in Epirus sich finden (Acheloos P. 8, 38, 7 vgl. als epirotische Namen Lykostomo, Lykursi, Zinzow p. 31 s.), und das molossische Menschenopfer O. Met. 1, 226; auch die dodonischen zwei Säulen winderholen sich auf dem Lykaion.

4. 'Dione' als Urbild für Rhea und Hestia, Themis Europa und Io zu fassen, nach Zinzow l. c. 19 ss.

§ 192. [1] Jenem berühmtesten Zeusdienst pelasgischer Urzeit reihen wir nun die übrigen nordgriechischen Zeusdienste, eines dem Gott von Dodona fast durchgängig entsprechenden Charakters, hienächst an. Es wiederholt sich, mannigfaltig erneut, derselbe dodonische Nährgott mit Stier- oder Widdersymbol im Fluthbefreier Peloros des Tempethals, [2] im Ufergott Aktäos, der widderumhüllte Festzügler vom Gipfel des Pelion aus durch Regen und frische Winde erhörte, [3] im Nährgott Trophonios von Lebadea, [4] im gefrässigen aber durch Widdersühne besänftigten Laphystios von Orchomenos, [5] im Widderzeus Ammon des als Geburtsort des Zeus betrachteten ogygischen Thebens, [6] im hochzeitlich gefeierten Zeus alalkomenischer platäischer und euböischer Feste, [7] woneben sonstige thessalische und böotische, euböische lokrische und phokische, [8] oder auch thrakische makedonische ätolische akarnanische Zeusdienste [9] eben so sehr als die in Griechenlands Norden nur selten bezeugte Geburtssage des Zeus in den Hintergrund treten.

1. 'Zeus Peloros' zu Tempe: agrarisches Fest der Pelorien zu Erinnerung vormaligen gewaltsamen Durchbruchs dieses Gebirgsthals; allgemeine Gastlichkeit, nach Art der Saturnalien auch für Sklaven, war begründet durch einen dort einst bei Pelasgos erschienenen Peloros (Athen 14. 639 E. Pr. P. Enc. 4, 591 f.).

2. 'Zeus Aktäos', lieber von ἀκτή Ufer als von ἀκτή Korn (an ἀκτὴν

Strahl denkt Lauer 198. 203) abzuleiten, auch *ἰκμαῖος* genannt und aus Keos als Aristäos bekannt, ward auf dem Pelion zur Zeit des Siriusaufgangs durch einen in Widderfellen begangnen Festzug aufs Gebirg gefeiert, dem kühle Etesien und erfrischende Regengüsse folgten (Dicaearch fr. de Pelio p. 29. M. Orch. 248 f. 349. Eckerm. Myth. 2, 30).

3. 'Trophonios' (*τρέφω*) zu Lebadea als Zeus (Strab. 9. 414. Liv. 45, 27), aber auch als Hermes und auch als Heros des Landes gefasst (Paus. 9, 39, 3. M. Orch. 154. Ghd. Prodr. 80 f. Pfka. Berl. Akad. 1848. Lauer 167. 206); eben dort heisst Zeus auch *βασιλεύς* (auch dies in agrarischem Sinne, meint Lauer 206) und *ὑέτιος*.

4. 'Zeus Laphystios' zu Orchomenos, ein verzehrender (*λαφύσσω*), das nährende Erdnass aufsaugender (Lauer 219), Opfer zugleich samt Flucht (Zeus *φύξιος* M. Orch. 164) und Blutschuld heischender, das Königsgeschlecht des Athamas und des Phrixos heimsuchender, die Sage vom goldnen Widdervliess (Apollod. 1, 9, 1) begründender Gott vgl. Herodot. 7, 197 cf. 173. Müller Orch. 161 ff. und unten die Argonautensage.

5. 'Zeus Ammon' zu Theben (P. 9, 16, 1); nach Dodona scheint auch der gleichfalls thebische Zeus *Elieus* (Hesych. *Ἐλ.*) zurückzuweisen. — Thebischer 'Geburtssage' des Zeus galt die späte Inschrift: *αἵδ' εἰσὶν Μακάρων νῆσοι, τόθι περ τὸν ἄριστον Ζῆνα θεῶν βασιλῆα Ῥέη τέκε τῷδ' ἐνὶ χώρῳ* (Tz. Lyc. 1198. Höck 1, 173. Kl. Aen. 1143 f.).

6. 'Ehefeste' von Zeus und Hera (§ 203, 2): in Böotien zu Alalkomenä und Platää, in Euböa auf Berg Ocha und zu Karystos.

7. Aus *a*) 'Thessalien' sind ausserdem der Zeus *Hetaireios* zu Magnesia (von wo Jason auszog, Bundesfest der Hetäridien) und Zeus *Elakateus* (ein von der Spindel *ἠλακάτη* benannter Schicksalsgott) —, aus *b*) 'Böotien' Zeus *Καραιός* (Hesych.) oder *Κάριος* (Phot. thessalisch und böotisch, vgl. unten Apollo *Karneios*), Zeus *Askräos* der helikonische (Hes. theog. 4) Eichengott (*ἄσκρη*) von Askra, Zeus *Saotes*, der einen Drachen zu sühnen Jünglingsopfer gebot, zu Thespiä (P. 9, 26, 5), in Theben und sonst der mit Schlachtgöttern (Enyo) verknüpfte Bundesgott gleichnamiger Feste Zeus *Homoloïos* (Phot.), in Theben und dessen Pflanzstädten auch ein gemeinsamer Dienst Zeus und Koras (§ 203, 4) —, aus *c*) 'Euböa' der Zeus *Kenaios* (durch Herakles Apd. 2, 7, 7) bekannt —, wie denn Zeus *d*) auch als 'lokrischer' Stammgott und Ahnherr der Lokrer gefeiert wurde (Hes. Fr. 30. P. Ol. 9, 57. Matthiä A. Enc. 3, 29, 179); bei den ozolischen Lokrern Zeus *Nemeios*, in dessen Tempel Hesiod umkam (Thuc. 3, 96). — Endlich ist *e*) auch aus 'Phokis' ein delphischer Zeus *Λυκώρειος* (Steph.), *Μοιραγέτης* (mit Apoll und den Mören, P. 10, 24, 4) und *εὔυπνος* (Hesych.) zu erwähnen.

8. Als *a*) 'thrakisch' ist auf dem Athos Zeus *Ἄθωος* (Hesych. Etym. s. v. Aesch. Ag. 284. Herd. 7, 22), in Aphyte (Steph.) ein Ammonsorakel —, als *b*) 'makedonisch' der mit Pallasdienst verbundene Zeus der Aeakiden —, als *c*) 'ätolisch' die Sage der Zeusgeburt zu Olenos (Stat. Theb. 4, 104) —, als *d*) 'akarnanisch' der Dienst zu Ambrakia zu erwähnen.

9. 'Geburtssagen': im Norden, wenn nicht aus Dodona (§ 190, 7), nur aus Theben (Anm. 5) und aus dem ätolischen Olenos (8 *c*) erwähnt.

§ 193. [1] In **Attika**, wo es überhaupt an dodonischer Sitte auch sonst nicht fehlt, [2] ward Zeus in Einklang damit als Gipfelgott der umliegenden Höhen — Hymettos Anchesmos Parnes —, [3] als städtischer und angestammter Gott, seit des Kekrops Erechtheus und Ions Zeit mit den Beinamen Hypatos Polieus und Patroos verehrt, [4] ausserdem auch Meilichios Maimaktes und mannigfach sonst benannt, [5] durch unblutige Diasien, durch der Buphonien Stieropfer und durch den Sühnwidder des Meilichios gefeiert. [6] Zum angesehensten Zeustempel Athens war aber das von Deukalion Pisistratos und endlich von Hadrian erbaute Olympion oder Olympieion geworden, nachdem durch Verschmelzung dodonischen und kretischen Dienstes sowohl Zeus-Olympios und Ge-Olympia als auch Kronos und Rhea dort ihre Verehrung fanden. [7] Noch ein anderer Zeusdienst war in der attischen Tetrapolis dem dorischen Zeus Diomeus gewidmet. [8] Aus Athens Nachbarschaft aber haben wir, wenn nicht den megarischen Zeus, [9] wenigstens den achäischen Gesamtgott Aeginas, den Zeus Hellenios hervorzuheben, der von seinem Wetter verkündenden Gipfel zuerst auf des Aeakos Flehen das durstige Land mit Regen versorgte.

1. 'Attischer Zeus': Böckh Staatsh. 2, 255. Preller P. Enc. 4, 598 ff. Matthiä a. O. 177. — 'Dodonisches zu Athen': Ἀχελώῳ θύειν, Seher Skiros.

3. *a*) 'Kekropisch' ist der mit unblutigem Opfer vor dem Erechtheion verehrte Zeus *Hypatos* (P. 1, 24, 4. 26, 5. 28, 10. 8, 2, 2. Schol. Ar. Pac. 418. Stuhr 2, 41), einem pelasgischen (*mit Ge*-Dione? vgl. Anm. 6), vielleicht nur in späterer Andacht so benannten (W. Pnyx 9), Zeus ὕψιστος entsprechend, dessen Dienst und heilkräftige Milde in den Votivtafeln des ihm neu zugesprochenen Altars auf dem sogenannten Pnyx-Hügel, seinem vermuthlich ursprünglichen Sitz (Welcker der Felsaltar des höchsten Zeus oder die sog. Pnyx, Berl. Akad. 1852. S. 9 ff.) bezeugt sind. Unblutig waren auch die dem Zeus *Polieus* gewidmeten Diipolien, bis sie zur *b*) 'Zeit des Erechtheus' durch des ersten Opferstieres Vergehen am Opferkorn des Altars zu Buphonien wurden (P. 1, 24, 6. 28, 11); nach diesem Zeus (*mit Pallas*) ist wol auch die Phyle Dias benannt (Poll. 8, 109, neben Athenias Poseidonias Hephästias). Diesem Polieus aber ist Zeus *Patroos* (*mit Apollo* Patroos, Aristoph. Nub. 1470. Schol. vgl. Hesych.) wol erst seit *c*) 'Ion' und Theseus beigesellt und gleichgesetzt worden.

4. Von 'sonstigen attischen' Namen und Diensten des Zeus fällt Zeus *Meilichios*, dessen im Anthesterion ausserhalb der Stadt gefeiertes unblutiges Diasienfest (Herm. G. A. § 58, 23, desgl. im Philologus 2, 1 ff.) für das grösste Zeusfest Athens gilt (Thuc. 1, 126), mit dem Polieus vermuthlich zusammen; die auch für Theseus geübte Mordsühne vollzog er durch Widderfelle (Διὸς κῴδιον Hesych. s. v. Preller Polemon. fr. 198 ss.). — Zeus *Maimaktes* der 'wüthende', als γεωργὸς C. I. 523, 12 auf Landbau bezüglich, hatte sein Maimakterienfest im stürmischen Spätherbst; Zeus *Erechtheus*, wenn echt (Tz. Lyc. 431 vgl. 156; nach Lauer 205 ein γεωργὸς), würde als ein Zeus des Erdbebens ihm gleichstehn. — Zeus *Eleutherios* (Halle von ihm benannt) oder *Soter* (Tempel im Piräeus —, vgl. Lys. δοκιμ. 790. Spanh. zu Arist. Plut. 1176); aus dem athenischen Metroon ist Zeus *Bulaios* (Paus. 1, 3. Ghd. Abh. Metroon Anm. 56. Abh. Poseidon Anm. 112, vgl. Consus) bezeugt, ausserdem Zeus *Agoraios* (Hesych.) *Herkeios* und *Ktesios*, aus Kolonos auch Zeus *Morios* oder καταιβάτης (Soph. Col. 702. Schol.), aus sonstiger Umgegend Zeus Ἑκάλειος (Hesych. Steph. s. v.) oder *Hekalos* (Plut. Thes. 14).

5. 'Jahresfeste' des attischen Zeus: *a*) im Frühling die Diasien, eigentlich unblutig, aber doch auch durch holokaustische Schweinsopfer begangen und düster (Pr. PEnc. 4, 599. Herm. a. O.), desgleichen die Olympicien (Böckh Staatsh. 2, 253); *b*) im Sommer die Diipolien oder Buphonien für Zeus Polieus (W. Pnyx S. 7), desgl. die Widdersühne des Zeus Meilichios; *c*) im Spätherbst die Maimakterien, auch die Hydrophorie als Fluthsühne (Herm. G. A. § 58, 22). — Ausserdem sind als attische Zeusfeste bekannt die Πάνδια (vgl. Pandion, W. Pnyx S. 8) und die oben berührten Eleutherien für Zeus Soter am letzten Jahrstag.

6. 'Olympion oder Olympieion': P. 1, 18, 6 ff. Leake Topogr. 133 ff. Rathgeber Allg. Encykl. 3, 3, 192 ff. Welcker Pnyx S. 16. — Im erneuten Tempelraum war als Kultusbild aus alter Zeit ein eherner Zeus Olympios, ferner ein Tempel von Kronos und Rhea, das Tempelgehege der Ge-Olympia (Paus. 1, 18, 7 Γῆς für τὴν, vgl. Macr. 1, 10 'Cecrops pro Jove Terraque', Ghd. Prodr. S. 30, 70) und darin der Erdschlund der deukalionischen Fluth verblieben, der durch unblutige Opfer (P. 1, 18, 7) und Hydrophorie (Herm. G. A. § 58, 22) gesühnt ward; nicht weit davon war Deukalions Grab (P. 1, 18, 8), vielleicht auch das Heiligthum König Pandions (C. I. no. 213).

7. 'Dorischer' Διομεύς, Fest Diomeia, für Herakles (M. Dor. 1, 56. 438), ob auch für Zeus (Eust. Il. 4. 444 Διομεὺς Ζεὺς)? vgl. Herm. G. A. § 62, 15.

8. Zu 'Megara' galt Megareus aus der deukalionischen Zeit für des Zeus Sohn —, auf der Feste Karia ein Zeus *Konios* (P. 1, 40) —, auf dem Gebirg zwischen Megara und Korinth Zeus *Aphesios* (P. 1, 44, 9. 2, 15, 3).

9. 'Aegina': Zeus *Hellenios* (§ 189, 3), als Regengott auf Wetter verkündendem (Theoph. π. σημ. 1, 24) Gipfel von Aeakos eingesetzt (P. 1, 44, 13).

§ 194. [1] Nächst diesen vorzugsweise dem Zeus von Dodona verwandten, gemeinhin mit einer Dione oder Hera verknüpft zu

denkenden, Kulten des nördlichen Griechenlands wenden wir unsre Blicke nach Kreta, wo in der Verbindung mit Asiens Göttermutter die Verherrlichung des Zeus im geheimnissvolleren Sinn eines von ihr geborenen Götterkindes erfolgt und, von den griechischen Sängerschulen lebendig aufgefasst, für den vorherschenden hellenischen Zeusbegriff entscheidend geworden war. [2] Dort wo am Ida sowohl als am Diktegebirg zahlreiche Orte — Knosos Gortyn und Phästos, [3] Lyktos und andere mehr, [4] selbst in dem mittlern Gebirgszug — [5] Geburt oder Ankunft des Zeus beredter verkündeten als es der troische Ida demselben Zeus und seiner Göttermutter vor- oder nachher bezeugte, [6] ward bald der Europastier, bald und häufiger die wehrhafte Würde kuretischen Waffentanzes oder die Süssigkeit nach Milch und Honig benannter Nymphenpflege zu bezeichnendstem Ausdrucke des, aus der Theogonie in seiner Bedrängniss durch Kronos und in seiner Rettung durch Rhea uns wohl bekannten, Weltherschers. [7] Und zwar lässt in Kreta das nicht durchaus milde Wesen desselben sich theils nach jener vom Waffentanz der Kureten und Nymphenpflege begleiteten achäischen Rheasage, der theils die Ilithyiasage von Amnisos theils auch in Knosos die Herasage sich beimischt, oder auch nach der Sage des Europastiers und minoischer Menschenopfer, oder endlich auch nach der phrygischen Einmischung mystischer Dionysossage sich verfolgen.

1. 'Zeus in Kreta': Callim. in Jov. 1 ff. Vgl. Höck Kreta 1, 155 ff. 302 ff. Schwenck Myth. 13 ff. Preller P. Enc. 4, 596 f. Lauer Myth. 186 ff. Matthiä l. c. 185 ff.

2. 'Am Ida' hauptsächlich *a*) 'Knosos', in welcher, von den Kureten (die auch am Berg Skyllion, Steph. Unten 211, 4) erbauten, Stadt Minos neunjährige Zeitläufte hindurch als weiser Herscher mit Zeus verkehrte (Od. 19, 172. Call. Jov. 8 not.), der dort geboren, auch wohl vermählt (Diod. 5, 72) war, und nach ebenfalls kretischer Sage dort auch begraben lag (§ 211, 5); *b*) 'Gortyn', wo als Träger Europas der Stierzeus gelandet war und *Ἑκατόμβαιος* (Hesych.) hiess; *c*) 'Phästos', auf dessen Münzen ein Baumzeus Velchanos erscheint (Abh. von Secchi 1839. Bull. d. Inst. 1841 p. 174 ss. Cr. 3, 825).

3. 'Am Diktegebirg': ausser Lyktos, dem hesiodischen (Th. 477) Geburtsort des Zeus, für dessen Tochter dort Diktynna galt (Cr. 3, 89. Zeus Diktaios, von einem Schwein gesäugt nach Athen. 9, 375 f.), auch Präsos Hierapytna Biennos Eleuthernä Oaxos.

4. 'Im mittlern Gebirg' (Höck 1, 160 ff.) als Arbios Talläos Alysios —, für uralt galt Zeus *Asios* (Steph. v. Ἄσος). — Sonstige Beinamen des kretischen Zeus sind ἑκατόμβαιος (Hesych.). ἑταιρεῖος, ξένιος, ἤπιος, ἐπεριτύτιος (? ἐπιερν. Hesych.), ἐπισταιήριος (ebd.), Σκύλλιος (§ 211, 4).

7. 'Wesen' des kretischen Zeus: der *a*) *hellenische*, mit Rhea Ilithyia (zu Amnisos Od. 19, 188) oder Hera (γάμος zu Knosos Diod. 5. 72), Kureten und Nymphen verknüpfte, ist vom *b*) *phönicischen* Stierdienst des Minos nicht nur, sondern auch vom *c*) *phrygisch*-bacchischen Mysterienwesen zu trennen, welches in späterer Zeit dem kretischen Zeus beigelegt wird. Olympisch sowohl als auch chthonisch (Ζεὺς εἴτ' Ἀΐδης ὀνομαζόμενος Eur. Cret.) war dieser mit der Zagreussage (Höck 3, 183 ff.) verschmolzen worden, daher denn auch dort von Mysterien des Zeus (Strab. 10. 468. Höck 1, 237 f. 3, 300 f.) —. allerdings öffentlichen (Diod. 5, 77 d. h. Scenerien. Lact. 1, 21: 'Cretici Iovis sacra quid aliud quam quomodo sit aut subtractus patri aut nutritus ostendunt?') die Rede ist. Vgl. Lob. 1121. Pr. PEnc. 4, 597. Höck 3, 302 ss. Herm. G. A. § 67, 23 ff.

§ 195. [1] Im Peloponnes zeichnen durch Zeusdienst hauptsächlich Arkadien und Elis sich aus. In Arkadien fand die Verherrlichung des Kindes Zeus auf dem parrhasischen Gebirg und in andern angeblichen Geburtsörtern desselben nach kretischer Weise statt; [2] vorangegangen aber war auf dem Lykaiongebirg die von Pelasgos und von dessen Sohn Lykaon herrührende Verehrung des Zeus Lykaios [3] als eines bild- und schattenlos unzugänglichen, in der Urzeit durch Menschenopfer versuchten, die Frevler aber durch Wolfsgestalt oder sonst schwer strafenden Licht- und Regengottes. [4] Sonstiger arkadischer Zeusdienste, wie sie Tegea Mantinea Megalopolis Aliphera bieten, zu geschweigen, [5] gewährt das eleische *Olympia* in seinem durch Oenomaos Pelops und Herakles verschieden begründeten Zeusdienst, [6] neben der ältesten Wildheit seines Zeus Areios, [7] die kretisch-achäischen Eindrücke eines von plutonischer Geltung und düsterer Tempelsitte zu höherer Mantik sowohl [8] als zur edlen Festordnung olympischer Wettkämpfe und Göttervereine gesteigerten Dienstes, [9] dem angestammte Seher und Priester samt zahlreichen Stiftungs- Gründungs- und Weihungssagen, dort und in den von Olympia aus über Hellas verbreiteten Olympieien, zur Seite stehn.

1. 'Arkadischer Zeus': geboren am Berg Parrhasion (Call. Jov. 10 ss.) von

wo Neda das Kind nach Knosos trug (ebd. 33), Geburtsort *Κρητέα* (P. 8, 38, 2), *Ῥείης ὠγύγιον καλέουσι λεχώϊον* (Call. Jov. 14).

2. 'Zeus Lykaios', auf Berg Lykaion (P. 8, 38, 2. 5, auch Olympos und *ἱερὰ κορυφή* genannt) und in der ältesten aller Städte (P. 8, 38, 1. Pr. 4, 589) Lykosura verehrt: Cr. 3, 76 ff. Stackelberg Apollotempel 121 ff. Müll. Dor. 1, 305 f. Schwenck 1, 17 ff. (gegen die Gleichsetzung mit dem kretischen Zeus). Zinzow hist. gr. primord. p. 33. Pr. PEnc. 4, 589. H. D. Müller über den Zeus Lykaios (Gött. 1851. 4. Chthonisch sei der Wolf und der davon benannte Gott). Lauer Myth. 180 ff.

'Pelasgos': aedem Jovi Olympo (Name des Lykaion P. 8, 38, 2 vgl. N. Gal. myth. p. 26; 'Olympio' ist Correctur) primum fecit Pelasgus Triopae filius in Arcadia (Hyg. 225). — 'Lykaon' (Paus. 8, 2, 1. M. Orch. 157): von Zeus für die ihm angemuthete Kost menschlichen Fleisches (seines Kindes) zum Wolf verwandelt (Call. Jov. 4. P. 8, 2, 1. 38, 1. Ov. Met. 1, 718).

3. 'Wesen': der lykäische Zeus ist ein 'Lichtgott' vielmehr als ein Sonnengott zu nennen (Schw. Rh. Mus. 6, 554); er heisst sternblickend (*ἀστερωπὸς* bei Achäos Schol. Eur. Or. 383), sendet aber auch Regen (P. 8, 38, 3), welchen der Priester durch Benetzung eines Eichenzweigs mit der Geburtsquelle des Zeus (Hagno) herbeilockt. — 'Statt eines Bildes' war sein Altar von zwei nach Sonnenaufgang weisenden Säulen (P. 8, 38, 5. Dor. 1, 306, 2), worauf zwei Adler, umstellt. — Sein 'Dienst' war zum Theil geheim (*ἐν ἀποῤῥήτῳ* P. 8, 38, 5).

4. Als 'sonstige arkadische' Zeusdienste werden aus *a*) 'Tegea' die Feste des Höhengottes Zeus *Klarios* (P. 8, 53, 4 'Loosgott', vgl. Lauer 211), aus *b*) 'Mantinea' Zeus Soter und *Epidotes* (P. 8, 9, 1), aus *c*) 'Megalopolis' der Zeus *Philios* mit adlerbekröntem Thyrsus (P. 8, 31, 2), aus *d*) 'Aliphera' der Zeus *Lecheates*, Athenens Gebärer (P. 8, 26, 4), berichtet.

5. 'Zeus in Olympia': Paus. 5, 10-13. Vgl. Schwenck 1, 22 ff. Lenormant N. Gal. myth. 26 ss. Bei Rathgeber Allg. Encykl. 3, 3, 209 ff. 256 ff. ist über die Ausschmückung des Heiligthums gehandelt. — Die Namen 'Oenomaos Pelops Herakles' sind für Urbewohner Achäer und Dorer bezeichnend.

6. 'Wesen': wehrhaft und blutgierig als *Ἄρειος* P. 5, 14, 5 (dem Hephästos gleich; behelmt, wenn P. 5, 17, 1 heil ist? mit Blitz und Rad Passeri pict. 3, 282 ss. Zoega obel. 228). Ausserdem ist Zeus zu Olympia als *ἑρκεῖος* (des Oenomaos) *καθάρσιος καταιβάτης* (P. 5, 12, 1), *Λαοίτης Μοιραγέτης ὅρκιος* und *ὕψιστος* bezeugt.

7. Der 'älteste Dienst' des Zeus zu Olympia wird theils durch seinen überaus grossen Aschenaltar (P. 9, 12, 3) bezeichnet, theils durch die blutige Sitte des Oenomaos die später durch Geisselung (Schol. P. Ol. 1, 146) ersetzt ward, und durch die düsteren Todtenopfer für Pelops (P. 5, 13, 2); düster ist auch die vorherschende Anwendung des thesprotischen Pappelholzes (*λεύκη* P. 5, 14, 3). Hienach ist auch die 'Mantik', die wir als ältesten Grund der Berühmtheit Olympias (Strab. 8, 3. 353), gemeinhin jedoch nur in Iamiden und sonstigen

apollinischen Sehern kennen (P. Ol. 8, 1 ff. 6, 65 ff. M. Dor. 1, 253), ursprünglich in Erdorakeln zu suchen.

8. Die 'Wettkämpfe' zu Olympia, eröffnet durch Zeus und Kronos (P. 5, 7, 4. Pr. PEnc. 4, 603 f.), wurden pentaeterisch, seit Herakles durch hyperboreische Olivenkränze, gefeiert. — 'Göttervereine': mit Kronos Rhea Hera und andern Gottheiten § 187, 10.

9. Ὀλυμπιεῖα, über Griechenland verbreitete, vermuthlich achäische Stiftungen: M. Dor. 1, 395. Rathgeber Allg. Encykl. 3, 3, 179 ff. (zu Agrigent Athen Delos Ephesos Megara Paträ Selinus Sikyon Sparta Syrakus).

§ 196. [1] Von sonstigen Zeusdiensten des Peloponnes hat Argos zum Burggott ein dreiäugiges Zeusidol dardanischer Abkunft, ausserdem aber in Stadt und Umgegend den mit Hera verknüpften chthonischen Gott von Nemea, in sonstigem Umkreis die Dienste von Apesas und Hermione, aufzuweisen. [2] Zu Sparta wird Zeus Uranios zugleich mit dem Zeus Lakedaimon der Könige und noch manchem andern verehrt; [3] aus Messenien wird der dort geborene Zeus Ithomatas erwähnt. [4] In Achaja war Zeus des Landes vornehmster Gott, Aegion galt dort für seinen Geburtsort. [5] Auch aus Sikyon, sodann aus Korinth [6] und dessen Pflanzstädten im Westen wird Zeusdienst bezeugt. [7] Von unteritalischen Lieblingsstädten desselben Gottes ist Tarent hervorzuheben, [8] in Sicilien verehrten hauptsächlich ihn Aetna und Syrakus; ausserdem war als ausländischem Sonnengott das rhodische Agrigent ihm ergeben.

1. 'Argos' kannte *a*) als Burggott von 'Larissa' den dreiäugigen, im Freien verehrten (Lauer Myth. 203), dardanischen Zeus πατρῷος oder ἑρκεῖος, angeblich des Priamos (P. 2, 24, 5 vgl. 8, 46, 2), ausserdem aber *b*) den 'nemeischen' Zeus, der ohnweit der argivischen Hera verehrt ward (P. 2, 24, 2) und mit ihr zugleich Staatsopfer erhielt (P. 4, 27, 4). Der Tempel desselben Gottes zu Nemea, den ein Cypressenhain umgab und die isthmischen Spiele feierten, ward von Argos aus verwaltet (P. 2, 15, 2). Ist eben dies aber auch *c*) der als Buhle der Io (vgl. Dione) geschilderte Gott des ἱερὸς γάμος von 'Mykene' und vom Berg Kokkygion (Welck. Schw. 267 ff. Pr. PEnc. 4, 598)? Ausserdem wird aus Argos und dessen Umgegend noch *d*) Zeus als 'Mechaneus' (P. 2, 22, 3 Eidgott, Bergk Monatskunde 17 ff.), als σωτὴρ φύξιος σθένιος (P. 2, 34, 6. Fest Σθένια Hesych. Plut. de musica 1148) —, aus *e*) dem Gebirg Apesas oberhalb Nemeas der Zeus Ἀπεσάντιος erwähnt, den Perseus verehrte (P. 2, 15, 3; vgl. Ἀφέσιος in Argos Etym.). In sonstiger Umgegend ist Hermione (Steph.) als Landungsplatz Zeus und Heras von Kreta her bezeugt. —

Vgl. Pr. PEnc. 4, 598. Matthiä l. c. 182. Lenormant N. Gal. myth. p. 33 s. Taf. 6, 2.

2. Aus 'Sparta' werden Zeus 'Uranios' und Zeus 'Lakedämon' von Herodot 6, 56 erwähnt; ausserdem Zeus *Agamemnon* (Tz. Lyc. 1369. Athenag. 279), Agoraios *Ambulios Epidotas* (Hesych.) *Kosmetes Messapeus* Olympios Plusios Xenios, insonderheit auch Zeus *Tropaios* (P. 3, 12, 7. M. Dor. 2, 240, 9). Aus dortiger Umgegend sind Zeus *Kappotas* d. i. καταπαύτης (des Orest P. 3, 22, 1; ein roher Stein) und *Skotitas* (P. 3, 10, 7. Pfka. Arch. Ztg. 7, 73 ff.) hervorzuheben.

3. 'Messene': Zeus Ithomatas, dort geboren und in der Quelle Klepsydra gewaschen (P. 4, 33, 2; tägliche Hydrophorie); Menschenopfer durch Aristomenes ihm geleistet bezeugt Euseb. praep. 4. 157, 73.

4. In 'Achaja' ist Zeus Ὁμαγύριος Ὁμόριος Σωτὴρ —, Aegion sein Geburtsort (Str. 8. 387. M. Dor. 1, 251). Der Gründer von Olenos (vgl. § 192, 8 *c*) war Zeus' und einer Danaide Kind (Steph. Ὤλενος).

5. Zu 'Sikyon' Zeus Meilichios als Pyramide (P. 2, 9, 6), auch ein Zeus *Stoicheus* (Bekk. Anecd. 790) —, zu 'Korinth' drei Zeusstatuen im Freien, nämlich eines χθόνιος, eines ὕψιστος und eines namenlosen (P. 2, 2, 7 vgl. die der Kypseliden Plat. Phaedr. 26 not.).

6. Zu 'Korkyra' ward Zeus als Ἀγραῖος (Eckhel. D. N. 2, 179 s.) verehrt. — 'Im Westen' auch der kephallenische Zeus *Ainesios* (vom Berg Aenos), der zwischen Boreaden und Harpyien entscheidet (Kl. Aen. 394 ff. A. 628).

7. 'Unteritalisches': zu Tarent Zeus καταιβάτης oder κεραύνιος (Athen. 12. 522 B.), in Thurii als προμηθεὺς, statt dessen bei Lykophron 537 von Andern προμαντεὺς (Lauer 213) gelesen wird.

8. 'Sicilische' Kulte des Zeus Aetnäos zu Aetna, des Eleutherios und Olympios zu Syrakus, des Olympios und auch des Atabyrios, eines phönicischen Sonnengottes (§ 197, 6 *a*), zu Agrigent.

§ 197. [1] In **Kleinasien** wird die Verehrung des Zeus durch Dienste Apollos Poseidons oder des Dionysos, wie auch der Göttermutter, oft überwogen; er gebietet jedoch vom troischen Ida so gut als vom kretischen, nur dass er, der Göttermutter nicht mehr als der ihm vermählten Hera gesellt, vom Reichthum kretischer Geburtssagen nichts vernehmen lässt. Zeusdienste neptunischer Geltung sind durch den Zeus Urios propontischer Hafenstädte, [2] Zeusdienste dodonischer Art aus Ephesos und Halikarnass, andre aus Lykien uns bezeugt, [3] und unter den **Inseln** des ägäischen Meers sind theils achäische Kulte, wie Keos und Samos im Zeus Aristäos und in Heras Hochzeit sie bieten, [4] theils neben zahlreichen andern Zeusdiensten, auf Chios Le-

sbos Naxos und sonst, [5] die Kulte von Kypros und Rhodos erheblich, in denen Zeus Salaminios [6] und Zeus Atabyrios den Zeusbegriff der pelasgischen Urzeit mit barbarischen Einflüssen des benachbarten Orients versetzt uns vorführen.

1. In 'Troja' ist des idäischen Zeus Priester göttergleich geehrt (Il. 16, 605). Auf dem 'Ida' selbst ist dort der durch *τέμενος* und Altar (Il. 8, 48, Gargaron) verehrte Zeus bald der Göttermutter (§ 141, 4) bald auch der Hera (Il. 14, 153 ff.) verbunden; dortige Sagen der Zeusgeburt, sonst unbekannt, scheinen von Demetrios Skepsios auch nur in ähnlichem Sinne gelehrter Seltenheit bezeugt zu werden: *ἀντιποιοῦνται τῆς τοῦ Διὸς γενέσεως καὶ Τρῶες* (Schol. Ap. 3, 134). — Ueber Zeus 'Urios' zu Chalkedon § 199, 7. — 'Bithyniens' Ahnherr Bithynos (Steph.) war von Zeus mit Thrake erzeugt.

2. 'Dodonisches in Asien'. Dahin ist aus *a*) 'Ephesos' der Regenzeus zu rechnen, den ein Münztypus (N. Gal. myth. p. 58 s. pl. 8, 12. M. Denkm. 2, 14) zeigt; aus *b*) 'Halikarnass' der zwischen zwei Bäume, worauf Tauben, gestellte Zeus mit Strahlenbekränzung (Bull. d. Inst. 1839 p. 180 ss.), vielleicht auch aus *c*) 'Rhodos' der Zeus *ἔνδενδρος* (Hesych.). — Aus *d*) 'Lykien' wird Zeus Sardessios (Steph.) und Sarpedonios erwähnt.

3. 'Achäische' Kulte: zu *a*) 'Keos' des Zeus Aristäos oder *ἰκμαῖος*, mit Sühnopfer des Sirius (*Ζεὺς Σείριος* Antimach. Etym. 710, 28) und der Sage vom Löwen der die Nymphen verscheucht (Welcker kl. Schr. 1, 19 ff. Pr. PEnc. 4, 600); zu *b*) 'Samos' Ehefeste für Zeus und Hera; zu *c*) 'Tenedos' Zeus und Hera als Doppelkopf auf Münzen, dazu das Symbol der Axt (David Jup. 2, 445). Vgl. auch Aristäos zu *d*) Kyrene, eben dort ein Zeus *Εὐβουλεύς* (Hesych.).

4. 'Sonstige Zeusdienste der Inseln'. Aus *a*) 'Chios' ist Zeus *Γυράψιος* (Tz. Lyc. 537) *ἔφιπνος* (Hesych. al. *ἔφιππος*. Ob *εὔυπνος*?) *Πελινναῖος* (Hesych.) *Φαναῖος* (Hesych. W. Trag. 1119), *b*) aus 'Lesbos' Zeus *βουλαῖος*, *ὑπερδέξιος*, auch *εὔφημος* (Hesych.) und *ἐρημήσιος* (? ebd.), *c*) aus 'Naxos' Zeus *Μηλώσιος* (M. Orch. 160. Böckh Staatsh. 2, 398), aus *d*) Siphnos ein Zeus *ἐπιβήμιος* (Hesych.), aus *e*) Kos ein Zeus *ἐπικιχράδας* (? ebd.) bezeugt.

5. Auf 'Kypros' *a*) der Zeus Salaminios mit Menschenopfern, teukrischem Kult, Sitz des Ajax (Engel Kypros 2, 662 ff. N. Gal. myth. 6, 5. 8, 9 p. 49 s. 'vgl. Solymacus, Salmacis'), und *b*) sonstige Kulte des als *Ἐλατοῦς*, *Εἰλήτιος*, *ειλαπιναστής*, *σπλαγχνοτόμος* u. a. (Engel 2, 659 ff.) benannten Zeus.

6. Auf 'Rhodos' ist ausser dem *a*) Burgdienst des Zeus 'Atabyrios' (Pind. Ol. 7, 160. Polyb. 9, 27. Steph. v. *Ἀτάβυρον*. Vgl. David 2, 361 ss. Heffter Rhod. 3, 16 ff. Pfka. Arch. Ztg. 6, 308), eines phönicischen (Olshausen N. Rh. Mus. 8, 323 f.) Sonnengottes, *b*) auch Zeus ***Eridemios*** ('Volksgott'?) Soter und Paian, ein Baumzeus *ἔνδενδρος* (Anm. 2 *c*), vielleicht auch, als der Himalia 'Mahlsegen' dortiger Gemahl (Diod. 5, 56), in der Bedeutung eines Mühlengottes (§ 199, 9. Heffter Rhod. 3, 25 ff.) nachweislich. Von Festen eines Zeus ***Panamos*** ist ein rhodischer Monat benannt (Herm. G. A. § 67, 16).

§ 198. [1] Diese Einflüsse des *Orients* geben nächstdem in bacchischer Verweichlichung des lydischen und phrygischen Zeus, [2] oder im Zwitterspiel karischer Zeusdienste sich kund, in denen Zeus bald als geharnischter Kriegsgott Stratios und Labrandeus, bald auch als neptunischer Osogos und Zenoposeidon uns begegnet. [3] Eine andre barbarische Spielart dieser Kulte gewährt der als Fels gebildete cappadocische und syrische Zeus Argäos und Kasios; [4] wiederum geharnischt gleich dem vorgedachten Labrandeus ist der auf Stieres Rücken getragene syrische Dolichenus. Sonstige Zeusdienste Asiens, die auch in roher Bätylengestalt nicht fehlen, [5] treten zurück hinter dem nördlichsten dieser Kulte, dem Dienst des Serapis, der von Sinope am Pontus, seiner in Aegypten erlangten Verbreitung gemäss, dorthin [6] und nach Libyen uns versetzt, wo auch das von Griechenland aus seit alter Zeit vielbefragte Ammonion eine besondre Beachtung verdient. [7] Zwar ob die dort zugleich und in Dodona als Gründerin erschienene Taube wirklich aus Theben und von dem ägyptischen Ammon kam, bleibt trotz Herodots Versicherung sehr zweifelhaft, darum hauptsächlich weil mancher altgriechische Götterdienst durch das ihm selbständig zukommende Widdersymbol zur Verwechselung mit jenem ägyptischen Widdergott früh auffordern mochte. [8] Noch weniger aber als mit Ammon hat der hellenische Zeus mit Osiris und Baal zu schaffen; [9] wie denn auch im äussersten Westen der italische Juppiterdienst, auf dodonischem kretischem oder auch rein hellenischem Vorbild beruhend, den pelasgischen und griechischen Zeus von barbarischer Beimischung unberührt weiter unten uns zeigen wird.

1. In *a*) 'Lydien' ein bacchischer Zeus zu Sardes und Thyatira, vgl. auch Steph. *Κύαλος*, Hesych. *Μηδινεύς* —, in *b*) 'Phrygien' Zeusdienst zu Laodicea mit Menschenopfern, ein androgyner *Μαζεὺς* bei Hesych.

2. 'Karischer' *a*) Zeus 'Areios' (Plut. Pyrrh. 5), gleich oder ähnlich dem berühmteren Vorbild dortiger Könige, dem ***Labrandeus Stratios*** oder ***Chrysaoreus*** mit Doppelaxt (*λάβρος*) und mit Lanze oder Schwert (Strab. 14. 660. Plut. qu. gr. 7), meist oder durchgängig androgyn zu denken (N. Gal. myth. p. 55). — *b*) Zeus 'Osogos' (Strab. 14. 659. — *'Οσογῶα* Meineke Vindic. Strab. p. 226. — Ogoa P. 8, 10, 3), ein *Ζηνοποσειδῶν* (Henzen Bull. d. Inst.

1849 p. 187 ss. Vgl. Zeus Urios § 199, 7). Drei Zeusbilder karisch: Jahn Ann. d. Inst. 14, 209 f.

3. Cappadocischer 'Felsenzeus' *Argaios* (Eckhel. D. N. 3, 189); gleichfalls ein Felsgebirg ist der syrische *Kasios* (M. von Seleucia —, auch in Corcyra Plin. 4, 12. 19), der auch καταιβάτης κεραύνιος und ἀστεροπαῖος heisst (N. Gal. myth. p. 57).

4. Als 'syrischer Zeusdienst' ist ausser dem des *a*) Baal der Syria dea zu Hierapolis, *b*) dem ebengedachten Zeus Kasios und *c*) dem damit vergleichbaren Felsbätyl Elagabals zu Emesa (Herodian 5, 3. Zoega obel. p. 203 s.) hauptsächlich noch der des *d*) Zeus Dolichaios, als Juppiter 'Dolichenus' bis in den römischen Norden, bekannt (Marini frat. arv. 2, 539. Bonner Winckelmannsfestprogramm 1852; ein geharnischter Gott der auf einem Stiere steht).

5. 'Zeus Serapis': D. Perieg. 255 (Schol.). Tac. Hist. 4, 83. Macrob. 1, 7. David Jupiter 1, 65 ss. (Ableitung von Phtha und Ammon) und 2, 385 ss.; auch im Doppelnamen Ῥεμβείνοδος (Welcker Syll. no. 183, 11) bekannt.

6. 'Zeus Ammon' (Ἀμμοῦς Hesych.) in libyschem Heiligthum: Herod. 1, 56. 2, 55. P. 5, 15, 7. Plat. Legg. 5. 738 B. Sil. 3, 667 ff. (warmer Wunderquell beim Tempel, Taube auf dem Widderhaupt orakelnd, das Orakel vom weissgekleideten Priester gesprochen —, heisst auch Ἀσβύστης Nonn. 3, 292; Zeusorakel in Meroe Herd. 2, 29). Vielbefragt, auch aus Athen (Böckh Staatsh. 2, 258) Elis (P. 5, 15, 7) und Sparta (P. 3, 18, 3), dann durch und seit Alexander (Arr. 3, 3. Diod. 17, 49). Vgl. Buttm. Myth. 1, 224 ff. David Jup. 1, 113 ss. 2, 401 ss. Guigniaut 2, 1268 f.

7. 'Widderzeus'. Nach Kyrene (Herd. 1, 149. P. Isthm. 6, 15. M. Orch. 388. Klausen Allg. Enc. v. Orakel) war der Ammonsdienst durch thebische Aegiden gelangt, wie er denn auch aus Theben (P. 9, 16, 1), aus Elis (Hera Ammonia, Hermes Parammon P. 5, 15, 7. Cic. N. D. 3, 23) und selbst aus Kreta (Diod. 5, 64) bezeugt ist. Ohne die Benennung des Ammon ist ein Widderzeus auch aus Lesbos bekannt (Eckhel D. N. 2, 503. Plehn Lesb. 100; auch aus Samos? Ghd. Prodr. S. 12) und im Karneios zu vermuthen. — Sonstiger kyrenischer Zeusdienst ist bei Hesych. v. Ἐλινύμενος Ζεὺς erwähnt, vgl. § 197, 3 *d*.

9. Italiens 'Juppiter' gleicht *a*) dem dodonischen im Baumorakel des Picus, *b*) dem kretischen als Götterkind Vejovis und zu Präneste, dem *c*) hellenischen als Bundes- und Kriegsgott Latiums und des Kapitols.

§ 199. [1] Das Wesen des Zeus ist zunächst nach seiner *physischen* Seite hin zu betrachten, nämlich nach der eines allumfassenden, die drei Reiche der Welt samt allem Oben und Unten beherschenden Naturgottes, [2] dessen Herschaft im Anfang und Fortgang der Dinge rettend erhaltend und schöpferisch begründet ist. [3] Thronend im Himmelsraum, oder auf Bergesgipfeln von deren Waldung umkränzt, [4] wird dieser Gott in al-

len grössten Erscheinungen des Naturlebens erkannt, dessen zeitliche Grenzen er abmisst: [5] die rühmenden Beiwörter griechischer Andacht verehren ihn bald als reinen lichten und wärmenden Aether, [6] bald auch im Gewölk, in Blitz und Donner, [7] als milden oder sturmschüttelnden Windgott, [8] in der Wohlthat des Regens, in erfrischender und in wechselnder Witterung, [9] in seiner nährenden, Acker und Weide, Blüthe und Frucht, Wachsthum und Lebenshauch verleihenden, [10] wie auch in seiner furchtbar zerstörenden und finsteren Kraft. [11] Wo diese letztere nicht durch schmeichelnden Euphemismus verkleidet ist, [12] wird Zeus bald als blendender dörrender und aufsaugender Lichtgott, vielleicht selbst nicht ohne Bezug auf Erdbeben, [13] bald auch als Reichthumsgott im Dunkel der Erde, als 'täuschender blutiger aschenerfüllter' Unterweltszeus, gefürchtet. [14] Es ist dies namentlich in den ältesten Kulten des Zeus der Fall, dergestalt dass einige derselben, wie der des Laphystios und Trophonios, wegen ihrer Entfremdung vom gangbarsten Zeusbegriff auf Dionysos als die entschieden chthonische Gottheit übergetragen wurden, andre, wie der mit Widderhörnern gedachte Zeus, durch ihr allmählich veraltetes Symbol zu der oben berührten Vermischung mit ähnlich gebildeten Gottheiten des Auslands verleiteten.

1. Zeus als 'Naturgott' (Limburg-Br. 5, 185 ff. Lauer Myth. 196 ff.) betrachtet pflegt *a*) 'dreifach', als *οὐράνιος* (in Sparta) *θαλάσσιος* (Hesych. vgl. *Οὔριος* Anm. 7) und *χθόνιος* (*καταχθόνιος* Hom.), auch wol dreiäugig (§ 196, 1 *a*) gefasst zu werden, oder auch *b*) 'zweifach' als *ὕπατος*, im Gegensatze von *χθόνιος*, auch *νέατος* (Preller P. Enc. 4, 598).

2. 'Retter' *σωτήρ* (Ghd. Prodr. S. 51. 97 f.) ist Zeus zuweilen in Schlangengestalt (P. 9, 26, 5), 'Erhalter' als dodonischer Nähr- und Regengott, 'Schöpfer', auch des Menschengeschlechtes (§ 117, 2. Pr. P. Enc. 4, 615 f.), und Demiurg (nach Heraklit Clem. paed. 1, 5), vgl. *'Ηλακατεύς* § 192, 7.

3. 'Himmelsgott' als *οὐράνιος* zu Sparta (Herod. 6, 56. C. I. 1 p. 618) —, der Hera als Erdgöttin verbunden wie Uranos mit Ge: 'Aspice hoc *sublime candens* quem invocant omnes Iovem' (Enn. bei Cic. N. D. 2, 2, 4). Vgl. Lauer Myth. 196. — 'Berg- und Gipfelgott' *ἐπάκριος*, *κορυφαῖος*, auf olympischer Höhe herschend und auf Höhen verehrt (zu Aegina Argos Attika und sonst: Pr. P. Enc. 4, 588 f. W. Pnyx 11 f. Lauer 201 f.), mitunter wol auch selbst als Berg

(Zeus Olympos Cr. 3, 137 ff. Oben § 195, 2) gedacht, in Felsbildung als Kasios (§ 198, 3). — Im 'Waldgebirg' als Ἰδαῖος Λασκραῖος ἔνδενδρος.

4. 'Zeitgott': νύκτες τε καὶ ἡμέραι ἐκ Διός εἰσιν Od. 14, 93 —, Διὸς ἐνιαυτοί Il. 2, 134. Vgl. Zeus ἐπικυκλίδιος (Hesych.).

5. 'Zeus im Aether' αἴθριος —, als Aether gefasst nach der ägyptisirenden Vorstellung des Aethers als eines fünften und höchsten Elements (David Jup. 1, 167 ss.) —, 'Lichtgott' (Pr. 4, 589. Lauer 202 ff.) als Λυκαῖος (Lucetius, Diespiter d. i. diei pater) und τριόφθαλμος § 196, 1 a —, 'Wolkengott' (Lauer S. 200 f.) als νεφεληγερέτης und κελαινεφής wie auch als σκοτίτας (Anm. 10).

6. Auf 'Blitz und Donner' (Lauer S. 199 f.) sind Zeus τερπικέραυνος κεραύνιος fulgur fulminator (vgl. καταιβάτης Paus. 5, 14, 8) —, βρονταῖος ἐρίγδουπος ὑψιβρεμέτης (vgl. auch Bono Deo Brontonti Ghd. Prodr. 100) bezüglich. Gehört auch Zeus μαργανίτης (Eckerm. 2, 64) hieher?

7. 'Wind'. Ein den Winden gebietender neptunischer Zeus, in Hafenstädten verehrt, ist Zeus οὔριος (Cic. Verr. 4, 57, 128 ss. vgl. Liv. 6, 29, 8. Steph. Χαλκηδών. M. Orch. 289. Ann. d. Inst. 11, 65 ff. 14, 203 ff. Bull. 1840 p. 69 s. Jahn Aufsätze 31 ff. 39). Wohlthätige erfrischende Winde sendet er als εὐάνεμος P. 3, 13, 5 (ἐτησίαι ἐκ Διὸς αὖραι Ap. Rh. 2, 525), Stürme aber als μαιμάκτης (§ 193, 4. Lauer 200 f.) und als Inhaber des Sturmschildes Aegis, von welchem er αἰγίοχος (Il. 1, 609), auch wol αἰγοφάγος (Etym. 27, 51. Lauer 191 ff.) heisst.

8. 'Regen' (Lauer 197 f.): Ζεὺς ὑέτιος ἰκμαῖος ὄμβριος ποτέος pluvius —, Ζεὺς ὕει —, Ἀφέσιος P. 1, 44, 13. vgl. Ἀπεσάντιος (§ 196, 1 e. Pr. 4, 600) —, Aquilicia Iovi (Tertull. apol. 40) —, auch 'Schnee' P. 8, 53, 4. — — Zeus 'erfrischt' als Ἀκταῖος (Ufergott § 192, 2, auch ἰκμαῖος, M. Orch. 248. 349. Pr. 4, 600), dem apollinischen Zeus Aristäos zu Keos (§ 197, 3a) gleichgeltend, vgl. ἀπόμυιος P. 5, 14, 1.

'Wetterwechsel': σημαλέος auf dem Parnes P. 1, 32, 2 —, malus Juppiter Hor. Carm. 1, 22, 20 —, ἄλλοκα μὲν πέλει αἴθριος, ἄλλοκα δ' ὕει (Theocr. 4, 43).

9. 'Nährend' als Δωδωναῖος Τροφώνιος Φηγωναῖος —, 'Wachsthum' verleihend und 'Ackergott' als γεωργὸς (C. I. gr. no. 523, 12) ὑνναρεύς μυλεύς (Lycophr. 435, vgl. oben § 197, 6 c, Heffter Rhod. 25 ff.), χρυσαορεύς, ἐργαῖος (Hesych.), δώτωρ ἐάων (Call. Iov. 91), ἀλδήμιος (Cr. 3, 263), auch wol als kretischer Ταλλαῖος, vgl. Ζεῦ εἰλυμένε κόπρῳ bei Pamphos (Philostr. Her. 2 p. 98) —, 'Weidegott' als Aristäos (Anm. 8), μελισσαῖος, νόμιος und Νεμεαῖος —, Geber von 'Blüthen und Frucht' als ἄνθειος ἐπικάρπιος μηλώσιος συκάσιος μόριος (auf Oliven bezogen), vgl. Lauer 204 ff. — 'Lebenshauch' verleiht Zeus: Δία φασὶ δι' ὃν τὰ πάντα, Ζῆνα παρ' ὅσον τοῦ ζῆν αἴτιός ἐστιν (Diog. L. 7, 147). Vgl. Plat. Crat. 396: δι' ὃν ζῆν ἀεὶ πᾶσι τοῖς ζῶσιν ὑπάρχει (Cr. Symb. 3, 94).

10. 'Finster' benannt ist Zeus als Skotitas zu Sparta (P. 3, 10, 7. Pfka. Arch. Ztg. 7, 73 ff.).

11. 'Euphemistische' Zeusnamen sind ἐπιδώτης (P. 8, 9, 1. Ghd. Prodr. S. 97. Agathod. Anm. 13. 14) εὔυπνος Εὐβουλεὺς μόριος (Soph. Col. 738. Zoega obel. 237) πλούσιος (P. 3, 19, 7) πλουτεὺς (Bull. 1832 p. 171 s) φίλιος (§ 196, 4) χάρμων (P. 8, 12, 1); vgl. auch ἐπικλόπιος (Hesych.). Den Doppelsinn des Gottes sprechen die Beinamen ἤπιος-πῖκος (Cr. 4, 364 ff.) aus. Wegen des Μειλίχιος vgl. Preller Dem. 246 ff. P. Enc. 4, 598 Anm. Hermann im Philol. 2 S. 5 ff.

12. 'Gluthgott' als Κυναιθεὺς (P. 5, 22, 5) Αἴθιοψ (Tz. Lyc. 537) vgl. auch Juppiter als Fliegengott Muscarius (Plin. 19, 6). In gleichem Sinn, als 'Aufsauger' wird Zeus Laphystios und Aehnliches von Engel (Kypros 2, 660) und Lauer (219) verstanden, vgl. auch αἰγοφάγος Anm. 7. — Hiedurch wird denn auch die neptunische (nicht agrarische, wie Lauer 205, 332) Benennung eines Erderschütterers *Erechtheus* ausnahmsweise (attisch und arkadisch nach Tz. Lyc. 156. 431) auch für Zeus zulässig.

13. 'Unterweltsgott' als χθόνιος (Il. 1, 457. P. 5, 14, 6. Pr. Dem. 187. Ghd. Auserl. 1. S. 118), auch καταχθόνιος, Stygius —, vgl. Zeus ἀπατήνωρ (Etym.) ἔναιμος (Hesych.) κόνιος (P. 1, 40, 5) Laphystios (§ 192, 4).

§ 200. [1] Die *ethische* Bedeutung des Zeus betreffend, so geben seine zahlreichen, wenn auch nicht minder als irgend ein Name desselben nur unzureichend befundenen, Eigenschaftsnamen [2] uns bald den höchsten und mächtigsten, Alles vernehmenden allsehenden allweisen Herscher, [3] den gnädigsten und gerechtesten Vater der Götter und Menschen, [4] den Lenker und Offenbarer des Welt- und Menschengeschicks, [5] den königlichen Gebieter und Führer zn erkennen, [6] durch dessen gnädige Obhut König und Volk, Staat und Freiheit, Stadt und Grenze, Strasse Markt und Gericht, [7] samt Krieg Sieg und Wettkampf, [8] aber auch Herd und Haus, Geschlecht Verwandtschaft und Ehe, [9] Friede Fülle und Gastrecht, Geselligkeit und Gesittung, Leben und Tod gedeihen —, [10] während andererseits auch in Lebensbedrängniss Verfolgte und Schuldige ihm als rettendem Gott, als Hort der Bedrängten, als Rächer und Reiniger von Blutschuld und Meineid mit Sühngebräuchen sich nahten.

1. Der 'ethische' Zeusbegriff (Pr. P. Enc. 4, 593. Lauer Myth. 207 ff.) ist überhaupt unerreichbar, nach Ausdrücken wie Ζεὺς ὅστις ποτ' ἐστιν Aesch. Ag. 160 (W. Tril. 104; anders Schöm. zu Prom. S. 95 ff.) und εἴπερ' ὀρθ' ἀκούεις Soph. Tyr. 903.

2. 'Höchster' Machthaber ist Zeus als ὕπατος ὕψιστος (§ 193, 3 *a*) ὑψίζυγος, als Optimus-Maximus und Imperator (dem Urios § 199, 7 gleich) —,

'gewaltig' als *πέλωρ Ἀλαλκομενεὺς σθένιος* (u. a. Lauer 209) und im homerischen Zuruf Il. 8, 18-27: *εἰ δ' ἄγε πειρήσασθε, θεοί, ἵνα εἴδετε πάντες … τόσσον ἐγὼ περί τ' εἰμὶ θεῶν περί τ' εἴμ' ἀνθρώπων* —, 'allsehend und allweise' nach Beinamen wie *εὐρυόπα* (Hom.) und den seltneren (Hesych.) *ἐπόπτης ἐπόψιος*, angeblich auch *ἐπωπετής*. Soph. Antig. 184 *ἴστω Ζεὺς ὁ πάνθ' ὁρῶν ἀεὶ* und Col. 1085 *Ζεῦ θεῶν παντάρχε παντόπτα*. Vgl. Lauer 213. — Pantheistisch führen orphische Hymnen dies aus (Lob. 523. Pr. P. Enc. 4, 596).

3. 'Gnade und Vorsehung'. *Δωδωναῖε μεγασθενὲς, ἀριστότεχνα πάτερ, δαμιουργὲ δίκας τε καὶ εὐνομίας*, begann ein Hymnus des Pindar (fr. 29 ss. vgl. Hes. Opp. 267). — 'Gnädig' ist Zeus als *μειλίχιος ἤπιος πανσίλυπος* (u. a. Lauer 212) —, 'fürsorgend' als *προμηθεὺς* § 196, 7 —, 'gerecht' als *δικηφόρος δικασπόλος ἑτερορρεπὴς* (u. a. Spanh. Call. Jov. 3. Lauer 211) —, 'väterlich' als *τῶν ἁπάντων πατὴρ* Soph. Tr. 275.

4. 'Schicksalslenker': *Μοιραγέτης* (P. 10, 24, 4. Pr. P. Enc. 3, 433) *Νέμειος Κλάριος* (Lauer 211). Des Zeus tief überlegter Rathschluss (*βουλὴ Διὸς* Il. 1, 5. Pr. P. Enc. 4, 614 ff.) dient einer höheren Weltordnung (Kl. Theol. Aesch. 31 ss.), deren Wagschalen die Psychostasie des Homer (Il. 16, 658. 19, 221. 22, 209) und Aeschylos in entscheidenden Augenblicken ihn abwägen lässt. — 'Offenbarer' des Schicksals ist er durch Zeichen (*Διοσημεῖα τέρατα ὀμφαί*) und als der durch Themis Apoll oder Seher sprechende Orakelgott (*χρησμοί, θέμιστες* Pr. P. Enc. 4, 604), daher die Beinamen *πανομφαῖος* (Il. 8, 250) *κληδόνιος* (Eust. Il. 322) *σημαλέος* u. a. (Lauer 213 f.).

5. 'König' ist Zeus: *ἄναξ, αἰὲν ἄναξ* (Spanh. Call. Iov. 2), *βασιλεὺς* (Call. Jov. 70. Cr. 3, 102 ff. Im Trophoniosdienst § 192, 3) und *βασίλειος* (Pfkn. Zeus Basileios und Herakles Kallinikos. 1847. 4), auch *κοσμητᾶς*, vgl. Zeus-Agamemnon, Juppiter-Aeneas.

6. 'Hüter und Helfer' für Einzelne: für Könige (Nägelsb. 71 ff.), deren von Zeus herstammende Macht (Pr. P. Enc. 4, 594) Zeus zwar auch beschränkt (Hes. Opp. 245 ss.) —, für Völker Städte und Staaten (*λαοίτας Πανελλήνιος Ὁμολώϊος* Latiaris, *πολιεύς*: Cr. 3, 112 ff. Limburg-Br. 7, 181 ff. Pr. P. Enc. 4, 602), deren Grenzen (*ὅριος, τερμιεύς*) und Freiheit (*Ἐλευθέριος*, häufig) —, für Wanderung (*ἡγήτωρ* Geleitsgott M. Dor. 2, 240. 344) und allen Verkehr (*ἀγοραῖος* zu Athen und Sparta, *βουλαῖος* P. 1, 3, 4. Abh. Metroon A. 4. 56 —, *Μηχανεὺς* § 196, 1 c —, Pr. P. Enc. 4, 601 f.). Vgl. Arat. 2: *μεσταὶ δὲ Διὸς πᾶσαι μὲν ἀγυιαί, πᾶσαι δ' ἀνθρώπων ἀγοραί, μεστὴ δὲ θάλασσα καὶ λιμένες, πάντῃ δὲ Διὸς κεχρήμεθα πάντες.*

7. 'Krieg Sieg und Wettkampf' als *Ἄρειος* (der Aeakiden Plut. Pyrrh. 5) *στράτιος τροπαῖος φύξιος* Feretrius —, Stator und Praedator —, *ἀγώνιος παλαιστὴς ὀρχηστής* (Ath. 1. 22 C.). Vgl. Limburg-Br. 5, 183 ff. Pr. 4, 603 f. Lauer 212 f.

8. Dem 'Privatleben' steht Zeus als *γενέθλιος πατρῷος φράτριος ἑρκεῖος* (Cr. 3, 118 ff.) *κτήσιος* —, als *γαμήλιος ζύγιος τέλειος* zur Seite. Vgl. Lauer 215 ff.

9. 'Friede Fülle Gesittung' (Lauer 215 ff.): als *ξένιος ἑταιρεῖος ἐπικοίνιος φίλιος* (*τὸ γὰρ παρασιτεῖν εὗρε Ζεὺς ὁ φίλιος* Athen. 6. 239 B) u. a. —, *δώτωρ ἀπημονίης*, aus zweierlei Fässern (§ 202, 3) spendend —, Zeus als Befreier im Tode, römisch, Tac. Ann. 15, 64 (Liberator).

10. 'Retter und Helfer': als *σωτήρ* (Beiwort weitesten Umfangs: § 199, 2. Müller Eumen. S. 186 ff. Lauer 214), als *ξένιος ἱκέσιος ἀφίκτωρ λιταῖος προστροπαῖος* u. a. (Bött. Kunstm. 2, 113 ff. Pr. P. Enc. 4, 606. Lauer 211 f.), als *ἀλεξίκακος ἐναίσιμος* —, als 'Eidrächer' *ὅρκιος πίστιος ἀλάστωρ* (u. a. Lauer 210), ultor, vgl. *ὁ πάντ' ἀΐων Διὸς ὅρκος* Soph. Col. 1767 —, als 'Reiniger' *μειλίχιος* und *καθάρσιος* (wegen cerealischen Rituals auch *συκάσιος* Eust. Od. 7, 116) —, *ἐξακεστήριος* (Hesych. Zeus und Hera; Schwur Poll. 8, 142). Vgl. Pr. P. Enc. 4, 605 ff.

§ 201. [1] Alle diese Hauptzüge des ethischen Zeusbegriffs gehören der echt hellenischen Auffassung an, welche, ernst oder launig ausgesprochen, bereits bei Homer sich findet. [2] Ursprünglich in Unterordnung unter ein mächtigeres Schicksal gedacht, wie denn dessen Schranken nicht nur Herodot, [3] sondern, von der selbständigen Hoheit des Zeus aufs tiefste durchdrungen, auch Aeschylos anerkennt, [4] gibt doch allmählich, zumal im Fortschritt sophokleischer Auffassung, der Wille des Zeus in freierwähltem vollständigem Einklang mit den Beschlüssen des Schicksals sich kund. [5] In gleicher Würde haben denn auch Pindar Simonides Plato das Volksgefühl des hellenischen Geistes ausgesprochen, [6] welchem der Glaube an Vater Zeus zum Ausdruck des höchsten Gottesbegriffs wie zur Verklärung alles edelsten Menschengefühles geworden war und bis zur Umwandelung griechischer Sitte Dichtung und Philosophie den Hellenen, länger als sonst ein Götterglaube, getreu verblieb. [7] Nur als Vollstrecker des Schicksals den Zeus zu fassen ward allerdings, in Zusammenhang mit dem Glauben an Divination, in griechischen Philosophenschulen sowohl, zumal denen der Stoiker, [8] als auch in Rom neben dem Glauben an Allmacht des Zeus die vorherschende Ansicht —, in Rom wo die starr politische Auffassung der rein menschlichen überwiegend und wo überdies die praktische Anpassung des höchsten Gottes auf eine Vielzahl seiner Zustände und Aeusserungen vorzüglich ausgedehnt war.

1. 'Homers' Zeusbegriff: ausser minder erheblichen Monographien haupt-

sächlich besprochen von Nägelsbach Homer. Theol. S. 71 ff. Preller P. Enc. 4, 593 f. 607 f. (in Bezug aufs 'Fatum' ebd. 3, 431 f.), zuletzt von Matthiä A. Enc. 2, 29, 193 f. Lauer 209 ff.

2. 'Götter und Nothwendigkeit' herschend vereint bei Homer Od. 22, 413. 3, 269. 11, 271. 291. Achills Geschick ist ein Gedanke des Zeus (Διὸς νόημα Il. 16, 409), dessen Rathschluss (βουλὴ Διὸς Il. 1, 5) alle Fäden des Schicksals leitet, mit diesem selbst als Διὸς αἶσα (Il. 17, 321 u. a.) auch oft zusammenfällt, und der höchstens in Anberaumung der Todesstunde dem Schicksal, obwohl ein Gott (Od. 3, 236 ff.), durch Abwägung der Todesloose (ψυχοστασία § 200, 4) ausdrücklich sich unterordnet. Und zwar fand diese auch von Herodot (1, 91 τὴν πεπρωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγέειν καὶ θεῷ) eingeräumte Beschränkung der höchsten Göttermacht im Glauben an die Untrüglichkeit ausgesprochner Orakelworte, zumal des delphischen (Pr. P. Enc. 2, 909. 3, 432 f.), seine Unterstützung.

3. 'Aeschyleischer' Zeus: Suppl. 524 ff. 673 ff. Agam. 160 ff. Vgl. Pr. P. Enc. 3, 433 f. Klausen Theol. Aesch. 65 ss. 140 ss. Welck. Tril. 99 f. Schömann Vindiciae Jovis Aeschylei (18¼‡. 4.) und zu Aesch. Prom. S. 38. 97. 108. Matthiä a. O. 194 f.

4. 'Sophokleischer': Antig. 604 τεὰν Ζεῦ δύνασιν τίς ἀνδρῶν ὑπερβασία κατάσχοι; τὰν οὔθ' ὕπνος αἱρεῖ . . . vgl. Oed. Tyr. 904. Antig. 184. Col. 1085. Fragm. 415. Pr. P. Enc. 4, 595. Matthiae a. O. 193.

5. 'Pindar' Isthm. 4, 52: Ζεὺς τά τε καὶ τὰ νέμει, Ζεὺς ὁ πάντων κύριος u. a. m. —, 'Simonides' im kindlichen Flehn der unglücklichen Danae an Zeus (Fragm. 50) —, 'Plato' vgl. Phaedr. 344 E. u. a. m. — Woneben die 'orphische' Lobpreisung des pantheistisch gefassten Zeus (Fragm. 7. Lob. 523) sich vergleichen lässt.

7. 'Auffassung der Philosophen': Creuz. Symb. 3, 94 ff. David Jupiter 2. p. 1-310. Pr. P. Enc. 4, 595 f.

8. 'Römischer Glauben': vox Jovis fatum est (S. Aen. 10, 628. Pr. P. Enc. 3, 435).

§ 202. [1] Die bis hieher erörterte theils physische theils ethische Bedeutung des Zeus wird durch mannigfache Symbole versinnlicht, von denen Olympe und andere Bergesgipfel im rohen Fels, Blitz und Donner in Aegis und Schild angedeutet, ferner Helm Harnisch und Beil, [2] Eiche und Blumen, Adler Stier und Widder, Specht Hahn und Taube, Biene und Reichthumshorn [3] samt manchem gemeinhin ihm fremden Symbol den Naturgott, [4] Scepter und Schale aber den mächtigen gnädigen und gerechten Herscher bezeichnen. [5] So sind denn auch hinsichtlich seiner Gestalt und Bildung die Kultusbilder belehrend, die von den Anfängen roher Natursymbolik nach thierischer und

Menschengestalt, Grösse Stellung und Altersstufen verschieden, [6] bis zu der ethischen Durchbildung im Kunstideale des Phidias zu uns gelangten.

1. 'Gebirg Wetter und Waffen'. Obenan unter den Symbolen des Zeus steht die als 'Olymp' zum Wohnsitz ihm dienende ätherische Bergesspitze (Cr. Symb. 2, 533 s. Schwenck Andeut. 49. Eckerm. 2, 27. Pr. P. Enc. 4, 588. Lenormant N. Gal. p. 26). Vgl. Max. Tyr. 8, 1: *ἐπεφήμισαν δὲ καὶ Διὶ ἀγάλματα οἱ πρῶτοι ἄνθρωποι κορυφὰς ὀρῶν Ὄλυμπον καὶ Ἴδην*. Als nackter 'Fels' werden Zeus Argäos und Kasios (vgl. Juppiter lapis) dargestellt; in alexandrinischer Dichtung (Call. Jov. 47 not.) dient die Weltkugel ihm als Spielball. — 'Blitz und Donner' führt er als *τερπικέραυνος* und *βρονταῖος*, als Sturmschild die seine Brust deckende 'Aegis' (Etym. *αἰγιόχος*, *αἰγὶς ὁ ἄνεμος*. Vgl. Serv. Aen. 8, 351. 354. N. Gal. myth. p. 30 ss. mit Bezug auf Aegäon und Aegipan), einen 'Harnisch' als karischer Stratios und Dolichenus, zugleich auch die zweischneidige (David 2, 413 ss. Vgl. zu Tenedos die M. mit Doppelkopf) 'Axt' von der er Labrandeus heisst; desgleichen wird im Beinamen *χρυσαορεὺς* (Strab. 14. 660) ihm ein 'Schwert', als hephästischem Areios (§ 195, 6) vielleicht auch ein 'Helm' ihm bezeugt.

2. 'Sonstige Natursymbole'. Von der 'Eiche' (Bött. Kunstm. 2, 22 ff.) heisst Zeus *Ἀσκραῖος* und *Φηγωναῖος* (Steph. *Δωδ.*), ein 'Blumenkranz' wird aus Olympia (P. 5, 22, 4) ihm bezeugt. — 'Adler' (Aesch. Pr. 1021. Kl. Theol. 87; Bött. Kunstm. 2, 31 ff. M. Hdb. 350, 4) schmückten von Alters her sein Heiligthum auf dem Lykaion (P. 8, 38, 5) wie auch das Standbild des Phidias; in Adlergestalt entführt er geliebte Nymphen, die Aegina und Sinope. Vom Adler geraubte Thiere (Hase Delphin Schlange) deutet Lenormant (N. Gal. myth. p. 29. 35) als Symbole der von Zeus bewältigten Elementarkräfte, so wie der entsprechenden Kulte und Nymphen. — Der 'Stier' ist im Europaraub auf Zeus als Befruchter (Schwenck. Rh. Mus. 6, 545), im Beinamen *ἑκατομβαῖος* auf Hekatomben bezüglich. — Der 'Widder' des Zeus ist durchs Widderantlitz des Ammon, das Widderfell des Laphystios, wie auch durch die Widderfelle zur Sühnung als *Διὸς κώδιον* (§ 193, 4) bezeugt. — Vom orakelnden 'Specht' ist Juppiter Picus benannt; bei der Argostödtung wird ein Falke, *ἱέραξ*, erwähnt (Suid. v. *Ἰώ*), ein 'Hahn' bei Zeus *Ἔλχανος* (§ 194, 2 c), 'Tauben' zu Dodona, 'Bienen' (Diod. 5, 70; Nymphe Melissa) zu Kreta.

3. 'Seltnere Natursymbole'. Die 'Schilder' der Kureten, die 'Schallbecken' zu Dodona, das 'Wagenrad' eines chthonischen Blitzträgers Zeus (§ 195, 6; vgl. Hesych. *Ἐλασιβρόντα*), die 'Wagschalen' der Psychostasie, die beiderlei 'Fässer' aus denen Zeus Gutes und Uebles schöpft (Il. 24, 527 ff. Bött. Kunstm. 2, 101), der Zeuspflegerin Amalthea 'Füllhorn' oder der 'Goldregen' Danaes (Zeus *χρύσειος* Opp. Cyn. 2, 9), sind in das gewöhnliche Beiwerk desselben nicht übergegangen; eben so wenig die 'Fichte' des idäischen Zeus (eine Tanne *ἐλάτη* versteckt dort den Schlafgott Il. 14, 287), der 'Schlangenstab' des Trophonios (P. 9, 39, 2), der 'Thyrsus' des Zeus *φίλιος* (§ 196, 3,

Vgl. Efeuquell im Trophoniosdienst), der 'Eber' des Eidgotts (§ 205, 3), oder vollends die 'Fliege' die hie und da einen Zeus ἀπόμυιος (P. 5, 14, 2. Winck. Stosch p. 45) bezeichnet, als Gestalt eines Gluthzeus (§ 199, 12; nach David 2, 503) jedoch unerwiesen ist.

5. 'Kultusbilder': *a*) als 'roher Stein' ist Zeus Καππώτας P. 3, 22, 1 (Orestessitz, vgl. Zeus Sthenios als πέτρα Θησέως P. 2, 34, 6) wie auch der römische Capitolinus (Καπετώλιον ὁ Ζεὺς ὄρος Hesych., Terminus, Juppiter lapis), desgleichen Zeus Argäos und Kasios (§ 198, 3) bekannt; ferner ist Zeus als Berg Bätyl Pyramide Eiche Scepter (Lenormant N. Gal. myth. p. 25 ss. Pr. P. Enc. 4, 616 ff.) bezeugt. — *b*) 'Thierisch' ist Zeus als Fliege Biene Käfer bekannt (Lob. Agl. 745 s. Pr. P. Enc. 4, 617), widderähnlich als Ammon (§ 198, 7. corniger Sil. 16, 26). — Seine *c*) 'Menschengestalt' erscheint ursprünglich in seltsamer und halb barbarischer Bildung: dreiäugig (196, 1 *a*; Oxylossage M. Dor. 1, 61, 3) oder sonst dreifach (§ 198, 2 *b*. 199, 1 *a*), in barbarischen Kulten auch kahlköpfig (Clem. pr. 33), ohne Ohren (Plut. Is. 75), androgyn (Aug. C. D. 8, 11. § 198, 1) —, altrömisch ist seine Bildung als vereinzelter Kopf (Tolus: N. Gal. myth. p. 41 s.). — *d*) Sonstige Besonderheiten: riesige Gestalt (Peloros § 192, 1), seltsame Stellung (Urios hochauftretend § 197, 1), Bartlosigkeit (Vejovis, Juppiter puer: Ghd. Prodr. S. 41. 58).

6. 'Zeus des Phidias': P. 5, 11, 1 ff. vgl. Il. 1, 529. Bött. Kunstm. 2, 143 ff. M. Hdb. 349, 5.

§ 203. [1] Jenes weitschichtige Wesen des allwaltenden und vielnamigen Vater Zeus spiegelt denn auch in Kultusgebräuchen verschiedenster Art und Bedeutung sich ab. Aus den Anfängen eines im Firmament ohne Bild und Bedachung verehrten Naturgotts [2] war man allmählich zu zahlreichen Festen, die theils ihm einzeln theils auch zugleich mit Hera oder Kora ihm galten, [3] zu Stierhekatomben des 'schmausenden' Göttervaters, zu Wettkämpfen und Siegeszügen gelangt, wie Olympia und das römische Kapitol sie so glanzvoll bezeugen, [4] und wie sie, zugleich mit der königlichen Gewalt seiner Priester, mit der orakelnden seiner Priester und Priesterinnen, als glänzendste und allgemeinste Kundgebungen des Zeusdienstes bekannt sind.

1. 'Aeltester Zeusdienst im Freien' § 196, 1 (Argos), wie auch in Dodona vorauszusetzen. Vgl. Bött. Tekt. 2, 1, 216 ff.

2. 'Feste des Zeus'. Dem *a*) 'Zeus allein' oder vorzugsweise galten die obenerwähnten thessalischen Νάϊα und Πελώρια (auch Jasons Ἑταιρίδια Athen. 4, 31), böotischen Ὁμολώϊα, attischen Diasien Maimakterien Olympien, die arkadischen Λύκαια, argivischen Σθένια, spartanischen Οὐράνια (Böckh C. I. 1. p. 618) u. a. m. — Zugleich *b*) 'mit Hera' sind hauptsächlich die aus Böo-

tien Argos und sonst (§ 192, 7 *b*. 196, 1 *c*. Welcker zu Schw. 267 ff. Pr. Demeter 243 ff. Auch aus Samos Knosos u. a.) bezeugten Hochzeitsfeste ihm gewidmet; andre ähnliche galten für Zeus und Kora (§ 207, 5 *b*).

3. 'Stieropfer und Hekatomben': worauf die, zwar auch anders gedeuteten (§ 199, 12), kyprischen Beinamen des Zeus *εἰλαπιναστής* und *σπλαγχνοτόμος* zunächst sich beziehen. Vgl. Zeus *ὀρχούμενος* Athen. 1. 22 C. — 'Wettkämpfe': hauptsächlich zu Olympia und zu Rom dem Zeus als starkem Gotte gefeiert (Pr. P. Enc. 4, 603), musische zu Ithome (P. 4, 33, 2) —, 'Siegszüge' eben dort.

4. Das 'Priesterthum' des Zeus charakterisiren aus ältester Zeit in Verbindung mit Mantik die dodonischen Sellen und Peleiaden; königliche Gewalt des obersten Zeuspriesters verblieb dem atheniseben Archon-Basileus. Ausserdem finden wir für den Tempeldienst des Zeus die schönsten Knaben ausgewählt (zu Aegion P. 7, 24, 2); ein Musterbild irdischer Reinheit war im römischen Flamen dialis bezweckt.

§ 204. [1] Zahlreiche andre **Gebräuche** sind den besonderen Bedürfnissen und Stimmungen geweiht, in denen der gläubige Hellene bald Zeus dem Lenker des Menschengeschicks, [2] bald nach Anleitung der wechselnden Jahreszeiten Zeus dem Naturgott sich nahte. Glück und Bedürfniss der neuverjüngten Frühlingsnatur fanden im Ehebund, von Himmel und Erde, von Zeus mit Hera oder auch Kora geschlossen, einen aus Theogamien und Anakalypterien sprechenden allverständlichen Ausdruck; [3] in heisser Jahreszeit aber brachte der Zorn des dörrenden Lichtgotts Ansprachen um Regen mit Netzung des Eichenlaubs durch heiliges Quellnass, [4] Festzüge nach Bergeshöhn, in sühnendem Widderfell die Uferwinde des Zeus Aktäos zu erflehn, [5] oder auch Waffentänze und sonstige Kämpfe zum Vorschein, in denen ein pantomimisches Nachbild des Sturmgewölkes bezweckt war, das Zeus als Aegis zu schütteln pflegt; [6] worauf denn später die herbstliche Sonnenwende, von fluthenden Stürmen begleitet, auch zur Besänftigung des stürmenden Zeus, durch Sühnungsfeste wie es Athens Maimakterien waren, die Losung gaben.

2. 'Theogamien, Anakalypterien': § 203, 2. 207, 5.

3. 'Ansprachen um Regen': auf dem Lykaion durch Besprengung am Quell Hagno (§ 195, 3), vgl. das attische Gebet *ὗσον ὗσον ὦ φίλε Ζεῦ* (M. Antonin. 5, 7. Lauer S. 197), die Feste des Zeus *ἰκμαῖος* (§ 192, 2) wie auch das römische Aquilicium (Htg. 2, 11. Kl. 963 ff.).

4. 'Sühnendes Widderfell' in den Festzügen für Zeus Aktäos (§ 192, 2) und in der Büssung auf Widderfellen (*Διὸς κώδιον*) für Zeus Meilichios (§ 193, 4. Preller Dem. 247 ff.).

5. 'Sturmbeschwörung', im Schildschlagen und Waffentanz der Kureten (Höck Kreta 3, 302 ff.) zu erkennen.

6. 'Herbstfest' des Zeus Maimakterios § 193, 4.

§ 205. [1] Wie weit diese Sühnungen reichten, dafür gewährt der Ruf des kretischen Epimenides, der Dienst des attischen Zeus Meilichios, mancherorts auch die Sitte ältesten Menschenopfers, einen Massstab. [2] Völker und Länder büssten in solcher Weise den auf ihnen lastenden Fluch der Natur und des Menschengeschlechts nicht weniger als sich der einzelne Mensch, seine Blutschuld zu tilgen oder in sonstiger Fährlichkeit, schutzflehend zum Altar des Zeus zu flüchten pflegte. [3] Indess gab der solchergestalt abgewandte Zorn des höchsten Gottes nicht nur zur Sühnung Busse und Reinigung des Schuldigen Anlass; vorsorgend wirkte die ihm gewidmete Gottesfurcht auch auf das sittliche Menschenleben. Jähzorn und Willkür desselben zu zügeln, half vorzugsweise die gläubige Scheu vor Zeus als Behüter und Rächer beschworener Eide, [4] wie andererseits, des Menschen Rathlosigkeit zu leiten, die Orakel des Zeus, durch seine und auch durch Apolls Weissagung geoffenbart, des unumstösslichen Götterwillens ersehnte Verkündung darboten.

1. 'Sühnungen': des Epimenides in Kreta (Höck 3, 246 ff. Pr. P. Enc. 4, 606 f.) —, 'Menschenopfer' für Zeus Laphystios Lykaios Salaminios (§ 192, 4. 195, 2. 198, 1 *a*), in Lyktos Messene und sonst (Euseb. praep. 4. 157).

3. 'Eide': zu Olympia dem Zeus *ὅρκιος* mit Blitzen, durch Eberblut beschworen (P. 5, 24, 2), vgl. *Ζηνὶ καθυπερτέρῳ* Theocr. 24, 97.

4. 'Orakel' des Zeus, hauptsächlich aus Dodona (§ 190, 5), aber auch aus Olympia (§ 195, 6) und sonst bezeugt. Vor Troja befragen die Achäer den Zeus *πανόμφαιος* an seinem Altar (Il. 8, 250).

§ 206. [1] Das Verhältniss des Zeus zu den übrigen Gottheiten ist im Begriffe des höchsten Gottes gegeben, der andre Gottheiten an Macht überragt, von dem aber auch als Geschwister Kinder und Diener alle übrigen Götterbegriffe sich abgelöst haben. [2] Als *Bruder*gottheiten, der ungetrennten Person eines einzigen Zeus entwachsen, stehn nach erfolgter mythischer Son-

derung dreier Personen Poseidon und Hades, gemeinsame Herscher eines dreifachen Weltalls, ihm zur Seite. [3] Dann und wann mit Zeus gleichgeltend, sind diese Gottheiten auch in der wechselnden Dreizahl nachweislich, in welcher Zeus und Poseidon bald mit dem als dritten Bruder bekanntesten Unterweltsgott, bald auch mit Lichtgottheiten verschiedenster Art — Hephästos Hermes Apollo Helios — verbunden erscheint, [4] Gottheiten von denen hauptsächlich Apoll als Herold der Zeusorakel und mannigfach sonst ihm nahe steht. [5] Ausserdem ist als lykäischer Lichtgott auch Pan, als thrakisch-phrygischer Erd- und Lichtgott auch Dionysos dem pelasgisch-hellenischen Zeuz verwandt oder gleichgesetzt worden.

1. 'Zeus und sonstige Götter': *Ζεῦ τε καὶ Γῆ καὶ πολισσοῦχοι θεοὶ* (Aesch. Theb. 69. 822. 1074. Klaus. Theol. 75 ff. vgl. 71 ff.).

2. Zeus dem 'Poseidon' (§ 199, 7 Urios) oder dem 'Hades' (kretisch § 194, 7*c*; kyrenäisch § 197, 3*d*) ursprünglich gleich geltend. Vgl. Pr. P. Enc. 4, 597.

3. 'Zeus Poseidon und drittens' *a*) 'Hades' (Hes. Th. 455), *b*) 'Hephästos' (mit Zeus *ὕπατος* und Poseidon Erechtheus P. 1, 26, 6), *c*) 'Hermes' (in der Orionssage O. Fast. 5, 495. Hyg. 195. S. Aen. 10, 763), *d*) 'Apoll' (in derselben Sage Tz. Lyc. 323), *e*) 'Helios' (spät C. I. 2700).

4. 'Zeus und Apoll' fallen zusammen im Beinamen Aristäos (§ 197, 4); sie berühren sich in denen des Karneios (Schwenck Rh. Mus. 6, 575) und Lykaios (Schw. ebd.), desgleichen im Aktaios (vgl. Apollo Aktios) Agoraios (vgl. Agyieus) Klarios (§ 195, 4*a*), und selbst in Buhlschaften wie in der mit Thaleia (Tz. Lyc. 78). Als Prophet des Zeus (Aesch. Eum. 7) ist Apoll aus Delphi bekannt; in gleichem Sinne ward bei Zeus Apollo und Themis geschworen (Plat. Legg. 11. 936).

5. 'Zeus und Pan', lykäische Lichtgötter P. 8, 38, 8. N. Gal. myth. p. 24 s.

§ 207. [1] Ausgehend von einem erst allmählich festgestellten Verhältniss des Weltbeherschers zu einer bald mütterlich bald ehelich neben ihm gedachten *weiblichen* Göttermacht, finden als Besitzerinnen des Zeus ausser Hera auch Ge Dione und die idäische Göttermutter sich vor; [2] eine noch grössere Reihe bedeutsam ihm zugesellter Gemahlinnen lehrte die hesiodische Theogonie in Metis Themis Eurynome, Demeter Mnemosyne und Leto uns kennen. [3] Wie einerseits der mehr geistig als fleischlich gehaltne Charakter dieser Gefährtinnen des Zeus und ihrer

Sprösslinge den tiefen Sinn ihrer Dichtung uns kundgibt, bleibt andererseits in dem nach Massgabe des Epos fortschreitenden hellenischen Zeusdienst nur Hera dem menschenähnlich entwickelten olympischen Zeus als Schwester zugleich und als Ehegemahl verbunden. [4] Vorzugsweise geschah dies vermöge Homers achäischer Dichtung, die neben dem Liebesreiz Heras auch der olympischen Hausfrau Zwietracht und Eifersucht nicht verschweigt, und durch die nicht minder poetische Sitte zahlreicher denselben Achäerstämmen verdankter, von Zeus und Hera wie jährlich von Himmel und Erde im Frühling begangener, Hochzeitsfeste, denen als Folie die Sagen von Heras Züchtigung Trennung oder Begräbniss zur Seite gingen. [5] Aus sonstigen Götterdiensten sind allerdings auch Aphrodite und Kora in ähnlicher Verbindung mit Zeus bezeugt. [6] Hestia aber, die gleich Hera und Demeter seine Schwester, Artemis und Pallas-Athena die seine Töchter heissen, bleiben, obwohl wenigstens mit dieser letzteren Göttin Zeus öfters verbunden erscheint, vom Anschein ehelichen Verhältnisses durchaus unbetheiligt.

1. 'Zeus mit Ge-Dione' § 134, 4. 139, 1. 190, 4. 193, 3 —, *Διὸς καὶ Μητρὸς θεῶν* § 141, 4. — Am häufigsten bleiben in solcher pelasgischer Gemeinschaft 'Zeus und Gäa' erwähnt: namentlich aus Dodona (P. 10, 12, 5), Athen (Macr. 1, 10: 'Cecrops pro Jove Terraque') und Sparta (P. 3, 11, 8). Vgl. Aesch. Sept. 69. 822. 1074. Klaus. Theol. 75 ss. Ghd. Prodr. S. 30. 35. Anm. 70. 90. Den rein geistigen Charakter dieser ältesten Verbindung erörtert Stuhr 2, 41 ff.

2. 'Gemahlinnen nach Hesiod' (Theog. 886 ff.): § 112, 4. Von diesen hat 'Leto' keine Kultusspuren zurückgelassen; 'Themis' war als erste Ehe des Zeus Soter bei Pindar (Fragm. 6) erwähnt.

4. 'Hera': Hochzeitsfeste § 203, 2 — Züchtigung Trennung Begräbniss § 212, 5.

5. 'Mit Zeus verbunden' findet sich auch *a*) 'Aphrodite', beide als Olympier in einem angeblich kretischen (Epimenides Paus. 3, 12, 9) Rundbau zu Sparta (Ghd. Prodr. S. 32). Von Schwesterehe mit Aphrodite Urania oder Dodona spricht Clemens Homil. 4, 16. Vgl. Zeus Pluteus und Aphr. Askräa, Pfka. Bull. 1832 p. 171 f.); gegenüber ward *b*) 'Kora' (Soteira P. 3, 13, 2) verehrt, der in Theben Akragas und Kyzikos gemeinsame Hochzeitsfeste mit Zeus gewidmet waren (*Θεογάμια, ἀνακαλυπτήρια*: Schol. Eur. Phoen. 688. Poll. 1, 37. Proll. 155 ff. Preller Dem. 123. Lenormant N. Gal. myth. p. 34 ss.).

6. In Verbindung mit *a*) 'Hestia' ist Zeus nur aus italischer Analogie (Juppiter und Vesta) bekannt; mit *b*) 'Artemis' findet er sich zu Sikyon (P. 2, 9, 6 konische Idole) und sonst öfter (Ghd. Prodr. S. 36 σωτῆρες. Vgl. Zeus und Selene § 210, 1) vereinigt. Häufiger aber ist er mit *c*) 'Pallas' unter dem gemeinsamen Namen der σωτῆρες oder Stadtgötter (Polieus und Polias: W. Pnyx S. 7) zu Athen Stagira und sonst verbunden (Lyc. c. Leocr. 17. Pr. P. Enc. 4, 612. 628. Meier de Aristoph. Ran. Comm. 2. 1851 p. 12. Makedonisch § 192, 8*b* und thessalisch Steph. Ὀμάριον); das Götterpaar zu Koronea (P. 9, 34, 1. Ghd. Auserl. 1. S. 137, 195) gilt dem mit Poseidon oder Hades gleichgesetzten chthonischen Zeus. Desgleichen findet sich Zeus auch wol mit den beiden letztgedachten Göttinnen verbunden; so werden beim Grab des Pelasgos zu Argos alterthümliche Bilder von *d*) 'Athena und Artemis' erwähnt; am Phokikon erschien Zeus (P. 2, 22, 2, vgl. 9, 13, 3), mitten inne zwischen *e*) 'Athena (links) und Hera' (P. 10, 5, 2): wie auf dem Kapitol, nur dass dort Minerva zur Rechten des Gottes sass.

§ 208. [1] Mächtiger als bei solcher Entwickelung des göttlichen Lebens aus den mit Zeus verwandtschaftlich gesellten Mächten ist der mythische Ausdruck, wenn er als Kinder des Zeus alle Ausflüsse höchster Göttlichkeit, sei es im eigenen Kreise der Gottheiten und Heroen, oder auch nur im Menschenleben, bezeichnet. [2] Als seine ebenbürtigsten Kinder, mit Hera gezeugt, werden uns Ares Hephästos und Hebe genannt, als gleich angesehen Apollo und Artemis die er mit Leto, Aphrodite die er von Dione, Kora die er von Demeter erzeugte —, [3] Sprösslinge deren scharf ausgeprägtes Einzelwesen im Vereine der Horen Mören Musen und Chariten einen von Themis Eurynome Mnemosyne gebornen entsprechenden Ausdruck bereits vorfand. [4] Neben ihnen allen ist Pallas-Athena das eigene, mit Metis erzeugte aber aus seinem Haupt entsprossene, Kind des Zeus, und wiederum neben ihnen hatte mancher nächstdem hochgefeierte Gott, namentlich Semeles thebischer Sohn Dionysos, seinen olympischen Ehrenplatz gefunden. [5] Es stammt aber vom Göttervater zugleich auch das ganze Menschengeschlecht: nicht nur nach der Dichtersage von den Weltaltern oder im Dichterworte welches in Zeus einen Vater irdischer Zustände uns kennen lehrt, [6] sondern auch nach der Abstammung mythischer Heldensage, welche die Mehrzahl der Ahnherrn echtgriechischer Stämme und Geschlechter, namentlich Pelasgos und Hellen, Aea-

kos Minos und Rhadamanth, Tantalos Perseus und Herakles, vom göttlichen Samen des Zeus ableitet.

5. 'Abstammung des Menschengeschlechtes' von Zeus: § 117 ff. — Ein 'Vater irdischer Zustände' ist er, wenn Ate Basileia Hersa Kairos Chrysos seine Kinder heissen. Vgl. Pr. P. Enc. 4, 615 f. — 'Heroen von Zeus erzeugt': vgl. § 210, 3.

§ 209. [1] Wie nämlich in solchen Ausdrücken mannigfacher Götterverwandtschaft die verschiedene oder verschieden aufgefasste Gewalt des Zeus über Welt und Menschheit sich kund gibt, ist in den Sagen einzelner Länder der Anfang der Dinge durch Landesmütter und durch Stammherren bezeichnet, welche des Zeus Geliebte und Kinder heissen, [2] dergestalt dass ausser den göttlichen Gemahlinnen des Zeus zahlreiche Heroinen einzelner Stämme als eben soviel Ortsbenennungen für minder berühmte Gemahlinnen des höchsten Gottes erscheinen: [3] Niobe soll die erste, Alkmene die letzte von ihnen gewesen sein. Statt aber die zahlreiche Reihe jener von Zeus geliebten Frauen und ihrer Söhne mit chronologischer oder alphabetischer Willkür zu überschaun, [4] bietet zu solchem Behufe zweckmässiger eine geographisch-genealogische Ordnung oder noch lieber ein kurzer Hinblick auf ihren symbolischen Inhalt sich dar.

2. Zeusgeliebte 'Heroinen' und Landesmütter: Il. 14, 317 f. Od. 11, 236 ff. Diod. 4, 18 (ihrer achtzehn). Nonn. 7, 115 (ihrer zwölf von Io bis Olympias). Clem. Homil. 5, 13. Pr. P. Enc. 4, 613 f.

3. 4. Eine 'chronologische Reihenfolge' der Liebschaften des Zeus fand in Hesiods Eöen statt, die auch *Κατάλογοι* hiessen (Pr. P. Enc. 4, 613 f.); eine 'geographisch-genealogische' lässt sich unsrer Anordnung der Heroensage leicht entnehmen. Die hier befolgte 'symbolische' ward schon in den Hyperb. röm. Stud. 1, 64 versucht. — 'Niobe' die erste: nach Akusilaos (Apd. 2, 1, 1. 3, 8, 1).

§ 210. [1] Heroinen der mütterlich nährenden feuchten und reichen Erdkraft wie des bethauenden Mondes wechseln in solchem Verhältniss zu Zeus mit den Ausdrücken eines uranfänglichen und urgewaltigen, von Urnacht und Urfeuchte verhüllten oder vom Urlicht des Sternenhimmels umschimmerten, weiblichen Daseins, wie nächst Io Semele Danae Alkmene und andern hochberühmten Zeusgeliebten hauptsächlich Okeaniden und Atlantiden, des ewigen Nährstroms und des nie ablassenden Himmelsträgers

gefällige Töchter, es bekunden. [2] Eigennamen des nährenden Landes geben in Ortsnymphen von Zeus begehrt nebenher einen allverständlichen Ausdruck des vom höchsten Gotte erwachsenen Landessegens, dergestalt dass in der zahlreichen Schaar der von Zeus geliebten Frauen nur äusserst wenige unerklärt bleiben, [3] wie denn auch die aus solcher Ehe erzeugten Helden die selbstverständlichen Stammväter ihres Landes und der nachmaligen Könige Vorbilder sind. [4] Räthselhaft erscheint die eigenthümliche Schilderung mehr denn eines zum Gegenstand tiefsinniger Dichtung gewordenen Liebeshandels des Zeus, obenan seine nächstdem genauer zu erörternde Buhlschaften mit Io und Danae, Semele und Alkmene; [5] wundersamer und erst im bildlichen Sprachgebrauch asiatischer Mythen verständlich ist das Verhältniss des Zeus zur Schönheit des Knaben Ganymed, der als Mundschenk die Nährkraft des Himmelsgottes erhöht, dem Eros vergleichbar der ohne unmittelbare Zeugung die Triebfeder aller Weltschöpfung ist.

1. Die Bedeutung des 'Erdbodens' gibt in Danae Maia Semele Thalia Themis, mit dem Nebenbezug des Feuchten auch in der Stromestochter *Aegina* (vgl. *Sinope* in Fischbildung? N. Gal. myth. 9, 15. 16 p. 29), mit Hinweisung auf unterirdischen Reichthum in *Pluto* (vgl. *Charme Dia*) sich kund, 'Mondesbezug' in *Selene* (Töchter Pandeia Hom. H. 32, 14 und Hersa 'Thau' Alcman. Plut. Symp. 3 extr.), wie auch in *Antiope* (W. Trag. 810) *Arge Europa Io Kallisto*. Als 'uranfänglich' spricht *Protogenia*, als 'urgewaltig' *Eurynome* (vgl. Alkmene), als 'Urnacht' *Leda Leto Nemesis*, als 'Urfeuchte' *Dione* (vgl. *Dia*) samt andern Okeaniden, als 'Urlicht' *Elektra* samt andern Atlantiden (Apollod. 3, 10, 2 ff.), wie auch *Asterope* (Steph. Ἀκραγ.) sich aus; desgleichen heisst *Hemera* Iasions Mutter von Zeus.

2. Als 'Ortsbenennungen' gehören *Aegina Korkyra Phthia Sinope Taygete Thebe* hieher. Räthselhaft, aber vielleicht aus der dodonischen Verwandtschaft von Ella (§ 190, 2) und Dia erklärlich, bleibt der Name *Elara* (Schol. Ap. 1, 757).

3. 'Söhne des Zeus' wie Minos (vgl. Lauer 194) Rhadamanthys Sarpedon geben zugleich den Typus gottähnlicher Könige an, deren Name zuweilen wie bei Agamemnon (§ 208, 5) mit Eigenschaftsnamen des Zeus zusammentrifft; ein Zeus-Herakles (Pr. P. Enc. 4, 594) ist jedoch unerwiesen.

4. 5. 'Liebessagen' des Zeus: im Abschnitt der Heroensagen zu behandeln.

§ 211. [1] Eine weitere Versinnlichung des Zeusbegriffs ist im Mythos gegeben. Es beginnt aber der Sagenkreis des Zeus

von seiner ***Geburt*** und Erziehung. Der Allmutter Erde entsprossen heisst er nur ausnahmsweise deren Sohn: nach der in der Theogonie berichteten und herschend gewordenen Sage ist er des Titanenpaars Kronos und Rhea, von seiner Mutter samt fünf Geschwistern dem Vater listig entzogenes, jüngstes Kind. [2] Wo seine Geburt erfolgt war, blieb streitig: der Gott dessen Odem den Erdkreis belebt sollte an vielen von ihm beschützten Landstrichen, in Kreta nicht nur, sondern auch mancherorts auf griechischem Festland aus Licht getreten sein. [3] Unter den nährendsten Umgebungen war seine Kindheit herangewachsen: im Schoss der Nymphen gepflegt, deren Namen wie Ziege und Biene, Wald und Fülle, Strömung und Reinigung lauten, sollte er von einer Ziege gesäugt, durch Milch und Honig genährt, von Bienen und Tauben umflattert worden sein, bevor die olympische Götterkost, Nektar und Ambrosia, ihm zu Theil ward. [4] Aber nicht nur von zärtlicher Nymphenpflege, auch vom *Waffentanz* der Kureten ward das Götterkind Zeus umrauscht, gegen Gewalt und Hinterlist der Titanen ihn zu schützen; zu solchem Behuf ward, von den Kyklopen geschmiedet, Donner und Blitz sein Spielgeräth. [5] Früh ermannt sich der Knabe Zeus; hie und da ward er als furchtbarer Knabe verehrt. [6] Einem solchen galt auch wol der Tod von dem Kreta am Grabe des Zeus fabelte: es mochte des Götterkindes Zerstückelung durch die Titanen, in gleicher Art wie vom Dionysos erzählt wird, gemeint sein.

1. 'Abstammung' von 'Gäa' (Aesch. Suppl. 892. 901. Soph. Phil. 392) oder von 'Rhea' (§ 109), als deren jüngstes Kind jedoch nur die hesiodische Auffassung (vgl. Solger Briefw. 2, 691) den Zeus bezeichnet; dagegen er bei Homer (Il. 13, 355. 15, 166. 187) wie der mächtigste so auch der älteste ist. Im Allgemeinen ist hienächst des Kallimachos Hymnus auf Zeus und Schömanns Abh. de Jovis in cunabulis (Gryph. 1852. 4.) zu vergleichen.

2. 'Geburtsorte' (Spanh. Call. Jov. 7. Schömann l. c. 8 ss.) des Zeus: *a*) kretische, Lyktos oder Knosos (§ 194, 2. 3); *b*) peloponnesische, Berg Parrhasion (Ort Kretea § 195, 1), sodann Messene Aegion Olenos § 196, 3. 5; *c*) nordgriechische, Theben, wie auch Chäronea und das ätolische Olenos; *d*) lydische (Tmolos Sardes Smyrna) Lob. Agl. 1047. Schöm. p. 10; der *e*) italischen zu geschweigen.

3. 'Nymphen' und Ammen (Schöm. l. c. p. 11 ss. *Μητέρες* Diod. 4, 80). Als *a*) kretische werden ***Amalthea*** (Amme Nährerin Ziege) und ***Melissa*** Biene —,

Ida (Wald) und *Adrastea* (Fülle? W. zu Schw. 302 ff.) des Melisseus Töchter (Apd. 1, 1, 6, cf. Hyg. 182), desgleichen auch *Helike* und *Kynosura* (Schöm. p. 16) genannt, vgl. Schömann l. c. p. 11 ss. Zinzow hist. gr. primord. p. 26 s. Lauer Mythol. 190 f. — Die *b*) 'arkadischen' heissen *Theisoa Neda Hagno* d. i. Stadt Fluss Quelle oder auch *Nais* (mit dem Zeuskind) *Anthrakia* (mit Fackel) *Hagno* (mit Krug und Schale) P. 8, 38, 2. 47, 2. — Ausserdem ist als *c*) 'böotische' Zeusnymphe *Europa*, des Trophonios Amme zu Lebadea, zu betrachten. — Dass die *d*) 'dodonischen' Nymphen Themis und Amalthea oder Althäa (Schöm. p. 15. Zinzow p. 26) Zeusammen seien ward oben § 190, 7 bezweifelt. — Wunderlich ist es wenn *e*) auch Hera (Hyg. 139) als Pflegerin des Zeus erwähnt wird.

Die 'Ziege' als nährendes Gebirgsthier, nebenher als der Wolke Bild (Lauer 191 f.), die 'Tauben' als bergumkreisend (Braun Gr. M. § 353) —, 'Nektar und Ambrosia' d. i. Milch und Honig, aus beiden Hörnern Amaltheas, nach Schol. Call. Jov. 49. Vgl. Zinzow l. c. p. 27.

4. Waffentanz der 'Kureten' § 171, 5. Call. Jov. 52 —, mit Erdsöhnen 'Sparten' zugleich, nach Lobecks Agl. 1146 ss. Erklärung von Steph. *Σκύλλιον ὄρος Κρήτης . . . ἔνθα φασὶν ἀποθέσθαι τοὺς Κουρῆτας μετὰ τῶν Σπαρτιατῶν τὸν Δία* (vgl. § 217, 2*b*). — 'Kyklopen' nach Hes. Th. [141].

5. 'Furchtbar als Knabe'. Vgl. den schweingesäugten Diktäos (Athen. 9, 375 f.).

6. 'Grab des Zeus': Call. Jov. 8 not. Luc. Jov. Trag. 45. Cic. N. D. 3, 21. Suid. *Πῖκος*. Bei Porphyr. Pythag. c. 17 die Grabschrift: *ὧδε θανὼν κεῖται Ζὰν ὃν Δία κικλήσκουσιν.*

§ 212. [1] Jenen Sagen des entstandenen und werdenden Gottes schliessen denn einerseits auch die *Kämpfe* sich an, die er zu Sicherung seiner Herschaft gegen Titanen und Typhon, [2] gegen sein eigen Geschlecht und gegen das der Erdriesen, Giganten, bestand, [3] und die er auch gegen die geistigste Nachgeburt der Titanen, gegen Prometheus und gegen frevelnde Sterbliche wie Tantalos Ixion Salmoneus vollführte, oder, wo ihm ein höherer Schicksalswille entgegenstand, auch wol durch Selbstentsagung vermied; [4] anderseits aber die Sagen der *Hochzeit* die er mit Hera, wie Himmel und Erde im Frühling des Jahrs, begeht, [5] und nach der Trennung, die sich in Heras Eifersucht Wittwenthum oder Züchtigung kund gibt, im folgenden Lenze erneut.

1. 'Titanische Kämpfe': Hes. Th. 616 ff. 820 ff. 869 ff. Oben § 111, 2. 112, 2. Hüllmann de Jove Saturni victore. Regiom. 1811. 4. Pr. P. Enc. 4, 608 f. Schömann zu Aesch. Prom. S. 38 f.

2. 'Zeus gegen Olympier' kämpfend, nach der durch Hera Poseidon und durch Apoll oder Pallas (Il. 1, 400 not. vgl. Schol. P. Ol. 8, 41. Lob. Agl. 287) versuchten Fesselung. — 'Gigantenkämpfe': § 130. Apd. 1, 6, 1 ff. Schol. Il. 8, 479 (Ophioneus). Pr. P. Enc. 4, 609 vgl. 3, 853 ff. Schömann zu Prom. S. 57 ff. 140.

3. 'Prometheus' § 116; 'Tantalos Ixion Salmoneus' (vgl. Heroensage); den 'Schicksalswillen', der aus der Thetis Schoss einen Gewaltigeren als sein Vater verhiess, umging Zeus durch Verzichtung auf deren Ehe.

4. 'Hochzeit' des Zeus im Frühling mit Hera: Hesych. ἱερὸς γάμος. W. zu Schwenck S. 267 ff. Vgl. die Liebesscene Il. 14, 153 ff. Oben § 203, 2.

5. 'Heras Trennung', wegen Eifersucht, im böotischen Fest der Dädala dargestellt: P. 9, 3, 4. Plut. Fragm. 9, 6. W. zu Schw. 279 f. — Heras 'Züchtigung' Il. 15, 18 ff.

§ 213. [1] In dem homerischen und volksmässigen Zeus dagegen treten jene verschiedenen Mythen des wachsenden oder gereiften Gottes hinter der mythischen Verherrlichung seiner unwiderstehlichen *Weltordnung* zurück. [2] Anerkannt zwar ist dass Zeus sein Reich nicht als ewiges Eigenthum besitzt, sondern von feindlichen Göttergeschlechtern erst erworben hat —, anerkannt dass er der vollen Weltherschaft durch Theilung unter die Brüder freiwillig entsagt —, anerkannt dass sein unumschränkter Befehl unter den höchsten Willen des Schicksals sich beugen muss und aus solchem Grund auch der titanischen Zähigkeit des Prometheus sich fügt. [3] Im Ganzen jedoch lässt die homerische Dichtung diesen beschränkenden Grundzügen ihres höchsten Gottes keinen Spielraum, da sie vielmehr als Hausvater und König der samt und sonders ihm blutsverwandten olympischen Götterfamilie, als Ordner Richter und Rächer der Sterblichen, als Stammherr und Schützer der Helden und Heldengeschlechter durch mancherlei Mythen ihm bezeugt weiss —, [4] da überdies nicht nur Sieg und Gewalt sondern auch Horen und Chariten dem Zeus dienstbar sind, [5] und auch des höchsten Schicksals Beschlüsse, von Mören gepflegt, von Siegsgöttinnen vollzogen, von des Zeus Sohn Apollo verkündet, als geistiger Lebensodem des Menschengeschlechts dem Munde des Zeus entströmen.

2. 'Theilung der Welt': Hes. Th. 881. Call. Jov. 61; durch Loos nach

Hom. Il. 15, 189 (und zwar in Sikyon: Heraclid. alleg. c. 41. Heyne zu Hom. l. c.). Apd. 1, 2, 1. — Unterordnung unter das 'Schicksal': § 212, 3.

3. 'Olympische Götterfamilie' § 113, 2. Nägelsb. 95 ff. Pr. P. Enc. 4, 612 f. — Ordner des Weltlaufs der 'Sterblichen' ist Zeus selbst durch Mühsal (zu der Heroen Ruhm Il. 14, 86. Hes. Th. 530) und Krieg (gegen die Uebervölkerung, laut dem Eingang der Kyprien).

2. HERA.

§ 214. [1] Hera, ihres Namens nach Einigen Erd- oder Himmelsgöttin, nach Anderen Herrin, beides im Sinn einer Muttergöttin, zugleich aber auch Dione und Juno genannt als Gemahlin des höchsten Gottes, [2] ist, ihrer Abkunft von Kronos und ihrer Schwesterehe mit Zeus unbeschadet, [3] die selbständig auftretende oberste Göttin pelasgischer und achäischer, mehr als ionischer oder auch dorischer Stämme, die erst allmählich dem Zeus gepaart und untergeordnet wurde.

1. Ueber 'Hera' im Allgemeinen: Böttiger Kunstmyth. 2, 214 ff. Creuzer Symb. 3, 211 ff. Stuhr 2, 279 ff. Schwenck 1, 42 ff. Limburg-Brouwer 5, 202 ss. Wieseler in Paulys Encykl. 4, 540 ff. Eckerm. 2, 36 ff. Schömann, das Ideal der Hera. Greifsw. 1847. — Der 'Name' Hera wird als Erdgöttin (ἔρα, Eretum: W. Tril. 605, 6) oder auch als Himmelsgöttin, letzteres durch ausländische Sprachvergleichung (svâra sskr. Ztg. f. Alterth. 1850. no. 62), oder als Herrin hera (Bött. 2, 223. Cr. 3, 211. M. Proll. 244. Schw. 1, 42) erklärt, woneben ihr Begriff als Ehegöttin auch an ἄρω ἀραρεῖν (G. Hermann) hat denken lassen. Entschiedener ist der Zusammenhang des römischen 'Juno' mit Δι ώνη vgl. Djovis.

3. 'Pelasgisch' ist die Hera von Iolkos (Πελασγίς Ap. Rh. 1, 14), von Söhnen des Inachos und Pelasgos sind ihr Tempel zu Argos und Stymphalos erbaut, pelasgisch ist auch wol der kyprische Name Ἐλεία (Hesych. Vgl. Hella § 190, 2) und pelasgisch ihm Bildung als Stamm (§ 222, 3. Vgl. Herod. 2, 50. Guigniaut 2, 1291 ss.); daher die Annahme als sei Argos (M. Dor. 1, 395) oder auch Samos (Cr. 3, 215 ff.) oder Kreta (Bött. Kunstm. 2, 224. 277) der Ursitz des Heradienstes auf Heradienst des achäischen Stamms zu beschränken ist. Als Merkmal dieser 'achäischen' Hera können die Feste ihrer mit Zeus gefeierten Hochzeit (§ 203, 2. 225, 1. 2) betrachtet werden; 'dorisch' ist Hera zu Sparta, 'ionisch' zu Athen.

§ 215. [1] Uebergehend auf örtliche Zeugnisse des Heradienstes vermögen wir im Norden Griechenlands die *pelasgische* Auffassung dieser Göttin in einer, wenn nicht aus Dodona schlecht-

hin überlieferten, der dodonischen Dione doch sehr entsprechenden Auffassung, [2] hauptsächlich vom thessalischen Iolkos aus zu verfolgen, welches durch ihres Schützlinges Jasons Argofahrt zugleich nach dem gleichfalls ihr dienstbaren Lemnos hinweist; sie erscheint dort als höchste selbständige Göttin, deren Befreundung mit Zeus ungleich minder hervortritt als ihre Feindschaft gegen Poseidon und dessen Verehrer. [3] Um so entschiedner mit Zeus verbunden ist Hera in Böotien, wie theils die Sagen und Kulte von Orchomenos Lebadea und Theben, [4] theils und hauptsächlich die Hochzeitsfeste achäischer Heiligthümer, der kithäronischen und euböischen Hera zu Platää und auf Berg Ocha, [5] zugleich mit den Diensten von Koronea und andern böotischen euböischen oder auch lokrischen Orten bezeugen, [6] denen auch einiger attischer Heradienst, ohne Zweifel hervorgegangen aus dem bis nach Korinth reichenden von Lemnos, sich anreiht.

1. Ueber 'Heras Kultusorte' im Allgemeinen Wieseler P. Enc. 4, 561 ff. — 'Dodonisch' heisst sie (ἡ Ἥρα Διώνη παρὰ Δωδωναίοις Schol. Od. 3, 91) nur ganz ausnahmsweise; doch ist das von ihr beschützte Argoschiff durch dodonisches Holz wunderthätig Auch an thesprotischen Ursprung der argivischen Hera (aus dem amphilochischen Argos: Zinzow hist. gr. prim. p. 29) ist gedacht worden.

2. In 'Thessalien' ist Hera aus 'Iolkos' als pelasgische (Πελασγὶς Ap. Rh. 1, 14) Feindin des Pelias (Apd. 1, 9, 8 u. 16) und Beschützerin Jasons (M. Orch. 139. 269. Wies. P. Enc. 4, 530) bezeugt, und spielt durch Ixion auch in die Phlegyersage (Wies. 4, 549) hinein. — Zu 'Lemnos' ist die auch der Insel gleichnamige (Steph. Λῆμνος) Göttermutter sowohl durch Homer (der lemnische Hephästos ihr Sohn) als durch den Dienst von Korinth (§ 217, 1) als Hera beglaubigt.

3. Aus a) 'Orchomenos' ist Hera durch die Athamassage (vgl. Io, Ino: Wies. 4, 548), aus b) 'Lebadea' als βασιλὶς und ἡνιόχη im Trophoniosdienst (P. 9. 39, 4), aus c) 'Theben' schon durch die Heraklessage bezeugt.

4. 'Mit Zeus' verbunden war Hera a) als 'kithäronische' (Plut. Aristid. 11) der vom weisen Kithäron dem Zeus gerathenen Hochzeitszüge am Dädalafest (P. 9, 3, 1 ff.), wie auch zu b) 'Platää' im prachtvollen Tempel der Hera τελεία (P. 9, 2, 5: Kronossage, Sitzbild der νυμφευομένη). Eine gleiche Verbindung ist bei gleichem Beinamen Κιθαιρωνία auch fürs Heraidol als Baumstamm zu c) 'Thespiä' (Clem. pr. 40) vorauszusetzen; desgleichen auf d) 'Euböa', wo auf Berg Ocha (ἀπο τῆς ἐκεῖ ὀχείας Steph. Κάρυστος. Valck. Adoniaz. 64) dieselbe Götterhochzeit gefeiert ward.

5. Sonstiger a) 'böotischer' Heradienst ist aus Koronea (mit den Sirenen

auf der Hand P. 9, 34, 2) erwähnt; aus *b*) 'Euböa' ist sie noch als ***Prosymna*** (celsa templa, Stat. Theb. 1, 383. Fluss Asterion; Meineid wird durch einen Zauberstein entdeckt Plut. fluv. 18, 3) und auf Berg Dirphys als Dirphya bekannt. Auch eine *c*) 'lokrische' Hera wird aus Pharygä erwähnt (Steph.).

6. Zu 'Athen' Hera *Θελξινία* Hesych. W. Tril. 189; böotisch als Praxidike § 153, 1. Hera Telchinia zu Rhodos Diod. 5, 55 —, Hera *τελεία* Arist. Thesm. 976 —, ein Heratempel ohne Thür und Dach auf dem Wege nach Phaleron (P. 1, 1, 4). Dass Heras Tempel während der Eleusinien geschlossen worden sei, wird bei Servius (Aen. 4, 38) erzählt. Für 'lemnisch-korinthisch' ist diese Hera zu halten nach Anm. 2 und § 217, 1.

§ 216. [1] Hauptsitz des Heradienstes jedoch ist der **Peloponnes**, und in diesem das von der achäischen Hera Homers zugleich mit Tiryns Mykenä und Sparta als Lieblingsort ausgezeichnete *Argos.* [2] Nicht in der Stadt, vielmehr nach Mykenä hin ausserhalb derselben, im Mittelpunkt hüglichter Triften, [3] lag dort das älteste, seit des Inachos Kindern Phoroneus und Io bestehende, dem Meergotte siegreich von Hera abgekämpfte, Heiligthum dieser Göttin: [4] dort sollte, als ältere Gottheit oder als Heras Priesterin, Io, von Zeus geliebt, durch Kuhgestalt vor Hera geschützt, ihr geeignet und vom hundertäugigen Argos, bis Hermes ihn tödtete, bewacht worden sein. [5] Dieser Sage entsprechend sind die bis gegen Nemea und dessen Zeustempel gehegten Kuhherden Heras, zugleich mit ihrem Rindergespann und mit den Schildkämpfen ihrer Feste, die dortigen Ausdrücke ältesten pelasgischen Dienstes; [6] dagegen die Dreitheilung dortiger Triften und Heranamen [7] zugleich mit der Kukukssage vom Berge Thornax und damit verwandten Hochzeitsgebräuchen die achäische Braut und Gemahlin des Zeus für Argos sowohl [8] und die Nachbarorte, Hermione Nauplia Epidauros Aegina, [9] als auch für Stymphalos Mantinea und andre arkadische uns vorführt.

1. Der 'achäischen Hera' vier Lieblingsstädte (Il. 4, 52. M. Dor. 1, 395. Cr. 3, 226 ff.) sind neben *a*) 'Sparta', wo die argivische Hera als *ὑπερχειρία* oder auch Aphrodite-Hera verehrt ward (P. 3, 13, 6. Hera Lakedaimonia zu Olympia P. 6, 13, 1), hauptsächlich Tiryns Mykenä und Argos. Ueber die Hera von *b*) 'Argos' (*Ἀργεία θεός* Aesch. Suppl. 297) vgl. P. 2, 17, 1. 5. Hyg. 225. 271. Bött. Kunstm. 2, 277. Cr. 3, 236 ff. M. Dor. 1, 395 f. Wies. P. Enc. 4, 541 f. 563. Ghd. Mykenische Alterthümer Progr. 1848. 4. Sie ward dort als *ἀκραία* (P. 2, 24, 1) und *πολιοῦχος* (Palaeph. 51), als Ilithyia (Hesych. vgl.

P. 2, 22, 7) und ἀνθεία (P. 2, 22, 1), in der Zeit spätrömischer Münzen auch als 'Juno Martialis' (Eckhel D. N. 2, 358 ss. Bull. Nap. 2, 17) dortiger Agonen verehrt. Vgl. Ghd. Myken. Anm. 78.

2. 'Heraion' (Ἥρας δῶμα θεοπρεπὲς P. Nem. 10, 2. Ἥρας ὁ κλεινὸς νεὼς Soph. El. 8) zwischen Mykenä und Argos (Ghd. Myken. S. 11. Curtius Pelop. 2, 396 ff.), von beiden Städten verehrt und umstritten (M. Dor. 1, 174), mit dem nach Io benannten (Soph. El. 5) Hain. Ammen sowohl als Triften Heras sind durch die Namen Euböa Akraia und Prosymna, Fluss Asterions Töchter (P. 2, 17, 2; Προσυμναίας ἱερὸν Plut. fluv. 18, vgl. Strab. 8. 372. 373. M. Dor. 1, 395. Curtius Pelop. 2, 396. 569) bezeichnet. Das älteste auf eine Säule gestellte Schnitzbild der Göttin blieb neben Polyklets thronender Hera noch spät in Ehren (P. 2, 17, 5). Ausserdem war dort ein aus Tiryns (ebd.) stammendes Sitzbild derselben; ihr ursprüngliches Idol aber ist nur als Säule (Clem. Strom. 1, 25) zu denken.

3. Als 'uralt' durch Hygin 225 (vgl. 271) bezeichnet: 'Phoroneus Inachi f. templum Argis Junoni primus fecit' oder auch 'aram' (statt 'arma' 274). Phoroneus hatte auch mit Kephisos für Hera gegen Poseidon den Landesbesitz entschieden (P. 2, 15, 5).

4. Heras 'Name' wechselt in Argos mit den zum Theil älteren Eileithyia (Hesych.) Εὐεργεσία (ebd.) γαμηλή (ebd.), vielleicht auch λεύκη (Hesych. Ἀργείη). Als ihre Priesterin wird ausser Io auch Kallithyia oder Kallithoe (Clem. Strom. 1, 25) genannt, Io jedoch kann als älteste dortige Gottheit betrachtet werden (Wies. 4, 547 f.); an ihren dem Mond (Eust. Perieg. 94) gleichgeltenden Namen war ein Trauerdienst (Suid. Ἰώ) geknüpft.

5. 'Tempelsitte': *a*) Kuhherden bis Nemea weidend, Arg. Pind. Nem. 3; *b*) Stiergespann (Herod. 1, 31); *c*) Schildkämpfe, begangen im pentaeterischen Fest der Heräen oder Hekatombäen (χάλκεος ἀγὼν Schol. P. Ol. 7, 152. 8, 114. Aen. Tact. 17. Pfka. Terrac. S. 42 ff. Wies. P. Enc. 4, 558. 562 f.).

6. Der 'Dreitheilung' des argivischen Burgzeus (§ 196, 1 *a*) entsprechend, ist Hera *a*) zu Argos durch Euböa Akräa und Prosymna (P. 2, 17, 1. 2. Pfka. Ann. 4, 226 ss.) erzogen, *b*) zu Stymphalos (P. 8, 22, 2) als παῖς τελεία und χήρα verehrt. Vgl. § 219, 2.

7. Die 'Hochzeitssage' spielt am Kukuksberg (Kokkygion) Thornax, bei Hermione dem Zeusberg Pron gegenüber (P. 2, 36, 2).

8. 'Benachbarte Heradienste' sind *a*) aus 'Hermione' dem Zeusberge Pron gegenüber (P. 2, 36, 2. Schol. Theocr. 15, 64), aus *b*) 'Nauplia', wo das Verjüngungsbad Kanathos (ἐκ τελετῆς P. 2, 38, 1), vom *c*) Berg Arachneion (Opfer für Zeus und Hera um Regen P. 2, 25, 9) und aus dem tirynthisch bevölkerten (Strab. 8. 373) *d*) 'Epidauros' (Thuc. 5, 75. P. 2, 29, 1) bekannt; zu *e*) 'Aegina' waren Heras Ἑκατόμβαια (Schol. P. Ol. 8, 82. Müll. Aeg. 140 *y*. 149 *f*) glänzend.

9. 'Arkadische Heradienste' achäischen Charakters sind die zu *a*) Stymphalos, angeblich von Temenos Sohn des Pelasgos herrührend (P. 8, 22, 2; drei Heiligthümer für Hera παῖς τελεία und χήρα), zu *b*) Mantinea, wo in praxi-

telischer Bildung Hera zwischen Pallas und Hebe gesehen ward (P. 8, 9, 1; Grab des Arkas, Heliosaltäre), und zu *c*) Megalopolis (Hera Teleia P. 8, 31, 6); der Dienst zu *d*) Heräa (P. 8, 26, 2) ist nicht näher bekannt.

§ 217. [1] Von sonstigen Heradiensten des Peloponnes sind hauptsächlich die Kulte Korinths und Olympias hervorzuheben: *Korinths*, wo von Lemnos her und mit lemnischen Nymphen gesellt die Burggöttin Hera-Akräa durch Todtenopfer und Menschenzehntung verehrt ward; [2] *Olympias*, wo eine räthselhafte Hera-Ammonia, von Hermes-Parammon wie sonst die Göttermutter begleitet, das Seitenstück zu der thronenden Hera liefert, die in selbständiger Würde Peplos und Wettlauf der eleischen Jungfraun, durch heroische Frauennamen der Vorzeit, Hippodameia und Chloris, Physkoa und Orthia, beglaubigt, empfing, wie denn auch noch andere Namen und Auffassungen derselben Göttin dort gelten. [3] Sonstige Heradienste alterthümlichen Gepräges sind im Peloponnes noch aus Pylos Sikyon und Aegion hervorzuheben.

1. Hera in 'Korinth': als ἀκραία (P. 2, 24, 1. Apd. 1, 9, 28) oder βουναία (P. 2, 4, 7) mit lemnischen Nymphen verbunden und durch die Verknüpfung mit der Medeasage (M. Orch. 267. Wies. 4, 550 vgl. Korkyra § 218, 6*d*) berühmt. Ausser dem dadurch erklärten Trauerdienst (§ 224, 3) ist auch das dortige Orakel (Strab. 8. 380) altbezeugt.

2. Zu 'Olympia' bekundet *a*) Hera Ammonia mit Parammon Hermes (P. 5, 15, 7) den alterthümlichsten Charakter. Als *b*) achäisch darf die selbständig (mit stehender und behelmter Nebenfigur P. 5, 17, 1; Zeus?) thronende Hera im Tempel den triphylische Skilluntier gegründet gelten. Nach Pisas Einigung mit Elis ward ein pentaeterisches Herafest durch 16 in zwei Chöre (Physkoa-Orthia und Hippodamia-Chloris) getheilte Jungfrauen begangen, welche der Hera einen Peplos woben und einen Wettlauf hielten (Ἡραῖα P. 5, 16, 2 ff. Rathgeber A. Encykl. 3, 3, 152 f.), der durch ein Rinderstück und einen Oelkranz belohnt ward. Sonst heisst Hera in Elis auch *c*) ὁπλοσμία (Lyc. 614. 858) und ἱππία (P. 5, 15, 4).

3. 'Sonstige' alterthümliche Heradienste im Peloponnes sind *a*) in 'Pylos' vorauszusetzen, wo Hera gegen Herakles kämpfte (Il. 5, 392); zu *b*) Sikyon ward das Heräon durch Adrast gegründet (P. 2, 11, 2); auch ward Hera dort als ἀλέξανδρος und προδρομία (P. 2, 11, 2 Geleitsgöttin des Phalkes Sohn des Temenos, Säulenhalle ohne Mauer und Dach) und als ἀλέξανδρος (Schol. P. Nem. 9, 30) verehrt. In *c*) Aegion war ein nur der Priesterin zugängliches Herabild (P. 7, 23, 6, Hain).

§ 218. [1] Auf den Inseln dagegen und in Kleinasien ist wiederum der jüngere Einfluss argivischen Heradienstes überwiegend, dessen übliche Götterhochzeit in Kreta [2] und selbst in Samos orientalische Ableitungen zurückdrängt —, in Samos, der von Hera Parthenia gleichlautend benannten Jungfraueninsel, deren in Tempel und Zweigfest, Geburts- und Hochzeitssage mit Argos wetteifernder Heradienst einerseits auf Nymphen und Leleger, Argos und Argonauten, anderseits auf Babylons Göttin und Weidenzweige zurückgeführt wird. [3] In Rhodos lässt Hera Telchinia der hephästischen Göttermutter zu Lemnos sich vergleichen, [4] dagegen das Frauenfest der koischen Hera dem Schönheitskampf lesbischer Herafeste und idäischer Parissage, [5] zugleich mit Erklärung des Umstands entspricht, dass Hera in Troja feindlich auftritt und auch an sonstigen Küsten Kleinasiens nur wenig genannt ward. [6] Der pelasgisch und achäisch bevölkerte Westen hatte am Timavus wie aus Korkyra und Syrakus, [7] mehr aber aus Unteritalien von ihr zu berichten, wo Hera Lakinia windstillend und wehrhaft, durch Rinderherden und durch Stieropfer geehrt, eine Bundesgöttin der Dione Dodonas nicht weniger als der argivischen Hera vergleichbar, in Kroton sowohl [8] als in den Diensten von Metapont, von Sybaris und Pandosia gebietet, [9] und als Argonia Cupra Lanuvina campanischen latinischen und etruskischen Diensten vorsteht, deren wir noch weiter unten gedenken. [10] Ausländischen Ableitungen des Heradienstes widerspricht Herodot zwar ausdrücklich; doch konnte es bei dem weiten Begriff einer Muttergöttin und Zeusgemahlin nicht fehlen, dass ähnliche Göttinnen des Auslands, namentlich die ägyptische Isis und Sate, die assyrische Mylitta und Urania, endlich auch die phönicische und karthagische Astarte, der Hera gleichgesetzt wurden.

1. 'Heradienste der Inseln' wurden aus Lemnos § 215, 1 und Aegina § 216, 8 bereits berührt. — 'Kreta' (Bött. Kunstm. 2, 224. 277) feierte denselben hochzeitlich zu Knosos (Diod. 5, 72); dort war auch Ilithyia zur Tochter Heras geworden (P. 1, 18, 5 vgl. Il. 11, 270).

2. 'Samos' hatte den angeblich älteren a) Namen Parthenia (Schol. Ap. 1, 187. 2, 867. Call. Del. 50. W. zu Schw. 279) mit Bezug auf Heras Jung-

fräulichkeit und Ehe. Ihr dortiger *b*) Tempel, durch Grösse und Pracht berühmt (Herod. 2, 148. 3, 60. M. Hdb. § 80; Asylrecht Tac. Ann. 4, 14; Pfauenpflege Ath. 14. 665), sollte von Nymphen und Lelegern (Athen. 15. 672. Statt Νυμφῶν Athen. 15. 672 wollte Heyne Λυδῶν, Rochette Μινυῶν vgl. Cr. 3, 217) in Widerstreit mit den Tyrrhenern, oder auch von Argos her durch die Argonauten (P. 7, 4, 4) gegründet und durch sichtlichen Götterschutz zu der argivischen Admeta Zeit von räuberischen Tyrrhenern oder Karern befreit worden sein (Athen. 15. 672). Seit jener Zeit galt dem am Ufer zurückgelassenen und in Lygoszweige gehüllten Herabild das *c*) Zweigfest Tonea (Ath. l. c. W. zu Schw. 276 ff.), dem in ihrem Heraion bewahrten Weidenbaum (λύγος P. 7, 4, 4; aller Bäume ältester 8, 23, 4) entsprechend, bei welchem am Flusse Imbrasos (P. 7, 4, 4. Ap. Rh. 1, 187) die Göttin sogar geboren sein sollte, und auch wol ihr *d*) Hochzeitsfest ('nuptiarum ritu' Varr. bei Lact. 1, 17. W. Schw. 277) stattfand, nachdem Zeus dreihundert Jahr lang sie heimlich geliebt (Callim. fr. 223). Von dortigen Ortsnamen heisst Hera Parthenia oder (vom Fluss) Imbrasia (Ap. Rh. 1, 187), ausserdem *e*) auch Ἰπνουντὶς, Ἰπνουσία Steph. — Vgl. Cr. 3, 215 ff. Wies. P. Enc. 4, 545. 561. Pfka. Res Samiorum p. 57 ss.

3. Zu 'Rhodos' Hera Telchinia: Diod. 5, 55.

4. Zu *a*) 'Kos' ein Frauenfest Heras mit Ausschliessung der Sklaven Ath. 6. 262; 14. 639. Zu *b*) 'Lesbos' die καλλιστεῖα (Ath. 13. 610). Vgl. *c*) das Schönheitsurtheil des Paris auf dem 'Ida' (Rückert Troja 2, 3, 6. Ghd. Abh. Metroon Anm. 43).

5. In Asien wird *a*) Troja von Hera gehasst (Il. 24, 25 ff.); dagegen als argivische Pflanzstädte *b*) Byzanz (Steph. s. v. M. Dor. 1, 120) und *c*) Tarsos ihr lieb sind. Vgl. auch *d*) Steph. Κανδαρηνή (paphlagonisch).

6. 'Im Westen' *a*) 'am Timavus' im Veneterland ein Thiergehege der argivischen Hera, worin auch gezähmte Wölfe (Strab. 5. 215. Kl. Aen. 1173 f.); in *b*) 'Korkyra' war korinthischer Heradienst mit der Medeasage (Thuc. 1, 24. 3, 75. Ap. Rh. 3, 1153. 1217. Schol. M. Orch. 297), als *c*) 'leukadisch' wird die Hera von Sybaris bezeichnet (Plut. ser. num. 557). Dagegen beruht die *d*) 'sicilische' Hera zu Syrakus bei Ael. V. H. 6, 11 auf falscher Lesart.

7. 'Hera Lakinia' zu Kroton (Kl. Aen. 449 ff. Wies. P. Enc. 4, 571. Der Name von λακὶς Erde, Hesych.) ist *a*) windstillend (windloser Altar Plin. 2, 111. Liv. 24, 3) und sonst dionäisch (Kl. 430 f. Vgl. die geschmückten Heraköpfe auf M. von Kroton u. a.), aber auch *b*) wehrhaft (ὁπλοσμία Lyc. 614. 658); *c*) Thierweiden im Tannenhain (Strab. 6, 261, vgl. Io, Kl. 451), Votivkühe (Kuh auf einer Säule Cic. divin. 1, 24; πόρτις im Garten Tz. Lyz. 857) und *d*) Stieropfer (Theocr. 4, 22) waren ihr heilig. Ihr Tempel, ein *e*) 'Bundesheiligthum' der Italioten (Mirab. ausc. 96), wird abgeleitet von Phäax aus Korkyra (Schol. Theocr. 4, 32. Kl. 450), ist aber auch mit der *f*) achäischen Aeakidensage verknüpft: Heras Garten sollte ihr als Geschenk van Thetis gehören und schwarzgekleideter Frauen Trauerfest um Achill sich daraus erklären (Tz. Lyc. 857).

8. Zu *a*) 'Metapont' ein Heratempel auf Säulen von Rebholz (Plin 14, 2), zu *b*) 'Sybaris' vor Zerstörung der Stadt ein Blutquell im Heratempel (Steph.

s. v. Ael. V. H. 3, 43. Athen. 12. 521. Luynes Nouv. Ann. 2, 401. Leukadisch? Anm. 6 *d*), zu *c*) 'Pandosia' die lakinische Göttin auf Münzen (Luynes Ann. d. Inst. 5, 16. Kl. Aen. 451).

9. Der *a*) 'Argonia' am Silarus (Strab. 6, 1. Plin. 3, 9. Ghd. Etrusk. Gotth. A. 71) ist, ihrer bei Argonauten oder Argos gleich achäischen Ableitung gemäss, der argivische Junodienst von Falerii (Müll. Etr. 2, 45 ff.) anzureihn; von *b*) 'latinischen' Junodiensten gehören die Lanuvina Caprotina Curitis, wie auch die Feronia von Anxur Tusculum und Präneste hieher (Ghd. Etr. Gotth. A. 67. Wies. P.Enc. 4, 573 ff.), von *c*) 'etruskischen' die Namen Cupra und Thalna (Ghd. Etr. G. Anm. 66).

10. 'Ausländische' Abkunft Heras verneint Herodot (2, 50). Gleichgesetzt wird ihr die *a*) 'ägyptische' Sate (Σάτει τῇ καὶ Ἥρᾳ Cr. 3, 215. 488. Wies. P. Enc. 4, 569), die *b*) 'assyrische' Urania, welche Creuzer (3, 219. 227. Wies. 4, 569), auf Hesych. Ἀδά ('babylonisch Hera, tyrisch die Weide') gestützt, als Urbild der samischen Hera (vgl. deren Zweigfest) betrachtet, ferner die *c*) 'phönicische' Astarte (Cr. 3, 215 f.) und die *d*) 'karthagische' Juno caelestis (Wies. 4, 570).

§ 219. [1] Heras Wesen gibt ursprünglich eine selbständige Naturgöttin in ihr uns kund; wie aber der spätere Heradienst durchgängig mit Zeus verknüpft ist, wird auch die ältere Auffassung ihres Wesens am füglichsten nach Anleitung des eben erst näher von uns erkundeten Zeusbegriffes sich nachweisen lassen. [2] Der ältesten bald dreifach bald einfach gefassten Naturbedeutung des höchsten Gottes entspricht auch Hera zuweilen *selbständig*, [3] sei es durch ähnliche Dreitheilung, oder in einheitlichem Begriff, bald einer Himmels- und Gipfelgöttin, [4] bald einer Weberin Lenkerin und Zeitordnerin der erschaffenen Welt. [5] Bedingt aber durch den weiten Begriff eines dreifachen Zeus erscheint Hera wol auch als rosskundiges und wehrhaftes Gegenbild eines Meerzeus, [6] oder als chthonische Gemahlin eines dem Dionysos-Hades gleichgeltenden Unterweltgottes, in welcher Beziehung sie theils als Unterweltskönigin, theils als befreiende Mysteriengöttin der Kora gleichgilt.

2. 'Dreifach' ist Hera gefasst nach dreifacher *a*) Höhenregion als *Akräa Euböa Prosymna* (Argos: P. 2, 24, 1. 17, 1. Cr. 3, 328 ff.) oder nach dreifachem *b*) Alter, mit vermuthlichem Bezug auf Jahreszeiten (Mondphasen, meinte Schwenck Andeut. 68) als παῖς τελεία und χήρα (Stymphalos P. 8, 22, 2). Aehnliche Verbindungen einer als παρθένος γαμηλή und Εἰλείθυια (P. 8, 22, 2) zu Argos, oder als νυμφευομένη γαμήλιος (?) und τελεία zu Platää

(§ 215, 4*b*) unterschiedenen Hera sind bei Eckermann (Mythol. 2, 37) angenommen.

3. 'Himmelsgöttin': als Urania und durch den Polos (vgl. römisch Covella Wies. P. Enc. 4, 575) —, 'Gipfelgöttin' als korinthische Akräa und Bunaia).

4. 'Weberin' als Empfängerin des Peplos zu Olympia —, 'Zeitordnerin' in römischem Brauch als Kalendergöttin (Macr. 1, 15).

5. 'Neptunisch' gefasst ist Hera als *ἁλία* (Hephäst. p. 43. W. Ztschr. 104) und *ὑπερχειρία* (Ueberschwemmungen hemmend P. 3, 13 6, in Sparta) bald Besiegerin des Meergottes (Argos P. 2, 15, 5), bald auch als Hippia ihm verbunden (vgl. Olympia P. 5, 15, 4); dieser 'Rossgöttin' geht die Vorstellung der wehrhaften Hera (§ 219, 4) zur Seite. — 'Fliessend' heisst Hera auch als *Ῥειώνη* (Etym. 703, vgl. die römische Reinigungsgöttin Fluonia).

6. 'Chthonisch' ist Hera als *προσύμνα* oder *προσυμναία* (d. h. *πρὸς ὕπνον τρέπουσα* nach Cr. 3, 240. Vgl. Juno Averna und inferna) —, Glück im Tode gewährend laut der Sage von Kleobis und Biton (Herd. 1, 31. Cr. 3, 245 f.). Der Kora gleich erscheint sie durch 'mystische' Symbole, namentlich den Granatapfel, womit auch das hie und da ihr beigelegte Asylrecht verknüpft ist.

§ 220. [1] *Mit Zeus* als olympischem Himmelskönig gepaart erscheint Hera in heiliger Hochzeit als Blüthe und Wachsthum verleihende Erdgöttin, [2] und zwar, dem Wechsel des Jahres gemäss, bald mädchenhaft oder als Jungfrau, Braut und Neuvermählte, bald mütterlich oder bei winterlicher Natur auch als trauernde Wittwe, die ihrer Wiederverjüngung im Frühling harrt. Während nun diese Wandelbarkeit häufiger in Sagen und Gebräuchen als in der Gesamtheit irgend eines Herabegriffes sich kundgibt, [3] war Heras Zwiespalt mit Zeus ein um so festerer Ausdruck des Eigenwillens geworden, mit welchem Erde und Dunstkreis dem ätherischen Himmel gegenüber zu stehen scheinen. Demnach wird sie, von dem als Zeus gedachten Himmelsgewölbe beengt und gequält oder auch mit Arglist und Groll ihm aufsätzig und zürnend, [4] gemeinhin statt ihrer älteren universellen und friedlichen Bedeutung als wehrhafte Göttin, [5] nämlich der niederen Luft und des von Mond und Sternen erhellten *Wolkenhimmels* gefasst, ein Begriff welcher dem Wesen der Artemis nahe, dem Wesen Athenens aber ungleich entfernter steht.

1. 'Königlich' gleich dem Zeus ist Hera als Olympia im gleichnamigen Heiligthum (P. 5, 14, 6), desgleichen als *βασιλὶς* und *ἡνιόχη* im Trophonios-

dienst (M. Orch. 154); als 'Erdgöttin' wird sie von dem als Himmel gedachten Zeus umfangen: *γῆ μέν ἐστιν ἡ Ἥρα* (Plut. fragm. p. 757; vgl. Welcker Alcman p. 47. W. zu Schw. 268 ff.), wie auch die Beinamen *Ἀνθεία* (P. 2, 22, 1. W. Schw. 275), Feronia u. a. bestätigen.

2. 'Wechselnden Alters' ist Hera als *παῖς* (P. 8, 22, 2), als *παρθένος* (Steph. *Ἑρμιόνη*, Partheniafest zu Samos) *νυμφευομένη* (P. 9, 2, 5) *γαμηλὴ* und *τελεία* (M. Dor. 1, 396, 4); mütterlich ist sie als Juno Matuta, Wittwe als *χήρα* (P. 8, 22, 2) und Populonia. Wiederverjüngt durch jährliches Bad wird sie laut argivischer Sage (P. 2, 38, 2).

4. 'Wehrhaft' ist Hera als *ὁπλοσμία ἀλέξανδρος τροπαία ἱππία*, und als italische Juno-Lanuvina Curitis Sospita Caprotina.

5. Hera ist Elementargöttin der 'Luft' (Aug. C. D. 4, 10: Jovem in aethere accipimus, in aëre Junonem) —, 'Lichtgöttin' als Lucina und Lucetia (S. Aen. 9, 570, vgl. den Schildlauf zu Argos) —, 'Mondgöttin' vielleicht als *βοῶπις* und *λευκώλενος* (vgl. Schw. And. 62 ff.) —; als Göttin der 'Gestirne' (Cr. 3, 228 ff. Wies. 4, 568) scheint der hundertäugige Argos und das Symbol des Pfaues sie zu bezeichnen.

§ 221. [1] Wie ferner Zeus in der Bedeutung eines väterlich waltenden Schicksalsgotts volksmässig erkannt und verehrt ward, erscheint *ethisch* gefasst auch Hera als königliche Inhaberin oder Genossin seiner Gewalt. [2] Ehelich mit Zeus verbunden ist sie als liebreizende Ehefrau ein Vorbild aller irdischen Vermählungen und steht nächst Hochzeiten [3] und Geburten auch aller Kindespflege, wie allem ehelichen Muttersegen schützend vor; [4] nicht weniger aber ist aus der selbständigen Geltung eines dem Zeus ebenbürtigen und entsprechenden Heradienstes manche Spur uns erhalten, die Zeus den Krieges- und Friedensgott, den Ordner des Jahres und Offenbarer des Menschengeschicks, den Schützer und Rächer geschworner Eide, den Lebens- und Todesgott, auch in der ihm zuerkannten Gemahlin abspiegelt.

2. Heras 'Liebreiz': Il. 14, 294; Sirenen auf ihrer Hand P. 9, 34, 2; vgl. *Θελξινία* § 215, 6. — Als 'Ehegöttin' heisst sie *τελεία ζυγία γαμηλή*, römisch Pronuba genialis domiduca.

3. Die 'Geburtsgöttin' Hera (*Ἥρη Ἐλειθυιῶν μήτηρ Ἥρη τε τελείη* Anth. Pal. 6, 244) hiess Eleithyia in Argos (Hesych. vgl. Juno-Lucina); den Ares und Herakles hat sie gesäugt.

4. Hera ist *a*) 'Kriegsgöttin' als *ἀλέξανδρος* des Adrast (Schol. P. Nem. 9, 30, vgl. § 219, 4) —, gibt *b*) 'Weissagung' (§ 217, 1), auch durch Thierstimmen (Rosse Il. 19, 407; Krähe Ap. Rh. 3, 931) —, prüft *c*) 'Eide' (un-

trüglicher Beryll im T. der Prosymna Plut. fluv. 18, 3), und begründet *d*) als 'Todesgöttin' (§ 218, 5) sowohl die korinthischen Trauerfeste als auch das argivische 'Besser Sterben als Leben' (Herd. 1, 31).

§ 222. [1] Heras mannigfache Naturbedeutung gibt in zahlreichen Symbolen sich kund. Als gewaltige Himmels- Schöpfungs- und Sternengöttin spricht sie durchs weidende Rind, durch Polos und Stephane, Peplos und Pfau, [2] als Wetter- und Wolkengöttin durch Wagen und Waffen, Fell Schild und Speer, durch Ziege und Krähe, [3] als Erd- und Mondgöttin durch Stiergespann weisse Kuh und Mondsichel, [4] als blühende Erdgöttin durch Frühlingsblumen Fruchtkörbe und Frauenputz, [5] als mütterlich empfangende durch Schlange und Gans, Fruchtbäume und Apfel sich aus, [6] wie denn auch chthonische Opferthiere, namentlich Schweine, einer als Gattin des unterweltlichen Zeus gedachten Hera zum Ausdruck, wenigstens aus italischen Junodiensten bezeugt sind, [7] und ihrer vorgedachten Bedeutung als Wolkengöttin der Ambos als Ausdruck des festen Erdbodens mythisch verknüpft erscheint.

1. Als 'Schöpfungssymbole' Heras sind *a*) 'Polos' und Stephane (Ghd. Prodr. S. 5 ff. 20 ff.), *b*) 'Peplos' (P. 5, 16, 2), *c*) 'Pfau' (P. 2, 17, 6. O. Met. 15, 385) hervorzuheben; letzterer, ein Symbol des vieläugigen Sternenhimmels, sollte aus des hundertäugigen Argos Blut entstanden sein (Athen. 14. 655 A). Vgl. Braun Gr. M. § 327.

2. Den *a*) 'Wagen' besteigt Hera zum Troerkampf (Il. 5, 722 ff.), führt *b*) 'Waffen' als ὁπλοσμία (u. a. § 219, 4), erscheint mit dem *c*) 'Ziegenfell', einer Aegis, geharnischt als Juno Lanuvina, und steht besonders häufig argivischen *d*) 'Schildkämpfen' vor (P. Ol. 7, 83. Nem. 10, 22. Spanh. Call. Pall. 35. Pfka. Terrac. S. 42 ff.). Ob auch *e*) 'Bogen und Fackel' der Hera, etwa als Ilithyia, zustehn, kommt bei dem Idol eines bekannten Iobildes (Ghd. Myken. S. 13, 70) in Frage. Mit der *f*) 'Ziege' verbunden ist sie als αἰγοφάγος (P. 3, 15, 7) und Juno Caprotina (Pfka. T. C. Taf. 10. Vgl. Ziegenopfer zu Korinth M. Dor. 1, 399; Ziegenverbot der Curitis Ov. Am. 3, 13, 13); die *g*) 'Krähe' ward als ihr prophetisches Thier aus Ap. Rh. 3, 931 bereits erwähnt.

3. 'Erd- und Mondsymbole': *a*) 'Rinder'. Ein Stiergespann diente der Herapriesterin zu Argos (Herd. 1, 31 vgl. 3, 24); Stiere sind Opferthiere des Zeus, Kühe der Hera (P. 9, 4, 3); eine 'weisse Kuh' ist der Hera Symbol im Iomythos und in der Verwandlung gegen Typhaon (O. Met. 5, 330). — Die *b*) 'Mondsichel' wird unter dem samischen Herabild erst spät (Spanh. Call. Di. 204) gefunden; doch kann als homerischer Beiname Heras auch χρυσοπέδιλος (W. zu Schw. 281 f.) lunarisch gemeint sein.

4. 'Frühlingsblumen' hat Hera als Ἀνθεία, 'Fruchtkörbe' als Kopfputz (πυλεών, W. Schw. 275, eigentlich Mauerkrone, von πύλη); als ihr 'Frauenputz' pflegen Peplos und Spiegel, ausnahmsweise auch Schminke (durch Hekates Diebstahl an Europa gelangt, Schol. Theocr. 2, 12) erwähnt zu werden.

5. 'Schlange' und 'Gans' sind mehr aus italischem (Juno Lanuvina und Moneta) als griechischem Heradienst bekannt; von 'Fruchtbäumen' finden Birnbaum (P. 2, 17, 5) und Eiche (Dädalafest) zu Schnitzbildern Heras sich verwandt; auch dient der Oelbaum ihren Kampfpreisen (P. 5, 16, 2), der Feigenbaum ihrer italischen Geltung als Caprotina. Vgl. Wieseler P. Enc. 4, 542.

6. Ausser den chthonischen 'Opferthieren' italischen Junodienstes, namentlich Schweinen (für Cupra und Juno Moneta Macr. 1, 15. Cic. divin. 1, 45), Gänsen (Serv. Aen. 8, 652) und Ziegen, werden als Opferthiere Heras auch Schafe (Ael. H. A. 12, 40) erwähnt.

7. 'Ambos': der Hera zugehörig laut der homerischen Sage von ihrer Züchtigung (Il. 15, 19) und als römischer Münzgöttin Moneta.

§ 223. [1] Andre Symbole Heras sind mehr *ethischer* Art. Einige, wie Scepter und Schale und wie der nur selten ihr beigelegte königliche Löwe, sind als Merkmale ihrer Herschaft leicht verständlich; andre fand man sie als Ehegöttin zu bezeichnen geeignet. [2] Der Liebeslockung dienten Sirene und Kukuk, dem schmiegsamen Lager Weiden Sternkraut und Frühlingsblumen, [3] dem Ehesegen der Granatapfel, der Reinigung die Schere zu bildlichem Ausdruck; [4] ihre aus rohen Anfängen hervorgegangene, dann von Homer farrenäugig mit weissen Armen gedachte und mit dem Schmucke von Polos Stephane oder Kalathos, Schleier Goldsohlen und Prachtgewand, bis zur polykletischen Ausbildung gediehne Matronengestalt vollendet in lebensvollster Hoheit und Mütterlichkeit das Kunstgebild dieser olympischen Zeusgemahlin.

1. 'Löwe' auf Heras Hand: Ghd. Bildw. Tf. 33.

2. 'Liebessymbole' sind die *a*) 'Sirene' des Herabildes zu Koronea (P. 9, 24, 2) —, der *b*) 'Kukuk' auf Polyklets Scepter zu Argos (P. 2, 17, 4; wegen aufgedrungener Mutterpflicht, meint Braun Gr. M. § 326) —, als *c*) 'Gewächse' Weiden Sternkraut und Frühlingsblumen (P. 2, 17, 2. W. zu Schw. 275. Wies. P. Enc. 4, 561).

3. Auf 'Ehe und Reinigung' deutet *a*) der 'Granatapfel' (P. 2, 17, 4. Cr. 3, 252. Braun Gr. M. § 328) und auch die *b*) 'Schere' ψαλὶς der Hera zu Argos, laut Suid. v. Ἥρα. Eckhel D. N. 7, 358 ss. (der Juno Martialis?). Bött. Kunstm. 2, 285 ff. De Witte Ann. 19, 432; für die Brautlocke? Hesych. γάμων ἔθη.

4. 'Bildung' der Hera: *a*) als Pfahl Bret Säule (M. Hdb. § 66, 1), als *b*) Schnitzbild stehend oder sitzend (§ 216, 2; vgl. Apd. 2, 4, 2. M. Hdb. 68, 2), sodann *c*) mit menschlichem, der *βοῶπις πότνια* und *λευκώλενος Ἥρη* Homers entsprechendem, durch Polyklet (M. Hdb. § 352, 6) zum Kunstideal gesteigerten Ausdruck (Juno Ludovisi: Schömann Ideal der Hera. 1847. Braun Gr. M. § 325). Ihrer Matronengestalt kamen argivische (*τηβεννίς* Poll. 7, 61. Meineke Arch. Ztg. 1851 no. 25) und samische (Athen. 12. 525 E) Prachtgewänder zugleich mit mannigfachem Kopfputz (§ 221, 4. M. Hdb. 352, 4. Cr. 3, 232. Wies. P. Enc. 4, 565) und den Goldsohlen homerischer Vorstellung (*Ἥρη χρυσοπέδιλος* Od. 11, 604. Hes. Th. 454. 952) zu statten. — Vgl. M. Hdb. § 66, 1. 68, 2. 352, 6. Wies. P. Enc. 4, 580 ff. Guigniaut 2, 1298 ff.

§ 224. [1] Die Gebräuche und Feste durch welche Hera gefeiert ward gelten hauptsächlich der Naturgöttin und deren eben genannten Symbolen; [2] ihrer allgemeinsten Bedeutung als Schöpfungsgöttin war zu Olympia das Gewebe des Peplos, ihrer streitbaren Geltung als Mond- und Wolkengöttin der Wettlauf argivischer Schildreiter sowohl als auch der eleischen Jungfraun geweiht, [3] und während die düstre Seite, die keiner Naturgottheit so leicht fehlt, auch in ihrem Dienste durch Aschenaltäre Trauerfeste und selbst durch Jungfrauenopfer hervortrat, [4] konnten auch andre Gebräuche derselben Göttin nicht fehlen, ihre alsbald auch ins Menschenleben eingreifende Weltbefreiung durch Freiheitsfeste, mit dem Asylrecht verbunden, zu feiern.

1. 'Festgebräuche': ausser dem eleischen *a*) 'Peplos' (P. 5, 16, 2) hauptsächlich das *b*) 'Wettrennen' zu Pferde mit Schild, zu Argos (§ 216, 5) Aegina und Samos durch Schild und Myrtenkranz belohnt; zu Olympia der *c*) 'Wettlauf' der Jungfrauen, den Siegerinnen ward ein Rinderstück und ein Oelkranz zu Theil (P. 5, 16, 2. Rathg. Encykl. 3, 3, 152 f.).

2. 'Düstere': *a*) 'Aschenaltar' zu Samos (P. 5, 13, 5) und Olympia (5, 14, 6) —, *b*) 'Trauerfest' zu Korinth (vierzehn Knaben, geschoren und schwarz gekleidet ein Jahr lang, *ἐναπενιαυτισμὸς* den Mord der Kinder Medeas zu sühnen: Eur. Med. 1369. Apd. 1, 9, 28. P. 2, 3, 6. Philostr. Her. 19, 14. M. Orch. 269) —, *c*) 'Jungfrauenopfer' als argivische Sitte zu Falerii (Plut. parall. 35).

3. 'Freiheitsfeste' der als Naturgöttin und Libera gefassten Hera, in Art des italischen Mägdefestes der Caprotina (Macr. 1, 11. Wies. P. Enc. 4, 575), konnten nicht fehlen, obwohl aus griechischer Sitte vielmehr die Ausschliessung der Sklaven vom Herafeste zu Kos (§ 218, 4*a*) bekannt ist. Ihr verletztes 'Asylrecht' rächt Hera an Pelias (Apd. 1, 9, 8) und an den Sybariten (Steph. v. *Σύβαρις*).

§ 225. [1] Wie diese in jedem Frühling erneute, in der *Hochzeit* mit Zeus vielerorts mythisch ausgesprochene Weltbefreiung in zahlreichen Festen bedeutsamen Namens [2] durch scenische Darstellung der Sage, namentlich durch Scherze der Aufsuchung, Brautgrotten, Zweigbetten, Verjüngungsbäder und manchen Geheimdienst begangen ward, [3] fehlte es eben so wenig an heiligen Gebräuchen, welche von Seiten der Sterblichen für Hera als Göttin der Ehen und der *Geburten* üblich waren. [4] Ueberhaupt war sie, wie ihre Dienerin Hebe in Namen und Kultus noch offner es ausspricht, aller frischesten Lebensfülle Beschützerin: der Reisigen des argivischen Schildlaufs nicht weniger als der eleischen Jungfrauen welche im Wettlauf, der lesbischen welche im Schönheitswettstreit sie feierten.

1. Als 'Hochzeitsfeste' von Zeus und Hera (Schwenck Myth. 1, 43 ff.) sind die griechischen *Ἥραια*, *Ἑκατόμβαια* (Schol. P. Ol. 8, 114), *Ἀνθεσφόρια* (Poll. 4, 78. W. Schw. 274) oder *Λέχερνα* (Hesych.), die samischen *Τόνεα* (Athen. 15. 672), die kretischen *Ἠρόχια* (vgl. die euböischen auf Berg Ocha) samt ähnlicher Sitte Athens und Spartas, hauptsächlich aber die kithäronischen grossen und kleinen Dädala (P. 9, 31, 1 ff. Plutarch. bei Euseb. 3, 2. W. zu Schw. 274 ff. Cr. 3, 244 ff. Schwenck 1, 44 f. Wies. P. Enc. 4, 543) bekannt. Der Bezug dieser 'Festnamen' auf bräutliches Lager (*λέχος*), zumal geflochtenes (*τείνω*), auf den Brautwagen (*ὄχος*) oder auf die Schnitzbilder (*δαίδαλα*) der Gottheiten ist offenkundig; eben so sehr der allgemeinere Bezug auf die Frühlingszeit oder auf grosse Opferungen, der in den gleichfalls erwähnten Namen der Anthesphorien und Hekatombäen liegt.

2. Als 'Gebräuche des *ἱερὸς γάμος*' (W. Schw. 274 ff.) sind besonders hervorzuheben: *a*) 'Verfolgung und Raub' (eine angeblich karische Sitte), *b*) 'Brautgrotten' (Ocha Imbrasos Asterion), *c*) 'Zweigbetten' (vgl. die Festnamen *Τόνεα* und *Λέχερνα*, der Hera Bett im Pronaos des Heräon P. 2, 17, 3) —, *d*) 'Verjüngungsbäder', wozu die Quellen Kanathos (P. 2, 38, 2, d. i. Geflecht) und Eleutherion (wo die argivischen *καθάρσια* P. 2, 17, 1) und eigene Badejungfrauen (*Ἡρεσίδες* oder *Φαλίδες* Hesych. Etym.) dienten. Der zunächst hieraus begreifliche *e*) 'Geheimdienst' (*ἄρρητοι τελεταὶ* nach Dio Chr. 36. p. 453; *ἐκ τελετῆς* war nach P. 2, 38, 2 auch das Bad) umfasste wol auch die Sitte der Hesperidenäpfel und der *ἑσπερία εἴσοδος*.

3. Als 'Ehegebräuche' des Heradienstes sind nächst der Haarweihe der Ehefrauen (Archiloch. fr. 16 = 72; der römischen Scheitelung des bräutlichen Haars durch die hasta coelibaris OF. 2, 560 entsprechend) auch die Bestrafung der Ehebrecher (Schol. Phoen. 1748) und die Bussgelder der Ehelosen (Plat. Legg. 622. Dem. Macart. 5. p. 314) zu betrachten. Ob die griechische Hera

bei 'Geburten' in ähnlicher Weise verehrt ward wie vielfach die römische Juno Lucina (Wies. 4, 576), lässt sich in Frage stellen.

§ 226. [1] Heras Verhältniss zu andern Gottheiten kann nur dann richtig aufgefasst werden, wenn man den älteren Dienst einer von Zeus unabhängigen pelasgischen Göttermutter Hera von ihrer späteren Geltung als Zeusgemahlin zu unterscheiden, und, wie diese in allen Sagen homerischen Schlages, so jenen in den Stammsagen ältesten Charakters zu würdigen weiss. In jener selbständigen Geltung der *Göttermutter*, laut welcher ein Liebling oder ein Ehegemahl ihr erst allmählich verknüpft ward, [2] steht Hera, wie andremal Zeus, dem ihre Herschaft bestreitenden Poseidon, [3] und eben so als oberste pelasgische Erdgöttin den allmählich vordringenden Göttern und Helden des Hellenismus, hauptsächlich Apollo Dionysos und Herakles, gewöhnlich hemmend entgegen, [4] während sie ältern Gottheiten pelasgischen Stammes wie Hermes günstig ist, in Hephästos aber sowohl als in Ares der alleinigen Geburt ihres Leibes sich erfreut.

1. 'Selbständig' erscheint Hera zu Iolkos, wo Zeus kaum genannt, Iason aber als ihr 'Liebling' dargestellt wird.

2. Dem 'Poseidon' gewinnt sie Argos ab (P. 2, 15, 5).

3. Hera gegen *a*) 'Apoll' (Wieseler P. Enc. 4, 551 f. vgl. 449 Tityos) und *b*) 'Dionysos' (ebd. 565 ff.). *c*) 'Herakles' wird zu Pylos, wo Hades ihr hilft, und sonst fast durchgängig von ihr angefeindet (Wies. 4, 552 ff. Herakles als Sohn von Zeus und Hera bei Ptol. Heph. 3), bis derselbe durch Opfer (zu Argos, Stier: Ghd. Trinksch. u. Gef. Taf. 15, 1. S. 29) und Tempelgründung (zu Sparta P. 3, 15, 7 vgl. 13, 1; Kroton Wies. 4, 571) sie versöhnt.

4. 'Hermes' mit Hera Ammonia als Parammon (P. 5, 15, 7) —, Heradienst in der 'Hermesstadt' Hermione (P. 2, 36, 2).

§ 227. [1] Dabei kann es denn nicht befremden, dass Erd- und Mondgöttinnen ältesten Dienstes, solche wie Gäa Dione Ilithyia und Leto, [2] Demeter Kora Artemis und Selene es sind, in ursprünglicher Macht und auch in gleichem allmählich begründeten Recht auf Gemeinschaft mit Zeus der Hera gleich stehn; [3] ferner dass auch Aphrodite und selbst Athena im Verhältniss zu Zeus und mannigfach sonst auch dem Wesen Heras gleichkommend sich finden. [4] Bei Homer jedoch ist diese Gleichstellung so vieler ursprünglicher Muttergöttinnen einer alsbald volks-

mässig gewordnen begrenzteren Auffassung Heras gewichen, dergestalt dass sie als Ehefrau dem Zeus untergeordnet, Pallas Athenen schwesterlich gesellt, den übrigen Gottheiten aber, nach unverkennbarer Andeutung bevorzugter oder hintangesetzter Stammgottheiten, mit wenig Ausnahmen schroff und selbst höhnisch gegenübersteht.

1. Von 'Göttinnen' ältesten titanischen Schlages werden 'Ge' und 'Dione' zu Dodona (§ 215, 1), 'Ilithyia' zu Argos (Hesych. M. Dor. 1, 396, 4) der Hera gleichgesetzt; 'Leto' μυχία begünstigt als ältere Göttin auf dem Kithäron Heras Ehe mit Zeus (Plutarch. fragm. 9, 3. Wies. 4, 552), dagegen 'Thetis' in der Sage wonach sie von Hera erzogen heisst (Tz. Lyc. 178) jünger als Hera erscheint.

2. 'Demeter Kora und Artemis' betreffend, so fällt Hera *a*) mit 'Demeter' zusammen als lemnische Göttermutter (W. Tril. 167) und als Prosymna (Hera § 216, 2. Demeter P. 2, 37, 1). Im cerealischen Dienst wird Hera Teleia bald angerufen (Ar. Thesm. 976) bald ausgeschlossen (nach eleusinischer Sitte Serv. Aen. 4, 58: weil Demeter, um Kora betrübt, der Ehe entgegen sei), letzteres wol deshalb, weil sie der Demeter Thesmophoros im Wesentlichen gleich geltend war. Vgl. auch die Hera βασιλὶς im Trophoniosdienst, Heras Hochzeit zu Hermione (Steph. Ἑρμ.), die Verhältnisse zu Iasion und zu Iason, die Anwendung des Lygos in beiderlei Diensten, in italischen Kulten Junos Gleichsetzung mit Bona Dea, Dea Dia, auch mit Dione, woraus der Name Juno entstand. — *b*) Der 'Kora' und Hera Raub vergleicht Creuzer (3, 241), und auch in aphrodisischer Verjüngung stehn beide einander gleich. Vgl. auch Juno als Feronia und Libera. — Zwischen Hera und *c*) 'Artemis' findet Uebereinstimmung statt im Begriffe der Lichts- und Geburtsgöttin (Lucina, Lucifera), im Jungfrauenwettlauf zu Sparta und Olympia (P. 5, 16, 5), in der Fesselung durch Lygos (λυγόδεσμος Cr. 3, 219), selbst in gemeinsamer dädalischer Götterbildung (Artemis-Hera: Ghd. Prodr. 35, 88. Myken. Alterth. S. 12 f.). Wie denn auch *d*) 'Selene', des nemeischen Löwen Mutter, der Hera gegen Herakles (Plut. fluv. 18, 4. Wies. 4, 554) half.

3. 'Aphroditen' gleichgesetzt und verschmolzen findet sich Hera als Ἀφροδίτη-Ἥρη zu Sparta (P. 3, 13, 6), desgleichen als idäische (Kl. Aen. 181) etruskische (Cupra) und syrische (Plut. Crass. 17. Artax. 23. Hesych. Βῆλθης. Wies. 4, 569) Göttin; das Venusgestirn wird auch Juno genannt (Hyg. astr. 2. p. 76. Wies. 4, 568). — Aber auch mit *b*) 'Pallas' fällt Hera zusammen in gemeinsamer Geltung mahnender (Moneta, Minerva) und schützender Burggöttinnen (M. Dor. 1, 396 f.), wie auch in der Philoktetsage auf Chryse (Hyg. 102. Jacobi Wört. S. 737 f.) zusammen.

4. 'Hera und Pallas' homerisch: Ἥρη τ' Ἀργείη καὶ Ἀλαλκομενηῒς Ἀθήνη (Il. 4, 8). Ein Doppelaltar beider Göttinnen zu Krissa (Ulrichs Reisen Kap. 2). Vgl. Hera Athena Artemis als Praxidiken (P. 9, 33, 2. M. Orch. 128.

Cr. 3, 487). — Ausserdem ist die homerische Hera in gutem Vernehmen auch mit 'Poseidon', feindlich aber gegen Artemis und auch gegen Apoll.

§ 228. [1] Auch unter den auf Hera bezüglichen **Mythen** gilt ein und der andre seltene Zug ihrer selbständigen Bedeutung als Erdgöttin: so ihr Verhältniss zu den Telchinen, so ihre Selbstgeburt von Hephästos Ares Typhaon, ihre Bekämpfung verhasster Kulte in deren Bekennern, wie gleich Poseidon Dionysos und Herakles des Pelias und der Prötiden, und auch ihre Zärtlichkeit für Iason und Aëtos. Im Allgemeinen jedoch gehört Heras selbständige Geltung einer vormythischen Zeit an, und alles lebendige Sagenspiel schildert in dieser Göttin vielmehr die Gemahlin des Zeus. [2] Zunächst ist dies in der *physischen* Bedeutung der Fall, in welcher Hera den gegen Zeus als ätherischen Himmelsgott widerspenstigen Wolkenhimmel persönlich darstellt. In der That kann nur dieser Begriff im homerischen Mythos der zwischen Himmel und Erde schwebend gefesselten Hera gemeint sein; als Wolke wird sie auch von Ixion, in gleichem Sinn von Giganten, Eurymedon und Ephialtes, begehrt, [3] und in verwandtem Sinne reihn aus der Heroensage Gegen- und Abbilder Heras, solche wie einerseits Io, anderseits Nephele Medea und Hippodamia es sind, neben der genealogischen Grundlage solcher Mythen mehr oder weniger deutlich, jenem alten Naturbegriff der neidischen und widerspenstigen Wolkengöttin sich an.

1. Hera, selbständig 'als Erdmutter' gefasst, verehrt mit *a*) 'Telchinen' als Hera Telchinia (Diod. 5, 55. Vgl. Θελξίνια als Praxidike. P. 9, 33, 2: Kl. Aen. 12 ff. Wies. 4, 564), dagegen die euhemeristische Kindschaft der Kureten (Diod. fragm. 6, 2) ihr mit Zeus gemeinsam zufällt. Durch *b*) 'Selbstgeburt' der alleinigen Erdmutter Hera sollen Typhaon (Hom. H. Ap. 2, 127. M. Dor. 1, 310) und Hephästos (Serv. Aen. 8, 514, aus ihrer Hüfte), aber auch Ares und Hebe (durch Blume und Lattich, Apd. 1, 3, 5. Ovid. Fast. 5, 255) von ihr geboren sein. Heras *c*) 'Bekämpfung' feindlicher Kulte bewährt die Argonautensage von Poseidonsdiener 'Pelias', der sein Weib Sidero am Altar Heras tödtete (Apd. 1, 9, 8. Ap. Rh. 1, 14), und an den bacchischen Prötiden (Apd. 2, 2. Serv. V. Ecl. 6, 48), vgl. die Sage geflüchteter Herapriesterinnen (Admeta von Argos nach Samos Ath. 15. 672; Chryseis, am Tempelbrand schuldig, zur Athena Alea P. 2, 17, 7). — Unabhängig von Zeus ist Hera vielleicht auch zu denken, wenn ihr,

gleich der Göttermutter, *d*) 'Lieblinge' zuerkannt werden: es wird dies für Iason angedeutet und auch von Aëtos (Adler, Serv. Aen. 1, 394. 9, 584) berichtet.

2. Hera 'als Wolkenhimmel' und Zeusgemahlin gedacht: in der Sage von ihrer *a*) 'Fesselung' zwischen Himmel und Erde (Il. 15, 28 ff.), von *b*) 'Ixions' gegen die Hera-ähnliche Wolke geübter Brunst, von der *c*) 'Giganten' Eurymedon (Prometheus ihr Sohn: Eust. Hom. 987. M. Orch. 183 f.) und Ephialtes (Apd. 1, 7, 4; Otos mit Artemis) Umarmung Heras.

3. Als 'Gegenbild Heras' aus älterem Götterdienst sind Io (§ 216, 4. Wies. 4, 547, vgl. Ino 548) und etwa auch Dia und Elara (ebd. 549) —, als 'Abbilder' ihres Wesens 'Nephele' (Gemahlin des Athamas, Trugbild des Ixion), Medea (M. Orch. 261. Wies. 4, 550 f.) und Hippodamia (P. 5, 16, 3; vgl. Hera Hippia 5, 15, 4; Todtenopfer, einmal im Jahr, beim Hippodamion in der Altis von Frauen begangen P. 6, 20, 4) zu nennen.

§ 229. [1] Anderseits aber breitet, jenen priesterlichen Legenden physischer Grundlage gegenüber in einem noch weiteren Umfang und mit nicht minderer Fülle die *Dichtersage* sich aus, die in Bezug auf Heras Geburt Erziehung Brautstand und Hochzeit zahlreiche andere Götterwesen in ihren Diensten zeigt. [2] Iris, die Göttin des raschen und farbigen Regenbogens, dient der olympischen Wolkengöttin zuerst als Bestellerin des Brautbetts, dann als getreue muntre und rüstige Botin ihrer Befehle. [3] Sirenen als Bilder der Liebeslockung, Nymphen als Trägerinnen des Brautbads, [4] Chariten als Göttinnen aller Anmuth, endlich die Horen als Darbringerinnen des Jahressegens durften in ihrem Gefolge nicht fehlen —, diese letztern zumal welche, als Ordnerinnen des Tages- und Jahreswechsels vorzüglich dazu geeignet, die Pforten des himmlischen Hauses ihr öffnen und schliessen.

1. Die *a*) 'Geburtssage' Heras wird aus Mykene (§ 216, 2. Pfka. Ann. 4, 217 ff.) Euböa (Amme Makris: Plut. bei Euseb. pr. 3. p. 83. Cr. 3, 240) und Samos (§ 218, 2 *c*. P. 7, 4, 4) verschieden berichtet. Ihre *b*) 'Erziehung' ward durch die Horen (P. 2, 13, 3 nach Olen), und zwar bei Okeanos und Tethys (Sext. Emp. 10, 314. Sturz Empedocl. 209 ff. Bött. Kunstm. 2, 222) vollführt. Den *c*) 'Brautstand' Heras bezeichnet Homer (Il. 14, 296 φίλους λήθοντε τοκῆας) als heimlich: 300jährig war er laut samischer Sage (Callim. fr. 22. W. zu Schw. 271) und aus dessen Heimlichkeit Hephästos entsprossen (Schol. Il. 1, 609); nach Ptol. Heph. 6 p. 36 aber ward Hera, in des Erdsohns Achills (Acheloos?) Höhle geflüchtet, zuerst durch diesen bestimmt sich dem Zeus zu ergeben. Der *d*) 'Vermählungssage' und ihrer Feste ward oben (§ 225, 1. Wies. 4, 544 ff.) gedacht; es werden auch Brautgeschenke (Schw. 1, 47) erwähnt.

2. 'Iris' das Lager für Zeus und Hera bestellend (Theocr. 17, 134); für Zeus und Europa thaten es die Horen (Mosch. 2, 160).

3. 'Nymphen': tritonische (Euseb. praep. 3, 2), tragen das Brautbad; von samischen sollte der dortige Tempel gegründet sein (§ 218, 2). — 'Sirenen' § 222, 2.

4. 'Chariten' und Horen neben Heras Thron (P. 2, 17, 4. 5, 11, 3. 17, 1); die 'Horen' öffnen ihr den Olymp (Il. 5, 749) und schirren den Wagen ihr an (Il. 8, 433).

§ 230. [1] Heras im Frühling gefeierter Ehebund mit Zeus hat seine offenkundige Naturbedeutung darin behauptet, dass von einem daraus entstammten Sprössling nicht anders die Rede ist als in der an keinen örtlichen Mythos geknüpften Aussage, dass Ares und Hebe 'Kraft und Jugend' des höchsten Götterpaars Kinder sind. [2] Zufrieden durch jene hochzeitlichen Feste Zeus' und Heras den beglückenden Frühlingsbund von Himmel und Erde zugleich als Musterbild aller irdischen Ehe aufweisen zu können, hat jene zartgefühlte Naturdichtung die Ausmalung fleischlicher Nachkommenschaft davon ferngehalten; nichtsdestoweniger blieb Hera wie des Ehebündnisses so auch der Geburten Beschützerin, so allerdings dass deren unmittelbare Mühwaltung den als ihre Töchter gedachten Ilithyien anheimfällt. [3] Sinnlicher, in homerischer Weise, aufgefasst ruft jener Ehebund in zahlreichen von Zeus geliebten Frauen und auch wol Knaben die Eifersucht Heras nicht selten hervor, woneben aus einzelnen Zügen zuweilen sogar ein Misstrauen des Göttervaters an Heras Treue sich kundgibt, und eine noch durchgreifendere Störung hat jener Ehebund am zwiespaltigen Willen beider Gatten zu bestehn, dergestalt dass des Zeus Rathschlüsse von Hera nicht selten durchkreuzt, seine Kinder und Schützlinge von ihr gequält und befehdet werden; [4] wogegen die Eintracht desselbigen höchsten Götterpaars in göttlichen Kindern wie Ares und Hebe, und in der Glückseligkeit aller Olympier ihr volles, die Eintracht des herschenden Götterpaars über allen Zweifel erhebendes, Gleichgewicht findet.

1. Dass 'Sprösslinge' des ἱερὸς γάμος durchgängig fehlen, bemerkt Schwenck (2, 46) mit der Folgerung, es sei als Ergebniss der heiligen Sage nur eben der Frühling zu denken, ohne dass dieser zu einem wirklichen Wesen personificirt ward. — 'Ares und Hebe', nach Il. 5, 896.

2. 'Ilithyien': Ἥρη Ἐλειθυιῶν μήτηρ Ἥρη τε τελεία (Anth. Pal. 6, 244).

3. 'Opfer der Eifersucht' Heras sind ausser den bekanntesten Zeusgeliebten (§ 209, f.) auch Helike und Kallisto (Wies. 4, 558). Side Orions Gemahlin wird durch Hera in den Hades verbannt (Apd. 1, 4, 3), Gerane zum Kranich verwandelt (Ael. H. A. 15, 29). Ausser Ganymed wird als Liebling des Zeus auch der wegen Heras zum Adler verwandelte Palikos (Serv. Aen. 9, 584) genannt.

4. 'Heras Liebschaften' und Selbstgeburten: § 228, 1. 2.

3. POSEIDON.

§ 231. [1] Poseidon, seines Namens ein Wassergott, lateinisch Neptun oder Consus benannt, ist als Sohn von Kronos und Rhea dem Zeus verbrüdert und ein, wenn nicht ursprünglich griechischer, doch seit frühester Zeit in Griechenland eingebürgerter Gott. [2] Sein hauptsächlich aus meerbespülten Orten berichteter Dienst konnte nur bei seefahrenden Völkerstämmen sich bilden: selten und nur missbräuchlich mit der Erinnerung pelasgischer Stämme verknüpft, wird er von Herodot für libysch, mit grösserer Wahrscheinlichkeit für karisch gehalten, [3] und fand bei solchem barbarischen Ursprung unter den Volksstämmen Griechenlands hauptsächlich bei Aeolern und Ioniern Eingang.

1. Ueber 'Poseidon' im Allgemeinen: Aristides oratt. p. 39 ss. Creuzer Symb. 3, 258 ff. David Neptune. Paris 1838. Limburg-Br. 5, 208 ss. Stuhr 2, 421 ff. Schwenck gr. Myth. 1, 291 ff. Preller in Paulys Encykl. 5, 548 ff. Braun Gr. Myth. § 339 ff. Ghd. Abh. über Poseidon (Berl. Akad. 1851) 4. — Der 'Name' Poseidon (Ποσειδῶν Ποσίδης Ποσειδης vgl. Ποσείδεια Fest Hesych. und Ποσιδήϊον Od. 6, 266, aber auch Ποτίδας Ποτειδάων, wie πότος und ποταμὸς) ist auf Wasser bezüglich: M. Dor. 2, 520. Proll. 290. Cr. 3, 258 f. Pr. P. Enc. 5, 548. Eben so hängt 'Neptunus' mit νίπτω zusammen (Schw. And. 186 f. nach Scaliger), woneben Deutungen der Alten als 'nubitonans' (Isid.), der neueren als Nep-Tina d. i. Meerzeus (Müller Aegin. p. 30 *p*) vorhanden sind. — Ueber die 'Beinamen' Paus. 7, 21, 3. Pfka. Abh. Ortsnamen 1840 S. 10 ff.

2. Als *a*) 'pelasgisch' erscheint Poseidon in später genealogischer Verknüpfung des Pelasgos mit Achäos und Phthios (D. Hal. 1, 17) oder mit Danaos (Poseidon Genesios P. 2, 38, 4. Völk. Jap. 162; γενέθλιος zu Sparta P. 3, 15, 7), wie auch das pelasgische Widdersymbol (§ 238 5 *a*) ihm nicht fehlt —, als *b*) 'äolischer' Stammgott in Arne Iton Iolkos, als 'ionischer' (M. Aegin. 29. Dor. 1, 238) auch durch den Monatsnamen Poseideon —, dagegen die *c*) 'Libyer' durch Herodot (§ 235, 2 *a*; dagegen auch Pr. P. Enc. 5, 560), die *d*) 'Le-

leger' als von ihm entsprossen (Lelex P. 1, 44, 5 von Libya; vgl. Ankäos P. 7, 4, 2; Lelex in Megara und Trözen Ghd. Pos. Anm. 78*b*), die *e*) 'Karer' als Seefahrer und noch im späteren Karien als Poseidonsverehrer (*Ζηνοποσειδῶν* Ath. 2, 42 A. Osogo P. 8, 10, 3. Vgl. Zeus Helios und Poseidon C. I. 2700 not. Ghd. Pos. 78*a*) auf ihn Anspruch haben.

3. 'Hellenisch' und *πατρογένειος* von Hellen her (Plut. Symp. 8, 8) kann Poseidon nur missbräuchlich heissen (Ghd. Pos. A. 80), wie denn auch darin dass von den hellenischen Stämmen vorzugsweise die dem pelasgischen Ursprung zunächst stehenden 'Aeoler und Ionier' den Poseidon verehrten (Preller P. Enc. 5, 554 f. Ghd. Pos. Anm. 82. 83), durchaus kein ausreichendes Zeugniss echt hellenischen Ursprunges liegt. Achäern und Doriern ist dieser Gott fremd (M. Dor. 1, 403; scheinbar dagegen spricht das Temenion zu Argos P. 2, 38, 1, und S. Aen. 2, 27 'Dorus Neptuni filius') und an ausländischen Zügen seines Wesens (Ghd. Poseidon Anm. 90) ist kein Mangel.

§ 232. [1] Diesen hauptsächlich aus Inseln Küsten und Hafenstädten bezeugten Gott verehrten im **Norden** Griechenlands, vom Felsensturz Tempes abwärts, [2] zunächst die thessalischen Orte Arne Iton und Iolkos zugleich mit den von dort nach Pylos gewanderten Neleiden; [3] sodann die *böotischen* Städte Arne Koronea und Onchestos, Theben und Delphi, die euböischen Gerästos und Aegä, [4] wie er denn auch in die orchomenischen Sagen verflochten ist und von dort nach Korinth, [5] vom tenerischen Gefild Böotiens aber auch bis zur tänarischen Südspitze Griechenlands, dann weiter südlich nach Thera und nach Kyrene hinübergreift.

1. Als 'Wohnsitze', *οἰκητήρια*, Poseidons werden alle Küstenstädte (Diod. 15, 49), als begünstigtste Orte desselben bei Apollonius (Ap. Rh. 3, 1240 ff.) vorzüglich der Isthmos und Tänaron, Lerna Onchestos Kalauria, der hämonische Fels (Tempe) und Gerästos bezeichnet; eine ähnliche beredte Zusammenstellung gibt Aristides in der Lobrede auf Poseidon (1 p. 35 Dind.).

2. 'Thessalische Kulte': zu *a*) 'Tempe' ward Poseidon *πετραῖος* (P. Py. 4, 245. Schw. 1, 306. Élite céramogr. 1. p. 11 s. im Gegensatze des dortigen Zeus und Apoll) als Felsenzersprenger durch Agonen gefeiert (P. Py. 4, 245. Schol.; Ap. 3, 1244. Philostr. 2, 14 not. 3); aus 'Arne' (später Kierion: M. Orch. 391 f. zur Karte 18 ff. Pallas § 47. Forchh. 51 ff. Schw. 1, 293), bezeugt ihn die Sage der gleichnamigen Nymphe, aus *c*) 'Iton' sein sonstiger Zusammenhang mit Athena-Itonia, aus *d*) 'Iolkos' die Sage von Pelias und Neleus, seinen Söhnen von Tyro, wie von der Thetis Umwerbung durch Zeus und Poseidon —, woran denn der *e*) 'Neleiden' (§ 233, 6) Poseidonsdienst im Peloponnes und Kleinasien sich anschliesst. Auch von den *f*) 'Argonauten', denen

Poseidon als Schutzgott des Pelias eigentlich feind ist, werden aus Hieron (Ap. 2, 531. § 187 *d*) und Korinth (die Argo als Anathem Apd. 1, 9, 27) Spuren eines zu seiner Aussöhnung bestimmten Dienstes berichtet. Auch aus *g*) 'Pherä' scheint der Quell Hypereia, trözenischer und sonstiger Wiederkehr desselben Namens (Schwenck 1, 299) entsprechend, Poseidonsdienst nachzuweisen.

3. Als 'Böotiens' Hauptgott, wie Aristarch (Etym. 546, 16) den Poseidon nannte, hatte derselbe auch dort sein *a*) Arne (Anm. 2 *b*; auch Chäronea hiess so nach P. 9, 40, 3) und sein *b*) Iton (als Itonos bei Athena Itonia; an der Pamböotien Sitz, Ghd. Pos. A. 51, zu 'Koronea'), ward *c*) zu 'Theben' als ταῦρος Ἐννοσίγαιος (Hes. Scut. 104 Schol. Aesch. Sept. 121), nämlich als Gott von *d*) 'Onchestos' verehrt (Hain Il. 2, 506. H. Merc. 186. Apd. 2, 4, 11. P. 9, 26, 3), wo im tenerischen Felde ein Amphiktyonensitz war (Str. 9, 412. M. Aeg. 30. Orch. 238) und durch berühmte Wettrennen (Hom. H. Ap. 230 ff. Apd. l. c.) Poseidon zugleich als Rossgott gefeiert ward, wie denn auch die Sage des von ihm gebornen Rosses Arion in dortiger Nähe (Tilphussaquell Schol. Il. 23, 346; vgl. Thelpusa, Pr. P. Enc. 5, 554) spielt, und auch in den Sagen von Orchomenos Poseidon genannt wird (M. Orch. 246). Desgleichen ward er, bevor Apoll mit ihm tauschte, zu *e*) 'Delphi' (P. 10, 24, 4 Altar), in dessen Umgegend auch ferner (Antikyra P. 10, 36, 4), verehrt. — Aus 'Euböa' bezeugen ihn hauptsächlich *f*) 'Gerästos' (Str. 9. 405. Ar. Eq. 561. Ap. Rh. 3, 1244; Rettungsfest Schol. P. Ol. 13, 159) und *g*) Aegä (Il. 13, 21. Od. 5, 381. Strab. 10. 446); aus *h*) 'Lokris' wird sein Dienst zu Myon erwähnt.

4. 'Korinth' und der Isthmos sind dem Poseidon eigen, der dieses Land dem Helios abgewann (P. 2, 1, 6): τοῦτ' ἐγὼ καὶ ἀρχεῖα Ποσειδῶνος καλῶ καὶ βασιλείαν καὶ αὐλήν (Aristid. oratt. 3. p. 139 ff.). Tempel Fichtenhain und isthmische Spiele galten dem Gott zugleich mit dem auch als jüngerer Poseidon (M. Orch. 176) betrachteten orchomenischen Melikertes (Herm. G. A. § 49, 3); im Tempel war das Schiff Argo geweiht (Apd. 1, 9, 27). Vgl. P. 2, 1, 6 ff. Strab. 8. 380. Völker Japet. 119 ff. 185. Ghd. Poseidon Anm. 56. 57. Korinthische Pflanzstadt und von Poseidon benannt ist Potidäa.

5. Ebenfalls 'minyeisch' sind auch die Kulte von Tänaron (§ 233, 8) Thera und Kyrene (§ 234, 4 *c*. 7).

§ 233. [1] Ein andrer mit jenen äolischen Kulten Nordgriechenlands verknüpfter Kreis von Poseidonsdiensten hatte in und um Athen, in Salamis [2] und, bis Byzanz reichend, in Megara, [3] weiter im Peloponnes vermittelst der Küstenbewohner ionischen Stamms von Trözen und Kalauria, [4] Argos Lerna und Nauplia aus seine Abzweigungen; [5] seinen Zusammenhang mit jenen vorerwähnten Kulten einleuchtend zu machen, dient theils die gedachte Verknüpfung der minyeischen Heiligthümer von Onchestos und Tänaron, theils die von Poseidon für Delphi ein-

getauschte Amphiktyonie von *Kalauria*, der ausser Athen Prasiä Hermione Epidauros Aegina Nauplia auch das minyeische Orchomenos angehörte. [6] Nicht weniger sind denn auch im sonstigen Peloponnes die Fäden böotischer und thessalischer Poseidonsdienste, vom Bundesort Samikon der Neleiden die westliche Küste entlang, [7] ferner das Binnenland hindurch im arkadischen Mantinea Thelpusa Pheneos Kaphya Methydrion Asea u. a., [8] sodann in Lakonien Messenien Elis [9] wie an der achajischen Nordküste Helikes Aegäs und anderer Städte zu verfolgen.

1. Zu 'Athen' muss Poseidon als *a*) Amphiktyons (Ghd. Pos. Anm. 19) und der Kranaer ursprünglicher Gott des Landes Besitz Athenen der Göttin des *Kekrops* räumen (Apd. 3, 14, 1); er hat jedoch *b*) als Poseidon *Erechtheus* (P. 1, 26, 6. Ghd. Pos. A. 24) oder auch Erichthonios (Apd. 3, 15, 1) späterhin (W. Tril. 295. vgl. 286 f. Ghd. Pos. A. 30 ff.) auf der Burg seinen Dienst, und gewann neues Ansehn *c*) unter *Aegeus* (Aegäon W. Tril. 296, vgl. *Αἰγικορεῖς* W. Satyrspiel 204 ff.) und dessen von Poseidon mit der trözenischen Aethra erzeugten und für ihn wirksamen (Ghd. Pos. A. 35) Sohn *Theseus*, seit welchem Poseidon als ἵππιος im Demos Kolonos verehrt ward (P. 1, 30, 4. Plut. Thes. 36). Die dortige Gründungssage wird mit der Arionssage Adrasts verknüpft (Schol. Soph. Col. 707. § 243, 4 *a*), woneben des Rosses Skyphios Geburt aus des schlafenden Poseidon (Skironites? Σκυρ. Tzetz. Lyc. 767) Samen erzählt wird. Ebenfalls Theseus reinigt die isthmische Küstenstrasse von Räubern, welche zum Theil Poseidons Söhne sind. Ausserdem sind attische Dienste Poseidons *d*) oberhalb des *Ilissos* am Hügel Agra (P. Ἑλικώνιος Clidem. Bekk. Anecd. 326, ἐσχάρα ἐπ' ἄκρου, vgl. P. 7, 24, 5. Forchh. u. Müller zur Topogr. Athens 1833 S. 21), durch die Poseidonsspiele im *e*) *Piräeus* (Plut. X oratt. Lycurg. p. 348 = 842), durch den phönicischen Poseidon zu *f*) *Phaleron* (§ 235, 2 *b*), vielleicht auch sonst noch aus *g*) attischen *Demen* bezeugt; ferner aus *h*) *Sunion* (Σουνιάρατος Ar. Eq. 560), *i*) *Prasiä* (Bundesstadt von Kalauria) und hauptsächlich aus *k*) *Eleusis* wo Poseidon als Vater (πατὴρ P. 1, 38, 6. W. Ztschr. 104. Lob. Agl. 1, 77, vgl. Schwenck 1, 308), nicht Persephones sondern vielmehr des Eumolpos (Pr. P. Enc. 5, 557), verehrt ward. Auch als Stammgott von *l*) *Salamis* kann er, seiner Liebe zur gleichnamigen Nymphe zufolge, betrachtet werden (Apd. 3, 12, 6. Arch. Ztg. 1850 S. 187 f.).

2. Zu 'Megara' wird der vermuthlich aus Onchestos (Apd. 3, 15, 8) stammende Poseidonsdienst mit politischer Geltung seines Priesters (Hieromnamon M. Dor. 1, 169) geübt; von dort aus ward derselbe Dienst nach Byzanz (Bött. Amalth. 2, 304. M. Dor. 1, 121. 169) und weiter verbreitet.

3. 'Trözen', aus den vereinigten Städten Hypereia und Antheia entstanden (P. 2, 30, 7. 8; vgl. § 232, 2 *g*), von Poseidon und Pallas nach deren Einigung gemeinsam beschützt (P. 2, 30, 6), ist durch Poseidons von Aethra dort erzeug-

ten Sohn Theseus (Geburtsort Genethlion P. 2, 32, 9; Süssquell und Strudel, *Δείνη* oder *Δίνη* daselbst 8, 7, 2. Curt. Pelop. 2, 565) wie durch Aussendung angesehener, bis nach Halikarnass und Pästum (Dor. 1, 403) reichender, Dienste berühmt. Wobei jedoch zu beachten, dass sein Heiligthum (Pos. *φυτάλμιος* P. 2, 32, 7. Völk. Japet. 163. Ghd. Pos. Anm. 37, 75; vgl. *βασιλεὺς* P. 2, 30, 6; *πολιοῦχος* Plut. Thes. 6) ausserhalb der Stadt lag, und dass viel Trözenisches eigentlich vom benachbarten Eiland Kalauria (Anm. 5) gelten mag. Vgl. Pr. P. Enc. 5, 556. — Aus sonstiger Umgegend wird der Poseidonsdienst von Didymi (P. 2, 36, 4) und von Hermione (2, 34, 10 auf der Burg) erwähnt.

4. Zu 'Argos' ward Poseidon, obwohl der Hera gewichen, als Ueberfluther *προσκλύστιος* (P. 2, 22, 5) gefürchtet und durch einen Tempel inmitten der *a*) Stadt verehrt; in der *b*) Umgegend aber am Landungsplatze des Danaos als *γενέσιος* (P. 2, 38, 4) und im *c*) Temenion dorischer Stiftung (P. 2, 38, 1). Nach *d*) 'Lerna' fällt die Sage der von Poseidon aus Liebe zu Amymone mit dem Dreizack eröffneten (Schol. Ap. 3, 1241) und danach auch benannten (Nonn. 8, 242; Schol. Eur. Phoen. 195) Quellen; der aus jener Liebe entsprossene Nauplios hatte *e*) Nauplia gegründet.

5. 'Kalauria': Poseidons Ersatz für Delphi (P. 10, 24, 4), daher er *Ἀμοιβεὺς* heisst (Tz. Lyc. 617. Ghd. Pos. Anm. 64). Die sieben Bundesstädte nennt Strabo 8. 373. Vgl. Ghd. Abh. Poseidon Anm. 64 ff. — Zu 'Aegina' ein stilles sechstägiges Poseidonsfest, mit Opfern für Aphrodite endend (Plut. qu. gr. 44. Müll. Aeg. 148 f.)

6. 'Neleiden' in Pylos, wo Nestor dem Poseidon schwarze (vgl. Melampus) Stiere opfert (Od. 3, 6) und das triphylische Samikon (*Σαμικὴ ἐκεχειρία*, Makistier: Herd. 4, 148. Strab. 8. 343. Müll. Aeg. 30. Orch. 360 f.) Bundesort ist; dann über Achaja (Aegä, Helike) nach Kleinasien (§ 234, 1).

7. 'Arkadische' Poseidonsdienste, aus dem böotischen Arne (P. 8, 8, 2) und vom onchestischen Poseidon-Hippios stammend, sind zuvörderst bezeugt aus *a*) Mantinea (P. 8, 10, 2 ff. 5, 3. Schol. P. Ol. 11, 72. Kl. Aen. 362), wo ohnweit der Stadt Poseidons uralter, von Trophonios und Agamedes gegründeter, von Hadrian neu umbauter Tempel, einen Salzsee umschliessend, durch angesehenes Priesterthum und durch Unzugänglichkeit gefeiert ward, deren Verletzung einst Aepytos, das Wollseil des Tempels durchbrechend, mit Erblindung büsste; in der Nähe am Quell Arne ein sagenhafter Geburtsort Poseidons (P. 8, 8, 2). Sodann aus *b*) 'Thelpusa' und *c*) 'Phigalia' (P. 8, 25, 3 ff. 37, 6. 42, 2. Tz. Lyc. 152), wo Despöna (nach phigalischer Sage P. 8, 42, 2 nur diese) und das Ross Arion von Poseidon Hippios mit Demeter Erinys erzeugt waren; aus *d*) Pheneos (P. 8, 14, 4), *e*) Kaphya (P. 8, 23, 3. Kl. Aen. 367), wo der alesische Hain für Demeter und Pos. Hippios, der alte Tempel von Trophonios und Agamedes gegründet war, ferner aus *f*) 'Methydrion' (wo auch Rhea gebar P. 8, 36, 2. Kl. Aen. 363), *g*) Asea (P. 8, 44, 4: Odysseus für Athena und Poseidon), *h*) Megalopolis (als *ἐπόπτης*, Kopfbild? P. 8, 30, 1), *i*) Akakesion (Hippios der Despöna Vater P. 8, 37, 7), endlich aus *k*) Trikoloni der Lykaoniden Stadt (P. 8, 35, 6: Hain, Hermenbild).

nung als ἵππιος (Schol. P. Py. 4, 1. Tz. Lyc. 749) auch als ἀμφίβαιος (d. i. γαιηόχος Expl. P. Py. 4, 7) und Πελλάνιος (Hesych.) bekannt.

§ 235. [1] Aus dem **Westen** sind in gleicher Geltung die mannigfach von nordgriechischen oder peloponnesischen Aeolern, oder auch von Trözen und Korinth aus gegründeten Poseidonsdienste zu Metapont Tarent Thurii, samt den Kolonialdiensten Trözens und Korinths Posidonia Korkyra und wenigen sicilischen, und dem altrömischen Dienst des Consus, zu erwähnen. [2] In Libyen, wo laut Herodot der Poseidonsdienst entsprungen sein sollte, werden, das ebengedachte Kyrene ausgenommen, entscheidende Spuren desselben vermisst, obwohl es allerdings an einzelnen dahin einschlagenden Analogien aus Phönicien und Karthago so wenig als selbst aus Assyrien fehlt; [3] nur an ägyptischen mangelt es völlig, obwohl in späterer Zeit der hellenische Poseidon auch dortigen Seefahrern genehm war.

1. 'Im Westen' sind als *a*) 'äolische' Poseidonsdienste die zu *Metapont* (Mythos der Arne: Nouv. Ann. 1, 381 f. Ann. 19, 222 ss. tav. L) *Tarent* (aus Tänaron, M. Dor. 2, 369. Welcker kl. Schr. 1, 89 ff.) *Thurii* (Pos. πρόφαντος, Orakelgott, Tz. Lyc. 552) —, als *b*) 'ionische' die trözenische Kolonie *Posidonia* (M. Dor. 1, 403) in Kalabrien (Tänaros schifft mit Kalabros, vgl. Kalauria, Müll. Aeg. p. 27) —, als *c*) 'korinthischer' der zu *Kerkyra* (Eckhel D. N. 2, 180; Kerkyra Poseidons Geliebte P. 5, 22, 5; Taphios sein Sohn Apd. 2, 4, 5) zu nennen; gleichen Ursprungs mochte auch der *d*) 'sicilische' an dem von Orion abgedämmten Vorgebirge *Pelorias* (Strab. 6. 257. Diod. 4, 85. Poseidon zu Messana Eckh. 1, 221) sein. Des *e*) 'römischen' *Consus* gedenken wir weiter unten.

2. 'Ausländische' Poseidonsdienste werden nach Herodots Ableitung des griechischen (Herd. 2, 50. 4, 188. Bött. 2, 322. Völk. Japet. 139. Stark Gaza 287) zunächst *a*) in 'Libyen' erwartet, wobei jedoch er selbst nur an die Libyer am tritonischen See (alle übrigen beteten Sonne und Mond an: Herd. 4, 188) denkt; in der That lässt auch libyscher Poseidonsdienst nur aus Kyrene (§ 234, 7) und etwa auch durch die Stammsage sich bestätigen als seien Poseidon und Libya des Perseus und Kadmos Ahnen (Apd. 3, 1, 1). — Als *b*) 'phönicisch' ward der Poseidon des attischen Hafens Phaleron in einem vom Redner Dinarch gegen die Phönicier vertheidigten Rechtsfall (D. Hal. de Dinarcho p. 633. Meier gentil. att. p. 53. Ghd. Pos. Anm. 20) betrachtet; ausländische Elemente, neben Ionern und Minyern karische und phönicische, sind auch im Städtebund von Kalauria (§ 233, 5. Ghd. Pos. Anm. 70 f.) vorauszusetzen. Auch wird ein phönicischer Meergott aus Berytos (Poseidon und Beroe Eckh. D. N. 3, 358; vgl. Plin. 5, 13 'in Ioppe colitur Ceto'; Münter Karthag. 97. Mov. Phön. 664. Prell.

P. Enc. 5, 560. Eckerm. 1, 115. 224, 3. Maury sur le Neptune phénicien in Revue archéol. 5, 545 ss. Ghd. Abh. K. d. Phönic. S. 32. Abh. Poseidon Anm. 60. Stark Gaza 287) erwähnt, überdies karthagische Meeresopfer (Versenkungen durch Hamilkar Diod. 13, 86; vgl. Hann. peripl. p. 28, wie auch den Pferdekopf punischer Münzen) bezeugt. Gemeinsame Poseidons- und Pallasdienste, angeblich vom Phönicier Kadmos herrührend, wurden kurz vorher (§ 234, 2) aus Rhodos und Thera nachgewiesen. — Für *c*) 'assyrisch' wird Poseidon von Grotefend (Arch. Ztg. 1851 S. 338. 1853 S. 29 ff.) gehalten; gegen verwandte *d*) 'ägyptische' Kulte spricht Herodots Stillschweigen. Poseidonsdienst in griechischer Weise wird aus Alexandria bezeugt (Strab. 17. 794).

§ 236. [1] Poseidon ist Wassergott und soll als Bruder des Zeus bei Theilung der Welt das Reich der Gewässer erhalten haben: hiemit ist der Begriff eines Meereszeus, eines Wogenbeherschers ausgesprochen, der allen andern Begriffen dieses Gottes zu Grunde liegt. [2] Nicht nur dass er als Hippios, der fluthenden Kraft seiner rossähnlichen Wellen und Schiffe wie auch der Winde versichert, nach seiner Willkür Felsen durchbricht, Inseln hervorruft, ungestüm oder behaglich und wandelbar das Meer und Land durchschreitet, [3] den Erdboden bald erbeben lässt bald bildend erhebt und befestigt, und auch die Salzwässer des Binnenlandes sein eigen nennt, [4] sondern auch dass er der Rosse und Wiesen Nährgott und, mit Demeter verbunden, des Ackerbaus Pfleger, dass er als Herr der verborgensten Erdenfeuchte [5] des Tartaros Pförtner, des Lichtes Grenzgott, dem Hades nicht weniger als dem Zeus identisch ist.

1. Als 'Meeres-Zeus' (*Ζηνοποσειδῶν* Ath. 8. 337 c. Ross Reisen 2, 109) und Beherscher der Wogen heisst Poseidon *θαλάσσιος* und *πελαγαῖος* (P. 7, 21, 3), *εὐρυκρείων* (Hom.), *εὐρυμέδων* (P. 101. 8, 51), *ποντομέδων ἄναξ* (Aesch. Sept. 131), gleich dem Zeus auch *λαοίτας* (P. 5, 24, 1) und *βασιλεύς* (P. 2, 30, 6).

2. Als *a*) 'Fluthengott' heisst er *Αἰγαίων* und *μυκητής*, womit zahlreiche Orte seines Dienstes durch bedeutsame Namen wie Aegä Helike Kyme Rhion, auch Trözen (von *ῥοιζέω* nach Pfka. Einfluss d. Ortsnamen Berl. Akad. 1840, vgl. Triton und '*Ρειτοὶ* von *ῥέω*) wohl stimmen; auch 'Hippios' (§ 232, 7. 238, 1. Pr. P. Enc. 5, 552 ff.), durch welches, aus Korinth (V. Japet. 184) und sonst vielbezeugte Beiwort des Ross- und Wogenlenkers er nebenher auch als Schiffslenker gefasst ward. — Als *b*) 'Sturmerreger' ist Poseidon aus Homer (Il. 12, 21) und Virgil (Aen. 1, 135 ff.) bekannt; *c*) 'Felseröffner' ist er als *πετραῖος* (zu Tempe § 232, 2 *a*), *d*) Felsschleuderer und dadurch Erdbildner in der Sage von Nisyros (§ 234, 6 *c*), nächstdem aber auch ruhiger *e*) 'Meeres-

wandler' als ἐπόπτης (P. 8, 30, 1. M. Hdb. 355, 4. Ghd. Auserl., S. 47. 68). Die *f*) Wandelbarkeit des Proteus und andrer Meerwesen wird bei Poseidons Liebschaften in Thiergestalt (§ 242, 2), wie auch von des Neleus Sohn Periklymenos berichtet.

3. Poseidon ist *a*) 'Erdschüttler', als Ἐνοσίχθων und ἐλασίχθων (Cornut. Os. p. 312) Ἐννοσίγαιος und Ἐρεχθεύς, welcher letztere Beiname zwar mit Ἐριχθόνιος (Apd. 3, 15, 1. Meurs. R. Att. 2, 12. Vgl. ἱερεὺς Ποσ. Ἐρεχθέος γαιηόχου Os. Corn. p. 313) wechselt —, *b*) 'Erdbildner' als Schöpfer neuerstandener Landschaften und Inseln, wie Tempe (§ 232, 2*a*) und Nisyros (§ 234, 6*c*) waren —, *c*) 'Erdhalter' als Ἀσφάλιος (zu Rhodos Strab. 1. 57), γαιηόχος u. dgl. m. (Pr. P. Enc. 5, 551 f. Vater, Triton 177 ff.), wie denn auch der kyrenische Ἀμφίβαιος (Tz. Lyc. 749. § 234, 7) als Ἀμφίγαιος d. i. Erdumgürter gefasst wird. In solchem Sinn zieht Poseidon das Meereswasser zurück (nach P. 2, 22, 5 in Argos) und wendet *d*) 'Erdbeben ab (laut spartanischem Päan X. Hell. 4, 7, 4; vgl. Bellerophon und Chimära, Eckerm. 2, 71), das er, schon nach homerischer Vorstellung (Il. 20, 57), auch sendet. Der dem Poseidon geheiligte *e*) Salzquellen im Binnenland und Süsswasserstrudel im Meer ward bei Athen Trözen und Mantinea gedacht.

4. 'Nährgott' ist Poseidon als trözenischer *a*) φυτάλμιος (P. 2, 32, 7), auch γαιεύς (? Osann Corn. p. 363), zunächst für die Rosse und Wiesen als *b*) Quelleröffner (in Lerna § 233, 4*d*) und κρηνοῦχος (Corn. 129. 314 s.; auch Νυμφαγέτης), dann aber auch hie und da selbst als *c*) 'Ackergott' und Pflüger (ἠπειρώτης Philostr. 2, 14. Pr. P. Enc. 5, 552. Ἐλύμνιος Hesych. W. Tril. 286. Jahn Vasenb. S. 39, auch Teneros M. Orch. 148, 1 und Vater der Molioniden; Itonos wird als Σιτωνὸς gedeutet. Vgl. 'uterque Neptunus' Catull. epigr. 32). Die Symboliker deuteten ihn als den 'Weltgeist im Feuchten' (Diog. L. 7, 147. Cornut 22. Pr. P. Enc. 5, 549).

5. 'Chthonisch' erscheint Poseidon als Pförtner des Tartaros (§ 110, 3), als Inhaber eines Unterweltshauses (Apd. 1, 4, 3 durch Orion) und vor dem Tempel zu Tänaron (P. 3, 25, 4). Vgl. Ghd. Auserl. 1. S. 44, 172, 5. Abh. Pos. Anm. 91 *d*. Verwandten Sinnes sind die Beinamen Ἀϊδωναῖος (. . . ἡ ὑπὸ τὸν ᾅδην Hesych.), χαμαίζηλος (C. I. p. 482, 18. Hesych.), ἐπαχμόνιος (Hesych.), *Itonos* (vgl. Hades mit Athena-Itonia), κολαστής (Tz. Lyc. 393); auch ein Beiname *Melanthos* (Tz. Lyc. 767) wird erwähnt, keiner jedoch woraus eine lunarische (vgl. § 242, 3 *c*) Deutung Poseidons (wie bei F. Vater, Triton S. 191, des Dreizacks auf Mondphasen) sich beschönigen liesse.

§ 237. [1] Neben dieser Verschiedenheit seiner Naturbedeutung findet bei Poseidons Verehrern seine Geltung als angestammter Schutzherr, als Stadt- und Bundesgott statt des Zeus ihren Platz. [2] Wird nun auch, anders als bei Zeus, der königliche Sinn dieses Gottes durch jene mühvoll ausdauernde Natur verdunkelt, welche vom Meereselement das er beherscht unzer-

trennlich ist, [3] so ist doch sein ethischer Begriff dadurch ins Gleichgewicht gesetzt dass er, rüstig und hülfreich in seiner selbständigen Göttlichkeit, dem an Weisheit und Macht ihm überlegenen Bruder nachgiebig sich fügt. [4] Im Einzelnen gereicht seine aus Wellen und Rossen laut sprechende Rüstigkeit den eilendsten Schiffern und Wagenrennern zum Schutz, [5] wie denn aus seiner Geltung als Erdbefestiger auch die eines Städtebauers, aus seiner Auffassung als Erdgott sein Recht auf uralte Orakel, [6] hie und da auch seine Geltung als Heilgott hervorgeht, [7] ohne durch so viel Beistand und Wohlthat die natürliche Bangigkeit vor Zorn und Schrecknissen eines so [8] furchtbaren Gottes und Elementes je tilgen zu können.

1. 'Stammgott' war Poseidon als *γενέθλιος γενέσιος* und *δωματίτης* (§ 233, 4 *b*. 8 *a*), *πατὴρ* (zu Eleusis § 233, 1; vgl. Neptunus pater Gell. 5, 12) und *πατρογένειος* (Plut. Symp. 8 extr.) —, 'Bundesgott' als ionischer *Πανιώνιος* und *Ἑλικώνιος* (§ 234, 1).

2. 'Mühvoll ausdauernd': Braun Gr. Myth. § 345.

3. 'Hülfreich und fügsam' neben Zeus (§ 240, 2 *c*), aber auch gegen Apoll als *Ἀμοιβεύς* (§ 233, 5).

4. 'Rosse und Wettrenner' fördert Poseidon als *ἵππιος* (§ 238, 1) und *δαμαῖος* (Schol. P. Ol. 13, 98 zu Korinth. Vgl. die Anschirrung Il. 13, 23 ff.), aber auch im *Ταράξιππος* (P. 6, 20, 8. Ilgen zu Hom. H. p. 287) konnte er gemeint sein.

5. 'Baumeister': in Troja mit Apoll; Einfüger der Tartarospforten nach Hesiod (Th. 732 not.).

6. 'Orakelgott': mit Gäa (P. 2, 33, 2), als *πρόφαντος* zu Thurii (Tz. Lyc. 522), vor Apoll auch zu Delphi (P. 10, 5, 3) wo Pyrkon sein Priester ist; von Poseidons Tochter Lamia stammt die Sibylle Herophile (P. 10, 21, 1).

7. 'Heilgott': zu Tenos (§ 234, 2).

8. 'Furchtbar' ist Poseidon laut seiner zwiefachen Gewalt, als Erdschüttler und Erdbefestiger (§ 236. Aristid. Palinod. in Smyrn. 1 p. 437: *Πόσειδον ὃς ἀμφότερα εἴληχας, κινεῖν τε καὶ σώζειν*. Vgl. Spanh. zu Ar. Plut. 397 *ἕτερός τις Ποσειδῶν*).

§ 238. [1] Als Symbole des Fluthengottes sind die dem Poseidon geheiligten schäumenden Rosse [2] und brüllenden Stiere, [3] von Meergeschöpfen hauptsächlich der Delphin, [4] von Geräthen der ihm geheiligte so Land als Meer durchrollende Wagen und die dreigezackte Harpune des Thunfischfangs zu bezeichnen. [5] Als Symbol des furchtbaren Erdgotts werden überdies ihm der

Widder und auch wol der Pflug, als Attribut des winterlich düsteren Küstengottes die Fichte, als entschiedenem Erd- und Unterweltsgott schwarze Opferthiere, auch Eber, in ältester Zeit auch der Ambos ihm beigelegt. [6] Der *Bildung* des Gottes kommt ausser diesen Attributen in frühester Zeit Ross- Widder- und Stiergestalt, späterhin aber die ausdrucksvolle Kunstbildung des als hochbrustiger Seemann homerisch gedachten Poseidon zu statten.

1. Das 'Pferd' lenkt Poseidon als Hippios (P. 1, 30, 4. 8, 25, 5; vgl. 7, 21, 3. Völk. Jap. 163. Pr. Dem. 149 ff. Vgl. ἱπποκούριος ἱππηγέτης u. a. Tz. Lyc. 722. 767. Jacobi S. 762); es ist als Kampfross, aber auch als weidendes Thier in Küstenstrichen (Br. Gr. M. § 341), das Söhne Poseidons (Neleus: Eck. Mel. 34) säugt, so wie als bildlicher Ausdruck schäumender Wellen und eilender Schiffe (equus ligneus, Plaut. Mil. gl. 2, 2, 10. Stuhr 2, 321. Pegasos geflügelt und Fahrzeug, Braun § 341) bedeutsam. Rosse sollen von Poseidon auch erzeugt sein (§ 243, 7); die bildende Kunst zeigt sie geflügelt (Pegasos) oder mit Fischleib (Hippokamp Pr. P. Enc. 5, 567) in seinem Dienste.

2. Vom 'Stier' ist der ταύρεος Ἐννοσίγαιος Thebens (Hesych. Scut. 104), desgleichen das Stierfest Ταύρεια (Hesych.) benannt; schwarze Stiere (ein schwarzer ἐκ Ποσειδῶνος ἀγέλης Philostr. 2, 16) werden ihm geopfert (Od. 3, 6), namentlich auch, wie bei Minos, ins Meer versenkt. In Stiergestalt wird Arne von Poseidon umarmt (O. Met. 9, 115); andremal trägt ihn ein Stier (Ghd. Auserl. 1, 37. S. 173), sei es als Pflugstier, oder vielmehr als Bild der brüllenden Woge (vgl. Pos. μυκητής); als verderbliche Ungethüme sendet er gleichfalls Stiere aus (Eur. Hipp. 1204). Stierbildung ist auch die der Flüsse (M. Hdb. § 403, 2); Taurios hiess der trözenische beim Theseusfels (P. 2, 32, 7).

3. Von 'Meergeschöpfen' ist *a*) der 'Delphin' (Bött. Kunstm. 2, 330 ff. Cr. 3, 267 ff. Welcker kl. Schr. 1, 89 ff.; des Pompilos wird weniger gedacht) ein freundlicher Begleiter Poseidons, dem als *b*) verderbliche Thiere auch Seedrachen (gegen Hesione) und andre Meerungethüme ('phoca' Serv. Aen. 6, 445) zu Gebote stehn.

4. Der 'Wagen', wenn nicht Poseidons Erfindung, doch vorzugsweise in seinen onchestischen und isthmischen Spielen geübt (Bött. Kunstm. 2, 326 f.). — Der 'Dreizack', welcher τρίαινα (Pos. ὀρσοτριαίνης u. a. Jacobi 762) aber auch ἄορ (Pind.) und ἔγχος (Anal. 1, 226, 25) benannt wird und als die ἰχθυβόλος μηχανή (Aesch. Sept. 123) des Thunfischfanges (Bött. Amalthea 2, 301 ff.) bezeugt ist.

5. 'Erdsymbole' Poseidons sind der *a*) 'Widder', in dessen Gestalt er die Theophane umfing; auch sollte er (ein arkadisches Arne zu erklären P. 8, 8, 2) von Rhea in eine Lämmerherde vor Kronos versteckt sein. Als *b*) agrarisches Symbol kommt wol in seltenem Fall auch ein 'Pflug' (Philostr. 2, 17) ihm zu. Von sonstigen *c*) düsteren Erdsymbolen ist die 'Fichte' als Küstengewächs und

Schiffsholz (Braun Gr. M. § 343) ihm zugeeignet; einen 'Ambos' bezeugt ihm der Beiname Ἐπακμόνιος. 'Schwarze Opferthiere' § 239, 2.

6. In der 'Bildung' des Poseidon werden die rohen Anfänge pelasgischen Brauches (Hermenform ausnahmsweise p. 81, 31, 4) vermisst; dagegen Zwergbildung vorkommt (P. 6, 22, 5 'Satrap, Korybant?' Ghd. Pos. A. 96 f.) und in seinen Buhlschaften mit Demeter Arne Theophane auch die Thiergestalt eines Rosses Stieres oder Widders ihm beigelegt wird (§ 242, 2). Künstlerisch aufgefasst (M. Hdb. § 354 f. Pr. P. Enc. 5, 546) gibt er hauptsächlich das Wesen des Seemannes kund (Braun Gr. M. § 344), woneben das Beiwort κυανοχαίτης auch seiner chthonischen Bedeutung gilt. Doppelbildung des Poseidon, als gnädigem und als verderblichem Gott ihm gewidmet, wird in Korinth (P. 2, 1, 7. Ghd. Prodr. S. 133) erkannt.

§ 239. [1] Nicht weniger stimmen mit den erwähnten Symbolen die Gebräuche, die in Poseidons durch angesehenes Priesterthum gefeierten [2] Festen bald in Wettläufen den Rossegott, [3] bald durch der Rosse Eber und schwarzen Stiere Versenkung, zuweilen durch Menschenopfer, den Gott unterweltlichen Meeresgrunds, [4] durch cerealische Erstlingsfrucht aber auch den Beherscher feuchter Nährkraft [5] und durch ein weitreichendes Asylrecht den Befreier aus Erd- und Meeresnöthen verherrlichten.

1. 'Priesterthum' des Poseidon im megarischen *Hieromnamon* (Plut. Symp. 8, 8, 4. M. Dor. 2, 168 f.; derselbe Name auch neben den amphiktyonischen Pylagoren Tittm. Amphikt. 83 ff.) und in Geschlechtern berühmt, denen es erblich zukam: so in Elis den *Makistiern* (Herd. 4, 148. Strab. 8. 343. Müller Aegin. 30), in Halikarnass den *Antheaden* (Steph. v. Ἀθῆναι. C. I. 2655), in Athen doch wol den Nachkommen des *Butes* (§ 244, 2*b*); ob auch den *Phytaliden* (am Kephissos P. 1, 37, 2. Plut. Thes. 12. Ghd. Pos. Anm. 99)? hochgestellt war Poseidons Priesterschaft auch zu Mantinea (Ross Inscr. 1. p. 4). Eine jungfräuliche Poseidonspriesterin wird aus Kalauria erwähnt (P. 2, 33, 3).

2. 'Feste' zur Zeit gefährlicher Schiffahrt im Monat Poseideon (Theocr. 7, 53. V. Georg. 1, 204 not.) oder sonst. Aus frühester Zeit bezeugt sind die onchestischen und isthmischen Agonen (§ 232, 3*d*. 4), desgleichen die Panionien (§ 234, 1); glanzvoll waren die Poseidonsfeste zu Tenos (§ 234, 5*c*) Gerästos (§ 232, 3*f*) u. a., woneben ein mehrtägiges stilles Poseidonsfest aus Aegina (§ 233, 5) erwähnt wird. Dem ephesischen gehört die Benennung von Stierjünglingen, Ταῦροι, als poseidonischen Weinschenken an (Ath. 10. 425 *c*).

3. 'Blutige Opfer' wurden dem Poseidon vor Alters in Höhlen (P. 3, 25, 4 Tänaron) oder auch durch Versenkung ins Meer geleistet, und zwar bestanden sie in Rossen (P. 8, 7, 2. Müll. Pallas § 65; vgl. Skamander Il. 21, 132), Stieren (Phot. κάθετον. Hesych. Ταύρεια, ἑορτή —, Stiersendung zu Minos, παμμέλανες in Pylos Od. 3, 6), Ebern (samt Widder und Stier Od. 11, 131.

23, 278), oder auch in Jungfraun, wie in der Erechtheussage (Hyg. 46. Ghd. Pos. A. 29); ob auch Kindsopfer, wie Palämon (*βρεφοκτόνος* Tz. Lyc. 229) sie heischte?

4. 'Unblutige': namentlich Erstlingsfrüchte (Plut. Thes. 6 *ᾧ καὶ καρπῶν ἀπάρχονται*, trözenisch); am achten Monatstag, wie sie Theseus empfing? (Hesych. *Ὀγδόδιον, θυσία τελουμένη Θησεῖ*: Phytaliden Plut. Thes. 12).

5. 'Asylrecht': zu Kalauria Trözen Samothrake (Bött. Kunstm. 2, 328 als phönicisch). Vgl. Strab. 8. 373. P. 2, 33, 3. Müll. Aeg. 25. Orch. 237. Böckh Staatsh. 2, 368.

§ 240. [1] Der Götterkreis mit welchem Poseidon in seiner ältern und allgemeineren Bedeutung verbunden ist ging aus jenen ältesten Religionsideen hervor, aus denen ein einziges männliches Götterwesen zum Zeus Poseidon oder Apollo, ein einziges weibliches in ähnlichem Unterschied ursprünglich gleichgeltender Namen sich allmählich gestaltete. [2] In solcher Alleinherschaft aus verschiedenen Volkselementen erwachsen, waren Zeus und Poseidon ursprünglich einander gleich und schlossen an den ihrem Dienste geheiligten Orten einander aus, bis der homerische Volksglaube den Zeus allmächtig und den Poseidon, willig oder mit Spuren vergeblichen Widerstandes, ihm dienstbar zeigt. [3] Hiebei ist die Erwägung wesentlich, dass Poseidon als ein erst verhältnissmässig spät hellenisirter Gott mit den übrigen hellenischen Gottheiten fast durchgängig in Zwietracht erscheint. Feindlich eben so oft als freundlich ist seine Begegnung selbst mit Apoll; noch entschiedener stehn Dionysos Helios Ares Hephästos ihm gegenüber. [4] Die Mehrzahl grosser Göttinnen — Gäa Demeter Hera Athena Aphrodite — findet sich mit ihm gepaart; [5] doch sind auch von ihnen Hera und Athena, desgleichen Artemis, andremal ihm entgegen, [6] und eben so wenig sind trotz der umfangreichen Idee seines ältesten Wesens sonstige Gottheiten und Dämonen, die rhodischen Telchinen vielleicht ausgenommen, ursprünglich ihm unterthan.

2. 'Zeus und Poseidon' gelten *a*) einander gleich als Zeus *Οὔριος* (§ 199, 7) und *Ζηνοποσειδῶν* (Ath. 8. 337 c; Hesych. *Βῆλος, οὐρανὸς καὶ Ζεὺς Ποσειδῶνος υἱός*) und als *Ἐρεχθεύς* (Hesych. s. v. *Ἐρ. ὁ Ποσειδῶν καὶ ὁ Ζεύς*), vermuthlich auch als kretischer Stierzeus —, *b*) schliessen einander aus in mancher Verehrung Poseidons neben Zeus (Ghd. Pos. 104), im Streit um Aegina (Plut. Symp. 9, 6), in Werbung um Thetis und um Alkyone, und in

noch manchen ähnlichen Zügen (Ghd. Pos. 104. 105), hauptsächlich aber im Götterstreit den Poseidon mit Hera und Pallas (nach Andern Apoll) gegen Zeus führten (Il. 1, 400; vgl. 15, 176. 212), wie denn auch zu Athen Zeus ὕπατος und Hephästos neben Poseidon-Erechtheus (und Butes, P. 1, 26, 6) verehrt werden. In homerischem Sinne, namentlich der Ilias, ist *c*) Poseidon dem Zeus meistens dienstbar (Il. 8, 440 die Rosse anschirrend; 15, 158. Vgl. Ghd. Pos. Anm. 102 ff.); in der Odyssee (13, 142) jedoch begrüsst ihn Zeus als πρεσβύτατον καὶ ἄριστον.

3. Dem *a*) 'Apoll' räumt Poseidon den delphischen Orakelsitz (§ 232, 3*e*). Einander entgegen stehn beide sich auch zu Tempe und Argos (Ghd. Pos. A. 55), desgleichen im homerischen Kampfe vor Troja (Il. 20, 23), nachdem sie vorher dort dem Laomedon (äneadisch, meint Kl. Aen. 181 f.) als Bauleute dienten; verbunden sind sie im ionischen Apollo Delphinios (Ghd. Pos. 107) und auch im Brüderpaar latinischer Penaten. Vgl. Ghd. Pos. Anm. 108 ff. — Streitbar ist Poseidon auch dem *b*) 'Dionysos' entgegen, dem er, sonstiger Verwandtschaft ihres Dienstes ungeachtet, Naxos räumt (vgl. Ghd. Pos. Anm. 60. 63*b*. 116. 117), und dem *c*) 'Helios' dem er Korinth überlässt (Anm. 5). Dem *d*) 'Ares' steht er zu Athen wegen des Aressohns Halirrothios (Apd. 3, 14, 2) gegenüber. Mit *e*) 'Hephästos' verwandt erscheint Poseidon als Ἐπαχμόνιος (Hesych.) und in Bezug zu den schmiedenden Telchinen (W. Tril. 183), vgl. Od. 8, 344 ff. (Pos. für Ares zu Hephästos sprechend). Ghd. Pos. 119 —, endlich mit *f*) Hermes als Widdergott und als Consus (ebd. Anm. 122).

4. 'Gepaart' ist Poseidon mit *a*) 'Gäa' (Sohn Antäos; Poseidon mit Ge-Themis zu Delphi: P. 10, 5, 3), Rhea (in Methydrion Kl. Aen. 363) oder Kybele (Onchestos Ov. Met. 10, 686 ff.) —, *b*) mit 'Hestia' (Hom. H. 31, 2. P. 5, 26, 2. 10, 5, 3. Vgl. Delphi) —, *c*) mit 'Demeter' in Rossgestalt (Sprösslinge Despöna und das Ross Arion P. 8, 25, 4. 37, 5. § 233, 7*c*) oder sonst (Dem. Thesmophoros in Trözen P. 2, 32, 7; vgl. Ghd. Pos. Anm. 27) —, *d*) mit 'Hera' als Hippia (P. 5, 15, 4. Kl. Aen. 303 f.), in der Verschwörung gegen Zeus (Il. 1, 400) und sonst (Kl. Aen. 181. 303) —, *e*) mit 'Pallas' (äolisch: Itonos und Itonia Ghd. Pos. 124; Butes als athenischer Priester für beide Apd. 3, 15, 1; vgl. V. Jap. 168 ss. Fuchs clip. imag. 45) —, *f*) mit 'Aphrodite' (Bröndsted Campanari vases no. 29. Ghd. Auserl. 1. S. 46. Abh. Pos. Anm. 98), vgl. Poseidonien zu Aegina (§ 233, 5), die Salzseen aphrodisisch (Kl. Aen. 118 ff.) —, *g*) mit 'Amphitrite', auf gemeinsamen Wagen den sie auch löst (Ap. Rh. 4, 1325). Vgl. auch *h*) 'Artemis' als Hippia (Streber numism. 2, 1. p. 138 ss.).

5. 'Streit um Landesbesitz' mit Hera und Pallas, wie auch mit Helios, um Argos Athen Korinth (P. 2, 15, 5. 22, 5; Herd. 8, 55. W. Tril. 283 f. P. 2, 1, 6), mit Pallas auch um Trözen (P. 2, 30, 6), vgl. die Ueberschwemmung von Pheneos durch beide (Kl. Aen. 371). — Der Artemis ist er im Hippolytosmythos entgegen.

6. 'Telchinen' Poseidons Erzieher, die ihm den Dreizack schmiedeten: Bött. Kunstm. 2, 328 ff.

§. 241. [1] Wenn Poseidon somit im griechischen Kultus einigermassen zurückgesetzt erscheint, so haben andererseits Poesie und Kunst das Ihrige reichlich gethan, um mit einem eignen Gefolge befreundeter und ihm dienender Meergottheiten ihn zu umgeben. [2] Während Okeanos als titanischer Nährstrom und Nereus als der in die Tiefe des Meers hinabgedrängte Meergreis samt Triton Phorkys Proteus und andren gleichgeltenden Wesen in Herschaft des wogenden Meers dem Poseidon weichen, [3] versammelt dieser, mit Amphitrite der Meeresbrandung gepaart, Tritonen und Nereiden um seinen mit Rossen oder Delphinen bespannten Götterwagen, [4] ohne doch in seiner Trennung vom Zeus den meeraufrüttelnden Mächten der Luft vollgültig gewachsen zu sein.

1. 2. Als 'neptunisches Gefolge' von Skopas statuarisch zusammengereiht sind bei Plinius (36, 5, 26) 'Neptunus ipse et Thetis . . Nereides Tritones chorusque Phorci' genannt. M. Hdb. § 402. Ghd. Pos. A. 4 ff. Prell. P. Enc. 5, 566 f.

3. 'Amphitrite': beim Chortanz der Nereiden auf Naxos von Pos. geraubt (Schol. Od. 3, 91. Eust. 1458, 40). Ihre Kinder sind Triton (der auch Salacia's Sohn heisst) und Rhode (Ap. Rh. 4, 325), auch Benthesikyme.

§ 242. [1] Der vielverbreitete Dienst Poseidons spiegelt ferner sich ab in der zahlreichen Reihe von ihm begünstigter Frauen und von ihm erzeugter Sprösslinge, deren Kunde nach Ort und Abstammung, aber auch nach Wesen und Eigenschaften zu übersehen vermöge ihrer meist ausdrucksvollen Namen nicht schwer ist. [2] Seine Götterehe mit der Erdgöttin Demeter die er in Rossgestalt umfing bietet den Schlüssel zur Naturbedeutung ähnlicher Buhlschaften, wie er mit der Gebärerin des Goldrosses Medusa, wie er als Stier mit Arne, als Widder auch mit Theophane sie pflog. [3] Das Wesen der von ihm geliebten Frauen noch näher zu bezeichnen, sind unverkennbare Namensbezüge bald auf die Nährkraft der Erde (wie in Molione Leis Alope), bald auf die Gewässer salziger süsser oder auch schneeiger Fluth, bald auch auf Nacht Mond und Sternenhimmel hinzuweisen geeignet, [4] ohne viel andere Namen allgemeiner oder auch räthselhafter Bezeichnung übrig zu lassen.

1. 'Geliebte' Poseidons: κάλει μοι . . . τὰς μυρίας Clem. protr. p. 27,

vgl. Schwenck 1, 295 ff. Nach 'Stamm- und Ortsbezügen' benannt ist ***Salamis***, des Ortsdrachen Kychreus Mutter; vielleicht ist auch ***Tyro*** als Tyrierin zu fassen; auch ***Bithynia*** (Sohn Amykos) und ***Syme*** (Sohn Chthonios) sind örtlich benannt; vgl. Anm. 4.

2. 'Wasser und Erde' sind mit einander vermählt, insofern Poseidon als Ross (ἵππιος) von *a*) ***Demeter*** das Ross Arion, von *b*) ***Medusa*** vermuthlich in gleicher Gestalt das Goldross Chrysaor, von *c*) ***Tyro*** als (ross- oder stiergestalter) Flussgott (Enipeus Od. 11, 243 ff. Apd. 1, 9, 8) die rossgesäugten Zwillinge Pelias und Neleus erzeugt, als Stier mit *d*) ***Arne*** (Sohn Böotos) oder *e*) ***Europa*** (Sohn Euphemos), als Widder mit *f*) ***Theophane***, der Mutter des Goldwidders, buhlt.

3. 'Chthonisch-neptunische' Eigenschaften sind von *a*) 'Wachsthum' entnommen in ***Alope Leïs Molione Periböa*** (Schw. 1, 296 ff. vgl. ***Melanthea***; ob auch ***Pero*** als 'lahme' verkümmerte Erde?). — Sodann vom *b*) 'Gewässer' salziger Fluth in ***Amphitrite*** (§ 241, 3) ***Alkippe*** (Sohn Halirrothios) ***Euryale*** (Sohn Orion Apd. 1, 4, 3) ***Euryte Hippothoe Kanake*** (Tochter des Aeolos, Sohn Aloeus u. a. Schw. 1, 300), vgl. ***Thetis*** die auch Poseidon umwirbt; 'Quellnymphen' liebt er in ***Amymone*** (Sohn Nauplios) ***Kallirroe Kalyke*** (Sohn Kyknos) ***Peirene***, 'Schneewasser' in ***Chione***; *c*) 'lunarische' in ***Aethra Antiope Europa Theophane*** vgl. ***Keroessa Kerobia*** (Landspitze), woneben wegen Bezugs auf Nacht auch ***Keläno Melantho***, auf 'Sternenhimmel' ***Alkyone*** zu nennen sind. — Als *d*) 'Luftwesen' wohnt ***Thyia*** ihm bei (P. 10, 29, 2).

4. 'Sonstige' Namen der von Poseidon geliebten Frauen sind allgemeinen, meist jedoch wie ***Agamede*** (epeisch Hyg. 156) ***Iphimedeia*** (M. d. Aloaden, libysch M. des Busiris) ***Themisto*** (minyeisch) localisirten, Bezuges, wohin ausser ***Astypalaia*** (lelegisch auf Samos P. 7, 4, 2) ***Pitane*** (lakonischer Stadtname) ***Mekionike*** (triphylisch? Makistier) auch des Ogygos Mutter ***Alistra*** gehören dürfte. Räthselhaft bleibt Name und Sage der ***Känis***, die, gegen Poseidon spröde, Mann zu werden begehrt und zum Lapithen Käneus wird.

§ 243. [1] In ganz gleicher Weise lässt sich denn auch ein Ueberblick über die äusserst zahlreichen Sprösslinge Poseidons gewinnen, sei es nach Stamm- und Ortsbezügen, oder gleichfalls nach ihrem durch Namen und Sage näher bezeichneten Wesen. [2] Bald erscheinen dieselben mit vollem Ausdruck unbändiger oder auch nährender Erdgewalt, wie neben der grossen Zahl wilder und riesiger Poseidonssöhne Althepos Aloeus Chrysaor es bekunden; [3] bald sprechen im Namen des Wellenrosses oder auf andre Weise die Wasserbezüge ihres Erzeugers, aus dessen Element auch Lichtwesen entsteigen, gleich unverkennbar sich aus. [4] Wundersame Thiergebilde die von Poseidon erzeugt sein sollten, die Rosse Arion Skyphios Pegasos, der goldne

Widder, die Schlange Kychreus, bieten uns in noch roherer Weise wohl verständliche Ausdrücke der von uns erörterten Natur dieses Gottes dar, [5] und lassen kaum ein und das andre Poseidonskind örtlicher Benennung oder auch minder bedeutsamen Namens und Ausdruckes noch zu erwähnen uns übrig.

1. 'Stamm- und Ortsbezüge' der zahlreichen Söhne Poseidons (Schwenck 1, 299 ff.) lassen sich füglich in geographischer Uebersicht ihrer Namen verfolgen. Unter den *a*) 'nordgriechischen' geben als Landes- und Ortsnamen ***Ogygos*** (von Alistra) ***Böotos*** (von Arne) und ***Onchestos*** (P. 9, 27, 3), als Stammgenossen der ***Minyer*** (Ghd. Pos. A. 40) Minyas (von Kalliroe) Chryses (von Chrysogeneia) und Leukon (von Themisto), ferner ***Pelias*** und ***Neleus,*** die ausgesetzten (im Napf σκάφη, vgl. Ross Σκύφιος, W. Trag. 1, 312 ff.) und rossgesäugten (Od. 11, 243 ff. Apd. 1, 9, 8) Söhne Poseidons von Tyro, sich kund; ausserdem weisen Hyrieus und Aethusa (von Alkyone), Euphemos (von Mekionike oder Europa Ap. 2, 179) und die Molioniden nach ***Hyria,*** Phokos Abas (von Arethusa) und Delphos (von Melantho) nach ***Phokis Abä*** und ***Delphi,*** Asopos (von Pero) nach ***Platää***; aus ***Theben*** wird Poltys genannt. Jenen böotischen Aeolern verwandt sind auch die Poseidonssöhne ***Korinths***, Agenor und Bellerophon (von Eurynome), samt den örtlich benannten Kenchrios und Leches (von Peirene). — Als Poseidonssöhne des 'in Attika und im Peloponnes' verbreiteten ionischen Stammes weisen Althepos (von Leïs) Anthes und Hyperes-Hyperenor (beide von Alkyone) und auch Theseus (von Aethra) nach ***Trözen,*** Halirrothios Theseus und Aegeus nach ***Athen;*** nach ***Salamis*** gehört der Drache Kychreus, dem Wege zum ***Isthmos*** Sinis, nach ***Eleusis*** Kerkyon (von Alope), nach ***Megara*** Hippothoon (Alopes Sohn) und Megareus (von Oenope oder Onchestos). Sonstige Poseidonssöhne peloponnesischer Oertlichkeit sind Ankäos zu ***Tegea,*** Nauplios zu ***Nauplia,*** Idas zu ***Messene;*** von ***Pitane*** (lakonisch) war Euadne des Iamos Mutter dem Poseidon geboren. — Hiezu sind noch manche andre Namen, theils aus den *c*) 'Inseln', namentlich ***Thasos,*** aus ***Samos*** der lelegische Ankäos, aus ***Kos*** Eurypylos zu fügen; aus *d*) 'Asien' gehören ***Byzas*** und etwa auch ***Triopas,*** aus den *e*) 'Westlanden' ***Taphios Trinakros Eryx Messanos Kalauros*** (Steph.) hieher.

2. 'Chthonisch' wild und unbändig sind die Poseidonssöhne ***Antäos Amykos Polyphemos Orion Otos*** und ***Ephialtes, Skiron*** und ***Kerkyon,*** als Schlange ***Kychreus;*** so benannt ***Neleus*** (νηλεής) ***Chthonios Diktys Polydektes*** —, 'nährend' ausser ***Aloeus Althepos Chrysaor*** auch ***Anthes,*** als Besitz ***Kteatos.***

3. 'Neptunische' Namen: der Salzfluth ***Halirrothios Ogygos Proteus Triton,*** des Wellenrosses ***Hipponoos-Bellerophon Hippothoon*** und die Rosse ***Arion Skyphios*** und ***Pegasos,*** des Gebirgschnees ***Eumolpos Kyknos,*** der Schiffahrt ***Nausithoos Nauplios;*** die Beziehung auf 'Licht' ist in Namen wie ***Lykos*** und ***Nykteus*** (beide von Keläno), ***Leukon*** und ***Kyknos*** ausgesprochen.

4. Als 'Thiergestalten' von Poseidon erzeugt sind die Rosse *a*) ***Arion,*** aus

Onchestos Thelpusa und Athen (P. 1, 30, 4. 8, 25, 3. 37, 6. 42, 2. Tz. Lyc. 152. Soph. Col. 707 not. Müll. Eumen. S. 173. Herm. qu. Oedipod. 73 ss. Prell. P. Enc. 5, 554), *b*) *Skyphios*, in wechselnder Form derselben Sage (P. Py. 4, 246 Schol.; Welck. Trag. 2, 714 f. Pr. P. Enc. 5, 553 f.) eben dahin, und *c*) *Pegasos*, in die korinthische Heroensage gehörig, bekannt; die Schlange *d*) *Kychreus* (Schw. 1, 303) ward aus Salamis bereits erwähnt, der *e*) kolchische *Widder* gehört der Argonautensage.

5. *Irene* heisst eine Tochter Poseidons von Melanthea (Müll. Aeg. p. 26 *a*).

§ 244. [1] Der Sagenkreis des Poseidon betrifft, nächst jenen Liebes- und Abstammungssagen und nächst dem schon früher berührten Verkehr und Wettstreit mit andern Gottheiten, womit auch des Gottes Geburt und Pflege, die Theilung der Welt, seine Theilnahme am Gigantenkampf, die Befehdung um Ortsbesitz und die Gewährung örtlichen Segens zusammenhängt, [2] theils noch einen oder den andern seiner Schützlinge, wie den von ihm entführten und zum Wettrennen von ihm ausgerüsteten eleischen Pelops, wie den messenischen Idas, oder auch priesterliche Diener des Gottes, in welcher Geltung aus Delphi Pyrkon erwähnt wird, [3] theils die Verfolgung und Züchtigung von ihm angefeindeter Heroen. Unter diesen ist Laomedon auch deshalb obenanzustellen, weil seiner Strafe der Lohndienst Poseidons und Apolls für die Errichtung der troischen Mauern vorangeht; als gekränkter Gott vernichtet Poseidon auch das athenische Geschlecht des Erechtheus. [4] Sodann sind Herakles und mehr noch Odysseus als Helden echt griechischer Stämme von Poseidon als Gott eines ältern und ihnen feindlichen Dienstes verfolgt; des Odysseus Begünstigung rächt er an den ihm sonst zugethanen Phäaken. [5] Anzureihen ist diesen Aeusserungen poseidonischen Zorns auch noch der trözenische Hippolytos, der gleich der troischen Hesione durch ein verderbliches Meerungethüm von ihm heimgesucht ward.

1. Seiner *a*) 'Geburt' nach heisst Poseidon älter (Hes.) oder jünger (Hom. Apd. 1, 1, 5) als Zeus (§ 211, 1), wobei das Wasser dem Himmel verglichen wird. — Seine *b*) 'Pflege' ist im Mythos von Arne (§ 238, 5) berührt; seine *c*) Theilnahme am 'Gigantenkampf' wird hauptsächlich im Sieg über Polybotes und in der Sage von Kos bezeugt (Apd. 1, 6, 2. P. 7, 2, 4). Des Poseidon *d*) 'Streit um Ortsbesitz' mit Helios Hera Apoll wird aus Korinth und Trözen, die ohne Zweifel geschichtlich begründete Sage seiner Ausweisung durch andre

Gottheiten (Ghd. Pos. 101) noch häufiger erwähnt. Oertlicher *e*) 'Segen' wird hauptsächlich in Quelleröffnung (Lerna u. a.) ihm nachgerühmt.

2. Als *a*) 'heroische' Lieblinge Poseidons werden Pelops und auch Idas (Apd. 1, 7, 8) mit 'Flügelrossen' von ihm ausgestattet, vermuthlich auch Semos des Halirrothios Sohn als erster Sieger zu Olympia und Erfinder des Viergespanns (Schol. P. Ol. 11, 72. Müll. Pallas § 65); auch Achills Rosse (Il. 23, 277) waren ein Hochzeitsgeschenk des Poseidon für Peleus (Apd. 3, 13, 5). Eine andre poseidonische Gunst ist die dem Periklymenos erwiesene Befähigung zu wandelbarer Gestalt (Apd. 1, 9, 9). Der *b*) 'priesterliche' Pyrkon ist als Orakeldiener Poseidons aus Delphi bezeugt (P. 10, 5, 3); priesterlich, für Poseidon Erichthonios und Athena gemeinsam (Apd. 3, 15, 1), ist auch Butes, der neben Poseidon Erechtheus (P. 1, 26, 6) auch als Heros verehrt ward.

3. Poseidons 'Zorn' erfüllt wie an *a*) 'Laomedon' sich auch an *b*) 'Erechtheus' dessen Haus er vernichtet (Apd. 3, 15, 5); dem *c*) 'Herakles' stand er bei Pylos im Kampf gegenüber. Des *d*) Odysseus Verfolgung durch ihn ist Gegenstand der Odyssee; der *e*) 'Phäaken' Poseidonsdienst und des Gottes Rache an ihnen ist ebendaher bekannt (Od. 6, 266 ff. 7, 56 ff. 13, 128 ff. Pr. PEnc. 5, 551).

4. PALLAS-ATHENA.

§ 245. [1] Pallas-Athena, ihres befremdlich zwiefachen Namens die streitbare, jungfräulich sowohl als auch mütterlich gedachte Göttin Athens, im italischen Namen Minerva als mahnende und sinnende Göttin bezeichnet, [2] ist die aus dem Haupte des Zeus geborene Göttin eines pelasgischen Dienstes, der durch Athens Kekropiden berühmt, [3] aber auch nach Ursitzen thrakischer und dardanischer Volksmischung, nach Pallene und Lemnos Pallantion und Troja nicht weniger als nach Dodona rückweisend, [4] durch seine Geltung in allen hellenischen Stämmen, [5] bei Ionern sowohl als auch bei Achäern Aeolern Doriern bezeugt und nach der Verschiedenheit seines Ursprungs entweder mit Zeus und Apoll oder mit Dienst des Poseidon verknüpft ist.

1. Ueber Pallas-Athena im Allgemeinen: Creuzer Symb. 3, 308 ff. 505 ff. Rückert, der Dienst der Athena. Hildburgh. 1829. G. Hermann de graeca Minerva 1837 (Opusc. 7, 260 ss.). O. Müller (Pallas: Allg. Encykl. 3, 10. 1838) kl. Schr. 2, 134—242. Schwenck myth. Skizzen 61 ff. Myth. 1, 57 ff. Limburg-Br. 5, 249 ss. Stuhr 2, 332 ff. Ghd. Abh. über die Minervenidole Athens (Berl. Akad.) 1842. Braun Gr. M. § 455 ff.

Im 'Namen' Pallas-Athena, dessen Doppelheit erst nach Homer zu gleichgeltender Anwendung von Pallas oder Athena überging, gibt *a*) 'Pallas' eine

schwungreiche (πάλλω, zumal Lanzenschwung) lebhafte, von πάλλαξ abgeleitet auch eine jungfräuliche Göttin (Rück. Ath. 6), *b*) 'Athena' oder Athene aber, altattisch am liebsten Ἀθηναία woraus Ἀθηνᾶ genannt, vermuthlich die Muttergöttin (von θάω vgl. Θέναι in Kreta, τιθήνη, εὐθηνία, als karischer Stadtname Εὐθηναί, Rück. Ath. 7) ältesten Begriffs zu erkennen, woneben andre Ableitungsversuche bald auf Aegyptens Neith (vgl. M. Pallas § 70, 13), bald auf ἄνθος Blüthe (Benfey gr. Wurzelw. 1, 78) oder auf dessen Sprachwurzeln (ἀνά und θέω, aufstreben, Pott. Etym. 211 f.) zurückgehn. Vgl. Müller Pallas § 1. 2. Lauer Myth. 312. — Dem *c*) italischen Namen 'Minerva' (etr. Menerfa Menrfa, nach Varro L. L. 5, 10 sabinisch, entspricht bei Festus p. 182 das Wort 'promenervare' für 'monere'.

2. 'Pelasgisch' ist Athena Polias aus zahlreichen inneren Gründen ihres Dienstes (§ 246, 3); der Umstand dass Attikas Ureinwohner Pelasger sowohl als Kranaer hiessen (Herd. 8, 44. M. Pallas § 3) wird dadurch aufgewogen dass von pelasgischer Abkunft Athens im späteren Athen nie geredet wird (vgl. ebd.).

3. 'Thrakisch' erscheint der Pallasdienst zunächst durch seine Herkunft aus Pallene (daher ***Pallenis*** § 248, 5; ***Phlegräa*** Aesch. Eum. 288; das thrakische Pallene sollte zwar von Achaja aus bevölkert sein M. Pall. § 37, 65) und aus Lemnos (Chryse § 250, 1); 'dardanisch' im orgiastischen Palladiendienst, der als Chryses Mitgift für Dardanos in Pallantion Samothrake und Ilion, Argos Siris und Rom Hauptsitze seiner Verbreitung fand, zugleich aber auch mit der lemnischen Göttin Chryse (§ 250, 1) zusammenfällt.

4. 'Hellenisch': ***Hellania*** hiess Athena zu Sparta (§ 249, 6*d*) womit die Beinamen ***Eilenia*** (§ 251, 3*c*) ***Hellesia*** (Hesych.) und auch der bekanntere ***Hellotis*** (§ 249, 1) stimmen.

5. Als *a*) 'ionisch' im ältesten Sinn pelasgischer Aegialeer darf die Athena-Polias des Kekrops samt den gleichnamigen Sitzbildern ionischer Städte Kleinasiens (§ 250, 4), als ionisch im jüngeren Sinn die erechtheische und theseische Pallas gefasst werden. Als *b*) 'achäische' Göttin ist die daunische Pallas des Diomedes (§ 251, 2*b*) ausdrücklich benannt; doch kann damit nur dieselbe Göttin achäischer und sonstiger *c*) 'Aeoler' gemeint sein, welche einerseits als des Jason und Perseus, Achill und Odysseus, mit Zeus verbundene, anderseits als die mit Poseidon verknüpfte Schutzgöttin Bellerophons und als itonische Göttin bekannt ist. Ueber *d*) 'dorische' Pallasdienste handelt Müller Dor. 1, 397.

§ 246. [1] Heimath und Hauptorte des Athenadienstes vom N o r d e n her erkundend, [2] ist diese Göttin aus dem dodonischen Ursitz pelasgischen Götterwesens nicht eigentlich bezeugt; als Lichtgöttin Hellotis jedoch weist sie nach Hella, als Budeia vielleicht auch nach dem thessalischen Bodona hinlänglich zurück, um die böotisch-athenische Alalkomeneis und Polias daran zu knüpfen. Diese der Erdgöttin Ge-Dione sehr entsprechende Gottheit [3] ward jedoch in Thessalien durch die itonische

Pallas der Aeoler, wie auch durch Jasons iolkische, früh überboten —, Göttergestalten deren kriegerisches Ungestüm auch im phthiotischen und makedonischen Pallasdienste der Aeakiden, [5] im ätolischen des Diomedes, im kephallenischen des Odysseus und hauptsächlich aus Böotien nachweislich ist.

1. Die 'Oertlichkeit' der Athenadienste hatte vor Müllers Abhandlung (Pallas § 3—60) bereits E. Rückert (der Dienst der Athena nach seinen örtlichen Verhältnissen dargestellt. 1829) verfolgt.

2. 'Dodona' auch am Athenadienst nicht unbetheiligt zu glauben wird theils durch *a*) 'Begünstigung' dieses Dienstes durch das dortige Orakel (P. 8, 28, 3 für Teuthis) wie durch *b*) 'Namensähnlichkeit' der Hellotis (§ 249, 1) Hellania u. a. m. (§ 245, 4) mit dem dodonischen Hella nahe gelegt, theils spricht die thessalische *c*) 'Budeia' dafür, deren agrarisch lautender Name mit *d*) 'Ge-Dione' und Polias (§ 248, 2) gleich wohl stimmt (Lycophr. 359. Nach Steph. s. v. magnesischen Ursprungs. Vgl. M. Pall. § 43, 3*b*). Ueberdies finden *e*) 'im nördlichen Thessalien' auch die gangbarsten Namen böotischen Athenadienstes, solche wie Alalkomenä (bei Kiepert am Ursprung des Peneios) Triton (Sch. Ap. 1, 109. 4, 1311) Onchestos (Rück. Ath. 70) und Iton (Anm. 3*c*; vgl. auch Homole) in ursprünglicher Anwendung sich vor; ein Ort Athenäon lag am westlichen Abhang des Pindos (ebd.).

3. Als 'thessalische' Athenadienste sind *a*) der agrarische der 'Budeia' (βόας ἀρότρῳ ὑποδέει Tz. Lyc. 359; magnesisch Steph. s. v.; Rück. Ath. 71. M. Pall. § 43, 36) und der *b*) 'iasonische' einer Fluthen- und Waffengöttin heroischen Charakters, aus Iolkos und der Argofahrt (Ap. 1, 959. Rück. Ath. 71) als Tritonis, aus Kyzikos (§ 250, 9*b*) auch als Iasonia bekannt, hervorzuheben, welchen Kulten in gleicher Verbindung mit Zeus noch andre sich anreihn (Steph. Ὀμάριον); nächstdem aber *c*) die zwischen Pherä und Larissa heimische 'Itonia' der in Iton Arne Pyrasos und Phylake gegründeten Aeoler (Rück. Ath. 71 ff. M. Pall. § 47), ein Kult welcher auch nach derselben Aeoler Festsetzung in Böotien den späteren Thessalern Hauptdienst ihres Landes verblieb (P. 10, 1, 4).

4. Phthiotischer Dienst der 'Aeakiden': *a*) der aus der Ilias bekannte Achills, dem magnesischen des Iason, aber auch dem *b*) makedonischen (Athena Alkis zu Kition) verwandt.

5. 'Aetolischer' Pallasdienst (Tempel in Pleuron: Dicaearch. descr. 59), von Diomedes nach Argos und Unteritalien getragen (Rück. Ath. 84 ff. M. Pall. § 29. Unten § 249, 4*b*. 251, 2*b*); 'kephallenischer' des Odysseus, auf dessen Ithaka ein Alalkomenä lag.

§ 247. [1] In Böotien geht der uralten Athena des alalkomenischen Sees [2] die thebische Athena Onka zur Seite, deren ogygische Abkunft mit der tritonischen der Burggöttin des Kekrops sich berührt, [3] ferner die thronende Göttin die in Ver-

bindung mit apollinischen Heiligthümer, denen zu Delphi Prasiä Delos, uns bald als dazu einführende Pronaia, bald in ihrer ältesten und tiefsten Bedeutung auch als Pronoia benannt wird. [4] Hieneben aber hatte, in gleicher Umgebung jenes als Mittelpunkt der Minyersagen berühmten Sees, auch die Itonia der von Thessalien südwärts gekommenen Aeoler, in enger Verbindung mit dem Poseidonsdienst, ein Ansehn gewonnen, welches sie alsbald zur pamböotischen Bundesgöttin erhob. [5] Ausserdem sind die böotischen Pallasdienste zu Theben Teumessos Thespiä Platää und andere, [6] manche phokische zu Delphi Elatea und Daulis, auch der lokrische zu Amphissa, auf Euböa athenischer, beachtenswerth.

1. Als 'Alalkomeneis' (Il. 4, 8. 5, 908. MOrch. 127 ff. 213. Rück. Ath. 61 ff. M. Pallas § 39) war Athena zu Alalkomenä am kopaischen See im Mittelpunkt ihres böotischen Dienstes verehrt (P. 9, 33, 4; das Idol von Sulla entführt), aus welcher Gegend uns auch ein altes Athen und Eleusis samt einem Heroon des Kekrops (P. 9, 33, 1. MOrch. 122 ff.) bezeugt sind; eben dort war am Giessbache Triton (P. 9, 33, 5; Trit. Nymphen Euseb. 3, 2 p. 86. MOrch. 45 f.) dieselbe Göttin geboren und erzogen worden (Strab. 9. 413. MPall. § 40). Als der Praxidiken (§ 153, 1) eine war Alalkomenia des Ogygos Tochter, statt dessen späterhin der onchestische Poseidon als Vater der tritonischen Göttin betrachtet ward; als alalkomenischer Gott ist jedoch vielmehr *Zeus* (§ 192, 6) bekannt.

2. Athena 'Onka' oder Onga (angeblich phönicisch P. 9, 12, 2. Steph. s. v. Mov. Phön. 55; Ὀγκαία Tz. Lyc. 1225), zu Theben am Aufgang zur Burg (Aesch. Sept. 486 vgl. 148. Arr. Alex. 1, 8, 9. Nonn. 5, 70. Rück. Ath. 75 ff. MPall. § 43. Lauer 327 ff., Schiffsgottheit nach S. 331) verehrt, ist vermuthlich als ogygische (Böckh C. I. no. 48 p. 77, vgl. Onchestos; von ὄχθος, Höhe, meinte Müller Pall. § 43) Göttin gemeint; bei Aesch. Sept. 130 ff. wird sie *mit Poseidon* genannt (vgl. MPall. § 43, 34), wie zu Onchestos mit ihm die Göttermutter.

3. 'Pronoia' ist der mit Pronaia wechselnde Beiname Athenens: jene sicher bezeugt aus Prasiä (Pronoia des Diomedes: Bekk. anecd. 1, 299), einem auf Apollos Geburt und Feststrasse bezüglichen Wallfahrtsort zwischen Delphi und Delos, mochte bei gleicher Verbindung *mit Apoll* auch in dem Verse ἵκετο δ' ἐς Πυθῶνα καὶ ἐς γλαυκῶπα (vgl. Glaukopion) Προνοίην (Julian 4. 149. Eust. Il. 1. p. 83. Wies. S. 10. 13) gemeint sein. In solcher Verbindung hatte *Pronoia* zu Delphi ein eigenes Heiligthum (Dem. Aristog. 780; bei Aesch. Ctesiph. viermal, und sonst, Wies. S. 7 ff.) nah beim Apollotempel und beim Heroon des Phylakos an der phokisch-attischen Strasse (P. 10, 8, 4; von Krösos beschenkt Herd. 1, 92; wunderbar gerettet im Perserkrieg Herd. 8, 37. 39. Diod.

11, 14; ein Rundbau, vgl. P. 10, 8, 4, nachgewiesen von Ulrichs Reisen 1, 52 ff. 263 und Wieseler, die delphische Athena, Gött. 1845, S. 34 ff.), dem etwa ein Sitzbild der Göttin denen an der milesischen Tempelstrasse (§ 250, 4) ähnlich gehören mochte; gleichfalls aus Delphi ist aber das Standbild einer mit Artemis verbundenen Pallas *Pronaia* (Aesch. Eum. 21. Herd. 1, 92. 8, 37. 39. Curtius Anecd. Delph. no. 13 und 45; λευκαὶ κόραι Ghd. Prodr. S. 149. Wies. S. 23 ff.; πρόναος Diod. Exc. 22, 2) bekannt, dem vielleicht die Benennung einer wehrhaften Pförtnerin Προναία zum Unterschied einer thronenden Πρόνοια zukam, trotz grosser Verwirrung der Zeugnisse Handschriften und Erklärungen. Vgl. Meurs. Lectt. Att. 2, 17 (Pronoia attisch, Pronaia delphisch; so auch Larcher zu Herod. 1 p. 365 ss.). Lennep zu Phalar. p. 143 ss. (lediglich Πρόνοια). Cr. 3, 452 ff. (für beides). Rück. Ath. 78 ff. (aus Knosos? S. 81 f.). Müll. zu Aesch. Eum. 21. Pallas § 44 ff. (Pronoia als Fürsorge für Apolls Gebiet in Delos und an dessen Strasse nach Delphi). Ulrichs Reisen S. 45 (hauptsächlich Pronoia). Schömann zu Eum. 21 (Pronoia). Wieseler die delphische Athena. Gött. 1845.

4. 'Böotische' Pallas. Ohne einleuchtende Verknüpfung mit der aus Lemnos und Kyrene bekannten, in Orchomenos jedoch vergebens gesuchten, *a*) 'minyeischen' Pallas (Rück. Ath. 66 ff. vgl. Gorgo, Chryse, Tauropolos auf Andros), ist die *b*) äolische Bundesgöttin 'Itonia' (Cr. 3, 375. Rück. Ath. 71 ff. MPall. § 47. Ghd. Pos. A. 52. 52) hier vorzugsweise zu nennen, welche, vom Orte Iton benannt und gleich diesem auf Weidicht (ἰτέα) Schildgeflecht (Rück. Ath. 72) oder auch Brot (Sitonia, als σιτοφόρος oder indisch, Cr. 3, 374. 385) gedeutet, oder auch von Itonos dem Sohn Amphiktyons (P. 9, 34, 1; 3, 9, 7) abgeleitet, in der Ebene gegen den See und gegen Alalkomenä hin durch Pamböotien (Strab. 9. 411. 417) gefeiert ward. Für ihre *c*) 'Oertlichkeit' sind die in Thessalien und Böotien doppelt vorfindlichen Namen Iton (§ 246, 3 *c*) Arne (MPall. § 48; später Kierion) und Kuralios ('Jungfrauenbach'; vgl. Poseidon *Κουέριος*, Nymphe Arne Mllg. Coins p. 47), so wie die Nachbarschaft von Koronea (P. 3, 9, 7) zu merken; für ihre Stellung im *d*) 'Götterwesen' die Verbindung mit Hades (κατά τινα μυστικὴν αἰτίαν Strab, 6. 435, wonach Zeus P. 9, 34, 1 chthonisch zu verstehen und auch Poseidon, Ghd. Abh. Pos. A. 52. 91 *d*, hieher gehörig ist), und der mit Iodama (§ 266, 4 *b*) und der Gorgosage verknüpfte Feuerdienst (P. 9, 34, 1. MP. § 42); spät hinzugefügt waren Bilder der Chariten (P. 9, 34, 1).

5. 'Sonstige Pallasdienste' Böotiens. Aus *a*) 'Theben' erwähnt Sophokles zwei Pallastempel am Markt (Oed. T. 20. Ghd. zwei Minerven 1848); die Göttin hiess dort als Bundesgöttin auch ***Homolois*** (Tz. Lyc. 520. Rück. Ath. 75), als Rüstungsgöttin (P. 9, 17, 2, zwei Statuen) ***Zosteria;*** als ***Pronaos*** ward sie im Ismenion Apollos (P. 9, 10, 2) verehrt. — Aus *b*) 'Teumessos ist Athena als ***Telchinia*** (P. 9, 19, 1 aus Kypros; Rück. Ath. 161), aus *c*) 'Platää' als ***Areia*** (von Phidias, P. 7, 27, 1. 9, 4, 1), aus *d*) 'Thespiä' als ***Ergane*** (P. 9, 26, 5), ausserdem *e*) auch als ***Boarmia*** (Tz. Lyc. 520. MPall. § 43) ***Bombylia*** (Tz. Lyc. 786. Hesych. s. v. mit Bezug aufs Flötenspiel), aus *f*) sonstiger böo-

tischer Oertlichkeit als *Arakynthias* (Steph. Ἀραχ. Gebirg) und *Longatis* (Tz. Lyc. 520) bezeugt.

6. *a*) 'Phokische' Pallasdienste: ausser 'Delphi' (Anm. 3), zu 'Elatea' als Kranaia (P. 10, 34, 4. Rück. Ath. 77: Felsentempel, fünfjähriges Priesterthum eines Knaben, Bäder, das Idol der attischen Parthenos ähnlich) und zu 'Daulis' (P. 10, 4, 6 vgl. Prokne; altes Idol, Steph.). — *b*) 'Lokrische' zu Amphissa (Thoas und Andraimon: P. 10, 38, 3. Rück. Ath. 83); eine Ath. *Zosteria* (Locr. Epicnem.) erwähnt Steph. s. v. — Aus *c*) Euböa ist ein kekropisches (§ 248, 1) Zeus-Athen bezeugt: 'Cecrops in Euboea Athenas, quas et Diadas, condidit' (Hieron. Euseb. 486, mit dem seltsamen Zusatz 'quam urbem Euboici Orchomenon appellarunt' MOrch. 123); aufgedrungenen attischen Pallasdienst in Lilanton zu Chalkis erwähnt Aelian (V. H. 6, 1).

§ 248. [1] Zu **Athen** war aus jener Urzeit, aus welcher wir in Athen und Euböa ein Zeus-Athen kennen, [2] der kekropische Burgdienst der Athena-Polias verblieben, [3] den wir, mit Ablehnung des Poseidon, vielmehr dem mit Athena-Ergane und in den Fackelläufen der Akademie derselben Göttin gesellten des Hephästos, noch ursprünglicher aber dem Zeus verknüpft wissen. [4] Erst seit der Zeit des Erechtheus scheint dieser friedlichen Athena die Pallas des Rosses und Gorgohaupts verschmolzen worden zu sein, die als streitbare Jungfrau, Parthenos, nächstdem neben Polias auf der Burg ihren Tempel hat, [5] woneben auch in der unteren Stadt ein wehrhaftes troisches Palladion seit des Theseus Sohn Demophon Platz gefunden hatte. [6] Athen, welches durch solche Verknüpfung einer zugleich pelasgischen und thrakisch-dardanischen, agrarischen und wehrhaften, mütterlichen und jungfräulichen Göttin zur ersten Heimath und eigensten Stätte Pallas-Athenens geworden war, gab um so williger ihrer sonstigen Verehrung als Hippia Pallenis [7] und Skiras, [8] so wie den mancherlei Beinamen Raum, welche bald als agrarischer ätherischer oder politisch gefasst als angestammter Landesgöttin, bald als neptunischer wehrhafter und heilkräftiger Vorkämpferin ihr zukamen, [9] wie denn ausser den eben gedachten neptunischen Pallasdiensten der Ortschaften Kolonos Pallene und Phaleron weiter nördlich aus Prasiä auch eine von Diomedes gegründete Athena-Pronoia und eine Reihe sonstiger Beinamen und Auffassungen derselben Göttin sowohl aus Athen als aus dessen Umge-

gend bekannt ist. [10] Nächstdem ist aus Megara Athena-Aiantis und Nike als Burggöttin, Aithyia als Tauchergöttin des Vorgebirgs anzumerken.

1. 'Attische' Kulte: Rück. Ath. 53 ff. MPallas § 3-25. Ghd. Abh. über die Minervenidole Athens (Berl. Akad. 1842). 4.

2. 'Kekrops': *Ἀθήνας ἐν τῇ Ἀττικῇ καὶ Διάδας Ἀθήνας, τὰς δὲ Διάδας ἐν Εὐβοίᾳ ἔκτισεν* (Euseb. Chron. 2. p. 76. MOrch. 123). Neben dieser böotisch-euböischen Ableitung des attischen Zeus-Athens wird tritonische Herkunft (§ 247, 1) seiner Göttin, aber auch die Ausweisung Poseidons durch Richterspruch des Kekrops (Apd. 3, 14, 1) bezeugt, worauf Athena als Burggöttin *Polias* (P. 1, 27, 1; der hölzerne Hermes auch von Kekrops) oder *Ergane*, als letztere dem Hephästos verknüpft, Athens Schutzgöttin bleibt.

3. Den *a*) 'Athena- (nie Pallas-) Polias' Tempel auf der Akropolis soll samt dessen Fest Erichthonios (Apd. 3, 14, 6) gegründet haben; ob auch unter dem Namen Glaukopion (Str. 7. 299. MProll. 263)? In dortiger *b*) 'Oertlichkeit' sind die von Agraulos und Pandrosos, wie auch von Erechtheus (Erechtheion P. 1, 26, 6; davor Zeus Hypatos, innen Poseidon-Erechtheus Butes und Hephästos verehrt) benannten Baulichkeiten und Reliquien (*ἐλαίη τε καὶ θάλασσα* Herd. 8, 55; letztere hiess *Ἐρεχθηΐς* Apd. 3, 14, 1), im *c*) 'Tempeldienst' bei mancherlei Priesterthum (§ 260) sowohl der agrarische Charakter den auch die Burgschlange (Herd. 8, 41) andeutet, als auch der Feuerdienst ewiger Lampe bemerklich, der einem vom Himmel gefallenen (P. 1, 26, 7) Sitzbild (§ 252, 2) erwiesen ward. Vgl. O. Müller Minerva Poliadis sacra et aedes. Gött. 1820. 4. Böckh C. I. gr. 1, 261 ss. no. 160. Welck. Tril. 277 ff. MPall. § 6 ff. Forchh. Hellen. 1, 31 ff. Ghd. Abh. Minervenidole S. 4 ff. — Die der Polias im Ganzen gleichgeltende *d*) 'Ergane' sollte zuerst in Athen verehrt worden sein (P. 1, 24, 1. MP. § 10. 74. Ghd. zwei Minerven S. 9), wohin sie vielleicht durch Dädaliden aus Knosos (Diod. 5, 73) gelangt war; ausser den in der Stadt gefeierten Hephästien, aus denen die Athenäen und Panathenäen hervorgingen, entspricht ihrem Wesen auch der in der *e*) Akademie zugleich für Athena Hephästos und Prometheus begangene Dienst (Fackellauf: Soph. Oed. Col. 55. Schol.; MPall. § 11).

4. Die 'Parthenos' auf der Burg, deren nach dem Perserbrand glanzvoll neuerbauter Parthenon (P. 1, 24, 5. MHdb. § 109, 2) ein Kunstwunder vielmehr und Schaugebäude als eine Stätte des innersten Kultus war (Bötticher über den Parthenon, in Erbkams Ztschr. f. Bauwesen $18\frac{52}{53}$), ist als Inbegriff jenes im Palladiendienst, wie in dem der Hippia und Skiras hienächst, nachzuweisenden Götterwesens zu fassen, dessen Einführung mythisch durch des Erechtheus und Aegeus Zeitalter uns bezeichnet wird.

5. 'Palladion', durch Demophon in der unteren Stadt (P. 1, 28, 9) ohnweit des Ilissos vielleicht als Landesgrenze zu denken, zugleich der Sitz eines Blutgerichts (Plut. Thes. 27. MPall. § 10. Eumen. S. 155. Paucker das attische Palladion, Mitau 1849, S. 5 ff. A. 28 ff.). Verbunden damit ist Zeusdienst und ein Priesterthum der Buzygen (Polyaen. 1, 5. C. I. gr. 491), so wie auch *Ἰλίεια*

als athenisches Fest (Hesych.) am füglichsten dem Palladiendienste verknüpft sich denken lassen.

6. 'Hippia und Pallenis'. Als *a*) 'Hippia' war Athena zu Kolonos verehrt (P. 1, 30, 4), wo auch Poseidon-Hippios seinen Dienst hatte; die mit diesem Namen verknüpfte (P. 8, 47, 1) Gigantensage ist aus *b*) 'Pallene', dem chalkidischen (Soph. bei Strab. 9. 392) oder dem attischen (Pallenis oder Pallenia, T. am Kreuzweg von Marathon und Eleusis, Herd. 1, 62; Gargettos, Ulrichs Ann. d. Inst. 13, 80; Antig. Car. 12. Hyg. 166; MPall. § 13. Lauer 370 f.), wie auch aus dem achajischen Pellene (Scymn. 637. Polyaen. 7, 47), Orten bei denen allen der Name Pallas anklingt bezeugt —, wiederum dem Gigantenkampfe verknüpft die Tödtung der mit Poseidon vermählten 'Gorgo' (Eur. Ion. 989. Orph. H. 32, 8), deren Name man anderwärts auch als Beinamen Athenens kennt (§. 250, 7).

7. 'Skiras' hiess *a*) die am *phalerischen* Hafen (P. 1, 1, 4. 36, 3; auch auf Salamis Herd. 8, 94) verehrte Athena (Suid. Harp. v. Σκίρον), deren Namen vom dodonischen Seher Skiros oder vom kreidigen Boden (Bekk. Anecd. 304) oder auch als Schirmgöttin gedeutet wird; eben dort war auch Palladiendienst (Paucker Pallad. S. 15 ff.). Skiron war aber auch *b*) in der Kephissosau zwischen Athen und Eleusis (P. 1, 36, 3) der als ältestes attisches Saatfeld geschirmte Raum; der dortige Brückenkampf von welchem Athena auch *Gephyritis* hiess (Pr. Dem. 394. MPall. § 14, 99), mochte der Abgrenzung phalerischen und eleusinischen Dienstes gelten. Eben dort sind Sühnopfer für Androgeos, das Ackerfest Skira mit orgiastischen Oschophorien verbunden, die Skirophorien als Schirmtragung zur Zeit des Sommersolstiz. Vgl. Rück. Ath. 35 ff. MPallas § 12. 23. 24. Ghd. Minervenidole S. 14 ff. Paucker att. Pallad. S. 12 f. 25.

8. 'Sonstige Beinamen' der attischen Athena sind theils, der Polias entsprechend, *a*) 'agrarisch', wie *Agripha* (Hesych.) *Agraulos* (Hesych. WTril. 280) und *Budeia* (attisch? vgl. Butes), oder *b*) in 'ätherischem' Sinne gemeint, wie dies bei *Aglauros Hellotis* (Schol. P. Ol. 13, 56, Marathon) und vielleicht auch bei *Tithrone* (P. 1, 31, 2) als wärmender Göttin (WTril. 280, θέρος, oder von einem Demos Tithras, vgl. Teuthras, meint Rück. Ath. 54), ethisch gefasst in der *Pronoia* zu Prasiä (§ 247, 3) der Fall sein mag. — Der Parthenos dagegen entsprechen die sonstigen Ausdrücke einer *c*) 'wehrhaften' Siegsgöttin, solche wie *Promachos* (Erzkoloss aus der marathonischen Beute P. 1, 28, 2. Schol. Dem. Androt. 597. Brunn Künstlergesch. 1, 181 f.) und *Agrotera* (Fest am Tag nach der marathonischen Schlacht, Rück. Ath. 50), wie Athena *Nike* (Harp. s. v.) und *Soteira* (Ar. Ran. 378 not.; Lauer 364), wie *Laphria* (Lyc. 855. 1055. 1435 Schol.; Brandst. Aetol. 42) und auch *Lemnia* (P. 1, 28, 2) des Phidias schönstes (Plin. 34, 8, 19. Jahn Arch. Ztg. 1846. 63 f. Μορφώ? Brunn Künstl. 1, 182 f.; Ath. Chryse § 250, 1) Athenabild; auch die (als Athena nicht durchaus sichere: Plin. 34, 8, 54. Prell. Arch. Ztg. 1846. S. 261 ff.) *Kleiduchos* gehört, als Burgpförtnerin gefasst, derselben Begriffsweise an; ferner die als vorkämpfende Pallas auf Höhen und Vorgebirge bezeichnete *Aktaia* (WTril. 280) *Sunias* (P. 1, 1, 1) *Zosteria* (P. 1, 31, 1) und die des Pentelikon (P. 1, 32, 2). Dem wehrhaften und furchtbaren Pallasbegriff steht aber auch der der *d*) 'Heil-

göttin' ergänzend gegenüber, daher zu Acharnä *Hippia* und *Hygiea* verbunden waren (P. 1, 31, 3), Athena Hygiea (P. 1, 23, 5) oder *Päonia* (1, 2, 4) auch ausserdem nachweislich sind, und vielleicht auch Athena *Areia*, als Sühngöttin des Orest gefasst (P. 1, 28, 5. Rück. Ath. 52) diesem Begriffskreis sich anschliesst. Hiezu sind denn als Ausdrücke der *e*) 'angestammten' Göttin sowohl die der Polias entsprechenden Beinamen *Kekrope* (Phot.) *Genetias Phratrias* und *Tritopatris* (Rück. Ath. 8), wie auch die Athena *Archegetis* (mit der Eule, Schol. Arist. Av. 515. Ghd. Prodr. 30. Trinksch. u. Gef. Taf. 13, 1) zu fügen, sofern nicht dieselbe vielmehr dem Begriff der Athena-Nike und Promachos angehört.

9. Pallasdienste 'attischer Demen' wurden aus *Acharnä* (Athena-Hygiea und Hippia), aus *Marathon* (Hellotis) *Pallene* (Hippia) *Phlya* (Tithrone und Aktaia WTril. 280) *Prasiä* (Pronoia) *Sunion* (Sunias) *Zoster* (Zosteria) so eben erwähnt; des Zeus- und Athenatempels im Piräeus gedenkt Pausanias 1, 1, 3.

10. In 'Megara' hatte auf der Burg Athena drei Tempel, als *Aiantis*, als *Nike* und noch einen dritten (P. 1, 42, 4); als Tauchergöttin *Aithyia* hatte sie den Kekrops unter ihre Flügel genommen (Hesych. ἐνδαρθυῖα, lies ἐν δ' αἴθυια, MPall. § 38); an ihrer Klippe war auch des attischen Pandions Grab (P. 1, 41, 6, vgl. 5, 3).

§ 249. [1] Im **Peloponnes** empfängt uns zuerst zu Korinth eine zwiefache Athena, die uralte Hellotis der Fackelläufe und die bellerophontische Rossgöttin Chalinitis; [2] andre Athenadienste sind aus Sikyon Titane Kleonä berichtet. [3] Auf Poseidon hinweisend ist auch die Burggöttin des mit Athens Ioniern eng verknüpften Trözen, auf Dionysos und Helios die der benachbarten Orte Epidauros und Hermione. [4] In Argos ist die mit Zeus verbundene Burggöttin Akria des Akrisios und Perseus einem städtischen Dienst der 'scharfblickenden' diomedischen Göttin gesellt, dem zu Lerna Athena-Saïtis als Retterin aus Wassermangel zur Seite geht. [5] Eine andere Reihe von Pallasdiensten wird in Arkadien vorerst von Pallantion aus durch das Palladion der dardanischen Chryse eröffnet, welcher die tegeatische Alea und Hippia, die Koria von Kleitor, wie auch die tritonischen Göttinnen von Pheneos und Aliphera samt mancher andren sich anreihn. [6] Zahlreiche Pallasdienste sind neben der Burggöttin Chalkiökos aus Sparta [7] samt mehreren andern Lakoniens [8] und Messeniens bekannt; [9] aus Elis wird uns Athena als Muttergöttin, [10] aus Achaja als furchtbar erstarrende Göttin Pellenes erwähnt.

1. In 'Korinth' (MPall. § 31) ist Athena *a*) als hephästische 'Hellotis'

dortiger Fackelläufe (Schol. P. Ol. 13, 57. Schwenck Rhein. Mus. 6, 279 ff. vgl. Eurytione ebd. 6, 285) bezeugt, womit die Sage einer bei der Dorier Einfall samt einem Kind Chryse freiwillig verbrannten Hellotis verknüpft ist —, ungleich bekannter aber als poseidonische *b*) 'Chalinitis', Züglerin des Pegasos für Bellerophon (Pind. Ol. 13, 80. Expl. p. 217; Akrolith P. 2, 4, 1; ein dädalisches Heraklesbild in der Nähe 2, 4, 5).

2. In *a*) 'Sikyon' Athena ***Kolokasia***, von einer essbaren Pflanze (Ath. 3. 72 B.) benannt (T. von Epopeus, Oelquelle, Grabmal P. 2, 6, 2. 11, 1); zu *b*) 'Titane' in Verbindung mit Asklepios (Xoanon der Koronis P. 2, 11, 7. 9), in *c*) 'Kleonä' ein Pallasbild von Dipönos und Skyllis (P. 2, 15, 1). — Vgl. Rück. Ath. 100 ff.

3. 'Ionische Akte' (Rück. Ath. 113 ff.). In *a*) 'Trözen' ward Athena-***Polias*** und ***Sthenias***, nach früherem Streit mit ihr auch Poseidon als Basileus verehrt (P. 2, 30, 6. 32, 4); ausserdem als *b*) ionische Gemeindegöttin ***Apaturia*** (P. 2, 33, 1; Insel Sphäria, die Hiera hiess seit der Athena- und Theseussage; dort weihten die Jungfrauen ihren Gürtel). Vgl. Rück. Ath. 113 ff. Müll. Pallas § 27. In *c*) 'Epidauros' Athena-***Kissäa*** als Burggöttin (P. 2, 29, 1), in *d*) 'Hermione' ein den Dioskuren beigelegter Athenatempel und noch ein anderer Athenatempel beim Heliostempel (P. 2, 34, 10), in *e*) Buporthmon eine Athena ***Promachorma*** (P. 2, 34, 8).

4. In 'Argos' (Rück. Ath. 118 ff. MPall. § 28. 29) war *a*) Athena ***Akria*** (Hesych.) mit Zeus Larissaios zugleich auf der Burg (P. 2, 24, 3) des dort begrabnen (Clem. protr. p. 13) Akrisios und seines Enkels ***Perseus*** verehrt, ausserdem *b*) die Athena ***Oxyderkes*** des ***Diomedes***, diese auf der Anhöhe Deiras ohnweit des Apollo Deiradiotes (P. 2, 24, 2); als Stadtgöttin (πολιοῦχος) empfing eben dieselbe den Festzug des diomedischen Schildes und jährliches Bad ihres Bildes im Fluss Inachos (Call. lav. Pall. 35 ff. not. ὅς κεν ἴδῃ γυμνὴν τὴν Παλλάδα τὴν πολιοῦχον. Troisches Palladion P. 2, 23, 5). Ferner Pallas zu Argos auch als *c*) ***Pania*** (καὶ Πανία, ob Καπανεία?) und als *d*) ***Salpinx*** (lydischen Ursprungs P. 2, 21, 3); auf dem Markt ward das Grab der Gorgo gezeigt (P. 2, 21, 6), deren Haupt auch von Kyklopenhand dort gemeisselt war. Der benachbarten Umgegend von *e*) 'Lerna' gehört die Danaidensage; auf Berg Pontinos ward dort *f*) Athena-***Saitis*** (P. 2, 36, 8) verehrt, eine bereits im Alterthum auch auf das ägyptische Sais (P. 9, 12, 2) bezogene 'Retterin' (σάω) aus Wassermangel (Rück. Ath. 122 f.).

5. 'Arkadische Pallasdienste' (Rück. Ath. 146 ff. MPallas § 32 ff.). — Im *a*) 'Pallantion' war Pallas Lykaons Sohn und Erzieher Athenens samt seiner Tochter Nike gewesen (Kl. Aen. 1233 ff.); des Pallas Tochter ***Chryse*** (als lemnische Göttin § 154, 4) brachte daher dem Dardanos das ***Palladion*** zur Mitgift (D. Hal. 1, 33, 68. MPall. § 33). — In *b*) 'Tegea', dem Poseidondienst von Mantinea benachbart, war die von Aleos gestiftete Athena-***Alea***, durch den grössten Tempel des Peloponnes geehrt (P. 8, 45, 3 ff. vgl. Herd. 1, 66. 9, 70; Altar von Melampus mit Bildern des Zeuskinds P. 8, 47, 2; verehrt auch in Alea P. 8, 23, 1, in Sparta P. 3, 19, 7 und Mantinea), als 'wärmende' (WTril. 280; vgl.

Aleos, Auge, deren Brunnen, Heraklessage und Sohn Telephos; Heilgottheiten nahe bei P. 8, 47, 1) und als 'Asylgöttin' (ἀλέη, Rück. Ath. 150, vgl. P. 2, 17, 6. 3, 5, 6. 7, 8; τὸ φυγεῖν τινες ἀλᾶσθαι ὠνόμαζον, wird sogar für Hera ἀλέξανδρος eingeschärft, Schol. P. Nem. 9, 30) gleich verständlich und gültig; obwohl, seit August das alte Idol entführte (P. 8, 46, 1), durch eine ***Hippia*** des Demos Manthurea ersetzt (P. 8, 47, 1 Gigantenkampf), ward sie durch Priesterthum eines Knaben (P. 8, 47, 2) und ausserhalb der Stadt durch zweierlei Agonen, Alaia und Halotia (P. 8, 47, 3), dort gefeiert. Ausserdem galt ebendaselbst Athena-***Poliatis***, in deren Tempel die dem Kepheus verliehene Gorgolocke verwahrt ward (P. 8, 47, 4). Vgl. Rück. Ath. 149 ff. MPall. § 32. — Ohnweit *c*) 'Kleitor' Athena ***Koria***, des Zeus und der Okeanide Koryphe rosskundige Tochter, des Viergespanns Erfinderin (P. 8, 21, 3. Cic. Nat. D. 3, 23, 59. Rück. Ath. 147 ff. MPall. § 34; Fest Κόρεια Expl. Pind. p. 470), der kurz vorher erwähnten Hippia von Manthurea sowohl als auch der ***Tritonia*** identisch, die in gleicher Weise aus *d*) 'Pheneos' (P. 8, 14, 4 Burgdienst; ebd. Pos. Hippios, von Odysseus herrührende Statue) und *e*) 'Aliphera' (P. 8, 26, 4. Polyb. 4, 78; Quelle Tritonis, Geburtssage des Zeus Lecheates; vgl. Rück. Ath. 147 ff, MPall. § 34) bezeugt ist. Aus *f*) 'Megalopolis' sind Athena-***Poliatis*** und ***Ergane*** (P. 8, 31, 6. 32, 3), auch ***Mechanitis*** (8, 36, 3), zu erwähnen; aus *g*) 'Teuthis' eine Athena mit rother Binde am Schenkel und seltsamer achäischer Legende ihrer Verwundung (P. 8, 28, 3; mystisch WTril. 284, oder aus Weihung von Binden an die Heilgöttin gefabelt? Rück. Ath. 157 f.).

6. In 'Sparta' (Rück. 134 ff. MPall. § 35) hat Athena als *a*) Burggöttin Poliuchos oder ***Chalkiökos*** (P. 3, 17, 3, Stiftung der Dioskuren; das Kultusbild säulenförmig Arch. Ztg. 1845 no. 26) einen berühmten Tempel; einen andern als *b*) ***Ergane*** (P. 3, 17, 4). Jener Burggöttin gleichgeltend mag die von Lykurg durch einen Tempel geehrte Augengöttin *c*) ***Optiletis*** (Plut. Lyc. 11) oder Opthalmitis (P. 3, 18, 1) sein. Lykurg soll aber auch der Athena *d*) ***Hellania*** zugleich mit dem Zeus Hellanios (Plut. Lyc. 6. Codd. Συλλαν.) einen Tempel gegründet haben; den achäischen Ursprung dieser Benennung bezeugt eben dort beim Ἑλλήνιον des Talthybios Denkmal (P. 3, 12, 6). Sonstige spartanische *e*) 'Beinamen' Athenens sind ***Agoraia*** (P. 3, 11, 7 mit Poseidon) ***Alea*** (Xen. Hell. 6, 5, 27) ***Ambulia*** (P. 3, 13, 4 mit Zeus) ***Axiopönos*** (Hippokoonthidensage P. 3, 15, 4) ***Drakaulos*** (Hesych. Burgschlange?) ***Panatis*** (Weberin, Anal. 1, 222. Jacobs Anth. 7 p. 67. Cr. 3, 439 f.) und ***Xenia*** (mit Zeus P. 3, 11, 8).

7. Aus 'Lakonien' (Rück. 142 ff. MPall. § 35) sind unter zahlreichen Athenadiensten hervorzuheben: *a*) Athena ***Asia***, von den Dioskuren nach der Heimkehr aus Kolchis gestiftet (P. 3, 24, 5), die *b*) agamemnonische des Tempels auf Vorgebirg ***Onugnathos*** (P. 3, 22, 8; dach- und bildlos), die achäische Burggöttin *c*) ***Kyparissia*** ohnweit Akriä (P. 3, 22, 7), die *d*) ***Hippoleitis*** ohnweit Tänaron (P. 3, 25, 6), die *e*) Wegegöttin ***Keleutheia***, der Odysseus drei Heiligthümer gestiftet hatte, nachdem er die Freier im Lauf besiegt (P. 3, 12, 4); die ähnlich gedeutete *f*) ***Pareia*** (P. 3, 20, 8. Rück. 138) ist vielleicht in ***Areia***

zu ändern. Noch *g*) andre Kulte werden aus Brasiä (mit den Dioskuren) Leuktra Kardamyla berichtet.

8. 'Messenische' und triphylische Kulte gelten der Athena *a*) ***Anemolis*** (P. 4, 34, 5 Diomedes), *b*) ***Koryphasia***, vom gleichnamigen Vorgebirg benannt (P. 4, 36, 6; Nestors Haus; nach Clem. protr. 2, 28 des Zeus Kind von Koryphe, wie die Koria von Kleitor Anm. 5 *c*). Der Name *c*) ***Nedusia*** (νεδίαι Seeraben) steht in Verbindung mit der Sage des Nestor (Rück. Ath. 145). Aus *d*) Korone ist Pallas mit dem Symbol einer Krähe bekannt (P. 4, 24, 3); von Pallas *e*) ***Ithomia*** spricht Rückert (Ath. 72).

9. Aus 'Elis' (MPall. § 36) sind nächst *a*) dem Pallasbilde des Phidias auf der Burg (P. 6, 26, 2; Hahn auf dem Helm, '***Ergane***?') *b*) Athena μήτηρ, eine Helferin zu rascher Geburt (P. 5, 3, 2), *c*) Athena ***Kydonia*** kretischen Namens und Ursprungs (vom idäischen Herakles her, zur Felsenburg Phrixa gehörig, τὰ πάντα ὡς βωμός, ihr opferte Pelops P. 6, 21, 5) bekannt. Schönheitspreise einer eleischen Athena geweiht (Ath. 13. 609 F. Pfka. Arch. Ztg. 1849. 76 ff.) mochten dieser Kydonia gelten. Auch Athena *d*) ***Narkaia*** (P. 5, 16, 5) wird dort erwähnt. In Olympia galt Athena als *e*) Ergane und auch als Hippia (P. 5, 14, 5. 15, 4), an der Grenze gegen Achaja überdies als *f*) ***Larisäa*** vom Fluss Larisos (P. 7, 17, 3).

10. In 'Achaja' (Rück. 106 ff.) wo späterhin Athena als *a*) ***Panachaiis*** (P. 7, 20, 2 Burg Panachaiikos zu Paträ; vgl. ebd. Ilithyia und Sosipolis, Rück. 109 ff.) verehrt ward, besass *b*) 'Pellene', dem attischen Pallene verwandt, in unterirdischem Adyton ein wundersam erstarrendes Pallasbild (P. 7, 27, 1. MP. § 41, 41; die Priesterin in voller Rüstung). Eben dort ist *c*) Athena-***Tritaia*** (MPall. § 41), die von Melanippos gestiftete Göttin eines zugleich dem Ares und der Tritonstochter Tritäa gewidmeten Dienstes, und als Grenzgöttin gegen Elis die Athena von *d*) Dyme (P. 7, 17, 5. Steph. s. v.) zu beachten.

§ 250. [1] Wiederum nordwärts zu blicken verpflichtet uns der Palladiendienst, der von den griechischen Inseln und Küsten aus das erblendende und ertödtende Wunderbild der lemnischen Chryse [2] und troischen Pallas als leitenden und beschützenden Hort der Völkergeschicke von Ilion Siris und Rom uns erscheinen lässt. [3] Es ist aber dieser schreckbare dardanisch-thrakische Dienst auch in Troja von andern Athenadiensten, namentlich vom friedlichen Burgdienst einer thronenden Athena-Polias begleitet, [4] der in den ionischen Pflanzstädten Kleinasiens, solchen wie Erythrä Priene Phokäa Milet, der vorherschende war. [5] Aehnlichen Athenadiensten ionischer Nachbarinseln zur Seite wird eine ohne Zweifel orgiastische Athena-Tauropolos aus Andros bezeugt. [6] In ähnlicher Weise stellt sich aus Rhodos

der lindische Lichtdienst argivischer Danaer [7] dem aus Thera und Kyrene nachweislichen einer mit Poseidon verknüpften schreckbaren Athena-Gorgo gegenüber. [8] Mannigfachen Pallasdienst hatte auch Kreta, wo Knosos selbst für Athenas Geburtsort gilt und Hierapytna zahlreiche Dienste derselben Gottheit in sich versammelt. [9] Noch findet sich endlich Athena theils in minyeischen megarischen oder milesischen Pflanzstädten der Nordküste Asiens, [10] theils am gygäischen See in Lydien, [11] theils, mit ausländischen Einflüssen versetzt, im karischen lykischen kilikischen oder syrischen Binnenlande Kleinasiens vor.

1. 'Lemnische Chryse', als ὠμόφρων Χρύση von Sophokles (Phil. 194), von dessen alten Erklärern zugleich als Athena bezeichnet (Altar τῆς καλουμένης Ἀθηνᾶς Schol. Il. 2, 772); gegen diese Geltung spricht noch Schneidewin (Philol. 4, 654), obwohl sonst auch χρυσέα θύγατερ Διός als Beiwort Athenens aus Sophokles selbst (Oed. T. 187) bekannt ist. Vgl. Uhden Berl. Akad. 1815. S. 63; Ghd. Arch. Ztg. 1845. no. 35; Paucker att. Pallad. A. 2. 35. 149 (als ilische Pallas). Eine lemnische Athena bildete noch Phidias (§ 248, 8c).

2. 'Troisches Palladion' (Rück. Ath. 168 ff. MPall. § 52): ein Pallasbild mit Speer und Spindel (Apd. 3, 12, 3) oder sonst mannigfach (§ 257, 3), stets wehrhaft, gebildet; ausgegangen war es vom *a*) arkadisch-samothrakischen (*Pallantion* § 249, 5*a*) 'Dardanos' und dessen Gemahlin 'Chryse' (DHal. 1, 68), oder es war in *b*) Ilion zuerst, vom Himmel herabgefallen, durch 'Ilos' gefunden am Atehügel (Apd. 3, 12, 3) und innerhalb Trojas als Schutzbild aufgestellt, von Diomedes mit Odysseus dort geraubt worden und ward in dieses Raubs Folge an vielen Orten vorausgesetzt.

3. 'Sonstiges in Troas' (Rück. 168 ff. MPall. § 51). Die *a*) 'Lichtgöttin' Athena-*Ilias*, als thronendes (dag. Rück. 173) Sitzbild auf Trojas Burg bei Homer erwähnt (Il. 6, 88. 273. Strab. 13. 601), empfängt noch von Xerxes tausend Rinder (Herd. 7, 43); lokrische Jungfrauenopfer (vgl. Chryse) wurden ihr bis zum phokischen Krieg Ol. 108, 3 gesandt (Tz. Lyc. 1141. 1159. Vgl. Arr. Alex. 1, 11, 7. Strab. 13. 593); auf Burgschlangen deutet die Sage Laokoons eines Poseidonpriesters; ausserdem ward sie durch Fackelfeste (Hesych. v. Ἰλίεια) gefeiert. Dagegen gilt die Sage vom hölzernen Pferde der poseidonischen *b*) 'Rossgöttin' des Palladiendienstes, der auch nach Entführung des laut der Achäer Aussage echten Palladions nicht aufgehört haben kann; dieser Göttin ist die Kassandrasage samt sonstiger Mantik, insonderheit weiblichen Priesterthumes (Rück. Ath. 178 ff), verknüpft. — Endlich ist auch die *c*) auf Sigeion verehrte 'Glaukopis' des von ihr benannten (MPall. § 53. Lauer 322) Glaukopon oder Athenaion (Waffen des Alkäos dort geweiht: Herd. 6, 95. Strab. 13. 600. Seidler in Niebuhrs Rhein. Mus. 3, 312), ebenfalls als Lichtgöttin, hier zu erwähnen.

4. 'Ionische' (MPall. § 26) Burgdienste der Athena-'Polias' sind aus

a) 'Erythrä' (Holzbild des Endöos mit Spindel und Polos, Horen und Chariten P. 7, 5, 4) und *b*) 'Priene' (C. I. gr. 2904), hauptsächlich auch aus *c*) 'Phokäa' (P. 2, 31, 9. Xen. Hell. 1, 3, 1) und dessen Pflanzstadt Massalia (Justin. 43, 5. 6) bezeugt. Eine Reihe ähnlicher Sitzbilder bildete bei *d*) 'Milet' die Strasse zu Apolls Didymäon (Müller Amalthea 3, 35 ff. Ghd. Minervenid. Taf. 1, 6. Arch. Ztg. 1850 Taf. 13, 1. S. 133). Athenadienst ist dort weniger aus Milet als aus dem milesischen Assesos (Herd. 1, 19 ff.) berühmt, wo Alyattes den zu eignem Unheil von ihm zerstörten Tempel den Milesiern durch zwei neue ersetzte; desgleichen aus milesischen Pflanzstädten, zu denen auch Kyzikos (Anm. 9 *c*) gehört.

5. Aus griechischen 'Inseln' ward *a*) der Dienst der Pronoia zu 'Delos' oben (§ 247, 3. MPall. § 44) berührt; aus *b*) 'Lesbos' wird die Athena von Hyperdexion (Steph. s. v. mit Zeus), aus *c*) 'Teos' die als vorkämpfende Pallas zu fassende Athena ***Epipyrgitis*** (Hesych. Ἐπιπ. C. I. gr. 3064), aus *d*) 'Chios' eine Athena Poliuchos (Herd. 1, 160), aus *e*) 'Andros' Athena Taurobolos (Suid.) oder ***Tauropolos*** (Phot. MPall. § 49, 72), aus *f*) Samos und anderwärts noch mancher andere Pallasdienst erwähnt.

6. Zu 'Rhodos' ist Athena ***Lindia***, eine von den Heliaden oder auch von Danaos (Call. fragm. 105, in Säulenform; von Argos aus, auch nach MPall. § 50) gegründete Burggöttin (P. Ol. 7, 49. Philostr. 2, 27. Apd. 2, 1; 4. Diod. 5, 58. Heffter Rhod. 2, 122), die auch den Olivenbau (Garten von Nireus geweiht, Anth. Pal. 15, 11) und die Kunst der Telchinen (P. Ol. 7, 51) schützte; ihr zur Seite steht der auch nach Sicilien verbreitete Lichtdienst des Zeus Atabyrios oder Polieus (C. I. 2103 *b*. *c*).

7. Zu 'Thera' war Pallasdienst mit dem des Poseidon verbunden (Schol. P. Py. 4, 16); zum Pallasdienst des von dort aus bevölkerten 'Kyrene' sollte ein Bild der Athena-***Gorgo*** (Palaeph. 32. Völk. Japet. 218) von den Phorkyden gestiftet sein; zum späteren Glanz des dortigen Tempels trug König Amasis bei (Herd. 2, 182), und am benachbarten Tritonsee, wo Poseidon und Pallas sagenhaft verknüpft waren (Herd. 4, 180), wurden Jungfrauenkämpfe der Göttin zu Ehren gehalten. Vgl. MOrch. 354 ff. Völker Myth. Geogr. 23 ff. Thrige Cyren. § 77. p. 286. Rück. Ath. 66 f.

8. 'Kreta' (Rück. 158 ff. MPall. § 49) hat alten Athenadienst zu *a*) 'Knosos', wo dädalische Kunst (P. 9, 40. 2) und vielleicht Burgdienst (Minervam deam civem nominant: Solin. 11, 10. Heffter Rhod. 2, 122), desgleichen auch Ortsnamen auf der Göttin Geburt bezüglich (Gefild Thenä, Fluss Triton Diod. 5, 70) dafür zeugen; zu *b*) 'Hierapytna', wo die Korybanten für Athenens Söhne von Helios galten (Strab. 10. 472) ist sie als ***Polias*** (wie auch zu Priansos C. I. 2556) ***Oleria*** (Fest, Steph. Ὤλερος) oder ***Salmonia*** (C. I. 2555), wie auch als ***Minois*** (Ap. Rh. 4, 1691) bezeugt; ausserdem aus *c*) 'Korion' (Steph.) als ***Koresia***.

9. An der 'Nordküste Asiens' wird eine *a*) 'minyeische' Athena-Asia aus ***Kolchis*** berichtet (P. 3, 24, 5); in der *b*) 'megarischen' Pflanzstadt ***Byzanz*** wird Athena-***Ekbasia*** erwähnt, in der *c*) 'milesischen' ***Kyzikos*** Athena-***Iasonia***

oder *Tritonis* (Anth. Pal. 6, 342. Jacobs Anth. 13 p. 642. Plut. Lucull. 10. MOrch. 287. Rück. Ath. 69f.) verehrt.

10. 'Lydische' Athena *Gygäa*, so benannt vom gleichnamigen See (Il. 2, 865. 20, 391. Strab. 13. 626. MPall. § 54) und berühmt durch das von dort oder auch vom torrebischen See (Steph. *Τόρρηβος*) nach Böotien gebrachte Flötenspiel; mystischen Dienst zu *Kelänä* erwähnt Nonnus (13, 517 *ἱλαστήρια Γοργοῦς*).

11. 'Asiatisches Binnenland' (MPall. § 56). In *a*) 'Karien' bei den Pedaseern oberhalb von Halikarnass eine bärtige Athenapriesterin (Herd. 1, 175. Strab. 13. 611. Rück. 141; ebd. Ath. Mygisia Steph.). In *b*) 'Lykien' T. zu Phaselis, worin Achills Speer (P. 3, 3, 6); Telmessos erinnert an die Athena Telchinia des böotischen Teumessos (§ 247, 5*b*. Rück. Ath. 162). In *c*) 'Kilikien' Athena *Magarsia* (Steph. s. v. Arr. 2, 5, 9. Tz. Lyc. 444). In *d*) 'Syrien' Athena Kyrrestis (Steph.).

§ 251. [1] Im **Westen** geben die Pallasdienste Akarnaniens und Kephalleniens den Einfluss Korinths, [2] ähnliche Dienste Siciliens hauptsächlich den argivisch-rhodischen Ursprung dortiger Städte, solcher wie Gela Agrigent Kamarina, oder, wie Syrakus, auch den korinthischen zu erkennen. [3] Unteritaliens Pallasdienste werden zumeist auf achäischer Helden Heimkehr aus Troja zurückgeführt, wie denn Odysseus, in dessen Ithaka ein Alalkomenä lag, den Pallasdienst nach Surrent und Circeji, Diomedes ihn nach Metapont und nach Daunien, Philoktet und Epeios gleichfalls nach Metapont, Idomeneus nach Castrum-Minervae ihn gebracht haben, [4] Siris aber sein Palladion durch flüchtige Troer erhalten haben sollte, neben deren Spur auch ionische und [5] dorische Pallasdienste dort nachweislich sind.

1. 'Akarnanischer' Pallasdienst, laut den Münzen, zu Ambrakia (Eckh. 2, 162); von Scheria aus lässt Homer (Od. 7, 79) seine Göttin nach Marathon schreiten; des 'kephallenischen' ward bereits oben § 246, 5 gedacht.

2. In 'Sicilien' sind Pallasdienste *a*) argivisch-rhodischen Ursprungs aus Agrigent (Schol. P. Ol. 2, 16) Kamarina (Schol. P. Ol. 9, 22) und Himera (Diod. 5, 3) bezeugt; den *b*) korinthischen von Syrakus bekunden die Münzen.

3. 'Unteritaliens' Pallasdienste (MPall. § 57. Klaus. Aen. 1233 ff.) werden, sofern sie 'achäischen' Ursprungs sind, zurückgeführt auf *a*) 'Odysseus', dessen Pallasdienst von Ithaka (Alalkomenä) aus bis nach Circeji (Kl. Aen. 1153) reicht, auch nach Surrent wo Minerva zwar auch als 'etrusca' verehrt ward (Strab. 1. 22; 5. 247. Stat. Silv. 2, 2, 1); auf *b*) 'Diomedes' in Metapont Thurion Sybaris (Kl. Aen. 1162 ff.) und Luceria (Str. 6. 284, vgl. Athena-*Ἀχαΐα* Mirab. Ausc. 117, Kl. Aen. 1196); auf *c*) 'Philoktet' und Epeios in

Metapont (Athena *Eilenia* Etym. 298. Tz. Lyc. 930. Mirab. Ausc. 116. Justin. 20, 2), auf *d*) 'Idomeneus' in Castrum-Minervae (DHal. 1, 51. Strab. 6. 281. VAen. 3, 531); einer *e*) iapygischen Pallas (Ἰαπ. σκυλήτρια Lyc. 852) opferte auch Menelaos.

4. Der Pallasdienst von 'Siris' (Rück. Ath. 183) sollte 'dardanischen' Ursprungs, von flüchtigen Troern stammend, sein, wie auch der Palladiendienst im römischen Vestatempel für dardanisch (durch Aeneas und Nautier: DHal. 6, 69. SAen. 2, 166. 3, 407. 5, 704. Fest. s. v.) gilt; 'Ionier' (nach MPall. § 58 die wirklichen Gründer) sollen durch eine Eroberung ihnen gefolgt sein, bei deren Greuel das troische Palladion die Augen schloss (Str. 6. 264).

5. Als 'dorische' Athena ist die Polias von *Heraklea*, desgleichen auch die durch Dorieus in Sybaris gegründete Athena *Krathia* (Herd. 5, 45) zu fassen.

§ 252. Ungleich älteren Gepräges sind in Mittelitalien die Pallasdienste des Aboriginer- und Etruskerlands, die Minerva-Fortunendienste Pränestes Antiums und Etruriens, der argivische zu Falerii, und der troische Palladiendienst zu Lavinium und Rom. Es erscheint aber auch in diesen Kulten Athena durchgängig als eine Gottheit pelasgischen oder sonstigen altgriechischen Charakters, obwohl man auf ihren Namen manche sonstige, altitalische so gut als [2] oberasiatische phönicische libysche oder ägyptische, Gottheiten übergetragen haben mag.

1. In 'Mittelitalien' ist die uralte Burggöttin zu *a*) 'Orvinium' im Ager Reatinus (DHal. 1, 14) hervorzuheben; einer *b*) 'etruskischen' Minerva ward bei Surrent (§ 251, 3 *a*) gedacht, vgl. Ghd. Gotth. d. Etrusker Anm. 98; den *c*) 'altgriechischen' Ursprung pränestinischer (Ghd. Prodr. S. 45 ff.) falerischer (Minerva Capta u. a. Rück. Ath. 185 ff. MPall. § 59) und latinischer Pallasdienste (Palatium, Lavinium, Vestatempel) haben wir weiter unten zu erörtern.

2. Von 'barbarischen' Pallasdiensten gehört hieher der *a*) 'assyrisch-persische' (Cr. 3, 362) mit Inbegriff der Dea Comana, als *b*) 'phönicischer' der Dienst der thebischen Onka § 247, 2, als *c*) 'libyscher' der vom Tritonssee § 250, 7 —, als *d*) 'ägyptischer' der seit Psammetich mit Athena verglichne (Diod. 1, 12. Euseb. praep. 3, 3. Münzen des Nomos-Saitis, vgl. Athena-Saitis § 249, 4 *e*), der in Sais durch Lichtfeste gefeierten und wie Athena mit einem Feuergott verbundenen Neith, welche jedoch auch durch Mannweiblichkeit und durch die Symbole von Geier und Löwen von der attischen Göttin sich unterscheidet.

§ 253. [1] Im umfassenden Götterwesen Pallas-Athenens ist zuvörderst der Naturbegriff festzustellen, den sie, aus zwiefachem Ursprung ihres Dienstes zu höchster Einheit gediehen, als schöpferische zugleich und vernichtende Urkraft ausfüllt. [2] Einerseits nämlich wird sie, im Sinn der Hellotis Ergane und

Polias als eine Licht und Leben schaffende, *mütterlich* webende, Werkmeisterin alles von Anfang der Dinge her Erschaffenen mit aller nähr- und heilkräftigen Fülle ätherischen Lichts und solarischer Wärme gedacht, [3] anderseits aber als tritonische *Jungfrau,* als die durch Blitz und Donnergewölk gebietende Siegerin der, wie der nächtliche Dunstkreis des Mondes samt Wind und Gewässer, so auch der wolkenlos reine Aether gehorcht, seit sie im Anfang der Dinge, blitzend in voller Rüstung, dem Haupte des Zeus entsprang. [4] Jenen Schrecken der Urzeit gemäss, die im Kreislauf des Jahreswechsels sich wiederholen, ist sie denn auch als eine durch Blendung Dörrung Versteinung furchtbare Gluth- und Unterweltsgöttin dämonischen Waltens bekannt, [5] nur dass alsdann auch zugleich ihre sonstige, allen Schaden ausgleichende, Kraft in der Verjüngung und Heilkraft eines oft mystischen, das Palladion der jungfräulichen Göttin wol gar zum Phallusdienst missbrauchenden, Naturdienstes sich kundgibt.

1. Pallas-Athena, als 'Doppelwesen' durch ihren zwiefachen Namen (vgl. γοργῶπις Ἐργάνη Soph. fr. inc. 60), hie und da auch durch Doppeltempel und Doppelbilder (§ 257, 1) nachweislich, findet jedoch bei Homer und im ganzen Hellenismus zu durchgängiger höchster 'Einheit' ihres Wesens (Rück. Ath. 191 ff.) sich entwickelt.

2. Athena ist *a*) 'Muttergöttin' und Werkmeisterin des Schöpfungsgewebes laut ihren Beinamen μήτηρ (§ 249, 8*b*. Ghd. Metroon A. 49) Polias (§ 248, 3*a*) Ergane (§ 248, 3*b*) und Mechanitis (§ 249, 5*f*). — Sie ist *b*) 'Lichtgöttin' als *Hellotis* (T. zu Marathon und Korinth mit Fackelfest: Schol. P. Ol. 13, 56. Etym. 322, 48. § 249, 1*a*; vgl. *Eilenia* und *Hellesia* § 251, 3*c*) und als *Ilias* (§ 250, 3*c*; mit Fackel und Lampe Eckhel D. N. 2. 484) oder *Glaukopis* (§ 250, 3*c*; 'glanzäugig' Lauer 321), heisst ὀξυδερκής 'scharfblickend' zu Argos und, von dem Auge benannt, ὀπτιλέτις und ὀφθαλμῖτις zu Sparta (§ 249, 6*c*). — Als *c*) 'Wärmegöttin' wird Athena *Alea* (§ 249, 5*b*) und *Tithrone* (§ 248, 7*b*) gedeutet; nach Forchh. Hell. 118 wäre auch Athena-Areia (P. 1, 28, 5) und die Alalkomeneis so zu fassen. Es knüpft sich hieran der Göttin *d*) 'agrarische' Nährkraft sowohl (§ 254, 5) als auch die *e*) 'Heilkraft' die ihr als *Päonia* (P. 1, 2, 4. 34, 2) *Hygieia* (P. 1, 23, 5. 31, 3. Ghd. Abh. Metroon A. 55; vgl. Iasonia, Iaso) und römischer *Medica* zusteht.

3. Als 'Jungfrau' *a*) 'tritonischen' (Tritonis Tritogeneia Tritonia Tritäa, Τριτώ Cornut. p. 236; vgl. Stbg. Apollot. 134 f. MPall. § 63) das heisst dem Wasser entstammenden Ursprungs ist Pallas des *b*) 'Blitzes' mächtig (Aesch. Eum. 817. Eur. Tro. 80. Spanh. num. 1, 432. Schw. 1, 57 f.), und über die *c*) 'Wolken' gebietend, dermassen dass man wol auch ihren Gesamtbegriff

aus dieser einzelnen Anschauung (Pallas Wolkengöttin nach Lauer 320 ff.; der Wolke sei Schiff und Wagen 357 ff. und alle Kriegsführung nachgebildet ebd. 368) hat ableiten wollen. — Als *d*) 'Mondgöttin' ward sie von Aristoteles (Arnob. 3, 31) aufgefasst, wohin Dienst und Geburtstag am dritten Tag des zuerst und zuletzt sichtbaren Mondes (*τρίτη ἱσταμένου καὶ φθίνοντος μηνός* Harp. *Τριτομηνίς* WTril. 281. MPall. § 66) und auf ihrer Brust das Gorgohaupt (WTril. 281. Athena-Gorgo § 250, 7) samt dem Feuerdienst der Iodama (§ 247, 4*d*) spricht; so ist die agrarische Athena denn auch durch den *e*) 'Thau' mondheller Nächte wirksam (vgl. Herse, Arrhephorien). — Als *f*) 'Windgöttin' ***Anemotis*** ist Pallas aus Messenien (zu Mothone, diomedisch P. 4, 35, 5) und Italien (Tarent u. a. Kl. Aen. 429) bekannt; als 'Luft' und Dunstkreis galt sie den Stoikern (Cornut. 20. Macr. 3, 4). — *g*) 'Wassergöttin' ist sie durch ihre Beinamen Onka Tritonia und Hippia: denn Onka stammt von Ogyges (§ 247, 2), Tritonia vom See Triton, Hippia von Poseidon und einer Okeanide (Koryphe § 249, 5*c*). Auf Taucherkunst wird Athena-***Aithyia*** (§ 248, 10), auf Meerfarbe ihrer Augen das Beiwort ***Glaukopis*** (P. 1, 14, 5) gedeutet, vgl. MPallas § 63. Lauer 327. — *h*) Haupt- und Gipfelgöttin endlich, des reinsten 'Aethers' Bild ist Pallas als messenische ***Koryphasia***, argivische ***Akria*** und sonstige vorkämpfende Schützerin der Bergeshöhen und Vorgebirge; daher sie auch Helmgöttin (***Kranaia*** § 247, 6*a*) oder Hauptgöttin (Capta d. h. ***Capita***, zu Rom aus Falerii) heisst.

4. Pallas ist schädliche *a*) 'Gluthgöttin', erstarrend und versteinernd, durch ihre ***Palladien*** (vgl. Pellene § 249, 10*b*) und als ***Gorgo*** (vgl. Iodama, Polydektes), desgleichen als ***Skiras*** (vgl. in den Skirophorien § 248, 7 die Sühnung des *Διὸς κώδιον*); ***Triläa*** mit Ares verbunden § 249, 10*c*. — *b*) 'Unterweltsgöttin' als ***Itonia*** in Paarung mit Hades, wovon hienächst.

5. Der *a*) 'mystische Begriff' Pallas-Athenens, den Strabo in ihrer ebengedachten Paarung mit Hades (*κατὰ μυστικήν τινα αἰτίαν* § 247, 4*d*) erkennt und sogenannte Weihen der Gorgo (Nonn. 13, 516 zu Kelänä) bestätigen, gibt neben ihren Schrecknissen durch die Wiederkehr ihrer *b*) 'Verjüngung' im Bad der Naturgottheiten (vgl. Tiresias und Diomedes § 258, 2) und ihre damit verknüpfte Jungfräulichkeit (daher Parthenos, Koria) sich kund; eben dahin gehört auch die *c*) 'Heilkraft' (§ 253, 2*e*), sofern sie durch Tropfen des Gorgobluts (Apd. 3, 10, 3) in Verbindung mit tödtlichsten Kräften sich kundgibt, und vollends die *d*) 'Phalluslehre', die Creuzer (3, 330 ff.) in indischem Sinn vom ähnlich lautenden Palladion, mit Hinweisung auf die Wiederbelebung des Zagreus durch Pallas, ableitet.

§ 254. [1] In gleichem Doppelsinn hatte die ethische Seite jener sieghaften Schöpfungsgöttin *schaffend* oder (§ 255) streitbar, wirksam im Fortgang (§ 256) sowohl als im Anfang der Dinge, die ausgedehnteste Entwickelung gefunden. Die webende und leuchtende Werkmeisterin der Schöpfung, Ergane, als

stete Fürsorgerin auch Pronoia genannt, ist einerseits Muttergöttin des leiblichen und geistigen Lichtes, anderseits aber, ihrer Geburt aus Zeus ohne Mutter und Schwester gemäss, in mannhafter Jungfräulichkeit über menschliches und geschlechtliches Unvermögen erhaben. [2] In einer wie in der andern Voraussetzung vermag sie Wachsthum Gesundheit und Leibeskraft zu fördern, [3] und steht in den huldreich von ihr beschützten Städten allem in Stadt und Burg, Hafen und Vorgebirg, Staat und Gemeinde begründeten und geordneten Menschenleben, [4] durch Recht und Gesetz, Rath Weisheit und Weissagung, [5] in Landbau und Schiffahrt, [6] Handwerk und Kunst, Männer- und Frauenarbeit, Zahl und Schrift, allmächtig leitend zur Seite, [7] so dass auch der einzelne Mensch von der Geburt bis zum Tode in Ausbildung Ehe und allem thätigen Leben die Lebensstufen männlicher und weiblicher Ausbildung und Verbindung hindurch sich ihr untergeben und von ihr gefördert weiss.

1. 'Ergane', auch Ὀργὰς und Ὀργάνη (Hesych.) genannt: Paus. 1, 24, 3. Suid. v. Ἐργάνη. MPall. § 70 ff. Ghd. Zwei Minerven 1848 S. 7. Lauer 371 ff. Oben § 248, 3; über 'Pronoia' § 247, 3. — Im Doppelwesen von Mutter und Jungfrau so eben berührt (§ 253, 2. 3), ist Athenens Göttlichkeit auch dadurch geschildert, dass sie 'ohne Mutter und Schwester' (Braun Gr. Myth. 440) ans Licht tritt.

2. Die 'Leibeskraft' die Athena durch 'Gymnastik' fördert, übt sie in gleicher Weise auch an sich selbst: Sophokles kannte sie, der Arete gleich, als ἐλαίῳ (ihres Oelbaums) χρωμένην καὶ γυμναζομένην (Athen. 15. 687. Call. Lav. Pall. 15 not.). Theseus soll den Ringkampf von ihr erlernt haben (Schol. P. Nem. 5, 89); auch kann die spartanische *Keleutheia* (P. 3, 12, 1) auf Wettläufe bezogen werden.

3. Als *a*) 'Stadtgöttin' vieler Städte wird Athena *Polias* (§ 248, 3. Lauer 365; auch *Poliatis* und *Poliuchos*) genannt, daher sie denn auch ἐρυσίπτολις (Il. 6, 305) κληδοῦχος (Preller Arch. Ztg. 1846. no. 40, vgl. 1849 no. 29) ἐπιπυργῖτις (zu Teos und Abdera), auch wol πυλαία πυλαιμάχος und πυλαῖτις (Spanh. Call. p. 670) heisst und als Städtegründerin (Kl. Aen. 153) bekannt ist. Auf *b*) 'Hafen' und Vorgebirg geht der Beiname *Promachorma* (§ 249, 3 *d*). — Für *c*) 'Staat und Gemeinde' (vgl. Ἑλλανία und Παναχαιΐς) gilt der attische Beiname *Phratria* und der allgemein ionische der *Apaturia* (Herd. 1, 47).

4. Als *a*) 'Rechtsgöttin' hat Athena im Areopag die entscheidende Stimme (Orest: Aesch. Eum. 753. Rück. Ath. 50 ff. Braun Gr. M. § 456); ἀξιόποινος P. 3, 15, 4; σταθμία Hesych. — *b*) 'Gesetzgebende' Götter sollten früher nur

Zeus und Apoll, dann aber (seit Zaleukos: Clem. Strom. 1 p. 152) hauptsächlich Athena gewesen sein. — Athenens *c*) 'Rath' wird ihr als ἀγοραία ἀμβουλία βουλαία (MPall. § 35) verdankt —, *d*) 'Weisheit', durch ihre Abkunft von Metis wie durch ihre Geltung als Pronöa in der Urzeit begründet, späterhin als ihre Haupteigenschaft erkannt, dagegen *e*) 'Weissagung' zwar von ihr verliehn (in Tiresias und Nautes: Call. Lav. Pall. 121. not. VAen. 5, 704 ss.) und vermittelt (Pronaia Apolls), nicht leicht aber von ihr selbst ausgeübt ward.

5. Den *a*) 'Landbau', namentlich Acker- und Oelbau (Braun Gr. Myth. 448 f. Oelquellen Rück. Ath. 100 f.), beschützt Athena als *Agrupha* (Hesych. Erfinderin des Rechens) *Boarmia* (Tz. Lyc. 520) *Budeia* (thessalisch Steph. s. v. Tz. Lyc. 359), als Saatgöttin *Leitis* (Il. 10, 460), insonderheit auch als attische *Skiras*, mit der die Phytaliden (P. 1, 37, 2 Feigenbau) verknüpft waren. Für angemasste Erfindung des Pflugs ward die attische Myrmex, nachdem Pallas darin ihr vorangegangen, durch Gestalt einer Ameise bestraft. — Den *b*) 'Schiffsbau' (Il. 5, 59 ff.; Argobau; Erfindung des Segels, Braun gr. M. § 451 f.) und alle 'Schiffahrt' leitet Athena als *Aithyia* (megarisch § 248, 10), italisch als *Nautia* (Kl. Aen. 698. 1242), und schützt die Häfen als Promachorma (§ 249, 3*d*); daher auch von Schiffspalladien die Rede ist (Schol. Il. 6, 311. Schol. Ar. Ach. 532. Paucker Pallad. A. 78 ff.).

6. Athena fördert 'Handwerk und Kunst', wie es, dem weiten Begriff der *Ergane* (Anm. 1) und *Mechanitis* (P. 8, 31, 6. 32, 3; τεχνῶν μήτηρ πολύολβος Orph. H. 31, 8) gemäss, alle Arbeit die *a*) vom handfertigen Völkchen (χειρώναξ λεώς Soph. fr. inc. 60) der Dädaliden und ihrer Kunstgenossen, zu Athen Samos Olympia (P. 1, 24, 3. 5, 14, 5. Suid. Ἐργάνη. MPall. § 10. 21. 35. 36. Limb. Br. 5, 250 ss.), und schon von den mythischen Telchinen (*Telchinia* in Teumessos P. 9, 19, 1. Rück. Ath. 162), in Wagen (Hom. H. Ven. 13) und Schiffen (Aem. 5*b*), Töpferarbeit (Homer. Κάμινος) und künstlichem Geräth wie in den höchsten Aufgaben der Kunst (Phidias P. 5, 14, 5) ihr gedankt ward, nicht weniger aber auch in den *c*) 'Arbeiten von Frauenhand' (Od. 20, 72. Il. 5, 735. Hes. Th. 573. Braun Gr. M. § 450. Athena πανᾶτις zu Sparta Cr. 3, 440 von πήνη) sich bekundet; derselben Göttin Gabe sind ferner auch *d*) 'Zahl und Schrift' (Braun Gr. M. § 455).

7. Dem 'Privatleben' steht Athena für *a*) 'Geburten' als μήτηρ (eleisch P. 5, 3, 3; Kindersegen auch nach Eur. Ion. 473. Phoen. 1060 vgl. Ion. 25. 1427) —, für *b*) 'Ehen' (als Apaturia empfängt sie den Gürtel der Jungfrauen § 249, 2*b*. Vgl. Προτελεία ἡμέρα Phot.; Hochzeitsopfer in Argos, Paucker Pall. A. 132) —, für *c*) alle 'Lebensthätigkeit' (Παλλάδος ὑπὸ πτεροῖς Aesch. Eum. 955) —, und noch bis ins *d*) 'Grab' zur Seite, letzteres durch Beisetzung ihres Poliasbilds in athenische Gräber (Ghd. Abh. Minervenidole Taf. 1, 3. S. 21) und durch Todtensteuer der Poliaspriesterin (Bött. Tekt. 2, 1. A. 350), bekundet ist.

§ 255. [1] Aber auch in ihrer anderen Richtung, als furchtbar und sieghaft seit ihrer Geburt bewährte *Kampfgöttin* Hippia Parthenos Promachos, ist Pallas-Athena ihren Schützlingen hülfreich. Herrin der Blitze Wolken und Winde, tönend und rauschend, trompetend und flötend in Sturm und rossähnlicher Strömung, ist sie zugleich Lehrerin der Fest- und Schlachtmusik und damit verbundener Waffentänze, [2] geleitet die Rosse zum Reiterdienst wie zu dem des Wagens und Pfluges, leitet das von ihr gezimmerte Schiff in Frieden und Krieg, [3] und wie sie im Anfang der Dinge dem Dunkel und Chaos obgesiegt, bleibt sie zu jeglichem neuen Krieg ihrer Begünstigten, wie zu dessen Beute, die sieghafte Führerin.

1. 'Fest- und Schlachtmusik' leitet Athena *a*) als ***Salpinx*** (P. 2, 21, 3. Kl. Aen. 1240 ff. Lauer 370) ***Bombylia*** (Hesych. s. v. Tz. Lyc. 786; böotisches Flötenspiel aus Lydien) ***Aëdon*** (pamphylisch Hesych.) und ***Musica*** (Plin. 34, 19, 57); auch ***Enkelados*** gehört als Athenens Beiname (Hesych.) hieher, und die bei Grenzüberschreitung üblichen, ihr nächst dem Zeus geltenden, *διαβατήρια* (Xen. Laced. 13, 2. Polyaen. 1, 16. MDor. 2, 99, 4). — *b*) 'Waffentänze', Pyrrhichen, wurden in Sparta von Pallas und den Dioskuren beschützt (P. 3, 11, 8. 14, 4. MDor. 2, 337. Höck Kreta 1, 208 ff.), in Athen an grossen und kleinen Panathenäen geübt (Lys. apol. § 4). Pallas soll nach der Giganten Besiegung die Pyrrhiche zuerst selbst getanzt haben (DHal. 7, 72); in solchem Sinn sind die Korybanten ihre Söhne von Helios (§ 263, 4), und werden durch orphische Mystik ölbekränzte Kureten ihr beigesellt (Lob. Agl. 541).

2. Athena ist *a*) 'Rossgöttin als ***Hippia*** (§ 257, 7*a*. MPall. § 65) und korinthische ***Chalinitis*** (für Bellerophon zügelte sie den Pegasos P. 2, 4, 1. POl. 13, 79); zur *b*) 'Wagenanschirrung' ward Erichthonios (MP. § 22, 44) von ihr angeleitet. Der *c*) 'Schiffsgöttin' ward § 254, 5*b* gedacht.

3. Athena ist *a*) 'Kriegsgöttin' besonnenen Kampfes (Il. 10, 245) als ***Alalkomenia*** oder ***Alkis*** (zu Pella Liv. 42, 51, vgl. Hesych. *ἀλκίδι, δυνάμει*) ***Areia*** und ***Atrytone*** (Il. 5, 115), als athenische ***Promachos***, trözenische ***Sthenias***, böotische Helmgöttin ***Kranaia*** —, *b*) 'Beutegöttin' als ***Ageleia*** (Hes. Th. 318. Orph. lapid. 572) und ***Laphria*** (Lycophr. 356). — *c*) 'Siegsgöttin' ***Nike*** heisst sie zu Megara; ihr so benanntes Idol zu Athen war mit Granatapfel und Helm versehen (P. 1, 22, 4. Harp. *Νίκη Ἀθηνᾶ*. Vgl. den T. der Nike Apteros).

§ 256. [1] In dieser Fülle persönlich gewordener göttlicher Thatkraft trat Athenens Bezug auf *Weltordnung* und Weltgeschick sowohl als selbst auf Staatsobhut und Weissagung allmählich zurück; doch wurden auch diese, im ausgebildeten

Hellenismus öfter an Zeus und Apollo geknüpften, Bezüge Pallas-Athenen, der Zeus die Schlüssel des Weltalls anvertraut, nie ganz fremd, [2] wie denn vielmehr sich behaupten lässt, dass die in Zeus und Apoll dargestellte Idee der Weltordnung ihren vollständigen Abschluss erst im dazu getretenen Wesen Athenens erhielt. [3] Wie sie laut ihrer homerischen Auffassung, des Zeus Befehle vollführend, dann und wann unmittelbar und leibhaftig in das Gebiet menschlicher Freiheit eingreift, wird auch die Wirksamkeit anderer Gottheiten wesentlich durch sie gesteigert oder beschränkt: [4] die des Apollo indem sie seinen Orakeln als göttliche Vorsehung Pronoia beigesellt ist, die des Ares indem der vom Kriegsgott aus Wildheit geübte Kampf in ihrer Obhut ein Mittel für höhere Zwecke wird, [5] wie denn auch Hephästos durch ihren Beistand seine Kunstwerke beseelt erblickt, Prometheus seine Menschengebilde durch sie belebt, [6] wie überhaupt ihr in ätherischer Klarheit und Freiheit begründetes erhabenes Wesen allem andern olympischen Götterleben zu voller Beglaubigung seiner Göttlichkeit noch eine besondere Weihe aufdrückt.

1—6. Athenens Theil an 'Weltordnung und Göttermacht': Rückert Ath. 191 ff. Müll. Pallas § 73. Die obige Darstellung nach Braun Gr. Myth. § 442 ff.

§ 257. [1] Von Athenens Symbolen sind Peplos und Spindel auf ihr friedliches Schöpfungsweben, Fackel und Lampe auf ihr lichtumflossenes Walten, Polos und Schild auf das Himmelsgewölbe bezüglich, dessen streitbare Kräfte dann auch in Bewaffnung durch Speer und Helm einen Ausdruck finden. [2] Desgleichen sind altbezeugte Thiersymbole, solche wie Rind Widder und Gans, die agrarische oder sonstige Nähr- und Schöpfungskraft dieser Göttin zu bezeichnen geeignet. [3] Sonstige Symbole verwandten Bezugs sind Oelbaum und Pflug; im Allgemeinen jedoch gibt Athenens chthonische Gewalt hauptsächlich sich durch die Schlange, [4] ihre lunarische aber theils durch Eule und Dreizahl, [5] theils durch das als Mond oder auch als Gewitterwolke verständliche Schreckbild des Gorgohauptes zu erkennen, das sie ihren Feinden verderblich in mitten des sternbedeckten Aegisfelles zu schütteln pflegt; [6] woneben endlich noch

Sonnenschirm und bacchische Symbole die Pallas als Gluthgöttin zu bezeichnen dienten. [7] Der tritonischen Göttin Einfluss aufs Reich der Gewässer zu bezeugen sind Pferd und Schiff oder eine fischleibige Tritonie als neptunische Symbole derselben zu erwähnen, [8] denen als Ausdruck atmosphärischer Einwirkung auch Witterungsvögel, namentlich die Krähe, sich anreihn.

1. Als 'allgemeine Natursymbole' Athenens, sämtlich unorganischer Art, sind *a*) der Peplos der attischen Polias (§ 259, 1), *b*) die 'Spindel' der Athena-Ilias und auch der Göttin zu Erythrä (zwei Spindeln P. 7, 5, 4. Ghd. Prodr. S. 120 ff.), *c*) 'Fackel und Lampe' aus Troja und Athen (Fackelläufe, ewige Lampe, vgl. Od. 19, 34), der *d*) 'Polos' der Polias von Erythrä und ähnlicher Sitzbilder (Ghd. Prodr. S. 130 ff.), das *e*) 'Schild' aus argivischem Festzug (Call. Lav. Pall. 35. Kl. Aen. 402 ff.) und aus Schildkämpfen zu Mantinea und Aktion (Kl. 405), *f*) 'Speer Helm' und Schild auch in den Palladien nachweislich; in derselben Göttin Hand wirkt zwar *g*) auch ein einfacher 'Stab' (Braun Gr. M. § 453) als Peitsche oder verjüngend.

2. 'Thiersymbole' Athenens sind *a*) 'Rinder', welche als ihr gewidmete Opferthiere (§ 259, 2) bezeugt sind; der *b*) 'Widder', von dem Athena auch getragen wird, lässt bald auf Wollarbeit der Ergane bald auf das Gewölk der Himmelsgöttin (Lauer Arch. Ztg. 1849. no. 3. Myth. 402 ff.) oder allgemeiner auf Zeugungskraft (Ghd. Arch. Ztg. 1849. S. 150) sich deuten und ist in römischer Zeit ihr Zodiakalsymbol. Auch ist *c*) die 'Gans' als Symbol mütterlicher Fürsorge zuweilen ihr beigegeben (Ghd. Etr. Spiegel 1, 36, 3).

3. 'Erdsymbol' dieser Göttin ist der *a*) 'Oelbaum', Athenens berühmte Gabe für Attikas Besitz (P. 1, 24, 3. Hyg. 164. Serv. Georg. 1, 12); insonderheit aber *b*) die 'Schlange', die als chthonisches Heil- und Verjüngungssymbol (§ 41, 1 *a*. Rück. Ath. S. 9) nebenher als der Oelgärten Hüter (Braun Gr. M. § 440), Reichthumswächter (Philostr. 2, 17) und wohlgepflegter (Herod. 8, 41) Tempelhüter der attischen Polias (*δράκαυλος* Etym. 287, 14; *οἰκουρὸς ὄφις* Hesych.) ist und auch den Bildern der Parthenos (P. 1, 24, 7) beigesellt ward.

4. 'Nacht- und Mondsymbole' Athenens sind: *a*) die 'Eule' (Käuzchen, strix passerina, *γλαύξ*), wegen ihres Scharfblicks, nebenher wegen Beschirmung des Oelbaums (Braun § 449), der Pallas Dienerin (*διάκτορος* Callim. fr. 164. Buttm. Lexil. 1, 222. Bött. Amalth. 3, 260 ff.) und namentlich der Athena-Archegetis Attribut (§ 248, 8), *b*) die Dreizahl wegen der *Τριτομηνίς* (Hippocr. s. v. Tz. Lyc. 519. Procl. Hes. Opp. 778. MPall. § 66). — Das *c*) 'Gorgohaupt' welches als blosses Schreckbild oder als Mond (Ghd. Prodr. 140. Rück. Ath. 45 ff. Orphisch nach Clem. Strom. 5, 8), auch als Gluthsymbol (Sonnenbrand Eckerm. 2, 47: Müllers Auslegung? vgl. Pallas § 30) oder Donnerwolken (Lauer 325) gedeutet wird, findet sich, heilsame zugleich und tödtliche Kräfte umschliessend, theils als Votiv (P. 1, 21, 4 an der Akropolis), theils und am häufigsten auf Athenens Brust, in Mitten der Aegis, die jenes Mondsymbol hie und

da auch mit Sternen umschliesst (Ghd. Bildw. Taf. 8) und Athenen selbst als Gorgo oder Gorgopis zu bezeichnen (§ 253, 3 *d*) berechtigt.

6. 'Gluthsymbole' sind, ausser der eben berührten Gorgo, *a*) der 'Sonnenschirm' im Festzug der Skiras (Harpocr. σκίρον. Bekk. Anecd. 1, 304 σκιάδιον) dem auch die Weisse lehmigen Bodens (γῆ σκιρρά) beigesellt war; *b*) als 'bacchische' Symbole Panther (Ghd. Auserl. 1. S. 147. 193) und Efeu (Athena-Kissaia P. 2, 29, 1); vgl. auch Omphalens Löwenfell (Braun Tages S. 9).

7. 'Wassersymbole' Athenens sind *a*) das 'Pferd' von welchem sie Hippia heisst (§ 255, 2*a*. Völker Japet. 170 ff. Allg. Schulzeitung 1831. 2, 334. Rückert Ath. 174 ff. MPall. § 65); auf ihren Rath und für ihren troischen Tempel (Arktinos bei Procl. vgl. Od. 8, 509) ward auch das hölzerne Pferd gezimmert. — Zweifelhafter ist *b*) das 'Schiff', zumal dessen Anwendung im panathenäischen Festzug (§ 259, 1 *c*). — Eine *c*) 'Tritonin' oder fischleibige Meerfrau findet sich auf Athenens Helm (M. von Heraklea) oder ihrem Standbild beigesellt (Ghd. Bildw. Taf. 8. S. 143). — Als Tauchervogel gehört endlich auch *d*) die 'Weihe' hieher, die in megarischem Beinamen (αἴθυια) und in homerischer Verwandlung (Od. 5, 337. 353) ihr zugeeignet erscheint.

8. Ein 'Luftsymbol' ist die Krähe (κορώνη) in Athenens Hand am gleichnamigen Ort Korone (P. 4, 34, 3); vgl. Koronis in Daulis, Δαυλιὰς ὄρνις (Rück. Ath. 82 f.), ὄρνις Ἀθήνης (Nonn. 3, 121).

§ 258. [1] Mit einer Auswahl dieser Attribute pflegt die aus rohem Stein und schlichtem Pfeiler zu sprechendem Ausdruck erwachsene Bildung Athenens, [2] dem Doppelsinn ihres bald schaffenden bald vernichtenden Charakters gemäss, schon in älterer Zeit verschieden begleitet zu sein, nnd zwar geschah dies, neben den seltneren Fällen wirklicher Doppelgestalt, [3] entweder als überwiegend friedliches Sitzbild mit dem Polos, [4] oder als ein, mit Spindel und Leuchte nur selten versehenes, streitbares Palladion. [5] Wie jene erstere Auffassung die Göttin durchaus mütterlich erscheinen lässt, [6] herscht in dieser letztern ein Ausdruck mannhafter Jungfräulichkeit vor, der in einigen ihrer Kultusbilder bis zu fast männlichen Formen gesteigert sein mochte, erst unter des Phidias Meisterhand aber zur augenfälligen Offenbarung ihres geheimnissvollen Wesens gelangte.

1. 'Roheste Bildung' wird den Athenabildern zu Lindos (λεῖον ἕδος § 250, 6) und auch zu Athen ('rudis palus' Tertull. apol. 16) beigelegt, wozu in Hermenbildung (Ath. Chalkiökos? Arch. Ztg. 1844. S. 31) die mehrfach erwähnten Hermathenen (Ghd. HR. Stud. 2, 276 f.) treten.

2. 'Doppelgestalt' als Sitzbild und als Palladion (Arch. Ztg. 1846. no. 37), oder auch in gleichmässiger Weise (Spiegelrelief: Ghd. Zwei Minerven 1848,

vgl. Arch. Ztg. 1849. no. 13). Hienach sind die Doppeltempel Athenens in Athen (Polias und Parthenos, Ghd. Minervenidole S. 7, vgl. Vesta und Palladion, Paucker att. Pall. S. 5) und Theben (Soph. Oed. T. 20) zu beurtheilen.

3. 'Sitzbild' mit dem Polos: so ist die ionische (P. 7, 5, 4) und attische Polias zu denken (§ 250, 4. Ghd. Minervenidole Taf. 1, 5. S. 21).

4. 'Palladion', jungfräulich unzugänglich und Orgiasmus erregend, in Troja (§ 250, 2) mit Spindel oder Lampe (Münztypen), gewöhnlich jedoch nur mit Waffen dargestellt (Ghd. Minervenidole Taf. 4).

5. 'Alter und Geschlecht' verschieden als *a*) Mutter oder Jungfrau (§ 252, 2. 3); der Jungfrauensitte gehört ihr reichlicher, des Kammes (Call. Pall. 31) bedürftiger, Haarwuchs. Ueberwiegend *b*) 'männlichen Wuchs' hat ein mehrfach wiederholtes, der Athena-Alea jedoch mit Unrecht beigemessenes, Standbild (Ghd. Bildw. Taf. 8. S. 139 ff.); von mannweiblichen oder gar phallischen (Cr. 3, 330 ff. vgl. Ghd. Prodr. 128) Pallasbildungen kann jedoch auch ausserhalb Griechenlands nur mit grösster Beschränkung die Rede sein.

6. 'Phidias' als Bildner Athenens: MHdb. § 116. Preller Allg. Encyklop. 3, 22, 165 ff. Brunn Künstlergesch. 1, 178 ff.

§ 259. [1] Von den gedachten Symbolen bildet der durch Gewebe und Bilderschmuck bedeutsame Peplos in Reinigung Faltung und festlichem Aufzug, [2] wie in Zusammenhang mit Bad und Entkleidung, auch Ueberweissung des Götterbildes, den Mittelpunkt heiliger Gebräuche im friedlichen Athenadienst. [3] Wie dadurch die Göttin des Schöpfungsgewebes, ward Athena als Lichtgöttin durch Fackelläufe, unverlöschliches Feuer und Olivenbekränzung, [4] als jährlich erneute Erdgöttin aller Jahreszeit durch Kuhopfer und umgrenzende Pflügung, wie auch durch Wettläufe bacchischer Art, [5] aber auch als streitbare Kampfgöttin, zu Argos Athen Sparta und sonst, durch hippische gymnische oder auch musische Wettkämpfe gefeiert. [6] Hie und da ward durch Loosorakel und Würfelspiel die weissagende Kraft der Göttin, [7] andremal die furchtbare Seite ihres göttlichen Daseins durch Schrecknisse ihres Palladions, wie auch durch drohenden Anblick der Tempelschlange und durch Unzugänglichkeit ihres Heiligthums angedeutet.

1. 'Peplos': *a*) in panathenäischer Sitte zunächst zum unmittelbaren Dienst der Polias (*τίς θεὸς πολιοῦχος; τῷ ξανοῦμεν τὸν πέπλον;* Ar. Av. 828) nach festem Urbild von den Ergastinen gewebt (Eur. Hel. 461 ff. Bött. Tekt. 2, 1, 205. Anm. 337), dagegen der für die grossen Panathenäen bestimmte mit Bildnissen berühmter Männer wechselte (Bött. a. O. 206). — Der Peplos ward

b) 'gereinigt und erneut' am Fest der Kallynterien und Plynterien im Monat Thargelion (Phot. p. 127. Plut. Alcib. 34. Bött. Tekt. 2, 1, 186 ff.), worauf ein *c*) 'Festaufzug' des neu bekleideten Götterbilds erfolgte; die Ausspannung des Peplos als Segel auf einem Schiff (Ghd. Prodr. S. 140, 19) wird erst nach Herodes Atticus (Philostr. Soph. 2, 1, 5. MPall. § 21, 36) bezeugt.

2. Das *a*) 'Bad' des Pallasbilds ist hauptsächlich aus Argos (Callim. Lav. Pall. 1 ff.) bezeugt und war in athenischen Plynterien und Kallynterien (MPall. § 25; am Quell Kallirrhoe? Bött. 2, 1, 187) gleicherweise gemeint. Vgl. Bad und Knabendienst der Athena-Kranaia (P. 10, 34, 4). — Die *b*) 'Entkleidung' desselben erfolgt dort durch die Praxiergiden (Plut. Alcib. 34. Hesych. *Πραξ.* Poll. 8, 141) bei gleichzeitigem Stillstand aller Geschäfte (Bekk. Anecd. 270); 'Ueberweissung' fand beim Bild der Skiras statt (Schol. Ar. Vesp. 961).

3. 'Der Lichtgöttin' Athena galten *a*) 'Fackelläufe', wie für Athena-Ilias, an den attischen Panathenäen (Ar. Ran. 120. Lob. zu Aj. 250. MPall. § 22) und eben dort in der Akademie (§ 248, 3), desgleichen in Korinth (Schol. POl. 13, 5 *b*) und sonst (Böckh Staatsh. 1, 496). Die *b*) 'ewige Lampe' der Athena-Polias ist bei den Plynterien vielleicht als erloschen zu denken (Bött. Tekt. 2, 1, 177 ff.). Mit *c*) 'Olivenlaub' wurden nach panathenäischer Sitte Greise und Kinder als *θαλλοφόροι* (MPall. § 21) bekränzt, gleiches Laub diente zu Siegeskränzen, das Oel selbst den Preisgefässen (Schol. Ar. Vesp. 564).

4. 'Als Erdgöttin' empfängt Athena das *a*) 'Kuhopfer' trojanischen (Münztypus; Ghd. Etr. u. Kamp. Vasenb. Taf. 3) Brauchs; der *b*) 'Grenzfurche' durch Buzyges rings um die Burg, *ὑπὸ πόλιν* (? Ann. 7, 102) *τὸν καλούμενον Βουζύγιον* (*ἄροτον*), gezogen, gedenkt Plutarch (praec. conjug. 144=6. 544 R.). Als *c*) 'bacchische Wettläufe' sind die für Athena-Skiras gefeierten Oschophorien (§ 248, 7. MPall. § 12, 81) zu bezeichnen.

5. 'Agonen': den *a*) hippischen, die Erichthonios eingesetzt, folgten zu Athen *b*) gymnische seit Ol. 53 (Wettlauf der Athena-Keleutheia zu Ehren seit Odysseus zu Sparta P. 3, 12, 4), sodann auch *c*) musische seit Perikles. Vgl. MPallas § 22. Ausserdem bleibt die Erwähnung von *d*) 'orchestischen' und pyrrhichistischen Darstellungen (MPall. § 22) hier anzureihen.

6. 'Weissagung' Athenens ward durch *a*) 'Loosorakel' (Steph. *Θρία.* Bekk. Anecd. 265 *Θριάσιον πεδίον.* Lob. Agl. 814) und *b*) 'Würfelspiel' bei Athena-Skiras (Poll. 9, 96. Welck. Denkm. 3. S. 15) erkannt, dann und wann wol auch durch *c*) 'Träume', wie in der Bellerophonssage (Rück. Ath. 99 ff.).

7. Furchtbar ist der Anblick der *a*) Palladien (§ 250, 2), furchtbar die *b*) 'Schlange' der lemnischen Athena-Chryse (§ 250, 1), furchtbar ihren Feinden wol auch die als Ortshüter der attischen Polias (§ 257, 3 *b*) bekannte und gepflegte Schlange. *c*) 'Unzugänglich' war der Athenatempel zu Pellene (§ 249, 10 *b*), zeitweilig (an den Plynterien § 248, 2 *b*) auch der zu Athen.

§ 260. [1] *Opfer*gaben dieser Göttin sind viele nachzuweisen: [2] feuerlose sowohl und blutlose, darunter das zarte des frischen Thaus, [3] als auch blutige. Am häufigsten wurden ihr Rinder,

hauptsächlich Kühe, ferner Widder geschlachtet, weibliche Lämmer waren ausgeschlossen; [4] in der ältesten Zeit aber sind auch dem Athenadienst Menschenopfer nicht abzustreiten, von denen die Weihung des Jungfrauengürtels als stellvertretender Brauch noch spät sich erhielt.

1. Den 'Umfang' attischer Jahresopfer (Herd. 5, 82) für Athena und Erechtheus schildert die Ilias 2, 550: ἐνθάδε μιν ταύροισι καὶ ἀρνειοῖς ἱλάονται κοῦροι Ἀθηναίων περιτελλομένων ἐνιαυτῶν.

2. 'Feuerlose' Opfer, ἄπυρα ἱερά, sollten *a*) dem lindischen Dienst (Pind. Ol. 7, 49) eigenthümlich sein; vgl. auch Iodamas Feuer (P. 9, 34, 1) und attische Analogien (Bött. Tekt. 2, 1, 210 f.): — *b*) 'Thauopfer' erfolgten zu Athen durch die Arrhephoren oder Ersephoren im Monat Skirophorion (Etym. v. Ἀῤῥηφόροι. MPall. § 21, 38. 23. Herm. Gottesd. § 61, 92. Vgl. die Tragung verdeckter Heiligthümer nach dem Aphroditetempel P. 1, 27, 4). Zu Trözen pflegte der *c*) Gürtel der Jungfraun an Athena-Apaturia (P. 2, 33, 1) geweiht zu werden.

3. 'Thieropfer': zahlreicher Rinder (Herd. 7, 43. Arr. 1, 11. Liv. 37, 8; vgl. Il. 2, 550. 6, 308); Widder laut Il. 2, 550, vgl. Widdervliesse am Skirafest (Paucker Pall. 13, 67). — Das 'Geschlecht' der Opferthiere betreffend, so sind Kuhopfer vorzugsweise üblich, aber auch Stiere (Il. 2, 550. Hesych. ταυροπόλος) genehm; weibliche Lämmer (Eust. Il. 2, 550) so gut als geschorene (Bött. Tekt. 2, 1, 202) waren ausgeschlossen.

4. 'Menschenopfer' einer *a*) 'Jungfrau' sind als lokrische Sühne für Aias noch bis Ol. 108 (Plut. num. vind. 557 Jambl. Pythag. 8. Suid. v. ποινή. Tz. Lyc. 1141. 1159. Serv. Aen. 1, 41), eines *b*) 'Jünglings' als argivische für Diomedes (Speertödtung durch die Pallaspriesterin, Porphyr. abstin. 1, 54), Aehnliches aus dem *c*) kyprischen 'Aglaurosdienst' vielleicht nach attischem Vorbild bezeugt (Paucker Pallad. S. 26). Als *d*) 'stellvertretender Brauch' jener ältesten Sitte lässt die Weihe des jungfräulichen Gürtels (Trözen P. 2, 33, 1) oder Haars (Argivisch Stat. Th. 2, 254. MPall. § 27, 86) sich fassen.

§ 261. [1] Athenens *Priesterthum* ward von Priestergeschlechtern eines wie Butaden und Buzygen zum Theil erlauchten Stamms, [2] in oberster Aufsicht durch Frauen verwaltet, [3] denen das hie und da erwähnte Priesterthum unerwachsener Knaben etwa in eben der Art zur Seite gehn mochte, [4] wie zu Athen das Ehrenamt der beim Tempel wohnhaften Arrhephoren der Poliaspriesterin untergeben war. Ausserdem werden die Kanephoren panathenäischen Festzugs [5] und für geringeren Tempeldienst die mannigfache Schaar attischer Keryken Praxiergiden und Katanipten, Ergastinen und Plyntriden erwähnt.

1. 'Geschlechter': der athenischen *a*) 'Butaden' oder Eteobutaden (*Βουτάδαι ἔτυμοι* C. I. 666. p. 916), aus denen die Poliaspriesterin stammen musste; *b*) der 'Buzygen', denen das Palladion anvertraut war (MPall. § 18); die *c*) 'Praxiergiden' standen den Plynterien vor (MPall. § 16), und auch die *d*) 'Keryken', von Hermes und Aglauros abstammend, sind hier zu nennen (§ 260, 4). Ausserhalb Athens sind die argivischen *e*) 'Akestoriden' als Pallasdiener bekannt (Call. Lav. Pall. 34).

2. 'Weibliches' Priesterthum: bekannt sind *a*) die attische Poliaspriesterin, eine betagte Frau (Plut. Num. 9), die zwar als Abbild der Pandrosos (Phot. Suid. *προτόνιον*) betrachtet ward (Bött. 2, 1, 202 f.; mit Aegis? 206), *b*) die bei Festen geharnischte zu Pellene (Polyaen. 8, 59), *c*) die zu Pedasos, der bei drohendem Unglück ein Bart wuchs (P. 3, 3, 6), die zu *d*) Soloi, die wegen ihrer Sühnopfer *ὑπεκκαυστρία* hiess (Plut. qu. gr. 3). Ganz ausnahmsweise wird Nautios als *e*) 'Priester' der Polias bei DHal. 6, 69 bezeichnet.

3. Ein 'Knabe als Priester' der Athena-Kranaia auf fünf Jahr zu Elatea (P. 10, 34, 4. Paucker Pall. A. 122); desgleichen im Dienst der tegeatischen Alea (P. 8, 47, 2). Vgl. Rück. Ath. 77. Kl. Aen. 658.

4. Die *a*) 'Arrhephoren' oder Ersephoren, als zehnjährige Mädchen jährlicher Neuwahl für den Athenadienst zu Athen bekannt (P. 1, 27, 4. Bött. Takt. 2, 1, 199 ff.), beginnen das Peplosgewebe, schöpfen Wasser aus der Kallirrhoe und tragen zu letztem Dienst die verdeckten Thauopfer; ihre Wohnung war am Tempel, wo auch Ballplatz und Garten, ihre Namen sind *Kosmo* und *Trapezo* nach Harpocr. *τραπεζοφόρος*. — *b*) 'Kanephoren' sind auch als Gebälkträgerinnen am Poliastempel zu sehn —, vgl. auch Rück. Ath. 150 f.

5. Als 'Tempeldiener' *a*) 'männlichen Geschlechts' sind Keryken (zur Tempelreinigung Bött. 2, 1, 210) Praxiergiden (§ 257, 2*a*) und andre, als Deipnophor für die Arrhephoren ein Knabe (Bött. Anm. 319) bekannt; *b*) 'weiblichen' Geschlechts die für den Peplos beschäftigten Ergastinen und die Plyntriden (*λουτρίδες, λουτροφόροι, ἀντλαντρίδες*? Bött. 2, 1, 206), woneben auch neun Mädchen, *Ἀγρέται* genannt, bei Hesychius (s. v.) irgendwoher vorkommen.

§ 262. [1] Unter so ansehnlicher Leitung wurden vermöge bedeutsamen scenischen und agonistischen Schaugepränges die mancherlei Feste Pallas-Athenens vollführt, unter denen die aus Athen bekannten obenanstehn. [2] Die ursprüngliche Gestalt dieser attischen Athenafeste ist in den kleinen Panathenäen zu suchen, die in Verbindung mit Kallynterien, Plynterien, auch Skirophorien, ein mystisches Naturfest der gehemmten und wieder belebten Gottheit waren: [3] ihnen standen als allgemeine und glänzendste Kundgebung der Burggöttin die grossen Panathenäen, [4] als ein zugleich mit dem Zeus gefeiertes Gemeindefest die Apaturien gegenüber. [5] Die Zeit der Athenafeste betreffend, so

war dieser Göttin im Allgemeinen der dritte Tag jeder Dekade heilig; der jährliche Zeitpunkt ihrer Hauptfeste fiel in den Sommer, woneben jedoch die Procharisteria als ein zugleich cerealisches Frühlingsfest, die Skira und Oschophorien als bacchisches Herbstfest zu erwähnen sind. Ein Frühlingsfest sind auch die aus Argos stammenden Quinquatria und Tubilustria.

1. 'Feste': ausser den attischen hauptsächlich die aus Argos Trözen (Apaturia) Korinth (Hellotia) Pellene (Skieria) Trözen (Apaturia) berichteten.

2. Die 'kleinen Panathenäen' die aus ursprünglichen Athenäen, *Ἀθήναια*, des Handwerkerstandes (*βᾶτ' εἰς ὁδὸν δή πᾶς ὁ χειρώναξ λεώς, οἳ τὴν Διὸς γοργῶπιν Ἐργάνην στατοῖς λίκνοισι προστρέπεσθε* Soph. fr. inc. 60) durch Theseus zu *a*) 'Panathenäen' Athens und der Demen geworden waren, sollten als ein mit Ausnahme des vierten Jahres (in dem die grossen Panathenäen) jährlich erneutes mystisches Naturfest (Bött. Tekt. 2, 1, 164 ff.) den Geburtstag der Burggöttin zunächst durch Erneuung ihres Gewandes (Peplos: § 259, 1) feiern; voran gingen *b*) als feuerlose Trauer- und Reinigungsfeste, mythisch durch den Tod um Agraulos begründet, mit Verhüllung des bald neu zu bekleidenden Tempelbilds wie mit Hermes- und Heroendienst verknüpft, die 'Kallynterien und Plynterien' (Müll. Pallas § 16. 19 ff. Bött. Tekt. 2, 1, 165 ff. Lauer 344 ff.). Gleich düstern Charakters, aber gesondert vom Burgdienst sind *c*) die 'Feste der Skiras' (§ 248, 6. MPall. § 23).

3. 'Grosse Panathenäen': in gleicher Jahreszeit wie die kleinen alle vier Jahr durch grösseren Festzug des Peplos, so wie durch Agonen Fackelläufe und Chöre gefeiert (Rück. Ath. 38 ff. MPallas § 19 ff.).

4. 'Apaturien': aus Trözen und Athen bekannt, im Pyanepsion für Zeus und Athena dreitägig gefeiert (Plat. Euthyd. 302 D. Lauer 361 ff.).

5. 'Zeit der Athenafeste'; unter den *a*) Monatstagen der dritte jeder Dekade (Philoch. bei Procl. zu Hes. Opp. 778. MPall. § 19). Als *b*) 'Jahreszeit' der Panathenäen sind die 'Sommermonate' Hekatombäon oder Thargelion bekannt, in welchen letzteren auch die agrarischen *Ἡγητήρια* (Phot.) fallen. In den *c*) 'Frühling' fallen die der Athena gleichfalls beigelegten *Προχαριστήρια* (Bekk. Anecd. 295; vielmehr ein Korafest nach MPall. § 25, 70), wie auch die argivisch-falerischen ***Quinquatria*** und ***Tubilustria*** Roms ein Frühlingsfest sind; ein *d*) 'Herbstfest' bacchischen Nebenbezuges sind die ***Skira***.

§ 263. [1] Athens nahes und einflussreiches Verhältniss zu allen grösseren olympischen Gottheiten ward bereits oben berührt. Vermuthlich nach Massgabe nationaler Kultusverschiedenheit findet sie bald mit dem Zeus achäischer, bald mit dem Poseidon und Hades äolischer oder auch dem Dionysos attischer, Kulte sich verbunden. [3] Von ursprünglich thrakischen Gottheiten

ist Hephästos der Blitzesgott ihr Geburtshelfer und ihr Freier, Hermes als phallischer Gott vielleicht gleichfalls als Freier ihrem athenischen Sitzbilde beigesellt; [4] aber auch der echt hellenische Apollo ist, wie schon oben berührt ward, ein ihrem Begriff als Pronaia oder Pronoia entsprechender und mütterlich von ihr beschützter Lichtgott. [5] Ausserdem sind Helios und die Dioskuren, des vergötterten Herakles zu geschweigen, nicht selten mit ihr vereinigt; weniger ist dies für Kultusbezüge des Ares zu versichern.

1. 'Mit Zeus' zugleich wird Athena als Staatsgöttin (*Phratria*, *Agoraia*; auch die Kapitolinische fasst Braun § 457 so) verehrt: als eigenste Kraft ihres göttlichen Vaters (*δύναμις Διός*) führt sie dessen Aegis und Blitze (Il. 2, 447. 5, 76. Od. 22, 297. Aesch. Eum. 817. Eur. Tro. 80).

2. Pallas und *a*) 'Poseidon' werden als Rossgottheiten, *ἵππιοι*, auf Kolonos (seit Theseus: P. 1, 30, 4. Schol. Soph. Col. 711. Bekk. Anecd. 350) und sonst verbunden; eben so sind Poseidon als Hippios (von Odysseus gegr.) und Athena als *Hippia* (P. 1, 30, 4) oder Tritonia (zu Pheneos P. 8, 14, 4. Polyb. 4, 78), er als Kuerios, sie als *Itonia* (§ 247, 4), er als Damaios, sie als Hippia (P. Ol. 13, 80. not. Expl. p. 217) gepaart. Streitend erscheinen beide über Athen (Apd. 3, 14, 1) Trözen (P. 2, 30, 6) und Argos (Apd. 2, 1, 4). Vgl. Paucker Pallad. S. 29. — Athena-Itonias Beisitzer ward aber auch als *b*) 'Hades' gefasst und ihr mystisch (*κατὰ μυστικήν τινα αἰτίαν* Strab. 9. 411) verbunden erachtet; desgleichen ward *c*) 'Dionysos' nahe bei Athena-*Kissaia* (in Epidauros P. 2, 29, 1. Pfka. T. C. Taf. 7) verehrt, und der Athena-*Narkaia* Dienst war von Narkaios des Dionysos Sohn gegründet (P. 5, 16, 5). Unter bacchischem Mysterienpersonal ist Athena nicht selten (Ghd. Auserl. 1. S. 138. 212): Semele war von Pallas geliebt (Pind. Ol. 2, 30), den ältesten Dionysos hatte Athena wieder belebt (Cr. Symb. 4, 97. Rück. Ath. 81), dem jüngsten laut der Mystiker Weisheit wol gar sich vermählt, wie Antonius als neuer Dionysos es glauben hiess (DioC. 48, 39).

3. *a*) 'Hephästos' und Athena-*Ergane*, mit Bezug auf attische Abstammungssage (P. 1, 14, 5), im Kerameikos; im Erechtheion Altäre des Poseidon Butes und Hephästos (P. 1, 26, 6); im *τέμενος Ἀθηνᾶς* der Akademie waren Athena Hephästos und Prometheus gemeinsam verehrt (Soph. Col. 55. Schol.); auch waren Apaturien und Fackelläufe (Böckh Staatsh. 1, 496) beiden Gottheiten gemeinsam. — Des *b*) 'Hermes', durch Myrten verhülltes, ohne Zweifel ithyphallisches, Holzbild stand bei Athena-*Polias* (P. 1, 26, 1; nach Bött. Tekt. 2, 1, 198. 215 zum Todtendienst). Verbunden sind beide Gottheiten auch im Pronaos des Ismenion zu Theben (P. 9, 10, 2. vgl. Rück. Ath. 78), ausserdem in Kunstdarstellungen agonistischen Bezugs (Ghd. Auserl. 1, 18 und sonst).

4. Dem *a*) 'Apoll' war Athena als *Pronaia* zu Delphi (§ 247, 3), im

thebischen Ismenion (P. 9, 10, 2), laut einer Reihe archaischer Sitzbilder (Arch. Ztg. 1849 no. 13), auch im milesischen Didymäon (§ 250, 4*d*) beigesellt; ebenfalls mit Apoll war aber in Delphi (§ 247, 3) und Prasiä (P. 1, 2, 1) Athena auch als *Pronoia* verbunden. Als hülfreiche Trias werden Athena Apoll und Artemis bei Sophokles (Oed. T. 158 ff.) genannt.

5. Mit *a*) 'Helios' war Athena zu Rhodos verknüpft, wo Heliaden den Athenadienst gegründet haben sollten (P. Ol. 7, 49. Philostr. 2, 27. Anth. Pal. 15, 11; vgl. auch Hierapytna); desgleichen mit Poseidon als drittem im Priesterzuge des attischen Skirafestes. — Den *b*) 'Dioskuren' war Pallas zu Sparta als Erfinderin des Waffentanzes gesellt (P. 3, 11, 8); drei 'Dioskuren oder Korybanten' mit ihr zu Brasiä (P. 3, 24, 4); Zeus Pallas und Dioskuren als ἀμβούλιοι θεοὶ gleichfalls zu Sparta (P. 3, 13, 4). — *c*) 'Herakles' Athenens Schützling wird auch in hieratischen Götterbezügen ihr gepaart (MHdb. 96, 21.). — *d*) 'Ares' Hippios und Athena-*Hippia* sind in der Altis (P. 5, 15, 4), sonst aber nicht leicht verbunden zu finden: feindlich erwiesen sich ihr ihre Schützlinge Diomedes (Il. 5, 827 ff.) und Herakles (Hes. Scut. 461); auf seinem Areopag richtet die Göttin.

§ 264. [1] Von *weiblichen* Gottheiten verschiedener Volksstämme sind der pelasgischen Auffassung Athenens von Erdgöttinnen Ge und Hera, [2] Demeter und Kora, Hestia [3] und auch Aphrodite verwandt; [4] als Lichtgöttin ist in gleichem Bezug Ilithyia zu nennen, insonderheit aber steht Artemis, von Lemnos her aus thrakisch-dardanischer Wurzel orgiastisch ausgebildet, in nahem Verhältniss zu einzelnen Pallasdiensten, namentlich dem des Palladion und der Skiras. [5] Ausserdem sind Sieges- und Heilgöttinnen wie Nike und Hygiea als göttliche Ausflüsse ihres Wesens zu betrachten.

1. *a*) 'Ge', in der Erichthoniossage als Kurotrophos dem attischen Boden gleichgeltend, kommt im Begriff der Erdmutter der Polias gleich, daher Polias auch, wie sonst Ge, zwischen Demeter und Kora thronend erscheint (Ghd. Minervenidole Tf. 1, 1); die Verwandtschaft mit *b*) 'Hera' (§ 227, 4) gibt auch im gemeinsamen Gebrauch der Aegis (§ 222, 2*c*) sich kund.

2. Mit *a*) 'Demeter' ist Athena im Skiradienst, im gephyräischen Brückenopfer (Jo. Lyd. de mens. 3, 21. Kl. Aen. 150. Paucker Pallad. 12, 62 ff.), in mystischen Göttervereinen (Ghd. Auserl. 1. S. 164 u. a. nach P. 8, 31, 3) und sonst öfters verknüpft; jene als Aenesidora, diese als Tithrone im Demetertempel zu Phlya (P. 1, 31, 2). Vgl. Poseidons Verhältniss zu beiden: Demeter-Erinys und die Verwandlung der Gorgolocken in Schlangen durch Athena. — *b*) 'Kora' und Athena hatten gemeinsame Altäre zu Phlya (P. 1, 31, 2); am Koraraub nimt Athena irgendwie (Braun Marmorw. S. 20 f.) Theil. Vgl. Athena-Koria § 249, 5*c*. — Ueber *c*) 'Hestia' weiter unten.

3. Mit 'Aphrodite' ist der attische Poliasdienst verbunden (P. 1, 27, 4, verdeckte Opfer; Sühnschweinchen? Bött. Tekt. 2, 1, 214. A. 392); beider Göttinnen Wetteifer ums Weltgewebe besingt Nonnus 24, 241 ff. aus angeblich attischem altem Liede.

4. *a*) 'Ilithyia' und Athena, diese namentlich als Hellotis, vergleicht Rückert (Ath. 107 ff.). Mit *b*) 'Artemis' ist Athena als lemnische Chryse (Rück. Ath. 85) und in manchem Palladiendienst gleichgeltend; der Dienst beider war in Messenien (Hyg. 80) Pellene (P. 8, 27, 1) und sonst (Eur. Ion. 469 ss. Theocr. 18, 36. Ghd. Vase des Midias 1839 S. 6) verbunden.

5. *a*) 'Nike' ist ein sowohl die seit Athenens Geburt (Ghd. Auserl. 1, 3) ihr dienstbare Göttin, als auch Athenen selbst (Eur. Ion. 529. P. 1, 42, 4. Harp. Ἀθηνᾶ Νίκη) bezeichnender Name; desgleichen war *b*) 'Hygiea' des Asklepios Tochter, einer Athena-Hygiea auf der athenischen Akropolis statuarisch beigesellt (P. 1, 23, 5).

§ 265. [1] Ihren Kultusbezügen durchaus entsprechend bezeichnet der Mythos in seinen vielfachen, aus Cicero und Clemens bekannten, *Abstammungs*sagen [2] Athenen nicht nur als die wunderbar geborne Tochter der Zeus, sondern auch als Tochter neptunischer und plutonischer Wesen, des Poseidon Ogyges und Triton, ja selbst als Gigantengeburt des Pallas. [3] Das Wunder ihrer *Geburt* aus dem Haupte des Zeus zeigt sie als ätherisches Licht, durch Blitzes Gewalt dem Himmelsraume entsprossen, [4] und bestätigt zugleich durch ihre mythische Götterumgebung Athenens Verhältniss zu Hephästos und Artemis, Apollo und Nike, Dionysos Poseidon und Aphrodite als Feuer- Licht- und Geburts-, Wasser- und Erd-, Sieges und Schöpfungsgottheiten.

1. 'Athenens Abstammung' wird 'bei Cicero' (N. D. 3, 23) sechsfach unterschieden. Minerva ist dort *a*) Apolls ägyptische Mutter aus Feuer oder Wasser von ***Hephästos*** (ägyptisch § 252, 2*d*) oder *b*) ***Nilus*** geborne, oder sie heisst, nach ähnlichem Doppelsinn griechischer Ableitung, *c*) Tochter des ***Zeus*** und der von ihm verschlungenen ***Metis***, aus des Zeus Haupt geboren (Anm. 3), *d*) Tochter von Zeus und ***Koryphe*** (§ 249, 5*c*; Hippia Anm. 2*c*), *e*) Tochter des Giganten ***Pallas***, oder endlich *f*) als Itonia ***Iodamas*** Schwester. 'Bei Clemens' protr. 2, 28 wird in ähnlicher Weise fünffach unterschieden, so jedoch, dass die attische Athena (*a*) des Hephästos Tochter zu heissen scheint, wie auch statt der hesiodischen Sage (*c*) und statt der Itonia (*f*) noch eine Pallas des Kronos Tochter und Kriegeserfinderin genannt wird.

2. 'Eltern'. Abstammend von *a*) 'Zeus' sollte Pallas-Athena nicht nur die Metis und Koryphe (1, *c.d*), sondern als Kunstgöttin auch eine ***Dädale***

(Eust. Il. 16, 222) zur Mutter haben. Sie hiess gleichfalls *b*) 'Poseidons' und des tritonischen Sees (Herd. 4, 180. P. 1, 14, 5 libysch) oder auch Koryphes (Harpocr. Ἱππία), dem Zeus erst nächstdem aus Groll gegen Poseidon geeignete (Herd.), Tochter; daneben aber auch Tochter des *c*) 'Ogyges' (Alalkomenia, Onka § 247, 1. 2), *d*) des 'Triton' (Athenens Erzieher Apd. 3, 12, 3), des *e*) 'Itonos' (P. 9, 34, 1. Tz. Lyc. 355), und auch *f*) des Giganten 'Pallas', der in blutschänderischen Anfall von ihr erschlagen ward (Cic. N. D. 3, 23. Tz. Lyc. 355. Vgl. Pallas und Styx § 106, 4 und den Kult zu Pallene § 248, 6 *b*). Die auf der gedachten (Anm. 1) Stelle des Clemens (protr. 2, 28 τὴν Ἡφαίστου, τὴν Ἀθηναίαν) beruhende Ableitung von *g*) 'Hephästos' ist im Gegensatz der vorstehenden Abstammungen aus Himmel oder Wasser erörtert bei Paucker att. Pallad. Anm. 160.

3. 'Geburt aus Zeus': Hes. Th. 886 ff. 924. Pind. Ol. 7, 35. Chrysipp. ap. Galen. Hippocr. et Plat. 3. p. 273. Apd. 1, 3, 6 not. MHdb. § 371, 2. Ghd. Auserl. 1. S. 1 ff. Élite céramogr. 1, 54 ff. Die Umstände der Geburt *a*) aus des Göttervaters 'Haupt' (Διὸς κορυφά Call. Pall. 135; αὐτὸς ἐκ κεφαλῆς Hes. Th. 924; Zeus Lecheates P. 8, 26, 4; daher ὀβριμοπάτρη), werden mit wechselnder *b*) 'Oertlichkeit', wie oben aus Alalkomenä Aliphera Knosos und Rhodos § 247, 1. 249, 5 *e*. 250, 8 berichtet ward, und wechselndem Personal der *c*) 'Geburtshelfer' erzählt: meistens Hephästos, aber auch Hermes (Schol. P. Ol. 7, 66) oder Prometheus (Eur. Ion. 405. Apd. 1, 3, 6) werden genannt. Neuere *d*) Deutungen dieses Mythos geben Forchhammer (Geburt der Athena. Kiel 1844) Paucker (att. Pallad. Anm. 160) und Lauer (Myth. 320: Athena die Wolke aus blitzgespaltenem Himmel).

4. 'Zeugen der Geburt' (Anm. 3 *c*) sind überdies auch wol Hera und Herakles (Mon. d. Inst. 3, 44 s.), neben Poseidon auch Amphitrite (P. 3, 17, 3).

§ 266. [1] So in der grössten Gottheiten Umgebung und in voller Rüstung geboren, erwächst Pallas-Athena, kuretischem und korybantischen Waffentanz alsbald ein Vorbild, ihrem Vater zur unbezwinglichen *Kampf*genossin. [2] Seine Herschaft zu sichern bekämpft sie mit ihm siegreichen Erfolgs die Giganten; [3] nicht weniger lähmt sie die sonst ihr feindlichen Mächte elementaren oder auch geschichtlichen Bezugs, solche wie der Polydektes der Perseussage es ist, wie in derselben Sage die von ihr bekämpfte Gorgo, [4] wie ferner die von ihr vernichteten Schwestern Pallas und Iodama oder im Wetteifer ihrer Göttlichkeit auch noch andre, [5] oder wie endlich die Verächter ihrer Palladien [6] und Völkerschaften eines, gleich Trojas Bewohnern, ihr feindlichen Stammes es sind.

1. 'Bewaffnet' entspringt Pallas dem Haupte des Zeus (Hom. H. Pall. 28, 4.

Schol. Ap. 2, 1310); zum Waffentanz sind alsbald Dioskuren (§ 263, 4), Kureten (orphisch Lob. Agl. 541) oder auch Korybanten ihr gesellt, die ihre Kinder von Helios heissen.

2. 'Gigantenkampf'. Die vorzüglich von Pallas-Athena gehassten (Aristid. in Ath. p. 20) Giganten besiegt sie im attischen Demos Pallene: eigenhändig tödtete sie den Enkelados und Pallas, mit welcher Sage auch die der versteinernden Gorgo verknüpft wird (Eur. Ion. 1006. Claudian. Gigant. 91). Vgl. MPall. § 69.

3. 'Polydektes' als Appellativ des Hades πολυδέγμων →, 'Gorgo' vgl. Athena Γοργώ (Palaeph. 32) Γοργῶπις oder auch Γοργοφόνος (Orph. H. 32, 8).

4. 'Schwestern' die Athena bekämpft (MP. § 68) sind *a*) 'Pallas', bei Triton mit ihr erzogen und in Waffenübung von ihr erlegt (Apd. 3, 12, 3. Tz. Lyc. 355), ferner *b*) 'Iodama' (d. i. Mond WTril. 128; vgl. Rück. 74 f. 'Volkspriesterin'), von Athena-Itonia bei Waffenübungen oder auch durch das Gorgohaupt getödtet (P. 9, 34, 1. Etym. 479. Tz. Lyc. 355). Als sonstige Nebenbuhlerin kann *c*) die in der Webkunst mit ihr wetteifernde und deshalb zur Spinne umgewandelte 'Arachne' (Virg. Ge. 4, 247. OMet. 6, 1—147) betrachtet werden.

5. 'Verächter der Palladien': Schwenck Myth. 1, 59.

6. 'Feindliche Völker': Troja fällt nach dem Verlust des Palladions und durch das von Athena-Hippia erbaute hölzerne Pferd (Il. 15, 71. Od. 8, 493. 509. Arctin. bei Procl. Völker Japet. 170 ff. Schulztg. 1831. 2, 334).

§ 267. [1] Furchtbar zumal wird diese jungfräuliche Göttin dem unberufenen Andrang an ihre Person, die in wehrhafter Jungfräulichkeit, von Jahr zu Jahr neu verjüngt, Götterehen zurückwies und auch unfreiwillige Späher, wie deren einer Tiresias war, mit Blindheit strafte. [2] Dass nichtsdestoweniger aus Sagen uns kund wird, als habe Poseidon Hephästos Helios Ares Prometheus oder auch Herakles ihr beigewohnt, [3] so dass Erichthonios Diomedes oder der tuskische Tages wol gar ihrem Schoss entsprossen sein können, sind mythische Züge welche, [4] verbunden mit der aus Tempelsitte bezeugten Vorliebe dieser Göttin für holde Knaben, im Zusammenhang alter Naturreligion und ihrer bildlichen Ausdrucksweise, das Mysterium einer mit göttlicher Muttersorge und Weltverjüngung verknüpften Jungfräulichkeit nicht sowohl aufheben als bestätigen helfen.

1. Pallas ist *a*) 'Jungfrau', παρθένος αἰδοίη Hom. H. 9, 3, φυγόλεκτρος, ἄλεκτρος) und wird als solche durch jährliches Bad dazu neu *b*) verjüngt (§ 253, 5 *b*); als *c*) 'Freier' von ihr abgelehnt ward Hephästos (Anm. 3 *b*), als *d*) 'Späher' bestraft Tiresias (§ 268, 5 *b*).

2. 'Liebesgunst' Athenens scheint die Sage für *a*) 'Poseidon' zu bezeugen, wenn er im Tempel Athenens mit Aethra oder Medusa buhlt (Procl. H. Minerv. 24. OMet. 4, 795. WTril. 284), für *b*) 'Hephästos' in der Erichthoniossage (Apd. 3, 14, 6, verfehlte Brunst; WTril. 284), für *c*) 'Helios' nach kretisch-rhodischer, für *d*) 'Ares', sofern er mit Priesterinnen Athenens, *Agraulos* (Tochter Alkippe) und *Tritäa* (P. 7, 22, 5. 6; Sohn Melanippos) verkehrt, woneben noch *f*) des 'Herakles' im Athenatempel zu Tegea gepflogene Liebe mit *Auge* in Anschlag kommt.

3. 'Sprösslinge' Athenens. Ausser der möglichen Abkunft des *a*) 'Erichthonios' und 'Diomedes' von ihr (WTril. 284ff.) wird auch *b*) 'Apollo-Patroos' ihr Sohn von Hephästos (Cic. nat. d. 3, 21. MDor. 1, 237. Ghd. Auserl. 1 S. 153) genannt. Für Athenens Kinder von Helios galten die *c*) 'Korybanten' (Strab. 10. 472). In gleichem Sinn wird der etruskische *d*) 'Tages' im Bild eines Kindes, das Pallas von Herakles übernimt (Ghd. Etr. Spiegel 2, 165), von Braun (Tages. München 1839 fol.) erkannt.

4. 'Knaben ihr lieb' laut deren Priesterthum (§ 260, 3) und der Tiresiassage (§ 268, 5 *b*).

§ 268. [1]Jene *Mütterlichkeit,* die uns im Wesen Athenens bezeugt und verständlich ist, wird von derselben jungfräulichen Göttin an zahlreichen Helden der von ihr beschützten Volksstämme in glänzender Weise bestätigt: nicht nur am dorischen Herakles den sie, durch mühvolle Kämpfe hindurch geleitet, in die olympische Seligkeit als auserwählten Liebling hinüberführt, [2] sondern auch an dessen Ahn dem argivischen Perseus und dem in Achill vor Troja verherrlichten Aeakidengeschlecht, am ätolisch-argivischen Diomedes, am kephallenischen Odysseus und an noch andern Bekennern ihres Dienstes; [3]desgleichen an anderer Götter Lieblingen, so dass sie mit Hera den Schutz des Jason und seiner Argofahrt, mit Poseidon den des Bellerophon und auch wol des Hippolyt, mit Hephästos den des [4] Erichthonios theilt. Die zärtliche Pflege aber die Pallas an diesem letztern zugleich mit Wohlwollen für dessen Nachfolger übt, [5] und die auch für sonstige Heldenknaben, für Ganymed und Tiresias, ihr bezeugt wird, [6] ist einerseits von den Festgebräuchen betrauerter Schützlinge dieser Göttin, anderseits von den vorgedachten Legenden einer aus ihrem Schoss erwachsenen Nachkommenschaft nicht zu trennen.

2. 'Schützlinge Athenens', ausser Herakles, sind hauptsächlich *a*) 'Perseus' der Held des Gorgohauptes, von den *b*) 'Aeakiden' Peleus und Achill, Telamon

und Phokos, desgleichen Pyrrhos; *c*) 'Diomedes', zu Argos im Schildaufzug gefeiert (§ 249, 4 *b*), in troischen Kämpfen auf Athenens Wagen (Il. 5, 837) streitend und selbst gegen Götter (Aphrodite und Ares Il. 5, 335. 540; vgl. Apoll 11, 363; Rück. Ath. 86 ff.) sieghaft; *d*) 'Odysseus', der Göttin Schützling laut Ilias (10, 240. 11, 312) und der ganzen Odyssee. Von *e*) sonstigen Bekennern des Pallasdienstes lässt der argivische 'Eumedes' (Call. Pall. 37 ff. des Palladions Retter) als ein Doppelausdruck des Diomedes sich betrachten; ein anderer Gründer des Pallasdienstes (Ath. Kydonia in Elis P. 6, 21, 5) ist der kretische *f*) 'Klymenos'.

3. 'Andrer Götter Lieblinge' auch von Athena beschützt: *a*) Heras 'Jason' von Athena Iasonia, *b*) Poseidons 'Bellerophon' durch Hippia und Chalinitis; *c*) den hephästischen 'Erichthonios', attischer Erde Sohn, erzog sie in ihrem Tempel (*Ἐρεχθεύς* Il. 2, 548), worauf sie mit ihm gemeinsam Opfer empfängt (Ath. und Erechtheus: Il. l. c. Herd. 5, 82. Pind. fr. inc. 37. Harpocr. v. *αὐτοχθόνες*. WTril. 284).

4. 'Attische Pfleglinge': ausser *a*) Erichthonios auch *b*) 'Theseus', den sie wohlmeinend der Ariadne entzieht, hie und da auch begleitet, obwohl auch dessen Feinde die *c*) 'Pallantiden' (MPall. § 13) nach Pallas benannt sind. Ferner *d*) 'Hippolyt', der mit Poseidon nnd Pallas als trözenischen Rossgottheiten (*ἱππίοις*) verwandt ist.

5. 'Heldenknaben': *a*) 'Ganymed' hatte *ἱερά*, die mit Athenens Tempel ohnweit Antenors Haus erwähnt werden (Q. Smyrn. 14, 325); der Knabe *b*) 'Tiresias' (Call. Lav. Pall. 75 ss. not. Apd. 3, 6, 7) ward, nachdem er die Göttin im Bad erblickt, von ihr durch Blendung gestraft, durch wechselndes Geschlecht geprüft, durch Weissagung aber und Zauberstab entschädigt.

6. 'Betrauerte Lieblinge' Athenens scheinen angedeutet in Androgeos (Oschophorien) Aegeus Hippolytos Skiros Theseus —, nach Paucker Pallad. S. 25. Anm. 135* ff. Hiezu tritt der für Kekrops Butes und den von Poseidon erschlagnen Erechtheus nachweisliche Heroendienst (Bött. Tekt. 2, 1, 215), so wie die Sage argivischer Palladienträger.

§ 269. [1] Jenen Lieblingen Athenens sind aber auch zahlreiche *Heroinen* gleichzustellen, welche, wie die von ihr getödteten unechten Abbilder ihrer Göttlichkeit, einzelnen Sagen und Festgebräuchen dieser Göttin zu mythischer und hieratischer Grundlage dienen. Es gehören dahin, ausser Gorgo Iodama Pallas Agraulos, [2] die Glanzheroinen Chryse Aethra Auge Mära, die poseidonischen Tritäa und Koronis, [3] die sieghafte Nike und, zur selbständigen Gottheit erhoben, auch Hygiea —, als Personen nämlich welche, statt des uns geläufigen Gesamtbegriffs Pallas-Athenens, einzelne Seiten desselben, solche wie ihr meerentstammter und siegreich waltender Lichtglanz, oder wie ihre

Heilkraft und, wenn Arachne durch andre als späte Dichtung begründet wäre, ihr Kunsttrieb es sind, in göttlichem oder heroischem Ausdruck verschiedener Oertlichkeit uns bezeugen.

1. 'Betrauerte Heroinen': ausser *a*) den von ihr im Wettstreit getödteten Gorgo Iodama Pallas (§ 266, 3. 4) hauptsächlich *b*) Agraulos (MPallas § 9. Bött. Tekt. 2, 1, 165 ff. Paucker Pallad. S. 8 ff.), vielleicht auch *c*) Kassandra und Iphigenia (Paucker Pallad. A. 140).

2. 'Sonstige': *a*) 'Chryse', als lemnische Athena (§ 250, 1) und auch als dardanische Pallasdienerin bezeugt; *b*) 'Aethra', in Trözen mit Athena verwandt (wo Poseidon sie umarmt, stand ein Tempel der Athena-Apaturia P. 2, 33, 1. Hyg. 37. Rück. Ath. 115 ff.), wie Agraulos mit ihr in Athen; *c*) 'Auge', als Priesterin der Athena-Alea von Herakles geliebt barg ihr Kind im Tempel der Göttin (P. 8, 47, 3. Apd. 2, 7, 4. 3, 9, 1). Der Auge vergleichbar ist *d*) 'Mära'; ihr Grab ward im Lande der Mantineer beim alalkomenischen Quell gezeigt (P. 8, 12, 4 vgl. 8, 1); auch *e*) 'Tritäa', Tritons Tochter und Priesterin Athenens, von Ares geliebt (P. 7, 22, 5) wie Agraulos, gehört hieher, und auch die als Späherin der Agraulos genannte, von Poseidon verfolgte, von Athena beschützte, daulische *f*) 'Koronis' (OMet. 2, 551 ff.). Endlich ist auch die thebische *g*) 'Chariklo', Athenens Begleiterin zum helikonischen Bad, des Tiresias Mutter (Call. Pall. 57 ff.) hier anzureihen.

3. 'Gottheiten' vom Athenabegriff abgezweigt: *a*) 'Nike' und *b*) 'Hygiea' § 264, 5; *c*) 'Arachne' § 266, 4*c*.

5. HERMES.

§ 270. [1]Hermes, italisch Turms Terminus Janus oder Mercurius, von den Steinen und den Pfeilern die als Gott des Aus- und Eingangs ihm galten, oder als Handels- und Wandelgott so benannt, [2]ist, der verschiedenen Abstammungen unbeschadet die ihn von Uranos Hades oder Zeus, wie auch als ägyptischen libyschen phönicischen Gott ableiten, [3]hauptsächlich bezeugt als pelasgischer oder, genauer zu reden, als tyrrhenisch-pelasgischer, aus thrakischen Anfängen hellenisirter [4]und demnächst bei böotischen und achäischen Aeolern wie auch in Gegenden ionischen, weniger des dorischen, Stamms eingebürgerter Gott.

1. Ueber 'Hermes' im Allgemeinen: Creuzer 3, 286 ff. Guigniaut 2, 671 ss. (desgl. de Ἑρμοῦ mythologia. 1835). Putsche, de variis dei Mercurii apud Homerum muneribus atque epithetis, Vimar. 1833. 4. Gerhard Auserl. Vas. 1. S. 72 ff. (oder: Hermes auf Vasenbildern. 1839. 4). Stuhr 2, 307 ff. (als Unterweltsgott). Limburg-Br. 5, 308 ff. Pfka. Abh. Ortsnamen 1841. S. 1 ff. Schw.

Myth. 1, 228 ff. 2, 173 ff. Eckermann 2, 92 ff. Preller in Paulys Encykl. 4, 1842 ff. Lauer Myth. 220 ff.

Der 'Name' *Ἑρμῆς* (auch *Ἑρμείας Ἑρμέας Ἕρμαος*) bedeutet, von *ἕρμα ἕρμαξ* (MHdb. 379, 1. Ghd. Hyp. Stud. 2, 236) abgeleitet, einen Pfeilergott; Andre leiteten ihn nach Plato Crat. 399 von *εἴρειν* zusammenfügen (vgl. *ἁρμονία*, Hermes-Kadmos Schw. 1, 228. Pr. PEnc. 4, 1845; 'a serendo sermone' Göttl. praef. Hesiod. p. 28, vgl. *ὁρμή*) ab oder deuten ihn als Befruchter, Bethauer (vgl. *ἕρση*, Haupt Ztg. f. Alt. 1842 no. 32; *ἔρα* Erde, Schwenck And. 121). Semitische Ableitung als 'Vater der Weisheit' gibt Zoega obel. p. 224. 581.

2. Nach verschiedener 'Abstammung' wird bei Cicero (Nat. D. 3, 22. p. 603 ss. vgl. Serv. Aen. 4, 577) Hermes unterschieden als *a*) Sohn von 'Caelus' (Uranos) und Dia-Proserpina, *b*) von 'Liber und Proserpina' (Serv. Aen. 4, 577), *c*) von 'Zeus und Maja' (Pans Vater von Penelope); ausserdem wird bei Cicero *d*) ein mystischer Sohn des ägyptischen 'Nilus' und *e*) ein aus Pheneos flüchtig gewordener 'libyscher' Argostödter dort genannt, welche beide bei Servius l. c. in einen einzigen ägyptischen Thoth zusammenfallen; für phönicisch gilt Hermes bei Böttiger Vasenb. 2, 97 ff.

3. Als *a*) 'pelasgisch' bezeichnet Herodot (2, 51, vgl. Zoega obel. p. 214. Welcker Tril. 217. Ghd. Hyp. Stud. 2, 249 ff.) den ithyphallischen, aus Samothrake nach Athen gelangten Hermes, welcher jedoch laut eben dieser Herkunft vielmehr als *b*) 'thrakischer' Gott der tyrrhenischen Pelasger bezeichnet werden darf, deren Einfluss ausser Thebens Kadmeern und den Gephyräern Tanagras auch bei den Kekropiden Athens unverkennbar ist; unhaltbar erscheint demnach die Ansicht, dass wo Pelasger sich finden auch Hermesdienst nirgend fehle (Pr. 4, 1844). Von den hellenischen Stämmen verehrten den Hermes die *c*) 'achäischen Aeoler' Kephalleniens und Arkadiens (§ 272, 3*c*. 273, 3*a*); den *d*) 'Ionern' und *e*) 'Doriern' dagegen ist Hermes eigentlich fremd.

§ 271. [1] Die gemeinhin in Arkadien gedachten Ursitze dieses Gottes werden, gleich fast allen übrigen Gottheiten Griechenlands, mit grösserer Wahrscheinlichkeit in Griechenlands Norden gesucht. Alter Hermesdienst ist aus dem thessalischen Pherä bezeugt, dem auch die perrhäbische Heimath des Janus nicht fern liegt; [2] vorzugsweise jedoch sind die tyrrhenisch bevölkerten Inseln Imbros Lemnos und Samothrake als Ausgangspunkte des Hermesdienstes zu nennen. [3] Von Samothrake aus war Kadmos, seines Namens ein dem Hermes gleichgeltender Heros, nach Theben gelangt, in dessen Nachbarschaft Tanagra für den Geburtsort des dort als Kriophoros und als Promachos verehrten Gottes erachtet wurde, [4] andrer böotischer und euböischer Kulte

desselben zu geschweigen. [5] Aus Samothrake ward ferner auch der seit kekropischer Zeit angesehene, durch dortige Idole Stammsagen und Hermenstrassen reichlich verkündete ithyphallische Hermendienst Athens abgeleitet.

1. Aus 'Thessalien' ist Hermes von Pherä (Callim. fr. 117) und dem böbeischen See her in Gemeinschaft mit Brimo (Prop. 2, 2, 64) bezeugt; auf Hermes als Redegott deutet vielleicht auch der aus Magnesia und der Deukalionis bezeugte Ortsname Lakereia (Steph. *Λακ.*). Aus Perrhäbien wird der ihm verwandte römische Janus abgeleitet.

2. 'Thrakische Inseln'. *a*) Imbros: *Ἴμβρος ἐστὶ νῆσος Θρᾴκης, ἱερὰ Καβείρων καὶ Ἑρμοῦ, ὃν Ἴμβραμον λέγουσιν οἱ Κᾶρες* (Steph. al. *μάκαρες*, vgl. Schol. Hes. Theog. 338. WTril. 217f. Schw. 1, 228). Aus *b*) 'Lemnos' ist ein Hermesgebirg (*λέπας* Aesch. Ag. 284; *ὄρος* Soph. Ph. 1459; vgl. MProll. 151), aus *c*) 'Samothrake' Hermes als Kadmilos (§ 277, 6) und ithyphallisch (Herd. 2, 51) bezeugt.

3. In 'Böotien' hat *a*) 'Theben' weniger Hermesdienst als die Gleichnamigkeit seines Gründers Kadmos mit Hermes-Kadmilos (§ 177, 6. MOrch. 455) es erwarten lässt: als Pronaos ward er mit Pallas im Ismenion verehrt (P. 9, 10, 2) und fand sich durch Weihung des Pindar als Agoraios mit Apollo-Boedromios zusammengestellt (P. 9, 17, 1). Wichtiger ist der Hermesdienst zu *b*) 'Tanagra' (P. 9, 20, 3. 22, 1. 2). Geboren auf dortigem 'Heroldsberg' Kerykion, wo ein Erdbeergesträuch ihn gedeckt hatte, ward Hermes dort zwiefach, als Vorkämpfer Promachos und als Pestabwender Kriophoros, verehrt: letzterer ward durch jährlichen Umlauf des schönsten Junglings als Widderträgers um die Stadtmauer gefeiert; als Promachos hatte er mit einer Striegel als Waffe gegen die Eretrier die Stadt gerettet, hiess aber auch *λευκὸς* mit Bezug auf vormaliges Menschenopfer (Jüngling und Jungfrau Tz. Lyc. 674). Vgl. Schw. 1, 233. Ausserdem ist als böotischer Hermesdienst auch der *c*) Trophoniosdienst zu 'Lebadea' (§ 192, 3) zu betrachten; aus *d*) 'Koronea' wird ein Hermesaltar zugleich mit dem Altar der Winde erwähnt (P. 9, 34, 2), aus *e*) 'Euböa' Hermes *ἐπιθαλαμίτης* (Hesych.); vgl. auch den Hahn auf M. von Karystos; aus *f*) 'Phokis' zu Phanotea wird ein Hermessohn Harpalykos erwähnt (Theocr. 24, 114).

6. Zu 'Athen' ist Hermes als kekropisches Anathem aus Holz bei der Burggöttin (P. 1, 27, 1); ferner als viel und ursprünglich (Herd. 2, 51) dort verbreiteter phallischer Gott samothrakischer Pelasger (§ 270, 3; Hermokopiden; Hermenstrasse Athen. 4. 168), als *ἀγοραῖος* (P. 1, 15, 1) und *προπύλαιος* (P. 1, 22, 8) am Aufgang zur Akropolis bekannt; das Gymnasium war von ihm benannt (P. 1, 2, 4), sein Hermäenfest wird als Abfassungszeit der sokratischen Dialoge erwähnt. Die kekropische Sage kennt ihn als Herses Buhlen (Apd. 3, 14' 3) und Kephalos Keryx Eleusin gelten als attische Söhne dieses Gottes. Aus attischen Demen ist ein Hermes der Phlyesier aus Hipponax (fr. 24 = 17, vgl. Dionysos *Φλυεύς* Bergk. comm. p. 26) bekannt.

§ 272. [1]Im **Peloponnes** weisen die Hermesdienste Korinths Sikyons und Trözens uns nach Athen zurück, [2]entschiedener weist der Beiname des Argostödters uns nach Argos; [3]das volle Uebergewicht sonstiger Hermessage jedoch führt vorzugsweise uns nach Arkadien hin. Wo Lykaon zuerst einen Tempel des Hermes errichtet haben sollte und wo einst Arkas sein Pflegling war, ward auf dem kyllenischen Gebirg sein Geburtsort gezeigt; Pheneos und Trikrana, Akakesion Nonakris nnd Tegea, Phigalia und Megalopolis verkündeten seinen Dienst. [4]Nicht minder war dies im eleischen Hafen Kyllene und zu Olympia der Fall, wie denn auch zu Pylos die Grotte des Rinderraubs, [5]in Messenien der karnasische Hain und die Herdensage des Dryops, zu Sparta Hermes als Marktgott, [6]hauptsächlich aber in Achaja die seltsamen Kulte zu Pharä und Pellene den peloponnesischen Dienst dieses Gottes bezeugen.

1. 'Attische Einflüsse' zeigt bei *a*) Korinth das 'mystische' Erzbild des Widderhermes (P. 2, 3, 4), in *b*) 'Sikyon' Hermes ἀγοραῖος (P. 2, 9, 7) und ἐπάκτιος (Hesych.), in *c*) 'Trözen' Hermes πολύγιος (P. 2, 31, 3; Deutungen bei Schw. And. 133. Myth. 1, 239. Lauer 235; ein Kotinos aus des Herakles Keule erwachsen). Auch *d*) Hermione erinnert durch seinen Namen, wie durch den Doppelnamen Lakereia (Steph. Ἑρμ. vgl. § 271, 1), an Hermes.

2. Aus 'Argos' stammt die Sage der Argostödtung und der Beiname Argeiphontes; im Tempel Apolls waren Schnitzbilder Aphroditens und des Hermes, wie auch ein auf die Erfindung der Lyra bezügliches Bildwerk (P. 2, 19, 6).

3. In 'Arkadien', der von Arkas des Hermes Pflegling benannten, von viereckten Hermen und aufgethürmten Hermäen erfüllten (P. 8, 48, 4. 31, 4. MHdb. § 67. Ghd. Hyp. Stud. 2, 235 f.) und deshalb meist für des Hermes Heimath gehaltenen Landschaft, wird der Tempel auf höchstem *a*) 'Kyllenegebirg' (P. 8, 17, 1 Statue aus θύον Citronholz) bald dem Kyllenos des Elatos Sohn, bald dem Lykaon Sohn des Pelasgos (Hyg. 225) beigelegt; vom arkadischen Berg Kynosura war ein Hermessohn Kynosuros benannt (Steph.). Heilig war ferner ihm *b*) 'Pheneos' (P. 8, 14, 7, Tempel und Kampfspiel, Grab des Myrtilos: H. Kriophoros von dort in Olympia geweiht P. 5, 27, 5), in dessen Nachbarschaft *c*) der gegen Pellene begrenzende, ganz von Achäern bewohnte (P. 8, 17, 4), Berg 'Chelydorea' (von χέλυς Schildkröte) die Erfindung der Lyra durch Hermes sich zusprach. In gleicher Umgegend *d*) zwischen Pheneos und Stymphalos auf Berg Geronteion war des Hermes Geburtsquelle 'Trikrana' (P. 8, 16, 1); nicht weit davon des Aepytos Grab auf Berg Sepia (ebd.), dann das Kyllenegebirg. Von *e*) 'Akakesion' (P. 8, 36, 6) und dem Lykaonssohn Akakos ward der Beiname ἀκακήσιος (§ 276, 3) abgeleitet; dem Hermes heilig waren auch

f) 'Nonakris' (Steph. s. v. Tz. Lyc. 674), *g*) Tegea, (T. des Hermes-Aepytos P. 8, 47, 3), *h*) Phigalia (P. 8, 39, 4), *i*) Megalopolis (Ἀγήτωρ P. 8, 31, 4. Xen. Laced. 13).

4. In 'Elis', wo viel Hermäen waren (Strab. 8. 343), verehrte die Hafenstadt *a*) 'Kyllene' den Hermes als Phallus (P. 6, 26, 3). Es kennt ferner *b*) 'Olympia' den Hermes als Parammon der Hera-Ammonia (P. 5, 15, 7), als ἐναγώνιος (P. 5, 14, 7) und κριοφόρος (5, 27, 7), wie auch als Vater des Myrtilos. Nach *c*) 'Pylos' gehört die Grotte des Rinderraubes (Hom. H. Merc. 216. 342. 398. OMet. 2, 684. 703; Koryphasion Ant. Lib. 23; Müller HR. Stud. 1, 310 ff.).

5. 'Messenien' verehrte im *a*) 'karnasischen' Hain (P. 3, 11, 8) den Hermes zugleich mit Apoll und den grossen Göttinnen; auch hatte dort Hermes des *b*) 'Dryops' (Hom. H. Pan. 32) Herden geweidet. Aus *c*) 'Sparta' wird Hermes-Agoräos (P. 3, 11, 8) erwähnt.

6. In 'Achaja' hatte *a*) 'Pharä' einen Hermesquell mit geheiligten Fischen (P. 7, 22, 2); eben dort diente er als Agoräos bei Lampenlicht zu seltsamem Orakel. Zu *b*) 'Pellene' fanden Kampfspiele mit dem Preis eines Wollkleides statt (P. 7, 27, 1. Schol. POl. 7, 156); zwischen Pellene und *c*) 'Aegira' galt Hermes δόλιος als Helfer (P. 7, 27, 1).

§ 273. [1] Von den Inseln des ägäischen Meeres sind ausser den vorgedachten nördlichen hauptsächlich noch Lesbos und Samos, Rhodos und Thera, woher Kyrene, als Sitze vormaligen Hermesdienstes zu nennen; ein Sklavenfest war im kretischen Kydonia ihm gewidmet. [2] In Kleinasien wusste Ephesos, wo ein Heroldsberg Kerykion, wie zu Tanagra, ihm zu Ehren benannt war, die Landesgöttin Artemis bei ihrer Geburt zuerst durch Hermes verkündet. [3] Im Westen gewähren Ithaka und Metapont, nicht minder jedoch als Odysseus auch Janus und Terminus samt Faunus und Lupercus, unverwerfliche Spuren dorthin früh gedrungenen Hermesdienstes, denen späterhin erst und in der beschränkten Bedeutung des Handelsgottes der römische Merkur entspricht. [4] Dem Orient ist er fremd, obwohl es an ägyptischen oder phönicischen Analogien so wenig als an nordischen für ihn fehlt.

1. Auf den 'Inseln' sind Hermesdienste hauptsächlich aus *a*) 'Lesbos' (Tz. Lyc. 219. M. von Eresos), *b*) 'Samos' (Plut. qu. gr. 55), *c*) 'Rhodos' (Hesych. ἐπιπολαῖος), *d*) 'Thera' und Kyrene (Böckh Expl. Pind. p. 323) bekannt; aus *e*) 'Kreta' das Sklavenfest zu Kydonia (Ath. 6. 263 F; 14. 639 B), dessen Stammherr Kydon des Hermes Sohn war (P. 8, 53, 2).

2. In 'Kleinasien' liegt bei 'Ephesos' der Berg Kerykion wo Hermes die

Geburt der Artemis verkündet hatte (Suid. Hesych. *Κηρ.*); Hermesdienst auch in 'Kilikien' laut Münzen von Adana; von einem Hermessohn ist auch 'Damaskos' (Steph.) benannt.

3. Im 'Westen' gewährt *a*) 'Kephallenien' in Odysseus und dessen Ithaka Zeugnisse des Hermesdienstes (*Ἑρμαῖον* Od. 16, 470); aus *b*) 'Metapont' wird Hermes als *εὔκολος* (Hesych.) und *παιδοκόρος* (ebd.) erwähnt; Hermes auch auf Münzen von *c*) 'Siris'. Von den genannten *d*) 'Gottheiten' Latiums wird weiter unten die Rede sein.

4. Im 'Ausland' ward Hermes hauptsächlich dem *a*) ägyptischen Thoth Anubis und Trismegist (Cr. 2, 101 ff. 287 ff.) entsprechend befunden; *b*) 'phönicische' (§ 270, 2*c*) Vergleichungen ergeben sich durch den als Kadmos angeblich phönicischen Kadmilos, woneben es auch an *c*) 'nordischen' Analogien (Wodan: Pr. PEnc. 4, 1844) nicht fehlt.

§ 274. [1] Andern ausschliesslichen Stammgottheiten an ursprünglicher M a c h t über *Natur* und Menschenleben gleichstehend, und daher gleich Zeus in drei Regionen, im Himmel, in Erde und Unterwelt und auch im Wasser gebietend, [2] ward Hermes doch vorzugsweise als zeugender und beselender Naturgeist von überwiegender und nie rastender Regsamkeit aufgefasst. Dieser Regsamkeit gemäss wird die Verknüpfung der Weltregionen zugleich mit dem Umschwung von Tag und Nacht ursprünglich eben so sehr als der nächste Erdsegen ihm beigelegt. [3] Der Sonnenkraft und der wandelbar triefenden Wolke in gleichem Mass mächtig, versetzt er Weiden und Aecker in quellenden und spriessenden Ueberfluss und lässt bald die fettesten Herden, bald das im Schoss der Erde verborgene, in junger Saat ihr neu zu entwendende, Samenkorn als unmittelbar von ihm stammende Segnung erscheinen.

1. Als 'Naturgott' eines dem Wesen des Zeus entsprechenden (Lauer 222 ff.) dreifachen Wirkens (Cic. N. D. 3, 22. SAen. 4, 577; Hermes *τρικέφαλος* Hesych. Eudoc p. 157. Tz. Lyc. 680; Quell Trikrana P. 8, 16, 1) lässt Hermes *a*) auf 'Licht und Himmel' sich deuten, als *Ἀργειφόντης* (Schw. And. 126. Ghd. Auserl. 1. S. 74, 55) *λευκὸς* (Tzetz. Lyc. 680 Menschenopfer hemmend, auch *φαιδρὸς* ebd.) und Höhengott (zu Lemnos Ithaka u. a. Lauer 223); ferner auf *b*) 'Erde und Unterwelt' bezogen als *χθόνιος* (Creuzer zu Cic. N. D. p. 608. MHdb. 379, 1. Preller Dem. 204 ff. PEnc. 4, 1843; Wachsthum fördernd, Anm. 3*d*), *ἐριχθόνιος* (Etym.), *ἐριούνιος* (bei Ant. Lib. 25 doppelt); einzelne Züge lassen ihn selbst als Unterweltsgebieter erscheinen (Zeus Poseidon und Hermes in Eidesformel Ar. Nub. 1234; *ὦ δέσποθ' Ἑρμῆ* Ar. Pac. 649; *εὐρυμέδων* Hesych.). Auch ist er *c*) 'Wassergott' als *θαλάσσιος* (Tz. Lyc. 674), *ἐπά-*

κτιος (Hesych.), Fischer (Millin Gal. 125, 446. Ghd. Auserl. 1. S. 73), woraus sein Bezug auf Quellen (Anm. 3*e*) auf Schiffahrt (*ἐπιθαλαμίτης* in Euböa: Schw. 1, 240) und auf Seehandel (auf einem Schiff, Gemme MHdb. 380, 8) folgt.

2. 'Naturgeist' ist Hermes als der vorzugsweise *a*) 'zeugungskräftige' Gott ithyphallischer Bildung uud erotischen Namens (Imbros d. i. *ἵμερος*, vgl. Eros § 281, 4*d*). Dem *b*) 'Umschwung' von Tag und Nacht entspricht er, dem Wechselleben der Dioskuren vergleichbar, als wandernder Götterbote, wie auch in den Sagen von Argostödtung und Rinderraub (Lauer 228f.).

3. 'Befruchter' durch *a*) 'Sonnenkraft' (Anm. 1*a*) und durch *b*) 'Regenwolken', deren Bewältigung ihn wol gar ausschliesslich als Wolkengott kundzugeben scheint (so Lauer 223ff. dem auch Hut Flügelsohlen und Beutel für Wolkensymbole gelten; der Regengott wird in Phrixos, *γηρύω*, Keryken gefunden bei Forchh. 1, 74f.), lässt Hermes die *c*) 'Herden' seiner Schützlinge (Phorbas Il. 14, 490; Dryops Hom. HPan. 32) gedeihen als *Nomios* Ar. Thesm. 977) *Epimelios* (Pr. PEnc. 4, 1847) *Kriophoros* (Ghd. Auserl. 1, 19, 2 S. 70ff. —, vgl. Hes. Th. 444. Hom. Od. 14, 435. Kl. Aen. 170; Pferdezucht Bergk. P. lyr. 634; allem Gethier gebietend Hom. HMerc. 567ff.), beschützt die *d*) 'Aecker' als Trophonios (Cic. ND. 3, 22), wird dem Triptolemos ähnlich gedacht (WZtschr. S. 96ff. Taf. 2, 8), führt als Waffe die Sichel (OMet. 1, 617; Striegel P. 9, 22, 2) und heisst darum ein Dieb, weil er das Samenkorn förderlich der Erde entwendet. — *e*) 'Quellen' wurden dem Hermes zugleich mit den Nymphen verdankt (P. 7, 22, 1 Pherä; 8, 16, 1 Trikrana); überhaupt verleiht er *f*) 'Wachsthum Segen und Ueberfluss' als Trophonios, *ἐριούνιος*, *σῶκος* (WTril. 217, d. i. *σάοικος*), *δώτωρ ἐάων*, *πλουτοδότης* u. a. m.

§ 275. [1] Dem Bedürfniss der Menschen angepasst zeigt die nach dem Vorgang Homers ausgebildete *ethische* Seite dieses Naturgotts [2] den regsamen Erdgeist zuvörderst in seiner *vermittelnden* Geltung, in welcher er, Göttern und Menschen ein williger Herold und Mittelsmann, [3] die Sitte der Opfer lehrt, die Tempel der Götter bewacht, im Dienste des Zeus Friedensverträge leitet und selbst die Wage des Schicksals lenkt —, [4] dann aber auch als lebenskräftiger Schützer aller in Leibesübung und Waffentanz erprobten, in Wett- und Kriegskampf bewährten, in Musik und Gastgelage erfrischten Jugendkraft [5] den Sterblichen in allem Beginnen ein sicherer Führer ist, ihren Aus- und Eingang für Häuser Strassen und Märkte beschützt, besonnenen Handel sowohl und Erwerb als auch den glücklichen Fund begünstigt, [6] und mit gewandter Rede, geheimnissvollem Schweigen, bedeutsamer Schrift nicht weniger als mit listiger That dazu hilft.

1. 'Wie bei Homer' bezeichnen das ausgebildete 'ethische' Wesen des Hermes unter andern die metrische Inschrift einer Albanischen Herme (Welcker Syll. no. 136) und Horaz Carm. 1, 10.

2. Als 'Herold und Mittler' (Pr. 4, 1847f.) ist Hermes bekannt durch seine mythische Geltung als Bote Läufer (τρόχις Aesch. Pr. 941) und Diener (λάτρις Eur. Ion. 4) des Zeus (vgl. Od. 5, 29. Hom. HVen. 213ss. Pr. 4, 1854ff.), ist διάκτορος und κῆρυξ, der attischen Keryken Ahnherr, aller Herolde Vorstand, als Rufer auch im Namen *Aepytos* (P. 8, 47, 3; von ἠπύω Schw. And. 131) ausgedrückt.

3. Hermes ist *a*) 'Opferer' als κριοφόρος u. a. (Pr. PEnc. 4, 1847 f. MHdb. § 381, 1; Ἑρμαῖ, vgl. Camilli, Κάδμιλοι, heissen die Opferknaben P. 9, 39, 7); *b*) 'Tempelhüter' πρόναος im thebischen Ismenion; *c*) leitet 'Friedensverträge' (Aristoph. Pac. 416ff.); lenkt die *d*) 'Schicksalswage' bei der Entscheidung über Achills und Memnons Geschick (Millin Gal. 164, 575).

4. *a*) 'Jugendkräftig': als κρατὺς Ἀργειφόντης, der Rüstigkeit (Pr. 4, 1849f.) und der Gesundheit (mit Hygiea, Cornut. p. 165), wie aller Epheben, Musterbild; für *b*) 'Gymnastik' Palästra und Wettkampf als *Enagonios* (P. 5, 14, 7 neben Kairos; MHdb. § 380): als Gott des Waffentanzes hat er den Prylis zum Sohn. — Als *c*) 'Kriegsgott' hiess er *Promachos* (§ 271, 3*b*. Ghd. Auserl. 1. S. 73, 51) und empfing Feldherrnopfer, als *Hegemonios* (Böckh Staatsh. 2, 254) und *Agetor* (P. 8, 31, 4). — *d*) 'Musikalisch' blieb Hermes, der Lyra Erfinder (Hom. H. Merc. 17: ἠῷος γεγονὼς μέσῳ ἤματι ἐγκιθάριζεν), auch nachdem er sie an Apoll abgab, und deutet demnach auch die *e*) 'Geselligkeit' im Verein mit den Chariten an (χάριν ὀπάζει Od. 15, 390), als χαριδώτης (Hom. H. 17, 12. Plut. qu. gr. 55 in Samos; Spanh. Call. Di. 69) und Χαρίτων ἡγεμών (Eudoc. p. 153).

5. Hermes im 'Verkehr' ist im Allgemeinen *a*) 'Führer' und Geleitsgott (Lauer 229), ὅδιος ἡγεμόνιος ἡγήτωρ πομπός (Wagenlenker für Priamos Il. 24, 178. 440), und wirkt insbesondere für *b*) 'Aus- und Eingang' (Lauer 231), daher seine Hermen an Häusern Strassen und Märkten stehn, vgl. die Beinamen προθύραιος προπύλαιος, auch ἐπιθαλαμίτης (Hesych.) und στροφαῖος (Hesych.); sodann als verschlagener *c*) 'Handelsgott', ἐμπολαῖος und Mercurius, vgl. δόλιος, und als *d*) Geber sonstigen 'Erwerbs', daher er κερδῷος (L.-Br. 5, 313f.), auch Κτάρος (Lycophr. 679. Schw. Andeut. 132) heisst und glückliche Loose (Ἑρμοῦ κλῆρος, oder ψῆφος, Ἑρμῆς κοινός) oder Funde (ἑρμαῖα) ihm zuerkannt werden (L.-Brouwer 5, 314; εὖγ' ἐμὸς Ἑρμῆς Callim. epigr. 48).

6. Als Gott der *a*) 'Rede' heisst Hermes *Logios* (L.-Brouw. 5, 309. Pr. 4, 1846, 1849), womit die Ortsnamen Aenos Eresos Lakereia Pharä stimmen (Pfka. Ortsnamen 1842); als Gott *b*) des 'Schweigens' wird jeder Stillstand des Gesprächs durch ihn gut geheissen (Ἑρμῆς ἐπεισῆλθε Plut. garrul. 2); *c*) 'Schrift und Zahl' sind des Hermes Erfindungen (Hygin. 277). Auch des *d*) 'Gedächtnisses' Gabe ist hier zu erwähnen, die er seinem Sohn Aethalides verlieh (Ap. Rh. 1, 54).

§ 276. [1] Jener hervorstechende Zug der List des Gottes, mit welcher er schalkhaft zugleich und lüstern den Göttern zur Seite steht, aber auch schwatzhaft und lügnerisch dann und wann den Dieben zu Willen ist, führt uns jedoch auch auf diejenigen Einflüsse die seiner Gewalt über die *verborgne* Naturkraft der Ober- und Unterwelt sich anschliessen —, [2] Einflüsse laut denen er ein im Spiel des Zufalls weissagender Gott, ein Pest und Zauber abwendender Heilgott, im Bund mit den Chariten ein freundlicher Geber von Schlaf und Träumen, aber auch ein Helfer zu leichtem Tod, [3] ein gnädiger Seelenführer und als solcher nicht selten auch durch euphemistische Beinamen ausgedrückt ist.

1. Hermes ist *a*) 'listig' und verschlagen (Lauer 230f.) laut seinen Beinamen als *δόλιος* (P. 7, 27, 1 zu Pellene) und *ἐμπολαῖος* (Pr. PEnc. 4, 1848); *b*) 'schalkhaft und lüstern' (Od. 8, 339ff.): ein spöttischer Späher, ist er selbst den olympischen Göttern (Ghd. Auserl. 1. S. 144), lüstern in allerlei Mädchenverkehr (MHdb. § 381, 6). Als *c*) 'Schwätzer' und Lügner hiess er *ψιθυριστής* (Hom. H. 14. Ar. Plut. 1157), vielleicht auch *φέναξ* (Lügner, Hermesdienst zu Pheneos); ausserdem ist er *d*) 'Diebsgott' und *e*) aller 'Verborgenheit' hold (Hom. H. Merc. 15; *νύχιος* Aesch. Cho. 727; *δώματος ἐκ μυχάτοιο* Call. Dian. 68; Lauer 227f.; vgl. Hermes Chthonios § 274, 1*b*).

2. Aus verborgener Erdkraft gewährt Hermes *a*) Weissagung, wie die Mantik der Thrien (Hom. H. Merc. 550ff.) bezeugt und manche Ortsnamen (§ 275, 6*a*) andeuten; *b*) 'Heilung' von Pest (P. 9, 22, 2. Ghd. Auserl. 1. S. 74, 57) und Gegengift gegen Zauber (Kraut Moly Od. 10, 280ff.); *c*) Schlaf (Il. 24, 343; *Ὑπνοδότης* Ath. 1. 15 B) und Träume (Il. 2, 26); einen leichten *d*) 'Tod' denen die danach verlangen (Soph. Ai. 832 als *πομπαῖος*), und eben denselben auch *e*) 'Seelenführung' (als *ψυχόπομπος*, vgl. Aesch. Cho. 147 *πομπὸς ἴσθι τῶν ἐσθλῶν ἄνω*).

3. 'Euphemistische' Beinamen: *ἀπακήσιος* (Call. Dian. 143) *εὔκολος* (Hesych.) u. a. m.

§ 277. [1] Dieser weitschichtige Begriff findet in mannigfachen Symbolen sich ausgeprägt. Hievon beziehn sich der Phallus, dann Widder und Bock, samt anderen Thieren und auch Gewächsen, worunter die Myrte, auf Hermes des Herdengottes Zeugungslust, [2] Schildkröte und Lyra auf Himmelsgewölbe Musik und Weltharmonie, Schlange und Hahn, Flügelhut Beutel und Erdgesträuch, Sichel und Striegel auf seine unterweltliche Bedeutung, [3] Flügelschuhe und Tauchervögel auf die Schnelligkeit seines Laufs, Steinhaufen den Weg zu säubern zusammengebracht auf des

Grenz- und Wandergottes Beistand; ausserdem ist sein goldner, als Hirten- Segens- und Friedenszeichen, zum Theil neben Waffen, bekannter Heroldstab, der zauberisch auch durch Schlaf oder Wiedererweckung sich kundgibt, auf die gesamte beglückende Gotteskraft seines Wesens bezüglich, [4] wie denn auch Dreizahl und Vierzahl als Ausdrücke seines Gesamtbegriffs gelten können.

1. 'Zeugungssymbole' des Hermes sind: *a*) der 'Phallus', als samothrakisches Abzeichen seiner Hermen bekannt (§ 271, 3*a*), als genügendes Hermesbild aus Kyllene; der *b*) 'Widder', dem Hermes als Herden- und Opfergott (MHdb. § 381, 1. 2), mystisch in Bezug zur Göttermutter (P. 2, 3, 4; Brimo Cic. N. D. 3, 26) beigeordnet, daher Hermes *κριοφόρος* allein (P. 5, 27, 5. 9, 22, 2. Ghd. Auserl. 1. S. 74, 75) oder mit Apollo Karneios (P. 4, 33, 5) hochgefeiert; der *c*) 'Bock' als Gestalt des Hermes in der Zeugungssage des Pan (Schol. Theocr. 7, 109. Serv. Aen. 2, 44), wie denn auch *d*) sonstiges 'Herdenvieh' dem Hermes heilig ist (Hom. H. Merc. 567). — Mit *e*) 'Myrte' (vgl. Myrtilos) war der ohne Zweifel phallische Hermes des Kekrops (P. 1, 27, 1) umhüllt.

2. 'Sonstige'. *a*) 'Schildkröte und Lyra': diese aus jener erfunden (Hom. H. Merc. 25 ff. MHdb. § 381, 3); die *b*) 'Schlange' am Heroldstab; der *c*) 'Hahn' chthonisch und agonistisch (MHdb. § 381, 7); der *d*) 'Flügelhut' (eine Wolkendecke? § 274, 2*b*) wird als Hadeshelm *κυνῆ* im Gigantenkampf (Apd. 1, 6, 2) erwähnt, der *e*) 'Beutel' dem Schoss der Erde entnommen oder gegeben (M. Hdb. § 381, 4); ein *f*) 'Erdbeergesträuch' (*ἄνδραχνος*), unter dem der Gott aufgewachsen, ward in Tanagra gezeigt (P. 9, 22, 2, etwa als niedrigstes Gesträuch, nach Schw. And. 133 f. Myth. 1, 239). Von *g*) 'Sichel und Striegel' war oben § 274, 3*d* die Rede; über die *h*) 'Flügelschuhe' Il. 24, 435, vgl. Hes. Scut. 220 (Perseus). Voss Myth. Br. 1, 107 ff. MHdb. 379, 3. Von *i*) 'Tauchervögeln' ist namentlich die Möwe (Schw. Myth. 1, 236) dem Hermes heilig. Seine *k*) 'Steinhaufen' *ἑρμαῖα* werden als häufig in Elis von Strabo (8. 343) bemerkt, vgl. Od. 16, 471. P. 8, 34, 3. Pr. 4, 1845. Lauer 227.

3. 'Heroldstab', *κηρύκειον*, caduceus: Böttiger Amalth. 1, 104 ff. Ghd. Auserl. 1. S. 71 ff. Preller PEnc. 4, 1859 und im Philologus 1, 512 ff. Lauer 225. Dieser Stab lässt sich als Hirten- Friedens- und Zauberstab fassen. Als *a*) 'Hirtenstab', dem Hermes vom Hirten (*ἣν ἐκέκτητο βουκολῶν* Apd. 3, 10, 2) Apoll geweiht, ist er ein Unterpfand irdischen Reichthums (*ὄλβου καὶ πλούτου* H. Merc. 558 not.) und daher golden (Od. 16, 172. Hermes *χρυσόρραπις*, Goldbegiesser nach Forchh. Hell. 72; Sonnenstrahl? Lauer 225) oder auch dreifach geschmückt (*τριπέτηλος* Hom. H. Ap. 529; vgl. die *τριετηρὶς* des Bacchuspflegers Silen Orph. H. 54, 3), in gleichem Sinn segensreich wie auch der Stachel des Rinderhirten (Clem. pr. p. 14) in sabazischer und mithrischer Mystik ist es; in solchem Sinn sind die Krümmungen des Heroldstabs als *Hörner* verständlich (Ghd. Auserl. 1. S. 75). Dieser Herolds- oder *b*) 'Friedensstab' mannigfachen

Verkehrs wird nach 'der Schutzflehenden' wollumkränztem Olivenstab (Diod. 5, 75. Orph. H. 27, 7. Bött. Amalth. 1, 104 ff. MHdb. 379, 3) gedacht, als 'Handelsstab' auch wol mit magischen *Knoten* vorausgesetzt (Herkulesknoten Macr. 1, 19; so Böttiger), insonderheit aber in 'der Herolde' Hand, dem Gephyräerspruche gemäss θατέρᾳ μὲν δόρυ, θατέρῃ κηρύκειον (Eust. Il. 3, 408. Kl. Aen. 150. Rück. Troja 299; Waffen trägt Hermes als Promachos § 271, 3*b*). Die Bedeutung des *c*) 'Zauberstabs' ist unmittelbar hiemit verknüpft; die einschläfernde oder erweckende Kraft des Seelenführers (P. Ol. 9, 36) liegt darin (τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει ὧν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει Il. 24, 343) und am Ende des Stabs entsprechen die *Schlangen* derselben Bedeutung.

4. 'Dreizahl' des Hermes § 274, 1; 'Vierzahl' Plut. Symp. 9, 3. Lycophr. 674; Ἑρμῆς τετρακέφαλος Eust. Il. Ω. 1353. Vgl. Ghd. HR. Stud. 2, 232 f.

§ 278. [1] Wenn die ursprünglich als Phallus, [2] dann meist als phallisches Viereck mit Menschenhaupt unvollkommen, zuweilen auch thierisch gedachte Bildung dieses Gottes, bei mangelnder Gliederung seiner Hermen durch phallische Fülle und spitzen Bart ausgezeichnet, in hieratisch gebildeten Hermen noch bis in sehr späte Zeit fortdauerte, [3] so mussten doch bald, seiner berühmten Beweglichkeit und den Fortschritten der Kunst gemäss, Musterbildungen griechischer Jugendblüthe zu bevorzugter Darstellung des Hermes dienen, wie manches oft wiederholte Kunstwerk echt griechischer Anlage es uns bezeugt.

1. 'Phallus' als Hermesidol in Kyllene (P. 6, 26, 3); 'Thiergestalt' als Bock oder Widder bei Penelope (Schol. Theocr. 7, 109. SAen. 2, 44).

2. 'Viereckte Hermen' nach der aus Samothrake nach Athen versetzten und dort üblichen (Herod. 2, 51. P. 4, 33, 4. Sluiter Lectt. Andocid. p. 32 ss. MHdb. 379, 2), aber auch in Arkadien häufigen (P. 8, 48, 4) und sonst bis in späte Zeit für Hermes und die ihm geheiligten Orte, wie auch für andre Gottheiten des ihm verwandten samothrakischen Götterwesens, beliebten Bildungsweise, nach deren Spitzbart Hermes σφηνοπώγων hiess, wie man denn auch der Hermen unfertige Gliederung im Beinamen Κυλλήνιος gemeint glaubte. Vgl. Zoega obelisc. p. 209. Sluiter Lectt. Andocid. p. 32 ss. MHdb. 379, 1. Preller PEnc. 4. 1857 f. Ghd. über die Hermen (Hyp. R. Stud. 2, 197 ff.).

3. 'Als Ephebe' gedacht ist Hermes schon bei Homer (πρῶτον ὑπηνήτης, τοῦπερ χαριεστάτη ἥβη Il. 24, 348. Od. 10, 279); über sein Kunstideal vgl. M. Hdb. § 380.

§ 279. [1] Jenen Symbolen und Bildern des Gottes schliessen entsprechend die ihm gewidmeten Feste Opfer und Kultusgebräuche sich an, die zwar nur an wenigen Orten den vornehm-

sten Götterdienst bildeten, dafür aber auch seit der Tyrrhener Streifzügen durch Land und Meer der allgemeinsten Verbreitung sich rühmen konnten. [2] Den an Strassen und Märkten, Uebungsplätzen und Wohnungen vielfach aufgestellten Hermen ward der ihm geheiligte Widder und mit solchem Opfer zugleich die dem Gotte genehmste Bekränzung zu Theil; [3] auch blieb für Hermes den Wandergott die Sitte des Steinwurfs an Scheidewegen seit ältester Zeit samt den dadurch entstandnen und ihm geheiligten Steinhaufen üblich. [4] Ausserdem ward der kreisende Licht- und Wandergott Hermes durch Widdertragung im Kreislauf und durch Wettkämpfe, [5] Hermes der Herdengott durch junges Vieh und unblutiges Opfer geehrt.

1. 'Feste' des Hermes (Ἕρμαια) sind aus Tanagra Athen Pheneos Pellene Kydonia oben erwähnt worden.

2. Die 'Opfer' des Hermes sind eigenthümlich durch *a*) Gestalt und Aufstellung seiner viereckten Hermen an Orten des öffentlichen Verkehrs, durch deren *b*) Widderopfer (Kl. Aen. A. 615; auch in Vasenbildern), durch *c*) 'Bekränzung' und sonstige Schmückung oder Pflege derselben. Vgl. Ghd. HR. Stud. 2, 231 f.

3. 'Steinwurf' an Scheidewegen: Schol. Od. 16, 471. Hesych. ἕρμαξ. Ael. H. A. 14, 24. Pr. 4, 1844. Der daraus entstandnen ἑρμαῖα ward oben § 277, 2*k* gedacht.

4. 'Widdertragung' durch Umgang des schönsten Jünglings um die Stadt (Tanagra P. 9, 22, 2); 'Wettkämpfe' zu Pellene und Pheneos.

5. 'Ländliche Opfer' von Lämmern und Ziegen (Od. 19, 298), auch Schweinen (Od. 14, 435) u. a. m. (Jacobi Wörterb. 445); die Thierzungen (Ath. 1. 16 B) galten dem Redegott.

§ 280. [1] Es forderte aber Hermes in ältester Zeit auch als Erdgott sein Recht, laut welchem auch Menschenopfer ihm dargebracht wurden. [2] Die Spuren so furchtbarer Sitte, die dem frühzeitig gemilderten Gott bald anderweitig vergütet ward, gereichen noch anderen doppelsinnigen oder finstren Gebräuchen seines Dienstes, namentlich den zu Kydonia ihm gefeierten ungezügelten Taumelfesten der Sklaven zur Erklärung. [3] Eben denselben Gebräuchen schliesst ferner noch manche andere im Sinne des chthonischen Hermes geübte Sitte sich an: Hermes der nächtliche Gott ertheilte bei Lampenschein wol auch bäurische Orakel, [4] Hermes der Schlafgott und Seelenführer ward

durch Trankopfer der Tagesmüden geehrt, [5] und auch Hermes dem Dieb, der dem Boden der mütterlichen Erde das Samenkorn stiehlt, wurde durch ihm aufgestellte Samengefässe, ja auch durch Duldung des Diebstahls, Ehre erweisen.

1. 'Menschenopfer' für Hermes sind aus Tanagra (P. 9, 22, 2) bezeugt; zweier Jungfraun für zwei ἐριούνιοι wird bei Aut. Lib. 25 gedacht.

2. 'Sklavenfeste' zu Kydonia: Ath. 6. 263 F. 14. 639 B.

3. 'Orakel' schlichtester Art gab Hermes durch Thrien (Hom. H. Merc. 552 ff.) oder durch den Glücksfall erster Begegnung (P. 7, 27, 2).

4. Der 'Schlaftrunk' ward Ἑρμῆς benannt (Phil. Her. 10, 8. Poll. 6, 100); vor dem Schlafengehn war ein Trankopfer für Hermes üblich (Od. 7, 138. Plut. Symp. 7, 9).

5. 'Samengefässe': Schol. Ar. Ach. 1086. MOrch. 156; auf Koras Rückkehr gedeutet bei Schw. 1, 232.

§ 281. [1] Sein Verhältniss zu andern **Gottheiten** betreffend, erscheint der pelasgische Hermes, wie sehr seine List auch laut alten Sagen so Götter als Weltall erhält, [2] dem hellenischen Zeus untergeordnet, [3] dagegen seine Verwandtschaft und Gleichstellung mit Apoll häufiger beitrug einen oder den andern Gott auszuschliessen. [4] Den Ares sollte er entfesselt haben; mit Pan und Eros zunächst verwandt, steht er mit Dionysos als Opferer und Kitharöd, hie und da auch mit Hephästos, mit Herakles wegen gemeinsamen Kampfbezugs, mit etwanigen anderen Göttern jedenfalls als Götterbote in Berührung. [5] Eben so ist die Mehrzahl der *Göttinnen*, hauptsächlich bei Erd- und Mondbeziehung, mit Hermes gepaart und verbündet, namentlich Ge und die Göttermutter, Demeter Kora und Hestia, [6] Athena Artemis [7] und Aphrodite, Chariten Horen Nymphen, und auch Hygiea. [8] Endlich ist auch die thrakische Hekate als Unterwelts-göttin und Botin, und gleich ihr noch manche andre Mysteriengöttin ihm gepaart, dagegen die olympische Götterbotin Iris bei gleichem Heroldsdienst eher statt seiner als mit ihm erscheint.

1. Der 'Götter' und aller Schöpfung Erhalter ist Hermes Argeiphontes: ἐπεὶ Ἄργον ἔπεφνε καὶ Ἄρεα λύσατο δεσμῶν (Nonn. 13, 27). Beim Kampfe mit Typhon retteten Hermes und Aegipan die Sehnen des Zeus (Apd. 1, 6, 3).

2. Dem 'Zeus' wird Hermes gleichgesetzt als Trophonios und ist in Spuren ältester Auffassung ihm gleichartig (Lauer 222 ff.), während die herschende

Vorstellung vielmehr als Diener Läufer und Herold (Il. 24, 335 u. a. *Διὸς τρόχις, λάτρις, κῆρυξ*) ihn dem Zeus dienstbar weiss.

3. Dem 'Apoll' von verschiedenem Stamm und Ort her *a*) ursprünglich 'gleich', namentlich als Herden- und Strassengott (Hermes-Nomios P. 4, 33, 5; Apollo-Agyieus Dor. 1, 300), andremal *b*) in verwandter Bedeutung 'mit ihm verbunden', wie solches in den Bedeutungen des Widdergottes (Apollo-Karneios mit H. Kriophoros P. 4, 33, 5) oder in Bezug auf Krieg und Wettkampf (Ap. Boedromios mit H. Agoraios P. 9, 17, 2; agonistisch beide mit Herakles P. 10, 32, 5; diesel bendann auch als phrygische Höhlengötter, *σπηλαῖται* P. 10, 32, 3. vgl. Steph. *Σπηλ.*) der Fall ist, finden auch *c*) 'mythisch' beide Götter, zumal von Pylos und Elis her (Hom. H. Merc. 525 ff.) sich gern zusammen (Od. 8, 334 ff.), obwohl bereits die *d*) homerische Entwickelung beider das geistige 'Uebergewicht Apollos' vor Hermes (Stuhr. 2, 309) entscheidet. Vgl. Pr. PEnc. 4, 1846.

4. *a*) 'Ares' ward von Hermes entfesselt (Anm. 1); *b*) 'Pan' gilt für Hermes' Sohn; dem *c*) 'Dionysos' ist Hermes innerhalb des bacchischen Bilderkreises völlig wie sonst dem Zeus untergeordnet, und als Lehrer des Saitenspiels sogar dem Silen beigesellt; noch ursprünglicher scheint er *d*) laut Namen und Liebestrieb dem 'Eros' gleichzukommen (Ghd. Abh. Eros Anm. 86). Mit *e*) 'Hephästos' verbindet den Hermes als schalkhaften Späher die Odyssee; seiner agonistischen Verbindung mit *f*) 'Herakles' ward schon oben gedacht (Anm. 3*b*, vgl. Kl. Aen. 95. 171. Braun Ann. d. Inst. 8, 179 ff. E. F.).

5. Der *a*) 'Gäa' ist Hermes nicht selten (*Γῆ* und *Ἑρμῆς*, Relief, MDenkm. 2, 330) als Erdgeist, der *b*) 'Göttermutter' als Buhle (Widder P. 2, 3, 4; vgl. Hera-Ammonia), der beiden gleichgeltenden *c*) samothrakischen 'Brimo und Axiokersa' als Kadmilos, endlich auch der *d*) 'Demeter' zu Eleusis (Forchh. Hell. 74 f. vgl. Hermione) und sonst, der *e*) 'Kora' als Führer zur Oberwelt, überdies nach delphisch-attischem Brauch hauptsächlich auch der *f*) 'Hestia' (Hom. H. Vest. 7. P. 5, 11, 3) beigesellt.

6. Der *a*) 'Athena' Polias war Hermes durch Kekrops beigesellt (P. 1, 27, 1 als *ἀνάθημα*, vgl. Ghd. Auserl. 1. S. 67, 4. Bött. Tektonik 2, 189 f. 215. Oben § 263 3*b*). Beide Gottheiten sind auch als *πρόναοι* des ismenischen Apoll (P. 9, 10, 2), bei der Reinigung der Prötiden (Apd. 2, 1, 5), zu des Herakles und anderer Helden Beistand, wie auch sonst mehrfach verknüpft. Mit *b*) 'Artemis' ist Hermes in Arkadien nicht selten verbunden; vom Berg Kerykion bei Ephesos aus hatte er deren Geburt verkündet (Suid. *Κηρύκιον*. Pr. PEnc. 4, 1848). Verbunden sind beide auch auf der Schale des Sosias (Berl. Mus. 1030. Ghd. Trinksch. Taf. 6. 7); vgl. auch *ἀλεξίκακε προσέληνε* Anth. Pal. 9, 441.

7. Mit *a*) 'Aphrodite' ist Hermes verbunden als Vater des Eros und Hermaphrodit (Cic. N. D. 3, 22. Lact. 1, 17. Abh. Eros Anm. 83); auch als *ψιθυριστής* (Bekk. Anecd. 317; mit Eros? Paucker Pall. S. 106)? Bekannt als *b*) der 'Horen' (bei Koras Rückkehr: Ghd. Bildw. Taf. 316, 1. 2) und *c*) 'Chariten' (§ 275, 4 *f*. *Χαρίτων ἡγεμών* Eudoc. p. 153) Führer, ist Hermes zumal den *d*) 'Nymphen' be-

freundet, deren Gemeinschaft ihm als Hirtengott (Od. 14, 435) zusteht und, wechselnd mit Pan, vielbezeugt ist (Pr. 4, 1855 f.), unter andern auch vom Grab der Sibylla (Herophile P. 10, 12, 3). Endlich wird auch *e*) 'Hygiea' ihm beigesellt: τὴν Ὑγίειαν αὐτῷ συνῴκισαν (Cornut. p. 165).

8. Der *a*) Mondgöttin 'Hekate' ist Hermes durch thrakische Ehe gepaart, aus welcher drei Töchter entsprungen sein sollten (Tz. Lyc. 674. WTril. 220). Die Stelle beider im Mysterienwesen entspricht der Verbindung des Hermes mit Brimo-Daeira (Sohn Keryx oder Eleusis Cic. N. D. 3, 22. Cr. ebd. p. 605 ff.) und Kora; ebendaher sind dreifache Bildung (Hermes τρικέφαλος § 274, 1) und Todesbezug (Lob. Agl. 1006) beiden gemein. Auch *b*) 'Iris' ist als Götterbotin zugleich mit Hermes (im Bild eines Parisurtheils, Ghd. Etr. u. Kamp. Vas. Taf. 14) zu finden.

§ 282. [1] Zahlreich sind ferner, nächst den Göttinnen mit denen er zeugt, auch die Nymphen und Heroinen mit denen er Liebschaften pflegt: meist sind es Ausdrücke des empfänglichen ergiebigen oder schauerlichen Erdbodens, wie Herse Aglauros Polymele Rhene Lala u. a.; aber auch Hinweisungen aufs Schöpfungsgewebe, wie in Penelope und Carmenta, oder auf Streit und Wettkampf, wie in Palästra und Eupolemeia, sind neben minder verständlichen Namen darunter befindlich. [2] Unter den aus solchem Liebesbund entstandenen *Sprösslingen* des Hermes steht wegen göttlicher Geltung obenan der Natur- und Herdengott Pan; es gehören ferner dahin der sicilische Daphnis und der asiatische Hermaphrodit, in Latium als Erdgeister die Laren, [3] ferner manche Heroengestalt welche wie Bunos Eudoros Euandros Kephalos Saon auf Hermes als angestammten Erdgott, [4] samt andern welche, wie Keryx Angelia Prylis Autolykos, auf hervorstechende Eigenschaften desselben, auf Heroldamt Waffentanz und List sich beziehen.

1. 'Liebschaften' des Hermes: Pr. PEnc. 4, 1855 f. In den Namen seiner Geliebten spricht grossentheils *a*) 'tellurische' Beziehung sich aus, so in *Herse* (Jahn zu Pers. 2, 43) *Polymele Rhene Lala,* auch wol in *Aglauros.* Als *b*) 'kosmische' Weberin ist *Penelope* ihm gesellt (Anm. 2 *a*. Pfka. Verlegne Mythen 1839. Taf. 3. 4); vgl. Harmonia und Kadmos. Den *c*) 'athletischen' Namen *Eupolemeia* (Ap. Rh. 1, 54; Sohn Aethalides) und *Palästra* (Philostr. 2, 33; arkadisch, Tochter des Chorikos, SAen. 8, 138) ist der *d*) 'hieratische' *Hiereia,* wie eines Riesen Mutter von Hermes heisst (Tz. Lyc. 42), hinzuzufügen.

2. Unter den 'göttlichen Söhnen' des Hermes steht *a*) 'Pan' obenan, den er in Widdergestalt (Schol. Theocr. 7, 109) von Penelope zeugte (Cic. N. D. 3,

32 p. 609. Serv. Aen. 2, 44); mit einer Nymphe hatte er den *b*) 'Daphnis', mit Aphrodite den *c*) 'Hermaphrodit' (§ 281, 7 *a*), mit Lara oder Lala die *d*) 'Laren' gezeugt; auch *e*) 'Priapos' und Echo sollten von Hermes stammen (Hyg. 160).

3. 'Heroen' von Hermes als Erd- und Stammgott erzeugt sind *a*) die nach Stamm und Ort benannten ***Eleusin*** und ***Kephalos*** (von Herse Apd. 3, 14, 3, oder Kreusa Hyg. 160), auch ***Kydon*** (§ 273, 1 *e*) ***Kynosuros*** (§ 272, 3 *a*) und ***Damaskos*** (§ 273, 2), denen mit Bezug auf *b*) 'tellurischen' Erdsegen ***Eudoros*** und der etwa von Hermeshügeln (§ 277, 2 *k*; βουνός Hügel, WTril. 404) benannte korinthische ***Bunos*** (von Alkidameia), vielleicht auch der arkadische ***Euandros*** (DHal. 1, 31), mit Bezug auf *c*) 'Rettung' ***Saon***, des Hermes Sohn von Rhene Schafherde, beizuzählen ist. Rettung der Herde ist auch im Namen ***Harpalykos*** (§ 271, 5 f. vgl. Autolykos) angedeutet.

4. 'Nach Eigenschaften' des Hermes benannt sind die auf *a*) 'Heroldamt' bezüglichen ***Keryx*** (von Aglauros P. 1, 38, 3. Lob. 213) und ***Angelia*** (Pind. Ol. 8, 106 Schol.); auf *b*) 'Waffentanz' bezüglich ist ***Prylis*** (von Issa, Tz. Lyc. 220), als Ausdruck der *c*) 'List' gilt ***Autolykos*** für entsprossen von Hermes.

§ 283. [1] Im Sagenkreise des Hermes stehn obenan die Sagen von seiner Abstammung Geburt Pflege und Kindheit, hauptsächlich diejenigen welche beim Diebstahl der Monatsrinder und bei Erfindung der Kithar an andre Sagen unmündiger Weltordner erinnern. [2] Unter den übrigen auf den gereiften Gott bezüglichen Mythen gehn hieratische Sagen wie die Ueberwindung des Argos, des Ares Entfesselung und der dem Zeus gegen Typhon geleistete Beistand, [3] den späteren voran, in denen er als Scherzredner im Götterkreis oder als Kinderwärter der Göttersöhne, namentlich des Dionysos und Herakles, auftritt, wie denn überhaupt alle sonstige Hermessage durch die Bethätigung seines Herold- und Mittleramtes verdunkelt wird.

1. Der 'Kindheit' des Hermes gelten die Sagen seiner *a*) 'Abstammung' von Uranos Hades oder Zeus (§ 270, 2), wobei die kyllenische von Zeus und Maia (d. h. Erde μᾶ, vgl. Gaia Ga) vorherschend bleibt (Hom. H. Merc. 1 ff. Pind. Ol. 6, 76). Dem dortigen *b*) 'Geburtsort' geht das Nymphenbad am Berg Geronteion (Quelle Trikrana § 272, 3 *d*) zur Seite; um gleiche Ehre stritt Tanagra (§ 271, 3 *b*) und auch der Olymp (Pr. PEnc. 4, 1852). Den ersten *c*) 'Diebstahl' des jungen Gottes spricht zugleich mit seinem 'Saitenspiel' (Erfindung der Lyra § 277, 2 *a*) der homerische Hymnus auf Hermes der pylischen Grotte (Müller Hyp. R. Stud. 1, 310; Rinderhäute als Naturspiel? ebd. 314, zu Hom. H. Merc. 125) zu; des Rinderraubs Deutung fällt symbolischer Auslegung anheim (Sterne? Lauer 228), eben so der an Mutter und Schwestern (Maia

und den Plejaden) verübte Kleiderdiebstahl, woneben es freisteht manche sonst an Göttern und Menschen verübte Diebslist lediglich als Dichterscherz zu betrachten.

2. *a*) 'Argos' von Hermes eingeschläfert und enthauptet, daher er Ἀργειφόντης heisst, ein auf der Sterne Verschwinden hinweisender Mythos (Schw. 1, 231 Lauer 229), der zugleich mit der *b*) Entfesselung des 'Ares' und mit des Hermes *c*) Beistand für Zeus gegen 'Typhon' (§ 281, 1) zu nennen ist.

3. *a*) 'Scherzredner' ist Hermes bei Aphroditens Beschämung (Od. 8, 339 ff.) und sonst (§ 276, 1 *b*), *b*) 'Kinderwärter' κουροτρόφος, παιδοκόρος, für Dionysos (W. Ztschr. 6, 25. S. 516) und Herakles (Micali 76, 2), vgl. MHdb. § 382, 7. — *c*) 'Herold- und Mittleramt': im Götterdienste für Zeus gegen Argos und Typhon bewährt, im Geleit Aphroditens bei Anchises, im Geleit der drei Göttinnen bei Paris; vgl. Pr. PEnc. 4, 1854 ff.

§ 284. [1] Als Heroengestalten die Hermes geleitet und in denen er meistens auch selbst neu ausgeprägt ist, sind mehrere Hauptpersonen der griechischen Mythologie, namentlich Kadmos und Trophonios, Myrtilos und Odysseus zu betrachten, [2] um so mehr andre in denen, wie in den obenerwähnten Eudoros Keryx Saon, Eigenschaften und Beinamen des Gottes fast ohne Aenderung wiederholt sind, während noch andre wie Kephalos wenig mehr als das geschichtliche Zeugniss enthalten, dass Hermes, der Vater ihres Stammhelden, zugleich ein Gott ihres Stammes war.

1. 'Heroische Abbilder' des Hermes sind *a*) 'Kadmos', dem samothrakischen Kadmilos gleichgeltend, MProll. 147. WTril. 218; *b*) 'Trophonios' der auch selbst Hermes heisst (§ 192, 3); *c*) 'Myrtilos' (Völker Japet. 360. Eckerm. 2, 98); *d*) 'Odysseus' (vgl. Hut, Widder, Penelope).

2. 'Eudoros Keryx Saon Kephálos' obenerwähnt § 282, 3.

6. HESTIA.

§ 285. [1] Hestia oder Vesta, ihres Namens der Herd und dessen Feuer, [2] eine mit Zeus und Hera verschwisterte, als Kronoskind von Hesiod, in Ilias aber und Odyssee nirgend erwähnte, im unpersönlichen Dienst des Altars vielleicht nicht selten verdunkelte Göttin, [3] geht in Alter und Ansehn ihres Dienstes, so oft er erwähnt wird, allen oder den meisten Gottheiten voran, steht aber in Ausdehnung ihres Begriffs und Mythos allen übrigen Gott-

heiten nach, deren durchgebildeter Persönlichkeit sie als verkörpertes Sinnbild des Opferfeuers verknüpft blieb.

1. Ueber 'Hestia': Hom. H. Ven. 29 ff. Pind. Nem. 11, 1 ff. D. Hal. 2, 65 ff. Spanhem. de Vesta et Prytaneis (Graev. Thes. AR. 5) p. 678 ss. Creuzer Symb. 3, 292 ff. Schwenck 1, 96 ff. Bötticher Tektonik 2, 322 ff. (vorher: über das Heilige und Profane in der Baukunst der Hellenen 1846. 4. S. 18 ff.). Braun Gr. M. § 309 ff. — Der 'Name' ἑστία, episch ἱστίη, bedeutet Herdstein (Kl. Aen. 166), womit die Ableitung von ἵστημι, στάω (Vesta: 'stat vi terra sua' OF. 6, 293; Stata mater), nicht unverträglich ist.

2. 'Abstammung' Hes. Th. 454. Vgl. Hom. HVen. 22: Ἱστίη ἣν πρώτην τέκετο Κρόνος ἀγκυλομήτης, [αὖτις δ' ὁπλοτάτην, βουλῇ Διὸς αἰγιόχοιο]; Zeus als Vater ebd. 27. 29; älteste Göttin, καὶ παρὰ πᾶσι βροτοῖσι θεῶν πρέσβειρα τέτυκται, ebd. 32.

§ 286. [1] Ausgegangen von diesem Feuerdienst, lässt Hestias so ursprüngliches als erhabenes Wesen vom ältesten Dienst des pelasgischen Zeus sich nicht trennen, aus welchem die unverbrüchliche Heiligkeit des Altars noch dem molossischen Lande, [2] des Zeus Verbindung mit Hestia noch in latinischer Paarung von Juppiter und Vesta verblieben war. Wie somit der in Latium vorzugsweise entwickelte Dienst dieser Göttin theils auf nordgriechische Pelasger, theils dem Palladiendienst verknüpft auf Dardaner sich zurückführen lässt, [3] scheint andererseits auch der Achäer stamm den Dienst dieser Gottheit, verbunden mit dem des Apoll, hochgehalten und seine Aufnahme in das Zwölfgöttersystem befördert zu haben. [4] Dorischer Hestiadienst konnte hienach nicht fehlen, wie denn auch für Ioner und Aeoler ein ähnlicher Dienst wenigstens durch die Gemeinschaft des Hellenismus geboten war.

1. 'Pelasgisch' ist Hestia als *a*) Altarfeuer zu 'Dodona', vgl. Zeus ἐφέστιος, Zinzow de hist. gr. primord. p. 19 s. Aus Epirus ist die *b*) 'molossische' Heiligkeit des Altars aus dem Asyl bekannt, welches Themistokles (Thuc. 1, 136. Plut. Them. 24) dadurch fand.

2. 'Dardanisch' sind *a*) Juppiter und Vesta zu 'Lavinium' und der aus 'Alba' stammende römische Vestadienst, dessen Palladium und *b*) 'troische' Abkunft an den Lichtdienst der Athena-Ilias erinnert.

§ 287. [1] Hestia, welche bemerktermassen nicht selten im Dienst des noch nicht persönlich gewordnen Altars verdunkelt sein mag, wird in ihrer pelasgisch-dardanischen, aus Troja Lavinium

Alba und Rom bezeugten, Auffassung uns weiterhin wieder begegnen. [2] Ihre achäische Entwickelung wird aus Delphi Athen und Olympia uns vorgeführt; [3] auch aus Hermione und Mantinea ist sie bezeugt, durch griechischen Dienst selbst im ägyptischen Naukratis bekannt, [4] im Ganzen jedoch aus griechischen Orten nur selten nachweislich und, wie durchgängig ihr Antheil am zwölffachen Götterverband auch sein möge, in dem jeder sonstigen grossen Gottheit zukommenden Rang einer besondern Schutzgöttin von Stämmen oder Städten kaum irgendwo zu bezeugen.

1. Aus 'Troja' gelangte die 'äneadische' Hestia, ursprünglich vielleicht ein Götterstein, der idäischen Mutter, nach Latium (DHal. 2, 66. OFast. 6, 227. Kl. Aen. 167 ff.).

2. 'Achäischer' Hestiadienst in *a*) 'Tenedos', von Pindar gerühmt (a. a. O.); achäischen Ursprungs ist wol auch der zu *b*) 'Delphi' (Hom. H. 23, 2. Plut. Arist. 31. Bött. 2, 326. 336), *c*) 'Athen' (im Prytaneion P. 1, 18, 3) und *d*) 'Olympia' (als Weihgeschenk P. 5, 26, 2).

3. 'Sonstiger' griechischer Dienst Hestias: in *a*) 'Hermione' (P. 2, 35, 2), *b*) 'Mantinea' (P. 8, 9, 2 *ἑστία κοινή*), *c*) 'Naukratis' (§ 292, 6 *a*).

§ 288. [1] Der Naturbegriff Hestias ist das im Innern der Erde als Erdgeist waltende Feuer, vermöge dessen sie in unantastbarer Jungfräulichkeit, [2] aber doch auch selbst als Erde und in deren Innerstem als Göttin des sie durchdringenden unverlöschlichen Zeugungstriebes gedacht wird. [3] Demnach ist sie aller Dinge Anfang Fortgang und Mittelpunkt, die älteste zugleich und die jüngste Göttin, ein Bild des Weltalls und aller Sterblichen Mutter: [4] wie die Erde ein Herd der Götter genannt wird, gilt auch der zur Göttin gewordene Herd als Mutterschoss der Götter sowohl als der Menschen, Hestia selbst als stätige Erdveste, geheiligte Erdmutter und älteste Geberin leiblicher Nahrung.

1. Hestia 'unantastbar': ihr Bild war vor Schnee und Regen sicher (Polyb. 16, 11).

2. 'Erde' und *a*) Erdmutter (Anm. 4 *d*) ist Hestia: *γῆ τε οὖσα καὶ τὸν μέσον κατέχουσα τοῦ κόσμου τόπον* (DHal. 2, 66 vgl. Cornut. p. 339 not. Sillig quaest. Plin. 2. p. 5 s), voll innersten *b*) 'Zeugungstriebes' § 290, 2.

3. 'Anfang und Mitte': pythagorisch (Plut. Num. 11. Böckh Philolaos 90 ff.); 'älteste und jüngste' § 285, 2. Bött. 2, 326.

4. Als 'Herdgöttin', wie auch die *a*) 'Erde' eine ist (*Γῆ ἑστία θεῶν*

nach Plat. Timae. 582), ist Hestia zugleich Ausdruck der *b*) 'Stätigkeit' (Anm. 2), *c*) 'Heiligkeit' (*χθόνιος ἑστία* nennt Antigone ihres Vaters Grab Soph. Col. 1727), *d*) 'Mütterlichkeit' (Eurip. bei Macr. 1, 23: *καὶ γαῖα μῆτερ, Ἑστίαν δέ σ' οἱ σοφοὶ βροτῶν καλοῦσιν*) und *e*) 'Ernährung', daher die römische Vesta Erfinderin und Schützerin des Brotbackens ist (Serv. Ecl. 8, 82. Aen. 5, 745. Bött. 27 f.; mit Juppiter pistor: Merkel zu OFast. p. 183).

§ 289. [1] Von diesem mütterlichen Herd geht denn auch die *ethische* Bedeutung aus, nach welcher Hestia in stiller Mütterlichkeit [2] den Prytaneen des Staats und der Stadt sowohl als jedem Haus- und Familienherde als alles Lebens Mittelpunkt vorsteht. [3] Dem Staatsverband ist sie für nah und fern der Wohnsitze und Uebersiedlungen Gründerin, der Rathsversammlungen Erhalterin, der Eide Behüterin; [4] für den Einzelnen aber ist sie nicht weniger vermittelst desselben heiligen Herds eine Freistatt der Schutzbedürftigen, ein erster und letzter Mittelpunkt geselliger Mahle, [5] im Allgemeinen vom Anbeginn bis zum Ende des Menschenlebens die angestammte oder befreundete Ortsgöttin nächster Nähe.

1. 'Mütterlich' ist Hestia, gleich der Rhea, nur leidenschaftsloser: Braun Gr. Myth. § 309.

2. Hestia ist *a*) 'Staatsherd', *κοινὴ Ἑστία* (D. Hal. 2, 65 extr.) und 'Stadtherd' (*Ἑστία πόλεως* C. I. 1435), mit Prytaneen (*Ἑστία πρυτανῖτις* Ath. 4, 32; *Πρυτανεῖα λέλογχε* Pind. Nem. 11, 1. Spanhem. de Vesta et Prytaneis l. c.) und Staatsbewirthung (Meier Proll. Lycurg p. 91 ss.) aber auch, *b*) 'Hausherd' und Familie, *μεσόμφαλος ἑστία* (Kl. Aen. 160. Bött. 2, 325 ff.; 'in focis domesticis Vesta' Aug. C. D. 4, 11), umgeben von Penaten Ahnenbildern und sonstigen Heiligthümern, zumal in römischer Sitte.

3. Hestia gründet *a*) 'Wohnsitze' sowohl durch Häuserbau (Diod. 5, 68. Vgl. Athena-Skiras) als durch Pflanzstädte (durch versandtes Herdfeuer: Schol. P. Nem. 11, 1); ist *b*) 'Rathsgöttin' am Herd Rath zu pflegen (Harpocr. *βουλαία ἐν βουλῇ ἱδρυμένη*, vgl. Eckhel D. N. 2, 538); es werden *c*) 'Eide' am Herd geschworen (Od. 14, 159) und, wie vom Herdgotte Zeus *ἑστιοῦχος*, von Hestia behütet (Bött. 2, 325 ff.).

4. Der Herd ist *a*) 'Schutzflehenden' eine 'Freistatt' (Nausikaa Rhesos Krösos: Expl. Pind. Böckh p. 477. Bött. 2, 330), geselliger *b*) 'Feste' Mittelpunkt (*οὐ γὰρ ἄτερ σοῦ εἰλαπίναι θνητοῖσιν ἵν' οὐ πρώτῃ πυμάτῃ τε Ἱστίῃ* Hom. H. 29, 6).

5. Die 'Geburten' werden durch Amphidromien an Hestias Hausaltar gefeiert; die Hochzeiten in Naukratis am Staatsherd (Ath. 4. 149. Bött. 2, 328); dem 'Tode' nah fleht Alkestis gleichfalls vor ihrem Hausaltar zur Göttin

(*Δέσποινα* . . Eur. Alc. 162) die für ihre Kinder sorgen möge (vgl. die Kinderasche im Atrium, nach römischem Brauch, Non. 'Suggrundaria').

§ 290. [1] Hestias eigenstes Symbol ist die reine Flamme und deren Behälter die Lampe: [2] wie aber das reine Feuer ihrer Jungfräulichkeit die im Herdfeuer glimmende Zeugungslust nicht ausschliesst, so ist auch der Phallus und ein ihm entsprechendes Thiersymbol, der Esel, ihr heilig. [3] Ihre fruchtbare Feuerkraft ist auch von lebendigem Wasser und Salz als ersten Nahrungsstoffen begleitet: das für Feuer Wasser und Salz dienlichste Hausgeräth ist als Opferwerkzeug, Amphora Becken und Schale, ihr zugeeignet. [4] Im Uebrigen war Hestias Bedeutung als Erdmutter und kosmisches Centrum anerkannt genug, um ein Tympanum als Weltrund oder auch Säulen, auf die atlantischen Pfeiler der Erde bezüglich, ihrer bildlichen Darstellung beizufügen: in solchem Sinn ward ihren im Mittelpunkt aller Städte gegründeten Heiligthümern die dafür übliche Rundung der Tholen gegeben.

1. *a*) 'Feuer' des Herdes, von Delphi aus auf alle Altäre Griechenlands übertragen (Plut. Aristid. 31. Bött. 2, 336); die *b*) 'Lampe' des Prytaneions (§ 292, 2).

2. 'Zeugungskraft' am Herd, durch den zeugenden *a*) 'Phallus' in der Geburtssage des Servius (Plin. 36,70) und im Phallusdienst der Vestalinnen (Fascinus a Vestalibus colitur: Plin. 28, 7. Kl. Aen. 755) nachweislich; auch der priapische *b*) 'Esel' findet als Vestas Symbol sich vor (Ann. d. Inst. 22, 212 s. tav. K) und ward an ihrem römischen Fest beim Brotbacken bekränzt (OF. 6, 321 ff.).

3. *a*) 'Wasser und Salz': letzteres im römischen Vestadienst, jenes aus der Kassotis sowohl als aus der Juturna für nährend erachtet. Das dazu erforderliche *b*) 'Geräth' (für Wasser und Feuer, Salz und Opferschrot) wird zu Rom als Amphora (Fictilia SAen. 7, 150), Becken (troa Kl. Aen. 829 ff.) und Schale (für Wasser und Salz: Fest. Muries Muria cf. Salinum) unterschieden.

4. 'Kosmische Symbole': *a*) 'Tympanum', wie sonst für Apoll, auch für Hestia erwähnt bei Suidas (v. *Ἑστία*, als Windpauke, *ἐπειδὴ τοὺς ἀνέμους ἡ γῆ ὑφ' ἑαυτὴν συγκλείει*); *b*) 'Säulen' als Erdpfeiler: laut Plinius hatte die Hestia des Skopas *duas campteras* (§ 291, 2), deren Bedeutung Sillig den Ausdrücken *metae* (vgl. die der paphischen Göttin) und *τροπαὶ ἠελίοιο* (Od. 15, 403) gleichsetzt.

5. 'Rundbaue', der Benennung Tholos entsprechend, waren seit ältester Zeit vielleicht ausschliesslich der Hestia oder begriffsverwandten Gottheiten (vgl. Terminus) gewidmet; ihre Lage ist nie ausserhalb, sondern allzeit im vornehmsten (*ἐν τῷ κρατίστῳ* D. Hal. 2, 65) Theil alter Städte zu denken.

§ 291. [1] Persönlich ward Hestia von Dichtern und vollends im Kultus später als andre Gottheiten gedacht: in diesem ward sie lange Zeit nur als flammender Herdstein, [2] nachgehends aber auch statuarisch, thronend nach Art der Erdgöttin, wie Skopas von Pfeilern umgeben sie bildete, seltener stehend mit Schleier Herscherstab und Opferschale versehen, dargestellt.

1. 'Bildlos', nämlich als 'Herdstein' (Kl. Aen. 166), ward Hestia verehrt zu Hermione (P. 2, 35, 2) und zu Rom (OF. 6, 295).

2. 'Statuarisch' ist Hestia *a*) aus Athen Tenedos Naukratis und sonst (Expl. Pind. p. 477), desgleichen aus Rom bezeugt; vorzugsweise als *b*) 'Sitzbild' wie das des Skopas, welches Plinius 36, 5, 25 als 'Vestam sedentem laudatam in Servilianis hortis duosque campteras (§ 290, 4) circa eam' bezeichnet, wie die von Suidas (v. Ἑστία) erwähnte als Erdgöttin mit einem Tympanum (*γυναῖκα πλάττουσι τὴν Γῆν τύμπανον βαστάζουσαν* § 290, 4) und die 'Vesta mater' römischer Münzen (Eckh. D. N. 2, 538), seltener *c*) 'stehend'. Vgl. MHdb. 382, 2; des 'Scepters' gedenkt auch Pindar Nem. 11, 4. Expl. Pindar. l. c.

§ 292. [1] Die der Hestia vor und nach allen andern Göttern gewidmeten Opfer [2] bestanden vornehmlich in Unterhaltung der reinen Flamme, welche, in jedem Haus und hauptsächlich am städtischen Herde der Prytaneen, [3] bleibend und unverlöschlich auf ihrem Altar genährt, neu entzündbar nur durch Himmelswunder oder von Delphi aus, auch für der Kriegszüge und für der Pflanzstädte Gebrauch von dort ausgesandt ward. [4] Den meist unblutigen Opfergaben zu Ehren Hestias waren Trankopfer Saitenspiel und Gesang beigesellt; eigenthümlich ist auch die Salbung ihres Herdsteins. [5] Griechenlands Prytaneen hatten die oberste Obhut, Wittwen, zumal aus bevorzugten Priesterfamilien, die besondere Pflege ihres, zu Rom den jungfräulichen Vestalinnen unter der Aufsicht der Pontifex anvertrauten, Heiligthums. [6] Griechischer Feste der Hestia wird wenig gedacht; doch scheint nicht nur hie und da ein Fest ihrer mythischen Geburt, sonder auch das als Amphidromien bekannte Geburtsfest ihr gegolten zu haben. [7] Des agrarischen Sommerfestes römischer Sitte haben wir weiter unten zu gedenken.

1. 'Vorrang' des Hestiadienstes vor allen andern, mythisch begründet im homerischen Hymnus auf Aphrodite (22 ff.):

τῇ δὲ πατὴρ δῶκεν καλὸν γέρας ἀντὶ γάμοιο,
καί τε μέσῳ οἴκῳ κατ' ἄρ' ἕζετο, πῖαρ ἑλοῦσα·
πᾶσιν δ' ἐν νηοῖσι θεῶν τιμαόχος ἐστίν,
καὶ παρὰ πᾶσι βροτοῖσι θεῶν πρέσβειρα τέτυκται.

Die πρεσβηΐδα τιμήν, so wie die ihr gebührende erste und letzte Weinspende aller Feste, bezeugt auch ein anderer, ihr und dem Hermes gemeinsam geltender, homerischer Hymnus (Hom. H. 29). Vgl. Hesych. ἀφ' Ἑστίας ἀρχόμενος not. Spanh. Call. Cer. 129. Expl. Pind. p. 477.

2. 'Prytaneen' beim Staatsherd und Feuer (τὸ λύχνιον ἐν Πρ. Theocr. 21, 36) Hestias: Πρυτανεῖα λέλογχας Pind. Nem. 11, 1 —, dieselben als Hestias Thalamos (ebd. 11, 3) dem Königshaus Numas neben der römischen Vesta vergleichbar.

3. Hestias 'Feuer' war: *a*) 'heilig' τὸ ἱερὸν λεγόμενον πῦρ (Schol. P. Nem. 11, 1); *b*) 'unauslöschlich' bei schwerer Strafe (vgl. D. Hal. 2, 68), daher auch die Opfergaben dem Altar verblieben (Suid. v. Ἑστίᾳ θύομεν: ἐφ' ὧν οὐκ ἀποφέρονται ὑπὸ τῆς ἑστίας); *c*) 'neu entzündbar' durch Himmelsfeuer (Phoroneus durch Hohlspiegel vgl. Plut. Num. 9) oder am delphischen Altar (nach der Schlacht von Platää Plut. Aristid. 31); *d*) 'versendbar für Kriegszüge' (Feuer der Mutterstadt Schol. PNem. 11, 1) und *e*) 'Kolonialgebrauch' (πυροφορία Herd. 1, 146. Bött. 2, 355).

4. 'Festsitte': πολλὰ μὲν *a*) λοιβαῖσι . . πολλὰ δὲ κνίσσᾳ· *b*) λύρα δέ σφι βρέμεται καὶ ἀοιδά (Pind. Nem. 11, 6; Trankopfer am Anfang und Schluss jeder Mahlzeit Anm. 1). Ausser *c*) 'unblutigen' Opfergaben (junge Saat Spanh. Call. Cer. 109; Erstlingsfrüchte Hesych. ἀφ' ἑστίας) empfing Hestia auch wol *d*) junge 'Kühe' (Call. Cer. 109 not.). Auf *e*) 'Salbung' ihres Herdsteins scheint das von Oel träufelnde Haar der Göttin (Hom. H. 23, 3, vgl. πῖαρ ἑλοῦσα H. Ven. 30) bezüglich zu sein.

5. Ein 'Priesterthum' *a*) der 'Prytanen' ist zugleich mit den Prytaneen (Anm. 2) bezeugt; das gewisser *b*) 'Wittwen' ist aus Athen uud Delphi (Schw. 1, 97) bekannt und fand auch in Tenedos bei den Pisandriden (PNem. 11, 5. Expl. p. 477) statt. Der *c*) 'Vestalinnen' (DHal. 2, 67) geschieht weiter unten Erwähnung; ihr Phallusopfer ward § 290, 2 vorher berührt.

6. 'Feste' Hestias. *a*) Hestias 'Geburtsfest' in Naukratis: ἐν τῷ Πρυτανείῳ δειπνοῦσι γενεθλίοις Ἑστίας πρυτανίτιδος καὶ Διονυσίοις (Ath. 4, 32); *b*) die 'Amphidromien' als Umlauf um den Hausaltar (Bött. 2, 332).

§ 293. [1] Als unwandelbarste und vornehmste Göttin des Herdes und Bodens ausserhalb der zwölf olympischen Götter gedacht, füllt Hestia die Gesamtheit aller Naturkräfte aus: in diesem Sinn ist sie Schaffnerin des olympischen Hauses dessen Wohnsitz sie, auch wenn die übrigen Götter es verlassen, nie aufgibt. [2] Gemeinhin jedoch ist sie theils in der Trias der Kronoskinder theils in der üblichen Zwölfzahl begriffen. [3] Als

Veste Brustwehr und Hausgenossin ist sie dem Zeus, [4] als feuerkräftig dem Erdfeuer Hephästos oder dem Erdgeist Hermes gepaart, [5] wie sie denn auch mit Apoll und Poseidon, als ihren Freiern und sonst, genannt wird. [6] Vestas Verbindung mit den troischen Penaten und mit Priapos bleibt weiter unten aus Rom zu erwähnen.

1. Der *a*) 'Vorrang' Hestias wird durch die Beinamen πρέσβειρα (§ 292, 1) und πρώτα (PNem. 11, 6) bezeugt, ihre *b*) 'Sonderung' von den übrigen Göttern als treueste Hüterin des Olymps, wie auch in elementarer Verbindung mit Wassermächten (§ 294, 1 mit Amphitrite) und in der Vorstellung um sie als ἐφέστιοι geschaarter Götter, die aus platonischer Analogie (Phaedr. 247 A; zwölf Phylen um Zeus Hestia und Pallas geschaart Bött. 2, 327) sich bestätigen lässt.

2. In der 'Trias' der Kronoskinder wird Hestia *a*) 'mit Hera und Demeter' (Hes. Th. 454), in einer andern (Hom. H. Ven. 7 ff. De Witte Nouv. Ann. 1, 80 ff.) mit *b*) 'Athena und Artemis' genannt; in der *c*) 'Zwölfzahl' der Kunstdarstellungen (§ 187, 9) pflegt sie nicht leicht zu fehlen.

3. In Bezug auf 'Zeus' wird Hestia pythagorisch als Ζανὸς πύργος, Διὸς φυλακή (Böckh Philolaos 90 ff. Bött. 2, 325) betrachtet, womit ἑστιοῦχος ἑστιώναξ ἐφέστιος als Beinamen des Zeus wohl stimmen. Als gemeinsame Hausgötter ruft schon ein homerischer Hymnus (23, 5) beide an; in ähnlicher Verbindung sind sie aus Olympia (Schw. 1, 97) und Latium (Vesta mit Juppiter pistor) bezeugt.

4. Mit *a*) 'Hephästos' ist Hestia wenigstens aus römischer Verbindung (Liv. 22, 10), mit *b*) 'Hermes' aber durch homerischen Hymnus (29, 6 ff.) und auch aus Olympia (P. 10, 11, 3; 'durchaus dunkel', meint Schw. Myth. 1, 97. Vgl. die κηρύκεια im T. zu Lavinium DHal. 1, 67) bezeugt.

5. Von *a*) 'Apoll und Poseidon' ward Hestia früh umworben (Hom. H. Ven. 24), etwa als Erde von äneadischen Göttern (Kl. Aen. 182) des Feuers und Wassers (Schw. 1, 97); dem *b*) 'Apoll' ist sie demnächst Hausgenossin zu Delphi (Hom. H. 23, 3, ἱερὸν δόμον ἀμφιπολεύεις, wie auch zu Rom seit August das Vestafest in Apolls Tempel gefeiert ward), mit *c*) 'Poseidon' aber zu Olympia (P. 5, 26, 2; vgl. Poseidon und Ge 10, 5, 3) verbunden.

§ 294. [1] Hestias Gleichsetzung mit *weiblichen* Gottheiten beruht meist auf später Vermischung ihres Begriffes mit dem der Erdgöttin; doch zeigt in gleicher Geltung bereits ein Kunstwerk der besten Zeit sie in Verbindung mit Amphitrite. [2] Der Artemis auch durch ihre Jungfräulichkeit vergleichbar, [3] wird sie als Lichtgöttin häufiger der Athena verknüpft, deren Palladion mit ihr zugleich im römischen Vestatempel verehrt ward. [4] Als

Schutzgöttin für Stadt und Haus finden wir, wie zu Rom mit den Penaten, mit der städtischen Glücksgöttin Tyche, der Friedensgöttin Eirene und andern Vergötterungen des Gemeinwohls sie verbunden.

1. Als Göttin 'Erde' (Orph. H. 84. OF. 6, 267. Serv. Aen. 2, 296) wird Hestia der Ge Kybele Demeter Persephone Artemis, zu Rom auch der Bona-Dea und Stata-Mater, gleichgesetzt. Am Feste der Göttermutter sollte Priap ihr genaht sein; Erdmutter ist sie auch, wo sie, von zwölf Olympiern umgeben, einen gemeinsamen Sitz mit Amphitrite als Wassergöttin hat (Schale des Sosias: Ghd. Trinkschalen Taf. 5. 6).

2. Der 'Aphrodite' feind sind laut dem ihr gewidmeten homerischen Hymnus (7ff.) die drei Göttinnen Athena 'Artemis' und Hestia, welche eben dadurch, etwa als ionische lemnische und äneadische Göttinnen (Wasser Mond Erde? De Witte Nouv. Ann. 1, 80ff.), einander verwandt erscheinen.

3. 'Athena' und Hestia sind verwandten Wesens laut *a*) 'Feuerhütung' der Athena-Itonia (Iodama), *b*) 'Häuserbau' der Athena-Skiras und dem *c*) 'Palladiendienst' im römischen Vestatempel.

4. Mit *a*) 'Tyche' verwandt erscheint Hestia durch die Ἀγαθὴ Τύχη (vgl. Bona-Dea im Vestadienst) beim athenischen Prytaneion (Ael. V. H. 9, 39. Ghd. Abh. Agathod. Anm. 45), mit *b*) 'Eirene' durch deren dortiges Standbild im Prytaneion.

§ 295. [1] Bei der stätigen und in Menschengestalt nur selten entwickelten Persönlichkeit Hestias ist ihr Sagenkreis ein sehr geringer. In ihrer mythischen Abstammung ist sie des Kronos Erstgeborne, im Dreivereine der Zeusgeschwister dem Hades als Erdgöttin entsprechend. [2] Als Zeus die Loose der Götter vertheilte, ward ihr Jungfräulichkeit Erstlingsopfer und im Kreis der Götter der Ehrensitz zugestanden. [3] Umworben ward sie von Apoll und Poseidon, schwur aber jungfräulich zu bleiben beim Haupte des Zeus: [4] wie dennoch Priap ihr nachgestellt und nur eines Esels Geschrei vor ihm sie gerettet, berichtet Ovid.

1. 'Abstammungssage' (Hes. Th. 454. Apd. 1, 1, 5. Hom. HVen. 22): 'Hera Demeter Hestia' entsprechen als Geschwister dem 'Zeus Poseidon und Hades'.

2. 3. 'Selbsterwähltes Geschick': Hom. H. Ven. 22ff. (§ 292, 1).

4. 'Priap und der Esel': Ovid Fast. 6, 315ff.

7. PHÖBOS-APOLLON.

§ 296. [1] Apollon, seines auf Griechenland beschränkten Namens der abwendende gewaltige, als Phöbos auch hell und strahlend genannte, [2] seiner Abstammung nach in vorherschender Sage als Sohn des Zeus von der Titanin Leto bekannte Gott, [3] wurzelt zwar in dem *pelasgischen* Götterwesen, dem er durch Namen wie Lykios Agyieus Amykläos und durch Bezug auf Dodona, [4] nicht ohne von manchem thrakischen Einfluss betheiligt zu sein, sich anschliesst, [5] erscheint jedoch mehr denn irgend eine andere griechische Gottheit in voller Entwickelung des hellenischen Geistes.

1. Ueber Apoll im Allgemeinen, ausser den homerischen Hymnen und dem des Kallimachos (wozu Spanheim): Creuzer 2, 515 ff. 537 ff. Müller Dor. 1, 199 ff. G. Hermann de Apolline et Diana, Lips. 1836. 4. Stuhr 2, 139 ff. 220 ff. Gottschick Apollinis cultus unde ducendus sit, Berol. 1839. 4. Limburg-Br. 5, 261 ss. Schwenck 1, 109 ff. Myth. Skizzen Fkf. 1836. 12. S. 98 ff. Ghd. Auserl. Vas. 1. S. 114 ff. Braun gr. M. § 402 ff. Lauer Myth. 253 ff.

Der 'Name' Ἀπόλλων, thessalisch Ἄπλουν (Böckh zu C. I. 1766), etruskisch Aplu, pflegt als Zerstörer von ἀπολλύω (Aesch. Ag. 1082. Archiloch. fr. 23) oder als ἀπέλλων d. h. abwendender (MDor. 1, 401, dagegen Schw. And. 199) Gott verstanden zu werden, woneben auch an ἁπλοῦς (als ἀληθής oder als ἄππα, vgl. Bhdy gr. L. G. 1, 92 Osann. Cornut. p. 372 s.) gedacht, auch Ἀβέλιος für Helios (vgl. Bel; Buttm. Myth. 1, 167. Cr. 2, 567) verglichen worden ist, sonstiger alter Ableitungen (Plat. Crat. 404 E ss. Lauer 255 f.) zu geschweigen. Aus Homer bekannt ist der Doppelname 'Phöbos-Apollon'; über Phöbos § 310, 2. MDor. 1, 301 f.

2. Die 'Abstammung' Apolls (§ 325, 1) unterscheidet Cicero (N. D. 3, 23) durch Annahme eines dreifachen, athenischen kretischen und hyperboreischen, Apolls; dass der Nomios Parrhasios oder Silenssohn kein eigentlicher Apoll sei, behauptete Müller (Dor. 1, 281 f.).

3. 'Pelasgisch' ist Apoll (Höck Kreta 2, 32 f. Ghd. Auserl. 1, 118 gegen MDor. 1, 200) als *a*) 'Agyieus' wie er zu Ambrakia (*e*) Athen (Acharnä) Argos Megalopolis Tegea in Kegelgestalt (§ 313, 1 *a*) angerufen ward; aber auch der *b*) dem Zeus-Lykaios gleichnamige Apollo-'Lykeios' (§ 312, 4), ferner der *c*) säulengestalte 'Amykläos' (§ 304, 1 *a*) und selbst der ihm gleichgesetzte *d*) 'Karneios' samt den ursprünglich ihm gleichgeltenden Herdengottheiten Nomios Parrhasios Aristäos (MDor. 1, 281) geben ihren pelasgischen Ursprung unzweideutig zu erkennen. Auch sind als pelasgische *e*) 'Gebräuche' das Dreifusstragen nach Dodona (MOrch. 385), wie auch das von Dodona aus gebotne

Zehntenopfer für Phöbos Hades und Kronos (Macr. 1, 7) hieher zu ziehn; vgl. § 138, 3. 299, 1 Dione und Apoll zu Ambrakia.

4. 'Thrakischer' Ursprung Apolls wird von Stuhr (2, 141 ff. nämlich Hekatos und Hekate als thessalisches Götterpaar dem asiatischen Dionysos gegenüber, dem dodonischen Paar analog, ausgebildet) und Gottschick (l. c. p. 4 ss. vgl. Schwenck Skizzen 88) angenommen; auch pontische d. h. scythische (Herd. 4, 59 *Οἰτόσυρος*) Herkunft ist vorausgesetzt worden (Zander AEncykl. 1, 23, 389).

§ 297. [1] Den Uebergang aus jenen Apollodiensten pelasgisch-thrakischer Naturreligion zur überwiegend geistigen Hoheit des griechischen Apollo vermittelt zu haben, scheint, des aus Troja bekannten Widerstands achäischer Aeoler ungeachtet, ein Verdienst des achäischen Stamms zu sein, dessen Ursitze am Pelion zugleich auch dem Ursitz des apollinischen Dienstes zu Tempe nahe sind, und dessen weitere Fäden nach Kreta und Delphi, ferner durch Hyperboreerzüge von Tempe und Delphi bis Delos, sich verfolgen lassen: [2] der siegreichen Gewalt dieses Dienstes folgend, wandelten ionische und äolische Stammgenossen ihren Poseidon zu einem Apollon-Delphinios um, [3] dagegen die tiefere Durchführung apollinischer Religion, dem achäischen Vorgang gemäss, durch die Dorer erfolgte.

1. 'Achäisch' ist unter *a*) 'Thessaliens' Kulten der Apoll zu Pagasä (Hesych. *Παγασίτης Ἀπ. παρὰ Ἀχαιοῖς ἐν Παγασαῖς καὶ παρὰ Θεσσαλοῖς*), der magnesische Hylates (§ 299, 3*c*), der aus Phthia (Sch. Ap. 2, 498) nach Keos und Kyrene versetzte des Aristäos und der ihm ähnliche, auch nach Euböa (§ 301, 4*b*; ionisch nach MDor. 1, 263) versetzte, des pheräischen Nomios bei Admet; ferner der *b*) 'kretische' des Kephalos (MDor. 1, 239) und Karneios (als Sohn Zeus und Europas, nach Praxilla), und wol auch der *c*) 'delische', unter dessen Hyperboreerinnen auch eine Achaja war (P. 5, 7, 4). Dass der *d*) 'homerische' Apoll den gen Troja gezogenen Achäern fremd war, erklärt sich aus eigenthümlicher Stellung der 'Aeakiden' zu benachbarten Apollodienern; dagegen mit Wahrscheinlichkeit auch der Apollo der *e*) 'Hyperboreer' (§ 320) dem Zusammenhang achäischer Stammsagen anheimfällt.

2. 'Ionisch und äolisch' ist der vom delphinischen (§ 326, 1*b*) Drachenmord oder, laut milderer Sage, vom Delphin (§ 312, 7*b*) benannte Apollo-Delphinios, dessen Dienst samt dem ihm gleichnamigen Monat (MDor. 1, 329) aus Knosos Aegina und Thera, noch mehr aber von den Kykladen her und aus Athen, ferner aus Milet und sonst aus Ionien bezeugt ist, und in seinem Namen zugleich die Erfolge apollinischer Kolonisation ausspricht (MDor. 1, 261 ff.).

3. 'Dorisch' wäre der Apollodienst, wenn Müllers in den Doriern (1, 250 ff.: Apollo ist Gründer und Heerführer der Herakliden 1, 250; vgl. Verehrung in

Olympia 251 ff.; Pflanzstädte 261; Bhdy L. G. 1, 91 ff.) entwickelte Ansicht durchgängig einzuräumen wäre: gewiss heisst Doros ein Sohn Apolls (Apd. 1, 7, 6), und dass die tiefere Ausbildung apollinischen Dienstes den Doriern verdankt wird, bleibt ebenfalls unbestritten.

§ 298. [1] Hauptorte der Wanderung dieses von Apollon geleiteten Dorerstamms und andrer von eben demselben Gott schon vor ihm geführten Volksstämme bezeichnend, gibt die Oertlichkeit seines Dienstes in weit verbreiteten Heiligthümern sich kund, [2] deren Wurzel vom nördlichen Griechenland her einerseits nach Kreta und Asien, andererseits nach dem griechischen Festlande hin sich verfolgen lässt. Und zwar sind die kretischen Verzweigungen dieses Dienstes zugleich mit nach Griechenlands und Kleinasiens Küsten rückwirkenden Einflüssen, [3] die hyperboreischen Apollodienste des Festlandes aber der heiligen Wallfahrtsstrasse gemäss zu verfolgen, welche von Tempe aus die Ebenen des Peneios entlang durch Malier und Aenianen, Dorer und Lokrer hindurch über Larissa Pagasä und Lykorea nach Delphi, von Delphi aus über Panopeus und Prasiä nach Delos, mit Umgehung feindlicher Volksstämme einen überaus festen Religionsverband der achäisch-dorischen Gebirgsvölker Griechenlands und ihrer insularischen Sprossen bewirkte, der in poseidonischen Amphiktyonien der Küsten- und Inselbewohner gemischten Stammes sein schwächeres Gegenbild wol erst nachgehends fand.

1. Eine Zusammenstellung apollinischer Kultusorte gibt der homerische Hymnus (H. Apoll. 30 ff.); den Namen Apollonia hat Stephanus Byz. aus 25 Orten.

2. 'Kretische Verbreitung': MDor. 1, 206 ff. —, rückwirkende 1, 215 ff.

3. 'Hyperboreische' Wallfahrtsstrasse (ἱερὰ ὁδός Plut. qu. gr. 12. MDor. 1, 202 ff.), von Tempe aus durch den entsühnten Daphnephoros durchschritten bis Delphi, von den Hyperboreern dann weiter bis Delos; den bei Herodot (4, 33) und Aelian (VH. 3, 1) genannten Oertlichkeiten ist als entfernterer Ausgangspunkt der von Arimaspen und Skythen anhebenden Hyperboreer Sinope (P. 1, 31, 2) hinzuzufügen.

§ 299. [1] Obwohl das pelasgische Dodona der apollinischen Wallfahrtsstrasse verknüpft, und der Agyieus von Ambrakia zugleich mit Dione verehrt ward, [2] so ist doch im Norden Griechenlands apollinischer Dienst aus ältester Zeit fast mehr durch Spuren bezeugt, welche der Annahme thrakischer Herkunft zu Hülfe kommen. [3] Indess hat Thessaliens Apoll auf dem Olymp

und in Tempe den Ausgangspunkt seiner berühmtesten Wallfahrtstrasse, wie auch aus Magnesia Pagasä und Pherä eine Reihe ältester Zeugnisse, aufzuweisen, [4] denen der makedonische Apollodienst zu Ichnä vielleicht auch im Ortsnamen Pella sich anreihen darf.

1. Apollodienste 'pelasgischen' Schlags sind im Agyieus zu Ambrakia (Kl. Aen. 409) und durch Verflechtung Dodonas in Feststrasse (Herd. 4, 33) und Ritual (§ 296, 3*e*) des Apollodienstes, nebenher auch durch den Sonnendienst in Epirus und durch den Lorberhain zu Erytheia (Apd. 1, 6, 1. Zinzow hist. gr. primord. p. 34), gegeben.

2. 'Thrakischer' Apollodienst gibt homerisch im Priester *a*) 'Maron' (Od. 9, 197, weinspendend; aus Kreta nach MDor. 1. 223), späterhin im *b*) Apollo-Zerinthios zu 'Aenos' (Liv. 38, 41. Kl. Aen. 340, 509) und im Apoll zu *c*) 'Abdera' (Orakel zu Deräa MDor. 1, 223; verpflanzt nach Teos, Greif und Pfeil) sich kund.

3. 'Thessalischen' Apollodienst ältester Zeit bezeugt *a*) das Pythion (Steph.) auf dem 'Olymp', und *b*) am 'Peneios', den als ihr befreundeten Strom die geängstete Leto belohnt (Call. Del. 121 ff. 152), das Thal 'Tempe' (Inschr. *Ἀπλουνι Τεμπειτα* C. I. no. 1767. Dor. 1, 202), wo nach Tödtung des Python Apoll sein Asyl fand, der deshalb gehaltenen Daphnephorien (Hesych. *Δυαρεία*. MDor. 1, 202) wie auch des hyperboreischen Festzuges Ausgangspunkt. — Nach *c*) 'Magnesia' gehört der in gleichnamige asiatische Oertlichkeit übergegangne Apollo ***Hylates***, an dessen Fest lebensgefährliche Felsensprünge mit Baumstämmen in der Hand geleistet wurden (P. 10, 32, 4); überhaupt aber ist das *d*) Gebirg 'Pelion' dem Apoll angehörig (Hom. HAp. 33) und dessen 'lapithische' Auffassung als ***Aristäos*** (§ 305, 2*a*. MOrch. 348. Dor. 1, 282) ***Agreus*** und ***Aktios*** (§ 310, 1; vgl. ***Karneios*** § 300, 1) dorther stammend. — Mit dem Apoll zu *e*) 'Pagasä' (§ 297, 1) sind Bekämpfung und Grab des Aressohns Kyknos verknüpft, der an Apolls Hekatomben sich vergriffen hatte (Hes. Scut. 477. MDor. 1, 205; Schädelaltar, Ghd. Auserl. 2. S. 132 ff.). Thessalisch ist auch der Apollo zu *f*) 'Pherä' laut der Admetossage (§ 327, 2*a*) und dem Beinamen ***Amphrysios*** ('pastor ab Amphryso' VGeorg. 3, 2; am Fluss Amphrysos Call. HAp. 48), desgleichen zu *g*) 'Phyllos' Apollon-***Phyllaios***; für thessalisch gilt endlich auch der *h*) Beiname ***καταιβάτης*** (Schol. Eur. Phoen. 1416. Zenob. 4, 29. Lauer 205).

4. 'Makedonisch' ist *a*) der mit Themis verehrte Apoll zu 'Ichnä'; der Stadtname *b*) 'Pella' wird mit Wahrscheinlichkeit vom Namen Apolls (*Ἀπέλλων*) abgeleitet; auch ein makedonisches *c*) 'Pythion' und dortige Apollofeste sind bekannt (Steph.).

§ 300. [1] Von Böotiens Theben war der durch den Stamm der Aegiden weit verbreitete, ursprünglich wohl als thessalischer Hirtengott zu fassende, spartanische Kriegsgott Apollon-Karneios ausgegangen, [2] dem als pythischer Gott Apollon-Ismenios all-

mählich sich beigesellte, wie denn überhaupt für Böotien und dessen Nachbarländer der von Kreta aus hauptsächlich in Delphi begründete pythische Dienst Apollons früh vorherschend ward. Hier am Parnassosgeklüft, unterhalb Lykoreas und oberhalb des Tempels von Krissa, [3] wo anfangs Gäa orakelte und Poseidon gebot, bis Themis und Phöbe und durch deren Gabe Apollon, von seinem aus Lorber Fittigen oder auch Erz gebauten Heiligthum aus, von Hyperboreern verehrt dort herschte, [4] hatten Kreter demnächst, von Apoll als Delphin geführt, dem deukalionischen Adel des Landes zur Seite, ihr Priesteramt überkommen; [5] heilige Schauer der Oertlichkeit, gesteigert nächst jenen Stiftungslegenden durch die Fluthsage von Lykorea, das düstre Geheimniss des Dionysosgrabs und sonstigen Todtendienst, aber auch durch die von Kreta und Asien her eingewanderte, durch Pythia oder Sibylla geübte Mantik und durch der pythischen Theorien und Agonen Glanz, hatten zusammengewirkt, [6] um Grundbesitz und Botmässigkeit [7] des ursprünglich von feindlichen Völkern umdrängten delphischen Gottes bis zu der Macht einer, leibeigenen Schaaren gebietenden, durch weise Lenkung Staaten und Völker gründenden, in pythischen Stiftungen weit und breit verkündeten, Theokratie zu erheben.

1. Der *a*) Name 'Karneios' scheint einen Widdergott *ἀρνεῖος* (von *κάρνος*, *πρόβατον* Hesych.; vgl. Krios zu Sparta, Kereatas, Hörneraltar zu Delos) zu bezeichnen, woneben es an andern Ableitungen (Karnos, *κρανεῖαι*) nicht fehlt. Für *b*) 'thessalischen Ursprung' seines Dienstes gewährt das messenische Pharä (vgl. Pherä § 199, 3*e*) einige Wahrscheinlichkeitsgründe, obwohl die weite *c*) 'Verbreitung' desselben hauptsächlich aus Theben und aus der thebischen Aegiden Stiftung zu Sparta (§ 304, 1) und dessen Pflanzstädten (§ 305, 2*b*), zumal mit Einschluss der *d*) verwandten 'Namensformen' *Karnias Karnasion Karinos* u. a., offenbar ist. — Vgl. überhaupt Paus. 3, 13, 2. 3. MOrch. 327. Dor. 1, 60. 354. Schw. Andeut. 207. Skizzen 102 ff. (Lichtgott? 98 ff.). Myth. 1, 117 ff. Eckerm. Melamp. 135 f. Lauer 279. Unten § 304, 1*b*.

2. Ueber 'Delphi' im Allgemeinen Hom. Il. 2, 519 (Stadt); 9, 405 (Schatz); Od. 8, 69 (Orakel). Paus. 10, 5 bis 32. Strab. 9. 417 ff. MDor. 1, 205. 209 ff. 252 ff. LZander Allg. Enc. 1, 23, 397 ff. Schw. 1, 124 ff. Ulrichs Reisen 1840. S. 12 ff. Pr. PEnc. 2, 900 ff. — In örtlicher Beziehung ist ausser *a*) 'Delphi' selbst, dessen nicht sehr früh (Hom. H. 27, 14. Heraklit Plut. Pyth. or. 21) bezeugter Name vermuthlich der durch Delphynes oder Pythos Tödtung verherrlichten Quelle entnommen ist (Pr. PEnc. 2, 903), auch *b*) das auf der Höhe des Parnass gelegene

'Lykorea' hieher gehörig, wo Apollon des Lykoros Vater (P. 10, 6, 2) als Wolf und Rächer zu denken ist (Ulrichs Reisen 62ff. Jahn Lykoreus S. 423); ferner *c*) 'Krissa', die dem auf seinem Boden erbauten (Hom. HAp. 269. 282ff. MOrch. 146) delphinischen (Hom. HAp. 495f.) oder pythischen Heiligthum ursprünglich gebietende, von Kretern und dryopischen Kraugaliden (MDor. 1, 43. Pr. PEnc. 2, 903, vgl. Ant. Lib. 4. Kragaleus 600 v. Chr. in Ambrakia schlichtend) bewohnte, Ol. 47 aber unter Mitwirkung Athens (Solon) und Sikyons (Klisthenes) zerstörte und geknechtete Stadt (Aesch. Ctes. 68); als späterer Hafenort Delphis besass es einen Apollotempel der Letoiden mit kleinem Sitzbild der Adrastea (P. 10, 37, 6). Als *d*) feindliche 'Grenznachbarn' sind aus der ältesten Zeit Phlegyer und Aetoler zu erwähnen (MDor. 1, 214).

3. 'Gründungssagen' (P. 10, 5, 3): zu Delphi orakelten anfangs *a*) 'Ge' und als deren Priesterin die Bergnymphe Daphne (P. 10, 5, 3); *b*) mit ihr war laut der Eumolpia des Musaios 'Poseidon' verbunden, dessen Priester Pyrkon (vgl. Hesych. πυρκόοι. Empyromantie?) hiess. Nächstdem ward *c*) durch Ge selbst 'Themis' eingesetzt, von welcher, unmittelbar oder durch 'Phöbe' (Aesch. Eum. 8) *d*) 'Apoll' das Orakel als Gabe empfing, während Poseidon statt dessen Kalauria (§ 233, 5) sich gefallen liess. Apolls erste Priesterin war Phemonoe, die Erfinderin des Hexameters (P. 10, 5, 4); diese Erfindung ward jedoch auch dem *e*) 'Hyperboreer' Olen beigelegt (P. 10, 5, 4 durch Böo), womit die Sage zusammenhängt, als sei das älteste delphische Heiligthum aus Lorber von Tempe her, das zweite aus Wachs und Gefieder gefertigt, dieses aber von Apoll selbst zu den Hyperboreern gesandt worden. Demnächst war das dritte aus Erz gleich Schatzhäusern (P. 10, 5, 5) der *f*) 'Achäer', deren Stamm man vielleicht in den *g*) 'kretischen Ansiedlern' Delphis, den Erneuern und Umwandlern apollinischer Mantik (MOrch. 147), vorauszusetzen hat.

4. Die Schiffahrt der *a*) 'Kreter', die sich Apollon fürs pythische Heiligthum erwählt und deren nach Pylos bestimmtes Schiff er selber in Delphinsgestalt nach Delphi geleitet hatte, wie denn für kretische Stiftung oder Erneuung der ganze dortige Dienst in kretischer Mantik Kathartik und Musik (gegr. von Koretas Karmanor Chrysothemis Pr. 2, 900) zeugt, besingt der homerische Hymnus (HApoll. 393ff.) zugleich mit Andeutung der *b*) 'älteren Landesbewohner', nämlich des deukalionischen Adels (fünf ὅσιοι Plut. qu. gr. 9) von Lykorea, der wahrscheinlich eher für pelasgisch oder achäisch, etwa mit thrakischer Mischung (Thrakiden Diod. 16, 24) zu gelten hat als mit Müller (Dor. 1, 212; ohne Grund auch nach Pr. PEnc. 2, 904) für dorisch. Den Einflüssen des späteren Dorismus aber gehn überdies noch *c*) 'kleinasiatische' voran, die z. B. in Herophiles Erscheinung zu Delphi sich bekunden (Stuhr 2, 149).

5. 'Ansehn und Heiligkeit', wonach das delphische Orakel dem dodonischen und ammonischen sogar vorangestellt wird (Plat. Legg. 5. 738. Cic. divin. 1, 1. Pr. PEnc. 2, 908ff.), sind hauptsächlich begründet durch Delphis *a*) 'Gebirgsschlucht' und Quelle, durch die *b*) 'Fluthsage' von Lykorea (Schw. 1, 130. Jahn Lykor. 1847. S. 123), durch den prophetischen *c*) 'Schlund' mit Dreifuss und Omphalos (Pr. 2, 905f.) samt dem 'Dionysosgrab' (§ 319, 2*b*), dem *d*) änia-

nischen Todtendienst des Neoptolemos (P. 10, 24, 5), durch die *e*) 'Prophetinnen' seines Dienstes (§ 318, 3), endlich *f*) durch seiner 'Festspiele' und 'Festzüge' Glanz (§ 318, 3. Strab. 9. 421).

6. Delphis *a*) 'Theokratie', geleitet vom Priesteradel des Landes (Ὅσιοι aus Lykorea Plut. qu. gr. 9) und, zumal seit Krissas Zerstörung (Anm. 2 *c*), vom Amphiktyonenbunde, gesichert durch *b*) reichen 'Grundbesitz' (MDor. 1, 254 ff.) und durch den *c*) 'Menschentribut' leibeigener Schaaren (ἀνθρώπων ἀπαρχαί, von Kreta gesandt, Plut. Thes. 16. MDor. 1, 213), bediente derselben sich theils zum *d*) Anbau des 'Tempelackers' theils zur *e*) Aussendung von 'Pflanzern' (so der Dryoper nach Argolis MDor. 1, 42. 257; der Magneten nach Kreta ebd. 1, 258 ff.; der Chalkidier 1, 260 u. a. m.) und durch sie zur *f*) Gründung apollinischer 'Städte', wie das von Sparta und Thera her gegründete Kyrene, wie das sicilische Naxos, wie zahlreiche auf Apoll (Steph. Ἀπολλωνία, vgl. Megara Samos u. a.) oder seinen pythischen Sitz (Gründungen durch Pythaeus § 303, 2 *b*. 4 *a*. *e*. 304, 1 *d*) hinweisende Namen es sind.

§ 301. [1] Wie aber die berühmtesten Wohnsitze alten Apollodienstes von Delphi ausgingen und nur im Zusammenhang mit dessen Orakel sich betrachten lassen, sind auch die durch Delphis Ansehn verdunkelten Orakelsitze desselben Gottes, namentlich sein Geburtsort nach dortiger Sage Tegyrä, ferner im Umkreise des kopaischen Sees auch das Ptoongebirg, der neidische Orakelsitz der Quellnymphe Telphusa, aus Leibethrion Apollo-Galaxios, jenseits des Trophoniostempels das chäroneische Thurion, ferner am Helikon Eutresis ohnweit des Küstenorts Delion, ihrer Berühmtheit in alter Zeit ungeachtet erst an dieser Stelle zu erwähnen. [2] Ausserdem sind noch der ismenische und mancher sonstige Dienst Apollons aus Theben bekannt, [3] aus Phokis neben dem delphischen Heiligthum Abä das Tithronion, auch ein Apollonia, [4] aus Euböa Orobiä Tamynä und andere mehr zu erwähnen; [5] lokrische Spuren Apolls sind in seiner dortigen Verbindung mit den Kureten, dem ätolischen Meleager gegenüber, gegeben.

1. Aeltere 'böotische' Orakel Apolls, hauptsächlich im Umkreis des kopaischen Sees gelegen, sind *a*) nah bei Orchomenos das zu 'Tegyrä' (Steph. s. v.; Apolls Geburtsort Pind. fr. inc. 14. MOrch. 147. Dor. 1, 234); am Meer das *b*) gleichfalls mit der, angeblich delischen (Tz. Lyc. 266), Geburtssage verknüpfte, auch von den Persern befragte, 'Ptoon' (Herd. 8, 135. P. 4, 32, 5. 9, 23, 3. Steph. Ἀκραιφία. MOrch. 147; Tholos Plut. Gryll. 990), dem das tenerische Feld mit dem Ismenion (Anm. 2) sich anschliesst; anderseits das

c) 'Telphusion' (Quell Hom. HAp. 577 ff. Ap. Τελφούσιος Lyc. 562; Grab des Tiresias, Rhadamanth mit Alkmene vermählt; MOrch. 148. Dor. 1, 234) und am *d*) Berg 'Leibethrion' Apollo-*Galaxios*, ein mit dem ismenischen zu Theben und auch zu Athen gefeierter Gott (Cr. 2. 160. Lauer 265); apollinischen Namen (§ 299, 3*e*) führt dort auch Ambryssos. Jenseits *e*) des Trophonios am Fels zu Lebadea, welches, dem Apoll eigentlich fremd, von ihm nicht unbetheiligt blieb (MOrch. 149. 244), lag bei Chäronea Apolls 'Thurion' (Apoll und Thuro Chärons Eltern MOrch. 148 f.), Berühmt war auch *f*) am Abhang des Helikon das Orakel zu 'Eutresis' (Steph. s. v. MOrch. 149); delischen Einfluss bezeugt *g*) an der Ostküste Böotiens die Stadt 'Delion' (Thuc. 4, 97. Eckh. 2, 199. 201).

2. Zu Theben das *a*) 'Ismenion', vom Fluss Ismenos (vorher Ladon P. 9, 10, 2) benannt, die angeblich kadmeische (P. 9, 10, 4; Weihungen der Θηβαγενεῖς und des Herakles) und vermuthlich auch noch vor die äolische Wanderung fallende (MDor. 1, 393. 2, 236), obwohl nach Dreifüssen Daphnephorien und sonstiger Sitte ganz delphische Stiftung, eines als Orakel (P. 4, 32, 5) und Staatsgottheit (mit Dionysos P. 4, 27, 4) Thebens besonders hochgestellten Gottes. Vgl. Expl. Pind. p. 338. MOrch. 397. Dor. 1, 234 ff. Schw. And. 132. Myth. 1, 132. — Ausserdem ist Apoll aus Theben bekannt als *b*) 'Polios' Stadtgott (als glänzenden versteht ihn Schw. 1, 133), durch Opfer von Zugochsen (P. 9, 12, 1) in ähnlicher Art geehrt wie der attische Polieus; als *c*) 'Boedromios', mit Artemis Eukleia (P. 9, 17, 1), als *d*) 'Spodios' (P. 9, 11, 5) mit Weissagung aus Opferasche (Schw. 2, 139). Des ohne Zweifel thebischen *e*) 'Karneios' und 'Galaxios' ward bereits gedacht (§ 300, 1. 301, 1 *d*).

3. 'Phokischer' Apoll zu *a*) 'Abä' (Herd. 8, 27. 33. 134) und im *b*) 'Tithronion' am Kephisos. Auch *c*) 'Apollonia', wegen vieler Cypressen vorher Kyparissos (Il. 2, 519. Steph. Ἀπολλ. no. 11) genannt, gehört hieher.

4. 'Euböische' Apollositze sind *a*) 'Orobiä' mit Orakel des Apollon-*Selinuntios* (Thuc. 3, 89. Strab. 445), *b*) der Tempel zu 'Tamynä' bei Eretria (von Admet gegr. nach Strab. 10. 447. MDor. 1, 263), *c*) 'Chalkis' wo Apoll als *Delphinios* (Plut. Flamin. 16; Münztypen) verehrt und von dort aus nach dem Westen (Justin. 20, 1: 'Falisci Nolani Abellani nonne Chalcidensium coloni sunt?' Naxos u. a. m. MDor. 1, 265) verbreitet wurde. Ausserdem wird Apoll als *d*) *Marmarinos* aus der Gegend von 'Karystos' (Strab. 446), und ein Apollo *e*) *Salganeus* (Steph.) aus Euböa erwähnt.

5. 'Lokrische' Kureten mit Apollon verbündet gegen Meleager (P. 10, 31, 2. MDor. 1, 214).

§ 302. [1] Apollons Dienst zu Athen wird der kekropischen Zeit wol nur irrthümlich beigelegt; dagegen Apollo-Lykeios durch Lykos den Bruder des Aegeus, Apollo-Delphinios durch Aegeus selbst, Apollo-Patroos und der ihm gleichgeltende Pythios seit Ion oder seit Theseus dort verbürgt ist, [2] welcher

letztere den bis dahin nach kretisch-delischer Weise gefeierten Apollodienst von Pythion und Oenoe aus, Pythiasten und Deliasten verknüpfend, in enge Verbindung mit Delphi gesetzt zu haben scheint. [3] Den Agyieus pelasgischer Form und Sitte zu ehren, ward den Athenern nächstdem durch ein Orakel zur Pflicht; ausserdem ist Apollo-Boedromios als theseischer Kriegsgott und noch mancher andre Beiname Apolls aus Athen [4] und dessen Umgegend bekannt, in welcher mit überwiegendem, doch nicht ausschliesslichem, kretischem Einfluss theils der Apollodienst der Kephaliden zu Thorikos, theils auch die Kulte zu Acharnä Diomeia Marathon Phlya Phyle Prasiä Zoster beachtenswerth sind. [5] Mannigfach ist auch der Apollodienst des benachbarten Megara, wo in der Stadt Apollo-Karinos als Pyramide, auf der dem Meer nahen Burg als Erbauer ein Apollon-Archegetes Dekatephoros oder Pythios verehrt wurde und mancher andre Beiname desselben Gottes bekannt war.

1. 'Aelteste' Apollodienste Athens setzt *a*) aus 'kekropischer' Zeit Ovid (Met. 7, 400), irgend ein späterer Mythograph (Ant. Lib. 6 Periphas; Cr. 3, 488) selbst aus vorkekrophischer voraus. Der *b*) 'Lykeios', aus dem davon benannten Gerichtshof (Rechtsspruch beim Wolfsbild: Hesych. Ἐπιλύκιον, M. Dor. 1, 245) und Gymnasion (Callim. fr. 141. Suid. ἄρχων. Leake Topogr. S. 211) bekannt, wird auf *Pandions* nach Telmissos gewanderten Sohn Lykos zurückgeführt, von dem auch Lykien benannt worden sei (P. 1, 19, 4); alt ist auch der *c*) 'Delphinios', von dem ebenfalls ein Gerichtshof benannt und zu Ordnung der Blutsühne bestimmt war, der von *Aegeus* (vgl. *Erysichthon* nach Delos Anm. 4*h*; Delphinienfest) verehrte, von Theseus (P. 1, 19, 1: durch Abdeckung des Tempels) hintangesetzte Gott kretischen und altionischen Menschentributs (vgl. Hyakinthiden § 322, 2*c*; Thargelienfest § 314, 1*b*), in dessen Tempel auch Aegeus begraben war; worauf denn *d*) der Apollo-'Patroos' als Gott des von *Ion* (Harp. Ἀπ. π.) und *Theseus* stammeden Ionismus zu betrachten ist (MDor. 1, 237 ff. 244 ff.), dem eben so sehr aller sonstige Schutz der ionischen Kriegerkaste (Eupatriden, der apollinischen Katharsis erfahren, Dor. 1, 245 f. Vgl. Boedromios 3*b*) als auch die alte Verknüpfung mit delischem (Theorie MDor. 1, 243; Fest Delia; auf des Theseus Befreiung bezüglich, Plut. Th. 22, die Pyanepsia) und die jüngere mit pythischem (Harp. Ἀπ.) Götterdienst angehört.

2. 'Pythischer Dienst' in Athen: *a*) 'örtlich' an das ausserhalb der Stadt in der heiligen Oenoe belegene 'Pythion' geknüpft, wo auf der Strasse des kretisch-delphischen Kultus Androgeos fiel (Dor. 1, 239 ff.) und die von Oenoe anhebende Grenzmark des Aegeus aufhörte; es wird aber auch zugleich mit dem Olympion, wo eine Statue des pythischen Gottes stand (P. 1, 19, 1), ein

von Pisistratos ausgebautes Pythion als Ort der Aufstellung für die in den Thargelien erworbenen Siegsdreifüsse erwähnt (Suid. s. v.). Die pythische *b*) 'Theorie', von Apollons Sohn Ion (Dor. 1, 237 ff.) eingesetzt, zog vom Pythion aus nach Delphi; ihre Theilnehmer waren aus Personen des alten und neuen Dienstes, aus Pythaisten und Deliasten (Dor. 1, 240), gebildet.

3. 'Sonstige Beinamen'. Der Dienst des *a*) 'Agyieus' (Demosth. Mid. 15. MDor. 1, 299 f.) ward in Athen durch Orakelspruch von Delphi aus eingeführt (Schol. Hor. Carm. 4, 6, 28); dem *b*) 'Boedromios' galt ein auf des Xuthos Beistand gegen Eumolpos (Etym. *Βοηδρ.*) rückweisendes Kriegsfest. Eine Statue des *c*) 'Alexikakos' stand vor dem Tempel des Patroos (P. 1, 3, 3), die des *d*) 'Parnopios' von Phidias Hand beim Parthenon (P. 1, 24, 8). Ausserdem sind aus Athen *e*) Apollo-***Erisatheus*** (? Hesych. *Ἐρισ.*) ***Daphnephoros*** (Plut. Them. 15) ***Hekatombaios*** (Hesych.) und ***Metageitnios*** (Harpocr.) bekannt.

4. 'In Athens Umgegend' (Dor. 1, 237 ff.) ward Apollo verehrt: in *a*) 'Acharnä' als ***Agyieus***, in *b*) 'Diomeia' als ***Metageitnios***, auf dem *c*) 'Hymettos' als ***Hymettios*** (Hesych.) und ***Proopsios*** (P. 1, 32, 3 unweit des Regenzeus), in *d*) 'Kikynna' (Fest, Schol. Ar. Nub. 134), im Demos *e*) 'Kynidä' als ***Kyneios***, in *f*) 'Marathon' (Suid.), in *g*) 'Phlya' als ***Dionysodotos*** (P. 1, 31, 2), in *h*) 'Prasiä' der hyperboreischen Station (in Apollons Tempel das Grab des auf dem Wege nach Delos gestorbenen Erysichthon P. 1, 31, 2); in *i*) 'Thorikos', von Athen südwestlich, war der auf Apollo-Leukatas hinweisende Tempel der Kephaliden (Dor. 1, 230 f.); endlich in *k*) 'Zoster' empfing Apoll als ***Zosterios*** Fischeropfer (Steph.) für sich Artemis und Leto, von deren Gürtel der Ort benannt war.

5. In 'Megara' galt von zwei *a*) Akropolen die dem Meer nähere dem Apollon-***Archegetes Dekatephoros*** oder ***Pythios*** (P. 1, 42, 5); die Zehntung deutet auf kretischen Gottestribut, dem Alkathoos des Pelops Sohn durch Sendung seiner Tochter nach Kreta genügte. Diesem half Apoll beim Tempelbau; der fort tönende Stein war erhalten, wo einst die Kithar von Apolls (P. 1, 42, 1), vielleicht auch von Poseidons Hand niedergelegt ward; denn beide Götter wurden als *προδομεῖς* (P. ebd.) verehrt und aus dem poseidonischen Onchestos war Megareus, dort im Tempel begraben, im Kreterkrieg den Megarern zu Hülfe gekommen. Ebenfalls von Alkathoos war nach Besiegung des kithäronischen Löwen der Tempel gegründet, den Apoll als ***Agraios*** mit Artemis Agrotera gemeinsam besass (P. 1, 41, 4 ff.). — In der *b*) Stadt Megara aber war der vermuthlich ältere Apollo-***Karinos*** in Pyramidengestalt beim Tempel der Ilithyia zu sehn (P. 1, 44, 3). Ausserdem wird aus Megara noch *c*) Apollo-***Prostaterios*** mit Artemis und Leto verbunden (P. 1, 44, 2) erwähnt. — Vgl. M. Dor. 1, 229 f.

§ 303. [1] Dem seit der Herschaft der Herakliden von Delphi her und auch auf Anlass des Festzüge nach Olympia im **Peloponnes** vielverbreiteten dorischen Apollodienst waren in älterer Zeit namhafte Kulte des lykischen und karneischen Apoll, wie

auch des Agyieus vorangegangen. [2] Zu *Argos* war dem Lykeios des Danaos, der auf dem Markt seinen Tempel hatte und mit der Linossage verknüpft war, der Apoll des Pythaeus, von Delphi her auf Bergeshöhe als Deiradiotes eingesetzt, als Bundesheiligthum erst später gefolgt, [3] und eben so scheint in Sikyon der am Markte belegene Tempel des Lykeios aus Prötos' Zeit nicht weniger als der des Karneios vom Dienst des anfangs samt Artemis dort abgewiesnen kretischen Pest- und Sühngottes überboten worden zu sein. [4] Aehnliche Gegensätze älteren und jüngeren Apollodienstes sind auch in Hermione und Aegina vereinigt; der jüngere wird auch aus Trözen wo er Thearios heisst, aus Epidauros und vom Berge Thornax, [5] desgleichen auch aus Korinth, der ältere, von Tenedos her, aus Tenea bezeugt.

1. Im 'Peloponnes' war, bevor der Verkehr mit Delphi (dorisch, zum Theil gegen Athen MDor. 1, 250) und Olympia (Stationen der Festzüge, daher der Onkaios? MDor. 1, 251) den pythischen Gott obenanstellen hiess, Apoll als *a*) 'Lykeios' (zu Argos und Sikyon, vgl. Zeus-Lykaios) und *b*) 'Agyieus' (Tegea), desgleichen *c*) noch vor der Herakliden Einzug als 'Karneios' (Anm. 3 *b*; § 304, 1 *b*) angesehen.

2. In 'Argos' hat Apoll als *a*) 'Lykeios' auf dem Markt den Haupttempel der Stadt, gegründet von Danaos, nachdem er dem Gelanor, ein Wolf einem Stier (P. 2, 19, 3), obgesiegt, womit der Wolf auf argivischen Münzen stimmt. Eben dort mochte das auf die Linossage rückweisende Lämmerfest (*Ἀρνίς* § 322, 3 *c*) gefeiert werden; im Tempel der Thron des Danaos, Biton als Buzyges, nahe dabei das Feuer des Phoroneus; einer Prophetin des Gottes gedenkt Plutarch (Pyrrh. 31). Vgl. Soph. El. 7. Thuc. 5, 47. MDor. 1, 249, 1. Ghd. Myken. S. 11 f. — Späterer Satzung gehört der *b*) Apollo-'Pythaeus', am Aufgang zur Burg vom Hügel Deiras als *Deiradiotes* benannt und neben der Burggöttin Hera verehrt (P. 2, 24, 1; in der Stadt T. der Leto 2, 21, 10); geweissagt ward dort von einer jungfräulichen Priesterin durch nächtlichen Trank von Lämmerblut (P. 2, 24, 1). Als *c*) sonstigen dortigen Apollon finden wir einen *Zoteatas* (Hesych. *Ζωτ.*).

3. Aus 'Sikyon' wird der Tempel des *a*) 'Lykeios' von Pausanias (P. 2, 9, 7: Wolfsvertilger, Statuen der Prötiden) als verfallen erwähnt; ebenfalls wenig Gewicht wird auf den *b*) 'Karneios' gelegt, obwohl demselben ein Tempel (ausserhalb der Stadt, ohnweit des adrastischen Heratempels P. 2, 11, 2) und noch ein unzugängliches Heiligthum (P. 2, 10, 2) geweiht war. Dagegen geniesst der kretisch-delphische oder *c*) 'pythische' Apoll höchste Ehren. Nachdem Apollon und Artemis, nach Pythons Mord zur Reinigung dort erschienen aber abgewiesen, Pest über das Land verhängt hatten, hatte man Sühnung in

Kreta oder nach kretischer Sitte im Sühnungszug von sieben Paar Kindern gesucht, deren Ziel das bildlose Heiligthum Peithos auf der Burg und des pythischen Apolls Tempel am Markt (P. 2, 7, 7. MDor. 1, 328) war, wo auch Meleagers Lanze und die Flöten des Marsyas geweiht waren.

4. Aus *a*) 'Hermione' wird ein dreifacher Apollodienst berichtet, ausser einem ***Pythaeus*** ein namenloser und der eines ***Horios*** (Ὅριος, nach P. 2, 35, 2 Grenzwächter: ob ὥριος als der Jahreszeiten Gott? Prodr. 133; vgl. § 300, 4*b*); aus *b*) 'Aegina' pythischer Dienst mit eigens dazu erbautem Thearion (PNem. 3, 70 = 122. MAeg. 134 s. Expl. Pind. p. 376), aber auch Apollo-***Delphinios Oikistes*** und ***Domatites*** mit Hydrophorenfest als ionischer Stammgott (MAegin. p. 150 cf. 135); aus *c*) 'Trözen' Apollo-***Thearios*** (vgl. das Thearion zu Aegina; § 318, 2), dessen von Pittheus herrührenden alterthümlichen Tempel (ὧν οἶδα παλαιότατον P. 2, 31, 9) bei verhältnissmässig jungem pythischem Dienst Pausanias für älter erklärt als andre uralte zu Phokäa und Samos, daneben das Reinigungshaus des Orest (Ὀρέστου σκηνή P. 2, 31, 11), den Nachkommen derer die ihn gereinigt an festlichen Tagen zur Speisung, mit einem auf der vergrabnen καθάρσια Stelle aufgesprossenen Lorberbaum; ebendaselbst hatte im Temenos des Hippolyt Diomedes von Ilion heimgekehrt dem Apollon als Landungsgott ***Epibaterios*** (P. 2, 32, 2) einen Tempel geweiht, zugleich mit erster dortiger Einsetzung pythischer Spiele. Am Weg von Trözen nach Hermione ein Apollo-***Platanistios*** (P. 2, 34, 6). — In *d*) 'Epidauros' galt der gleichnamige Stadtheros für Apolls Sohn (P. 2, 26, 3. MDor. 1, 249, 8); Apoll selbst ward als ***Maleates*** auf dem dortigen Berg Kynortion verehrt (P. 2, 27, 8). — Auf *e*) Berg 'Thornax' war Apollo-***Pythaeus*** (P. 3, 10, 10. Hesych. Θόρναξ), dem amykläischen ähnlich gebildet, dem auch die von Krösos für diesen (Herd. 1, 69) Pythaeus bestimmten Geschenke zu gute kamen; die besondere Heiligkeit desselben mochte durch älteren Dienst begründet sein, den bei eben jenem Berg Thornax ein dach- und bildloser Apollotempel, am Vorsprung jenes dem Heraberg Pron gegenüber durch Liebessage des Zeus berühmten Kokkygion, bezeugte (P. 2, 36, 2; vgl. Thorates § 304, 2*f*).

5. Aus *a*) 'Korinth' wird das Apolloneion als Versammelungsort aus der Zeit des Aratos erwähnt (Plut. Arat. 40) und durch sonstige Spuren bezeugt (Herodot 3, 52. Curtius Peloponn. 2, 532). Ausserdem ist von dort ein Apollo-***Zoteliste*s** (Hesych. Ζωτ.) bekannt, auch eine Statue des ***Klarios*** (P. 2, 2, 7) wird erwähnt. — Nach *b*) 'Tenea' dagegen war Apoll durch achäische Stiftung Agamemnons von Tenedos her gelangt (Strab. 380. P. 2, 5, 4. MDor. 1, 218, 4. Rück. Troja 36 f.).

§ 304. [1] Nicht weniger mannigfach ist der Apollodienst zu *Sparta*, wo vom Amykläos und Lykios, einem ältern und jüngeren Karneiosdienst, zugleich mit Apollo-Pythaeus und andern Beinamen desselben die Rede ist, [2] wie denn auch Tänaron Malea Gytheion und Delion denselben Gott aus Lakonien be-

zeugen. [3] In Messenien sollte Amphigeneia Apolls Geburtsort sein; ebendaselbst sind Apollo-Argoos und Korynthos von der herschenden Verbreitung delischen Apollodienstes unabhängig; sonstige Dienste Apolls werden aus Messene Alpeia Naupaktos bezeugt. [4] In *Arkadien* Elis Achaja ist Apollo-Lykeios oder Lykoreus aus dem lykäischen Zeus mehr zu folgern als neben ihm nachzuweisen; statt seiner wird der parrhasische genannt. Als eine Gottheit ältesten Schlags ist auch der Agyieus zu Tegea und als böotischer Herdengott der Onkäos ihm beizugesellen; jüngerer Art, dem pythischen und delischen Gott verwandter, ist der mit der Sage vom Dreifussraub verknüpfte zu Pheneos, ferner der mantineische des Dienst Kereatas. [5] Ausserdem ist Apollon als Thermios aus Olympia, als Akesios aus Elis, als Theoxenios aus Pellene bekannt.

1. In 'Sparta' (MDor. 1, 249) besass *a*) aus achäischer Zeit der noch späterhin einflussreiche (Wachsm. 2, 2, 170 f.), in alterthümlicher Säulenform, wol gar vierhändig (§ 313, 1 *c*), gebildete, auf dem Grabaltar des Hyakinthos errichtete, 'Amykläos' durch die kunstreiche Umgebung seines bathykleischen Throns ein noch in später Zeit bewundertes Heiligthum. Wie an ihn das Naturfest der Hyakinthien, knüpfte *b*) das später gefeierte Kriegerfest der Karneen (MOrch. 327 ff. Dor. 353 ff. Schw. 1, 117 ff. Lauer 279) sich an die Sage von Apollo-'Karneios', der als akarnanischer (Seher Karnos P. 3, 13, 3) Führer der Herakliden einheimischer Gott, *Oiketas*, genannt, aber schon vor deren Ankunft im Hause des Sehers Krios (P. 3, 13, 2) als der Gott thebischer Aegiden (§ 299, 1. Schol. PPyth. 5, 101) vorhanden und zunächst in Lakonien (P. 3, 24, 5 Berg Knakadion), dann auch nach Thera Kyrene (Call. Apoll. 71 ff.) und sonst verbreitet war. — Auch der *c*) Apollo-'Lykios' ist in Sparta nicht unbekannt (Hesych. Λυκιάδες κόραι, dreissig Hydrophoren), und der *d*) 'Pythaeus' mit Artemis und Leto zugleich durch Statuen auf dem Markt (P. 3, 11, 7) bezeugt. Woneben noch als *e*) 'sonstige' Beinamen Apolls aus Sparta Apollon-*Akreitas* (Altar P. 3, 12, 7) und *Maleates* (darüber, ebd.) bekannt sind; auch der *Aphetaios*, dessen Statue ohnweit des Karneios die Schranken des um Penelope gehaltenen Wettlaufs bezeichnete (P. 3, 13, 4), scheint als Apollon genannt zu sein.

2. In 'Lakonien' ist der Apollodienst zu *a*) 'Tänaron' als kretische Stiftung eines Tettix (Hesych. s. v. Plut. ser. num. vind. 17) bezeugt; es fand dort des ermordeten Archilochos Sühnung durch Kallondas statt. — Von *b*) 'Malea' aus ist Apollon als Maleates (P. 3, 12, 8) auch sonst (§ 303, 4 *d*. 304, 1 *e*) verbreitet; auch *Lithesios* (Steph. weil angelehnt, λίθῳ προσιδρύμενος) hiess er dort. — *c*) 'Gytheion', von Apollon und Herakles erbaut, besass ausser deren und des Dionysos Statuen auch einen Apollo-*Karnios* und einen Tempel des

Ammon (P. 3, 21, 7). — Apollodienst von den Amazonen gegründet ist aus *d*) 'Pyrrhichos' (P. 3, 25, 2 Ap. ***Amazonios*** und Artemis-Astrateia), delischer aus *e*) 'Delion' (Strab. 8. 368) oder Epidelion (Dor. 1, 228) bezeugt. Ausserdem sind als *f*) lakonische Beinamen Apolls auch ***Skiastes*** und ***Orchieus*** (Lycophr. 562), desgleichen ***Thorates*** (Hesych. vgl. θοραῖος als σπερμογόνος Lycophr. 352; Thornax MDor. 1, 249, 6), bekannt.

3. Aus 'Messenien', wo mit der Abneigung gegen Sparta und Dorier die Hinneigung zu delischem Apollodienst (seit Ol. 5: MDor. 1, 250) charakteristisch ist, ward Apoll an der Küste bei *a*) 'Korone' (P. 4, 34, 4) in uraltem Heiligthum und Schnitzbild als Heilgott Korynthos (vgl. κορυθαλλία Cr. 2, 561; nach Sylburg wird ***Korydos*** als Lerchengott empfohlen: Schw. 1, 119. Lauer 284), woneben ein Erzbild als ***Argeotas*** benannt den Argonauten beigelegt ward. — Ohnweit *b*) 'Pharä' war ein Hain des ***Karneios*** mit Quelle (P. 4, 31, 1); ohnweit *c*) 'Messene' der 'karnasische' Cypressenhain mit Bildern des Apollo-***Karneios***, Hermes-Kriophoros und der Kora (P. 4, 33, 5). Zu *d*) 'Amphigeneia', an der Makistier Grenze, ward im Letotempel (Strab. 8. 342) Apolls Geburtsstätte gezeigt (Steph. Ἀμφ.).

4. Aus 'Arkadien', dessen Stammvater Arkas, von Hermes gepflegt, von Zeus oder auch (Tz. Lyc. 480. Cr. 4, 717) von Apollon erzeugt sein sollte, ist *a*) mit 'Lykorea' ein Apollo-***Lykoreus*** wie beim parnassischen Lykorea (§ 300, 2*b*) vorauszusetzen, und in dessen Nähe Apollo-***Parrhasios*** (P. 8, 38, 6; als Berggott von Schw. And. 210, vgl. Parnass, gedeutet, als Nomios und Aristäos gefasst bei MDor. 1, 201. 281) ebenfalls auf dem Lykaiongebirg und als Ziel des Opferzuges von Megalopolis nachweislich. — Ein *c*) ***Agyieus*** ist aus 'Tegea' (P. 8, 53, 1 kretisch) bezeugt; alterthümlich ist auch der böotisch (vgl. Onchestos) benannte *d*) ***Onkaios*** oder ***Onkaiates*** von 'Thelpusa', des Rosses Arion Geburtsort (P. 8, 25, 3 ff.). — Jüngeren Charakters sind die arkadischen Apollodienste des pythischen Gottes zu *e*) 'Pheneos' (P. 8, 15, 4; Sage vom Dreifussraub), des Heil- und Pestgottes *f*) ***Epikurios*** oder ***Alexikakos*** zu 'Bassä' (P. 8, 41, 5), dessen am Jahresfest geschlachtes Opferthier (P. 8, 38, 5 Eber) dem Apollo-Parrhasios anheimfiel, desgleichen, sofern er auf delischem Vorbild beruht, zu *g*) 'Mantinea' der Apollo-***Kereatas*** (P. 8, 34, 3. T. am Fluss Gytheatas).

5. In 'Elis' ist aus *a*) 'Olympia' in der Altis als Hüter des Gottesfriedens Apollo-***Thermios***, das ist Thesmios (P. 5, 15, 4), zugleich mit apollinischer Einwirkung auf Festperioden und Weissagung (MDor. 1, 252 f.) bezeugt; aus *b*) 'Elis' Apollon-***Akesios*** (Tempel auf dem Markt P. 6, 24, 5; ebd. Helios und Selene); am Ladon spielt die Daphnesage (Schw. 1, 133). — Aus *c*) 'Achaja' ist der Apollo-***Theoxenios*** von 'Pellene' berühmt, an dessen Theoxenienfest Silber (P. 7, 27, 2 ἀργύριον) oder auch ein Mantel (Pind. Ol. 7, 156, dieser vielmehr dem zugleich verehrten Hermes geltend nach Schol. zu 9, 148) als Preis gereicht ward.

§ 305. [1] Hierauf erst führt unser Weg uns zur zahlreichsten Reihe alter Apollodienste, wie Kreta mit der ganzen Kette

von dort aus nach Griechenlands und Asiens Inseln und Küsten versetzter Heiligthümer sie uns vergegenwärtigt: [2] dieses mit sichtlichem Unterschied eines ursprünglich thessalischen, für erfrischende Winde sowohl als für ländliche Nahrung wohlthätigen Gebirgsgotts, dessen achäischem Stamm auch der hyperboreische Garbensegen zu Delos ursprünglich verwandt sein mag, und des gleicherweise aus Delos wie aus Kleinasien und Athen vielbezeugten Apollo-Delphinios des schiffahrenden ionisch-attischen Stammes. [3] Jener ersteren Reihe gehört obenan der Aristäosdienst auf Keos und der nach Kyrene hinweisende des Karneios zu Thera, woneben auch aus Anaphe der durch Höhnungsfeste gefeierte Apollon-Aegletes sich nennen lässt; [4] dagegen als Mittelpunkt ionisch-attischen Apollodienstes die vielfach benannte und namentlich auch von Kreta her bevölkerte und geweihte Insel Delos zu betrachten ist: [5] Beinamen und Bildungen Apolls, [6] in seinem Tempel Altäre unblutiger oder auch blutiger Sitte, [7] haben dort, zugleich mit der Festordnung delischer Reinigungen und Panegyren, Agonen und Theorien, Opfer und Weissagungen, auf eine ins Einzelne gehende Kenntniss Anspruch. [8] Ausserdem sind von der mittleren Inselgruppe des ägäischen Meers auch Naxos und noch andre Kykladen, [9] ferner Samos und Chios, [10] von den nördlichen Inseln Lesbos und Tenedos zu beachten, [11] von den südlichen aber aus Rhodos und Kypros Apollo-Telchinios und Hylates hervorzuheben.

1. 'Kreta', für Griechenlands Apollodienst, hauptsächlich nach Delphi (§ 300 4) und Asien (§ 306, 2. 4) hin, viel und durchgreifend bethätigt: MDor. 1, 206 ff. ('vom Olymp her' 207). Höck 2, 31 ff. Rück. Troja 30 ff. Preller PEnc. 2, 901 ff. — Dortiger Apollodienst ist hauptsächlich in *a*) 'Knosos' zu finden, von wo aus das von Apoll als Delphin geleitete Schiff nach Delphi kam, nah bei Amnisos wo die Ilithyiagrotte (vgl. Delos), eine Stadt der Kureten, denen als Söhnen Apolls (Apd. 1, 3, 4. Dor 1, 208 f.) auch dessen kretischer Sühnpriester Epimenides beigezählt ward; ausserdem weiter südlich in *b*) 'Gortyn' als der Stadt Mittelpunkt (Steph. *Πύθιον τὸ πάλαι μεσαίτατον τῆς ἐν Κρήτῃ Γόρτυνος*). Von den Städten *c*) im Westen der Insel ist hauptsächlich 'Tarrha' als Sühnstätte Apolls durch Karmanor (Steph. *Τάῤῥα*. Theophr. H. Pl. 2, 2, MDor. 1, 207), ferner 'Lyktos' (Callim. H. Ap. 3 *d*), nach Andeutung der Münzen auch 'Eleutherna', später Apollonia (Steph. *Ἀπ*. no. 23 *Λίνου πατρὶς*) genannt, und 'Rhithymna' (Apoll mit Apfel und Bogen), endlich 'Tylissos' (Apoll

mit Bogen und Ziegenkopf auf M.) zu erwähnen. Noch ein 'Apollonia' wird als Nachbarstadt von Knosos (Steph. Ἀπ. no. 6) erwähnt.

2. Als 'ionischer' Dienst steht den hienächst zu erwähnenden achäisch-dorischen der des delphinischen (§ 302, 1 *c*. 303, 4 *b*; *κοινὸς Ἰώνων ἁπάντων* Str. 4. 179) und delischen (Anm. 3 *c*) Apoll gegenüber.

3. 'Achäisch-dorisch' ist nach Wesen und Grundlage der Apollodienst des *a*) phthiotischen ***Aristäos*** auf 'Keos', der auch Agreus und Nomios, auch Zeus heisst, durch Zeus-Ikmaios Etesien, sonst Honig und Oel schafft (PPyth. 9, 61 = 104. Schol. Ap. 2, 498. MOrch. 348. Dor. 1, 281 ff. Bröndsted Reisen 1, 40 ff. Stuhr 2, 143 ff.); auf M. sein Kopf und der des Hundsgestirns; die dortige Bevölkerung auch aus Parrhasia § 304, 4 *a*; Tempel zu Karthaia, von Bröndsted 1, 48 nachgewiesen; zu Iulis und Koressos Apollo-***Smintheus*** (Strab. 10. 487); der keische Giftbecher der Greise (Ael. VH. 3, 37. Steph. Ἰουλίς. Val. Max. 2, 6. Bröndst. 1, 63. 97 f.), dem hyperboreischen Selbstopfer vergleichbar, vielleicht ein apollinischer Brauch? — Ferner der von *b*) 'Thera' (Karneios C. I. 2467 *b* der thebischen Aegiden § 300, 1. 304, 1, von dort nach Kyrene § 307, 6 versetzt: Callim. H. Ap. 71 ff. not. MDor. 1, 265) und auch wol der des benachbarten *c*) 'Anaphe', sofern das Höhnungsfest beider Geschlechter, welches dem dortigen Apollon-***Aegletes*** galt (Ap. Rh. 4, 1716. 1730. Apd. 1, 9, 20. Conon 49. Müll. Aeg. 170 *a*. MDor. 1, 284. Osann Cornut. p. 374. Schw. 1, 144), den Pyanepsien des attischen Erntegottes verwandt ist.

4. Auf 'Delos' (Call. H. in Delum. Str. 10. 485. Steph. s. v. MDor. 1, 209. 262. Zander AEncykl. 1, 23, 385 ff. Kl. Aen. 1, 350 ff. Schwenck Deliaca 1825. 4), welche inmitten der andern Kykladen (*ἑστίη Κυκλάδων* Call. Del. 325) gelegene Insel unter vielen andern *a*) 'Namen' auch Pelasgia heisst (Steph. Δῆλος. Zander a. O. S. 388, 41), galt die älteste *b*) 'Bevölkerung' für 'kretisch' (VAen. 1, 736. 4, 146 not. Vgl. Rhadamanth bei Anios Diod. 5, 62. 79; Ilithyiadienst wie in Knosos). Dem vielmehr 'achäischen' (§ 61, 1) als dorischen (MDor. 1, 209) Stamm dieser Kreter scheinen die Hyperboreerzüge nach Delos zu entsprechen, dagegen die fernere Ausbildung des delischen Dienstes durch *c*) 'Ionier' (Hom. HAp. 146 ff.) erfolgte: als Gründer des dortigen Heiligthums wird der attische Erysichthon (Syncell. p. 290) und als Erneuer seiner Festordnung Theseus genannt; mit Delos verknüpft, durch dorthin gesandte Keryken (Athen. 6, 26), war auch der Dienst zu Eleusis.

5. 'Beinamen und Bildungen' des delischen Apoll weisen zunächst *a*) auf das Schnitzbild des Erysichthon zurück (eines Delphinios?), sodann *b*) auf das mit Bogen und Chariten, auf beiden Händen vertheilt, versehenen Apollobild (Millin Gal. 33, 474), welches dem Apollo-***Delios Kynthios*** oder ***Ulios*** (Str. 14. 635. Macr. 1, 17 mit Artemis-Ulia) des Theseus entsprechen mag.

6. 'Tempel und Altäre'. Innerhalb des *a*) von Erysichthon gegründeten 'Tempels' (Zander a. O. 387), wo Apolls Geburtsstätte am Oel- oder Palmbaum (Call. Del. 210 not.) vorauszusetzen ist und auch der ionisch-attische Bundesschatz (Thuc. 1, 96, seit Ol. 77) seinen sichersten Platz fand, sind zwei Altäre zu unterscheiden: der *b*) 'unblutige' älteste, vom reinen Pythagoras berührte (Clem.

Str. 7. 848. Cr. 2, 537) Altar hyperboreischer Garbenspenden, und der *c*) aus Hörnern geschlachteter Opferthiere errichtete 'Altar des Apollo-Kereatas' (Call. HAp. 61 ff.; ein Weltwunder Plut. soll. anim. 983), auf welchen letzteren auch das vom Orakel gegebene, durch Platos Schüler enträthselte, delische Problem (Plut. de genio Socr. 7. Allg. Encykl. 1, 23, 375 ff. 387) seiner Verdoppelung sich bezieht.

7. Als delische 'Feste und Gebräuche' sind hervorzuheben: *a*) die dortigen 'Reinigungen', ausserordentliche seit Epimenides von Athen aus öfters (Herd. 1, 64. Thuc. 3, 104. Diod. 12, 58. Zander a. O. S. 390 f.); *b*) 'Panegyren' der ionischen Amphiktyonie (Fest Delia: Hom. HAp. 146 ff. Thuc. 3, 104. Strab. 10. 485. Spanh. Call. Del. 325), fünfjährig gefeiert (Poll. 8, 107), durch Chöre und Theorien auch von fernher (Call. Del. 270 ff. P. 4, 4, 1); die damit verbundnen *c*) 'Agonen' (Hom. HAp. 146 ff.); die *d*) 'Theorie' des schon von Erysichthon, der darüber starb (§ 302, 4 *h*: Spur eines Sektenstreites), dann durch Theseus (Plut. Th. 23) und fernerhin regelmässig (Zander a. O. 391. Hermann de theoria Deliaca, Gott. 1846, not. 11 ss.) nach Delos gesandten Schiffes; unter den besondern *e*) 'Gebräuchen' hauptsächlich der mit Bindung und Geisselung verbundene Umlauf um den Hörneraltar (Call. Del. 321 ff. Einbiss in den Oelbaum ebd.) und dessen Umtanzung im sogenannten Geranos (Plut. Thes. 20). — Delische *f*) 'Weissagung', im Ganzen wenig erwähnt (Athen. 8, 3), galt nur für den Sommer, indem des Winters der Gott in Patara orakelte (VAen. 4, 144).

8. 'Sonstige Kykladen'. Aus *a*) 'Naxos' wird Apollo-***Poimnios*** (Macr. 1, 17) und ***Tragios*** (Steph. *Τραγαία*), eben dort auch ein Delion erwähnt (MDor. 1, 263); auch sind Apollostatuen ältester Art dort gefunden. Erwähnt wird Apoll auch aus *b*) 'Siphnos' (Steph. *Ἀπολλωνία* no. 19. Hesych. *ἔναγρος*) und anderen Inseln.

9. Aus *a*) 'Samos' ist ein alter Tempel des Ap. Pythios, argivischen Ursprungs (P. 31, 9; einen Apollotempel von des Pythagoras Vater Mnesarchos dort errichtet erwähnt Jambl. Pyth. 2, 9), aus *b*) 'Chios', vom Vorgebirg Phanä benannt, ein Apollo-***Phanaios*** (Hesych. Str. 14. 645. Macr. 1, 17. MDor. 1, 263, 6. Osann Cornut. p. 373 s. Tempel mit Palmenhain) zu bemerken.

10. 'Nördliche Inseln'. Aus *a*) 'Lesbos' (MDor. 1, 207, 3) ist Apoll als ***Eresios*** (Hesych. Stadt Eresos; als Beweger, von *ἐρέσσω*, meint Lauer 259), ***Gonnopaios*** (Schol. Ar. Nub. 145), Napaios (Steph. u. a. m.), Apollo-***Maloeis*** von Kolophon her (Dor. 1, 227) bekannt; aus *b*) 'Tenedos' (vgl. Tenea § 363, 5 *b*) als ***Smintheus*** (Il. 1, 38), *c*) aus den *Ἑκατόννησοι* (Steph.) zwischen Asien und Lesbos als ***Hekatos***.

11. Auf *a*) 'Rhodos' (Heffter Rhod. 3, 36 ff.) ward Apoll zu Lindos als ***Loimios Ulios Smintheus Telchinios***, zu Kameiros als *ἀειγεννήτης* und ***Epimelios*** (Macr. 1, 17), ausserdem als ***Erythibios*** (Str. 13. 613 vom Kornbrand), auch als ***Ixios*** (Steph. s. v. Pfka. akad. MB. 1853 Juni) verehrt. Aus *b*) 'Kypros' (Engel Kypr. 2, 666 ff.) wird der thessalische Dienst des Apollo-***Hylates*** von mehreren Orten her (Steph. *Ἀμαμασσὸς Ἐρύσθεια Τέμβρος Ὕλη*), von ***Kurion*** her auch mit der Strafe des Felsensturzes für Berührung des apollinischen Altars

(§ 306, 3*a*) erwähnt; im Apollon-*Erithios* zu Argos (Ptol. Heph. 7) vermuthet Engel (Kypr. 2, 278) einen Erithybios.

§ 306. [1] Auch die Apollodienste **Kleinasiens** sind, mit Ausnahme einiger Kulte thessalischen oder auch angeblich scythischen Ursprungs, fast durchgängig von Kreta abzuleiten, dergestalt dass dieser kretische Einfluss unmittelbar zunächst in Lykien, mittelbarer in Troas Ionien Aeolis sich wahrnehmen lässt. [2] In Lykien, welches des auch aus Argos Athen und Sikyon bezeugten Apollo-Lykeios Namen trägt, ist er, von Sarpedon gestiftet und von Wolfssagen begleitet, zunächst aus Xanthos, dann durch die Orakelsitze zu Patara und Telmissos bezeugt, [3] denen einerseits die kilikischen Dienste vom Berg Korykion, von Mallos und Tarsos, [4] andererseits die ionischen zu Magnesia Milet Kolophon Ephesos und Priene, [5] die äolischen zu Myrina und Kyme, [6] wie aus gleicher Nähe der triopische Apollon samt wenigen karischen Apollodiensten, sich anreihn. [7] In Troas aber ist Apollo-Lykios Thymbräos und Smintheus der vielbezeugte, zu Troja ausserhalb und auf der Burg, ausserdem in Orakelsitzen wie Gergis, in Acker- und Weideplätzen wie Killa Tenedos Chryse, [8] in Thälern und Uferplätzen wie Adrastea und Kyzikos, [9] und weiter von dort aus nach Bithynien Phrygien Paphlagonien, aus Chalkedon Themisonion und Sinope, verkündete Gott.

1. Apollodienste 'Kleinasiens': MDor. 1, 218. 224 ff. Schwenck 1, 134 ff. — 'Thessalischer' Ursprung wird hienächst Anm. 4*a*. 6 erwähnt; für 'scythisch', weil hyperboreisch, hielt Herodot (4, 59) den Dienst zu Sinope; der 'kretischen' Ableitung widerstrebt Höck Kreta (2, 35. 264).

2. 'Lykien' war theils von Kreta her durch Sarpedon (Herd. 1, 173. 7, 92. Dor. 1, 216; mit orientalischem Einfluss? Cr. 2, 536 ff.), theils über Rhodos (Höck 2, 358 ff.) und auch wol vom inneren Asien aus (Cr. 2, 536 ff.) mit solarischem Apollodienst durchdrungen. Den Wolfsapollon, Apollo-*Lykeios*, dem auch die Leier (auf lykischen Münzen D. N. 3, 1) nicht fremd ist, bezeugt aus *a*) 'Xanthos' die Sage, dass Leto von einer Wölfin geführt, von einer Alten dort aufgenommen wurde (Ant. Lib. 35. Steph. *Σύεσσα*). Im Sarpedonion hatte sie den Apoll (*Sarpedonios*: Strab. 14. 666. Diod. 5, 56. Dor. 1, 216 f.) geboren. — Zu *b*) 'Patara', welchen Lieblingsaufenthalt Apollo mit Delos theilt (§ 305, 7*f*), ist sein berühmtes Orakel mit reinen Opfern (Steph. *Πάτ.* Eust. DPer. 129) nach delischer Sitte (MDor. 1, 217) begleitet; nicht minder berühmt ist das Orakel zu *c*) 'Telmissos' in Lykien oder Karien (Steph. *Γαλεῶται*); Traumdeuter von dorther erwähnt Herodot (1, 78. MDor. 1, 217, 7). —

d) 'Ausserdem', laut den Münzen, in Phaselis und zahlreichen andern Städten (Dor. 1, 217); vgl. Steph. Δάφνη ἐν Λυκίῃ, Hesych. Ἐρεθύμιος.

3. In 'Kilikien' ist Apoll *a*) am Vorgebirg 'Korykos' bezeugt, wo Apollons Hirsche vom Jäger gescheucht das Meer bis zum kyprischen Kurion und dessen unberührbaren Altar (Felsensturz als Strasse) durchschwimmen (Strab. 14. 683. Ael. N. A. 11, 7. Dor. 1, 218). — Das Orakel zu *b*) 'Mallos' weist durch Mopsos nach Kolophon zurück (Dor. 1, 227); der Apollon von *c*) 'Tarsos' (Eckhel 3, 71) hat orientalische Beimischungen.

4. 'Ioniens' meist aus Kreta und Delos (MDor. 1, 261) herstammende und mit sibyllinischer Weissagung verknüpfte Apollodienste haben zum Theil auch nordgriechischen Ursprung, wie solches in *a*) 'Magnesia', dem Ort erster Hellenensendung Apolls für Kleinasien (C. I. no. 2910. MDor. 1, 258 ff), auch durch den Felsensprung für Apollo-Hylates (§ 299, 3 *d*) sich kundgibt; einen Apoll ἐν Πάδοις erwähnt dort das smyrnäische Bündniss C. I. no. 3137, 61. 85. — Der Apollodienst *b*) zu 'Milet' (Eckhel 2, 530. Höck 2, 321 ff. MDor. 1, 224) war von Kreta aus durch Sarpedon oder Miletos gegründet; zum Tempel führte vom Hafen Panormos eine durch Sitzbilder Athenens (§ 250, 4 *d*) eingefasste Strasse. Apoll ist dort ***Didymäos*** vom Ort Didyma benannt; ***Philesios*** heisst er von seiner Liebe zu Branchos (Varr. Schol. Stat. Theb. 8, 198), der sein Sühnpriester ward. — Zu *c*) 'Kolophon' oder Klaros bezeugt Manto, bei thebischem Ursprung mit dem Kreter Rhakios vermählt, als Mutter des Mopsos den zugleich delphischen und kretischen Einfluss (MDor. 1, 226). — Zu *d*) 'Ephesos', dessen Gemeinschaft mit Delos in Dienst und Sage auffällig ist (MDor. 1, 147), sollte Apollon mit Artemis auf Ortygia geboren sein; er ist dort als ***Embasios*** (D. N. 2, 516), unfern auch als ***Larissenos*** (Strab. 13. 620), verehrt. — Dem Apoll von *e*) 'Priene' gilt das keische Weihgeschenk eines Jägers bei Bröndsted (Reisen 1, 109. 118).

5. In 'Aeolis' ist bei *a*) 'Myrina' zu Gryneion Apollo-***Gryneios*** als dortiger Bundesgott verehrt (MDor. 1, 262); sonstiger Dienst zu *b*) 'Kyme'. Ein Fest der Kymäer (vermuthlich troischen Ursprungs MDor. 1, 227) ward zu 'Leuka', zwischen Smyrna und Phokäa, gefeiert.

6. Dorisches 'Triopion': Apollo-***Triopios*** (Herd. 1, 144) auch zu Halikarnass (MDor. 1, 262). — Noch wird aus 'Karien' ein mit der Sage des ***Hyllos*** verknüpftes ἕδος Ἀπόλλωνος erwähnt (Steph. Ὑλλούαλα, vgl. Ὑλλάριμα).

7. In 'Troas', dem Lande teukrischer Kreter (nach Strabo 13. 604. MDor. 1, 219 f. Rück. Troja 30 ff.), ist Apollo *a*) als 'Lykios' aus Zeleia-Lykia (M. Dor. 1, 219) nördlich vom Ida (daher Pandaros), als ***Lykaios*** auch aus Chryse (Hesych. Λυκαῖον) bekannt; als Lykios mag auch der mit Leto und Artemis auf der troischen Burg verehrte Apoll (Il. 5, 446. 7, 83) zu betrachten sein, dem auch der Mauerbau für Laomedon anheimfällt. — Ungleich häufiger aber ist dort seine Verehrung als *b*) 'Smintheus', in welcher Eigenschaft er durch das Symbol der Maus als ein für den Feldbau zu sühnender, durch den phallischen Esel zu Killa (Strab. 613) als Herdengott, durch Beistand der Sibylle (Herophile P. 10, 12, 3) als Weissagegott bezeugt ist. Als Hauptorte dieses

Dienstes (Eckhel D. N. 2. 480. 489. MDor. 1, 218. Höck 2, 264 ff. Kl. Aen. 1, 69 ff. Schw. Myth. 1, 137. Rück. Troja 31 f.) nennt Homer (Il. 1, 37 ff.) Chryse Killa und Tenedos; aber auch Gergis, wo man das Grab der Sibylla zeigte (Steph.), und andere sibyllinische Apollodienste sind hieher zu ziehn. — Durchaus verwandten Begriffs ist auch der *c*) 'Thymbräos' (MDor. 1, 218. Kl. Aen. 183 ff. Rück. Troja 30 f.; die Benennung vom Kraut Thymbraeum Rück. Tr. 31, an θυμάρης denkt Lauer 259), dessen orakelndes (Kassandra) Heiligthum ausserhalb der Stadt Troja am Zusammenfluss zweier Flüsse lag. Dass auch der *d*) 'Karneios' diesem troischen Herdenapoll verwandt war, wird durch Erwähnung eines Troers Karneos (Alcman bei Schol. Theocr. 5, 83) und durch Ableitung des Namens von Bäumen des thymbräischen Hains (κρανεῖαι P. 3, 13, 3) nahe gelegt; Apollo *e*) 'Ilieus' (C. I. 3614 *b*) ist wol der 'pythische', mit Leto und Artemis vereinte (Il. 5, 447), der auch in Chryse (Hesych. Πύθιον) zu denken ist.

8. Sonstiges in 'Mysien'. Bei *a*) 'Adrastea', im Thal bei der Stadt, hatte Apollon-*Aktios* mit Artemis ein Orakel; dieses Heiligthum ward ohne Orakel später nach *b*) 'Parion' versetzt (Altar des Hermokreon Strab. 13. 588); auch findet derselbe Apollon-Aktios sich auf Münzen von *c*) 'Lampsakos' (D. N. 2, 457). In gleicher Gegend ist Apoll auch aus *d*) 'Kyzikos' bezeugt, das er erbaut haben soll. Auch aus *e*) 'Pergamon' (Apollo-*Pasparios* Hesych.) Germe Atarneus u. a. ist Apollo bezeugt (Rück. Troja 31).

9. In *a*) 'Bithynien' ist Apoll aus Chalkedon (Eckh. 2, 412) und Kion (ebd. 2, 434) bezeugt; desgleichen durch den bei den Kyaneen verehrten Apollo-*Thyrxeus* (ein Thürgott, meint Lauer 276). — Ein *b*) 'phrygischer' Apoll wird aus Themisonion als weissagender Höhlengott nebst Hermes und Herakles (σπηλαῖται P. 10, 32, 3) erwähnt; in *c*) 'Paphlagonien' war Sinope durch apollinische Festzüge (§ 298, 3) und Sagen (Schol. Ap. 2, 946. Diod. 4, 72) berühmt.

§ 307. [1] Diesen und etwanigen andern Apollositzen im Osten stellen sich nun in der westlichen Nachbarschaft Griechenlands aus Aetolien her nur spärliche, [2] aus Akarnanien aber die berühmten Dienste des Apollon-Aktios und Leukatas achäischen Ursprungs zur Seite. [3] In Unteritalien und Sicilien bilden gleichfalls, wie zu Kroton und Sybaris, Metapont und Kaulonia, Rhegion und Tarent, achäische Stiftungen die Grundlage eines nächstdem im Zusammenhang dorischer Kolonien fortgebildeten Apollodienstes, wie sie von Kampanien aus hauptsächlich für Kumä, [4] in Sicilien aus Naxos Gela und Syrakus, Aläsa und Lilybäon sich nachweisen lassen; dagegen in [5] Latiums und Etruriens ältesten Kulten weniger Apollodienste als Dienste des Sonnengottes sich finden. [6] Endlich ist aus Libyen der Dienst

zu Kyrene [7] und ausserdem noch mancher Apollodienst Aegyptens [8] und Oberasiens zu erwähnen.

1. Aus 'Aetolien' führt Strabo (10. 459) τὸ τοῦ Λαφραίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν, bei Kalydon gelegen, an: ohne Zweifel ein der Artemis Laphria entsprechender *Laphraios* oder Laphrios (kein 'verborgener' Gott λαθραῖος, wie Lauer S. 274 corrigirt).

2. 'Akarnanisch' ist *a*) Apollon-'Aktios', der am Vorgebirg Aktion bei Schifflager und Hain alle drei Jahre Festspiele erhielt (ein Opferstier wird den Mücken preis gegeben Schw. 1, 143) und seit dem Sieg des Augustus zugleich als Apollo-*Palatinus* verehrt ward (Str. 7. 325. Kl. Aen. 404 f.). Ihm gleichgeltend (Ael. N. A. 11, 8) ist *b*) Apollo-'Leukatas', vom Vorgebirg Leukas benannt, eingesetzt von Kephalos dem Gefährten Amphitryons im Teleboerkrieg (Apd. 2, 4, 7 not.), auf den auch, zuerst als Mordsühne wegen Prokris, der dort übliche Sturz vom Felsen ins Meer (Apd. 3, 15, 1. Strab. 10. 452. MDor. 1, 232) zurückgeführt wird. Eben dort ist *c*) 'Apollonia', eine korinthische Kolonie (P. 5, 22, 2. MDor. 1, 265), von Apoll benannt; Apoll auch auf Münzen von *d*) 'Zakynthos' (D. N. 2, 274).

3. 'Unteritalien'. Apollodienste, grossentheils achäisch-dorische Stiftungen vom delphischen Orakel ausgegangen (MDor. 1, 263 ff.), sind dort hauptsächlich bekannt aus *a*) 'Kroton' (Eckh. 1, 171. MDor. 1, 163 f. 2, 178 ff. Luynes NAnn. 1, 409 ss.), wo im apollinisch geleiteten Staate der Pythagoreer Apollon-*Hyperboreios* (Ael. VH. 2, 26. Luynes Nouv. Ann. 1, 412 ss.) und *Pythios*, ohnweit der Stadt aber auch ein Apollon thessalischen Ursprungs (*Halios*, Philoktets dort geweihter Bogen ward ins städtische Apollonion versetzt: Mirab. ausc. 107. Etym. Ἀλαῖος) verehrt ward; dieser auf Philoktet rückweisende Apoll ist demnächst auch in dessen Stiftungen zu *b*) 'Sybaris' (Nouv. Ann. 1, 347) Thurii (Justin. 20, 1 Heraklespfeile in Apolls T.) und Krimisa (Kl. Aen. 463 f. Anm. 695 *n*) vorzufinden. — *c*) 'Metapont', dessen Gründungssage auf Daulis und Krissa hinweist (Str. 6. 625. MDor. 1, 264), zeigt auf seinen Münzen einen Apollo-Daphnephoros und die nach Delphi bestimmten goldenen Garben; desgleichen zeugen die Münzen von *d*) 'Kaulonia' (Eckh. 1, 168. Rochette Mém. de numism. 1840. p. 1 ss. Luynes NAnn. 1, 424 ss. Pfka. Arch. Ztg. 1843. S. 165 ff.) und *e*) 'Rhegion' (Eckh. 1, 181) von ähnlichem Dienst des delphischen Orakel- und Sühngotts; woneben der Dienst zu *f*) 'Tarent' theils einen ähnlichen Apoll, den von seiner Blume als *Hyakinthios* zu benennenden (Ann. d. Inst. 2, 337 ss. 5, 166. NAnn. 1, 372 ss.), theils unverkennbare Bezüge auf den delphinischen (Taras, Phalanthos: NAnn. 1, 379 ss.) anschaulich macht. — Aus Kampanien ist hauptsächlich der Apollodienst von *g*) 'Kumä' bekannt.

4. In 'Sicilien' erbauten als erste griechische Ansiedler die Chalkidier zu *a*) 'Naxos' einen Altar des Apollon-*Archegetes* an der Küste; von den sicilischen Theoren pflegte bei ihrer Abfahrt dort geopfert zu werden (Thuc. 6, 3. MDor. 1, 265). Zu *b*) 'Syrakus' hatte Apoll sein berühmtes Standbild als *Temenites*

(Cic. Verr. 4, 53. Suet. Tib. 74. Dor. 1, 265). — *c*) Sonstige Apollodienste sind aus Aläsa Enna Gela Lilybäon und Tauromenion bekannt (Dor. 1, 265).

5. Apollo in *a*) 'Latium' (MDor. 1, 201. Kl. Aen. 2, 1098ff.): zuerst in der Tarquinier Zeit (Liv. 3, 63), vermuthlich durch Phokäer und Delphi vermittelt; im älteren Götterwesen entsprach ihm der *Vetovis* der als äneadisch betrachteten Gens Julia (Kl. Aen. 1082ff.). — In *b*) 'Etrurien' ist *Soranus* auf dem Soracte (VAen. 11, 787), dessen Priester Wölfe heissen, ein dem Apollo-Lykeios vergleichbarer Gott; Apollon selbst ist dort durch das delphische Orakel (Herd. 1, 167 Agylla) und durch kumanischen Dienst bekannt.

6. In 'Libyen' ist Apoll zu 'Kyrene', das auch Apollonia hiess (Steph. Ἀπ. no. 15), glänzend verehrt. Apollon hatte Battos den 'Stammler' geleitet, der mit thebischen Aegiden, von Thera erst nach Agiris, dann nach Irasa, endlich zum Quell Kyre gezogen, dort sich niederliess und auf dem Markt sein Heroon hatte. Das Jahresfest der Karneen ward durch Festzug vom Markt zum Apollotempel begangen: dortige Stieropfer und Waffentänze (μετὰ ξανθῇσι Λιβύσσῃς Call. HAp. 86) besingt Kallimachos (HAp. 77ff. Schw. 1, 119f.). — Sonstiges in Libyen: Steph. Αὔσιγδα.

7. 'Aegyptische' Apollodienste, nächst *a*) denen die Herodot (2, 144. 156) im Horus vorfand auch hellenistische, werden aus *b*) 'Hermonthis' (Steph. Ἑρμωνθίτης), *c*) 'Koptos' (Raben dort genährt Ael. HA. 7, 18) und *d*) 'Naukratis' erwähnt, dessen Apollo-*Komaios* oder *Epikomaios* bald auf langes Haupthaar (Schwenck 1, 129: κωμαῖος von κόμη!) bald auf den persischen Gott Hom (Creuzer 2, 564) gedeutet worden ist; vgl. § 310, 7.

8. Aus 'Oberasien' wird ein *a*) 'assyrischer (Cypresse Eckerm. 1, 60), babylonischer (Pestgott: Jul. Capit. L. Verus 8) oder chaldäischer (Steph. Βόρσιππα mit Artemis) Apoll erwähnt; für persisch hält Welcker (Tril. 130. 604) den von Aeschylos genannten Καβαῖος. — *b*) 'Syrien' verehrte den Apoll hauptsächlich als Ahnherrn der Seleuciden, wofür die Münzen (D. N. 3, 212. 215. 270. 289) häufig zeugen.

§ 308. [1] Apoll, dessen geistige Hoheit das Gebiet elementarer Natur oft weit überbietet, ist nichtsdestoweniger seinem Wesen nach gleich allen übrigen griechischen Gottheiten zuvörderst als Naturgott zu betrachten: ein solcher ist er als oberster Gott griechischer Volksstämme in denen der Dienst des ätherischen und Sonnenlichts, erst materiell, dann geistig und ethisch aufgefasst, die Verehrung der Erdkräfte überwog. [2] Wenn schon die homerische Auffassung jenen ursprünglichen *Naturbegriff* des lykischen Lichtgotts nicht nur in Reinheit Lebenskraft und Naturgefühl des jugendlich blühendsten Gottes, sondern, der orphisch-euripideischen Ansicht früh vorangehend, in der solarischen Einwirkung seiner pestwirkenden Pfeile durch-

blicken lässt, [3] so sprechen, die obige Auffassung zu versichern, die Spuren vormaligen Dienstes um so deutlicher. Als Lichtgott und insbesondere als Sonnengott bekunden ihn namentlich die auf Glanz und strahlende Fernwirkung, Wärme und Gluth seiner Strahlen, [4] auf Jahreslauf und Jahreszeiten, [5] Sonnen- und Mondwechsel, Monats- und Wochentheilung bezüglichen Beinamen und Gebräuche seines Dienstes, [6] theils diejenigen dem Sonnendienst erwachsenen Kultusformen, in denen Apollon als allzeit regsamer Gott dem phallischen Hermes in seiner Wirkung auf Strassen und Herden, dem Ares als Jagd- und Kriegshort, als Agreus und als Karneios, ähnlich ist. [7] Dem entsprechend ist Apollons Naturbegriff wenn er, seiner Gemeinschaft mit Dionysos gemäss, bald dessen productive Zeugungslust, bald auch, als sommerlicher Lichtgott dem Dionysos als winterlichem Erdgotte gegenüber, die Herschaft des Jahres theilt und das Absterben der Frühlingsblüthe im mythischen Bild seiner Lieblinge mitleidend betrauert.

1. 'Lichtgott' ist Apollon laut den Beinamen *Lykeios* (vgl. λύκη lux λυκαβάς MDor. 1, 302 ff.) und *Phöbos*, welcher letztere Ausdruck reinen (§ 310, 3 *b*) Glanzes, erst aus den Reinigungen kretischer Mantik zum Namen Apolls (Phöbos-Apollon, homerisch) hinzugetreten sein mag.

2. Den Lichtgott Apollon schlechthin als 'Sonnengott', dem Helios gleichgeltend, aufzustellen, ist *a*) nach der 'homerischen Auffassung' zwar unzulässig, darf jedoch selbst nach homerischen Spuren dem ältesten Apollodienst nicht so unbedingt abgesprochen werden, wie es von J. H. Voss und Andern geschehen ist. Vgl. Cr. Symb. 2, 681. Dor. 1, 284 ff. Stackelberg Apollot. S. 126. Preller Dem. 250 ff. Stuhr 2, 139. Chr. Fresenius de Apollinis numine solari, Marb. 1840. W. Schwartz de antiquissima Apollinis natura, Berol. 1843. Schwenck Skizzen 98 ff. Myth. 1, 110. Hermann Gottesd. § 5, 4. Lauer 253 ff. — Um so fester bleibt neben dieser Streitfrage die Annahme eines solarischen Apolls in der *b*) 'orphischen Ansicht', zu welcher, nach des Aeschylos Vorgang (Lob. Agl. 80), sowohl Euripides (bei Macrob. 1, 23; Phaeth. fragm. 2, 11) als auch alexandrinische Dichter (Callim. fr. 48) und die ihnen gleichzeitigen Kunstwerke (Sonnengott mit dem Kreuzband des Kitharöden Apoll M. d. Inst. 2, 55; vgl. den phigalischen Torso mit Sonnenantlitz Stbg. Apollot. Tf. 30, 2. S. 97) sich bekennen.

3. 'Solarisch' ist Apollon, sofern er, vom *a*) 'Glanz' der Sonne *Aegletes* (§ 305, 2 *c*) χρυσάωρ ξανθὸς ἑῷος u. a. (Lauer 258), von deren *b*) 'Fernwirkung' *Hekatos* ἑκατηβόλος, auch ἀφήτωρ (Cr. Melet. 1, 30), von deren *c*) 'Wärme' *Thermios* (Hesych. vgl. P. 5, 15, 4 Thesmios, MDor. 1, 252 f.), von deren *d*) 'Nährkraft' θοραῖος (θοράτης Hesych.) und ὡρίτης, beides bei

Lycophr. 352 durch *σπερμογόνος* (Tzetz.) erklärt, vgl. *ὥριος* (§ 303, 4*a*), von deren *e*) 'Gluth' ***Gryneios*** (*γρυνὸς* Feuerbrand: Lauer 273) ***Kynios*** (attisch MDor. 1, 247, 2) und ***Erithybios*** (vom Kornbrand MDor. 1, 1, 285) heisst; wonach denn auch zweifelhaftere *f*) Parallelen mit 'Helios' in den Beinamen ***Halios*** (§ 307, 3*a*) und ***Alaios*** (Anm. 6*a*) erheblicher werden.

4. Den 'Jahreslauf' Apolls auszudrücken dient nicht nur *a*) 'numerisch' die Sitte der Daphnephorien (Procl. bei Phot. 987. MOrch. 220f. Cr. 2, 560), samt seinem Bezug auf die grosse Jahresperiode der Ennaeteris (MProll. 300. 423), sondern im Einzelnen auch die *b*) Ordnung der 'Jahreszeiten', welcher die Beinamen *ὥριος* (? § 303, 4*a*) und *μοιραγέτης* (Lauer 162) vielleicht ursprünglich gelten. Der *c*) 'Frühlingssonne' (Lauer 263ff.) gebietet Apoll als Zeitiger der Feldfrucht und als Eröffner der Schiffahrt, auch scheint der Zeitpunkt des pythischen Festes ihr zu entsprechen; *d*) 'sommerlich' (Lauer 265ff.) wirkt er im Gegensatz des winterlichen Dionysos, durch goldne Garben sowohl (*χρυσοῦν θέρος*, *χρυσάωρ*, vgl. ***Sitalkas*** P. 10, 15, 1) als auch durch Gluth (Anm. 3*e*), ward aber auch als *e*) 'Wintersonne' gefasst, wie sein Dienst bei Admet und Laomedon mythisch es ausdrückt (Lauer 273f.) und vielleicht auch der Beiname ***Loxias*** mit Bezug auf die schiefe Stellung der Sonne (nächstdem auf den Bogenschützen MDor. 1, 305, 4, oder auf Doppelsinn der Orakel) besagen sollte.

5. Auf *a*) 'Mondwechsel' ist Apolls Neumondfest schon bei Homer (Od. 20, 156. Cr. 2, 549. MDor. 1, 287. Proll. 360. Nitzsch Anm. zur Odyssee 2. S. LXII) bezüglich; vgl. Apollon-***Amazonios*** (P. 3, 25, 2); ausschliesslicher Bedeutung Apolls als Mondgott (Vater, Triton 87ff.) zu geschweigen, darf das Beiwort *διδυμαῖος* (auch *δύμας* Tz. Lyc. 522) vielleicht auf des Himmels Doppellicht, Sonne und Mond (Lauer 262), bezogen werden. — Auf *b*) 'Wochentheilung' kann Apolls Siebenzahl (§ 312, 3) und der Beiname *ἑβδομαῖος* (Lauer 262) hinweisen.

6. Solarische 'Regsamkeit', wie *a*) 'allgemein' gefasst vielleicht der Beiname *Ἀλαῖος* (irrend von *ἄλη*? Kl. Aen. A. 695*n*) sie ausdrückt, zeigt Apollo als *b*) 'Strassengott' ***Agyieus*** (Macr. 1, 9. Hesych. s. v. MDor. 1, 294ff. Schw. 1, 144f.) und 'Pförtner' ***Thyraios*** (Macr. 1, 9; vgl. *προπυλαῖος*, *ὅριος* Lauer 276), als *c*) 'Herdengott' ***Nomios*** und ***Karneios***, und als *d*) 'Jagdgott' ***Agreus*** oder ***Agraios*** (§ 310, 1*a*), welche Beinamen ursprünglich auf Weide und Jagd der Gestirne bezüglich sein konnten.

7. 'Naturfülle', wie sie an Hermes und Dionysos hervorstechend ist, bekundet Apoll in *a*) 'phallischen' Kultusformen, welche, im asiatischen *Κιλλαῖος* (von *κίλλος* Esel) und *Πριαπαῖος* (Tz. Lyc. 29. Kl. Aen. 86) ausgesprochen, auch wol der Kegelgestalt des Agyieus zu Grunde liegen; im *b*) Gedeihen der Jahresfrucht (Anm. 3*d*, 4*d*), ursprünglich sogar mit Einfluss des Weinbaus (vgl. Maron Od. 9, 197, den samischen Ankäos, den Efeu der Hyakinthien), und nicht minder im *c*) 'Trauergefühl' das die Sagen von Hyakinthos und Linos aussprechen (§ 322. Pr. Dem. 244ff.).

§ 309. [1] Bei solcher Gewalt über Licht Wärme und Jahreslauf hört Apollon jedoch nicht auf, dem universellen Naturbegriff der ältesten Götter und seiner eignen durchwärmenden Kraft gemäss, auch der übrigen Elemente Gebieter zu sein: wie er denn in Bezug auf den Luftkreis ein nährender erfrischender und heilender Gott luftigen Uferwindes und wechselnder Witterung, [2] in Bezug auf Erdgluth ein Sender von Blitz und Gewitter, in Bezug auf Erddämpfe ein schädlicher Pestgott, segnender Heilgott und weissagender Orakelgott, [3] in Bezug auf Erdquellen Kitharöd, in Bezug auf Meergewalt ein Delphinios ist.

1. 'Luftiger' Gott, zumal der *a*) 'Uferwinde' ist Apoll als ***Aktios*** (§ 307, 2 *c*) und ἔναυρος (Hesych.), *b*) 'Witterungsgott' als ***Proopsios*** (neben Zeus-Ombrios P. 1, 32, 2), als ***Agyieus*** neben Zeus-Hyetios (P. 2, 19, 7).

2. 'Chthonische Gewalt'. Ein Apoll der *a*) 'Erdgluth', Apollon-***Kataibates*** 'niedersteigend im Blitz', hatte thessalischen Dienst mit Menschenopfern (Schol. Eur. Phoen. 1446. MDor. 1, 295 f.), vgl. auch Soph. Tyr. 470 (Feuer und Blitz), Apollon ἀργεώτας (Lauer 273), χαλάζιος (Schol. Call. Del. 175, auf die Gallier, Lauer 265); desgleichen ward die *b*) 'Pestwirkung' Apolls, aus dem Anfang der Ilias (Braun Gr. M. § 414) wie aus dem Pestilenzdämon beim babylonischen Apoll (Jul. Capit. Verus 8) bekannt, seiner Sonnenkraft beigemessen (P. 7, 23, 6 phönicisch) und deshalb ihm mit dem Helios zugleich ein Bocksopfer gebracht (P. 10, 11, 4). Nicht weniger aber ward eben hieraus auch seine *c*) 'Heilkraft' (§ 310, 7) und *d*) 'Weissagungsgabe' (§ 311, 2) erklärt.

3. 'Gewässer'. Als *a*) 'Quellgott' ist Apollon den Nymphen befreundet und wird, der Musik des lebendigen Wassers horchend, Kitharöd; als *b*) 'Meergott' ist er ***Delphinios*** (§ 312, 7 *b*) und ***Ekbasios*** (MDor. 1, 225. Lauer 263 f.), und wird, vom Dreifuss getragen, vermuthlich als ferner Pflanzstädte Gründer, auch über dem Meer gesehen (M. d. Inst. 1, 46).

§ 310. [1] Jenem Naturbegriff des Apoll steht aber hienächst auch dessen Entwickelung für des Menschen Bedürfniss, wie sie für das der Wald- und Gebirgsbewohner, der Schiffer Hirten und Pflüger, im Apollon des Waldgebirgs oder der Uferhöhn, der Weide und Feldfrucht bereits uns kund ward, [2] und für dessen *Sittigung* gegenüber, in welcher Apoll mehr als irgend ein anderer Gott als leuchtendes Vorbild dem sterblichen Menschen vorangeht. Weitschichtiger und auch wol doppelsinniger Ausdrücke seiner ethischen Gesamtheit zu geschweigen, [3] erscheint der jugendkräftige Lichtgott zuvörderst als Gott der reinsten

und heitersten Lebensfrische, [4] Jugend und Männerkraft verleihend, den Schützen und Jägern, dem Wettkampf gymnischer und musischer Kräfte, [5] dem Gesang und dem Tanz bei prophetischem geselligem und Kriegesanlasse gleichmässig hold. [6] Nicht weniger ist er im bürgerlichen Leben den von ihm beschützten Stammgenossen ein städtegründender Schutz- und Geleitsgott, im täglichen Verkehr der Häuser und Strassen sowohl als auch bei Reise und Fahrt zu Land und Wasser, [7] ein Lebensbehüter in Kämpfen und Schlachten sowohl als er auch Festgelagen und Hochzeiten beiwohnt, [8] den Kranken aber und Lebensmüden ein Heilgott ist. [9] So lässt die hellenische Lebensfrische in der Entwickelung dieses Gottes, des bereits erwähnten euphemistischen Doppelsinns seiner Beinamen ungeachtet, uns fast vergessen, dass er laut seinem zwiefachen Naturbegriff ursprünglich ein verheerender sowohl als abwendender, ein Gott des Todes sowohl als des Lebens ist. [10] Und zwar darf Apollon nicht nur als abwendender Gott oder, so oft er tödtet, als strafender Rächer, sondern, sofern sein ältester Lichtdienst nicht ganz verwischt war, auch seinem ursprünglichen Wesen gemäss ein Todes- sowohl als Lebensgott heissen.

1. Des Menschen 'Bedürfniss' fördert Apoll in der ältesten Zeit als *a*) 'Wald- und Jagdgott' ***Agreus*** (*καὶ Νόμιος* P. Py. 9, 65; *ἀγραῖος* Panck. Pall. Anm. 197; Eckerm. Melamp. 162) ***Hylates*** (§ 299, 3 *c*) und ***Aristäos*** (§ 305, 2 *a* Bienenzucht); auch der ***Kyneios*** (MDor. 1, 247) könnte, vom Jagdhund benannt, ähnlich gemeint sein; demselben Begriff schliesst auch die Heilkraft des Hylates (durch Schläge) so wie der Kriegesbezug des ***Karneios*** und ***Boedromios*** ungezwungen sich an. Den *b*) 'Küstenbewohnern' dagegen, für Vorgebirge und Häfen wie sie am Abhang des Pelion Athos und Ida den Dienst Apolls verbreiteten (Hom. HAp. 144 ss. 156), war er als ***Aktios*** (von *ἀκτή* und gewiss nicht von *ἀκτίν*, wie Lauer 258 meint) verehrt. Eben so sehr aber waren dem Dienst desselben Gottes die *c*) Hirten der 'Weide' beflissen, indem sie als ***Nomios*** (Call. HAp. 47 ss. MDor. 1, 381 *c*. Ghd. Auserl. 1, 114, 36), auch ***Poimnios*** (auf Naxos) und ***Galaxios*** (böotisch) ihn ehrten; der Gott selbst hatte Stuten (Il. 2, 766. vgl. Admet) Rinder (Il. 21, 448. H. Merc. 22. 74 funfzig), ohne Zweifel auch Ziegen (Call. Ap. 50) und Lämmer (*ἐπιμήλιος* P. Py. 9, 64. Call. Ap. 53) geweidet. Wonach es denn nicht fehlen konnte, dass bei gesteigertem Anbau desselben Volksstamms er auch den *d*) 'Pflügern' und ihrer Feldfrucht den bereits oben § 308, 4 *d* berührten Beistand leistete.

2. Apolls 'ethische Wirksamkeit' und Bedeutung, im Doppelsinn euphemi-

stischer Beinamen wie ***Ulios*** oder ***Paian*** (MDor. 1, 297; auch ***Philesios***) noch unaufgelöst, fasst Plato (Crat. 405 A) zusammen, indem er vierfach, nach Musik und Mantik, Heilkraft und Schützenkunst, sie eintheilt. Vgl. Klausen Theol. Aesch. 113 ss. Braun Gr. Myth. § 405 ff.

3. *a*) 'Jugendkräftig' heisst Apoll durch die Beinamen *κουρίδιος* (Hesych. wie auch der Karneios hiess MDor. 1, 358, 1) und *κουροτρόφος* (Od. 19, 86. Hes. Th. 347; nach Cr. 2, 561 als solarisch), vgl. auch ***Korynthos*** (P. 4, 34, 4; im Wettlauf hatte Apoll über Hermes gesiegt P. 7, 5 extr.); *b*) 'rein' (*ἁγνός* Aesch. Suppl. 216. MDor. 1, 302, 1) wird er vorzugsweise durch den ihm geläufigsten Beinamen ***Phöbos*** (§ 301, 8) genannt. Zugleich ist er *c*) 'heiter', frei von Trauer und Todesgedanken (Aesch. Ag. 1033 not.), nächtlichen Schreckgestalten furchtbar (Eur. El. 638), aller Götter freundlichster auch nach Pindar (MDor. 1, 297. 302), mitfühlend am Menschenleben schon nach homerischer Ansicht (Il. 21, 464 vgl. 23, 40. Dor. 1, 293), obwohl die volle Ausbildung des ethischen Apollobegriffs vielmehr auf Pythagoras zurückgeführt wird (Dor. 1, 365).

4. 'Jugendfreund' und aller Männerkraft Förderer ist Apollon als Gott des Wettkampfs (Aesch. Ag. 512) in aller 'Leibesübung'. Die athenische Weihung des Gymnasiums an Apoll erklärt Plutarch Symp. 8, 4 wie folgt: *παρ' οὗ τὴν ὑγίειαν ἔχομεν θεοῦ, τοῦτον εὐεξίαν τε διδόναι καὶ ῥώμην ἐπὶ τοὺς ἀγῶνας ᾤοντο· κούφων δὲ καὶ βαρέων ἀγωνισμάτων ὄντων, πύκτῃ μὲν Ἀπόλλωνι* (Il. 23, 660. MDor. 1, 294) *Δελφούς, δρομαίῳ δὲ Κρῆτας ἱστοροῦσι θύειν καὶ Λακεδαιμονίους* (vgl. Gymnopädien) —, von ältester Zeit her allerdings auch für Schützen (Od. 22, 7. Il. 23, 872) und Jäger (Soph. Col. 1091 *ἀγρευτάς*, Hunde zähmend Poll. 5, 39. MDor. 1, 294).

5. 'Gesang und Tanz' leitet Apoll (MDor. 1, 342 ff.) selbst *a*) im 'Festgebrauch' seiner Orakelsprüche (Hexameter in Delphi erfunden, Phemonoe, P. 10, 5, 4), eben so sehr aber auch *b*) zu 'geselligem' Zweck, mit Bevorzugung der Kithar vor der Flöte, und *c*) andererseits auch bei Kriegesanlass, wie, mit den Kureten verknüpft, der von ihm geleitete 'Waffentanz' es ausspricht.

6. *a*) 'Stammgott' ist Apollon für Spartas Könige (Herd. 6, 57) und in Athen als ***Patroos*** (der Ionier mit Zeus-Herkeios oder Patroos § 193, 3 *c*) als *λεσχηνόριος* (Harp. 34, 2. MDor. 1, 244 vgl. 360) *προστάτης* und *προστατήριος* (MDor. 1, 296, 7); *b*) 'Städtegott' als Städtegründer (*ἀρχηγέτης*, Call. HAp. 55 ss. Eckhel D. N. 4, 344; auch 'Baumeister' *οἰκιστής* und *δωματίτης* Schol. PNem. 5, 81), den städtischen Strassenverkehr als ***Agyieus***, den der umliegenden Gauen als *ἐπικωμαῖος* (Stob. 44. p. 281 zu Thurii; Cr. Symb. 3, 110) befördernd; dazu *c*) 'Geleitsgott', namentlich, wie es bei dem ***Delphinios*** und ***Stemmatias*** (seit der Dorier Einwanderung auf Flössen: MDor. 1, 60. 2, 344) nicht fehlen kann, auch zu Wasser.

7. 'Lebenshüter' ist Apollon *a*) in Kampf und Schlacht, der er ohne Mordlust als Siegsverleiher beiwohnt, als ***Boedromios*** (Schw. 1, 145. Pfka. Arch. Ztg. 1849. no. 8) und ***Karneios*** (*ἀγήτωρ* Schw. 1, 117 f.; *b*) bei 'Hochzeiten und Festgelagen' (Pind. fr. 115. MDor. 1, 342); segensreich ist Apoll auch nach Theognis

928. 985. Ob auch Apollon κωμαῖος, (§ 307, 7 *d*) als abzuleiten von κῶμος hieher gehört?

8. 'Heilgott' (MDor. 1, 296 ff. Pfka. Heilgotth. S. 5 f. Lersch Apollo der Heilspender, Bonn 1848. 4) ist Apoll als ἀκέσιος (Elis) ἀλεξίκακος und ἐπικούριος (Bassä, Athen), als *Ulios* (delisch und milesisch), als *Iatromantis*, heilend durch Schläge als *Päan* oder *Päon* (zu Oropos P. 1, 34, 2), bei welchem letzteren Namen auch an Apollo-*Korynthos* (vgl. κορύνη, Apollo-Hylates; σπηλαΐτης Schw. 1, 145 f.) sich denken lässt. Ausser der Heilung durch physische Mittel, welche nach Müllers Meinung erst seit Pindars Zeit anheben würde (Dor. 1, 296, 8), in der That aber doch schon dem durch Schläge heilenden Apollo-Hylates (§ 299, 3 *c*) zu Gebote stehn (Pfka. Heilg. S. 6) und bis auf das Oel seines Haupthaars (Call. HAp. 41) ausgedehnt werden, hilft Apoll auch durch ethische Reinigung (§ 311, 1. Braun Gr. M. § 416).

9. 'Doppelsinnig' und schädlich ist Apoll *a*) bei euphemistischen Namen (§ 310, 2) oder auch *b*) laut offner Auslegung seines ältesten Namens als Verderber (Ἄπολλον ἀπώλεσας Aesch. Ag. 1091; ὥσπερ ὀλλύεις Archiloch. Fragm. 23. MDor. 1, 292 f.).

10. 'Todesgott' ist Apollon nicht nur weil *a*) nach jedem Todesfalle dem 'Gott der Lebendigen' ein Opfer gebührt (zu Argos: Plut. qu. gr. 24 vgl. M. Dor. 1, 296), oder weil dem *b*) 'rächenden' Gott schwere (Il. 1, 53) sowohl als sanfte Pfeile (Il. 24, 257. Od. 15, 408) zu Gebote stehn (vgl. Koröbos und Pöne P. 1, 43, 7. MDor. 1, 295), sondern auch als *c*) 'furchtbarer Lichtgott' im Sinn ältester Verbindung von Sonnen- und Todtendienst (vgl. des Hades Sonnenherden, Aeetes-Medea, Geryones MProll. 368 ff. Nekromantie und Secularspiele Kl. Aen. 224. 262 ff.), dem auch der Schädelaltar des Kyknos zu Pagasä (§ 299, 3 *e*) ein unverwerfliches Zeugniss ausstellt, und mythische Gestalten wie Pandaros und Sarpedon (Rück. Troja 33) sich anreihn.

§ 311. [1] Zur Lebenskraft schafft Apoll anderseits auch die *sittliche* Tüchtigkeit die er als Ordner und Hort der Gerechtigkeit, als Rächer und Richter, Asylgott Abwender und Reiniger, [2] zugleich aber auch als Rathgeber und Führer übt. Den von ihm geleiteten und ihm vertrauenden Volksstämmen ist er als unfehlbarer geistiger sowohl als physischer Lichtgott ein in doppelsinnigem Ausspruch allzeit untrüglich befundner Orakelgeber, welcher, zumal von dem Mittelpunkt kretischer Mantik und dorischer Amphiktyonen Delphi aus, Rath und Willen des Zeus den danach verlangenden sterblichen Menschen und Völkern als dessen Prophet verkündet. [3] Wenn diese hohe Geltung Apolls einerseits in der Tiefe seines Naturgefühls wurzelt, das in dem Wesen der Dinge ihm auch die Räthsel der Zukunft erhellt,

so hat andererseits die gläubige Zuversicht nationalen Bewusstseins, wie es in Religion und Philosophie des Achäer- und Dorerstammes vorhanden war, den Orakeln Apollons Erfolge verschaffen können, wie der Hellenen Geschichte in zahlreichen Wechselfällen des Völkergeschicks, wie ihre geistige Ausbildung im philosophischen und Religionssystem der Pythagoräer es kundgibt.

1. Die 'sittliche Ordnung' vertritt Apollon als *a*) Verkünder von 'Recht und Gesetz', dessen Sprüche *θέμιστες* (MDor. 1, 338; vgl. *θέσμιος* 252, oben § 304, 5*a*), dessen Grenzen (Apollon *ὅριος* § 303, 4*a*? wenn nicht *ὥριος*) unwandelbar sind; als *b*) 'Rächer' und Bestrafer der Schuldigen, gerecht gleich der Nemesis (MDor. 1, 294 ff.), als Blutrichter, der mit Zeus und Pan die Erinys sendet (Aesch. Ag. 55) und als Wolfsgott Lykeios den schuldbewussten Flüchtigen ereilt, den er jedoch als *c*) 'Asylgott' Lykoreus (Jahn Lykoreus S. 427, vgl. Lykorea § 300, 2*b*. Ulrichs Reisen 62 ff. Schwartz de Apoll. p. 37; Lycoris-Veiovis Serv. Aen. 2, 760. Schömann de Tullo Host. p. 4 ss.) auch behütet und reinigt: dieses als *d*) 'Abwender' (*ἀποτρόπαιος* P. 2, 11, 2) masslosen Fluches und seiner Erinyen (Orestessage), als *e*) 'Sühngott und Reiniger' (§ 316).

2. 'Orakelgott' ist Apollon *a*) als Gott des durch Zeus (*ἐκ Διός* Aesch. Eum. 19) ihm bewussten, in Räthselsprüchen (*Loxias*) verkündeten, geistigen eben so sehr wie des physischen Lichtes (MDor. 1, 337 ff. Schw. 1, 111. Braun Gr. M. § 409 ff.), und ist es zumal seit der von Kreta ausgegangenen Verbreitung seiner Mantik durch zahlreiche (vgl. Schw. 1, 124 ff. 139. Eckerm. 2, 57) Heiligthümer; überwiegend vor denen einer anderen Sitte, selbst dem Orakel zu Delos (§ 305, 6*f*.), ist seitdem hauptsächlich die Mantik Kleinasiens und insonderheit das pythische Orakel zu 'Delphi'. Im Verein mit dem dorischen Amphiktyonenbund ward er dort *b*) der 'Volksgeschicke' angestammter Verkünder (*πάτριος ἐξηγητής* Plat. Rep. 4. 427 B) und Lenker: als Mörageten sind Zeus und Apoll (P. 10, 24, 4. MDor. 1, 323; Apoll *ἐκ Διὸς προφήτης* Aesch. Eum. 19; Hom. HMerc. 532 ff.) mit einer Macht dort verbunden, die auch den Mören (Aesch. Eumen. 720 not.) und den Erinyen (Orest) überlegen ist, und in Gründung sowohl als Leitung der Städte und Staaten von Delphi aus (§ 300, 6*f*. MOrch. 147), namentlich auch im apollinisch geleiteten Staat der 'Pythagoräer' zu Kroton (§ 307, 3*a*), sich reichlich bekundet.

§ 312. [1] Nachdem Apollons furchtbare Gewalt, in ältester Zeit durch Schwert Speer und Beil ausgedrückt, den milderen Ausdruck von Pfeil und Bogen oder den minder häufigen des Herscherstabes gefunden hatte, [2] blieb die Gesamtheit des apollinischen Wesens, seinem Doppelsinne gemäss, im Vereine von Bogen und Kithar, [3] die Form ihrer Einigung in der Siebenzahl bildlich ausgedrückt, neben der auch die Neunzahl des ältesten

Jahrescyclus zuweilen ihm gilt. [4] Aeltester Ausdruck des rächenden und strafenden Apoll ist als Licht- oder Strafsymbol vorzüglich der Wolf; [5] als sonstige Ausdrücke seines mannigfach bedeutsamen Lichtbezugs sind auch Greif Schwan und Hirsch, als Gluthsymbol auch der Hund, ferner Gold Lorber und Palme, Hirsch Dreifuss und Fackel, als Weissagungssymbole Habicht und Geier, Rabe und Maus hier zu erwähnen. [6] Untergeordnet ist in seiner Darstellung der Bezug auf die von ihm beherschten *Erd-* und *Wasser*kräfte; doch sind auch darauf mehrere ihm zustehende Symbole, Schlange und Delphin samt manchem Symbol freundlicher oder düsterer Jahreszeit — [7] Lerche Cicade und Eidechse, [8] Laub Aehren und Früchte, daneben auch die Cypresse — bezüglich. [9] Stier und Widder waren als Thiere des Pflugs und der Herde ihm wohlgefällig und erlangten durch ihre Hörner neue Bedeutsamkeit; verhasst waren ihm Böcke Esel und Schweine.

1. Als Waffen trägt Apoll ausser dem üblichen Bogen in älterer Zeit auch *a*) 'Schwert' (als *χρυσάωρ* § 308, 3*a*) *b*) 'Speer' (zu Amyklä § 304, 1*a* und als megarisches Votiv Plut. Pyth. 16. MDor. 1, 177, 2. 358) und *c*) 'Beil' (im Sinn des Bluträchers, zu Tenedos MDor. 1, 358, 4); späterhin sind *d*) 'Pfeil und Bogen' allein ihm zustehend. Seinen *e*) 'Stab', ohne Zweifel den seines eigenen Hirtenamtes, hatte Apoll für die eingetauschte Lyra dem Hermes gegeben (*ῥάβδος τριπέτηλος* Hom. HMerc. 530; vgl. *κηρυκειον ιερον Απολλωνος* Curtius Delphica no. 40, 16).

2. Die 'Kithar', die Hermes ihm gab (Hom. HMerc. 496), führt er am liebsten in singender Musen Begleitung (Hom. HMerc. 450. MDor. 1, 343. Schw. 1, 112).

3. Die *a*) 'Siebenzahl' ist dem Apoll heilig, laut den Saiten der Lyra, den Tagen der Woche (Apollon *ἑβδομαῖος*), delphischen Festgebräuchen und delischen Sagen (siebenfacher Schwanengesang bei Apolls Geburt Call. Del. 251 ff.); zu Sikyon sieben Opferknaben (P. 2, 7, 7), denen die athenischen der Delphinien (Plut. Thes. 18; Sendung für Minotaur) entsprechen. Vgl. MOrch. 221. Dor. 1, 327. Schwenck Andeut. 203. Myth. 1, 114. Welcker Rh. Mus. 4, 256. Vater, Triton 99 ff. Braun Gr. M. § 406. — Die *b*) 'Neunzahl' wegen der Ennaeteris der Daphnephorien und des apollinischen Dienstjahrs.

4. Der 'Wolf', von welchem Apolls *a*) Beinamen ***Lykeios Lykoreus Lykurgos*** und ***Lupercus***, ausnahmsweise auch die Benennung *λυκοκτόνος* (Soph. bei Hesych. P. 2, 9, 7. Dor. 1, 303, 3), stammen, und heilige Orte Apolls ihr sprechendstes Merkmal entnahmen (Münztypus von Argos, Quell Lykeios auf Lemnos Soph. Ph. 1448 Schol.; vgl. MDor. 1, 305 N. A.), bezeichnet den Apollon

sowohl seinem Wesen nach als furchtbaren *b*) 'Lichtgott' (vgl. lux λύκη ἀμφι-λύκη λυκηγενής, Leto als Wölfin in der Hyperboreersage), als er auch, nach Massgabe seiner Wirkungen, die Idee des *c*) 'strafenden Rächers' mit aller in das Verborgene blickenden Spürkraft (zu Delphi als Entdecker geraubten Geldes Ael. N. A. 12, 40. SAen. 4, 377. MDor. 1, 306 N. A.) ausspricht, woneben zuweilen auch die eigene schuldbewusste Natur des Wolfes als Flüchtling in die Benennung des Gottes überging (φύξιος Jahn Lykor. 423) und um so mehr auch *d*) 'Abwehr und Sühnung' jener Schuld in Apollo-Lykoreus sich aussprach. Vgl. Cr. 2, 532 ff. MDor. 1, 302 ff. Schw. Skizzen 55. 124. Rück. Troja S. 30 ff. Jahn über Lykoreus (Sächs. Ges. 1847) 416 ff.

5. Sonstige 'Lichtsymbole' Apolls sind *a*) für den Lichtglanz des Tages der 'Greif' und *b*) der 'Schwan' (§ 299, 3 *e* Kyknos; als Wolke gefasst bei Lauer 268; friedlich, meint Stuhr 2, 222; gesangreich Voss M. Br. 2, 94 ff.). — Apollinisch ist auch das *c*) 'Gold', πολύχρυσος γὰρ Ἀπόλλων (Call H. Ap. 32 ff. von Kopf bis zu Fuss; Delos golden bei seiner Geburt Call. Del. 260 ff.), er heisst *Chrysaor*, sein Priester Chryses —, weniger Recht apollinisch zu heissen (Schw. And. 201 nach Phot. 998) haben Saffran und Purpur; ferner, aus Umkränzung und Sühngebräuchen gleich wohl bekannt, der *d*) 'Lorber', der duftend und reinigend rasch im Feuer aufgeht (MDor. 1, 336 f. Osann Corn. p. 377. Braun Gr. M. § 415); die *e*) 'Palme' als Segenssymbol, hauptsächlich delischer Sitte (dort gefabelt, meint F. Vater, Triton 37). Als Gluthsymbol darf endlich auch die den Hyakinthos tödtende (§ 322, 2) *f*) 'Scheibe' und der im Münztypus von Keos (MDor. 1, 280, 5 vgl. Apollo-*Kynios*) dargestellte *g*) 'Hund' hier angereiht werden. — Dagegen ist der *h*) 'Hirsch', ein bekanntes Symbol des milesischen Apolls, wenn nicht auf Schutz vor der Wolfswuth (wie die lykäischen ἔλαφοι MDor. 1,306,2), auf das im gefleckten Fell angedeutete Sternenlicht zu deuten; dies Symbol mochte aus Artemisdienst dem Apoll zugeeignet sein, wie aus bacchischem (Müller Amalth. 1, 120. Ghd. Auserl. 1. S. 121) der *i*) 'Dreifuss' (Bröndsted Reisen 1, 115 ff. MHdb. § 299, 11) seiner Orakel und seiner Pflanzstädte (§ 309, 3 *b*. Luynes NAnn. 1, 409 s.; nicht in Delos), und auch der *k*) 'Efeu' (Macr. 1, 18, auch nach Hyakinthiensitte). Eine *l*) 'Fackel', vielleicht auf Fackelläufe bezüglich (MHdb. 359, 8), geht den Apolloköpfen auf Münzen von Amphipolis bei.

6. 'Weissagungssymbole' Apolls sind die *a*) 'Eidechse' von der er *Sauroktonos* heisst (Plin. 34, 19, 10; vgl. P. 6, 2, 2. Welcker akad. Mus. 1827. S. 71 ff.), der schnelle *b*) 'Habicht' (Il. 15, 239. MDor. 1, 303), der *c*) 'Geier' von dem ein Apollo-*Gypaeus* (Conon 35; nach Lauer 258 von γύψος!). Häufiger ist ihm der *d*) 'Rabe' gesellt, unter dessen Gestalt Apoll die theräische Kolonie führt (Call. HAp. 66), ein Witterungsvogel, dem anfangs vielleicht auch der Bezug auf Leichenfrass (Schw. 1, 111) nicht fremd war; auch darf *e*) die 'Maus' des Apollo-Smintheus (§ 306, 7 *b*) als weissagendes Thier hier in Rede kommen (Schw. 1, 138), obwohl ihr Hauptbegriff vielmehr auf Beschädigung hinweist.

7. 'Erd- und Wassersymbole'. Die *a*) 'Schlange', die Apoll mythisch erst seit Besiegung des Python sich beigesellt, scheint allerdings seinen älteren Kulten,

vielleicht mit Ausnahme derer des thessalischen Heilgotts, zu mangeln; in der pythischen Darstellung blieb sie nächstdem vorherschend. — Als *b*) 'Delphin' erwarb Apollon das Kreterschiff für Delphi (Hom. HAp. 400); sein angeblich (ebd. 425) daher stammender Name ***Delphinios***, der aber auch vom besiegten und besänftigten Ungethüm Delphyne abgeleitet wird (MDor. 1, 317), ist aus Athen und aus ionischen Pflanzstädten reichlich bekannt, deren Koloniefübrer und Meerbeherscher (Stuhr 2, 223) dieser Apollon war: MDor. 1, 317. Höck Kreta 3, 154 ff. Lauer, 364.

8. 'Symbole der Jahreszeiten' sind für Apoll, Frühling und Sommer betreffend, die *a*) 'Lerche' von der ein nur auf Vermuthung beruhender (§ 304, 3*a*. 310, 8) Beiname ***Korydos*** (*κορυδαλλός*) ihm beigelegt wird, die *b*) 'Cicade' als musikalisch, die *c*) 'Eidechse' als sonnenlustig und prophetisch, daher er Sauroktonos (das ist Eidechsentödter Anm. 6*a*. Braun Gr. Myth. § 411) heisst; eine *d*) 'Frühlingsblume' in seiner Hand gestattet ihn als Hyakinthios (§ 307, 3. Luynes Nauv. Ann. 1, 377 s.) zu bezeichnen; Blumen im Lenz, Krokos im Winter, legt auch Kallimachos (Hom. HAp. 81 ss.) ihm bei. Ausserdem ward *e*) aus 'Laub Aehren und Früchten' gehäuft die ***Eiresione*** attischer Pyanepsien (Cr. 2, 561. MDor. 1, 324. 327. 330, 3. 331, 2) ihm gewidmet. Aber auch die winterliche *f*) 'Cypresse' ist ihm nicht fremd, wie aus der Sage seines Lieblings Kyparissos und aus ihm gewidmeten, zum Theil gleichnamigen (Apollonia in Phokis, vorher Kyparissos, Steph. *Ἀπολλ.* no. 10), Cypressenhainen (Karnasion in Messenien § 304, 3*c*) hervorgeht.

9. Von Apolls 'Opferthieren' ist der *a*) 'Stier' seiner Hekatomben, mehr aber der *b*) 'Widder' berühmt, von welchem nicht bloss die Beinamen seines aus Hörnern gehäuften delischen Altars (Call. HAp. 51 *Κερατών*, *Κεράτινος* Plut. Thes. 21. soll. anim. 35. MDor. 1, 318, 1. Vater, Triton 94 ff.; Apollo-***Kereatas***), sondern auch der Apollo-***Karneios*** (als Arneios? § 300, 1*a*. Nebenformen sind Karinos und Karnios: Schw. Rh. Mus. 6, 575) benannt zu sein scheint. — Als verhasste Thiere wurden dem Apoll *c*) 'Böcke' (Dor. 1, 318, 1; aus Bockshörnern auch der delische Altar?) und bei den Hyperboreern *d*) 'Esel' geschlachtet, die jedoch dem troischen Herdengott Apollo-Killaios (§ 306, 8*b*) auch zur Benennung gereichen; zu Phigalia ward dem Apollo-Parrhasios ein *e*) 'Eber' geopfert (P. 8, 38, 6).

§ 313. [1] Mit sehr mässiger Benutzung so zahlreicher Attribute, der poetischen und scenischen Epiphanie Apolls als Delphin oder leuchtender Stern, auf geflügeltem Dreifuss oder auf Schwanes Rücken unbeschadet, [2] war die Gestalt dieses Gottes, aus frühester B i l d u n g in Kegelgestalt als Agyieus oder als säulenförmiger Amykläos mit doppelgliedriger Menschenähnlichkeit bis zum beseelten Kunstideal entwickelt worden. [3] Als zu solchem Behuf die reine Menschengestalt den zugleich gefürchtetsten und menschlich fühlendsten Gott der Hellenen darzustellen ge-

eignet befunden ward, war der Gedanke hauptsächlich leitend, sein reines Walten im höchsten Lichte durch Jugendlichkeit, bei vollerem Haupthaar mit bartlosem Angesicht, selten jedoch in unreifem Alter, [4] in den Körperformen gewandt und schnellesten Laufes fähig, in seinen Zügen zugleich mit der reinsten Jugendblüthe den Adel sittlicher Hoheit und göttlichen Zornes darzustellen.

1. Apolls 'Epiphanie' wird *a*) 'poetisch' in Delphinsgestalt (Hom. HAp. 400) oder als leuchtendes Meteor (ἀστέρι εἰδόμενος μέσῳ ἤματι ebd. 441), oder auf Schwanes Rücken dargestellt, (wie Alkäos sang, vgl. MDor. 1, 265. 270), *b*) 'bildlich' desgleichen in letzterer Weise (Dor. 1, 270) und auch auf geflügeltem Dreifuss (Mon. d. Inst. 1, 46. Braun Gr. M. § 413).

2. 'Aelteste Bildung' Apolls: *a*) 'kegelgestalt' als *Agyieus* (ob auch hermenförmig? Ghd. HR. Stud. 2, 275*d*) nach nordgriechischer, durch Orakelspruch (Varr. Schol. Hor. Carm. 4, 6, 28) auch in Athen (Eur. Ion. 185. Dem. Mid. 15. MDor. 1, 299ff.) eingeführter Sitte; *b*) 'säulenförmig' zu Amyklä als behelmtes und bewaffnetes (P. 3, 10, 2. MDor. 1, 358), angeblich auch *c*) 'doppelgliedriges' (τετράχειρ Hesych. κουρίδιον, und vierohrig: Liban. Rsk. p. 340. Zenob. 1, 54. Apostol. 2, 54) Götterbild.

3. 'Jugendlich' erscheint Apoll durch *a*) volleres 'Haupthaar', ἀκερσεκόμης (Schw. And. 201), von sonnenlichter blonder Farbe (χρυσοκόμης, ξανθός), das reichlich geölt und duftend (πανάκειαν Call. HAp. 40) gedacht wird, desgleichen durch *b*) schwachen oder mangelnden Bart, meist als 'intonsus Apollo' und auch in seltner alterthümlicher Darstellung minder bärtig als alle andre Gottheiten (Ghd. Trinksch. Taf. 4. Auserl. Vas. 1. S. 117, 64), vollbärtig nur in ausländischer Sitte des Orients (Eckh. 1, 196). Ein *c*) 'knabenhafter' Apoll ist aus Pergamon bezeugt (Suid. καλλίτεκνος. MHdb. 359, 6).

4. 'Kunstideal' Apolls: MDor. 1, 357ff. Hdb. § 359ff.

§ 314. [1] Die Gebräuche des apollinischen Dienstes lassen zuvörderst in allgemeinem Ueberblick ihres Fest- und Priesterwesens sich betrachten. Der dem Apollon geweihten Feste ist nach Massgabe ihrer Oertlichkeit bereits oben Erwähnung geschehen; da aber in solchem Bezug die Feste von Theben Athen und Sparta fast minder erheblich als die von Delphi und Delos erscheinen, [2] ist die Eigenthümlichkeit jener Feste noch nach dem Unterschiede der dabei betheiligten Volksstämme zu verfolgen, nach welchem die thebischen Daphnephorien und Pythien kretisch-delphischer, die Hyakinthien und Karneen achäisch-dorischer, die Delphinien und Boedromien ionischer Abstammung anheim

fallen, [3] woneben jedoch auch die Verschmelzung des beiderseitigen Apollodienstes in Pythien und Delien sowohl als auch in den Thargelien sich wahrnehmen lässt. [4] Die Jahreszeit jener Hauptfeste Apolls wird durch ihre nächstdem zu erörternde Bedeutung und Sitte bedingt; [5] regelmässige Staatsopfer an einzelnen Monatstagen gingen, namentlich zu Sparta, ihnen zur Seite. [6] Sie wurden geleitet durch eine seit der homerischen Zeit sehr angesehene, späterhin aber im Dienste pythischer Weissagung und pythisch-delischer Theorien noch beträchtlich erweiterte, Priesterschaft.

1. 2. Als 'örtliche Apollofeste Thebens' wurden oben (§ 301, 1 *d*. 2 *a*) die Galaxien und Daphnephorien (§ 308, 4 *a*) erwähnt; desgleichen wurden aus Athen die Delphinien Thargelien und Pyanepsien (§ 302, 1. Meurs. Gr. fer. s. v. Schw. 1, 142 f. Lauer 264 f. Mercklin Talos S. 68), aus 'Sparta' die Hyakinthien und Karneen (§ 304, 1 *a*), aus Delphi und Delos die 'Pythien' (§ 305, 5. Schw. 1, 127 ff. Lauer 264), aus Delos die 'Delien' (§ 305, 6. Schw. 1, 139 ff.) erwähnt. — Für die gedachten attischen und spartanischen Hauptfeste ist noch insonderheit zu bemerken, dass das Fest der 'Thargelien' (Herm. GAlterth. § 60) eigentlich dem delischen Apollon (Ath. 10. 470) geweiht war: es ward vor der Ernte gefeiert (Lauer 280) und war mit den Sühngebräuchen des Pharmakos (§ 316, 4 *b*) verbunden; sodann fanden dabei Agonen statt (Dem. in Midiam; Antiphon περὶ χορευτοῦ) deren Siegsdreifüsse im Pythion (Suid. *Πύθ.*) aufgestellt wurden. Mit den 'Thargelien' stehn die 'Pyanepsien' in Wechselbezug als ein nach der Ernte fallendes Fest der Hungersabwehr (Lauer 270), das durch ein Bohnengericht, durch die vor Apolls Tempelthür geweihte Eiresione und durch einen auf deren Fülle bezüglichen Knabengesang begonnen ward. — Die spartanischen 'Hyakinthien' waren dreitägig, einen Freudentag zwischen zwei Trauertagen (Athen. 4, 139) umfassend. Die 'Karneen' wurden hauptsächlich durch Speisung in neun Zelten gefeiert, deren jedes neun Männer aus je drei Phratrien (Ath. 4. 141) enthielt.

3. *a*) 'Pythien und Delien' im Gegensatz gegen einander: am Doppelsinn von *ταυτα* (*ταῦτα* oder *ταὐτά*) *μοι Πύθια καὶ Δήλια* kam Polykrates um (Suid. *Π. κ. Δ.*); daneben jedoch ist der *b*) 'Austausch' des beiderseitigen Dienstes in Spuren des Delphinios zu Pytho, wie in der Hyperboreersendung von Delphi nach Delos augenfällig, und eben so verbindet der *c*) Festgebrauch der 'Thargelien' den Felsensprung des Leukatas mit sonstiger delischer Sitte.

4. 'Jahreszeit und Festperioden': Hermann Gottesd. A. § 44 ff.

5. 'Staatsopfer' von Spartas Königen am ersten und siebenten Tag jedes Monats dem Apoll gebracht, mit Sendung jenes Opferthiers in den Apollotempel (Herd. 6, 57).

6. 'Priesterschaft': *a*) 'zu homerischer Zeit' aus Chryses und Kalchas, wie

auch aus der Schilderung *b*) 'pythischen' Wohllebens im homerischen Hymnus (HAp. 535 ff.) sprechend; neben der Priesterschaft der Haupttempel und ihrer *ἱεροποιοὶ* (delisch Poll. 8, 26) sind auch die *c*) in den einzelnen Staaten zu Abwartung pythischen oder delischen Dienstes bestellten Aemter hieherzuziehn, namentlich die spartanischen *Πύθιοι* (*θεοπρόποι ἐς Δελφούς* Herd. 6, 57), die äginetischen und sonstigen *Θεαροί* (§ 303, 4*b*. Thuc. 5, 47. Müll. Aeg. 134s. Expl. Pind. p. 376) oder Theoren u. a. m.

§ 315. [1] Die einzelnen Gebräuche apollinischen Dienstes haben wir zuvörderst auf die dem physischen Lebensbedürfniss seiner Bekenner von Hirten oder Jägern, Schiffern oder Kriegern, hauptsächlich aber von pflügenden Landbewohnern, dem Karneios Hylates Delphinios Boedromios in Festen verwandten Namens, [2] dem reifenden Garbengott aber in vielfachster Weise gewidmete Verehrung zurückzuführen. Wenn die in den thebischen Daphnephorien ausgedrückte Darstellung des Jahreslaufes durch ein astronomisch gerechtes Ritual uns durch Künstlichkeit überrascht, [3] so darf um so mehr die patriarchalische Sitte hyperboreischer Garben und ihrer von Tempe nach Delphi und Delos reichenden Züge für einen so echten als uralten Ausdruck apollinischen Sonnendienstes gelten. Aehnliche unblutige Gaben, zumal die als Zehntheil der Ernte und auch als goldenes Garbenopfer bekannten, gereichten, mit manchem Feuerdienst verbunden, zu Apollons Verehrung auch sonst; [4] es gingen jedoch diesen milden Bitt- und Dankopfern des Erntesegens auch andre strengere zur Seite. Namentlich finden wir jenes dem Gott gebührende Zehntheil auch auf persönlichen Menschenbesitz, auf Menschenopfer sowohl als auch auf Leibeigenschaft oder auf lange Dienstbarkeit ausgedehnt, ein Gerechtsam des Gottes welchem zahlreiche auf seines Orakels Geheiss ausgesandte Pflanzstädte ihren Ursprung verdankten.

1. Gebräuche des *a*) 'Hirtengotts' sind in den Karneen und Galaxien, des *b*) 'Jagdgottes' im Dienst des Hylates, des *c*) 'Meer- und Schiffsgottes' in denen des Aktios, des *d*) 'Kriegsgottes in den für Apollon geübten Gymnopädien und Boedromien zu erkennen.

2. 'Feste des Jahreslaufs': *a*) Daphnephorien, dem römischen Secularfest Apolls verwandt, beschrieben bei Phot. 988f. vgl. Schw. And. 201. Cr. 2, 560. MOrch. 220. Dor. 1, 328 ff. Eckerm. 1, 51, als scenische Darstellung des astronomisch

berechneten Jahreslaufs; als *b*) 'Festperiode' war die auch im pythischen Fest befolgte Ennaeteris geboten (MProll. 423. 300).

3. 'Unblutige Gaben' für Apoll sind *a*) die zum Theil verschlossenen, durch πέρφερες (ἀμαλλοφόροι Call. Dian. 283 not.) getragenen 'Feldfrüchte' des Hyperboreerzugs, desgleichen das *b*) Zehntheil der 'Ernte' (Call. Del. 278), das ihm als δεκατήφορος (nicht -φόρος, P. 1, 42, 4. 5. MDor. 2, 229) zustand und häufig nach seinem Metallwerth als χρυσοῦν θέρος (§ 307, 3*c*. MDor. 1, 264) gegeben ward. Auf gleichen Segen der Feldfrucht deutet das Bohnengericht an Apolls Pyanepsien (Gekochtes auch am Fest des Aegletes Schw. 1, 144, vgl. auch das der Galaxien). In ähnlichem Sinn empfing der Apollon ältester Satzung auch wol *c*) reinen 'Feuerdienst': so zu Argos, wo das auf den Altar gefallene Himmelsfeuer künstlich genährt (Schol. Soph. El. 6) und auch in den Häusern nach jedem Todesfalle erneut ward (Plut. qu. gr. 24).

4. 'Menschenweihe' (ἀνθρώπων ἀπαρχή), wie der Apollon ältester Zeit sie in blutigster Weise empfing, bezeugen die dem Apollon und Helios laut Plato (Legg. 12, 945) geweihten drei Männer, der Schädelaltar des Kyknos (Stesich. Schol. POl. 10, 19. MDor. 1, 205, 2. Ghd. Auserl. 2. S. 132f.), die Menschenopfer für den thessalischen Apollon καταιβάτης (Schol. Eur. Phoen. 1015) und auch die der athenischen Delphiniensendung für Minotaur (§ 316) zu Grunde liegende Sitte, aus deren Milderung demnächst die *b*) 'Leibeigenschaft' delphischer Tempeldiener (MProll. 300; der Dienstbarkeit Apolls bei Admet nachgebildet), deren behaglicher Zustand allmählich zur willkommensten Form dortiger Freilassung geworden war (Curtius Anecd. Delph. 1840. p. 10ss.), und die *c*) 'Aussendung' apollinischer Pflanzer (vgl. Ver sacrum) hervorging.

§ 316. [1] Wie so gewaltsamen Gebräuchen mehr die Besänftigung eines gefürchteten, als die Begünstigung eines wohlthätigen Sonnengottes zu Grunde liegt, ward Apoll auch in seiner ethischen Wirksamkeit bald als Gott der Sühne und Reinigung, dessen Heiligthum eine Freistatt, dessen Fest ein Signal zum Gottesfrieden ist, seinen Verehrern durch milde Reinigungs- und Sühngebräuche wohlthätig, [2] bald aber auch durch Gebräuche begütigt, deren furchtbarer Charakter die älteste Vorstellung von Apoll dem Verderber uns unverkennbar abspiegelt. Nicht nur der Hyakinthien stille Trauer um die verblühte Natur, [3] auch die in doppelter Siebenzahl geleistete minoische oder sonstige Menschenweihung [4] und Gottesurtheile gehören hieher, wie sie im Sprung von Felsenhöhe ins Meer, freiwillig durch hyperboreische Greise oder als kephallenisch-attischer Strafakt, geleistet wurden: [5] woneben dem Sinn dieses Opfers allmählich in stellvertretender Milderung zuweilen, durch Geisselung, Weihung

des Haupthaars, auch wol durch Strafgelder, [6] bei hieratischer Strenge jedoch eher durch Uebertragung der ganzen Schuld auf das Verbrecherhaupt des Pharmakos [7] oder auf Opferthiere verhasster Art, solche wie Bock Esel Eber, genügt werden durfte. [8] Hiebei kommt im Allgemeinen der Umfang apollinischer Opfer in Rede, der theils nach des Gottes Hekatomben und Opferschmäusen, theils auch nach dem ihm zu Delos aus Hörnern errichteten Altar sich ermessen lässt. [9] Die volle Entsühnung so schwer gefühlter Schuld trat aber erst dann ein, als durch die Satzungen kretischer Mantik, hauptsächlich von Delphi und auch von Delos aus, in der Besonderheit apollinischer Reinigungs- und Sühngedräuche, ein der eignen Entsühnung des Gottes nachgebildetes Ritual gefunden war, [10] dessen Daphnephorien und Katharmen ihre für Heiligthümer und Städte nicht weniger als für den einzelnen Menschen erfolgreiche Wirkung übten, eine Wirkung deren berühmtester Mittelpunkt fortan Delphi, deren sprechendstes Musterbild das vor Befleckung stets ängstlich bewahrte Geburtseiland des Gottes, Delos, blieb.

1. Apollon gibt *a*) 'Freistatt' (Orest), *b*) 'Gottesfrieden und Waffenstillstand' (Phot. 987. MOrch. 193) und *c*) 'Reinigung' (Anm. 9).

2. Ein 'Trauerfest' fand am zweiten Tage der Hyakinthien (§ 314, 2) statt.

3. 'Menschenweihe' für Minotaur: MDor. 1, 241 ff. Proll. 417 f. Stephani Minotaur S. 24 ff. Die Sendung der sieben Knaben und sieben Mädchen, aus Festgebrauch der Delphinien (Plut. Thes. 10. MDor. 1, 327) herrührend, findet sich auch beim pythischen Sühnungszuge zu Sikyon (P. 2, 7, 7).

4. 'Gottesurtheil und Sühnung' Apolls: im *a*) 'Felsensprung' für Apollo-Leukatas (§ 307, 2*b*; vgl. Kurion auf Kypros 305, 10*b* und den Hyperboreertod § 320, 4) und *b*) in der ähnlichen Sitte attischer Thargelien (Harpocr. φαρμακός. MDor. 1, 326 f. Schw. 1, 142. Mercklin Talos S. 57 ff. 66 ff.).

5. 'Ersatz des Menschenopfers' ward durch *a*) 'Geisselung' bezweckt, mit Umzug um Apollons Altar in Delos (Call. H. Del. 321 ff. ein 'Scherz für die Nymphe Delos'); ferner durch *b*) 'Weihung des Haupthaars' (Plut. Thes. 5; delisches Grabopfer MDor. 1, 271), wie auch durch *c*) mimische 'Verfolgung' des Schuldigen (zu Tegea durch die Artemispriesterin P. 8, 53, 1), durch *d*) Strafgelder (ἱεραὶ ζημίαι Herd. 3, 52. MDor. 1, 295) und *e*) sonstige Strafen z. B. Dreifusstragen (Koröbos P. 1, 43, 7. MDor. 1, 295).

6. 'Pharmakoi' (angeblich nach einem durch Achill gesteinigten Tempelräuber benannt: Harpocr.) oder auch σύβακχοι hiessen die zuerst als Sühnopfer für den kretischen Androgeos dem Tod an Apollons Thargelienfest

geweihten Verbrecher: einer oder zwei, für Apoll oder auch für Artemis, an der Zahl wurden sie in heilige Gewänder gekleidet, mit Feigenschnüren als Zeichen der Reinigung um den Hals, auch mit Feigen Brot und Käse als Henkersmahl versehen, mit Klagemusik zum Tod abgeführt; ins Meer geworfen ward nächstdem auch ihre Asche. Vgl. Anm. 4 *b*.

7. Als 'verhasste Thiere' wurden dem Apoll geschlachtet: *a*) Böcke (für Apoll und Helios P. 10, 11, 4) und Ziegen (delisch Diod. 16, 26; arkadisch P. 8, 38, 6; vgl. Gell. 5, 12. Jahn Lykoreus S. 428), *b*) 'Esel' (hyperboreisch), *c*) 'Eber' (zu Phigalia für Apollo-Epikurios § 304, 4 *f*).

8. 'Sonstige Opfer': ihrem Umfang nach aus *a*) 'Hekatomben Theoxenien und Opferschmäusen' (Polemo fr. 36. Rück. Troja 31), wie auch aus dem *b*) 'Hörneraltar' zu Delos (§ 305, 5 *c*) zu ermessen.

9. 10. 'Sühngebräuche': *a*) *καθαρμοί, ἱλασμοί* (MDor. 1, 327. 332 ff. Eckerm. 2, 57; Apoll ist *δωμάτων καθάρσιος* Aesch. Eum. 63), hauptsächlich den Einflüssen kretischer 'Kathartik' (vgl. Bhdy 1, 92) verdankt. Festlicher Ausdruck derselben war *b*) die als Ausdruck der eignen Entsühnung Apolls von Tempe nach Delphi geführte 'Daphnephorie', deren Lorbeer, alle acht Jahr zu Tempe erneut (MDor. 1, 337 f.), auch andern Daphnephorien, namentlich dem so benannten thebischen Feste (§ 308, 4 *a*; das Ismenion dort durch Tiresias gereinigt) diente; *c*) entsühnt aber wurden auf solche Weise sowohl ganze 'Städte' (ausser Delos auch Kreta und Athen durch Epimenides) als einzelne 'Heiligthümer' (z. B. das Ismenion) und 'Individuen' für welche, wie für Orest, hauptsächlich Delphi der sühnende Mittelpunkt blieb. Als Musterbild örtlicher Reinigung ist *d*) das von Geburten und Hunden stets freigehaltene 'Delos' (MDor. 1. 314 f. 336) durch seine von Athen aus mehrfach erfolgten Reinigungen (Thuc. 3, 104 not.) bekannt.

§ 317. [1] Dieser vom Dienst des Apollon ausgehenden Beruhigung und Erhebung des Menschen kam endlich, zugleich mit dem Glauben an das durchgängige geistige sowohl als physische Licht jenes Gottes, die Ehrfurcht gebietende Stiftung seiner *Weissagungs*gebräuche zu Hülfe, wie sie, den Ursitzen seines Dienstes im Ganzen fremd, hauptsächlich von Kreta aus über Griechenland sich verbreitet hatten. [2] Die Orakel dieser Weissagung, welche der Mensch in den dunkelsten Fügungen des Lebens als erhellendes Licht von der Gottheit begehrte und kein Gott mehr als der Lichtgott Apoll zu gewähren vermochte, ertheilte derselbe in Folge der ihm gestellten Fragen vermittelst der Winke göttlicher Eingebung, die mannigfaltig, durchs Loos oder lieber durch tönende Luft, rauschendes Wasser, flammendes Opferfeuer, oder auch durchs thierische Leben, dem Men-

schen entgegenkommen, [3] hauptsächlich aber durch Frauenmund vermittelst begeisterter Sibyllen und Priesterinnen, am anerkanntesten, mit den Orakeln Kleinasiens wetteifernd, durch Delphis pythische Priesterin, deren Ausspruch Jahrhunderte hindurch den allwissenden Apoll als Zeuspropheten, zum Lenker des Volksgeschicks aller griechischen Stämme berufen, erkennen liess.

1. 'Kretisch-delphische Mantik': MDor. 1, 339 ff. Hermann Gottesd. Alt. § 40.

2. 'Weissagungsgebräuche' niederer Art sind der apollinischen Mantik aus *a*) 'Loosen' (*θριαί*) und 'Tönen' (Rauschen der Bäume u. dgl. Schw. 1, 139), aus *b*) 'Wasserrauschen' (Kastalia Klaros Kyanea) und 'Wasserspiegel' (lykisch, Apollo Thyrxeus), aus *c*) 'Blitz' (Orakel der Pythaisten, Strab. 9. 404. MDor. 1, 240 f.) und 'Opferflamme' (*πυρκόοι* zu Delphi Hesych.; vgl. Ismenion Herodot 8, 134; Tiresias aber doch wol kein *ἐμπυρόμαντις* MDor. 1, 235), auch Opfermehl (*ἀλευρόμαντις*) und Opferasche (Ap. Spodios), aus *d*) prophetischen 'Thieren', solchen wie Eidechse (Sauroktonos § 312, 6 *a*) Maus (Smintheus § 312, 6 *e*) Rabe und sonstigen Vögeln nachzuweisen.

3. 'Orakel aus Frauenmund': der *a*) 'Sibyllen' (P. 10, 12, 1 ff. Kl. Aen. 203 ff.; Herophile aus Troas nach Delphi gekommen) und *b*) in Delphi der 'Pythia', deren älteste Vorgängerin Phemonoe (P. 5, 10, 4) den Hexameter erfunden hatte. Die Pythia orakelte meist im Frühling, und zwar nur auf scharf bestimmte Fragen; ihre dunkeln Aussprüche wurden von begabten und gläubigen Priestern zu verständlichem Bescheide gesteigert (Braun Gr. M. § 412). Eine *c*) 'Prophetin des Ap. Lykeios' wird aus Argos erwähnt (§ 303, 2 *a*).

§ 318. [1] Erst im Vollbesitz eines solchen, dem Licht- Jahres- und Erntegott, dem Gotte gerechter Verfolgung und Rache, dem Sühnungs- und Weissagungsgott gleichmässig genügenden Dienstes liess auch Apollons Erscheinung unter den Sterblichen, in der durch seinen Segen begünstigtsten Jahreszeit und im geliebtesten seiner Wohnsitze sich denken: im Zusammenhange des apollinischen Mythos für Delos Delphi und für die fernsten Hyperboreer gleich möglich, ward jene ***Epiphanie*** für den Lauf jedes Jahres in Delphi im Zeitpunkt vorausgesetzt, wann Dionysos die Herschaft des Winters an den im Sommer dort herschenden Apoll übergibt. [2] In Delos geboren, in Delphi sofort erschienen, hatte Apoll dort das Ungethüm Python oder Delphyne erlegt; im Thal Tempe von Blutschuld gesühnt war er mit hyperboreischem Aehrensegen, auf Schwanes Rücken oder vielleicht auch vom Dreifuss getragen, dorthin zurückgekehrt: diese Grundzüge

des Mythos dienten, in der Person eines lorbertragenden Knaben versinnlicht, zugleich mit dessen Daphnephorie und Reinigung auch aller sonstigen Feier pythisch erneuter Apollodienste zu verknüpfendem Anlass und Mittelpunkt. [3] In der Gesamtheit eines so vielfach begründeten Festgepränges sind auch die der hyperboreischen Wallfahrtstrasse entsprechenden Festzüge apollinischer Theoren, von Athen aus nach Delphi sowohl als nach Delos, verständlich; [4] es sind die Chortänze [5] und Festgesänge damit verknüpft, deren Ausführung im pythischen Päan Nomos und Hyporchem sich weiter verfolgen lässt, [6] und es sind endlich, dem vorgedachten scenischen Festaufzuge zunächst verwandt, auch die Festspiele gymnischer hippischer oder auch musischer Art dadurch bedingt, welche durch Leibesübungen und Harmonien von eigner Erfindung Apolls der festen Ordnung des von ihm geleiteten Jahreslaufes zum festlichen Ausdruck dienten.

1. 'Epiphanie': bei Apolls Erscheinung sind Lorbeer und Palme bewegt, die Pforten öffnen sich von seinem Fusse berührt und der Schwan singt in den Lüften (Callim. HAp. 1 ff. MDor. 1, 265 ff.); dieses erfolgt bei Sommers Anfang nach der Plejaden Frühaufgang (Dor. 1, 328 ff.).

2. 'Scenisches aus Delphi' (Plut. def. orac. 14. MDor. 1, 328 ff. Pr. PEnc. 2, 912 ff.): betreffend *a*) die 'Erlegung der Ungethüme', nach denen er Python oder Delphinios heisst (dahin gehörig die *καλιάς*, *Δολωνεία* und der *κόρος ἀμφιθαλής* bei Plutarch, vgl. *Τοξίου βουνός* Hesych.), sodann die *b*) 'Reinigung' in Tempe, durch Daphnephorie des von dort nach Delphi gelangten Knaben angedeutet, und die *c*) 'Epiphanie' (Anm. 1).

3. Als 'Festzüge' sind, nächst der delphischen *a*) 'Daphnephorie' und dem ihr verbundenen hyperboreischen Garbenzug, die *b*) 'pythische Theorie' die von Athen nach Delphi zog und die *c*) 'delische' des von Athen nach Delos gesandten Schiffes (§ 305, 7 *d*) hervorzuheben, mit deren Festsitte vielleicht auch die Hydrophorie (§ 304) zu Ehren des Delphinios in Verbindung stand. Hiebei ist auch an Apolls Beiname *Thearios* (§ 303, 4 *c*. 314, 6) oder *Theorios* (Hesych.) zu erinnern.

4. Als *a*) 'Chortanz' im Dienst Apolls sind die spartanischen Gymnopädien (P. 3, 11, 7. Athen. 15. 677 C. Schw. 1, 114) berühmt und Andres aus pythischer Festsitte anzureihn; älteren Vorstellungen *b*) im Dienst des Karneios gehört der mit Frauen geübte kyrenäische 'Waffentanz' an (Call. HAp. 85).

5. Als apollinische 'Festgesänge' sind Päan Nomos und Hyporchem (M. Dor. 1, 349 ff. Schw. 1, 139 ff.) zu unterscheiden. Hievon ist der *a*) pythische 'Nomos' als Triumphgesang, nach der vom kretischen Chrysothemis und dem thrakischen Philammon zu Delphi im Wettstreit hexametrisch geübten Weise

(Str. 9. 428. Poll. 10, 84. Böckh metr. Pind. 182. MDor. 1, 318. 348f. Pr. P. Enc. 2, 914), der *b*) 'Päan' (MDor. 1, 298f. Bhdy LG. 2, 447ff. Schwalbe über die Bedeutung des Päan als Gesang im apoll. Kultus Magdeb. 1847. 4. Lauer Myth. 261) als ein dem Sühngott (Il. 1, 72) und Siegesgott (Il. 22, 391), dem Agyieus und Nomios (MProll. 421) nach dem Opfermahl gewidmetes apollinisches Lied zu verstehn; als allgemeinen Jubelruf seines Dienstes (Call. HAp. 21. 27) hatte Apollon selbst, die Kreter nach Delphi führend (Hom. HAp. 515ff.), ihn zuerst angestimmt. Das *c*) 'Hyporchem' dagegen ist ein mit Mimik begleiteter Chorgesang (MDor. 1, 351ff.).

6. 'Agonen' gymnischer (Gymnopädien) hippischer (in den Pythien und sonst) und musischer Art; letztere hauptsächlich zu Delos.

§ 319. [1] Das Verhältniss Apollons zu andern Gottheiten betreffend, so ist bekannt dass er, des Zeus Sohn und Willensverkünder, als Schicksalslenker im Grossen und Kleinen, die Sorge für Haus und Geschlecht, Wetter und Wanderung nicht ausgeschlossen, dem Göttervater mitwirkend zur Seite steht; [2] aber auch dem Poseidon und Dionysos samt dessen Begleitern, Silen Pan Priapos, ist er nicht selten entgegengesetzt oder beigeordnet: [3] mit Hermes Ares Hephästos Helios Herakles dagegen, Gottheiten die von verschiedenen Orten her seinem eignen Begriff fast gleichgeltend entsprechen, ist Apollon, wie auch mit Aristäos und Asklepios seinen Abbildern und Söhnen, mehr mythisch verknüpft als hieratisch verbunden. [4] Eben so sind von *Göttinnen* Gäa und Hera als die dem Apollon feindlichen Göttinnen des ältesten Götterwesens, Themis Demeter Athena als befreundete Mächte, Aphrodite und auch wol Artemis als ihm gepaart zu denken, dergestalt dass diese Göttinnen samt und sonders zu Erweiterung seines Wesens in verschiedener Weise gereichen, obwohl ihnen allen, selbst die als Apollons Mutter gedachte Leto mit einbegriffen, die Idee der Göttermutter gemeinsam zu Grunde liegt. [5] Diesen dem Apoll ebenbürtigen Gottheiten schliessen endlich in dienender Geltung noch andere, namentlich Musen Sibyllen und Nymphen samt Chariten und Horen, sich an.

1. 'Zeus', als dessen der Menschheit angenäherter Lebenshauch sein stets mit ihm einiger Sohn Apoll (MDor. 1, 398f.; vgl. jedoch § 327, 1) erst hervorging und dem er auch in mehreren Beinamen ältesten Ursprungs gleichkommt, hat, wie im Olymp zur Rechten des Zeus (Call. HAp. 31), so auch im Gottesdienst (Zeus-Herkeios und Apollo-Patroos im Archontenschwur Poll. 8, 85. Dor.

1, 244, 4, vgl. 224) denselben zum Beisitzer; die Orakel des Zeus den Menschen zu offenbaren ist als sein Stellvertreter Apollon berufen und heisst des Göttervaters Prophet (Aesch. Eum. 19. MDor. 1, 309), wie er solches auch im Altagsleben für Regen und Witterung ist (Zeus-Ombrios und Apollo-*Proopsios* P. 1, 32, 2; Zeus-Hyetios und Apollon-*Agyieus* 2, 19, 7).

2. *a*) 'Poseidon' wird mit Apoll öfters zusammen genannt (§ 240, 3*a*; in Ionien MDor. 1, 261). — Mit *b*) 'Dionysos' erscheint Apoll im homerischen Apollopriester Maron (Od. 9, 197), aber auch im delischen (Plut. qu. gr. 11. Is. et Osir. 35. MOrch. 383f. Proll. 393f. Lob. Agl. 617ff. Gött. gel. Anz. 1836. S. 196ff.) und attischen Kult (Apollo-Lenäos, Erfindung des Drama WTril. 66) wie auch in den bacchischen Mysterien, hauptsächlich Grossgriechenlands, eng verknüpft. Erwachsen ist diese Verbindung aus Gegensätzen, von deren Conflicten im Orient Apolls Sieg über Marsyas, in Thrakien aber Lykurgs und des Orpheus Untergang durch Dionysos zeugt. Vom 'bacchischen Gefolge ist *c*) 'Pan' dem Apoll in Arkadien, *d*) 'Silen' in mystischer Sage ihm als Vater (Porphyr. Pythag. p. 19. MDor. 1, 283), *e*) 'Priapos' im Beinamen *Priapaios* (§ 308, 7. Tz. Lyc. 29. Kl. Aen. 86) ihm verwandt.

3. *a*) 'Hermes', mit Apoll streitend und durch den Austausch von Kithar Stab und Rindern versöhnt, laut dem homerischen Hymnus auf Hermes und nach Alkäos (MDor. 1, 282), findet sich auch im Götterdienst mit ihm verbunden, sofern nicht ihre Gleichsetzung daran hindert (§ 281, 3). — *b*) 'Ares' und Apoll berühren einander in thebischer Sage (Aresquell beim Ismenion), indem sie bald als einander gleichgeltend (als Wärmegötter: Schwenck Skizzen 143), bald als einander feindlich, wie im Kampfe des Herakles gegen Kyknos, erscheinen; vgl. Letos Bedrängniss durch Ares (Callim. Del. 64. Nonn. 4. 170). — Mit *c*) 'Hephästos' tritt Apollon nicht leicht in Berührung. — *d*) 'Helios' und Apoll, die nach orphischer Auffassung schon Aeschylos (Eratosth. 24; vgl. Eurip. Phaeth. fr. 2, 11. MDor. 1, 289. Ghd. Auserl. 1, 120, 9) einander gleichsetzt, wurden nach altmagnesischer Sitte durch Erstlingsopfer (ἀκροθίνια, κατὰ τὸν παλαιὸν νόμον, Plat. Legg. 12. 945. MDor. 1, 288), andremal auch durch chthonische Bocksweihungen (P. 10, 11, 4. Stbg. Apollot. S. 126) verehrt. Auch durch attische Thargelien (von θέρ' ἥλιε, θαρ-γήλιε nach W. zu Schw. 341) und Pyanepsien (Apoll Helios Dionysos und die Horen MDor. 1, 325) wird ihre Verbindung bezeugt; der korinthischen Aphrodite ist Apoll oder Helios beigesellt. Vgl. Apollon-Aegletes und Halios (§ 308, 3*e*). — Mit *e*) 'Herakles' tritt Apoll in den Sagen von Pheneos (§ 304, 4*e*) zusammen; dem *f*) 'Aristäos' gleichgeltend ist er zu Keos (§ 305, 2*a*); *g*) 'Asklepios' ist als der Phlegyer Gott (MDor. 1, 283) seiner mythischen Verwandtschaft ungeachtet nicht leicht mit Apollodiensten verbunden.

4. Von 'weiblichen Gottheiten' werden im Gegensatz zu Apoll *a*) 'Ge' und 'Themis' (delphisch P. 10, 5, 3; mit Themis auch im Didymäon MDor. 1, 338, 1), noch häufiger *b*) 'Hera' (MDor. 1, 286f. Wies. PEnc. 4, 551f.) genannt. — Freundlicher verknüpft ist Apoll mit *c*) 'Demeter' (triopisch: MDor. 1, 262. 400. Proll. 161ff.), mit *d*) 'Athena' (§ 263, 4; als Pronoia und Pronaia § 247, 3),

mit *e*) 'Aphrodite' (P. 7, 21, 4. 9, 22, 1. Ghd. Prodr. 167f. Zwei Tempel Kl. Aen. Anm. 589; *Πολύκλειτος Ἀφροδίτην παρὰ Ἀμυκλαίῳ καλουμένην* P. 3, 18, 5). — Apolls Verhältniss zu *f*) 'Artemis', ein nicht durchaus frühes, ist bei Erörterung dieser Göttin nachzuholen.

5. Wie Apoll sich zu den *a*) 'Musen' (als Gott des Saitenspiels, nicht ursprünglich der Dichtung: MDor. 1, 342), *b*) 'Sibyllen' (§ 317, 3*a*), *c*) 'Nymphen' (Neapels Bildw. S. 138), *d*) 'Chariten' (auf des delischen Apolls Hand § 305, 4*b*. MDor. 1, 353) und *e*) 'Horen' (Ghd. Prodr. S. 192, 14; bei Koras Rückkehr) verhalte, wird ebenfalls weiter unten deutlicher werden.

§ 320. [1] Uebergehend zu dem mit Apollons Sagenkreis verknüpften Gefolge haben wir, bevor dessen Geliebte Söhne Lieblinge Propheten und Kunstgenossen uns näher treten, die erhabne Erscheinung eines von Wesen und Dienst dieses Gottes begeistert durchdrungenen Volkes, der *Hyperboreer*, uns vorzuführen. [2] Fabelhaften, im äussersten Norden oder auch Westen, am Ister oder im Hesperidenland, gesuchten Wohnortes ungeachtet, lässt dieses durch tausendjähriges Glück berühmte apollinische Priestervolk die Gewissheit uns nicht entbehren, [3] dass die von Tempe aus über Delphi und Delos jährlich beförderten apollinischen Garbenopfer sein Werk, dass innerhalb jenes Festzugs auch Dodona und adriatische Küsten, Euböa Tenos Milet Olympia und wol noch andre achäisch bevölkerte Orte, gleich den von Perseus und Herakles berühmten, des hyperboreischen Segens genossen; [4] dass sie, von Skythen und andern Barbaren gesondert, im Garben- und Lockenopfer ihrer Perphereer und ihrer Jungfraun, in ihrer Schweins- und Eselschlachtung, ihrem Dienst für Apollon und die Boreaden, endlich im Brauch freiwilligen Todes durch Sprung ins Meer, griechische von Barbarenbrauch vermuthlich nicht unbetheiligte Sitte und alle Reinheit der apollinischen Satzung übten. [5] Die mythische Ausführung ihrer Festzüge gewährt in sprechenden Eigennamen ihrer Führer, solcher wie Pagasos und Agyieus, Hyperochos und Laodikos oder gleichnamige Frauen, wie Arge Opis Achaiia sie bieten, manchen ihr dämmerndes Bild erläuternden Zug, woneben noch die Symbolik der ihnen befreundeten und ihr einheimisches Gold behütenden Greife und Schwäne im Kampf mit den Arimaspen und in der Kyknossage hieher gehört.

1—6. Ueber die 'Hyperboreer' genügt es an dieser Stelle auf Pind. Pyth. 10, 30 ff. Alcaeus (fragm. 2. Bgk.) bei Himer. 14, 10. Herodot 4, 32 ff. Paus. 1, 4, 4. 5, 7, 4. 10, 23, 3. Diod. 2, 47. Müller Dor. 1, 267 ff. Schubart diss. de Hyperboreis, Marb. 1825. Baumstark PEncykl. 3, 1548 ff. Lauer 266 ff. zu verweisen.

§ 321. [1] Die sterblichen *Geliebten und Sprösslinge* Apolls geben in einer nicht kleinen Anzahl von Eigennamen manchen auf Stamm und Ort wie auf die Eigenschaften des Gottes bezüglichen Inhalt. Auf Volksstämme apollinischen Dienstes weisen als Söhne Apollons Doros und Dryops, auf Landschaften und Städte desselben bei gleicher Kindschaft die nordgriechischen Heroinen Phthia Kyrene Korykia Sinope Hyria und die Heroen Delphos Chäron Ismenios Teneros, aus dem Peloponnes die spröde Boline, [2] aus Asien und den Inseln Chios Oaxes Miletos, im Auslande Syros und Garamas, in dunkleren Namen bei sicherem Ort die kretischen Sagen aus Tarrha, wie auch die kyprischen vom Kinyras hin. [3] Wenn nun ausserdem Apolls Licht- und Wolfskraft in seinem Sohne Lykoreus, sein Einfluss auf Wachsthum Luft und Witterung in Namen wie Melia und Thaleia, in Rhoio und deren Sohn Anios, Thyia und Koronis, wenn seine Weissagung in Manto als seiner Geliebten, in Galeos Iamos Idmon Mopsos als seinen Söhnen, sein Musenverkehr in der Liebe Uranias und Kalliopes, sein Kunstsinn in Abkunft des Agamedes von ihm, ausgedrückt ist, [4] und auch die Flüchtigkeit seiner Jugendschöne in spröden Geliebten wie Boline Daphne Kassandra Klytie Leukothoe, wie auch Kyparissos, ein Widerspiel findet, [5] so wird man bei so viel Bedeutsamkeit apollinischer Abstammungsnamen noch weniger abgeneigt sein, nun auch der grösseren Zahl apollinischer Schützlinge nachzugehn welche, auch ohne durch Ehe oder Kindschaft ihm anzugehören, seinem Wesen als Naturgott und Volkshort, als Gott der Weissagung Heilkraft und Musenkunst, ihrem innersten Wesen nach apollinisch genannt werden dürfen.

1. 2. 'Nach Stamm oder Ort benannt'. Von Apoll ward ***Phthia*** Mutter des ***Doros***, ***Kyrene*** des ***Aristäos***, ***Korykia*** des ***Lykoreus***, ***Sinope*** des ***Syros***, ***Hyria*** (OMet. 7, 371) oder Thyria (Thuria? § 301, 1*e*) des ***Kyknos***; den ***Delphos*** hatte er mit Keläno Thyia oder Meläna (P. 10, 6, 2), den ***Chäron*** mit

Thero oder ***Thuro*** (§ 301, 1 *e*, vgl. Tyro), den ***Ismenos*** und ***Teneros*** mit der Okeanide Melia gezeugt, deren Bruder Kaanthos von Apoll getödtet war, den ***Eleuther*** (Steph. Ἐλευθεραί) von Aethusa. Ausserdem sind laut Sagen der 'Inseln' ***Chios*** (von Anatheippe? Jac. Wört. 116), ***Miletos*** von Areia Deione oder Akakallis, ***Oaxes*** von Akakallis oder Anchiale, ***Syros*** von ***Sinope***, ***Kinyras*** von ***Paphos Pharnake*** oder ***Smyrna*** Söhne Apolls.

3. Nach *a*) 'Licht' benannt sind Apollons Sohn von Korykia ***Lykoreus*** und des Eleuther Mutter ***Aethusa*** (vgl. auch ***Dios*** Harp. Μελίτη) —, nach *b*) 'Wachsthum' ***Melia*** (Sohn Ismenos), ***Thaleia*** (S. die Korybanten) ***Rhoio*** (Sohn Anios) ***Thyia*** (S. Delphos) ***Koronis*** (S. Asklepios); den ***Aristäos*** gebar ihm Kyrene. — Auf *c*) 'Weissagung' deuten die Namen ***Manto*** (Sohn Mopsos), ***Galeos*** (von Themisto), ***Iamos*** (von Euadne), ***Idmon*** von Asteria; von den *d*) 'Musen' ward ***Urania*** durch Apoll Mutter des ***Linos*** (der von Psamathe nach P. 2, 19, 7. 1, 44, 7), ***Kalliope*** des ***Orpheus Hymenäos Ialemos***, ***Paramese*** des Lykoros, den ***Philammon*** gebar ihm Chione; endlich als *e*) 'kunstbegabt' heisst ***Agamedes*** sein Sohn von Epikaste.

4. 'Spröde Geliebte': ***Daphne*** die zum Lorber, ***Klytie*** die zur Sonnenblume, ***Kyparissos*** der zur Cypresse wird, ***Boline*** die vor Apoll flüchtend ins Meer sprang, ***Kassandra*** deren Weisheit für thöricht gilt. — 'Sonstige' Geliebte Apolls nennt Arnobius (4, 26), indem er ihn anklagt, 'Arsinoas Aethusas Hypsipylas Marpessas Zeuxippas et Prothoas, Daphnas et Steropas appetisse'.

§ 322. [1] Dieses zahlreiche Gefolge apollinischer Bekenner Schützlinge und Kunstgenossen haben wir demnach mit verschiednen Heroengestalten zu eröffnen, denen der *Naturbezug* Apollons zu Grunde liegt. Der mythologischen Forschung unbeschadet, die auch in Aktäon Pandaros Sarpedon and anderen Nachbilder des zürnenden Lichtgotts Apoll erkennt, haben wir jenen Naturbezug hauptsächlich in den betrauerten Lieblingen zu verfolgen, welche, in Einklang mit der vorgedachten Schaar spröder Geliebten, der rasch vergänglichen Lenzesblüthe seines solarischen Jahreslaufs entsprechen. [2] Herrührend aus der Zeit des vollsten Bewusstseins von Apollons im Reich der Natur wie des Geistes waltender Herrlichkeit sind die Sagen von Hyakinthos, der, von des Gottes Wurfscheibe getroffen, den Mittelpunkt amykläischer Feste und Heiligthümer ausmachte und auch in Frauengestalten seiner Verwandtschaft beklagt wird; [3] vom argivischen Linos, dessen sonst und hauptsächlich in Argos von Apoll abgeleitetes Dasein, durch Hunde der Lämmerherde zerstört, durch blutigen Zorn des Gottes und Pönes Kinderraub

gerächt wurde; [4] desgleichen vom tegeatischen Skephros, dem von „Feuchtling" Leimon getödteten „Dörrling" der Gluthzeit, um den am Agyieusfeste getrauert ward, und vielleicht auch von noch anderen minder berühmten Heroen des rasch verflüchtigten Lenzes.

1. Für 'Nachbilder' Apolls als gefürchteten Lichtgotts werden mit Wahrscheinlichkeit *a*) 'Pandaros' der gefrässige (*δείρω*, Rück. Troja 32) und *b*) 'Sarpedon' der Räuber (*ἁρπάζω* ebd. 34), ferner *c*) 'Aktäon' (Welcker kl. Schr. 1, 20 ff.) gehalten der an Zeus-Aktäos aber auch an Apollo-Aktios (§ 310, 1 *b*) erinnert; eine ähnliche Verwandtschaft mit dem ältesten Apoll wird von Lauer (280) für *d*) 'Ixion' (Feuergluth) und *e*) 'Hippolyt' (Sonnenrosse) vermuthet.

2. 'Hyakinthos': Apd. 3, 10, 3. P. 3, 1, 3. 18, 4. MDor. 1, 347. Pr. Dem. 252 ss. Schw. Rh. Mus. 6, 637 ff. Myth. 1, 138. Welck. kl. Schr. 1, 24 ff. Der Name vielleicht vom Regen (*ὕαξ*), die Wurfscheibe ein Sonnensymbol. Dem Todtendienste des Hyakinth zu Amyklä (§ 304, 1 *a*) steht als athenische Sage dessen Ansiedlung zu Athen und die Opferung seiner Töchter (Apd. 3, 15, 8) zur Seite; als Jungfrau starb auch des Hyakinthos Schwester Polyböa (P. 3, 19, 4).

3. 'Linos': MDor. 1, 346 ff. Welck. kl. Schr. 1, 8 ff. Pfka. Arch. Ztg. 2, 259. Lauer 272 —, im Einzelnen zu betrachten nach *a*) 'Name' (vgl. Oetolinos), *b*) Ort (sein Grab zu Argos im Tempel Apolls P. 2, 19, 7. Conon. 19; oder zu Theben P. 9, 29, 3), *c*) 'Gebräuchen' (Lämmerfest Arnis zur Gluthzeit P. 1, 43, 7) und *d*) 'Sagen' (Tod und Sühne P. 1, 43, 7; Wettstreit mit Apoll P. 9, 29, 3).

4. 'Skephros': P. 8, 53, 1. W. kl. Schr. 1, 18 ff. Curtius Peloponn. 1, 253. — Demselben Sagenkreis unschuldig dahin geraffter Jugendschöne (vgl. Bormos Hylas Apis Adrast: Welcker kl. Schr. 1, 10 ff.) gehört auch wol der milesische Branchos (§ 306, 4 *b*) an.

§ 323. [1] Wenden wir uns von diesem Personal alter Natursymbolik zu den *Volkshäuptern* des politischen und den Volkslenkern des ethischen Lebens, so finden wir zwar selbst aus der geschichtlichen Zeit Staatsmänner, wie man in Pythagoras und den Martiern sie kennt, als Nachkommen Apolls bezeichnet, [2] erinnern jedoch uns anderntheils auch dass, der überwiegend geistigen Auffassung Apollons gemäss, die fleischliche Abkunft von ihm im Ganzen nur wenigen Ahnherrn griechischer Volksstämme beigelegt wird. Des dorischen sowohl als des ionischen Stammes Abkunft von Apoll findet in Doros und Ion sich spärlich und spät bezeugt; Ortsheroen apollinischen Stammes oder Klanges, solche wie Lykoreus Anios Aristäos Koröbos Autolykos und einige andere, sind nicht häufig; um so berühmter sind solche

Heroen welche, wie Theseus der attische Sohn des Poseidon, den Umschwung älteren Götterwesens aus dem sie stammen zur höheren Gesittung und Weihe des apollinischen Dienstes darstellen. [3] Ein gleicher Umschwung aus poseidonischem oder dionysischem Dienste zum apollinischen gibt auch in Apollons *Priestern* und Propheten sich kund. Bacchischen Wein schenkt bei Homer Maron ein thrakischer Priester Apolls, und während Priestergeschlechter wie Trojas Panthoiden ein reineres Gepräge apollinischen Dienstes an sich tragen, ist anderwärts die ganze Mantik Apolls vor deren kretisch-delphischer Reform in der dionysischen Mantik dergestalt einbegriffen, dass Melampus sowohl als auch sein Nachkomme Amphiaraos nur uneigentlich für Propheten Apolls gelten können: [4] deren echtestes Personal, einzeln oder selbst in fortdauernden Geschlechtern, in den berühmtesten Sagenkreisen des ältesten Griechenlands nichtsdestoweniger ansehnlich ist. [5] Namentlich sind, neben Pagasos und Agyieus und ähnlichen Dichtergebilden der Hyperboreersage, in bestimmterem Stammes- und Ortsbezug hier der kadmeische Tiresias Thebens, die neleisch-äolischen Melampodiden Amphiaraos Polyidos und Mopsos samt Iamiden und Galeoten, im Sektenstreite mit Mopsos dem troische und milesische Seher zur Seite gehn der achäische Kalchas, sodann die dorischen Hekatos und Pythaeus zu erwähnen.

1. 'Geschichtliche': *a*) Pythagoras (Ael. VH. 2, 26, hyperboreisch, goldne Schulter; Zinserling Pythagoras-Apollon. 1808; Luynes Nouv. Ann. de l'Inst. 1, 412 ss.). — Zwei *b*) 'Martier' gründeten zu Rom die apollinischen Spiele (Cic. divin. 1, 40. Liv. 25, 12; Marsyas: Gal. di Firenze 5, 1, 288f.).

2. 'Stammhäupter und Ortsheroen': *a*) ***Doros*** von Phthia, *b*) ***Ion*** von Kreusa, *c*) ***Lykoreus*** oder Lykoros von Paramese erzeugt, des Parnasses Heros; *d*) ***Anios*** auf Delos von Rhoio (Diod. 5, 62. 72. Kl. Aen. 351 ff.), *e*) ***Aristäos*** (§ 305, 2. MDor. 1, 281 f.) von Kyrene, *f*) ***Phylander*** und ***Phylakos*** auf Kreta von Akakallis (MDor. 1, 208); apollinisch sind auch *g*) ***Koröbos*** der Gründer von Tripodiskoi (P. 1, 43, 7), *h*) ***Autolykos*** der von Sinope (Strab. 12. 546); ferner, dem Apollo-Delphinios vergleichbar, ***Taras*** (Nouv. Ann. 1, 379) und selbst *i*) ***Aeneas*** (MDor. 1, 221; ängstlich gepflegt durch Apoll Il. 5, 446); desgleichen *k*) ***Aktäon*** und *l*) ***Theseus*** von dem weiter unten gehandelt wird. Des *m*) vorkekropischen ***Periphas***, als Liebling Apolls spät bezeugt (Ant. Lib. 6), ward bereits oben (§ 302, 1 *a*) gedacht.

durch Ilithyia erlangt; letztere war durch ein neunelliges Halsband dazu bewogen. Die *b*) Geburtsstätte am Inopos, bei Palme und Oelbaum (MDor. 1, 314); als erste *c*) Pflegerin Apolls wird Themis genannt (Schw. 1, 113), auch Aletheia und Korythaleia-Daphne (Plut. Symp. 3, 9).

4. 'Apolls Erscheinung'. Apoll, *a*) geschmückt durch Zeus mit goldner Mitra und Kithar, wird mit Schwanengespann *b*) nach Delphi gesandt, geht aber erst zu den *c*) Hyperboreern, bis ein Jahr später die Delphier ihn zurückerbitten: so Alkäos (bei Himer. 14. MDor. 1, 268 f. 315). Die Besitznahme Delphis erfolgt durch Pythons Erlegung.

§ 326. [1] Als ein *Kampf* solcher Art ist der mit dem Drachen Python bestandne vornehmlich berühmt; ähnliche ortshütende Ungethüme, Delphyne und Typhon, werden in gleicher Sage genannt und sind in andern verwandten vorauszusetzen, der mystischen Sage von einem Kampf mit Silen zu geschweigen. [2] Andere siegreiche Kämpfe führte der Gott mit Giganten und Telchinen; [3] mit feindlichen oder verwandten Volkshäuptern — Phlegyern Dryopern Aeakiden —, [4] auch mit Wetteiferern seiner Weissagung, wie Herakles, oder seines Gesanges, wie nächst dem Leierstreite mit Hermes das Schicksal des Linos Thamyris Marsyas es bekunden.

1. 'Kampf' mit dem delphischen Ortshüter *a*) 'Python', der auch δράκαινα (Hom. HAp. 300) heisst und, von πύθω 'faulen' abgeleitet, solarisch gedeutet wird (Intpp. Hygin. 140. Lauer 261 f.), oder auch *b*) 'Delphyne' (männlich Delphinios bei Kallimachos: Sch. Ap. 2, 108. Spanh. Call. Del. 91) genannt wird, von δελφὶν als Meerschwein, lieber als von δελφὺς Bärmutter, abzuleiten, (ἡμιθὴρ κόρη nach Apd. 1, 6, 3; vgl. den Streit um *Tilphossas* Besitz Hom. HAp. 244 ff. und Demeter Erinys schlangengestalt zu *Thelpusa* P. 9, 25, 4). Aber auch *c*) 'Typhaon' heisst der bei der Kastalia ernährte Drache, als Heras Geburt (Hom. HAp. 352 ff.). Einen ähnlichen Schlangenkampf hatte auch der Apollo *Gryneios* (Steph. s. v. Ath. 4. 149. P. 1, 21, 7. Serv. Ecl. 6, 72) zu bestehn; *d*) Silen von Apoll erlegt, nach Porphyr. Pyth. p. 18.

2. Gegen *a*) 'Giganten' führt Apoll den gemeinsamen Götterkampf und bekämpft namentlich den Ephialtes (Apd. 1, 6, 2: ein Auge nahm ihm Apoll, das andere Herakles); die *b*) 'Telchinen' wurden von ihm getödtet (Eust. Il. 9, 771) oder in Wolfsgestalt von ihm zerrissen (SAen. 4, 377).

3. Als 'feindliche Volksstämme' verfolgt Apollo die *a*) mit Laogoras verbündeten 'Lapithen' (Apd. 2, 7, 7. Ghd. Auserl. 2. S. 137) und die ihnen stammverwandten *b*) 'Phlegyer' von Panopeus (Tityos MDor. 1, 322 f.), eben deshalb (Amphion und Phlegyas Hyg. 9) auch Amphions Geschlecht (Niobiden); ferner die *c*) 'Dryoper' (Laogoras Apd. 2, 7, 7) und auch die *d*) 'Aeakiden': den Achill vor Troja, obwohl dessen Bezug zu Apoll anderweit auch durch Be-

strafung seiner Tempelschänder (Pharmakos, Mercklin Talos A. 253) sich kundgibt; ein ähnliches Verhältniss liegt dem delphischen Heroendienst des Neoptolemos (P. 10, 24, 5) zu Grunde. Allen gen Troja gezogenen 'Achäern' zuwider ist er als Pestgott im Anfang der Ilias und als Vorkämpfer für Troja. Eben hieher gehören auch Apolls Kämpfe gegen den *e*) 'thebischen' Herakles (Anm. 4*a*) und Kaanthos (Okeanossohn, Brandstifter im Ismenion P. 9, 10, 5), und gegen den *f*) 'ätolischen' Meleagros (§ 301, 5. 303, 3*b*).

4. 'Propheten und Sänger'. Als Wetteiferer seiner *a*) 'Weissagung' überwindet Apollon den Herakles beim Dreifussraub, als Nebenbuhler seines *b*) 'Gesanges' den Hermes; er züchtigt aus gleichem Grunde den Linos Thamyris Kinyras (§ 324, 2) und vollends den Marsyas (MDor. 1, 343f. Eckerm. 1, 260 ff.).

§ 327. [1] Noch eine andere Reihe apollinischer Sagen eröffnet sich in Zügen seines zeitweilig dem Zeus widerstrebenden Willens und seiner, zum Vorbild menschlicher *Busse,* ihm auferlegten Prüfungen: grollend gegen Zeus bei des Asklepios Tod, [2] dienstbar geworden bei Admets Herden, beim Mauerbau des Laomedon oder nach sonstiger Sage, hat er demnächst schwere Busse und Reinigung zu bestehen. [4] Im Allgemeinen jedoch treten diese, eine Schwächung der Gottheit im Sinn ältesten Naturdienstes andeutenden, Mythen hinter der glanzvollen Offenbaruug seines mit Zeus einverstandenen Wesens zurück, kraft deren durch ihn des Zeus Wille zum Besten der Sterblichen in unfehlbaren Orakeln sich kundgibt, und bald durch deren Ausspruch zur Gründung von Städten und Götterdiensten, zu läuternder Sitte und sonstigen Satzungen, [5] bald auch anderweitig zu wohlverdienter göttlicher Strafe, und wiederum zur Sühnung und Reinigung von begangenem oder erlebtem Frevel, vielerorts und namentlich in dem achäisch-troischen Sagenkreis, sich bethätigt.

1. 'Groll gegen Zeus': bei des Asklepios und der Kyklopen Tod (Hygin. 50).

2. 'Dienstbarkeit': bei *a*) Admet, ein grosses d. h. achtjähriges Dienstjahr (MDor. 1, 204. 320) zur Reinigung wegen Pythons Tödtung; *b*) bei Laomedon (Il. 7, 452. 21, 446); *c*) bei den Hyperboreern? (der Bernstein aus Apolls Thränen Schol. Ap. 4, 611. Dor. 1, 322, 3), *d*) bei Hades? (Niederfahrt wegen Pythons Mord Minuc. Fel. 21, 2, oder wegen der Kyklopen Tod Hesiod. fr. 59).

3. Reinigung, wegen Pythons, am Altar zu Tempe: MDor. 1, 321. Schw. 1, 123.

4. 5. 'Orakelsagen' § 323, 4; Apolls 'Rache' für Chryses aus der Ilias, seine Sühnung und 'Reinigung' aus des Orest Beispiel bekannt.

8. ARTEMIS.

§ 328. [1] Artemis, lateinisch Diana, das ist Göttin, in ihrem oft für ausländisch gehaltenen Namen griechisch als frische kräftige Göttin oder auch als Mutter Erde verstanden, [2] womit die Verschiedenheit ihrer bald auf Leto bald auf Demeter hinweisenden Abkunft wohl stimmt, [3] ist ursprünglich eine Naturgöttin thrakischen nach Oberasien rückweisenden Ursprungs, welche, theils durch nordgriechischen, theils durch kretisch-asiatischen Einfluss bereits seit frühester Zeit verschiedenartig entwickelt, [3] durch den Hinzutritt mannigfachen Apollodienstes ihre hellenische Ausbildung erhielt.

1. Ueber 'Artemis', ausser Callim. in Dianam (mit Spanheims Noten): Creuzer Symb. 2, 515 ff. 578 ff. 4, 712 ff. Müller Dor. 1, 367 ff. Schwenck Andeut. 218 ff. Myth. 1, 158 ff. Limburg-Br. 5, 284 ff. Braun Gr. Myth. § 419 ff. Lauer Myth. 287 ff.

Der 'Name' Artemis (dorisch *Ἄρταμις, ιτος* MDor. 1, 370 f.) wird vornehmlich erklärt *a*) durch *ἀρτεμής* frisch (*ἀπὸ τοῦ ἀρτεμέας ποιεῖν* Strab. 14. 635. MDor. 1, 370 f.), oder *b*) als Erdgöttin Themis mit vorgesetztem *ἀρι* W. Schwenck 262 ff. vgl. *Ἀρι-άδνη*), oder *c*) aus phrygischer Wurzel (Clem. Strom. 1. 384; vgl. Artamas Cr. 2, 591).

2. Der Artemis vorherschende 'Abkunft' von Zeus und 'Leto' erwähnt Cicero (ND. 3, 23. p. 616) neben einer vorangestellten von Zeus und 'Persephone', diese Artemis sei Mutter des Eros; worauf er als dritte Artemis überdies eine von Upis mit Glauke erzeugte 'Upis' nennt. Vgl. § 345, 1.

3. 'Ursprung und Abstammung' der Artemisdienste pflegt man, wenn nicht als taurisch und scythisch, seit Müllers (Dor. 1, 368 ff.) Vorgang am liebsten als rein hellenisch dergestalt zu bezeichnen, dass alle der Artemis beigelegte Dienste ausländischen Charakters von dieser Untersuchung abgelöst werden. Umgekehrt nennt Diodor (5, 77 von Kreta redend) als die ihm geläufigsten Formen des Artemisdienstes nur den ephesischen kretischen taurischen und persischen.

§ 329. [1] Diese Ansicht von Ursprung und Abstammung des Artemisdienstes im Einzelnen zu begründen, treffen als Kulte von thrakisch-nordgriechischer Abkunft, ausgegangen hauptsächlich vom *taurischen* Lemnos, die neben Symbolen wie Stier Bär Eber oder Hirsch durch ursprüngliches Menschenopfer und phallischen Orgiasmus charakteristischen Kulte der Artemis-Tau-

ropolos Brauronia Munychia, Laphria und Triklaria, der phallischen Orthia und Limnatis und die damit verwandten lydisch-eleischen Kulte zusammen, [2] und eben so deutlich geben als Artemisdienste *kretisch-asiatischer* Art, durch Fischbildung Vielbrüstigkeit oder Tempelprunk eigenthümlich, die Kulte der Artemis-Diktynna Aphäa und Eurynome, Eukleia, Ephesia und Ortygia, Leukophryne Pergäa und Persica sich zu erkennen, Göttinnen die bald nach Nordasiens Amazonen, bald auf die Anaitis des mittleren Asiens hinweisen. [3] Diesen auch in der gebildetsten griechischen Zeit unverwüstlich fortdauernden Artemisdiensten ältesten Schlags hatte demnächst der Apollodienst des Hellenismus bei achäischen dorischen und auch ionischen Stämmen, hauptsächlich von Kreta Delos und Delphi aus, die eben so unwiderstehlichen Einflüsse seines Bildungstriebs aufgedrückt: mächtig genug für uns um bei Lesung Homers und der Tragiker am liebsten nur die mit Apoll verschwisterte Artemis-Upis und Pythia für eine wirkliche Artemis gelten zu lassen, [4] obwohl, den ebengedachten Entwickelungsgang zu bewähren, das Faktum genügt, dass zahlreiche ältere Artemisdienste stets ohne Apoll, und umgekehrt, dass alterthümliche Apollodienste wie der zu Amyklä nicht minder entschieden ohne Artemis bestanden. [5] Denn allerdings ward jene kretisch-delphische Umbildung des Apollodienstes durch beider Gottheiten Wechselwirkung entscheidend genug um, von den Hauptsitzen griechischen Apollodienstes Delos und Delphi aus, fortan die Auffassung beider, im Lichtglanze ihres gleich Sonne und Mond unzertrennlichen Geschwistervereins, für alle Gegenden und Zeitalter hellenischer Bildung auszugleichen.

1. Als 'thrakische' Göttin nordgriechischer Herkunft ist hier die oft auch für scythisch (Call. HDi. 174) erachtete Artemis-*Tauropolos* bezeichnet, deren 'lemnisch-taurische' Herkunft zugleich durch ihre Verbreitung über Attika (*Brauronia* und *Munychia*) Sparta (*Orthia* und *Limnatis*) Aetolien (*Laphria*) und Achaja (*Triklaria*) wie nach Italien (Nemi Strab. 5. 240) und Asien (Lydien Kappadokien Susa Laodicea P. 3, 16, 6, der Anaitis gleichgeltend) feststeht.

2. Als 'kretisch-asiatische' Artemis geben die *a*) 'kretische' Göttin *Diktynna* und die arkadische *Eurynome* durch Ausfischungssage und Fischbildung, die *b*) 'ephesische' durch die Amazonensage und durch gehäufte Symbolik als Allmutter

(vgl. *Leukophryne*, *Pergda*; ebd. *Ortygia*) sich kund; als *c*) 'oberasiatische' Diana-*Persica* die geflügelte Bezähmerin reissender Thiere (vgl. *Eukleia* § 330, 6) die auch als Anaitis bezeichnet werden kann, in lydischen und kappadokischen Diensten aber mit Artemis-*Taurike Orthosia* und *Iphigenia* (MDor. 1, 385, 5) zusammenfällt.

3. 'Hellenisirung': *a*) 'hyperboreisch-achäische' als *Upis* und *Ulia*, hauptsächlich in Keos und Delos (Herd. 4, 33. MDor. 1, 369; vgl. Amnisische Nymphen); *b*) 'ionische' zu Delos als *Delphinia* und zu Milet als *Neleis*; *c*) 'dorische' von Delphi aus nach Sikyon Sparta und sonst in den Peloponnes (MDor. 1, 368 ff.).

4. 'Artemis mit Apollon' *a*) verbunden in allen ebenerwähnten hellenisirten Kulten, von ihm *b*) getrennt in sämtlichen vorgedachten älteren; desgleichen ist *c*) 'Apoll ohne Artemis' als Amykläos Lykeios Nomios und überhaupt in allen seinen ältesten Kulten (§ 296, 3. 297, 1) zu finden.

5. 'Wechselwirkung' beider Gottheiten: § 338, 1.

§ 330. [1] Um einen geographischen Ueberblick der Artemisdienste zu gewinnen haben wir, da das nördlichste griechische Festland in Epirus fast ohne Spur dieser Art ist, [2] aus Thessalien aber hauptsächlich den offenbar thrakischen von Pherä uns vorführt, [3] nach *Thrakien*, wo Artemis gleich Kotys Bendis und Hekate eine Hauptgottheit war, [4] und nach *Lemnos* zurückzugehn, welches Eiland wiederum durch die Gemeinschaft seiner Tauropolos zu den nördlichsten Ausflüssen des Artemisdienstes, nämlich nach Tauriens Chersones und Iphigeniasitz uns geleitet. Wie nach diesem durch Menschenopfer furchtbaren Stierland, [5] hatte Lemnos dieselbe Göttin auch weiter südwärts verbreitet, wo, gleichfalls mit mancher Sage von Jungfrauenopfern, in Euböa die Göttin von Aethopion *Aulis* und Amarynthos, [6] im böotischen Theben die Löwengöttin Eukleia, [7] in Aetolien die von dort nach Elis und nach Messene getragene Laphria, Verehrung genossen. [8] Zu Krissa und Delphi aber hatte die sonst auch in Phokis bekannte Artemis, [9] meistens mit Leto und mit Apoll gesellt, im Doppel- und Dreiverein pythischer Gottheiten ihre Stelle, [10] mit welchem sie von dort aus allmählich alle Wohnsitze hellenischer Bildung erfüllte.

1. 'Artemis in Epirus'? Auf Dodona und dessen Dione wird Artemis von Stuhr (2, 226) zurückgeführt; aus Ambrakia wird Artemis-Hegemone erwähnt (Polyaen. 8, 42).

2. Aus 'Thessalien' ist Artemis als *a*) 'Pheräa' (*Μουνυχίη* und *Φεραίη* Call. Dian. 259. MDor. 1, 381, 4. Schneidewin Phil. 1, 384 f. Lauer 302; vgl. Hesych. *Ἀδμήτου κόρη* als Hekate oder Bendis; aus Pherä nach Sikyon und Argos P. 2, 23, 5) bekannt; demselben Dienst scheint *b*) im benachbarten 'Melitäa' (dies nur kann in 'Melite' gemeint sein) die Sage der für ihre Keuschheit erhenkten und neben Artemis als ***Aspalis Ameilete*** (*-iche* oder *-ichos?*) ***Hekaerge*** verehrten Jungfrau (Ant. Lib. 13. Schw. 1, 166) zu gelten. Auch wird aus *c*) 'Amphipolis' der Dienst der ***Tauropolos*** (Liv. 44, 44. MDor. 1, 387) angeführt.

3. In 'Thrakien' war Artemis nebst Dionysos Ares und Hermes oberste Landesgottheit (Herd. 5, 7); die thrakischen (§ 145, 3) Namen Kotys Hekate und auch Bendis (Garbenopfer Herd. 4, 33. Lauer 302) gelten ihr gleich; vgl. auch Hesych. *Βούσβατον* (Schw. And. 228. *Βούβαστιν?*) *τὴν Ἄρτεμιν Θρᾷκες.* Thrakisch und 'päonisch' ist Artemis laut Tzetzes (Lyc. 936); ihre erste Jagd war im Hämosgebirg (Call. HDi. 114). — Der Jungfrauenchöre im 'makedonischen' Pitane gedenkt Kallimachos (HDi. 192).

4. 'Lemnisch-taurischer' Dienst: Eur. Iph. T. 36 ff. MOrch. 310. Dor. 1, 381. (Chryse). Böckh C. I. 2. p. 89 s. Meyen de Diana Taurica et Anaitide, Berol. 1835. Stuhr 2, 230 ff. Schw. 1, 164. — Die *a*) 'Ortsgemeinschaft' auch in der Sage vom König Thoas, der von Lemnos zum taurischen Chersones ('in insulam Tauricam' Hyg. 15; *ἐς Ταύρων χθόνα* Eur. Iph. T. 30; *Ταυρική* Steph. s. v., nicht Tauris genannt, wie Schw. 1, 164 u. A.). — Die *b*) 'Göttin' selbst hiess auch ***Tauro*** (Hesych. *Ταυρὼ ἡ ἣν Ταύροις Ἄρτεμις*) und ***Oreiloche*** (Ammian. 22, 8. MDor. 1, 385, 3) und entsprach ihrem Wesen nach der ***Tauropolos*** von Aulis Samos Ikaria Amphipolis (Dor. 1, 387), von welcher die taurische Landesbenennung erst abgeleitet sein mag (Lauer 296). Das dortige, der Sage nach von Iphigenia mit Orest entführte Götterbild glaubte man nächstdem in Brauron (P. 1, 33, 1) oder in Sparta (P. 3, 16, 6), dann auch in Kappadokien Pontus und Lydien, zuletzt in Laodicea zu besitzen, wohin es von Susa aus durch Seleukos gekommen sein sollte (P. 3, 16, 6). Die dortigen *c*) 'Menschenopfer' sind aus der Sage ***Iphigenias*** bekannt, welche selbst nur als heroischer Ausdruck derselben Göttin (§ 345, 6) zu betrachten ist.

5. In 'Euböa' hiess Artemis *a*) ***Aethopia***, einem dortigen (Steph.) oder böotischen (Suid.) Ortsnamen entsprechend; ebendaselbst ist *b*) das Heiligthum zu Aulis in seiner Opferung ***Iphigenias*** der taurischen Sage verknüpft (Schw. 1, 163 f.). Ausserdem hatte der Artemistempel zu Amarynthos ohnweit Eretria (Call. Dian. 188. P. 1, 31, 3. *Ἐφημ. ἀρχ.* no. 1303, 35: ***Amarysia***) eine auch von Andros Teos und Keos her (Str. 10. 448. ***Amarynthia***) vielbesuchte Panegyris; dort auch der Beiname *προσηῴα.*

6. Aus 'Theben' ist Artemis-***Eukleia*** bekannt, in deren Tempel die fürs Vaterland freiwillig gestorbenen Töchter des Antipönos begraben lagen, vor demselben lag ein steinerner Löwe (P. 9, 17, 1. MOrch. 209). Gleiche Ehre ward durch die Platäer dem Euchidas zu Theil (Plut. Aristid. 20); Eukleia empfing

aber auch, 'bei Böotern und Lokrern' mehrfach (βωμὸς καὶ ἄγαλμα παρὰ πᾶσαν ἀγοράν Plut. l. c.), hochzeitliche Opfer.

7. Die 'ätolische' *Laphria* ist hauptsächlich aus Messenien und aus Paträ bekannt (§ 332, 7*a*. 333, 4*b*).

8. 'Phokische' Artemisdienste: in *a*) 'Hyampolis' ein nur zweimal im Jahr eröffneter Tempel (P. 10, 34, 5 Herdensegen); zu *b*) 'Ambryssos' eine kretische *Diktynnäa* aus schwarzem Holz (P. 10, 36, 3).

9. In *a*) 'Krissa' waren Leto Apollon und Artemis (P. 10, 36, 7) gemeinsam verehrt; desgleichen ist auch zu *b*) 'Delphi' Artemis in gemeinsamer pythischer Dreizahl bei Agonen und Sühnungen bekannt; eigenthümlich gefasst ist sie als Σίβυλλα Δελφίς (Suid.).

10. 'Verbreitung' des delphischen Dienstes: MDor. 1, 368ff.

§ 331. [1] Auch an *Attikas* Küsten hatte der lemnische Artemisdienst frühzeitig Wurzel geschlagen, nur dass dessen blutige Sitte in Braurons von Iphigenia gegründetem Heiligthum zur Bärenweihe attischer Mädchen gemildert erschien; [2] thrakischen Ursprungs waren ebendaselbst auch die lunarische Hafengöttin Munychia, [3] die Jagdgöttin Agrotera, [4] die Geburtsgöttin Chitone, [5] die Todesgöttin Aristobule [6] und manche andre, ihrer Geltung im pythischen Dreiverein zur Seite gehende, [7] Gestalt dieser Göttin, in Athens Stadt und Demen sowohl [8] als auch im benachbarten Eleusis und Megara.

1. Artemis zu 'Brauron': P. 1, 33, 1. Harp. ἀρκτεῦσαι. MOrch. 309. Dor. 1, 380f. Proll. 73. Stuhr 2, 234ff. Schwenck Myth. 1, 163ff. Suchier de Diana Brauronia, Marb. 1847. Lauer 293f. — Ihr dortiges *a*) 'Götterbild' war das taurische und von Iphigenia dorthin gebracht (P. 1, 23, 9. 33, 1); wiederum ward es von tyrrhenischen Pelasgern geraubt und sollte nach Lemnos Kreta und sonst (εἰς Λῆμνον ἐκ Βραυρῶνος κομισθέν, ἐκ δὲ Λήμνου πανταχοῦ συμπεριαγόμενον Plut. virt. mul. 247) von ihnen entführt worden sein. Das grosse *b*) 'Fest' dieser Göttin ward nur alle fünf Jahr (Poll. 8, 31. MOrch. 309; dabei Vortrag der Ilias durch Rhapsoden, Hesych. Βραυρ.), denen des Dionysos (Ar. Pac. 870. MDor. 1, 380) entsprechend, gefeiert und mag auch in den ihr gewidmeten Tauropolien (Hesych. Ταυρ.) gemeint sein. Wenigstens galten ihr Stieropfer (Euphor. fr. 81) und im benachbarten Halä-Araphenides (Call. HDi. 173. Strab. 9, 299), welchem das brauronische Bild gleichfalls beigelegt wird, hiess die Göttin *Tauropolos*; als *c*) 'Bärinnen' aber wurden die attischen Mädchen ihr geweiht (Harp. ἀρκτεῦσαι), woneben auch Ziegenopfer bestanden (Hesych. Ἄρτ. Βραυρ.). Hiedurch erscheint bei Vergleichung der zur Bärin gewandelten 'Kallisto' auch die der Hekate gleichgesetzte Artemis-*Kalliste* (Hesych. Καλλ.) im Kerameikos jener Brauronia gleich; als *Ariste* und Kalliste waren auch zwei der Artemis gehörige (nach Sappho bei P. 1,

29, 2) Schnitzbilder in ihrem Peribolos am Wege zur Akademie benannt (Paus. ebd.).

2. Die attische Hafengöttin 'Munychia' (Tempel P. 1, 1, 4. Xen. Hell. 2, 4, 11; Bendideion ebd.), das heisst *Μηνουνυχία* (Curtius de portubus Athen. p. 25), galt der pheräischen (§ 330, 2*a*. Dor. 1, 380, 4) Göttin gleich und ward gleicher Weihe wie die brauronische gewürdigt (Harpocr. *ἀρκτεῦσαι*.. *τὸ καθιερωθῆναι πρὸ γάμων τὰς παρθένους τῇ Ἀρτέμιδι τῇ Μουνυχίᾳ ἢ τῇ Βραυρωνίᾳ*); von Athen aus ward ihr Dienst auch nach Milet und Kyzikos versetzt (vgl. Chitone Anm. 4).

3. Zu 'Agrä' war Artemis als ***Agrotera*** im Sinne einer Jagdgöttin verehrt, und zwar hatte sie, neugeboren ***aus Delos*** angelangt, dort zuerst gejagt (P. 1, 19, 7); aber auch als Mitstreiterin im Krieg ward sie dort verehrt und empfing für ihre bei Marathon den Athenern erwiesene Hülfe ein Opfer von fünfhundert Ziegen (Ael. VH. 2, 24. Schw. 1, 176. Herm. GA. § 56, 4. Paucker Pallad. S. 3. 105).

4. Artemis 'Chitone': eine als Geburtsgöttin und auch als Jägerin (Call. Jov. 77. Schol.) bekannte, vom Demos Chitone auch nach Milet (§ 334, 35) und Syrakus versetzte Göttin. Vgl. Bröndsted Reisen 2, 254. Schw. 1, 117. Lauer 300.

5. Als 'Aristobule' (Plut. Them. 22; auch *βουλαία* Plut. p. 1538. 1597) hatte Artemis im Stadtviertel Melite einen von Themistokles ohnweit seines Hauses errichteten Tempel; eben dort war der Schindanger (Plut. Them. 22), vgl. § 342, 2.

6. 'Pythische' Schwester Apolls ist Artemis im Apollofest der Thargelien (Etym. 443, 20. Dor. 1, 370), in dem auch der Päan ihr galt (Etym. 657, 6).

7. Aus attischen 'Demen' ward die *a*) Chitone (Anm. 4) bereits erwähnt; ausserdem ist die *b*) Artemis ***Kolainis*** von Myrinus (P. 1, 31, 3 Kolainos älter als Kekrops), zu *c*) Phlya die Artemis ***Selasphoros*** (Altar mit Ap. Dionysodotos P. 1, 31, 2), als Geburts- oder als mystische Göttin (Schw. 1, 77), zu *d*) Athmoneis auch die euböische ***Amarysia*** (P. 1, 31, 3) bekannt.

8. Zu *a*) 'Eleusis' hat Artemis ***Propyläa***, in Bezug auf Demeter so genannt, ihren noch jetzt nachweislichen Tempel (P. 1, 38, 6). Zu *b*) 'Megara' ward seit Alkathoos Artemis als ***Agrotera*** mit Apollon-Agraios (P. 1, 41, 4) verehrt; als ***Soteira*** sollte sie durch Täuschung die Megarer von den Persern errettet haben (P. 1, 40, 2; dieselbe Soteira zu Pegä 1, 44, 6).

§ 332. [1] Auf der Ostseite des Peloponnes, wo Argos als Mittelpunkt dortiger Völkerzüge auch von Verehrern der Artemis nicht unbetheiligt blieb, [2] ist Trözen ein Sitz berühmter, blutiger und entsühnter, den Sagen von Hippolyt und Orest verknüpfter und bis nach Latium reichender, Artemisdienste, neben welchen die Kulte derselben Göttin zu Epidauros Hermione Korinth nur wenig, [3] mehr aber die mannigfache Verehrung derselben zu

Sikyon in Anschlag kommen. [4] Aus Sparta ist obenan der orgiastisch furchtbare, durch Geisselungen sowohl als durch Jungfrauentänze berühmte, Dienst der Artemis-Orthia oder Orthosia zu nennen, deren Idol um die Ehre taurischer Abkunft mit dem brauronischen stritt; [5] andrer aus Sparta [6] und dessen Umgebung bezeugter Dienste derselben Göttin zu geschweigen, [7] ist, jener Orthia in Bedeutung und Ansehn zunächst verwandt, hauptsächlich noch die vielumstrittne Limnatis an Messeniens Grenze [8] und aus Messenien selbst die ätolische Laphria vor andern Diensten derselben Göttin hervorzuheben.

1. Aus 'Argos', wo Iphigenia vielleicht nur vorausgesetzt wird (P. 1, 33, 1), war Artemis *a*) eine der Burggottheiten (Hesych. ἀκρία); *b*) am Markte war seit Hypermnestras Weihung Artemis-*Peitho* (P. 2, 21, 1), ausserdem *c*) Artemis-*Pheräa* (P. 2, 23, 5) verehrt; ein *d*) von Melampus herrührender Artemistempel wird aus der Nähe von Argos auf einem Berg *Akroi* (Hesych. s. v.) erwähnt. Als argivisch, nämlich *e*) von Prötos gegründet, hebt Kallimachos (HDi. 234) noch zwei andere Artemisdienste hervor, den aus seiner Töchter Sage bekannten arkadischen zu Lusoi (§ 333, 3 *i*) und den minder bekannten einer die azanischen Jungfrauen versammelnden *Koria*.

2. In *a*) 'Trözen' war ein Heiligthum der Artemis-*Soteira* auf dem Markt, von Theseus nach der Heimkehr aus Kreta gegründet (P. 2, 31, 1); in demselben Tempel waren Altäre der chthonischen Gottheiten (Dionysos und Herakles dort der Unterwelt entstiegen P. 2, 31, 2). In der Nähe des Theaters ward eben dort Artemis-*Lykeia* verehrt, vor deren angeblich von Hippolyt (Virbius zu Aricia) herrührenden Tempel der Reinigungssitz des Orestes gezeigt ward (P. 2, 31, 6), und auch auf Artemis-*Upis* lässt der trözenische Sprachgebrauch des Artemisgesanges Upingos (Schol. Ap. 1, 972) schliessen. Aus *b*) 'Epidauros' wird vom Berg Koryphasion (Steph.) die von Telesilla besungene Artemis-*Koryphaia* (P. 2, 20, 2) genannt, aus *c*) 'Hermione' eine Artemis-*Iphigeneia* (P. 2, 35, 2).

3. Aus *a*) 'Korinth' wird ein nach Artemis benannter Quell (P. 2, 3, 5), aus *b*) 'Sikyon' zahlreicher Artemisdienst erwähnt: Artemis-*Patroa* als Säule mit Zeus (P. 2, 9, 6), *Limnaia* dachlos und ohne Bild (P. 2, 7, 6), *Pheraia* (P. 2, 10, 6), *Saronia* am Meer (P. 2, 30, 7, Saron der bei Hirschverfolgung im Meere ertrank dort begraben; Jahresfest 2, 32, 9); vorzüglich aber, nach längerem Widerstand durch grössere Sühne gefeiert, in pythischem Verein mit Apoll (§ 303, 3 *c*).

4. Zu 'Sparta' *a*) 'Artemis-Orthia' (Dor. 1, 381 f. 386), auch *Orthosia* (Dor. 1, 383, 4), *Lygodesma* (P. 3, 16, 7 in Lygos gefunden und gebunden) und *Phakelitis*, vom Ort ihrer Aufbewahrung (Limnaion P. 3, 16, 6) *Limnatis* genannt, nach dortigem von Pausanias (3, 16, 6) gebilligten Glauben das wahre

taurische Bild (Hesych. Ἰφιγ. Ἄρτ. Ὀρθία Ἄρτεμις), Orthia benannt von dessen aufrechter (durch Zweigbänder bewirkter P. 3, 16, 7) Stellung, oder wahrscheinlicher wegen phallischer Beziehungen. Der von Pausanias überlieferten Sage (vgl. Schw. 1, 165) zufolge ward es für Astrabakos und Alopekos, des Irbos (vgl. hircus) Söhne, (Herd. 6, 68; d. i. Phallus und Fuchs), die es in Lygosgesträuch gefunden hatten, zum Anlasse furchtbaren Wahnsinns Haders und Mordes, nächstdem aber gesühnt durch Menschenopfer, und an deren Statt (P. 8, 23, 1) durch blutige Geisselungen, die am Altar der Göttin eine ihr Bild haltende Priesterin überwachte (P. 3, 16, 7); dem Feste folgte ein Festzug nach lydischer Art (πομπὴ Λυδῶν Plut. Arist. 17), ohne Zweifel mit phallischem Brauch; dazu die Jungfrauentänze, bei denen Helenas Raub (Plut. Thes. 31. MDor. 1, 382) vorfiel und auch manche ähnliche mythisch und geschichtlich (Anm. 7) bezeugte Gewaltthaten erfolgt sein mögen.

5. 'Sonstige' Artemisdienste zu Sparta sind ausser der eben berührten *a*) *Limnäa* (Limnäon Str. 8. 362; laut P. 3, 14, 2 eigentlich keine Artemis, sondern eine kretische Britomartis) in den von Pausanias mit jener zugleich genannten Namen *b*) *Aeginea* und *c*) *Issora* oder Issoria (Dor. 1, 374, 2; Berg Issorion Steph. s. v.; Fest Hesych. s. v.) angedeutet; eigenthümlich sind *d*) Artemis-*Knagia* (κνηκή falb? Lauer 289), deren Bild ein nach Kreta verkaufter Knageus mit der flüchtigen Priesterin von dort brachte (P. 3, 18, 3), die *e*) für der Säuglinge Opfer durch Ferkel versöhnte *Korythallia* (Ath. 4, 6, Pfka. Antikenschau 1850, no. 14. 15) und die *f*) mit Apollo-Karneios verknüpfte *Hegemone* (P. 3, 14, 6); für vorzugsweise lakonisch gilt bei Paläphatus 32 der Beiname *g*) *Upis*. Zum *h*) amykläischen Apoll hatte Bathykles eine Artemis-*Leukophryne*, Gitiadas einen Dreifuss woran Aphrodite und Artemis geweiht (P. 3, 18, 5; Curt. Pelop. 2, 247).

6. Sonstige Artemisdienste 'aus Lakonien' sind *a*) zu 'Karyä' die mit dem Orthiadienst verknüpfte *Karyatis* (P. 3, 10, 8: Idol im Freien, Chortanz der Jungfrauen, Karyatiden als Korbträgerinnen benannt? MDor. 1, 374; Καρυάτεια als Festname bei Phot. s. v.), zu *b*) 'Böä' Artemis-*Soteira*, durch glückliche Weisung eines Hasens (P. 3, 22, 9), zu *c*) 'Hypsos' Artemis-*Daphnaia* und eben dort auf dem Vorgebirg *Diktynna* mit Jahresfest (P. 3, 24, 6). Zu *d*) 'Pyrrhichos' Artemis-*Astrateia* (d. i. kriegesfrei; Eidleistung) mit Apollon-Amazonios, von den thermodontischen Amazonen am Ziel ihres Zuges gestiftet (P. 3, 25, 2); zu *e*) 'Teuthrone' die *Issoria* (Anm. 5*c*), zu *f*) 'Derrion' die Derriatis (P. 3, 20, 7, Quell Anonos; bei Steph. Derreatis, vgl. Deiradiotis; obscön verehrt MDor. 1, 373, 11); endlich wird auch der Dienst einer *g*) Artemis-*Mysia* (P. 3, 20, 9) erwähnt.

7. 'Messenische' Grenzgöttin gegen Sparta (Ross. Pelop. Reisen 1 ff. 19 ff.) ist Artemis-*Limnatis*, deren beiden Volksstämmen gemeinsames Heiligthum durch der beim Fest erschienenen Frauen Verletzung (P. 4, 4, 2. Str. 8. 362) zum Kriegsanlass ward; dieselbe Gottheit auch zu Epidauros-Limera (P. 3, 23, 6) und zu Limnä (P. 4, 31, 3, Teleklos dort gestorben, den nach 4, 4, 2 die Messenier tödteten).

8. 'Aetolisch-messenische' Göttin ist die *a*) Artemis-'Aetolis' von Naupaktos (P. 10, 38, 6. Str. 5. 215. Dor. 1, 377, 5), aber auch die aus 'Kalydon' herrührende (Plut. de fluv. Achelous), aus der Meleagersage bekannte (Getreidegöttin? MDor. 1, 378) und aus der kalydonischen Beute zu Augusts Zeit nach Paträ versetzte (P. 7, 18, 6), sonst auch aus Delphi (Hesych. Λαφριάδαι, φρατρία) und vom adriatischen Timavus (§ 336, 1*b*) her bezeugte 'Laphria', deren *b*) 'messenisches Bild' durch Damophon (P. 4, 31, 6) verfertigt war und der Ephesia gleichgilt; sie ist dort die bei dem Leukippidenraub betheiligte und auch *Eleia* genannte (Hesych.; wie Hera-Ela in Kypros; MDor. 1, 377f. Schw. 1, 169. Ghd. Vase des Midias, Abh. 1839) Göttin. Ausserdem sind *c*) 'aus Messenien' noch die Jägerin Artemis zu Mothone (P. 4, 35, 6) mit harzduftendem Brunnen und die *Paidotrophos* zu Korone (P. 4, 34, 3) erwähnt.

§ 333. [1] Arkadien, welches Land in Artemis seiner Ahnherren Muttergöttin erkannte und allerorts ihr geheiligt war, [2] hat, von Argos her beginnend, zunächst auf den Gebirgshöhen des Artemision Parthenion und Mänalon berühmte Heiligthümer dieser Göttin, namentlich das beim Grab der Nymphe Kallisto errichtete der Artemis-Kalliste und den Bundestempel der Artemis-Hymnia, [3] zwischen Orchomenos und Mantinea, aufzuweisen; andere mehr sind aus Tegea und Megalopolis, aus Phigalia Kaphyä Hämoniä, aus Pheneos Lusoi und aus Stymphalos bekannt. [4] In Elis, dessen Stammsagen gleichfalls auf die als Mondgöttin gedachte Artemis weisen, ist von des Alpheios Mündung her die danach benannte Göttin berühmt; ausserdem zeichnen Olympia Pisa und andere Orte durch häufigen, oft mit der Pelopssage und lydischem Brauch verknüpften, Artemisdienst sich aus. [5] Weniger diesem als dem ätolisch-messenischen gehört im benachbarten Paträ der Dienst der Triklaria Laphria und Limnatis an, [6] neben welchen Achaja auch aus Aegira Pellene dem Krathisgebirg und Teuthea andre erhebliche Artemisdienste aufweisen kann.

1. 'Arkadiens' Artemisdienst: MDor. 1, 372ff. Schw. 1, 162f. Guhl Ephes. 84ff. — Arkas, welcher dem Lande den Namen gab, sollte von dieser Göttin abstammen.

2. 'Oestliches Gebirg'. Von 'Argos' her, aus dessen Umgegend am Berg *a*) 'Artemision' Oenoe und eine dortige Artemis-*Oenoatis* (Eur. Herc. f. 376. Steph. Hesych.) des Prötos bekannt ist, war in der Richtung nach Tegea auf dem *b*) 'Partheniongebirg' Artemis als *Orthia* verehrt (P. 2, 24, 6; so benannt

von arkadischem Ort nach Hesych. Ὀρθία). Um *c*) ʻMänalon' über Trikoloni gelegen war der Nymphe Kallisto Grabmal vom Tempel der Artemis-***Kalliste*** überragt (der Name auch bei Pamphos P. 8, 35, 7 und in Athen; Kallistos Verwandlung eine ἄρκτευσις § 332, 1 *c*). Desgleichen ward *d*) auf dem Gebirg ʻAnchisia', Orchomenos und Mantinea begrenzend, Artemis-***Hymnia*** (P. 8, 5, 8. 13, 1. Curt. Pelop. 1, 223) verehrt; Priester und Priesterin (diese früherhin eine Jungfrau, seit Aristokrates eine ältere Frau) beharrten dort lebenslänglich in strenger Sitte; hinsichtlich des Kyllenegebirgs ist Selenens Verbindung mit Atlas (Ghd. König Atlas, Berl. Akad. 1841) zu beachten.

3. Aus der Nähe von *a*) ʻOrchomenos' ist Artemis-***Kedreatis*** (P. 8, 13, 2), aus der von *b*) ʻMantinea' die ***Lykoatis*** von Lykoa (P. 8, 36, 5) zu erwähnen; aus *c*) ʻTegea' und dessen Nähe Artemis-***Hegemone*** (P. 8, 47, 4. 7, nach Rächung einer Jungfrau gegründet), aus dessen Nähe gegen Sparta zu Artemis-***Limnatis*** (P. 8, 53, 5) und ***Knateatis*** (ebd.); ohnweit Trikoloni waren zu Zoitia Tempel der Demeter und Artemis (P. 8, 35, 6). Aus *d*) ʻMegalopolis' ist Artemis-***Skiaditis*** (P. 8, 35, 5) und ***Soteira*** (beim thronenden Zeus 8, 30, 5; im Despönatempel Artemis-***Hegemone*** fackeltragend P. 8, 36, 7) bekannt; aus *e*) ʻPhigalia' die am Einfluss des Lymax in die Neda unter Cypressen verehrte, altgeheiligte und unzugängliche, nur einmal im Jahr an goldnen Ketten gezeigte fischleibige Artemis-***Eurynome*** (P. 8, 41, 4); aus *f*) ʻKaphyä' Artemis-***Apanchomene***, auf Erhenkung einer Jungfrau gedeutet (P. 8, 24, 5: das Idol von Kindern mit Stricken am Hals umbunden, darauf der Kinder Züchtigung und Tödtung, und deshalb todte Geburten der Frauen bis zur Sühnung durch pythischen Spruch, vorher ***Kondyleatis*** genannt; vgl. Schw. Rh. Mus. 2, 200) und ***Knakalesia*** (vom Namen des Gebirgs; Jahresfest, Weihen: P. 8, 23, 3); aus *g*) ʻHämoniä' (Blutsort) und ʻOresthasion' oder Orestion, wo Orest durch Schlangenbiss starb (Steph.) Artemis-***Hiereia*** (P. 8, 44, 2. Pfka. Arch. Ztg. 4, 347); aus *h*) ʻPheneos' Artemis-***Heurippa***, von Odysseus benannt, der Pferde suchte und dort sie am besten fand (P. 8, 14, 4); aus *i*) ʻ***Lusoi***' Artemis-***Hemeresia***, wo Melampus die Prötiden gesühnt (P. 8, 18, 3. Schw. 1, 167. Curt. Pelop. 1, 375; ohnweit Kleitor); aus *k*) ʻStymphalos' der alte Dienst der ***Stymphalia*** (P. 8, 225: Hirsch vom Jäger verfolgt; stymphalische Raubvögel durch Herakles erlegt). Ausserdem sind noch *l*) aus mystischem Zusammenhang ʻSchönus' wegen der hauptsächlich am Mänalongebirg (Call. HDi. 224) spielenden Atalantesage, und ʻKeryneia' (πάγος Call. HDi. 109) als Oertlichkeit der von Herakles gefangenen Hirschkuh hier zu nennen.

4. Aus ʻElis' (Endymion § 345, 8) ist *a*) die den Flussgott Alpheios im Tempel an dessen Mündung und auch sagenhaft (P. 6, 22, 5, T. zu Letrini: Nachstellung des Alpheios, durch Ueberschmierung der Göttin und ihrer Nymphen abgewandt, vgl. Curt. Pelop. 2, 73) bis nach Syrakus hin (Dor. 1, 376) verknüpften Artemis-***Alpheionia Alpheiusa*** (Str. 8, 343 λέγεται γὰρ ἀμφοτέρως) oder auch (P. 6, 22, 5) ***Alpheiaia*** berühmt; im Tempel war Artemis auf eines Greifs Rücken gemalt. Derselben Göttin galt zu *b*) ʻOlympia' eine jährliche Panegyris, wie auch der Artemis-***Elaphia*** und ***Daphnia*** (Str. 8. 343); in der

Altis ward Artemis als *Agoraia* (P. 5, 15, 3), vor dem Prytaneion als *Kokkoka* (P. 5, 14, 4 obscön) und auf gemeinsamem Altar mit Alpheios (5, 14, 5) als *Agrotera* (P. 5, 15, 5. Schw. 1, 176), ringsum auch sonst vielfach verehrt: μεστὴ δ' ἡ γῆ πᾶσα Ἀρτεμισίων (Strab. 8. 343). — Ohnweit *c*) 'Pisa' lag, seit der Siegesfeier des Pelops auf lydisch obscönen Festbrauch gegründet, der Tempel der *Kordaka* (einer Anaitis? Schw. 1, 177), ihm zunächst ein Bau (οἴκημα, vgl. das der Kokkoka P. 5, 14, 4) mit des Pelops Asche (P. 6, 22, 1). — In *d*) 'Elis' selbst lag beim Gymnasion der Tempel der Artemis-φιλόμειραξ (P. 6, 23, 6); furchtbar am Tempelräuber Sambikos erwiesen war eben dort das *Aristarcheion* der Artemis-*Episkopos* (Plut. qu. gr. 47). Die *Alpheiaia*-Artemis des Pelopssohns Letreus zu Letrini (*a*) war mit der dortigen *Elaphiaia* vereinigt; eine Ἡλεία-Artemis wird vom alorischen Ἕλος an der arkadischen Grenze erwähnt (Str. 8. 350).

5. In 'Achaja' verehrte 'Paträ' (Curt. Pelop. 1, 443 ff.) *a*) im 'ionischen' Heiligthum drei vorstädtischer Gemeinden die Artemis-*Triklaria*, gelegen am Fluss Meilichos, der vor Ankunft des mit Eurypylos angeschwommenen Dionysosdienstes als Unheilsfluss Ameilichos das schönste Paar zur Sühne für Komätho und Melanippos heischte, nächstdem aber von blutiger Sitte befreit die Stätte dortiger Sühnfeste ward (P. 7, 19, 1. Kl. Aen. 391 f.; Panegyris einmal im Jahr, das Tempelbild früh verschwunden P. 7, 22, 7); sodann *b*) auf der 'Burg' das von August geschenkte kalydonisch-naupaktische Bild der ätolischen Jagdgöttin *Laphria*, deren prachtvolles Jahresfest durch Verbrennung lebendigen Wilds und Geflügels innerhalb eines Scheiterhaufens eigenthümlich war; den Festzug leitete der Göttin ähnlich eine Jungfrau mit Hirschgespann (P. 7, 18, 6. 7. MDor. 1, 377). Ausserdem hatte *c*) am 'Markt' Artemis-*Limnatis* einen Tempel, dessen von Preugenes mit einem Sklaven aus Sparta entführtes Idol jährlich ebenfalls durch einen der Tempelsklaven aus Mesoa (spartanisch P. 3, 16, 6) dorthin geholt ward (P. 7, 20, 4).

6. Ausserdem werden 'achäische' Artemisdienste aus *a*) 'Aegira' (Tempel der *Agrotera*; Ziegengöttin, ἡ καλλίστη ὤκλασεν P. 7, 26, 2. 4: Gründungssage, wonach Aegira, vorher Hyperesia genannt, den Namen hat), und aus *b*) 'Pellene' (P. 7, 27, 1) erwähnt, wo über dem Athenatempel Hain und Heiligthum der Artemis-*Soteira* mit vornehmer Priesterschaft, hochheiligen Eiden und erstarrendem unzugänglichem Idol (Plut. Arat. 32; § 249, 10*b*) bestand und ausserdem ein mit Apollo-Theoxenios verknüpfter Tempel der Artemis sich befand. Endlich ist auch die Artemis *c*) vom Gebirg 'Krathis' hervorzuheben, die zwischen Pheneos und Aegira (Tempeldienst der Artemis *Pyronia*) das Feuer für die argivischen Lenäen bewahrte (P. 8, 15, 4) und manchen Festzug nach Pheneos (Polyaen. 8, 34. CPelop. 1, 194. 212) sandte. Aus *d*) 'Teuthea' in der Dymaia wird ein Haus der Artemis-Nemydia (Str. 8, 342; *Nemidia* MDor. 1, 373; Νεμέαια will Lobeck; Curt. Pelop. 1, 427 f.) erwähnt.

§ 334. [1] Aus **Kreta** ist Artemis hauptsächlich durch den **kydonisch-gortynischen Dienst der euphemistisch als Britomartis,**

als samische Fischergöttin auch Diktynna, und mannigfach sonst benannten mystischen Meeresgöttin bekannt, deren die spätere Sage als einer von Minos verfolgten und in die rettende Fluth freiwillig versenkten Nymphe gedenkt; [2] ausserdem glaubte Lyktos das taurische Bild, durch Tyrrhener dorthin gebracht, zu besitzen, woneben noch mancher andere Artemisdienst in Kreta bestehen mochte. [3] Dem Dienst der Diktynna verwandt sind zunächst die aus Samos und aus Aegina bezeugten Dienste derselben, auch als Aphäa benannten, Göttin; ausserdem sind von den vielen Inseln des ägäischen Meers hauptsächlich Rhodos Ikaria Keos Lesbos und wenige andre Lieblingssitze der älteren Artemis zu nennen; [4] dagegen in und um Delos nach manchem älteren Dienste die jüngere Artemis als hyperboreische Upis, mit der Geburtssage Letos und pythischem Dienst verknüpft, in Verbindung mit Apollon verehrt ward.

1. Als 'kretische' Artemis ist hauptsächlich *a*) 'Britomartis' (virgo dulcis, von *βριτύς*, nach Solin. 11) bekannt, deren hauptsächlich im Küstenstrich von Kydonia (*Κυδωνιάς* Orph. HDi. 12) Gortyn (Call. Di. 189) und Berg Diktynnäon, aber auch sonst durch ganz Kreta (Müll. Aeg. 164; eine Stadt Känos ist ihr Geburtsort bei Diod. 5, 76) und jenseits des Meeres (vgl. Sparta Aegina Argos und Kephallenien Ant. Lib. 40; Plut. sollert. anim. 984) verbreiteter Dienst auch unter *b*) dem von Samiern (Herd. 3, 59) herstammenden Namen einer Netzgöttin (von *δίκτυον*) 'Diktynna' bekannt ist und überdies auch der äginetischen *Aphaia* (d. h. *ἀφανής*, auch nach Müll. Aeg. 169: vgl. *ἄδηλος*, Delos Leto; richtiger die Zielende, vgl. *ἀφήτωρ*, Lauer 303) oder *Aeginea* (P. 2, 30, 2. 3, 14, 2), ja auch der kephallenisch-ätolischen *Laphria* (bei Ant. Lib. 40 als über Argos von dieser entstammt) gleichgesetzt wird. Eine *c*) 'Meeresgöttin' der Fischer und Seefahrer (MAeg. 168), der Jagdgöttin Artemis bald entgegengesetzt (Plut. soll. anim. 984: *ἀγλαΐσας τὴν Ἀγροτέραν καὶ Δίκτυνναν*), bald mit ihr zusammenfallend (*ἐλλοφόνος* Call. HDi. 190, von Minos verfolgt), war sie doch auch von kretischer *d*) 'Mystik' hinlänglich betheiligt worden, um für entsprossen von Eubulos (als Tochter von Zeus und Karme Diod. 5, 76. P. 3, 30, 3), der Hekate gleich (Orph. HDi. 12. Etym. *Βριτόμ*. MAeg. 168 f.) und wol gar mit Rhea identisch (als Zeusmutter? *Δικτυννα* mit Kind zwischen Kureten Eckh. 2, 303) zu gelten —, wie dies auch in ihrer Festsitte (Fichtenkranz, keine Myrten Call. Di. 201; als Strahlengöttin *δικτίνη* bei Cornut. 34; mit brisäischen Nymphen gesellt nach Etym. *Βριτ.*) sich zeigt; wobei der *e*) 'Mythos' sie als gortynische, von Minos neun Monat lang verfolgte und nur durch Meeressturz vor ihm gerettete, Nymphe kennt. Vgl. Callim. HDian. 199 ff. not. Paus. 2, 30, 3. 3, 14, 2. Diod. 5, 76. Etym. v. *Βριτόμαρτις*. Virg. Cir. 220 not. Cr.

Symb. 3, 89 (*δίκταμνον*). Höck 2, 158 ff. Schw. 1, 168 ff. Lauer 302; hauptsächlich aber Müller Aegin. 163 ff.

2. Mit der Gründungssage von *a*) 'Lyktos' durch tyrrhenische Pelasger ist die Sage eines Artemisbildes verknüpft, *ὅ πατρῷον ἦν αὐτοῖς εἰς Λῆμνον ἐκ Βραυρῶνος κομισθέν* (Plut. virt. mul. 247). Ausserdem wird als kretisch *b*) die spartanische Artemis-*Knagia* (§ 332, 5 *d*) bezeichnet. — *c*) 'Amnisische' Nymphen der Artemis (Call. Di. 15) weisen auf die dortige Ilithyia (§ 150, 2) und auf die delische Upis hin, die auch für Kreta bezeugt wird (Call. HDi. 204).

3. 'Sonstige ältere Dienste auf den Inseln'. Aus *a*) 'Samos' (Pfka. Sam. p. 63), woher die kretische Diktynna abgeleitet wird (Herd. 3, 59), wird Artemis auch als *Tauropolos* (Herd. 3, 48. Steph. *Ταυρ.*), *Kaprophagos* (Hesych.), von dortiger Oertlichkeit auch als *Imbrasia* und *Chesias* (Call. Di. 228) bezeugt; aus *b*) 'Aegina' ward die dortige *Aphäa* in gleichem Bezug zur Diktynna vorher (Anm. 1 *b*) erwähnt. Zu *c*) 'Rhodos' (Heffter Rhod. 3, 50 ff.) war Artemis als *Euporia* (Hesych.), desgleichen in Verbindung mit Kora (Suid. *ἀσφόδελος*) verehrt; ältestem Dienste derselben Göttin mochte der ausserhalb der Stadt belegene Tempel der *Aristobule* (Porph. abst. 2, 54; vgl. § 331, 5) gehören. Auf *d*) 'Ikaria' ward die gleichnamige Artemis (Pfka. akadem. MB. 1853 Juni), eine 'kommende' Göttin der Schutzflehenden, als rohes Holz (Arnob. 6, 11), vielleicht als knotiger Wanderstab (so Pfka. nach Cab. Allier 16, 8) verehrt; eben dort war ein Tauropolion (Str. 14, 639); als Jagdgöttin erscheint die dortige Artemis im Mythos von Metapont und Melanippe (Hyg. 189). — Artemisdienst der Insel *e*) 'Doliche' ohnweit der lykischen Küste wird von Kallimachos (HDi. 187) neben dem pergäischen erhoben; aus Inschriften bekannt sind auch Kulte der *Soteira* auf 'Anaphe' (Ross Inselreisen 1, 78), der *Mendesia* auf 'Astypaläa' (ebd. 2, 61. Inscr. no. 158), der *Parthenos* auf 'Leros' (ebd. 2, 121), der *Elaphebolos* (Inscr. no. 190) und *Skythia* (ebd. Inselr. 2, 137) auf 'Patmos', samt noch andern auf 'Siphnos' (*Ἀρτεμών* Inselr. 1, 144) und 'Thera' (Ross Inscr. no. 215).

4. 'Delischer Dienst' mochte im Namen Ortygia, der als Geburtsort der Artemis von Delos als Geburtsort Apolls gesondert wird (Hom. HAp. 16), einer älteren Artemis in Art der ephesischen gelten; nächstdem galt dort die hyperboreische *Upis* (Herd. 2, 32. 35. 4, 33. Dor. 1, 369. Schw. 1, 173), die, wie in der delischen Sage die Letoide, dem Apollon verschwistert ist. Aus *b*) 'Keos' wird im Mythos der Ktesylla (Ant. Lib. 1) zugleich mit dem Apoll von Karthäa auch das dortige Artemision genannt; zu *c*) 'Lesbos' erscheint dasselbe Götterpaar zur Sühnung Achills (wegen Mord des Thersites, nach Arktinos: MDor. 1, 335, 1) bereit (Artemis dort auch als Thermengöttin, *θερμία*, Lauer 291 f.); auch wird ein *d*) Inselchen ohnweit Kolophon, wo Hirsche gebären, als artemisisch erwähnt (Str. 14. 463).

§ 335. [1] In Kleinasien steht die Artemis von *Ephesos* obenan: im Mittelpunkt vielfachen Völkerverkehrs von Amazonen oder von Kreta aus gegründet, in Pracht und Umfang ihres

dortigen Heiligthums unübertroffen, bot sie als geheimnissvolle Allmutter in bedeutsamer zum Theil unhellenischer Symbolik und Bildung, vom Oberpriester als Bienenkönig und priesterlichen Melissen in festlicher Sitte geleitet, dem Apoll als Delphinios, dem Herakles als Daktyl, sonstigem Götterwesen zugleich mit der Amazonensage verknüpft, einer sehr weit verbreiteten Verehrung sich dar: wie denn ausser den bis Massilia reichenden Abbildern ihres vielbrüstigen Idols [2] auch die angebliche Geburtsstätte der Göttin vom ephesischen Ortygia aus den artemischen Ortygien von Delos Syrakus und Aetolien vorangegangen sein mag. [3] Unter den ionischen Nachbarstädten von Ephesos ist theils der bereits genannten Massilia Mutterstadt Phokäa, theils auch Erythrä Milet und Pygela, [4] ferner die Artemis-Leukophryne zu nennen, deren Berühmtheit mit dem Ruhm der ephesischen Göttin wetteifert. [5] Zugleich mit ihr zeichnen in Lydien und im benachbarten Karien noch andere Artemisdienste theils durch muthwillige Sitte theils auch durch Strenge sich aus, [6] wie anderseits Hellespont und Propontis, Troja und Astyra, Byzanz und Kyzikos für dortige Verehrung der Artemis zeugen, [7] und auch aus Lykien Kilikien Pamphylien Syrien Artemisdienste, zum Theil so berühmte wie der zu Perga, hier zu erwähnenbleiben. [8] Artemisdienst wird auch aus Kyrene bezeugt.

1. 'Artemis-Ephesia': Strab. 14. 789 ff. P. 6, 31, 6. 7, 2, 4. Act. Ap. 19, 34 (Intpp.). Cr. 2, 578 ff. MDor. 1, 388 f. Stuhr 2, 240 ff. Schw. 1, 170 ff. Guhl Ephes. 78 ff. Lauer 303. — Die Gründuug des dortigen Heiligthums wird verschiedenen *a*) 'Stämmen', hauptsächlich Amazonen (P. 6, 31, 6. 7, 2, 4. Callim. Di. 237 ff. Hippo) und Pelasgern (Guhl 78 ff.), nämlich ionischen (aus Arkadien und Attika; vgl. *Ἀφαία*? Lauer 303), aber auch Hyperboreern (Upis: Guhl 88 ff.) und Kretern (Kresos und Ephesos P. 7, 2, 4), mitten unter Lelegern und Lydern verdankt, die eben dort ein Asyl ihrer Göttermutter erbauten; *b*) im Lauf der Jahrhunderte ausgeschmückt ward jener 'Tempel' (MHdb. § 80, 1, 1) in Griechenlands blühendsten Zeiten als Weltwunder angestaunt: *τοῦ δ' οὔτι θεώτερον ὄψεται ἠώς, οὐδ' ἀφνειότερον· ῥέα καὶ Πυθῶνα παρέλθοι* (Call. HDi. 249). Ihr *c*) als Allmutter gedachtes, als oder mit *Protothronia* (Altar P. 10, 38, 3) und Göttin *Nacht* (des Rhökos ebd.) verehrtes 'Wesen' ward durch entsprechende *d*) 'Symbole' (Guhl 92 ff.) der mannigfachen Thierwelt, durch Löwe und Eber, Biene und Fisch u. a. m. ausgedrückt, deren bunte Fülle ihrer *e*) vielbrüstigen 'Gestalt' (Millin Gal. myth. no. 108 ff.) aufgedrückt dem weiland vom Himmel ge-

fallnen Idol aus schwarzem Holz (vgl. βρέτας φηγῷ ὑπὸ πρέμνῳ Call. HDi. 238) ein wundersames und durch seine Seltsamkeit zu grösserer Verbreitung geeignetes Ansehn gab. Das ephesische *f*) 'Priesterthum' (Guhl 105ff.) führte ein Oberpriester als Bienenkönig (P. 8, 13, 1 *Essen*) einjährig dienender Jungfraun, Melissen genannt; ausserdem dienten verschnittene Megalobyzen (Str. 14. 641). Vom *g*) grossen 'Feste' der Göttin (Herm. GA. § 66, 4) waren Ehefraun ausgeschlossen (EKypr. 2, 146); ausser andern Festspielen (§ 342, 2*d*) ist auch von amazonischen Waffentänzen (§ 342, 3*d*) die Rede. Von *h*) sonstigen Gottheiten waren diesem Artemisdienst hie und da Apollo-Delphinios, in Ephesos selbst vielmehr der idäische Herakles (Guhl 95f.), namentlich als *i*) Verkünder ihrer Geburt (Etym. 511, 56) beigeordnet, welche nach jüngerem 'Mythos' durch Hermes auf Berg Kerykion verkündet ward (§ 281, 6*b*). Sonstige mythische Verherrlichung hatte der Mythos durch eine gewiss erst spät (Dor. 1, 389) entstandene Sage ihrer von Leto herrührenden Geburt (Steph. Κόρησσός: als κόρη, σός) und Erziehung (Hesych. Ἀμμάς, ἡ τροφὸς Ἀρτέμιδος), ungleich mehr an die Sage der Amazonen geknüpft, die meist als Gründerinnen (*a*) des ephesischen Tempels, ausnahmsweise jedoch auch zerstörend (ἐνέπρησαν Euseb. chr. no. 870) und pflichtvergessen (Hippo) erscheinen; den grössten Ruhm aber gewährt ihm *k*) seine weite, in Staats- und Privatleben (P. 4, 31, 6. Str. 14. 639. Tac. Ann. 3, 61. Spanh. Call. Del. 255. Stuhr 2, 241ff. Guhl 104) gedrungene, aus Asien (Κολοφωνια und Κλαρια DN. 2, 512. Astyra Kl. Aen. 324), Griechenland und dem Westen, bis von Massilien (Str. 4. 179f.) Iberien (ebd. 3. 159) und Rom (Str. 4. 180) her bezeugte, Verehrung.

2. 'Ortygia' war *a*) 'bei Ephesos' oberhalb der Küste, unterhalb des Kuretengebirgs Solmissos, die vom Kenchreos durchflossene, von Cypressen und andern Bäumen reich beschattete Geburtsstätte, wo Leto, von den Kureten gegen Hera geschützt, unter Ortygias Beistand die göttlichen Kinder gebar; der Oelbaum wo nach der Geburt sie rastete ward spät noch gezeigt, das Geburtsfest ebendaselbst alle Jahr mit reichen Schmäusen gefeiert (Strab. 14. 639). Erst von dort sollte *b*) die gleichnamige Geburtsstätte zu 'Delos' benannt sein, laut Kallimachos (Del. 37 not.), welche der Homeride (HAp. 16) nur für Apollon kennt, während er die Artemis auf Ortygia geboren weiss und damit vielleicht das ephesische meint; Delos dagegen mag gemeint sein, wenn Orions Tod in Ortygia erfolgte (Od. 5, 123, vgl. Apd. 1, 4, 3. Hesych. Ὀρτ.). Als *c*) artemisischen Schwesterort von Delos betrachtet Pindar (Nem. 1, 4) auch die Ortygia zu 'Syrakus' (§ 336, 3*b*), woneben auch eine Herleitung sämmtlicher gedachter Ortygien von der *d*) 'ätolischen' auf Berg Chalkis bestand (Nicand. Sch. Ap. 1, 419, vgl. Apd. 1, 7, 9; Artemis-Laphria MDor. 1, 377, 5). Wenn nun *e*) bei mangelnden Verbindungsfäden so entlegener Orte die Benennung Ortygia nur für ganz äusserlich (MDor. 1, 378) ohne innern Connex der Kulte gehalten worden ist, so bleibt doch ihre ephesische Anwendung die vornehmste und vermuthlich ursprünglichste: die 'Bedeutung des Namens', der nur auf Wachteln (die Delos erfüllten Ath. 9. 392*d*, oder zu Letos oder Asterias Verwandlung gereichten Hyg. 53 not.) zurückweist, wird dann auch um so eher verständlich, nämlich

durch die asiatische Symbolik, die in des Herakles Wiederbelebung durch eine Wachtel (Ath. a. O.; vgl. Herakles in Ephesos Anm. 1 *h*) sich ausspricht und bei der ephesischen Geburtssage (Anm. 1 *i*) mitspielen mochte, vermuthlich nicht ohne Nebenbezug und Gegensatz zur ähnlich lautenden Orthia des thrakischen und griechischen Festlands.

3. Sonstige Artemisdienste in 'Ionien'. Aus *a*) 'Ephesos' werden noch Artemis-*Daitis* (Etym. MDor. 1, 388) und *Ephesia* (Hesych.) Artemis erwähnt; Artemis auch aus *b*) 'Phokäa', Massilias Gründerin unter Leitung des ephesischen Artemisbildes (Str. 4. 180; Aristobule, Mercklin Talos A. 290 ff.); aus *c*) 'Erythrä' Artemis-*Strophaia* (Ath. 6. 259; Panegyris); aus *d*) 'Milet' ist Artemis-Chitone bekannt, deren (vom Kodriden Neleus aus Athen gebrachtes (Call. HDi. 226) Idol nach Orakelspruch aus dem Holz fruchtbarer Eiche (Schol. Call. HJov. 77) geschnitzt war; das dortige Artemisfest (Panegyris, Aristaenet. 1, 15; Neleus, Plut. mul. virt. 253) orgiastisch (Erhenkungswuth der Jungfrauen, Polyaen. 8, 53); Artemis auch im Didymäon MDor. 1, 368, 7; aus *e*) 'Pygela' wird Artemis-*Munychia* erwähnt als ein von Agamemnons Leuten stammender Kult (Str. 14. 639).

4. 'Artemis-Leukophryne' ist aus *a*) dem phrygischen 'Leukophrys' (Xen. Hell. 3, 2, 19. 4, 8, 17; See mit trinkbarem lauem Wasser), ungleich mehr aber aus *b*) dem ionisch-lydischen 'Magnesia', am Mäander bekannt, wo ihr an Grösse und Schönheit kaum übertroffener Tempel (Str. 14. 647. Tac. Ann. 3, 62) hauptsächlich aus dem Dienste bezeugt ist, welchen die Familie des Themistokles (Weihung der Leukophryne zu Athen P. 1, 26, 4; wie durch Bathykles zu Amyklä P. 3, 18, 6) zugleich mit der dindymenischen Göttermutter (Str. a. O.) ihr widmete; beider Göttinnen Verschmelzung gibt auch in der Aehnlichkeit des magnesischen Artemisbildes (Buonarr. medagl. 87. Eckh. 2, 527. Mill. gal. 30, 112) mit dem ephesischen sich kund. Eben dieser Verwandtschaft entspricht die Amazonensage am magnesischen Tempelfries (Rochette Consid. sur le temple de Diane Leucophryne, Paris 1835. 4); im Tempel selbst befand sich das Grabmal der als Nymphe gedachten Leukophryne (Clem. protr. 29. Arnob. 6, 6). Vgl. Heyne Aufs. 1, 109. Buttm. Myth. 2, 133 ff. MDor. 1, 392. Schw. 1, 172. Rochette l. c. Lauer 304.

5. Als *a*) 'lydische' Artemisdienste sind noch die orgiastischen der *Tmolia* (Jungfrauentanz Ath. 4, 38), der *Kordaka* am Sipylon (P. 6, 22, 1. MDor 1, 292 f.) und *Koloene* (die Körbe tanzen, dabei viel ἁγιστεία, Str. 13. 626), denen auch *Anaitis* (P. 3, 16, 6) und die *persische* Artemis (P. 7, 6, 4) zur Seite gehn, desgleichen die *Boritene* zu Thyatira (Eckh. DN. 3, 121) und eben dort die *Oreitis* von Hierakome (Polyb. 32, 25, 11. MDor. 1, 392, 8) zu nennen, wie denn auch die Flüsse Kaikos und Paktolos von ihrem Ruhme zeugten (Plut. fluv. s. v.); als *b*) 'karische' die Artemis-*Kindyas* zu Bargyliä (im Freien von Schnee und Regen unberührt: Polyb. 16, 12, 3. Str. 14. 658; Vorgebirg Artemision 651) und die *Hestias* zu Iassos (Polyb. ebd.).

6. 'Mysisch' heisst Artemis *a*) vom mysischen Olymp her, wo ihre Fackel zuerst entzündet worden sein sollte (Call. HDi. 117; Artemis-*Mysia* auch im lakonischen Therapne P. 3, 20, 9). In *b*) 'Troas' ward Artemis als *Astyrene*,

der alten Chryse benachbart, von Antandros aus mit priesterlicher Strenge (ἁγιστεία Str. 13. 606. 613), als Letoide auch auf Pergamon (Il. 5, 446. 7, 83) und nach alter Deutung auch in der Göttin *Adrastea* (Harp. Ἀδρ.) verehrt So ward sie auch in *c*) 'Byzanz' als *Orthosia* (Herd. 4, 87), in *d*) 'Kyzikos', wie in Milet, durchs Fest *Neleis* gefeiert.

7. Aus *a*) 'Lykien' wo Apollons und seiner Schwester Heimath gedacht zu werden pflegt (Soph. OR. 208. Schw. 1, 158), sind keine Sonderdienste dieser Göttin uns gegenwärtig. Aus *b*) 'Kilikien' aber wird Artemis-*Sarpedonia* (Str. 14. 676: Orakel, ἔνθεοι προθεσπίζουσιν) erwähnt, und am Gebirg Amanon (Steph.) haftet die taurische Orestessage. Noch berühmter ist der *c*) 'pamphylische' Dienst zu 'Perga' (Call. Di. 187 not. MDor. 1, 392, 7), aus den Münzen durch sein halbkonisches rohes Idol (Eckh. DN.3, 13 f.), aus dem Verkehre des Alterthums durch seine Bettelpriester bekannt. Eine *d*) 'syrische' Stadt hiess, nach Artemis, Artemita (Str. 16. 744); Tempel der Artemis und Athena fanden dort öfters gemeinsam sich vor (Str. ebd.); hauptsächlich aber wird zu 'Laodicea' das aus Susa durch Seleukos dorthin gelangte wirkliche taurische Idol, als Menschenopfer heischend (Euseb. pr. 4. 163) und der Tanais gleichgeltend (P. 3, 16, 6. Mov. Phön. 406), bezeugt.

8. Artemisfeste zu 'Kyrene': Athen. 12, 73. Thrige Cyr. 284 s.

§ 336. [1] Im Westen reiht die akarnanische Artemis vom Vorgebirg Leukas, eben so auch die adriatische vom Fluss Timavus, der ätolischen Auffassung dieser Göttin, [2] die unteritalische von Metapont und Rhegion theils derselben, theils auch den arkadisch-eleischen Kulten sich an, [3] aus denen die sicilische Artemis von Syrakus und Selinunt hervorging. [4] Der ephesisch-phokäischen Artemis von Massilia ward bereits oben gedacht; der aus gleicher Quelle geflossnen Dianendienste Latiums, namentlich des nemorensischen und aventinischen Heiligthums, haben wir, wie auch der Säcularspiele des Palatins, weiter unten zu gedenken.

1. Aus *a*) 'Akarnanien' ist vom Vorgebirg Leukas Artemis im Münztypus einer lunarischen Schiffs- und Jagdgöttin (Eckh. 2, 186: mit Mond, Prora und Hirsch) bekannt; am *b*) 'adriatischen' Timavus war von zwei mit zahmem Wild erfüllten Hainen einer der argivischen Hera, der andre der ätolischen Artemis geweiht (Str. 5. 215).

2. In 'Unteritalien' ist *a*) 'Rhegion' (MDor. 1, 369. Schneidewin Diana Phacelitis et Orestes apud Rheginos et Siculos, Gött. 1832) zugleich mit der Reinigungssage Orests (SAen. 2, 116. Arg. Theocr.) durch die dort ausserhalb der Stadt (Thuc. 6, 44) von ihm gegründete *Phakelitis*, (von φάκελος Bündel, auch *Fascelitis* oder *-ina* genannt: Schneidew. p. 23 ff. Pfka. Arch. Ztg. 4, 348), eine der Lygodesma und Limnatis entsprechende Göttin lakonisch-messenischen

Ursprungs, berühmt (vgl. auch Kl. Aen. 1166); Artemisdienst vermuthlich auch zu *b*) 'Metapont', indem König Metapont nach Ikaria weist (§ 334, 3 *d*).

3. In 'Sicilien' ist *a*) 'von Rhegion her' der eben gedachte, mit der taurischen und Orestessage verknüpfte, Dienst der *Phakelitis* aus Syrakus Tyndaris und dem pelorischen Artemision bezeugt (Schneidew. p. 16), aus *b*) 'Syrakus' aber hauptsächlich der eleische, mit der Alpheiossage (Curt. Pelop. 2, 74) verknüpfte, Dienst der Artemis-*Potamia* (P. 5, 15, 4. MDor. 1, 376. Proll. 35), deren dortiger Sitz Ortygia (PPy. 2, 6) als Sitz und Geburtsstätte (*δέμνιον Ἀρτέμιδος* PNem. 1, 3) dieser Göttin selbst mit Delos als deren Schwester (*Δάλου κασιγνήτα* ebd., vgl. Expl. Pind. 1, 248 s. 350 s.) wetteifern durfte; dem dortigen Kult wird der neleische Tanz *Chitoneas* (Schw. 1, 177) angehört haben. Eben dort mag auch Artemis-*Angelos* (Hesych.; aus Sophron Sch. Theocr. 2, 12 auch als Name der Hekate bekannt; Pfka. Ann. d. Inst. 5, 172 ff.), der sonstigen Hegemone gleichgeltend, in cerealisch-bacchischem (Hesych. *ἀγγελίη ὄρχησίς τις παροίνιος*) Bezug verehrt worden sein.

4. 'Massilia': die phokäische, laut Traumgesicht der Aristarche (vgl. § 333, 4 *d*) vom Götterbild der ephesischen Artemis geleitete (§ 335, 3 *b*. Str. 4. 179) Pflanzstadt.

§ 337. [1] Von den barbarischen Götterdiensten, denen der griechischen Artemis Name ebenfalls beigelegt wird, kommen ägyptische und phönicische nur wenig in Anschlag; um so wichtiger aber ist es den Götterdiensten Oberasiens nachzugehn, von denen die kleinasiatische und in der That auch alle hellenische Auffassung dieser Göttin wesentlich betheiligt war. [2] Derselbe taurische Dienst der in Nordasien, im Pontus und in Kappadokien, namentlich in Anaitis, in der komanischen Göttin und ähnlichen andren sein Urbild findet, war nicht bloss zum syrischen Laodikea, [3] sondern auch bis nach Persien vorgedrungen, wo eine persische Artemis gefeiert genug ist um selbst für ursprünglich gelten zu können. Menschenopfer und blutige Opfer wilder Thiere, in milderer Sitte durch Thiergehege ersetzt, sind in jenen Kulten vorherschend und geben noch spät in dem Ost- und Westlanden bekannten Götterbild einer Löwen und Panther zahm haltenden Flügelgestalt Spuren ihrer ursprünglichen Wildheit zu erkennen.

1. Als *a*) 'ägyptische' Artemis wird *Bubastis* betrachtet, als *b*) 'phönicische' kann ihrer Ableitung von Phönix (Ant. Lib. 40) gemäss *Britomartis* betrachtet werden, die aus Phönicien kommend (ebd.) zuerst in Argos bei den Erasinostöchtern, dann in Kephallenien als *Laphria* und nächstdem erst in Kreta

und Aegina, als Diktynna und *Aphäa* (§ 334, 1*b*) erschienen sein sollte; wie denn auch die Ephesierin an Astarte erinnert (Mercklin Talos A. 294: vgl. Baal und Ap. Delphinios) und andremal von 'äthiopischer' Herkunft der Artemis die Rede ist (Steph. *Αἰϑ*. § 330, 5*a*: *ὅτι παρὰ τοῖς Αἰθίοψι διάγουσαν Ἀπόλλων ἤγαγεν αὐτήν*). — In *c*) 'Assyrien' heisst *Borsippa* eine dem Apoll und der Artemis heilige Stadt (Str. 16. 739).

2. Aus 'Pontus und Kappadokien' ist *a*) obenan die Göttin zu 'Komana' berühmt, welche als *Ma* benannt und der Enyo gleichgesetzt einen durch Priesterherschaft und zahlreiche Hierodulen glänzenden, der Sage nach auch mit dem taurischen Dienst (Orest, *κόμη πένθιμος*, Iphigenia) verknüpften, Tempeldienst dort genoss (Strab. 12. 535. Dio-C. 35, 11. Cr. 3, 296 ff. MDor. 1, 392. Stuhr 243 ff. über Saken und Anahit ebd. 247 ff.); ausserdem *b*) Artemis-*Perasia* am Gebirg Kastabala, wo Orest von fern her (*πέραθεν*) erschienen war und Feuerproben der Priesterin üblich waren (Str. 12. 537).

3. Die 'persische' Artemis ward mit heiligen Kühen jenseit des Euphrat (Plut. Lucull. 24. Cr. 4, 297. Mov. Phön. 623 ff.; auch in Lydien P. 7, 6, 4) verehrt; Mysterien einer solchen erwähnt Diodor (5, 77 *Πέρσεια*) in Hochstellung derselben gleich der ephesischen pontischen und kretischen Artemis. Zum Opfer waren ihr wilde Thiere geweiht (Mov. 406 ff.). Der geflügelten Löwenbezähmerin wird weiter unten (§ 341, 1 *b*) gedacht.

§ 338. [1] Artemis ist eine in tausendfältigen Beinamen von ihren Verehrern als überaus mächtig und gross, schön und gut, gnädig und versöhnlich gepriesene Göttin [2] der wilden Gebirgsnatur, deren waldige Höhen und Jagdreviere [3] eben so sehr als das sie erhellende Mond- und Dämmerlicht die Hauptzüge ihres göttlichen Wesens und Thuns begründen. [4] Im Waldgebirg ist insonderheit das Reich der Gewässer ihr unterthan, dergestalt dass Seeen Ströme und Quellen, mit ihnen landeinwärts lockende Buchten und Häfen, den lebensvoll-düsteren Schauplatz umgrenzen, in welchem sie jagend und leuchtend ihre Fackel erhebt. [5] Es geschieht dies in nächstem Bezug zum Gedeihen der Waldung, in welcher so Wachsthum als Hochwild und Bienenschwärme sich ihrer Obhut erfreun, [6] dann aber auch zu dem Menschengeschlecht, dem sie in Gegenden ihres Dienstes Geburts- Nähr- und Hochzeitsgöttin, Retterin zu Land und zur See, Helferin im Kriege und in des Friedens Verkehr, Schützerin des Staates und der Gemeinde sowohl als des bedürftigen und bedrängten einzelnen Menschen, im Allgemeinen siegreiche Führerin in und durchs Leben ist. [7] Anderseits zwar tritt eben

diese Schutzgöttin wilder Gebirgsbewohner, den Schauern einer feindlichen Natur und Volkssitte entsprechend, dann und wann, begleitet von Hunger und Seuchen, schreckbar und sinnverwirrend auf, dergestalt dass sie, der ungemessensten Hingebung am zugänglichsten, den orgiastischen Freiheitstaumel begünstigt, Flüchtlingen und Sklaven Asyle öffnet, und in eindringlicher Weise, ursprünglich durch blutige Menschenopfer, gesühnt werden muss, [8] um zu der von ihren Verehrern gerühmten, durch Freistatt Sühnung und Heilung bethätigten, Milde zu gelangen.

1. 'Naturmacht'. Artemis durch ihrer *a*) 'Beinamen' Fülle und Anzahl (πολυωνυμίη Call. Dian. 7. Ar. Thesm. 320; μυρία ὀνόματα, von Bergen Strömen und Flüssen, Alcman. fragm. 32. Wk. vgl. MDor. 1, 372 ff. Schw. Myth. 1, 162 f. Guhl Ephes. 84 ff.) vielleicht alle anderen Gottheiten überwiegend, heisst *b*) nach ihrer 'Macht' und Persönlichkeit ***Eurynome*** (§ 333, 3) die weitherschende, ***Megisto*** (?Schw. 1, 162) die grösste, häufiger ***Iphigeneia*** (§ 330, 5) d. i. die starke Göttin, und wird *c*) als ***Kalliste*** und ***Aristobule*** (§ 331, 1. 5) 'schön und gut' vor allen andern genannt; ihren Günstlingen galt sie dabei auch als *d*) 'gnädig' (Call. Di. 129 ff.) und versöhnlich, daher sie ***Euklaia*** (wie Selene hiess sie auch ἐπήκοος, Erhörerin: Hesych. Οὐρανία αἴξ) und ***Peitho*** (§ 332, 1*a*, vgl. P. 2, 7, 7) hiess, obwohl der furchtbare Sinn ihrer euphemistischen Beinamen oft sehr bekannt war (§ 342, 2).

2. 'Gebirg und Jagd'. In Bezug auf *a*) 'Waldgebirg' heisst Artemis ***Oreiloche*** (MDor. 1, 385, 3), auf *b*) 'Bergesgipfel' ***Koryphaia Akria*** u. a. m. (Lauer 290); als *c*) 'Jägerin' ist sie ***Agraia*** (Il. 21, 472) oder ***Agrotera*** (§ 331, 3. Limb. Br. 5, 285 ff. Lauer 299); auch die Namen ***Ephesia*** (Guhl Eph. 99) und ***Aphaia*** (Lauer 303) deuten dahin; vgl. Hesych. ἐνδίαγρος.

3. Als *a*) 'Mondgöttin' heisst sie ***Orthosia*** (Steph. Αἴθοπον, Bentl. zu Callim. fr. 417. Hesych. Αἰθιοπαῖδα, vgl. § 337, 1*b*) und ***Phosphoros***, bei Aeschylos (fr. 159. Klaus. Theol. 97 ff.) ἀστερωπὸν ὄμμα Λητῴας κόρης. ***Hekate*** (vgl. A. τηλέμαχος χρυσήνιος u. a. Lauer 290) und ***Selene*** (eleisch) gelten ihr gleich, daher auch Ἀρτεμιδόβλητοι (Macr. 1, 17) und Σεληνόβλητοι zu gleichgeltendem Ausdruck für Mondsüchtige gereichen. Die 'Nacht' ist man sogar geneigt für ihren Grundbegriff zu halten (Schw. 1, 158). — *b*) 'Tagesdämmer' ist in ihren Beinamen ***Angelos*** (§ 336, 2*a*), ***Hemera*** (Hesych.), auch ἐλλοφόνος (Call. Di. 190; vgl. ἀπαγχομένη, Lauer 290), ausgedrückt.

4. In Bezug auf *a*) 'Gewässer', ebenfalls einem Grundbegriff dieser Göttin (MDor. 1, 375. Schw. 1, 160 ff. Lauer 291), heisst Artemis Göttin der *b*) Seen ***Limnaia Limnatis*** (§ 332, 5. ***Heleia*** ἑλεία, Ἠλεία? Lauer 291) und *c*) Ströme (***Potamia*** MDor. 1, 375 und ***Alpheiaia*** § 333, 1; vgl. Hesych. Ἀγγίτας), pflegt *d*) 'Quellen' bei ihren Heiligthümern zu haben (P. 2, 3, 5. 3, 20, 7. Jac.

Wörterb. 137 f.), und ist auch der *e*) Buchten, Häfen (λιμένεσσιν ἐπίσκοπος, Call. Di. 39. Schw. 1, 170; *Saronia*) und *f*) Ufer (*Aktaia*? Lauer 291) Göttin.

5. 'In der Waldung' deren Gedeihen wie *a*) alles 'Wachsthum' ihr obliegt (*Polybota* heisst sie und Kora, Hesych.; Lauer 300), behütet Artemis *b*) das 'junge Wild' (Aesch. Ag. 141 ss. MDor. 1, 379; die Sorge fürs junge Geflügel glaubt Schwenck im Namen *Ortygia* angedeutet, Ztg. f. Alterth. 1834 S. 895 f. Myth. 1, 160), gewiss auch *c*) die 'Bienenzucht' (Bienensymbol § 340, 1 *i*) und sonstige Gegenstände der Nymphenpflege (Mitscherlich de Diana Sospita, Gött. 1821 fol.).

6. Der 'Menschenwelt' ist Artemis *a*) 'im Allgemeinen' eine schützende *Episkopos* (im Aristarcheion zu Elis § 333, 4 *d*), insbesondere aber *b*) 'Geburtsgöttin' als *Locheia* oder *Chitone* (§ 331, 4), *c*) 'Nährgöttin' als *Kurotrophos Korythallia Philomeirax* (§ 333, 4 *d*. Lauer 301), *d*) 'hochzeitlich' als *Hymnia* (§ 333, 1 *d*), der Mädchen (Arkteusis § 333, 1 *c*) und Jungfrauen (Brautlocke Herod. 4, 34. Lauer 300) Göttin, *Strophia* vielleicht von deren Gürtel genannt, von Hypermnestra als hülfreiche *Peitho* verehrt (P. 2, 21, 1); ist *e*) 'Retterin' auch zur 'See' (M. von Magnesia: A. auf der Prora Mionn. 3, p. 143), *f*) 'Kriegsgöttin' als *Agrotera* (§ 332, 3), *g*) 'Friedensgöttin' als *Astrateia* (§ 332, 6 *d*), für allerlei 'Verkehr' der Thüren Strassen (ἀγυιαῖς ἐπίσκοπος Call. HDi. 38) und Märkte, als *Propylaia Kleduchos Prostateria Enodia Agoraia* bewährt (Soph. OR. 162. Lauer 299), obwohl sie ursprünglich den Städten fremd und feind ist (Call. HDi. 33 ff.); *h*) 'Stamm- und Staatsgöttin' als *Patroa* (in Sikyon P. 2, 9, 6) und γαιάοχος (Soph. Tyr. 160; vgl. ἐλευθέρα Artemid. 2, 35, Lauer 299, als Freiheitsgöttin?), den *i*) 'Schutzflehenden' (ἱκετηρίαι MDor. 1, 370) eine herbeikommende (*Ikaria* Pfka. akad. MB. 1853 Juni) und Asylgöttin (Kl. Aen. 1166). Eine *k*) 'siegreiche Führerin', mystischen Nebenbezugs, ist sie als *Hegemone* (§ 333, 3 *d*. Schw. 1, 175) *Soteira* (Schw. 1, 176) und *Nike* (Victrix mit Apollo Palatinus, Orell. 2626 cf. 1462; Flügelgestalt mit Löwen § 341, 1 *b*).

7. 'Furchtbar' ist Artemis *a*) durch 'Hunger und Seuchen', wie namentlich die *Tauropolos* (Lauer 296 f.) sie sendet und erst nach empfangenen Menschenopfern sie stillt; desgleichen durch *b*) 'Wahnsinn', den schon ihres Bilds unerlaubter Anblick erregt (§. 332, 4), dagegen sie auch *c*) 'Asyl- und Sklavengöttin' (Anm. 6 *i*), 'Sühngöttin' als *Hemeresia* (P. 8, 18, 3) und 'Heilgöttin' (für Aeneas Il. 5, 447, vgl. Theogn. 13 = 729 W. Lauer 301 f.) ist.

§ 339. [1] Dieser ursprüngliche, hauptsächlich in wilder Gebirgsnatur ausgebildete, Naturbegriff einer Berg- Jagd- und Mondgöttin Artemis ward aber mannigfach gemildert und erweitert, seit er in engen Bezug zu Völkerstämmen gemilderter Sitte und zu dem von ihnen geübten Apollodienst trat. Wie umgekehrt vielleicht auch letzterer manche Aenderung seines eigensten Wesens hiedurch erfuhr, [2] bildete seine in Delphi und Delos wie

bei Homer durchgeführte Verschwisterung mit Artemis die ursprüngliche Mond- und Gebirgsgöttin bis zur hyperboreischen Feld- und Getreidegöttin um: in diesem Sinne ist Artemis fester Sitte und Satzung günstig, wie auch Apoll es ist, bethätigt gleich ihm sich auch in Städtegründung und städtischem Verkehr, nimt statt des ihrer ältern Erscheinung eigenthümlichen Orgiasmus auch an Apollons Gesang und Weissagung Theil, und ist statt der früheren blutigen Sühnung die stellvertretenden Sühngebräuche apollinischer Reinigung auch ihrerseits anzunehmen bereit. [3] Auf dasselbe Verhältniss gestützt führt die epische Dichtung Homers in Artemis wie in Apollon ein Götterpaar reiner Jugendkraft und frischesten Lebens, von seiner belebenden sowohl als vernichtenden Seite und in seiner Anwendung für alle wichtigsten Lebensfälle, ein Paar von Geburts- und Hochzeit-, Straf- und Rache-, Pest- und Heilgottheiten, von furchtbaren oder sanft hinraffenden Gebern des unausbleiblichen Todes uns vor, [4] in Artemis aber noch insbesondere jenes zur geistigen Hoheit Apolls gedichtete Urbild jungfräulicher Reinheit und Sprödigkeit, welches Homer und Kallimachos, mit berühmten Marmorwerken im Einklang, uns anschaulich machen.

1. Die 'Verschwisterung' Apolls mit Artemis hat im Allgemeinen zur Ausgleichung des beiderseitigen Götterbegriffs gedient, wobei Artemis zwar mit geringerer Vorliebe (Braun Gr. M. § 403 f.) behandelt zu sein scheint, Apollon jedoch auch seinerseits, im Beinamen *Laphraios* (§ 307, 7) und sonst, dem Dienste der Artemis angepasst ist.

2. 'Apollinisch' erweitert (Schw. 1, 173. Lauer 298 ff.) zeigt sich Artemis als *a*) 'Feld- und Getreidegöttin', namentlich als delische *Upis* (ährenbringend, Garbenopfer: Herd. 4, 33. Dor. 1, 370), als *b*) 'Städtegründerin' *Archegetis* (vgl. Themis), oder als *c*) 'Geschlechtsgöttin' *Agoraia* (P. 5, 15, 3; dem Agyieus entsprechend); *d*) als 'Gesangsgöttin' *Hymnia* (§ 331, 1*d*. 343, 2), als *e*) 'orakelnde' *Sibylla* (Suid. Σιβ. Δελφίς Clem. Str. 1, 323. P. 10, 12, 1) und *Loxo*, endlich als *f*) 'Straf- und Sühngöttin', daher sie Apolls bekannte Beinamen, als *Lykeia*, *Delphinia*, *Daphnaia* (§ 340, 4), theilt und als Nemesis (Harp. Ἀδράστεια), als *Sarpedonia*, sagenhaft selbst im Felsensturz der Britomartis (vgl. Thargeliensitte), auch dem Begriff des Bluträchers Apollon sich eignet.

3. 'Gepaart mit Apoll' in schwesterlichem (sehr ausnahmsweise auch ehelichem: Braun Artemis Hymnia 1842 fol.) Verhältniss entspricht Artemis dem Begriffe männlich zugleich und weiblich gefasster *a*) 'Gesundheit' und Jugendkraft (θεοὶ οὔλιοι), womit als Jugendpflegerin ihr für *b*) 'Geburten' (Limb. Br. 5,

290 ff.) und bei c) 'Vermählungen' (Artemis-*Peitho* P. 2, 21, 1; vgl. *Hegemone* mit Fackel Schw. 1, 174; Lauer 300) erbetener Beistand verknüpft ist. Hiezu tritt der Begriff *d*) gerechter 'Strafe und Sühnung', in der Orestessage für Artemis *Lykeia* und *Phakelitis* (§ 332, 2*a*. 336, 3. Stuhr 2, 223 ff.) wie für Apollon bezeugt, dem dieser Begriff ursprünglich ist. Beider Gottheiten *e*) 'Pestsendung' ist aus Sikyon (§ 303, 3*c*) und sonst, der Letoide Artemis *f*) 'Heilkraft' auch aus Homer (Il. 5, 447; vgl. oben § 348, 7*c*; *Ulia* Limb. Br. 5,289), das *g*) 'Todesverhängniss' (LBr. 5, 287 ff.), das sie schwer oder leicht, Apoll an den Männern, Artemis an den Frauen vollstrecken, aus Homer (Od. 21, 201) und der Niobidensage bekannt.

§ 340. [1] Den aus Bild und Dichtung, wie auch durch Beinamen bekannten Symbolen der Artemis gelten in ihrer selbständigen älteren Auffassung Ausdrücke wilder Gebirgsnatur und zeugender Kraft, solche wie Löwe und Bär, Eber und Hirsch, Stier und Ross, Ziege Lamm und Biene mit Fackel- und Jagdattributen; [2] ihre thrakische Abkunft gibt hauptsächlich in Phallus und Weidengeflecht, desgleichen in Esel und Fuchs und im mystischen Beiwerk der Schlange, ihr asiatischer Dienst in symbolischer Fischbildung und wie es scheint auch in früher Symbolik der Wachtel sich kund. [3] Von allen diesen Attributen ältern oder ausländischen Artemisdienstes sind der aus Homer bekannten apollinischen Auffassung dieser Göttin nur die Attribute der Jägerin, solche wie Hirsch und Hund samt Lanze und Pfeil, Bogen Pfeilbündel und Köcher eigen, [4] denen von Apoll entnommen noch einige apollinische Symbole, hauptsächlich Wolf Lorbeer und Kithar, sich beigesellten. [5] Ausserdem kommen als Licht- und Geburtsgöttin ihr Fackel und Spindel, als Asyl- und Sühngöttin vielleicht Wollen- und Wanderstäbe ihr zu.

1. 'Nach ältester Auffassung' der Artemis gehören ihr folgende Thiersymbole: *a*) 'Löwe' (Il. 21, 483; bei Artemis-Eukleia § 330, 6; am K. des Kypselos P. 5, 19, 1; Ghd. Auserl. 1. S. 95); *b*) 'Bärin' (P. 8, 5, 3. Dor. 1, 380; vgl. ἀρκτευσις, Kallisto, Atalante; als Gestirn? Cr. 4, 710 ff. Lauer 295 f.; Namensspiel mit Arkas? Schw. 1, 163); *c*) 'Eber' (A. καπροφάγος in Samos, vgl. die kalydonische Sage); *d*) 'Hirsch' als gejagtes Wild (ἐλαφηβόλος Lloyd Arch. Ztg. 1847. no. 5), aber auch als Gespann (A. Laphria P. 7, 18, 7. Bull. 1837 p. 206) und als eigne Gestalt der Göttin im Kampf gegen Typhon; *e*) 'Stiere und Kuh': wie diese in Gestalt und Mythos der Prötiden (§. 345, 6*d*; vgl. Kuhopfer der Aventina, Schw. Sinnbilder 258 f.), wurden nach häufigster

Annahme Stiere von ihr als der Mondgöttin wild gemacht (Philemo v. ταυροπόλος, Hippolyt; vgl. Io: οἶστρος) und dienten gebändigt ihr als ***Tauropolos*** zum Gespann. Auf *f*) das 'Ross' als Thier der Weide oder der Jagd gehn die Beiwörter εὐρίππα (§ 333, 3*f*) und ἱπποσόα (POl: 5, 27; vgl. Schw. 1, 178); auf *g*) 'Ziegen' der Beiname ***Aeginea*** (§ 332, 52*r*; vgl. Hesych. Βραυρ.). Das *h*) goldne 'Lamm' das durch Aerope an Thyest überging, hatte Atreus für Artemis bewahrt (Schol. Il. 2, 106); Lammswolle war von den Artemisopfern als heilig ausgeschlossen (Etym. 402, 19). Berühmt sind ihre *i*) 'Jagdhunde' (Call. HDi. 90ff.); einer *k*) 'Katze' Gestalt wird der Artemis im Götterkampf gegen Typhon beigelegt. Besondere Heiligkeit für diese Göttin hatte *l*), zumal im ephesischen Dienste, die 'Biene' (Cr. 2, 585ff. MDor. 1, 388).

2. Der *a*) 'thrakischen' Artemis-Orthia entsprechen derbe Geschlechtssymbole, namentlich der 'Phallus' (Arch. Ztg. 1847. S. 17), aus dessen Umhüllung durch Weidengeflecht der Beiname ***Lygodesma*** (Pfka. Arch. Ztg. 4, 348; auch Phakelitis § 336, 3) sich erklärt; ausserdem laut den spartanischen Namen ihrer Gründer Astrabakos und Alopekos auch die bacchischen Thiere, 'Esel' (vgl. ὀρθία ὕβρις) und 'Fuchs' (ἀλωπήξ), in späterer Mystik auch die 'Schlange' (P. 8, 37, 6, Jägerin mit Fackel und Schlange, neben Demeter) —; *b*) 'asiatischen' Charakters dagegen, an die kretische Diktynna erinnernd, ist die 'Fischbildung' der arkadischen Eurynome (§ 333, 3*e*; Fische der Artemis heilig Schw. 1, 166), woneben auch Artemis-***Ortygia*** (vgl. Orthia, § 335, 2*e*) an die 'Wachtel' tyrischer Sage erinnert.

3. Als 'Jagdgöttin' führt Artemis neben sich *a*) den 'Hirsch' oder *b*) einen 'Jagdhund'; sie ist bewaffnet mit *c*) 'Speeren', einem oder zweien (δίλογχος Βένδις), mit *d*) 'Pfeil' (ἰοχέαιρα, vgl. auch Ἐφεσία und Ἀφαία § 338, 3*c*) und Pfeilbündel (Phakelitis, fascelitis § 336, 3), mit *e*) 'Bogen und Köcher' (κλυτότοξος).

4. 'Apollinische' Symbole der Artemis sind *a*) der 'Wolf', den ihr seltener Beiname ***Lykaia*** (§ 332, 2*a*, vgl. Lykoatis P. 8, 36, 5) bezeugt; der *b*) 'Lorbeer' daher sie ***Daphnaia*** (P. 3, 24, 6), und die *c*) 'Kithar' daher sie ***Hymnia*** (§ 333, 1*d*) heisst. Noch andre Beinamen und Symbole Apolls trägt sie an sich *d*) als ***Delphinia*** (Poll. 8, 119) oder als sitzend auf einem 'Greif' (§ 333, 3*a*); auch ist mit Bezug auf die *e*) goldlichte Färbung Apollons das 'Saffrangewand' Iphigenias und der brauronischen Mädchen (Lauer 294) hier zu erwähnen.

5. Sonstige Attribute sind *a*) der Licht- und Geburtsgöttin geltend, die 'Fackel' φωσφόρος, vgl. φιλολάμπαδος Hesych.), die auch bräutlich (Schw. 1, 175) —, der *b*) Lebensgöttin die 'Spindel' (χρυσηλάκατος) —, *c*) der Asyl- und Sühngöttin Wollstäbe (ἱκετηρίαι wollumwunden, Etym. 402, 19. Dor. 1, 370, 8), vielleicht auch der knotige 'Wanderstab' der Artemis-Ikaria als gnädig kommender (§ 338, 6*i*; vgl. Ἐκβακτηριάς, Ἄ. ἐν Σίφνῳ, Hesych.) Göttin.

§. 341. [1] Eine ähnliche Verschiedenheit älterer und jüngerer Auffassung gibt auch in der persönlichen Gestalt und Bildung dieser Göttin sich kund, deren älteste Idole theils durch roh

bedeutsame Kegel- und Kugel-, oder auch Stabesform, theils durch vielgliedrige, vielbrüstige, wol gar phallische, oder auch durch halbthierische, vom Bären Hirsch oder Fisch betheiligte, auch wol geflügelte, Menschengestalt sich auszeichnen mochten, bevor die fortschreitende Kunst die Darstellungen dieser Göttin theils an ihr Verhältniss zur Erdkraft, wie solches im Modius auf ihrem Haupte sich kundgibt, theils und hauptsächlich an ihre Geltung als Jägerin knüpfte. [2] Jägertracht und Jagdgeschosse dienen samt Hund oder Hirsch, auch wol samt Hirschgespann, zum sprechendsten, zuweilen mit Kriegestracht wechselndem, Merkmale jener Geltung, [3] deren innerstes Wesen durch reine und wehrhaft jungfräuliche Hoheit, dem Ausdruck der Amazonen vergleichbar, aus ihren Zügen spricht.

1. 'Aelteste Bildungen' der Artemis: *a*) als 'Bätyl', pyramidalisch zu Sikyon, halbkonisch zu Perga, als Knotenstab auf Ikaria (§ 340, 4*b*); *b*) 'überschwenglich' als phallische (*Priapina* im Pontus Plut. Luc. 13) oder vielbrüstige (*πολύμαστος* ephesisch) Göttin, schreckbar auch durch schwarze Farbe (Plin. 16, 79. Cr. 2, 579; vgl. § 335), andremal geflügelt (mit wilden Thieren: P. 5, 19, 1. Klitiasvase Ann. d. Inst. 20, 372. Arch. Ztg. 8, 275; MHdb. 363, 2) —; *c*) 'thierisch' mit Zusatz von Bär (vgl. Kallisto) Hirsch (vgl. Ghd. Auserl. 2, 89) oder Fisch (P. 8, 41, 4 Eurynome) —; endlich in *d*) 'archaisch' stylisirten Idolen mit Modius, nicht selten auf Vasenbildern (MHdb. 363, 2. Ghd. Auserl. 1, 15. 17), mit deren oft schlichter Tracht das Beiwort *πολυθύσανος* bei Hesychius (*Πολυθύσανε Ἄρτεμι*, *πολυθύσανε Κούρα*) zu vergleichen ist.

2. In 'Jägertracht' war auch Artemis-Laphria (P. 8, 37, 2 neben Despöna) gebildet; ein Hirschfell dient gern zu dieser Göttin Bekleidung, ein Hirschgespann ihr zu festlicher Erscheinung (Call. HDi. 106 ff. P. 7, 18, 7). Sehr ausnahmsweise wird ihr auch 'kriegerische' Tracht gegeben (P. 4, 13, 1), so dass selbst Iphigeniabilder mit einem taurischen Palladion (G. di Fir. 5. tav. 23. Arch. Ztg. 1849. Tf. 7, 2 S. 65 ff.) sich finden.

3. 'Kunstideal' der Artemis, in zarterem Alter als Apoll vorausgesetzt und auch der Amazonenbildung zu vergleichen; vgl. MHdb. § 363 ff. Braun Gr. M. § 403.

§ 342. [1] Als ursprüngliche Naturgöttin, und zwar von überwiegend schreckbarer Geltung, gibt Artemis auch in den ihr gewidmeten Gebräuchen und F e s t e n sich kund, welche letzteren jährlich, oder auch, wie zu Brauron, in fünfjähriger Wiederkehr gefeiert wurden, und mehr oder weniger der aus Taurien berühmten Sitte entsprachen. [2] Dort wurden ihr Fremdlinge und

zwar Männer, sonst und häufiger Jungfrauen, andremal, wie aus stellvertretenden Gebräuchen sich schliessen lässt, auch Kinder geopfert, [3] wofür späterhin Geisselungen, symbolische Erhenkungen, Erdrosselung oder Verbrennung lebendiger Thiere, sodann mannigfache Kampfspiele, auch Stiergefechte, als unblutigster Ersatz Verkleidungen in das der Göttin geheiligte Thierfell, ihr galten. [4] Als Opferthiere wurden Stiere und Kühe, Hirsche und Ziegen, mitunter auch Hunde ihr zugetheilt.

1. 'Feste' der Artemis wurden hauptsächlich aus Brauron (fünfjährige, *Tauropolien*: § 331, 1*b*; Rhapsoden trugen die Ilias vor: Hesych. *Βραυρ.*), Sparta Paträ und Ephesos oben erwähnt; an letzterm Ort (Guhl Ephes. 116) wurden sie *Ephesia* und *Artemisia*, aber auch *Oekumenika* (auf Münzen nicht selten) genannt.

2. 'Menschenopfer': nach taurischer (Orest) und phokäischer Sitte (Art. Tauropolos; Pharmakos verbrannt; vgl. Stuhr 2, 237 ff. Mercklin Talos S. 65 f.), der auch die Kulte der Artemis-Aristobule (§ 331, 5) und die eleisch-ephesische Aristarche (§ 333, 4*d*. 335, 1; auch in Massilia) entsprechen; ähnliche Sitte wird aus Megalopolis (Tatian adv. Gr. 1, 165) erwähnt. Ausser Männern (Orest) und Jungfraun (Iphigenia in Aulis, Melanipp und Komätho zu Paträ) scheinen auch Kinder geopfert worden zu sein, statt deren das Ferkelopfer für Korythallia (§ 332, 5*e*) eintrat.

3. 'Blutiger Ersatz' durch *a*) 'Geisselungen' am Altar der Orthia (§ 332, 3), durch *b*) 'Erdrosselung' (A. ἀπαγχομένη § 333, 3*f*. Schw. 1, 166) einer Jungfrau, wo nicht statt ihrer ein Opferthier (Anm. 4). Von *c*) 'Verbrennung' zeugt der mit lebendigen Thieren gefüllte Scheiterhaufen zu Paträ (§ 333, 5); *d*) 'Kampfspiele' galten der spartanischen Orthia (MDor. 1, 382, 3); und auch der ephesischen Göttin (Guhl Eph. 116); amazonische Waffentänze, wie eben dort Kallimachos es (HDian. 240 ff.) voraussetzen lässt, werden von Guhl (Ephes. 111 f.) bezweifelt; bekannt ist der Zweikampf auf Leben und Tod für Diana Nemorensis; *e*) 'Stiergefechte' fanden nach ephesischer Sitte (Artemid. 1, 8. Cr. 4, 412) statt. Die *f*) 'Verkleidung' in Bärenfell ist aus brauronischer Sitte (§ 332, 1) bekannt, zugleich aber auch *g*) als hyperboreisches Todtenopfer die delische Sitte, eine um eine Spindel gewundne 'Haarlocke' zu weihen (vor jeder Hochzeit: Herd. 4, 34. Lauer 300) hieher gehörig.

4. Als 'Thieropfer' die Artemis, wie statt Iphigenias, sich gefallen lässt, gilt meist *a*) eine 'Hirschkuh', ausnahmsweise aber auch ein *b*) 'Stier' oder eine *c*) 'Bärin' (beides brauronisch); als Bärenopfer ist auch die eben erwähnte (3*f*) Arkteusis zu betrachten. Charakteristisch ist die Erdrosselung der *d*) 'Ziege' im thessalischen Opfer zu Melite (§ 330, 2*b*), dem Ziegenopfer zu Brauron entsprechend; auch sonstige Ziegenopfer werden nicht selten erwähnt.

§ 343. [1] Das glänzende und Keuschheit heischende Priester-

thum dieser am prächtigsten zu Ephesos verehrten Göttin stand zu oberster Leitung hie und da Männern zu, wie eben dort dem essenischen Bienenkönig priesterlicher Melissen; im Allgemeinen jedoch waren Jungfraun ihrem mit strenger Sitte verknüpften Priesteramte geweiht, [2] wie auch der Jungfrauen festliche Reihentänze und Gesänge zu besonders genehmer Feier der Artemisfeste gehörten. [3] Die Sonderung der Geschlechter zu unterstützen, waren die ephesischen Tempeldiener Eunuchen; [4] dagegen auch der Reiz ihres Gegensatzes in Tänzen mit kriegerischer Frauenrüstung, der Amazonensitte verwandt, hie und da auch mit phallischen Gebräuchen und Festen, dem Priesterbrauche der Artemis nicht fremd war. [5] Im Allgemeinen ist bei diesen Festen ein orgiastischer älterer Dienst, wie er, zugleich mit Zweigfesten des Götterbilds, hauptsächlich aus der spartanischen Sitte der Orthia uns bekannt ist, und auch die meist ausserhalb der Städte befindliche Lage der älteren Artemistempel erklären hilft, [6] von jenem apollinischen Artemisdienste zu unterscheiden, dessen reine und klangvolle durch Sühnungen und Gesänge sprechende Sitte hauptsächlich aus Delos und aus dem palatinischen Säcularfeste Roms uns bekannt ist.

1. Das 'Priesterthum' der Artemis ward von *a*) 'Männern' nur ausnahmsweise versehen (vgl. Rex Nemorensis); der ephesische Bienenkönig jedoch, ***Essen*** und Herr der ***Melissen*** (Suid. Hesych. Ἐσσήν, nämlich ein Oberpriester von Priesterinnen dieses Namens) benannt, übte zugleich mit einer *b*) 'Priesterin' dort jährlich, im arkadischen Dienst der Hymnia (P. 8, 13, 1) sogar lebenslang, in Verkehr Bädern und Nahrung den strengsten Lebenswandel; ähnlicher ἁγιστεία im Artemisdienst wird öfter gedacht (§ 335, 5. 6). Der Glanz dieser Priesterin gab am Fest der Triklaria zu Paträ (§ 333, 5*b*) durch Aufzug der Göttin ähnlich mit Hirschgespann sich zu erkennen, und zwar ward eine noch unberührte Jungfrau dazu erwählt (P. 7, 19, 1). Ausserdem sind als *c*) 'sonstiges Personal' des Tempeldienstes nicht nur die zahlreichen dazu berufenen Männer und Frauen niederer Geltung (Guhl Eph. 105 ff.), sondern, zumal in Ephesos, auch die zum Asyl der Göttin geflüchteten und als Hierodulen darin aufgenommenen Tempelsklavinnen (Guhl Eph. 108 ff.) hieher gehörig.

2. 'Jungfrauenchöre' für Artemis, lockend genug um auch den Sonnengott dabei verweilen zu lassen (Call. HDi. 181), aus Delos Sparta und Brauron (Call. Di. 170 ff. auch Pitane § 330, 3), hauptsächlich aber im Dienst der Orthia und aus den mancherlei Sagen dadurch veranlassten Raubes bezeugt; den damit

verknüpften 'Gesängen' (Il. 6, 182. Eur. Hipp. 31. *Καλαοίδια* MDor. 1, 371; Musenchor Hom. HDi. 10, 15; A. Hymnia § 333, 1 *d*) kommt unter andern der Sondername *Οὔπιγγες* zu (lykisch-trözenisch Schol. Ap. 1, 972. MDor. 1, 369; vgl. Phot. *ἴουλος*).

3. 'Eunuchen' als Tempeldiener zu Ephesos, ausländisch als Megabyzen oder Megalobyzen benannt, und von auswärts (*παντaχόθεν* Str. 14. 614) herbeigeholt; vgl. Guhl Eph. 105 s.

4. 'Geschlechtswechsel' in *a*) kriegerischer' Frauenrüstung', die Frauen nach dem Vorbild der Amazonen (vgl. 342, 5 *d*) mannhaft, wenn nicht auch in Männertracht ihr Geschlecht wechselnd; *b*) 'Phallisches' als Opfer (Hesych. *λόμβαι* für *φάλητες* Dor. 1, 379, 3) und im Tanz (lydisch: *Kordaka* und *Kokkoka* § 333, 4 *c*; Ionikon Poll. 4, 164; MDor. 1, 392).

5. 'Orgiasmus': am Fest der Orthia-Lygodesma (§ 332, 4), ohne Zweifel mit derbem Geschlechtsbezug (§ 340, 2 *a*), vielleicht auch mit einer Vermählungssage (Schw. 1, 165), verbunden.

6. 'Pythisch-delischer' Artemisdienst, dem apollinischen verschwistert und ähnlich in *a*) Sühnungen (§ 339, 3 *d*) sowohl als in *b*) Chortanz und Gesang (Anm. 2); *c*) beides vereint hauptsächlich im delischen Fest und (laut Horaz Carm. saec.) auch im römischen Säcularfest des Palatins.

§ 344. [1] Als selbständige Naturgöttin, wie sie von Thrakien ausgegangen ursprünglich es ist, wird Artemis am füglichsten den Gottheiten gleichen Ursprungs, wie Dionysos und Hermes, und den Göttinnen verwandten Begriffs verbunden, wie denn nicht nur jene zwei Götter, dann und wann selbst Zeus und noch andere Götter, mit ihr gepaart, [2] sondern in mütterlichem Verhältniss zu ihr Demeter und selbst Persephone ihr beigesellt wurden, Hekate aber, wie auch Ilithyia, ihr gleichgilt, und Hera Athena Aphrodite ihr nah verwandt erscheinen. [3] Nachdem aber Artemis laut ihrer homerischen Auffassung von Leto geboren und dem Apollon verbrüdert hiess, haust sie auch diesen vereint im olympischen Haus ihres Vaters Zeus und seiner Beisitzerin Hera, [4] und ist mit den übrigen Göttinnen achäischen Stammes, namentlich Athena Kora und Hestia, im Gegensatz zur idäischen Aphrodite, eng verschwistert.

1. 2. Von andern 'Gottheiten' ist Artemis 'ursprünglich' und in ihrer thrakischen Geltung hauptsächlich *a*) mit 'Dionysos' verwandt (Dor. 1, 379, 2), mit dessen Dienst auch ihre Feste zu Brauron und Paträ (§ 331, 1 *b*. 333, 5 *a*) verbunden sind; beide sind auch als *ὄρθιοι* einander ähnlich (MDor. 1, 386). Desgleichen ist Artemis mit *b*) 'Hermes' verknüpft, als samothrakische Brimo (§ 281, 8 *a*) und sonst (Schale des Sosias § 187, 3 *d*). — In Verbindung mit

c) 'Zeus' steht Artemis als säulenförmige *Patroa* (§ 332, 3) zu Sikyon und als eleische *Alpheiaia* (MProll. 135. 214), so jedoch dass ihr nächster Bezug dem Flussgott Alpheios gilt; dem *d*) 'Apoll' als Delphinios wird auch die ephesische Artemis (Str. 4. 179), wie Apollo-Kataon (Str. 12. 537) der komanischen Göttin, gesellt; ausserdem *e*) steht sie in gutem Vernehmen mit 'Pan' (Call. HDi. 88). — Die Artemis eben dieses ältesten Begriffs ist es auch die *f*) der 'Demeter' Kind und der 'Persephone' gleichgeltend heisst (so nach Aeschylos: P. 8, 37, 2. Dor. 1, 378. Schw. 1, 174; Artemis und Kora Hom. HCer. 24. P. 8, 31, 3. Hesych. oben § 341, 1*d*. Ghd. Prodr. S. 91. 135. Schw. 1, 174); noch geläufiger ist *g*) ihre Gleichsetzung mit 'Hekate' (Iphigenia ward zur Hekate laut Hesiod P. 1, 43, 1), der *h*) lemnischen 'Chryse' (§ 264, 4*b*. MDor. 1, 384) die der *i*) 'Athena' (§ 264, 4*b*) gleichgilt, und mit *k*) 'Ilithyia' welche, wie Artemis selbst, zu Delos des Eros Mutter hiess (§ 151, 2; der Erosmutter Ilithyia folgten zu Delos in zweitem Zug Apollon und Artemis selbst). Der Artemis Gleichsetzung mit *l*) 'Hera' ward oben (§ 227, 3*c*) berührt; verwandt ist in jenem ältesten Sinn ihr selbst *m*) 'Aphrodite', als bewaffnete (mit Artemis-Orthia C. I. 1444 samt den Mören) und Hegemone (Hesych. Ἡγ. καὶ Ἀφρ.)

3. Die 'homerische Artemis', deren Gemeinschaft *a*) mit 'Apoll' schon oben (§ 339) erörtert ward, haust im Olymp in Apollons und Letos Nähe (Ghd. Auserl. 1, 26. S. 93; vgl. Hom. HAp. 5 ff., wo Artemis zwar unerwähnt), bei *b*) 'Zeus und Hera' (§ 346, 5), deren (Il. 21. 479 ff.) Ungunst gegen Artemis aus der Ilias allbekannt ist, wie anderseits die Jungfräulichkeit, in welcher Artemis mit *c*) 'Athena und Hestia' wetteifert (Hom. HVen. 7 ff.) sie in schroffen Gegensatz zur *d*) 'Aphrodite' (ebd.) stellt.

§ 345. [1] Die Verschiedenheit älterer und apollinischer Auffassung hat endlich auch in den Mythen der Artemis Spuren zurückgelassen. Während, aus Delos und Delphi beglaubigt, ihre Abstammung von Zeus und Leto allerdings vorherscht, gehn eleusinische oder delische Ableitungen, jene auf Zeus und Demeter oder Kora, diese auf Upis und Glauke rückweisend, neben andern ägyptischen oder arkadischen offenbar jene *ältere Artemis* an, [2] und eben so sind lediglich dieser zunächst mit Hera begriffsverwandten Naturgöttin die Sagen vom Kampf gegen Himmelsstürmer wie Typhoeus und die Giganten, [3] und gegen Verunehrer ihrer Jungfräulichkeit wie Orion Otos Aktäon Buphagos, [4] oder gegen Verächter ihres Dienstes wie Meleagros Herakles Astrabakos es waren, beizumessen; [5] ihr gehört auch das ansehnliche Gefolge, welches Kallimachos durch sechzig neunjährige Okeanostöchter und zwanzig kretische Nymphen begrenzt, [6] während es mythisch in zahlreichen Heroinen bekannt ist, welche der jagenden

Göttin als mehr oder weniger würdige Bekennerinnen ihres Dienstes zur Seite waren. Wie in letzterer Geltung Atalante Kallisto Britomartis, die Prötostöchter und andere mehr bekundet sind, umstrahlt der Ruhm ihres Dienstes nicht nur manche andre untadliche Nymphe ihres Gefolges, Antikleia Kyrene und Prokris, sondern auch siegreich kämpfende Schaaren der Amazonen, [7] oder auch Namen welche, gleich Iphigenia und Upis, aus Doppelgestalten der Göttin zur heroischen Geltung ihrer Dienerinnen erst in dem Fortgang epischer Dichtung herabgedrängt wurden; [8] woneben denn noch die auf Träger ihres Dienstes wie Endymion Hippolyt oder Chryses bezüglichen Sagen zu beachten sind. [9] Vorherschend bleibt allen diesen Sagen, von der unantastbaren Heiligkeit des Artemisdienstes ausgehend, der Glaube an die sowohl gegen That und Blick frevelnder, durch Tod Verwandlung oder Wahnsinn gestrafter Männer, als auch gegen untreue Dienerinnen furchtbar bewährte Jungfräulichkeit dieser Göttin zu bezeichnen, welcher nur sehr ausnahmsweise ein Liebesverhältniss, dieses jedoch um so sichtlicher im Sinne des kosmischen Jahreslaufs, nämlich ihr durch funfzig Söhne gesegneter Bund mit Endymion, zur Seite geht.

1. Von 'Genealogien' der Artemis steht die *a*) 'eleusinisch-thrakische' von Zeus und *von Demeter* (Aeschylos bei P. 8, 37, 3) oder von Zeus und von Persephone (Callim. fr. 48 aus Schol. PNem. 1, 1. Cr. 2, 521) obenan; die so entsprossene Artemis erklärt Cicero (ND. 3, 23) für die Mutter des Eros, wonach sie der delischen Ilithyia (§ 151, 2) gleichkommt; dieser Ilithyia waren *b*) zu Delos im zweiten Zug Apollon und Artemis gefolgt, diejenige Artemis nämlich, welche bei Cicero als 'hyperboreische' Tochter von *Upis* und Glauke, in der herschenden *c*) 'kretisch-delischen' Sage aber für Tochter von Zeus und *Leto* gilt. Unerheblich sind hieneben die *d*) 'ägyptische' Ableitung von Dionysos und *Isis* (Herd. 2, 156; der von Demeter gleichkommend) und die *e*) 'arkadische' vom pelasgischen *Lykaon* (Eumelos bei Apd. 3, 8, 2).

2. 'Kosmische Kämpfe': gegen *a*) 'Typhoeus', unter den übrigen Göttern in Katzengestalt; der im *b*) 'Gigantenkampf' von ihr erlegte Gegner heisst im Texte des Apollodor (1, 6, 2; Eurytion? Schw. 2, 487) Gration.

3. Ihre 'Jungfräulichkeit' behauptet Artemis gegen *a*) 'Orion', dessen vielgestalter Mythos (Jac. Wört. 684) weiter unten erörtert wird, und gegen *b*) 'Otos' einen der Aloïden (Od. 11, 305 ff.) die in Naxes Artemis, als Hirschkuh zwischen sie springend, aufeinander zu zielen verleitet, nachdem Otos um sie, wie Ephialtes um Hera, gefreit hatte (Apd. 1, 7, 4); ferner gegen *c*) 'Aktäon' (Jac. Wört. 66)

und *d*) in der minder bekannten Sage von Pholoe gegen den Iapetiden 'Buphagos' (P. 8, 14, 6. 27 extr.).

4. Als 'Verächter' des Artemisdienstes werden *a*) der ätolische 'Meleagros' (§ 332, 8 *a*) und der *b*) spartanische 'Astrabakos' (§ 332, 4) von ihr gezüchtigt, dagegen *c*) 'Herakles' ungestraft ihre arkadische Hirschkuh entführt.

5. 'Gefolge': Call. HDian. 13 ff. 42.

6. Als 'Dienerinnen' der Artemis, denen sie ihre Gunst entzieht, sind aus *a*) Arkadien 'Atalante' (§ 333, 3) und *b*) 'Kallisto' (§ 333, 2 *c*. Dor. 1, 372. Schw. 1, 162 f. Cr. 4, 710 ff.), aus *c*) Kreta 'Britomartis-Aphäa' (§ 334, 1), aus *d*) Argos und Lusoi (§ 333, 3 *a*) die, erst rasend in Kuhgestalt, endlich von ihr geheilten 'Prötiden', bekannt; auch die *e*) phokische 'Chione' (Hyg. 200) ist samt den *f*) die Jagdgöttin mannhaft begleitenden 'Nymphen', solchen wie Atalante und Kallisto (Anm. 5), wie Kyrene Prokris und Antikleia (Call. HDi. 206 ff.) hieher zu ziehn.

7. Eine 'heroische Doppelgestalt' der Artemis ist *a*) 'Iphigenia', die aus Homers achäischer Sage, aus Aulis und aus Aegira (im Artemistempel P. 7, 26, 3) als Heroine, sonst aber auch als unsterblich (Hesiod P. 1, 43, 1) und Göttin bekannt ist, wie aus der taurischen euböischen und brauronischen Sage sowohl als auch aus ihrer Gleichsetzung mit Orthia (Hesych. *Ἰφιγένεια Ἄρτεμις*, *Ὀρθία Ἄρτεμις*) sich bestätigt (vgl. MDor. 1, 383. Stuhr 2, 236 f.); ferner *b*) die delische (§ 334, 3 *b*) 'Upis' (d. h. Götterscheu vgl. *θεῶν ὄπις* PPy. 8, 71), angeblich der Artemis hyperboreische Vorbotin (mit Arge, Grabesopfer, Herd. 4, 35. Dor. 1, 271; mit Loxo und Hekaerge Call. Del. 292. Spanh. p. 573. MDor. 1, 369, 4), Erzieherin (Schol. Call. Di. 201) oder Nymphe (Nonn. 5, 489 ff. VAen. 11, 532. Macr. 5, 22), sonst aber auch als Doppelname der Artemis (Call. Di. 204. 240 not. namentlich zu Sparta Palaeph. 32. Apostol. 6, 44) und der rhamnusischen Göttin (P. 1, 33, 2. Anth. Pal. 2 p. 772. Harp. *Ἀδράστεια*) bezeugt. Auch *c*) 'Leukophryne', sofern sie im Artemistempel begraben lag (§ 335, 4 *b*) ist hieher gehörig.

8. 'Träger des Artemisdienstes' ist nächst *a*) 'Orest', der mit taurischem Artemisdienst aller Lande verknüpft ist (§ 330, 3 *b*: Schneidewin Dian. Phacel. p. 14) und nächst *b*) dem eleisch-ätolischen Gemahl der Mondgöttin 'Endymion', hauptsächlich *c*) auch der aus Trözen und Aricia berühmte, 'Hippolytos-Virbius' (Kl. Aen. 1166); auch *d*) 'Chryses', Agamemnons mit Orest nach Taurien eingewanderter Sohn (Hyg. 121; vgl. Chryse als Iphigenias Schwester Etym. M. 816) ist nach einer spärlicher bezeugten Sage hier zu nennen.

9. 'Ehebund' mit Endymion: durch fünfzig Söhne gesegnet (P. 5, 1, 2).

§ 346. [1] Nicht minder reichlich jedoch ist auch der an Artemis als *Letoide* und Schwester Apollons geknüpfte Sagenkreis. Hier begegnet uns zuvörderst die Sage von ihrer Geburt: an einem doppelten Ortsnamen, Delos und dem auf und ausser Delos mehrfach wiederholten Ortygia, haftend, [2] wird diese Sage

in dichterischer Ausmalung, der lange gehemmten und endlich erfolgten Geburt selbst sowohl als auch der gemeinhin auf Delos beschränkten Pflege und frühesten Kraftübung des Götterkindes, entwickelt. Unter hyperboreischen Jungfrauen und Nymphen erwachsen, [3] ward sie von den Kyklopen mit Waffen früh ausgerüstet, und in der Jagd jungen Wildes frühzeitig geübt. Nebenher ist von ihrem Verkehr mit Kindern der Sterblichen, namentlich mit Niobes Töchtern, die Rede; [4] ihrer von Niobe gekränkten Mutter steht sie rächend, wie gegen des Tityos Ungebühr schützend bei. [5] Ins olympische Götterhaus aufgenommen verharrt sie mit Apollon und Leto vereint in einiger Sonderung vom übrigen Götterkreis, namentlich von der Hausherrin Hera, von deren Uebermacht sie im Troerkampf, unsanft und ohne dass Zeus ihrer Klagen achtet, berührt wird; [6] doch bleibt ihr unmittelbarer Einfluss, im Kreise der Götter und Helden gemindert, um so sicherer zur Obhut der Jäger und zur Behütung jungfräulicher Reinheit, wie im Volksglauben so auch im Gebiete der mythischen Sage, vorausgesetzt und bezeugt.

1—6. 'Mythen der apollinischen Artemis': aus Kallimachos (Ausstattung durch Zeus Call. Di. 4 ff. Kyklopen 46 ff. Hirschgespann 102; im Hause des Zeus 141 ff.) und aus Homer bekannt.

9. ARES.

§ 347. [1] Ares, in dessen mit Areus Aras und Mars, Briareus und Bassareus, gleichgeltendem oder verwandtem Namen bald ein Ausdruck seiner Mannhaftigkeit bald der verschiedenste Naturbezug gesucht worden ist, [2] deutet buchstäblich, dem römischen Mars entsprechend, zunächst einen Erdgott oder Vernichter an, [3] während der ihm früh zugeeignete Beiname Enyalios auf Kriegeswuth, [4] seine Abstammung von Zeus und Hera aber nur auf Gemeinschaft mit den Olympiern hinweist.

Ueber Ares: Cr. Symb. 3, 277 ff. Schwenck Myth. 1, 233 ff. Krause in Paulys Encykl. 4, 1579 ff. Limburg-Br. 5, 334 ff. Stuhr 2, 393 ff. Forchhammer Hellen. 1, 109 ff. HDMüller Ares, Brschw. 1848. Braun. Myth. § 427 ff. Lauer Myth. 241 ff.

1—3. Der 'Name' 'Ares', auch *Areus* (W. zu Schw. 309; vgl. *Briareus* ebd. 310. P. 2, 1, 6; *Bassareus* § 352, 1*e*; vgl. *Dusares*) unterliegt den verschiedensten *a*) 'Deutungen', die seinem Begriff als Manneskraft (vgl. ἄρρην Maris mas: Buttm. Lexil. 1, 195. Pott Etym. 221 ff.), Licht (ἦρι ἔαρι ἄριστον: Forchh. Hell. 1, 109) oder Wasser (Oarion, sskr. vâri, WSonne Epileg. ad Benfey, Vismar. 1847, p. 8), auch Donner (sskr. Mârutas, Kuhn in Haupts Ztschr. 5, 491f.) und Eisen (vgl. *aeris* von *aes*: J. Grimm Gesch. d. d. Spr. 1, 124), *b*) treffender als den durch schneidende Sonnenstrahlen die 'Erde' befruchtenden Gott (vgl. ἀρόω ἄρουρα arvum area, Müll. Ares 81; Dionysos-Areus P. 7, 21, 2. Schw. Andeut. 156; ἔρα Ares Hera, Völker Japet. 79), oder auch als 'Verderber' (von αἴρειν, ἀναίρειν: Cornut. 21. Schw. 1, 223) fassen, (vgl. Lauer 241), wie auch der römische 'Mars' Mamers Mavors (Voss. Etym. s. v.) beiden Bedeutungen entspricht. Der Name *c*) 'Enyalios' dagegen (von Enyo, vgl. Müll. Ares 68 ff. Lauer 246) wird neben üblicher Gleichsetzung mit Ares (ἱερεὺς Ἄρεως Ἐνυαλίου, Inschr., vgl. Ἐνυάλιος Ζεύς Joseph. 1, 4. Meier zu Ross Demen S. IX.) von demselben auch unterschieden (Schol. Il. 17, 211), wie namentlich auch im attischen Ephebeneid (ἵστορες θεοὶ Ἄγραυλος Ἐνυάλιος Ἄρης Ζεύς: Schneidewin Philol. 4, 455. Keil ALZtg. 1848 no. 268) anzunehmen ist.

§ 348. [1] Seiner Herkunft nach ist Ares als höchster Gott desjenigen thrakischen und thrakisch gemischten Stammes zu betrachten, welcher mit Verdrängung der orchomenischen Minyer [2] hauptsächlich in Theben und Athen den Ruhm dieses Gottes verkündete, [3] und, zumal von Theben aus, in Argolis [4] und Lakonien, [5] im arkadischen Tegea [6] und sonst im Peloponnes, Heiligthümer desselben einsetzte, durch welche die Einreihung dieses im Ganzen seltenen Gottes in die Zwölfgötterzahl begreiflicher wird. [7] Fast unbetheiligt von seinem Dienst sind auch Kleinasien und die Inseln, [8] dagegen seine altgriechische Geltung bei italischen Mamertinern und Bruttiern, noch mehr im sabinisch-dardanischen Mavors Latiums und Etruriens sich wiedererkennen lässt. [9] Nebenher machen ägyptische und arabische, assyrische und skythische Kriegesgötter auf gleichen Begriff mit Ares Anspruch.

1. Nach 'Thrakien' als in seine, gemeinhin (Clem. pr. p. 29) zwischen Sparta Thrakien und Arkadien schwankende Heimath zieht Ares, vom Abenteuer mit Aphrodite beschämt, bei Homer (Od. 8, 361, vgl. Soph. Oed. T. 197), und wird spähend vom Hämosgipfel (Call. HDel. 73), den Berg Pangäon zu schleudern bereit (ebd. 134), tosend durch ganz 'Thessalien' (136 ff.), wo auch die Kyknossage ihn kennt (Pagasä § 299, 3*e*), auch sonst gedacht; gleichfalls thrakisch

ist auch die Sage der Aloiden (§ 356, 2). Die Verbreitung seines Dienstes, zunächst nach 'Böotien', scheint mit gleichzeitiger Verdrängung des minyeischen (MOrch. 391) stattgefunden zu haben, worauf er denn Vater des Phlegyas (P. 9, 36, 1. Apd. 3, 5, 5) heissen, in Orchomenos verehrt werden (Müll. Ares 87; unsicher) und hauptsächlich in Theben den Hauptsitz und Ausgangspunkt seiner griechischen Verehrung finden konnte.

2. Zu *a*) 'Theben' ist Harmonia Tochter des Ares, der Kadmosdrache ein von Tilphossa, einer vermuthlichen Demeter-Erinys (Müll. Eumenid. S. 169), erzeugter Sprössling desselben Gottes, die Quelle an welcher jener Drache lagert (Ἀρεία κρήνη Apd. 3, 4, 1; über dem Ismenion P. 9, 10, 5; Unger Theb. parad. 103 ff.) der Anbeginn dortiger von Ares beschützter (Müll. Ares 103 ff.) Wohnsitze, von denen vielleicht (Engel Kypr. 2, 209) aller Aresdienst Griechenlands ausging. — In *b*) 'Athen' hat Ares einen Tempel (P. 1, 8, 5. Plut. Sol. 9; Ross Theseion, 1853, S. 52 ff.), in welchem auch Athena und Enyo, Aphrodite zwiefach, Standbilder hatten; der Areopag ist von ihm benannt und der zwölf Götter dortiges erstes Spruchgericht durch den von Ares an Halirrhothios verübten Mord hervorgerufen (Apd. 3, 14, 2).

3. 'Peloponnesische' Aresdienste sind *a*) in 'Argolis' durch Ares als argivischen Frauengott (θεὸς γυναικῶν Lucian. Amor. 30), vielleicht dasselbe Standbild desselben erzeugt, welches zu Argos dem Enyalios (Phot. Virt. mul. 245) nach dem Frauensieg der mit Aphrodite-Areia verwandten Telesilla (Engel Kypr. 2, 212) errichtet worden war; in gleicher Verbindung war *b*), angeblich seit Polyneikes und den gen Theben gezogenen Sieben, 'zwischen Argos und Mantinea' die östliche Hälfte eines Doppeltempels der Aphrodite, die westliche dem Ares geweiht (P. 2, 25, 1). Auch bei *c*) 'Trözen' war ein mit theseischer Geburts- und Amazonensage verknüpfter Arestempel (P. 2, 32, 8), ein anderer bei *d*) 'Hermione' den chthonischen Gottheiten des Berges Pron verbunden (P. 2, 35, 5). — Aresdienst zu *e*) 'Korinth': POl. 13, 23. Expl. p. 220.

4. In 'Lakonien' war zu *a*) 'Sparta' ***Enyalios*** gefesselt dem Tempel des Poseidon-Hipposthenes gegenüber zu sehn (P. 3, 15, 5); dortige Verehrung desselben wird auch im Dienste der Aphrodite-Areia (P. 3, 18, 5. Engel 2, 209 ff.), ausserdem aber bei *b*) 'Therapne' im nächtlichen Hundsopfer der Epheben für ***Enyalios*** (P. 3, 14, 9. 20, 1: im Phöbaion) nahe gelegt. Eben dort war der angeblich kolchische und uralte von den Dioskuren abgeleitete Ares-***Thereitas*** verehrt, dessen Name von einer Amme Thero oder von der ihrem Namen entsprechenden Wildheit (P. 3, 19, 7. 8. Schw. 4, 227; Thera Ortsname P. 3, 20, 5; auch von thebischen Aegiden Theras, MAres 88 f.) oder als Kämpfer ***Dereitas*** (P. 7, 18, 4), richtiger vielleicht von des Gottes ursprünglicher Nährkraft (θέρω für φέρω W. zu Schw. 309. Tril. 545; auch mit Widdersymbol, laut der kolchischen Ableitung? Pfka. Arch. Ztg. 1850. S. 74, 6) verstanden wird. — Auch hatte Ares zu *c*) 'Geronthrä' Tempel und Hain, wo am Jahresfest kein Zutritt für Frauen war (P. 3, 22, 5).

5. Im 'arkadischen' *a*) 'Tegea' war Ares als ***Gynaikothoinas*** auf dem Markt dargestellt (P. 8, 48, 3. Schw. 1, 225 f.); die durch seinen Namen ange-

deutete Frauenmahlzeit ward durch ausschliessliches Opfermahl der weiland allein gegen Sparta gezogenen Frauen (Marpessa an ihrer Spitze) erklärt. Ohnweit *b*) 'Tegea' war auf Berg Kresion dem Ares als reichen Gott (*Aphneios* P. 8, 45, 6. CPelop. 1, 262) auch ein Tempel errichtet; des Gottes Beiname ward mythisch auf strotzende, ihrem Kind Aeropos genügende, Milch der bereits todten Aresgeliebten Aerope bezogen. — In *c*) 'Megalopolis' war ein alter Altar des Ares nicht weit vom Heiligthum einer, wie zu Theben, dreifachen Aphrodite errichtet (P. 8, 23, 1. Engel K. 2, 204); beider Gottheiten Dienst auch beim Panstempel von 'Lykosura' (P. 8, 37, 8).

6. In *a*) 'Elis' ist Ares, auch Zeus-Areios (§ 195, 6) genannt, der Stammgott (*θεὸς πατρῷος* Schol. P. Ol. 13, 150 not.) des Oenomaos; ausserdem war zu *b*) 'Olympia' Ares als *Hippios* mit Athena-Hippia zugleich in der Altis aufgestellt (P. 5, 15, 4). — Nach 'Achaja' gehört aus *c*) 'Olenos' die Sage der Blume, von welcher Hera zur Geburt des Ares befruchtet worden sei (OF. 5, 229), und aus *d*) 'Paträ' die Erwähnung verbundener Statuen des Ares und des Apoll neben dem Hafendienst Aphroditens (P. 7, 21, 4).

7. 'Inseln und Asien'. Vom Aresdienst griechischer *a*) 'Inseln' ist kaum die Rede; im Zusammenhang kyprischer Adonien (EKypr. 2, 207) ist er der feindliche Gott. — Von Kleinasien her sind *b*) 'mysische' Aresdienste aus Kyzikos und Ophrynion (EKypr. 2, 216) wie auch aus Lampsakos (Priaps Waffentanz: Kl. Aen. 183) nachweislich —, *c*) 'ionische und lydische' Erwähnung des Ares aus 'Ephesos' (mit Aphrodite, aus Athen? Engel Ky. 2, 215. 455) und vom Berge 'Tmolos', dessen gleichnamiger Heros des Ares Sohn heisst. Zu 'Halikarnass' hatte Ares auf der mittleren Burg seinen Tempel (Vitr. 2, 8, 11. Ross Inselr. 4, 37). — Weiter nordöstlich ist *d*) aus 'Kolchis' der Areshain bekannt, an dessen Eiche das goldne Vliess hing (Apd. 1, 9, 16; vgl. Thereitas zu Therapne, Anm. 4*b*); aus gleicher Richtung ist auch das vorzugsweise als 'Insel des Ares' (Steph. *Ἄρεος νῆσος*) bekannte, auch Aretias, Aria, Chalkeritis (Plin. 6, 13: Vogelkampf) genannte Eiland bezeugt.

8. Im griechischen 'Westen' ist Ares aus Münztypen der *a*) 'Mamertiner und Bruttier', sonst aber kaum aus 'Syrakus', das Pindar (Py. 2, 2) ein *τέμενος Ἄρεος* nennt, mit Sicherheit bezeugt. Um so mehr ist der *b*) 'römische' Mars als sabinischer und als Feldgott der Arvalen (Cato RR. 141), als Vater des Romulus und von Numa verehrt, dann auch durch die sibyllinischen Bücher (Kl. Aen. 747) und durch die troische Sage (Engel K. 2, 216) bekannt.

9. Von 'ausländischen' Göttern werden der *a*) 'ägyptische' Pampremis Herd. 2, 64), der *b*) 'arabische' Dusares, der *c*) 'assyrische' Thuras (als Säule, Malalas p. 19. Walz Allg. Ztg. 1852 no. 154; Thuro ist Harmonia, Mov. Phön. 507f), und der *d*) 'scythische' Kriegsgott, den man im Bilde des Schwerts verehrte (Herd. 4, 62), dem Ares gleichgesetzt.

§ 349. [1] Gluth- und Fluthgöttern der Urzeit laut mythischen Spuren, kriegerischen Zeusgestalten selbst nach Zeugnissen ihres vormaligen Dienstes vergleichbar, ist Ares seinem **Wesen** nach

ursprünglich ein bewaffneter Naturgott, [2] der bald mit Sonnenkraft befruchtend oder zerstörend der Erde Furchen öffnet, und auch durch Verpestung als der meistens schädliche Sonnengott sich bezeigt, [3] bald als ein fluthender Wolkenstürmer die Erde erschreckt und befruchtet, [4] wie denn auch des Erdbodens Quellen und selbst das Dunkel der Unterwelt seiner Botmässigkeit dann und wann untergeben erscheinen. [5] Im Allgemeinen jedoch ward jener Naturbezug des Ares durch seine ethische Entwickelung zum Gotte des Kriegs und der Mordlust frühzeitig verwischt.

1. Von der 'Urzeit' her geniesst Ares, *a*) dem titanischen 'Fluthgott' Bri-areus gleichnamig (§ 347, 1), den gleichen Ehrenplatz neben Zeus (Il. 5, 906 = 1, 405), und ist, gleich manchen seltneren Auffassungen des Zeus, auch als *b*) 'Gluthgott' (2*c*; Zeus § 199, 12) und *c*) 'Kriegsgott' (Zeus-Areios § 195, 6) gefürchtet.

2. Als 'Sonnengott' bezeichnen den Ares *a*) Beiwörter wie *μαλερὸς* (Soph. OR. 190 ff.) und *μυώπιος* (Cornut. 21) zuvörderst nach seiner 'zerstörenden' Kraft, dagegen seine Bedeutung als *b*) 'Erderöffner' mehr aus italischem Dienst (§ 348, 8) als aus griechischen Spuren (vgl. Aras, Schw. And. 156. 301, 4; Dionysos-Areus P. 7, 21, 2) erkannt wird; jene demnach ihm eigenthümliche *c*) 'Gluth' aus der vielleicht die in der Kyknossage ihm beigemessene (Forchh. Hell. 113; Müll. Ares 77 ff.) 'Schmelzung' des Schnees sich rechtfertigt, muss es erklären, wenn er *d*) bei Sophokles als schlechthin schädlicher 'Pestgott' verwünscht wird (OedR. 190 ff.).

3. Als 'Wolkenstürmer' (Lauer 243), des Blitzes (Soph. OR. 469) und Regens (Fchh. 347 f.) mächtig, ist Ares ursprünglich zu fassen, obwohl späterhin nur die Ausdrücke seines lärmenden (*βριήπυος* Il. 13, 521; wie zehntausend Il. 5, 859) Ungestüms zurückblieben.

4. 'Erdgott' ist Ares in Bezug auf *a*) 'Quellen' (§ 348, 2. Fchh. 114 ff. Müll. Ares 22 ff.; *Hippios* P. 5, 15, 4; Gras ihm heilig SAen. 12, 119) und *b*) 'Wachsthum', daher er ein reicher (*ἀφνειός* § 348, 5) und nährender (Thereitas? § 348, 4 *b*) agrarischer (2 *b*; latinisch im Arvalgebet) Gott ist; vielleicht auch auf *c*) 'Unterwelt', wie mit Bezug auf Arion als Sohn der Erinys, auf Enyo als Gräe u. a. m. (MAres 11 ff. 31) gemeint worden ist und durch des Ares Verknüpfung mit chthonischen Gottheiten ausnahmsweise (§. 348, 3 *d*) sich wahrscheinlich machen lässt.

5. Als 'Kriegsgott' (Klaus. Theol. Aesch. 127 ff. MAres 56 ff. Lauer 245 ff.) führt Ares *a*) den seiner 'Kriegeswuth' geltenden Beinamen *Enyalios* (§ 347, 1 *c*, von *Ἐνυώ*), vielleicht in derselben Begriffserweiterung wie Apollon erst allmählich zum Phöbos-Apollon ward (§ 308, 1). Seiner Wildheit Wandelbarkeit und Mordlust entsprechen die Beiwörter des homerischen *Ἆρες Ἄρες, βροτολοιγέ, μιαιφόνε, τειχισιπλῆτα* (Il. 5, 455), wie er denn in verwandtem Sinne auch *θοῦρος, θοός* (Lauer 245), *μαινόμενος, ἀνδρειφόντης, ἀΐδηλος, ἀλλοπρόσ-*

αλλος (Il. 5, 831. 889), Geisseler *μυώπιος* (Anm. 1 *a*) und mannigfach sonst (Hom. Hy. 6, 1 ff.) benannt wird; dagegen *b*) rühmende Ausdrücke seiner gerechten und würdigen, mit Themis befreundeten und den Olymp schützenden 'Tapferkeit' (Hom. Hy. 7, 3: *συναρωγὲ Θέμιστος.. ἔρκος Ὀλύμπου*) nur selten und spät sind.

§ 350. [1] Des Kriegsgottes Gestalt, die wir uns menschlich und in voller Rüstung zu denken pflegen, ward im bildlosen Götterdienst ältester Zeit durch sprechende Symbole, namentlich Waffen oder prophetische Vögel, ersetzt. [2] Obenan unter diesen Symbolen steht der Schild, ein Attribut das im Waffentanze der Salier zu Ehren des kämpfenden Natur- und Jahresgottes, späterhin, samt Schwert und Speer, Helm Harnisch und Gürtel, Wagen und Ross, lediglich des Kampfgottes vorkommt; mit gleichem Doppelsinn scheint auch ein Fussring, früher ein Zeichen seines gefesselten Jahreslaufs, als Schmuck ihm zu dienen. [3] Von Thiersymbolen mochte das Pferd ihm ursprünglich als Quellsymbol, als Schlachtross erst später ihm gelten; woneben der Hund und die in ältester Zeit ihm mythisch verknüpfte Schlange ihm lediglich als vormaligem Erdgott, der Schwan ihm als schneegrauem Jahresgott, Wolf und Hahn ihm als Licht- und Kampfgott, der Specht als dem Weissagegott ihm gewidmet waren, des ihm gleichfalls heiligen Grases und des von ihm benannten Planetarzeichens zu geschweigen.

1. Des Ares 'Bildung' ist aus Kunstwerken (MHdb. 372. Braun Myth. § 430 f.) bekannt; seiner *a*) menschlichen Kriegergestalt gingen als stellvertretende *b*) 'älteste Idole' Speer Schwert oder Schild (scythisch und römisch) wie auch der weissagende Specht (Picus im Aboriginerland) voran.

2. 'Waffen' und Rüstung des Ares sind *a*) 'Schild' (zu Rom das vom Himmel gefallne, zwölffach vervielfältigte, Ancile der zwölf Salier: DHal. 2, 71. Plut. Num. 13) Schwert und Speer, *b*) Harnisch und 'Gürtel', letzterer doppelt, daher Ares auch *διμίτριος* und *δίζωνος* heisst; *c*) 'Wagen' (Il. 5, 356 ff. Lr. 243) und *d*) 'Ross', daher der Beiname *δεξιόσειρος* und *Hippios* (P. 5, 15, 4; vgl. Poseidon-Hippostheues mit Ares § 348, 4). Hieneben ist denn *e*) als unfreiwillige Waffe auch der 'Ring' am Knöchel zu erwähnen, sofern ausser Brauns (Myth. § 430) Umdeutung des borghesischen Achill zum gefesselten Ares auch die Fessel des spartanischen Tempelbildes (§ 348, 4 *a*) in ähnlicher Weise zu denken ist.

3. Von 'Thiersymbolen' diente *a*) das 'Pferd' dem Ares bald als Schlachtross (2 *d*), bald auch als Opferthier (im Oktober zu Rom § 351, 3 *a*) und als Helm-

verzierung (Flügelross); ursprünglich wol auch als Quellsymbol (§ 349, 3*a*, vgl. 348, 4*a*). Junge *b*) 'Hunde' wurden zu Sparta ihm geopfert, wo muthmasslich auch ein 'Widder' ihm zukam (§ 348, 4*b*). Die *c*) 'Schlange' ist sein Ortshüter am thebischen Quell und beim kolchischen Vliess. Der *d*) 'Schwan', als Schnee (§ 349, 1*c*) oder Wolke (Lr. 243) verständlich, ist in der Kyknossage, der *e*) 'Hahn' als kampflustig (Alektryon auch mythisch), der *f*) mordlustige 'Wolf' (SAen. 7, 190) und *g*) der prophetische 'Specht' in italischer Anwendung ihm beigesellt; in Bezug auf *h*) Leichenfrass wird der 'Geier' (Cornut. 21 extr.) ihm zugeeignet, im *i*) Götterkampf gegen Typhon erschien Ares als schuppiger 'Fisch' (Ant. Lib. 28). Noch wird das *k*) 'Gras', das seine Altäre bedeckte, wegen dessen Entstehung aus Menschenblut ihm geheiligt genannt (SAen. 12, 119).

§ 351. [1] Als Kultusgebräuche des Ares sind obenan die kurz vorher berührten Schildfeste und Waffentänze zu nennen; [2] dort dienen auch Fesselungen und die für Männer oder für Frauen gebotene mystische Ausschliessung von seinem Dienst zu besonderer Charakteristik desselben. [3] Als Opferthiere waren ihm Pferde Stiere Böcke, auch junge Hunde genehm; aber auch von Menschenopfern für Ares sind Spuren vorhanden. [4] Dem Opfer des Siegesrosses ging reichliche Weihung der Beute bei, die ohne Zweifel auch stellvertretend statt blutiger Opfer gehäuft ward.

1. 'Schildfeste und Waffentänze'. Der eigenen Sitte des Ares gemäss mit dem Speer auf sein Schild zu schlagen (Call. HDel. 136) und Waffentänze zu üben, wie sie Priap ihm gelehrt (Luc. salt. 21), wurden zu Rom die Schildfeste der Salier dem Mars gefeiert (DHal. 2, 70. Liv. 1, 20).

2. 'Fesselung' des Aresbildes zu Sparta (P. 3, 15, 7. MAres 33), der eigenen Fesselung des Ares durch die Aloiden (§ 335, 2) entsprechend. *b*) 'Mystisch' erscheint der Aresdienst durch Absonderung der Geschlechter, der Männer denen die Frauen Antheil am Opferfleisch (§ 348, 5) und der Frauen denen der Zutritt zum Areshain versagt ist (§ 348, 4).

3. Als Opferthiere für Ares sind *a*) 'Pferde' (Plut. Qu. R. 94; Oktoberross), *b*) 'Stiere' (Macr. 3, 19), *c*) 'Böcke' (Strab. 3. 155) und *d*) junge Hunde (§ 348, 4*b*), vielleicht auch 'Esel' (Cornut. 21. p. 121), bezeugt; auch *e*) 'Menschenopfer' scheinen, wie in scythischer Sitte (Herd. 4, 62), dem griechischen Aresdienst ältester Zeit (Kadmossage: Schw. 1, 225) nicht fremd gewesen zu sein.

§ 352. [1] Dass unter allen olympischen Gottheiten Ares bei Göttern und Menschen, namentlich auch laut des Zeus homerischem Ausspruch, für den verhasstesten gilt, schliesst die Ehren nicht aus welche er, ebenfalls nach Zeugniss der Ilias,

Landbau und Nährkraft, Strömung und Lufthauch sich anschliesst, wofür Agraulos Althäa Kallirrhoe Chryse und Aerope, in Rom Rea-Silvia Belege geben.

1. Als 'Ortsnymphen' und Landestöchter die Ares geliebt sind durch Name und Abkunft nachweislich: *a*) aus 'Thrakien' ***Pyrene Bistonis Kallirrhoe*** (Söhne: Diomedes Tereus Biston), auch ***Strymons*** Tochter Tereina (Tochter Thrassa) bekannt; aus *b*) 'Böotien' ***Tilphossa*** Chryse Astyoche, aus *c*) 'Aetolien' Althäa, aus *d*) 'Athen' Agraulos, aus *e*) 'Arkadien' Atalante und Sterope (M. des Oenomaos), aus *f*) 'Elis' Harpinna (M. des Oenomaos P. 5, 1, 5) Pelopia (M. des Kyknos) und Protogeneia (Sohn Oxylos), aus *g*) 'Bithynien' ***Thrake*** (Sohn Bithys), aus *h*) 'Latium' Rea-Silvia.

2. Nach Geltung und 'Eigenschaften' benannt sind *a*) mit Bezug auf 'Urzeit' ***Protogeneia*** (Sohn Oxylos), auf *b*) 'Volksruhm' ***Demonike*** (Söhne Euenos Pylos Molos Thestios), auf *c*) 'Macht' ***Astyoche*** (S. Askalaphos und Ialmenos), auf *d*) Landbau und 'Nährkraft' ***Althäa*** (S. Meleagros), auf *e*) 'Strömung' und Regen ***Chryse*** (S. Phlegyas), ***Kallirrhoe*** (Sohn Biston), in Rom ***Rea***-Silvia; auf *f*) 'Luft' ***Aerope*** (Sohn Aeropos).

§ 355. [1] Eben so drücken denn auch die Sprösslinge des Gottes einen gleich ergiebigen Orts- und Naturbezug aus, [2] der in Diomedes Oenomaos Kyknos und anderen das eigne Wesen des Ares abspiegelt und, im Zusammenhang seiner chthonischen Naturkraft selbst, so monströse Nachkommen wie den Priap oder wie den von Kadmos erlegten thebischen Drachen und ähnliche Ungethüme verständlich zu machen vermag.

1. 'Ortsbezug' ist für folgende Areskinder bekannt: *a*) 'thrakischer' für Diomedes Tereus ***Biston*** und ***Thrassa***, *b*) 'thessalischer' (wenn nicht eleischer von Pelopia: Apd. 2, 5, 4) für Kyknos, *c*) 'böotischer' für Phlegyas Askalaphos Ialmenos (Thestios?), *d*) 'attischer' für Alkippe (Sohn Halirrhothios), *e*) 'arkadischer' für Parthenopäos (von Atalante), *f*) 'eleischer' für Oxylos Oenomaos (Kyknos? *b*), ferner *g*) 'ätolischer' für Meleagros ***Euenos*** Pylos Molos Thestios, auch *h*) 'asiatischer' für ***Bithys*** und ***Tmolos*** (von Theogone: Plut. fluv. 7, 5). Hieran reiht sich dann auch als *i*) 'Ortshüter' der von Ares mit Tilphossa erzeugte Ortsdrache Thebens (§ 348, 2. Schol. Soph. Antig. 126. Müll. Ares 22 ff.); vgl. auch das Ross Arion (Müll. Ares 24).

2. 'Natur und Sitte' spricht im Namen folgender Areskinder sich aus: in Bezug auf *a*) 'Göttlichkeit' ***Diomedes***, auf *b*) 'Erdkräfte' ***Meleagros***, d. h. Feldbesteller (von Ares oder Oeneus mit Althäa erzeugt; heisst auch Mavortius), auf *c*) 'Schnee' vielleicht Kyknos (MAres 77 ff. 113; S. von Pelopia Hes. Scut. 57, oder Pyrene Apd. 2, 8, 4), auf *d*) 'Wildheit' Oenomaos Oxylos Alkippe —, auf *e*) 'Streit und Einigung' die mit Aphrodite erzeugten Harmonia Deimos und Phobos (Hes. Th. 933 ff.).

§ 356. [1] Weitere Bestätigung jenes geschichtlichen oder Naturbezugs ist im Sagenkreise des Ares gegeben, der nächst seiner zum Theil der Hera allein beigemessenen Abstammung und Pflege [2] hauptsächlich des Gottes jährige Fesselung durch die Aloiden, [3] seinen Schutz unholder Erd- und Luftungethüme, wie Schlangen Stymphaliden und Eber, im Gegensatze von Kadmos und Jason, von Herakles und Adonis, [4] endlich auch seine Bekämpfung von Söhnen Apolls und Poseidons, des Kyknos und Halirrhothios, betrifft.

1. 'Abstammung': nach herschender Sage von Zeus und Hera, nach Ovid (Fast. 5, 251 ff.) von Hera allein durch Berührung einer Blume; die Säugung durch Hera auch in Bildwerken.

2. 'Fesselung' durch die Aloiden, dreizehn Monat hindurch (Il. 5, 385; die Zahl auf den Schaltmonat bezüglich), worauf ihn Hermes (§ 281, 7: physisch oder vielleicht nur örtlich, als thebischer Gott, zu fassen?) befreite: ein kalendarischer vielbesprochener Mythos, in welchem jene, riesenhaft als Otos und Ephialtes benannten, Heroen die Grundbedeutung chthonischer Dämonen ('Tennemänner' von ἀλωή: W. zu Schw. 313 ff. Abh. von Völker, desgl. von Ebertz; Schw. Myth. 1, 224; Unterweltsdämonen nach MAres 51 ff.; bei Lauer 244 als agrarische Wolkendämonen) behaupten; zur Seite steht ihm die Sage von Heras Fesselung durch Hephästos (§ 228, 2 *a*) und von dessen deshalb mit Ares geführtem Kampfe (Millin. Gal. 13, 48).

3. 'Erdungethüme' von Ares beschützt sind *a*) der thebische (MOrch. 266. 288) und kolchische (MAres 11 ff.) 'Drache'; gegen Adonis ward *b*) von Ares ein 'Eber' gesandt, der nach Andern Ares selbst (Serv. Ecl. 10, 18) oder auch Apoll (Ptol. Heph. 1) sein sollte. Von Ares beschützt sind *c*) auch die auf seiner Insel nistenden 'Stymphaliden', die Herakles dort erlegt.

4. Als 'Kämpfe' des Ares sind *a*) der gegen Apoll für 'Kyknos', sodann der *b*) gegen Poseidons Sohn 'Halirrhothios' geführte (§ 348, 2 *b*) hervorzuheben.

§ 357. [1] Den thrakischen Ursprung des Naturdienstes zu würdigen, der in diesen Sagen sich ausspricht, sind auch die verhältnissmässig *jüngeren* Sagen herakleischer und troischer Kämpfe geeignet, in denen Ares nur mit Aphrodite befreundet, den echt hellenischen Gottheiten und deren Verehrern, solchen wie Herakles und Diomedes, mit aller barbarischen Wildheit entgegentritt, [2] während andererseits ausser dem bereits oben gedachten göttlichen Gefolge seiner Mordlust, dem in gefeierter Göttlichkeit auch des Ares Schlachtrosse entsprechen, nur etwa

die Schaar asiatischer Amazonen, von berühmteren Namen der Heroensage aber kaum irgend einer ihn näher angeht.

1. 2. Dem *a*) 'göttlichen Gefolge' des Ares (§ 352, 5) entsprechen seine von Boreas mit Erinys erzeugten Schlachtrosse, *Aithon Phlogios Konabos* und *Phobos* genannt (Quint. Sm. 8, 242). Die *b*) 'Amazonen' sind auf dem Areopag, in Trözen und sonst mit des Ares Dienste verknüpft; als *c*) Diener des Ares werden unter den 'homerischen Helden' ausnahmsweise die beiden Aias bezeichnet (Il. 10, 228).

10. APHRODITE.

§ 358. [1] *Aphrodite,* orientalisch oder als Schaumbenetzte so genannt, woneben der römische Name *Venus* das ist die Gekommene und zahlreiche Beinamen derselben Göttin bestehn, [2] wird neben verschiednen seit alter Zeit ihr beigelegten Abstammungen [3] hauptsächlich als Uranostochter, der asiatischen *Urania* entsprechend, [4] oder mit dem dodonisch-idäischen Zeus, seiner Gemahlin *Dione* identisch oder von ihr geboren, gedacht.

1. Ueber Aphrodite im Allgemeinen, ausser dem homerischen Hymnus: Manso mythol. Versuche. 1794. S. 1—308. Creuzer Symb. 2, 461 ff. 3, 201 ff. Stuhr 2, 376 ff. Limburg-Br. 5, 341 ff. Engel Kypros 2, 3—649. Schwenck Andeut. 237 ff. Myth. 1, 242 ff. Gerhard Abh. über Venusidole (Berl. Akad. 1843. 4.).

Der 'Name' *a*) *Aphrodite,* griechisch als Ἀφροδύτη, Schaumbenetzte, (ἀφρός, δεύω: heisst auch Ἀφρώ Nic-Alex. 406) verständlich (EKypr. 2, 46 f. Kl. Aen. 1, 412. vgl. WTril. 479 f.) und in der latinischen Venus-*Fruti* wieder vermuthet (Müll. Etrusker 2, 74. Rück. Troja 267. 308), ist auch aus semitischer (Schw. 1, 242. 3, 211) Wurzel, wie auch aus germanischer (Schw. And. 237. vgl. Freia) abgeleitet worden. — Des Namens *b*) '*Venus*' Ableitung 'a veniendo' (Cic. ND. 2, 27) wird durch gleich prägnante Ausdrücke göttlicher Urkraft (Ἔλευσις, Ἐρχόμενος, Venilia Kl. Aen. 784; ἆσσον ἦλθε homerisch, Kl. 33, 119) bestätigt, wogegen Βῖνος als ὄνομα θεᾶς (Suid. s. v.) so wenig als die Herleitung von Βένδις oder auch von βινέω (Schw. And. 237) hier von Belang sind.

2. Nach verschiedner 'Abstammung' unterscheidet Cicero (ND. 3, 23) eine vierfache Aphrodite: *a*) eine 'Uranostochter' (Caelo et 'Die' nata, Οὐρανοῦ καὶ Ἡμέρας nach Jo. Lydus; man vermuthet vielmehr 'Dia' § 139, 3), die zu Elis verehrte; eine *b*) 'Schaumgeborne', deren von Hermes geborenes Kind der zweite Eros sei; sodann *c*) die Tochter von Zeus und 'Dione', die dem Hephästos vermählt, von Ares aber Mutter des Anteros sei; ausserdem sei *d*) als vierte die syrische und kyprische, der 'Astarte' gleichgeltende, Gemahlin des Adonis zu betrachten. In ähnlicher Weise wird, mit Voranstellung des plato-

nischen Unterschieds der Urania und Pandemos, auch bei Joannes Lydus (de mens. 4, 2) unterschieden, als Variante jedoch erwähnt, dass die erstgedachte (*a*) Urania heisse, die zweite (*b*) des Aphros und der Okeanide Eurynome Kind sei, als dritte die (*c*) dem Nilussohn Hermes vermählte Mutter des (*b*) Eros und als vierte die Tochter Dionens und Gemahlin des Hephästos (*d*) betrachtet werde. Vgl. Engel Ky. 2, 232.

3. 'Urania' (EKypr. 2, 42 ff.), die asiatische, über Askalon nach Kythera Athen und Korinth gelangte Göttin (P. 1, 14, 6), begründet der hesiodischen (Th. 167 ff.) Aphrodite Entstehung aus dem von Uranos befruchteten Meerschaum, entspricht aber zugleich auch der bei Cicero (Anm. 2 *a*) von jener unterschiedenen Tochter von Uranos und Dia.

4. 'Dione' als *a*) Aphroditens Mutter aus Homer (Il. 5, 371. 20, 105) bekannt, gilt andremal *b*) der Aphrodite gleich (Theocr. 2, 7. 116. Zonaras v. Διώνη) und heisst zuweilen (§ 207, 5) des Zeus Gemahlin ('Jovi et Veneri' dodonisch SAen. 3, 466).

§ 359. [1] Wie von jenen Hauptnamen Aphroditens der letztgedachte sie als *pelasgische* Göttin kundgibt, [2] weist uns der erstgenannte auf ihren *asiatischen* Ursprung hin, und es wird daher auch ein geschichtliches Verständniss des Aphroditedienstes, statt der gangbaren Ableitung desselben aus einem einzigen asiatischen Urquell, [3] richtiger aus Unterscheidung der asiatischen meererstandenen und solarischen, bewaffnet oder als Kegel- und Hermenstein gedachten, hauptsächlich aus Kypros und ionischen Küstenstädten bekannten 'Urania' üppigen Dienstes, [4] von der dodonisch-dardanischen 'Dione', der gnädigen, oft durch einen Dämon oder Liebling den Menschen hülfreichen, durchs Leben wie in den Tod süss lockenden, Erdgöttin entnommen, deren idäische, aus Homer und homerischen Hymnen bekannte, Anmuth [5] in nordgriechischen thrakischen und altitalischen Kulten neben sich die als Aineias Genitrix und Cupra ihr beigelegte überwiegend freundliche, [6] zugleich aber auch die in den Namen Zerinthia Pasiphaessa und Libitina enthaltne strengere, zum Theil furchtbare, Entwickelung fand. [7] Hiebei ist für Dione noch insbesondere zu bemerken, dass deren in Dodona dem lange vor ihr verehrten Eichenzeus nachstehender Dienst nichtsdestoweniger älter sein muss als die bei Homer für Dionens Tochter erkannte dardanische Aphrodite des troischen Ida; [8] für die gleichfalls nordgriechische Aphrodite-Aineias aber, dass deren aus thrakischen und akar-

nanischen Küstenorten nach Ost und West hin verbreiteter alleiniger Dienst dort ebenfalls älter erscheint als ihre mit einem gleichnamigen Dämon oder Heros verknüpfte dardanisch-troische oder arkadische Verehrung.

1. 'Pelasgisch' (EKypr. 2, 24 ff.) ist Aphrodite, sofern sie der dodonischen Dione gleich oder verwandt ist; auf pelasgische Kulte geht auch ihre lemnische Verknüpfung mit Hephästos, so wie die samothrakisch-thebische mit Ares und Harmonia, weniger die troische mit Apoll zurück, dagegen die sonst für pelasgisch erachtete Kegel- und Hermenform ältester Idole (§ 376, 1) ihr als ausdrücklich so genannter Urania beigelegt wird.

2—4. 'Asiatische' Ableitung § 360, 4; Urania und Dione § 358, 3. 4.

4—8. 'Dionäisch' bei milder Bedeutung ist insonderheit die dardanisch-thrakische Aphrodite-Aineias (DHal. 1, 51. Kl. Aen. 1, 34 ff. 417. 544 ff. Engel Kypr. 267 ff. 298 ff. 472; von αἰνέω, αἶνος benannt: 'placabilis' SAen. 1, 719), die in troisch-phrygischer Form hauptsächlich aus der italischen Aeneassage bekannt ist, dergestalt dass des Aeneas über Thrakien Dodona Akarnanien bis nach dem Eryx und bis nach Latium reichende Fahrt zugleich den gültigsten Nachweis für die aus Küsten- und Binnenland, poseidonisch oder dionysisch, bekannte Verbreitung der ihm gleichnamigen Göttin gewährt.

§ 360. [1] Echt hellenischen Stämmen, namentlich *Achäern* und *Dorern*, blieb diese Göttin im Ganzen fremd; doch fand auch unter ihnen die dionäisch-cerealische Auffassung Aphroditens eben sowohl ihre, zunächst aus Lemnos und mit dem dortigen Feuergott Hephästos bekannte, Aufnahme; [2] woneben die wehrhafte Aphrodite dorischer Staaten von Samothrake und Theben sowohl als von Kythera Sparta und Argos her bis nach Italien hinüber in enger Verbindung mit Ares bestand, [3] Aeolern und Ioniern aber zu Korinth und zu Delos, gleichfalls von Samothrake her, die mit Apollon oder dem Sonnengott verbundne assyrisch-phönicische Urania willkommener war: [4] eine Göttin, deren niemals verkannte ausländische Herkunft der Meinung als sei Aphroditens Ursprung, statt für altgriechisch, vielmehr für phönicisch assyrisch oder gar ägyptisch zu halten, keine hinlängliche Stütze gewährt.

1. 'Achäisch' ist Aphroditens Einbürgerung durch die bei Homer, dem Hephästos ein wohlgelittener und vor Ares bevorzugter Gott ist (Od. 8, 267 ff.), ihr beigelegte Ehe mit dem gedachten lemnischen Gott; zu Athen, wo beider Gottheiten Heiligthümer einander benachbart waren, ist Aphrodite in solcher

Verbindung als Urania, mithin als ausländische Göttin bezeichnet; in Verbindung mit Ares blieb Aphrodite von Samothrake und Theben her hauptsächlich in dorischen Staaten wie Argos und Sparta (§ 349, 3. 4) verehrt.

2. 3. 'Aeoler' sowohl als 'Ionier' verbreiteten, jene von Korinth, diese von Delos her, den Dienst der ausländischen Aphrodite hauptsächlich in der, zunächst aus Samothrake stammenden, Verbindung mit Apoll oder Helios.

4. Aphroditens 'ausländischer Ursprung', der, unsres Erachtens allzu uneingeschränkt, fast durchgängig behauptet wird (Cr. 2, 461 ff. Völcker Rh. Mus. 1, 202 ff. Welcker Kret. Kol. 96. Tril. 59. MHdb. § 374. Böckh Metrol. 43 ff. Stuhr 2, 376 ff.), wird unter solcher Voraussetzung bald für *a*) 'ägyptisch' (Schw. 3, 256 f. vgl. Athor und die libyschen Tauben zu Dodona), bald für *b*) 'semitisch' (Engel K. 2, 7 ff. 65) erachtet, in welchem Falle sie bald auf die 'phönicische' Astarte und Göttin von Askalon (P. 1, 16, 6. WKret. 59. Tril. 96. Kl. Aen. 177. Eckerm. Myth. 2, 65. Hermann GAlt. § 3, 6; Curt. Pelop. 1, 439. 2, 11. 299. 330 mit Bezug auf Purpur und Byssos) und 'syrische' Göttin (MHdb. § 374), bald *c*) auf die 'assyrische' Wurzel eben jenes und des mit phrygisch-lydischen Elementen (Kybele: Eck. Myth. 2, 15 ff. 65) gemischten Uraniadienstes zurückgeführt wird. Die Uebereinstimmung so namhafter Autoritäten darf uns jedoch nicht verleiten, im Dienste der Aphrodite das dionäische Element pelasgischer Abkunft zu übersehen, dessen oben behauptete pelasgische Abkunft (§ 358, 1 mit MDor. 1, 305. EKypr. 19 ff.) gegen Ableitung der nordgriechischen Epitymbia und Libitina aus der Adonistrauer (Stuhr 2, 389) nur sehr willkürlich aufgegeben wird.

§ 361. [1] Dieses vorausgesetzt, lehrt ein geographischer Ueberblick zuerst im Norden des griechischen Festlandes, zuvörderst nächst der Dione thesprotischer Lande, [2] die Dienste der Aphrodite-Aineias in Leukas und Akarnanien sowohl [3] als in ihren thrakischen und makedonischen Spuren kennen, denen der thrakische und samothrakische, [4] vielleicht auch lemnische, Dienst einer mit Hekate verwandten Aphrodite-Zerinthia sich anreiht. [5] Desgleichen ist aus dem thessalischen Aenianerland als brünstige Todesgöttin, der Dione und Libitina begriffsverwandt, Aphrodite-Pasiphaessa hier zu nennen, [6] woneben auch aus Aetolien der Dienst Aphroditens nicht unbezeugt ist.

1. 'Dodona' wird bei Virgil (Aen. 3, 466) von Aeneas besucht; seine Göttin Dione ist aus Münzen von 'Ambrakia' nachweislich (Kl. Aen. 409 mit Agyieus), wo ein Schutzbild der Aphrodite-Aineias noch späterhin (DHal. 1, 50) verehrt ward. Auch nach 'Buthroton und Onchesmos' reicht die Aeneassage (Kl. 425 ff. Anchises).

2. 'Akarnanien' hatte auf *a*) 'Leukas' einen Tempel der Aphrodite-Aineias (DHal. 1, 50. Kl. Aen. 397 ff.), die dort und auf 'Aktion' als Schiffahrtsgöttin durch Spiele mit Seegefechten gefeiert wurde; damit verknüpft ist als Sühnfest

der apollinische Felsensturz (§ 307, 2*b*. Kl. 400. EKy. 2, 267 f.); Aehnliches, mit Aphrodite-Aineias von Aeneas eingesetzt, auch *b*) zu 'Zakynthos' (DH. 1, 50. EKy. 2, 268. 472), dagegen 'Korkyra' nur korinthischen Aphroditedienst nachweist (EKy. 2, 473).

3. 4. 'Thrakische' (*Θραικια* Hesych.) Göttin ist Aphrodite in Bezug auf die pallenische Halbinsel, in deren thermäischer Bucht ohnweit des heutigen Thessalonich *a*) 'Aenea', wie als Stiftung und Begräbnissort des Helden Aeneas (DHal. 1, 49. Kl. 342; Aeneasfest mit grossem Schmaus Liv. 40, 4), so auch als Hauptsitz der ihm gleichnamigen Göttin bezeugt ist, die auch *b*) in der Nachbarstadt Anthemos, auf Vorgebirg Rhäkelos, wie auch am Athos (Kl. 347) und *c*) gegenüber an der 'makedonischen' Küste zu Pydna am makedonischen Olymp (Schol. Il. 13, 459. 20, 299. Kl. 346; Anchisesgrab) und sonst in Makedonien (Uranopolis EKy. 2, 470; viel Bacchisches Kl. 344 ff.) verehrt ward. Hieneben ist *d*) 'Samothrake' zu erwähnen, von wo Aphrodite mit Ares (EKy. 2, 469 f.) nach Theben versetzt ward, wo aber auch die Höhlengöttin *e*) 'Zerinthia' (Kl. Aen. 340. 499 ff.; als goldne Göttin aus dem Zend zu deuten, wie Rochette J. des Sav. 1834 p. 341? ihr wird auch die Erycina gleichgesetzt: Lyc. 958) heimisch heisst (Lyc. 77); eben dieselbe wird anderwärts auf die gegenüberliegende thrakische Küste (bei Drys: Nic. Ther. 461) zurückgeführt.

5. 'Thessalisch' (EKypr. 2, 471) ist *a*) der Dienst der Aphrodite-*Phersephassa* oder *Pasiphaessa* zu 'Hypata' im Aenianerland (Mirab. Ausc. 133, aus dem Ismenion: *Ἡρακλέης τεμένισσε Κυθήρῃ Φερσεφαάσσῃ, Γηρυονεὺς ἀγέλην ἠδ' Ἐρύθειαν ἄγων· τὰς δ' ἐδάμασσε πόθῳ Πασιφάεσσα θεά*: Welck. Syll. no. 203. Kl. 502. Ghd. HR. Stud. 2, 170; zu *b*) 'Trikka' die *ἀνδροφόνος*, eine Gräbergöttin die wol erst durch die bis zur Tödtung der Lais gelangte dortige Frauenwuth zur *ἀνοσία* geworden war (Schol. Ar. Plut. 179. Athen. 13. 589. Phot. 279 p. 533. Plut. Erot. 21. EKypr. 2, 471; der Todschlag durch schildkrötenförmige Spiegel: Suid. *χελώνη*. Pfka. Skiron 1836, S. 5, 35). Eine chthonische Aphrodite ist *c*) auch aus 'Metropolis' (Schweinsopfer Callim. fr. 102 aus Str. 9. 438) bezeugt; Spuren der *d*) Aineias auch aus 'Pharsalos' (EKy. 2, 471? Kl. 350. Aeneas dort mit Neoptolemos Kl. 418).

6. 'Aetolisch' ist der aus dem Pönulus des Plautus (1, 1, 63. 2, 45; an den Aphrodisien ein Hetärenmarkt 1, 2, 52) bekannte Dienst zu Kalydon.

§ 362. [1] Unter den *böotischen* Diensten Aphroditens erscheint als ältester der durch Aphroditens Tochter von Ares, Harmonia, aus Samothrake zu Theben eingeführte ihrer dreifachen, als Urania Pandemos und Apostrophia bezeichneten, Muttergöttin. [2] Fäden desselben Dienstes sind in Teumessos zu verfolgen, woneben die dionäische Aphrodite-Melainis zu Thespiä und die lydische Aphrodite-Argynnis Beachtung verdient. [3] Aus phokischen und [4] lokrischen Diensten dieser Göttin sind die delphischen Beinamen Harma und Epitymbia hervorzuheben.

1. Im kadmeischen 'Theben' hatte Harmonia, Aphroditens Tochter von Ares, drei noch spät bewahrte Aphroditebilder geweiht, welche, aus des Kadmos Schiffsschnäbeln geschnitzt, der Urania Pandemos und Apostrophia galten (P. 9, 16, 2. 3. Welck. Kret. 41. EKypr. 2, 49 ff. 474); von Aphrodite war auch das dritte der sieben kadmeischen Thore benannt (Nonn. 5, 80). Ebendaselbst war Efeu im Dienst dieser Göttin verboten (Plut. qu. gr. 112); beim Aphrodisienfest überlistete Pelopidas die thebische Burg (Polyaen. 2, 4).

2. Von 'sonstigen' böotischen Orten zeigt *a*) 'Teumessos' (P. 9, 19, 1. EKy. 2, 84. 474) die Spuren ältester Verbindung mit Kypros, für die auch Harmoniens Halsband zu Amathus zeugte; *b*) aus Orchomenos wird Aphrodite als *Akidalia* vom gleichnamigen Quell, einem Bade der Chariten, benannt (SAen. 1, 720); *c*) in 'Thespiä' ward Aphrodite als *Melainis* (P. 9, 27, 4) verehrt. Böötisch ist auch *d*) die von Agamemnon gestiftete Aphrodite-*Argynnis*, eine Göttin lydischer Knabenliebe, von Agamemnon am Kephissos gestiftet, in welchem sein Liebling, Argynnos der Sisyphide, unterging (Clem. protr. p. 32. Steph. Ἄρ-γυννος. WTril. 356).

3. In 'Phokis' bezeugt 'Delphi' den Dienst einer Aphrodite-*Harma* und *Epitymbia* (Plut. qu. rom. 20. EKy. 2, 474).

4. Aus dem 'lokrischen' (EKy. 2, 473) Naupaktos wird Höhlendienst der Wittwen für Aphrodite berichtet; der Göttin Bild pflegt auf Münzen dem lokrischen Aias gegenüber zu stehn (Kl. Aen. 194).

§ 363. [1] Angesehn ist der mehrfache Dienst Aphroditens in Attika: in Athen selbst sind neben assyrisch-phönicischem Dienst der Urania, durch Aegeus begründet, hauptsächlich der von Theseus eingesetzte Dienst der Pandemos, [2] aus seinen Gauen und Umgebungen ausser Urania der gleichfalls asiatische Kult der Kolias und andre eines gleich zügellosen oder doch weichlichen Charakters, [3] der rhamnusischen Nemesis gegenüber zu berichten, deren Tempelbild ursprünglich für Aphrodite bestimmt war. [4] Mehrfachen und ansehnlichen Dienst Aphroditens hatte auch Megara.

1. Zu 'Athen' (EKypr. 2, 476 ff.) war Aphrodite *a*) als phönicische 'Urania' seit Aegeus, *in den Gärten* sowohl hermenförmig als der Mören älteste (PP. 1, 14, 6. Lucian. icon. 8, 11. Ghd. Prodr. S. 130 f.; eben dort im Tempel auch von Alkamenes gebildet: P. 1, 19, 2. Ghd. HR. Stud. 2, 278), als auch in ihrem von Aegeus gestifteten, durch Phidias geschmückten, Tempel (P. 1, 14, 2) am *Kerameikos* ohnweit des Hephaisteion verehrt; ausserdem *b*) seit Theseus, der unter der Göttin Geleit schon nach Kreta gesegelt war (Plut. Thes. 18), als dionäische Gemeindegöttin 'Pandemos' in dem mit Peitho verbundenen Heiligthum *unterhalb der Akropolis* (P. 1, 22, 3), dessen hetärische Ausartung bereits im theseischen Mythos der *Epitragia* (die Opferziege wird Bock Plut. Thes. 18) angedeutet und in Solons Vereinigung von Hetären unter der Göttin Schutz

(Ath. 13. 569. Harp. Πάνδημος) seine Ermächtigung fand. Hiemit scheint *c*) das von Phädra gleichfalls bei der Akropolis mit dem Blick auf Trözen (Diod. 4, 62; κατόψιον Eur. Hipp. 30) eingesetzte Heiligthum der Aphrodite-***Hippolytia*** (EKy. 2, 479 f.; Hippolyts Grab P. 1, 22, 2; vgl. Ross Thes. 39) und auch die *d*) Aphr. ***Hetaira*** (Hesych. Ath. 13. 571) zusammen zu fallen.

2. In den 'Demen' Athens (EKypr. 2, 480 ff.) und sonstigen Gauen des von Aphrodite zugleich mit den Musen geliebten (Soph. Oed. Col. 691 ss.) attischen Landes ward *a*) der Uraniadienst des Demos 'Athmoneis' als eine Stiftung Porphyrions bis auf die Urzeit Königs Aktäos zurückgeführt (P. 1, 14, 6. Ross. Thes. S. 40); er ward überboten von *b*) dem gleichfalls ausländischen (Luc. Amor. 42), vermuthlich gleichartigen, am Hafen des Vorgebirgs 'Kolias' (P. 1, 1, 4. Str. 8. 398. Harp. Hesych. Κωλ. De Witte Nouv. Ann. 1, 75 ff. EKypr. 2, 328 f. 482; vgl. Aphr. κωλῶτις Lycophr. 867 Schol. ἀπὸ τῶν κώλων), dessen mit Modius Bogen und drei Figürchen, nämlich denen der Geburtsgöttinnen ***Genetyllides*** (Paus. a. O. Ar. Lysistr. 2. ἐς Κωλιάδος ἢ 'ς Γενετυλλίδος), auf der Hand versehenes Götterbild (Nouv. Ann. 1 pl. A. 1. p. 82, 3) nur von Frauen verehrt ward (Herd. 8, 96). Am *c*) Hymettos zu 'Pera' ward Aphrodite wegen einer fruchtbar machenden Quelle (Hesych. Suid. Κύλλου πήρα), zu *d*) 'Alopeke' zugleich mit dem Hermaphrodit (EKy. 2, 481) verehrt. Im *e*) 'Peiraieus' war seit dem knidischen Seesieg ein von Konon gebauter Tempel Aphroditens (P. 1, 1, 4); Aphrodision hiess ein dortiges Vorgebirg. Spätern Ursprungs sind *f*) die auf Demetrios rückweisenden Tempel der Aphrodite-***Phila*** zu 'Thriai', der ***Leaina*** und ***Lamia*** (Athen. 6. 253. C. I. no. 507. EKypr. 2, 480 f.).

3. 'Rhamnus' hat dionäischen Aphroditedienst, sofern das dortige Götterbild der Nemesis aus einer Aphrodite des Agorakritos umbenannt war (Plin. 36, 5, 17. MHdb. 117, 2); ausserdem wird Aphrodite auch aus 'Kolonos' in ernster Verbindung, nämlich mit Demeter Erinys, erwähnt (EKy. 2, 481).

4. Zu 'Megara' (EKypr. 2, 483) war *a*) Aphrodite-***Praxis*** als altes Idol in einem Tempel verehrt, wo sie auch als ***Peitho*** und ***Paregoros*** von des Praxiteles Hand dargestellt und vom dreifachen Erosbilde des Skopas (WTril. 241), in der Nähe bacchischer Tempel, begleitet war (P. 1, 43, 6. Ghd. Kunstblatt 1825 no. 17. EKypr. 2, 329); auf dem *e*) Weg nach der Burg war auch Aphrodite-***Epistrophia*** (P. 1, 40, 5; vgl. Apostrophia § 372, 6) mit einem Orakel der Nacht neben dem Tempel des Dionysos Nyktelios verehrt.

§ 364. [1] Im Peloponnes hatte eben jener assyrisch-phönicische Dienst der Urania, im Gefolge phönicischen Handels hauptsächlich die Küsten entlang, seit frühester Zeit überwiegenden Eingang gefunden, ohne doch eine häufige Begegnung dionäischer Religion auszuschliessen. [2] So ist zu Korinth die bewaffnete Urania in Gemeinschaft mit Helios als die gefeierte Burggöttin besungener Hierodulen und ihres üppigen Dienstes, aber im Ernst nordgriechischer Todesgöttinnen auch die thessalische Me-

lainis vorzufinden; [3] noch reichlicher ist derselbe Gegensatz aus Argos [4] und dessen Umgebung, [5] wie auch aus Sikyon nachzuweisen. [6] Mannigfach und von gleichen Gegensätzen erfüllt ist der Aphroditedienst Spartas, wo nächst der bewaffneten Urania aus Kythera die Beinamen Morpho und Ambologera, sodann die als Hera und als olympische Göttin benannte Aphrodite, ihre Verehrung gefunden hatten. [7] Aphroditedienst wird auch sonst aus Lakonien, weniger aus Messenien berichtet. [8] In Arkadien führt das Anchisesgrab zu Mantinea zugleich mit der Aeneassage ehrwürdige Spuren der ihm gleichnamigen Göttin in dortigen Nachbardiensten uns entgegen, und wie eben dort Aphrodite-Melainis nordgriechische Herkunft, weist uns Tegea aus alter Ortssage die dortige Einsetzung kyprischen Dienstes nach; wiederum andre arkadische Dienste derselben Göttin entsprechen dem Dreiverein ihrer thebischen Götterbilder. [9] Hochberühmt endlich war Aphroditens mannigfach, hauptsächlich aber als Urania, in Elis und in Olympia geübter Dienst, [10] dem auch die Küstendienste Achajas mit gleichem Uebergewicht der asiatischen Meergöttin sich anreihn.

1. Im 'Peloponnes' gewährt der Aphroditedienst die Küsten entlang deutliche Spuren vormaligen phönicischen Verkehrs, dem namentlich der Handel mit Purpur und Byssus verknüpft war; vgl. Curt. Pelop. 1, 439. 2, 11. 299.

2. In 'Korinth' (EKypr. 2, 484 ff.) ward *a*) auf der 'Burg' in kleinem reich geschmücktem Tempel die bewaffnete Aphrodite mit Helios, der ihr die Stadt geschenkt, und mit Eros verehrt (P. 2, 4, 7. CPelop. 2, 534), gleichgeltend mit der durch ihren Hierodulendienst (MDor. 1, 405. EKy. 2, 485 ff.) berühmten 'Urania'. In der *b*) untern 'Stadt' war Aphroditens Bild mit andern Gottheiten auf dem 'Markt' vereinigt (P. 2, 2, 7). Aphroditedienst fand auch im Tempel *c*) beider dortiger 'Häfen', Kenchreä (P. 2, 2, 3 als Aphrodite-***Kenchreis***) und Lechaion (Plut. sept. sap. c. 2), in Verbindung mit Poseidon statt. Endlich *d*) 'ausserhalb' Korinths hatte Aphrodite-***Melainis*** im Cypressenhain Kraneion ohnweit des Grabes der Lais einen Tempel, welcher an die durch Tödtung der Lais bekannte thessalische Androphonos (§ 361, 5 *b*) erinnert.

3. In 'Argos' (EKypr. 2, 490 ff. CPelop. 2, 355. 357. 414), wo Aphrodite auch *a*) Burggöttin ***Akraia*** heisst (Hesych. ἀκρέα), war *b*) ihr Haupttempel, der ***Urania*** geltend, in der unteren Stadt nahe dem Tempel des kretischen Dionysos (P. 2, 23, 8, wo Ariadnes Grab); als *c*) bewaffnete ***Nikephoros*** mit Hermes verbunden, war sie auch von Hypermnestra geweiht beim Tempel des lykischen Apoll zu sehn (P. 2, 19, 6), und gleichfalls als *d*) Siegerin ist sie

oberhalb des Theaters im Heiligthum zu denken, vor welchem das Bild der *Telesilla* stand (P. 2, 20, 7; ebd. 2, 20, 5 ein οἴκημα weiblicher Adonisfeier). Endlich galt dieser Siegesgöttin auch noch *e*) auf dem Wege nach Mantinea der ihr und dem Ares geweihte Doppeltempel (P. 2, 25, 1: Polyneikes), wo jedoch auch ein Heiligthum der Aphrodite-*Melainis* (§ 361, 5*b*. P. 8, 6, 3) nicht fern lag. Auf *f*) dionäischen Dienst derselben Göttin deutet auf dem argivischen Markt der verfänglich benannte Ort 'Delta' mit einem Erzbilde des Aeneas (P. 2, 21, 1. Kl. Aen. 360; EKy. 2, 491), noch mehr die *g*) cerealische Gräbergöttin *Tymborychos* (Clem. pr. p. 33) der das Fest der Hysterien und deren von Argos aus weiter verbreitete Sauopfer (Athen. 3, 96. EKy. 2, 157) mit Derbheiten angehören, für die *h*) auch Aphrodite-*Peribasia* dort erwähnt wird (Clem. pr. p. 33).

4. Aus 'Argolis' sind noch *a*) die bacchische Aphrodite zu 'Lerna', dem Dionysos-Saotes gesellt und auf Danaos rückweisend (P. 2, 37, 1. EKy. 2, 493), die *b*) mit Poseidon verbundene im 'Temenion' (P. 2, 38, 1. CPelop. 2, 383 f.), aus *c*) 'Hermione' ein Tempel der *Pontia* und *Limenia*, und ein andrer cerealischen Bezugs, wo vor Vermählungen geopfert ward (P. 2, 34, 11. EKy. 2, 494); aus *d*) 'Epidauros' zwei Aphroditetempel, der eine im Hain des Asklepios (P. 2, 29, 1), aus *e*) 'Trözen' Tempel der Aphrodite-*Akräa*, von Halikarnass aus gestiftet (P. 2, 32, 6) und der *Kataskopia* (d. h. niederblickende, vgl. κατόψιον § 363, 1*c*), oberhalb des hippolytischen Stadions (P. 2, 32, 3; Myrtenreinigung EKy. 2, 494), aus *f*) dortiger Nähe (gegen Hermione P. 2, 32, 7) auch Aphrodite-*Nymphe*, von Theseus der Helena wegen eingesetzt (P. 2, 32, 7. CPelop. 2, 438), zu erwähnen. — Im *g*) benachbarten 'Aegina' war Aphrodite nahe beim Hafen (Tempel P. 2, 29, 6) und auch im stillen Feste Poseidons verehrt (§ 233, 5).

5. In 'Sikyon', von wo aus das kyprische Golgoi bevölkert war, hatte Aphrodite einen durch keusches Priesterthum und cerealische Sitte (Schweine ausgeschlossen) eigenthümlichen Dienst; ihr Tempelbild war, thronend mit Polos und Apfel, durch Kanachos dargestellt (P. 2, 10, 4; im Eingang Antiope; Hüftenopfer mit dem Kraut Päderos; EKypr. 2, 488 f. CPelop. 2, 495).

6. Zu 'Sparta' (EKypr. 2, 495 ff.) war *a*) auf der 'Burg' ohnweit dem Tempel der Athena-Chalkïokos ein uralter Tempel der Aphrodite-*Areia* (P. 3, 17, 5), das ist der aus Kythera bekannten wehrhaften Urania. Ebenfalls *b*) sehr alt war 'oberhalb des Theaters' der Tempel der bewaffneten Aphrodite (P. 3, 15, 8), der in oberem Stockwerk das tyndarische Heiligthum einer wehrlosen, sitzenden, verhüllten und an den Füssen gefesselten, Aphrodite-*Morpho* beigesellt war. Wie hierin vermuthlich eine Todesgöttin dionäischen Begriffs angedeutet werden sollte (EKypr. 2, 369 f. Jahn Arch. Ztg. 1847 S. 64), ist dies auch der Fall im *c*) Bilde der Aphrodite-*Ambologera* (ihres Namens einer das Alter verzögernden; mit Schlaf und Tod, nach Orakelspruch; P. 3, 18, 1. Pfka. Terrac. S. 53) und in dem der Aphrodite-*Hera* (P. 3, 13, 6: Opfer für Neuvermählte durch deren Mütter); mit den Mören verbunden wird zwar auch die bewaffnete Aphrodite erwähnt (C. I. no. 1444). Ausserdem war dort *d*) Aphrodite-*Olympia*, in Verbindung mit Zeus eine Staats- und Gemeindegöttin gleich der attischen Pandemos, in der Skias verehrt (P. 3, 12, 9: Rundbau des Epimenides).

7. Sonstige Aphroditedienste 'Lakoniens' sind hauptsächlich aus *a*) 'Epidauros-Limera' (mit Asklepios P. 3, 23, 6), *b*) 'Gytheion' (Aphrodite-*Migonitis* der Insel Kranae gegenüber P. 3, 22, 2), *c*) 'Känepolis' ohnweit Tänaron (Tempel am Meer neben dem der Demeter P. 3, 25, 6), *d*) 'Thalamä' (Bild der Paphia und des Helios P. 3, 26, 1. EKypr. 2, 498f.) bezeugt; aus *e*) 'Amyklä' nur Polyklets Bild der sogenannten Aphrodite beim Amykläos (P. 3, 18, 5); aus *f*) dem Meerbusen von 'Böä' Stiftungen des Aeneas zu Etis und Aphrodisias (P. 3, 22, 9. Kl. Aen. 358f.) — Aus *g*) 'Messenien' ist Aphroditens und Poseidons Heiligthum am Markt zu Messene bekannt (P. 4, 31, 5. EKy. 2, 499).

8. 'Arkadien' (EKypr. 2, 502ff.), von wo auch der paphische Dienst Aphroditens ausgegangen sein soll, verehrte diese Göttin hauptsächlich im Zusammenhang der dardanischen *a*) '*Aeneas*sage', deren Spuren im nordöstlichen (Kl. Aen. 361ff. EKy. 2, 507) Arkadien hauptsächlich aus Mantinea (Anchisesgrab P. 8, 12, 5) Pheneos (VAen. 8, 162ff.) Orchomenos (DHal. 1, 49) Kaphyä (Str. 13. 608) Psophis (Kl. 373: neben Dardanos) und Nasoi (Kl. 389) bezeugt sind; von Psophis aus ward Zakynthos bevölkert und auch der Dienst auf dem Eryx gegegründet. Ausserdem verehrte *b*) 'Mantinea' eine Bundesgöttin Aphrodite-*Symmachia* (P. 8, 9, 3. CPelop. 1, 238. 244; nach der Schlacht von Aktion) und in seiner Nähe bei 'Melangeia' die bacchische Aphrodite-*Melainis* (P. 8, 6, 2 κρήνη Μελιασσῶν), *c*) 'Tegea' als Marktgöttin die Aphrodite ἐν πλίνθῳ (P. 8, 48, 1; ebd. Bild der Paphia von Laodike geweiht; vgl. Ares, EKypr. 2, 504ff.), *d*) 'Phigalia' auf benachbartem Gebirg die Aphrodite ἐν Κοτύλῳ (P. 8, 41, 6, über dem Tempel des Apollon-Epikurios; in gleiche Nähe gehört Aphrodite-*Ladogenes* (Hesych., d. i. vom Fluss Ladon; vgl. P. 8, 25, 1); zu *e*) 'Akakesion' (P. 8, 37, 9), war ein Tempel mit zwei Aphroditebildern (Aresaltar); endlich zu *f*) 'Megalopolis' ward Aphrodite dreifach (P. 8, 32, 1 mit Aresaltar), wie zu Theben, und auch mit sonstigem, zumal cerealischem, Dienst verehrt (EKy. 2, 504f.; Aphrodite-*Mechanitis* mit Hermes 8, 31, 3).

9. In 'Elis' (EKypr. 2, 499f.) hatte *a*) Aphrodite-*Urania*, von Phidias gebildet wie sie auf eine Schildkröte tritt, ihren Tempel und heiligen Hain; woneben im Temenos das Erzbild der auf einem Bock sitzenden Pandemos zu sehen war (P. 6, 25, 2); Cicero (§ 358, 2*a*) gedenkt jenes Bildes und Dienstes vorzugsweise statt aller andern Uraniadienste. Ein andrer Uraniadienst bestand *b*) zu 'Olympia' auf Berg Kronion neben dem Tempel der Ilithyia (P. 6, 20, 3), merkwürdiger dortiger Bildwerke Aphroditens (P. 5, 17, 1. 18, 1. 26, 2; der Göttin Geburt am Sockel des ol. Zeus) zu geschweigen. Im *c*) Hafenort 'Kyllene' gab es zwei Tempel, einen der Aphrodite und einen des Asklepios (P. 6, 26, 3).

10. In 'Achaja' (EKypr. 2, 500ff.) hatte Aphrodite zu *a*) 'Paträ' berühmte Dienste am Hafen; als netzgefischte (Diktynna) Göttin neben Poseidon, desgleichen neben Ares, im Hain der Demeter neben Apoll (P. 7, 21, 4); ohnweit des Theaters ward sie in eigenem Tempel neben dem der Nemesis verehrt (P. 7, 20, 5); auch fand die römische Kolonie willfährigen Boden für ihre Aeneassage (Kl. Aen. 392). Aphroditedienst findet sich ferner zu *b*) 'Aegion' am Meere neben Poseidon (P. 7, 24, 1), und zu *c*) 'Bura' mit Dionysos neben den Tempeln

der Demeter und der Ilithyia (P. 7, 25, 5); zu *d*) 'Aegira' ist Aphrodite als vielbesuchte *Urania* verehrt, in deren Tempel keine Männer, und als syrische Göttin, zu deren Dienst in bestimmten Tagen auch Männer sich einfinden durften (P. 7, 26, 3). Ohnweit *e*) 'Argyra' liegt der liebesheilende Fluss Selemnos mit mythischer Ausführung dortiger Liebessage (P. 7, 23, 2).

§ 365. [1] Von den griechischen Inseln war *Kypros* der Lieblingssitz Aphroditens: wie dieser Insel Bevölkerung sowohl vom Orient als auch aus Argos Arkadien Sikyon her gebildet und mit Hellas auch sonst verknüpft erscheint, blieb auch der Dienst der dort gebornen und herschenden Göttin zwischen asiatischer und griechischer Sitte getheilt. [2] Ihre dortige Lieblingsstätte war Paphos, dessen Tempelanlage Priesterthum Hierodulensitte und sonstiger Festbrauch überwiegend orientalisch erscheint, ohne in andern Gebräuchen ernster Festlichkeit oder in Einbürgerung griechischen Götter- und Sagenwesens seine hellenischen Grundlagen verleugnen zu können, [3] wie solches auch für das angeblich noch ältere Golgoi gilt. Ueberwiegend asiatisches Götterwesen ist auf Kypros nur in Amathus, dem Ursitz der Adonien und des hermaphrodisischen Dienstes zu finden; dagegen noch andere Aphroditedienste derselben Insel wiederum ein mehr hellenisches Gepräge an sich tragen.

1. 'Kypros' (Tac. Hist. 2, 3. Cr. 2, 491 ff. EKypr. 2, 58 ff. 74 ff.), die von aphrodisischen Priesterkönigen beherschte Insel, auf welcher Aphrodite den Sterblichen angeblich zuerst erschienen war (*Kyprogeneia*) und gern weilte (Kypros ihr ἄθυρμα Eust. DPer. 508), war theilweise zwar vom phönicischen Orient bevölkert, und seit Amasis auch ägyptischen Einflüssen (EKy. 2, 87 ff.) offen, wie dorthin rückwirkend (Adonien ebd. 91), nicht weniger aber seit frühester Zeit mit Argos Sikyon und mit Arkadien (Agapenor, Tegea: P. 8, 5. 2. EKypr. 2, 79 ff.), mit dem attischen Salamis und dem böotischen Theben und Teumessos (P. 9, 19, 1. 41, 2. EKy. 2, 84 ff.), laut kyprischen Kultnamen (Hera Ἔλα: EKy. 2, 86) auch mit Dodona, verknüpft.

2. 'Paphos', der Insel *a*) 'Hauptort', Aphroditens eigenster Wohnsitz (ἴδιον αὐτῆς οἰκητήριον Cornut. 24), ihren Verehrern der Erde Nabel (Hesych. ὀμφαλος γῆς), wie Delphi den Dienern Apolls es war, blieb bis in die Kaiserzeiten herab ein nahe und fern, von Hellas und dem Osten (EKy. 2, 87: Sardes, Pergamon Naukratis) wie von dem äussersten Westen (vgl. Cupra als Kypria) her, ein durch Andacht und Weihgeschenke, wie auch als Freistätte (samt Salamis und Amathus: Tac. Hist. 3, 62. EKy. 2, 92), hochgefeierter Ort. Zur Charakteristik des dortigen Dienstes im Einzelnen ist *b*) die Anlage des 'Tempels' innerhalb

weitschichtiger offner Räume (Münter Tempel d. himml. Göttin zu Paphos 1824. Ghd. Abh. Kunst d. Phönicier, Berl. Akad. 1846, Taf. 1. S. 22), einer Kapelle mit darin offen aufgestelltem konischem Idol (§ 375, 1. EKypr. 1, 136 ff.; der Göttin Altar regenlos Tac. H. 2, 3), das *c*) dortige Priesterthum aphrodisischer Königsgeschlechter (§ 384, 1), die *d*) 'Hierodulensitte' (§ 377, 4. Herd. 1, 199. EKypr. 142 f.), mit aller durch Phallus und Salz, vom Eintretenden gegen ein Stück Geld empfangen (Clem. pr. p. 13), symbolisch angedeuteten Freiheit, und die *e*) Festsitte volkreicher 'Panegyren' (Str. 14. 683), mit weinlosen Opfern männlicher Opferthiere verbunden (§ 376. EKy. 2, 150 ff.), hervorzuheben. Von sonstigen *f*) 'Gottheiten' ist daselbst nicht Hephästos, sondern Zeus oder vielleicht auch Ares (EKy. 2, 85), in einem obwohl untergeordneten Verhältniss zu Aphrodite als oberster Landesgottheit, zu nennen. Der dortige *g*) 'Sagenkreis' betrifft hauptsächlich den Kinyras und dessen priesterliches Königsgeschlecht, dem als Ortsheroen der Urzeit Aerias samt dessen Sohn Amathus (Tac. H. 2, 3. 3, 62. EKy. 1, 16. 2, 102) und als kilikischer Seher auch Tamiras angehören.

3. Von 'sonstigen' kyprischen Sitzen des Aphroditedienstes ward *a*) 'Golgoi', gleichfalls ein Königssitz Aphroditens (Heph. *Γόλγων ἄνασσα*), für älter als Paphos, und bei sikyonischem Ursprung (P. 8, 52, 2. EKy. 2, 81) ebenfalls für hellenisch erachtet, wie anderseits *b*) 'Amathus' als Hauptsitz des durch Adonien (Tempel für Aphrodite und Adonis P. 9, 41, 2. EKy. 2, 596; Jungfrauenchöre für beide, Orph. H. 55, 25; im dortigen Hain Aphrodite-*Ariadnes* Grab Plut. Thes. 20) und Androgynismus (Aphroditos, Macr. 3, 8) unverkennbaren, obwohl mit Hellas früh verknüpften (Harmonias Halsband aus Teumessos P. 9, 41, 2), ausländischen Dienstes mit der Heiligkeit des paphischen Heiligthums wetteiferte. Ausserdem sind noch *c*) 'Idalion' (Theocr. 15, 100), 'Tarnassos' (Aepfelgarten OMet. 10, 645), das Vorgebirge 'Pedalion' (*τραπεζοειδές* Str. 14. 682), das 'kaukasische Gebirg', wo Aphrodite wegen Ares beschämt sich versteckte (Tz. Lyc. 825), endlich auch der kyprische 'Olymp' einer von Ehefrauen (Str. 14. 682. EKypr. 2, 145) gemiedenen Aphrodite-*Akräa* hier zu nennen. Ohne Ortsbenennung wird aus Kypros noch eine wehrhafte Aphrodite (*ἔγχειος* Hesych.) angeführt.

§ 366. [1] Das Uebergewicht phönicischen Aphroditedienstes, das sich in *Kreta* durch die minoische Pasiphae wahrscheinlich macht, ist auch dort nur scheinbar, da sonstige Kulte derselben Insel jene Göttin vielmehr in hellenischer Weise, der Pasiphae entsprechend als Skotia, andremal als Antheia bezeichnen, womit auch der Charitendienst des Minos wohl stimmt. [2] Wenn nun auch Rhodos Kos Samos und andere Nachbarinseln Asiens ihren Aphroditedienst eher von Kypros Athen oder Argos her erhalten mochten, [3] und auch der Uraniadienst auf Kythera nicht schlechthin aus Kreta abzuleiten ist, [4] so wird es sehr zweifelhaft, ob auch Delos

seine angeblich uralte theseische Aphrodite aus Kreta oder vielmehr aus Athen erhalten habe. Von den Kykladen sind sonst noch Naxos durch seine Ariadne, Keos durch seine Ktesylla, andere mehr durch den dort allerorts häufigen Aphroditedienst, hieher gehörig, [5] und auch aus den nördlichen Inseln ist der mannigfach ausgeprägte Aphroditedienst hier zu erwähnen, den Lemnos mit dem des Hephästos, Samothrake mit dem des Ares oder Hermes, Lesbos mit dem des Poseidon und Dionysos verknüpfte.

1. In 'Kreta' (EKypr. 2, 513f.) weist *a*) zu 'Knosos' die minoische *Pasiphae* auf die ähnlich lautende Brunst- und Todesgöttin Thessaliens (§ 361, 5 *a*) hin und entspricht somit der aus *b*) 'Phästos' als finster bezeichneten Aphrodite-*Skotia* (Etym. *Κυθέρεια*. Pfka. Arch. Ztg. 1849 no. 23); dagegen freundliche Auffassungen Aphroditens in einer kretischen *c*) *Antheia* (Hesych. Welck. zu Theogn. p. 88, 125) und in Erwähnung von *d*) Aeneaden aus der Nähe von 'Kydonia' (Pergamia Kl. 356 f.) vorhanden sind. Mit geringerer Sicherheit ward kretischer Ursprung der *e*) delischen Aphrodite-*ἀρχαία* vorausgesetzt (Anm. 4 *a*); den *f*) 'Chariten' opferte Minos zu Paros (Apd. 3, 15, 7).

2. 'Inseln bei Asien'. Von diesen soll *a*) 'Rhodos' in der Urzeit die anlandende Aphrodite zurückgewiesen haben (Diod. 5, 55. Prudent. c. Symm. 2, 493); es blieb auch nachher dieser Göttin fast fremd (Heffter Rhod. 3, 64. EKypr. 2, 450), ohne doch als solarische Todesgöttin auf seinen Münzen (Eckh. 2, 603. Ghd. HR. Stud. 2, 178) sie verleugnen zu können; *b*) 'Kos' wo Asklepiosdienst, war berühmt durch die Anadyomene des Apelles (Strab. 14. 657. Plin. 35, 36, 15. EKypr. 2, 451, vgl. 'Nisyros' ebd.); aus *c*) 'Samos' (Pfka. Sam. 65. EKy. 2, 456 f.) ist die Meergöttin Aphrodite des Dexikreon (Plut. qu. gr. 54) und attischer Dienst der hetärischen Aphrodite *ἐν ἕλει* oder *ἐν καλάμοις* (aus Hetärengeld Athen. 13. 572) bezeugt; aus *d*) 'Amorgos' eine *Urania* mit dem auch argivischen Zusatz *ἐν ἀσπίδι* (Ross. Inscr. no. 126. Inselr. 2, 47).

3. 'Kythera': in peloponnesischer, nicht selten mit Schiffsgefahr (Kl. 359) erreichter, Nähe der hochheilige (*ἱερὸν ἁγιώτατον*) Ursitz bewaffneten *Urania*-dienstes, der demnächst nach Sparta Korinth und Argos sich verbreitete (Herd. 1, 105. P. 3, 23, 1. Eust. DPer. 499. EKypr. 2, 514. CPelop. 2, 300), hat jenen Dienst wol zunächst durch den phönicischen Handel empfangen; woneben jedoch äneadische (DHal. 1, 50. Kl. Aen. 358) Einflüsse, wie auch Rückwirkungen von Sparta (ob in der Bewaffnung des Schnitzbilds? EKy. 2, 514) nicht fehlen mochten. Der Ableitung aus Kreta, nahe gelegt durch die Fahrt des Aeneas (EKypr. 2, 318), folgt auch Curtius (a. O.).

4. Von den 'Kykladen' (EKy. 2, 511 ff.), die Aphrodite gern besucht (Cycladas et Paphum Hor. Od. 3, 28, 14), ist *a*) 'Delos' (EKypr. 2, 512 f.) ausgezeichnet durch einen alterthümlichen Aphroditedienst (*ἀρχαία* P. 9, 40, 2. Call. Del. 308.

Plut. Thes. 21 mit dem von Theseus zuerst geübten Geranostanz), dessen hermenförmig mit Armen gebildetes und der athenischen Urania in den Gärten entsprechendes (Ghd. HR. Stud. 2, 278) kretisches (oder athenisches? EKy. 2, 512) Idol Ariadne von Dädalos empfangen haben sollte: eben dies Schnitzbild (das einer Geburtsgöttin, der Ilithyia gleich? MDor. 1, 313), hatte Theseus, beiderlei Dienst verknüpfend wie in Delphi (EKy. 2, 512), angeblich um Ariadnen zu vergessen, dem delischen Apoll geweiht. Aphrodisisch ist auch das zu Delos in Sitte (Unverletzbarkeit SAen. 3, 80) und Sage (die Aniostöchter wurden Tauben) geheiligte Taubensymbol. — Ausserdem weist *b*) 'Naxos' durch seine Ariadnesage (Tanz ἐν χθονὶ Δίᾳ Orph. H. 55, 22; wenn nicht δίᾳ) auf die amathusische (§ 365, 3*b*) Göttin zurück; aus *c*) Iulis auf 'Keos' ist Aphrodite-*Ktesylla*, auch gleich der Artemis Ktesylla-*Hekaerge* benannt, aus dortiger, vom pythischem Jungfrauentanze anhebender, Liebessage (Ant. Lib. 1: statt Ktesylleas Leiche flog eine Taube auf; vgl. Kydippe: Buttm. Myth. 2, 128 ff.) bekannt. Auch aus *d*) 'Anaphe' (mit Apoll: MDor. 1, 105, 9), 'Kythnos' und Siphnos (Tauben auf M.), und andern Inseln ist Aphroditedienst bezeugt: zu 'Paros' opferte Minos den ihr verwandten Chariten (Apd. 3, 15, 7).

5. Von den 'nördlichen Inseln' begründet *a*) 'Lemnos' durch seinen Hephästosdienst die homerische Verbindung dieser Göttin mit Aphrodite; eben dort sind auch die auf Männermord und dafür erlittene Dysosmie rückweisenden Sühnfeste der dortigen Frauen (Philostr. Her. 19, 14. EKypr. 2, 509 ff.) ihr geheiligt. Von *b*) 'Samothrake', dessen mit Phaethon hochverehrte Aphrodite (Plin. 36, 4, 7; daher in Korinth) doch auch mit Ares und Hermes nachweislich ist, ging der thebische Aphroditedienst Harmonias aus (§ 362, 1), und auch *c*) 'Lesbos' (EKy. 2, 457) verehrte, in Zusammenhang mit Poseidon und Dionysos, diese Göttin.

§ 367. [1] Gehen wir zur Küste Kleinasiens über, so erheischt zuerst *Troas* unsre Beachtung, dessen dardanisch-idäische Muttergöttin eine durch thrakisch-phrygische Elemente verweichlichte, der assyrischen Urania aber zunächst nicht verwandte, Dione ist; dionäischen Dienst jener weichlichen Art gibt die Geburtssage der Aeneaden, der strengeren in nordgriechischer Weise Aphrodite-Kastnia dort zu erkennen. [2] Dionäischen Dienst übten auch sonst noch zahlreiche troische Aeneadenstädte; [3] sodann sind aus Mysien und Bithynien insonderheit Pergamos Kyzikos und Nikäa hervorzuheben, [4] deren meistens mythisches Götterwesen auch an der Propontis in Chalkedon Byzanz und Perinthos, dann weiter westlich in Sestos, [5] östlich bis an den Pontus und nördlich bis Taurien sich verfolgen lässt.

1. 'Troas' (EKypr. 2, 458 ff.), vom dardanischen Samothrake und vom phrygischen Ida aus mit Aphroditedienst durchdrungen, zeigt in der *a*) Göttin

vom 'Idagebirg' (Hom. HVen. 71 ff. Kl. Aen. 28 ff. 176) Aphroditen als Tochter der nordgriechischen Dione in thrakisch-phrygischer Verweichlichung, der nächst ihrer Vermischung mit Kybele auch die obwohl lose Verknüpfung mit dortigem Apollodienst und die Umwandlung der aus Troja unbezeugten (EKy. 2, 310 ff.) thrakischen Aphrodite-Aineias zur Schützerin eines nach ihr benannten Lieblings angehört; daneben findet sich, *b*) der dodonischen Dione verwandter, auch der strengere, mit cerealischem Sauopfer verbundene Dienst der Aphrodite-*Kastnia* (Str. 9. 438; phönicisch nach Kl. Aen. 176 f.; vgl. EKypr. 2, 157. 268).

2. 'Troische Städte' der Aeneaden am Idagebirg mit aphrodisischem sowohl als Apollodienst: Gergis Skepsis Dardanos Ilion Alexandria-Troas u. a. (Kl. Aen. 79 ff. 82. EKy. 2, 461).

3. 'Mysischer und bithynischer' Aphroditedienst ist aus *a*) 'Pergamos' (EKypr. 2, 457 f.), wo eine *Nikephoros* (Polyb. 17, 2) und auch die *Paphia* (Eckh. 2, 463), aus *b*) den Bebryker- und Delionenstädten 'Arisbe Abydos Lampsakos Kyzikos' (Kl. Aen. 51 ff. EKypr. 2, 461 ff., vgl. auch Steph. Ἀρτάκη, grossentheils von Milet her und in hetärischem Charakter), ferner aus *c*) dem bithynischen 'Nikäa Kios' u. a. mit Hochstellung des dem phrygischen Attis nachgebildeten Askanios (Kl. Aen. 94 ff. EKypr. 2, 464 ff.) bekannt.

4. Aus *a*) 'Chalkedon' ist Aphrodite mit dem euphemistischen Beinamen εὐμενής (Hesych.) und ἐλεήμων (ebd.), aus *b*) 'Byzanz' als ruhige und als Pandemos (Zosim. 2, 30. EKy. 2, 469), aus *c*) 'Perinthos' durch dortige Pannychien (Xen. Eph. 3, 1) bekannt; nicht weniger auch aus *d*) 'Sestos' Kallipolis u. a. Städten des thrakischen 'Chersones' (EKy. 2, 470).

5. Aus *a*) Sebastopolis im 'Pontus' überrascht als Münztypus ein Libitinaidol (bei Pellerin 3, 136, 9. Eckh. 2, 358 als Juno Pronuba); aus *b*) 'Taurien' sind die Kulte von Phanagoria und Pantikapäon (Aphrodite-*Apaturos* und *Soteira*: C. I. 2120. EKypr. 2, 238 f. 468) anzumerken.

§ 368. [1] Ursprünglich griechischen Aphroditedienst hat Lydien aufzuweisen, mit stetem Bezug auf sein von der Göttin geliebtes Königsgeschlecht, zugleich aber auch mit dem durch phallische Königsdenkmäler, von Hetären gegründet, dort unverkennbaren Einfluss des theils vom inneren Asien, theils auch von benachbarten Küsten her geführten ausschweifenden Uraniadienstes. [2] Hauptsächlich in den ionisch oder äolisch bevölkerten Küstenstädten Kleinasiens, zu Milet Ephesos Smyrna Phokäa und sonst, war, in stetem Wechselverkehr mit Athen, jener üppige Dienst der meergeborenen Aphrodite eingebürgert, [3] und neben Ninoe-Aphrodisias im Inneren Kariens auch für die karischen Küstenorte Halikarnass und Knidos massgebend geworden. [4] Hienächst lehren argivisch begründete Kulte Lykiens und Pamphyliens die-

selbe Göttin in strengerer Auffassung, in Art der Olympia oder Kastnia verehrt, uns kennen, dagegen in Kilikien vorherschende Einflüsse des benachbarten Kypros überwogen. [5] Aus Syrien und Phönicien gehört die pantheistische Göttin von Hierapolis samt den zügellosen Diensten Antiochias und des Libanongebirges und samt den Ursitzen des Adonisdienstes hieher, [6] wie auch aus Libyen und Aegypten, neben geringem Aphroditedienst in Kyrene, eigenthümliche Auffassungen der Aphrodite bekannt sind.

1. Aus 'Lydien' (EKypr. 2, 325 ff. 452 ff.) ist Aphrodite durch Münztypen von 'Sardes Tralles' u. a. lydischen Städten reichlich bezeugt; aus 'Hypäpa' (Steph.) wird des Ruhms schöner Frauen als eines Geschenkes der Aphrodite erwähnt. Der hetärischen Aphrodite gelten dort überdies, anknüpfend an Lydiens aphrodisisches Königsgeschlecht (§ 384, 1), die Hetärendenkmale auf dem 'Tmolos' (*ἑταίρας μνῆμα* Athen. 13. 573) und am See Koloe (*μνῆμα πόρνης*, von den sardischen Mädchen für Alyattes: Herd. 8, 93. Str. 13. 627. EKy. 2, 381; vgl. auch des Flussgotts Paktolos dort verübte Blutschande).

2. Ioniens Aphroditedienst (EKypr. 2, 459 ff.) ist mit asiatischer Verweichlichung hauptsächlich aus Athens hetärischem Dienst derselben Göttin abzuleiten. In *a*) 'Milet' ward Aphrodite *ἐν καλάμοις* (Theocr. 28, 4. Schol. zu 7, 115; ausserhalb, Chariton 2, 2) verehrt, die auch günstigen Wind gab; als Geliebte des Heros Milet wird ausser Byblis auch eine ***Areia*** genannt, die auf Dienst einer wehrhaften Aphrodite hinweist. Zu *b*) 'Kolophon' ist Aphrodite-***Alentia*** (Lyc. 862) vom dortigen Fluss benannt; in *c*) 'Ephesos' ward sie hetärisch, zugleich aber, wie in Athen, auch mit Ares (C. I. no. 2957) verehrt; sie hiess dort auch ***Automate*** und ***Epidaitia*** (SAen. 1, 720). In *d*) 'Smyrna' ist Aphrodite als ***Nikephoros*** auf Münzen zu sehn; ihre Gründungssage durch Myrrha weist auf Kypros, der Nemesisdienst nach Rhamnus zurück. Zu *e*) 'Temnos' hatte Pelops ein Bild Aphroditens aus Myrtenholz geweiht (P. 5, 13, 4; vgl. Hesych. *Ἱπποδάμεια . . Ἀφροδίτη*). In *f*) 'Phokäa' ist Aphrodite durch Geburtsgöttinnen, *Γενναΐδες*, bezeugt, wie sie in Athen der Kolias zur Seite gingen; eine Aphrodite *ξένη* wird dort auf rettende Liebesgunst gedeutet (Kl. Aen. 605).

3. 'Karien' (EKypr. 2, 445 ff.) hat in *a*) 'Aphrodisias', dem älteren Namen dieser Stadt Ninoe gemäss, einen von asiatischem Priesterpomp begleiteten Kult Aphroditens, die dort wol auch ***Nike*** hiess (? *Καλλίμορφος ἱερεὺς θεᾶς Νίκης* C. I. 2810), der Aphrodite-***Strateia*** zu Mylasa (C. I. 2693 f. Keil im Philol. 7, 202) und sonstigen Kulten karischer Städte des Binnenlandes (EKy. 2, 449) entsprechend. — In *b*) 'Halikarnass' dagegen war am weichlichen Salmakisquell Aphrodite zugleich mit Hermes (Vitr. 2, 8, 11; Hermaphrodit? Bull. d. Inst. 1839 p. 182. Arch. Ztg. 6, 179), unfern von ihr auch Ares, verehrt. Auf *c*) 'Knidos'

war überwiegend dorischer Dienst, indem die dortige dreifache Aphrodite (P. 1, 1, 3. Plin. 7, 39. 36, 5, 4), *Doritis* oder *Akräa* genannt, den hetärischen Charakter dortigen Küstendienstes erst in der gemeinhin so genannten, in späterem Alterthum mit der kyprischen Göttin wetteifernden, *Knidia* kund gibt: dieser gehört auch der Name *Euplöa* und die praxitelische Darstellung als Anadyomene (MHdb. § 127, 4) an. Ihr entspricht die eben dorther genannte Aphrodite ἐν κήποις (Luc. imagg. 8. 11 ff. EKypr. 2, 446), so wie der Doritis der dortige Münztypus einer bewaffneten Aphrodite gleichkommt.

4. In *a*) 'Lykien' (EKy. 2, 444 f. Lloyd Nereid Monument p. 13 ff.; vgl. Aphrodite λύκαινα Orph. H. 55, 11) ist Aphrodite aus 'Xanthos' als oberste Himmelsgöttin, hochzeitlicher Bedeutung und mit Hephästos vermählt, durch den ihr gewidmeten Hymnus des Proklos bekannt der sie *Λυκίων βασιληΐδα Κουραφροδίτην* und *Olympia* nennt. — In *b*) 'Pamphylien' (EKy. 2, 444) hatte 'Aspendos', vielleicht auch Side, argivischen durch Mopsos begründeten Aphroditedienst, mit Sühnopfern durch Säue (Eust. DPer. 852), etwa als *Kastnia*; zu 'Perga' war Aphrodite mit Adonis verehrt. — Von *c*) 'kilikischen' Städten bezeugt 'Nagidos' in seinen Münzen den dortigen Aphroditedienst; aus Kilikien ward auch das paphische Priestergeschlecht der Tamiraden abgeleitet (EKypr. 2, 443 f.).

5. Aus 'Syrien' ist *a*) der pantheistische, durch Lucian 'de dea Syria' bekannte, im Wesentlichen phrygische Dienst der Göttin von 'Hierapolis' oder Bambyke (Cr. 2, 389 ff. EKy. 2, 435 f. Aphroditens Gürtel Luc. DS. 1, 32), aber auch die *b*) Göttin von 'Antiochia' und Daphne, deren wandernde Ambubajen bis nach Rom hin berüchtigt waren (EKy. 2, 439 f.), und *c*) die vorzugsweise berüchtigte Aphrodite-*Libanitis* oder *Aphakitis* vom Gebirg 'Libanon' (Zosim. 1, 58. Cr. 2, 355. EKy. 2, 438 f.) hieher gehörig, deren zügelloser Dienst mit Weissagung und mit Geschenken die ein See aufnahm verbunden war. — Aus *d*) 'Phönicien' ist ausser 'Askalon' und 'Byblos', dem Ursitz der Adonien, hauptsächlich noch 'Arados' zu nennen (EKy. 2, 439).

6. Aus 'Afrika' bietet *a*) 'Kyrene' nur geringen Dienst Aphroditens (EKy. 2, 517; Aphrodite ἄδικος libysch nach Hesych.), *b*) 'Aegypten' dagegen (Orph. H. 55, 19) manchen hellenistischen Kultus derselben Göttin, namentlich aus 'Memphis' (Aphrodite ξείνη bei Herd. 2, 112 als Helena, bei Str. 16. 807 als Selene; EKy. 2, 267) und 'Naukratis' (milesisch EKy. 2, 87. 516) dar, wobei die Verschmelzung mit Isis und Athor nahe lag.

§ 369. [1] Im griechisch bevölkerten Westen ist obenan die sicilische Göttin des Berges Eryx zu nennen, ihrem Ursprunge nach eine vom nördlichen Griechenland dorthin versetzte, von Hellas wie von Karthago aus hochheilig gehaltene, mit Priesterprunk und Hierodulen reich ausgestattete, durch Götterverwandtschaft und Tempelsage berühmter gewordne Aphrodite-Aineias, deren die sonstigen Nachbardienste derselben Göttin verdunkelnder

Glanz auch in der römischen Genitrix, der Aeneaden Stammmutter, wiedererkannt wird. Von dieser Göttin des Eryx war auch Segesta betheiligt, [2] woneben Syrakus und andre sicilische Städte in mannigfaltiger Weise ihr dienten. In Unteritalien war der Dienst dieser Göttin durch die ihr verwandten der Hera-Lakinia und durch den der Kora überboten; offenkundiger haben Kampaniens Städte ihn geübt. Zahlreiche Venusdienste von Alba Gabi Laurentum Lavinium, die der Murcia Cloacina Equestris Spes Concordia, werden noch weiterhin uns beschäftigen; als kyprische zugleich und der Juno-Dione gleichgeltende Göttin tritt die Cupra Etruriens ihnen zur Seite. Die massilische und pyrenäische Aphrodite weist auf phönicischen Ursprung hin.

1. Auf dem Gipfel des 'Eryx' war, von *a*) Elymern nordgriechischen oder, nach späterer Auffassung, troischen 'Ursprungs' (Aeneas DHal. 1, 53; drei Jungfraun Tz. Lyc. 958) gegründet, der Aphrodite-*Aineias* ein Altar errichtet, dem im benachbarten Aegesta ein 'Heiligthum' des Heros Aeneas zur Seite ging (DHal. 1, 53. Kl. Aen. 481 ff. EKypr. 2, 517 ff.): jener Altar darf als Mittelpunkt des dortigen Aphrodision angesehn werden, das wir, an 'Heiligkeit' mit Kythera und Kypros wetteifernd (Diod. 4, 79. 5, 77), von unermesslichen und unantastbaren 'Tempelschätzen' (P. 8, 24, 6. Str. 6. 272. Ael. NA. 10, 50) erfüllt wissen. Ihrem *b*) 'Wesen' nach vereinigt die erykinische Göttin alle Huld der Aineias mit dem der Zerinthia (Kl. 498 ff.) eignen furchtbaren Charakter; eigenthümliches 'Symbol' sind ihre Tauben (Ael. NA. 4, 2); die 'Gestalt' ihres Götterbildes bleibt nachzuweisen. Ihr Dienst war mit asiatischem Prunk durch eine zahlreiche *c*) 'Priesterschaft' geübt, der bis in die Kaiserzeiten hinab auch ein entsprechender Glanz von 'Hierodulen' und deren Besuchern sich beigesellte. Hierodulen, die ihre Ausbreitung erst durch die Karthagerherschaft erlangt haben mochten (Kl. 487), hiess auch Roms Senatsbeschluss durch 17 sicilische Städte dorthin liefern (Diod. 4, 83); zu Strabos (6. 272) Zeit zwar ward deren Abnahme bereits beklagt. Gerühmt wird *d*) die Heiterkeit dortiger 'Opfersitte', des stets brennenden und umgrünten aschenlosen Altars, wie der willig und wie durch Zauber bereiten Opferthiere (Ael. a. O.); finstre Gebräuche (Menschenopfer? Kl. Aen. I. 490 f.) mögen nebenher, zumal von Karthago aus, dorthin gelangt sein, welches anderseits auch zur heitern Festsage neuntägiger Taubenfahrt von und nach Libyen zur Einholung der Göttin (*Ἀναγώγια* und *Καταγώγια* Ael. NA. 4, 2. EKy. 2, 158 f.) Anlass gab. — Die *e*) 'Verwandtschaft' erykinischen Dienstes mit andern berühmten 'Göttinnen' des griechischen und italischen, römischen und karthagischen Verkehrs, in dessen Mitte der Eryx lag, trug zur vielseitigsten Verehrung der dortigen Aphrodite, wie zu deren Gleichsetzung mit der asiatischen Urania, der epirotischen Dione, der önotrischen

Hera-Lakinia, der römischen Venus-genitrix und der karthagischen Astarte Urania oder Juno (Kl. 489. 507) wesentlich genug bei um nächst aller eigensten Verehrung Karthagos und Roms 'Huldigungen' auf die Erycina zu häufen, deren Ansehen überdies noch durch manchen daran geknüpften *f*) 'Sagenkreis' (ausser Aeneas auch Butes und Eryx: Kl. 486 ff. 505 f.) und die dadurch vermittelte Verknüpfung mit ausländischem Götterwesen (Psophis Tochter des Eryx P. 8, 24, 3; in Latium Venus-genitrix) gesteigert ward.

2. Von *a*) sonstigen 'sicilischen' Aphroditekulten ist aus Syrakus eine cerealische Aphrodite-*Eudoso* (Hesych.) und *Baiotis* (Hesych.) samt dem hetärischen Votivbild der *Kallipygos* bekannt, auch der Dienst zu Selinus (Thuc. 6, 20) und noch mancher andre (EKy. 2, 524 f.) erheblich; aus *b*) 'Unteritalien' ist Aphrodite als iapygische (Aphrodision ohnweit Castrum-Minervae Kl. 428); *Basilis* zu Tarent, Hesych.) und messapische Göttin (zu Hyria, am Fluss Alentas; auch *Morthana* § 370, 3 benannt), im Ganzen jedoch, da die lakinische Hera ihre Stelle vertrat, nur wenig bezeugt (Kl. Aen. 428 ff. EKy. 2, 525 f.); mehr ist dies *c*) in 'Kampanien' im Zusammenhang der Aeneassage (Kl. Aen. 534 ff. Velia Capua Kumä) und sonst (EKy. 2, 526 f.; zu Minturnä Venus und Marica SAen. 7, 47), und vollends in *d*) 'Latium' der Fall, dessen und 'Etruriens' Venusdienst weiter unten in Rede kommt. Aus *e*) noch entfernterem Westen bietet 'Massilia' Spuren einer phönicischen Aphrodite dar (C. I. zu no. 6769), der auch die *pyrenäische* (Str. 4. 178. EKy. 2, 535 f.) entsprechen mag.

§ 370. [1] Blicken wir endlich auf die mit der griechischen Aphrodite gleichgesetzten Kulte des **Auslands**, so erscheint die ägyptische Athor und Isis ihr nur in entfernter Weise vergleichbar, [2] in Oberasien aber die ähnliche assyrische persische babylonische oder arabische Göttin, Semiramis Mitra Mylitta Alitta genannt, samt der armenischen Anaïtis [3] und samt der syrischen Göttin ihr näher, zum Theil selbst so nahe verwandt, wie für die phönicische Astarte, die Göttin zu Sidon Askalon Byblos, und auch für die karthagische Urania theils vorausgesetzt, theils durch gemeinsame Adonissage und Taubensymbolik bestätigt zu werden pflegt.

1. Der 'ägyptischen' *Athor* und *Isis* kommt wie Aphroditen das Kuhsymbol zu; auch *Nephthys* ist ihr vergleichbar (Stark Gaza 280).

2. 'Oberasiatische' Auffassungen der griechischen Aphrodite (EKypr. 2, 434 ff.) sind in der *a*) 'assyrischen' (*Ἀσσυρίη Κυθέρεια* Opp. Cyn. 1, 7) *Urania* oder (Herd. 1, 131) *Mylitta*, die auch *Ninoe* (Doppelnamen von Aphrodisias) oder *Semiramis* heissen konnte, der *b*) 'persischen' *Mitra* (Herd. 1, 109) oder sonstigen persischen Stammgöttin (*πάτριος θεός* Str. 11. 512; zu Pasargadä Plut. Artax. 3; Anaïtis? Mov. 620; Zerinthia, *Ζειρήνη*? § 361, 4 *e*), der *c*) 'ba-

bylonischen' ***Mylitta*** (*Μυλήταν τὴν Οὐρανίαν* Hesych.) und ***Salambo*** (EKy. 2, 442) gegeben, der die *d*) 'arabische' ***Alitta*** zur Seite geht (Herd. 3, 8). Anderseits wird auch die *e*) 'armenische' ***Anaitis*** (Mov. 616 ff.), die meistens der Artemis (vgl. ***Artimpasa*** scythisch, Herd. 4, 59. Mov. Phön. 624) gleichgilt, öfters auch als Aphrodite gefasst und benannt (Beros. bei Clem. protr. p. 57. EKy. 2, 443), womit die dort ausgedehnte Sitte weiblicher Hingebung und ausgebreiteten Hierodulendienstes beiderlei Geschlechtes (Str. 11. 532) wohl stimmt.

3. Aus 'semitischen' Küstenländern (EKypr. 2, 434 ff.) gehört ausser *a*) der bereits erwähnten 'syrischen' Göttin von Hierapolis (§ 368, 5*a*) und der zugleich genannten Göttin vom Libanon hauptsächlich die *b*) 'phönicische' ***Astarte*** zu Sidon hieher, ferner die als Urbild der griechischen Urania betrachtete Göttin von Askalon (Herd. 1, 105. P. 1, 14, 6) und der mit Adonis verbundene Dienst zu Byblos (vgl. auch ***Morthana*** bei Mommsen unterital. Dial. Tf. 2: eine phönicische Notre-dame Aphrodite, nach Olshausen Rh. Mus. 8, 338), samt den aus gleicher phönicischer Wurzel erwachsenen *c*) 'karthagischen' Diensten der dortigen ***Urania***, die bald als Juno-caelestis bald auch als Venus gefasst und in der Göttin des Eryx wiedererkannt ward.

§ 371. [1] Als Gesamtbegriff Aphroditens haben wir schon bei diesem örtlichen Ueberblick ihrer Kulte den einer allgemeinen Naturgöttin, diesen aber mit dem Unterschied vorgefunden, den bald eine heiter waltende Himmelsgöttin, bald deren in Erde und Unterwelt eingreifendes Walten hie und da in doppelter oder dreifacher Auffassung gewährt. [2] Als Himmelsgöttin das Schöpfungsgewebe bildend und leitend, der Mören älteste und der Weissagung kundig, [3] ist die asiatische *Urania*, seit ihrer Meergeburt im Anfang der Dinge, [4] eine wehr- und mannhafte sowohl als zum Genuss der beruhigten Welt siegreich einladende, im Gegensatz blutigen Kampfes und üppiger Sinnenlust wurzelnde, Göttin: in jenem Sinne ward sie als kytherische und korinthische Siegerin, dem Apoll oder Ares vermählt, [5] in diesem als korinthische Göttin der Zeugungslust, [6] als ionische der mit Poseidon versöhnten Meeresfläche, als Beschützerin der Vorgebirge Häfen und Meeresgeschöpfe sowohl als auch der Schiffer gedacht, deren wohl überstandne Gefahr sie durch den ausschweifenden Reiz ihrer Festsitte entschädigt.

1. Aphrodite, als 'Naturgöttin' *a*) weitesten Ursprungs eine Allmutter der Schöpfung (EKypr. 2, 196 ff.), den Sterblichen eine Lebens- Liebes- und Todesgöttin (EKy. 2, 232 ff.), ist, neben der *b*) 'Doppelanschauung' nach welcher der Gegensatz einer Urania zur Pandemos oder der einer Lebens- und Todesgöttin

auch plastisch hervortritt (§ 376, 3*b*), auch *c*) 'dreifach' bekannt: nicht nur philosophisch gefasst und den Regionen des Weltalls entsprechend, als ***Urania Pandemos*** und ***Pontia*** (Cornut. 34 p. 137. 320s. vgl. τρισσῶν μοιρῶν Orph. H. 55, 11 ff.), sondern laut hieratischer Auffassung der thebischen Harmoniabilder (P. 9, 16, 1; auch in Megalopolis: EKy. 2, 362 ff.) auch als ***Urania Pandemos*** und ***Apostrophia;*** woneben noch die knidische Dreitheilung einer ***Doritis Akräa*** und ***Euplöa*** (§ 368, 3*c*) Beachtung verdient.

2. Ueber Aphrodite-'Urania', die im eleischen Standbild des Phidias (§ 364, 9*a*) auf eine Schildkröte als Symbol der Himmelswölbung trat, handeln Heinrich de hermaphrod. p. 23 ff. Böckh Metrol. 33 ff. Engel Kypr. 2, 360. 372. Ghd. Abh Venusidole S. 3f. 9f. Als *a*) 'Himmelsgöttin' ist sie Bildnerin und Lenkerin der Schöpfung (Orph. H. 55, 1 ff.); bildlich ausgedrückt des Schöpfungsgewebes 'Weberin' (vgl. Pallas § 264, 3 und Tyche § 380, 3*a*) und seines Geschickes Gebieterin als 'älteste Möra' (attisch § 363, 1*a*; den Mören verschwistert als Kronostochter nach Schol. Soph. Col. 42; EKy. 2, 259 ff.), der auch *b*) 'Weissagung', zu Paphos in einem noch von Kaiser Titus befragten Orakel (Tac. Hist. 2, 3. EKypr. 2, 273 ff. Vgl. Sibyllinisches zu Kypros ebd. 279 ff. ***Mimnermia*** 345), zustand. — Im Einklang hiemit sprechen *c*) die Gegensätze von 'Kampf und Sinnenlust' in den Gebräuchen des Uraniadienstes, zumal in denen des nördlichen Asiens (370, 2*e*), deutlich genug sich aus.

3. Ihrem 'Ursprung' nach gilt Urania, der hesiodischen Uranossage entsprechend, für dem Meere entstanden: ἀφρογενής (Hes. Th. 196) Ἀφροδύτη (§ 358, 1*a*) und φιλομμηδής (ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη Th. 200; neben dem homerischen φιλομμειδής), daher zu Paträ auch ihr Idol für ausgefischt galt (§ 364, 10*a*).

4. 'Wehrhaft' ist Urania in ihrer von Kythera (P. 3, 23, 1) Sparta (P. 3, 15, 8; ἐνόπλιος mit den Mören C. I. 1444) und Korinth (P. 2, 4, 7) ausgehenden Erscheinung; als ἔγχειος ward sie aus Kypros, als ***Areia*** aus Argos und Tegea, aus Karien auch als ***Strateia*** und ***Symmachia*** (arkadisch) oben erwähnt; als 'Siegerin' (EKypr. 2, 209 ff.), der nordasiatischen Anaïtis verwandt, hiess sie ***Nikephoros*** (zu Argos und Pergamos Polyb. 17, 2), römisch ***Victrix*** (MHdb. 376. 6. Pfka. Terrac. 20, 2), auch wol ***Nike*** (§ 368, 3*a*. Phot. ἴυγξ).

5. Als 'Erdgöttin', schöpferisch durch Zeugungslust, ist Urania nicht selten durch derbe Geschlechtssymbole (§ 375, 1*b*), desgleichen durch Andeutungen androgynischer Gewalt, jenes in paphischem, dieses in amathusischem Dienst, bezeichnet.

6. 'Meeresgöttin' ist Aphrodite für das beruhigte, der Schiffahrt günstige Meer, als ***Pontia, Epipontia*** (Hesych.), ***Galenaie, Enalia*** (EKypr. 2, 43 f. 69. 281 ff. Kl. Aen. 545 f.); sie begünstigt die Fahrt als ***Euploia*** (knidisch P. 1, 1, 3. LBrouwer 7, 354 ff. Pfka. Antikenschau 1850 no. 5. 6. Keil im Philol. 7, 202) und eröffnet an deren Ziel ihren Schützlingen so Vorgebirge (als ***Akraia*** P. 1, 1, 3. 6, 3; vgl. ***Kataskopia*** P. 2, 32, 3. Pfka. Terrac. 21; Kl. Aen. 545) als Häfen, von denen sie auch ***Limenia*** (P. 2, 34, 11) heisst.

§ 372. [1] Dieser ursprünglich und auch in ihrer Entwickelung überwiegend asiatischen Göttin Urania tritt in hellenischer Mässigung die auf verwandtem Naturbezug beruhende, ungleich mehr aber ethisch entwickelte *dionäische* Aphrodite Homers, der die Aineias Olympia und Pandemos entsprechen, als eine Götter und Menschen verknüpfende, im Kreise der Sterblichen Liebe und Einigung befördernde Göttin. [2] In der Gluth ihrer Liebeswonne der Feuerkraft des Hephästos vergleichbar mit dem sie gepaart wird, lässt sie nach ihrer ursprünglichen Naturbedeutung doch ungleich mehr im quellreichen Wiesengrund als eine dem Dionysos verwandte Göttin sich denken, [3] die alles sprossenden Wachsthums sowohl als auch der weidenden Rosse und Rinder Beschützerin ist. Hiedurch ursprünglich bei Hirtenvölkern und Landbewohnern einheimisch, [4] ist sie in ihrer Beziehung aufs Menschenleben zuvörderst zur Volksverbindung der niederen Stände wirksam, denen sie willig den Boden ebnen und Städte erbauen hilft, [5] insonderheit aber durch Liebestrieb beider Geschlechter des Menschengeschlechtes Fortdauer in Zuneigung Ehe und Beischlaf, wie auch in Förderung der Geburten, begünstigt. [6] In hetärischer Ausartung dieser Fortpflanzungssorge fiel die Idee jener dionäischen Aphrodite mit den Ansprüchen asiatischen Uraniadienstes sehr früh zusammen; [7] nicht weniger aber war auch der Ruhm höchster Schönheit und Anmuth beiden gemeinsam. Durch ihre Reize zauberisch unwiderstehlich, daneben in Schmuck und Reichthum unerschöpflich, der Jugendblüthe sowohl als des Lenzes Inbegriff, lässt die idäische Aphrodite um ihren Gürtel auch von der Gemahlin des Zeus, um Jugend und Schönheit, Gold und Rosse von allen denen sich beneiden, denen der Abglanz solcher Vorzüge in aphrodisisch begünstigten Männern und Frauen vor Augen kommt.

1. 'Dionäische' Aphrodite: als *a*) 'idäische' Göttin aus Ilias und homerischen Hymnus, als *b*) 'Aineias' (§ 359, 4) vom Ida bis Latium hin, die Fahrt des gleichnamigen Helden entlang, allbekannt. Als *c*) 'Olympia' ward sie aus Sparta und Lykien, als *d*) 'Pandemos' aus Theben und Athen von uns erwähnt; mit der theseischen Bedeutung dieser letzteren als Gemeindegöttin (§ 363, 1 *b*) ward erst in verhältnissmässig später attischer Auffassung (Xen.

Symp. 8, 9. EKypr. 2, 360 ff. LBr. 5, 348 ff. Ghd. Venusid. S. 4) der Gegensatz gemeiner Liebe zur himmlischen der Urania, allzu ehrend für die gebotnen Verirrungen dieser letzteren, verschmolzen.

2. 'Physisch' gefasst ist die dionäische Aphrodite *a*) 'feuerkräftig', wie für die lemnische Hephästosgemahlin nach Anleitung der lemnischen Frauen und sonst (Q. Sm. 13, 328; bei VAen. 2, 633 Flammen abwendend) sich voraussetzen lässt; hauptsächlich aber Göttin *b*) im 'feuchten' Wiesengrund, der schon als Neugeborene sie empfing (Hes. Th. 144), ἐν ἕλει oder ἐν καλάμοις genannt (EKypr. 2, 287. 295. 379; Venus-Fruti Kl. 504) und daher auch *c*) bei 'Quellen' zu suchen, die ihr zu Wachsthum (in Samos Plut. qu. gr. 54) und Weissagung (süsser und bitterer Quell: Claudian nupt. Honor. 69. Lloyd Ner. Mon. p. 60) dienen und von ihr selbst auch, des Landes Entwässerung zu fördern, gemässigt werden (Venus-Cloacina Kl. Aen. 737).

3. 'Wachsthum und Herden' fördert Aphrodite: jenes *a*) als Ἀνθεία, Εὐδωσώ, εὔκαρπος ζείδωρος κουροτρόφος, in besonderm Bezug auf Gärten und Stauden als Göttin ἐν κήποις (zu Athen; Gärten in Knidos Luc. Amor. 12. EKy. 2, 295 ff.), dieses *b*) als Mutter und Freundin der Rinderhirten (Anchises Butes Eryx: Aphrodite-*Aineias*, Kl. Aen. 745), woneben sie auch Rossgöttin *Hippia* (Kl. Aen. 745. EKy. 2, 289 ff. *Hippodameia* § 368, 2*e*) und *equestris*, in Bezug auf Pferdezucht (EKy. 2, 315) sowohl als auch auf Siegsrosse, ist.

4. 'Politisch' wirkt Aphrodite *a*) zur 'Volksverbindung der Landbewohner, wie die theseische Pandemos (vgl. Harmonia zu Theben, Harma zu Delphi Plut. Erot. c. 23. EKy. 2, 55; Concordia zu Rom), aber auch zugleich mit der Sorge für *b*) 'Austrocknung' des Landes die Venus-Cloacina Latiums zeigt; daher sie denn auch als *c*) äneadische 'Städtegründerin' (EKypr. 2, 316 ff.) gelten kann.

5. In Bezug auf 'Fortpflanzung' ist Aphrodite Schützerin des *a*) 'Liebestriebs', ist verführerischen Frauen hold als *Kataskopia* (§ 364, 4*e*), die Sorgen der Liebe nährend als *Akidalia* (nach SAen. 1, 720: ἄκιδες) und bei unerwiederter Liebesqual barmherzig (ἐλεήμων § 366, 9*a*), ist aber auch *b*) 'Ehegöttin' als Aphrodite-*Nymphe* (P. 2, 32, 7. Theseus und Helena; im Brautgemach als Pronuba Mill. Gall. 173, 540. Himer. 1, 4. Hartung im Philologus 3, 143; θαλάμων ἄνασσα Hesych.) und als spartanische Aphrodite-*Hera*, der zu Hermione auch Hochzeitsopfer galten (P. 2, 34, 11). Zunächst ist ihr der eheliche *c*) 'Beischlaf' als *Migonitis* (P. 3, 22, 2) und als *Praxis* (P. 1, 43, 6; vgl. die Deutung der *Melainis* auf schwarze Nacht P. 8, 6, 2), dann aber auch die *d*) Fürsorge für 'Geburt' und Nachkommenschaft empfohlen (als γενέτειρα und *Genitrix* MHdb. § 376; als Kolias mit den Genetylliden.).

6. 'Hetären', in ihrer Hingebung dem Hierodulendienst der Urania entsprechend, wurden zu Athen bereits durch Solon der Aphrodite-Pandemos geheiligt (§ 363, 1*b*), woraus nach dionäischem sowohl als nach asiatischem Standpunkt des Aphroditedienstes die Beinamen einer Aphrodite-*Epistrophia* (§ 364, 3) *Hetaira Epitragia Porne Kallipygos* u. a. (EKypr. 2, 379 ff. Hetären zur Aphrodite vergöttert 348) ihre Gültigkeit haben, und auch die Bezeichnungen hetärischer Moral, als ἄδικος (libysch Hesych.) ἀνοσία (Ath. 13, 589) δολόφρων

(EKy. 2, 360) und *Apostrophia* (§ 362, 1), verglichen mit Concordia und *Verticordia* (Ghd. Prodr. 131. Abh. Venusidole S. 5ff. Hyperb. Stud. 1, 60. EKy. 362ff.) ausgesprochen; in der phokäischen Aphrodite ξένη sollte rettende Liebesgunst gemeint sein (Kl. 605); als erotisch wurden die Beinamen ξένη und *Arenta* (ὅτι δύο ξένους ἁρμόττει) auch bei Lykophron (832) ihr beigelegt.

7. 'Schönheit und Liebreiz' (EKypr. 2, 335ff. LBr. 5, 347ff.) verleiht Aphrodite, ihrem eigenen Urbild gemäss, als 'schöne' (Hes. Th. 203ff. EKy. 2, 332ff. καλλίμορφος Mus. Flor. 2, 16, 4; ἑλικῶπις Hes. Th. 16; ἀργυρόπεζα PPy. 9, 16) heitere (φιλομμειδής) und goldgeschmückte (χρυσῆ Il. 3, 64), bei solcher Ausstattung zauberisch (EKy. 2, 252ff.; *Mandragoritis* Hesych.) wirkende und unwiderstehliche, Göttin; als Schützerin der 'Jugendkraft' heisst sie *Kurotrophos* (EKy. 2, 328) und *Ambologera* (§ 364, 6*c*).

§ 373. [1] Diese aus Homer nur von ihrer gefälligen Seite uns bekannte Göttin des Wachsthums und Erdenlebens hat aber auch ihre, in euphemistischen Namen nur leicht verhüllte, furchtbare Seite, in der sie zur scheuchenden Apostrophia und *Todesgöttin* wird. [2] Der tellurischen und lunarischen Sphäre in gleichem Mass mächtig, wird sie zur Mondgöttin Pasiphaessa welcher, wie der ähnlich lautenden Persephassa, die Monden und Jahre als Opferthiere fallen; [3] zur Sirene und Zaubergöttin Zerinthia in Höhlenbehausung; [4] zur schwarzen nächtlichen kalten verhüllten Göttin der Gräber, die auch schattenähnlich als Morpho, zürnend überlistend und schädigend als Erinys, mordend und blutsbegierig als Epitymbia Tymborychos und Libitina bezeichnet, [5] ihrem innersten Wesen nach aber als eine Göttin betrachtet wird, deren brünstiger Lebenstrieb den Lebenden Tod, den Todten nächstdem allerdings auch Seelenführung und Wiederkehr in das Leben verheisst.

1—4. Als 'infernale' Göttin (Ghd. Venus-Proserpina, HR. Stud. 2, 119ff.) mag Aphrodite auch in *a*) 'euphemistischen' Beinamen, z. B. als εὐμενής (Hesych.) und Μελίτη (ebd. EKy. 2, 258f. von Honigopfern) und auch in *b*) solchen gemeint sein, welche, wie die mehrgedachte *Apostrophia*, nicht nur auf Abwendung von Liebesgunst oder Liebesfluch, sondern laut einer in Venusidolen sehr häufigen Geberde (§ 376, 4*a*) auch auf 'Abwehrung' sich deuten lassen; woneben es an offenkundigen Ausdrücken einer *c*) 'Todesgöttin' Aphrodite nicht fehlt. Dahin gehörig sind die Beinamen der änianischen Stiergöttin (§ 361, 5*a*) *Persephaessa* oder Pasiphaessa (vgl. *Pasiphae* in Kreta, *Pasithea* Hesych.), *Zerinthia* (thrakisch § 361, 4), auch Ζειρήν d. i. Sirene (Lycophr. 499. 458. Kl. Aen. 499ff. EKy. 2, 249. 330), *Melainis* (§ 362, 2*c*. Athen. 13. 588. P. 2,

2, 4. 8, 6, 2. 9, 27, 4. EKy. 2, 257) und ἀνδροφόνος (korinthisch Plut. Erot. c. 21), ferner *Skotia* (kretisch § 365, 1*b*) und *Erinys* (Hesych. Ἐρ. . . Ἀφροδίτης εἴδωλον, vgl. Demeter-Erinys), *Epitymbia* (§ 362, 3 delphisch, nach Plut. qu. gr. 20) und *Tymborychos* (argivisch § 364, 3*g*. EKy. 2, 242), dazu die gefesselt verhüllte spartanische *Morpho* (§ 364, 6*b*) und die Blut schlürfende *Libitina* häufiger römischer Gemmenbilder (Ghd. HR. Stud. 2, 182 ff.). Todbringend ist Aphrodite auch nach der Wahrnehmung, die den ἀφροδισιάζων dem ἀποθνήσκων gleichsetzt (Aristot. probl. 4 init.).

5. 'Seelenführung' übt Aphrodite wenigstens nach römischer Ansicht (Tibull. 1, 3, 58), der auch ein merkwürdiges spätes Relief, des Genius Führung zum Sonnengotte darstellend (Ghd. Bildw. 93, 4), entspricht.

§ 374. [1] Als Symbole Aphroditens sind zuvörderst die der *dionäischen* Göttin entsprechenden zu nennen, deren nächster Bezug auf Erd- und Wasserkräfte mit allgemeiner Hindeutung bald auf jener Göttin, so Leben als Wachsthum verleihende Macht, bald auch auf jährliche Wiederkehr des Naturlaufs oder auf die Genüsse des Menschenlebens verknüpft ist. In solcher Geltung sind hauptsächlich Rind und Bock, Pferd und Fische, Hase und Schwan, Taube Iynx und andere Vögel, [2] Myrte Rose und Weihrauch samt anderen Blumen Pflanzen und Düften zu nennen. [3] Diesen meist unverkennbar hellenischen Symbolen sind als hellenisch ausgeprägt und sehr geläufig zwei andre von unbezweifelt ausländischem Ursprung hinzuzufügen: Uranias kosmischer Gürtel war der homerischen Aphrodite zum Liebesgürtel, ihre schildähnliche Himmelswölbung zu Schild und Spiegel der griechischen Lebens- und Liebesgöttin geworden.

1. Unter den auf 'Erde und Wasser' bezüglichen meist dionäischen 'Thiersymbolen' der 'Liebesgöttin', kommen *a*) 'Löwe' Wolf und andre reissende von der idäischen Göttin bezähmte (Hom. HVen. 78) Thiere nur in seltneren Spuren und Anwendungen vor (Lloyd Nereid mon. 84 ff. Aphrodite-*Leaina* hetärisch Pfka. Terrac. 35, 2; λύκαινα Orph. H. 55, 11?); obenan steht *b*) das 'Rind' das als brünstiger *Stier* sowohl ihrer persönlichen Geltung (vgl. vier Stiere an vier Henkeln der Riesengefässe zu Amathus: Ross Inselr. 4, 169 ff.) als auch dem Brauch dionäischer Herden (Stier auf M. von Epirus: EKy. 2, 299) und Sagen (Stierbrunst der Geryonesherden § 361, 5*a*), nicht weniger auch dem Zodiakalzeichen des Aprilmonats entspricht, woneben das lunarische *Kuh*symbol für Urania (Ael. NA. 10, 27) bezeugter als für Pandemos ist. Daneben ist *b*) der 'Bock' als der Pandemos Träger aus Elis (§ 364, 9*a*) bekannt; als Hetärenopfer für sie sind weisse 'Ziegen' (§ 377, 2*b*) bezeugt, auch dienten Ziegen der Weissagung nach paphischem Brauch (Lloyd Nereid mon. p. 51); das *c*) 'Pferd'

steht ihr als *Hippia* zu (§ 372, 3 *b*). Den von ihr geheiligten *d*) 'Fischen' wird ausser dem Delphin der sie als Meeresgöttin (EKy. 2, 186) trägt, der Pontinos (Pfka. Antik. 1850 no. 5) und die Sardelle (EKy. 2, 186) erwähnt; so wird auch die *e*) 'Muschel' in Bezug auf Geburt und Erscheinung der kyprischen (Plaut. Rud. 3, 3, 34) und kytherischen (Pfka. TC. Tf. 17. 18) Göttin, wie auch als Symbol der Weiblichkeit ihr beigelegt. Aphrodisisch sind auch der *f*) 'Hase' wegen Brunst und Fruchtbarkeit (EKy. 2, 155. Pfka. TC. Tf. 29), der *g*) lüsterne 'Schwan', nicht selten ihr zierlicher Träger (Voss MBr. 2, 86; nach Pfka. TC. 15. 16 f. eine delische Vorstellung), und besonders die *h*) 'Tauben' (EKy. 2, 158. 180 ff. wegen Brunst und Weissagung; Eryxsage § 369, 1 *d*. Athen. 9, 52); der *i*) 'Iynx' als Vogel des Liebeszaubers (EKy. 2, 185. 253. Pfka. TC. 50, 1; auch für Nike, Phot. s. v.); ausserdem *k*) auch Gans Rebhuhn Schwalbe (Ael. NA. 10, 34) Sperling, der Vogel Aesakos wegen Bezugs auf Liebesgram oder Wetterwechsel (Kl. Aen. 62 f.).

2. Aphrodisische 'Gewächse' sind die *a*) 'Myrte' (EKy. 2, 187 ff. 245 ff. Naukratischer Kranz Ath. 15. 675 ff. EKy. 2, 193; Venus-*Murcia* Kl. Aen. 1, 733), die *b*) 'Rose' (EKy. 2, 191 f. roth gefärbt vom Adonisblut), die *c*) 'Lindenblüthe' (φιλύρα, Kränze: Cornut. 24 p. 138. 322); von *d*) 'sonstigen' Blumen Gewächsen (E. 2, 191) und Düften (Weihrauch E. 2, 151) ist besonders die vieldeutige (Ghd. Auserl. 1. S. 128 ff.) 'Knospe' der Aphrodite- und Spesfiguren hieher gehörig, die hauptsächlich als Lilie oder als Blüthe des Aphroditen besonders geweihten (EKy. 2, 190 f.) Apfels oder Granatapfels gelten kann. Verhasst ist Aphroditen der *e*) 'Buchsbaum' (Cornut. 23 extr.) und, was jedoch nur beschränkt zu verstehen ist (§ 365, 2 *e*), auch der 'Efeu' (Plut. qu. rom. 112. EKy. 2, 194), dagegen als asiatisches Verjüngungssymbol (? EKy. 2, 192) zuweilen auch die 'Cypresse' ihr beigelegt wird.

3. 'Schmuck- und Putzgeräth' Aphroditens, aus kosmischen Symbolen der Urania stammend, sind *a*) der 'Gürtel', in welchem Homer (Il. 14, 214 ff. MHdb. § 376) den Sitz alles Liebreizes kennt, und der *b*) ursprünglich als Schild- und Himmelswölbung bekannte 'Spiegel', dessen Doppelsinn hauptsächlich in Aphroditens korinthischer Darstellung (§ 364, 2. Millingen Uned. mon. 2, 5. MHdb. 376, 6) augenfällig ist.

§ 375. [1] Minder bekannt, aber nicht minder beglaubigt, ist eine Reihe andrer Symbole, welche theils der als Himmelsgöttin *Urania* gefassten Aphrodite, theils auch der dionäischen Erd- und Unterweltsgöttin gelten. Jener ersten Bedeutung sind Polos Schildkröte und Schild, Peplos Gürtel und Spindel angehörig; ausserdem war die Bewaffnung der assyrischen Urania nicht weniger als der Löwe der phrygischen Göttermutter in die Gesamtheit des griechischen Aphroditebegriffs aufgenommen, und war ihrer Meeresgeburt so Muschel als Delphin entsprechend.

[2] Weniger ist Aphroditens düstere *Todes*bedeutung durch Symbole bekannt, doch galten schwarze Widder Schweine und Hunde ihr zum Opfer und auch wol zur Weissagung; ausserdem waren Apfel und Mohn ihr heilig. Auch ist weder die Schlange der Erdgottheiten, noch auch manches andere cerealische oder bacchische Attribut, namentlich Modius und Thyrsus, vom umfassenden Dienst ihrer finsteren Erdmacht ausgeschlossen.

1. Als 'Himmels- und Schöpfungssymbole' der Aphrodite-Urania sind ausser der bereits erwähnten ihrer Meergeburt (Delphin und Muschel § 374, *d. e*) hauptsächlich die *a*) der 'Himmelswölbung' entsprechenden, ***Polos Schild*** und ***Schildkröte*** (§ 374, 3*a*), zu betrachten; des Gürtels ward so eben gedacht. Auf *b*) ihre durch Zeugung und Empfängniss vollführte 'Schöpfung' gehn in kyprischer Tempelsitte ***Phallus*** und ***Salz*** (§ 365, 2*d*), neben dem Phallus (EKy. 2, 233 ff. Ghd. HR. Stud. 2, 279) weibliche Geschlechtssymbole, wie auch die ***Muschel*** (§ 374, 1 *e*) eines ist; als Bild des Schöpfungsgewebes dienen ihr von den Chariten gewebter ***Peplos*** (Il. 5, 338. Od. 18, 194), zuweilen auch, wie in Bildern der Libitina, die ***Spindel***, woneben auch die Vierzahl (§ 376, 1 *b*) hier zu erwähnen ist. Auf *c*) 'kosmische' Kämpfe der wehr- und sieghaften (§ 371, 4) Urania bezüglich, trägt sie den ***Speer*** als kyprische *Ἔγχειος*, Helm und Schild in Korinth und sonst, als attische Kolias auch den Bogen.

2. 'Erd- und Unterweltssymbole' Aphroditens, ihrer dionäischen Auffassung und ihrer nordgriechischen Bedeutung als Todesgöttin (§ 373, 1) angehörig, sind in *a*) 'Opferthieren' wie ***Schweine*** (der Aphrodite-Kastnia § 367, 1 *b*; auch zur Weissagung, kyprisch, Kl. Aen. 176 f.; vgl. EKy. 2, 156 f. 315), schwarze ***Widder*** (EKy. 2, 263) und ***Hunde*** (Aphrodite-Zerinthia Lyc. 448) zu erkennen; von *b*) 'Früchten' sind ***Apfel*** und ***Mohn*** als vielkörnige Symbole (EKy. 2, 190 f.) der Göttin von Sikyon (P. 2, 10, 4, mit Polos) bezeugt; den Apfel erwirbt Aphrodite als Schönste im Parisurtheil. Ausserdem wird als seltnes Symbol die *c*) 'Schlange' wegen des an dieses Thier geknüpften Glaubens an aphrodisische Bezähmung (EKy. 2, 333) ihr beigelegt; um so üblicher ist es, *d*) die Idole der chthonischen Aphrodite (§ 376, 2 *b*) mit dem cerealischen 'Modius', einem korbähnlichen (vgl. ἐπιταλάριος § 380, 3*a*) Getreidemass, bekrönt und in gleicher Bedeutung auch *e*) 'bacchische Symbole' wie Efeu und Thyrsus (Ghd. HR. Stud. 2, 148) ihr zugetheilt zu sehn; Flötenspiel wird in der Sage von Gingras (EKyp. 2, 109) ihr zugeeignet.

§ 376. [1] Den gedachten Symbolen Aphroditens entspricht von Seiten ihrer **Gestalt**, seit Kegel- und Hermenform zur Andeutung menschlicher Gliedmassen gesteigert wurden, [2] eine Reihe von Darstellungen göttlicher Menschenbildung, deren bald mehr heroische bald mehr zärtliche Schönheit theils in Meeres-

ursprung und Wehrhaftigkeit der Urania, theils auch in Darstellung der streng oder liebreich thronenden dionäischen Erdgöttin ihren leitenden Grundgedanken fand, [3] während überdies, den zwitterhaften Kultusbegriff dieser Göttin zu verdeutlichen, bald androgynische Einheit, bald wiederum Darstellung in zwei oder drei Gestalten, oder auch eine Symbolik zwiefachen Sinnes angewandt wurde. [4] Die entwickelte Kunst, welche dieser ihre Kraft übersteigenden Aufgabe sich unterzog, fand nichtsdestoweniger theils in bedeutsamer Geberde, theils, seit Praxiteles, in unverhüllter Erscheinung der meerentstandenen, von Liebes- und Meerdämonen umgebenen, Göttin bedeutsame Mittel zum sprechenden Ausdruck derselben, wobei Aphrodite bald jungfräulich bald auch als Stammmutter berühmter Geschlechter gedacht ward.

1. Aus 'ältester Bildung' ist Aphroditens paphische 'Kegelgestalt' (§ 365, 2*b*) bekannt; (dreifache Kegel, wie Heinrich hermaphrod. p. 23 in den drei Harmonienbildern § 362, 1 sie voraussetzte, finden sich in etruskischen Reliefs); aber auch *b*) in Kopfbildung auf viereckter 'Hermenform' ist sie als Urania in der ältesten Möra zu Athen (§ 363, 1*a*) und Delos (P. 9, 40, 2. Ghd. HR. Stud. 2, 278: gleich einer albanischen Herme) bezeugt, womit die Heiligung der Vierzahl für Hermes und Aphrodite (EKy. 2, 215) übereinstimmt. Sonstige Andeutung Aphroditens erfolgt auch durch *c*) beiderlei menschliche 'Geschlechtssymbole' (Phallus und Weibliches § 365, 2*d*), wie auch durch menschliche Abbildung der Schenkel (häufiges Schildzeichen, vgl. Aphrodite-*Kolias* § 363, 2*b*).

2. Das 'Kunstideal' Aphroditens (MHdb. 375 ff. Ghd. Abh. über Venusidole, Berl. Akad. 1843) geht theils, *a*) dem Wesen der 'Urania' entsprechend, in überwiegend 'jungfräulicher' Haltung auf deren Meeresursprung (Anadyomene oder Badende, praxitelisch) und Wehrhaftigkeit (§ 371, 4), wie auf das Urbild aller Schönheit (§ 371, 7) zurück; theils findet es sich, *b*) dem 'dionäischen' Charakter und einem bei überwiegend chthonischer Bedeutung mehr 'mütterlichen' Ansehn entsprechender, in Sitzbildern und Erdsymbolen (Mohn und Apfel, sikyonisch durch Kanachos zugleich mit dem Himmelssymbole des Polos) oder in aufrechter Stellung (Ghd. Venus-Proserpina, HR. Stud. 2, 118 ff. 178 ff.) mit Modius (§ 375, 2*d*) bedeckt und mit der Hand auf der Brust, in der anderen, freundlich oder feindlich, mit einer Blume (Spes) oder mit abwehrender Geberde, als Apostrophia und Libitina, sich vor, wie sie, neuerdings aus Cypern zahlreich zum Vorschein gekommen, die uns ausdrücklich bezeugte (Athen. 15. 676 aus Paphos nach Naukratis; Hesych. ὀστρακίς) Vervielfältigung kleiner Venusidole (zu Rom auch der Libitina) bestätigen helfen. Vgl. Ghd. Abh. K. d. Phönic. Taf. 6.

3. 'Aufgelöst' ward der zwitterhafte Naturbegriff Aphroditens zuweilen in

a) androgynes 'Doppelgeschlecht' als bärtiger Hermaphroditos, auch Aphroditos genannt (Hesych. Suid. ss. vv.), zu Amathus (§ 365, 3 *b*) und im attischen Alopeke (Alciphr. 3, 37; *Ἀφρόδιτη* ebd. C. I. 395); nach Macr. 3, 8 (vgl. SAen. 2, 632) mit langem Kleid und Scepter; ähnliche Bildungen sind auf M. von Halikarnass (Bull. 1839 p. 182) und im phrygischen Men oder Lunus zu finden. Vgl. Heinrich hermaphr. p. 18 ff. EKypr. 2, 227 ('argivisch?'). Rochette Peint. de Pompéji p. 137 ff. Pfka. Arch. Ztg. 1, 84 f. Ghd. HR. Stud. 2, 279 f. — Der *b*) Auflösung Aphroditens in zwei oder drei 'Gestalten', deren bereits oben gedacht ward (§ 371, 1), entspricht ausser manchem Bildwerk auch die Doppelzahl der Chariten und Horen (Ghd. HR. Stud. 2, 134 f. 155); desgleichen findet die Darstellung Aphroditens *c*) mit zwei einander widerstreitenden 'Symbolen', solche wie Blüthe und Apfel oder auch Tanz- und Fluchgeberde (Anm. 2 *b*) zuweilen an einer und derselben Göttin es sind, im Gegensatze der Spes und der Nemesis ihren mythisch erweiterten Ausdruck (HR. Stud. a. O.).

4. Als 'symbolische' Merkmale der Kunstdarstellung sind *a*) aphrodisische 'Geberden' zu beachten, wie die tanzmässige Hebung des Gewandes, seitwärts (*Spes*) oder durch dessen Heraufziehung über Rücken und Schulter (*Genitrix;* Bezug zur aufsteigenden Naturgöttin?), oder wie als Ausdruck für Schlaf und Tod die auf der Brust ruhende (Ghd. HR. Stud. 2, 161 f.) oder auch abwehrend erhobene (§ 374, 1 *b*) Hand es gewähren. Eine andere Reihe solcher Merkmale des Kunstgebrauchs ist *b*) im persönlichen Ausdruck nach Massgabe von 'Tracht und Alter' zu finden: dahin gehört die erst seit Praxiteles und nur im Sinne der meererstandenen Anadyomene gültige *Nacktheit* Aphroditens, neben welcher die Venusidole strengeren Charakters bis in die späteste Zeit durchgängig *bekleidet* erscheinen (Ghd. Venusidole S. 2), und eben dahin *c*) die Unterscheidung, welche einer und derselben idäischen Göttin in ihrer 'jungfräulichen' Erscheinung bei Anchises (*παρθένῳ ἀδμήτῃ ὁμοίη* Hom. HVen. 45 ff. 83; vgl. EKypr. 2, 340. 601; Veneri *virgini* Doni inscr. 1, 34) und als 'Mutter' der Aeneaden (*Genitrix*) zukommt.

§ 377. [1] Die Kultusgebräuche, die jenen aphrodisischen Symbolen sich verknüpfen, sind, dem verschiedenen Wesen der Göttin entsprechend, von *heiterer* oder auch ernster Art. Namentlich an griechischen Küstenorten ward die mit der Ueppigkeit asiatischen Uraniadienstes mehr und mehr ausgestattete Aphrodite-Pandemos idäischen und ionischen Dienstes mit dem überschwenglichen Reiz begangen, dessen Urbild in kyprischen und kytherischen Frühlingsfesten erkannt wird. Den Aphrodisien zu Paphos gemäss, die man stets regenlos bei heiterstem Blumenputz durch volkreiche Panegyren, reinen Opferbrauch, [2] würdigen Wettkampf und festliche Tänze, [3] bei nächtlicher Pannychis aber und aphrodisischer Hingebung auch zügellos feierte, findet die hie und

da bezeugte Sitte wehrhafter aphrodisischer Frauenfeste durch die weit verbreitete geheiligte Ungebühr williger oder gebotener, hie und da auch vom Reiz der Verkleidung begleiteter, Hingebung sich verdunkelt, [4]deren besungener Hierodulendienst im orientalischen Prunk aphrodisischen Priesterthums, der kyprischen Königsgeschlechter sowohl als des Priesterstaats auf dem Eryx, wie im fanatischen Naturdienst des Orients, seine Erklärung findet.

1. 'Heitere Feste' Aphroditens sind die im grünenden *a*) 'Lenz' (im Aprilmonat, EKy. 2, 160) unter frischestem Blumenputz (EKy. 2, 162 f.) der Haine und Gärten gefeierten und hauptsächlich im Vorbild paphischen Dienstes (Tac. Hist. 2, 3. EKy. 2, 150 ff.) uns bekannten 'Aphrodisien'. Von weit her besucht, fanden ihre volkreichen 'Panegyren' ursprünglich *b*) mit reinem (Gebet und reines Feuer zu Paphos Tac. a. O.) 'Opferbrauch' statt, aus dem Xenophons (Symp. 8, 9) Bevorzugung des Uraniadienstes vor dem der Pandemos begreiflich wird; hiezu kam jedoch, zunächst für Zwecke der Weissagung, auch blutiges Opfer mannigfacher, durchgängig männlicher (Tac. Hist. 2, 3), Thiere, kleinerer sowohl wie Hasen Gänse Tauben u. a. (EKy. 2, 155 ff.), als auch grösserer, namentlich von Stieren Kälbern Ziegen und Widdern (im Hetärenopfer für Urania und die Gartenvenus je ein Kalb, für Pandemos eine weisse Ziege: Luc. D. Mer. 7). — Eine andere Reihe von Festen ist in den *b*) von Gesang Prunk und Freude, zugleich aber auch von Trauerdienst erfüllten 'Adonien' (§ 386) eröffnet, welche auch mit den von Plato (Legg. 5. 709; bei Schol. Hes. Th. 991 in Bezug auf Phaethon) erwähnten kyprischen Mysterien (vgl. EKy. 2, 294) gemeint zu sein scheinen.

2. Aphrodisische *a*) 'Agonen' sind hauptsächlich aus den allerdings späten Festen von Aphrodisias (C. I. no. 2737—2851. Böckh zu 2758. EKy. 2, 177) bekannt, und es sind dabei wol auch hippische, jedenfalls auch gymnische (EKy. 2, 178 f.) und musische, Wettkämpfe vorauszusetzen; kyprischer Feier dieser letzteren wird der Rhapsodenvortrag der Kyprien des Stasinos muthmasslich beigelegt (Welck. ep. Cycl. 1. 182. EKy. 2, 176 f.). Daneben sind *b*) 'Schönheitskämpfe' der Frauen wahrscheinlich, aber unbezeugt (EKy. 2, 178 f.), dagegen den *c*) 'Tänzen' (EKy. 2, 175) aphrodisischer Feste, mimische (in Samos Ἀφροδίτης γοναί Luc. salt. 37. 63) mit einbegriffen, eine grössere Ausdehnung nacherzählt, und, wo sie nächtlich stattfanden (Himer. 3, 2. Hor. Carm. 1, 4, 5), mit Recht auch ein stärkerer Anlass zur *d*) 'Ausartung' kyprischer Pervigilien (Pannychis EKy. 2, 161 ff.) in Liebesgenuss und sonstiger Schwelgerei beigelegt wird, wie solche auch den Adonien neben dem Gegensatz gebotener Festtrauer keineswegs fremd war.

3. Die 'Frauensitte' *a*) 'wehrhafter' Aphroditedienste gibt, namentlich in dorischen Staaten, der Aphrodite-Areia zu Ehren, im Heldenmuth der argivischen Telesilla (§ 349, 3 *a*. P. 2, 20, 7. MDor. 1, 173. EKy. 2, 174; vgl. den tegeatischen Aresdienst § 349, 5), allerdings aber auch im Greuel des thessalischen Frauenfestes (Schol. Ar. Plut. 179) der Aphrodite-ἀνοσία (Tödtung der Lais vermittelst

hölzerner Schildkröten (Athen. 13. 588. Suid. χελώνη. Pfka. Skiron S. 5, 17) sich zu erkennen; dagegen die *b*) kyprische und hauptsächlich auch ionisch-attische Sitte eines 'hetärischen' Dienstes vielmehr in leiblicher Hingebung an Männer, zierlicher gefasst in Opfern zur Zueignung eines Geliebten oder in Erwartung der auch zu Rom am Venusfest üblichen Geschenke (Prop. 4, 5, 36), sich wohlgefiel. Die hiemit verknüpfte *c*) 'unfreiwillige Liebesgunst' ist ihrem Ursprunge nach in der priesterlich gebotnen Verpflichtung begründet die eben gereifte Jungfräulichkeit der Göttin zu weihn, die als babylonische Mylitta der paphischen und korinthischen Aphrodite hierin zum Vorbild ihres 'Hierodulendienstes' gereichte. Die Ausschliessung der Ehefrauen findet hierin ihren wohl verständlichen Sinn (EKy. 2, 145), so wie anderseits eben daraus auch die Excesse aphrodisischer Prostitution, die selbst mit Einschluss eines Hetärenmarkts (Plaut. Poen. 1, 2, 52) an den Aphrodisien (ebd. 45) üblich waren, begreiflicher sind. Frivoler Frauensitte sind auch noch die *d*) 'Verkleidungen' ins andre Geschlecht beizuzählen, die aus androgynem kyprischem Dienst (§ 365, 3*b*. EKy. 2, 174. 226) berichtet werden und wiederum an den argivischen Uraniadienst mannhafter Frauen (§ 364, 3*d*. Plut. virt. mul. Ἀργεῖαι) erinnern; andrerseits gibt, die 'Hierodulen' als priesterlich geheiligten Stand anzuerkennen, selbst Pindars Ansprache an die aphrodisischen Mädchen Korinths (fragm. p. 608ff. Athen. 13. 574) eine Anleitung. Vgl. Hirt die Hierodulen S. 17ff. Böckh Expl. Pind. p. 608. C. Inscr. I. p. 783. EKypr. 2, 142ff.

4. Das aphrodisische 'Priesterthum' nach *a*) 'Ansehn und Umfang' zu würdigen, gewähren kyprische und lydische Königsgeschlechter (§ 384, 1) sowohl als auch der oben berührte Prunk paphischen und erykinischen Dienstes (§ 365, 2. 369, 1) einen Massstab: den *b*) 'Charakter' dieses Priesterthums bezeichnet einerseits seine Aufsicht über die Schaaren der Hierodulen, anderseits aber die aus Sikyon (P. 2, 10, 4) bezeugte Enthaltsamkeit aphrodisischer Priesterinnen. Als Benennung des Opferpriesters wird uns aus Kypros das Wort ἀγήτωρ (Hesych.) genannt; als Priestergeschlechter sind den Kinyraden und Tamiraden (Hesych. ἱερεῖς τινὲς ἐν Κύπρῳ. EKy. 2, 103) wol auch die aus gleichem Ort erwähnten priesterlichen Ἀχαιομάντεις (Hesych. EKy. 2, 104) zu verstehn.

§ 378. [1]Dagegen bekundet eine überwiegend *ernste* Auffassung derselben Göttin sich theils aus nordgriechischer Wurzel in Gebräuchen der Weissagung und in manchem Brauch cerealischer Art, in Reinigungs- Buss- und Sühnritual, weinlosen und sonstigen Opfern, wie auch im Verhöhnungsbrauch geschlossener Frauenfeste, den Thesmophorien ähnlich, [2]theils im Naturschmerz des leidenden und scheidenden Jahres, wie ihn der Orient für Isis Osiris und Tammuz nicht nur, sondern auch für die gleich der Kora entschwunden geglaubte Aphrodite, oder für den ihr entrissnen Adonis, phönicischen Namens und Ursprungs, in Trauerfesten bekannte.

1. Als 'chthonische' Göttin überwiegend dionäischen Charakters erscheint Aphrodite *a*) mit 'cerealischem' Festgebrauch, wie argivische Feste, ***Hybristika*** und ***Hysteria*** (Athen. 3, 96), mit Höhnungen, der Thesmophoriensitte vergleichbar, und mit 'Sauopfern' ihn bekunden: letztere besonders im Dienst der Aphrodite-***Kastnia*** (Callim. fr. 102 bei Strab. 9. 438. EKy. 2, 157. 268). Ganz verwandten Bezugs sind *b*) die aus Lemnos (§ 366, 5*a*) und sonst bekannten 'Sühnfeste'; ihnen angehörig sind wol auch die durch Feuer und Wasser, Schwefel oder auch Myrten (EKy. 2, 266ff.) verrichteten 'Reinigungen', wie auch die für Urania bezeugten 'weinlosen Opfer' (Suid. *νηφάλια*. Schol. Soph. Col. 191. Polemo fr. 42).

2. Als Gebräuche des 'Naturschmerzes' sind *a*) die 'Adonien' (§ 386) allbekannt; andre wurden mit der erykinischen Festsage von *b*) 'Aphroditens' Verschwinden (§ 369, 1 *d*) und durch die kyprische ihres Begräbnisses (§ 388, 5) veranlasst.

§ 379. [1] Mit Aphrodite gepaart erscheinen von männlichen Gottheiten Griechenlands bald Zeus oder Dionysos, [2] bald Ares oder Hephästos, [3] Apollon Helios oder Poseidon, [4] Pan Hermes Priapos Asklepios Herakles, [5] die Dioskuren. Luft- und Meeresgötter, Zephyros und die Schaar der Tritonen umgeben sie; [6] in eigenthümlicher Weise, weder im Sinn der Vermählung, noch auch ursprünglich in dem der Kindschaft, war Eros ihr beigesellt, dessen wir bald von neuem gedenken.

1. 'Zeus und Dionysos'. — Mit *a*) 'Zeus' gepaart ist Aphrodite als ***Dione*** in Dodona (Jovi et Veneri templum § 358, 4), als Aphrodite-***Olympia*** zu Sparta P. 3, 12, 9 (dabei Kora Soteira 3, 13, 2), vielleicht auch auf Kypros (E. 2, 204, 31). Aus beider Ehe sollen Eros (Lact. 1, 17), Priapos (Suid. *Πρ.* E. 2, 384ff.), auch die Kentauren (Nonn. 5 extr. 14, 187. E. 2, 72) entstanden sein. Nicht weniger aber ist Aphrodite auch mit *b*) 'Dionysos' (als ***Melainis*** P. 8, 6, 2; vgl. 1, 43, 6; Aphrodite-Aineias Kl. 544ff.), theils in Verbindung mit Hekate (P. 2, 11, 8), den Chariten (P. 1, 43, 6. 2, 37, 2; als beider Gottheiten Tochter SAen. 1, 720), auch wol mit Ilithyia (P. 7, 25, 5), gepaart; Aphrodite-***Epistrophia*** zu nächtlicher Feier, wobei auch Orakel, mit D. Nyktelios (P. 1, 40, 5). Als Kinder Aphroditens von Dionysos gelten Bacchos (Hesych. *Βάκχος Διώνης*) und Priapos (Schol. Ap. 1, 933).

2. 'Ares und Hephästos'. — Mit *a*) 'Ares' (EKypr. 2, 203ff. Ghd. HR. Stud. 2, 146) buhlend ist Aphrodite aus Homer (Od. 8, 266ff. EKy. 2, 220ff.), in ehelicher Paarung mit ihm aus Theben als Vater Harmonias (vgl. PPy. 4, 87; von dort aus auch in Megalopolis P. 8, 23, 1 vgl. 37, 9), Athen (P. 1, 8, 5; von dort aus in Ephesos? EKy. 2, 215), Sparta (als Areia? P. 3, 17, 5. EKy. 2, 209; vgl. Argos P. 2, 20, 7; bei Mantinea, Polyneikes, P. 2, 25, 1) bekannt; desgleichen ist dardanische Paarung beider Gottheiten, wenn nicht aus Troja (Il. 21,

416; vgl. 5, 456. 564), doch um so mehr aus Rom (mit Venus-Genitrix Macr. 1, 12; OF. 4, 130; Liv. 22, 10, Lectisternium der zwölf Götter) bezeugt; bildlich waren Enyalios und Aphrodite, er sie führend, schon am Kasten des Kypselos verbunden (P. 5, 18, 1). — Mit *b*) 'Hephästos' (EKy. 2, 217 ff.) dagegen vermählt Aphroditen die homerische Darstellung der Odyssee (8, 266 ff.; vgl. Serv. Aen. 8, 373. Hor. Carm. 1, 4, 7 ff.), woneben in der Ilias (18, 382) dem Hephästos eine der Aphrodite gleichgeltende Charis, bei Hesiod (Th. 945) eine Aglaja, gepaart ist. Diese Verbindung geht von Lemnos aus, der hephästischen, durch Aphroditens Zorn (Dysosmie) gegen die dortigen Frauen berühmten Insel (§ 366, 5*a*); eben dort zwar wird des Hephästos Gemahlin Kabeiro genannt. Vgl. zu *Athen* Urania ohnweit des Hephästostempels P. 1, 14, 6. EKy. 2, 478. — Ob in Kypros? E. 2, 219, 76. Hephästos und Aphrodite lykisch zu Xanthos (Procl. H. in Ven. Lloyd Nereid mon. p. 40 ff.). — In Rom sind Vulcanus auf dem Aventin und Venus-Cloacina nicht weit von einander Kl. Aen. 1, 771. Verbunden im plebejischen Ardea? 1, 785 f. Dass Hephästos in ähnlicher Paarung als Feuerherd gemeint sei, wird durch Ausdrücke wie *νάσσατο δ' Ἀρτακίοισιν ἐφέστιος αἰγιαλοῖσιν* (Steph. *Ἀρτάκη*) nahe gelegt.

3. 'Apollon Helios und Poseidon'. — Mit *a*) 'Apoll', dessen delphisches Heiligthum ihrem kyprischen an Ansehn verglichen wird (EKy. 2, 669 f.), war sie bei den Aeneaden (Kl. 1, 183 ff.), in Delos (Tempel Kl. Anm. 560. Ebd. Dione Hom. HAp. 93. Kl. Anm. 417*r* S. 417. Aniostauben Lyc. 581. Kl. S. 352 f. Chariten auf Apolls Hand, auf Münzen; Theseus beiden Gottheiten opfernd), desgleichen in Samothrake (als zerinthisch Kl. 1, 499; Apollo Zer. Liv. 38, 42 aus Aenos; Ghd. HR. Stud. 2, 254 f.) verehrt. Sonstige Spuren ihrer Verbindung sind aus Knidos (wechselnd auf M. Kl. Anm. 629), Bassä (Aphrodite *ἐν Κοτύλῳ* P. 8, 41, 6), Paträ (Kl. Aen. Anm. 623*a*), aus Leukas (Felsensprung, liebestillend, Kl. ebd. 400. Kephalos ebd. 401. Vgl. Ptol. Heph. 7), Ambrakia (Agyieus und Dione auf M. Kl. 1, 407 ff. Taf. 2, 3) und Aktion (Ap. Aphr. und die gr. Götter, sturmstillend Kl. 403 f.) bekannt, von wo aus der Apollo Palatinus, der Venus-Genitrix auf dem Forum benachbart, in Rom gegründet wurde. — *b*) 'Helios' und Aphrodite in Korinth P. 2, 4 extr. aus samothrakischem Dienst (Ghd. Bildw. Tf. 41. Prodr. S. 167, 10. HR. Stud. 1, 45. 2, 261). — Endlich ist auch *c*) 'Poseidons' Verbindung mit Aphrodite aus Kunstwerken (Ghd. Auserl. 1 S. 46. 206) und sonst, hauptsächlich wol aus korinthischem und asiatischem Küstendienst der Meergöttin Aphrodite, bekannt (vgl. Bebryker Kl. Aen. 1, 54; Bezug auf Adonis im *Ἀδωναῖος Ποσ.* Hesych.?).

4. In Bezug auf 'Zeugung und Gesundheit' sind *a*) 'Pan' (hauptsächlich in Unteritalien, laut Vasenbildern: Nouv. Ann. 1, 78. Ghd. HR. Stud. 2, 255 *l*) und besonders *b*) 'Hermes' der Aphrodite verbunden (EKy. 2, 224 ff. HR. Stud. 2, 259), mythisch als Eltern des Hermaphrodit (OMet. 4, 368. Hyg. fab. 221), hieratisch laut dem thebischen Verein von Kadmos und Harmonia; zu Argos (P. 2, 19, 6. SAen. 2, 632) waren beider Gottheiten Schnitzbilder von Epeios und Hypermnestra gegründet; beide verbunden auch zu Megalopolis (P. 8, 31, 3 Aphrodite-*Mechanitis* von Damophon). Hermes als Phallus war zu Kyllene mit

Aphrodite und Asklepios verbunden (P. 6, 26, 3), welcher, des *c*) phallischen 'Priapos' (LBr. 5, 358 f. EKy. 2, 385 ff. Pfka. Terrac. 1, 19, 1) zu geschweigen, auch *d*) aus Sikyon ('Asklepios' und Aphrodite P. 2, 10, 4) und Trözen (P. 2, 32, 3 mit Aphrodite-*Kataskopia*) dieser Göttin verbunden war. Des *e*) 'Herakles' (§ 361, 5. Mirab. Ausc. 145. Ghd. HR. Stud. 2, 169 f.) Verbindung mit ihr mag wol in ähnlichem Sinn auf den idäischen Daktyl zurückgehn.

5. Als 'Luft- und Meeresgötter' sind noch hauptsächlich *a*) die 'Dioskuren' (mit Aphrodite-Aineias zu Aktion DHal. 1, 50), *b*) 'Zephyros' und die ihre Meeresgeburt dienstbar umgebenden *c*) 'Tritonen' (Ghd. Bildw. 100, 1—3) mit Aphrodite gesellt.

6. 'Eros', der Aphrodite erst verhältnissmässig spät, vermuthlich von Samothrake und Korinth her beigesellt (Ghd. Abh. Eros S. 7 ff.), geht weder im Sinn der Vermählung (EKy. 2, 393 ff) noch in dem der Kindschaft ursprünglich sie an.

§ 380. [1] Von *weiblichen* Gottheiten sind Kybele Hera Demeter und Kora der Aphrodite nicht selten identisch; [2] auch werden Athena als Weberin, Artemis-Hekate als Geburts- und Zaubergöttin, [3] Tyche Nemesis und die Mören als Lenkerinnen des Schicksals ihr verknüpft, als dessen Heroldinnen Sibyllen sowohl als Sirenen gleichfalls ihr dienstbar sind.

1. Im Sinn der idäischen 'Muttergöttin' gilt Aphrodite mit *a*) 'Kybele' (Hesych. *Κυβήκη*. Phot. *Κύβηβος*. Völcker Rh. Mus. 1, 201 ff. Kl. Aen. 127. 143. 176) und der *b*) samothrakischen 'Rhea' (DHal. 1, 51. Lob. 1221) gleich; aber auch *c*) 'Hera' fällt in gleich prägnantem Sinn (die samische mit Kybele bei Kandaules, Lloyd Ner. Mon. 56), wie auch als spartanische Ehegöttin (Aphrodite-Hera P. 3, 13, 6. EKypr. 2, 42) und als etruskische Cupra, mit Aphrodite zusammen. Eben so entspricht *d*) die dionäische Aphrodite nicht selten der Demeter (Schol. Hes. Th. 195. Ghd. HR. Stud. 2, 147; Sauopfer gelten beiden § 378, 1 *a*), gilt *e*) als Erdgöttin jährlicher Erneuung hauptsächlich der 'Kora' gleich (als Dionysosgemahlin Libera oder Venus-Proserpina, nach Varr. Aug. CD. 6, 9. Cr. 4, 112. Ghd. HR. Stud. 2, 145; auch im Adonismythos), und wird wegen solcher Begriffsverwandtschaft auch dem *f*) cerealischen Paar 'grosser Göttinnen' beigesellt (*Μεγάλων θεῶν καὶ Ἀφροδίτης ἱερόν* P. 8, 31, 3).

2. Der 'Erdgöttin' Aphrodite Gegensatz zu *a*) 'Athena und Artemis' (samt Hestia: Hom. HVen. 7 ff.) findet mythisch in ihrer Gemeinschaft mit der blumenlesenden Kora (W. Zeitschr. 81), hieratisch durch mystischen Dreiverein von Athena Artemis und Aphrodite-Kora (vgl. W. Ztschr. 78 ff. Ghd. Prodr. 90; bei De Witte Nouv. Ann. 1, 81 ff. den Genetyllides gleichgesetzt) seine Auflösung; vgl. Artemis zu Delos, wo Ilithyia des Eros Mutter (Ghd. Abh. Eros Anm. 75 *b*). In gleicher Verwandtschaft stand Aphrodite auch der *b*) spartanischen 'Athena'-Chalkiökos zur Seite (P 3, 17, 5), beide sind Weberinnen (Nonn. 24, 237 ff. EKy. 2, 198 ff.) und sonst mannigfach verknüpft (§ 264, 3); desgleichen ist Aphrodite mit *c*) 'Artemis' als einer Geburtsgöttin (Aphrodite-Kolias P. 1, 1, 4);

und netzgefischten (so Aphrodite in Paträ: P. 7, 21, 4) Diktynna, wie auch mit *c*) 'Hekate' als Zerinthia (§ 361. 4) vergleichbar.

3. Als 'Schicksalsgöttin' ist Aphrodite der *a*) 'Tyche' verwandt (P. 2, 11, 4; Aphrodite-*ἐπιταλάριος* bei Fortuna virilis, Plut. fort. Rom. 323; vgl. Spes mit Füllhorn; Tyches Liebreiz Ghd. Agathod. A. 45; Abh. Eros A. 75*a*), desgleichen der *b*) 'Nemesis', wie benachbarte Tempel beider Göttinnen (P. 7, 20, 5) und die Austauschung beider Namen im rhamnusischen Götterbild (§ 363, 3) samt anderen Spuren (EKypr. 2, 131. 261; Spes und Nemesis, Ghd. HR. Stud. 2, 155) zeigt. Den *c*) 'Mören' war Aphrodite, selbst als deren älteste, durch Aufschrift der attischen Urania (§ 363, 1*a*. EKy. 2, 259 ff.) zugesprochen, wie denn auch die *d*) prophetischen 'Sibyllen' der Aphrodite als idäischer Göttermutter verwandt sind und sibyllinische Weissagung aus Kypros bekannt ist (EKy. 2, 277 ff.); mit den *e*) 'Sirenen' steht Aphrodite als verlockende Todesgöttin und durch den Namen *Zerinthia* in Verbindung.

§ 381. [1] Den bekannteren Geltungen Aphroditens aber schliessen als Ausflüsse ihres Wesens und Dienerinnen ihrer Person zunächst die *Chariten* sich an, deren gangbarste Namen — Charis Peitho Aglaja — zugleich als Doppelnamen Aphroditens sich finden, [2] wie denn auch die ihnen verschwisterten Horen Nymphen und Nereiden samt anderem Meeresgefolge Aphroditen nicht fremd sind. [3] Ausserdem sind im Sinn der von Aphrodite vermittelten Einigung Harmonia und Concordia, [4] im Sinn der erwachenden und keimenden Natur Spes und Flora hieher gehörig; [5] als Eifersuchtsgöttin ist ihr auch Eris gleichartig, als Göttin der Lust die römische Volupia im Gefolge der Liebesgöttin zu nennen.

1. Die *a*) 'Chariten' weisen in den Benennungen ihrer zwei- oder dreifachen Zahl (Ghd. HR. Stud. 2, 152 ff.) auf der *Charis* homerische Paarung mit Hephästos (Il. 18, 282) an Aphroditens (Od. 8, 270) Stelle zurück; bei Hesiod (Theog. 945) wird in gleicher Geltung *Aglaja*, der Chariten jüngste, genannt, und auch *Peitho*, gewöhnlich der Chariten eine, dient neben Aphroditens persönlicher Erscheinung einem Idol derselben zur Benennung (Millin Gal. 173, 540).

2. Ausser *a*) 'Horen' (Karpo als Idol? Pfka. TC. 20, 1) und *b*) 'Nymphen' sind Aphroditen besonders häufig *c*) die ihre Erscheinung als *Euplöa* umgaukelnden 'Nereiden' ('Nerei filiae chorum canentes' mit Portunus und Salacia erwähnt bei Apulej. 6, 31; vgl. Lloyd Nereid mon. p. 58 ff. Pfka. Antikenschau 1850 no. 5; auch *Galene* die Meeresstille gehört hieher) gesellt.

3. Ueber *a*) 'Harmonia und Concordia' vgl. Ghd. Venusidole 6, 4 S. 11 ff.; von *b*) 'Spes' (Ghd. HR. Stud. 2, 151) und 'Flora', *c*) 'Eris' und 'Volupia' wird weiter unten die Rede sein.

§ 382. [1] Noch grösser ist die Zahl göttlicher oder heroischer Wesen, welche in der untergeordneten Geltung von Sprösslingen Begleitern oder Schützlingen Aphroditens das gefällige und umfangreiche Gefolge dieser Göttin bilden. [2] Aus ihrer Vermählung mit den gedachten olympischen Göttern wurden verschiedene Sprösslinge, dämonischer oder heroischer, ethischer oder derb physischer Geltung, abgeleitet: sie sollte von Zeus den Eros, von Helios oder Poseidon die Ortsnymphe Rhodos, [3] von Ares die Dämonen der Eintracht und Zwietracht — Eros und Anteros, neben Deimos und Phobos Harmonien —, [4] von Hermes den Pan, von Dionysos gleichfalls den Eros Bacchos Priapos und Hermaphroditos, nicht weniger auch von begünstigten Sterblichen, Anchises und Butes, den Aeneas und Eryx geboren haben, [5] vaterloser oder abenteuerlicher Geburten, wie ausser Priapos hauptsächlich Meligunis und die Kentauren es sind, zu geschweigen.

1—5. Als 'Sprösslinge' Aphroditens sind, *a*) ihres 'dionäischen' Begleiters Eros (§ 383, 3) zu geschweigen, aus der *b*) 'Heroensage' Aeneas und Eryx, jener des Aeneas, dieser des Butes Sohn (EKy. 2, 521), dann auch die Ortsnymphe Rhodos (Schol. POl. 7, 24) bekannt, woneben *c*) die obengedachten Personalausdrücke 'ethischer' Erregung auf Aphroditens samothrakisch thebischen Bund mit Ares (§379, 2*a*) zurückweisen. Als *d*) 'Zeugungsdämonen' sollten *Priapos* (EKy. 2, 384 ff.) *Tychon Gigon* und *Orthanes* (ebd. 387) von ihr entsprossen sein, aus *e*) 'unnatürlicher' Zeugung aber *Meligunis* (Hesych. s. v. EKy. 2, 341. 'Honigfeld?') und die *Kentauren* (von Zeus: Nonn. 5 extr. 14, 187. EKy. 2, 72) von ihr entstammen.

§ 383. [1] Weniger in dieser Geltung als in der ihrer Lieblinge und Begleiter, dem Verhältniss zum griechischen Phaethon und phönicischen Adonis entsprechend, steht Eros ihr zur Seite: wie jener als Fackelträger ihres nächtlichen Dienstes, [2] war im dämonischen Sinne ursprünglichen Licht- Lebens und Liebestriebes auch Eros, vermuthlich von Samothrake und Korinth her, [3] samt seinen Genossen Pothos Himeros Anteros und Hymenäos zum steten Begleiter der ursprünglich ihm fremden Göttin geworden.

1—3. Als dämonischer 'Liebling' Aphroditens wird *a*) von Hesiod (Th. 989. EKy. 2, 207) des Kephalos Sohn 'Phaethon' genannt; er bezeichnet ihn als *νηοπόλον νύχιον* und *δαίμονα δῖον*, und wird (Schol.) auf Kypros, nämlich

Paphos, bezogen, während eben dort aus Amathus 'Adonis' in gleicher Geltung bekannt ist und *b*) in eben diese Geltung nächstdem erst 'Eros', vermuthlich von Samothrake und Korinth aus (Ghd. Abh. Eros A. 33 ff. 68 ff.) eingetreten zu sein scheint. Die *c*) 'Genossen des Eros' Pothos und Himeros sind in hieratischer Umgebung Aphroditens aus Megara (§ 363, 4 *a*) bekannt.

§ 384. [1] Um aber die grosse Natur- und Liebesgöttin als zärtliche Beschützerin männlicher Jugendblüthe noch ferner kennen zu lernen, haben wir ihren Sprösslingen und Trabanten auch noch die zahlreichen Schützlinge hinzuzufügen, der meist asiatischen, nämlich dardanisch-phrygischen oder kyprischen, Sage zufolge, nach welcher sie nicht nur die Königsgeschlechter, im lydischen Gyges Alyattes und Krösos, kyprischen Kinyras Adonis Pygmalion Phaethon, wie auch troischen Priamos, [2] sondern auch weidende Herdenbesitzer wie Anchises Askanios Paris Butes und andere, [3] oder Meeresdämonen wie den Nerites, als üppige Herden- und Meeresgöttin mit Liebesgunst und mit Fülle des Goldes heimsucht —, [4] ein Segen dessen Fortdauer vorzüglich im Schutz ihres von Anchises geborenen Sohnes, des frommen Helden Aeneas, sich offenbart, anderseits aber sich auch im Gegensatz ihres Fluches, namentlich in Verfolgung des Diomedes und einiger Frauen der Heldensage, abspiegelt.

1. 'Aphrodisische Königsgeschlechter': Kl. Aen. 141 ff. EKypr. 2, 94 ff.

2. Als 'Hirt' von Aphrodite geliebt sind hauptsächlich der dardanische *a*) 'Anchises' (Hom. HVen. 53 ff. Kl. 33 ff.), dessen mit Aphrodite gezeugter Sohn Aeneas (ein zweiter, Lyros Apd. 3, 12, 2, oder Lyrnos, wovon Lyrnessos, starb kinderlos) des *Askanios* Vater ist; in diesem letzteren wird ein phrygischer Quelldämon (Kl. 118 ff.; ein 'Schlauchdämon' von ἀσκός, vgl. Aphrodite-Hippia) erkannt. Ausserdem ist der gleichfalls dardanische *b*) 'Paris' von dem sie den Schönheitsapfel empfängt, und sind *c*) die sicilischen 'Butes' und 'Eryx' (§ 382 *b*) hier zu nennen.

3. 'Meerdämon Nerites': Ael. NA. 14, 28.

4. 'Aeneas', der Aphrodite-Aineias (§ 359, 4) gleichnamig und ohne diesen Beinamen der troischen Aphrodite mythisch beigesellt, war in kleinem altem Bild auch zu Ambrakia neben ihr aufgestellt (DHal. 1, 50); Schnitzbilder beider fanden sich auch zu Zakynthos (ebd.), in ähnlicher Verbindung wie Aphrodite-Aineias mit dem Bruderpaar grosser Götter (ebd.).

§ 385. [1] Aus dieser ansehnlichen Reihe aphrodisischer Heroen bleibt uns Adonis seiner Berühmtheit wie seines ausländischen Charakters wegen als Gegenstand einer besondern Betrachtung

zurück. Dieser gefeiertste und betrauertste Liebling Aphroditens wird bei mehreren für ihn gültigen Namen am liebsten semitisch mit einem dem Baal gleichgeltenden Ausdruck benannt. [2] Neben der herschenden Ableitung aus des kyprischen Kinyras Tochterehe wird ihm auch die Abkunft von Phönix beigelegt: dennoch ist sein bis Aegypten Griechenland und Italien weit verbreiteter Dienst nicht nur den Landen phönicischen Bodens und semitischen Stammes, [3] sondern auch phrygischen und lydischen Gegenden ursprünglich.

1—3. Zur 'Adonissage': Bion 1. Apollod. 3, 14, 3. Hygin. fab. 58. 164. 251. 271. Lucian D. Syr. 6ff. Orph. H. 55, 10. EKypr. 2, 535—643.

§ 386. [1] Das dem Adonis eigene mystische *Wesen* einer in üppiger Unnatur entstandenen, zur wetteifernden Lust der Götter und Menschen geborenen und, noch kaum berührt, nach rascher Verflüchtigung von beiden aufs tiefste betrauerten, Naturblüthe finden wir auch bei sonstigen Götterlieblingen der griechischen Sage wieder: [2] diesem Grundbegriff seines Wesens entsprechen als Symbole vergänglicher Lust Rose und Anemone, Lattich und Samengefässe, als Symbol winterlicher Zerstörung aber, wie in nicht wenigen griechischen Sagen, der Eber. [3] Von einem Eber den Ares gesandt wird nach der gangbarsten Sage der meist als schöner Hirt oder Jäger gedachte und von Aphrodite entführte Adonis dahingerafft, den andere Zeugnisse auch in unreifer Bildung, als Flügelknaben und mystischen Dämon dem Phaethon und Eros vergleichbar, uns kennen lehren. [4] Das ihm gewidmete zum Theil an die gedachten Symbole und deren Adonisgärten geknüpfte, sommerliche und anfangs freudige, Jahresfest [5] galt der Trauer um seinen Tod, der Versenkung seines Bildes ins Meer, und neben symbolisch gefällten Bäumen der Aussicht auf seine Wiedererweckung. [6] In dieser Aussicht streiten entgegengesetzte Gottheiten, Aphrodite als Braut oder Gattin, mit ihr Persephone, dann aber auch Zeus und Dionysos, Apollon und Herakles, um seinen Besitz, den Ares, vielleicht auch Poseidon, anfeindet und auch noch andre Gottheiten missgünstig erschweren.

1—6. 'Dienst des Adonis': Theocr. 15. Strab. 16. 755. Paus. 9, 41, 2. Lucian. D. Syr. 6 ff. Macrob. 1, 21. Jacobi Wörterb. 16. De Witte Nouv. Ann. 1, 529 ff. EKypr. 2, 559 ff. Movers Phön. 191 ff.

§ 387. [1] Schöne Jünglinge bilden den Mittelpunkt aphrodisischer Sagen, anmuthige Frauen den bekanntesten Inbegriff ihres Gefolges sowohl als auch des von ihrem Einfluss durchdrungenen Sagenkreises. In solcher Geltung stehn obenan Helena und Medea in denen der Liebeszauber, [2] Hypsipyle und Hypermnestra, auch Salmakis, in denen die Wandelbarkeit ihrer Gunst, [3] Telesilla und Amazonen in denen die Waffengewalt, [4] die Sibylle Peleia in welcher auch die dionäische Weissagung Aphroditens sich abspiegelt.

§ 388. [1] Endlich schliesst diesen aphrodisischen Frauen auch der noch übrige Sagenkreis ihrer Schutzgöttin füglich sich an. Es beschäftigt derselbe sich theils mit ihrer wechselnd erzählten Abstammung und mit Ausmalung ihrer Meergeburt, [2] ihrer ersten Erscheinung unter den versammelten Göttern, [3] ihrer Umwerbung Buhlschaft und Ehe, [4] theils mit den Kämpfen an denen sie Theil nahm, gegen die Giganten sowohl als gegen die ihren Schützlingen feindlichen Helden und Völkerstämme. [5] Wie andre Naturgottheiten sollte auch Aphrodite verschwunden und begraben, aber auch wiedergefunden sein, hie und da ward ihr Grab gezeigt: [6] im Ganzen jedoch wurden solche und andere mystische Sagen samt andern Bezügen ihres Naturbegriffs durch die von den Dichtern begünstigte ethische Entwickelung der Reize verdunkelt, durch welche sie unwiderstehlich so Götter als Menschen bezwingt.

1. Aphroditens 'Abstammung' von Zeus und Dione (Il. 5, 371. 20, 105) ist verdunkelt durch das Uebergewicht der aus des Uranos Zeugeglied und der schäumenden Meerfluth abgeleiteten Urania: diese durch Hesiod (Th. 190 vgl. EKy. 2, 69 f.) verbürgte 'Meergeburt' lag auch der späteren Hochstellung der Anadyomene zu Grunde. Sonstiger Abstammungen ward oben § 358, 2 gedacht.

2. 'Erscheinung unter den Göttern': von Phidias am Sockel des olympischen Zeus (P. 5, 11, 3) dargestellt.

3. Als 'Gemahlin' bald des Hephästos bald des Ares gedacht (§ 379, 2 *a*), erscheint Ares in ersterem Fall als Aphroditens von Hephästos überraschter und gezüchtigter Buhle (Od. 8, 266 ff.), wovon die Sage von der Göttin Flucht nach

einem kyprischen Gebirg (Kaukasion Tz. Lyc. 825: verrathen ward sie dort durch eine Alte, die deshalb zur Säule ward) ein örtliches Zeugniss ablegen sollte; mit gleicher Berechtigung rächt Ares sich an Adonis. Eine dritte Vermählungssage, auf Dionysos bezüglich, verliert sich im Mythos der Ariadne (§ 364, 2).

5. 'Begraben' hiess Aphrodite zu Paphos (EKy. 2, 75 nach ungenau citirter Stelle des Clemens: *Ἀφροδίτης ὁ τάφος δείκνυται ἐν Πάφῳ*) und auch wol zu Amathus als Ariadne (§ 364, 2).

11. HEPHÄSTOS.

§ 389. [1] **Hephästos**, der auch Vulcanus Mulciber Sethlans genannt wird, nach Namen und Beinamen ein Feuer- Herd- und Schmelzgott, [2] ist der von Hera geborene Gott thrakischer Sintier, durch deren lemnischen Dienst er, für die Achäer kämpfend, auch in und vor Troja bekannt ist, [3] ohne doch in der homerischen Götterwelt oder in irgend einem hellenischen Stamm eine vornehme Geltung behauptet zu haben.

Ueber Hephästos: Jacobi Wörterb. 383 ff. Limburg-Br. 5, 245 ff. Ém. David, Vulcain 1839. Stuhr 2, 377 ff. Schwenck Myth. 1, 76 ff. Klausen Aen. 757 ff. Eckermann 2, 54 f. Scheiffele PEnc. 6, 2725 ff. Braun Myth. § 460 ff. Lauer 381 ff.

1. Der 'Name' (Lauer 381 f.) *a*) 'Hephästos' pflegt vom Leuchten und Zünden (als *φάους ἵστωρ* Plat. Crat. 407 *c*; von *φαίω φαίνω* Schw. And. 167, vgl. Phästos; von *ἅπτω*, vgl. *ἐν πυρὶ ἅψασθαι* Il. 9, 379, Pott Etym. 250; *ἀπὸ τοῦ ἧφθαι* Cornut. 19), auch wol vom Herd (als *ἐφέστιος* WTril. 288), verstanden zu werden; die *b*) 'römischen' Namen ***Vulcanus*** und ***Mulc-iber***, beide einander gleichgeltend (vgl. Kelmis: WTril. 211) und als Schmelzer (mulcere, *μαλακός*: Kl. 760 A. 1401) verständlich, vergleicht man leicht dem kretischen Zeus-***Elchanos*** (Ghd. Etr. Gotth. A. 54) und mit ihm den Telchinen (Buttm. Myth. 1, 164 f. PEnc. 6, 2727); indischer Wurzeln (sskr. ulkâ Feuerbrand, GCurtius Ztg. f. Alt. 1847. 1036 f.) zu geschweigen. Dunkler ist *c*) der 'etrurische' ***Sethlans*** (Müll. Etr. 2, 57; vgl. Elchanos). Als *d*) 'Beiname' desselben Gottes wird der dorische ***Eloos*** (Hesych. *Ἐλωός*, ein Zeus nach MDor. 1, 308) betrachtet; andre bei Orph. H. 65. Jac. Wört. 386.

2. 3. Als 'Stamm' der Hephästosdiener werden *a*) 'Thraker', nämlich (WTril. 207) die auf Lemnos wohnenden 'Sintier' (Il. 1, 594), bezeichnet, womit ein troischer Hephästospriester (Dares, eines Phegeus und Idaios Vater: Il. 5, 9. 23) wohl stimmt; den *b*) 'Achäern' hilft er dennoch gegen die Troer (Il. 20, 36) und wird *c*) auch bei 'Doriern' bezeugt (Hesych. *Ἐλωός, ὁ Ἥφ. παρὰ Δωριεῦσιν*), bei *d*) Athens 'Ioniern' aber doch nur aus thrakisch-pelasgischer Ansiedlung von Lemnos her.

§ 390. [1] Hauptsitze des Hephästosdienstes sind Lemnos [2] und von dort aus Athen; [3] dagegen der Peloponnes höchstens in Olympia seine Spur zeigt [4] und auch aus sonstigen griechischen Inseln nur etwa Kreta und Naxos ihn bezeugen. [5] Im Westen aber sind nächst den vulkanischen Orten sicilischer und liparischer Feuerberge Latium und Etrurien von seiner, zum Theil auch durch sprechende Ortsnamen bekundeter, Verehrung betheiligt.

1. 'Lemnischer Dienst': Il. 1, 593. Od. 8, 283. 294 Steph. v. Αἰθάλη und Σιντία. WTril. 247 ff. Vom feuerspeienden Berge Mosychlos aus gebietet Hephästos dem Eiland zugleich mit einer (§ 179, 4), Hera Lemnos oder Kabiro genannten, Göttin und den ihrem Bund entsprossenen drei Kabiren und drei Nymphen (Strab. 10. 472. WTril. 160 ff.). Ein neuntägiges Fest (Philostr. Her. 740. WTril. 247 ff.), feuerloser Busse und Reinigung gewidmet, wird durch Ankunft des von Delos mit neuem Feuer anlangenden heiligen Schiffes beschlossen; gebüsst wird der Männermord der lemnischen Frauen (§ 366, 5a. Phot. Κάβειροι). Der sonstigen Heiligkeit dortiger Weihe geht auch die Heilkraft lemnischer Erde zur Seite. Dass von diesem lemnischen Dienst auch die Nachbarinseln, namentlich Imbros, des Hermes Eiland, oder gar Samothrake betheiligt waren (PEnc. 6, 2730) scheint unerwiesen zu sein.

2. Zu 'Athen' ist Hephästos Athenens Freier und des Erichthonios Vater (WTril. 277 ff.); aus seinem Tempel, oberhalb des Kerameikos (P. 1, 14, 5) unfern des Uraniatempels gelegen, ist des Alkamenes Statue des leicht hinkenden Gottes (Cic. ND. 1, 30. Val. Max. 8, 11, 3) bekannt. Ein attischer Demos hiess Ἡφαιστιάδαι (Steph. Ἡφ. Expl. Pind. p. 172).

3. Zu 'Olympia' ward des Hephästos Altar von Andern dem Zeus-Areios des Oenomaos beigelegt (P. 5, 14, 5; ein Feuerzeus? Stuhr 2, 328); auch weist Olenos als Hephästossohn (Hyg. Astr. 2, 13) nach Elis oder Aetolien, wie auch bei des Argonauten Palämon Abstammung von Hephästos oder Aetolos (Apd. 1, 9, 16) der Fall ist.

4. Auf den 'Inseln' weist *a*) 'Kreta' durch Phästos und dessen Zeus-Elchanos (§ 389, 1*b*), wie durch des Hephästos Verwandtschaft mit Talos und Rhadamanth (P. 8, 53, 4), *b*) 'Naxos' durch die Sage von des Hephästos Auferziehung durch Kedalion (Eust. Hom. 987) auf Hephästosdienst hin.

5. Im 'Westen' wird Hephästos *a*) am sicilischen 'Aetna' (vgl. Juvenal. 1, 9) und in *b*) 'Lipara' (Theocr. 2, 134) vorausgesetzt; reichhaltiger ist der weiter unten zu erörternde *c*) 'latinische und etrurische' Dienst (Kl. Aen. 757 ff. Ghd. Etr. Gotth. Anm. 49. 89). Ein hephästischer Ortsname ist Aesernia (vgl. Aethale Aetna Aedepsos: WTril. 210).

§ 391. [1] Als Grundbegriff dieses Gottes macht physisch sowohl als ethisch die so verderbliche als gedeihliche Kraft des

Feuers sich geltend, deren mythischer sowohl als auch sprachlicher Ausdruck Hephästos ist: diese Kraft ist in der von ihm beherschten verborgnen Gluth feuerspeiender Berge und der durch sie erschütterten Erdoberfläche, nicht weniger auch im zuckenden *Blitz* zu erkennen; [2] man verdankt ihr bald die aus der Tiefe entsteigenden Gaben des Erd- und Unterweltsgottes, bald auch die von Zeus und Hephästos entzündete Flamme des häuslichen Herdes. Jener ersten Auffassung gemäss ist Hephästos ein fruchtbringender, zumeist aus der weinreichen und heilkräftigen Insel Lemnos bekannter, *Erd-* Heil- und Weissagegott, dessen schreckbare Unterweltsmacht fast spurlos verwischt ist; [3] dagegen seine Bedeutung als Herdgott seinen Verehrern theils in den seltenen Spuren phallisch zeugender Herdesflamme, theils und hauptsächlich im Beistand sich kund gibt, den der mit Athena-Ergane gepaarte kunstreiche *Schmiede*gott durch der Metalle Erweichung dem täglichen Leben der Götter und Menschen zu Schmuck und Bedürfniss gewährt. [4] Gekrümmt wie sein bergmännisches Handwerk es mit sich bringt, früh verwahrlost und hässlich, in seinem Wanken dem flackernden Feuer, in seiner Missgestalt der verborgnen und winterlichen Natur vergleichbar, ist er nichtsdestoweniger den andern Olympiern werth, deren Spott er gutmüthig erträgt, ohne es an den kunstreichen Werken seiner Hand ihnen fehlen zu lassen.

1. Hephästos, dem *a*) 'Feuer' auch sprachlich (Lauer 383) gleichgeltend, ist zunächst als 'Herscher' (ἄναξ Od. 8, 270) in *a*) feuerspeienden 'Vulkanen (Mosychlos Aetna u. a. Jac. 385, 2) bekannt; der Bezug auf *c*) 'Blitz' ist hauptsächlich in der Sage von Athenas Geburt unverkennbar.

2. Als *a*) fruchtbringender 'Erdgott' ist Hephästos mit Dionysos eng verbunden; *b*) 'heilkräftig' ist er durch seines Eilandes Lemnos Erde (für Blutfluss und Schlangenbiss: Philostr. Her. 5, 2. Eust. Hom. 330, 12). Auf *c*) 'Weissagung' deutet seine Uebereinstimmung mit dem Orakelgotte (auf M. von Phästos) Zeus-Elchanos; auf *d*) 'Unterwelt' seine Verwandtschaft mit dem römischen Summanus und etruskischem Charon; auch dass er die Geryonsrinder für Herakles hütet (Apd. 2, 5, 10), scheint dahin zu deuten.

3. 'Herdgott' ist Hephästos *a*) als 'phallischer' Erzeuger, worauf die Sagen des Erichthonios und Servius-Tullius deuten (§ 392, 1*b*); hauptsächlich aber als *b*) kunstreicher 'Schmiedegott' (Limb. Br. 5, 245 ff.), worauf zahlreiche Beinamen, solche wie κλυτοτέχνης πολύμητις χαλκεύς u. a. (Jac. 386) sich be-

ziehn; desgleichen der Name *Palamaon* den er als Geburtshelfer des Zeus (WTril. 279), und der Name *Dädalos* den er statt seines Eigennamens dem als Enyalios benannten Ares gegenüber (§ 391, 2 *c*) trägt.

4. Des Hephästos *a*) 'Missgestalt', die bald auf des Erdfeuers Schwäche (Euseb. pr. 3, 11), bald auf das Zucken von Blitz und Flamme (Lauer 383 f.) gedeutet wird, betont Homer nicht ohne *b*) sprechenden Bericht von des Gottes vermittelnder 'Milde' (Il. 1, 571 ff.).

§ 392. [1] Von hephästischen Symbolen gilt jener ersten Bedeutung des *Erd*- und Unterweltsgottes nicht nur der Herscherstab des Zeus, oder Trinkgefäss Flügelwagen und Bekränzung des Dionysos, sondern in Mythen ältesten Schlages auch das Symbol des im Feuer genährten zeugenden Phallus: [2] der Bedeutung des Herd- und *Schmiede*gottes aber gilt das Werkzeug des Hammers samt handwerksmässiger Tracht und Kopfbedeckung. [3] Hiemit ist denn auch die schon oben berührte schwerfällige und verkrüppelte oder noch unreife Bildung verbunden, die den Hephästos als hässlichen Gott neben den Urbildern olympischer Götterschönheit, zugleich aber auch als unerschöpflichen Quell ihrer Heiterkeit erscheinen lässt. [4] Die so gefasste launige Dichtergestalt des hinkenden Hephästos wusste Alkamenes in leichter Andeutung seiner Gebrechen auch zum Kunstideal zu erheben, woneben jedoch auch seine ursprünglich zwerghafte oder durch Bartlosigkeit als unreif bezeichnete, im Kabirendienst griechischer Urzeit wurzelnde, urgewaltige Bildung nicht minder nachweislich bleibt.

1. Als 'Natursymbole' des Hephästos sind *a*) jene 'bacchischen' aus Vasenbildern (Ghd. Auserl. 1, 57, 1. Élite céram. 1, 38 s. p. 104 ff.; Kantharos auf M. von Lipara) und aus der Typhonssage (Ant. Lib. 28), der *b*) 'Phallus' aber aus der Erichthoniossage und aus der römischen Geburtssage des Servius Tullius (Plin. 36, 70 Lar familiaris) nachweislich.

2. Symbole 'des Schmiedegottes': MHdb. § 366, 6.

3. Des Hephästos 'Bildung' ist als *a*) 'verkrüppelt' (Il. 18, 411. 20, 37. Od. 18, 311. 330) in den Beinamen *Kyllopodion* und ἀμφιγυήεις (vgl. Κυλλήνιός und Ἀγυιεύς, Élite céram. 1 p. 146), wie auch durch mythische Begründung bekannt, und blieb auch im *b*) 'Kunstideal' das Alkamenes für Hephästos schuf nicht unangedeutet (Cic. ND. 1, 30. MHdb. 366, 5). Die *c*) älteste Darstellungsweise deutete dies bald durch 'Zwerggestalt', dem ägyptischen Phtha und seinen Kabiren und Patäken vergleichbar (Herd. 3, 37), oder durch *d*) 'Bart-

losigkeit' an, wie sie auf Kunstdenkmälern, zumal italischen, nicht selten ist (MHdb. § 366, 4).

§ 393. [1] Unter den Kultusgebräuchen, welche dem so unterschiednen Begriffe des Gottes sich anreihn, stehn obenan die Feuerfeste, die Lemnos neuntägig mit Busse und völligem Feuermangel, [2] nachstdem das Schmiedefest seiner Arbeitsgenossen welches Athen durch Fackelläufe, Rom durch Waffenweihe und durch Verbrennung eroberter Rüstungen beging. [3] Die Jahreszeit seiner Feste fällt verschieden: die athenischen Hephästien oder Chalkeia wurden im Herbst, die römischen Volcanalia, seiner Vermählung mit Maia entsprechend, im Mai gefeiert. [4] Hinsichtlich etwaniger Opferthiere lässt der im Kampf gegen Typhon als angenommne Gestalt des Hephästos erwähnte Stier vielleicht auf Stieropfer seines Dienstes schliessen.

1—3. Als *a*) 'Naturfest' erscheint offenkundig das lemnische (§ 390, 1), wie denn auch die *b*) eben daher stammenden 'Handwerker' Athens im späterhin zu Panathenäen erhobenen Fest *Chalkeia* auf die Idee ihres Feuergottes durch Fackelläufe (Herd. 8, 98. WTril. 121) hinweisen. Ueberwiegend *c*) 'kriegerisch' erscheinen die römischen *Volcanalia* (Liv. 8, 10. 30, 6. SAen. 8, 562).

§ 394. [1] In Vergleich zu andern Gottheiten ist Hephästos, wo er als oberster Gott verehrt war, in Macht und Kraftäusserung dem blitzenden Zeus, dem spendenden Dionysos oder dem unterweltlichen Pluto-Summanus gleichgeltend, in letzterm Bezug auch dem Hermes und selbst dem Charon verwandt; den Olympiern beigesellt kann er jedoch dem Dienste des Zeus weder zur Spaltung des Götterhaupts bei Athenens Geburt, noch auch zur Fesselung, sei es des Prometheus sei es seiner eigenen Mutter Hera, sich entziehen. [2] Göttern des Lichtes, dem Helios Apollon und Herakles, ist er befreundet und theilt mit Prometheus die Sitte des Fackellaufs; als ihm feindlich ist Ares bekannt. Befreundet sind ihm auch die Wassergottheiten, Poseidon sowohl als auch die Göttinnen der Meerestiefe.

1. Mit *a*) 'Zeus' und Erechtheus verbunden ward Hephästos zu Athen verehrt (P. 1, 26, 6); mit *b*) 'Dionysos' vereinigt ihn der berühmte Sagenkreis seiner Rückführung von Lemnos nach dem Olymp (MHdb. § 367, 3). Mit *c*) 'Hermes' (Élite cér. 1 p. 146) trat er in Lemnos (vgl. Imbros) zusammen;

von *d*) Gottheiten der Unterwelt sind der römische Summanus als Blitzgott (Plin. 2, 53) und der etruskische Todesdämon Charon durch gemeinsame Attribute (Hammer u. a. Ann. d. Inst. 9, 267) ihm verwandt.

2. Von den Lichtgottheiten ist *a*) 'Helios' dem Hephästos befreundet den er beim Gigantenkampf (Ap. Rh. 3, 233) und gegen des Ares Buhlschaft (Od. 8, 267ff.) unterstützt, dagegen Hephästos ihm Wagen und Schiff (Élite cér. 1 p. 123, 3) und auch die ehernen Stiere des Aeetes lieferte; *b*) 'Apolls' Verhältniss zu Hephästos gibt in delischem Abschluss des lemnischen Feuerfestes sich kund (vgl. Stuhr 2, 331), dagegen *c*) 'Ares' im Gegensatz zu Hephästos, wegen der gefesselten Hera (MG. 13, 48) und als Aphroditens Buhle, erscheint. Dem *d*) 'Herakles' hütet Hephästos die Geryonsrinder (Apd. 2, 5, 10); verwandt erscheint Hephästos auch *e*) dem, laut der Sage nächstdem von ihm gefesselten, 'Prometheus', wie aus dem Fackellauf ihrer beiderseitigen Feste (WTril. 270ff.; Schol.) Prometheus alt und Hephästos jung gebildet, in der Akademie, Soph. Col. 56 und auch aus dem thebischen Kabirendienst (P. 9, 25, 6. WTril. 270ff.) hervorgeht.

3. Mit 'Wassergottheiten' tritt Hephästos im Mythos seiner Flucht zu Thetis und Eurynome (Il. 18, 398) in Verbindung; Poseidon, in der Odyssee (8, 344) ein Vermittler zwischen ihm und Ares, tritt auch neben Prometheus (Soph. OCol. 55) mit ihm in Bezug.

§ 395. [1] Von andern *weiblichen* Gottheiten pflegt dem Hephästos eine Erdmutter wie Hera-Lemnos vorangestellt, eine Erdgöttin wie Aphrodite und Maia, Erd- und Ortsnymphe wie Atthis oder Ocresia beigesellt [2] oder auch eine Feuergöttin gepaart zu sein, wie Athena Hestia Kabiro Aetna es sind; woneben als dichterischer Ausdruck der mit dem kunstreichen Gotte vermählten Anmuth Charis und Aglaia Erwähnung heischen. [3] Durch hieratische und ethische Entwickelung vorzugsweise erfolgreich ist unter jenen Verbindungen die attische mit Athena zu Athen, woneben die mit der römischen Vesta in Vergleichung kommt.

1. Die *a*) dem Hephästos zu Lemnos (§ 390, 1) verbundene 'Erdgöttin' hat die wechselnden Namen *Hera Lemnos Kabiro*; eben dort ist auch (§ 379, 2*b*. Kl. 761) *Aphrodite* ihm gepaart; in Latium wird *Maia* (Gell. 13, 22. Kl. 761 f.) und auch *Vesta* ihm verbunden. Dazu kommen als Erd- und Ortsnymphen *Atthis* (Apd. 3, 14, 6; in gleichem Mythos auch als Ἄρουρα und Γῆ) und *Ocresia* des Tullius (OF. 6, 627; von ocris Berg nach Festus) Mutter, vgl. auch Digitia und Antikleia.

2. Als 'Herdgöttinnen' sind dem Hephästos gesellt: *a*) zu Lemnos *Kabiro*, in Sicilien die Palikenmutter (SAen. 9, 584) *Aetna* oder *Thaleia*, zu Athen aber *Athena* (P. 1, 14, 5. WTril. 277 ff. 288 f.; das Hephästosfest χαλκεῖα ward zum Athenafest Ἀθήναια WTril. 290), zu *b*) Rom *Hestia* (Plut. qu. rom. 44.

Liv. 32, 29); woneben *c*) als Ausdruck von Glanz und Anmuth auch *Aglaja*, die bei Hesiod, und *Charis* die in der Ilias ihm gepaart wird, zu nennen sind.

§ 396. [1] Als Sprösslinge jener verschiedenen Ehen haben Apollon und Eros nur durch ein genealogisches Sagenspiel zu gelten; mit grösserem Fug werden die, durch ihre Feuernatur beglaubigten, Kabiren Paliken und Kyklopen für seine Kinder erkannt. Nächstdem sind als göttliche Kinder des Feuergotts auch der erderstandne Erichthonios Athens und die vom Feuerphallus erzeugten Heroen Pränestes und Roms, Caeculus-Cacus und Servius Tullius, hieher gehörig. [2] Sonstigen Zügen seines Wesens aber entsprechen als unholde Erdriesen die gleichfalls von ihm erzeugten Palämon und Periphetes, als Abbild hephästischer Heilkraft der lemnische Pylios; seine Weissagekraft hiess den Rhadamanth, seine kunstreiche Thätigkeit den Ardalos Dädalos und ausnahmsweise wol auch den Prometheus für seine Söhne erkennen.

1. Für 'Kinder' des Hephästos gelten zwar auch *a*) 'Apollon' als attischer Patroos (von Athena Cic. ND. 3, 22. Ghd. Auserl. 1, 53. 56. S. 153. 183) und 'Eros' (SAen. 1, 664), mit mehr Recht aber, *b*) als 'Feuergeburten' des lemnischen und sicilischen Gottes, die von Kabiro erzeugten und mit drei Nymphen verschwisterten drei *Kabiren* (§ 166, 2), die von Thaleia oder Aetna ihm geborenen *Paliken* (Steph. *Παλική*. SAen. 9, 584. Lauer 386) und vielleicht auch die *Kyklopen*; als Sprösslinge des *c*) 'Feuerphallus', zugleich für den attischen Erichthonios erklärend, der pränestinische *Caeculus* (SAen. 7, 678. 8, 190: aus einem von der Dioskuren- oder Daktylenschwester empfangenen Funken geboren) oder (Kl. Aen. 767 f.) *Cacus*, wegen ähnlicher Feuergeburt (§ 392, 1 *b*) auch wol der römische Servius-Tullius.

2. 'Sonstigen' Eigenschaften des Hephästos entsprechen als *a*) 'Erdriesen' der lahme Keulenträger *Periphetes* (Apd. 3, 16, 1) wie auch der Ringer *Palämon* (des Hephästos oder Aetolos Sohn: Apd. 1, 9, 16. Ap. Rhod. 1, 202); wegen *b*) 'Heilkraft und Weissagung' *Pylios* (Ptol. Heph. 6, für Philoktet) und *Rhadamanth* (P. 8, 53, 2); wegen *c*) 'Kunstfertigkeit' finden sich *Ardalos* der Flötenerfinder (Hyg. 158. P. 2, 31, 4. WTril. 292), ausnahmsweise vielleicht auch Prometheus und Dädalos von ihm abgeleitet.

§ 397. [1] Die Sagen von des Hephästos *Abstammung* lassen ihn als ein, ohne Zuthun des Zeus oder auch mit dessen Vaterschaft geborenes, Kind der als Erdmutter oder als Wolkengöttin gedachten Hera, ausnahmsweise (denn dem seinen Ursprung ver-

hüllenden Dunkel spürte Hephästos auch selbst nach) wol auch als Sohn des Himmels oder der flammenden Kraft erscheinen, der er zum persönlichen Ausdruck gereicht. [2] Seiner Geburt folgte der Mutter Unwille über des Kindes Missgestalt: daraus, obwohl nebenher auch aus dem Zorne des Zeus über den von Hephästos der Hera geleisteten Beistand, wird des Hephästos Fall aus dem Olympe nach Lemnos und seine Zurückgezogenheit zu den Meeresgöttinnen erklärt, [3] aus welcher neunjährigen Verbannung erst Dionysos in den Olymp ihn zurückführt: Dionysos von dessen Einfluss auf diesen Gott uns auch die Sage von des Hephästos Erziehung auf Naxos zeugt.

1. 'Abstammung und Geburt'. Bei Cicero (ND. 3, 22 vgl. Io. Lyd. de mens. 5, 3) findet sich ein vierfacher Hephästos als *a*) 'Uranossohn' und Erzeuger des attischen Apoll mit Athena, als *b*) 'ägyptischer' Pthas, vom Strom Nil erzeugt, als *c*) 'lemnischer' Sohn von Zeus (oder Kronos, Io. Lyd.) und Hera, endlich als *d*) der 'sicilisch-liparische', dessen Herkunft durch unsichre Lesart (Menalio natus; Ἥφ. ὁ Μαιτοῦς Io. Lyd.) verdunkelt wird. Hieneben ist als *e*) fünfter der 'kretische' Flammensohn des Talos (P. 8, 53, 2 nach Kinäthon), für den lemnischen (*c*) Hephästos aber nächst der homerischen Ableitung von Zeus und Hera (Il. 1, 578. 18, 396. Od. 8, 312) auch die hesiodische von Hera allein (Hes. Th. 927. Apd. 1, 3, 5. Hyg. p. 9. Plut. Erot. 751; de femore Junonis, SAen. 8, 454) zu erwähnen.

2. 'Verwahrlosung und Verbannung'. Heras *a*) Zorn über des Kindes Hässlichkeit hat demnächst dessen 'Verleugnung' (Il. 18, 396 ἥ μ' ἐθέλησεν κρύψαι) und Niederfall vom Himmel (τῆλε πησόντα ebd.) zur Folge, worauf in den Tiefen des Meeres Eurynome und Thetis ihm Schutz gewährten (Il. 18, 398. Hom. HAp. 138 not.); andererseits wird jener Fall auch als Strafe des Zeus für Hephästos und Hera (Il. 1, 594 Fall zu den Sintiern) betrachtet. Die Verbannung war neunjährig (Il. 18, 399) und wird sonst nach Lemnos versetzt, wo Hephästos bei den Sintiern Schutz fand (Il. 1, 594).

3. 'Heras Fesselung' durch Hephästos, ein durch Epicharmos und Achäos auch dramatisch behandelter Stoff (MDor. 2, 354. WSatyrsp. 300. kleine Schr. 1, 293 f.) wird mythisch theils als Rache des Hephästos an seiner Mutter betrachtet (P. 1, 20, 2 μνησικακῶν), theils als erfolgt auf Zeus' Befehl zu Heras Strafe. Die Ueberwachung jenes Fesselstuhls behauptet Hephästos im Kampf gegen Ares (Millin Gal. 13, 48 Δαίδαλος und Ἐνυάλιος, Élite céram. 1, 36 p. 94 f. MHdb. 367, 3), worauf als Schlussscene dieses Sagenkreises Heras Lösung durch Hephästos (P. 3, 17, 3) erfolgt.

4. 'Rückführung in den Olymp' durch Dionysos: P. 1, 20, 2. Ghd. Auserl. 1, 58. Élite céram. 1, 41 ff. p. 112 ff. MHdb. § 376, 3.

§ 398. [1] Rückweisend auf jene Sage, finden wir nun bei Homer den Hephästos, statt seiner Zuflucht im Meer und statt seiner Schmiede im lemnischen Mosychlos, in aller übrigen Götter Gemeinschaft *auf dem Olymp* gegründet, wo von Sternen umglänzt auch seine Werkstätte fortan sich befindet. [2] Seiner Abkunft aus hintangesetzten Volksstämmen gemäss, erscheint er hier zwar als ein minder geachteter Gott: weniger seine Macht, wie einst gegen Typhon, im Gigantenkampf und selbst durch Fesselung des Zeus sie bethätigt war, [3] als die Heiterkeit zeichnet ihn aus, zu der er die seligen Götter bei Ares' und Aphroditens Umgarnung oder als possirlicher Mundschenk veranlasst.

1. 2. Im 'Gigantenkampf' erlegte Hephästos den Klytios (Apd. 1, 6, 2. Ghd. Trinkschalen Taf. 10. 11. Élite céram. 1 p. 160), obwohl ihm als Schlachtross ein Esel genügte (Eratosth. 11); siegreich war er auch im Götterkampf gegen Typhon (Ant. Lib. 28).

3. 'Erheiterung' durch Hephästos: als Mundschenk der Götter (Il. 1, 585), oder auch in den Fährlichkeiten seiner durch Ares gestörten Ehe (Od. 8, 268 ff.).

§ 399. [1] Ausserdem hat Hephästos die Mittel in Händen, als *kunstreich*er Gott so Göttern als Menschen sich werth zu machen. Der Olympier Wohnungen, Blitz und Aegis, Spielball und Scepter des Zeus, samt vielem sonstigen Göttergeräth, [2] des Helios Wagen und Schiff, des Schlafgottes Sessel, Ariadnens Krone und Harmonias Halsband, Dreifüsse für der Könige Häuser und Rüstungen für die Lieblinge der Götter, [3] aber auch zauberische Wächter und Diener in Menschen- und Thierbildung — die Stiere des Aeetes, die Hunde des Minos und Alkinoos, der Erzriese Talos — gingen samt dem Verführungsbilde Pandoras und samt den Götterbildern ältesten Dienstes aus des Hephästos Werkstatt hervor.

1. 2. Als 'Geräthe' von des Hephästos Hand (Jacobi Wört. 384) werden ausser den obengedachten Geräthen des Zeus (Il. 2, 101 ff. P. 9, 40, 6. 41, 1. 2) und anderer Götter auch die für Lieblinge der Götter geschmiedeten Waffen (Rüstung des Achill Il. 18, 466 ff. und Aeneas VAen. 8, 608 ff.) Laden (dardanische des Eurypylos) und Gefässe (Krater des Telephos) erwähnt.

3. 'Lebendige Gestalten' schafft Hephästos, indem er *a*) der Feuerstiere des Aeetes (Apd. 1, 9, 23), der Hunde des Minos und Alkinoos und anderer 'Thiere', aber auch *b*) 'menschlicher', der hesiodischen Pandora (Hes. Opp. 60;

Aenesidora Ghd. Festgedanken 1841), des riesigen Läufers Talos auf Kreta, und des von Eurypylos in verschlossener Lade erbeuteten Götterbildes des dardanischen Dionysos-Aesymnetes (P. 9, 41, 2) Bildner ist.

B. CHTHONISCHE GOTTHEITEN.

§ 400. [1] Statt von den bisher erörterten elf grossen Gottheiten des Olymps nun sofort zu Demeter, der zwölften Gottheit im üblichen Kreis der olympischen Götterzwölfzahl, überzugehn, führt das nicht minder bezeugte Verhältniss dieser Göttin zu den geheimen Mächten der Unterwelt uns vorerst zu allgemeiner Betrachtung der den Olympiern gemeinhin entgegengesetzten chthonischen Gottheiten. [2] Diesen Gegensatz geschichtlich zu würdigen, haben wir einerseits nach dem universellen Charakter des pelasgischen Zeus und seiner Dione zurückzublicken, Gottheiten deren Macht über die Tiefen der Erde von gleicher Gewalt über Himmel und Luftraum noch ungetrennt ist, [3] anderseits aber der Einflüsse priesterlicher Dichtung zu gedenken, welche von Thrakien und Böotien aus den olympischen Himmelsgöttern des von aller Mystik entfernten homerischen Epos selbständige Erdgottheiten eines überwiegend düstern Bezuges entgegenstellte. [4] Durch die Vielgötterei des homerischen Epos war der pelasgisch-thrakische Glaube des ältesten Griechenlands an eine der gesamten Natur inwohnende Göttereinheit vielfach getrübt und erschüttert worden, ohne den Glauben an seine ursprüngliche Heiligkeit aufheben zu können. [5] Und so geschah es dass, während Homer der von Zeus und den Mächten des Himmels bereits gesonderten Erd- und Unterweltsmächte, des unterweltlichen Zeus und der strengen Persephoneia, nur wenig und scheu gedenkt, vom Standpunkt des böotisch-thrakischen Lehr- und Priestergedichtes aus eine Hochstellung jener geheimnissvollen Erdmächte, erfolgreich nicht nur zu ihrer Schrecknisse Sühnung, sondern auch zu tröstlicher Mysterien Einsetzung, allmählich stattfand.

1. 'Chthonische Gottheiten': § 183, 3; vgl. Müller Eleusinia (Allg. Encykl. 1, 33) § 26. Preller Demeter 173 ff. 215 ff. und in PEncykl. 5, 316.

3. 'Homer ohne Mystik': Lob. Agl. 255 ff. 316. Pr. Dem. S. 2, 17. — Homerische und orphische Begeisterung sondert Platon (Ion. 536).

5. 'Hochstellung der Erdmächte' seit Hesiod (Opp. 465): εὔχεσθαι δὲ Διὶ χθονίῳ Δημήτερί θ' ἁγνῇ.

§ 401. [1] Ausgehend von religiöser Beängstigung, ward jenes Ansehn selbständiger Erd- und Unterweltsmächte in Griechenland zuerst durch die schwarzen Propheten derselben verkündet, die in nachhomerischen Zeitläuften leiblicher und politischer Bedrängniss, durch Heil- und Sühnmittel von zauberkräftiger Art und Wirkung, sich und den von ihnen hochgepriesnen Gottheiten die allgemeinste Aufnahme zu sichern wussten. [2] Aus dem geschichtlichen Dunkel dahin einschlagender Vorgänge, dessen Urheber uns Herodot in den Vertretern 'orphischer und bacchischer, ägyptischer und pythagorischer' Lehren mehr errathen als kennen lehrt, gibt das pallenische und pierische Thrakien als zwiefache Heimath jener ältesten Begründer griechischen Geheimdienstes sich zu erkennen, als dessen berühmteste, durch Ritual oder Rede wirksamste, Vertreter *Melampus* und Orpheus bekannt sind. [3] Beiderseits nach Thrakiens Rhodope rückweisend, unterscheidet sich Melampus, seiner pallenisch-pheräischen Heimath und Sitte wie seiner meistens aus Argos bekannten Sage gemäss, durch orgiastisch-gauklerische, derb sinnliche, Heilmittel und Reinigungen, denen als leitende Götter hauptsächlich Dionysos und Artemis vorstehn, [4] von dem ursprünglich nur durch Wort und Gesang wirksamen pierischen Orpheus, der, seiner thrakischen Zerfleischung durch die Bacchantinnen ungeachtet, in Griechenland, zumal von Eleusis aus, neben Eumolpos und Musäos, zum allgemeinsten Verkünder vereinigter cerealischer und bacchischer Weihen, wie aller denselben verknüpfter Mächte geworden war.

1. 2. 'Schwarze Propheten' (§ 84, 8 ff.): Herd. 2, 81. Welcker Nachtr. zur Trilogie 192 ff.

3. 'Melampus' (Herd. 2, 81. Apollod. 2, 2, 2. Eckerm. Melampus, Gött. 1840), der seiner ganzen Erscheinung nach hauptsächlich als bacchischer Priester auf-

tritt, gibt bei Reinigung der Prötiden zugleich als Diener der Artemis (Lusia § 333, 3 *c*) sich kund.

4. Als 'orphische Kulte' werden ausser denen des Helios Apollon und denen des Dionysos (*εὗρε τὰ τοῦ Δ. μυστήρια* Apd. 1, 3, 12) auch die der Demeter-Chthonia (P. 3, 14, 5), der Kora-Soteira (P. 3, 13, 2), der Hekate (P. 2, 30, 2) und des Eros (P. 9, 27, 2) bezeichnet. Eine grössere Reihe derselben lässt aus den in unserer späten Sammlung orphischer Hymnen gefeierten Gottheiten sich entnehmen.

§ 402. [1] *Orpheus,* der für uns wichtigste jener Propheten, wird als Heros des priesterlichen Gesangs und als thrakischer Heros noch weiter unten uns wieder begegnen, ist aber, soweit eine allgemeine Beurtheilung des Mysterienwesens durch ihn bedingt wird, auch hier etwas näher zu betrachten. [2] Den vorgedachten schwarzen Propheten auch laut seines Namens angehörig, verräth er als thrakischer Königssohn apollinische fast mehr als bacchische Abkunft; [3] die damit verknüpfte Milde seines Wesens gibt hauptsächlich in seinem zu Zaubersprüchen Weihen und Hymnen ertönenden Saitenspiele sich kund, dessen Gewalt sich den Thieren thrakischer Wildniss nicht nur, sondern auch dem gesitteten Griechenland unwiderstehlich erwies. [4] Entscheidend für seiner dadurch eingeführten Lehren Verbreitung, durch die er im Allgemeinen als edler Mysterien Stifter bekannt ist, [5] ward die zur Zeit des Peisistratos zu Athen durch Onomakritos erfolgte Sammlung der bis dahin zerstreuten orphischen Gedichte: [6] von Delphi und von Eleusis aus liess sie den Orpheus als Träger einer Mystik erscheinen, welche nach zwiefacher Seite, theils durch der Pythagoräer Mitwirkung in den Apollodienst, [7] theils und hauptsächlich in Glauben und Dienst der chthonischen Mächte, Dionysos Demeter und Kora, mit einer, zuletzt noch durch phrygischen Einfluss getrübten, Umgestaltung ihrer Mysterien eindrang.

1—3. 'Orpheus': § 84, 10. Lob. Agl. 233 ff. Bhdy. gr. Litt. Gesch. 1, 172. Klausen Orpheus, Allg. Encykl. 3, 6 S. 9 ff. Preller PEnc. 4, 992 ff.

4. Als 'Mysteriengründer' wird Orpheus hauptsächlich für Athen und Eleusis (Arist. Ran. 1032. Eur. Hipp. 943. Rhes. 941. Dem. Aristog. 1 p. 772. Lob. Agl. 238 ff.) bezeichnet; Leos, ein attischer Name, heisst Sohn des Orpheus nach Apostol. Prov. 2, 84.

5. 'Onomakritos': Aristot. de anim. 1, 5. P. 8, 37, 5 (τελεταὶ) Lob. Agl. 239. Kl. Orph. S. 20. 28 ff.

6. 'Apollinische' Richtung (Apollo-Helios: Lob. 469): durch die Ol. 69 aus Italien vertriebenen Pythagoräer (Kerkops: Kl. Orph. S. 30. 34 f. 35 f.) nach Delphi und von dort aus über Griechenland verbreitet, mit deren Thätigkeit die Annahme ägyptischer Mystik (Herd. 2, 81. Lob. 315) zusammenfällt. Dieser Richtung zufolge ist Apoll Sonnengott wie Helios; am reinen Apollodienste der Pythien jedoch war Orpheus unbetheiligt (P. 10, 7, 2).

7. Dem 'eleusinischen' Dienst des Eumolpos und Orpheus vermischten sich 'metroische' Elemente durch Einreihung des Zeus-Idäos (Eur. Cret. 2. Lob. 639 ff. vgl. 305. Eumelos?) und durch Gleichsetzung der Kybele mit Demeter.

§ 404. [1] Der derben, hauptsächlich im Phallussymbol offenbarten, von Argos her und im Thesmophoriendienst vorzugsweise bezeugten, Symbolik melampischer Weihen trat jene mildere orphische Richtung *dogmatisch* sowohl als asketisch gegenüber. [2] Die Lehre von Einheit der Gottheit, identisch mit der Natur, wie von Fortdauer des Seelenlebens zu begründen, [3] wirkten die Dichtungen orphischer Theogonie und Unterweltsfahrt samt den gleichfalls orphischen Zaubersprüchen und Hymnen; [4] eine vieldeutige, zunächst auf Zeugung und Schöpfungsgewebe bezügliche, Bildersprache ging aus dem Sprachgebrauch jener Dichtungen hervor [5] und umfasste durch gleiche Symbolik auch ein dem entsprechendes Ritual. [6] Dieser, nicht selten grob sinnlichen, Symbolik stand andererseits die *asketische* Reinheit orphischen Lebens, verbunden mit strenger Diät und Büssersitte, zwar gegenüber, [7] konnte jedoch die überwiegend phrygische und sinnliche Grundlage jener Lehren, so wenig als die seit dem peloponnesischen Krieg und den Dichtungen des Euripides zunehmende Verbreitung und *Ausartung* der orphischen Mystik verhindern. [8] Als Erfolg derselben ist eine durchgängige Verschmelzung aller früheren Kulte zum vereinigten Sonnen- und Erddienst apollinisch-bacchischer oder cerealisch-metroischer Mystik zu betrachten, [9] dergestalt dass, unter Mitwirkung delphischen und eleusinischen Priesterthums, die Umbildung aller bekanntester Götterbegriffe, des Zeus zum Dionysos, des Apollon zum Helios, des Dionysos zum Hades, der Erd- und Ackergöttin Demeter zur Unterwelts- und zur Todesgöttin ihre Begründung,

[10] und auch die Hochstellung sonst unscheinbarer Götterwesen wie Zagreus Hekate Eros, die neue Vergötterung zahlreicher physischer und ethischer Potenzen [11] und ein, so ausschweifender Dogmatik entsprechender, mythischer Sagenkre isihre Berechtigung fanden.

1. 'Melampische Weihen' mit Phallusdienst und Thesmophoriensitte: § 401, 3.

2. 'Orphische Lehre' (Lob. Agl. 462. Klaus. Orph. 35 ff.): hauptsächlich in *a*) Einheit der Gottheit (als Potenzen in Zeus oder Dionysos), *b*) in Naturbedeutung derselben und *c*) in Fortdauer des Seelenlebens (Kl. Orph. S. 40) begründet.

3. Orphische 'Poesie': Lobeck 465 ff. Klaus. Orph. S. 34 ff.

4. Aus orphischer 'Bildersprache' ist nächst ausgedehnter Symbolik von Zeugung und Weltgewebe hauptsächlich auch die Deutung des Gorgoneion als Mondgesicht (Lob. 836. Kl. 42 *b*) bekannt; eben dahin gehören die Bezeichnungen der Planeten als Hunde Persephonens, des Meers als Thräne des Kronos u. a.

5. 'Ritual'. Im Gegensatz der bacchischen Sühn- und Heilmittel des Melampus (Apd. 2, 2, 2. Lob. 298 ff.) ist Orpheus stets wirksam durchs *a*) Wort (Kl. Orph. 22): seine *τελεταὶ* sind durchgängig als Zaubersprüche (deren letzter das *εὖρον ἄμεινον*) gemeint, und sind mit den *b*) Reinigungen zugleich (vgl. *τελεταὶ καὶ καθαρμοὶ* des Musäos) der eigentliche Inhalt seiner Mystik, der ausserdem etwa noch *c*) scenische Orgien (? P. 8, 37, 5. Kl. 29 Leiden des Zagreus) sich beigesellten.

6. 'Orphisches Leben', durch Büssersitte sowohl als durch heiligen Stolz ausgezeichnet, ist uns hauptsächlich aus dem Hippolyt des Euripides (Eur. Hipp. 952. Lob. 244 ff. Kl. 31 f.) bekannt: Diät und Einsamkeit werden bei weisser Kleidung (Eur. Cret. 2. Kl. 32) geübt, Wolle und Fleischgenuss (Herd. 2, 81 samt aller Tödtung), wie auch Bohnen (P. 1, 37, 3. Lob. 251 ff.), gemieden. Und zwar wird hiebei nicht nur pythagorisch-apollinische Sitte erkannt, sondern auch als dionysisch theils die Einsamkeit heiliger Tänze (Plat. Legg. 7. 815 *B*), theils selbst Reinigung der Seele (*Διόνυσος καθαρτικὸς τῆς μανίας* Schol. PPy. 3, 139. Eur. Bacch. 72. SGeorg. 1, 166; vgl. Kl. Orph. 26. 40 f.) gepriesen.

7. 'Verfall der Orphiker: *'Ορφεοτελεσταί* Lob. 245. 622 ff. 638 ff.

8. 'Verschmelzung' aller Kulte zur pantheistischen (Lob. 462 ff.) Einheit apollinisch-bacchischer oder cerealisch-metroischer Mystik: jener ersteren fiel die Unterordnung von Helios-Apollon und Hermes unter die Einheit des Dionysos (früher des Zeus: Aesch. fr. inc. 295 = 304. Kl. Orph. 35 f. Theol. Aesch. § 14), dieser letzteren die Gleichsetzung der Demeter-Kora mit Gäa-Pallas, sowie des Zeus Ehe mit Kora, anheim.

9. Durch 'Umbildung' der Götterbegriffe von Delphi oder Eleusis aus ward *a*) 'Zeus' zum Dionysos (Zeus Philios P. 8, 31, 2), *b*) 'Apollon' zum Helios, *c*) 'Dionysos' zum Hades (auch nach Heraklit), *d*) 'Demeter' zur Unterwelts- und Mysteriengöttin (sogar *Διὸς μήτηρ*: Lob. 537. Pr. Dem. 276 ff.), nicht weniger auch *e*) 'Pallas' zur kosmischen Weberin (Lob. 540 ff.).

10. Die 'Hochstellung' *a*) vorher unbekannter, durchgängig thrakischer, 'Gottheiten' gilt hauptsächlich für Zagreus (Lob. 547 ff.) Hekate (Lob. 543 ff.) und Eros (Lob. 495), denen aus den orphischen Hymnen noch andere mehr samt *b*) andern, dem Götterdienst früher noch fremderen 'Potenzen' kosmogonischen oder ethischen Bezugs, in reichlichem Mass sich hinzufügen lassen.

11. Die 'orphische Mythologie' (Orph. Arg. 12 ff.) ist theils *a*) 'selbständig' in den 'kosmogonischen' Sagen von Kronos und Ge-Urania (Lob. 500 ff.), von Kronos Eros und Phanes, Erikapäos Herakles-Protogonos und von den Weltaltern (Kl. Orph. 34 ff.), theils ist sie *b*) der sonst bekannten griechischen Göttersage eingeflochten, der als orphisches Element 'eleusinischen' Dienstes die Sage von Zagreus und Iacchos, samt den Sagen von Eubuleus Baubo u. a., im Koradienst aber hauptsächlich die Geltung des Eros als Mysteriendämon angehört.

§ 404. [1] Abgelöst von jenen Auswüchsen späterer und entarteter Mystik geht eine allgemeine Betrachtung der chthonischen Gottheiten und ihrer Mysterien lehre zuerst auf die vielleicht schon hesiodische Ansicht zurück, dass jene Gottheiten der Erdentiefe als Mächte des spriessenden und jährlich verjüngten Erdbodens den Lebenden, dass sie, dem sterbenden und neu sprossenden Samenkorn gleich, auch den Abgeschiedenen gnädig und förderlich sind. [2] Ihrer Gunst theilhaftig zu werden, heischten zumal die Zeitpunkte der Jahreswende, in denen die jenseits gebietenden Mächte bewegter und zugänglicher gedacht werden, einen zu vorschriftsmässiger Sühnung und Reinigung bestimmten Dienst, [3] dem bei jedem einzelnen Todesfall die Pflicht der Todtenbestattung nach cerealischer Art sich beigesellte; denn der achäischen Ansicht und Sitte Homers entgegen, welche den menschlichen Leichnam in jener aufgehen lässt ohne den Todten mehr als ein Schattenleben im Hades zu verheissen, weiss die Mysterienlehre von Wiederbelebung im mütterlichen Schoss der Erde, die ihre Kinder durch deren Beerdigung sich zurücknimt, zu sagen, [4] ohne dem sonstigen Glauben an ein Fortleben der Seelen, auf heiterem Eiland oder auch in den Gestirnen, entgegen zu sein. Wie aber jene Muttergöttin Erde mit einem als ihre Tochter gedachten Wechselleben und auch wohl in Begleitung dämonisch ihr beigesellter Zeugungskraft in göttlicher Persönlichkeit aufgefasst und entwickelt worden sei, haben wir hienächst an Demeter und an Dionysos nachzuweisen.

1. 'Mysterienlehre': § 34; in gedrängter Kürze zuletzt besprochen von Preller in Paulys Encykl. 5, 313. 324f. ('Mysteria' 311 ff.).

2. 'Jahreswende' für Sühnung und Reinigung; Pr. Dem. 228 ff. Vgl. 'Mundus patet'.

3. 'Todtenbestattung': durchs *a*) 'Feuer' nach homerischer, mit der Vorstellung von Unzertrennlichkeit des Leibs und der Seele verknüpfter Ansicht (Pr. Dem. 215 ff.), oder auch *b*) 'Beerdigung', welche laut thrakischer und eleusinischer Ansicht der Erde ihr Eigenthum wiedergibt (Pr. Dem. 219 ff.)

4. 'Schicksal der Seelen': verschieden gedacht nach der Annahme einer *a*) 'Schattenwelt' (homerisch), eines *b*) 'Eilands der Seligen' (pindarisch), oder *c*) einer Wanderung nach den Sternen (orphisch: Pr. Dem. 231 ff.).

1. DEMETER KORA IACCHOS.

§ 405. [1] Demeter, die mit Ceres und auch wol mit Kersa gleichnamige Mutter Erde, [2] sollte mit Zeus verschwistert vom Titan Kronos abstammen, [3] und gehört der pelasgischen, insbesondre dryopischen, doch auch achäischen, vom Dorerstamme bedrängten aber nicht ausgerotteten, vom ionisch-attischen festgehaltenen oder erneuten, uralten Religion [4] des Pelasgos und Triopas, Kadmos Danaos und Kekrops an, welcher die dionysische Lehre des Melampus Eumolpos und Orpheus frühzeitig verschmolzen ward.

Ueber Demeter im Allgemeinen, ausser dem homerischen Hymnus und dem des Kallimachos (mit Spanheims Noten): Creuzer Symb. 4, 227 ff. (Guigniaut 3, 2, 409 ss.), Welcker Zeitschr. f. a. Kunst 96 ff. 242 ff. Preller Demeter und Persephone, Hamb. 1837. Stuhr 2, 440 ff. Müller Eleusinia (AEncykl. 1, 33), kl. Schr. 2, 242 ff. Schwenck Myth. 1, 356 ff. Limburg-Br. 5, 229 ff. Eckerm. Myth. 2, 74 ff. Preller Eleusinia, in Paulys Encykl. 3, 83 ff. Braun Gr. Myth. § 382 ff.

1. Der 'Name' *a*) 'Demeter' pflegt als 'Mutter Erde' (*Δᾶ μήτηρ* Cic. ND. 2, 26. Cr. 4, 303 ff.; vgl. *Δᾶ* Aesch. Pr. 567. Eum. 805; eine Doppelform ist wol auch *Δηώ*, anders Cr. 4, 320), als Himmelsgöttin (sskr. Schweizer Ztg. f. Alt. 1850 no. 62) wenigstens zunächst nicht, verstanden zu werden; der römische *b*) 'Ceres' als 'gute Göttin' von cerus d. i. bonus (vgl. cerimonia, Keri pocolom: Ann. d. Inst. 20, 393) oder als Schöpferin (laut Varro: von cereare, creare) oder auch als 'Erdgöttin', so dass ein Wurzelwort *ἔρα* (vgl. *χέρρος*, *κέραμος*, auch *Ἥρα*; Schw. And. 107. Rh. Mus. 6, 294 f. Pr. Dem. 107. 366. Rück. Troja 301) jenen Namen als *K-έρης* mit der *c*) samothrakischen 'Kersa' (Axiokersa § 177, 4) gleichsetzen lässt.

3. 'Ethnographisch' gefasst, gilt Demeter für *a*) 'pelasgisch' (***Pelasgis*** zu Korinth; von Pelasgos Sohn des Triopas gegründet zu Argos: P. 2, 22, 2) und

insbesondre *b*) 'dryopisch' (P. 2, 35, 3 zu Hermione), darf aber auch als *c*) 'Achaia' (Herd. 5, 61) statt anderer Ableitungen (Etym. s. v. Lob. 1225. Pr. Dem. 393) auf den 'achäischen' Volksstamm zurückgeführt werden, dessen Sänger Homer thessalischen sowohl als kretischen Demeterdienst kennt (Pr. Dem. 26 f.). Der *d*) 'Dorier' Anfeindung (Herd. 2, 171. P. 9, 25, 5. Müller Dor. 1, 399. Eleus. § 26) galt hauptsächlich den dryopischen Kulten, mit denen die *e*) 'ionisch-attischen' Eleusinien hie und da, wie zu Lerna (Pr. Eleus. in PEnc. 3, 87), verschmolzen erscheinen; die weite Verbreitung dieser letzteren (Pr. Dem. 29) fällt hauptsächlich in die Zeit seit den Perserkriegen.

4. Als 'Gründer' des *a*) 'Demeterdienstes' werden Pelasgos und Triopas, Danaos Kekrops und Kadmos betrachtet; seine mystische Geltung erwächst durch Hinzutritt der *b*) 'bacchischen' Propheten (§ 401), Melampus Eumolpos und Orpheus.

§ 406. [1] Jenen Stammhelden und Propheten entsprechend, zerfallen die zahlreichen Religionen des Demeterdienstes der Hauptsache nach in drei verschiedene, als *pelasgisch-triopisch* kadmeisch-kabirisch und als thrakisch-eleusinisch zu unterscheidende, Richtungen. [2] Die zu Argos und Korinth so benannte Demeter-Pelasgis war dort und in ihrer thessalischen Heimath, von welcher sie auch wol Achaia hiess, in agrarischer und politischer Geltung als Amphiktyonis Pylaia und Panachaia bekannt; sie ward theils in alleiniger ernster Würde, theils in Beiordnung des Zeus Poseidon oder Apoll verehrt, auf welche sowohl Benennung und Dreiverein der triopischen Götter von Dotion Knidos und Telos, bis nach Sicilien reichend, als auch der argivisch-attische Stammheros Triopas, zum Theil auf dryopischem Boden, samt manchem vereinzelten Dienst seiner Göttin, zurückgeführt werden dürfen. [3] Umfangreicher und mit gesteigerter Heiligkeit findet dieselbe Göttin in dem *kadmeisch-kabirischen*, von Samothrake Lemnos und Theben ausgehenden, durch den thrakischen Melampus nächstdem unterstützten, Dienst sich wieder, in welchem die als Thesmophoros ihr beigelegte staatliche und eheliche Bedeutung mit dem Naturdienst des Dionysos sowohl als der Kora zur Feier von Thesmophorien, im Sinn des dem wechselnden Naturlauf entsprechenden, der Trauer um einen verlorenen Liebling oder um eine geraubte Tochter gleichenden und erst durch deren geordnetes Geschick wieder beruhigten,

Naturgefühls sich vereinigt. [4] Endlich stellt diesen, von Thrakien fast mehr als von Asien her betheiligten, Demeterdiensten durch neue Einwirkung thrakischer Propheten, namentlich des Eumolpos und Orpheus, der noch weiter entwickelte Dienst sich zur Seite, dessen von *Eleusis* aus begründete Eigenthümlichkeit theils in Erweiterung der Mysteriensage und ihrer zumal für Iacchos gesteigerten Weihe, theils in dem Bestreben lag, durch Geheimdienst und Einschliessung sonstiger Götterdienste zu höherer Göttererkenntniss und tieferer Göttergemeinschaft zu gelangen.

1. 2. Die 'pelasgisch-triopischen Kulte' Demeters sind theils *a*) 'pelasgisch' unter dem Beinamen *Pelasgis* oder *Achaia*, wie unter den auf thessalischen thebischen oder achäischen Staatsverband bezüglichen der Demeter-*Amphiktyonis* und *Pylaia*, *Homolola* und *Panachaia*, theils auch nach ihrer *b*) 'triopischen' Geltung nachweislich, die der fast gleichlautenden dryopischen (§ 405, 3 *b*. Pr. Dem. 330) vielleicht ursprünglich gleichkommt, nächstdem aber, laut der *c*) aus Dotion und dessen Umgegend bezeugten 'Verbindung' der dortigen Göttin mit Zeus (vgl. *Homoloia*) Poseidon (vgl. Thelpusa) oder Apoll (vgl. *Amphiktyonis*), ihre Bedeutung in dem aus Knidos Telos und Sicilien bezeugten *d*) 'Dreiverein' (vgl. Zeus-Triopas), namentlich der mit Apoll und Poseidon (§ 412, 2) früher als mit Dionysos und Kora (Klymenos und Klymene dryopisch P, 2, 35, 3) verknüpften Demeter findet, während noch andre Verknüpfungen aus *e*) dem zu Argos und zu Athen als Ahnherr genannten 'Triopas' hervorgehn. Ausserdem darf hie und da auch *f*) die 'Vereinzelung' des Demeterdienstes (der *Chamyne* zu Olympia u. a. m.) ein Merkmal triopischen Ursprungs sein; ob die zuweilen gleichfalls vereinzelte (vgl. Megara Trözen Pheneos) *Thesmophoros* ebenfalls in Thessalien ihren Ursprung habe, bleibt zweifelhaft.

3. Von den 'kadmeisch-kabirischen', von *a*) 'Samothrake' (Harmonia wird zur Kora) und 'Lemnos' (Kabeirion bei Potniä; Nymphen zu Korinth) her hauptsächlich in 'Theben' und dessen Umgegend gegründeten, Kulten scheint Demeter in ihrer *b*) Geltung als 'Thesmophoros' (Burgdienst im Haus des Kadmos) und in ihrer Verbindung mit Kora und Dionysos ausgegangen zu sein, welcher letztere hiebei zum Theil derb phallisch (vgl. Melampus in Lerna und Sikyon) auftritt. Der 'Thesmophorien' uralte und weite Verbreitung (Pr. Dem. 337 ff.) geht auf Kadmeer und Gephyräer (Xen. Hell. 5, 2, 29. Plut. Pelop. 5; Verehrer der Demeter-Achaia Herd. 5, 61) nicht weniger als auf des 'Danaos' Töchter (Herd. 2, 171) zurück, und wurzelt in dem durch hinzugetretenes mystisches Personal, bald männlichen (Iasion Kabir Herakles, § 175) bald und vorherschend weiblichen (Kalligeneia oder Kora § 425, 2 *b*), Geschlechts ausgesprochenen Naturgefühl des gefährdeten und wieder gesicherten Jahreslaufs.

4. Die 'thrakisch-eleusinischen', vom *a*) 'thrakischen' Priesterthum des Melampus Eumolpos und Orpheus ausgehenden und von ihrem Mittelpunkte

b) 'Eleusis' aus zu weitester Verbreitung (Pr. Dem. 144 ff.) gediehenen Kulte sind *c*) eigenthümlich theils durch die bei gleicher Verbindung mit Kora und Dionysos vorausgesetzte 'Mysteriensage' dieses als Iacchos verjüngt oder auch als phrygischer Schlangengott Zagreus gedachten Gottes, theils durch *d*) Einschliessung noch anderer 'Gottheiten', namentlich des Hermes (Vgl. Kadmos, Demeter-Hermuchos zu Delphi) und Asklepios. Wegen *e*) gleichen Bestrebens durch so umfassende Götterverbindung zur Einheit eines Systems zu gelangen, ist denn allerdings hier auch das trophonische 'Göttersystem' zu Lebadea (§ 408, 3*b*) zu vergleichen.

§ 407. [1] Unabhängig von diesen Verzweigungen des Demeterdienstes, aus denen uns das dodonische Dotion und der Thermopylenpass, ferner Samothrake Lemnos Theben und Argos, noch vor Eleusis als älteste Sitze desselben hervorgehn, [2] ist eine g e o g r a p h i s c h geordnete Darlegung der uns bekannten cerealischen Kulte hienächst auch deshalb erforderlich, weil hier wie in ähnlichen Fällen die jüngere Form eines Götterdienstes gerade in dessen Ursitze sich einzudrängen liebte, dergestalt dass triopischer Dienst auch wol mit kadmeischem, kadmeischer mit eleusinischem verschmolzen und durch diesen letzteren überboten an einem und demselben Orte sich nachweisen lässt. [3] Wir verfolgen diese Aufgabe vom äussersten Norden anhebend, wo auf Dodona, des griechischen Götterwesens Ursitz, rückweisend [4] das thessalische Dotion als Ursitz des triopischen Dienstes zugleich mit Pyrasos Antron und Iton, ferner der Amphiktyonensitz am Thermopylenpass uns genannt wird, von welchem derselben Göttin Hochstellung sowohl für Delphi als auch für das spätere Achaja füglich sich ableiten lässt. Ungleich weniger Spuren dieses Dienstes sind uns aus Thrakien und Makedonien gegeben.

2. 'Verschmelzung' der gedachten drei Kultusformen ist *a*) 'für den triopischen Dienst' wahrscheinlich, so oft Kora (Knidos § 412, 2; Despöna der Demeter Tochter von Poseidon § 411, 5*a*) und Theogamien demselben hinzugefügt sind; auch *b*) für den 'kadmeischen', wo derselbe, bei deutlicher Hinweisung auf den bärtigen Dionysos und auf die Kabiren, doch für eleusinisch gilt, wie in den Weihen des Methapos (§ 411, 2*a*); desgleichen *c*) für den 'eleusinischen', insofern dessen Bedeutung ursprünglich rein agrarisch (Pr. Dem. 147), den Sagen der Mysia zu Hermione und sonst, oder denen zu Keleä und Pheneos, entsprechend sein mochte, so dass Kora und Iacchos erst durch die eumolpische und orphische Mystik hinzutraten.

3. 'Dodonische' Fäden des Demeterdienstes scheint der Kult zu Potniä (P. 9, 8, 6 wogegen Lob. Agl. 829 f.) und der attische Skiradienst (P. 1, 36, 3), auch der Todtendienst zu Ephyra (Pr. Dem. 173 f.), darzubieten, und auch die Verwandtschaft des Namens Dotion spricht dafür.

4. In 'Thessalien' wird *a*) 'Dotion' (Call. HCer. 24 ff.) ohnweit Pherä (Eckh. DN. 2, 147. Lob. 1213) als Ausgangspunkt alles triopischen (§ 406, 2*b*. MProll. 161 ff.) Dienstes genannt. Nächstdem sind *b*) 'Pyrasos' (*Δήμητρος τέμενος* Il. 2, 696. Str. 9. 435 unterhalb des dortigen Thebens; Pr. Dem. 27 f.), *c*) 'Antron' (Hom. HCer. 491), hauptsächlich aber am 'Thermopylenpass' die von dort nach Delphi reichende Demeter-*Amphiktyonis* (Herd. 2, 200. *Pylaia* nach Münzen, Bröndst. Reis. 1, 112) zu Anthela (Herd. 2, 176. Str. 9. 420. 429 Hafenort) hier zu nennen.

§ 408. [1] In Böotien gibt Theben, neben amphiktyonischen und achäischen Spuren dieser Göttin, den als Thesmophoros mit Kora zugleich ihr gewidmeten Burgdienst als Stiftung des Kadmos zu erkennen, die ganze Stadt wird als Brautgeschenk Koras betrachtet; ebendaselbst ist beider Göttinnen Dienst in Zusammenhang mit dem benachbarten Kabirentempel bekannt und ebendaher die Demeter-Achaia der Gephyräer ausgegangen. [2] Wie diese letztere nach Griechenlands Norden, sind jene ersteren und berühmtesten Kulte auf Samothrake und Lemnos zurückzuweisen geeignet: auf Samothrake, dessen mystischer Dreiverein mit Demeter Kora und Dionysos gleichgesetzt und von der Verschwindungssage Harmonias begleitet wird; auf Lemnos wo mit Hephästos gesellt die Kabiren als Feuerdämonen bekannt sind. [3] Im Uebrigen bietet Böotien auch aus Mykalessos und Lebadea anziehenden Demeterdienst dar, dem noch mancher andre böotische und auch phokische sich anreiht.

1. In 'Theben' darf *a*) die mit Zeus verbundne Demeter der 'Homoloïen' (MOrch. 233) für 'thessalisch' (§ 407, 2*b*) gelten; auf der *b*) 'Burg' war des Kadmos Haus (P. 9, 16, 3; gehäufte Schildweihe bis zur Brusthöhe des Götterbilds seit der leuktrischen Schlacht) zum Tempel der vielleicht von Samothrake (Pr. Dem. 363; nach WTril. 271 von Athen) her, mit Kora verbundenen Demeter-*Thesmophoros* (Eur. Phoen. 681. Pr. Dem. 359 ff.) geworden. In Bezug auf Kora gilt Theben als Brautgabe des ihr vermählten Zeus; die Theogamien zu Kyzikos und Akragas stammten von dorther (MProll. 146 ff.). Gleichgeltend mit diesem Doppeldienst der Demeter und Kora scheint auch *c*) der vom thebischen Stamm der 'Gephyräer' nach Athen (Herd. 5, 61. Schol. Ar. Ach. 716. Lob. 1225) versetzte Dienst der Demeter-*Achaia*, deren vermuthlich auf den Achäerstamm weisender Name gemeinhin als Trauergöttin (*Ἀχαία* oder *Ἀχαιά*, von *ἄχος*, vgl. *ἐπαχθεία*,

Ἀχερώ: Lob. 1225; für *γαῖα*? WSchw. 293) verstanden wird, wie denn ein böotisches Frauenfest (Plut. Is. c. 69: *Βοιωτοὶ τὰ τῆς Ἀχαίας μέγαρα κινοῦσιν, ἐπαχθῆ* [Lob. 830. *ἐπ' Ἀχαίᾳ*] *τὴν ἑορτὴν ὀνομάζοντες*) allerdings ihr galt. Hiezu kommt *d*) 'ausserhalb' Thebens die im Hain zu Potniä mit Kora zugleich verehrte Demeter-***Kabiria*** (P. 9, 25, 5. WTril. 271); die ihr beigesellten Kabiren weisen nach Lemnos, der Grubendienst von Schweinsopfern und Fackeln (P. 9, 8, 1. Lob. 829s.) nach Dodona zurück.

2. 'Samothrakischer und lemnischer' Dienst (§ 177—179): der dort als Axieros, hier als Hephästosgemahlin gefassten Demeter; mit lemnischen Nymphen vereint findet Demeter sich in Korinth

3. In *a*) 'Mykalessos', der euböischen Küste gegenüber, ward Demeters Dienst vom idäischen Daktyl Herakles geübt und mit Früchten versorgt (P. 9, 19, 4). Betheiligt war sie auch beim *b*) Trophoniosdienst zu 'Lebadea' (P. 9, 39, 4. WZtschr. 122. Pr. Dem. 170), nämlich als ***Europa***, des Trophonios Amme, oder auch als ***Herkyna***, dem Namen des Quells entsprechend, der auf eine um ihre von Kora gehaschte Gans betrübte Jungfrau Herkyna zurückgeführt ward; desgleichen beim *c*) bacchischen Dienst zu 'Nysa' (Hom. HCer. 16. Pr. Dem. 76f.). Aus *d*) 'Skolos' wird Demeter als ***Megalartos*** und ***Megalomazos*** (Ath. 3. 109; 10. 416) erwähnt; auch eine *e*) 'böotische' *ξιφηφόρος* (Lyc. 153) ist bekannt.

4. Aus 'Phokis' war zu Delphi Demeter-***Hermuchos*** (Ath. 10. 416), zu Stiris Demeter-***Stiritis***, eine fackeltragende, von Tänien reich umbundene (P. 10, 35, 5) Göttin, vermuthlich attischen Ursprungs (Schw. 1, 373), bekannt.

§ 409. [1] Alle andern Demeterdienste an Ruhm überwiegend ist der von Eleusis, obwohl er nicht in solchem Mass bis zur Urzeit hinaufreichen mag, wie sein durch thrakische Priesterpoesie und durch Athens Einfluss gesteigertes und weit verbreitetes Ansehn es gemeinhin hat annehmen lassen; Oertlichkeit Tempelanlage und Tempelbilder, Priesterthum Festordnung und Gebräuche, Götterverwandtschaft und Göttersystem, Stiftungs- und sonstige Sagen jenes eleusinischen Heiligthums gewähren uns die umfassendste Grundlage zu einer ins Einzelne gehenden Kenntniss des Demeterdienstes der geschichtlichen Zeit. [2] Fest begründet auch in Athen, traf er jedoch mit verschiednen Demeterdiensten eines zum Theil noch ältern Charakters, namentlich triopischem und gephyräischem, dort zusammen, wie denn auch der Skiradienst und noch andere dortige Demeterdienste, die attischen Demen miteinbegriffen, hier zu erwähnen sind. [3] Uralt war nach der Megarer Meinung auch die mit karischer Sage verknüpfte Demeter ihrer Burg; einflussreich vor andren der

in eben jener Stadt gegründete, von dort aus zumal nach dem Westen verbreitete Dienst ihrer Thesmophoros.

1. 'Eleusis'. Aus älterer Litteratur sind hauptsächlich der compilatorische Meursius (Eleusinia LB. 1619. 4) und als Heerführer modernen Mysterienglaubens Sainte-Croix (Rech. sur les mystères du paganisme, ed. 2 Paris 1817 II) hier zu erwähnen; ferner Creuzer Symb. 4, 337 ff. (Guign. 3, 2, 409 ff.). Lobeck Aglaoph. 4—228. Preller Dem. 29. 376. Müller Eleusinia (Allg. Encykl. 1, 33), in den kleinen Schriften 2, 242 ff. Eckerm. 1, 318 ff. Preller Eleusinia in Paulys Encykl. 3, 83—109. Im Einzelnen ist zu fragen nach *a*) 'Alter' (erste Erwähnung bei Hesiod, Str. 9. 393), 'Stiftung' (durch Keleos Eumolpos Orpheus), 'Heiligkeit' (alle andern Weihen überwiegend P. 10, 31, 4), 'Dauer' (dort eingeweiht ward noch Kaiser Julian, Müll. Eleus. § 37) und weiterer 'Verbreitung' (Pr. Dem. 144 ff. MEleus. § 9. Pr. PEnc. 3, 86 f.); nach der *b*) von Pausanias (1, 38, 6: τὰ ἐντὸς τοῦ τείχους verschweigt er Traumes halber) nur kurz berührten 'Oertlichkeit': aus Eleusis selbst sind Tempel und ***Megaron*** oder σηκός (Str. 9. 375 ἱερὸν und ὁ μυστικὸς σηκός, letzterer des Iktinos Werk: Plut. Pericl. 13. Vitr. praef. 7. Pr. Dem. 376. PEnc. 3, 88), samt den von Pausanias genannten Heiligthümern des ***Triptolemos*** (ein Pherephattion, wie zu Athen? Anm. 2c), der ***Artemis***-Propylaia und des ***Poseidon***-πατήρ, der ***Kallichoros***brunnen wo Demeter zuerst erschienen war (Pr. PEnc. 3, 87) und das ***Rarische*** Feld, aus der Umgegend die beiden Göttinnen geheiligten ***Salzseen*** (Ῥειτοί P. 1, 38, 6; die Fische gehörten den Priestern; ebd. βασιλεία Κρόκωνος 1, 38, 2, vom Eidam des Keleos benannt) und die nach Athen führende ***heilige Strasse*** des Iacchoszugs zu erwähnen, über die Polemon geschrieben hatte (Harp. ἱερὰ ὁδός. Preller diss. de via sacra Eleusinia, Dorp. 1841; zu ***Daphne*** ein Tempel Apolls wo auch Demeter Kora und Pallas verehrt waren, vgl. dieselben und Poseidon im Demos ***Lakidai*** P. 1, 37, 1), wie auch der Kephissosstrom mit seinem ***Erineos***, dem Orte des Koraraubs (P. 1, 38, 5) und der Brücke der Gephyrismen; auch des ***Eumolpos*** (P. 1, 38, 2) und des ***Hippothoon*** (P. 1, 38, 4) Gräber wurden gezeigt. — Im *c*) 'Heiligthum' selbst ist das hoch gewölbte ***Megaron*** oder σηκός (Str. 9. 375 ὁ μυστικὸς σηκὸς ὄχλον θεάτρου δέξασθαι δυνάμενος) dem eleusinischen Dienst eigenthümlich und auch unter der Benennung ***Anaktoron*** (Pr. Dem. 374) bekannt. Als 'Tempelbilder' sind in dem von dort aus durchgängigen Verein Demeter Kora und Iacchos (wie P. 1, 2, 4) vorauszusetzen; als deren symbolisches Zubehör ist die kychreische (Hesiod. Str. 9. 393) Tempel***schlange*** bekannt. Das dortige *d*) 'Priesterthum' (MEleus. § 11. Pr. PEnc. 3, 89 ff.) war an erbliche Rechte der eleusinischen ***Eumolpiden***, wie auch, seit Athens staatlicher Mitwirkung (MEleus. § 10. 13. Pr. PEnc. 3, 89 durch den Basileus), der attischen ***Keryken*** (Pr. 3, 86), für Frauen auch der ***Philleiden***, geknüpft; aus ihren Geschlechtern wurden die Aemter der ***Hierophanten Daduchen Keryken*** und des ***Epibomios*** besetzt und *e*) der tägliche Dienst wie die 'Festordnung' (§ 422 ff. MEleus. § 16 ff. Pr. PEnc. 3, 94 ff.) bestellt. Hinsichtlich der *f*) mit der eleusinischen Göttin verknüpften 'Gottheiten' sind, ausser

ihren nächsten Beisitzern Kora und *Jacchos* (MEleus. § 36. Pr. PEnc. 3, 92), die attische Pallas (Pr. Dem. 389 ff.), Poseidon und Hermes (MEleus. § 35. Pr. 3, 92), wie auch die mancherlei sonstigen Gottheiten orphischen Dienstes dort vorauszusetzen. Reichhaltig ist endlich auch *g*) der eleusinische 'Sagenkreis', sowohl in Bezug auf des Heiligthums 'Stiftung' (Triptolemos und Eubuleus des Dysaules Söhne; Keleos u. a. m. § 432, 2), als auf den attischen 'Krieg' zwischen Erechtheus und Eumolpos (Cr. 4, 340 ff. Lob. Agl. 206 ff. MEleus. § 4. Pr. PEnc. 3, 85 f.: seitdem die Keryken).

2. In 'Athen' ist *a*) 'triopischer' Dienst durch Verflechtung des Erysichthon, Sohn des Triopas, in die dortige Königssage angedeutet; *b*) 'kadmeischer' ist in dem von den Gephyräern dort gegründeten Dienst der Demeter-*Achaia* (Herd. 5, 61. Etym. s. v. Pr. Dem. 393 f.) an der auch durchs Palladion geheiligten Kephissosbrücke am heiligen Weg nach Eleusis bezeugt, von welcher letzteren Demeter auch *Gephyraia* hiess und die Sitte thesmophorischer Brückenscherze (γεφυρισμοί) benannt war; eben dahin scheint die Benennung ἀχαΐνη für Thesmophorienbrote (Athen. 3. 110) zu gehören; über das *Thesmophorion* zu Athen vgl. Pr. PEnc. 6, 119. Das *c*) 'Eleusinion' am Ilissos (P. 1, 14, 2) konnte erst nach dem Krieg mit Eleusis und dem von Erechtheus geschlossenen Frieden (Anm. 1 *g*) gegründet werden; dem Tempel Demeters und Koras war dort ein anderer des Triptolemos (P. 1, 15, 3 des Tr. Bild unter andern; Pherephattion? Forchh. Topogr. 47) verknüpft, weiter abwärts aber vermuthlich auch, wie zu Eleusis, ein Artemistempel (Eukleia P. 1, 14, 4. § 330, 6) ihm benachbart. Diese Heiligthümer scheinen mit denen des Mysteriendienstes zu *Agrä* (Bekk. Anecd. 327, 3 ἱερὸν τὸ μητρῷον τὸ ἐν Ἄγραις, wo Pr. PEnc. 3, 89 τὸ Δήμητρος liest) zusammenzufallen; unterschieden von ihnen ist *d*) das 'Iakcheion' in der Nähe des piräischen Thors (P. 1, 2, 4. Plut. Arist. 27. Alciphr. 3, 59. C. I. no. 481). Ausserdem war Demeter zu Athen noch *e*) am 'Skirafest' (Fest *Episkira* für Demeter und Kora: Steph. Σκίρος) betheiligt, genoss als *f*) 'Chloe' (P. 1, 22, 3 mit Ge-Kurotrophos) oder εὔχλοος (Soph. Col. 1600. WTril. 368) im Frühling ein heiteres *Chloen*fest (mit Schafopfer: Schol. Soph. l. c.) und wird, *g*) in Verbindung mit Zeus-Ombrios, auch *Proerosia* genannt (Plut. sept. sap. 158). Endlich ist aus attischen *h*) 'Demen', ausser den vorher erwähnten zu Agrä und am eleusinischen Weg, auch noch der Dienst der Halimusier (Demeter-Thesmophoros und Kora P. 1, 31, 1. Pr. Dem. 339 ff.; obscön: Herm. GAlt. § 56, 14) und Prospaltier (ebd.) zu erwähnen.

3. 'Megara', vom böotischen Ausdruck des cerealischen Heiligthumes benannt (§ 422, 1. Eckerm. Melamp. 162), hatte auf *a*) seiner von *Kar* des Phoroneus Sohn gegründeten 'Akropolis' den angeblich allerältesten Demeterdienst (P. 1, 39, 4. 40, 5); aber auch *b*) in der 'unteren Stadt' galt ein jüngeres Heiligthum der *Thesmophoros* (P. 2, 42, 7) und von diesem mag die grosse Zahl megarischer Demeterdienste, namentlich nach Sicilien (MDor. 1, 402. Pr. Dem. 175 ff.), ausgegangen sein. Auch am *c*) Hafenplatz 'Nisäa' war Demeter als *Malophoros*, nämlich als älteste Herdengöttin (P. 1, 44, 4), verehrt.

§ 410. [1] Im **Peloponnes** war Argos ein sehr früher Sitz der Demeter, die als Thesmophoros und Pelasgis dort auf Pelasgos und Danaos, ausserdem auf einen Mysios als ihren Gastfreund zurückgeführt ward, [2] dagegen der Dienst der Prosymna zu Lerna auf Melampus zurückweist. Sehr eigenthümlich war der dryopische Dienst der mit Klymenos und Klymene, wie sonst mit Hades und Kora, verbundnen Göttin Demeter-Chthonia; [4] andre Demeterdienste hatte Trözen, und unter noch anderen jener Gegend war das nach Thesmophoriensitte verehrte Paar zweier als Damia und Auxesia benannter Göttinnen für Epidauros und Aegina zum Anlass blutiger Fehde geworden. [5] Sikyon, das mit cerealischem Doppelnamen vordem Mekone hiess, vereinigte in seiner Nähe berühmte Demeterdienste, die Prostasia zu Pyraia, [6] den eleusinischen Dienst zu Keleä und den Burgdienst einer mit Kora vergleichbaren Göttin zu Phlius; pelasgischer, namentlich triopisch-lemnischer, Dienst ist aus Korinth nachzuweisen.

1. Zu 'Argos' sollte *a*) das Fest der Demeter-*Thesmophoros* schon durch des Danaos Töchter (Herd. 1, 171) gegründet sein; libyscher Ursprung war auch durch eine Demeter-*Libyssa* (Polemo fr. p. 44. Pr. Dem. 302) behauptet. Nicht minder alt und bezeugt ist aber auch *b*) die jener Thesmophoros nach allem Anschein identische Demeter-*Pelasgis*, deren Tempel dem ehernen Pelasgosgrabmal (χαλκεῖον, darin auch des Tantalos Asche vermuthet; Bilder von Zeus-Mechaneus Artemis und Athena darauf: P. 2, 22, 3) und der Grube benachbart war, in die man Fackeln für Kora warf (ebd. 22, 4); ausserdem auch *c*) Demeter-*Mysia*, so benannt von einem Mysios der sie gastlich empfangen (P. 2, 18, 2) und nebst Kolontas und Atheras den dortigen Landbau gegründet hatte (nach Pr. Dem. 283 f. sämtlich cerealische Namen; vgl. Anm. 3 *a*. § 411, 7 *a*).

2. Bei 'Lerna' (P. 2, 36, 7) jenseits der Flüsse Erasinos und Cheimarros war auf der Stelle des Koraraubs eine Umfriedung; nahe am Meer fanden die lernäischen Weihen für Demeter statt; eben dort vom Berg Pontinos anhebend, zwischen den Flüssen Pontinos und Amymone, war ein Mysterienhain, worin Bilder der Demeter-Prosymna und des Dionysos, neben einem andern Tempel und Mysterien des mit einer Meergöttin Aphrodite verbundenen Dionysos-Saotes. Die Weihe, obwohl überwiegend dionysisch, wird von Eleusis her (Pr. Dem. 210 ff. 299), richtiger von Melampus, abgeleitet.

3. Zu 'Hermione' war *a*) eine uralte dryopische (MDor. 1, 399. Str. 8. 373) 'Stiftung' zu Ehren der Demeter-*Chthonia* auf dem benachbarten Berg *Pron* durch des Phoroneus Sohn *Klymenos* und dessen Tochter *Chthonia* gegründet, wo auch Atheras und Mysios die Göttin geehrt hatten, Kolontas aber,

der dafür abbrannte, ihr entgegen war (P. 2, 35, 3). Mit Demeter *b*) verbundene 'Gottheiten' waren dort Kora oder ***Klymene*** und der mit Hades gleichgeltende Klymenos (C. I. no. 1197 not. Athen. 14. 624. Cr. 4, 239. MDor. 1, 399f.); auch waren Standbilder der Athena und Demeter, nicht sehr alte, am Ort des Kuhopfers im Tempel (P. 2, 35, 4). Das grosse dortige *c*) 'Fest' (P. 2, 35, 4) hiess ***Chthonia*** und ward im Sommer gefeiert; es ward an demselben ein Festzug von Männern Frauen und Knaben, weiss gekleideten und mit Kosmosandalon (d. i. Hyakinth P. 2, 35, 4) bekränzten, gehalten; wilde und gefesselte Opferkühe fielen hierauf, von alter Frauen Sichel gewürgt, der Göttin willig zum Opfer. Ueberhaupt fiel das dortige *d*) 'Priesterthum' alten Frauen anheim, diese allein durften auch das Allerheiligste hüten und sehen (P. 2, 35, 4: μόναι δὲ ὁποῖόν τί ἐστιν, αἱ γρᾶες ἴσασιν, ohne Zweifel Phallisches); Standbilder von Priesterinnen waren auch vor dem Tempel errichtet. Als *e*) 'Umgebung' jenes Heiligthums wird ein gegenüberliegender Tempel des Klymenos, das ist Hades, erwähnt (P. 2, 35, 5), woneben ein Arestempel; hinter dem Tempel der Chthonia aber lagen noch drei eingezäunte Orte, von ***Klymenos*** (Abgrund wo Herakles mit dem Kerberos aufstieg, daher dort kein Fährgeld für Charon: Str. 8. 373. Cr. 4, 240), von ***Pluton*** und als ***Acherusischer See*** benannt.

5. Zu *a*) 'Trözen' hatte Demeter-***Thesmophoros*** oberhalb des Poseidontempels ihr von Althepos gegründetes Heiligthum; eben dort hiess sie ***Amaia***, d. i. Mäherin (Schw. 1, 373). Zwischen Trözen und Hermione hatte auch Demeter-***Thermesia*** einen Tempel (P. 2, 34, 6. 11); ein andrer galt ihr und der Kora am Ort Eileoi (P. 2, 34, 6). Mit *b*) 'Epidauros' gemeinsam verehrte Trözen die Demeter und Kora als ***Damia*** und ***Auxesia***; dieser Dienst ging nach 'Aegina' über und verfeindete sie mit den Aegineten (Müll. Aeg. 170f.), er wird von Herodot (5, 53) zugleich mit den Brückenscherzen der Thesmophoriensitte angeführt. Die als Schlussfest der Eleusinien bekannten Epidaurien dagegen weisen auf den dortigen Asklepiosdienst zurück.

5. 'Sikyon': vordem cerealisch ***Mekone*** genannt. Zwischen Sikyon und 'Phlius' hatte im Hain ***Pyraia*** Demeter-***Prostasia*** mit Kora einen Tempel, worin Gesichtsbilder der beiden Göttinnen und des Dionysos; es ward dort ein gesondertes Fest von Männern und ein andres im Raum (νυμφών) der Frauen gefeiert (P. 2, 11, 2).

6. Die Gegend von 'Phlius', als Ackerland *a*) durch die älteren Namen 'Arantia' und Araithyrea, wie durch den dort begrabenen Heros ***Aras*** bezeichnet (P. 2, 12, 5), war *b*) zu 'Keleä' (P. 2, 14, 1) mit eleusinischem Dienst (Pfka. Arch. Z. 1849 no. 17) der Demeter ausgestattet, der nur durch vierjährige Weihe, Wechsel des Hierophanten und Ehelosigkeit desselben eigenthümlich befunden ward. Gründer jenes Dienstes war ***Dysaules*** (P. 2, 14, 2), des Keleos Bruder, der von Ion aus Eleusis verjagt dort begraben lag. Zu *c*) Phlius selbst war auf der 'Burg' ***Ganymeda-Hebe***, der Kora vergleichbar, in einem Cypressenhain hoch geehrt, eben dort auch ein Peribolos mit Tempel der Demeter und Kora (P. 2, 13, 2); desgleichen war *d*) in der 'untern Stadt' eiu Demetertempel mit alten Sitzbildern (ebd.)

7. Zu 'Korinth' hatte Demeter-*Pelasgis* ohnweit des Pelasgosgrabes einen Tempel (P. 2, 22, 2); nordgriechischen Dienst gibt dessen Abkunft von *Triopas*, zugleich mit dem ältern Stadtnamen Ephyra, lemnischen der Demeter dortige Zusammenstellung mit lemnischen Nymphen (Plut. Timol. 8. Diod. 16, 66. Hesych. ἐποικιδίη. MDor. 1, 462. WTril. 214) zu erkennen. Aus Korinth stammt auch ähnlicher Dienst zu Korkyra.

§ 411. [1] Im übrigen Peloponnes ist, bei geringem lakonischem Dienst der Demeter, [2] hauptsächlich die aus Messenien seit Stiftung des attischen Methapos ihr gewidmete eleusinische und sonstige Verehrung, aus Andania und Arene wie aus dem benachbarten Pylos, hervorzuheben. [3] Arkadiens Demeterdienst war zum Theil pelasgisch; doch ist in den Hauptorten dieses Dienstes, hauptsächlich in Pheneos, eleusinischer Einfluss augenfällig: [4] dieses zum Theil neben so eigenthümlichen Sagen wie zu Thelpusa und Phigalia der schwarzen Demeter Buhlschaft mit dem Rossgott Poseidon, vermuthlich aus böotischer Wurzel, sie darbeut: [5] ein Spross jener Buhlschaft ward in der zu Lykosura und Megalopolis hoch gefeierten Despöna erkannt. [6] Noch manche andre Demeterdienste sind aus Arkadien, [7] wieder andere aus Elis und aus Achaja zu erwähnen: aus Elis hauptsächlich die Demeter-Chamyne zu Olympia, [8] aus Achaja die zu Paträ als Landesgöttin, zu Pellene als argivische Göttin verehrte Demeter-Panachaia und Mysia. Hier kann denn auch am füglichsten der jenseits des Golfs gegenüberliegenden Demeterdienste Akarnaniens und Aetoliens gedacht werden.

1. In 'Lakonien' verehrte *a*) 'Sparta' die Demeter-*Chthonia*, die angeblich durch Orpheus, wahrscheinlich von Hermione her, dort gestiftet war (P. 3, 14, 5). Eleusinischer Dienst wird auch *b*) vom Abhang des 'Taygeton' (*Eleusinia*, Herakles dort von Asklepios geheilt, ein Orpheusbild dort angeblich pelasgisch: P. 3, 20, 5), aus Gythion (P. 3, 21, 7 ἱερὸν ἅγιον, anbei Poseidon-Gaiaochos; CPelop. 2, 323) und aus dem später Kainepolis benannten Tänaron (P. 3, 25, 6 μέγαρον Δήμητρος, am Meer ein Aphroditetempel) bezeugt.

2. 'Messenien' leitete *a*) seinen Demeterdienst wie seine vorherschende Bevölkerung von den lelegischen Brüdern *Myles* und *Polykaon* und von der diesem letztern vermählten argivischen *Triopas*tochter Messene ab; demnächst hatte von Eleusis her *Kaukon*, des Kelainos und Phlyos Nachkomme, die Orgien der grossen Göttinnen eingebracht (P. 4, 1, 4), dem in gleichem Beruf *Lykos* des Pandions Sohn (vgl. Lykomiden § 432, 3 *c*) und nach ihm der attisch-kabirische *Methapos* (P. 4, 1, 5. 9, 22, 5. MDor. 1, 100. Pr. Dem. 148. Eckerm. 1, 318)

nachfolgte: Hauptsitz des so eingeführten eleusinischen Dienstes war anfangs der alte Königssitz 'Andania' (P. 4, 1, 5. 3, 4), dann wol der spätere 'Arene' (P. 4, 3, 4), letzteres mit Gebirg Minthe und dessen plutonischer Sage (P. 5, 5, 4. Str. 8. 344 samt makistischem Temenos des Hades und Hain der Demeter; Pr. Dem. 173); auch 'Helos' (P. 3, 20, 5. MDor. 1, 402) ist hier zu nennen. Hochgeehrt war die mit Kora und Hades verbundne Demeter auch *b*) im triopischen 'Pylos', zumal an der Einströmung der Flüsse Dalion und Acheron in den Alpheios (*ἐκτετίμηται γὰρ δὴ σφόδρα τά τε τῆς Δήμητρος καὶ τῆς Κόρης ἱερὰ ἐνταῦθα καὶ τὰ τοῦ Ἅιδου* Strab. 8. 344); bekannt ist auch der pylische Kampf des Herakles gegen Hades (P. 6, 25, 3). Der Demeterdienst zu 'Lepreos' (P. 5, 5, 4) scheint mit dem von Arene zusammenzufallen.

3. Unter 'Arkadiens' Demeterdiensten (Cr. 4, 253 ff. Pr. Dem. 145 ff. Müller Eumen. S. 165. Welck. Ep. Cyclus 1, 65), die Herodot (2, 171) uns als altpelasgisch voraussetzen lässt, ist der von 'Pheneos' ausgezeichnet. Dort war Demeter als *Eleusinia* durch den auf des delphischen Apolls Geheiss dorthin gelangten Eumolpiden *Naos* mit eleusinischer Weihe (P. 8, 14, 8. Pr. Dem. 168 ff.) gegründet worden; eben dort ward sie als *Kidaria*, von einem an Rhea erinnernden (Pr. Dem. 169) Kopfputz so benannt, im Sinn einer Thesmophoros verehrt. Aus einer mit Maske der Kidaria (als *ἐπίθημα*) bedeckten, aus zwei Felsplatten gebildeten, Lade (*πέτρωμα* CPelop. 1, 212) wurden zu dortigem Fest Schriftrollen (*γράμματα*) behufs nächtlicher Vorlesung entnommen, woran grosse Eide sich knüpften; die Maske aber ward zu gottähnlichem Ansehn vom Priester angelegt, der alsdann mit Stäben den Erdboden schlug (P. 8, 15, 1), gleichsam als Ausdruck der niederwärts um Rache rufenden Göttin. Hiemit verknüpft mochte die Sage vom Koraraub (Pr. Dem. 169) sein, wie denn auch die Sage von Demeter-Erinys in der Sage von Trübung der. Styx (Ael. NA. 10, 40. Ptol. Heph. cap. 3. Pr. Dem. 170) dort ihre Spuren zurückliess; doch war Demeter als Geberin aller Feldfrucht, mit Ausnahme der Bohnen, schon vor Ankunft jenes Eumolpiden dort geehrt: Trisaules und Damithales hatten sie aufgenommen und, 15 Stadien von Pheneos entfernt, Tempel und Weihen der Demeter-*Thesmia* (P. 8, 15, 1) unterhalb des Kyllenegebirgs gegründet.

4. Bei *a*) 'Thelpusa' war oberhalb ein Tempel der Demeter-*Eleusinia* (mit Kora und Dionysos P. 8, 25, 2), unterhalb aber, am linken Ufer des Ladon, das Heiligthum der zwiefach, als zürnende *Erinys* und als gereinigte *Lusia* (diese auch als *Themis*), gedachten und gebildeten Demeter; die gedachten Beinamen erklären sich durch die Sage die jene Göttin dort in einer Höhle verborgen, von Poseidon-Hippios in Rossgestalt überrascht und zur Mutter des Rosses Arion, vielleicht auch der Despöna (P. 8, 37, 6), geworden wusste. Die Oertlichkeit wo dies geschah war nach des Apollosohn *Onkos* (böotisch? vgl. Thelpusa Onchestos Onka) dortiger Herschaft *ἐν Ὀγκείῳ* benannt. Eben jene nicht früher als aus Antimachos bezeugte Sage (P. 8, 25, 3 ff. Müll. Eumen. S. 170. Pr. Dem. 149 ff. 165. CPelop. 1, 371 f. 396) wiederholt sich auch in der Nähe von *b*) Pheneos am Flusse 'Styx (Ael. NA. 10, 40) und *c*) in 'Phigalia', wo in Bezug darauf (Pr. Dem. 157 ff.) Demeter als schwarze Göttin (*μέλαινα*

P. 8. 42. 2 ff.) mit einem Pferdekopf angeblich von der Hand des Onatas gebildet war: das ältere Idol war durch Brand (P. 8. 5. 5) früh verschwunden.

5. 'Despönadienst'. Ohnweit *a*) 'Lykosura' und dorthin hauptsächlich gehörig (als Asyl P. 8. 27. 4; ebd. Hirsch der Despöna 8. 10. 4) lag, in der Richtung des Hermeshügels zu Akakesion, von Megalopolis her in der Richtung nach Messenien, das Heiligthum der 'Despöna' (P. 8. 37. 1 ff. WZtschr. 78. CPelop. I. 296 f. 2. 135), die als der Demeter von Poseidon erzeugte Tochter (P. 8. 37. 6) betrachtet ward. In der Zugangshalle sah man Reliefs auf Zeus Mörागetes und auf den Dreifussraub des Herakles bezüglich, dazwischen Einweihungsscenen, eben dort Nymphen und Pane. Vor dem Haupttempel hatten beide Göttinnen zugleich mit der Göttermutter Altäre; im Innern waren von Damophons Hand die Kolossalbilder beider, Demeter fackeltragend und ihren Arm auf Despöna legend die Scepter und Cista hielt, von Artemis, der als Hegemone ein Vortempel geweiht war, und vom Titan Anytos umgeben. Beim Ausgang in der Mauer befand sich ein Zauberspiegel zu hellem Anblick der Göttergestalten; höher aufwärts das durch Weihen und Opfer (*χοῖλα* P. 8. 37. 5) reichlich bezeichnete *Megaron* der Göttinnen, der Hain der Despöna, dann Altäre für Poseidon-Hippios und alle Götter, und wiederum höher das Heiligthum des Pan. In ähnlicher mystischer Häufung waren zu *b*) 'Megalopolis' im Peribolos der grossen Göttinnen (P. 8. 31. 1. 2. CPelop. I. 288) Demeter und Kora in 15 Fuss hohen Tempelbildern verehrt: Kora als arkadische Soteira, vor ihr zwei auf Damophons Töchter oder göttlicher (WZtschr. 78) auf Athena und Artemis gedeutete Korbträgerinnen, neben Demeter Herakles als ellenhoher Daktyl; eben dort Pan und Apoll zu der Götter ersten gehörig, und an einem Opfertisch Bilder der Zeuserziehung. In demselben Peribolos war des bacchischen Zeus-Philios Tempel, dahinter ein unzugänglicher kleiner Hain, vor dem wiederum Bilder von Demeter und Kora standen.

6. Von 'sonstigen' arkadischen Demeterdiensten sind *a*) aus der Umgegend von 'Megalopolis' in der Richtung des Mänalongebirgs der nur für Frauen zugängliche Tempel und Hain der Demeter im Sumpf (*ἐν ἕλει* P. 8. 36. 4), aus *b*) dem Weg von 'Tegea' nach Argos der Eichenhain und Tempel der Demeter *ἐν Κορυθεῦσι* (P. 8. 54. 4: nahe bei Dionysos-Mystes) bekannt.

7. Aus 'Olympia' ist *a*) die am Auslauf des Kroniongebirgs verehrte, angeblich von einem Erdschlund benannte *χανεῖν γῆν καὶ αὖθις μῦσαι*, beim Koraraub P. 6. 21. 1; die Tempelbilder beider Göttinnen durch Herodes erneut ebd. 21. 2) Demeter-*Chamyne* bezeugt, die auch auf Vermögensstrafe an einem Chamynos genommen zurückgeführt ward. Die Priesterin dieser Göttin allein war zur Festschau der olympischen Spiele, sitzend auf einem Altar den Hellanodiken gegenüber, berechtigt (P. 6. 20. 6). In der Altis war *b*) auch *Despöna* (P. 5. 15. 3), durch weinloses Opfer (*ἀοινίαις* ebd. 15. 6), verehrt.

8. In 'Achaja' ist *a*) aus 'Aegion (P. 7. 24. 2) zugleich mit dem Zeus-Homagyrios Demeter-*Panachaia* als Landesgöttin bekannt; aus *b*) 'Pellene' auch Demeter-*Mysia* (P. 7. 27. 4; vgl. *γῆν αὖθις μῦσαι* Anm. 7), angeblich so be-

nannt vom Argiver Mysios der die Göttin aufnahm: bei ihrem siebentägigen Fest waren Männer und Frauen geschieden (auch männliche Hunde ausgeschlossen), bis sie unter Scherz und Höhnung wieder zusammenkamen.

9. Für 'ätolischen' Dienst der Göttin des Landbaus gewährt der Mythos des Meleagros d. i. Feldbesorgers eine Spur, bei welcher jedoch vielmehr Artemis in Geltung einer Demeter-Erinys erscheint (WZtschr. 124).

§ 412. [1] Von den Inseln des ägäischen Meers ist Kretas Demeterdienst mehr durch die Sage ihres Lieblings Iasion als anderweitig bezeugt. [2] Um so berühmter ist der triopische, von dort aus in sicilischen Städten gegründete Dienst der Inseln Rhodos und Telos; [3] ausserdem sind Paros Thasos und Samos durch eleusinischen Dienst ausgezeichnet.

1—3. Von den 'Inseln' des ägäischen Meeres galt *a*) 'Kreta' (Pr. Dem. 27) als Heimath nicht nur des Iasion (Hes. Th. 971), sondern auch der zu Trözen als kretische Jungfraun gedachten Göttinnen Damia und Auxesia (P. 2, 32, 2). Um so berühmter ist der von *b*) 'Rhodos Knidos und Telos' bis nach Sicilien verbreitete *triopische* Dienst (Herd. 1, 144. 7, 153. Schol. PPy. 2, 27. Böckh ebd. p. 314 s. MProll. 161 ff.), dem aus Rhodos als cerealisches Fest auch der Name Ἐπισκάφια (Hesych. Heffter Rhod. 3, 54) sich beigesellt, und gleichfalls berühmt auch *c*) der von 'Paros' nach Thasos versetzte eleusinische Dienst der Demeter-*Thesmophoros* (Hom. HCer. 490. Herd. 6, 134. P. 10, 28, 1. Pr. Dem. 26 ff. Ross. Inschr. 3, 49). Aus *d*) 'Samos' wird Demeter als *Kurotrophos* (Vit. Hom. 29. WZtschr. 125) und als *Enelyskis* (Hesych. Ἐνελ.) erwähnt.

§ 413. [1] Ebenfalls eleusinischer Dienst ist auch in den durch attische Neleiden bevölkerten ionischen Städten Kleinasiens, zu Milet Phokäa und Ephesos, [2] und trotz überwiegenden Kybeledienstes auch aus Lydien und Phrygien, [3] desgleichen auch an der mysisch-bithynischen Küste, in Kyzikos und sonst, dort meist in Folge megarischer Ansiedlung nachzuweisen, deren Einflüsse samt den milesischen hauptsächlich zu Heraklea, dann die Nordküste entlang, sich bekunden. [4] Karischer Demeterdienst ist dem dortigen Nysa verknüpft; [5] mancher kilikische und syrische, namentlich zu Tarsos und Antiochia, beruht auf argivischer Stiftung.

1. In 'Kleinasiens' *a*) 'ionischen' Städten ist der eleusinische Dienst ionisch-attischer Neleiden (Str. 14. 633) hauptsächlich aus Ephesos bezeugt, wo eleusinische Agonen unter Vorsitz eines mit Porphyris und Stab (statt des Scepters) versehenen Kodriden (Strab. a. O.) und neben andern Kampfgattungen auch Stierkämpfe (Artemid. 1, 8. Cr. 4, 325) stattfanden.

2. 'Lydische' Demeterdienste sind aus Sardes Thyatira Tralles und andern Städten durch Cistophoren wie durch Münztypen des Koraraubs (WZtschr. 93) reichlich bezeugt; 'phrygische' aus Kibyra Laodikea u. a. in ähnlicher Weise, obwohl die phrygische Kybele überwog.

3. Aus den 'Nordküsten' Kleinasiens wird Demeter- und Koradienst uns durch die Münztypen und sonst bezeugt, insonderheit aus *a*) 'Kyzikos' (Marquardt Cyz. 119 ff.) Parion Pergamos und noch aus zahlreichen andern Städten; aus Heraklea in Bithynien (Eckhel DN. 2, 417), wo Demeter *Pampano* (Hesych.) hiess u. s. w.

4. Auch 'Karien' am Demeterdienst betheiligt zu wissen, unterstützt uns der Koraraub einer dortigen Nysa (Cr. 4, 295), wie auch der anscheinend karische Ursprung des megarischen (§ 409, 3 *a*).

5. Aus 'Kilikien und Syrien' ist der Demeterdienst argivisch bevölkerter Städte, namentlich Tarsos Gordys und Antiochia, bekannt (Str. 14. 673; 16. 747. 750. Steph. *Γορδ.* Pr. Dem. 300 f.).

§ 414. [1]Im Westen gereicht Korkyras älterer Name, Drepane, zur Erinnerung an Demeter; aus Akarnanien und Aetolien ist sie nur wenig bezeugt. [2]Um so reichlicher verkündet Sicilien ihren Ruhm, in mannigfacher, thebanischer triopischer oder am häufigsten eleusinischer, Weise aus Akragas Gela Enna, aus Syrakus Katana und anderen Städten der Insel. [3]Eleusinischer Dienst war auch in Unteritalien, zu Metapont Kroton Elea Tarent und sonst, verbreitet; [4]er hatte frühzeitig auch in Rom, in der Gemeinschaft bacchischen Mysterienwesens hauptsächlich auch in Etrurien, Fuss gefasst.

1. 'Korkyra' oder Drepane, so benannt von Demeters Sichel: Schol. Ap. 4, 984. Etym. *Δρέπανον*. Cr. 4, 237.

2. 'Sicilien', die der Demeter geheiligte (Diod. 5, 2) Insel, ward theils als *a*) 'thebanische' Stiftung der Emmeniden zu *Akragas* für Koras von Zeus empfangene Morgengabe (Cic. Verr. 4, 48. MDor. 1, 401. Pr. Dem. 178) gehalten, theils durch *b*) 'triopischen' Dienst von Telos her zu *Gela* Akragas und Syrakus ihr zugeeignet (MProll. 161 ff. Pr. Dem. 176: Thesmophorien, Theogamien, Anakalypterien), theils *c*) von Korinth und Megara her durch 'eleusinischen', wie solches, angeblich vom kornreichen *Enna* der Scene des Koraraubs (Str. 6. 272. MDor. 1, 401. Pr. Dem. 179 f.) aus, hauptsächlich in *Syrakus* (zugleich mit Ortssagen von Koras dortigem Verschwinden beim Quell Kyane Pr. Dem. 180 f.), aber auch zu Gela Panormos und sonstigen, durch Münztypen reichlich bezeugten, Orten der Fall war.

3. Auch 'Unteritalien' bezeugt durch seine Münzen, namentlich aus Metapont Kroton Elea Tarent (als *ἐπιλυσαμένη* Hesych. Pr. Dem. 175), häufigen Demeter- und Koradienst in eleusinischer Form.

4. In *a*) 'Rom' (Cr. 4, 289 f. Hartung 2, 135 ff.) bestand eleusinischer Dienst (Ceres mit Liber und Libera seit a. u. 258), von Elea (Cic. pro Balbo 24) und dann aus Sicilien (Ceres-*Ennaea* anerkannt a. u. 621) her; Anfänge des Ceresdienstes werden sogar bis Evander (DHal. 6, 17) hinaufgeführt. Das *b*) 'etrurische' Mysterienwesen ist mehr bacchischen als cerealischen Ursprungs; Thesmophoriendienst scheint in dem der Fortuna von Präneste nachweislich zu zu sein (Ghd. Prodr. Tf. 2—4. S. 45 ff.); doch ist trotz Erwähnung der Ceres unter den dortigen Penaten (Arnob. 3, 40. Ghd. etr. Gotth. A. 20. 135) von sonstigem Ceresdienst dort nicht leicht die Rede.

§ 415. [1] Von den berühmteren Gottheiten des Auslands bietet die ägyptische Isis [2] und die phönicische Astarte, im Ganzen jedoch, da der gemässigte Charakter dieser Göttin zur überschwenglichen Sitte des Orients wenig passte, nur wenig durchgreifenden Anlass zu Parallelen mit Demeter sich dar.

1. 2. Im 'Ausland' mit Demeter verglichen wird die *a*) 'ägyptische' Isis (Cr. 4, 307. 21 ff. Pr. Dem. 36 ff. 301 f.), *b*) 'libysch' hiess sie zu Argos (§ 410, 1 *a*).

§ 416. [1] Wie der Name Demeter es aussagt, ist diese hochgefeierte Göttin zunächst nur Göttin der Erde und ihres Anbaus; dieser Begriff findet jedoch seine Erweiterung theils in dem Verhältniss der Erde zu Mond und Wasser, theils in dem Doppelsinn alles *Erdsegens*. [2] In der beglückenden Saat- und Erntezeit heisst Demeter, den blühenden reifenden oder schon überreifen Aehren vergleichbar, die schöne blondlockige oder auch röthliche Göttin alles durch Sonnenwärme gedeihenden Wachsthums, samt aller in wechselndem Jahreslauf reichlich durch sie gespendeten Nahrung, zunächst und hauptsächlich des Getreides, sonstigen Kultursegens aber, wie Obst und Viehzucht in quellender Gegend ihn bieten, unbeschadet. [3] In der Jahreszeit finstrer Entbehrung dagegen wird diese Göttin auch selbst als mitleidend, als alt trauernd und finster gedacht bis zu ihrer Wiederverjüngung im Frühling, und schliesst demnach schon in ihrer alleinigen Persönlichkeit das grosse Räthsel einer im Wechsel festen, im Jahreslaufe des Landbaus zugleich auch der Menschen Leben bedingenden, Naturordnung ein.

1. Demeter ist *a*) 'Erde': *Δημήτηρ θεά, Γῆ δ' ἐστίν* (Eur. Bacch. 256), von Gäa verschieden als Kulturgöttin (Pr. Dem. 30 ff.); die Bedeutung der *b*) 'Unterwelt' überwiegt in den Beinamen *Chthonia* (P. 2, 35, 3) und *Chamyne*

(P. 6, 20, 6. 21, 1), auch ***Europe*** (zu Lebadea: Welck. kret. Kol. 16), welcher letztere Name sie auch als *c*) 'Mondgöttin' bezeichnen kann, wie sie denn *d*) durch ihr Verhältniss zu Poseidon (WZtschr. 104) auch aufs 'Wasser' Bezug hat.

2. Demeter 'agrarisch'. In Bezug auf *a*) 'Saat Aehren und Ernte' heisst sie *σπερμεία*, *ἀμαλλοφόρος Ἰουλώ σωρῖτις*, in gleichem Sinn wegen der durch 'Wärme' erfolgten regelmässigen Zeitigung *Ἀζησία* und *Θερμησία*, daher sie auch blond (*ξανθή*, Expl. Pind. p. 163; *εὐπλόκαμος*), röthlich (*φοινικόπεζα* Pr. Dem. 127) oder auch dunkelnd (*ἐλήγηρυς* Hesych. Cr. 4, 331) heisst. Auffallender ist die dem schädlichen Mehlthau geltende Benennung *ἐρυσίβη* (Cr. 4, 275). Den *b*) 'nach der Ernte' eintretenden Beziehungen auf 'Tenne Mühle und Brod' gelten die Beinamen *ἀλωάς*, *ἀλιτηρία*, *ἱμαλίς*, *μεγάλαρτος* und *Σιτώ*, allem *c*) 'sonstigen Wachsthum' die auf Blüthe Obstbau und Frucht hinweisenden ***Chloe*** und *εὔχλοος*, *αὐξιθαλής*, *μαλοφόρος*, *καρποφόρος*, *φλοία*, und, allen Jahressegen zusammenfassend, auch der Beiname ***Anesidora*** (d. i. *ἀνιεῖσα δῶρα* Pr. Dem. S. 12; im Vasenbild bei Ghd. Festgedanken 1841 wollte Schwenck ALZ. 1843 no. 219 Onesidora oder auch Nesidora schlechthin), womit allgemeine Ausdrücke ihrer 'Gnade', solche wie *ἀνταία* und *προστασία*, wohl stimmen. Auf *d*) 'Weide und Viehzucht' werden die Beinamen *Παμπανώ* (Hesych. Cr. 4, 330) und auch das vorgedachte *μαλοφόρος* (Pr. Dem. 321; vgl. Pfka. Terrac. Tf. 56. 57) gedeutet; auf 'Quellen' kann Demeter-*ποτηριοφόρος* (zu Antheia bei Paträ Athen. 11. 460. CPelop. 1, 452) gedeutet werden.

3. Als 'trauernd' wird Demeter im Beinamen *Ἀχερώ* und danach auch in alten Auslegungen der *Ἀχαία* (§ 408, 1*c*), noch entschiedener als schwarze (*μέλαινα*) und ***Erinys*** (§ 411, 4*a*) gedacht; auch die Gegensätze einer alternden (*ἐλήγηρυς* Cr. 4, 331; vgl. die Greisinnen zu Hermione § 410, 3*d*), und verjüngten oder gereinigten (***Lusia*** § 411, 4*a*) gehören hieher.

§ 417. [1] Diese Betheiligung der Göttin des Landbaus an aller Ordnung und Satzung des Menschenlebens wird in Beinamen ihrer aus Wildheit errettenden, für Staat Stadt und Herd hülfreichen, Gesetzgebung, hauptsächlich in dem einer *Thesmophoros* ausgesprochen. [2] Die Brodvertheilung zu täglicher Nahrung des dürftigen Volks tritt in ethischem Vollgewicht jenes Namens hinter der höheren Sage zurück, durch welche Demeter des Menschengeschlechts Fortdauer durch Ehebund und Ehesegen verbürgt und als Musterbild aller Mütterlichkeit wie aller Weisheit für uns dasteht. [3] Weil sie verborgen im Innern der Erde waltet, die Zukunft des Samenkorns gestaltend zugleich und verhüllend, heisst sie die dunkle zugleich und auch die wissende Göttin: als solche steht sie geschriebenen und unge-

schriebenen Satzungen, Eiden Orakeln und Mysterien, den Lebendigen und den Todten vor. [4] Diese letzteren sind als Demetrier der Göttin geweiht und werden, wie sie aus Erde stammen, Demeter der Erde wiedergegeben: eine Ansicht in welcher, mehr als sonst irgendwie, der Göttin einfachster Begriff als nährende Erde [5] zugleich mit dessen Steigerung zur Mysteriengöttin sich ausspricht.

1. Alle 'Ordnung und Satzung' der Demeter findet *a*) im Namen 'Thesmophoros' (Pr. Dem. 335 ff. 339 ff.), auch *Thesmia*, einen gemeinsamen Ausdruck, dem *b*) in Bezug auf die gerettete 'Natur' der Beiname *Soteira*, auf *c*) die 'Saat' aber die Beinamen *Amphiktyonis* und *Pylaia, Homoloia* und *Panachaia*, samt ihrer auf Volksversammlungen (die meist nach der Ernte: Tittm. Amphikt. 101. Pr. Dem. 356 f.) und deren Vereidung (Heliastenschwur bei Zeus Athena und Demeter: Pr. Dem. 358) bezüglichen Geltung; auch *d*) 'Stadt- und Burggöttin' (Pr. Dem. 365) war Demeter um so füglicher als, selbst vom *e*) 'Herd' ausgehend, auch der Begriff fester Gründung, wie sonst der Hestia, ihr inwohnte (ἑστιοῦχος Eur. Suppl. 1).

2. Fürs 'Privatleben' ist Demeter nicht nur *a*) gleich der Hestia eine 'Nährerin' durch Kornvertheilung (zu Rom der Aedilen: Cr. 4, 381), sondern *b*) auch Stifterin des 'Ehebunds', dem das Thesmophorienfest vorzugsweise galt (Hymenäos als Retter: SAen. 4, 99. Schol. Il. 18, 493. Pr. Dem. 356), und *c*) Pflegerin der daraus entstehenden 'Geburten' denen sie als κουροτρόφος und παιδοθαλής (Cr. 4, 305 ff.) zur Seite steht und, minder materiell als Artemis auf den Geburtsakt bezüglich, um so mehr durch *d*) 'Mütterlichkeit' vor jener und selbst vor der sich selbst genügenden Hestia sich auszeichnet (Braun Gr. M. § 316).

3. Demeters 'Weisheit' gibt durch *a*) 'Orakel' für Kranke (P. 7, 21, 5 zu Paträ) und auch im Namen *Daeira* (Lob. 153. Cr. 4, 321 ff.) sich kund, der jedoch vielmehr der Kora gleichgilt; auch wird sie durch ihr bei *b*) 'Eiden' angerufenes Zeugniss (Heliasteneid mit Zeus und Athena; Eide für Demeter und Kora zu Syrakus Plut. Dion. 56; vgl. *Herkyna* und *Kabiria*) anerkannt.

4. 'Todtengöttin' ist Demeter als *schwarze* (μέλαινα P. 8, 42, 1), *Prosymna* (P. 2, 37, 2), auch als *Herkyna* d. i. Orcina (WTril. 368); die Todten, ihr geweiht (WTril. 604 f.) und deshalb begraben (§ 404, 3 *b*. Pr. Dem. 219 ff.), hiessen Demetrier (Δημήτρειοι Plut. orb. lun. 943. cap. 28. Pr. Dem. 199 f.) und wurden durch besondere Opfer (zwölf Tage nach dem Tod: Plut. Lyc. 27. Pr. Dem. 200) ihr empfohlen.

5. Der 'Mysterienbezug' Demeters ist unter andern im Beinamen ἁγνή (Pr. Dem. 29) angedeutet.

§ 418. [1] Dieser in Demeter zusammengedrängte Begriff einer doppelsinnigen Erdgottheit findet sich bald wiederholt, bald weiter entwickelt, in der seit früher Zeit meist gemeinsam mit ihr ver-

ehrten Persephone-Kora, römisch Proserpina, einer als Licht- und Todesgöttin oder als Jungfrau, [2] durch zahlreiche Beinamen aber zugleich als herschende schreckende tödtende, als lichte wissende rettende Göttin benannten, [3] vermuthlich aus samothrakisch-thebischer Wurzel mit Demeter verknüpften Göttin: [4] und zwar ist sie dieser Erdgöttin von Zeus geborne, der stätigen Mutter als regsames Kind, der unwandelbaren Erde als wachsendes und vergehendes Samenkorn, zur Seite stehende, Tochter. Wie Demeters Name die unverrückte Mutter Erde ausdrückt, gibt in der mannigfachen Benennung ihrer Tochter bald die Gesamtheit beider Göttinnen bald aller Gegensatz ihres wechselnden Naturlebens sich kund. [5] Als Kora ist sie die jungfräulich blühende Frühlingsnatur, als Persephone Persephassa und Pasiphaessa die doppelsinnige Göttin die Licht und Leben so bringt als nimt, wie sie denn als Beherscherin Despöna mit dem Reiche des Tages zugleich auch alles Verborgene ihr untergeben heisst. [6] Da in dieser Göttin vorzüglich der Wechsel alles Naturlebens offenbart werden soll, so erscheint sie meist zwitterhaft, bald als uranfängliche und rettende Schöpferin Weberin und Geburtshelferin, bald, im Fortgang der Dinge, als nährende Wachsthumsgöttin, bald, gleich dem verfinsterten Monde und Brimo benannt, als Würgerin alles Lebenden und richtende Beherscherin der Todten: Gegensätze welche sich schwerer als die irgend sonst einer Gottheit vereinigen liessen und nur in der Geltung einer geheimnissvoll furchtbaren Mysteriengöttin ihre Ausgleichung fanden. [7] Im Uebrigen blieb, neben dem tiefsinnigen Glauben an diese Gegensätze, einer poetischen Auffassung alle Freiheit, der mütterlichen Demeter gegenüber die von ihr vergebens festgehaltene Tochter in mädchenhaftem Spiel mit Wiesenblumen und, sobald der hochzeitliche Apfel ihr geboten ward, als Opfer jungfräulichen Liebessehnens zu zeigen.

1. Ueber 'Persephone-Kora' im Allgemeinen: Cr. Symb. 4, 278 ff. (3. Ausg.; 4, 73 ff. 2. Ausg.). Welcker Zeitschr. S. 1 ff. Ghd. Prodr. 55 ff. Pr. Dem. u. Persephone S. 4 ff. 56 ff. Müller Eleus. § 31 ff. Schwenck M. 1, 356 ff. Eckermann

Persephone, Allg. Encykl. 3, 17. S. 341 ff. Preller Proserpina, PEncykl. 6, 106 ff. Braun Gr. M. § 401. Der vielgedeutete 'Name' *a*) 'Persephone', auch ***Phersephone*** (WZtschr. 22 ff. zu Schw. 22. Cr. 4, 333. Pr. Dem. 195. 368. PEnc. 6, 40), kann als Todesbringerin von φόνος und φέρω vgl. Orph. H. 28, 16 φέρεις καὶ πάντα φονεύεις, lieber als von πέρθω), nach Andern auch als Lichtgöttin (von πέρση, äolisch für Περσεφάνη ? WZtschr. 22), in den Nebenformen ***Persephatta Pherephassa Pasiphaessa*** aber auch als dionäische Taubengöttin verstanden werden, anderer Ableitungen (bei Hesychius als φέρουσα τὸ ἄφενος, neuerdings auch als περσηπώνη von σήπω, Verweserin, Eckerm. 2, 75) zu geschweigen. Allgemeiner verständlich, als einfache Bezeichnung der, wie Pallas (πάλλαξ), jungfräulichen Göttin ist der Name *b*) 'Kora', nämlich als Δήμητρος κόρη (Eur. Alc. 358), vgl. Δημήτηρ ἁγνὴ καὶ Κόρη (von Archilochos zuerst so verbunden? Pr. Dem. 29), τῇ Μητρὶ καὶ τῇ Κούρῃ (Herd. 8, 58 Eleusiniendienst). Hiezu kommt denn *c*) der römische Name 'Proserpina', der ursprünglich dem Aufspriessen (proserpere Varr. LL. 5, 68) der Pflanzenwelt gilt.

2. Die zahlreichen 'Beinamen' Persephones bezeichnen sie theils *a*) als 'herschende' Göttin, so ***Despöna*** die arkadische Tochter Demeters von Poseidon (§ 411, 5), womit als Ausdruck der 'schreckenden' der Beiname ***Brimo*** und der Eigenname ***Persephone*** als 'Todesgöttin' zusammenfällt, theils als *b*) 'Lichtgöttin', hinsichtlich ihres Aufgangs zum Tageslicht (***Leukippos*** POl. 6, 92. Ghd. Auserl. 1 S. 45, 61), oder ihres im Namen ***Daeira*** (von δάω) angedeuteten Wissens und ihres mystisch ausgeführten 'ursprünglichen' (***Protogone*** u. dgl. m.) und 'rettenden' (***Soteira***) Daseins; woneben noch *c*) mancher 'euphemistische' Beiname in Anschlag kommt, aus neuester Nachweisung (spätrömischer Wandgemälde: Arch. Anz. 1853 S. 343) ***Abracura*** d. h. ἁβρὰ κούρα.

3. 'Oertlich' betrachtet scheint Persephone von der änianischen Persephassa (§ 361, 5*a*), Kora aber von Samothrake und Theben (§ 406, 3*a*) zu stammen; ihrer 'Abkunft' von Demeter und Styx wird weiter unten gedacht.

4. 'Mit Demeter' ist Kora in ihrer vorherschenden *a*) 'Abkunft' von Zeus und Demeter (§ 431, 2), ausserdem aber im Namen der *b*) 'beiden Göttinnen' verbunden, den sie sowohl wegen ihrer 'Gemeinschaft', als τὼ θεὼ, αἱ πότνιαι (Pr. Dem. 184), vielleicht auch als Σεμναί (?Cr. 4, 335), als auch im *c*) 'Gegensatz' der Μήτηρ καὶ Κούρη (Anm. 1*b*), der πρεσβυτέρα καὶ νεωτέρα (Hesych. Ῥεῖτοι), auch der ***Damia*** und ***Auxesia*** (WZtschr. 130; Einspannerin und Mehrerin), ***Amaia*** und ***Azesia*** (ἡ Ἀμαία τὴν Ἀζησίαν μετῆλθε Soph. Bekk. Anecd. 348. Cr. 4, 380: Mäherin und Abdörrerin), tragen.

5. Ihrem Wesen nach befördert Kora *a*) 'agrarisch' gefasst so Blüthe als Wachsthum, daher sie ***Antheia*** (Pr. Dem. 121) ***Phloia*** und ***Polyboia*** (Hesych.), auch ***Meliboia*** (Ath. 14. 624. WZtschr. 111) heisst, und dem Samenkorn gleichgilt, in welcher letzteren Geltung sie vorzugsweise der Demeter, dann aber auch dem Hades verbunden ist: zunächst mädchenhaft seines ehelichen Granatapfels froh wie kurz vorher der Wiesenblumen (Braun Gr. M. § 384), dann als *b*) 'Unterweltsgöttin' und Todtenkönigin, homerisch (Od. 10, 491. Pr. Dem. 126. 193), so dass selbst in diesem, von mystischem Nebenbezug vielleicht noch

unberührten (Pr. Dem. 192 ff.), Grundbegriff ein räthselhafter Doppelsinn nahe lag.

6. Der 'Doppelsinn', der zuweilen sogar die Annahme einer *a*) 'doppelten' Persephone (Ael. NA. 12, 10. Artemid. 2, 34. Pr. Dem. 23. 26) veranlasste, ist zunächst im Gegensatz der Lebens- und Todesgöttin gegeben; 'mystisch' ausgebildet liess er die *b*) 'Todesgöttin' als würgende *Brimo*, dem verfinsterten Monde (Tz. Lyc. 698) vergleichbar und als strafende Richterin *Praxidike*, zugleich aber auch, bei so umfassender Macht, auch *c*) 'schöpferisch', als 'uranfängliches' Wesen (*Protogone* vgl. μουνογενής, μουνοτόκος § 431, 1 *c*), als Geburtsgöttin (χειρογονία Cr. 4, 330) und als Retterin (Σώτειρα P. 3, 13, 2. 8, 31, 1) erscheinen.

§ 419. [1] Zu weiterer Ausbildung jener zwiefachen cerealischen Göttereinheit gesellte sich aber noch eine dritte Figur. Neben den weiblich schaffenden Göttinnen ward die Andeutung männlich zeugender Naturkraft vermisst: sie ward nach der Analogie von Zeus und Dione zunächst im zeusähnlichen Dionysos, [2] dann aber auch, mit einem der Kora entsprechenden Ausdruck blühender und verblühender Natur, in der Person eines wundersamen Knaben gefunden. Ein solcher meist neben Demeter und Kora, ursprünglich jedoch nur an Koras Stelle neben Demeter, nachweislicher Wunderknabe war Plutos und war Eubuleus, beide aus Demeters geheimer Ehe mit Iasion oder Dysaules entsprossen; [3] ein solcher hauptsächlich der eleusinische Iacchos, der, bald als eigenes von ihr gesäugtes Kind bald als der Dämon ihrer Mysterien, einem Gott oder auch einem Sterblichen entsprossen, den Muttersegen Demeters darstellend bei erweitertem Mysterienpersonal mit Kora gemeinsam sie zu begleiten pflegt. [4] Den Wechselgestalten und Wechselverhältnissen der Jahresnatur und der Erdgöttinnen wechselnd angepasst, wie auch beim thrakisch-phrygischen Urdionysos, dem Zagreus, der Fall ist, heisst dieser Iacchos nächstdem bald Mann und Beisitzer Demeters, bald auch Persephones Sohn, [5] und später vielleicht selbst des thebischen Dionysos Erzeugter; [6] hiebei ist sein Verhältniss zu Kora, wenn nicht als ursprünglich, doch als dergestalt fest, vermöge des eleusinischen Dienstes, begründet vorauszusetzen, dass sich in allen daraus entsprungenen Göttersystemen die Einheit cerealischen Mysterienwesens unter

dem dreifachen Götterschutz von Demeter Dionysos-Iacchos und Kora, von Ceres Liber und Libera, kundgibt.

1. 'Dionysos' ist, wo er in eleusinischer (P. 8, 25, 2. Ghd. Prodr. S. 114) Tempelbildung mit Demeter und Kora gepaart erscheint, seiner üblichen Bildung gemäss in zeusähnlicher Reife zu denken; gleichartig sind die Verbindungen von Zeus-Philios (mit Thyrsus) und Kora (P. 8, 31, 2), oder auch von Demeter Klymenos und Kora (§ 410, 3 *b*).

2. 'Wunderknaben' und Mysteriendämonen in Demeters Begleitung, ursprünglich nicht neben Kora sondern statt derselben zu denken, sind, nächst *a*) ihrem kretischen von Zeus aus Eifersucht getödteten Liebling 'Iasion' (§ 432, 1 *a*), der als Sohn dieser Ehe betrachtete *b*) 'Plutos' (Hes. Th. 969 *νειῷ ἐνὶ τριπόλῳ*. Ghd. Prodr. 52) und auch *c*) 'Eubuleus' der gleichfalls Iasions Sohn hiess; ausserdem ist hier *d*) 'Dysaules' zu nennen, und *e*) aus vereinzelter später Erwähnung (Origenes Miller p. 115. Guign. 3, 3, 1206 ff.) auch der aus eines androgynen Priesters Festruf zu Athen gefolgerte Name 'Brimos' (als Kind von Brimo: 'die Starke gebar den Starken').

3. 'Iacchos' (Cr. 4, 95 ff. Ghd. Prodr. S. 50 ff.) heisst bald *a*) 'Demeters Sohn' (Schol. Ar. Ran. 326 *τὸν Ἴακχον λέγουσιν εἶναι Δήμητρος*, Lob. 821) oder Säugling (*Διόνυσος ἐπὶ τῷ μαστῷ*, auch *ὑποκόλπιος* Orph. H. 52, 9; Ceres mammosa ab Iaccho Lucr. 4, 1161; Thonfiguren Ghd. Bildw. Tf. 96, 1—4; *Δηοῦς ἐν κόλποις* aber, Soph. Ant. 1121, betrifft den Meerbusen), bald ihr *b*) 'Dämon' und Mysterienstifter (*ἀρχηγέτης τῶν μυστηρίων, τῆς Δημητρὸς δαίμων* Strab. 10. 468), der samt Baubo die trauernde Göttin tröstete (Orph. fr. 16. Lob. 818 ff.) und in gangbarer Tempelbildung neben Kora ihr leuchtet (P. 1, 2, 4; vgl. *Πραξιτέλους Δήμητρα Κόρην καὶ Ἴακχον τὸν μυστικὸν* Clem. pr. p. 54; Ghd. Bildw. Tf. 2 ff. Prodr. 74, 33), woneben die Mystik auch androgyne Vorstellungen für ihn sich ausersann (Orph. H. 42 *εἰς Μίσην: ἄρρητον ἄνασσαν, ἄρρενα καὶ θῆλυν, διφυῆ λύσειον Ἴακχον*). Die verborgene *c*) 'Abkunft' dieses Dämons kann auf Demeters Liebe zu Iasion (Anm. 2 *a*) oder zu Dionysos (Anm. 5), man meint auch zu Keleos (Lob. 824), zurückgeführt werden.

4. Als *a*) 'Demeters Gemahl' oder Beisitzer wird Iacchos bei Pindar (Isthm. 7, 3 *πάρεδρον Δαμάτερος*) wahrscheinlich nur im Sinn sonstiger Paarung mit Dionysos (Anm. 1) bezeichnet, dem die Benennung Iacchos auch sonst zugetheilt wird; nach des Scholiasten Erklärung jedoch ist auch eine Gleichsetzung jenes Iacchos als *b*) 'Sohn Persephones' (pappelbekränzt als solcher: Harp. *λεύκη*) mit dem von Zeus und Persephone erzeugten Zagreus (Schol. Pind. *ὁ ἐκ Περσεφόνης γεγονὼς Ζαγρεὺς Διόνυσος, ὁ κατά τινας Ἴακχος*) oder Sabazios (als *λικνίτης* bei Persephone erzogen Orph. H. 46; schläft drei Jahr H. 53) anzunehmen. Beide Ansichten finden als einander gegenüberstehend noch anderwärts in denselben Scholien sich vor (Schol. Ran. 326: *φασὶν αὐτὸν Περσεφόνης εἶναι, οἱ δὲ τῇ Δήμητρι συγγενέσθαι*), und zwar ist die letztgedachte mit *c*) ausdrücklicher 'Unterscheidung vom thebischen Dionysos' (Schol.

Ran. l. c. Arr. Alex. 2, 160 ὁ Ἴακχος ὁ μυστικὸς τούτῳ τῷ Διονύσῳ, οὐχὶ τῷ Θηβαίῳ, ἐπᾴδεται) verbunden. Vgl. Ghd. Prodr. S. 74. Lob. 821.

5. Als 'Sohn' des thebischen Dionysos (eine Hüftgeburt, wie dieser aus Zeus) betrachtet Braun (Ann. 14, 20 ff. Mon. 3, 39) den Iacchos auf Grund eines seitdem anders (Welck. Arch. Ztg. 10, 503 ff.) erklärten Reliefs, dem verschiedene andre Bildwerke (Mon. 4, 10. 2, 17. Pio-Clem. 5, 8. Ghd. Bildw. 104, 2. 112, 1), vielleicht auch die sonst bekannte mystische Vermischung von Vater und Sohn (vgl. Hesych. ἰσοδαίτης ὁ Πλούτων) und auch wol ein dunkler orphischer Hymnus (42 Mise-Iacchos), zu Hülfe kommen; als dritter Dionysos gilt Iacchos bei Nonnus (48, 962. 968).

6. 'Dreiverein' von Demeter Kora und Dionysos (Anm. 1) oder Iacchos (Anm. 3 *b*), italisch Ceres Liber und Libera: Ghd. Prodr. S. 114 ff.

§ 420. [1] Wir haben nun auch die **Symbole** dieser dreifachen Erdgottheit nachzuweisen. Der mütterlichen Erdgöttin *Demeter* ist aus der Thierwelt das pflügende und auch wol als Jahressymbol bedeutsame Rind, als Sinnbild der Hutung zuweilen der Widder, als erdwühlendes Opferthier das Schwein, als feuchte Erdkraft die Schlange, als bittersüsse Arbeiterin die Biene, deren Honig ihr lieb ist, beigegeben. [2] Von unblutigen Gaben sind Aehren Aepfel und Mohn ihr genehm, die Bohnen aber ihr feindlich; ein gefüllter Fruchtkorb ist der Stolz ihrer Feste, an denen jedoch auch Myrten und selbst betäubenden Blumen zur Bekränzung, wie zum Behufe der Bussgebräuche auch wol entnervenden Kräutern, ihr Recht wird. [3] Ernte und Tod sind zuweilen in einer von ihr geführten Sichel, Leben und Licht in ihrer mitunter schlangenumwundenen Fackel, Zeugung und Wachsthum im Inhalt ihrer mystischen Cista ausgedrückt, welche übrigens gleich dem Hinzutritt phrygischen Erzklangs wol erst den späteren Perioden des cerealischen Dienstes angehört. [4] Alle diese Symbole sind mehr oder weniger auch für *Kora* bezeugt, der jedoch ausserdem noch manches Symbol ihres rasch verflüchtigten Reizes, namentlich in Blumen, gegeben ist, während andre als Schöpfungsweberin und als nächtliche Beherscherin der Todten sie bezeichnen. [5] Endlich sind als des *Iacchos* Symbole hauptsächlich die Fackel nächtlicher Züge und die Myrtenbekränzung der Eingeweihten zu nennen.

1. Unter den cerealischen 'Thiersymbolen' steht obenan *a*) das 'Rind',

sei es als Pflugstier, der Städte Gründung begleitend, oder als ein bald wild und widerstrebend (*θούριος*, *ἑλκόμενος* zu Nysa) bald auch dem alternden, Jahreslauf gemäss alt und willig (§ 410, 3*c* zu Hermione) folgendes Opferthier; daneben sind *b*) der 'Widder' (Dem. *μαλοφόρος*, vgl. Hermes und Brimo), das *c*) 'Schwein' als erdwühlendes, spürsames (vgl. *ὕννις*), meistens zwar schädliches Thier (*λυμαντικός*: Lob. 828) und die *d*) aus der mystischen Cista bekannte 'Schlange' zu erwähnen; überdies die *e*) 'Biene' (Cr. 4, 347 ff.), als Arbeiterin und auch als bittersüsses ephesisches Kampfsymbol.

2. Cerealische 'Gewächse' sind ausser *a*) 'Weizen' (*πυρός*, wild in Sicilien) und *b*) 'Gerste' (*κριθαὶ* als Opfermehl; Preis eleusinischer Agonen), auch die *c*) 'Gemüse' der Gärten (*ὄσπρια* Pr. Dem. 316 ff.), ferner *d*) 'Aepfel' (der Granatapfel ihr verleidet P. 8, 37, 4) und *e*) 'Mohn', der mit Aehren verbunden ihr häufiges Attribut ist (MHdb. 357, 7); dagegen *f*) die 'Bohne' ihr verhasst war (Pr. Dem. 319). Mit *g*) 'Früchten' gefüllt ward ihr 'Kalathos' im Festzug getragen. Gewisse *h*) 'mystische' Gewächse, wie Myrten Narcissen Kosmosandalon u. dgl., gehören eigentlicher der Kora als der Demeter; dagegen der letzteren *i*) 'Eichenlaub' (phigalisch, an Rhea erinnernd, Schol. Ap. 1, 1124. Pr. Dem. 171) und *k*) die sinnlich 'abstumpfenden' Kräuter ihrer Bussübung (*ἄγνος*, *κόνυζα*, *σκόροδον* Cr. 4, 374 ff.) zukommen.

3. 'Geräthe' der Demeter sind die *a*) 'Sichel', daher die Beinamen *χρυσάορος* (Hom. HCer. 4. Pr. Dem. 77) und *ξιφηφόρος* (Lyc. 153; vgl. § 410, 3*c* Hermione), die *b*) 'Fackel', die auch schlangenumwunden vorkömmt, und *c*) die als Schlangengehäuse (das Phalluskästchen ist bacchisch) hauptsächlich aus kleinasiatischen Cistophoren und römischen Sarkophagreliefs bekannte 'Cista mystica'; dem Bilderkreis griechischer Vasenbilder ist dieselbe noch fremd. Bacchischer *d*) 'Erzklang' wird bei Demeters Suchen allerdings schon von Pindar (PIsthm. 7, 3. Schol.; Cr. 4, 399) vorausgesetzt.

4. 'Symbole der Kora' sind, ausser *a*) der Mehrzahl vorgedachter 'cerealischer', hauptsächlich die *b*) schon aus Kunstdarstellungen der Aphrodite (§ 374, 3 *d*) erwähnten 'Frühlingsblumen', unter denen jedoch durch *c*) 'mystischen' Bezug hauptsächlich die Granatblüthe und manche stark duftende, namentlich ***Narcisse*** (Hom. HCer. 8. Soph. Col. 681 Schol. Cr. 4, 166. Pr. Dem. 64. 77) und ***Viole*** (P. 9, 31 extr.), den trügerischen Reiz flüchtigen Erscheinens und Verschwindens auszudrücken, ihr zukommt. Als *d*) 'schöpferisch' ward dieselbe Göttin in gleichem Kreise der Mystik durch ***Peplos*** und ***Spindel*** ausgedrückt. Ihren Bezug auf *e*) 'Nacht und Unterwelt' endlich deutet der ***Hirsch*** im Dienst der Despöna (P. 8, 10, 4) und die ***Asphodelos***pflanze (Cr. 4, 375) an.

5. 'Iacchos' mit Fackel und Myrten: Aristoph. Ran. 330. 340.

§ 421. [1] **Demeters persönlicher Gestalt und Erscheinung ist durch die bildende Kunst das Gepräge edelster Mütterlichkeit aufgedrückt; dass es die Sorge der Erdmutter sei die aus ihr spricht, gibt durch den Kalathos, der kranzähnlich ihr Haupt**

schmückt, oftmals sich zu erkennen; im Uebrigen ist die zürnende von der gnädigen Demeter durch Tracht Farbe und Sitz unterschieden. [2] Von jener durchgängig matronalen Erscheinung pflegt Kora, sofern sie als Erdenblüthe gedacht ist, sich durch jungfräuliche Haltung und aphrodisischen Reiz zu unterscheiden und ist auch als kinderlose Schattenkönigin, mit Scepter und öfters mit Fackel versehn, in ähnlicher Unterscheidung zu denken. [3] Was endlich die dritte Figur jener Trias, den Iacchos betrifft, den wir als Dionysos in anderm Zusammenhange bald wieder finden und demnach mit bacchischem Beiwerk zu denken berechtigt sind, so ist dessen cerealische Erscheinung zwar, seinem zwitterhaften Begriff und seinem sagenhaft wechselnden Verhältniss zu den Göttinnen gemäss, in jeder Lebensstufe, als Mann Jüngling und Knabe, nachweislich; doch ist er am häufigsten, seiner Ausbildung im eleusinischen Festzug gemäss, als fackeltragender und myrtenbekränzter Knabe vorauszusetzen. Sein dämonisches Wesen auch durch Beflügelung anzudeuten lag nahe, und mag neben sonstigem Hinzutritt des Eros zum cerealisch-bacchischen Mysterienkreis die Ausprägung dieses letzteren zum Mysteriendämon befördert haben.

1. 'Kunstbildung der Demeter': Ghd. Prodr. S. 48. 73. MHdb. § 357.

2. 'Kora': *a*) 'jungfräulich' und aphrodisisch (Ghd. Venus-Proserpina, HR. Stud. 2, 148 f.) oder *b*) als 'Schattenkönigin' (MHdb. § 358, 6. 7).

3. 'Iacchos' (Ghd. Prodr. S. 80. MHdb. § 358, 8): nachweislich als *a*) 'Mann', sofern er dem bärtigen Dionysos gleichgilt (*Ἴακχος* Ghd. Auserl. 1, 70, 2), als *b*) 'Jüngling' (Ghd. Bildw. Tf. 313. Preller Arch. Ztg. 1845 S. 108 f.) oder, wie im eleusinischen Festzug, als *c*) 'Knabe' (Ghd. Bildw. Tf. 2 ff. 312 S. 80); in letzterem Fall mitunter auch wol *d*) 'geflügelt', wie Braun (Marmorw. 2, 2; vgl. Jahn Beitr. 325) zur Erklärung eines mit Demeter und Kora verknüpften Flügelknaben über der dreifachen Herme des Dionysos-Dendrites voraussetzt.

§ 422. [1] Die Gebräuche des cerealischen Dienstes werden theils durch das eigenthümliche Wesen seiner dreifachen Erd- und Unterweltsmacht, theils durch die eben erörterten Symbole verständlich. Eigenthümlich schon in seiner *baulichen* Zurichtung, die unterirdischer oder gewölbter Megara bedurfte, [2] war jener Dienst auch durch Zahl und Bedeutung des ihm gewidmeten

vielfachen *Personals*, von Priestergeschlechtern Priestern und Priesterinnen wie von Besuchern und Eingeweihten seiner mystischen Feier, ausgezeichnet, [3] und seiner durch Ort und Personal gebotenen Ehrfurcht gemäss theils durch exoterische *Gebräuche* blutiger oder unblutiger, für Saat- und Erntefeier oder für Gräber und Todtendienst üblicher, Sitte, theils durch die abgeschlossene Heiligkeit der Mysterien, unterstützt.

1. 'Bauliches'. Das cerealische Megaron ist eigentlich unterirdisch zu denken; zu Eleusis hatte Iktinos einen ähnlichen düstern Eindruck durch eine Art von Wölbung (*ἐκορύφωσεν* Plut. Pericl. 13. MHdb. S. 96) erreicht.

2. 'Personal': zu unterscheiden nach den *a*) dazu erblich berufenen 'Priestergeschlechtern' (Cr. 4, 355 ff. Pr Dem. 148) der Eumolpiden und Keryken (diese als Opferschlächter), Kaukonen und Lykomiden, für Frauen des Keleosgeschlechtes (Pr. Dem. 105) der Philleiden; sodann nach den *b*) Graden 'priesterlicher Würde' und Verpflichtung (Cr. 4, 482 ff.), wonach dem Hierophanten der Daduch und Epibomios, mit Sonne und Mond verglichen, samt dem Hierokeryx und niederem Personal zur Seite standen, und als 'Priesterinnen' eine *Basilissa* (Pr. Dem. 390. Herm. GAlt. § 58, 13: des Archon-Basileus Gemahlin) und oberste Hierophantin (MEleus. § 11, 17), in Mehrzahl Melissen Hierophantiden und Prophantiden der Demeter, auch Thysiaden der Kora zu nennen sind; endlich die Schaar der *c*) 'Eingeweihten' und sonstigen Besucher (§ 423, 1 *a*).

3. Als cerealische 'Gebräuche', welche auch ausserhalb der Mysterien ihre Geltung haben, sind theils die mancherlei *a*) 'Opfer' blutiger oder auch unblutiger Art, theils die *b*) 'agrarischen' Sitten der 'Pflügung' (ihrer drei: Pr. Dem. 291 ff.) und Erntezehntung (für die zwei Göttinnen: Callim. ep. 41), theils auch *c*) 'sepulcrale' Gebräuche, wie auch die *d*) aus Ephyra Kumä und Heraklea bekannten 'Todtenorakel' (Pr. Dem. 173 f. PEnc. 6, 119), zu erwähnen.

§ 423. [1] Das Ritual dieser bei mancherlei Graden der Zulassung in vorschriftsmässiger Zeit und Dauer zugänglichen *Mysterien* zu überblicken, bietet die uns genauer bekannte Festsitte der Thesmophorien und Eleusinien einen willkommenen Anhalt dar. [2] Es unterscheiden hiebei sich zunächst die Gebräuche vorbereitender und büssender Art von den auf Begnadigung Jubel und Dank zu Ehren der Gottheit bezüglichen Kundgebungen. Abgeschlossenheit Reinigung und Busse gehn dort mit entsprechenden Gebeten Formeln und Opfern, nächst Rindern und selbst Menschenopfern der ältesten Sitte am häufigsten des erdwühlenden Schweins, das mit Fackeln zugleich in den Abgrund geworfen wird, [3] den Verkündungen der versöhnten

Gottheit voran, die in Anschauung ihrer Symbole, solcher wie Phallus und Kteis, Cista und Kalathos, an welche die Brückenscherze und sonstige Gebräuche sich knüpften, in scenischer Darstellung von Koras Verschwinden, Demeters Suchen Leiden und Lachen, von Wiederauffindung Koras und ihrer Vermählung, [4] aber auch in des Iacchos leuchtender Erscheinung sich bethätigten. Der Pracht dieses heiligsten aller Festzüge gingen Wettkämpfe zumal mit Stieren voran, die ein Gerstenpreis lohnte; seiner nächtlichen Feier aber waren theils ernste Hymnen, theils muntre mit Beckenschlag begleitete Tänze verbunden. [5] Hiebei sondern als ganz eigenthümlich mancherlei Gebräuche persönlicher Befehdung sich aus, die in der Sage vom eleusinischen Krieg ihren feierlichsten, in den Steinigungen wegen Demophons ihren besorglichsten, in Geisselungen begegnender Personen oder des Bodens ihren auf Befruchtung bezüglichen Ausdruck haben; nebenhergehend aber finden Gebräuche der Heilgottheiten und Todtenspenden sich vor.

1. Die Mysterien der Demeter und Kora sind im Einzelnen zu betrachten nach dem *a*) 'Personal' ihrer Eingeweihten verschiedenen Grades (Lob. Agl. 31 ff.) Alters und Geschlechts (Ausschliessung der Männer bei den Thesmophorien, zu Pellene überhaupt alles Männlichen), denen für die Panegyren auch Fremde und Sklaven sich beigesellen durften (Lob. 14 ff. Müll. Eleus. § 20, 92); nach *b*) 'Zeit und Dauer' ihrer Feste (§ 425, 2. 3; das Fest der Mysia zu Pellene siebentägig P. 7, 27, 4; Termine der Einweihung Lob. 36 ff.) und nach *c*) dem hienächst zu erörternden 'Ritual'.

2. Als 'einleitende Gebräuche' der cerealischen Mysterienfeste sind vorerst *a*) die auf 'Abgeschlossenheit' der Versammlung (ἀγυρμός, Aufenthalt im Megaron, μεγαρίζειν) samt dem entsprechender 'Tracht' (Entkleidung und Entschuhung) bezüglichen zu erwähnen. Die *b*) 'Reinigung' fand theils am Meeresufer (ἅλαδε μύσται) theils anderweit statt; auf Läuterung durch 'Feuer' bezieht sich die Demophonssage. Die *c*) 'Abstinenz' ward in Bezug auf Speise (Mehlwasser κυκεών) und Beischlaf (Cr. 4, 374 ff. Lager auf abstumpfenden Kräutern) geübt. Hiebei hatten *d*) die auf Kykeon Kalathos und Cista bezüglichen 'Festworte' (Clem. pr. p. 18. Lob. 62 ff. 182 ff. Müll. Eleus. § 22) samt manchen gnomischen Sprüchen (παραγγέλματα Lob. 188 ff.) oder auch auf Mythen bezüglichen (Lob. 148 ff.) ihre Stelle. Die *e*) 'Bussopfer' bestanden hauptsächlich in Versenkung von Schweinen und Fackeln (Lob. 829 ff.); es beziehn sich hierauf hauptsächlich die, mythisch durch des Eubuleus Schweine (τὰς συγκαταποθείσας ταῖν θεαῖν Clem. pr. p. 25) erklärten, Ausdrücke

μεγαρίζειν, μέγαρα κινεῖν (Plut. Is. c. 69), movere sacra (SAen. 4, 301) und 'mundus patet' der Thesmophoriensitte, an deren Stelle die älteste Zeit Menschenopfer geübt haben mag (Erechtheustöchter: Cr. 4, 345 ff.).

3. Als 'Gebräuche der versöhnten Gottheit' bezeichnen wir die *a*) 'Anschauung' (δεῖξις Lob. 48 ff. 205) ihrer hauptsächlich in Phallus und κτείς (Cr. 4, 459 ff. Lob. 200) bestehenden Symbole, auf welche die 'Höhnungen' (Στήνια Cr. 4, 454) und 'Brückenscherze' (γεφυρισμοί Cr. 4, 397. Pr. Dem. 100) bezüglich sind; sodann *b*) die 'scenischen' Darstellungen von Demeters Suchen (beim Erzklang: Dem. χαλκόκροτος Schol. P. Isthm. 7, 3; vgl. διώγματα Ghd. Prodr. S. 76, 52. Lob. 678 ff.), Leiden und Lachen (ἰαμβίζειν Pr. Dem. 98 f.), hauptsächlich aber *c*) 'Vermählungscenen', wie sie in Theogamien Anakalypterien und ähnlichen Festen (Pr. Dem. 123) dargestellt wurden, und in den Thesmophorien für Kalligeneia und Plutos (Ar. Thesm. 299), in den Eleusinien aber für Kora und Hades oder Iacchos vollführt galten.

4. 'Epiphanie' der Gottheit im leuchtenden *a*) 'Iacchoszug' (Müll. Eleus. § 36), dessen Festgeschrei wie von 30000 erklang (Herd. 8, 58). Als in diesem Zug erscheinende Personen nennt Claudian (Rapt. Pros. 9. WZtschr. 118 f.) die fackeltragende Eleusis, den Triptolemos auf Schlangenwagen, die vielgestalte Hekate und als jüngeren Dionysos zuletzt den Iacchos selbst. In Verbindung mit diesem Zug standen *b*) die 'nächtlichen Tänze' am Kallichorosbrunnen, denen Selene und Nereiden (Eur. Ion. 1080 ff.) sich beigesellten, zugleich ein Anlass des Ausdruckes ἐξορχεῖσθαι τὰ ἀπόρρητα (Luc. salt. 15. Ar. Thesm. 953 ff. 1153); dass hiebei auch Beckenschlag stattfand, wird aus der vorgedachten Demeter χαλκόκροτος gefolgert. Dem Jubel der Feier sind aber auch *c*) ernste 'Hymnen' wie die von den Lykomiden vorgetragenen orphischen (Pr. Dem. 138), ausserdem die *d*) 'Agonen' (Cr. 4, 288 ff.) angehörig, deren Alter zu Eleusis dem der panathenäischen vorangestellt ward: eleusinische Stierkämpfe sind hauptsächlich aus Ephesos (Cr. 4, 290 ff. 411 ff. Lob. 207) bekannt; des Gerstenpreises wird in den Scholien zu Pindar (Ol. 9, 150; Früchte nach Aristid. Eleus. 257) gedacht. Musische Wettkämpfe sind unbezeugt (Pr. Dem. 72).

5. Als 'sonstige Bussgebräuche' eleusinischer Sitte, hinweisend vielleicht auf den *a*) 'eleusinischen' Krieg (Hom. HCer. 266. Pr. Dem. 109. WZtschr. 129. Cr. 4, 316 ff. Lob. 207 ff. vgl. 679 ff.) sind die auf Demophon bezogenen *b*) 'Steinigungen' (βαλλητύς Pr. Dem. 109) und *c*) die 'Geisselungen' mit Flechtwerk (Hesych. μόροττον ᾧ ἔτυπτον ἀλλήλους τοῖς Δημητρίοις) zu erwähnen, letztere den römischen Lupercalien vergleichbar vielleicht auf 'Befruchtung' zielend, woneben auch Geisselung 'des Bodens' (τοὺς ὑποχθονίους P. 8, 14, 8. Pr. Dem. 169) nach sonstigem Ritual der Erdmächte vorausgesetzt werden kann. Ausserdem sind *d*) aus den letzten Tagen der Eleusinienfeier die asklepischen *Epidauria* und die 'Plemochoen' bekannt.

§ 424. [1] Ein Ueberblick der im Zusammenhang so sprechender Gebräuche theils der Ackergöttin Demeter und ihrer den Todten gebietenden Tochter, theils und hauptsächlich dem Drei-

verein ihres Dienstes gewidmeten Feste wird am füglichsten nach der *Jahreszeit* unternommen. [2]Zum Theil sind es Feste der Aussaat und Ackerung, denen, sofern Frühlingsfeste gemeint sind, die Anthesterien und kleinen Eleusinien, beide mit mythischem Bezug auf Koras Wiederkehr, und manche sonstige Feste der Feldbestellung angehören. [3]Eine Reihe von Sommerfesten gilt theils der eben beendeten Ernte, theils dem gleichzeitig gefeierten mythischen Raub der Kora: so die Chthonia zu Hermione und ähnliche Feste zu Syrakus, auch die attischen Skirophorien sind hieher gehörig. [4]Die grössten und häufigsten cerealischen Feste aber, die Thesmophorien und Eleusinien, wurden im Herbst, jene einen Monat früher als diese gefeiert; diese Festperiode gewährte bis zu dem Frühlingsfest der rückkehrenden Kora einen Zeitraum von vier Monaten nach den herbstlichen, von sechs Monaten aber nach den Sommerfesten.

1. Als 'Feste' *a*) 'für Demeter' allein sind die ihres ältesten Dienstes (Homoloïen u. a.) und manche Erntefeste, denen jedoch auch der Mysterienbezug nicht leicht fehlt (so auch die *Ἁλῷα* nach Schol. Lucian. DMer. 7), als Feste für *b*) 'Kora' die *Chthonia* (§ 410, 3 *c*, von den Thesmophorien schwerlich so stark zu sondern wie bei Pr. PEnc. 6, 119), die *Kureta* (in Syrakus Plut. Dio 56. Diod. 5, 4; vgl. Athena-Koria, arkadisch, § 249, 5 *c*. MPallas § 34. 44) und die *Pherephattia* (in Kyzikos Plut. Luc. 14. Pr. Dem. 125) zu betrachten, welche jedoch gleich *c*) den zunächst auf Kora bezüglichen 'Theogamien' und Anakalypterien (§ 423, 3 *c*) zugleich auch auf den darin ihr zugeordneten Gemahl sich beziehen.

2. Cerealische 'Frühlingsfeste' sind als *a*) rein 'agrarische' Feste der Feldbestellung die *προηρόσια* zu Athen; im April fanden auch zu Rom die *Cerealia* statt. Als mystischer gefasst gehören dahin *b*) die 'Anthesterien' (Cr. 4, 496 ff. MEleus. § 31), welche, den *c*) 'kleinen Eleusinien' gleichzeitig und nah verwandt, vermuthlich wie diese Koras Wiederkehr, vielleicht als Aufsteigen (*Anodos*) durch Führung des priesterlichen Choragen (Ebert *Σιχλ.* Regim. 1830 p. 36) feierten, woneben auch Koras Verlobung mit Dionysos (Dem. Neaer. 1383. Hesych. *Διονύσου γάμος*) vorausgesetzt wird.

3. Von cerealischen 'Sommerfesten' (Müll. Eleus. § 30) sind *a*) als rein 'agrarisch' vielleicht die böotischen *Megalartia* welche jedoch zum Fest der Achaia (§ 408, 1 *c*) zu gehören scheinen, die athenischen *Demetria* (Poll. 1, 37) oder die sicilischen *Ἁλῷα* (Müll. Eleus. § 12, 26) zu betrachten; entschieden *b*) 'mystisch' sind die mit dem Raub der Kora verknüpften zu Hermione (*Chthonia* P. 2, 35, 4) und Syrakus (Schol. POl. 9, 40); so auch die attischen

Skirophorien, die im gleichnamigen plutonischen (Plat. Legg. 8. 828. Pr. Dem. 124) Monat gefeiert wurden.

4. Zur 'Herbstzeit' (Müll. Eleus. § 31) ward das cerealische Hauptfest der Thesmophorien (im Monat Pyanepsion, böotisch Damatrios), einen Monat später das der Eleusinien (im Boedromion) gefeiert; Koras Niedergang (*κάθοδος*) ward ursprünglich in die Zeit der Herbstnachtgleiche gesetzt.

§ 425. [1] Die *Thesmophorien,* die nach dem Vorgang vieler anderer Orte auch zu Athen gefeiert wurden, scheinen ein mit dem einen Monat später zu Eleusis gefeierten *Eleusinien* nach Sinn und Gesamtanlage gleichartiges, obwohl nach älterer Sitte, dem der Skira und Stenia ähnlich, gefeiertes, Fest gewesen zu sein. [2] In beiden Festen wurden Demeter und Kora gemeinsam mit Trauer ob ihrer Trennung, mit Freude ob ihrer Wiedervereinigung gefeiert; es geschah dies in wenig verschiedener herbstlicher Jahreszeit, mit einer auf Koras Verschwinden und Demeters Leid bezüglichen Busse verbunden, die dann in Fröhlichkeit überging und in beglückender Anschauung endete. [3] Beide Feste sind demnach sowohl ein Trauer- als Freudenfest, zur Zeit der schwindenden Natur in zuversichtlicher Aussicht ihres Wiederaufblühens gefeiert. Ihr Unterschied besteht darin hauptsächlich, dass die Thesmophorien älter und einfacher, die Eleusinien jünger glänzender und weitschichtiger, [4] jene als ein mit derben Symbolen verknüpftes dreitägiges Frauenfest der Kora-Kalligeneia, diese beiden Geschlechtern gemeinsam und in neuntägiger Feier dem ursprünglich thrakischen Iacchos als höchstem Glanzpunkt des Festes, [5] zu letztem Abschluss desselben auch dem epidaurisch-trözenischen Asklepios, gewidmet waren.

1. Ueber die 'Thesmophorien' (Cr. 4, 441 ff. Ghd. Prodr. S. 50 ff.) und 'Eleusinien' (Cr. 4, 382 ff. Müll. Eleus. § 16—19. Preller Dem. 377 ff. PEnc. 3, 83 ff.) sind die reichsten Nachweisungen bei Hermann (GAlt. § 55, 7 ff. 56, 15 ff.) zu finden; jenen ersteren sind die *Stenia* (Arist. Thesm. 841) und auch die *Skira* verwandt. Die für jene beiden Hauptfeste hier versuchte Ableitung aus gleicher Wurzel ist mit Hervorhebung ihrer nach Ort und Sitte allmählich begründeten Verschiedenheit, namentlich mit den Gegensätzen von Dankfest und Aussaatfest (Ghd. Prodr. S. 50 ff.) und von der mehr agrarisch-hochzeitlichen oder mehr psychischen Tendenz, die KFHermann (GAlt. § 56, 18 ff.) zur Unterscheidung beider Feste anwendet, nicht schlechthin unverträglich.

2. 'Thesmophoriensitte': charakteristisch durch *a*) dreitägige Dauer (Cr. 4,

448) für den Tag des Festzugs (*θεσμοί*), den Busstag (Kalathos, zuletzt Höhnungen) und den Verlobungstag des Plutos mit Kalligeneia; sodann durch *b*) die Person dieser an Koras Stelle hochzeitlich gefeierten 'Kalligeneia' selbst (Ar. Thesm. 299. Cr. 4, 471 ff.; auch ohne dieselbe? Plut. qu. gr. 31; anders erklärt bei Hermann GAlt. § 56, 18) und durch *c*) die durchgängige Beschräukung auf 'Frauen'.

3. 'Eleusiniensitte': charakteristisch durch *a*) einen mindestens 'neuntägigen' (nach Müll. Eleus. § 19) Umfang des Festes der am ersten Tag dem *Ἀγυρμός*, am zweiten der Reinigung (*ἅλαδε μυσταί*), am dritten der Trauer (*κυκεών*), dann drei Iacchostagen und drei für Epidaurien und Plemochoen bestimmten galt; eine längere Ausdehnung der Festlichkeiten (bis auf 21 Tage: Herm. GAlt. § 55, 8) kann durch daran gereihte Agonen oder sonstige Nebengebräuche begründet sein. Im Einzelnen hauptsächlich durch die *b*) 'Iacchosfeier' und durch die *c*) 'Theilnahme beider Geschlechter'.

§ 426. [1] Die cerealischen *Mysterien*, die in jenen zwei Festen die höchste Kundgebung ihres abgeschlossenen Dienstes der Erdmächte feierten und, deren vom Gegensatz jüngerer Götter in Zweifel gestellte Heiligkeit zu beglaubigen, zu Eleusis alter Gesetze der Eumolpiden sich rühmten, [2] haben im Alterthum mehr wegen bedingter Zulassung ihrer Bekenner, wegen der nicht jedem gegönnten Anschauung ihrer Symbole und Scenerien, und wegen der unbefleckten Heiligkeit ihres Dienstes, [3] als wegen eines ihren Satzungen etwa beigesellten dogmatischen Inhalts für eine gemeinhin verschlossene Quelle der Andacht gegolten. [4] Ergreifend für jeden der zur Anschauung ihres Heiligsten gelangte, erhebend für den welcher dessen Eindruck innerlich zu fesseln wusste, beruhigend für Alle die in Demeter der Saatgöttin auch eine Göttin der Todten und ihrer Erneuung erkannten, [5] waren sie theils durch das allbekannte mythische Verhältniss Demeters zu Kora, theils durch den allmählich gesteigerten Wechselbezug beider Göttinnen zu andern Gottheiten hinlänglich unterstützt, um Dichtern und Denkern, ja einem jeden gläubigen Hellenen, die oft vergebens ersehnte Einheit einer diesseits und jenseits schützenden Göttermacht zu gewähren.

1. 2. Durch Gesetze der 'Eumolpiden' (Cic. Att. 1, 9. Cr. 4, 488 ff. Lob. 193 ff. *ἄγραφοι νόμοι καθ' οὓς Εὐμολπίδαι ἐξηγοῦνται*) geregelt, waren die 'Eleusinien' zu Ansehn und Heiligkeit des höchsten griechischen Religionsinstituts

(P. 9, 31 extr. Cr. 4, 506 f. Lob. 69 ff. 196 ff. reine Sitte) gelangt, dieses auch nach Zeugen wie Aeschylos und wie Platon im Dienste der Eleusinien es waren.

3. Kein 'Dogma': nur τὰ δεικνύμενα und τὰ δρώμενα (Lob. 48. Müll. Eleus. § 22); statt geistiger Lernbegier wird passive Empfänglichkeit von den Eingeweihten erheischt, laut Aristoteles (τοὺς τετελεσμένους οὐ μαθεῖν τι δεῖν ἀλλὰ παθεῖν Lob. 144. Müll. Eleus. § 21).

4. 'Unsterblichkeit': Cr. Symb. 4, 530 ff.

5. 'Einheit der Götterwesen': oft erstrebt (Lob. 53 ff. 84 ff.) und zuletzt gefunden in Demeter-Kora als τόπος θεῶν, einiger Dyas und Mittelpunkt aller Schöpfung.

§ 427. [1] Das Verhältniss anderer Gottheiten zum cerealischen Dienst lässt nur in Bezug auf das dreifache Götterpersonal sich schildern, welches wir an der Spitze jenes Dienstes vorfanden. Ohne die grossartige Einheit jener göttlichen Trias aufzuheben, wurden die Fäden durch welche Demeter Kora und Iacchos verbunden sind vermittelst wechselnder Sage zum Theil auf manche stellvertretende Persönlichkeit übergetragen, ausserdem aber durch Einreihung sonstiger Götterbezüge zu grösserer Heiligkeit der eleusinischen Dreizahl verwandt.

§ 428. [1] *Demeter* betreffend, so sind ausser Zeus auch Poseidon, Dionysos-Klymenos-Hades und Hephästos mit ihr gepaart, Hermes Asklepios und Herakles, die Dioskuren, auch Eros und Anteros, in dienender Geltung mit ihr verknüpft zu finden. [2] Von weiblichen Gottheiten sind Gäa Tyche und selbst Athena als Mächte nachweislich, die bald als vierte Figur in höherer Potenz, gleich den umfassendsten Göttinnen des Orients jene Trias überragend, bald auch durchaus gleichgeltend, Demeters Stelle vertreten.

1. Mit Demeter gepaart sind von 'männlichen Gottheiten' ausser *a*) 'Zeus' (Il. 14, 326. Od. 5, 125. Hes. Th. 912) auch *b*) 'Poseidon' (thessalisch böotisch arkadisch: § 240, 4*c*. Pr. Dem. 149 ff.; eleusinisch P. 1, 38, 6) und *c*) 'Dionysos' (πάρεδρος Plsthm. 7, 3. Pr. Dem. 210 f. 389 ff.; vgl. § 419, 1) nachzuweisen; *d*) 'Hades' (Klymenos § 410, 3*a*, vgl. WZtschr. 104; Lob. 771 liest πατρῴου statt πατρός) ist Gemahl der Kora. Mit Demeter verknüpft sind ferner auch *e*) 'Hephästos' (vgl. Lemnos, Korinth; Kampf um Sicilien Pr. Dem. 181), *f*) 'Hermes' (vgl. Demeter-Hermuchos § 408, 4, Hermione § 410, 3; Hermes und Brimo); *g*) 'Apollon' kaum irgendwo, um somehr aber *h*) 'Asklepios' (Epidaurien zu Eleusis). Hiezu kommt in dienender Geltung die Beiordnung *i*) des idäischen 'Herakles' (§ 408, 3*a*) samt 'Eros und Anteros' (in Elis P. 6, 23, 2)

und der *k*) durch Triptolemos (Xen. Hell. 6, 3, 6) in Eleusis eingeweihten 'Dioskuren' (auch in dortigem Frauenschwur: Gell. 11, 6).

2. Von 'weiblichen Gottheiten' ist *a*) 'Gäa' der Demeter bald gleichgesetzt (orphisch, seit des Euripides Zeit: Pr. Dem. 32) bald auch von ihr unterschieden (Ge-Kurotrophos und Demeter-Chloe P. 1, 22, 3; Ge kosmogonisch, Demeter Kulturgöttin: Pr. Dem. 30 ff.); in ähnlichem Verhältniss stehen die *b*) 'Göttermütter' (Hesych. *ἰσομάτωρ ὁ τῇ Δήμητρι ἴσος* kretisch; vgl. ebd. *Μητρῷον*) und 'Rhea' (Pr. Dem. 42 ff. P. 8, 10, 1), ferner *c*) 'Ilithyia' (Ghd. Prodr. 31, 33), *d*) 'Leto' (Klaus. Aesch. 96) und *e*) 'Tyche' (Ghd. Prodr. S. 58), *f*) 'Hera' (§ 227, 2*a*) und *g*) 'Athena' (§ 264, 2*a*) zu ihr, welche letztere in cerealischen Göttersystemen zuweilen selbst als Göttermutter, sitzend in Mitten der stehenden Demeter und Kora erscheint (Ghd. Prodr. S. 114). Verwandter *h*) 'Göttinnen des Orients' ward oben (§ 415) gedacht.

§ 429. [1]*Persephone*-Kora, nach der gewöhnlichen Auffassung Demeters Tochter, finden wir gleichfalls, mit Zeus und Dionysos, desgleichen mit Hermes gepaart, in einem der Stellung ihrer Mutter entsprechenden Verhältniss zu Zeus und andern Göttern; Herakles ist in dienender Geltung auch ihr gesellt. Wie in der Mehrzahl dieser Bezüge so dann und wann auch schlechthin der Demeter gleichgeltend, [2]war diese Göttin noch mehr als Demeter durch den geheimnissvollen Gegensatz ihres Wesens geeignet bald für identisch mit Aphrodite, worauf der Name Kalligeneia bezüglich sein mag, [3]bald als Mondesgöttin auch der Athena Artemis Hekate und Selene gleich zu gelten und Brimo oder Daeira zu heissen, [4]bald als Geburts- und Schicksalsgöttin mit Tyche Ilithyia und Nike wie mit Leukothea und der italischen Bona Dea vergleichbar zu sein, und, falls sie vermählt war, als mystische Zeusgemahlin aller anderen Gottheiten Ansehn zu überbieten. [5]Der Glanz jenes ihr verwandten Götterkreises wird erhöht durch das göttliche Gefolge beider Göttinnen, deren finstrer Gewalt Mören und Erinyen, deren nährendem Walten bienenähnliche Nymphen dienen, [6]während zu Koras heiterer Rückkehr aufs Erdenrund, zum Gegensatz abwärts leuchtender Göttinnen, auch Horen und Chariten ihr vorangehn.

1. 'Mit Persephone' gepaart ist *a*) der chthonische 'Zeus' (Od. 11, 217. Hes. Th. 913) ursprünglich wol ohne Voraussetzung eines Verhältnisses zu Demeter (Pr. Dem. 6); dann als Demeters Gemahl heisst er ihr Vater, woneben die

mystische Sage von des Urdionysos Zagreus Geburt aus des schlangengestalten Zeus Buhlschaft mit Persephone (Lob. 550 f.) und andererseits die Sage von Persephonens Ausstattung durch Zeus mit blühenden Städten (Theben Akragas u. a.) besteht. In gleicher Geltung ist denn auch der mystische *b*) 'Dionysos' ihr gepaart (§ 419, 6), der als Erdgott mit dem als Unterweltsgott gefassten *c*) 'Hades' (§ 423, 3*c*) und ursprünglich wol auch mit dem beide Regionen vermittelnden *d*) 'Hermes', in dessen Buhlschaft mit Brimo (Tz. Lyc. 648) Daeira (Sohn Eleusis P. 1, 38, 7) Persephone (die in Syrakus Hermione hiess, Hesych. mit Hermes-Uranios und Chthonios verbunden: Plut. orb. lun. 943) oder auch mit Aphrodite (§ 280, 7*a*) zusammentrifft. Ursprünglich ohne Bezug zu *e*) 'Apoll' wird Kora im Zusammenhang orphischer Dichtung (Ghd. Auserl. 1 S. 135) von diesem zum Reich des Tages geleitet, wie denn auch *f*) 'Herakles' als Gründer ihres Dienstes (§ 361, 5*a*) erscheint und die *g*) 'Dioskuren' ihr, wie der Demeter, geweiht sind.

2. Von 'weiblichen Gottheiten' ist der chthonisch gedachten Persephone nächst *a*) 'Demeter', mit welcher sie ausnahmsweise auch in gleicher Geltung zusammenfällt (P. 4, 33, 5. Hesych. *ἱερὰ παρθένος ἡ Δημήτηρ*. Ghd. Prodr. 86) am ursprünglichsten *b*) 'Aphrodite', als Pasiphae-Persephassa (§ 361, 5*a*) und sonst (Ghd. Prodr. S. 56. 94. Venus-Proserpina, HR. Stud. 2, 119 ff.) verwandt, wie auch in den Kunstdarstellungen durch Koras aphrodisischen Reiz (§ 421, 2*a*; vgl. Kalligeneia § 425, 2*b*) sich kundgibt; in mythischer Sonderung wird Aphrodite als Koras Rückführerin zum Licht betrachtet (Hesych. *Ἡγεμόνη*) und beide bestreiten sich den Besitz des Adonis.

3. Als 'Mondgöttin' erscheint Persephone auch der *a*) 'Athena' (§ 264, 2*b*; Cr. 4, 296 ff.) verwandt; der *b*) 'Artemis' setzte als Demeters Tochter Aeschylos sie gleich (§ 344, 2. Herd. 2, 156. P. 8, 37, 3. Schol. PNem. 1, 3. WZtschr. 104), während der Regel nach Artemis als Hegemone (§ 344, 2*m*) der auf- und niedersteigenden Kora, in ähnlicher Geltung wie *c*) 'Hekate' auch mythisch sie hat (Hom. HCer. 52 ff. vgl. Pr. Dem. 42 ff.), beigesellt ist; in gleichem Sinne tanzt auch *d*) 'Selene' an Koras Fest (Eur. Ion. 1080). Auch *e*) 'Brimo' (Pr. Dem. 50) und *f*) 'Daeira' (§ 418, 2*b*. Cr. 4, 321) sind wiederum hier zu nennen.

4. In 'mystischer' Steigerung ist Kora allen Göttinnen der Urwelt, namentlich der 'Tyche' als *Protogone*, der 'Ilithyia' als Spinnerin (des Peplos für Zeus in Enna Diod. 5, 3; als solche auch in sicilischer Höhle vom Schlangenzeus überrascht Lob. 550 s.), gleichgeltend, wie denn auch wol alle andre Göttinnen griechischer und italischer 'Mystik', ausser 'Leukothea' die vorgedachten Brimo und Daeira, samt der italischen 'Bona Dea' (§ 156, 1. Kl. Aen. 849), mehr oder weniger mit ihr zusammenfallen.

5. 'Begleiterinnen' Persephones sind *a*) auf dem Wege nach 'oben' die Mören Horen und Chariten (Orph. H. 43, 7), wie auch die 'Melissen' (Call. HAp. 110. Schol. PPy. 4, 104. Hesych. s. v. Schol. Theocr. 15, 94. Lact. 1, 22) ihr angehören; in Bezug auf ihre *b*) 'Unterweltsmacht' die Siegesgöttinnen ('*Νῖκαι*' C. I. 2388. Anth. Pal. 3 p. 968. Ghd. Bildw. Taf. 60), aber auch die 'Sirenen' (Pr. Dem. 182) und die als Persephones Töchter bezeugten (Lob. 547) 'Erinyen'.

§ 430. [1] Dem *Iacchos*-Dionysos endlich entsprechen in seiner Knabenbildung Eros sowohl als Sosipolis und sonstige cerealische Wunderknaben, wie auch der idäische Herakles einer ist; im Räthsel seines Ehebezugs zu Persephone oder Demeter ist ausser manchem sonstigen Mysteriendämon Kadmilos-Hermes ihm zu vergleichen, dem als leuchtende Tempelgenossen auch die Dioskuren, als ursprünglich fremder, allmählich jedoch dem allmächtigen Dienste der Erdmutter angenähert, auch wol Apollon sich anreihn. [2] Bei solcher, durch ein dreifaches Band göttlicher Personen in grösstem Umfang vermittelten, Götterverwandtschaft musste im Nimbus eleusinischer Heiligkeit der dortige Kultus und Götterverein zuletzt nothwendig dahin gelangen, der Göttervielzahl des sinkenden Heidenthums jene ideelle Einheit zu sichern, in welcher Demeter-Kora als Mittelpunkt, Zeus-Dionysos als Naturgeist, Athena aber und Artemis-Hekate samt Hermes Apollon Asklepios und andern Gottheiten als Radien einer in sich abgeschlossenen cerealischen Göttereinheit erschienen.

1. 'Iacchos': als *a*) Wunderknabe (§ 419, 2), vielleicht auch *b*) 'Gemahl der Kora' (§ 419, 6), dem Kadmilos (§ 177, 6) gleich, *c*) 'leuchtend' gleich den Dioskuren und gleich dem die aufsteigende Kora geleitenden Apoll (§ 429, 2 *e. g*).

2. 'Eleusinisches Pantheon': Ghd. Auserl. Vas. 1 S. 154 ff.

§ 431. [1] Beim Ueberblick cerealischer Mythen bieten zuerst die bereits berührten von Geburt und Abstammung, Vermählung und einfacher oder mehrfacher Nachkommenschaft, der Demeter sowohl als auch der Kora, [2] sodann die Sagen von Geburt und Ehe, [3] Raub Verschwinden und Rückkehr der Kora, [4] nebenher der Mythenkreis von Demeters Irren, ihrer Einkehr in Eleusis, ihrer gestörten Weihung des Demophon, allmählichen Erheiterung und endlichen Befriedigung durch das von Zeus festgestellte Wechselleben ihrer Tochter, endlich die dort und anderwärts erfolgte Gründung des Ackerbaus und des zahlreichen dabei betheiligten Personals von Heroen und Heroinen sich dar.

1. Nächst Demeters *a*) 'Abstammung' als ältere Schwester des Zeus (Apd. 1, 1, 3. Hom. HVen. 21 ff.) und ihrer *b*) 'Ehe' mit demselben, gehören hieher ihre schon oben berührten ähnlichen Verknüpfungen mit Poseidon und Dionysos (§ 428, 1 *b. c*), denen als *c*) 'Sprösslinge' von Zeus die einzige (*μουνοτόκος*

Nonn. 6, 31. vgl. Claud. Proserp. 1, 122. Pr. Dem. 35) Kora, von Poseidon die Despöna und das Ross Arion (P. 8, 25, 5. 37, 6. Völk. Japet. 164 ff. Pr. Dem. 194 ff. Hermann Qu. Oedipod. 3 p. 74 s.), von Dionysos vielleicht Iacchos (§ 419, 5), sich anreihn.

2. 'Koras' *a*) 'Geburt' wird von Zeus und 'Demeter' (Anm. 1 *c*), aber auch von *b*) Zeus und 'Styx' (Apd. 1, 3, 1), ihrem Verkehr mit den Okeaniden (Hom. HCer. 5) entsprechend, abgeleitet; ihrer mystische *c*) 'Ehen' mit Zeus oder Hades ward wie des von ihr geborenen Zagreus (§ 419, 4) bereits gedacht.

3. Der 'Raub der Kora' (WZtschr. S. 1 ff. Cr. 4, 286 ff. Pr. Dem. 56 ff. 74 ff. 139 ff. PEnc. 6, 113 ff.) beruht für uns hauptsächlich auf dem *a*) 'Zeugniss' des homerischen Hymnus (vgl. Ἀιδης κλυτόπωλος, samt Spuren Hesiods und der Lyriker), denen die orphische Auffassung entsprach und die römische Dichtung nachfolgte. Im Einzelnen kommt hier theils *b*) die 'Oertlichkeit' in Rede, deren, sofern sie nicht dem Okeanos anheimfiel (Pr. Dem. 24), verschiedene Städte (Nysa Eleusis Kyzikos u. a. Pr. Dem. 144 ff.) sich rühmten und die Nähe von Erdklüften (Lob. 828. Müll. Eleus. § 35, 90) zur Bestätigung gereichte; theils der *c*) ganze Vorgang des Raubs nach den Umständen von 'Blumenlese Kalathos Raub und Erdkluft', zu deren vierfacher Erwähnung Clemens (pr. p. 25) die versenkten 'Schweine' des Eubuleus hinzufügt, und auch *d*) 'Hekate und Askalaphos' als Späher, endlich *e*) der 'Granatapfel' als hochzeitliches (Pr. Dem. 24) Unterpfand samt der vollzogenen 'Ehe' selbst (Orci nuptiae SGeorg. 1, 343; Theogamie auch in den Thesmophorien) gehört. Der *f*) orphisch geschilderten 'Rückkehr' nach oben gaben Apollon und Hermes, Chariten Horen und Mören (Orph. H. 43, 7), wie auch Aphrodite das Geleit (Hesych. Ἡγεμόνη).

4. 'Demeters Trauer': im homerischen Hymnus geschildert nach den verschiedenen Momenten ihres *a*) 'Irrens und Leidens', ihrer *b*) Erscheinung 'in Eleusis' und Einkehr bei Keleos (nach orphischer Sage auch bei Eubuleus und Triptolemos als Hirten), der *c*) von ihr vergeblich versuchten Feuerläuterung seines Kindes 'Demophon', dann der *d*) 'Erheiterung' welche der trauernden Göttin durch Baubo und Iambe (§ 432, 5 *b*) entstand. Nebenher gehen vereinzelte *e*) orphische Sagen, ausser den oben berührten auch die Verhöhnung durch 'Askalabos' und die Nachweisung der Kora durch 'Eubuleus'; dagegen *f*) der vorherschende Bericht des homerischen Hymnus mit dem durch Zeus geschlossenen 'Vertrag', Koras jährlichen Auf- und Niedergang betreffend, schliesst.

§ 432. [1] Obenan unter jenen cerealischen *Heroen* sind der kretische Iasion und besonders Triptolemos zu nennen, der in Rom als Bonus Eventus verehrt ward; [2] sodann in leicht verständlichen Namen die Eleusinier Keleos und Eubuleus, die agrarisch benannten Dysaules und Hippothoon, die ins Mysterienwesen einschlagenden Eleusin Demophon und Eumolpos, ferner Kerkyon, der höhnische Askalabos und andere mehr, [3] denen aus Athen Triopas und Erysichthon, Keryx Krokon und Phytalos, [4] aus

anderen Orten Aras Plemnaios Kaukon, Damithales und Trisaules, Trophonios und Meleagros, aus Lydien Tylos und auch Pelops, aus Ephesos der gefrässige Pandareos sich beigesellen. [5] Dagegen bleiben als cerealische *Frauen* fast nur die der eleusinischen Sage, Töchter und Gemahlin des Keleos sowohl, als auch die dienstbaren Iambe und Baubo zu erwähnen, [6] denen als agrarische Wesen noch Alope und Mestra, vielleicht auch Melissa, sich beifügen lassen.

1. Den *a*) kretischen 'Iasion' (Od. 5, 125 ff. Hes. Th. 969 ff. Pr. Dem. 285) überragt an Berühmtheit der attische *b*) 'Triptolemos' (Spanh. Call. Cer. 22. WZtschr. 106 ff. Cr. 4, 338 ff. Pr. Dem. 286 ff. Ghd. Auserl. 1, S. 165 ff. 216 f. MHdb. § 358, 4). Seines *c*) 'Namens' als agrarischer Dämon an die dreifach gepflügte Furche (*ἄρουρα τρίπολος*: WZtschr. 112) erinnernd, gehört er *d*) 'örtlich' zunächst dem rharischen Feld zu Eleusis an, findet aber auch an der kekropischen Kephissosbrücke sich vor und ward mit dem eleusinischen Dienst auch sonst weit verbreitet (Pr. Dem. 286 ff.), daher er *e*) 'mystisch' gefasst auch dem Iacchos vergleichbar (WZtschr. 219) und als der Thesmophorien Gründer (Hyg. 147. SGeorg. 1, 19) betrachtet wird. Sein *f*) 'Sagenkreis' gilt theils seiner 'Abstammung', die mit durchgängiger Bedeutsamkeit auf Keleos und Metaneira oder Polymnia, oder auch auf Eleusis, auf Dysaules Rharos und Amphiktyon, oder auf Trochilos d. i. Wagenrad, oder mystisch auf Eubuleus, ja auf Okeanos und Ge zurückgeführt wird; theils der *f*) durch Demeter mit Flügelwagen und Kornähren ihm gewordenen 'Sendung': dieses zum Troste des Keleos für Demophons Geschick, und zum Wohle der Menschheit, dem römischen *g*) 'Bonus Eventus' durchaus entsprechend.

2. Als 'eleusinische Heroen' sind nächst *a*) 'Keleos' (Opferbrand, von *καίω*), dem gastlichen König bei welchem Demeter einkehrte (WZtschr. 127 f. Pr. Dem. 106 f. Eine orphische Sage machte den Eubulos zu seinem Sohn von Demeter: Orph. H. 41, 8 *θνητῆς ὑπ' ἀνάγκης*), als dessen Brüder der vorgedachte Triptolemos und *b*) 'Eubuleus' (Wohlrath: WZtschr. 113. Lob. 827; sonst ein Beiname des Hades), ferner *c*) 'Dysaules' (orphisch P. 1, 14, 2; in Phlius P. 2, 14, 2), auch Diaulos genannt, zu erwähnen, der als Doppelfurch (Dis-aules nach Pindar: Schneidew. Philol. 1, 429. Prell. ebd. 7, 48) des Dreifurch Triptolemos Vater heisst. Agrarisch ist auch *d*) 'Hippothoon', des Poseidon-Hippios Sohn und der Alope (Tenne) Gemahl, zu verstehn (WZtschr. 131). Der 'Mysterienbezug' der aus Eubuleus spricht ist auch in des Heros *e*) 'Eleusin' Ableitung von Hermes und Daeira (P. 1, 38; des Triptolemos Vater nach Apd. 1, 5, 2) wie in seiner priesterlichen Erscheinung im eleusinischen Pomp (bei Claudian Rapt. Pros. 1, 9 ff. WZtschr. 119), insonderheit aber in *f*) 'Demophon' (Hom. HCer. 226 ff. WZtschr. 129. Pr. Dem. 109 ff.) zu finden, dem von Opferfett (*δημός, φάω*) benannten, von Demeter durchs Feuer geläuterten, durch der

lauschenden Mutter Vorwitz aber verunglückten, Sohn des Keleos und der Metaneira. Nach Eleusis gehören endlich auch *g*) 'Eumolpos' und *h*) 'Kerkyon', dieser letztere wiederum ein agrarisch benannter (*κερκίσι καμπυλοχρόσι* Clem. p. 571? WZtschr. 131) Halbbruder des Triptolemos (Müll. Eleus. § 7). Eleusinisch ist auch *i*) 'Askalabos', welcher, als Demeter von seiner Mutter Misme zu trinken empfing, die Göttin verhöhnte und deshalb von ihr zur Eidechse verwandelt ward (Pr. Dem. 142 ff.; Askalaphos § 431, 3*d* ist Eule und Späher.)

3. Als 'attische' Heroen cerealischen Dienstes geben aus ältester Zeit *a*) 'Triopas' und dessen vor Demeters Zorn aus Dotion nach Rhodos geflüchteter (Pr. Dem. 331), von Athen priesterlich nach Delos wallfahrender (§ 302, 4*h*), Sohn 'Erysichthon' (Call. HCer. 82 ff. Cr. 4, 274 ff. Pr. Dem. 329 ff.) d. i. Erdwühler (auch der Pflugstier hiess so), der Sage nach ein Schlemmer und Vergeuder der cerealischen Gaben, nächstdem aber mehrere aus Eleusis in Athen gegründete sich kund: namentlich *b*) 'Keryx', als Ahn des eleusinischen Priestergeschlechtes bekannt, nach dessen Aussterben die Lykomiden eintraten (Müll. Proll. 250 f. Pr. Dem. 64); sodann *c*) 'Krokon' der vom Umbinden priesterlicher Wolle (*κροκοῦν*) benannte Eidam des Keleos und Ahn attischer Krokoniden (Müll. Eleus. § 7), und auch *d*) 'Phytalos' der Obstzüchter, welchem Demeter die Feigenfrucht darbot (P. 1, 37, 2. WZtschr. 131).

4. 'Ausserhalb Attikas' sind als agrarische Heroen *a*) der 'phliusische' *Aras* (neben *Dysaules* begraben: P. 2, 12, 5), aus *b*) 'Sikyon' *Plemnaios* und dessen von Demeter gepflegter Sohn *Orthopolis* (P. 2, 5, 5. 11, 2. Pr. Dem. 113), als *c*) 'messenischer' Sohn des *Phlyos* der von Opferbrand (vgl. Keleos) benannte *Kaukon* (P. 4, 1, 4), aus *d*) 'Pheneos' *Damithales* und *Trisaules*, als Gründer des Tempels der Demeter-Thesmia (P. 8, 15, 1), bezeugt, aus *e*) 'Böotien' *Trophonios*, aus *f*) 'Kalydon' *Meleagros* (WZtschr. 123 ff.), aus *g*) 'Lydien' *Tylos* und *Pelops* (dessen Schulter Demeter kostete POl. 1, 51 Schol.), endlich aus *h*) 'Ephesos' *Pandareos*, der durch Demeters Gabe (Ant. Lib. 11) überfüllte dem Erysichthon vergleichbare Heros.

5. 'Eleusinische Frauen' im Dienst der Demeter sind hauptsächlich die mehrfach benannten *a*) 'Töchter des Königs Keleos', die unter den Namen *Kallidike Kleisidike Kallithoe Demo* (Hom. HCer. 109) oder *Diogeneia Pammerope Säsara* (Pamphos P. 1, 38, 3) zu priesterlicher Geltung dort gelangt waren; ihnen gehört als Mutter *Metaneira* d. h. die Erkunderin (von *ἀνείρομαι*, WZtschr. 133); in untergeordnetem Bezug gehören dahin auch *b*) die 'Thrakerin' (Pr. Dem. 89 f.) *Iambe* und die obscöne Spassmacherin *Baubo* (Clem. pr. p. 17 s.; von *βαυβᾶν* lallen; Demeters Amme nach Hesychius; vgl. Lob. 818 ff. 823. Pr. Dem. 135), beide der Thesmophoriensitte entsprechend und vielleicht jünger als diese, an.

6. 'Agrarischer' Bedeutung ist *a*) 'Alope' (von *ἅλως* und *παίω*, Tennenschlägerin: WZtschr. 133); gewiss auch *b*) 'Mestra' die in der Erysichthonssage zum Schutz gegen ihres Vaters Gefrässigkeit verkauft, verwandelt und durch Poseidons Beistand stets wiedererblickt wird (Tz. Lyc. 1393. OMet. 8, 847 ff.). Eine *c*) 'Melissa' ist als Prototyp der Melissen (§ 429, 5*a*) vorauszusetzen.

2. HADES und DIONYSOS.

§ 433. [1] Nach der vorstehenden Erörterung des cerealischen Glaubens- und Sagenkreises bleiben zu näherer Betrachtnng die männlich gefassten Erd- und Unterweltsmächte uns übrig, deren ursprünglich im Zeusbegriff wurzelnde Geltung erst in der Vereinigung mit Demeter und Kora ihre, vom Doppelsinn des Erdbodens und vom Orgiasmus des thrakischen Dionysos frühzeitig gehobne, Bedeutung erhielt. Diesem Doppelsinne gemäss wird der erste jener Unterweltsgötter nicht nur als unsichtbarer Hades, [2] sondern noch häufiger euphemistisch als Reichthumsgeber *Pluton* benannt, woneben er als abschliessender Unterweltszeus römisch auch Orcus und Dis heisst [3] und auch in griechischer Mitte noch manche andre bezeichnende Beinamen führt.

1. Ueber Hades im Allgemeinen handeln Jacobi Wörterb. 360 ff. Stuhr 2, 290 ff. Limburg-Br. 5, 216 ff. Schwenck 1, 347 ff. Eckerm. Myth. 2, 90 ff. Preller in Paulys Encykl. 6, 112. Braun Gr. Myth. § 330 ff.

2. Der 'Name' *a*) 'Hades', auch Ἀΐδης, bezeichnet den Unsichtbaren, nach Andern den allumfassenden (als χάδης und χανδάνω: JHVoss und Braun § 330) Gott; *b*) 'Pluton' oder *Pluteus* heisst derselbe als Reichthumsgeber (Pr. PEnc. 6, 112), ausserdem *c*) 'Orcus' als einschliessender Gott (vgl. Ἔρκυνα, Orci nuptiae SGeorg. 1, 344), *d*) 'Dis' als unterirdischer Zeus.

3. Als 'Beinamen' (Pr. PEnc. 6, 112) des Hades sind die zum Theil nur in homerischer Geltung bekannten des *a*) unbändigen 'Admetos' (in der Alkestissage), des *b*) Alle umfassenden 'Polydektes' oder Polydegmon (in der des Perseus), des *c*) Volksführers 'Agesilaos' (bei Aeschylos Athen. 3. 99), des *d*) Jägers 'Zagreus' (§ 457, 2), sodann *e*) 'Klymenos' der Erlauchte, oder vielmehr der Rufer aus tosender Tiefe (§ 435, 2*e*), dem Namen und Begriff des plutonischen Geryon (Pr. PEnc. 6, 112) entsprechend, endlich noch euphemistischer *f*) der wohlrathende Gott 'Eubuleus' zu nennen.

§ 434. [1] Abstammend von Kronos als dessen mit Zeus und Poseidon verbrüderter Sohn, ist Hades auch aus verschiedenen Kulten, laut dürftigen Spuren selbst aus nordgriechischen und attischen, [2] deutlicher aus Hermione Lerna Pylos und anderen Orten des Peloponnes, zum Theil im Gegensatz mit dem dorischen Herakles, [3] aus anderen Orten im Osten und Westen auch sonst

hie und da, [4] mythischer Orte wie Erytheia und Leuke oder barbarischer Todtendienste zu geschweigen, im Ganzen jedoch, da bald Zeus bald Dionysos als grössere Götter sein Wesen ausfüllen, nur verhältnissmässig selten bezeugt.

1. 'Im Norden' Griechenlands können als Kultusorte des Todtengottes *a*) in 'Epirus' ***Ephyra*** wegen des dortigen Todtenorakels (Herd. 5, 92; vgl. auch die Geryonessage von ***Erytheia***), in *b*) 'Thessalien' ***Pherä*** wegen der Admetossage, in *c*) 'Böotien' das Gebirg ***Laphystion*** wegen des Koraraubs (P. 9, 34, 4), sodann ***Iton*** wegen des Hades Verbindung mit Pallas (§ 247, 4*d*. Str. 9. 411), betrachtet werden. Zu *d*) 'Athen' waren auf dem Areopagos Standbilder des Pluton mit Hermes und Ge in Verbindung mit den Erinyen zu finden (P. 1, 28, 6); zu *e*) 'Eleusis' wies man den Ort des Koraraubs nach (P. 1, 38, 5).

2. Im 'Peloponnes' hatte *a*) 'Hermione' einen dreifachen Unterweltsdienst, an der dem Klymenos geweihten Erdkluft (Kerberos), an einem nach Pluton benannten Ort und am acherusischen See (P. 2, 35, 7); der Koraraub sollte auch bei ***Lerna*** vollführt (P. 2, 36, 7), der Höllenhund auch bei ***Tänaron*** (P. 3, 26, 4) heraufgeholt worden sein. Ueberwiegend aber, bis zur Behauptung dass wenn irgendwo (nirgend ein Altar für Hades: Eust. Il. 744, 5) nur in *b*) 'Pylos und Elis' der Unterweltsgott verehrt werde, war der auf des Herakles Kampf mit ihm (Il. 5, 395. Jacobi Wört. 360; Neleus durch Hades beschützt Str. 8. 344), wie auch auf die Liebe zur Menthe rückweisende Unterweltsdienst zu Pylos, auf welchem auch der eleische beruhte: Tempel und Gehege des Hades zu ***Olympia*** wurden nur einmal des Jahrs, unzugänglich auch dann selbst für die Priester, eröffnet (P. 6, 25, 3); in der Altis war Pluton als Schlüsselträger des Hades (P. 5, 20, 1) bekannt, statuarisch aber mit Dionysos und Persephone verbunden (ebd.).

3. Von griechischen *a*) 'Inseln' bekundet ***Seriphos*** im mythischen Polydektes der Perseussage plutonischen Dienst; auch *b*) 'Kleinasien' hatte ansehnliche plutonische Tempel in Lydien zwischen Tralles und ***Nysa*** (Str. 14. 649), und in Bithynien zu ***Heraklea*** (Eckhel DN. 2, 417), wodurch jedoch die von KFHermann (die Hadeskappe S. 8ff.) wegen barbarischer Kopfbedeckung des Hades gehegte Annahme asiatischer Abkunft desselben noch nicht gerechtfertigt ist. Für plutonischen Dienst im *c*) 'Westen' sind einige Todtenorakel (Kumä, Odysseus: Kl. Aen. 1129ff.) und einige etruskische Gottheiten (Mantus u. a. Ghd. Etr. Gotth. Anm. 47) zu erwähnen.

§ 435. [1] Seinem Wesen nach ist Hades, dem unterweltlichen Zeus homerischer Vorstellung gleichgeltend, Beherscher des alles Sterbliche empfangenden und umschliessenden Todtenreichs; [2] gewaltig und streng, dem Reiche des Tages feind und aus seiner Fluch und Gebet vernehmenden Stille nur durch des

Erdbodens und Himmels Gefahr aufscheuchbar, [3] ward er nichtsdestoweniger allmählich auch als ein gnädiger Gott, als Behüter und Spender des Erdenreichthums, als Befreier vom Erdenmühsal, ja mystisch erkannt auch als wahrhafter Helfer betrachtet.

1. 'Herscher' ist Hades, sofern er, wie bei Homer, als unterweltlicher Zeus (καταχθόνιος Il. 9, 957 vgl. Ζεὺς ἄλλος Aesch.) mit Persephone verbunden den Schatten im Todtenreiche gebietet, als dessen Pförtner Beschliesser und alles sterbliche Leben empfangender Herr er *Pylartes* (Il. 8, 367; die Pforte von Adamas SAen. 6, 552) und *Polydegmon* (Hom. HCer. 9; πολυδέκτης Aesch. Pr. 152; παγκοίτης Soph. Ant. 811) heisst.

2. 'Ethisch' gedacht wird Hades mannigfach, von Seiten seiner *a*) 'Gewalt' (ἴφθιμος πελώριος κρατερός; Heftigkeit Braun Gr. M. § 335 ff.) und *b*) unerbittlichen 'Strenge' (ἀμείλιχος ἠδ' ἀδάμαστος Il. 9, 158; ὁ ἐν ᾅδᾳ ἀδάμας Theocr. 2, 34), ferner als *c*) 'finster' und auch *d*) 'still' gedacht, sofern nicht Ereignisse der Oberwelt (Gigantenkampf u. a. Braun § 333) ihn aufscheuchen; wie denn als horchendem *Klymenos*, in seiner Tiefe die Flüche (Il. 9, 456 samt den Erinyen) so wenig als auch die Sühngebete ihm entgehen; eben dieser Beiname jedoch kann ihn als *e*) berühmten, vielvernommenen und in der That auch 'lauten' Gott bezeichnen, sofern der unterweltliche Zeus Alle, und dieses zum Theil mit Donner und Erdgetöse, herbeiruft (vgl. Welck. Trag. 1, 295 über Niobes ἔρχομαι, τί μ' αὔεις; Geryon § 433, 3*e*).

3. 'Mystisch' gefasst ist Hades *a*) 'fruchtbar' reich und hülfreich als Erdgott (Pr. Dem. 190 ff.), dann auch ein *b*) 'Befreier' von Lebensmühen (LBr. 5, 218).

§ 436. [1] Als Symbole durch welche des Unterweltsgottes Wesen sich ausspricht, sind der dreiköpfige Höllenhund Kerberos, aber auch oberweltliche Rinderherden, schwarze Opferschafe, die dunkle Cypresse, halbdunkle Pappel und würzige Menthe ihm heilig; [2] ferner Schlüssel und Herscherstab, dieser letzte zuweilen in Gabelform, ein unsichtbar machender Helm, ein mit schwarzen Rossen bespannter rollender Wagen und auch das Füllhorn ihm eigen das seinen Reichthum andeutet. [3] Seine Bildung ward der des Zeus ähnlich, nur düsteren Blicks und gesenkten Haupthaars, gedacht: wie jener im Olymp, thront Hades als unterirdischer Zeus im diamantenen Pallast eines von Mächten der Finsterniss schreckenvoll behüteten Reiches. [4] Geopfert ward ihm mit abgewendetem Gesicht und indem man die Erde schlug; den son-

stigen Gebräuchen seines Dienstes lassen auch Todtenorakel sich beigesellen.

1. Von 'Thieren und Gewächsen' gehören dem Hades *a*) als Höllenwächter der dreiköpfige 'Hund' Kerberos; zum *b*) 'Opfer' sind schwarze Schafe ihm willkommen, aber auch *c*) 'Rinderherden' besitzt er, die auf Erytheia (Apd. 2, 5, 10. 12) der Hirt Menötios weidete. Von *d*) 'Bäumen' wird die Cypresse und die Weisspappel (*λεύκη*) ihm beigelegt, von *e*) 'Blumen und Kräutern' die betäubende Narcisse (Hom. HCer. 8) und das würzige niedrig wachsende Kraut Menthe.

2. 'Geräthe' des Hades sind *a*) der 'Schlüssel' seines Todtenreichs (P. 5, 20, 1. Orph. H. 17, 4) und ein *b*) 'Stab' die Schatten in die Unterwelt zu treiben (POl. 9, 35; seltene Gabelform desselben: Braun Ann. d. Inst. 9, 256 ff.); ferner *c*) der unsichtbar machende, meist in der Tracht reicher Könige Asiens gebildete, 'Helm' (Il. 5, 845), ein Dankgeschenk der Kyklopen (Apd. 1, 2, 1), von Hades nächstdem dem Perseus verliehen (KFHermann die Hadeskappe, Gött. 1853). Als *d*) Reichthumssymbol führt Hades-Pluton auch ein 'Füllhorn' (Ghd. Abh. Agathod. Anm. 32. 33. 42. Welcker Denkm. 3, 305 ff.), dem in späterem Kunstgebrauch der mehr auf Serapis fixirte 'Modius' gleichgilt, wiederum aber *e*) als unsichtbarer Herscher den mit schwarzen 'Rossen' bespannten 'Wagen', als dessen Lenker er *κλυτόπωλος* (Il. 5, 654) und *χρυσήνιος* (P. 9, 23, 2) heisst.

3. Des Hades 'Bildung' (MHdb. § 397, 1), die auch in Serapisköpfen sich erkennen lässt, gleicht der des Zeus, mit dem Unterschiede gesenkten Haupthaars und düsteren Ausdrucks, wie auch stärkerer Bekleidung, wozu hie und da wol auch Abwendung des Blickes sich gesellt.

§ 437. [1] Von andern Gottheiten sind ausser Zeus seinem olympischen Bruder, und Dionysos der ihm als Unterweltsgott gleichgeltend geworden war, hauptsächlich Hermes der Schattenführer ihm verknüpft, [2] wie denn nächst Persephone seiner Gemahlin und deren Mutter Demeter ausnahmsweise auch Athena mit ihm gepaart erscheint. Wie aber im Allgemeinen die selbständige Verehrung dieses Gottes durch Anerkennung des seinen Begriff in höherem Umfang ausfüllenden Zeus oder Dionysos gemeinhin ausgeschlossen zu sein pflegt, [3] ist auch sein Sagenkreis nicht gross, sondern, von Koras Raub und einigen andern Legenden ihm beigelegter Liebschaften und [4] Sprösslinge abgesehn, [5] auf einigen seltnen Verkehr mit der Oberwelt beschränkt, wo zwar auch der Gebieter der Todten eines Besitzes von Rinderherden sich erfreut, einzelne Helden begünstigt, von andern verunglimpft wird, und wenigstens wenn Himmel und Erde dröhnten zum

Schutz der ihn deckenden Wölbung auch wol persönlich erschienen war. [6]Der Sagen von seiner Behausung und seinem Gefolge werden wir weiter unten gedenken, dagegen zunächst Dionysos, der im gebildetsten Griechenland an jenes furchtbaren Gottes Stelle getreten war, unsre ausführliche Betrachtung erheischt.

1. Des Hades Verhältniss zu *a*) 'Zeus' ist in Gegensatz (*καταχθόνιος*, Serapis: Braun § 334 ff.) oder Ergänzung gegeben, dem *b*) 'Dionysos' gilt er in mystischer Auffassung (§ 449, 2) gleich; *c*) 'Hermes' ist ihm als Todtenführer (*ψυχόπομπος*) befreundet.

2. Von 'weiblichen' Gottheiten wird ausser *a*) der ihm vermählten 'Persephone' (Il. 9, 457. Od. 10, 534. Aesch. Cho. 490. Klaus. Aesch. p. 59; als *Daeira* Aesch. fr. 262) auch *b*) 'Athena'-Itonia als seine Beisitzerin erwähnt (§ 247, 4*d*. Str. 9. 411).

3. 'Liebschaften' des Hades, ausser dem *a*) 'Koraraub' (§ 431, 3), werden für *b*) 'Leuke' (Serv. VEcl. 7, 61) und *c*) 'Menthe' (Strab. 8. 344. OMet. 10, 728) erwähnt; als *d*) Liebeslust wird auch des Hades 'Mordbegier' nach Töchtern der Sterblichen von Sophokles (El. 542 *ἵμερον τέκνων*) bezeichnet.

4. Als 'Sprösslinge' des Hades von Persephone wurden von Aeschylos (Etym. Gud. *Ζαγρεύς*), mehr spielend als traditionell, *Zagreus* und *Polyxenos*, zwei als zugreifende Jäger und als Vielempfänger ihm selbst gleichgeltende Namen (WTril. 556 ff.) genannt; ausnahmsweise heissen auch die Erinyen seine Töchter (SAen. 1, 82).

5. In Bezug auf die 'Oberwelt' hält Hades *a*) seine durch Menötios geweideten 'Rinderherden' (Apd. 2, 5, 10. 12) und verkehrt auch mit *b*) 'Erdensöhnen', bald schützend (Perseus) bald kämpfend (Herakles: Wk. Denkm. 3, 286 ff. 303 ff.), wie denn auch zuweilen durch Heilkraft (Asklepios) oder List (Sisyphos) ihm zu entrinnen ist, wird aber sonst nur *c*) 'bei Ereignissen' laut die Erde und Himmel bewegen, solchen wie der Gigantenkampf oder auch die in der Ilias (20, 61) beschriebene Wuth des Meergottes eines war.

§ 438. [1]Dionysos, seines Namens der üppige Gott von Nysa, der von rauschendem Dienst auch Bacchos und Iacchos, als Befreiungs- und Volksgott Liber-pater, etruskisch Phuphluns das ist Populonius, als mystischer Naturgott auch Zagreus heisst und zahlreiche Beinamen verwandter Bedeutung trägt, [2]bekundet den späten Ursprung seiner nicht allen hellenischen Stämmen genehmen Göttlichkeit theils als fast durchgängiger Sohn des Zeus, theils durch seinen Ausschluss vom Götterhimmel Homers.

1. Ueber Dionysos im Allgemeinen handeln nächst Diodor (1, 15 ff. 3, 62 ff.) und Nonnus hauptsächlich Creuzer im Dionysus, Heidelb. 1808. 4. Symb. 4, 5 ff.

(3, 82 ff. Ausg. 2; Guign. 3, 1, 56 ff.). JHVoss Myth. Briefe Theil 4 (vgl. Müll. kl. Schr. 2, 25 ff.). Richter, Allg. Encykl. 1, 25, 358 ff. (Bacchus). Stuhr 2, 361 ff. Limburg-Br. 5, 375 ff. Preller in Paulys Encykl. 2, 1056 ff. (Dionysia). 4, 1014 ff. (Liber-Pater). Braun Gr. Myth. § 491 ff. Unerheblich sind die französischen Preisschriften von JFGail (Recherches sur le culte de Bacchus 1821. 8.) und von Rolle (Recherches sur le culte de Bacchus. III. Paris 1824), vgl. Müller in den Gött. GAnz. 1825 no. 39.

2. Der 'Name' *a*) 'Dionysos' pflegt als Gott von Nysa (vgl. *Διομήδης* WTril. 286), womit ein Ort üppigen Ueberflusses gemeint ist (vgl. *νυός*, *Νύμφη*, *Νυσίδες*: Schw. And. 140), minder begründet auch als *Θυώνυσος* (Schw. And. 142), als *Διὸς υἱός* (Zoega Abh. S. 21) oder als Diminutiv von Dis (vgl. Vejovis: Rück. Troja 226), verstanden zu werden; noch sicherer ist der Name *b*) 'Bacchos' samt den verwandten Baccheus (Soph. Ant. 1122) Baccheios (§ 443, 4. Herd. 4, 79) Bacches (vgl. Astra-bakos) als Ausdruck rasender (*βακχεύειν* für *μαίνεσθαι* Herd. 4, 79, zugleich als *καθαρεύειν*: Müller kleine Schriften 2, 24. 28 ff.) und tobender Festlust, in der Form *c*) 'Iacchos' mit überwiegender Betonung des Festjubels gemeint, woneben *d*) 'Zagreus' den wilden 'Jäger' auf alles Sterbliche, den Todesgott, bezeichnet. Der römische *e*) 'Liber' dagegen spricht denselben Gott zunächst als Befreier und Löser (*Lysios Lyaeus*: Cr. 4, 17. 54. Hartg. Rel. d. Röm. 2, 138 ff.; 'liberi' die vom Mutterschoss gelösten Kinder; vgl. Cic. ND. 2, 24), nebenher auch als spendenden (*Loibesios* Plut. qu. gr. 101), der etruskische *f*) 'Phuphluns' d. i. Populonius (Ghd. Etr. Gotth. Anm. 55) als Volksgott ihn aus.

3. 'Abstammung'. In Ciceros (ND. 3, 23 p. 617) von Joannes Lydus (de mens. 4, 3, 5) wiederholter Unterscheidung eines fünffachen Dionysos liegt die nationale Verschiedenheit eines *a*) 'kretischen' *Zagreus* (Sohn von Zeus und Persephone oder Lysithea-Libera, oder nach Diod. 3, 63 Demeter), *b*) 'ägyptischen' Sohn des Nilus und Mörder seiner Amme Nysa, *c*) 'phrygisch-kabirischen' *Sabazios* (des Kabiros Sohn), *d*) 'thebischen' Sohnes der Semele oder (nach Cicero) Luna, oder *e*) 'nysäischen' Sohns von Nysos und Thyone, der Trieterika Stifters, zu Grunde; wozu noch ein *f*) 'indischer', aus Diodor (3, 62), dem *Lenaios* gleich und vollbärtiger (vgl. *Bassaros*), vom gehörnten Zagreus und vom Sohn Semeles unterschieden, ein *g*) 'kithäronischer' (welches der des römischen Dienstes sei, nach Jo. Lydus a. O.), überdies wol auch noch ein *h*) 'dodonischer' (nach Praxilla: Hesych. *Βάκχου Διώνης* als kyprisch) sich fügen lässt. Noch unerwähnt ist hiebei der *i*) 'attisch-eleusinische' *Iacchos*, vermuthlich weil er dem Zagreus (*a*) gleichgeltend erachtet war, dagegen bei Nonnus (48, 962 ff.) die dreifache (§ 457, 2) Folge des Zagreus, thebischen Dionysos und eleusinischen Iacchos (als Sohn der Aura ebd. 48, 945) unterschieden wird.

4. Als 'jüngster Gott' des Olymps laut Herodot (2, 52. 145. Wk. Satyrspiel 198) ist Dionysos, der späterhin (Müller kleine Schriften 2, 27) hie und da wol auch nur Dämon (Herd. 4, 79) oder gar Heros (*ἥρως βοέῳ ποδί* im Anruf, Plut. qu. gr. 35) heisst, auch bei Homer nur wenig (Il. 6, 130 *μαινόμενος*, Od. 24, 73. Lob. 284 ff.) erwähnt: der achäischen Poesie konnte er zwar

schon als besonderer Gott niederer Stände (Welck. Satyrspiel 198) und wegen seiner von Haus aus mystischen Richtung (daher *μαινόμενος* Il. 6, 130. Müll. kl. Schr. 2, 28 f.) nur wenig anmuthen.

§ 439. [1] Dionysos ist kein pelasgischer, wohl aber ein vielleicht gleich alter oberster Gott thrakischer, namentlich der südthrakischen Stämme die vom pierischen Olymp ausgewandert zwischen Parnass und Helikon wohnten. [2] Von den äolischen und ionisch-attischen Nachbarstämmen ward sein orgiastischer Dienst bald und weit verbreitet, [3] dagegen Achäer und Dorier ihm widerstrebten. Wie er jedoch auch bei diesen durch Anschluss insonderheit an die verwandten Kulte von Zeus und Apollon, seine hauptsächlich auch aus Delphi bekannte Verehrung fand, [4] erwuchs ungleich leichter in den ionisch-attischen Staaten durch Hinzutritt des Demeterdienstes ein cerealisch-bacchisches Göttersystem, wie es vornehmlich von Eleusis her in peloponnesischen italischen und sicilischen Kulten bis nach Etrurien und Rom sich verfolgen lässt, zugleich aber auch von Asien aus durch die Vermischung der lydisch-phrygischen Göttermutter mit Demeter in gleicher Richtung empfohlen ward. [5] Nicht weniger schliessen denn auch die ägyptischen Analogien des Isis- und Osirisdienstes dem griechischen Dionysosdienst in einem Grade sich an, der uns dessen herodotische Ableitung aus Aegypten begreiflich macht.

1—4. Als *a*) 'thrakischer' Gott und Eindringling ward Dionysos dem *b*) 'pelasgischen' Zeus von Dodona zu dessen thebischem Sohn, dem *c*) 'achäisch-dorischen' Apollon zu dessen delphischem Tempelgenossen, den *d*) 'ionisch-attischen' Völkerschaften zum eleusinischen Gefährten Demeters und Koras; einflussreich den Dienst jener Gottheiten umzugestalten, erleidet er dagegen selbst durch den *e*) 'lydisch-phrygischen' Dienst der Göttermutter eine durchgreifende Umwandlung, welche auch im *f*) 'ägyptischen' Osirisdienst ein Analogon findet.

§ 440. [1] Nebenhergehend dem dodonischen Zeus, [2] ist der späterhin ihm oft gleichgesetzte Dionysos im Norden Griechenlands eigentlich nur aus Thrakien bezeugt, wo das durch Orpheus berühmte Gebirg von Pangäon und Rhodope, an den Ufern des Strymon Lykurgs Edonen, weiterhin die Kikonen, von dortigen Städten hauptsächlich Maronea, aus dortiger Nachbarschaft die

Inseln Thasos und Lemnos, für ihn zeugen. [3] Makedonische sowohl und thessalische als auch ätolische Dienste des Dionysos sind von dort ausgegangen.

1. 'Dodonisch', nicht als dort ursprünglich, sondern als eingebürgert, erscheint Dionysos wenn er Dionens Sohn heisst (Hesych. *Βάκχου Διώνης*, vgl. Thyone Apd. 3, 5, 3. Diod. 3, 68; Wk. Rh. Mus. 1, 436. Zinzow hist. gr. primord. p. 25); Verwandtschaft dortiger und dionysischer Weissagung ist in Aehnlichkeit der beiderseitigen Gottheiten und Priester, des Zeus-Hyetios und Dionysos-Hyes, der Sellen und Bessen, gegeben.

2. 'Thrakien' zählte den Dionysos neben Ares Artemis Hermes zu seinen Hauptgottheiten (Herd. 4, 79. 5, 7. Kl. Orpheus 24 f. Preller PEnc. 2, 1064), und zwar ist diese Aussage insonderheit von den gedachten weinreichen Gebirgsabhängen jenes Landes zu verstehn; wilderen Gegenden und Volksstämmen z. B. den Bistonen galt der Kriegsgott Ares mehr als Dionysos.

3. Der *a*) 'makedonische' Dionysosdienst fällt in 'Pierien' mit dem thrakischen zusammen. In *b*) 'Thessalien' ist von Dionysosdienst nur wenig die Rede. Im phthiotischen Achaja wurden am Küstengebirg Drios Orgien der Dionysosammen gefeiert, von den schiffahrenden Thrakern des Butes aber gestört (Diod. 5, 50). Für *c*) 'ätolischen' Weinbau und Dionysosdienst zeugen die Heroennamen des Oeneus und Orestheus, Meleagros und Phytios.

§ 441. [1] Ungleich mehr jedoch wird der thrakische Dionysos in **Böotien** wiedergefunden, wo theils minyeische Dienste ihre aus Orchomenos bekannte Wildheit bekundeten, [2] theils die südthrakisch bevölkerten Thäler am Helikon den Pflegling der heiligen Nysa zugleich mit Eros- und Musendienst feierten, [3] theils aber auch Theben und das Kithärongebirg die Sage vom feuergeborenen Sprössling der Kadmosmutter Semele zugleich mit den Festgebräuchen des Baccheios und Lysios in weite Ferne aussandten. [4] Nicht weniger war der Parnass und das ihm anliegende Delphi ein festlicher Schauplatz verbündeten bacchischen und Apollodienstes, [5] dem ausser sonstigen phokischen und lokrischen Dionysosdiensten auch die der Insel Euböa sich anreihn.

1. Als 'minyeisches' Fest ist das zu *a*) 'Orchomenos' mit Verfolgungsscenen einer zum Opfer bestimmten Jungfrau gefeierte Fest der Agrionien (Plut. qu. gr. 38. Sympos. 8 anfangs; Ant. Lib. 24. Müll. kl. Schr. 2, 28) zu betrachten; vermuthlich auch das *b*) mystische Frauenfest zu 'Tanagra' (P. 9, 20, 4 Tempelbild von Kalamis), wo die einst vom Meerdämon Triton gestörte Feier durch dessen von Dionysos vollführte Züchtigung gesichert war.

2. Im böotischen 'Thrakien' (MOrch. 380 ff. Völcker Rhein. Mus. 1, 191 ff.) war von Pierien aus der Dienst des Dionysos zugleich mit dem der Musen und des Eros gegründet. Als Hauptsitz desselben ist aus *a*) der Umgegend des 'Helikon' der früh verschwundene Ort 'Nysa' oder Nisa (Hom. Il. 2, 508 *Νῖσάν τε ζαθέην*, nach Müller kl. Schr. 2, 27; andern auswärtigen Dionysossitzen gleichen Namens, karischen äthiopischen indischen, Cr. 4, 309, entsprechend) samt 'Leibethra' (von *λείβω*, Weihungsort) zu erwähnen; aus der des *b*) 'Kithäron' der thebische (Anm. 4) Dienst und der von 'Eleutherä' auf Berg Eleuther (Hes. Th. 54 not.), aus der des *c*) 'Parnass' der delphische (Anm. 3), dem *d*) die vorgedachten minyeischen (Anm. 1) und euböischen (Anm. 5) Dienste zur Seite gehn.

3. In 'Theben', wo Dionysos des Zeus mit der Kadmostochter Semele erzeugter Sohn heisst und durch Orgiasmus der Kadmostöchter in Pentheus des Königsgeschlechtes Meister wird, ist sein Dienst *a*) dem bei Semeles Tod vom Himmel gefallenen Holz verknüpft, das, von Polydoros mit Erz geschmückt, als Dionysos-*Kadmeios* (auf der 'Burg') neben einem menschlicheren Dionysosbild noch spät verehrt ward (P. 9, 12, 3); sodann ward *b*) sein mystischer Dienst im Tempel des Dionysos-*Lysios*, am 'Prötidenthor' beim Theater, zum Dank für den gegen feindliche Thraker geleisteten Beistand geübt (P. 9, 16, 4: Bild der Semele); von diesem nur einmal im Jahr eröffneten Tempel aus war derselbe mystische Dienst nach Korinth und Sikyon (P. 2, 7, 6. WSatyrsp. 199) gewandert. In der *c*) 'Umgegend' Thebens hatte Dionysos zu 'Potniä' als *Aigobolos* einen Tempel, veranlasst durch die für Tödtung seines Priesters verhängte Pest, die laut delphischem Geheiss durch ein Knabenopfer, statt dessen später durch eine Ziege, gesichert ward (P. 9, 8, 1); ausserdem ist Dionysosdienst aus *b*) 'Akräphion' auf Berg Ptoon (P. 9, 23, 3) bekannt.

4. Zu *a*) 'Delphi' schwärmten auf dem 'Parnass' die von Athen dorthin gezogenen Thyiaden dem Dionysos und dem Apoll zu gemeinsamen Ehren (Soph. Antig. 1126 ff. Eurip. Bacch. 306. Ion. 1125. P. 10, 4, 2. 37, 7. Ulrichs Reisen 1, 119 ff. Müll. Proll. 393. Welck. Satyrsp. 198, 5. Ghd. Auserl. 1, 115 ff. Pr. PEnc. 2, 1065, 2); der heiligen Strasse dorthin erwähnt schon die Odyssee (11, 580). Im Apollotempel aber ward unter Apollons Dreifuss das Grab des Dionysos vorausgesetzt, nach einer schon von Philochoros (§ 457, 4 *c*) bezeugten, nicht für durchaus spät (wie Lob. Agl. 572, dagegen MOrch. 383. Proll. 393) zu erachtenden, vermuthlich aus Kreta stammenden, Sage. — Phokischer Dionysosdienst war auch zu *b*) 'Amphikleia', wo ohne ein Tempelbild Orgien gefeiert und wo Frauenorakel, gläubigen Kranken zum Heil, vom begeisterten (*ἐκ τοῦ θεοῦ κάτοχος* P. 10, 33, 5) Dionysospriester gedeutet wurden. Desgleichen wird *c*) 'lokrischer' durch das ozolische Fest bezeugt, auf dessen Anlass Hesiod umkam (Schol. Ar. Ach. 195. Göttl. praef. Hesiod p. VII).

5. In 'Euböa' war Dionysos nach dortiger Sage erzogen worden (Lob. 1135) und durch parnassischen Weinbau (Soph. fr. 239) berühmt; sein dortiger Dienst, aus Anthedon (P. 9, 22, 5. 6; Glaukos) Histiäa (Münztypen) und sonst bezeugt, sollte verwandten Kulten zu Argos Lesbos und Tenedos zu Grunde liegen.

§ 442. [1] Die orgiastisch erkämpfte Gemeinschaft des dionysischen Dienstes mit dem der Demeter hat von Südthrakien her dem eleusinischen Dienst dieser Göttin seine weitreichende Bedeutung verliehen. [2] Nicht weniger war auch zu Athen, auf den ländlichen Dionysosdienst des Amphiktyon und Ikarios, und auf den städtischen den mit Apollodienst verknüpft Pegasos aus Eleutherä dort einsetzte, bereits in Folge des erechtheischen Kriegs mit Eumolpos der eleusinische Dionysosdienst eingewandert; durch Peisistratos neu gehoben [3] gab er seitdem in glänzenden Tempeln und Festen sich kund. [4] Mannigfach ist desselben Gottes Verehrung auch aus den attischen Demen, [5] und wie aus Eleusis so auch aus Megara bezeugt, von wo aus die Mehrzahl der Dionysosdienste Italiens stammt, des benachbarten äginetischen zu geschweigen.

1. 'Eleusinischer' Dionysos-Iacchos: § 419, 3 ff. 438, 3 f. Nonn. 48, 958. Pr. Dem. 135. 389.

2. In 'Attika' war Dionysos schon *a*) seit König *Amphiktyon* (P. 1, 2, 4) und zwar laut dessen Namen (ἀμφικτίονες Wk. Satyrsp. 208) als 'ländlicher' Gott der Umgegend bekannt, in welcher er auch bei *b*) *Semachos* (§ 463, 3. Böckh Abh. Lenäen S. 69 ff. Wk. Sat. 208) oder *c*) *Ikarios* (§ 463, 3) eingekehrt sein sollte; daher auch im ländlichen Dienst der kleinen Dionysien die älteste attische Spur dieses Gottes erkannt wird. Der *d*) 'Stadt' Athen dagegen scheint seine Einführung durch *Pegasos* aus Eleutherä (P. 1, 2, 4 vgl. Ikarios; 20, 2. 38, 8; auf Anlass einer Seuche: WSat. 207) anzugehören, worauf *e*) zu des Erechtheus Zeit die Folgen des *eleusinischen* Krieges nicht fehlen konnten; endlich erfolgte auch durch *f*) *Peisistratos* die in Verbindung mit Theben und Naxos bewirkte und politisch benutzte (Herd. 1, 61. WSat. 248 ff.) Hochstellung desselben, nächstdem mit dem delphischen Apoll verknüpften, durch Lenäen Anthesterien und Züge nach dem Parnass glänzender gefeierten, Gottes.

3. Seinen ältesten 'Tempel' hatte Dionysos zu Athen *a*) als *Lenäos* und *Eleuthereus* unter der Burg beim 'Theater', und zwar enthielt der Peribolos seines Heiligthums zwei ihm gewidmete Tempel (P. 1, 20, 2), mit dem Schnitzbild aus Eleutherä (P. 1, 38, 8) und mit dem Goldelfenbeinbild des Alkamenes, dazu mit berühmten Gemälden bacchischer Sagen (Hephästos Lykurgos Pentheus) geschmückt; nicht weit davon war *b*) in der 'Tripodenstrasse' ein kleinerer Tempel, aus welchem zwei Gruppen des Dionysos, die eine mit seinem Satyr, die andre mit Eros verknüpft (P. 1, 20, 1), berühmt sind. Ausserdem war *c*) am Ort des durch Alkibiades und seiner Genossen Ungebühr bekannten 'Polytionhauses' ein Temenos dem Dionysos geweiht und eine Kapelle (οἴκημα

P. 1, 2, 4) mit Stiftungsbildern auf Amphiktyon und Pegasos bezüglich ihm errichtet.

4. Aus attischen 'Demen' ist *a*) der kleine Tempel in der 'Akademie' bekannt, zu welchem am Jahresfest das Bild des Dionysos-*Eleuthereus* gebracht ward (P. 1, 29, 2); aus *b*) 'Acharnä' der als *Melpomenos* und, mit angeblich erster Anwendung des Efeu, als *Kissos* benannte Gott (P. 1, 31, 3); aus *c*) 'Phlyeis' Dionysos-*Anthios* in anderer Götter Gemeinschaft (P. 1, 31, 2).

5. In 'Megara' hatte *a*) auf der 'Burg' Dionysos als *Nyktelios* einen Tempel (P. 1, 40, 5); in *b*) der unteren 'Stadt' aber hatte des Melampus Nachkomme Polyidos nach Reinigung des Megarerkönigs Alkathoos den Tempel des Dionysos-*Patroos* gegründet (P. 1, 43, 5: vom Xoanon nur das Gesicht wahrnehmbar; Gräber der Polyidostöchter am Eingang; ohnweit des Aphroditetempels), auf dessen Dienst sicilische und andre Kolonialdienste rückweisen. Auch *c*) zu 'Aegina' (P. 2, 30, 1) war ein Tempel des bärtigen Dionysos neben denen des Apoll und der Artemis.

§ 443. [1] Wie aber Eumolpos in Attika, ist für den Peloponnes hauptsächlich Melampus als Stifter dionysischer Kulte bezeugt, welche im Gegensatz achäischer und dorischer Götterdienste dort wurzelten: [2] dieses, zugleich mit dionysischen Einflüssen Euböas und andrer Inseln, zunächst in Argos, wo Perseus den neuen Gott vergeblich befehdet hatte und auch die Prötiden für ihn zeugten, [3] ferner mit phallischen Gebräuchen zu Lerna, dann auch zu Hermione und Trözen; in [4] Phlius und Sikyon aber, wie auch zu Korinth, mehr aus thebanischem Ursprung. [5] Ausserdem sind noch Tegea nebst andern Orten Arkadiens, [6] Sparta nebst andern Lakoniens und Messeniens, [7] andere der eleischen Landschaft, als Sitze des Dionysosdienstes im Peloponnes hervorzuheben, [8] desgleichen verschiedene Städte Achajas, namentlich das durch seinen Aesymnetes von heiliger Mordlust befreite Paträ.

1. 'Dorische Anfeindung' des Dionysosdienstes: MDor. 1, 403 ff.

2. In 'Argos' lassen *a*) 'Melampus' (Anm. 3 *b*) und die Prötidensage düsteren Dionysosdienst 'thrakischen' Geprägs voraussetzen, dem auch das Todtenfest der Agrianien (Hesych. WSat. 193; vgl. Orchomenos) entspricht. Als *Kresios* (Kreter? vgl. Eckerm. Mel. 156 f.) hatte er 'von den Inseln her' (der bacchischen Ἁλίαι Grab: P. 2, 22, 1) nach vergeblicher Anfechtung durch Perseus dort sein Temenos erhalten, dessen Tempel das Grab Ariadnens umschloss (P. 2, 23, 8 Sarg gefunden) und einen andern *mit Aphrodite*-Urania verknüpften Dionysostempel neben sich hatte (ebd.). Ausserdem hatte Dionysos noch *c*) am hohlen Weg einen Tempel, dessen Götterbild 'von Euböa her' durch heim-

kehrende Hellenen des Troerkriegs die dort in einer Höhle des Dionysos Zuflucht und Nahrung (wilde Ziegen) gefunden hatten (P. 2, 23, 1), gestiftet war.

3. Aus der 'Umgegend von Argos' wird *a*) vom Ausfluss des Erasinos ein dionysisches Fest ***Tyrbe*** berichtet (P. 2, 24, 7. MDor. 1, 404); hauptsächlich aber ist dort *b*) der bei 'Lerna' (P. 2, 37, 5) durch nächtlichen Geheimdienst am alkyonischen See mit phallischen Gebräuchen gefeierte Dionysos-***Prosymnos***, melampischen eher als eleusinischen (wie Pr. Dem. 211 ff.; von Danaos oder Philammon? Pr. PEnc. 2, 1066) Ursprungs, zu nennen, mit dessen Dienst die obscöne Sage von des Prosymnos oder Polymnos an Dionysos verübter Schmach (Clem. pr. p. 22) und des Gottes Niederfahrt zum Hades verknüpft war. Auch *c*) zu 'Hermione' ward Dionysos-***Melanaigis***, durch Taucherpreise und Schiffskämpfe sowohl als auch durch musische Agonen, verehrt (P. 2, 35, 1); zu *d*) 'Trözen' war ein Altar des Dionysos-***Saotes*** neben dem der doppelten Themis (P. 2, 31, 8).

4. Zu *a*) 'Sikyon' bestand von Phlius her (P. 2, 7, 6. MDor. 1, 404; Prötiden WSat. 199) ein zwiefacher Dionysosdienst: der 'thebische' auf der Pythia Geheiss durch ***Phanes*** dorthin gebrachte ***Lysios*** (P. 2, 7, 6), dessen 'beim Theater' unfern der Artemis-Limnaia belegener Tempel ausser einem Goldelfenbeinbild auch geheime Idole enthielt, die einmal im Jahr dem Kosmeterion entnommen und bei Nacht gezeigt wurden; wobei ein Fackelzug mit Hymnen stattfand und dem Idol jenes Lysios der von dem 'Phliusier' ***Androdamas*** (WSat. 199. Mord?) eingesetzte, vermuthlich melampische, ***Baccheios*** voranzog; an den 'eleusinischen' ***Iacchos*** erinnert die dortige Benennung bacchischer Kränze (Athen. 15. 678 ἰάκχα). Eben jener Doppelname findet aber auch *b*) zu 'Korinth' sich vor, wo im Tempel am Markt, mit Artemis-Ephesia verbunden, zwei Dionysosbilder, eines als ***Lysios***, das andre als ***Baccheios*** benannt, mit sagenhafter Rückweisung auf Theben (Holz vom Unglücksbaum des Pentheus; das andre Bild roth und golden P. 2, 3, 6), verehrt wurden.

5. Aus dem 'arkadischen' *a*) 'Tegea' ist Dionysosdienst des Melampus (P. 8, 42, 2), aus dessen Nähe am Partheniongebirg Dionysos-***Mystes*** (P. 8, 54, 4) bezeugt; zu *b*) 'Alea' (P. 8, 23, 1) war im Dionysostempel ein Fest ***Skieria*** mit Peitschung von Frauen verbunden, nach Art der spartanischen Geisselung von Epheben; aus *c*) der Nähe von 'Mantinea' wird der Brunnen der ***Meliasten*** mit Orgien und Megaron des Dionysos genannt (P. 8, 6, 2 neben Aphrodite-Melainis; CPelop. 1, 244); aus *d*) 'Heräa' die Tempel des Dionysos-***Polites*** und ***Axites*** nebst οἴκημα für die Orgien; aus *e*) 'Phigalia' Dionysos-Akratophoros (P. 8, 39, 4). Besonders hervorgehoben wird auch das Dionysosfest der *f*) 'Kynäthäer', an welchem fettgesalbte Männer einen dem Gott gefälligen Stier der Herde als Opfer zum Tempel brachten (P. 8, 19, 1).

6. In 'Lakonien' hat *a*) 'Sparta' den Dionysos-***Kolonatas*** (P. 3, 13, 5) mit dem Temenos des Heros der ihn dorthin gebracht aufzuweisen, welchem letzteren vor dem Opfer des Gottes von Dionysiaden und Leukippiden gleichfalls geopfert wird; diese Namen sind auf Jungfrauen bezüglich, die für Dionysos auch

einen Wettlauf (P. 3, 13, 4), vermuthlich in ähnlicher Weise wie für Artemis anstellten, an die auch der dortige Beiname des Dionysos *ἐν λίμναις* (Str. 8. 363) erinnert; auch als ***Sykites*** (Ath. 3. 78) und aus dem Mythos der Karya ist Dionysos dort bekannt. Von bacchischem Frauenschwarm blieb auch Spartas Hochgebirg nicht frei (VGeorg. 2, 487 virginibus bacchata Lacaenis 'Taygeta'). — Zu *b*) 'Amyklä' ward Dionysos geflügelt, als ***Psilax*** (P. 3, 19, 6), verehrt. Zu *c*) 'Bryseä' war ein nur den Frauen zugängliches Tempelbild des Dionysos (P. 3, 20, 4; ein zweites Bild ausserhalb); heilig war ihm auch *d*) über 'Gytheion' das Gebirg ***Larysion***, wo mit Geheimdienst verbunden ein Frühlingsfest reifer Trauben (P. 3, 22, 2) gefeiert wurde. Zu *e*) 'Alagonia' waren Tempel für Dionysos und Artemis (P. 3, 26, 8); erheblicher ist die aus *f*) 'Braseä' (P. 2, 24, 3. CPelop. 2, 332) berichtete Sage, dass Semele mit dem Bacchuskind in einem Kasten ausgesetzt einst dort anschwamm (*ἐκβεβράσθαι* P. 2, 24, 3) und Dionysos von Ino gepflegt am von ihm benannten Ort (*Διονύσου κῆπος* ebd.) eben dort aufwuchs. Im *g*) 'messenischen' Nachbarland sind Kyparissia (Dionysosquell am Meer P. 8, 36, 5) und der Berg ***Evan*** (P. 8, 31, 4 vom ersten *Εὐοῖ*-ruf) als Sitze dionysischen Dienstes bezeugt.

7. Aus *a*) 'Elis' sind Tempel und Theater des Dionysos (P. 6, 26, 1) bezeugt; zum benachbarten Feste der ***Thyia*** erschien Dionysos persönlich und bethätigte sich durch wundersame Weinfüllung versiegelter Kessel; eben daher ist der eleischen Frauen bedeutsames Gebet zum Stierdionysos bekannt: *ἐλθεῖν ἥρω Διόνυσε ἅλιον ἐς ναὸν ἁγνόν, σὺν Χαρίτεσσιν ἐς ναὸν τῷ βοέῳ ποδὶ θύων*, mit wiederholten *Ἄξιε ταῦρε* (Plut. qu. gr. 36). Zu *b*) 'Olympia' war Dionysos zuerst von Narkaios, seinem mit Physkoa erzeugten Sohn, geehrt worden (P. 5, 16, 5); Dionysos-***Leukyanites*** ward am Alpheios verehrt (P. 6, 21, 4).

8. In 'Achaja' ist *a*) 'Paträ' durch den mystischen, vielleicht von Wahlherschaft benannten (WSat. 253; *αἴσιμος* gerecht CPelop. 1, 455), Dionysos-***Aesymnetes*** (P. 7, 20, 1 ff. CPelop. 1, 443) berühmt. Das Idol war, von Hephästos gebildet, durch Geschenk des Zeus an Dardanos gekommen; den thessalischen oder olenischen Eurypylos, der es bei Ilions Zerstörung entführte, hatte es rasend gemacht. Heilung in Delphi suchend, ward er zu wohnen befehligt, wo er ein ausländisches Opfer finden werde, und fand dies, zugleich mit seiner Heilung durch Paträs Göttin Soteira, zu Paträ beim hierauf beseitigten Menschenopfer der Artemis-Triklaria. Als gnädiger Gott erscheint derselbe Aesymnetes, sofern auch die Menschenopfer des *b*) von ihm dort verehrten ***kalydonisch***en Dionysos (angeblich von Dodona her befohlen wegen des Koräsos unerwiederter Liebe zu Kallirrhoe: P. 7, 26, 1) durch ihn aufhörten; noch *c*) drei andre Dionysosidole, von dortigen Gauen als ***Mesadeus Antheus*** und ***Areus*** benannt und ohnweit des Theaters verwahrt, pflegte man beim Dionysosfest gleichfalls zum Tempel des Aesymnetes zu bringen (P. 7, 27, 2). Ebenfalls aus 'Achaja' ist auch noch *d*) 'Bura' (P. 7, 25, 5) und hauptsächlich *e*) 'Pellene' durch Dionysosdienst ausgezeichnet; an letzterem Ort empfing Dionysos-***Lampter*** beim Hain der Soteira ein nächtliches Fackelfest, Lampteria genannt, und mit Aufstellung von Weinkrateren in der ganzen Stadt verbunden (P. 7, 27, 2).

§ 444. [1] Hauptsitze des Dionysosdienstes sind nächstdem die **Inseln** des ägäischen Meeres, wo auf Kreta Rhodos und Cypern, [2] Samos Ikaria und Chios, [3] auf Naxos Delos und Andros, neben noch andern Kykladen [4] auch die aus Euböa bevölkerten Lesbos und Tenedos, und die von Thrakien her mit Weinbau versorgten Lemnos und Thasos, dafür zeugen. [5] Aber auch die benachbarten Küsten Kleinasiens verkündeten ihn, theils wie vom ionischen Lebedos aus durch kunstreiches Festgepränge, [6] theils, wie aus Pergamos Kyzikos Sardes und anderen Orten berichtet wird, als cerealisch und metroisch gefärbten Geheimdienst dieses Gottes.

1. Aus 'Kreta' wird Dionysos-Zagreus und dessen furchtbare Mystik (Diod. 5, 75. Höck. 3, 177 ff. Lob. 570), andremal auch der Weinbau griechischer Küsten und Inseln (Diod. 5, 79. Osann Rh. Mus. 3, 259) abgeleitet, und der argivische Beiname *Kresios* (§ 443, 2*a*) auf Kreta bezogen; dagegen als sonstige Zeugnisse dortigen Dionysosdienstes nur einzelne Münztypen (Sybritia u. a.) in Rede kommen. Aus *b*) 'Rhodos' (Heffter 3, 31 ff.) sind glänzende Dionysien bezeugt, als *Thyonidas* (Hesych.) ward Dionysos dort mit Feigenphallen verehrt; unter den *c*) 'kyprischen' (EKypr. 2, 654 ff.) Dionysosgebräuchen ist das salaminische Fest μοτοφαγία (Suid.) eigenthümlich. Erheblich ist auch der Dionysosdienst zu *d*) 'Samos' (Panofka Sam. p. 64), wo dieser Gott als löwenköpfiger κεχηνώς (Ael. VH. 7, 41), als *Gorgyieus* (Steph.) *Elygeus* und *Enorches* (Hesych. Pfka .p. 64) galt, ferner der im benachbarten *e*) 'Ikaria' (Vorgebirg Drakanon, Hom. Diod. 3, 66), und *f*) in Verknüpfung mit den Stiftungssagen des Weinbaus der durch Oenopion dort eingesetzte Dienst zu 'Chios' (P. 7, 4, 6. Osann Oenopion Rh. Mus. 3, 241 ff.), der ebendaselbst orgiastischem Frauendienst (Ael. VH. 3, 47) und bacchischem Menschenopfer (Anm. 3*b*) sich anschloss.

2. Unter den 'Kykladen' ist obenan *a*) 'Naxos' als Hauptsitz dionysischer Sage (Nysa Steph. s. v.; Geburt Diod. 5, 50; Ariadne dem Poseidon abgewonnen § 234, 5*b* oder dem Theseus) und Verehrung (aus thrakischer Wurzel: MOrch. 387. Engel quaest. Nax. p. 18 ff.; *Baccheus* aus Rebholz, *Meilichios* aus Feigenholz, Schw. 1, 397) zu nennen; nächstdem *b*) 'Delos' (MOrch. 387; Aniossage Kl. Aen. 351 ff.) und *c*) 'Andros', wo Dionysos an seinem Fest wundersam Wein fliessen liess. Die Verbreitung des Weinbaus über diese Inselgruppe, angeblich von Kreta her (Diod. 5, 79. Osann Rh. Mus. 3, 249. 259), wird durch Namen seiner Gründer auch für *d*) 'Paros' (Alkäos) und andre Inseln bezeugt, woneben für *f*) 'Sikinos' (vorher Oenoe) die Sage vom lemnischen Thoas, für *g*) 'Keos' die Sage vom apollinischen Aristäos eintrat; bacchische Münztypen hat auch *h*) 'Mykonos', bacchische *i*) Inschriften 'Amorgos'.

3. Zu *a*) 'Lesbos' ward Dionysos-*Phallen*, ein ausgefischtes Gesicht aus Holz, in Hermenform verehrt, wie man auf einem Schiff aufgestellt in dortigen

Münzbildern ihn sieht (P. 10, 19, 2. Birch Arch. Ztg. 1853 S. 125f.); *Brisaios* sollte er vom dortigen Vorgebirg Brisa (Steph. *Bρ.* Cr. 4, 103ff.) heissen. Aus *b*) 'Tenedos', wo eigenthümliche Opfer eines neugeborenen Kalbs, mit Axtwurf nach dem flüchtigen Opferer, für Dionysos, wenn nicht für Palämon (Ael. NA. 12, 34 *Παλαίμονι* für *πάλαι ἄν*? vgl. *βρεφοκτόνος* Tz. Lyc. 229), stattfanden, werden, zugleich mit ähnlichen zu Chios verübten, auch bacchische Menschenopfer bezeugt (Porph. abstin. 2, 55). Vornehmlich aber sind unter den nördlich gelegenen Inseln Griechenlands *c*) 'Lemnos' und *d*) 'Thasos' als weinreich, jene überdies als Sitz eines mit Hephästos befreundeten Dionysos-*Brisäos* (WTril. 315ff.), Thasos durch seine Münztypen als bacchisch bezeugt.

4. Im asiatischen *a*) 'Ionien' hatte der attische Dionysos dramatischer Feste hauptsächlich zu 'Lebedos' einen von Panegyren Agonen und dionysischem Küstenverkehr erfüllten Hauptsitz (Strab. 14. 643); in 'Ephesos' spielt die Sage der von ihm nach Samos verjagten Amazonen (Tac. Ann. 3, 61). Von *b*) 'äolischen' Städten sind hauptsächlich 'Teos' (Weinquelle und Geburt des Dionysos, Diod. 3, 66) und Smyrna hier zu nennen.

5. Des Dionysos 'mystische Verehrung' ist aus dem *a*) hauptsächlich 'mysischen' Gebiet pergamenischer u. a. *Cistophoren* (Eckhel DN. 4, 352ff.), wie auch aus *Kyzikos* (D. Tauromorphos Athen. 11. 416) und *b*) dem 'bithynischen' *Nikäa* (Eckh. 2, 423), dann in *c*) 'Phrygien' aus den Sitzen der Marsyassage (Kelänä) und des Sabaziosdienstes, endlich aus *d*) *Sardes* und andern Hauptsitzen des 'lydischen' *Bassareus* (Ghd. etr. Sp. S. 70, 37) am weinreichen Tmolosgebirg (Eur. Bacch. 56) bekannt, dem auch die *e*) 'karische' Nysa sich anschliesst.

§ 445. [1] Im Westen weisen sicilische Dionysosdienste zumeist nach Korinth und Megara, [2] die unteritalischen aber theils auf eleusinischen Brauch, theils in der von Lukanien Apulien Kampanien [3] bis nach Rom und Etrurien verbreiteten Ausschweifung dortiger Bacchanalien auch auf die Verderbniss asiatischer Sitte zurück.

1—3. Dionysosdienst zu *a*) 'Korkyra' wird bei Thukydides (3, 81) erwähnt. Ausgedehnter 'sicilischer' Dionysosdienst ist aus den Münztypen von Naxos und sonst bekannt; ein selinuntisches Dionysosbild ist aus Olympia bezeugt (P. 6, 19, 7). Aus *b*) 'Unteritalien', das auch Sophokles von diesem Gotte umschwärmt weiss (*κλυτὰν ὃς ἀμφέπεις Ἰταλίαν* Antig. 1105), bezeugen ihn hauptsächlich die Vasenbilder; das geschichtliche Zeugniss, welches im SC. de Bacchanalibus für Ungebühr und Aufhebung dortiger Bacchanale gegeben ist, scheint hauptsächlich Kampanien (Neapolis, Velia: Htg. Röm. Relig. 2, 175f.) zu berühren, von wo aus *c*) 'Etrurien und Rom' davon erfüllt wurden (Liv. 39, 8ff. Müll. Etrusker 2, 76f.).

§ 446. [1] Im Ausland erscheinen dem Dionysosdienst sowohl der ägyptische des Osiris als auch der libysche des Ammon

verwandt; [2] aus Asien aber kommt, neben der unmittelbaren Ableitung jenes griechischen Dienstes aus phrygisch-lydischer oder auch arabisch-phönicischer Wurzel, [3] alle Sage in Anschlag die seit Alexanders Zügen den Dionysos als dessen bis weit nach Indien reichenden Vorgänger in jenes Welttheiles Götterwesen und Sittigung erkennen heisst [4] und in orgiastischen Religionsgebräuchen, wie auch wol der äusserste Westen sie darbot, ihre Bestätigung fand.

1. Von 'ausländischen Diensten' war der *a*) 'ägyptische' Osirisdienst, seiner Aehnlichkeit mit dem griechischen des Dionysos (Herd. 2, 145. Cr. 4. 21 ff.; Proteus als Gastfreund; Nysa § 438, 3*b*. Steph. s. v.) ungeachtet, minder erfolgreich für diesen als selbst der *b*) 'libysche' (Diod. 3, 70 ff. Eust. Od. 10, 3. Köhler über Nonnus, 1853, S. 39f.) des Ammon (Braun § 525), dem aus *c*) 'phönicischer' Wurzel ein auf Melkarth rückweisender *Meilichos* sich beigesellt (Mov. Phön. 325. 438 ff.).

2. In 'Asien' weiss der euripideische (Bacch. 13 ff.) Dionysos Lyder und Phryger, Perser und Baktrier, Meder und Araber sich unterthan. Der *a*) 'nordasiatischen' Sage des bei der phrygischen Kybele erzogenen Dionysos-Sabazios (§ 457, 6) gegenüber finden wir *b*) schon in homeridischem Hymnus (Diod. 3, 66) das 'arabische' Nysa als eigentlichen Geburtsort des Dionysos genannt, womit sonstige Zeugnisse arabischen (*Urotal* und *Alilat* d. h. Dionysos und Urania, Sol und Luna: Herd. 3, 8) bassarischen (Mov. 23) sabäischen (in Israel Mov. 493 ff.) und auch *c*) 'phönicischen' Dienstes stimmen: letzterer wird in Moloch (Mov. 337 ff. 353. 371 ff.) Melkarth (325 ff. 438) und Jao-Adonis (Mov. 234. 540 ff.) von Tyrus (Mov. 330) und Berytus (Mov. 406 f.) aus auch in Cypern (*Pileus*? Mov. 229) und *d*) 'Syrien' (Hierapolis Mov. 539) erkannt. Als *e*) 'äthiopisch' wird der von Dionysos besiegte Gigon (Steph. *Γίγωνος*) bezeichnet, und auch mit *f*) 'persischem' Götterwesen erscheint Dionysos, sowohl durch seine Verwandtschaft mit Artemis (§ 344, 1 *a*) als auch durch sein Verhältniss zum Mithrasdienst römischer Zeit (Relief zu Wiesbaden), verknüpft.

3. Des Dionysos 'indische' Züge sind zugleich mit der Abstammungssage vom Merosgebirg in der aus Nonnus (nach dem bassarischen Gedicht des Dionysios) bekannten Ausdehnung uns überliefert; vgl. Cr. 3, 456 ff. (3, 117 ff. 2. Ausg.). Jacobi Wörterb. 262 ff.

4. 'Keltischer' Dionysosdienst von sehr eigenthümlicher Art, auf einer von Frauen mit blutgierigem Orgiasmus bewohnten Okeanosinsel am Ausfluss des Liger (Strab. 4. 198).

§ 447. [1] Andern Naturgottheiten vergleichbar — gewaltig wie Zeus, ein phallischer Herdengott gleich Hermes, wärmender Lichtgott wie Apoll, schaffender Erdgeist wie Hephästos, streitbarer Befruchter wie Ares — unterscheidet von diesen allen

sich Dionysos, den schon Homer als rasenden Gott bezeichnet, durch den überschwenglichen Ueberfluss seiner mit Jubel und Sorgenbefreiung verknüpften Gaben. [2] Als Bewohner des Waldgebirgs sind schwärmende Jäger und herumziehende Hirten seine ursprünglichsten Verehrer, [3] deren Dienst jedoch durch allmählich erfolgten Anbau der Bergesabhänge, durch Weinbau und Winzerlust, früh überboten ward: [4] dergestalt dass Dionysos alsdann zumeist nur als Weingott erscheint, obwohl aus den Hauptsitzen seiner Verehrung bei einigem Ackerbau auch der Fruchtbäume und Gärten Veredelung, [5] samt aller Leitung des Erdlebens, seiner Jahreszeiten und ihrer dreifachen Naturordnung ihm beigelegt wird. [6] Ausserdem konnte es nicht fehlen, dass die Naturfülle der dieser Gott vorsteht auch auf Gedeihen und Freuden des Menschenlebens, auf Befruchtung und Ehesegen, und, neben dem in Tanz Musik und Mahlesfreuden gepriesenen Genuss seiner Gaben und Feste, auch auf allen Geschäftsverkehr zu Land und zu Wasser, aufs Glück aller Stände und Geschlechter, die Frauen nicht ausgenommen, ja selbst auf Volks- und Gemeindeverband, hülfreich und tröstlich, in seiner Verbreitung unwiderstehlich, wirken musste.

1. Dionysos der Gott 'jubelnden Ueberflusses' gibt die von ihm gebotene *a*) 'Fülle' in den Beinamen ***Brisaios*** (*βρύω*, Brysea: Schw. And. 155. WTril. 315) ***Dasyllios*** (*δασύς*, *ὕλη*) und ***Phlyeus***, auch *Φλεών* und *πλουτοδότης* (Ar. Ran. 479), seinen *b*) 'Festjubel' in den Beinamen ***Bromios*** und ***Eriboas***, ***Euios Babaktes Iobacchos*** (Cornut. p. 175), auch *πολυγηθής*, samt den auf Gesang und Tanz bezüglichen (***Choreios Dithyrambos***, daher ***Thriambos***) zu erkennen, und wie im homerischen *μαινόμενος* (Il. 6, 130; d. i. *βακχεύων* nach Herd. 4, 19) das Uebermass dieses Jubels, gibt *c*) dessen wohlthätige von Sorgen lösende und befreiende Kraft in den gangbarsten Beinamen dieses Gottes, den Namen ***Eleutherios Lyaios Lysios Liber*** u. a. (§ 448, 5), sich kund.

2. Als 'Berg- und Hirtengott', im *a*) 'Gebirg' und in Höhlen heimisch, heisst Dionysos *ὀρειφοίτης* *ὀρέσκιος* (Wk. Satyrsp. 186, 3), auch ***Orestes***. Dort ist er *b*) ursprünglich wol auch als 'Jäger' (Wk. Sat. 188, 12) zu denken, seinen Beinamen ***Zagreus*** und ***Agrionios*** (Mov. Phön. 383; vgl. Apollon-Agreus) gemäss, ist aber vielmehr mit Anfeindung des Waldgehölzes (vgl. Dryas, Lykurgs Sohn, Br. Gr. M. § 511) allem behaglichen Anbau förderlich; als ***Brisaios*** pflegt er die 'Bienenzucht' (Cr. 4, 104) und hat *c*) herabsteigend auf grünenden 'Wiesen' (*ἐν λίμναις* zu Athen und Sparta) den liebsten Ort seiner Heiligthümer. Daher ist er zunächst den 'Hirten' befreundet, wie zu Athen deren

als Stand gefasster Name (*Αἰγικορεῖς* Wk. Satyrsp. 194 ff.), verglichen mit des Dionysos eigenem Bocksfell (***Melanaigis*** WSat. 200 ff.), es bezeugt; ihre Herden befruchtend (als *ἐφάπτωρ* und *φιλάμμων* WTril. 222), dann und wann auch selbst weidend (Rinder Theocr. 20, 33) versorgt er sie mit Quellwasser Milch und Honig (Eur. Bacch. 703), und gibt zur Nahrung ihnen auch Freude und Musik (Hirtenchöre, Daphnis VEclog. 5, 30).

3. 'Weingott' ist Dionysos, wenn nicht bei Homer (Maron Od. 9, 197 ist Priester Apolls), doch bei Hesiod (Opp. 614 *δῶρα Διονύσου πολυγήθεος*) und in weitestem Umfang späteren Glaubens (der Wein *Διονύσου καρπός* Pind. fr. 89); daher er durch zahlreiche auf Reben Trauben und Kelter bezügliche Beinamen (*Φλεών*, *Προτρύγης*, *Σταφυλίτης*, *Ὀμφακίτης* u. a. Ael. VH. 3, 41; *ληναῖος*), hauptsächlich aber auf den ungemischten Wein (als ***Akratos*** und ***Akratophoros***, ***Chalis*** u. a.) sich kundgibt.

4. Sonstiger 'Landbau' steht dem Dionysos in Bezug auf *a*) 'Ackerland' (Diod. 3, 64) gar nicht (Wk. Sat. 187 f.) oder nur sehr ausnahmsweise (etwa als ***Areus*** zu Paträ P. 7, 21, 2) zu; dagegen *b*) 'Gartenbau' gleich allen Lenzesblüthen im Beinamen ***Antheios***, dem auch sein Anthesterienfest entspricht (Wk. Theogn. praef. p. 89. Satyrsp. 189), die Rose schon vom thrakischen Gebirg Rhodope (Wk. Sat. 189, 19) her, ihm verdankt wird und zumal der *c*) 'Obstbau' in Bezug auf Feigen (*συκίτης*) Aepfel (*μᾶλα Διωνύσοιο* Theocr. 2, 120) und sonstige Baumfrucht laut besonderer oder allgemeiner Benennung (***Dendrites***: Wk. Sat. 186 f. Braun Denkm. 2, 2. Jahn Beitr. 325) samt aller darauf bezüglichen Ernte (*ἁγνὸν φέγγος ὀπώρας* nennt ihn Pindar) ihm zugerechnet und auch wol durch Baumfeste (Dendrophorien) gefeiert ward. Nichtsdestoweniger war *d*) Dionysos, jener Einwirkung auf Erdsegen gemäss, ohne Zweifel auch gleich andern Gottheiten der Vegetation bei sonstiger schlichter Auffassung seines Wesens zugleich der verborgenen Erdkräfte mächtig, die ihn frühzeitig als 'Unterweltsgott' (§ 449, 2) erscheinen liessen.

5. Als *a*) 'Erdgott (*χθόνιος*) allgemeinen Begriffes gebietet Dionysos den *b*) 'drei Jahreszeiten' im 'Frühling' sowohl (als *Εἰραφιώτης*? vgl. Erigone) als auch in der Gluthzeit des 'Sommers' (Mära) und in der durch seine Hauptfeste gefeierten des 'Winters', welche Jahreszeit auch in Delphi die ihm geheiligte war.

6. In Bezug auf 'Menschenleben' gilt Dionysos bei den ihn verehrenden Völkerschaften überhaupt für den Gott *a*) alles 'leiblichen Segens', der 'ehelichen' Befruchtung sowohl, wie das Gebet der eleischen Frauen an ihn (Plut. qu. gr. 36 *βοέῳ ποδί*, WSat. 190) erweist, als auch aller Gesundheit (*ὑγιάτης*) und aller *b*) 'Fröhlichkeit', namentlich in Musik, Tanz und Mahlesfreuden, wodurch er gleich dem Apoll zum ***Melpomenos*** (P. 1, 21, 2. 3. WSat. 224) wird; nicht weniger aber *c*) jeglichen Geschäfts und 'Verkehrs', zu Lande (eidlicher Anruf: und auch zu Wasser, wie denn Dionysos von Insel- und Küstenbewohnern auch 'zu Schiffe' (zu Lesbos § 444, 3 *a*; Nikäa und Lampsakos Kl. Aen. 127 *ee*), überhaupt von *d*) allen Ständen und 'Geschlechtern', vorzugsweise auch von den Frauen, (§ 448, 4) verehrt wird. Als *e*) allgemeiner 'Volks- und Gemeindegott' (Wk.

Sat. 195), den Beinamen *Polites* (P. 8, 26, 2) *Patroos* (P. 1, 43, 5) und Populonius (§ 438, 2 f), auch *Aesymnetes* (P. 7, 20, 1; Wahlherschaft, WSat. 252) und *Kyamites* (Looswahl: WSat. 253) entsprechend, wird er auch in Gemeindefesten, namentlich den Apaturien (WSat. 200), gefeiert.

§ 448. [1] Wie aber das Gewächs des Weinstocks als dieses Gottes vornehmstes Symbol nicht nur die Naturfülle seines Segens, sondern auch ein Uebermass geistiger Erhebung ihm zu bezeugen geeignet ist, hat die hellenische Entwickelung seines Wesens allerdings auch Alles gethan in einer bedeutenden und durchaus eigenthümlichen *geistigen* Höhe ihn aufzufassen. [2] Hellsehend und weissagerisch aus der Erde geheimer und aus des begeisternden Weines offenkundiger Kraft, bei wacher sowohl als auch schlafender Weile, ein Traumgott zugleich und ein Heilgott, [3] gewährt Dionysos einen noch ungleich reicheren Quell gottbegabter Begeisterung, weil er den festlichen Jubelruf seiner Bekenner zum Dithyrambos, Verkleidung und Wechselwort ihrer Festzüge zur Aufführung tiefsinniger, vom ländlichen Bock oder Aufzug benannter, Dramen erhob. [4] Wie in solchem Geleit der Weissagung und Dichtung die bacchische Begeisterung als eine ausserordentliche That in der geistigen und Gemüthswelt des Menschen erscheint, tritt auch der Frauen Beruf dafür mitzuwirken nach der besondren Befähigung des schwächeren Geschlechts in einer physischen und geistigen Fülle hervor, durch welche der Orgiasmus ihres Dienstes früh geheiligt war; [5] des Gottes nur seinerseits mögliche Versöhnung der von ihm ausgehenden Anstrengungen tritt nächstdem lindernd und heilend ein, [6] und lehrt die der Stiftung des Weinbaus verknüpfte Verbreitung dionysischer Sitte und Lehre in unermesslicher Einwirkung auf die Kulturgeschichte der Menschheit uns würdigen.

1-2. 'Weissagung' gewährt Dionysos als μάντις (Eur. Hec. 1267. Cornut. 30 p. 178; vgl. Herd. 7, 111. P. 9, 30, 5); *Dryalos* (Hesych. Kl. Orph. 24 f.) und κεχηνώς (§ 444, 4 *d*. Pfka. TC. Tf. 35, 1); zunächst im Rausch und Schlaf (Braun § 520).

3. 'Dithyrambos und Drama': Wk. Satyrsp. 193. 227 ff. Braun § 510.

4. Dionysisches 'Frauenleben': Braun Gr. M. § 507. 514.

5. 6. Eine 'Versöhnung' aller Gegensätze lässt sich, auch abgesehen von mystischem Nebenbezug, als Hauptzug des in Segen und Freude überschweng-

lichen *Liber*-pater (§ 447, 1 *c*) bezeichnen: sie bewährt sich überhaupt in 'Civilisation', wie solche vermittelst der Stiftung des Weinbaus auch wol den fernsten und wildesten Völkern unwiderstehlich zu Theil ward (Br. Gr. M. § 509).

§ 449. [1] Gesteigert sowohl als verdüstert und in das Gebiet der *Mystik* abgelenkt ward dieser vergeistigte Naturbegriff des beglückenden und befreienden Wein- und Gartengottes durch den nachhaltigen Ernst, zu welchem der orgiastische Taumel des Festgebrauchs gerade bei diesem Gott vorzüglich aufforderte. [2] Der Doppelsinn den alle Naturgottheiten, die der verborgenen Erdmacht hauptsächlich, in sich schliessen, machte für Dionysos, in umgekehrtem Verhältniss zur Ueberschwenglichkeit der von ihm ausgehenden Lust, zunächst im Sinne des Reichthums- und Unterweltsgottes sich geltend, dergestalt dass seine schwarzen Propheten zugleich dem Phallussymbol des Erdsegens zur Seite auch alle blutigste Sühnung für ihren, dem Hades durchaus gleich erachteten, Dionysos geboten. [3] Den Schrecknissen dieser beängstenden Lehre gegenüber liess jene ihren Grundzügen nach auf Melampus rückweisende, aber auch durch Heraklit bestätigte, Ansicht auch an der tiefern Erkenntniss es nicht fehlen, die an desselben Gottes Entstehung aus Feuer und Wasser, und an seine Wirkung durch Gluth- und Regenzeit, [4] desgleichen an seine Lenkung des dreifach gegliederten Jahreslaufs und manche damit verbundene Anschauung seiner dreifachen Natur, [5] zugleich auch den Glauben an eben jenes Gottes Schöpfungskraft und an die Wiedergeburt alles Sterblichen durch seine Weltmischung knüpfte; [6] und zwar war diesem Standpunkt, abgesehn von der Orphiker Ausbeutung, die Beglaubigung der Religionsinstitute von Delphi und von Eleusis zu Theil geworden: des delphischen wo Dionysos ein dort begrabener und erstandener Erd- und Wintergott, des eleusinischen wo er als Licht- und Lenzgott Iacchos, andremal als unterweltlicher Zagreus, genannt ward. [7] Hieran schliesst denn, sei es aus des Dionysos volksmässiger Auffassung oder zugleich auch aus unvermeidlicher Rückwirkung jenes Mysterienbegriffs, sich auch der Doppelbegriff, wodurch diesem Gotte so Licht als Dunkel, so Wahrheit als Täuschung,

so Schlaffheit als Wehrhaftigkeit, so Heilung als Schädigung, die Errettung von Wildheit und Trübsal sowohl als auch die Erlösung vom Lebenshauch beigelegt, [8] in doppelsinniger Benennung und Bildung nicht selten zwar auch euphemistisch umgangen wird.

1. Als 'mystischer' Taumelgott heisst Dionysos *μαινόμενος*, welchem homerischen Beiwort manche oben erwähnte des Tempeldienstes, Baccheios (§ 443, 4) Mystes (§ 443, 5*a*) und andere mehr, entsprechen.

2. 'Unterweltsgott' ist Dionysos als *Nyktelios* (P. 1, 40, 5. WSat. 192), daneben der Sterne Lenker (*χοραγὸς ἄστρων* Soph. Ant. 1146. Lob. 218 sq.).

3. Dionysos hat seinen Ursprung in *a*) 'Feuer' (Blitzgeburt; Gluthzeit vgl. Mära WSat. 190 ff.), daher er auch *λαμπτὴρ* und *πύρπολος* (Wk. Sat. 221) heisst, oder in *b*) 'Wasser', daher er in Niederungen (*ἐν λίμναις*, *λιμνογενής*), verehrt wird, Regengott *Hyes* heisst, oder auch wol aus dem Meer gefischt (zu Lesbos) § 444, 3*a*) andremal mit Trompetenklang aus dem Meer herausbeschworen wurde (zu Argos: Plut. Is. c. 35).

4. Eine 'dreifache Natur' hatte Dionysos als Führer der drei Jahreszeiten (§ 447, 5*b*), daneben er auch nach seiner für dreifach erkannten Natur und Wirksamkeit (als *τριφυής* und *τριέτης*), namentlich nach seiner in dreijähriger Periode vorzugsweise erprobten und gefeierten (Trieterika § 454, 8) Naturfülle sich kundgab. Mystischer Ausbeutung dieser Dreizahl sind auch die Sagen dreifacher Geburt (*τρίγονος* Orph. H. 29, 2) und dreijährigen Schlafes im Hades (Orph. H. 5, 3) samt mancher Symbolik bacchischen Rituals (dreijähriger Festknabe Phil. Her. 2, 2; drei Satyrhörner Zoega Bass. 2, 82) angehörig.

5. 'Schöpfungsgott', durch den Peplos als Weltgewebe und den Krater als Weltmischkrug versinnlicht, ist Dionysos im Sinne der Orphiker

6. Dionysos zu 'Delphi und Eleusis': § 441, 4. 442, 2.

7. 'Doppelsinnig' ist Dionysos in Bezug auf *a*) 'Licht und Dunkel' (Anm. 3*a* und 2), *b*) 'Wahrheit' (Eide, Orakel § 447, 6*c*. *e*) und 'Täuschung' *ψευδάνωρ* u. a. als verkleidet WTril. 202. 220; *σφάλτης* Tz. Lyc. 207), auf *c*) 'Schlaffheit' (weibisch § 451, 4*b*) und 'Wehrhaftigkeit' (Löwenbändiger Kl. Aen. 124; Besieger Indiens), *d*) 'Heilung' (*ὑγιάτης* Ath. 1. 36; als *ἰατρόμαντις* P. 10, 33, 5) und 'Schädigung' (tödtliche als *Laphystios* MOrch. 173, *Agrionios* MProll. 394, *ὠμηστής*), *e*) 'Befreiung von Leiden' (als *σωτὴρ Ἐλευθερεὺς Λύσιος Λυαῖος*) und auch 'vom Leben' (als Todesgott Anm. 2).

8. Dem 'euphemistischen' Doppelsinn der Beinamen *Lysios Isodaites Charidotes Meilichios* u. a. schliesst auch der dionysische *δαίμων ἀγαθὸς* bekanntester Trinksitte (451, 1*a*) sich an; von 'Doppelbildungen' ist weiter unten (§ 457, 2) die Rede.

§ 450. [1] Als älteste Natursymbole des Dionysos sind ausser dem menschlichen Phallus die zeugungskräftigen Thiere

Stier Bock und Esel zugleich mit der im Feuchten waltenden Schlange, ferner so Hund und Fuchs als auch der Delphin, [2] von Gewächsen nächst Wein und Efeu auch mancher Fruchtbaum, [3] von Geräthen Speer Thyrsus und Feuerrohr, Becher Cista und Schwinge, samt dem als Diadem oder Mitra benannten Kopfputz und dem Geräth seiner Festzüge, namentlich Flöten und Masken, zu nennen. [4] Diesen eigensten Symbolen des Dionysos sind aus apollinischem Dienst Hirsch Reh und Dreifuss, Lorber und Kithar, aus cerealischem die Feige, aus metroischen Kulten Löwe und Panther, Pinie und Tympanum, aus orphischer Mystik Krater und Peplos, Spiegel Ball und anderes Spielgeräth hinzuzufügen; dem Zeus verglichen führt er in mystischer Auffassung auch den Blitz.

1. 'Thiersymbole' (Braun Gr. M. 534ff.) des Dionysos sind, zunächst *a*) als 'Zeugungssymbole', der 'Stier' (Ghd. Auserl. 1 S. 114f.) der selbst als Bild des Gottes (φάνηθι ταῦρος Eur. Bacch. 1015; D. βουγενής in Argos Plut. Is. c. 35) angerufen wird und appellativ ihn selbst zu bezeichnen dient (als ταῦρος, ταυρωπός, δικέρως Schw. And. 165); ferner *b*) der 'Bock' (Nonn. 14, 454. Ghd. Auserl. 1 S. 114f.; schwarze Bocksopfer, Dionysos mit Bocksfell § 450, 2*a*) und der *c*) 'Esel' (Cr. 4, 50; 'Pferd' vgl. Kentauren, Hippa Br. § 537; rasende P. 9, 8, 1), wie denn auch *d*) im Allgemeinen, dem Zeugungstrieb aller dieser Thiere entsprechend, als üblicher Inhalt bacchischer Schwingen (ob auch als symbolische Einfassung des Sees zu Lerna? Cr. 2, 662, Ausg. 2), der 'Phallus' bekannt und neben demselben die *e*) in gleicher Weise als Ausdruck weiblicher Production verständliche 'Schlange' mystischer Cisten hier voranzustellen ist. Ausserdem sind als bacchische 'Gluthsymbole' nächstdem der *f*) 'Hund' (Nonn. 16, 185. 24, 343. Wieseler GGA. 1852 no. 150; vgl. μαῖρα, μηρός) und auch der *g*) 'Fuchs' (Schwenck Rh. Mus. 6, 549ff.) hier zu erwähnen und aus dem Reich der Gewässer der *h*) 'Delphin' (Br. § 535) hinzuzufügen.

2. Als bacchische 'Gewächse' sind *a*) 'Wein' (Br. § 531) und *b*) 'Efeu' allbekannt, letzterer als Umkleidung der dadurch zum Thyrsus werdenden Lanze und auch der Trompete bezeugt; aber auch alle *c*) 'Fruchtbäume', hauptsächlich die der Feige Nuss Orange und Granate samt dem winterlichen der Pinie, sind dem Dionysos geweiht (Br. § 528ff.), und von *d*) 'niedern Gewächsen' stehn auch noch der Weidenbaum, der Asphodelos und die Bohne in nachweislicher Beziehung zu ihm (Br. § 527).

3. Bacchische 'Geräthe' sind *a*) der durch verkleidenden Efeu oder Pinienapfel zum 'Thyrsus' gewordene 'Speer' bacchischer Kriegeszüge, der andremal durch ein *b*) 'Feuerrohr' (νάρθηξ, ferula; vgl. die Trompete im Thyrsus Plut.

Is. c. 35) ersetzt wird; als *c*) 'Trinkgeräth' Kantharos oder Karchesion; als *d*) 'mystische Gehäuse' für Phallus und Schlange, für jenen das '*Liknon*' (daher λικνίτης Lob. 584; römisch vannus), für diese die '*Cista*'; als *e*) 'Kopfputz' des Gottes das als Stirnband vor Rausch schützende 'Diadem', das auch der 'Mitra' (Dionysos-αἰολομίτρης) gleichkommt, sofern dieselbe nicht durch phrygische Umwandlung der Dionysostracht als Haube zu verstehen ist; endlich als *f*) Geräth bacchischer 'Festzüge' Flöten und Masken.

4. 'Angeeignete Symbole' des Dionysos sind *a*) 'aus dem Apollodienst' Reh und Dreifuss, seltener Lorbeer und Kithar; aus den *b*) 'cerealischen' die Feige (Dionysos-συκίτης, Phallus von Feigenholz); aus *c*) 'metroischem' Dienst aber zahlreiche Symbole, nämlich Löwe (Dionysos löwengestalt: Hor. Carm. 2, 19, 23. Impr. d. Inst. 2, 15. 16) Panther (in Kunstwerken erst spät) und andere des Katzengeschlechts (Br. § 538 f.), auch Pinie und Tympanum, wozu im Sinne *d*) 'orphischer' Kosmogonie noch Krater und Peplos (Ap. Rh. 4, 424), Spiegel Ball und Spielgeräth (Lob. 701) und als Spielzeug des Zagreus auch wol der Blitz des Zeus (Creuz. Dionys. 251 ff.) sich fügen lässt.

§ 451. [1] Der bunte Naturwechsel, dessen Herr Dionysos laut seinem Wesen und seiner mehrfach gefassten Abkunft ist, lässt auch seine Bildung in buntem Wechsel erscheinen. [2] Verschiedensten Alters trotz des ihm stets eigenen Vaternamens, bärtig sowohl als unbärtig bei reichlichem Haupthaar, Mann und Jüngling nicht weniger als, mystisch gefasst, ein wundersames Kind, [3] seiner Tracht nach in Hirtenfell, langem Purpurgewand oder fast unbekleidet, tritt unter verschiedenen Kunstanlässen selbst der volksmässigste Dionysos, Zeus und Semeles Sohn, uns vor Augen. [4] Ausserdem aber gewähren Phallus- und Säulengestalt, Kopfbilder Masken und Hermenpfähle, derbe Männlichkeit und zwitterhaftes Geschlecht, Beflügelung oder Behörnung, sogar Thierbildung als Stier oder Löwe, die gewichtigsten bildlichen Andeutungen über das räthselhafte Wesen des Gottes, dessen seltsamste Bildungen jedoch, den mannweiblichen zugleich und vollbärtigen Sabazios einbegriffen, asiatischer Mystik vielmehr als der echt hellenischen Auffassungsweise des Dionysos angehören.

1. Der 'mehrfache', aller Umwandlung fähige (αἰολόμορφος) und mindestens doppelgestalte (δίμορφος Diod. 4, 5), Dionysos, dessen mannigfach vorausgesetzte Abstammung bereits oben (§ 438, 3 vgl. 457, 3) berührt ward, lässt auch den thebischen eleusinischen oder phrygischen Dionysos in verschiedener Bildung vorfinden. Dem hienächst vorzugsweise gemeinten thebischen entspricht der

römische Liber-*pater*, von dessen Wechselnatur es jedoch bei Macrobius (Macr. 1, 18. Ghd. Prodr. 48 ff. 130) heisst: 'Liberi patris simulacra partim *puerili* aetate partim *iuvenili* fingunt, praeterea *barbata specie, senili quoque* ut Graeci quem *Βασσαρέα*, item quem *Brisea* appellant, et ut in Campania *tauriformem* celebrant *Hebonem*'.

2. Seinem 'Alter' nach ist Dionysos, laut dem eben beigebrachten, allerdings vom durchgehenden Ausdruck seines *a*) 'väterlichen' Charakters (Liberpater) ausgehenden, Zeugniss, bald *b*) 'bärtig' als *Dasyllios* πωγωνίτης καταπώγων und τέλειος (Ath. 11. 484), der durchgängigen älteren Kunstsitte (Diod. 4, 5. Ghd. Rapp. volc. not. 311) und dem missbräuchlichen Namen des indischen Bacchus (MHdb. § 383, 4) entsprechend, bald als *c*) 'unbärtiger' Jüngling reichlichen Haares (εὐρυχαίτης ἁβροκόμης χρυσοκόμης) und weichlichen lydischen Ausdrucks (Eur. Bacch. 215 ff. MHdb. 383, 5. Braun § 518), bald aber auch, *d*) mystisch gefasst, als wundersamer 'Knabe' Iacchos (§ 419, 3 *a*) dargestellt.

3. Als dionysische 'Tracht' diente *a*) ursprünglich ein schwarzes 'Bocksfell', daher der Gott *Melanaigis* hiess (Lob. 662), später auch wol das für seine Diener häufige 'Rehfell' (νεβρίς), das seiner Ephebengestalt in Werken der Kunst gern zugetheilt wird; dagegen er *b*) bei bärtiger Bildung, als lydischer *Bassareus* und *Briseus*, vielmehr in langem fliessendem 'Gewand' erscheint, dessen Farbe als Purpur zu denken ist, und in *c*) seiner üblichsten Bildung fast 'unbekleidet' sich zeigt.

4. Als 'seltsame Bildungen' des Dionysos bezeichnen wir theils *a*) die seiner ältesten, als 'Phallus' (§ 444, 3 *a*) 'Säule' (περικιόνιος κολωνάτας ἐπιστύλιος) oder 'Herme' (MHdb. 383, 3. Ghd. HR. Stud. 2, 270), dann auch wol als 'Kopf' (κεφαλλὴν ist jedoch falsch § 444, 3 *a*) und 'Maske' (Akratos P. 1, 2, 4; Dionysos Demeter und Kora P. 2, 11, 3) gebildeten Idole; theils die *b*) 'verzerrt menschliche', die übertrieben 'phallisch' (ὀρθός MDor. 386; Πρίαπος Athen. 1. 30 *b*) oder auch 'androgyn', als ἀρσενόθηλυς γύνις ἐνόρχης (so auch im bärtigen Sabazios, Ghd. Prodr. 130. Etr. Spiegel S. 70; sogar im thebischen Gemahl Ariadnens, meinte Braun Ann. 14, 29), ferner mit thierischem Zusatz von 'Hörnern' (κερατοφυής Ath. 11, 476) oder auch 'Flügeln' (als *Psilax* P. 3, 19, 6. Braun der geflügelte Dionysos, München 1839 fol. Welcker Rh. Mus. 6, 592 ff.) ihn zeigt; theils endlich *c*) die wirkliche 'Thierbildung', wie sie, mit oder ohne Menschenantlitz, dem Dionysos als 'Stier' (Hebon βοῦς βουκέρως, βοέῳ ποδί Plut. qu. gr. 35; ταυρόμορφος in Kyzikos Ath. 11. 476; Eckerm. 2, 101 ff. 110) oder 'Löwe' (§ 450, 4 *c*) bezeugt ist.

§ 452. [1] Als bacchische Gebräuche haben wir zuvörderst der auf Weinlese Kelter und Trinksitte bezüglichen, letzterer hauptsächlich vom attischen Choenfest, [2] wie auch der damit verbundnen Festspiele bacchischer musischer oder auch scenischer Art, mit Askolien Schaukelfesten und Verkleidungen, [3] aber auch der Festzüge und Festchöre zu gedenken, aus denen

Komos und Dithyramb, [4] aus denen mit Mimik und Wechselrede verknüpft Tragödie Satyrspiel und Komödie zum attischen Drama, [5] mit scenischem und plastischem Aufwand der Dionysoskünstler verbunden attische und alexandrinische Prachtzüge zur ausgedehntesten Uebung der bildenden Kunst gediehen; [6] während andererseits der gefällige Gott so überschwenglichen Jubels und Schaugepränges in seiner Heimath auch Orakelgott war und in attisch-ionischen Staaten zu den Gemeindegöttern der Apaturien, bei Geburten und Ehebündnissen werkthätig, gerechnet wurde.

1. Neben dem *a*) 'Winzerbrauch', dessen Weinlese und Kelter uns in gefälligen Satyrtänzen nicht selten begegnet (Thonreliefs) und auch aus Festen der Weinfüllung (*Thyia* zu Elis P. 6, 26, 1) bezeugt wird, ist die *b*) 'Trinksitte' wichtig, die aus dem Choenfest attischer Anthesterien (§ 454, 3. Athen. 10. 437. Wk. Satyrsp. 218 f.) uns näher beschrieben wird; andre ähnliche Feste drücken in ihren Namen (*Tyrbe* P. 2, 29, 7) das Uebergewicht bacchischen Taumels aus. Allgemeine Mahlessitte war der Trank reinen Weines für den im *Ἀγαθῷ δαίμονι* (Athen. 15, 47; neben Zeus-Soter) gemeinten Dionysos.

2. 'Festspiele' *a*) 'bäurischer Art' sind die Schlauchtänze (Askolien, mit Preisvertheilung, Jahn Arch. Ztg. 1847 no. 9) und Schaukelfeste (*Αἰώρα*, oscilla, § 453, 2); von *b*) 'musischen' Agonen wird aus Hermione (P. 2, 35, 1; vgl. Theocr. 17, 112) berichtet; als *c*) 'scenische' sind die des Thespiskarrens (WSat. 227 ff.) zugleich mit den *d*) 'Verkleidungen' (WSat. 220 ff.) zu erwähnen, die zum Theil in Thiermasken, am häufigsten durch Wechsel des Geschlechts (Knaben als Mädchen in den Oschophorien Lob. 173), auch mit Färbung durch Gyps (MProll. 395), stattfanden.

3. Aus den *a*) 'Festzügen' einfachster Art, mit Bocksopfer Weinkrug Feigen und Phallus (Ar. Ach. 243), war der *Komos*, aus den *b*) 'Festchören' (Herd. 5, 67. P. 10, 4, 2. MProll. 395; *Διονύσου τεχνῖται*) und ihrem 'Jubelgesang' der *Dithyrambos* (Wk. Sat. 191. 231 ff.) oder *Thriambos* entstanden.

4. 'Anfänge des Drama': *Tragodia* und *Komodia* (Wk. Satyrsp. 227 ff.) samt Satyrspiel (ebd. 183 ff.).

5. 'Festzüge': hauptsächlich zu mythischer Darstellung des Dionysos und seines Gefolges ausgebildet, am glänzendsten im alexandrinischen Prachtzug den Athenäus (5. 197 ff.) beschreibt.

6. Als *a*) 'Orakelgott' empfing Dionysos den Dienst der thrakischen Bessen (Herd. 7, 111) und ertheilte im phokischen Amphikleia (§ 441, 4 *b*) heilende Traumorakel; aber auch als *b*) 'Gemeindegott' ist er bezeugt, sofern die ionisch-attischen *Apaturien* (Herd. 1, 147. MProll. 403 f. Herm. GAlt. § 56, 28. PEnc. 1, 592 ff.), obwohl ursprünglich dem Zeus-Phratrios und der Athena (Schol. Ar. Ach. 146) und wegen des Handwerkerstandes dem Hephästos (Wk. Sat. 200) geheiligt, auch unter Dionysos, nämlich dem Melanaigis und Hirtengott der Aigikoreis, stehn (Wk. a. O.), der dem bürgerlichen Sinn jenes Festes gemäss (Apaturia als

ὁμοπατούρια gefasst; nicht von *ἀπάτη*, wie Cr. 4, 151 ff.) der Knabenweihe (*κουρεῶτις*; vgl. die Sitte der Liberalia) und auch den Vermählungen (laut Vasenbildern, Ghd. Berl. Vas. 1016 u. a.), als *Apaturios* (Nonn. 27, 305) vorstand.

§ 453. [1] Eine ganz andere Reihe von Eindrücken wird durch die Gebräuche uns vorgeführt, welche dem Dionysos als *mystischen* Gott, in abgeschlossenem hauptsächlich durch Frauen geübten Taumeldienst, gewidmet waren. [2] Abgesehn von dem davon unzertrennlichen Ritual einer durch Wasser Feuer oder Luft erworbenen Reinigung und persönlichen Weihe, [3] ist hier der furchtbare Gegensatz voranzustellen, der auf Erkenntniss und mimische Darstellung eines vermissten und wiedergefundenen, der thrakischen Sage nach blutig zerfleischten, dann aber wiedererstandenen Gottes den entsprechenden Brauch drohender Verfolgung, blutiger Zerfleischung, aber auch demnächst erfolgenden Festjubels, in einer durchgängigen Ueberreizung des sinnlichen und Gemüthslebens begründete. [4] Von schwarzen Priestern geboten, von ihren äolischen Bekennerinnen durch Verfolgungs- und Tödtungsgebräuche fortgepflanzt, ward ihr zerfleischendes Opfer am liebsten durch Menschenblut verübt, das den Opfertod des Gottes vergegenwärtigen sollte; übergetragen auf Opferthiere und mit roher Speisung des wild zerrissenen Opferfleisches verbunden, später durch allerlei stellvertretenden Brauch ersetzt, [5] ward jenes Opfers unbändige Wildheit nächstdem durch den Jubel gekrönt, der bei des Gottes aus Wasser hervorgerufener oder vom Todtenschlaf seines Grabes erweckter Gestalt von seinen Bekennern ertönte. Im Zusammenhang solcher, von Phallusdienst und Schlangenzauber nicht unbetheiligter, Mystik [6] findet demnächst die Anschauung bacchischer Symbole ihre Würdigung, wie sie theils im vieldeutigen Anblick von Phallus und Schlange, Liknon und Cista, theils auch in scenischen Bildern und Festzügen, so Leben und Leiden als Wiedererneuung des Gottes seinen Bekennern vorführen sollten.

1. Abgeschlossener 'Geheimdienst' ward dem Dionysos zu Ehren mit Ausschluss der Männer (P. 3, 20, 4 zu Bryseä; Liv. 39, 8. 13) 'durch Frauen', in äolischem Orgiasmus (*Αἰολεῖαι* zu Orchomenos Plut. qu. gr. 38. WTril. 591. Satyrsp. 193), attischer Mässigung (Thyiaden von Athen nach dem Parnass

ziehend § 441, 4 *a*), oder kampanisch-etruskischer Zügellosigkeit (Liv. 39, 8. 13) gefeiert.

2. 'Reinigungen' (SAen. 6, 740. Georg 2, 388) erfolgten im bacchischen Dienste durch Wasser (*εἰς ἅλα* P. 9, 20, 4) Feuer ('taeda aut sulphure', vgl. Liv. 39, 13; Fackelschwingen; vgl. Fackelzug für Iacchos Arist. Ran. 447) oder 'Luft', wie namentlich letzteres durch bacchisches Schaukelfest (WSatyrsp. 224; 'oscilla in sacris Liberi' SAen. 6, 740), vielleicht statt früherer Erdrosselung (Schw. And. 153), stattfand.

3. 'Trauer und Freude' des bacchischen Geheimdienstes war durch die drei Hauptmomente seiner Sage, erst (Anm. 4 *a*) durch *a*) Verfolgung und *b*) Zerfleischung, dann (Anm. 5) durch *c*) Erweckung und Wiederbelebung des Gottes begründet.

4. Als 'düstre Gebräuche' sind zuvörderst *a*) bacchische 'Menschenopfer' aus orchomenischem (Fest *Agrionia* mit Jungfrauenverfolgung, in Argos *Agrania*, WSat. 193; vgl. Minyastöchter WTril. 591; gallische Sitte Str. 198) und lesbischem (Porph. abst. 2, 55) Dienst des noch von Themistokles so anerkannten (Plut. Them. 13) Dionysos *ὠμηστὴς* samt Kindsopfern für die Trieterika (WSat. 197) uns bezeugt. Nach einer bereits gemeldeten Sitte fanden nächstdem *b*) 'Thieropfer', hauptsächlich von Stieren, (auch eines neugeborenen Kalbs § 444, 3 *b*) und Ziegen (Dionysos-*Aegobolos* zu Potniä P. 9, 8, 1), allerdings auch diese mit rohen Gebräuchen, der Thierzerfleischung (*νεβρισμός*) und des Rohessens (*ὠμοφαγία*), statt; ferner *c*) 'Geisselungen' (P. 8, 23, 1 zu Alea) 'Waffentänze' (Gymnopädien) der Epheben und orgiastische Frauentänze, auch 'Haarweihungen' (der Knaben Call. ep. 52, 5), andremal aber auch *d*) 'unblutige Opfer' von Früchten (P. 7, 20, 1) uud Trankopfer (*νηφάλια*, weinlos).

5. Der 'freudige' Theil dieses Geheimdienstes begann *a*) zu Delphi mit der 'Erweckung des Liknites' durch die Thyiaden (Plut. qu. gr. 38); daneben *b*) des Dionysos 'Rückkehr aus der Unterwelt' mit der von ihm heraufgeführten Semele im delphischen Fest Herois, desgleichen (nur im Zusammenhang phallischer Gebräuche) zu Lerna gefeiert ward. Auch *c*) des Dionysos 'Vermählung', eine aus den Anthesterien (§ 454, 3 *a*) bezeugte Sitte, ist hieher zu ziehn.

6. Die 'Beschauungen' bacchischer Festlichkeit gelten einestheils den *a*) 'Symbolen' von Phallus und Schlange, jenes in den seit Melampus (Herd. 2, 48) üblichen Phallophorien bei Herbstfesten und Leichenzügen (Athen. 14. 622; in schwarzer Tracht WSatyrsp. 193), dieses im Dienst der mystischen Cista, zumal nach phrygischer und sabazischer (Cistophoren § 444, 5 *b*; Ghd. Spiegel S. 70f.) Sitte, woneben sehr ausnahmsweise auch 'Bespiegelung' (P. 8, 37, 4. Cr. 4, 196) erwähnt wird; anderntheils aber *b*) dem 'scenischen' Festgepränge der Pompen (alexandrinischer, Athen. 5. 197ff.) oder 'dramatischen' Aufführungen, sofern diese letztern nicht selten der mystischen Darstellung von des Gottes Geburt und Vermählung (Fest *Ariadneia* zu Naxos Plut. Thes. 20), Leiden und Erneuung galten.

§ 454. [1] Wie der ganze bacchische Dienst, sind auch die ihm gewidmeten Feste theils nur als offenkundige Feier des

ländlichen und Winzergottes, theils bei orgiastischer Steigerung eines mit dem geängsteten Naturgott gefühlten Drangsals und Jubels als mystischer Dienst zu betrachten. [2] Jener erstgedachte Charakter ist mit verhältnissmässig späterm Hinzutritt trieterischer Mystik in der Mehrzahl attischer Feste überwiegend, deren von Winzerfreuden ausgehende, bei üppiger Lebensfülle nicht zügellose noch auch durch düstere Mystik getrübte Haltung den kleinen oder ländlichen Dionysien, ebensowohl als den Lenäen und den zugleich als Schule des attischen Dramas bekannten grossen Dionysien, nachzurühmen ist; [3] woneben durch priesterliche Verknüpfung cerealischen und Koradienstes den Anthesterien, und aus ähnlichem Grunde wol auch den mit Athena oder Artemis verknüpften Dionysosfesten, ein zum Theil mystischer Charakter beigelegt werden darf. [4] Ueberwiegend mystischen Charakters aber sind die vom schwarzen Priesterthum des Melampus ausgehenden nächtlichen, dem zerfleischten und wiedererstandenen Dionysos zu Ehren durch orgiastische Frauenschwärme blutig gefeierten, Agrionien minyeisch-äolischen Brauchs, [5] denen auch Lernas phallischer Unterweltsdienst verwandt ist; [6] wie denn derselbe furchtbare Mysteriendienst auch im hellenischen Brauch vielverbreiteter Trieterika [7] mit gleichfalls weitreichendem Antheil des Dionysos an eleusinischem sowohl als metroisch-kabirischem Dienst sich verbindet.

1. 'Bacchische Feste': im Allgemeinen besprochen von Preller PEnc. 2, 1056ff. vgl. Eckerm. 2, 101 ff. Der 'ländlichen' ward oben § 452, 1 *a*, der 'mystischen' des schwarzen Priesterthums oben § 401 gedacht.

2. Von den 'attischen' Dionysosfesten (Böckh Abh. Berl. Akad. 1829; Preller PEnc. 2, 1058ff.) waren *a*) die zu Acharnä und in andern Demen gefeierten 'kleinen oder ländlichen' Dionysien (im Monat Poseideon) vorzugsweise der Weinlese gewidmet; die *b*) in den Monat Gamelion oder Lenäon fallenden städtischen (ἐν λίμναις) 'Lenäen' waren ein glänzend gefeiertes Kelterfest, und auch die *c*) 'grossen Dionysien' galten beim überwiegenden Glanz ihrer Festzüge (Eleuthereus § 442, 3 *a*. 4 *a*) Chöre und scenischen Lustbarkeiten doch nur dem alleinigen und vorzugsweise 'als Weingott' gedachten Dionysos.

3. Attische Feste 'von gemischtem Charakter', weil mit andern Götterdiensten verknüpft, sind *a*) die im Frühling gefeierten und auf 'Demeter und Kora' bezüglichen ***Anthesterien*** (Herm. GAlt. § 58), die theils als ein wohlgegliedertes Trinkfest (an drei Tagen, πιθοίγια χόες und χύτροι genannt) stattfanden,

theils aber auch der Vermählung von Dionysos mit Kora (§ 424, 2c), wie auch dem chthonischen Hermes (am Tag der χύτροι: Phot. μιαρὰ ἡμέρα) galten. Mit b) 'Athena-Skiras' verknüpft sind die von Theseus eingesetzten, im Monat Pyanepsion dem Skirafest beigehenden *Oschophorien*, bei denen ein Wettlauf weibischer Jünglinge mit Weinranken üblich war (naxisch oder delisch, der Ariadnesage verwandt: MDor. 1, 325. Engel Nax. 55 ff.), endlich c) mit 'Artemis' das pentaeterische Dionysosfest zu Brauron (§ 344, 1).

4. Den orchomenischen 'Agrionien' (§ 441, 1. Plut. qu. gr. 38. Wk. Denkm. 3, 138 ff. Tf. 14) stehn russige Priester (ψολόεις) und orgiastische Aeolerinnen (Αἰολεῖαι οἷον ὀλοαί), die nach Loos ein Kindsopfer vollführen, vor; auf die rasenden Minyastöchter (§ 460, 2b) rückweisend, heischt die dortige Jahressitte die Flucht einer demnächst vom Dionysospriester mit dem Schwert zu verfolgenden Jungfrau, die nur zum Schaden des Landes verschont wurde; Dionysos selbst wird gesucht (Plut. Symp. 8 prooem.; vgl. § 459, 3), er wird bei den Musen versteckt gefunden, dann schliessen heitere Räthsel das Fest. Feste ähnlichen Namens und Charakters sind auch aus Argos (Hesych. Ἀγριάνια, νεκύσια, vgl. Prötostöchter; Raserei und Kinderfressen Apd. 3, 5, 2), Theben (ἀγῶνες ἐν Θήβαις vgl. Pentheus) und Kos (Agrianos als Monatsname, Bergk Monatsk. 49 ff.) bezeugt.

5. Die lernäischen 'Nyktelia', am alkyonischen See (P. 2, 37, 5) 'phallisch' gefeiert und mit der Sage von Unterweltsfahrt des Dionysos zur Einholung Semeles (§ 458, 4) verknüpft, deuten im Mythos wie Dionysos durch Hingebung an *Prosymnos* (d. i. Prosypnos, sepulcral) dazu gelangt sei, die von ihm erlittene persönliche Schmach als stellvertretende Form eines menschlichen Opfers an. Einige Analogie dafür ist im delphischen Fest 'Herois' durch die darin gleichfalls gefeierte Heraufführung Semeles und den Umstand gegeben, dass eben dort der mit Phallusgebräuchen verknüpfte *Liknites* (§ 450, 4) erweckt ward.

6. Der 'Trieterika' Berühmtheit (Cic. ND. 3, 23. Pr. PEnc. 2, 1064 ff.) wird aus Delphi (Thyiaden auf dem Parnass P. 10, 4, 2; vgl. Zagreussage Eckerm. 2, 102) sowohl als aus andern Gegenden Griechenlands (Bryseä Sikyon Pellene: P. 3, 20, 4. 2, 11, 3), ganz besonders aber aus der italischen Sitte bezeugt, die in Ausweisung und dennoch unvermeidlich befundener Verbreitung zügelloser, mit phallischem und Sabaziosdienst verbundener, Bacchanalien (Anm. 7d) ihre allbekannte Bestätigung bis in späteste Zeit herab findet.

7. 'Fremde Götterdienste', denen der Dienst des Dionysos verflochten ist, sind nächst dem a) vorgedachten (Anm. 3b) der Athena-Skiras die b) 'kleinen Eleusinien', welche, nah beim Ilissos zu Agrä gefeiert (τὰ πρὸς Ἄγραν: MEleus. § 15), den gleichzeitig gefeierten Anthesterien (Anm. 3a) zu Verknüpfung des Dienstes der 'Kora' (ἄνοδος, Zeit der Frühlingssaat, vgl. κάθοδος und Wintersaat in den grossen Eleusinien; τὰ σεμνὰ τῆς Κόρης μυστήρια Schol. Ar. Plut. 846. Ath. 6. 253; Todtendienst Clem. pr. p. 29; aber auch Διονύσου γάμος § 424, 2c) sowohl als auch der 'Artemis' (Anm. 3c; Agräa, Agrotera) mit dem des Dionysos gereichten. Sodann c) die 'metroischen', welche als Sabazien auch zu

Athen verbreitet waren (erst durch diese scheint das Symbol der Schlangencista in den bacchischen Dienst gelangt zu sein); endlich *d*) die 'Bacchanalien' Unteritaliens (Pr. PEnc. 2, 1068 ff.), welche verknüpft mit dem eleusinischen Dienst von Demeter und Kora auch in den römischen 'Liberalien' sich wiederholen und gleich den attischen grossen Dionysien gegen die Zeit der Frühlingssonnenwende (OFast. 3, 713) gefeiert wurden; als Gemeindefest, gleich den ionisch-attischen Apaturien, erscheinen sie durch die dabei übliche Ertheilung der Toga (OFast. 3, 777).

§ 455. [1] Im olympischen Götterhimmel der jüngste und auch laut Werken der Kunst ein dort nur selten gesehener Gott, ward Dionysos von seinen Verehrern allen übrigen Gottheiten Griechenlands ebenbürtig befunden und war, dem unvermeidlichen Widerstand seiner Aufnahme zum Trotz, in die vornehmsten älteren Kulte zum Theil mit Verdunkelung ihrer eigensten Gottheiten eingedrängt worden. [2] Zeus, der unterweltlich gefasst als Hades-Pluton ihm gleichkommt, erscheint ausnahmsweise als dionysischer Philios; des Dionysos Gewalt über Feuer und Wasser erscheint dem Hephästos befreundet und dem Poseidon überlegen. [3] Apollon, dessen ungetrübt waltende Hoheit keinem andern Gott weichen mochte, hatte um desto mehr der unwiderstehlichen Anerkennung des Dionysos durch sein Orakel sowohl als auch durch Aufnahme dionysischer Mystik ins Allerheiligste seines Tempels gehuldigt. [4] In solarischer Bedeutung schliessen ferner auch Helios Ares und Pan, als Erdbefruchter der mit Dionysos eng verknüpfte Hermes, [5] ferner als bacchische Dämonen so Pan als Eros, wie auch des letzteren doppelgeschlechtiger Ausdruck als Hermaphrodit, der allumfassenden und unwiderstehlichen Naturbewegung dieses Gottes sich an.

1. Als 'Eindringling' in den Olymp ward Dionysos schon oben (§ 440, 1) nachgewiesen; doch wird er ausnahmsweise auch den zwölf Göttern angereiht (§ 187, 10; Ghd. zwölf Götter Taf. 1, 1. 2, 2).

2. Mit *a*) 'Zeus' wird Dionysos gleichgesetzt als Zeus-*Philios* mit dem Thyrsus (§ 443, 5), ihm beigeordnet als Zeus-Nemeios bei Dionysos-Melpomenos auf der Archemorosvase; aber auch als orphischer Zagreus (Lob. 553), pantheistisch verschmolzen in Sprüchen wie der orphische Mustervers *εἷς Ζεύς, εἷς Ἀΐδης, εἷς Ἥλιος, εἷς Διόνυσος* es besagt; dem *b*) 'Hades' gleicht der als chthonischer Zeus gefasste Dionysos wenigstens seit Heraklits Zeitalter (Clem. protr. p. 30. Schleierm. fragm. 70 S. 524 ff. *ωὑτὸς δὲ Ἀΐδης καὶ Διόνυσος,*

vgl. Pr. Dem. 190 ff. Wk. Denkm. 3, 422); in gleichem Sinn ist wol auch *c*) die Befreundung mit 'Hephästos' (Ghd. Auserl. 1. S. 150 ff. 186. Braun § 521), in Folge gemeinsamen Antheils am weinreichen Feuereiland Lemnos, zu würdigen. Mit *d*) 'Poseidon' aber theilt Dionysos die Gemeinschaft des feuchten Elements (§ 448, 3*b*; Meerdämon Glaukos), das Stiersymbol (Ghd. Auserl. 1, 47. S. 172) und auch die nächst ihm dem Dionysos zugesprochene Herschaft über Naxos (§ 234, 5*b*).

3. Mit *a*) 'Apollon' (§ 319, 2*b*) theilt Dionysos die Befreundung der Musen (D. Melpomenos und Ap. Dionysodotos P. 1, 31, 2) sowohl als auch die Feier auf dem Parnass samt der Gemeinschaft delphischen Dienstes (§ 441, 4*a*) und Jahres (Herm. GAlt. § 47, 10); von Delphi aus ward Dionysos nach Potniä (Aigobolos) Athen (Eleuthereus) Sikyon (Lysios) und sonst weiter empfohlen (§ 441, 3*c*. 442, 2*d*. 443, 4. Wk. Satyrsp. 210 f.), wie später von Theben aus beide Götter durch Epaminondas. Die Sage wusste vom Sektenkampf der beiderseitigen Bekenner (Orpheus Lykurg u. A.), der Kultus, zumal in attischer und unteritalischer Mitte (Cr. 4, 90 ff. MProll. 415. Ghd. Auserl. 1 S. 114 ff.), um so mehr von ihrer Einigung zu sagen.

4. Als 'solarischer' Gott ward Dionysos auch dem orphisch mit Apoll gleichgeltenden *a*) 'Helios' gleichgesetzt (Ἥλιον ὃν Διόνυσον ἐπίκλησιν καλέουσιν Macr. 1, 18. Lob. 497 ff.); in gleichem Sinne, als *b*) Doppelausdruck des thrakischen Sonnengottes, gibt auch 'Ares' sich kund, wenn er in der Lykurgossage den Dionysos ins Meer treibt, und auch *c*) 'Pan' (Anm. 5*b*) kann hier sich anreihn.

5. 'Dämonisch' dem Dionysos gesellt ist zuvörderst *a*) 'Hermes' als aller Götter Bote, zunächst als Erdgott, wie denn auch der dritte Tag bacchischer Anthesterien (§ 454, 3*a*) dem Hermes-Chthonios galt, und hauptsächlich Werke der Kunst in bacchischen und cerealischen Darstellungen den Hermes als Festordner und Festgenosse (Ghd. Auserl. 1. S. 110. 127. 148 f.) kund geben; den Silen unterweist er im Saitenspiel (Ghd. Etr. und Kamp. Vas. Tf. 8. 9) und vermittelt den Auf- und Niedergang der mit Dionysos-Hades vermählten Kora (Ghd. Prodr. S. 188). Ausserdem ist *b*) der Berggott 'Pan', nicht nur als lärmender Genosse und Kriegsanführer (ausnahmsweise Verfolger P. 7, 18, 3) des Dionysos, sondern hauptsächlich auch im Gegensatze des materiellen zum *c*) geistigen Element dionysischer Weihe bekannt, welches 'Eros' vertritt (Kampf des Pan und des Eros: WZtschr. 475 ff.).

§ 456. [1] Von *weibliche*n Gottheiten ist Hera, als olympische Wolkengöttin gefasst, dem Dionysos feind, ohne dass diese Feindschaft sich auch im Kultus derselben ursprünglich allgemeiner gefassten Göttin durchweg ausspräche; dagegen Athena und Artemis als ätherische und Mondgöttinnen, [2] hauptsächlich aber die Reihe nährender und blühender Erdgöttinnen, die Göttermutter der ursprünglich auch Artemis und Thetis gleichgelten,

sodann Demeter und Kora; Aphrodite und Hebe, Chariten Horen und Nymphen, [3] insonderheit alle die Erdgöttinnen, denen wegen vorausgesetzter Vermählung mit Dionysos der Name Libera zukommt, mit diesem Gotte aufs engste verbunden sind.

1. Wie *a*) 'Hera' als Wolkengöttin dem Dionysos feind ist, begünstigt ihn die *b*) ätherische 'Pallas' (§ 263, 2 *c*), sowohl als Theilnehmerin seiner attischen Feste und Kunstdarstellungen (Ghd. Auserl. 1 S. 137. 212; am Saitenspiel ebd. 1, 37), als auch im Zusammenhang der Korasage (als Nymphe P. 8, 31, 1. Ghd. Prodr. 91; Pallas bei Koras Raub hülfreich? Braun Marmorw. S. 20 f.) und in orphischer Mystik als Retterin des zerstückelten Zagreus (§ 455, 4). Desgleichen ist *c*) 'Artemis' nicht nur als Nymphe (wie oben: P. 8, 31, 1) und als vorleuchtende Hegemone (§ 338, 6 *k*), sondern auch durch gemeinsamen thrakischen Ursprung (§ 344, 1 *a*; vgl. Dionysos und Kotys Kl. Aen. 25) und gemeinsame, selbst attische (Brauron § 331, 1 *b*. Paucker Pallad. Anm. 125), Feste mit ihm verbunden.

2. Von 'Erdgöttinnen' zuerst die *a*) phrygische und kretische 'Göttermutter', jene in Bezug auf Sabazios als Kybele (Eumelos Schol. Il. 6, 130) und Kokyto (phallisches Fest: Bekk. Anecd. 246), diese als kretische Rhea von der Kybele ihn erst empfing (Eumelos a. O. Apd. 3, 5, 1); woneben in ähnlicher Geltung auch die eben (Anm. 1 *c*) berührte Artemis, altthrakisch gefasst, und als *b*) phthiotische' Meer- und Nährgöttin auch 'Thetis' (des Dionysos Retterin von Lykurg (Il. 6, 135), ferner *c*) die aus cerealisch-bacchischem Dreiverein (§ 419, 6) allbekannten 'Demeter und Kora', desgleichen *d*) 'Aphrodite' (§ 379, 1 *b*) als dem Dionysos verknüpft zu nennen sind, welche letztere namentlich als Urania (P. 2, 23, 8; vgl. 1, 43, 6 Megara, 7, 25, 5 Bura; einflussreich wol besonders in Lerna P. 2, 37, 2; Orph. H. 45, 3) in einer, auch durch gemeinsame Opfer (Cornut. 30 p. 182) und durch persönliche Zueignung (Antonius und Kleopatra Plut. Anton. 26) bestätigten, Kultusverbindung erscheint. Auch *e*) die der Kora vergleichbare phliusische 'Hebe' oder Ganymeda erscheint durch ein Efeufest (*κισσοτόμοι* P. 2, 13, 3) als bacchische Göttin. — Ausserdem sind *f*) die mancherlei 'Schwestergöttinnen' des Natur- und Jahressegens in Wärme und Feuchte, nächst den 'Horen' (Nonn. 9, 12; namentlich *Eirene*, Braun § 416, und *Opora* WZtschr. 511) die *g*) 'Chariten' (im eleischen Gebet § 443, 7 *a*; in Olympia und Korinth P. 5, 14 extr. Schol. POl. 5, 10. 13, 26; Ghd. Auserl. 1 S. 125, 141) die einen Peplos ihm woben (Ap. Rh. 4, 424), nächst den *h*) 'Nymphen' (§ 464, 1) die ihnen nah verwandten *i*) 'Musen' (Dionysos zu ihnen flüchtend, orchomenisch: Plut. Symp. 8 prooem.) und auch *k*) im Meere die 'Nereiden' (mystische Lehrerinnen, mit Mutter Kalliope und Herscher Apoll: Orph. H. 24, 12. Lob. 396), dem Dionysos verbunden.

3. 'Libera', ein auf Liber-Pater als dessen Gemahlin hindeutender mystischer, der Semele Aphrodite und noch mancher andern Gottheit (Cr. 4, 111 ff. vgl. 3, 368 ff. 2. Ausg.) entsprechender Name, trifft im Kultus am meisten mit Kora,

in der auf attischem Vorgang beruhenden mythischen Auffassung zumal des späteren Alterthums am liebsten mit Ariadne (*Αριαδνε, Ναξιων*: Ghd. Prodr. S. 49. Auserl. 1, 56, 2 S. 42. 174), überein.

§ 457. [1] Im Uebrigen steht dieser räthselhafte Gott, seiner so mannigfachen Götterverwandtschaft ungeachtet, allen andern Gottheiten nicht sowohl zur Seite, als er vielmehr vermöge der geheimnissvollen Gewalt seines Dienstes die ihm verbündeten Mächte in einen düsteren Kreis geheimer Erdgewalten zusammenschliesst, und vom Mittelpunkte der chthonischen Gottheiten aus in welchem er waltet im Glauben seiner Verehrer allmählich auch die olympischen Mächte zur Einheit dionysischen Götterwaltens herabzog. [2] Neue Räthsel werden, bei jener Verschmelzung alles sonstigen Götterwesens ins dionysische, durch die inneren Gegensätze geschürzt, welche die zur Verherlichung dieses Gottes sich nie genügende Mystik in der schon oben berührten Annahme zwei oder [3] drei verschiedener Dionyse erfunden hatte. [4] Obenan unter diesen steht der thrakisch-phrygische *Zagreus*, des unterirdischen schlangengestalten Zeus und Persephonens Sohn, der als stierähnlicher Knabe alsbald wie sonst Zeus thut mit Blitzen und Weltgeräth spielte, trotz Apollons und der Kureten Bewachung durch Heras List von den Titanen ereilt und, als keine Verwandlung ihn schützte, siebenfach von ihnen zerstückelt und verspeist, [5] dann aber mit Wiederbelebung seines Herzens im delphischen Kessel durch Apoll und Athena erneut, durch Zeus dem Hekate klagte an den Titanen gerächt und zum neuen Dionysos, zum Erd- und Todtengott furchtbarer Weihen, [6] dem Eubuleus und dem Sabazios gleichgeltend, erhoben ward. [7] Nächst Zagreus ist hier, wie schon oben, der eleusinische Freudenbringer *Iacchos* zu nennen, dessen wunderbare, vom Jubelruf seiner Feier benannte, durch Jugendblüthe Myrtenbekränzung und Fackellicht prangende, Erscheinung bald einem Sohn Pflegling oder auch zwitterhaften Mysteriendämon Demeters, von einem Gott oder Sterblichen geboren, beigelegt wird, bald aber auch, der Gleichsetzung mit Zagreus zu Liebe, durch mystische Begründung für Persephonens Sohn, wenn nicht für Demeters

Gemahl und Beisitzer, ihn gelten lässt. [8] Es hatte aber die Mystik des späteren Alterthums diese beiden Dionyse verschiedener, thrakisch-phrygischer und thrakisch-eleusinischer, Abkunft — den stier- und schlangengestalten Zagreus als uranfänglichen zerrissnen und wiedergebornen, den blühenden Iacchos als neugeborenen Gott — auch mit dem *aus Theben* gebürtigen Dionysos des herschenden Volksglaubens in eine Trias zusammengestellt, in welcher Iacchos aus diesem letzteren abgeleitet sein mochte, wie vorher Zagreus sowohl als der thebische Dionysos aus Zeus entstanden war.

1. 'Pantheistisch', als aller anderen Gottheiten Inbegriff oder Mittelpunkt, ist Dionysos in den um ihn geschaarten, hauptsächlich cerealischen (§ 430, 2), Göttervereinen bereits auf archaischen Vasenbildern (Ghd. Auserl. 1 S. 106 ff.) nachweislich.

2. 'Zwei Dionyse' unterscheidet *a*) die gangbarste 'Geburtssage' (§ 458, 1) im doppelt, aus Semele und dann wieder aus Zeus geborenen (*διμήτωρ*) Gott, den auch der *b*) 'Weinbau' in doppelter, nach seiner Kelter auch dreifachen (Anm. 3), Erneuung kennt; woneben, zunächst *c*) aus Anlässen verschiedner Abstammung und 'Oertlichkeit' ein orgiastischer und ein milderer Dionysos, als *Lysios* und *Baccheios* (§ 443, 4 *a*; vgl. *Kadmeios* § 441, 3 *a*. *b*; *Baccheus* und *Meilichios* zu Naxos, *Patroos* und *Dasyllios* zu Megara, *Limnaios* und *Eleusinios* attisch Nonn. 27, 307; zwei Bilder zu Bryseä § 443, 6 *c*) oder im Gegensatz des thebischen Semelesohns zu *Zagreus-Iacchos* sich kundgibt.

3. 'Dreifach' ist Dionysos *a*) laut seiner 'Geburts- und Erneuungssage' mit Bezug auf den Weinbau (Diod. 3, 63; vgl. Anm. 2 *b*), oder *b*) laut dreifacher, etwa trieterischer, 'Mystik', worauf die Namen der Tritopatoren, *Zagreus Eubuleus* und *Triptolemos*, gehn (§ 165, 1 *a*; Cic. ND. 3, 21 p. 587); oder *c*) nach 'Diodors' (3, 63. 4, 4) Unterscheidung des bärtigen *indischen* oder *Lenaios*, des gehörnten Pflügers *Zagreus* und des thebischen *Semelesohns*, von welcher *d*) Nonnus (§ 438, 3 *i*) durch Nennung des eleusinischen *Iacchos* neben Zagreus und dem *jugendlichen* Sohn Semeles abweicht; oder nach *e*) der auf 'Gestalt und Bildung' des Knaben (Iacchos) oder *Epheben* (der Semele Sohn), des *bärtigen* oder greisen Bassareus-Briseus (indischen und Lenaios), sodann des *stierleibigen* Hebon (oder Zagreus) beruhenden bei Macrobius (§ 450, 1), oder endlich *e*) aus so rein 'örtlichen' Anlässen wie zu Paträ ein *Mesateus Areus* und *Antheus*, von dortigen Gauen benannt, neben Dionysos-Aesymnetes bestand (P. 7, 21, 2).

4. 'Zagreus': Etym. M. und Gud. v. *Ζαγρεύς*. Nonn. 5, 563 ff. Tzetz. Lyc. 208. Zoega Bass. 1 p. 170. Cr. 4, 97 ff. (3, 338. Ausg. 2). Lob. Agl. 547 ff. 615 ff. 710 ff. Pr. Dem. 53 ff. Klaus. Orpheus S. 39 f. Müll. Proll. 390. — Seinem *a*) 'Wesen' nach wird dieser für kretisch (Eurip. Cret. 2) oder phrygisch

(Lob. 586 ff.) mehr als für thrakisch erklärte, seines Namens als Jäger (§ 438, 2 *d*) und Gott der Agrionien (§ 454, 6) verständliche, Gott als höchster mit Gäa verbundner Machthaber (*πότνια Γᾶ Ζαγρεῦ τε θεῶν πανυπέρτατε πάντων* Etym. Gud. p. 227), insonderheit aber als der Aller wartende Todtengott (Aesch. Suppl. 147 *τὸν Ζάγριον τὸν πολυξενώτατον Ζῆνα τῶν κεκμηκότων*, desgl. im Etym. Gud. *Ζαγρεῖ τε νῦν με καὶ Πολυξένῳ χαίρειν* Lob. 621. WTril. 556. Schw. Rh. Mus. 4, 230; vgl. Hesych. *ἰσοδαίτης*, Plut. de *El* cap. 9) bezeichnet, der als Zeus und Persephones Sohn (§ 419, 4 *b*) auch ein chthonischer Dionysos, dem Hades und Pluton (Etym.) gleichgeltend, heisst. Seine 'Bildung', die man sich stier- oder schlangenähnlich (*c*), vielleicht auch mannweiblich (Philoch. fr. p. 21) denken kann, scheint auch in Jägergestalt, Löwen haltend nach persischer Weise (Thonrelief: Arch. Ztg. 1854), gedacht worden zu sein. — Sein *b*) blutiger 'Dienst' erhellt zunächst aus dem euripideischen Fragment (Cret. 2. aus Porphyr. abst. 4, 19; Lob. 623 s.): *Διὸς Ἰδαίου μύστης γενόμην καὶ νυκτιπόλου Ζαγρέως σπονδὰς τάς τ' ὠμοφάγους δαῖτας τελέσας* (Rohessen). — Den *c*) 'Mythos' gibt hauptsächlich Nonnus (5, 563 ff.), anhebend von Erzeugung und Geburt des stierähnlichen (*κερόεν βρέφος*) und mit Blitzen spielenden (6, 264. 10, 298) Kindes, das durch die Titanen fällt. Seines Todes und Grabes ward bereits oben (Delphi § 441, 4 *a*) gedacht; jener schloss die vom Orphiker Onomakritos (P. 8, 37, 3), wie auch von Euphorion und Kallimachos (Etym. *Ζαγρεύς*) erzählten Leiden (*παθήματα*) des Gottes, dessen Grab wenigstens aus Philochoros (fragm. p. 21, nach Jo. Malalas u. A.) bezeugt ist.

5. 'Eubuleus' oder *Eubulos*, der Wohlrathende von *εὖ* und *βουλή*, als Orakelgott (WSat. 194) oder auch euphemistisch (Schol. Nic. Alex. 14) benannt und als orphischer Beiname des Pluton (Orph. H. 17, 12) aber auch des Adonis (H. 55) bekannt, gilt für das mystische Kind der Persephone von Zeus (Orph.H. 29; ebd. 28, 8 *μῆτερ ἐριβρεμέτου πολυμόρφου Εὐβουλῆος*: als *τριφυὲς κρύφιον Διὸς ἔρνος* auch *χθόνιος Διόνυσος* und bei Persephone schlafend H. 51, 4), ausnahmsweise auch für der Antäa von einem Sterblichen erzeugtes Kind (Orph. H. 41. Lob. 825). Die Ueberschwenglichkeit seines Wesens wird insbesondre als uranfänglich (*πρωτόγονος* H. 20) bezeichnet, daher er auch *Phanes* und *Antauges* so gut als Dionysos heisst (Orph. fr. 7. Macr. 1, 18) und wiederum als Erzeuger der an Gräber weilenden Tyche (Orph. H. 71) genannt wird. Von Gebräuchen finden wir hauptsächlich die kabirischen und eleusinischen Grubenopfer von Schweinen und Fackeln (§ 423, 2 *e*) seinem Namen verknüpft.

6. Der Name 'Sabazios' (Cr. 4, 102 f. = 3, 349 ff. 358 ff. Ausg. 3; Lob. 650 ff. Ghd. Spiegel 1 S. 70) wird vom Festruf *εὐοῖ σαβοῖ* (Strab. 10, 471: *ταῦτα γάρ ἐστι Σαβάζια καὶ Μητρῷα*) abgeleitet und bezeichnet ein phrygisches Kind der Göttermutter (Str. 10. 470) deren Korybanten ihm verknüpft sind (Lob. 642. Ghd. Bildw. 104, 1); er gilt auch als Beiname des Zeus, und zwar sollte der thebische Dionysos eine Hüftgeburt des Zeus-Sabazios, von Hippa am lydischen Tmolos genährt (Orph. H. 49), sein. Eben dieser sabazische Zeus (Val. Max. 1, 3, 2) oder Dionysos wird auf bacchischen Sarkophagreliefs

in einem mannweiblichen (Ghd. Spiegel 1 S. 68, 140) bärtigen und langbekleideten Gott mit Thyrsus erkannt, dem neben Darstellungen des thebischen Dionysos ein chthonisches Hahnenopfer, meist von alten Frauen, gebracht wird.

7. 'Iacchos', der mit Demeter und Kora verbundene eleusinische Dionysos, ward als eine verfeinerte Gestalt des Zagreus oben (§ 419, 4*b*) nachgewiesen.

8. Der 'thebische' Dionysos ist als *a*) 'Vater des *Iacchos* durch Nonnus (§ 438, 3*i*) wie auch durch bildliche (§ 419, 5) Andeutungen beglaubigt, und gehört demnach, mit *Zagreus* zusammengezählt, der aus Nonnus (Anm. 3*d*) bekannten Trias an, welche jedoch erst aus der eleusinischen Verjüngung des mystischen Zagreus zu dem ihm ursprünglich gleichen (§ 419, 4*b*) mystischen Iacchos hervorging.

§ 458. [1] Abgesehen von diesen mystischen Legenden doppelter oder dreifacher Person des Gottes, drängt demnächst die grosse Mehrzahl bacchischer Mythen auf jenen thebischen Sohn des Zeus sich zusammen, dessen ursprünglich als Göttin Erde gemeinte, im Mythos aber als Tochter des Kadmos genannte, Mutter Semele vom Glanze des Zeus geblendet in eigenem Feuertod unreif ihn gebar; [2] in des Zeus Hüfte verborgen gedieh die göttliche Frucht zur vollständigen zweiten Geburt. [3] Den Verfolgungen seiner Stiefmutter Hera ward er durch Hermes entrückt, der das zu Theben geborene Kind erst zur orchomenischen Königstochter Ino, dann aber laut der vorherschend gewordenen Sage ins asiatische Nysa entrückte, wo die gleichnamige Nymphe und deren Gefährtinnen, vom weisen Walddämon Silen unterstützt, seiner Pflege und Auferziehung oblagen. [4] Die Sage dass er bei Kybele in Phrygien aufwuchs hat hieneben, nicht weniger als sonstige Ortssagen seiner Geburt, ihre Geltung; sie dient in der üblichsten Fassung des Mythos zum Ausgangspunkt seiner vorerst durch ganz Asien vollführten, dann auch nach Hellas zurückgewandten Heldenlaufbahn. [5] Dort muss der von Hera aufgereizte thrakische Lykurg, nicht weniger auch der thebische Pentheus, ihm weichen: dieses jedoch erst nach Kämpfen, in denen dem schwer gequälten Gott selbst die Freistatt im Meeresgrunde willkommen war, welche, manch anderer Spur seiner Herkunft aus feuchter Tiefe gemäss, die thessalische Thetis ihm geboten hatte.

1. 'Semele' (vgl. Welcker Rhein. Mus. 1, 432 ff. Pfka. Dionysos und die

Thyaden, Berl. Akad. 1852, S. 9 ff.): ihres *a*) 'Namens' der Erdboden (als θεμέλη, θέμεθλον, vgl. Hesych. Σεμέλη, τράπεζα); vergöttert (Apd. 3, 5, 3. Diod. 3, 6) oder auch nur als verstärkte Dione (§ 440, 1) wird sie 'Thyone' (nach Diod. 3, 62 Opfergöttin Erde vgl. Θυιάς) genannt. Dem bei des Kindes Geburt erfolgten *b*) 'Tod' Semeles ist die Sage von dem an seiner Amme Nysa verübten Mord (§ 438, 3*b*) zu vergleichen.

2. Die 'zweite Geburt' aus der Hüfte des Zeus, vielleicht erst aus dem Wortspiel von μηρὸς und μαῖρα (§ 450, 1*f*) gefabelt, ist angedeutet in den Beinamen μηρορραφής und διμήτωρ. Ihr entspricht als 'dritte', nicht ohne Bezug auf die Traubenpresse, die mystische Geburt des Liknites (§ 453, 5*a*).

3. 'Pflege' des Kindes Dionysos: WZtschr. 500 ff. — Nach Apollodor (3, 4, 3) bringt *a*) Hermes das Kind erst zu 'Ino', wo es als Mädchen auferzogen wird, dann, nachdem *b*) Zeus durch des Kindes 'Verwandlung' in ein Zicklein (ἔριφος) die Hera getäuscht hatte, nach *c*) 'Nysa' in Asien, wo die nachher von Zeus in 'Hyaden' verwandelten Nymphen ihn pflegten. Mannigfach verschieden erzählen Diodor (3, 62 ff.) und Nonnus (Köhler über N. S. 18 ff.).

4. 'Dionysos in Asien'. Dem Aufenthalt in *a*) 'Phrygien', wo der Gott von Kybele auferzogen (wenn nicht am lydischen Tmolos durch Hippa), oder von Rhea gereinigt eingeweiht und bekleidet wurde (Apd. 3, 5, 1), lässt unser Text des Apollodor (a. O.) die Stiftung des Weinbaus und eine von Hera ihm zugefügte Raserei vorangehn, die ihn nach *b*) 'Aegypten und Syrien' früher als nach Kybela gebracht habe, von wo er dann nach *c*) 'Thrakien Indien und zurück nach Theben' gezogen sei. Die Erwähnung Indiens (§ 460, 3*c*) ist hier ungeschickt und vielleicht fremd.

5. Wie Dionysos 'im Wasser vor Lykurg' flüchtend bei Thetis Schutz fand (Il. 6, 130 ff.), weisen auch oben berührte Sagen seiner Anschwemmung in verschlossenem Kasten (§ 443, 6 f. 8*a*) und Gebräuche seiner Hervorrufung aus dem Wasser (§ 448, 3*b*) auf neptunische Geburt dieses Gottes hin.

§ 459. [1] Unter den mit Geburt und Wachsthum des Dionysos bereits verflochtenen Zügen seines *Lebens* und Wirkens treten zunächst und am offenkundigsten die Berichte von Einsetzung und Segen des Weinbaus samt mancher darauf bezüglichen Wunderthat uns entgegen. [2] Eine andere Reihe bacchischer Mythen ist mystischen Schlags: anhebend mit jener so eben berührten Erziehung und Weihe, die bei der phrygischen Rhea-Kybele ihm zu Theil ward, schliesst sie, die orgiastischen Irrsale Zerfleischungen und Truggestalten bacchischen Götterwesens zu erklären, [3] mit den Legenden von Zerreissung Bestattung und Wiedergeburt des ältesten, [4] oder von schmachvoll erkaufter Unterweltsfahrt des zur Losbittung Semeles herabgestiegenen und mit ihr in Delphi erschienenen jüngeren Dionysos.

1. Zu den Sagen von des Weinbaus *a*) 'Einsetzung' (in der ätolischen Sage von Orestheus des Oeneus Vater angeblich durch den Hund Sirios der ein Holz gebiert P. 10, 38, 1) gesellen sich andre Sagen von *b*) Wundern der 'Weinfüllung' (über Nacht beim eleischen Thyiafest P. 6, 26, 1), oder auch der *c*) 'Verwandlung' in Wein, wie sie den delischen Aniostöchtern (Tz. Lyc. 570) und als Züchtigung dem Tyrrhener-Schiff (Hom. H. 6) nacherzählt wird.

2. 'Bacchischer Orgiasmus' gibt theils an des Gottes *a*) 'Bekennern' (Töchter des Kadmos), theils an dessen *b*) 'Verächtern', an Frauen (Minyastöchter Plut. qu. gr. 38; Prötiden § 333, 3*i*) eben so sehr als an Männern (Lykurg und Pentheus), sich kund.

3. 'Tod und Erneuung'. Dem *a*) 'Tod' des zerstückelten und zu Delphi begrabenen ältesten Dionysos-Zagreus entspricht der dreijährige Schlaf des *Liknites* (§ 454, 7. Orph. H. 53), aber auch dessen *b*) 'Erweckung' durch die Thyiaden (Plut. Isid. cap. 35), dazu der Wunsch, *τὸν ἐπ' ἐσχάρης ὑμνῆσαι κατ' ἔτος Διόνυσον* (Alciphr. 2, 3, 93). Hiemit ist auch die *c*) 'Verjüngung' zu vergleichen, die von Dionysos selbst mit Medeas Beistand an seinen Ammen geübt wird (WTril. 320).

4. 'Unterweltsfahrt': verschieden gefabelt in des thebischen Dionysos Heraufführung seiner Mutter Semele (§ 454, 7) zum Olymp (Apd. 3, 5, 3) und zum delphischen Fest 'Heroïs' (Plut. qu. gr. 12; Semele als Festname Hesych.; Aufstieg bei Trözen P. 2, 31, 2) oder auch *c*) vermittelst des 'lernäischen' Mysteriums aufopfernder obscöner 'Hingebung' an den dortigen *Prosymnos* (§ 454, 7. P. 2, 37, 5. Clem. pr. p. 34. Wk. Rh. Mus. 1, 435).

§ 460. [1] Jenen persönlichsten Begegnissen des segensreichen oder von schwerem Leid erst selbst wieder genesenen Dionysos muss die genaue Erörterung seiner Thaten zur Seite gehn, die wir am Leitfaden seiner pragmatischen Biographen schon kurz vorher berührten, zu minder willkürlichem Ueberblick aber am füglichsten einer Erörterung der ihm feindlichen oder befreundeten Mächte verknüpfen können. [2] *Kämpfe* des Dionysos werden zuvörderst im Gegensatz gegen kosmische Mächte, gegen Erd- Wasser- und Lichtgewalten, wie auch Zeitwesen, uns genannt, solche wie in den Giganten, im Wassergott Glaukos, in den Vertretern solarischen Dienstes, Orpheus Perseus Lykurg und Butes, in lunarischen Amazonen und selbst im spät gefabelten funfzigfachen Ungethüm Kampe ihm bezeugt sind. [3] Dagegen sind andere bacchische Kämpfe bei einem im Ganzen späteren Charakter die Volksmässigkeit und unwiderstehliche Macht des bacchischen Dienstes zu heroisiren bestimmt; einestheils in Ver-

herlichung des Freiheitsgotts durch Verfolgung der Königsgewalt, die er in Pentheus und sonst durch rasende Frauen bekämpft, [4] sodann in den Kriegeszügen, die er zur Ausbreitung seines Dienstes zu Land und zu Meer, leicht verkleidet gegen piratische Tyrrhener, öfter geharnischt mit Heeresmacht, gegen die Amazonen Kleinasiens, aber auch gegen die im indischen Deriades und arabischen Morreus verbündete Macht des Ostens vollführt.

1. 2. 'Als Naturgott' kämpft Dionysos mit den *a*) 'Erdriesen' (***Giganten*** Hyg. astr. 2, 23; Etym. Γιγών), mit *b*) 'Wassermächten' wie ***Glaukos***, der von ihm gebunden zu Naxos die Liebe zur Ariadne büsst (Athen. 7, 47; in Delphine werden auch die Tyrrhener verwandelt); von *c*) 'solarischen' Wesen steht vor ihrer Einigung (§ 452, 2*b*) Apoll, wie von apollinischen Heroen der thrakische *Lykurg* (Il. 6, 130 ff. Diod. 5, 50. Zoega Abh. 1 ff. Welcker Satyrspiel 103 ff. Br. § 511 ff.) samt Lykurgs Bruder ***Butes*** (Diod. 5, 50) und der argivische ***Perseus*** (P. 2, 20, 3. 23, 8), ihm entgegen; nicht weniger die *d*) 'lunarischen' ***Amazonen*** (Plut. qu. gr. 56. Arch. Ztg. 1845 no. 30), die nächstdem von ihm überwunden seinem Dienst huldigen. Ein *e*) vermuthlich orphisches 'Urwesen' ist, etwa auf Jahresabtheilung bezüglich, das funfzigköpfige Ungethüm ***Kampe*** (Diod. 3, 71. 72. Nonn. 18, 237 ff.).

3. 'Politischen Bezuges', zu Gunsten der niederen Stände und des zurückgesetzten Frauengeschlechts, sind die bacchischen Kämpfe sowohl gegen *a*) des Pentheus und Anderer 'Königsgewalt' (Wk. Sat. 199. Braun § 513 f.) als auch gegen die *b*) 'Frauengewalt' der Amazonen (Anm. 1 *d*) Minyaden (Plut. qu. gr. 38. Schol. POl. 14, 3) und Prötiden (§ 332, 3 *i*); der *c*) wilden Gewalt der 'Piraten' obsiegt Dionysos durch seine Verwandlung der Tyrrhener und ihres Schiffes (Hom. H. 6, 44. MOrch. 309, 1. Eckerm. Mel. 36).

4. Auf 'Länderbesitz' und die mit ihrem Erwerb fortschreitende bacchische Kultur (Braun M. § 509) zielen des Dionysos seit alexandrinischer Zeit, nach Dionysios (Bassarika) von Nonnus (Dionysiaka), besungene siegreiche Züge, nach *a*) 'Phrygien' gegen die Amazonen (§ 444, 4*a*. Köhler über Nonnus S. 83) und sonst durch Asien, seit er, *b*) von Rhea (§ 458, 4*d*) mit einem Heer ausgerüstet, hauptsächlich nach 'Indien' (§ 457, 4*c*. Strab. 11. 505; bei Nonnus von Buch 27 an; Köhler über Nonnus S. 50 ff.) gegen ***Deriades*** (von δῆρις) und ***Morreus*** (bei Nonnus, von μόρος, woneben Myrrhanos bei Diodor; Köhler S. 53 ff.) kämpfte: seine Siege reichen dort einerseits bis *c*) 'Baktrien' (Eur. Bacch. 15 ff.), andererseits bis *d*) 'Arabien', wo Nonnus (40, 292. Köhler S. 33) auch die Amazonen von ihm besiegt weiss; in *e*) 'Aegypten' nahm Proteus gastlich ihn auf (Apd. 3, 5, 1).

§ 461. [1] Die befreundeten Mächte dieses Dienstes lernen wir zuerst in des Dionysos *Geliebten* und Kindern, nächstdem im heroischen und hieratischen Kreise seiner Verehrer kennen.

Unter den Göttinnen deren Paarung mit Dionysos bezeugt wird, hatten wir obenan Kora zu stellen, und können nun dieser Göttin als den nicht minder allgemein durchgedrungenen heroischen Ausdruck blühender und verblühender Erdnatur auch die kretische oder richtiger naxische, aus ihrer attischen Berühmtheit glanzvoll in römische Mitte und Zeit hinüberreichende, Ariadne, auch Ariagne Arieda und Aridela genannt, hier anreihn; [2] ja es ist uns, nach einer befremdlichen aber bei gleichem Naturbegriff nicht unerklärlichen Auffassung, auch gestattet, die meistens als Mutter des Dionysos bekannte Erdheroine oder Erdgöttin Semele, in ihrer Erscheinung als wiederkehrende dem Reich der Schatten von Dionysos entrissene Beglückerin der Oberwelt, zugleich, wie in einigen ähnlichen Mythen wechselnder Verwandtschaft, für dessen Vermählte zu nehmen der sonst ihr Sohn heisst. [3] Nächstdem aber haben noch sonstige Heroinen verschiedener Oertlichkeit, Althäa Aura Nikäa und andere, Anspruch zu des Dionysos Geliebte gerechnet zu werden, deren Zahl jedoch bei der verhältnissmässig späten Ausbildung dionysischer Mythen im Ganzen nicht gross ist.

1. 2. 'Mit Dionysos vermählt' ist nächst den laut Kultusspuren mit ihm gepaarten *a*) 'Göttinnen' (§ 453) hauptsächlich *b*) 'Ariadne' (§ 453, 3), auch *Ariagne* oder *Arieda* (Jahn Vasenb. S. 12; *Aridela* ist kretisch Hesych.) genannt, die er ihrer früheren Verbindung mit Theseus entnahm; ihr homerisch bezeugter tödtlicher Raub durch Artemis (Od. 11, 324. Ghd. Etr. Spiegel 1, 87) scheint dem Koraraub gleichbedeutend zu sein. Aber auch *c*) 'Semele', nach der herschenden Sage des Dionysos Mutter, war, wie in ähnlichen doppelgestalten Sagen (§ 49, 2*b*), in den ihr gewidmeten mystischen Gebräuchen (Theocr. 20, 6; Fest Heroïs § 458, 4*c*; vgl. Stimula Liv. 39, 8. 13) vielleicht als seine Vermählte gemeint.

3. 'Von Dionysos geliebt' waren auch die *a*) 'attische' *Aura*, d. i. Lufthauch, die Nonnus (48, 242 ff. 945) als Mutter des Iacchos kennt, die *b*) 'phliusische' *Araithyrea* oder *Chthonophyle*, die *c*) 'ätolische' *Althäa* des Meleagros Mutter, die *d*) 'bithynische' *Nikäa*; *e*) Medos heisst sein Sohn von *Alphesiböa*.

§ 462. [1] Als *Kinder* des Dionysos wurden von Demeter und Aphrodite Iacchos ihm und Priapos geboren, Iacchos nach später Legende auch von Aura; als Söhne die Ariadne ihm gebar werden Heroen des Weinbaus, als seine Tochter von Nikäa die Weihgöttin Telete genannt. [2] Zugleich geben die Namen

dieser und sonstiger Söhne des Dionysos uns Anlass, [2] theils wie in Meleagros und Dejanira seines agrarischen und wehrhaften Charakters, [3] theils, wie in seinem Sohn von Physkoa, Narkäos, der chthonischen und mystischen, [4] theils auch, wie in Phlius und Medos, der rein örtlichen Bedeutung dieses Gottes zu gedenken.

1—3. Auf *a*) 'Befruchtung und Weinbau' bezüglich ist die Mehrzahl der von Dionysos mit Göttinnen oder sterblichen Frauen erzeugten Sprösslinge, von denen *Iacchos* ihm von Demeter, *Priapos* (Steph. Λάμψ.) ihm von Aphrodite, *Oenopion Staphylos* (vgl. Plut. Thes. 20) *Euanthes* und andere mehr (*Thoas Latramys Tauropolis*? Schol. Ap. 3, 996. Schol. Arat. 838) ihm von Ariadne, ausserdem aber auch *Meleagros* von der ätolischen Althäa, ihm geboren sein sollten. — Als *b*) 'mystische' Wesen waren ausser *Iacchos* (§ 419) auch *Narkäos*, sein Sohn von Physkoa, und *Telete*, seine Tochter von Nikäa (Nonn. 15, 170) —, als *c*) 'wehrhaft' die mit Althäa erzeugte *Dejanria* (Apd. 1, 8, 1) benannt. — Rein *d*) 'örtlichen' Bezuges sind die mit Chthonophyle und Alphesiböa erzeugten Söhne: von jener wird der Ortsheros *Phlius* (Steph. Φλιοῦς), von dieser ein asiatischer *Medos* (Plut. fluv. 24) abgeleitet.

§ 463. [1] Unter denselben und sonstigen bacchischen *Heroen*, die grossentheils gleichfalls durch sprechenden Inhalt ihres Namens als solche sich kenntlich machen, stehn obenan einerseits die Heroen der Weinbereitung und ihrer Feste, Maron Oeneus Oenopion Ampelos Staphylos und andre, [2] andererseits die schwarzen Bekenner und Propheten seines nächtlichen Dienstes, Melampus Orpheus Philammon Eumolpos samt etwanigen, wie Phanes Korybas und Enorches, auf des Gottes Epiphanie und Mysteriengebräuche bezüglichen Personen. [3] Sodann aber gehören hieher diejenigen Namen, die wir als Gründer und Verbreiter seines Dienstes, wie den böotischen Eleuther und Pegasos, wie in Attika den Amphiktyon Aegeus Ikarios Semachos Melanthos, wie auch Aristäos und den phrygischen Midas, [4] oder auch als Bekämpfer und Gegner desselben, wie den Lykurgos und Pentheus, wie Perseus und wie auch den thrakischen Orpheus, verzeichnet finden. [5] Als *Heroinen* desselben Dienstes aber treten die als nysäische naxische oder sonstige Nymphen bekannten Pflegerinnen des jungen Gottes, [6] ferner aus Theben und Athen die Kadmostöchter und Dirke, Erigone und Mära uns entgegen, denen auch Oenone und Koronis sich anreihn.

1. 'Heroen des Weinbaus' sind der *a*) 'thrakische' ***Maron*** (WSat. 216), der bei Homer (Od. 9, 174 ff.) zwar ein Priester Apolls heisst, der *b*) 'ätolische' ***Oeneus*** samt Orestes-Orestheus (Wk. Satyrsp. 186; vgl. Oenomaos zu Elis), zu *c*) 'Chios' ***Oenopion*** (§ 444, 2 *f*), dem *d*) in verwandter Bedeutung 'ohne Ortsbezug' der von Nonnus besungene ***Ampelos*** (Ghd. Prodr. S. 221, 50. Cr. 3, 229 f. Ausg. 2) samt den vorerwähnten ***Staphylos*** und ***Euanthes*** sich anreihn.

2. Den bacchischen 'Propheten' (§ 401) ***Melampus Orpheus Philammon Eumolpos*** ist auch der thrakische ***Rhesos*** (*Βάκχου προφήτης* Eur. Rhes. 972) beizugesellen; auch 'mystische' Heroen, wie ***Phanes*** (§ 443, 4 *a*) und wie in phrygischer Sage ***Korybas*** (Brudermord Orph. H. 39, 6) und ***Enorches*** (zweier Brüder Thyestes und Daitas Kind aus einem Ei: Tz. Lyc. 212. Braun Ann. d. Inst. 22, 217 ff. tav. *L.*), können hier ihre Stelle finden.

3. 'Gründer des bacchischen Dienstes' sind ausser den vorgedachten (Anm. 1) Weinbauern und Propheten der *a*) 'böotische' ***Eleuther*** (Hyg. 225 primus simulacrum Liberi patris instituit) und ***Pegasos*** (§ 442, 2 *d*), die *b*) 'attischen' ***Amphiktyon*** und ***Aegeus*** (Wk. Sat. 264 f.) ***Ikarios*** (von *εἰκών* WSat. 222 f.) ***Semachos*** (*σημεῖα* WSat. 225) und ***Melanthos*** (WSat. 201 ff.); auch der *c*) 'thessalisch-keische' ***Aristäos*** (Vater der Nysa und Pfleger des Dionysos, libysch: Diod. 3, 70) und auch der *d*) 'phrygische' ***Midas*** kann hier erwähnt werden.

4. Als 'Gegner' des bacchischen Dienstes ist ausser Lykurg Perseus und Pentheus (§ 459, 1 *c*. 2 *a*) ursprünglich auch der von Mänaden zerrissene ***Orpheus*** zu betrachten.

5. Die bacchischen 'Nymphen' (WZtschr. 540 ff.) sind ihrer Oertlichkeit gemäss als *a*) 'nysäische' (***Nysa***), *b*) 'dodonische' (Hyaden), *c*) 'euböische' (***Makris*** des Aristäos Tochter), *d*) 'naxische' (***Philia Koronis Klide***: Diod. 5, 52) und *e*) 'lydisch-phrygische' (***Hippa*** am Tmolos) zu unterscheiden.

6. Heroinen 'des bacchischen Dienstes' sind die *a*) 'thebischen' Kadmostöchter ***Semele*** (§ 458, 1) ***Ino*** (§ 458, 3 *a*; als Göttin ***Leukothea*** weiter unten zu erwähnen) ***Autonoe*** und ***Agaue***, eben dort die wegen bacchischen Dienstes am Stier geschleifte ***Dirke***; dann die *b*) 'attischen' ***Erigone*** (Lenzgeborne) und ***Möra*** (Hundstern). Als *c*) 'idäisch' kann ***Oenone***, aus deren Liebe zu Paris Korythos und Iasion stammen, hieher gezogen werden, als *d*) 'sonst' bekannte die vom Naxier Butes geraubte thessalische ***Koronis*** (Diod. 5, 50).

§ 464. [1] Als **Thiasos** oder Gefolge des den Naturtrieb im Waldgebirg und rauschender Winzerlust verherlichenden Dionysos, [2] machen auch selbständige Gottheiten, der Berggott Pan und der Quellgott Silen, mit ihnen der Weltschöpfer Eros, theils in ihrer eignen Person, theils in der vielköpfigen Schaar von Panen und Faunen, Silenen und Satyrn, Kentauren und Tityren, sich bemerklich, [3] mit denen zugleich, in engerem Anschluss an den Geheimdienst, Eroten und bacchische Genien,

samt dem Mysteriendämon und Hermaphrodit, den männlichen Theil dieses bacchischen Gefolges ausmachen.

1. 'Thiasos': als *Διονύσου Σειληνοί τε καὶ Σάτυροι καὶ Βάκχαι, Λῆναί τε καὶ Θυῖαι καὶ Μιμαλλόνες καὶ Ναΐδες καὶ Νύμφαι καὶ Τίτυροι προσαγορευόμενοι* von Strabo 8. 468 bezeichnet. Vgl. Lanzi de' vasi dipinti, Napoli 1801, p. 103 ff. Cr. Symb. 4, 42 ff. (3, 185 ff. 2. Ausg.). Welcker zu Philostr. 211 ff. Ann. d. Inst. 1, 398 ff. Ghd. Prodr. 208 ff. Jahn Vasenbilder S. 13 ff. Müller Handb. § 385 ff.

2. 'Pan Silen und Satyrn': Ghd. (del dio Fauno. Nap. 1825) über den Gott Faunus und dessen Genossenschaft, in den HR. Studien 2, 77 ff. MHdb. § 386. Als einzelne Gestalten treten aus der Schaar der Silene ***Akratos*** (P. 1, 2, 4), auch ***Chalis*** genannt (Cr. 4, 53 f. = 3, 210 ff. 2. Ausg.), und ***Komos*** hervor.

3. 'Mystischen Bezuges' sind im bacchischen Gefolge der späteren Zeit *a*) 'Eros' wie er dem Pan gegenüber (§ 455, 5 *c*) aus römischen Sarkophagenreliefs bekannt ist, und ebendaselbst die ihm gleich gebildeten 'bacchischen Genien' (Ghd. Prodr. 244, 31. 333 ff.), nach etwas älterer Vorstellung aber auch *b*) der aus unteritalischen Vasenbildern reichlich bekannte, als Flügelknabe in mannweiblicher Bildung dem Eros ähnliche 'Mysteriendämon', der aphrodisisch gedachten Kora-Libera (Böttiger Malerei 229 ff. Ghd. HR. Stud. 2, 145); hiemit ist denn auch *c*) der aus römischen Bacchanalien, wie auch aus selbständigem Kultus (Ghd. HR. Stud. 2, 279 f.), bekannte 'Hermaphrodit' verknüpft.

§ 465. [1] Eben so mannigfaltig aber ist, dem besonderen Einfluss des Dionysos aufs Frauengeschlecht gemäss, auch das *weibliche* Gefolge dieses Gottes, das nächst den schon oben berührten Horen Chariten Musen und Nymphen, [2] denen als Frauen der Weinbereitung die Lenen sich anreihn, mit überwiegendem Charakter festlicher oder auch kriegerischer Begeisterung, [3] in Bacchen und Mänaden des bacchischen Taumellebens, in Thyiaden des Festschwarms, [4] oder auch in Klodonen und Mimallonen bacchischer Kriegeszüge, den Amazonen vergleichbar, sich zeigt.

1. Das 'weibliche' Gefolge des Dionysos ist in *a*) Horen und Chariten (§ 455, 2 *f. g*), in Musen (ebd. *i*) und Nymphen (ebd. *h*) bereits oben erwähnt. Die Beziehung auf *b*) 'Wein' ist in den ***Lenä*** (von *ληνός* Kelter benannt), die aufs *c*) bacchische 'Taumelleben' in den ***Bacchen*** und ***Mänaden*** (Cr. 4, 43 = 3, 186 ff. Ausg. 2), die auf *d*) geordneten 'Festzug und Festschwarm' in den ***Thyiaden*** (§ 454, 6; Pfka. Dionysos und die Thyaden, Berl. Akad. 1853), endlich in Beziehung auf *e*) 'Krieg' in den ***Klodonen*** und ***Mimallonen*** (Cr. 4, 45 = 193 ff. Ausg. 2) überwiegend.

§ 466. [1] Eine mythische Ausbildung ihrer einzelnen Personen hat diese bacchische Sippschaft entweder gar nicht oder erst spät erhalten, dagegen die *poetische* und künstlerische Darstellung des dionysischen Thiasos mit ihren Namen und Gestalten bereits frühzeitig zu spielen liebte, [2] wie solches theils im systematischen Gegensatz von Dämonen materiellen Rausches und geistiger Erhebung, solcher wie Komos und Oenos, Methe und Mystis es sind, theils in vielnamiger Individualisirung bacchischer Gattungsbegriffe sich zeigte. Es gehören dahin, ausser manchen bereits schon früher erwähnten Personen, die mancherlei auf Waldnatur Wein oder Flöten- und Saitenspiel bezüglichen Namen der Silene und Satyrn, [3] samt den gleichfalls für strömenden Ueberfluss oder für Musik Chortanz und Weihe ausdrucksvollen Namen dionysischer Frauen, [4] denen als Collectivnamen bacchischer Weihe die Namen Hosia Mystis und Telete beigesellt werden können.

1. 'Koryphäen' des Thiasos, den Gegensätzen von Wein und Saitenspiel, Rausch und Weihe entsprechend: Ghd. Prodr. 211 ff.

2. 'Silene und Satyrn' finden hauptsächlich auf Vasenbildern, in Bezug auf *a*) 'Waldnatur' unter den Namen *Hippos Oreios* u. a. sich vor. Auf *b*) 'Wein und Rausch' gehn die Namen *Briachos Hybris Kissos*, *Oinos* und *Hedyoinos*, *Oenopion Sybas Tyrbas Posthon Atyllos*; auf *c*) 'Musik und Tanz' die Namen *Komos* (Wk. Philostr. 208 ff.) *Choros Chorokomos Dithyrambos* (Wk. Ann. d. Inst. 1, 398 ff.) *Gelos Krotos Marsyas Skops Sikinnos*. Vgl. Jahn Vasenb. 26 ff.

3. Unter den Namen 'bacchischer Frauen' sind besonders sprechend, für *a*) 'Quellnatur Wein und Rausch' *Dione* und *Nais*, *Methe Oenonoe* u. a. (obscön ist *Choiros*), für *b*) 'Musik und Chortanz' *Choreia* (Grabmal zu Argos P. 2, 20, 2), *Euia Euthymia Molpe*; auch *Komodia* und *Tragodia*, *Terpsichore* und *Thaleia*, mit Thaleia als Schmaus (*Δαὶς θάλεια* Wk. Trag. 304 f.), auch *Theoris* (Festzug) gehören dahin. Vgl. überhaupt Welcker Philostr. 213. Ghd. Prodr. 208 ff. Jahn Vasenb. S. 13 ff. 28 ff. MHdb. § 388, 5.

4. 'Weihegöttinnen' sind *Hosia Telete* und *Mystis*: MHdb. § 388, 5. Ghd. Auserl. 2 S. 11 f.

C. VERMISCHTE GOTTHEITEN.

§ 467. [1] Unsre Betrachtung der vornehmsten griechischen Gottheiten hat in ihnen allen Mächte der schaffenden Natur uns

kennen gelehrt, welche nach den Besonderheiten ihres männlich oder weiblich, zeugend oder empfangend, nach physischer oder ethischer Richtung, im Reiche des Lichts oder der Finsterniss, vorwaltenden Wesens sich unterscheiden liessen. [2] Zahlreiche andere Götterwesen einer entweder zurückgedrängten oder gleich anfangs untergeordneten Geltung bleiben übrig und werden am füglichsten in einer zum Theil rückweisenden Uebersicht aller in griechischer Vorstellung für göttlich erachtenden Wesen am Leitfaden ihrer ursprünglichen Bedeutung sich erörtern lassen. [3] Und zwar bieten zu solchem Behuf als leitende Grundbegriffe des griechischen Götterwesens theils dessen überwiegend physische, in Licht Luft Wasser und Erde, schöpferisch erregend und zeugend, nährend heilend und weissagend, oder auch schreckend und zerstörend wirksame Gewalt, [4] theils auch dessen ethischer, schicksalskräftig in Streit oder Eintracht wirksamer, Einfluss unterscheidend genug sich uns dar, um in ideeller Sonderung die noch rückständigen griechischen Gottheiten, und nächstdem auch die zwischen Göttern und Menschen dämonisch vermittelnden Wesen uns vorzuführen.

1—4. Als 'Grundbegriffe' der hienächst noch zu erörternden Gottheiten werden (1—3) die 'physischen' Ideen des 'Lichts' (von § 468 an), samt den ihm verknüpften Nebenbeziehungen der Erregung und Zeugung (§ 488 ff.), Geburt und Gesundheit, Nähr- und Heilkraft —, sodann (4—6) 'Luft' (§ 516 ff.) und 'Wasser' (§ 522 ff.) samt der mit diesen Elementen verknüpften Weissagung (§ 547 ff.) —, ferner (7) Erdsegen und Unterwelt —, endlich (8. 9) die zuletzt erwähnten 'ethischen' und dämonischen Bezüge der nächstfolgenden Darstellung zum Leitfaden dienen. Andre Begriffseintheilungen des griechischen Götterwesens wurden oben § 184, 3 beigebracht.

1. GOTTHEITEN DES LICHTS.

§ 468. [1] Nachdem wir die Macht der im höchsten Licht allumfassend waltenden Gottheiten an Zeus Apollon und Hermes, an Athena und Artemis früher betrachtet haben, ist es zuvörderst an der Zeit den Mächten verwandten Wesens uns zuzuwenden, in denen Tages- und Frühlicht, Nacht Mond und Sterne, den Jahreslauf regelnd als Sitz und Inbegriff einseitig entwickelter Göttermacht uns begegnen. [2] Unter den titanischen Mächten uranfäng-

licher Naturkraft wurden *Hyperion* und Theia, Hochwandler und Goldlicht, als unverhüllte Ausdrücke des Himmelslichts uns bekannt; wir haben jetzt von der Lichtfülle ihres noch ungebrochenen Wesens zu den in Sonne Frühroth und Mond ausgeprägten Gestalten ihrer Kinder, zu näherer Kenntniss von Helios Eos und Selene, überzugehn.

1. 2. Ueber die 'Lichtgottheiten' hat, ausser meiner so betitelten Abhandlung (Berl. Akad. 1838), neuerdings Braun (N. Rhein. Mus. 7, 198f. = Myth. § 187—204) gehandelt; den antiken Kunstdarstellungen derselben (Ghd. a. O. MHdb. § 400, 1) ist die Vase Blacas (Pfka. Musée Blacas pl. 17. 18. Wk. Rhein. Mus. 2, 133ff. MHdb. § 400, 1) voranzustellen. — 'Hyperion und Theia': § 106, 3. Hes. Th. 371ff.

§ 469. [1] Helios, der römisch Sol, etruskisch Usil, griechisch aber auch gleich seinem Vater Hyperion, und Phaethon gleich seinem Sohn, vielleicht wie sein Bruder auch Titan und mannigfach sonst benannt war, bezeichnet für uns die in Griechenland nie ganz verwischten Spuren eines in frühester Zeit dort geübten Sonnendienstes. [2] Weniger den pelasgischen Stämmen des Binnenlands als den Anwohnern griechischer Küsten und Inseln angehörig, geben die bedeutsam vielzähligen Schaf- und Rinderherden die man ihm nährte, zugleich mit der ihm verwandten Pasiphae, unabweisliche Winke für seinen ausländischen, durch den Apollodienst frühzeitig verdunkelten, Ursprung. [3] Die *örtlichen* Zeugnisse hiefür haben im äussersten Nordwesten Griechenlands beim illyrischen Apollonia anzuheben, dem epirotische aus Ephyra und Erytheia und auch der Pasiphaedienst im änianischen Hypata sich anschliessen, wie auch der thrakisch-päonische Sonnendienst, obwohl dessen Vertreter Orpheus statt eines dem Sonnenkörper gleichnamigen Gottes dem Apollon oder dem Dionysos huldigte. [4] Aus ähnlichem Grunde wird Helios aus Böotien uns nicht leicht genannt; einige Spuren seines Dienstes gewährt Athen, zahlreichere der Peloponnes, wo das von Ephyra aus bevölkerte Korinth in Gemeinschaft mit Poseidon und Aphrodite ihm angehört, wo Sikyon und Titane ihn samt seinem Bruder Titan kannten, wo in Argolis Lakonien Arkadien Elis und sonst Städte und Bergeshöhn manches Zeugniss für seine

Verehrung ablegen. [5] Unter den griechisch bevölkerten Inseln gewähren Kreta und Samothrake seine Spur, Rhodos aber die glänzendsten Erscheinungen seines Dienstes, den vom asiatischen Osten her aus mythischer Zeit das ferne Kolchis verkündet. [6] Im Westen lehrt uns Homer die Sonnenherden Thrinakiens kennen; uralten Charakters ist der in Elagabals Zeit durch syrischen Dienst überbotene älteste Sonnendienst Latiums; [7] von Sonnentisch Sonnenquelle und Sonnendienst wussten denn auch im fernsten Ausland Aethiopien Libyen Indien zu erzählen.

1—7. Ueber 'Helios': Hom. Od. 8, 271. 12, 261 ff. Pind. Olymp. 7, 54 ff. (Schol.). Herodot. 9, 93. Cic. Nat. d. 3, 21 p. 594 ff. Festus v. October equus. Vgl. Jacobi Wörterb. 377 ff. Allg. Encykl. 2, 5, 93 ff. 115 ff. 123 ff. (Heliaden, Heliolatrie, Helios). Müller Aeginet. 27 f. Dor. 1, 287. 423. Heffter Rhodos 3, 1 ff. WTril. 566 ff. Ghd. Abh. Lichtgotth. S. 4 ff. Müller Handb. § 400, 1. Schw. Myth. 1, 187 ff. Limburg-Br. 5, 19 ff. Scheiffele in Paulys Encykl. 6, 1263 ff. (Sol). Klausen Aeneas 1027 ff. (Sol-Indiges). Braun im N. Rhein. Mus. 7, 191 ff. Myth. § 187 ff.

§ 470. [1] Das *Wesen* des Helios gibt in den eigensten Sitzen seiner Verehrung, nicht weniger als in orphischer Mystik, einen schaffenden Gott und Allvater, des Himmels sowohl als der Unterwelt mächtig, in ihm zu erkennen; dagegen die uns geläufige homerische und hesiodische Vorstellung ihn in einseitiger titanischer Kraft, als den alles sehenden und vernehmenden, die tägliche Sonnenbahn so rasch als sicher durchschreitenden und behütenden Lichtgott uns vorführt: diese von ihm und seinen Rossen tagtäglich durchlaufene Bahn wird allmählich zur jährlichen, deren segensreiche Zeitabtheilungen die homerische Sage in Schaf- und Rinderherden, funfzigfach ihrer sieben, uns kundgibt. [2] Zu *Symbolen* dieses Gottes gereichten, ausser dem weidenden Vieh jener Herden, als Thiere der Frühe Hahn und Hund, ferner, als Andeutungen des von ihm verlassenen Dunkels und der Gewässer aus denen er aufsteigt, Eule Kaninchen und Sphinx, Pferd und Triton; auch diente ein von Trauben und Blumen überschwellendes Füllhorn zum Ausdrucke seines Segens. [3] Seinen raschen Lauf vollführt dieser stets jugendlich gedachte Gott zuweilen auf einzelnem Ross, nach häufigster Vorstellung aber als Lenker eines von Rossen

oder auch wol von Greifen bespannten Wagens; die Beflügelung dieser letztern kam zugleich mit dichterischen Namen auch seinen Rossen zu statten. Nach vollendeter Tagesfahrt wird er einkehrend im Schosse der Nacht, dann weiter fahrend auf einem Schiffe gedacht, das ihn bis zum Anbruch des neuen Tages nach Osten zurückführt.

§ 471. [1] Unter den *Gebräuchen* des Heliosdienstes steht obenan die kurz vorher berührte Sitte eigens und in bedeutsamer Zahl ihm gewidmeter Herden; ausserdem sind bald Thieropfer, namentlich durch Versenkung von Rossen, bald unblutige Opfer ihm genehm, und wurden Wettkämpfe ihm gefeiert. Wo er verehrt wird ist sein Dienst hochheilig; bei Eidschwüren wird er der sinnlich allsehende früher als selbst die olympischen Götter angerufen. [2] In der Berührung mit diesen erscheint er dienstbar als Sonnenlenker und dienstbeflissen auch als ihr Späher. Von einzelnen *Gottheiten* gilt Zeus und auch Hades zuweilen ihm gleich, dem Hephästos ist er befreundet, seinem Wesen zunächst verwandt ist Pan und in der Urzeit vielleicht Poseidon, aber auch Apollon und Dionysos werden ihm gleichgesetzt; eine ausländische Gottheit die seinem Wesen entspricht mag der phönicische Herakles und der assyrische Pharnakes gewesen sein. [3] Von weiblichen Gottheiten steht ausser den Titaniden Eos und Selene auch die als Urania oder Pasiphae gedachte Aphrodite in näherem Verhältniss zu Helios, dem überdies Horen und Nymphen in dienender Geltung beigesellt sind. [4] Die Verwandtschaft jener in Ober- und Unterwelt gleich wirksamen Göttin kann auch zum Verständniss der mythisch mit Helios verknüpften *Gemahlinnen* uns geleiten: eine derselben ist Klymene, die horchende stille Nacht, von der zu Erhellung des Erdenrunds Phaethon als rasch entschwindendes Frühlicht und, eine Reihe von Tagesstunden bezeichnend, die *Heliaden* entsprossen; dagegen Perse oder Idyia, des Helios andre Gemahlin, der Persephassa vergleichbar, ihm kundige Mächte geheimer Erdkraft, die gift- und heilkundigen Frauen Medea und Kirke zugleich mit dem Aeetes gebar.

§ 472. [1] Den *Sagen*kreis des Helios noch weiter auszuführen, dienen uns theils noch andere Namen von ihm geliebter oder erzeugter Personen, namentlich der aus Rhodos auch männlich bekannten sieben Heliaden, [2] theils die besondern Berichte über des unglücklichen Phaethon von seinen Schwestern den Heliaden betrauerte Luftfahrt, und wie des Aeetes und Herakles Schiffahrt von ihm gefördert ward; [3] womit endlich noch die Erwähnung mythischer Wesen sich verbindet, die durch angeblichen Wetteifer, wie Adonis und Talos, [4] oder auch in dienender Geltung dem Sonnenlaufe des Helios begriffsverwandt erscheinen: ein Verhältniss dieser letzteren Art kann ausser den Heliaden seinen Töchtern und ausser den behütenden Nymphen seiner Herden vielleicht auch den Leukippiden beigelegt werden.

§ 473. [1] Die gedachten mit Helios mythisch verknüpften und von seinem Lichtglanz betheiligten Personen lassen fast sämtlich auch als selbständige Lichtwesen sich betrachten, dergestalt dass bald die Stunden des sonnigen Tages, bald der seinen Aufgang und Niedergang eröffnende oder begleitende Lichtglanz überwiegend gemeint erscheinen, wie solches hienächst in Göttinnen des Frühroths, dann auch in Personen des Sternenlichts nachzuweisen ist. [2] Insonderheit aber sind uns die so eben genannten Adonis und Talos als Formen des griechichischen Sonnengottes unzweifelhaft: der phönicische *Adonis*, der in seinem Doppelnamen Abobas als Sohn der hellenischen Eos benannt zu sein scheint, ward als ein hellenischer Sonnengott Baal schon oben von uns bezeichnet, [3] und *Talos*, dessen solarisch verständlicher Name auch mit Asterion und Tauros gleichgesetzt und ausser Kreta wol auch in griechischen Spuren des Festlands gefunden wird, ist wiederum der durch sardonisch belachte Kindsopfer gefeierte Baal-Moloch, als eherner Riese, der dreimal im Tag oder Jahr die Insel umläuft, dem rhodischen Helios wie auch dem Zeus-Tallaios vergleichbar, und in den ihm geltenden Argo- und Dädalossagen als solcher nur leicht verhüllt.

1. 2. 'Adonis' (§ 383. 386) hiess pamphylisch Abobas (Hesych. Ἀβωβᾶς), kyprisch *Ao* (Etym. M. 117, 32 Ἀῶ).

3. 'Talos': Τάλως ὁ ἥλιος (Hesych.), als Göttergestalt gründlich behandelt von Mercklin (die Talossage, Dorpat 1851). Verwandte Kultusspuren sind im lakonischen Taleton (P. 3, 20, 5), im attischen Kalosgrab (P. 1, 21, 6) und in den iberischen Talajots gegeben.

§ 474. [1] Dem Sonnengott Helios geht schwesterlich die Göttin des Morgenroths Eos, als Tageslicht Hemera, römisch als Morgenluft Aurora benannt, auch durch Beinamen reich gefeiert, zur Seite. [2] Die Namensspuren welche uns diese Göttin als eine am illyrischen wie am kyprischen Fluss Aoos gekannte Göttin gleich dem eben dorther bezeugten Sonnendienst voraussetzen lassen, und delischer äthiopischer syrischer Oertlichkeit ihrer Sagen begegnen, werden aus der geschichtlichen Zeit durch Zeugnisse ihr gewidmeten Dienstes zwar wenig oder gar nicht bestätigt, [3] werden aber durch das aus Bildern und Sagen sprechende hellenische Bewusstsein der leuchtenden zugleich und liebenden Eos glänzend verbürgt. Als lebensvoll zum Heile der Welt auftauchende und in Tageshelle alsbald verschwindende Göttin des Frühroths, in gluthvoller zugleich und rasch verflüchtigter Majestät, gibt sie noch dem späteren Griechenland ihre Herkunft aus Osten zu erkennen: [4] wofür bald die Symbole schwindender Nacht, hereinbrechenden Lichtes oder auch träufelnden Morgenthaus, bald ihre eigne von Flügeln Fuhrwerk und Flügelrossen gehobne Gestalt noch manches besondere Zeugniss ablegen.

1—4. Ueber 'Eos': Jacobi Wörterb. 305 ff. Schwenck Rhein. Mus. 6, 571. Myth. 1, 195 ff. Limburg-Br. 5, 43 ff. Schömann de append. Theog. 1851 p. 9 s. Braun Myth. § 197—204; vgl. Ghd. Lichtgotth. Taf. 1—4. MHdb. § 400, 3.

§ 475. [1] Weitere Ausführungen des Wesens der Eos sind *mythisch* zuvörderst in der Götterverwandtschaft nachzuweisen die ihr als Göttin des Frühroths zukommt, dergestalt dass Artemis die Lieblinge ihr streitig macht, Hekate oder Iris ihr leuchtend voraneilt, Helios aber ihr folgt. [2] Ungleich näher jedoch ist, der älteren Ausdehnung ihres Wesens entsprechend, Eos mit Aphrodite verwandt: vom *Raube* der kyprischen Göttin,

welche den von ihr entführten Phaethon zu ihrem Tempelknaben erkiest, sind die ganz ähnlichen Mythen unzertrennlich, laut denen Eos bald als Stammmutter kyprischer Kinyraden den attischen Kephalos, bald den Tithonos oder gleichfalls, wie Aphrodite, den Phaethon, oder auch den Orion Asträos Kleitos und andre *Heroen* des Morgendämmers und Morgensternes entführt; [3] ausserdem sind in ganz ähnlicher Geltung auch manche von ihr geborene Söhne, namentlich Phosphoros Memnon Emathion und wiederum Phaethon, als Morgenhauch mit ihnen Zephyros, leicht verständlich.

§ 476. [1] Einer so stattlichen Reihe vom Frühroth entführter oder sonst ihm verwandter Heroen lässt, wenn nicht ein für Eos selbst bezeugter vormaliger Götterdienst, um so mehr eine Reihe begriffsverwandter Göttinnen und Heroen aus Griechenlands frühesten Sagen sich gegenüberstellen. Wir betrachten als dahin gehörig die weiter unten zu erörternde 'weisse' Göttin *Leukothea*, die auch Albunea und als Mutter des jungen Morgens Mater-Matuta genannt und zur auftauchenden neptunischen Tethys-Thetis wie zur Geburtsgöttin Ilithyia in enges Verhältniss gesetzt wird; [2] gleichfalls als Göttinnen aber dürfen in ihrer heroischen Gestalt auch die vom Lichtglanz benannten *Aegle Aethra Auge* und *Elektra,* ferner *Neära* und *Niobe,* mit ihnen wol auch die rhodische *Halia,* attische *Prokris* und spartanische *Helena* bezeichnet werden: letztere als gemeinsamer Ausdruck des Morgen- und Abendroths, das andremal auch als zwiefaches Schwesterpaar, namentlich in den *Leukippostöchtern* Phöbe und Hileaira sich kundgibt.

1—3. Ueber die hier berührten 'Lichtgöttinnen' handelt hauptsächlich Rückert (Troja S. 68 ff.); über *a*) 'Leukothea', die in Etrurien auch Tethys und Ilithyia heisst, vgl. unten § 537. Die *b*) ihr begriffsverwandten 'Heroinen' sind durch Benennung als 'Lichtglanz' und mythische Verknüpfung leicht verständlich: *Aegle* (als Phaethons Mutter von Helios und Geliebte des Theseus: Ghd. N. Rh. Mus. 7, 283 f.) *Aethra* (Mutter des Theseus) und *Auge* (Mutter des Telephos; vgl. Ilithyia, Hellotis; Rück. Tr. 60 ff.) eben so als Glanz; wol auch *Elektra* die an ἤλεκτρον und ἠλέκτωρ erinnert, aber auch als stets wache (ἄλεκτρος: Wk. Kret. 36 f. Schw. Rh. Mus. 6, 573) verstanden wird; als *c*) 'neues Licht' sind *Neära* (von Aeetes Mutter des Apsyrtos; Luftraum und

Morgenwind? Rück. 62) und auch wol ***Niobe*** (WTril. 192) verständlich, als *d*) 'weiblicher Helios' ***Halia*** die rhodische Gemahlin des Poseidon; als *e*) 'Morgengesang', der Prokne gleichgeltend, mag ***Prokris*** gemeint sein. Umfassender gedacht spielt der Begriff der *f*) ***Helena*** zugleich in die Beziehungen der Frühroths und 'Abendroths' (Rück. Troja 192) hinein, womit als Doppelausdruck für beides die als reine ***Phöbe*** und milde ***Hileaira*** benannten Leukippiden wohl stimmen (ebd.).

§ 477. [1] Dem Lichtgotte der Tagesbahn und der Göttin des Frühroths finden wir demnächst auch solche Wesen zur Seite gestellt, in denen Dämmer- und Nachtzeit von göttlicher Einwirkung betheiligt und, schimmernd oder auch glänzend, erhellt erscheinen. Wie letzteres durch Mond und Gestirne geschieht deren wir später gedenken, sind Zeit und Eintheilung der Nacht, den Heliaden als Tagesabschnitten gegenüber, [2] in den Hesperiden ausgedrückt. Abendliche Jungfrauen ihres Namens, in zahlreichen Einzelnamen auf nächtlichen Glanz und Genuss hindeutend, [3] durch Abstammungssagen vieldeutig auf Mächte des Dunkels und des vom Abendroth gefärbten Meeres, oder auf den Erdhalter Atlas und auch auf der Themis Weltordnung hinweisend, [4] sind diese holdseligen Wesen im Götterdienst erst aus später Verehrung des libyschen Westlands bezeugt, dagegen die Sagen von Perseus und Herakles sie an den Grenzen der Unterwelt schon früh uns vorführen.

1—4. Ueber Eintheilungen von 'Tag und Nacht' handelt Dissen de partibus diei et noctis ex divisionibus veterum (kl. Schr. S. 127 ff.), über die 'Hesperiden' Ghd. Abh. Archemoros und die Hesperiden (Berl. Akad. 1837) S. 18 ff. 41 ff.

§ 478. [1] Die Eigenthümlichkeit nächtlicher Stunden, deren ganzer südlicher Reiz aphrodisischen und Naturgenusses in den Hesperiden sich ausspricht, eignet sie nächstdem zum *mythischen* Bilde der Brautnacht, zugleich aber auch, bildlicher Uebertragung von Tag und Nacht auf grössere Zeitperioden gemäss, zum ausdrucksvollen Bild des in unerreichbarer westlicher Ferne gedachten Lebens der Seligen. [2] In dieser mehrseitigen Beziehung wird ein von Dichtern und Künstlern phantasiereich ausgemalter Aufenthalt in den hesperischen Gärten, angefüllt mit duftenden Waldungen und deren goldener Aepfelfrucht ihnen

beigelegt, [3]die als vielkörniges und gefälliges Symbol, in gleichem Sinne wie die Granatfrucht Persephonens, einen allverständlichen Ausdruck für Liebe Vermählung und Einweihung abgab. [4]Ein Verhältniss der Hesperiden zu den olympischen Gottheiten, namentlich zu Hera und Aphrodite Dionysos und Helios geht aus eben dieser Götter Stiftung oder Behütung jener zumeist als Hochzeitsgabe betrachteten hesperischen Aepfel hervor. [5]Weiteren Ausführungen dieses Symbols und seiner Hüterinnen werden wir im Mythos des Herakles begegnen.

§ 479. [1]Selene-Luna, die schlechthin als Mondlicht, zuweilen auch Mene, oder in sprechenden Wechselnamen, solchen wie Asterodia Chromia Hyperippe Iphianassa, benannte, mit Helios verschwisterte oder auch als ein schwächeres Kind gefasste, Göttin, [2]ist, der arkadischen Urzeit zu geschweigen, aus manchem thessalischem eleischem und italischem Kult uns bezeugt. [3]Zart und jungfräulich wie das in ihr persönlich gewordene Mondlicht, ähnelt sie, stets heiter gefasst, in symbolischem und plastischem Ausdruck ihrem Bruder Helios als schwächeres Gegenbild desselben, [4]als Reiterin auf Pferd Stier oder Maulthier, als Wagenlenkerin in meist bescheidenem Ross- oder Stiergespann, das sie mit leuchtender Fackel lenkt. [5]Ein besondres Symbol ist im weissen Wolkenwidder, dem Symbol leicht umwölkten Himmelslichts, in dessen Gestalt Pan sie gewinnt, und im nächtlichen Schiff ihr gegeben, das Helios mit ihr besteigt; lunarisch lässt hie und da auch die Sphinx sich fassen.

1—5. Ueber 'Selene': Homer. H. 32. Paus. 5, 8, 1. Jacobi Wörterb. 806 f. Schw. Myth. 1, 192 ff. Limburg-Br. 5, 34 ff. Braun § 196.

§ 480. [1]In Götterverbindung mit Selenen findet Zeus selbst sich vor; als Himmelslicht dem empfangenden Mond gepaart, zeugt er *Kinder* mit ihr, in deren Namen, Herse Nemea Pandia, der nächtliche Thau oder Feste des Mondenjahres gemeint sind; ihrer Verbindungen mit Pan und Helios ward so eben gedacht, ihr etwaniges Verhältniss zu weiblichen Gottheiten wird durch die als Mondgöttin vorherschende Artemis verdunkelt. [2]In den Lieblingen welche der Mythos ihr beilegt ist theils, wie bei

Endymion, der tiefe Schlummer der Nachtzeit oder, wie bei Orion der Fall zu sein scheint, das nächtliche Liebesgeflüster ausgedrückt; die eleische Ortssage kennt sie mit jenem vermählt als Mutter von funfzig Kindern, und die arkadische mochte in ähnlicher Ehe mit Atlas sie kennen.

§ 481. [1] Von sonstigen dem Begriff Selenens mehr oder weniger entsprechenden Mondgöttinnen begegnen uns *Chryse Theia Hekate Gorgo,* [2] samt Mondheroinen wie *Europa Io Kirke Medea Helena,* bei anderem Anlass, [3] dagegen mit Ablehnung mannweiblicher Auffassung der griechischen Selene der asiatische Mond- oder Monatsgott *Men* oder *Lunus* hieher gehört.

1—3. Von den *a*) 'Mondgöttinnen' *Chryse Theia* und *Hekate* war oben (§ 154, 3 ff.) die Rede; nicht minder sind die *b*) 'Heroinen' *Europa* (WKret. 15. 58. Tril. 137; vgl. Astarte) und *Io* (WTril. 126 ff.) in gleicher Geltung bezeugt, *Helena* schon durch ihren der Selene gleichlautenden Namen. — Eine *c*) 'mannweibliche' Selene ward von F. Vater (Triton 122 vgl. 82 ff.) vorausgesetzt; sicher mannweiblich ist der asiatische *Men* (Mensis, Lunus: Spart. Carac. 7. Eckhel 3, 198 ff. Mov. Phön. 649). — Spät sind *d*) *Enlautos, Chronos* und *Aeon.*

§ 482. [1] Von den Personen göttlicher Mondeshelle wenden wir uns zu denen des Sternenlichts. Hier hat es, bei sonstiger Entfernung vom Planetardienst des Orients, doch selbst an Vergötterungen des ganzen Sternenhimmels nicht gefehlt, wie denn, dem späteren Begriffe des Dionysos einigermassen entsprechend, der von Hermes dem Lichtgott getödtete vieläugige *Argos* dafür gelten darf, [2] und die schon oben berührten Heroengestalten nächtlicher Zustände, solche wie *Endymion Orion* und *Kephalos,* tiefen Schlaf, nächtliches Geflüster und ungestörte Bergesgipfel bezeichnend, sich ihm anreihn. Mehr aber ward solche göttliche Geltung für hell leuchtende Meteorfeuer sowohl als auch für einzelne glanzvolle Sterne festgehalten: jener ersteren Geltung sind nächst den früher von uns betrachteten Kabiren hauptsächlich die Dioskuren beizuzählen, [3] während dieser letzteren unter den Planeten hauptsächlich der Abend- und Morgenstern, den Zodiakalzeichen verknüpft hauptsächlich Hyaden und Plejaden, aus allen übrigen Sternbildern hauptsächlich Orion und dessen Hund angehören.

1. Als 'nächtlicher Himmel' dürfen *a*) '*Argos*' der mit Augen statt der Sterne bedeckte Riese (Pfka. Argos-Panoptes, Berl. Akad. 1836. Ghd. Auserl. 2, 116 S. 119), aber auch *b*) Selenens nächtliche Lieblinge, namentlich 'Endymion', d. i. ὁ ἐν δύμῃ ὤν, *c*) 'Orion' (Ὠαρίων mit Bezug auf ὄαρος, ὀαριστύς) und *d*) 'Kephalos' (von κεφαλή, Gipfel WTrag. 1, 389; vgl. WKret. 76 von κνέφας, Finsterling; Wasserhauch nach Fchh. Hell. 78 ff.) gefasst werden.

2. 'Meteorfeuer' als Grundbegriff der Dioskuren und Kabiren: Welcker Tril. 229 ff. 598 ff.

3. Ueber einzelne Sterne und 'Sternbilder' handeln Hygin und Eratosthenes; vgl. Müll. Prolegg. 191 ff. Buttmann über die Entstehung der Sternbilder auf der griechischen Sphäre (Berl. Akad. 1826). Jacobi Wört. 821 ff.

§ 483. [1] Die *Dioskuren*, welche gemeinhin, als amykläische Tyndareossöhne von Zeus und Leda, Kastor und Polydeukes benannt [2] und hauptsächlich von Sparta her auch in ihre zahlreichen Kultusörter verbreitet worden sind, [3] haben wir hier nur als den verhältnissmässig späten hellenischen Ausdruck jener grossen kosmischen Doppelzahl zu betrachten, die uns in göttlichen Brüdern pelasgischer Urzeit mannigfach benannt schon oben kund ward. [4] Seit der in Himmel und Erde, Tag und Nacht, Hebung und Senkung wurzelnde Gegensatz verbrüderter aber einander ungleicher grosser Götter, von Samothrake aus für die Zwecke der Schiffahrt, in flammendem Doppelgestirn bald aufs St. Elmsfeuer bald auch auf Abend- und Morgenstern angewandt worden war, [5] behielt die ursprüngliche kosmische Bedeutung jener göttlichen Brüder nur in der Idee ihres Wechsellebens einigen Anhalt; [6] die Wirksamkeit aber, die man als Rettern der Schiffahrt ihnen beimass, liess bald im Zusammenhang griechischen Küsten- und Städteverkehrs sowohl Beschützer des Kampfes, Rosselenker Faustkämpfer und Ringer, als auch Handelsgötter und gastliche Besucher der Sterblichen in ihnen erkennen.

1—6. Ueber die 'Dioskuren': Jacobi Wört. 274 ff. Cr. Dionys. 160 ff. Müller Dor. 1, 409. 2, 228. WTril. 234 ff. 598. Schwenck Myth. 1, 99 ff. Limburg-Br. 5, 420 ff. Ebertz die Heteremerie der Dioskuren (Ztgf. f. Alt. 1844 no. 51. 52). Lauer Myth. 189 ff. 309 f.

§ 484. [1] Als Symbole dieser am Himmelsraum und auf Erden gleich heimischen und beweglichen Götter sind Wagbalken Halbrund und Sterne, der halbrunde Pileus auf ihren

Häuptern, Amphoren als Aschengefässe ihrer vormaligen Sterblichkeit, aus Kyrene das Silphion ihnen bezeugt; sie pflegen, wenn nicht zu Fuss, als weissgekleidete Rosselenker speertragend gebildet zu werden, woneben des Polydeukes Stärke im Faustkampf der rein heroischen Darstellung angehört. [3] Als Schiffsgötter empfingen sie weisse Lämmer zum Opfer; als ihnen eigene Feste sind gastliche Theoxenien zu nennen. [4] Von andern Gottheiten sind hauptsächlich Zeus Pallas und Demeter, weniger Apoll ihnen befreundet. [5] Hauptzüge ihres Sagenkreises sind theils durch ihre in mancherlei Wunder von Zeus und Leda oder Nemesis herrührender Geburt, wie in Ausführung ihrer ungleichen Natur und Abstammung, des Pollux von Zeus, des Kastor von Tyndareos, ihrer Jugend und Erziehung, [6] theils in den durch Helena ihre Schwester und durch die Leukippostöchter veranlassten Kämpfen gegen die messenischen Aphareiden und gegen Theseus, theils im Antheil am kalydonischen und Argozug, theils endlich in Sagen ihres Todes und ihrer Vergötterung gegeben.

§ 485. [1] Der hell leuchtende Morgen- und Abendstern, der seit dem auch aus Griechenlands Urzeit bezeugten Planetardienst zu mannigfachster Verehrung, bald in Gleichsetzung mit Aphroditen, bald auch mit mancherlei Aehnlichkeit des Liebesgottes gelangte, [2] ist hauptsächlich in *Phaethon* bezeugt: zunächst in dessen von Eos und Kephalos oder Tithonos stammender kyprischer Geltung eines von Aphrodite entführten nächtlichen Genossen und Tempeldieners, [3] nächstdem in der gleich wohl verständlichen Sage des gleichbenannten von Helios erzeugten und auf dessen Sonnenwagen frühzeitig verunglückten Jünglings, womit die Sage des vom Sonnenwagen herabgesunkenen Heliossohnes wohl stimmt; wie denn auch die samothrakisch-korinthische Auffassung unter gleichem Namen und mit derselben Göttin verbunden den Helios selbst kennt. [4] In gleichem Sinne des leuchtenden Morgen- oder Abendsterns wird auch der kretische *Atymnos* neben Europa, der pergamenische *Telephos* neben Auge erwähnt; [5] aber auch mythische Doppelgestaltung ist für den-

selben Begriff nicht unbezeugt: in den asklepischen Dämonen Euamerion und Alexanor gibt sie Schutzgötter einmal des jungen Tages, dann auch der bangen nächtlichen Weile zu erkennen, und tritt am bekanntesten im späteren Gegensatz von *Phosphoros* und *Hesperos* uns entgegen. [6] Dagegen von mythischer Ausbeutung andrer Planeten und selbst von poetisch benutzten Kometen nur wenig und späte Spuren vorhanden sind.

1. Die 'Planeten': als sieben Sterne beim Rossdenkmal der Helena verehrt (P. 3, 20, 9).

2. 3. 'Phaethon' (Jac. Wört. 732 f.): verschieden als *a*) 'kyprischer' Eossohn (Hes. Th. 986), *b*) 'poetisch' als verunglückter Sohn des Helios (OMet. 1, 755 ff.), oder *c*) als 'samothrakischer' Genosse Aphroditens (§ 177, 5) dem Helios selbst gleich.

4. Ausser *a*) dem von Solin (11, 9. Wk. Kret. 8) so gedeuteten 'Atymnos' wird die Idee des 'Morgensternes' auch noch in *b*) 'Telephos' (Rück. Troja 63 ff. Stern über der Paphia auf pergamenischen Münzen), in *c*) 'andern' mythischen Gestalten dagegen (*Paris*, vgl. Eros Erikapäos Talassio? Rück. Tr. 77) mehr die Idee des 'Abendsterns' erkannt.

5. 'Morgen- und Abendstern' scheint in *Euamerion* und *Alexanor* (als Tagesbote und Nachtbehüter: Rück. Tr. 63) gemeint.

§ 486. [1] Unter den in alexandrinischer Zeit zu der göttlichen Zwölfzahl Behausung gewordnen und mit durchgängiger Sagenfülle begleiteten zwölf Zodiakalgestirnen [2] hat der ältere Mythos lediglich das Zeichen des Stiers und auch an diesem vielmehr die leuchtenden Sterne seiner Umgebung, die an Kopf und Rücken desselben vertheilten, nach Glanz und Nährkraft mannigfach auch einzeln benannten, *Hyaden* und *Plejaden* gefeiert. [3] Im Allgemeinen von Regen und Schiffahrt oder auch als Nährtauben, im Einzelnen von Glanz und Nährkraft benannt, [4] nach Abstammung und Oertlichkeit mit dem arkadischen Atlas aus dessen peloponnesischem Küstenstrich, sonst aber auch durch den böotischen Hesiod und weiter nördlich bezeugt, [5] waren sie für ganz Griechenland als Verkünderinnen der Regenzeit durch ihren Auf- und Niedergang den Schiffern massgebend und dem Landbauer wichtig genug, [6] um zu dodonischen und nysäischen Nymphen, zu Nährerinnen des Zeus und des Dionysos sie zu erheben. [7] Ihre Einwirkung auf Heroensage haben

wir in der arkadischen Mythologie zu verfolgen; astronomische Sagen, auf die Unsichtbarkeit der siebenten Plejade bezüglich, sind für Sterope und für Elektra vorhanden.

1. 'Zodiakalbilder': als zwölffache Götterbehausung (Macrob. 1, 12) zugleich mit der Götter Symbolen auf der gabinischen Ara: Millin Gal. Tf. 28. 29. no. 85—89.

3—7. 'Hyaden und Plejaden': Hesiod. Opp. 619. Jac. Wört. 471 ff. 751 f. Völcker Japet. 76 ff. 245 ff. Wk. Ztschr. 505. Schwenck myth. Skizzen 1836. 12. S. 1 ff. Witte Nouv. Ann. 1, 360 ff.

§ 487. [1] Aller übrigen Sternbilder umfassende Mythologie, unter den nördlichen die Bärin Kallisto und die Gestirne der Perseussage nicht ausgenommen, [2] wird an Berühmtheit und Einfluss durch die südlichen, namentlich durch *Orion* und dessen Hund überboten: durch den als sterblichen Held aus Böotien und Naxos berühmten Orion, der bei seinem Frühaufgang von Eos und Artemis wetteifernd verfolgt wird, während bei seinem Niedergange er selbst der Plejaden Verfolger ist, bis er daniedergesunken und blind sein Augenlicht mit hephästischer Hülfe von neuem im Osten sucht; [3] nicht weniger aber auch durch den ihm zugerechneten *Hund,* der, als Sirios oder Kynätha oder als bacchische Mära benannt, in Bezug auf Hitze Hundstage und Weinbau seine den Kulten des Zeus-Aktäos und Aristäos sowohl als dem dionysischen verknüpfte Bedeutung hat.

2. 'Orion': Hom. Od. 5, 121. 11, 309. Schol. Il. 18, 486. Schol. PNem. 2, 16. Hygin. fab. 195. astr. 2, 34. Jac. Wört. 684. Müller, Orion (kleine Schriften 2, 113 ff.).

3. 'Hundsgestirn': Hesiod. Th. 587. Hygin. astr. 2, 35. Müll. Prolegg. 195. kleine Schriften 2, 122.

2. ERREGUNG UND ZEUGUNG.

§ 488. [1] Mannigfaltiger und ideenreicher als jene unverhüllten Vergötterungen des lichten Naturkörpers es vermögen, hat der Dichtergeist griechischen Götterglaubens in den zahlreichen Götterwesen sich bewährt, welche, erregend und zeugend, von Aether Sonne und Erdfeuer aus, in einer mit Zeus und Pallas, Apollon und Hermes, Hephästos und Hestia verwandten Weise die Fülle irdischen Segens zu Tage fördern. [2] Und zwar

findet der ihnen gemeinsame Grundgedanke schaffenden Feuers und Lichtes theils zu Schöpfungstrieb Kunsttrieb und Zeugungslust, theils auch zur Fülle des Reichthums und des Besitzes sich entwickelt: jenes ist, wie bei Hermes Hephästos und Dionysos, an den samt und sonders durch Fackellauf gefeierten Gottheiten Eros Prometheus und Pan samt noch anderen Götterwesen der Zeugung nachweislich, [3] woneben der Lichtgottheiten Einwirkung auf Leben und Besitz in Geburtsgottheiten und Segensdämonen vertreten ist.

1 — 3. Nach obiger Eintheilung sollen hier zuvörderst die *a*) durch allgemeinsten 'Feuertrieb' und das Symbol der 'Fackel' einander verwandten, uraltem reinem Feuerdienst (Bött. Tektonik 2, 1, 192 ff.) entsprechenden, Gottheiten *Eros* (§ 489 ff.) *Prometheus* (§ 496) und *Pan* (§ 497 ff.), sodann *b*) als Götterwesen der 'Zeugung' *Priapos* und andere phallische (§ 501) samt dem *Hermaphrodit* (§ 502) erörtert werden, denen wegen der Verwandtschaft ihres Begriffes wie ihrer Symbole auch einige auf *c*) 'Geburt und Besitz' bezügliche Wesen (§ 503) sich anreihen werden.

§ 489. [1] Obenan unter diesem und manchem damit verwandten, mannigfach durcheinander spielenden und abgestuften, Personal ist, nach Wesen und Einwirkung jedes Vorranges würdig, Eros, lateinisch Cupido oder Amor, zu stellen. Seines Namens der Urtrieb und Liebesgott, [2] seiner Abkunft durchaus ursprünglich oder auch von Aphrodite mit Zeus oder Hermes erzeugt, [3] von Homer unerwähnt, von Hesiod aber überschwenglich hervorgehoben, ist er als ein hauptsächlich böotischer Gott desselben tyrrhenisch-pelasgischen Stamms zu betrachten, dem auch der Hermesdienst ursprünglich ist.

1 — 4. Ueber 'Eros': § 102, 1. Hesiod. Th. 120 ff. Theogn. 1289. Soph. Antig. 782 ff. Eur. Hipp. 525 ff. Plat. Symp. p. 197 ff. Paus. 9, 27, 1. 1, 43, 6. 6, 23, 4. Athen. 13. 561. Vgl. Jacobi Wört. 322 ff. Cr. 3, 284. 4, 161 ff. Schw. 1, 266 ff. Stuhr 2, 386 ff. Limburg-Br. 5, 85 ff. Eckerm. 2, 2 f. 121 f. EKypr. 2, 393 ff. Rückert Troja 77 ff. MHdb. § 378. 391. Ghd. Abh. über den Gott Eros, Berl. Akad. 1848. 4. Schömann de Cupidine cosmogonico, Gryph. 1850. p. 19 ff.

§ 490. [1] Als Haupt*orte* des bei Dorern und Ionern in Verknüpfung mit Ilithyia oder mit Aphrodite verschieden entwickelten, vom Norden abwärts zunächst in Böotien nachweislichen, Erosdienstes sind Thespiä und Parion so wie die mit Aphroditedienst

verknüpften Kulte Samothrakes und Korinths hervorzuheben. [2] Die geographische Ordnung heisst uns nächst Thespiä zuerst der Kulte von Theben Athen und Megara, [3] sodann der peloponnesischen von Korinth und Aegira, Elis Epidauros Sparta und Leuktra gedenken, [4] nächstdem der Kulte von Kreta Samos Samothrake Delos und der asiatischen von Parion, [5] woneben Kypros und auch italische Erosdienste kaum in Rede kommen.

§ 491. [1] Das *Wesen* des Eros gibt in den Ursitzen seines Dienstes den allmächtigen Naturtrieb eines uranfänglichen Weltschöpfers uns kund, der als Befruchter von Wiesen Herden und Menschen noch fortwirkt; [2] dabei erscheint er auch als begeisternder Kampf- und Liebesgott, zumal in den Staaten dorischer Männerliebe, und selbst als ein Gott politischer Befreiung und Einigung. [3] In Folge eben jenes Naturtriebs jedoch ist er auch der beglückend oder quälend den Menschen durchglühende Gott der geschlechtlichen Liebe, und dieser Begriff war mit aller Botmässigkeit über Götter- und Menschenleben im späteren Alterthum der gangbarste des Eros geworden, [4] ohne die tiefen Bedeutungen je verwischen zu können, welche der Weltschöpfer Eros noch über die Grenzen des irdischen Lebens hinaus behauptet.

§ 492. [1] *Symbole* des Eros sind hauptsächlich Bogen Leier und Fackel, woneben auch athletische und erotische Thiersymbole und Pflanzen ihm gelten. [2] In Zusammenhang mit der geheimnissvollen Bildung des Gottes, die von pelasgischer Fels- und Hermenform bis zur blühendsten Jugendlichkeit, [3] von der Doppelheit eines Eros beider Sphären und beider Geschlechter mitunter zu Zwittergeschlecht, durchgängig aber zu beflügelten Schwingen sich steigerte, [4] sind auch die Fest*gebräuche* davon betheiligt, die Eros als Schützen- und Sängergott durch Agonen leiblicher und auch musischer Art, durch Hymnen und, in Verbindung mit nächtlichem Opferdienst, auch durch Fackellauf sich feiern liess.

§ 493. [1] Wie Götter und Göttinnen fast ohne Ausnahme

von Eros abhängig heissen, sind auch im Einzelnen die vornehmsten *Gottheiten* des Olymps, hauptsächlich aber Zeus Hermes Ares Dionysos Apoll, nächstdem auch Zeugungsgötter wie Priap, ihm verwandt und befreundet; [2] ungleich näher jedoch ist er den Muttergöttinnen ältesten Dienstes, der Gäa Tyche Ilithyia, verknüpft: [3] ein Verhältniss woraus sein naher Bezug zur delischen Artemis und zur Aphrodite, [4] aber auch zu den mystischen Mächten der Erdkraft, namentlich zu Demeter und Kora, sich erklärt. [5] Mit den zum Theil erst aus ihm gefolgerten dämonischen Wunderknaben cerealischer Mysterien, dem Plutos Iacchos und ähnlichen, trifft Eros in der Idee wie in der Erscheinung zusammen; [6] andererseits dient jene Verknüpfung mit den Mysterien auch dazu, seine ursprüngliche Verbindung mit Nymphen Musen und Chariten bis zur Verknüpfung mit allem bacchischem Personal, namentlich Pan Silen und dem ganzen Thiasos, auszudehnen.

§ 494. [1] Dieser dem Eros verwandte ansehnliche Götterkreis lässt sich noch erweitern, wenn überdies auch das, seinem weitgreifenden Einfluss auf menschliche Persönlichkeit gemäss, zahlreiche *Gefolge* dieses Gottes hinzutritt. Es gehören dahin als unmittelbare Ausflüsse und Abbilder seines Wesens die als *Pothos* 'Verlangen', als *Himeros* 'siegreiche Sehnsucht', als *Hymenäos* erfüllend benannten Liebesgötter, [2] zugleich mit dem die Gesamtheit des Eros als 'Gegenliebe' gegensätzlich ausfüllenden *Anteros*, [3] und der als weibliche Hälfte des Eros, als 'Seele' dieses das Weltall belebenden Naturgeistes gemeinten, *Psyche*. [4] Ein so mässiges Personal jedoch ward als Ausdruck der allverbreiteten Fäden, durch welche der Liebesgott weit und breit die Geschlechter der Menschen lenkt, noch nicht genügend befunden: minder persönlich, aber durch Zahl und Gleichartigkeit um so lauter den Ruhm des Eros verkündend, ist dies durch die Schaar der aus Dichtern und Kunstgebilden bekannten *Eroten* geschehn, [5] die wohlverstanden zugleich als Genien menschlicher Art und Thätigkeit, als menschliche Geister dem Urbild des Weltschöpfers ähnlich, gefasst werden können [6] und

in diesem Sinn auch die gleichfalls auf Werken der späteren Kunst uns begegnenden *Psychen* erklären.

§ 495. [1] Dem mythischen Urbild dieser Psychen, nämlich einer von Eros geliebten Königstochter, [2] fällt, von den mannigfachen, theogonischen und allegorischen, Sagen seiner räthselhaften Herkunft abgesehn, auch der *Sagen*kreis dieses Gottes fast ausschliesslich anheim, [3] während seine sonstige Mitwirkung in der Mehrzahl griechischer Sagen weniger durch ursprüngliche Verwickelung des Mythos als durch dichterische Anknüpfung des Liebesgottes sich kundgibt.

1. 'Eros und Psyche': Zoega Abh. 80 ff. 375 ff. Hirt Berl. Akad. 1812 S. 1 ff. (Bilderbuch 222 ff.). Böttiger Kunstmyth. 2, 361 ff. kleine Schr. 2, 213 ff. Ghd. Prodr. S. 246 ff. Beschr. Roms 2, 2. Beilage S. 6. Jahn archäol. Beitr. 121 ff. Ghd. Arch. Ztg. 1848 no. 22. 23.

§ 496. [1] Um von Eros dem geistigsten aller Lichtgottheiten zu Pan dem materiellsten derselben nicht unmittelbar uns zu wenden, bieten etwanige Feuergottheiten hephästischer Art, unter ihnen hauptsächlich die nicht nur titanische sondern auch göttliche Gestalt des Prometheus, zunächst sich dar. [2] Dieser bereits im Zusammenhang des Titanengeschlechts uns bekannt gewordne, vom sinnigen Scharfblicke seines Wesens benannte, Iapetossohn genoss Verehrung zu Athen als ein mit Hephästos und Pallas verbundener Gott. [3] Wie in solcher Verbindung zunächst sein künstlerisch schaffender Bildungstrieb, ist durch die Sitte des ihm gewidmeten Fackellaufs, wie durch die Sage der Feuerentwendung, die Benennung eines feuertragenden Lichtgottes für ihn gerechtfertigt. [4] Ausser Pallas und Hephästos erscheinen aber auch Kronos und Zeus ihm verwandt: wie diesen beiden sein Name als Beiname dient, erscheint Prometheus auch an des Hephästos Statt als Geburtshelfer des Zeus bei Athenens Geburt.

1. Als 'Feuerwesen' hephästischer Art wurden Kyklopen (§ 107, 2. 165, 2 ff.) Kabiren (§ 166) Paliken (§ 165, 1. Wk. Denkm. 3, 201 ff.) und Kerkopen (§ 164) bereits oben genannt; gleichartig ist der Paliken Vater *Adranos* (Hesych. *Παλικοί*), ein nächtlicher sicilischer Gott, dessen Tempel am Aetna von

tausend Hunden bewacht war (Ael. NA. 11, 26). Ueber altattischen Feuerdienst handelt Welcker Tril. 277 ff.

2 4. 'Prometheus' (§ 176, 2. 128, 3): sikyonisch (Hes. Th. 536) und als Gott attischer Fackelläufe (Paus. 1, 30, 2. Schol. Soph. Col. 55. Harpocr.) bezeugt. Als des Aitnaios Vater wird Prometheus unter den Kabiren zu Potniä (P. 9, 25, 6. WTril. 270 ff.) erwähnt; mit dem Heilgott Asklepios verwechselt ward er zu Panopeus (P. 10, 4, 2).

§ 497. [1] Hierauf ist Pan zu betrachten, der, seines Namens gleich dem latinischen Faunus ein Lichtgott, nach seiner gangbarsten Ableitung des Zeus oder Hermes von Nymphen erzeugter Sohn heisst. [2] Von den verschiedenen Gegenden seines durchaus griechischen Dienstes sind Thessalien Theben Delphi Athen, hauptsächlich aber Arkadien und Latium hervorzuheben.

1. 2. Ueber 'Pan': Homer. Hymn. 18. Pind. Pyth. 3, 78 = 139 (Schol.) und fragm. 63 p. 591 ff. Theocr. 1, 123. (Schol.) und epigr. 5, 6; Herd. 2, 46. 145. 6, 105. Paus. 8, 30, 2. 36, 5. 38, 8. Plutarch orac. def. p. 419. — Vgl. Jac. Wört. 693 ff. Cr. 4, 208 ff. Schwenck myth. Skizzen S. 37 ff. Myth. 1, 272 ff. Stuhr 2, 310 ff. Limburg-Br. 5, 324 ff. Ghd. (del dio Fauno, Nap. 1825) über den Gott Faunus und dessen Genossenschaft, HR. Stud. 2, 82 ff. 92 ff. vgl. 155 f.

§ 498. [1] Seinem *Wesen* nach ist Pan ein durch rauschenden Lichtglanz Weissagung und Heilkraft gleich mächtiger Gott, [2] der auf Bergeshöhn mit dem Frühlicht erscheint, die Tageshitze in Wäldern und Schluchten, bei Quellen und Höhlen besteht, mit den Jägern die Jagd, mit den Fischern am Vorgebirge die Fischerei, mit den Hirten Hutung und Bienenzucht, [3] aber auch Tanz Gesang und Musik voll der bäurischen Rüstigkeit theilt, die ihn auch zum Gott des Kriegestanzes und Schlachtgesangs, durch unerklärliches Schreckgetöse nicht selten zum Ueberwinder furchtbarer Feinde erhob. [4] Wie dieses siegreiche panische Schrecken ursprünglich nur auf der Aengstigung neckischen Waldgetöses beruht, erscheint es nicht unvereinbar mit der aus Wald- und Hirtenleben entnommenen schalkhaften Keckheit und Lüsternheit desselben Gottes; [5] andererseits steht solchen Zügen idyllischer Abgeschlossenheit die Naturgewalt gegenüber, mit welcher er hie und da als grosser Pan zum Gebieter des Alls sich steigert und als räthselhafter Aegipan in fischleibiger Bocksgestalt den Gewässern gebietet. [6] Im Uebrigen sind Bock Syrinx

Hirtenstab Fellbekleidung und Fichtenkränze, neben der Schildkröte Fackel und anderen seltneren Attributen, die gangbarsten dieser Götternatur entsprechenden *Symbole,* [7] denen in Pans *Bildung* die lascive Bocksgestalt, in den Gebräuchen seines Dienstes Höhlenaltäre, ewiges Feuer und Fackellauf sich anschliessen.

§ 499. [1] Obwohl Pan den *Gottheiten* des Olymps nicht beigezählt wird, so stellt doch theils ein ihm beigelegtes Verhältniss zu den Urmächten der Schöpfung und insbesondre zur Göttermutter, [2] theils die Gleichstellung ihn hoch, die er bei seinen Verehrern dem Zeus Hermes Apoll Dionysos und Eros gegenüber geniesst, [3] wie er denn ausser Rhea auch mit Demeter Aphrodite Artemis Selene sich gepaart findet, seiner Befreundung mit Chariten und Horen, hauptsächlich auch mit Nymphen und Flussgottheiten, zu geschweigen.

§ 500. [1] Die den Gott Pan betreffende *Sage* hat theils mit seiner vom Kreise des Hirtenlebens bis in die Sphären der Urwelt gesteigerten Abstammung, [2] wie mit seinem durch Echo und Syrinx bekannten Liebesdrang, [3] theils mit den mannigfachen Bezügen gespielt, die ihn bald als lüsternen oder musikalischen Berggott mit Nymphen und Hirten, [4] bald mit bacchischem, das Waldgebirge gleich ihm durchschweifendem Dienst in Verbindung setzen. [5] Dieser Dienst zeigt ihn denn auch bald als Vorkämpfer und Feldherrn des siegreichen Weltbezwingers Dionysos, bald als materiellen Dämon seiner Mysterien [6] mit Eros als deren geistigem Dämon in einem gewöhnlich zu Gunsten des letztern entschiedenen Wettkampf.

§ 501. [1] Wenn in der umfangreich entwickelten Persönlichkeit des Gottes Pan das Zeugungssymbol aus dem sie hervorgegangen sein mag fast verdunkelt ist, so tritt dieses derb ausdrucksvolle Symbol um so deutlicher in andern Dämonen hervor, in denen bei gleich offenkundigem Verhältniss zur Göttermutter die phallische Bildung noch unverhüllter ist. [2] Beide Umstände sind vorzüglich bemerkenswerth in dem als beflügelter Phallus auf menschlichen Füssen gedachten und nach der

Schicksalsmutter Tyche benannten *Tychon*, [3] dem andre rein phallische Dämonen gleich Hermes-*Phales*, namentlich Konisalos Orthanes Lordon, ferner die Herd- und Hausgeister, Astrabakos und der römische Hauslar, als bekannteste hieher gehörige Gottheit Priapos, gleichkommen. [4] Priapos, der von Dionysos und Aphrodite erzeugte lampsakenisch-römische Natur- und Gartengott, [5] dessen ländliche Symbole ihn den italischen Wald- und Gartengöttern Silvanus Vertumnus und Mutinus, wie auch den Schutzmächten des Land- und Wiesenbaus, der Pferdezucht und des Zugviehs verwandt erscheinen lassen, [6] vereinigt derb phallische Bildung, die brünstig sogar nach Hestias reiner Flamme sich wendet, mit dienendem Bezug zur grossen Naturgöttin Aphrodite, [7] ein Verhältniss welches, wie Eros und Adonis, auch der mannweibliche Hermaphrodit mit ihm theilt.

1. 'Phallische Dämonen': MHdb. § 404, 3.

2. 'Tychon': Hesych. und Etym. M. s. v. Diod. 4, 6. Strab. 13. 588. Pfka. Archäol. Ztg. 1844 no. 15 S. 249 ff. Ghd. Abh. Agathod. Anm. 59.

3. 'Phales': Suid. s. v. Luc. Jov. Trag. 42. Ghd. HR. Stud. 2, 245 f. — Die *a*) hienächst genannten 'Orthanes' und 'Konisalos' stellt Strabo (13. 588) zugleich mit dem Tychon als attische Phallusgötter zusammen, denen noch die Namen *Lordon Kybdasos* und *Keles* (Ath. 10, 58. MHdb. § 404, 3) sich hinzufügen lassen. Ueber *b*) 'Astrabakos' (Herd. 6, 69) und den 'Hauslar' (Plin. 36, 70. Ghd. Etr. Gotth. Anm. 182) wird weiter unten gehandelt.

4. 'Priapos': Strab. 13. 587. Vgl. Jac. Wört. 768 f. Kl. Aen. 84 ff. Schw. 1, 278 f. Stuhr 2, 373 ff. Limburg-Br. 5, 358 s. MHdb. § 404, 3. J. A. Wernicke Priapeia (Thoruni 1853) p. 34 ff. Braun Myth. § 526.

§ 502. [1] In der That ist hier die geeignete Stelle, jenen derb phallischen Ausdrücken natürlichen Entstehens die aphrodisischen Dämonen *mannweiblicher* Bildung anzureihen, deren auf eine frühere Bildungsstufe der Schöpfung bezüglicher Sinn am handgreiflichsten bei Vergleichung des oft auch selbst androgyn gedachten Schöpfungsgotts Eros mit dem stets derb phallischen Pan sich kundgibt. [2] Und zwar ist als bekanntestes solcher Wesen der Hermaphrodit voranzustellen, dessen für eine mannweibliche Gestalt Aphroditens aus Kypros bezeugter Name [3] laut seiner idäischen Abstammung von Aphrodite und Hermes auch selbständig erscheint. [4] Mit solcher Selbständigkeit war sein

idäischer kyprischer halikarnassischer und auch attischer Dienst, [5]im oben berührten Sinn mannweiblicher Mondgottheiten als persönlichem Ausdruck des Naturwechsels ihm geweiht, ausgegangen: dieses gewiss ungleich früher als er, der Salmakissage verknüpft, ein Dichter- und Künstlerspiel verzärtelter Sinnlichkeit ward. [6]In der That gehn dieser mit weibischen Attributen versehenen gangbaren Kunstbildung eines fast durchgängig bartlos gebildeten Zwitterwesens auch androgyne viereckte Hermesbilder eines vormaligen Kultus voran, [7]von dessen Bekränzung und Wittwenopfern Spuren vorhanden sind. [8]Auch im Personal des bacchischen Thiasos ist dieser Hermaphrodit in selbständiger Göttlichkeit vorzufinden, [9]wie denn auch jene halikarnassische Sage des erschlaffenden Quells Salmakis als deren aus Jüngling und Nymphe in Eins verschmolzenen Quelldämon ihn kannte.

2—8. 'Hermaphrodit': Macrob. 3, 8. Diod. 4, 6. Theophr. char. c. 16. Serv. Aen. 2, 632. Ovid. Met. 4, 288 ff. Vgl. Heinrich Comm. qua Hermaphroditi origines explicantur, Hamb. 1805. 4. Welcker in den Studien von Daub und Creuzer IV, 186 ff. Jac. Wört. 434 f. Rochette Pompéi p. 144. Minervini Bull. Napol. V p. 38. Ghd. Abh. über Eros, Berl. Akad. 1848. 4. HR. Studien 2, 279 f.

§ 503. [1]Noch manche andere Göttergestalten sind den bis hieher betrachteten, auf Licht Erregung oder Zeugung bezüglichen, am liebsten durchs Fackel- oder Phallussymbol bezeichneten, Gottheiten begriffsverwandt. [2]Fackelträger wie Eros und Iacchos stehn durch ihr Lichtsymbol auch mit den Gottheiten des frühesten Lebenslichts, mit der *Geburts*göttin Ilithyia-Lucina und mit dem Geburtsdämon, wenigstens mit dem vom Fackellauf der Geburtsweihe so benannten *Amphidromos*, [3]durch den Besitz aber, der ihrem befruchtenden Feuertrieb folgt, zugleich auch mit Trägern des Füllhorns wie Plutos und mit cerealischen Frucht- und Aehrenspendern in Verbindung, deren wir unter den Mächten der Erdkraft von neuem gedenken müssen. [4]In gleicher Begriffsverwandtschaft gesellt den phallischen Götterwesen Priapos und Tychon die Glücksgöttin Tyche mit ihrem Füllhorn sich bei; [5]auch geben die von Aphrodite und Spes gehaltenen Blüthen und Garben, dem säulengestalten Agyieus

verknüpft, in Hyakinthos und anderen apollinischen Wesen sich kund, [6] mit denen zunächst jovialische Quelldämonen, wie Hylas und Ganymedes, den Wasserkrug haltend, zusammentreffen, [7] während zeugende Phallusdämonen wie Telesphoros zugleich auch durchs Schlangensymbol die hienächst zu erwägende Nähr- und Heilkraft bezeugen.

1. 'Leben und Geburt, Fülle und Besitz' sind die dem erregenden und zeugenden Licht zunächst erwachsenen, in einzelnen Wesen ältesten Charakters (Zeugung und Besitz bei den Penaten: Ghd. etr. Gotth. S. 15 Anm. 175) auch durchaus verschmolzenen Begriffe, denen als nächste Symbole Fackel und Phallus, als entferntere Füllhorn Garben und Blüthen samt der cerealischen und Heilschlange entsprechen.

2. 'Geburtsgottheiten' mit Fackelsymbol sind *a*) 'Ilithyia' (§ 151) die römisch Lucina heisst, der *b*) 'Geburtsdämon' (γενέθλιος Pind. Ol. 13, 105. Ghd. Abh. Dämonen und Genien Anm. 32. 60) und *c*) der von Aeschylos in der Semele ihm gleichgesetzte 'Amphidromos' (Hesych. s. v. Rochette Mon. pl. 42 p. 228 ff. Ann. d. Inst. 2, 321. Wk. Tril. 329. Satyrsp. 122).

3—7. Von den 'Dämonen des Besitzes', deren wir bei den Erdmächten gedenken, ist dem Fackelträger Iacchos zunächst Plutos (§ 419, 2 *b*. 425 *a*) verwandt; wie in diesen beiden Dämonen *a*) 'Fackel und Füllhorn', begegnen sich die Symbole von *b*) 'Phallus und Füllhorn' im Dämon Tychon (§ 501, 2) und der ihm gleichnamigen Glücksgöttin Tyche (vgl. unten), und in ganz ähnlichem Sinn treten denn auch die Symbole der *c*) 'Blüthe' (Hyakinthos von Apoll geliebt), des *d*) 'Wasserkrugs' (Ganymedes von Zeus geliebt) und der *e*) 'Schlange' (Hygiea und Telesphoros § 506. 513) mit phallischen oder liebesbrünstigen Wesen zusammen.

3. GESUNDHEIT UND HEILUNG.

§ 504. [1] Mit Licht und Zeugung, Leben und Besitz sind auch Ernährung Gesundheit und Heilung eng verbunden: wie denn der grösseren Gottheiten Heilkraft in unsrer obigen Darstellung von Zeus Hera Athena und andern olympischen Rettungsgottheiten, [2] von Hephästos und seinen Kabiren, Dionysos und Hermes, Pan und Prometheus, Artemis und Kora bereits uns kund ward, denen wir weiterhin noch die zauberkundige Hekate und den idäischen Herakles anreihen werden, [3] zunächst aber die Aerzte thessalischen Waldgebirgs, den Chiron samt Aristäos und andern, zur Seite zu stellen haben. [4] Und zwar ist in diesen verschiedenen göttlichen Mächten theils nur die allge-

meine Gewalt unfehlbarer Rettung, theils auch im Einzelnen ihre äusserlich oder innerlich, gewaltsam durch Schnitt Brand und Schläge, oder auch mild durch Arznei und Beschwörung wirkende Heilkraft nachzuweisen, die hie und da sogar durch Traumorakel den Sterblichen sich mittheilte.

1—3. Ueber 'heilende Götter', allgemein als σωτῆρες (§ 155) oder auch durch Heilung besonderer Fälle bethätigt, handelt ausführlich Panofka (Abh. die Heilgötter der Griechen, Berl. Akad. 1843, S. 1 ff. vgl. Welcker kl. Schr. 3, 41); über 'Chiron' insonderheit (Kultus laut Plut. Symp. 3, 1, 3) ebendaselbst S. 13.

4. Ein gründliches Verständniss ältester 'Heilmethoden' ist aus Welckers Alterthümern der Heilkunde (kl. Schr. 3, 1—234) zu entnehmen; es ist dabei theils auf *a*) 'äussere Heilkunde' (Wundheilung Wk. 3, 27 ff.; Schneiden und Brennen 3, 209 ff.; Anwendung von Beil und Hammer? laut Pfka. Heilg. 6. Askl. 71 ff. bei Hephästos Kabiren Sphyros und Päon), theils auf *b*) 'innere' (Wk. 3, 46 ff. Seuchen von Apoll ebd. 33 ff.) zu achten, für welche letzteren theils Arzneien theils Besprechungen und Beschwörungen (Epoden Wk. 3, 64 ff.), theils auch die durch Traumorakel (Incubation Wk. 3, 89 ff.) gebotenen Mittel halfen.

§ 505. [1] Aller Heilkraft aber geht der Begriff der Gesundheit zur Seite; er ermächtigt uns in den Gottheiten des Lichts und der Zeugung zugleich auch Heilgottheiten zu erkennen. [2] Aeltester Ausdruck dieses am häufigsten in Athena und Hygiea ausgesprochenen Begriffs ist der schon früher von uns berührte gute Naturgeist Daimon-agathos, später auch *Agathodämon* genannt, der unter so einfacher Benennung [3] tyrrhenisch pelasgischen Dienstes ein Heroon zu Theben hatte, [4] ungleich allgemeiner jedoch als Inbegriff aller Lebenskraft und Naturfülle, im Schlangensymbol oder in silenesk-phallischer Bildung erkennbar, [5] noch in des späteren Griechenlands Mahlessitte eine durchgängige Spende reinen Weins empfing [6] und, wie hiedurch dem Zeus-Soter und Dionysos, durch seine Benennung auch der italischen Bona Dea verwandt erscheint.

2—6. 'Daimon-agathos': oben § 156, 1. Diod. 4, 3. Athen. 2, 7. Suid. Ἀγ. δαίμονος. Ghd. Abh. über Agathodämon und Bona-Dea, Berl. Akad. 1847. 4.

§ 506. [1] Der Genuss ungestörter Gesundheit der aus diesem räthselhaften Wesen spricht, ist auch dem im Kreise der Heil-

gottheiten obenan zu stellenden Telesphoros, laut Namen und phallischer Bildung, ursprünglich; als pergamenischer Lichtgott der Morgenfrühe im heroisirten Telephos nachweislich und dem Athenadienst verwandt ward er schon oben von uns berührt, und ist gleichfalls von Pergamos her in der alterthümlichen Bildung seines den Heilgottheiten Asklepios und Hygiea dort beigesellten Idols bekannt. [2] In gleicher Unterordnung werden ähnliche Gesundheits- und Heildämonen auch aus noch anderen Orten uns genannt: aus Epidauros und Titane der dem Telesphoros gleichgeltende Akesios samt Euamerion und Alexanor den Helfern in Morgen- und Abendzeit, aus Trözen Hippolyt, aus Athen Alkon; samt denen noch andere mehr, [3] zugleich mit der Kräuterkunst epirotischer und thessalischer Frauen vor des Asklepios höherer apollinischer Heilkunst in den Hintergrund treten.

1. 'Telesphoros': Paus. 2, 11. 7. C. I. gr. no. 511 p. 914. Eckhel DN. 2, 425. 468. Cr. 3, 47 f. MHdb. § 395, 3. Pfka. Asklepios S. 56. 89. Taf. 6, 5.

2. Als sonstige 'Heildämonen' sind aus *a*) 'Epidauros' *Akesios* samt den aus 'Titane' herbeigebrachten *Euamerion* und *Alexanor* (§ 485, 5. P. 2, 4, 7) bezeugt; in *b*) 'Trözen' ward *Hippolyt* mit Asklepios verwechselt (P. 2, 32, 2. Pfka. Heilgotth. 17). Aus *c*) 'Athen' ist *Alkon* bezeugt, sofern der durch ein Priesterthum des Sophokles (Vit. Soph. *Ἄλκωνος* für *Ἄλωνος* nach Meineke) geehrte Mitschüler des Asklepios in Chirons Lehre so hiess (Paucker de Sophocle medici herois sacerdote, Dorpati 1850).

3. 'Heilkundige Frauen' (Wk. kl. Schr. 3, 20 ff.) sind ausser der thessalischen Sitte auch in Kirke Medea und in der Augeastochter Agamede (Il. 11, 741) bekannt.

§ 507. [1] Asklepios, seines Namens vermuthlich als Schlangengott, als Paieon jedoch auch apollinisch benannt, Apollons von einer Nymphe des Phlegyerstamms Koronis erzeugter Sohn, [2] gehört ursprünglich jenem thessalischen Gebirgsstrich des Pelion an, wo neben den Heilversuchen des Chiron und Aristäos Asklepiaden und Philaiden die erweiterte Heilkunst apollinischer Phlegyer und Lapithen noch spät bezeugten. [3] Von dort her, insonderheit aus Lakereia und Trikka, [4] gelangte der Asklepiosdienst ins böotische Leuktra, phokische Tithorea [5] und attische Eleusis, [6] so jedoch dass hauptsächlich der Peloponnes, von

Titane und Epidauros und auch von Machaons Heimath Messenien her, seiner unmittelbaren Verbreitung sich unterzogen: [7] wie denn von Epidauros her sowohl Kos und Pergamos als auch Rom ihre gefeierten Dienste des schlangengestalten Heilgottes überkamen.

1—7. Ueber 'Asklepios': Hom. Il. 2, 731. 4, 194. 11, 518. (*Paieon* Il. 5, 401, 899. Od. 4, 232; Ἰηπαιήων Hom. HAp. 272). Hesiod Schol. PPy. 3, 14. Pind. Pyth. 3, 1 ff. Apd. 3, 10, 4. Paus. 2, 10, 2 ff. 2, 26—28. 7, 23, 6. Strab. 14. 647. Diod. 4, 71. Cic. ND. 3, 22. Vgl. Jac. Wört. 143 ff. Cr. 3, 44 ff. MDor. 1, 103 f. 283. Schw. 1, 150 ff. Stuhr 2, 214 ff. Limburg-Br. 5, 401 ff. Panofka, Asklepios und die Asklepiaden, Berl. Akad. 1845. 4. Braun Myth. § 417. Lauer 280 ff.

§ 507. [1] Die apollinische *Idee* eines aller Elementarkraft zum Heile der leidenden Menschheit durchaus mächtigen Lichtgotts ist in Asklepios nach allem Umfang griechischer Leibespflege und Lebensweisheit entwickelt; [2] *symbolisch* drückt er durch die Schlange und seinen schlangenumwundenen Wanderstab, durch chthonische Symbole wie auch Hund Hahn und Ziege oder der Pinienapfel es sind, dann auch durch diätetische Attribute, weisses Wollengewand Kopfbinde und Beschuhung, sie aus. [3] In älterer Zeit galt die Schlange sogar statt des Gottes Person, die sonst auch in dämonischem Knabenalter und als Ephebe, bartlos wie Apollon, bezeugt wird, in der entwickelten Kunstbildung aber, der Würde ärztlicher Berathung gemäss, in reifer vollbärtiger Männlichkeit, zeusähnlich bei mildestem Ausdruck, erscheint.

§ 509. [1] Den gedachten Symbolen des Asklepios entsprechen die Kultus*gebräuche* sowohl als die Sagen dieses Gottes. Als Opferthiere für ihn werden hauptsächlich Hähne erwähnt; Ziegen waren verboten, der Ziege zu Ehren die ihn gesäugt haben sollte. [2] In seinem Dienst ist alle Anweisung ärztlicher Sorgfalt vorgebildet: zu Beförderung der Gesundheit vorerst eine zu Bädern und sonstiger Pflege geeignete, mit frischer Strömung und schattigen Hainen gesegnete, vom Gefühl der Gesundheit bis zu dem Grade erfüllte Räumlichkeit, dass jede Störung gesunden und reinen Lebens, die Gefahr der Geburt nicht weniger als das Absterben, von ihr fern bleiben musste. [3] Die dennoch

erfolgte Krankheit jedoch zu scheuchen war Incubation und Schlangendienst samt Erhebung des ärztlichen Stabes üblich; als Zeichen des Dankes erfüllten Weihgeschenke, hauptsächlich Bildertafeln geheilter Kranken, die Vorhallen seiner Tempel.

§ 510. [1] Von andern *Gottheiten* sind Zeus und Apoll dem Asklepios als Urbilder verwandt deren Ausfluss er ist; nächstdem sind Hermes Dionysos und die als Epidotai benannten Götter verfänglicher Gaben, [2] von ihm verwandten Göttinnen hauptsächlich Athena zu nennen, welche letztere wir in Hygiea bald wieder finden. [3] Reichlicher ist die Zahl der sagenhaft dem Asklepios verknüpften heilkräftigen *Heroinen*. Vermählt mit ihm, zum Theil auch als seine Mütter oder Töchter gefasst, sind die von Licht oder Heilung benannten Koronis Epione Hygiea Lampetia Arsinoe, [4] denen in ähnlichem Sinn als asklepische Töchter auch Aegle Iaso und Panakeia sich beigesellen. [5] Als *Söhne* des Asklepios werden vornehmlich Machaon und Podaleirios, die messenischen Ahnherrn eines berühmten Asklepiadengeschlechts genannt, dem als Söhne Machaons Gorgasos Alexanor und Sphyros angehören, denen übrigens auch der oben berührte pergamenische Telephos samt dem gleichfalls mythischen Ianiskos und dem geschichtlichen Aratos sich anreihn.

§ 511. [1] Sonstige *Sagen* über Asklepios betreffen, nächst seinen mancherlei mit heroischer Geltung verknüpften Abstammungssagen, [2] theils seine Geburt aus flammendem Körper seiner Mutter, die darauf erfolgte Nährung durch eine Ziege und die Auferziehung bei Chiron, [3] theils die zur Todtenerweckung gesteigerte Kraft seiner Heilkunst, die er an Glaukos und Hippolyt, an Bellerophon und Perseus, insonderheit an des delphischen Apolls Schützlingen bethätigte, [4] theils auch des Zeus Eifersucht auf solche dem Schicksalsgebot widerstrebende Erfolge und des Asklepios dadurch herbeigeführten, von Apollon gleichfalls zu eigenem Schaden gerächten, Tod.

§ 512. [1] Wie Asklepios dem Apoll, sind die weiblichen Heilgottheiten Pallas-Athenen nachgebildet. Wie dort die Heilkunst der Kentauren, gehn hier im Dienste der Artemis oder

Hekate die oben berührten Heilversuche giftmischender Frauen wie Medea und Kirke der Wirksamkeit Athenens zur Seite, die mit dem Blut der ihr feindlichen Gorgo des Asklepios Belebungsversuche selbst ausrüstet. [2] Dem entwickelten Volksglauben Griechenlands aber ist erst Athena-Hygiea die heilkräftige Göttin und bleibt es, gemeinhin verkannt, auch dann noch, als ihr ursprünglich nahes Verhältniss zum Heilgott ins gesonderte Wesen einer dem Asklepios nah verwandten selbständigen Hygiea überging.

2. 'Athena-Hygiea': oben § 253, 2*e*.

§ 513. [1] Hygiea, lateinisch Salus genannt, [2] ist die dem Asklepios als Gemahlin oder als Tochter gesellte, [3] hauptsächlich wol von Athen aus verbreitete, Gottheit, [4] in welcher die Idee ausübender Heilkraft durch das davon unzertrennliche Element weiblicher Pflege vervollständigt ist. [5] Diese Pflege zu verwirklichen ist Hygiea dieselbe Schlange zu tränken beschäftigt, die auch Athena als ähnlich gepflegtes Lebenssymbol geliebter Städte, Asklepios aber als Heilsymbol seines Stabes zu hegen pflegt, [6] und Athenen pflegt auch die sonstige Bildung dieser Göttin zu gleichen.

2. 'Hygiea': P. 2, 11, 6. Jacobi Wört. 473. Pfka. Askl. 34. Braun Myth. § 417.

§ 514. [1] Wie Hygieas Verehrung, ist auch die Verknüpfung derselben mit andern Gottheiten weder sehr alt noch sehr weit verbreitet. Sie pflegt einem männlichen Heilgott, bald dem Asklepios, bald auch dem älteren zwerghaften Dämon Telesphoros, oder beiden zugleich verbunden zu sein, [2] findet sich auch in Athenens Aphroditens oder des Dionysos Begleitung, [3] erscheint jedoch auch ganz vereinzelt, [4] in der selbständigen Geltung welche auch andern ihr ähnlichen oder verwandten Heroinen der Heilkunst, solchen wie *Epione Koronis* und, laut altargivischer Sage, auch einer vom ärztlichen Erwerb benannten *Kerdo*, zukommt.

4. Als selbständige 'Heilgöttinnen' gilt auch *a*) die sonst als Mutter des Asklepios bekannte 'Koronis' (P. 2, 11, 7 zu Epidauros im Athenadienst; Pfka. Askl. 28); als *b*) seine Gemahlin nach epidaurischer Auffassung ist 'Epione'

[2] bot alter Naturphilosophie und Mystik einen willkommenen Anlass dar, einerseits die stürmende Windesgewalt in athenischen *Tritopatoren*, [3] den belebenden Lufthauch aber in Eros und Erikapäos vergöttlicht zu zeigen. Einen Windgeist bezeichnet auch der attische Name *Eudanemos*, und auch *Eetion*, ein Doppelname des Iasion, mag hieher gehören.

1. 2. Der Winde 'Einwirkung' auf Gesundheit und Wachsthum (Wk. kl. Schr. 3, 57 ff.) hatte auch ihre Stelle im Zusammenhang orphischer Mystik (Klausen, Orpheus, AEncykl., S. 40 f.) begründet. — 'Tritopatoren' § 165, 1.

3. 'Luftgeister' sind *a*) 'Eros' des Zephyros Sohn und der ihm nah verwandte (Ghd. Eros Anm. 58 ff.) orphische 'Erikapäos' (*ἔαρ*, *ἦρι*, *κάπτω*) in der Bedeutung des Lebens- und Frühlingshauchs. Der Name *b*) 'Eudanemos', in Verwandtschaft des Zeus-Euanemos (P. 3, 13, 5; vgl. Il. 12, 281. Theocr. 28, 5; Zeus-Ainesios Kl. Aen. 394 ff.) leicht verständlich, bezeichnet in der Mehrzahl gewisse zu Athen und Eleusis durch Altäre verehrte Luftgeister (Arrian. Alex. 3, 16, 14. Meurs. Lectt. Att. 5, 31). Ueber *c*) 'Eetion' (*ἀετός*, Iasion) handelt Klausen Aen. 331 f. Anm. 489 f.

§ 518. [1] Anerkennung und Sühnung der *schädlichen* Winde war dem griechischen und italischen Alterthum geläufig, obwohl von einzelnen Göttermächten dieses Begriffs vielleicht nur die hienächst zu erwähnenden Harpyien in mythischer Ausbildung uns bekannt sind. [2] Nur sehr bedingt sind auch die *Kentauren* hier zu erwähnen, insofern dies heroische Bergvolk Thessaliens etymologisch als Luftstachler gedeutet und genealogisch als eine durch Ixions Begier zur Hera entstandene Wolkengeburt bezeugt ward: [3] als atmosphärische Wesen galt ihnen, so gefasst, ihre Rossgestalt zum Ausdrucke der Schnelligkeit, Berg- und Waldnatur aber zum Ausdrucke wilder Bergstürme, während ihre vorherschende Natur vielmehr die Unbändigkeit berittener Jäger kundgibt, denen jedoch auch die Weisheit des Chiron angehört.

1. 'Schädliche Winde': Hes. Th. 869 ff. (*Typhon* von Typhoeus abstammend); vgl. Tempestas (OFast. 6, 193).

2. 3. 'Kentauren': hier erwähnt wegen der so alten als nah liegenden Ableitung von *κεντέω* und *αὔρα* (Schw. Myth. 1, 412: vgl. Plexaure als Quelle), wogegen Welcker (kl. Schr. 3, 18) sich äussert.

§ 519. [1] Als *weibliche* Luftgottheiten sprechen *Aura Thyia* und *Oreithyia* den behaglichen erregenden und nährenden Reiz

der Luftschichte aus, in welcher die begehrtesten Winde befruchtend sich niederlassen; [2] über ihnen ist *Iris* die Thaumantide geschäftig, ihrer Bedeutung als farbige Lufterscheinung gemäss, eine beflügelte Botin sowohl für Hera die Wolkengöttin als auch für andre olympische Gottheiten, im Reiche des Tages sowohl und des Festlands als auch der Gewässer und selbst der Schatten, zu sein: [3] sie führt gleich Hermes den Heroldstab, ohne mit *Angelia* oder sonst einer Götterbotin ihn zu theilen.

1. Von diesen 'Luftgöttinnen' ist *a*) 'Aura' die fächelnde (Aurae velificantes: Plin. 36, 5, 4) in attischer Verbindung mit Dionysos (§ 461, 3*a*, Sohn Iacchos), die *b*) delphische 'Thyia' (Herd. 6, 178. Welcker Bull. 1832 p. 189. Nouv. Ann. 2, 371. Rhein. Mus. N. F. 1 S. 11 ff. Arch. Ztg. 1845 S. 99 ff. Pfka. Antikenkranz 1845 S. 9. 12. Abh. Thyaden 1853. S. 17) in gleicher (vgl. Thyone) und in apollinischer, ihr zu *c*) 'Oreithyia' verstärkter Name aber aus der attisch-thrakischen Entführung durch Ehebündniss mit Boreas (Wk. Nouv. Ann. 2, 361 ff.), wie Thyia durch des Zephyros Liebe, bekannt.

2. 'Iris': Hom. Il. 15, 144. 23, 198 ff. 24, 78. 95. HAp. 102. Hes. Th. 266. 780 ff. Theocr. 17, 134. Call. HDel. 232. Vgl. Jac. Wört. 505 ff. MHdb. § 400, 6. Ghd. Etr. Spiegel 1, 41. Tölken, Programm, Iris die Götterbotin, Berlin 1845. 4.

3. 'Angelia', des Hermes Tochter nach Pind. Ol. 8, 82; Angelos heisst einer der von Poseidon zu Chios neben andern Heroen des Wachsthums (Melas Talos Euanthes Oenopion) erzeugten Söhne (Paus. 7, 4, 6).

§ 520. [1] Der Iris verschwistert als Thaumantide, aber im Sinn einer feindlichen Windsbraut sind die Harpyien, ihres Namens die Raffenden oder auch, laut ihren Einzelnamen, Aello Okypete Kelaino, Sturm Schnellflug und Dunkel. [2] Als aushungernde zugleich und besudelnde Wettererscheinungen, den Geiern gleich bei menschlichem Frauenantlitz, sind sie aus Sagen der Schiffahrt im Osten, namentlich als des bithynischen Phineus Feindinnen bekannt, der durch des Boreas Söhne von ihnen befreit wird, [3] wie ähnliche Unholdinnen südwestlicher Meeresschwüle, die Sirenen, durch des Odysseus Hand fallen.

1—3. Ueber die 'Harpyien': Hom. Il. 16, 150. Od. 1, 241. 14, 371. 20, 166 ff. Hes. Th. 267 ff. Apd. 1, 9, 21. Ap. Rhod. 2, 298 (Schol.). Vgl. Jacobi Wört. 740 ff. Voss MBr. 1, 34. Schorn zu Tischbeins Homer; Schw. Myth. 1, 200 ff. Kl. Aen. 394, 628. MHdb. § 401, 3.

§ 521. [1] Dem stürmischen Schwung so ungleicher, wohlthätiger oder schreckbarer, Geschwister ist endlich auch die

schallende Luftbewegung, in *Echo* [1] und den ihr verwandten Wesen des Lufttons, Ossa Fama Fatua Ajus, ausgedrückt; [2] sodann sind die im Rauschen der Quellen- Höhlen- und Pflanzenwelt weissagenden Sibyllen, [4] endlich auch die im Luftraum zum Beistand der Menschen geschäftigen Dämonen vorläufig hier anzureihen, von deren tausendfältiger Anzahl schon Hesiod unterrichtet war.

1. Ueber 'Echo': Philostr. 2, 33 (dodonisch). Wieseler, die Nymphe Echo, Gött. 1844. 4.

5. GOTTHEITEN DES WASSERS.

§ 522. [1] Die Mächte des Wassers, die als Vorfahren oder Gefolge des Meergotts Poseidon oben nur kurz von uns berührt wurden, stellen zwar grossentheils nur als Ausdruck des quellenden strömenden fluthenden Elements sich uns dar: so Okeanos Nereus und Triton, Okeaniden Nereiden Tritonen und Amphitrite, samt Glaukos Phorkys und anderen Meerdämonen, und samt den verschiedenen Strömen und Nymphen. [2] Wie aber schon in der Theogonie die besonderen Eigenschaften der Meeresmächte durch zahlreiche Namen vieldeutig ausgedrückt und unterschieden sind, finden ausser der Fülle reichlichen Gewässers auch dessen Schrecken und Anmuth, dessen Nährkraft Musik und untrügliche Weisheit, ihren entsprechenden mythischen Ausdruck. [3] Es konnte dabei nicht fehlen, dass auch die ursprünglich in gleicher Meergewalt, als gleich bedeutender Ausdruck verschiedner Volksstämme zu denkenden, Meeresbeherscher in irgend einer der mehrfachen Eigenschaften neptunischen Elements überwiegend entwickelt erschienen: dergestalt dass solche Eigenschaften charakteristisch für sie verblieben, ohne den ihr verwandten Gottheiten desselben Elements anders als nebenher anzugehören.

§ 523. [1] Dieses vorausgesetzt, wird ein ungefähres Verständniss des uns überlieferten neptunischen Göttergewimmels am füglichsten nach folgenden Gesichtspunkten sich ordnen lassen. [2] Des unermesslichen Wasser*schwalles* Gewalt, die späterhin in Poseidon vereinigt ist, wird in meistens freundlicher Weise ur-

sprünglich auch von Okeanos Nereus und Glaukos, wie auch von Phorkys geübt, der in fluthendem Ungestüm den Poseidon sowohl als auch die Göttin der Meeresbrandung Amphitrite überbietet; [3] die *Anmuth* des Meeres aber, aus dem einst der Göttinnen Holdeste Aphrodite entstieg, geben auch Thetis und Galene samt der unzähligen Schaar liebesseliger Tritonen und Nereiden kund. [4] Die *Nährkraft,* die in Okeanos und Tethys berühmt, in Poseidon minder bekannt ist, spricht in Acheloos und anderen Strömen, wie in den zahllosen Okeanostöchtern und Nymphen gesegneter Quellgegenden sich aus; [5] die Tiefe *prophetisch*er Weisheit, wie sie im Abgrund des Meeres der alte Nereus besitzt, so jedoch dass auch andere Meergötter Theil daran haben, tritt hauptsächlich in Glaukos und Proteus hervor, [6] und wie des Meeres *Musik* in furchtbarem Brausen sowohl und dröhnenden Muscheln, als auch aus wohllautendem Flöten- und Saitenspiel, wie Nereiden- und Nymphengesang mit Triton und seiner Schaar, mit Panen und Satyrn ertönt, [7] sind auch die rauschenden Wässer der vornehmste Quell aller Musik und aller der Harmonieen verschwisterter Weissagung, von welchen neben Sirenen und Sibyllen hauptsächlich die Musen zeugen. [8] Wie übrigens von diesen letzteren Mächten in einem besondern nächstfolgenden Abschnitt gehandelt wird, wird man auch die Retter aus Wassergefahr zu Luft und Licht, und wird man die Mächte auflösenden oder nährenden Nasses weniger hier als neben den ihnen zunächst verwandten Licht- Luft- und Erdgottheiten, namentlich bei Dioskuren und Nymphen, zu suchen haben.

1—8. Unter den hier angegebenen Gesichtspunkten sollen in den nächstfolgenden Paragraphen, von § 524 an, die männlichen sowohl als weiblichen Mächte des 'Wasserschwalles' und seiner Fluth, zuerst die *a*) mit Nährkraft weniger als mit Musik und Weissagung betheiligten 'männlichen', namentlich ***Okeanos Nereus Triton Glaukos Palämon Proteus Aegäon*** und ***Phorkys*** behandelt werden, etwa noch mit Inbegriff der auf vulcanische und Salzseen bezüglichen Dämonen (§ 535), dann *b*) die durch überwiegende Anmuth ausgezeichneten 'weiblichen' ***Leukothea Thetis*** und sonstige ***Nereiden,*** mit Inbegriff ***Amphitrit***ens, endlich, *c*) aus beiderlei Geschlecht gleich betheiligt, die Wassermächte der 'Nährkraft', nämlich Flüsse Okeaniden und Nymphen (§ 542 ff.), denen *d*) als Mächte der aus Luft und Wasser ertönenden 'Weissagung' Sibyllen

Musen und Sirenen in dem nächstfolgenden Abschnitt (§ 547 ff.) sich anreihn; dagegen die *e*) 'Retter aus Meeresgefahr' bei den Dioskuren (§ 483; vgl. Hesych. *Γαθιάδαι*, Lob. Agl. 1234: ob als freudige von *γήθω*?), die *f*) 'nährkräftigen' Wassergöttinnen bei den Nymphen (§ 545 f.) zu suchen sind.

§ 524. [1] Zu einer ins Einzelne gehenden Betrachtung bieten hienächst vor allen diejenigen Mächte sich dar, deren Wesen die Gesamtheit der, nach Meeres*schwall* Meeresspiegel und Meerestiefen verschieden aufgefassten, Wassermasse darstellt. [2] Eine Rangordnung unter ihnen zu entwerfen, etwa nach Massgabe ihres in der entwickelten Kunstbildung durch menschlichen oder Fischleib verschiedenen Personales, ist misslich; [3] sicherer ist es, mit Voranstellung der greisenhaften Gottheiten Okeanos und Nereus die ganze übrige Schaar männlicher und weiblicher Meergottheiten in loser und unvorgreiflicher Reihenfolge demnächst zu betrachten.

§ 525. [1] Obenan unter jenen Wesen steht Okeanos, dessen ogygischer an die Abstammung von Himmel und Erde geknüpfter Name, [2] bei titanischer Abkunft und ohne sicheren ihm gewidmeten Ortsdienst, [3] als erdumgürtender Nährstrom, als Vater der Ströme und Quellen, doch ohne nachweisliche Verwandtschaft mit sonstigen Meerdämonen gefasst wird. [4] Seine erhabene Bildung durch Thiersymbole entstellt zu glauben war wol nur ein Missgriff der Kunsterklärung, obwohl er auf Meerthieren reitend, mithin auch von ihnen umgeben, gedacht werden darf. [5] Wie er im Sagenkreis des Titanengeschlechts als ältester seines Stammes bezeugt und von dem jüngeren Herschergeschlecht ungekränkt bleibt, weiss auch die Sage als Heras Erzieher, als ruhig fortwaltenden Herscher im äussersten Westen, [6] an Festen wie die Vermählung des Peleus sie darbot auch als willkommenen Gast der Götter und Menschen ihn darzustellen. [7] Im Uebrigen ist Tethys seine Gemahlin; ihrer unzähligen, über den Erdkreis strömend und quellend, nährend und weissagungskräftig verbreiteten Töchter, der Okeaniden, haben wir noch weiter unten zu gedenken.

1—7. Ueber 'Okeanos': § 106, 3. Hom. Il. 14, 201. 246. 302. Hes. Th. 337 ff. Aesch. Prom. 284 ff. Hesych. *Ὠγενίδαι, Ὠκεανίδαι, Ὠγὴν γὰρ Ὠκεανός.*

Mon. d. Inst. 4, 54. Vgl. Jac. Wört. 675 ff. Meurs. Regn. Att. 1, 2. Schw. Andeut. 179 f. Myth. 1, 286 f. Ghd. Auserl. 1 S. 38, 21. Braun Myth. § 125 ff.

§ 526. [1] Dem Okeanos an Wesen und Würde vergleichbar ist Nereus, seines Namens ein Wassergott, seiner Abkunft nach ein Sohn des dem Uranos ebenbürtigen Wasserschwalls Pontos; [2] heimisch ist er vermuthlich in jenen thessalischen Küstenstrichen wo seine Töchter die Nereiden berühmte Verehrung genossen; ausserdem wird er aus peloponnesischen Kulten von Aegä und Gytheon als dort angebeteter Gott bezeugt. [3] Er ist bekannt als Aeltester des Meeres, als Meergreis untrüglicher Weissagung mit leicht wandelbarer Gestalt; [4] seiner so milden als würdevollen Erscheinung gehören als Attribute der Meerherschaft Scepter und Dreizack an, ohne dass der entstellende Fischleib anders als ausnahmsweise ihm beigelegt wird. [5] Im olympischen Götterkreis wird er wenig gesehen; um so gefeierter aber herscht er, väterlich und von der jüngern Gewalt des Poseidon ungestört, in den Tiefen des Meers, [6] wo Doris die 'spendende' Okeanide als eine Funfzigzahl rosiger Töchter die wellenumspülten Nereiden, ausserdem auch den schönen Nerites, den Dämon der Purpurmuschel, ihm gebar, wie denn von troischen Küsten her auch ein sehr kleiner Nereus, Neryllinos, als Orakel- und Heilgott bezeugt ist. [7] In jenem Meeresgrund aber erreichen der Götter und Menschen Begegnisse den greisen Herscher nur selten und kaum von fern: grosse Ereignisse können seine Gegenwart herbeiführen, doch kann nur ein Zwang, wie der den ihm Herakles anthat, Aussprüche seiner Weisheit ihm entlocken.

1—7. Ueber 'Nereus': § 105, 2. Hom. Il. 18, 140 (*ἅλιος γέρων*: Paus. 3, 21, 8). Od. 24, 58. Hes. Th. 233 ff. Vgl. Jac. Wört. S. 649. Schwenck 1, 286 ff. Ghd. Auserl. Vas. 1 S. 35 ff. MHdb. § 402, 2. Der unter no. 6 erwähnte 'Neryllinos' (*Νερύλλινος*: Athenag. p. 107. Lob. Agl. 1171) ward zu Alexandria-Troas verehrt.

§ 527. [1] Triton den wir hierauf als dritten Gott der Gewässer erwähnen, wie als veralteter Ausdruck für Wasser, oder als Zeugniss für dieses Elements dritten Rang nächst Feuer und Erde, dies auch sein Name besagen mag, [2] ist ein aus den frühesten Zeiten Böotiens und Athens, wenn nicht durch Kultus-

spuren, schon durch die Namensverwandtschaft mit Pallas-Tritonia und mit ihrem flötenreichen See in der selbständigen Würde bezeugter Gott, die sonst das achäische Aegä weniger als das hellenische Libyen ihm zugestand. [3] Seine Wassergewalt ist dort mit Weissagung die er gutmüthig übt und mit Musikliebe verknüpft. [4] Verbunden mit dem Getöse dröhnender Muscheln kommt ihm und seiner gesamten Sippschaft fischleibige und schuppige Bildung zu; Seepferde und sonstige Meerwunder sind als Gespann und als Träger ihm dienstbar.

1—3. Ueber 'Triton': Hesiod Th. 931 ff. Ap. Rhod. 4, 1552 ff. 1613. Herd. 4, 179. Apd. 1, 4, 6. Jac. Wört. 873. Schw. 1, 316 f. Visconti Pio-Clem. 6, 5. Ghd. Auserl. 1 S. 37 ff. MHdb. § 402, 2. FVater, Triton und Euphemos, Kasan 1849.

§ 528. [1] Eine nähere Verwandtschaft Tritons mit anderen Gottheiten, namentlich mit der tritonischen Pallas, finden wir nur für Poseidon bezeugt; dass er bei diesem und Amphitrite als deren Sohn haust, ist eine hesiodische Sage jüngeren Schlages. [2] Dagegen ist die mythische Ausführung für diesen Gott nicht müssig gewesen, theils die Behausung die er mit jenem Götterpaar theilt, [3] theils die Schaar ihm gleichartiger Söhne, der *Tritonen* auszumalen, die mit den Töchtern des Nereus musicirend das Meer durchgaukeln; [4] von Töchtern des Triton findet, wie auch von Söhnen des Nereus, nur selten und ausnahmsweise sich eine Spur. [5] Ausserdem lässt seine Weissagungsgabe ihn als bedrängt und bekämpft durch Herakles, in Libyen als Wohlthäter der Argonauten erscheinen.

3. 4. 'Tritonen: P. 9, 21, 1. Jac. Wört. 874. MHdb. § 402, 1. — 'Tritoniden' kommen bei seltner weiblicher Fischbildung einzelner Kunstdarstellungen (Mon. d. Inst. 1, 18*a*. Ann. 2, 64. MHdb. § 402, 3) in Rede; die 'tritonischen Nymphen' (§ 540, 2) wird man nicht anders als durchaus menschlich sich denken mögen.

§ 529. [1] Ebenfalls Meergott und böotischen Ursprungs ist Glaukos und ist der ihm gleichgesetzte Palämon. Glaukos, seines Namens ein Gott der Meeresbläue, [2] seiner Abkunft auf Poseidon Hermes oder Kopeus, oder auf den korinthischen Sisyphos verwiesen, [3] ist hauptsächlich aus Euböa und aus Anthedon bezeugt, von wo aus Korinth Korkyra und Kumä ihn

kannten und vielleicht auch Naxos samt Syme und anderen Inseln des ägäischen Meers ihren, wenn nicht von Kreta herstammenden, Glaukos erhielten. [4] Der allgemeinen Bedeutung eines Meergotts sind bei ihm Weissagung und Heilkraft in hervorstechendem Grade beigesellt, woran die Gabe vielgestalter Verwandelung und, im korinthischen Melikertes der ihm gleichgesetzt wird, auch noch ein mystisches Element sich knüpft. [5] Uebereinstimmend damit ist neben Meersymbolen das vom Göttertisch oder der Seligen Insel entnommene Wunderkraut, das der fischleibige Gott wohlwollend handhabt.

1—5. Ueber 'Glaukos': Athen. 7, 47. 48. P. 9, 22, 6. Schol. Ap. 1, 1310. Vgl. Jac. Wört. 355 ff. Müller Orchom. 238. 274. Schwenck 1, 313 ff. Ghd. Auserl. 1 S. 38, 19. Eckermann Melampus 138.

§ 530. [1] Eines Götter*dienst*es des Glaukos samt etwanigen Besonderheiten desselben geschieht kaum Erwähnung; doch mag Inos mit Melikertes vollführter Meeressprung und mag der neptunische Höhlendienst des Melikertes dahin gehören. [2] Durch diesen mit böotischem Höhlendienste des Stierposeidon, durch jenen auch mit Apoll vergleichbar, steht Glaukos dem Apollon auch durch den Wechselbezug beiderseitiger Weissagung nah, [3] und auch mit Dionysos tritt er, wenigstens als gezüchtigter Mitbewerber Ariadnens, in Berührung. Wie ferner aus dieser Sage ein bacchischer Charakter seines Dienstes hervorgeht, [4] spiegeln theils im Verkehre mit Nereiden, theils auch in sonstiger Frauen- und Knabenliebe, die übrigen Eigenschaften dieses Meergottes sich ab: als Untiefe buhlt Skylla, als gift- und heilkräftig Kirke mit ihm. Ausserdem soll er von Nereus geliebt und ungestümer Liebhaber des Melikertes gewesen sein; [5] als Kind aber dieses prophetischen Meergotts wird eine Sibylle genannt. [6] Der böotische Meergott ward aber auch in die Heroensagen seines Landes und Stammes verflochten; er sollte bevor er zum Gott ward als Steuermann den Argonauten angehört, seine göttliche Natur erst durch kühnen Meeressprung und durch des Okeanos Beistand erlangt, und noch im Genuss seines Götterwaltens unverwundbar in der Tyrrhenerschlacht mitgekämpft haben. [7] Noch

andere Züge seiner Sage lehrt der kretische Mythos vom Minoskind Glaukos uns kennen, wenn wir die hienächst zu erörternde Sage vom göttlichen Kinde Palämon damit vergleichen.

§ 531. [1] Palämon, seines Namens ein Ringer und auf Wettkämpfe bezüglich, wie mancher Sohn der Meergötter es war, römisch Portunus genannt, [2] ist aus der Heroensage als vergötterter Athamassohn Melikertes und somit als böotischen Ursprungs, in göttlicher Geltung hauptsächlich aus Korinth Tenedos und einigen anderen attisch bevölkerten Orten bekannt. [3] In Korinth ward er als mystischer Meergott mit düstern Symbolen und Gebräuchen, dabei in räthselhafter Bildung, bald als reifer Mann und Palämon genannt, bald als Kind Melikertes vom Delphin getragen verehrt.

1—3. Ueber 'Palämon': Apd. 3, 4, 3. Paus. 2, 1, 3. 2, 2, 1 ff. Plut. Symp. 5, 3. Philostr. Her. 19, 14; icon. 2, 16. Schol. Eur. Med. 1274. Schol. Pind. p. 515. Tzetz. Lyc. 107. 229. Ovid. Met. 4, 520 ff. Vgl. Jac. Wört. 688. Völcker Japet. 124 ff. MOrch. 174 ff. Dor. 1, 238. Hdb. 402, 4. Welcker Satyrsp. 130 ff. Schwenck 1, 327.

§ 532. [1] Jene *Gebräuche* des Melikertesdienstes bestehn im Opfer schwarzer Stiere, in unterirdischen Opfern und in der Feier isthmischer Leichenspiele, deren heiliges Gewächs die Pinie ist; er ist als Eidgott bekannt und in Tenedos wurden ihm auch Kinder geopfert, ein Umstand der mit dem Dienst des böotischen Stierposeidons wohl übereinstimmt. [2] Mit diesem Gotte und mit *Leukothea*, angeblich der vergötterten Athamasgemahlin Ino, ward er gemeinsam verehrt; seinen Dienst, der auch zu Rom in Leucothea und Portunus beiden gemeinsam galt, einzusetzen, waren die Nereiden, auch Aphrodite, bemüht gewesen. [3] Durch Hera in bacchische Raserei versetzt, sollte Ino mit dem Kind Melikertes von böotischem Felsenufer sich ins Meer gestürzt, dann aber durch Götterhuld und des Sisyphos Mitwirkung zu jenen korinthischen Ehren gelangt sein. [4] Es hiess aber jener vergötterte und in Kindsgestalt düster verehrte Melikertes nicht bloss Palämon, sondern nach andern auch Glaukos: wonach denn schon hier die Verwandtschaft berührt wer-

den muss, die auch das kretische Minoskind Glaukos, in einer von Heilkraft Weissagung und Wiederbelebung erfüllten Sage mit Heilkraft und Weissagung, Kindsopfern und Kindsgestalt jenes böotischen Meergottes oder Heros Glaukos hat.

§ 533. [1] Minder verbreitet, aber wo er erscheint nicht minder ansehnlich ist Proteus, seines Namens der erste oder des Wassers als vornehmst erachteten Elementes Gott, angeblich Poseidons Sohn; [2] ein aus Thessalien und Karpathos bezeugter Meergott, den uns die Sage von Proteussäulen auch im Osten, die homerische des Menelaos selbst an ägyptischem Strande vorführt. [3] Dort schildert sie ihn als prophetischen König und Meergreis, in seinen Verwandlungen unzugänglich, bis er zuletzt, unter den Seehunden überrascht und festgehalten, gutmüthige Auskunft giebt. [4] Ein Wagen mit Hippokampen kommt ihm wie anderen Meeresbeherschern zu, [5] wie er denn in seiner ägyptischen Behausung für Dionysos und auch für Helena sich gastlich erwies [6] und wie auch die Namen seiner Ehen und Sprösslinge mit allgemeinen Ausdrücken, Polygonos Eurynome Eidothea, und mit prophetischen, wie Theoklymenos und Theonoe, bestimmte Bezüge auf Ausländisches, namentlich in Telegonos Tmolos Kabeiro, verbinden. [7] In die Heroensage ist er, wie schon bemerkt, durch Menelaos und Helena eingeführt.

1—7. 'Proteus': Hom. Od. 4, 355 ff. Eurip. Hel. 7. 46. Apd. 2, 5, 9. 3, 15, 1. Philostr. 2, 17. VGeorg. 4, 390 ff. Hor. Od. 1, 2, 7. Vgl. Jac. Wört. 773 f. Nägelsb. Hom. Th. 80 f. Schw. 1, 289 ff. MHdb. § 402, 2. Ghd. Auserl. 1 S. 38, 23.

§ 534. [1] Noch ist als Meergott *Aegäon* zu nennen, der als kumäischer Gott mit Glaukos, als ägäischer mit Triton zusammenfällt, und aus ähnlicher Meeresherschaft entnommen schon unter den hundertarmigen Fluthriesen der Theogonie, dem Briareos gleichnamig, uns kund ward; [2] ferner *Phorkys*, dessen auf finstre Untiefe hinweisender bei Hesiod in unholder Verwandtschaft erwähnter Name [3] den Begriff eines waltenden Meer- und Hafengottes, wie er am Felseneiland Ithakas es war, zwar nicht ausschliesst, [4] übrigens aber durch seine mit Keto erzeugte grausige Nachkommenschaft berühmter als durch seine eigne Per-

sönlichkeit ist. [5] Das Furchtbare seines Wesens wird auch durch mythische Verbindung mit Hekate gesteigert, mit der er die Skylla erzeugte.

1. 'Aegäon': § 107, 3 (Hom. Il. 1, 402; hesiodisch ist Briareos); kumanisch nach dortigen Münzen (Solin. 16. Mllg. méd. 1, 3. MHdb. § 402, 2); als mysischer Heros am Rhyndakos (Schol. Ap. 1, 1165), fischleibiger Gott bei Ovid (Met. 2, 9). Vgl. Schol. Ap. a. O. WTril. 149 ff. 296. Vinet Expl. d'une pierre gravée repr. le dieu marin Aegaeon (mit Blitz und Dreizack), Revue archéol. 10, 200 ff.

2. 'Phorkys': § 105, 4. Hom. Od. 1, 71. 13, 46. 348. Hes. Th. 237. Schol. Ap. 4, 828. 1610.

§ 535. [1] Am Schluss dieser Reihe von Göttern der Salzfluth ist, mit Rückweisung auf Triton, endlich auch noch der üppigen Bewohner geschlossener Salzgewässer zu gedenken, wie solche namentlich als Schlauchdämonen des askanischen Sees bekannt sind und, in Namen wie Askalos *Askanios* Hylas nachweislich, [2] der Vergötterung vulcanischer Wasserkräfte in den Paliken, der Hervorbringung warmer Quellen in Herakles, nemlich dem idäischen Berggeist, gegenüberstehn.

1. 'Askanische' (ἀσκός, Schlauch-) Dämonen, phrygisch-lydische, durch Pferdezucht und aphrodisische Gunst ausgezeichnet: Kl. Aen. 118 ff. 133. 137.

2. 'Vulcanische' Wasserkraft in *a*) 'Paliken' (§ 164, 1. Wk. Denkm. 3, 201 ff.) und als *b*) Geber 'warmer Quellen' in Herakles, worüber weiter unten.

§ 536. [1] Den bis hieher erörterten Meeresgöttern des älteren Griechenlands, denen der später allgemein verbreitete Poseidonsdienst anfangs wol nur strichweise zur Seite ging, lassen wir nun auch die weiblichen Meeresgottheiten folgen, deren volksmässiges Ansehn durch Meergöttinnen wie Amphitrite oder Aphrodite oder durch örtliche Dienste, wie der furchtbare smyrnäische der *Bubrostis* einer sein mochte, noch weniger verdrängt worden war. [2] Fragen wir vorerst auf der Grundlage vormaligen Götterdienstes nach der bezeugtesten Meergöttin Namen, so muss mit Hintansetzung aller Nereustöchter eine Göttin hier vorangestellt werden, deren düsterer Kultus zugleich ihr die Sage menschengleich geprüften Geschicks und ungöttlicher Abkunft zugewandt haben mag. Diese Göttin ist die als sterbliche Ino genannte Leukothea.

1. 'Bubrostis': als eine in Smyrna durch Holokauste von schwarzen Stieren verehrte Göttin bei Plutarch (Symp. 6, 8) erwähnt.

2. 'Leukothea': Hom. Od. 5, 333 ff. (bei Hesiod unerwähnt: Ghd. Abh. Poseidon Anm. 13). Pind. Ol. 2, 29. Pyth. 11, 1. Orph. H. 73, 4 ff. Paus. 1, 42, 8. 2, 1 extr. 2, 2, 1. 3, 23, 5. 24, 3. 26, 1. Apd. 3, 4, 3. Plut. qu. rom. 16. Tzetz. Lyc. 107. 229. OMet. 4, 520 ff. Vgl. Zoega Bass. 1 p. 188. MOrch. 175 f. Hdb. § 402, 4. Nägelsb. Hom. 80. Schwenck 1, 323 ff. Hartung röm. Rel. 2, 74.

§ 537. [1] Leukothea, vom weissen Meerschaum benannt, [2] ihrer Abkunft nach nicht auf Gottheiten, sondern auf die thebische Harmonia oder auf rhodische Telchinen rückweisend, [3] ist als vergötterte Kadmostochter Ino aus Theben Chäronea und andern böotischen Kulten, wie auch aus Megara und Korinth bezeugt, [4] womit peloponnesische kretische asiatische und italische Kulte derselben Göttin sich verknüpfen. [5] Sie gilt als Beschützerin der Schiffahrt mit den Nebenbezügen der Weissagung und der in ihrer Heroensage ausgedrückten Trauer. [6] Neptunisch zugleich und auch mystisch sind ihre Symbole, denen neben Delphin und Seevogel auch eine rettende Binde gehört. [7] Vergöttert nach selbstgewähltem Meersturz mit ihrem schon vorher im Feuerkessel bacchischer Wuth von ihr geläutertem Kinde, empfing sie an ihren düstern Festen vielleicht Kindesopfer; [8] eigenthümlich sind auch die Sitten ihrer durch Incubation oder durch Wurf ins Wasser erfolgten Orakel. Von einem ihrer Heiligthümer wurden Sklaven sowohl als Aetoler verscheucht; [9] Götterverwandtschaft hat sie hauptsächlich mit Poseidon und Aphrodite, ferner mit Dionysos für dessen Amme sie galt. [10] Ihren Sagen begegnen wir wieder beim orchomenischen Athamas, thebischen Kadmos, korinthischen Sisyphos; woran auch die Pflege ihres Leichnams durch lelegische Jungfraun und ihre Vergötterung sich anreiht.

§ 538. [1] Von Leukothea, deren Ursprung böotisch ist, gehn wir zu der thessalischen Thetis und zum Geschlechte des Nereus über, dem sie mit anderen zahlreichen Meerfrauen angehört. Ihres Namens ist sie wol eben so sehr als Nährmutter gemeint [2] wie die ursprünglich ihr gleiche *Tethys*, obwohl beide Namen verschiedenen Sinnes zwei Reihen von Meergottheiten beherschen:

Tethys als des Okeanos Gemahlin und der quellenden Okeaniden Mutter mit überwiegendem Begriffe der Nährkraft, Thetis dagegen mit dem poetisch erweiterten Uebergewicht persönlicher Anmuth als Tochter des Nereus. [3] Wechselnde Sagen leiten sie auch vom späteren Meergott Poseidon, ja auch von Chiron dem Ureinwohner des von ihr beschützten Gebirgs ab, [4] wo ohnweit Pharsalos ihr ältestes Heiligthum war; jüngere werden uns auch aus Sparta Messenien und aus dem Bruttierland berichtet. [5] Sie wird in der Meerestiefe hausend bei Nereus und ihren Schwestern gedacht, wo sie bedrängten Gottheiten, dem Hephästos und Dionysos, Zuflucht gewährt: Briareos-Aegäon der Fluthriese wurde von ihr dem Zeus zu Hülfe gebracht; aber auch auf dem Gebirg ist sie heimisch und ward in Chirons Grotte dem Peleus vermählt. [6] Alle Meeressymbole stehen ihr zu; eine Amphora ward von ihrer Hand dem Dionysos zu Theil. Sie wird als silberfüssige Göttin liebreizender Bildung gedacht und ward durch Lobgesänge gefeiert, wie sie denn auch allen Göttern lieb war. [7] Auferzogen von Hera, umworben von Zeus und Poseidon, gemieden aber weil aus ihrem Schoss ein Sohn mächtiger als sein Vater entspringen sollte, genoss sie, dem sterblichen Peleus vermählt, nicht minder der Götter Zuneigung: denn ihrer Keiner und Keine, nur Eris ausgenommen, ward auf ihrer Hochzeit vermisst; der besonderen Gunst aber, die so Hephästos als Dionysos bei ihr genossen, haben wir schon kurz vorher gedacht. [8] Wieder begegnen werden wir ihr im Mythos von dem aus ihrer Ehe mit Peleus entsprossenen Achill.

1—8. 'Thetis': Hom. Il. 1, 358ff. 396ff. 6, 136ff. 18, 36ff. 20, 207. Od. 24, 55ff. Hes. Th. 244. 1004. Pind. Nem. 3, 57. 4, 50 (=81. Schol.) Ap. Rh. 1, 557. Anth. Pal. 9, 485. Paus. 3, 14, 4. 22, 2. Strab. 9. 431. Hesych. *Προχαρίσια*. MHdb. § 413, 1. Ann. d. Inst. 20, 306 (Klitiasvase: Monum. 4, 54ff. Arch. Ztg. 8, 24).

§ 539. [1] Wir gehen über zur zahlreichen Schaar von der Thetis Schwestern, des Nereus von Doris erzeugten Töchtern, den Nereiden, deren Dienst aus Thessalien Korinth Lesbos und aus anderen Gegenden Griechenlands uns bezeugt ist. [2] In den Einzelnamen derselben ist das durch gemeinsame Abstammung

ihnen zugefallene mannigfache Wesen des Meeres funfzigfach ausgeführt, [3] so dass Wellen und Meeresspiegel, Reichthum und Spendelust, Harmonie und Weissagung der heitern und segensreichen Meeresfläche zugleich mit der Schiffahrt und deren Ausbeute ihren vollständigen, [4] durch Frauenschmuck und Gesang verschönten, übrigens aber allzeit rein menschlichen Ausdruck in ihnen fanden. [5] Selten wird in Götterverkehr oder Heroensage die Gesamtheit dieser Meerfrauen bemerklich: nur ihre Beziehung zu Meer- und Inseldämonen wie Glaukos, hauptsächlich ihr traulicher Verkehr mit den Tritonen, die als fischleibige Träger und als dröhnende Begleiter ihres Gesangs fast unzertrennlich von ihnen, nicht mit Tritoniden, die Wogen durchziehn, [6] endlich die thätige Mitwirkung bei ihrer Schwester Thetis Wünschen und Klagen, zeigt uns die einzelnen Gestalten jener lieblichen Frauenschaar in thätigem Wechselbezug zu einander.

1—6. 'Nereiden': Hom. Il. 18, 39 ff. Hes. Th. 240 ff. Jac. Wört. 648 f. Schw. Myth. 1, 288. Das von sprechenden Namen erfüllte hesiodische Nereidenverzeichniss ist übersetzt aus Stackelbergs Nachlass (Ghd. HR. Stud. 2, 290 ff.); in geistreicher Ausführung ist es samt dem homerischen von Braun (Myth. § 67 ff.) behandelt worden. Im Einzelnen ist als inschriftliches Bildwerk das Mosaik von St. Rustice (Bull. d. Inst. 1834 p. 157. Ghd. Auserl. 1 S. 38, 24. MHdb. § 402, 3) zu vergleichen.

540. [1] Um so mehr aber treten aus dieser Nereidenschaar zwei ihr angehörige, uns bereits mehrfach in höherer Geltung begegnete Frauen hervor, Thetis die eben erwähnte grosse Göttin thessalischer Aeakiden, und *Amphitrite* die wir wol nur durch örtliche oder poetische Laune nicht als des Triton, sondern als des Poseidon Gemahlin vorfinden, [2] während von Tritonstöchtern, denen sie ihrem Namen nach beigezählt werden könnte, nur in der Geltung böotischer Landesnymphen die Rede ist. [3] Andre aus jener zahlreichen Geschwisterschaar mit besondrer Vorliebe poetisch hervorgehobene Göttinnen sind hauptsächlich *Galene* und *Galatea*: jene als lieblicher Ausdruck der Meeresstille, [4] diese als spröde Geliebte des ätnäischen Kyklopen Polyphem bekannt, [5] woneben etwa noch Euplöa Panopea und Loto oder Doto zu nennen sein möchten.

1. 'Amphitrite': § 241, 3. Hom. HAp. 94. Hes. Th. 243. 930. Apd. 1, 2, 7 (als Okeanide ebd. 2, 2. 4, 6). Hyg. Astr. 2, 17. Jac. Wört. 91. Braun § 77. 83.

2. 'Tritonische Nymphen' trugen das böotische Brautbad für Hera (Plut. bei Euseb. praep. 2, 1).

3. 'Galene': Hes. Th. 244. Anth. Pal. 9, 544. Tölken in dessen Berliner Kunstblatt 1 S. 8 ff. MHdb. § 402, 4.

4. 'Galatea': Hom. Il. 18, 45. Theocr. 11, 8 ff. Jac. Wört. 566.

5. 'Euplõa Panopea Doto': inschriftlich hervorgehoben am eben (§ 539) erwähnten Mosaik von St. Rustice.

541. [1] Es werden aber noch andre gleichartige Meergöttinnen, aus andern Orten und Sagenkreisen herstammend, uns genannt: als Tochter des prophetischen Proteus *Eidothea,* die ihren Vater zugänglich zu machen dem Menelaos Rathschläge gab; [2] als Tochter des in Ithaka waltenden Phorkys die Nymphe *Thoosa.* [3] Unheimlicher, als Tochter eines bei Hesiod furchtbarer gefassten Phorkys, schliesst die Beherscherin sicilischer Meeresuntiefe, *Skylla* samt ihrer Gefährtin Charybdis, [4] und schliessen die prophetischen Sirenen diese bis hieher verfolgte Reihe göttlicher Meeresfrauen.

1. 'Eidothea': Hom. Od. 4, 365 ff. Anth. Pal. 9, 474.

2. 'Thoosa': Tochter des Phorkys, Polyphems Mutter von Poseidon: Hom. Od. 11, 71.

3. 'Skylla und Charybdis': Hom. Od. 12, 73 ff. 235 ff. Ap. Rh. 4, 828 ff. (Schol.). Jac. Wört. 665.

4. 'Sirenen': unten § 552. 553.

542. [1] Wenden wir uns zu den gleich ihren Eltern Okeanos und Tethys nährkräftigen und über den Erdkreis dreitausendfältig verbreiteten, männlichen oder weiblichen Mächten des süssen Wassers, so sind zuvörderst die Flussgötter zu betrachten, deren homerische Hochstellung von einem selbständigen Götterdienst, von Heiligthümern Stieropfern und Weihung des Haupthaars, begleitet ist. [2] Aus ihrer bei Hesiod sinnvoll gemischten Auswahl ist als allgemein anerkannter durch Kultus und Mythos reichlich bezeugter Gott obenan Acheloos hervorzuheben. [3] Seines Namens wol nur als ursprünglichster Ausdruck des Wassers gemeint, und gleich allen anderen Strömen als Sohn des Okeanos zu denken, [4] war er als epirotisch-ätolischer Urstrom mit der

Heiligkeit dodonischen Dienstes verknüpft, von der auch Athen und ganz Hellas betheiligt waren; [5] er ward als nährender zugleich und prophetischer Urstrom gedacht, und in brüllender Stiergestalt mit Pan und den Nymphen zugleich verehrt, obwohl er mit sonstigen Götterwesen nur in geringe Berührung trat und mythisch ausgebildet nur von Aetolien her erwähnt wird. [6] Dort ist es wo Herakles beim siegreichen Brautkampf sein Stierhorn, hinführo ein Horn des Ueberflusses, ihm abbricht [7] und wo sein Verschwimmen in Meeressand durch der Sirenen Abstammung von ihm und Melpomene sich ausspricht. [8] Weniger kommt, obwohl Hesiods Stromverzeichniss und die Heraklessage ihn nennt, der gleichfalls ätolische Flussgott *Evenos* in Rede.

1. Ueber die 'Flussgötter' (*Ποταμοί*) im Allgemeinen: Hom. Il. 3, 278 ff. Hes. Th. 337 ff. Diod. 4, 72. Nägelsb. Hom. Th. 85. Limburg-Br. 5, 12 ff. Braun. Myth. § 128 ff. MHdb. § 403.

2—8. 'Acheloos': Hom. Il. 21, 194. Hes. Th. 340. Apd. 1, 3, 4. 8, 1. 2, 7, 5. Strab. 10. 458 s. Philostr. jun. 4. Macrob. 5, 18. Vgl. Jac. Wört. 4 ff. Streber, bair. Akad. 1838. 537 ff. Ghd. Auserl. Vas. 2 S. 106 ff. Pfka. über den bärtigen oft hermenähnlich gestützten Kopf der Nymphenreliefs, Berl. Akad. 1846 S. 230 ff. MHdb. § 403, 2. — Ueber 'Evenos' vgl. Braun § 139.

§ 543. [1] Von *sonstigen* Flussgöttern griechischer Verehrung und Sage sind die thessalischen Peneios Enipeus und Spercheios mit ältesten Sagenkreisen ferner Gegend verknüpft. [2] In Böotien weist der thebische Ismenos auf seinen Vater Asopos, dieser mit dem böotischen Kephissos zugleich [3] auf die gleichnamigen Flüsse hin, die wir im Peloponnes samt Inachos Alpheios und Ladon durch Sagen gefeiert finden. [4] Noch mancher auch von Hesiod erwähnte thrakische mysische und lydisch-phrygische Fluss, Strymon und Rhesos, [5] Skamandros und andere, findet hier gleichfalls seine Stelle. [6] Aus weiterer Ferne sind Istros und Phasis, Eridanos und Nilstrom auf gleichen Grund des hesiodischen Verzeichnisses, auch Thybris, hier anzuführen, [7] wie denn auch die Kunde berühmter Quelldämonen, solcher wie Ganymedes und Hylas, hier gleichfalls von neuem sich anreiht.

1. Von 'thessalischen' Strömen tritt der *a*) 'Peneios' (Braun § 137) durch seine von Apoll geliebten Töchter Kyrene und Daphne (Diod. 4, 72), der *b*) 'Eni-

peus' als Tyros Buhle und als Poseidons um sie zu gewinnen erwähltes Trugbild (Od. 11, 235 ff.), der c) 'Spercheios' durch Achill in die Sage ein, der ihm seine Haarlocke weiht (Il. 23, 142 ff. vgl. Forchh. Hellen. 1, 6 ff.).

2. Im 'böotischen' a) 'Ismenos' wird der thebische Sohn des Asopos, in b) 'Asopos' der Vater Aeginas gefeiert, dessen Mythe jedoch mit dem gleichnamigen peloponnesischen Asopos in ähnlicher Weise vermischt wird, wie der c) böotische 'Kephissos', des Narkissos (Apd. 3, 5, 1. Jac. 536) in Oropos (P. 1, (P. 1, 34, 2) verehrter Vater, mit dem attischen (Fchh. 1, 42 ff.) und argivischen.

3. Von 'peloponnesischen' Flüssen war der a) eben gedachte 'Kephissos' zu Argos verehrt (P. 2, 20, 4), der dortige b) 'Asopos' aber zu Phlius und Sikyon (Diod. 4, 72. P. 2, 5, 1. 12, 5. Apd. 3, 12, 6. Jac. 147 f.) gefeiert. Ausserdem sind c) der Stammvater von Argos 'Inachos' (Vater von Phoroneus und Io, auch von Argos-Panoptes), der d) eleische 'Alpheios' (Il. 5, 545. Jac. Wört. 80 f. Schw. 1, 322. Kl. Aen. 474. Braun § 131) den Artemis (§ 333, 4a) und Arethusa liebten, und e) der gleichfalls eleische 'Ladon' Daphnes Vater (Jac. Wört. 563. Braun § 138) durch besondere Göttlichkeit ausgezeichnet.

4. 'Thrakische': 'Strymon' und dessen Sohn (Apd. 1, 3, 4) 'Rhesos', letzterer (der auch idäisch Il. 12, 20) auch als bacchischer Dämon des Pangäongebirgs (Eur. Rhes. 969) bekannt.

5. 'Asiatische': ausser den troischen 'Skamandros und Simois' werden bei Hesiod noch Granikos Aesepos und Kaikos, Hermos Mäandros und Sangarios hervorgehoben; vgl. Il. 12, 19 ff. Braun § 132—139.

6. 'Sonstige': Braun Myth. § 130 ff.

7. Den 'Quelldämonen' angehörig erscheint 'Ganymedes' auch in der Deutung als zodiakaler Wassermann (Hyg. astr. 21) und als der Nilquellen Schützer (Pind. fragm. 110. Schol. Arat. 282); bei 'Hylas' (Kl. Aen. 105. 119 ff.), der von den Nymphen geraubt einen versiegten Quelldämon uns vorführt, liegt gleiche Deutung noch näher, die auch für andre betrauerte Knaben kleinasiatischer Oertlichkeit, für Bormos Lityerses Mariandynos (Kl. Aen. 120 f.), anwendbar zu sein scheint.

544. [1] Den dreitausend strömenden Okeanossöhnen sind schwesterlich eben so viel Okeaniden gesellt. [2] Wie aus hesiodischer und homeridischer Darstellung eine erwählte Zahl derselben uns bekannt ist, [3] deren sprechende Namen uns Anmuth und Glanz, Wellen und Luftschlag, Nährkraft und Weissagung, Schiffahrt Reichthum und Weltgeschick in poetischer Fülle vorführen, [4] tritt dieser Göttinnen eigenstes Wesen schärfer zusammengedrängt im äschyleischen Frauenchor der Urbäche kaukasischen Hochgebirgs uns entgegen, der in des Prometheus Nähe ihm ein prophetisches Mitgefühl ausspricht. [5] Dass sie aus eisiger Einöde ausgehn und dass im Abgrund verborgner Gewässer auch

Styx ihre Schwester ist, wird uns hieneben nicht verschwiegen; [6] überwiegend jedoch ist die Gewissheit dass Zeus sowohl als Apoll ihre den Flüssen gesellte Wirksamkeit zum Wohle der Sterblichen überwachen. [7] Um so befremdlicher würde es sein der Okeaniden Erwähnung im griechischen Mythos kaum irgendwo sonst vorzufinden, wären nicht allerorts im homerischen und nachhomerischen Alterthum die Nymphen an ihre Stelle getreten.

1—7. 'Okeaniden': Hes. Th. 346 ff. 364. Hom. H. Cer. 418 ff. Aesch. Prom. 397 ff. (χορὸς Ὠκεανιδῶν Νυμφῶν). Call. HDian. 13 not. Vgl. Jac. Wört. 656. 676 f. Schwenck 1, 285 f. Braun Myth. § 143 ff. — Als Hauptzüge ihrer sprechenden und neuerdings von Braun (a. O.) ausführlich gedeuteten Namen geben *a*) 'zarte Weiblichkeit' unter andern in den Namen *Elektra* und *Peitho*, *Ianeira Xanthe*, *Kalypso Kerkeis*, *b*) 'Wellen und Luftschlag' in *Amphitrite* (Apd. 1, 2, 2. 4, 6) *Amphiro Hippo KallIroe Okyroe*, *Galaxaure Plexaure*, samt den in *Asie* und *Petrāa* angedeuteten 'Störungen' durch Schlamm und Stein, *c*) 'Nährkraft und Weissagung' in *Doris Dione Melobosis*, *Idyia Metis*, *d*) 'Schiffahrt und Weltgeschick' in *Prymno Zeuxo Pluto Tyche* sich zu erkennen. — Ueber *e*) 'Styx' vgl. Braun § 164 ff.

§ 545. [1] Ihres Namens zunächst Jungfraun, ursprünglich aber auf üppiges Wachsthum im Feuchten bezüglich, [2] sind diese, von Homer als Töchter des Zeus oder Helios gekannte, bei Hesiod aber durch die Okeanostöchter ersetzten, Nymphen [3] als Ortsgöttinnen bewässerter Heiligthümer uns aus Dodona Lemnos und Nysa, vom böotischen Tritonssee, Athen, Elis und von zahlreichen anderen Orten bezeugt. [4] Ihrer fürsorgenden Nährkraft wird das Gedeihen des Waldgebirgs samt Höhlen und Niederungen, der Quellen Seeen Wiesen und Weiden, der Haine und Bäume samt Bienen- und Gartenzucht, der Unterscheidung entsprechend verdankt die in Oreaden Dryaden und Meliaden, Melissen Ioniden und anderen Gattungsnamen der Nymphen sich kundgibt; [5] ausserdem konnte es nicht fehlen dass auch der warmen und Mineralquellen Heilkraft auf Nymphen zurückgeführt ward, wie auch dass das Wachsthum an Meeresküsten zuweilen die Nereiden als Nymphen bezeichnen liess. Jenen ihren eigensten Wohnsitzen aber pflegt man die Nymphen inwohnend, mit ihnen lebend und vielleicht auch sterbend sich zu denken: das Wachsthum das

sie fördern mag einem Gewebe verglichen ihre Auffassung als Spinnerinnen veranlasst, die von ihnen beseelte Natur den Glauben an ihre prophetische Weisheit begründet haben.

1—6. Ueber die 'Nymphen': Hom. Il. 6, 420. 20, 8. 24, 616. Od. 5, 57 ff. 6, 105. 123. 9, 154. 10, 350. 12, 132. 318. 13, 104 ff. 348 ff. 14, 435. 17, 240 ff. HVen. 258 ff. 285 ff. Hes. Theog. [130.] vgl. 187. 305. fr. 129. 163. Ap. Rh. 4, 1414 ff. Strab. 10. 471. Plut. orac. def. c. 11. Paus. 10, 31, 3. Vgl. Jac. Wört. 656 ff. Nägelsb. 85 ff. Limburg-Br. 5, 15 ff. Schw. 1, 328 ff. Preller PEnc. 5, 787 ff.

§ 546. [1] Symbole und Bildung dieser stets freundlichen Frauengestalten bekunden dieselbe ländliche Einfachheit [2] die aus den ländlichen Gaben ihres von Wein unbetheiligten Opferdienstes spricht; [3] woneben jedoch die in triefenden Höhlen mit Tanzplatz und auch wol mit steinernen Webebäumen versehene Einrichtung ihrer Nymphäen Beachtung verdient. [4] Von höheren Gottheiten sind in überwiegender Stellung Zeus und Hera, Apollon und Artemis, die Göttermutter oder Demeter ihnen nicht fremd, Hermes Pan und Dionysos aber mit ihnen näher verbunden, an warmen Quellen auch Herakles. [5] Nymphenvereine sind fast aus allen genannten Orten berühmten Nymphendienstes, [6] als einzelne uns näher geschilderte Nymphen beispielsweise Homers Kalypso und Kirke oder die syrakusische Arethusa zu nennen, denen aus obiger Erwähnung auch Echo, aus Latium Juturna und die Camenen sich anreihn.

§ 547. [1] Ein Sagenkreis der Nymphen ist hie und da durch ihre zwar nicht unbedenkliche Neigung zu schönen Sterblichen, wie bei Hylas und Daphnis, oder durch Mitgefühl an der Sterblichen Bedürfniss wie für Odysseus, oder an ihrem Leid, wie bei der kyzikenischen Kleite, begründet; [2] er lässt sich erweitern aus den von ihnen geborenen Heldensöhnen, [3] oder auch durch Ausspinnung des Nymphenbegriffs, wie wenn als persönlich gewordener Thau Athens *Herse* uns näher tritt und wenn auch die Thräne als himmlisches Nass in *Nestis* zum Bild einer Urmacht des Wachsthums wird. [4] Im Uebrigen ist mit den irdischen Quellgöttinnen zugleich auch der verwandten Botinnen des himmlischen Nasses, der Plejaden und Hyaden, hier nochmals und um so viel mehr

zu gedenken als die Benennung dodonischer und nysäischer Nymphen ihnen schlechthin gleichgesetzt wird.

3. 'Thau und Thräne' als *Herse* (§ 480, 1. WTril. 286. Fchh. Hellen. 1, 63ff.) und *Nestis*, letztere speculativ (Empedocl. Sturz p. 549ff. 704: *Νῆστις ϑ' ἣ δακρύοις τέγγει κρούνωμα βροτοῖσιν*, vgl. Eckerm. 1, 345f.).

4. 'Plejaden und Hyaden': § 211, 3. 486. Schw. Myth. 1, 210ff.

6. GEIST UND WEISSAGUNG.

§ 548. [1] Nachdem wir die Gabe der Weissagung bei der Begeistigung die Licht- und Heilgottheiten gewähren oben nur kurz berührt haben, legt eine ungleich grössere Anzahl göttlicher Wesen die Verpflichtung uns auf, der Verkünder verborgener Weisheit die ihnen aus Wasser Luft und Erde zu Gebote steht an dieser Stelle in übersichtlichem Zusammenhang zu gedenken. [2] Die Sage der Urzeit wird durch der Urmächte Berathung, durch Gäas und des ihr vermählten Uranos Rathschluss gelenkt; Gäa und Themis sowohl als Okeanos und andere Wassermächte von Nereus bis auf die Sirenen herab orakeln auch fernerhin, Dionysos Hermes Herakles und andre Erdmächte durch Weissagung niederer Art gleicherweise, [3] bis erst sehr allmählich Apollon den früher von Ge und von Themis besessnen Orakelsitz ausschliesslich einnimmt. Er thut dies, indem er, den Willen des Zeus verkündend, zugleich mit den Kräften des Lichts auch aller sonstigen aus Erde und Mond, Luft und Wasser weissagenden Elementarkräfte Meister ist, die durch Erddampf den pythischen Seherspruch, durch der Lüfte Quellen und Wellen Geräusch der Sibyllen Musen und Sirenen Weissagung begründen.

§ 549. [1] Als musikalische nemlich und zugleich prophetische Bewohnerinnen neptunischer Quellen Ströme und Fluthen sind nach Massgabe des darin wehenden rauschenden oder in Meeresschwüle versiegenden Luft- und Wassergeistes die Sibyllen Musen und Sirenen zu betrachten. [2] Die Sibyllen, ihres Gesamtnamens Rathschluss des Zeus, sind ausserdem in einer von vier auf zehn gesteigerten Anzahl auch mannigfach einzeln benannt [3] durch ihre Abkunft auf Zeus Dardanos oder auch auf Hüter

der Herden zugleich mit nährenden oder gespenstischen Nymphen rückweisend, [4] sind sie bei mancher Spur thrakischen Ursprungs hauptsächlich aus teukrischen Apollositzen bekannt, [5] wie solche in Delphi und sonst auf griechischem Festland, [6] mehr aber in kleinasiatischen Städten und deren Nachbarinseln, in Troja Gergis Erythrä und Kolophon, [7] Samos Delos und Rhodos, [8] im Westen hauptsächlich in Kumä Tibur und Rom mit Sage und Dienst der Sibylla verbunden waren.

1—8. Ueber die 'Sibyllen': Heraklit bei Clem. strom. 1. 304. Paus. 10, 12, 3. Ael. VH. 12, 35 (not.). DHal. 4, 62. Schol. Plat. Phaedr. 315. Suid. v. Σίβυλλα. OMet. 14, 132 ff. Liv. 1, 7. SAen. 3, 445. 6, 72. Lactant. 1, 6. Vgl. Jac. Wört. 808 f. Schw. 1, 129. Klausen Aen. 1, 203—312.

§ 550. [1] Verständlich als Luft- und Gebirgsgeist strömender Höhlen und rauschender Waldungen, ist der Sibyllen *Wesen* doch dann erst wirksam, wenn es vom Lichtgeist Apolls erregt dazu gelangt zur Heroldstimme der Völker zu werden. [2] Schattenähnlich bei tausendjährigem oder ganz unverwüstlichem Leben, vermochten sie durch solche Anregung ihre Stimme vom Wind und vom Rauschen der Blätter gehoben unsichtbar ertönen [3] oder vermittelst beschriebener Blätter und Rollen auch als räthselhaftes Vermächtniss verbreiten zu lassen. Ohne priesterliche Vermittelung, anders als bei Orakeln, ward ihre Weissagung unmittelbar vernommen; [4] sie zu sammeln und aufzuzeichnen waren Bakis, die Marcier und andere mehr beflissen: so entstanden die Sammlungen sibyllinischer Sprüche. [5] Göttliche Verwandtschaft der Sibyllen ist ausser Apoll auch für Aphrodite Dione und Hekate nachweislich, neben denen auch die italischen Göttinnen Albunea Begoe Fatua zu nennen sind. [6] Ein Sagenkreis wird ihnen durch die begünstigten Helden gebildet, die wie Aeneas im apollinischen Heiligthum ihrer Belehrung und Leitung theilhaftig werden.

§ 551. [1] Ueberwiegender aus dem Reich der Gewässer entsprungen ist der Glaube an die Musen. Ihres Namens die Sinnigen [2] und als solche auch mannigfachen in Schwestervereinen, drei- vier- fünf- sieben- acht- oder neunfach, [3] bald nach Ge-

sang Wirkung und Leistungen des schaffenden Dichtergeistes, bald auch nach den Gewässern benannt, in denen zuerst man ihn anerkannt hatte, [4] galten sie meist für Töchter von Zeus und Mnemosyne, woneben in seltneren Sagen auch Uranos und Gäa, oder Pieros und Nymphen, noch seltner Apoll, bald die Annahme ihres uranfänglichen Daseins, bald die Vorstellung ihrer geschichtlichen Heimath aussprechen. [5] Diese Heimath ist im Ursitz pierischer Thrakier am Olymp, nächstdem aber in der böotischen Umgegend des quellreichen Helikon, später erst auch am Parnass zu erkennen; [6] sonstige erheblicne Musendienste werden aus Sparta Trözen Megalopolis Rom u. a. Orten bezeugt.

1—4. Ueber die 'Musen': Hom. Il. 1, 603. 2, 492. Od. 8, 488. Hes. Th. 1 ff. 52. 915. Paus. 3, 17, 5. 9, 29, 1 ff. 31, 3. 34, 3. Apd. 1, 3, 1. Diod. 4, 7. 5, 51. Plut. Symp. 9, 14, 3. 29, 2. Pyth. orac. 17. Cornut. 14 p. 265 ff. Tzetz. Schol. Hes. Opp. p. 5 s. Cic. ND. 3, 21. Arnob. 3, 37. Serv. VEcl. 7, 21. Millin Gal. 22, 65 ff. Vgl. Jac. Wört. 636 ff. Buttmann Mythol. 1, 273 ff. Schw. 1, 441 ff. Limburg-Br. 5, 283 f. Braun Apotheose des Homer, Lpz. 1848. 4; Myth. § 388 ff. Lauer 396 ff. Ghd. Arch. Ztg. no. 7. MHdb. § 393. RSchillbach de Musis, Berol. 1853.

§ 552. [1] Wie in jenen Ursitzen die reine Strömung helikonischer und sonstiger Gebirgsbäche den Aufenthalt der Musen bezeichnen, ist auch ihr ursprünglicher Begriff vom allgemeineren der Quellnymphen nicht zu trennen; [2] doch begründete erst die davon ausgegangene musikalische mehr als prophetische und speculative Erhebung ihre neunfach ausgeprägte Bedeutung und ihre dem gemässen, auf Epos und Drama, Gesang und Chortanz, Nachsinnen und Aufschwung bezüglichen, Symbole und Bildungsformen. [3] Von ihnen gewidmeten Gebräuchen und Festen ist aus griechischem Götterdienst wenig zu sagen, mehr aus agonistischer Sitte der späteren Zeit und im Zusammenhang mit andern verwandten Gottheiten, [4] in welcher Geltung hauptsächlich Zeus Apoll Dionysos und Eros, aber auch Hermes Herakles und der Schlafgott, von Göttinnen Athena, Erwähnung verdienen. [5] Mythische Entwickelung fand nächst der Sage von ihrer eigenen Abstammung in der Verherrlichung ihres Gesangs in den Sagen vom Wettstreit mit Thamyris und den Sirenen statt.

§ 553. [1] Wie zu der heitern Umgebung quellenden Waldstroms in reiner Gebirgsluft und im belebenden Hauche des Frühlings das Rauschen herbstlicher Blätter und die prophetische Sehnsucht unfruchtbarer Meeresschwüle sich verhalten, so stehen den Musen die vorerwähnten Sibyllen und die hienächst zu erörternden Sirenen gegenüber. [2] Es sind aber die Sirenen, ihres Gesamtnamens fesselnde, laut Einzelnamen und Abkunft auf Strömung Reiz und Gesang hindeutende, Götterwesen [3] thrakisch-tyrrhenischen Ursprungs, deren Sage und etwanige Verehrung hauptsächlich im italischen Westland, dort wo Surrent und Parthenope von ihnen benannt sind, Fuss gefasst hatten. [4] Ihres Wesens prophetische Sängerinnen der schwülen unfruchtbaren Meeresbrandung, der sie mit Flöten- und Saitenspiel auf öden Felsklippen zuschaun, Heroldinnen verlockender Liebeslust und daher auch Hochzeitsbotinnen, den Schiffern aber die ungewarnt ihrer Lockung folgen verzehrende Todesmusen der Unterwelt, [5] werden sie mit Symbolen der Harmonie und Musik sowohl, gleich den Iyngen und Keledonen, als auch der Verwesung verknüpft, schönen Jungfrauen zugleich und Raubvögeln ähnlich, [6] und gehören mit den ihnen gewidmeten Fackelfesten dem Zusammenhang griechischen Gräberdienstes an. [7] Durch unwiderstehliche Liebeslockung zu Attributen der bräutlichen Hera geeignet, schliessen sie doch ihrem Wesen nach ungleich mehr an die fast gleichnamige Meer- Höhlen- und Todesgöttin Aphrodite-Zerinthia oder Seiren sich an. [8] Ihr Sagenkreis aber ergiebt sich theils aus den wechselnden Genealogien ihrer von Acheloos und Melpomene, ausnahmsweise auch aus der Erde Schoss abgeleiteten Abkunft, [9] theils aus des Odysseus und auch aus des Orpheus ihren Zauber lösender Vorüberfahrt, [10] theils endlich aus ihrem vergeblichen und bitter gestraften Wettkampf gegen die Musen; diesen Göttinnen des reinen Götter und Menschen erfreuenden Gesangs gegenüber kann aller Gesangsreiz der Sirenen nur unbeschwingt oder erstorben erscheinen, wie denn in solchem Sinn auch die Sage von Ausrupfung ihres Gefieders oder von ihrem Tod zu erzählen weiss.

1—10. Ueber die 'Sirenen': Hom. Od. 10, 213. Ap. Rh. 4, 896 ff. Apd. 1, 7, 10. Strab. 5, 246; 6. 252. Ael. NA. 17, 23. Vgl. Jac. Wört. 664; Schorn und Voss zum Tischbeinschen Homer; Nitzsch Anm. zur Odyssee 3 S. 367 f. Kl. Aen. 492 ff. MHdb. § 393, 4. — *Κηληδόνες*: P. 10, 5, 5. Athen. 7. 290. Pind. fr. 25 p. 568 ff.

7. ERDBODEN UND ERDSEGEN.

§ 554. [1] Von den göttlich gedachten Elementarkräften bleiben noch die Erdmächte zu betrachten uns übrig, die bald der stätigen, in Demeter Athena-Polias und sonstigen Erdmüttern, so wie in den Stadtgöttinnen samt Tyche und sonstigen Hütern des Ortsgeschicks, nachweislichen Erdkraft entsprechen, [2] bald auch überwiegend auf deren in Blüthe und Frucht oder in Absterben und Vernichtung bemerklichen Wechsel in ähnlicher Weise hinweisen, wie dieser Doppelbegriff an Kora nicht nur, sondern auch an Apollon und Aphrodite uns kund ward. [3] Wie nun einerseits jener erste Begriff ungestörten cerealischen Segens seit früher Zeit ausser Demeter auch noch in zahlreichen Dämonen von Ort und Grenze, Berg und Thal, Stadt und Land, wie in Nymphen und Segensgöttinnen sich wiederholt, denen auch Heroen cerealischen und apollinischen Bezugs, solche wie Triptolemos und Aristäos, zur Seite gehn, [4] eröffnet sich andererseits aus jenem in Kora und Aphrodite verkörperten Doppelbegriff eine nicht minder zahlreiche Reihe göttlicher, auf Naturblüthe oder auf deren Absterben gerichteter, Wesen. Als Gottheiten blühender Erdkraft haben wir, mit Rückweisung auf apollinische Heroen wie Hyakinthos, die sonst durchgängig weiblich gefassten Wesen eines der Frühlingsgöttin Kora gleichartigen Begriffs, namentlich Hebe die Horen und die Chariten hienächst zu betrachten, denen von italischen Gottheiten Spes Flora und Pomona entsprechen; [5] nächstdem aber ist, in gleichem Anschluss an die als Todes- und Unterweltsgöttin gefasste Persephone, erst auf den selbst der Demeter, der Artemis und Aphrodite zuweilen beigehenden Todesbezug zu verweisen, dann aber von den eigensten Unterweltsmächten zu handeln, welche wie

Hekate dem urweltlichen Personal von Nacht Schlaf Traum und Tod, samt allen anderen mythischen Mächten der schmeichelnden oder entsetzlichen Finsterniss, den Hesperiden sowohl und Sirenen als auch den Gräen Gorgonen und Erinyen verknüpft sind.

§ 555. [1] Als Mächte der stätigen Erdkraft lassen zuvörderst die göttlichen Beschützer von Ort und Grenze sich betrachten, wie solche uns einerseits als gute Dämonen und schlangengestalte Erdgeister ältester Vorstellung, [2] anderseits aber, von Anfang an phallisch gedacht, dem Zeus-Horios und Hermes entsprechend, als Phales und Terminus bekannt sind.

1. 'Erdgeister': Daimon-Agathos § 505; 'Genius loci': MHdb. § 405, 6. Vgl. die delphische Ortsschlange (Arch. Ztg. 1849. Pfka. Delphi u. Melaina 1849 no. 4).

2. 'Grenzgötter': § 200, 6. 275, 5*b*. CFHermann de terminis, Gött. 1844. 4. MHdb. § 404, 3. Ghd. über die Hermen, HR. Stud. 2, 228.

§ 556. [1] Der feste Erdboden aber ist, wie in Hellas durch Hestia Demeter Hera, wie auswärts durch Kybele Isis Astarte, [2] so auch durch die Schicksalsmacht *Tyche*, und in Bezug auf einzelner Städte Geschick durch eine Vielzahl ihr mehr oder weniger nachgebildeter *Stadt*göttinnen behütet, [3] woneben denn auch in mannigfach vereinzelter Persönlichkeit *Länder* Landschaften und vielbesuchte *Festorte* samt Volksgemeinden und Volksbehörden vergöttert erscheinen. [4] Ihnen reihen, nach der Daktylen und sonstiger Berg- und Waldgeister ältesten Schlages Vorgang, auch die Gottheiten einzelner *Gebirge* samt den Dämonen ihrer Schluchten und Thäler sich an.

2. 'Stadtgöttinnen': als *Τύχαι* gefasst hauptsächlich in kleinasiatischer Sitte der spätern Zeit (Eckhel DN. 4, 533. Ghd. Prodr. S. 108f. MHdb. § 405, 1) und weniger oft unter den Namen ihrer Städte personificirt (MHdb. § 405; *Theben*: Expl. Pind. p. 482).

3. 4. 'Länder und Landschaften': MHdb. § 405, 1 ff. — 'Festorte' ebd. 405, 5. — 'Demos und Bule' ebd. § 405, 4.

5. 'Berge und Thäler': personificirt im *Kithairon* von dem Zeus selbst Rath annimmt (§ 215, 4*a*) u. a. m. (MHdb. § 404, 4); ein Thaldämon ist *Aulon* (§ 557, 1*b*).

§ 557. [1] Alle diese Ortsbegriffe pflegen in leicht dargebotner Verkörperung göttliches Ansehn zu haben; höhere Geltung

und Verehrung ward in den nicht seltenen Fällen ihnen zu Theil, dass ein *mythisch* gedachter und entwickelter Heros gleichen Bezuges ihnen zur Seite stand: der Ortsschlange ein persönlicher Phylakos, [2] den Stadtgöttinnen ein wie Taras Methabos Kaulon, wie Kapys Daunos und Sagaris, der Stadt gleichnamiger [3] oder wie der sicilische Adranos und der sinopische Autolykos von ihr verschiedner *Ortsheros.*

1—6. 'Mythische Ortsdämonen': in *a*) 'allgemeiner' (*Phylakos* P. 10, 8, 4) oder auch *b*) 'den Orten gleichnamiger' Benennung, wie *Taras* (Kl. Aen. 429 ff.) *Methabos* (Luynes Nouv. Ann. 1, 384 ff.) *Kaulon* (Kl. Aen. 466 ff.) oder *Aulon* (Lloyd Arch. Ztg. 5, 122 ff.), *Kapys Daunos* und (Kl. Aen. 465 f.) *Sagaris*; *c*) 'anderweitig' zu deuten sind die Namen *Adranos* (oben § 496, 1) und *Autolykos* (Strab. 12. 456), auch der metapontische *Leukippos* (Kl. Aen. 459).

§ 558. [1] Mannigfacher und tiefer als jene zum Theil nur nothdürftig verkörperten Ausdrücke des unverrückten Erdbodens, sind die dem erhebenden oder betrübenden Wechsel seiner Erscheinung gewidmeten Gottheiten. [2] Männliche Auffassungen dieses Begriffs sind in den blühenden und auch durch Blüthen oder Aehren bezeichneten, Segensdämonen cerealischen oder apollinischen Dienstes, in Triptolemos Aristäos Aktäon Anios Daphnis Hyakinthos und andern, uns bereits früher begegnet, [3] verdienen jedoch an dieser Stelle von neuem berührt zu werden, bevor wir zu dem ungleich verbreiteteren weiblichen Personal desselben Naturbezugs übergehn. [4] Als Erdgöttin eines dem Licht des Tages gegönnten Segens ist demnächst Hebe zu betrachten, neben welcher, ausser den gedachten italischen Göttinnen Spes Flora Pomona, manche mehr in Namen und Begriff als in Mythos und Kultus bezeichnete griechische Göttin, namentlich *Euthenia*, zu nennen ist. [5] Im Kultus begründeter, obwohl vom Mythos fast eben so unbetheiligt ist *Tyche,* die als Göttin des Geschickes noch weiter unten uns beschäftigen wird, hier aber als cerealische Spenderin reichlichen Füllhorns nicht übergangen werden darf; ausschliesslich hieher gehörig sind Horen und Chariten, deren wir nun näher gedenken.

2. 'Cerealischer Dämonen', des *Triptolemos* u. a. ward oben § 432 gedacht. — 'Apollinische' sind *Aristäos* (§ 305, 3 *a*. PPy. 9, 27 ff. Jac. Wört. 130 f.)

Aktäon (§ 323, 1 c) *Anios* (Diod. 5, 62. Wk. Rh. Mus. 1, 437. Kl. Aen. 353ff.) *Daphnis* (Kl. Aen. 518ff.) *Hyakinthos* (§ 322, 2).

3. 'Erdgöttinnen': ausser Hebe (§ 559f.) und den genannten italischen auch 'Euthenia' (MGal. 84, 579. Ann. d. Inst. 1 tav. C, 1. MHdb. S. 688) und 'Tyche' (§ 597ff.), ferner Horen und Chariten (§ 561ff.).

§ 559. [1] Von diesem weiblichen Personal, dessen gangbarster Ausdruck in Kora und Aphrodite gegeben ist, entspricht der mit diesen Namen bezeichneten Frühlingsgöttin zuvörderst Hebe, lateinisch Juventas, die auch in den Doppelnamen Dia und Ganymeda als blühende Jugend, [2] aus Zeus und Heras Ehe entsprossen, benannt wird. Verehrt zu Phlius Sikyon Athen und Rom [4] ist sie ursprünglich als verjüngte Naturgöttin gleich der bräutlichen Hera zu fassen, woran ihr olympisches Mundschenkenamt bei Zeus und Hera sich anschliesst.

1—4. Ueber 'Hebe': Hom. Il. 4, 2. 5, 722. 905. Od. 11, 603. Hes. Th. 950. Apd. 2, 7, 7. Paus. 1, 19, 3. 2, 13, 3. Strab. 8. 382. DHal. 4, 15. Liv. 5, 54. Vgl. Jac. Wört. 368f. Schw. 1, 46. Pfka. Terracotten zu Tf. 9. 13. Braun Myth. § 426. 656.

§ 560. [1] Ohne hervorstechende Symbole und Merkmale, andre als etwa die Gefässe der Mundschenkin und, ihre Schnelligkeit anzudeuten, Beflügelung, [2] ist Hebe im heiligen Brauch des Asyls gleich andern befreienden Naturgöttinnen hoch geehrt; [3] auch zu Rom galt ihr dem Grenzgott verbundener Schutz als Unterpfand göttlicher Huld und war bei Begünstigung der Jugend mit Besteuerung der gereiften Männer verknüpft. [4] Von andern Gottheiten sind Zeus und Hera, Ares und Herakles zunächst ihr verwandt; mit dem letzteren heisst sie vermählt und gebiert Söhne von ihm. [5] Sonstige mythische Ausführung fand nur ihr vorgedachter Dienst als Mundschenkin der Götter, der sie in Wettstreit mit Ganymed versetzt.

§ 561. [1] Die Horen, nach ihrer allgemeinen Benennung und nach den bei wechselnder zwei- oder dreifacher Zahl ihnen ertheilten sinnvollen Einzelnamen, [2] Göttinnen der wechselnden Natur- und Jahresordnung, die auch in ihrer Abkunft von Zeus und Themis sich ausspricht, [3] wurden in Athen Argos Korinth Sparta und anderen griechischen Städten verehrt. [4] Ihrem ge-

dachten Gesamtbegriffe gemäss sind sie die Lenkerinnen alles Wachsthums, die als Thallo und Karpo vermittelst Licht Wärme und Regen so Blüthe als Frucht verleihn. [5] Den olympischen Göttern zur Anschirrung ihrer Flügelrosse, zu Oeffnung und Schliessung der himmlischen Pforten und zu Bereitung der Lagerstätten behülflich, [6] sind sie auch den Menschen ein Musterbild jugendlicher Kraft, wie denn auch die sittliche Ordnung des Menschenlebens in den als Horen gefassten Göttinnen Eunomia Dike Eirene ihr Ordnung Rechtsspruch und Frieden verkündendes Vorbild hat.

1—6. Ueber die 'Horen': Hom. Il. 8, 433 ff. Hes. Th. 701 ff. Pind. Ol. 13, 17; fragm. 45. Paus. 9, 35, 1. Vgl. Jac. 465 ff. Manso mythol. Versuche 373 ff. Böckh Expl. Pind. p. 144 s. Schw. 1, 218 ff. Braun Myth. § 362 ff.

§ 562. [1] Aelteste *Symbole* der Horen sind Blüthe und Frucht, statt deren auch fruchtbeschwerte Zweige sich finden; [2] ihre Gestalten, zwei oder drei, sind durch blühende sittsame Jungfräulichkeit ausgezeichnet. [3] Ihre Feste und Festgebräuche waren meist ländlicher Art, doch ward feste Wiederkehr ihrer wechselnden Jahresordnung auch Anlass beim Eid der Epheben sie anzurufen. [4] Zeus und Heras Dienerinnen, mit Hermes Apoll Dionysos und Artemis eng verknüpft, [5] sind sie auch für Aphrodite Kora Pandora bei ihrer Geburt und Verjüngung zu festlichem Empfang bereit, [6] dieses alles in häufigem Bund mit den Chariten, die, ihrer Bestimmung wie ihrem Begriff mannigfach verwandt, ursprünglich vielleicht als böotisches Gegenbild den attischen Horen glichen. [7] Mythische Ausführung scheint nur ihrem olympischen Pflegeramt gegeben zu sein; dieses aber üben sie im weitesten Umfang, zu der Götter Geburt und Vermählung nicht weniger als bei der oben gedachten Tagesverrichtung.

§ 563. [1] Die Chariten, Gratiae, ihres Namens Göttinnen der Anmuth, womit die zahlreichen Einzelnamen ihrer Doppel- und Dreivereine wohl stimmen, [2] nach wechselnder Sage des Zeus Helios oder Dionysos, Eurynomes Eunomias oder auch Aphroditens Töchter, [3] durch alten minyeischen Götterdienst aus Orchomenos und Lemnos, Kreta und Paros, Athen Sparta Elis

Hermione und sonst bezeugt, [4] sind die Pflegerinnen geselligen Reizes, wie Griechenlands Sitte in Gestalt Lied und Rede, zu Gastmahl und Frauenliebe, desgleichen zu bürgerlicher Einigung ihn begehrte. [5] Schaffnerinnen beim Göttermahl wie bei der Sterblichen Festgelagen, alles Behagens und aller Süssigkeit wie alles Dankes Quelle, [6] sind sie ihrem Grundbegriff nach wol auch den Tod zu versüssen geeignet: denn jene ihre durchgreifende Förderung im Sittengebiet wurzelt auf ihrer Macht über die heiter und segensreich sprossende Natur.

1—6. Ueber die 'Chariten': Hom. Il. 18, 382 (Charis). Hes. Th. 64. 907. 946. Pind. Ol. 13, 19. 14, 15. Theocr. 16, 104. Paus. 9, 35, 1. Vgl. Jac. Wört. 252 ff. Manso Versuche 425 ff. MOrchom. 177 ff. Böckh Staatsh. 2, 359 f. Engel Kypr. 2, 415. Braun Myth. 376 ff.

§ 564. [1] Von pelasgischer Andeutung dieser Göttinnen in dreiecktem Götterstein ausgehend [2] fand man allmählich in dem beliebtesten Zubehör heitrer Geselligkeit, in Flöte und Kithar, Blumen und Kränzen, Würfel- und sonstigem Spiel- und Schmuckgeräth, die ihrem Wesen entsprechendsten *Symbole*; [3] diese wurden bei gesteigerter Kunstdarstellung zum Beiwerk anmuthiger Frauengestalten, deren kunst- und sinnvolle Dreieinigung alle Blüthen zarter und ihres Reizes unbewusster Jungfräulichkeit veranschaulichte. [4] Solcher Art waren auch früh schon die ihnen gewidmeten Fest*gebräuche*, wie denn die orchomenischen Charitesien hauptsächlich durch musischen Wettstreit zugleich mit nächtlicher Feier sich auszeichneten und die Ermangelung von Flöten und Kränzen als eigenthümlicher Zug gestörten Charitenopfers erwähnt wird. [5] Ihre Jugendfrische gab zur Vorstellung verjüngender Bäder, ihr agrarischer Naturbezug im Zusammenhang sonstigen Dienstes zu einer Ackerbausteuer Anlass; bei Gastmahlen galt ihnen der erste Becher, und auch bei Eidesleistungen wurden sie angerufen.

§ 565. [1] In besondrem Bezug zu den Chariten stehn von olympischen Göttern Zeus Hermes Apoll, Dionysos Eros Helios und Hephästos, [2] von weiblichen Gottheiten Hera und Aphrodite. [3] Häufig verknüpft sind ihnen die Horen die wir schon

oben als einen nur provinziell von ihnen verschiedenen Schwesterverein bezeichneten; [4] eigenthümlicher ist es und für die umfangreiche Einwirkung dieser holdseligen Göttinnen bezeichnend, dass auch die Mören und Eumeniden ihnen verschwistert erscheinen. [5] Mythisch verknüpft sind sie samt den Horen der Sage von Koras Rückkehr zur Oberwelt; in besonderem Ortsbezug sind sie des orchomenischen Eteokles Beschützerinnen; [6] in selbständiger Vereinzelung wird Charis als lemnische Gemahlin des Hephästos bezeichnet.

8. GOTTHEITEN DER UNTERWELT.

§ 566. [1] In Bezug auf die Herschaft der Unterwelt ist der finstern Persephone, deren Gemahl Hades-Dionysos wir früher kennen lernten, und der mehr als Elementargöttin gefassten Selene, deren wir gleichfalls bereits gedachten, manche andere später verdunkelte Göttin, wie Brimo Daeira Herkyna, vorzüglich aber die in mystischer Begriffsentwickelung weit ausgesponnene Hekate anzureihn. [2] Hekate, ihres Namens eine ferntreffende Göttin gleich Artemis, aber auch in gefeierten Beinamen als Brimo Daeira Pandina bekannt, [3] laut ihrer Abkunft nicht dem Olympierstamm angehörig, sondern titanischen, schaffenden zugleich und zerstörenden, Sternenmächten entsprossen, [4] verdankt die Dauer dieser ihrer hohen Geltung besonders dem Umstand eine Göttin des thrakischen und tyrrhenischen Stamms zu sein, dessen mystische Gottheiten wir in Samothrake und andern Mysterien Griechenlands eingebürgert finden; [5] woraus denn die hohe Verehrung Hekates für nordgriechische sowohl als peloponnesische Kulte, wie auch der Inseln und des Westlands, hauptsächlich für Pherä Athen und Eleusis, [6] für Argos Aegina und Sikyon, Samothrake Lemnos und Kyzikos sich erklärt.

1—6. Ueber 'Hekate': Hom. HCer. 25 (not.). Hes. Theog. 411 ff. (Ghd. über den hesiodischen Hymnus auf Hekate: Ztg. f. Alt. 1852 no. 13 f.). Aesch. Sept. 435. Theocr. 2, 13 (Schol.). Apd. Rhod. 4, 829 (Schol.). Call. HDian. 38. 259. Orph. Arg. 980 ff. Apd. 1, 2, 4. 6, 2. Paus. 2, 22, 8. 30, 2. Athen. 7. 325. Vgl. Jac. Wört. 270 ff. Voss Nov. Act. Soc. Jena 1, 363 ff. (Myth. Br. 3, 190 ff).

Köppen, die dreigestalte Hekate, Wien 1823. 4. Cr. Symb. 2, 525 ff. Müll. Aeg. 171. Ghd. Prodr. 87 ff. Rathgeber, Hekate Epipyrgidia, Ann. d. Inst. 12, 45 ff. Welcker Tril. 239. Kl. Aen. 499 ff. Pr. Dem. 51 ff. 207 ff. Schw. Myth. 1, 181 ff. Baumstark PEncykl. 3, 1085 ff. Braun Myth. § 223 ff. Schömann de Hecate Hesiodea, Gryph. 1851. 4.

§ 567. [1] Bei Hesiod, der als Böotier die Hekate schon in sehr früher Zeit hochstellt, ist diese laut Namen und Abkunft fernwirkende Göttin nächtlichen Lichtes und Waltens [2] ihrem *Wesen* nach eine hauptsächlich für Geburten und Kindespflege, für häuslichen und Herdensegen, Verkehr und Reichthum förderliche Göttin des Aus- und Eingangs, [3] wie denn ihrer nächtlich wachenden Obhut zugleich mit den Strassen und deren Durchkreuzungen auch Häuser und Märkte, Thüren und Thore, Festungsthürme und Häfen samt sonstigen Wohnungen der Lebendigen und der Todten, den Gräbern insonderheit, empfohlen sind. [4] Uebergetragen auf die Räthsel des Weltalls hatten Fernwirkung und Pförtnerdienst, verbunden mit der den Naturgottheiten zustehenden Weissagung, die hohe *mystische* Geltnng begründet, [5] die Hekate im eleusinischen Götterwesen und demnächst auch selbständig einnahm. Der von Hades geraubten Kora sollte sie abwärts und dann wieder aufwärts vorangeleuchtet haben: diese der Artemis-Hegemone gleichartige Stellung als Mittelsperson zwischen Ober- und Unterwelt, [6] liess bald in dreifacher Natur sie erscheinen, der Dreitheilung des Weltrunds, des Jahres- und Mondeslaufs oder der Nachtzeit oder auch dreifacher Göttergewalt entsprechend, [7] bald auch den Ruhm eigenthümlicher und laut ihrer Abkunft eingeborener Göttermacht zu zauberischer Gewalt über alle sonstige Natur- und Götterkraft steigern.

§ 568. [1] *Symbole* und Bildung Hekates sind zunächst durch die ihrer Natur entsprechende dreifache Gestalt gegeben, [2] mit welcher sie als bedeutsame Attribute im Sinn der Lichtgöttin Artemis auch Fackel Hund Halbmond (kein Geschoss), dann die eigentlich unterweltlichen wie Eichenlaub Schlüssel und Strick, Messer und Schlange, verbindet. [3] Ihr unheimlicher und an Tage des Mondwechsels geknüpfter *Dienst* [4] ward am liebsten

in Höhlen und an Kreuzwegen geübt; aus solchem geheiligten Dunkel gingen auch ihre Orakel aus.

§ 569. [1] *Götter*verbindung mit den Olympiern ist dieser Göttin fast gar nicht bezeugt; statt des Zeus ist sie mit Dionysos, ausserdem, vermittelst des bacchischen und cerealischen Dienstes, [2] mit allen demselben unterwürfig gewordenen Gottheiten, Athena nicht ausgeschlossen, verknüpft, [3] woneben es ihr an altbegründeter oder synkretistisch geübter Gleichsetzung sowohl mit Persephone und anderen Erdgöttinnen, als auch mit allen sonstigen Naturgöttinnen und den Heroinen von chthonischer Zauberkraft nicht fehlt. [4] Der mythischen Entwickelung, welche Hekate in solchem Mysterienbezug erhielt, ward schon oben gedacht; von andern dahin einschlagenden Sagen ist ihre Auffindung an einem Kreuzweg hervorzuheben, die dem argivischen Inachos beigelegt wird.

§ 570. [1] Der als Pförtnerin der Unterwelt gedachten Hekate reihn wir nun ferner die mancherlei darin hausenden Mächte der Finsterniss an, die auch ausserhalb des theogonischen Systems im entwickelten Hellenismus ihre persönliche und göttliche Geltung hatten. [2] Die alle Geburt verborgen umschliessende Urfinsterniss, hatte in Wesen wie Leto und auch wol Leda, vielleicht auch in der delischen *Brizo*, ihre titanische heroische oder auch dämonische Entwickelung nur spärlich gefunden und ward von Gottheiten hellenischer Entwickelung, namentlich von Demeter Persephone Artemis und Hekate, leicht verdunkelt. [3] Desgleichen war auch die urweltliche Mutter N a c h t nur sehr ausnahmsweise dem Kultus verblieben, wenn auch der Dichtung und hie und da der Kunstbildung, vom wechselnden Begriff eines mystischen Urwesens oder einer Göttin nächtlicher Stunden ausgehend, bald eine schwarze geflügelte Lenkerin dunkler Rosse, bald eine Mutter unansehnlicher oder furchtbarer Zwillingssöhne, des Schlafs und des Todes, in ihr geläufig war. [4] Hie und da mag, wie vom mystischen Standpunkt der Orphiker aus es bezeugt ist, auch eine versöhnende Annäherung an die Gewalt jener dunkeln Urmacht bezweckt worden sein, in ähnlichem

Sinne wie Zeus die Mutter Nacht zu betrüben Bedenken trägt und einige Einmischung auch in mythischen Zügen vielleicht ihr bezeugt ist.

2. 'Leto': § 106, 5, Braun § 221; zu Phästos durchs Fest Ἐκδύσια gefeiert (Etym. v. Κυθέρεια. Ant. Lib. 17); ihre Ehe mit Zeus ward besungen (Call. HDi. 138). — 'Brizo': eine Traumgöttin und Schiffsbeschützerin der Frauen zu Delos (Athen. 8, 3. Hesych. Βριζόμαντις. Jac. 192).

3. 4. 'Nacht': § 103. Hom. Il. 14, 259 ff. Hes. Th. 123 ff. 748. Eur. Ion. 1150. Theocr. 2 extr. Orph. H. 2. P. 5, 18, 1. 10, 38, 3. Jac. Wört. 659. Ann. d. Inst. 12, 51.

§ 571. [1] **Schlaf und Tod** sind als persönlich gewordene Wesen eines unverhüllten Begriffs und als Zwillingssöhne der Nacht von gemeinsamer Thätigkeit allgemein bekannt und treten aus dem verhängnissvollen Geschlecht jener, für alle Unholde der Finsterniss nicht weniger als für Aether und Tag geburtskräftigen, Mutter zwar in eigenthümlicher Weise hervor, [2] haben jedoch weniger durch örtlichen Glauben und Kultus, als vielmehr durch dichterische Phantasie ihre, selbst von Seiten ängstlicher Götterscheu nur selten gesteigerte, Geltung erhalten: [3] dieser genügten statt des Hypnos die Heilgottheiten Asklepios und Dionysos, statt des Thanatos aber die chthonischen Unterweltsmächte nebst mancher örtlichen Heroengestalt.

1. 2. 'Schlaf und Tod': Hom. Il. 16, 454. 672. P. 5, 15, 1. Jac. Wört. 850 f. Ghd. Prodr. S. 256.

§ 572. [1] Was nun den ersten jener einander so nah verwandten Dämonen der nächtlichen und der ewigen Ruhe, den *Hypnos* oder Somnus betrifft, dem auch Doppelnamen wie Epidotes und Morpheus beigelegt werden [2] und neben der Ableitung von der Nacht auch die von Asträa zusteht, [3] so sind als örtliche Spuren eines ihm gewidmeten Dienstes etwa die homerische Sage wie Hera in Lemnos ihn aufsucht und der in Trözen zugleich mit den Musen ihm gewidmete Altar zu erwähnen, wie denn auch seine mit Thanatos dem lykischen Sarpedon geübte Todtenpflege dahin einschlägt. [4] Gedacht als einschläfernder und auch selbst müder Gott, wird er ausgerüstet mit Zauberstab Mohnstengel oder mohngefülltem Horn und mit einem Löwen

seine Gewalt auch über die Mächtigsten anzudeuten; [5] gebildet ist er meist mit Flügeln, bald als weichlicher Alter, bald als Jüngling, bald auch als löwenbezwingendes Kind. [6] Mit den Heilgöttern, mit Dionysos und auch mit den Musen ist er befreundet; aber auch ohne Verbündete hat er Gewalt über Götter und Menschen, [7] wie denn Homer als Einschläferer des Zeus, die bildende Kunst als Hüter Endymions und anderer Schläfer ihn darstellt.

1—7. 'Schlaf', Hypnos: Hom. Il. 14, 230. P. 2, 10, 2. 31, 5. 3, 18, 1. Zoega Bass. 2 p. 207 ff. Ghd. Prodr. 246 ff. MHdb. 397, 3.

§ 573. [1] Dem Hypnos gesellt in poetischer Ausmalung ist *Oneiros* der Traumgott, oder die ihm gleichnamige Schaar von Traumdämonen denen auch Morpheus angehört: [2] geschieden durch die homerische Theorie doppelter, wahrhafter oder täuschender, Traumespforten, letztere einem Wortspiel zufolge von Elfenbein; [3] sie sind als Sprossen der Nacht oder Erde mit den üblichsten Symbolen des Schlafgotts und schwarzen Flügeln versehen bekannt.

1—3. 'Oneiros': Hom. Il. 2, 6. 8, 16. Od. 19, 562 ff. 24, 12. Hes. Th. 212. OMet. 11, 633 ff. Vgl. Jac. Wört. 677 ff. Nägelsb. Hom. 161. Ghd. Prodr. S. 261, 74.

§ 574. [1] Zur Bezeichnung des Todesdämons ist die Benennung *Thanatos* klar und geläufig, welcher als weibliche Gottheit eine römische *Mors* entspricht. [2] Keiner dieser beiden Auffassungen ist eine bestimmte örtliche Geltung nachzuweisen, obwohl der tödtende Dämon, nach Bildung und sprechenden Symbolen unverkennbar, in Kunstwerken uns begegnet, in Dichtersagen wie bei Sarpedon und bei Alkestis handelnd auftritt, [3] und obwohl auch die Todesgöttin des römischen Sprachgebrauchs in ihrem blutigen Recht, die Locke des Sterbenden abschneidend und das Blut seiner Todtenopfer schlürfend, von Virgil geschildert wird.

1—3. 'Tod', Thanatos': Hom. Il. 16, 672. Eur. Alc. 75. 843. VAen. 11, 197 (Serv.). Zoega Bass. 2, 93 p. 207 ff. Ghd. Prodr. 257 ff. MHdb. 397, 3. Persönlich gefasst wird auch *Potmos* (PPy. 3, 86. Nem. 4, 42. 6, 6). — Ueber 'Mors' (VAen. 11, 197) als weibliche römische Gottheit vgl. Ghd. Prodr. S. 251 (Libitina). OJahn arch. Beitr. 170.

§ 575. [1] Nicht bezeugter von Seiten des Orts- und Kultusbezuges, aber als Vollstreckerin des persönlich gedachten allgemeinen Todesverleihers Thanatos ursprünglich bekannter ist die einfach oder mehrfach nachweisliche *Ker*, [2] ihres Namens und Begriffes die Göttin verhängnissvoll raffenden Todes. [3] Einfach gedacht, wie in blutrothem Gewande Homer sie erwähnt, [4] wird sie mit den ihr verschwisterten Töchtern der Nacht, mit unerbittlichen Geschicks- und Rachegottheiten, den Mören und den Erinyen, wie auch mit den Unheilsmächten der Schlacht, Eris und Kydoimos, zusammengenannt; [5] und auch in der Mehrzahl gleichnamiger und von ihr abgeleiteter Wesen erscheint der Begriff des Verhängnisses neben dem des Untergangs mehr oder weniger hervorgehoben, [6] so dass bald die Todesloose, die von Geburt an dem Menschen ertheilt sind, Keren heissen, bald auch die grausige Todesvollstreckung in diesen 'Hunden des Hades' ausgemalt ist, sonstigen Bezugs auf tödtliche Lebensqual zu geschweigen.

1—6. 'Ker': Hom. Il. 8, 70. 18, 535 ff. 22, 210. 23, 79. Hes. Th. 211. Ap. Rh. 4, 1665. Vgl. Jac. Wört. 536 ff. Nägelsb. Hom. 129. Wk. Rhein. Mus. 2, 461. Schw. 1, 437 f.

§ 576. [1] Ungleich energischer treten einige andre Todesdämonen auf: aus delphischer Wandmalerei ist *Eurynomos* der 'Weitherschende' mitten unter Verwesung bekannt, [2] aus etruskischen Kunstwerken ungleich häufiger der euphemistisch benannte *Charon* bezeugt, [3] Aus örtlichen Sagen nirgend erwähnt, ist er in seiner älteren Gestalt vielmehr im Geschäft eines Entführers der Todten als in der Geltung eines Dämons der Unterwelt uns bekannt; [4] seine Attribute jedoch weisen fast nur auf Hephästos, nebenher auf Poseidon und Dionysos zurück, [5] dergestalt dass man zunächst versucht wird seinen Ursprung auf die lemnischen Schmiedekabiren zurückzuführen, deren geschichtliche Verknüpfung mit etruskischem Götterwesen nicht schlechthin verwerflich ist. [6] Verwandt ist auch der von werdender Pflugschar benannte *Echetlos*.

1. 'Eurynomos', aus Polygnots Gemälden bekannt: P. 10, 28, 4. Jahn Leipz. Ges. 1849 S. 169 (Ghd. Bildw. Tf. 61).

2—6. 'Charon': nicht aus Homer, aber aus Polygnot (P. 10, 28, 1) und Virgil

(Aen. 6, 295 ff. Jac. Wört. 205) als Fährmann, aus den Bildwerken Etruriens als Todtenführer, den Hammer tragend (Hesych. Ἀχμονίδης ὁ Χάρων), bekannt; vgl. MHdb. § 174, 3. 397, 1. Ambrosch de Charonte etrusco, Vrat. 1837. 4. Braun Ann. d. Inst. 9, 253 ff. Ghd. Etr. Gotth. Anm. 198. Tf. 6, 6. Furtwängler, der reitende Charon, Constanz 1850. Wk. Denkm. 3, 555. 'Echetlos' zu Marathon: P. 1, 15, 4. 32, 4.

§ 577. [1] Ausser jenen Todesschergen der Unterwelt aber lehrt auch die Heroensage manchen göttlich verehrten Todesboten uns kennen, in welchem, wie in *Narkissos*, die Erstarrung blühender Jugendschöne [2] oder, wie in *Endymion*, der unerweckliche Schlummer eines der Nachtgöttin selbst werthen Lebens, [3] oder auch, wie in *Amphiaraos* der mit bewusster Vorahnung erfolgte Untergang anschaulich gemacht ist. [4] Derselben Reihe scheinen auch *Sarpedon* und *Protesilaos* anzugehören.

1. 'Narkissos': P. 9, 31, 6. Conon. 24. OMet. 3, 311 ff. Vgl. Jac. Wört. 641 f. Cr. Symb. 4, 166 ff. FWieseler, Narkissos, Gött. 1852. 4.

2. 'Endymion': § 482, 1 b. Apd. 1, 7, 5. P. 5, 8, 1. Cic. Tuscul. 1, 38. Vgl. Jac. Wört. 302 ff. Ghd. Bildw. Tf. 36 ff. S. 278 ff. OJahn arch. Beitr. 51 ff.

3. 'Amphiaraos': zu Oropos (P. 1, 34, 1 ff. als Gott; Traumorakel, Quell worein man Geld warf), zu Argos (P. 2, 23, 2) und Sparta (P. 3, 12, 4) verehrt; vgl. MOrch. 146. 486. Eckermann Melamp. 70.

4. 'Sarpedon': zu Xanthos verehrt (Appian BCiv. 4, 78. MDor. 1, 216). — Auch 'Protesilaos', als ein erster Besucher des Schattenreichs durch Namen und Sage (Wk. Denkm. 3, 553 ff.) bezeichnet, kann wegen der zu Phylake (Pisthm. 1, 83 Schol.) und Eleus (Herd. 7, 33. 9, 116. 120. P. 1, 43, 2. 3, 4, 5) ihm erwiesenen göttlichen Verehrung hieher gezogen werden.

§ 578. [1] Diese Todesdämonen führen nun aber auch in die Oertlichkeiten des *Todtenreichs* wie ins Personal der dort heimischen Personen und Schreckengestalten uns ein, und zwar sind zuvörderst die mancherlei, homerischen oder auch späteren, Vorstellungen über die Wohnung der Abgeschiedenen von neuem hier zu berühren. [2] Das Reich der Todten, als Haus des Hades und als Elysion von Abgründen der Urwelt unterschieden, pflegt bei Homer als ein jenseit des Okeanos im lichtlosen *Westen* belegener Raum gedacht zu werden, [3] wird aber stellenweise, nicht ohne Begriffsvermischung, bereits bei Homer auch als wirkliche *Unterwelt* in dem örtlichen Sinn gefasst, in welchem das spätere Alterthum seiner geläuterten Erdkunde sich fügend den Namen des Hades gelten liess, [4] dergestalt dass ausser dem-

selben auch *Elysion* und *Erebos* als lichteste und als finsterste Räume bestehen, letzterer jedoch vom Tartaros, der unter der Erde himmelsähnlich sich wölbt, unterschieden ist. [5] Hauptstrom jener Unterwelt ist die *Styx,* der in der Dichtung von einem westlichen Hades noch andere Feuer- und Unterweltsströme thesprotischen Namens zur Seite gehn. [6] Dort sind nun als grausige Wächter Charon und Eurynomos vorzufinden, ferner Ungethüme wie *Empusa* und die Lemuren, in Virgils und etruskikischer Ausmalung auch Kentauren Harpyien Sphinxe und sonstige Thiere es sind; innen aber haben Gorgo und die Erinyen samt den verurtheilten Büssern ihren Aufenthalt.

1—6. 'Todtenreich': § 100, 2. 436, 3. Hom. Il. 20, 61 ff. 22, 482. Od. 10. 509 ff. 11, 13 ff. (Kimmerier). VAen. 6, 237 ff. Vgl. Jac. 362 ff. Völcker Homer. Geogr. 135 ff. Nägelsb. Hom. 144 ff. MHdb. § 397, 1.

§ 579. [1] Die *Schatten*gebilde der Sterblichen, die in jenen abgeschiedenen Räumen ihr Ziel gefunden haben, dachte man sich nach Massgabe göttlichen Wollens oder auch menschlichen Anspruchs in den verschiednen Epochen des bildenden Alterthums in verschiedene Oertlichkeiten vertheilt. [2] Während das Elysion eine kleine Schaar Auserwählter umschliesst, die Kronos oder auch Achill beherscht, [3] treten im Hades die Gottesfrevler der Heldensage, Tantalos Sisyphos Ixion samt den Danaiden, als gequälte Schuldige, [4] es treten gefeierte Herscher der Vorzeit, Aeakos Minos Rhadamanthys, als Todtenrichter, [5] nebenher Seher wie Tiresias als orakelnde Propheten dort auf, [6] wo nur Mystagogen wie Orpheus und einzelne bevorzugte Helden als sterbliche Mitbesucher eines vom Reich der Lebendigen abgetrennten Raumes bekannt sind. [7] In solcher Bevorzugung erscheinen Herakles Odysseus Aeneas: eine um so grössere Auszeichnung [8] da selbst Dionysos, der nächstdem mit Hades identisch zum Unterweltsgott wird, aus der Zeit seiner irdischen Laufbahn nur eben als kühner Besucher des Todtenraums, für Semeles seiner Mutter Befreiung, geschildert wird.

§ 580. [1] Nächst den weiland sterblichen Bewohnern des Todtenreichs erheischen aber auch deren Vorboten und Wächter

ihre, aus Homers und Virgils Beschreibungen leicht zu entnehmende, Betrachtung. Nachdem von Thanatos und von der Ker, von Charon und von Eurynomos, Kentauren und Harpyien die Rede war, [2] sind mit Vorbehalt der Gräen Gorgonen und Erinyen, theils die in Empusa und den Lemuren genannten Gespenster, theils und hauptsächlich die *Schreckgestalten* hier zu erwähnen, deren Bedeutung durch ihre vorherschende Thierbildung sich zu erkennen gibt. [3] Der dreifache *Kerberos* ist in seiner älteren Darstellungsweise zugleich als Wachthund wie auch Orthros, und auch als Schlange gedacht, den Bildungen der Hydra und des Hesperidendrachen vergleichbar; [4] die darin erkennbare Hinweisung auf Erdgewalt ist in andern der Unterwelt gleichfalls nicht fremden Fabelthieren vielleicht auch von vulcanischen Andeutungen begleitet, wie Löwen- und Ziegengestalt, Chimära und Sphinx, sie gewähren.

1. 2. 'Ungethüme': Echidnas Ausgeburt von Typhaon (§ 105, 6), vgl. Braun Myth. § 112 ff.

3. 'Kerberos': § 105, 6. bei Homer (Il. 8, 368. Od. 11, 622) ohne Namen, vollständig bei Hesiod (Th. 311) erwähnt; vgl. Jac. Wört. 538. Braun § 113. Ueber den Schlangenschweif: Ghd. Auserl. 2 S. 155; über 'Orthros' oder *Orthos*: Br. § 112.

§ 581. [1] Eine besondere Erörterung verdient, an dieser Stelle am füglichsten, auch die *Sphinx*. Die Fesselung auf welche ihr Name hinweist, [2] wird mythisch nur in der Verwickelung ihrer vom thebischen Oedipus gelösten Räthsel berichtet; [3] doch ist selbst dieser Mythos genügend die verzehrende Natur eines Ungethüms darzulegen, welches in seinen bisherigen Deutungen mannigfach auf solarische lunarische oder auch chthonische Gewalt, zuletzt im Sinn der Erstarrung, zurückgeführt worden ist [4] und, von Spuren der Verwesung begleitet, jedenfalls den Mächten der Unterwelt angehört. [5] In ihrer üblichen Bildung als Löwin mit Menschengesicht wird sie dann und wann dem als Hades gedachten Dionysos beigesellt; [6] mit den fast allzeit männlichen ägyptischen Sphinxbildungen stimmt das ihnen ähnliche hellenische Fabelthier vielleicht nur zufällig überein.

1—6. 'Sphinx': Hes. Th. 326; scut. 33. Vgl. Jac. Wört. 818 ff. Ann. d. Inst. 10, 266 ff. (Braun). 14, 210 ff. (Welcker Denkm. 3, 72 ff.). In ihrer Be-

man das Flötenspiel ableitete, sondern auch die von Athena gewürdigte Heilkraft ihres Blutes, ferner das wundersame Ansehn das Argos durch ihr dort begrabenes Haupt, Tegea durch den Besitz ihrer Locke gewann.

1—4. Ueber 'Gorgo-Medusa': Hom. Il. 5, 740. 8, 349. Od. 4. 633. Hes. Th. 278 ff. PPyth. 12, 12 ff. Eur. Ion. 989. Apd. 2, 4, 3. 7, 3. Paus. 2, 21, 6.5, 12, 2. 8, 47, 4. Vgl. Jac. 729. Braun § 119 ff. Eckhel DN. 2, 229. Völcker Japet. S. 214 ff.

§ 586. [1] Noch ein furchtbarer Schwesterverein bleibt endlich in den Erinyen zu betrachten uns übrig, deren von Demeter-Erinys das ist der zürnenden entlehnter Gesamtausdruck mit Namen ihrer Würde und ihres Fluchs, Eumeniden Semnai Dirae Furiae, wie auch mit Sondernamen wechselt, [2] in denen die Gewalt dieser Töchter der Urnacht oder andrer urweltlicher Mächte, [3] hauptsächlich in Folge ihres chthonischen Dienstes, vom Elementarbegriffe verwaister und darum zürnender Natur [4] auf die sittlichen Bezüge eines durch Frevel verdienten Götterzorns übergetragen ist.

1—4. Ueber die 'Erinyen': § 108, 5. (Hom. Il. 9, 454. 21, 412 μητρὸς ἐρινύς). Hes. Th. 185; Opp. 803. Aesch. Eum. 231. 499. 835 (Opfer um Kindersegen). Soph. OCol. 42 (Schol.). Herd. 4, 149. Vgl. Jac. Wört. 316 ff. Böttiger Furienmaske, Weimar 1801. WTril. 269 f. Pr. Dem. 161 ff. 195 ff. Klaus. Th. Aesch 48 ff. Müller zu Aesch. Eumen. S. 164 ff. Prusinowski de Erinyum religione, Berol. 1844. Schw. 1, 432 ff. Braun § 245 ff. MHdb. § 398, 5.

§ 587. [1] Fackeln Schlangen und Geisseln sind als gangbarste Symbole dieser unterweltlichen Rachegöttinnen bekannt, [2] deren Jägertracht und Spürkraft weniger an Demeter als an die nächtliche Mondgöttin Artemis erinnert und durch Beflügelung verstärkt wird. [3] Tiefsinnig und ergreifend ist unter verwandten Gottheiten, neben dem Bezuge zu Demeter-Erinys und zu deren Buhlen Poseidon und Ares, [4] ihr einem höheren Sittengesetz weichender Bezug zu Athena und Apoll, wie ihn hauptsächlich die Orestessage uns darlegt.

9. SCHICKSAL UND WELTORDNUNG.

§ 588. [1] Nicht weniger als die bis hieher betrachteten Götterwesen eines mehr oder minder umfassenden physischen Naturbegriffs sind auch die rein ethisch gedachten Gottheiten auf

Göttermächte von höherer Gewalt und Begriffsausdehnung zurückzuführen, [2] und zwar finden wir dies Verhältniss theils in Vervielfältigung einer und der anderen grossen Gottheit, theils in der persönlichen Verkörperung ihnen zustehender Eigenschaften und Wirkungen in mehr oder minder merklicher Weise vielfach begründet. [3] Nicht nur dass Ilithyien und Mören des einzelnen Geschicks aus der Gesamtidee einer gleichnamigen Göttermutter und Schicksalsgöttin sich ablösten, [4] sondern auch dass in ganz ähnlicher Weise aus der Vorkämpferin Rechtsgöttin oder Siegerin Pallas die Sondergestalten einer Enyo Dike und Nike, aus einer streitbaren oder friedlichen Aphrodite die Göttin Eris und Harmonia, aus den Mysteriengöttinnen Demeter und Kora Wesen wie Soteria Eleutheria Telete sich entwickelten, [5] muss eben sowohl als der Rückbezug der Schreckensdämonen auf Ares, der Liebesdämonen auf Eros als leitender Grundsatz unsrer Beurtheilung dem nachfolgenden Verzeichniss rein ethischer Mächte vorangestellt werden.

1—5. Ueber 'ethische Mächte' und deren Darstellung: Klausen Aesch. 133 ff. Limburg-Br. 5, 67 ff. (Mythologie morale); vgl. auch Dissen kl. Schr. 349 f. Eckhel DN. 5, 87 ff. Hirt Bilderbuch S. 103 ff. Tf. 12. 13. Millin Gal. 355—362. MHdb. § 406, 2.

§ 589. [1] Im Einzelnen haben wir von den genannten ethischen Mächten zuvörderst die auf Leben Schicksal und Weltordnung im Allgemeinen bezüglichen Wesen zu betrachten. Nachdem von der Göttin kosmischer Weltgeburt Ilithyia, der als Göttinnen materieller Geburt die Ilithyien entstammen, schon früher die Rede war, [2] haben wir die ihr entsprechende und, wenn nicht aus Kultusformen, doch um so mehr als homerische Schicksalsgöttin höher denn Zeus gekannte Möra oder Aesa hier nachzutragen. [3] Beider Göttinnen in Symbolen des Schöpfungsgewebes zusammenfallende Idee ist deutlicher als in ihnen selbst in den ihnen gleichnamigen Schwestervereinen, Ilithyien und Mören, ausgedrückt, von denen die letzteren in weiterer Auffassung als Spinnerinnen des menschlichen Lebensfadens bekannt sind.

1. 'Weltordnung': durch Zeus § 213; Ilithyia § 151. 503, 2.

2. 3. 'Mören': Hom. Il. 24, 49. vgl. 209. Od. 2, 100. 7, 197. — Hes. Th. 217 ff. 904. Aesch. Prom. 511 ff. Pind. Ol. 11, 65. Orph. H. 42, 8. Herd. 1, 91. Paus. 2, 11, 4. Ael. VH. 10, 33. Vgl. Jac. Wört. 629 ff. Kanne Mythol. 1, 205 ff. WZtschr. 197 ff. 230. Klausen Th. Aesch. 36 ff. Nägelsb. Hom. 113 ff. Schw. 1, 423 ff. Pr. PEnc. 3, 430 ff. (Fatum). Schömann Prometh. 108 ff. Braun § 281 ff. 368 ff. MHdb. § 398, 1.

§ 590. [1]Hochberühmt, bald als urweltliche Kinder der Nacht, bald als olympische des Zeus und der Themis, [2]sind doch auch die Mören weniger dem Kultus als dichterischer und künstlerischer Entwickelung angehörig. Dieser zufolge sind ihrem Spinngeräth und der ihnen gleichfalls zustehenden Lebensfackel noch andre Symbole, Rolle und Uhr, auch eine Schere oder ein Looszeichen beizuzählen, die ihre edlen Frauengestalten dann und wann verständlicher machen. [3]Von andern Gottheiten sind hauptsächlich Zeus Apollo und Demeter ihnen verwandt, aber auch mit Chariten und Horen, Erinyen und Keren werden sie verknüpft. [4]Mythisch erscheinen sie in der Sage des Meleagros mitwirkend und sonst hie und da.

§ 591. [1]Nemesis, ihres Namens die zutheilende, einzeln oder auch doppelt gefasste Göttin, als Adrastea und Rhamnusia auch unentfliehbar und wie sonst Artemis nach Zweigfesseln benannt, [2]der Nacht oder des Okeanos titanische, aus thrakischer oder asiatischer Oertlichkeit stammende, Göttin, [3]ist auf griechischem Festland aus Rhamnus und wenigen andern Orten, [4]mehr aus Kleinasien, namentlich Smyrna wo sie als Schwesterpaar auftritt, aus Kyzikos und anderen Orten, ausserdem wenig oder gar nicht durch Kultusspuren bekannt. [5]Dem ihr zu Grunde liegenden allgemeinen Naturbegriff hatte das griechische Rechtsgefühl seine sittliche Ausbildung mehr als bei irgend einer andern Gottheit verliehen: so ist Nemesis die alles Uebermass beschränkende, gerecht abwägende Göttin geworden.

1—5. Ueber 'Nemesis' (Adrastea und Upis § 145, 1. 2. Kl. Aen. 92): Hes. Th. 223; Opp. 183. Aesch. Prom. 936. Soph. Phil. 518. Callim. HDel. 107 not. Nonn. 48, 452 ff. 576 ff. Herd. 3, 40. P. 1, 33, 2. 7, 5, 1. Suid. 'Ραμνουσία. Plin. 36, 4, 4. Vgl. Jac. Wört. 645 f. Spanh. zu Call. Del. 107. 204. 232. Eckhel DN. 2, 548 f. Wk. zu Schw. 261; Tril. 346. Schw. 1, 430 ff. Lane Smyrn.

(Gott. 1851) p. 42 ff. Braun Gr. M. § 291 f. Walz de Nemesi Graecorum, Tub. 1852. 4.

§ 592. [1] *Symbole* ihrer alten Naturbedeutung sind Hirsch Kalathos Apfel- und Eschenzweig; [2] ihrer späteren ethischen das unverrückt rollende Rad, auch Zügel und Geissel, sämtlich zum Ausdruck der unwiderstehlichen Gewalt die auch im Greif einen Ausdruck findet. [3] Sprechender noch ist ihre *Gestalt* und Geberde vermittelst der oft ihr ertheilten Beflügelung, ferner durch die zum Mass werdende Krümmung des Ellenbogens, durch ihren zu prüfender Selbstbeschauung gesenkten Blick, wie auch durch die auf Gunst oder Ungunst hindeutende Verdoppelung ihrer Person. [4] *Gebräuche* ihres Dienstes sind wenig bekannt; doch scheint das nach ihr benannte Fest ein Trauerfest gewesen zu sein.

§ 593. [1] In *Götter*verbindung steht Nemesis hauptsächlich mit Zeus und Apoll; [2] verwandt erscheint ihr besonders Artemis, aber auch ihre Verwandtschaft mit Aphrodite wird durch die bekannte Vertauschung zwei nach Rhamnus bestimmter Götterbilder uns nahe gelegt; ausserdem ist sie den Mören verknüpft. [3] Den *Sagen* von ihrer urweltlichen Abstammung reihen übrigens nur wenig mythische Züge, dem späteren Begriff dieser Göttin entsprechend, sich an; im ethischen Sinn erschien Helenas Abkunft von Zeus und Nemesis schon dem Dichter der Kyprien, wenn, wie zu glauben steht, Nemesis in solcher Verkettung zur Rächerin auch des von ihr selbst ausgegangenen Unheils wird.

§ 594. [1] Themis, die wir als Titanide, einfach oder doppelt gedacht, [2] aus Delphi Trözen und anderen Orten [3] in umfassendstem Sinn als Weltordnerin und Stadtgründerin, als orakelnde Erdmutter auf Apollons nachmaligem Sitz, ferner als Schöpfungs- und Mysteriengöttin [4] mit cerealischen Symbolen, der Ilithyia Demeter und andern Erdgöttinnen gleichgesetzt, dem Zeus verwandt kennen, [5] ward späterhin, vermuthlich in Folge ihrer stets anerkannten unfehlbaren Sprüche, hauptsächlich als richtende Göttin gleich Dike verehrt. [6] Ein gleich alt ehrwürdiges Ansehn wird auch in mythischer Sage ihr beigelegt: bald verneh-

men wir sie als urweltliches Wesen dem Zeus durch die Mören zugeführt, bald dass sie als Tochter der Mutter Erde zur Pflegerin Heras erwählt ward.

1—6. Ueber 'Themis' (§ 145, 2. 153, 3): Hom. Il. 15, 87 ff. 20, 4. Od. 2, 68. Hes. Th. 135. 901 ff. Pind. Ol. 8, 28. 13, 11. P. 2, 31, 8. 9, 25, 4. Hesych. Θεμιστιάδες Νύμφαι. Vgl. Jac. Wört. 853. WTril. 40. Denkm. 2, 325 ff. (Schlafprophetin). Ghd. Prodr. S. 96, 114; das Orakel der Themis, Berl. 1846. 4. Schw. 1, 427 ff Limb. Br. 5, 72 ff. Braun § 362.

§ 595. [1] Mit Nemesis und Themis zugleich ist auch *Basileia*, die königliche, von Gäa oder nach Andern von Zeus entsprossene, Gewalt, [2] und ist hauptsächlich Dike zu nennen, eine der böotischen *Praxidike* gleichnamige und gleichartige 'Rechtsgöttin', [3] die wir bereits als eine der Horen, im Begriff sittlicher Weltordnung mit Eirene und Eunomia, Frieden und Gesittung, verschwistert kennen. [4] Gefeiert als Feindin alles Trugs und Schützerin jedes Rechtes drückt sie den Begriff strafender Gerechtigkeit noch schärfer als jene Göttinnen, dem böotischen Blutgericht der gedachten Praxidike entsprechender aus, [5] und wie dieses als uralte Form des Athenadienstes zu fassen ist, erscheint auch der sittliche Begriff Dikes im Zusammenhang mit Athenens Richtergewalt und mit dem höchsten Rechtsspruch des Zeus geschichtlich begründet. [6] Symbole und Bildung dieser Göttin, Schwert Geissel und Flügelgestalt fallen nur ihrer poetischen Auffassung anheim. [7] Ausser Zeus und Athena sind auch die Strafgöttinnen, Nemesis Pöne Erinys, ihr verwandt. [8] Mythische Züge von ihr reichen nicht über die allegorische Züchtigung der ihr verhassten *Adikia* hinaus, wie sie denn rein allegorisch auch in den römischen Gestalten einer Justitia Aequitas und Moneta wiederkehrt.

1. 'Basileia': § 146, 1. Diod. 3, 57. Vgl. Jac. Wört. 788. Kl. Aen. 141. Wieseler Adversar. 124 ff.

2—8. Ueber 'Dike' (vgl. Praxidike § 153, 1): Hes. Th. 901 (Hore); Opp. 239 ff. Pind. Ol. 13, 6. Apd. 1, 3, 1. Diod. 5, 72 extr. Hyg. 183. Vgl. Jac. Wört. 253 f. Rochette Monum. p. 213. Braun Mythol. § 362.

§ 596. [1] Die dem Rechtsbegriff zunächst verknüpfte Idee einer fürsorgenden Weltordnung, *Pronoia*, findet in griechischer Mitte ebenfalls als Form des Athenadienstes, [2] selbständig aber erst

in der römischen Providentia sich vor, [3] etwa wie in gleich später Zeit auch die ihr verwandte Aeternitas vom Begriffe des Zeus als ewigen Weltbeherschers sich abgelöst hatte.

1—3. 'Pronoia': § 153, 2. 247, 3. — Ueber 'Providentia und Aeternitas': Eckhel DN. 7, 144. 181; eine Abhandlung über beide auch von Tölken.

§ 597. [1] Um so gangbarer ist die Glücksgöttin Tyche, römisch Fortuna genannt und in einfacher oder vielfacher Person allbekannt. [2] Ursprünglich als Okeanide und Jovisamme, später als Kind des Zeus gedacht, [3] ist sie in ansehnlichster Geltung aus nordgriechischen Orten wie Lebadea, [4] aus peloponnesischen wie Elis und Aegira, [5] noch mehr aus Smyrna und anderen Orten Kleinasiens, [6] wie auch aus Latium bekannt, wo neben uralter Auffassung in den Fortunendiensten Etruriens Pränestes und Antiums der mannigfache Fortunendienst Roms diese Göttin zugleich zu allem Altagsleben herabzog.

§ 598. [1] Die *Idee* eines willkürlichen und launischen Geschicks hat in dieser Göttin erst verhältnissmässig spät von dem ursprünglichen Begriff uranfänglicher Weltordnung sich abgelöst, [2] den Tyche, wie durch ihren Ursprung, so auch als Göttin des guten Glückes, als Führerin des guten Erdgeistes, der Eros Sosipolis Tychon hiess, und demnächst auch als leitende Göttin der Burgen und Städte einnimt, [3] woran die Idee willkürlichen Glückes und ungebundener Freiheit, hauptsächlich in Folge der ihr bei den niederen Ständen gebotnen Verehrung, erst später sich knüpfte.

§ 599. [1] Wie jener ältere Begriff der Weltschöpferin seine *Symbole* in Polos und Füllhorn hat, [2] dienen dem späteren hauptsächlich Modius Ruder und Schiff, sonst der aus dem Polos entstandene Ball und wieder das Füllhorn, zu sprechendem Ausdruck, wie denn namentlich diese letzteren von der spätrömischen, einfachen oder in mehrere Personen aufgelösten, Fortunenbildung fast unzertrennlich sind. [3] Ueber Feste und Gebräuche des damit verknüpften Dienstes ist aus griechischer Sitte weniger als aus Latium zu berichten. [4] Götterverwandtschaft geniesst die als Naturgöttin gefasste Tyche zunächst in Verbindung mit Zeus

und Athena sowohl als mit Demeter und Dionysos, [5] woneben ihr späterer Begriff sie hauptsächlich mit Zeus als Freiheitsgott, mit Hermes als Reichthumsbringer und mit andern Gottheiten eines handgreiflichen irdischen Glückes zusammen erscheinen lässt.

1—5. Ueber 'Tyche': § 154, 2. Hom. HCer. 421. Hes. Th. 360. Pind. Ol. 12, 1; fr. 13 ff. P. 4, 30, 4. 6, 23, 4. 7, 26, 3. 9, 16, 1. 39, 4. Ael. VH. 9, 39. Serv. Aen. 2, 325. Vgl. Jac. Wört. 875 f. Ghd. Prodr. S. 59 ff. Abh. Agathodämon Anm. 34—49. Limburg-Br. 5, 68 ff. Kl. Aen. 766 ff. Braun Gr. M. § 285 ff. MHdb. § 498, 3.

10. STREIT UND EINTRACHT.

§ 600. [1] Die schöpferische Weltordnung, die in den bisher genannten Gottheiten als schaffende Einheit sich kundgibt, ward überdies, nach Unterscheidung ewiger oder im Anfang der Dinge der feindlichen Urwelt erst abgestrittener Götterkraft, auch solchen minder umfassenden Göttermächten beigelegt welche, der Lehre von Streit und Einigung der Urkräfte entsprechend, bald in dem Uebergewichte von *Streit Gewalt* und *Sieg*, bald in beglückender Eintracht begründet sind. [2] Den gesammelten Gegensatz beider Begriffe bieten als olympische Gottheiten Zeus Pallas und Aphrodite dar, aus deren verschiednen Auffassungen die besonderen Mächte von denen wir hienächst zu handeln haben erst abgelöst sind: so Eris von Aphrodite, Nike von Zeus und Pallas.

§ 601. [1] Unter den Göttermächten des Streites steht obenan Eris, die römisch Discordia heisst, als theogonisches Wesen ein Kind der urweltlichen Nacht, örtlich laut der achäischen Peleussage ein nach Thessalien rückweisendes Götterwesen. [2] Der ihrem mit Eros und Iris verwandten Namen entsprechende Streit wird von Hesiod als Gesammtbezeichnung einer nicht minder nützlichen als schädlichen Erregung, sonst aber, wie schon im homerischen Sprachgebrauch vielmehr als schädliche Zwietracht, namentlich als furchtbares Schlachtgetümmel, gefasst. [3] In gleichem Doppelsinn konnte das mythisch ihr zugetheilte Symbol des gefährlichen Schönheitsapfels ursprünglich ein Ausdruck des kosmischen Weltrunds sein; [4] dagegen ihre nicht häufig vorhandne

Gestalt und Bildung, die Homer aus kleinem Anfang zur Riesin erwachsend kennt, in beflügelter Hast und auch wohl in gorgonischem Antlitz lediglich eine Göttin des Unheils in ihr zu erkennen gibt.

1—4. Ueber 'Eris': Hom. Il. 3, 517. 4, 441 ff. 5, 518. 740. 18, 535. 20, 48. Hes. Th. 225 ff. Vgl. Jac. Wört. 321 f. Ghd. Abh. Flügelgestalten Tf. 2, 1—6 S. 17 f. Schw. 1, 441. Limburg-Br. 5, 80 ff.

§ 602. [1] Wie Homer die von ihm so gefasste Göttin des Schlachtgetümmels von Zeus ausgesendet, mit Ares Pallas Apoll die Reihen der Kämpfer erhitzend, überdies von des Kriegsgottes Dienern, Phobos Deimos Kydoimos, und auch von der raffenden Ker begleitet weiss, [2] weist andererseits Aphroditens Zusammenhang mit der Sage des Erisapfels auf eine ursprüngliche Verbindung beider Göttinnen hin, dergestalt dass, ausgehend vom zwitterhaft weiten Begriff der ältesten Aphrodite, die Idee ihres kosmischen Streites demnächst als Grund und als Anlass einer selbständig gedachten Eris sich kundgibt. [3] Macht und Ausdehnung dieser Idee wie der ihr eigens gewidmeten Göttin konnte aber nicht sprechender hervortreten, als es im theogonischen Mythos des Hesiod durch Annahme ihrer schon oben genannten zahlreichen, Schmerz Mord und Lüge vorwiegend bezeichnenden, Ausgeburten geschah, von denen an dieser Stelle hauptsächlich die auf Streit und Mordlust bezüglichen neu zu erwähnen sind.

3. 'Kinder der Eris' (§ 105, 3): ihrer funfzehn nennt Hesiod (Th. 226 ff. Braun § 261 ff.), nämlich *Ponos Lethe Limos* und *Algea*, Ὑσμίνας τε Φόνους τε Μάχας τ' Ἀνδροκτασίας τε, Νείκεα τε Ψεύδεα τε Λόγους Ἀμφιλογίας τε, ferner *Dysnomia Ate* und *Horkos*.

§ 603. [1] Zurückgehend auf die mit Eris wüthenden Kriegsdämonen *Deimos* und *Phobos*, römisch Pallor und Pavor genannt, finden wir diese als Söhne und Trabanten des Ares auch sonst, selbst durch Kultus, bezeugt. [2] Ausser begriffsverwandten Wesen poetischer Geltung wie die aus Angriff und Schlachtruf zugleich mit dem Krieg ihrem Vater persönlich gewordenen *Hormé Alalá* und *Polemos*, und wie auch die Aufruhrsgöttin *Stasis* eine ist, [3] steht hauptsächlich Enyo-Bellona ihnen zur Seite.

1. 'Deimos und Phobos': Hom. Il. 4, 440. 11, 37. 13, 299. 15, 119. Hes. Th. 934. Quint. Sm. 10, 53 ff. Pfka. HR. Stud. 1, 245 ff. MHdb. § 406, 2.

2. 'Hormé': Ὁρμῆς βωμός, mit Pheme und Aidos (P. 1, 17, 1). — 'Alalá', pindarisch, Ath. 7. 349. Haupt, Lpz. Ges. 1851 S. 313 ff. Als ihr Vater wird 'Polemos' genannt, der auch in einem Gemälde des Apelles (Plin. 35, 10, 36. Pfka. Arch. Ztg. 6. S. 100*) persönlich gefasst war. — Die persönlich gefasste 'Stasis' ist aus Pindar (fr. 228) bekannt.

§ 604. [1] Enyo oder Bellona, ihres Namens die Kriegeswuth, einer der Gräen gleichlautend und aus dem Schosse der Nacht gleich diesen entsprossen, [2] ist aus Athen Theben Orchomenos [3] als eine Göttin bezeugt, deren Wesen auf wilder Kriegslust beruht und deren Verehrung, bei geringer Kenntniss ihrer Symbole und Darstellungsweise, durch das ihr gewidmete Fest der Homoloien genugsam bewährt ist. [4] Von anderen Kampfgottheiten ist nicht nur der von ihr benannte Ares-Enyalios ihr nah verwandt, sondern auch Zeus Demeter und Athena sind in dem gedachten Feste mit ihr verknüpft. [5] Hinsichtlich der römischen *Bellona* die ihr gleichgesetzt wird, so war, mehr als die ihr beigelegten Kriegssymbole, Speer Fackel Geissel Tuba, es andeuten, dieser römische Dienst, vielleicht in Folge asiatischer Einflüsse, durch blutige Gebräuche sowohl als durch Weissagungen gesteigert.

1—5. Ueber 'Enyo': Hom. Il. 5, 333, 592. Hes. Th. 273 (Gräe). P. 1, 8, 5. Cornut. c. 21. Suid. v. Ἐνυώ. Vgl. Jac. Wört. 305. MOrch. 233. Hdb. S. 668 (abg. auf Münzen der Bruttier und Mamertiner: Pfka. Arch. Ztg. 6. S. 100*).

§ 605. [1] Den Fluch so schreckbarer Gottheiten hatte nach homerischer Ansicht eine zu Anstiftung alles Schadens geschäftige Göttin Ate verschuldet; [2] er wird gehäuft durch hinzutretende Dämonen gottverhängter Verblendung und Züchtigung, in welcher Geltung uns *Hybris* und *Koros, Oestros Lyssa* und *Pöne,* [3] samt Dämon-*Alastor* bekannt sind, [4] in deren Gefolge auch die personificirten Zustände menschlichen Elends, aus der Reihe der Erisgeburten namentlich Schmerz und Mühsal, genannt werden dürfen.

1. 'Ate': Hom. Il. 19, 91. 126 ff. Hes. Th. 230. Aesch. Cho. 68. 381. Vgl. Jac. Wört. 153 f. Nägelsb. Hom. 66. Lehrs N. Rhein. Mus. 1, 593 ff.

2. 'Hybris und Koros': Pind. Ol. 8, 10. — Der 'Oestros' ist auf der Medeavase zu Canosa (Arch. Ztg. 1847 Tf. 3) zu finden, 'Lyssa' (Eur. Herc.

fur. 880 ff.) wol gleichfalls auf Vasenbildern (laut Minervini und Pfka.); noch bezeugter ist 'Poine' (Aesch. Cho. 936. 947. Paus. 1, 43, 7. 10, 28, 2. Jac. Wört. 754).

3. 'Alastor', welches Wort als ἄληστος, das ist unvergesslich und nie vergessender Rächer, oder als unausweichlich raffender (von λάζω: Klausen Aesch. 56 s.) oder auch als unstät (von ἄλη) gefasst wird, ist eines besonders vorausgesetzten Rachegeistes (Aesch. Ag. 1501) und Beschädigers Name.

4. Menschliches 'Elend': Ponos Lethe Limos und Ἄλγεα § 602, 3.

§ 606. [1] Anderseits schliessen der Eris von der wir ausgingen auch die Schutzmächte edlen Wettstreits, den schon Hesiod als *Zelos* kennt, [2] namentlich nach dem Vorbild des Kampfgottes Eros ein besonderer Kampfgott Agon [3] samt der personificirten *Palästra* sich an.

1. 2. 'Zelos' mit Nike verschwistert': Hes. Theog. 384 ff. Limburg-Br. 5, 82. — 'Agon' Paus. 5, 20, 1. 26, 3. Ghd. Arch. Ztg. 1849 no. 2; die Benennung Ἀγῶνες oder Παλαίσματα wird für Bildwerke kämpfender Knaben empfohlen (MHdb. S. 668).

3. 'Palästra': Philostr. 2, 32. Der 'Ringkampf', den Hermes und Herakles beschützen, spricht aus dem Namen Palämon und ringlustigen Poseidonssöhnen wie Antäos, ist aber in Götter- oder Dämonengestalt noch nicht nachgewiesen.

§ 607. [1] Dämonen roher *Gewalt* mochte der geläuterte Hellenismus nur im Dienst des Zeus erkennen; in diesem aber sind, wenn nicht *Ananke* die gebietende Schicksalsnothwendigkeit, [2] *Kratos* und *Bia*, die aus Aeschylos bekannten Schergen des Prometheus, durch die in gleichem Dienst befindliche Göttin des Sieges verdunkelt.

1. 'Ananke': Call. Del. 122 (μεγάλη θεός). Plat. Rep. 10, 13. Klaus. Aesch. 46. Limb. Br. 5, 127.

2. 'Kratos und Bia': Hes. Th. 385. Aesch. Prom. 12; Cho. 244.

§ 608. [1] Nike, lateinisch Vica oder Victoria, die titanische, einfach oder in Mehrzahl gedachte, [2] aus Athen und vom römischen Palatin her bezeugte Göttin, [3] ist im Begriffe der Alten eine siegreiche Vollenderin, nicht nur der Schlachten und Siegeszeichen, sondern auch jedes andern den Göttern empfohlenen Werks, insbesondre auch ihrer Opfer und Weihungen. [4] Als ihre Symbole sind nur so allgemeine wie Palmen Kränze und Kriegesbeute bekannt; ihre Bildung war durch den Zusatz von Flügeln zu ihrer bald schreitenden bald schwebenden Gestalt gehoben.

§ 609. [1] Tempel Feste und Festgebräuche der Siegsgöttin sind nur wenig bekannt: [2] aus dem Grunde vermuthlich, weil sie gemeinhin nur im Gefolge der ihr gebietenden Gottheiten erwähnt wird. [3] Wie die Titanensage sie als eines Pallas von Styx erzeugte Tochter kennt, ist sie auch der gleichnamigen Göttin Pallas am engsten verwandt und als abgezweigt von deren Gesamtbegriff zu erachten; [4] doch erscheint sie nicht minder häufig im Dienste des Zeus, heisst Tochter des Ares und zeigt Verwandtschaft mit Aphroditen. [5] Sonstige mythische Entwickelung ist ihr jedoch erst in den späten Sagen gegeben, die an die spät entstandene Eigenthümlichkeit ihrer Flügel sich knüpfen. [6] Eine ihr nah verbundene, aber wol nur poetisch gebliebene Göttergestalt ist die des *Triumphus,* Thriambos, dem auch die Ruhmesgöttin Pheme, zumal als römische *Fama*, sich anreihen lässt.

1—5. Ueber 'Nike', die bei Homer nur unpersönlich: Hes. Th. 384, Anth. Plan. 6, 313. Paus. 1, 22, 4. 3, 15, 5; (ebd. auch in der Mehrzahl 5, 12, 2; vgl. 6, 10, 2); Athena-Nike § 255, 3*c*. P. 1, 42, 4. Eur. Ion. 1529. Vgl. Jac. Wört. 651 f. Kl. Aen. 1234. Limburg-Br. 5, 82 ff. Hirt Bilderbuch 93 ff. Ghd. Auserl. 2 S. 8 ff. MHdb. § 406, 2. Rathgeber, Nike in hellen. Vasenbildern, Gotha 1851 fol.

6. 'Thriambos' ist ursprünglich bacchisch (Etym. s. v. Lob. Agl. 703); 'Pheme', die gute Kunde (vgl. Ossa § 521, 2. Il. 2, 93. Od. 24, 412.) und Tochter der Hoffnung (Soph. OTyr. 160), war zu Athen verehrt (P. 1, 17, 1. Limb. Br. 5, 84 f.), ist aber bekannter als trompetende *Fama* der römischen Auffassung (Jac. 687. MHdb. S. 668).

§ 610. [1] Den bis hieher erörterten Mächten von Streit Gewalt und Sieg stehen andererseits diejenigen gegenüber, in denen *Eintracht* und Friede, Freiheit und Sicherheit, im Allgemeinen die Gefühle der Milde und Versöhnung sich aussprechen. [2] Obenan unter diesen ist Harmonia zu nennen, ihres auch in Aphrodite-Harma nachweislichen Namens eine Göttin der Einigung, Ares' und Aphroditens Kind, heimisch im samothrakisch-thebischen Dienst ihres Gemahles Kadmos und im römischen der Concordia, in welcher der ursprüngliche Naturbegriff Harmonias ethisch und politisch geworden ist. [3] Als ihr Symbol ist ein verhängnissvolles Halsband wie bei Ilithyia, als sagenhaftes Element ihrer Bildung die Schlangengestalt, als Gebrauch ihrer Feste die Dar-

stellung ihres Verschwindens und ihrer Verfolgung berühmt. [4] Ausser dem Hermesdienst den ihr Gemahl Kadmos ausspricht, ist sie auch mit Zeus und den Dioskuren, von weiblichen Gottheiten mit Aphrodite verknüpft, deren Tochter sie heisst; auch mit Ilithyia und Kora ist sie nach ihren Symbolen und Festgebräuchen vergleichbar. [5] In mythischem Bezug ist ausser ihrer vorgedachten Abkunft theils ihre Schwesterehe mit Kadmos, theils ihre ins Land der Illyrier in Schlangengestalt mit ihm unternommene Flucht zu erwähnen.

2—5. 'Harmonia': § 153, 6. Diod. 4. 48. 5. 49. Jac. Wört. 518. Welcker Kret. Kol. 35 ff. Pfka. Arch. Ztg. 3, 36.

§ 611. [1] Dem Wesen Harmonias, die nächst ihrer Geltung als Eintracht verleihende Göttin auch passiv als friedlicher Zustand gleich den entsprechenden Namen *Homonoia Philia Concordia* sich fügen lässt, [2] sind auch noch zahlreiche andre, zu mehr oder weniger Persönlichkeit durchgedrungene, passive Zustände und active Eigenschaften vergleichbar. [3] In einer wie in der andern Geltung treten zuerst diejenigen Begriffswesen uns entgegen, in denen Eintracht und *Friede*, Ruhe und Sicherheit, *Rettung* Ruhm freier Verkehr, Freude und alle Glückseligkeit auch über den willenlosen Sterblichen ausgegossen sind.

1. 'Homonoia' hatte einen Tempel zu Olympia (P. 5, 14, 6); die ihr entsprechende *Concordia* war von Habron zugleich mit *Amicitia* gemalt (Plin. 35, 11, 40), die griechisch 'Philia' (vgl. Zeus-Philios § 200, 9. 411, 5 *b*; Philia eine dionysische Nymphe Diod. 5, 52) heisst.

§ 612. [1] Als Friedensgöttin steht obenan Eirene, römisch Pax, ihres Namens mit Iris verwandt, als Themistochter und Hore der sittlichen Welt bereits uns bekannt, [2] im Kultus aus Athen und Rom bezeugt, [3] eine bei Siegen und Bündnissen angerufene, als Pflegerin des Plutos bei Prytaneen genannte, mit Palmzweig und wenig andern Symbolen dargestellte, mit Dionysos und Demeter nahe verknüpfte, mythisch nicht weiter entwickelte Göttin.

1—3. 'Eirene': Hes. Th. 902 (als Hore). Aristoph. Pac. 1020 (Schol.). Paus. 1, 8, 3. 18, 3. C. I. gr. no. 157 p. 252. Jac. Wört. 293 f. Schw. 1, 222 f. Herm. Gottesd. A. § 54, 9. MHdb. § 406, 2 S. 667 f. Wk. Denkm. 3, 233 ff.

§ 613. [1] Eine der Eirene verwandte Person griechischen Namens ist *Ekecheiria* die Waffenruhe; [2] auch lässt der Dämon *Eunostos*, obwohl doppelsinnig, hieher sich ziehen. [3] Eirenens Schwester im Horenverein ist ihre mit Apoll befreundete Schwester *Eunomia*, die Gesittung; [4] von Dike der dritten Schwester desselben Vereins war *Hesychia* die friedliche Stille geboren. [5] Ausserdem reiht jenen griechischen Friedensgöttinnen noch manche römische Persönlichkeit verwandten Begriffes, ausser *Pax* noch Minerva-Pacifera und Vacuna, als jovialische Eigenschaft Securitas sich an.

1. 'Ekecheiria': statuarisch P. 5, 10 extr. 26, 2. — Dem Hermes und den Chariten lieb heisst 'Diallagé' (Aristoph. Ach. 989).

2. 'Eunostos', wörtlich ein Dämon der Heimkehr, kommt mit vermuthlichem Bezug auf das heimkehrende Lastvieh als weiblicher Mühlendämon (Hesych. s. v. Jac. Wört. 332), ausserdem seltsamer Weise in tanagräischem Kultus als ein den Frauen abholder Heros (Plut. qu. gr. 39) vor.

3. 'Eunomia': Hes. Th. 902 (Horen); *Εὐνομία Γελῴων*, cerealisch, auf Münzen: Mllg. Coins 2, 10. Ann. 2, 313. — Auch *Νόμος* erscheint persönlich bei Pindar (fr. inc. 48); als Gegenbild aber wird auch *Dysnomia* unter den Ausgeburten der Eris (§ 602) bei Hesiod genannt.

4. 'Hesychia', Tochter der Dike: Pind. Ol. 4, 18; Pyth. 8, 1; fragm. 288. p. 669.

§ 614. [1] Hierauf betrachten wir die Gottheiten des im Frieden wuchernden zuversichtlichen Rettungs- und Freiheitsgefühls. Sowohl Rettungsgottheiten wie *Soteria* und Sosipolis, [2] als auch die göttlich gedachte Befreiung, *Eleutheria*-Libertas, sind als abgelöst von cerealischen Götterbegriffen und deren Freudenfesten, von Liber und Libera-Kora, zu betrachten. [3] Der freie Verkehr der in *Kairos Poros* und Gewinnesgöttern dem Hermes ähnlich sich ausspricht, Ruhm und Ehre wie sie im römischen Honos und in der Schaar agonistischer *Epainoi* persönlich erscheinen, [4] Hoffnung und Zuversicht, wie *Elpis* und wie hauptsächlich für ländlichen Segen die römische *Spes* beides ausdrückt, [5] Scherz Freude und Fröhlichkeit, in *Pädia Thaleia Euthymia Kairos*, in Hilaritas und Felicitas verkörpert, [6] sind mit jenem erhebenden Gefühle der Freiheit zugleich gegeben, und erhalten durch Götterweihe, wie *Telete Hosia Mystis Amphidromos* sie gewähren, ihren Abschluss.

1. 'Soteria': Tempel zu Paträ und Aegion (P. 7, 21, 2. 24, 2); weiblich ist auf Münzen von Gela auch 'Sosipolis', welcher Name sonst als männlicher Schlangendämon (P. 6, 20, 2. 25, 4. Ghd. Abh. Agathod. Anm. 50) bekannt ist.

2. 'Eleutheria': auf Münzen von Kyzikos (Mon. d. Inst. 1, 57*B*, 4. Anm. 5, 279).

3. 'Kairos': statuarisch durch Lysippos berühmt (P. 5, 14, 7. Jac. 519, Jahn über ein antikes Mosaik, Lpz. Ges. 1853 S. 49 ff.); 'Poros' als Sohn der Metis, mit Penia Vater des Eros, aus Plato (Symp. p. 203) bekannt; als Gewinngötter. *Κερδῷοι*, sind Hermes Herakles und Apoll (Tz. Lyc. 208) bezeugt; die Benennuag *Ἔπαινοι* für gewisse Flügelknaben hat aus Lucian (Rhet. praec. 6) Müller (Handb. S. 668) nachgewiesen.

4. 'Elpis': das aus Pandoras Büchse allein verbliebene Götterwesen (Hes. Opp. 96. Theogn. 1131).

5. 'Pädia': Bull. d. Inst. 1820 p. 78. MHdb. 391, 5.

6. Der Name 'Thaleia' ist unter den Musen und Nereiden, aber auch als des Hephästos Tochter und der Paliken Mutter (Jac. 849), wie auch als des Gastmahls (*Δαίς* § 466, 3*b*; *Ἀδδηφαγία* LBr. 5, 128 s.) Beiname bekannt; 'Euthymia' aus Pindar (fragm. 127, 3 aus Athen. 5. 191) und Vasenbildern (Berl. Bildw. no. 1016). — Des 'Komos' ward samt *Gelos* und andern bacchischen Dämonen bereits oben (§ 466, 2*c*) gedacht, wo auch der Weihegöttinnen (Telete Hosia Mystis § 464, 4) und des Amphidromos (§ 503, 2*c*) Erwähnung geschah.

§ 615. [1] Neben diesen überwiegend passiv gedachten Eigenschaften waren als Aeusserungen des menschlichen *Willens* Andacht und Gottesfurcht, Hoffnung und Zuversicht, Tugend und Wahrheit, Scham Mitleid und Milde, endlich die geselligen Gefühle der Liebe und Zuneigung, in römischer fast mehr als in griechischer Mitte, zu persönlicher Geltung gelangt. [2] Das *Gebet* ist schon in homerischer Dichtung zu einer Mehrzahl göttlicher Personen, der *Litai*, geworden; doch hat der griechische Kultus keine Gottheit wie der römische seine Pietas aufzuweisen, eben so wenig als eine Erinnerungsgöttin, etwa Mneme, vorhanden ist die Undanksgöttin aufzuwägen, die Hesiod als Vergessenheit *Lethe* unter den Kindern der Eris kennt. [3] Eines ähnlichen Verhältnisses der Hoffnungsgottheiten Elpis und Spes ward kurz vorher gedacht. [4] So hatten auch *Fides* und *Virtus* in Rom ihre Tempel, während für Pistis und Arete sich höchstens bildliche Darstellungen vorfinden. [5] Hiezu kommt dass *Aletheia* und Veritas zwar gleich dem Eid und der Lüge als Götterkinder personificirt, in Kultus oder Mythos aber nicht genannt werden. [6] Züchtiger

Frauensitte zu Ehren war *Aidos* zu Athen durch einen Altar, in Lakonien durch ein von Penelope geweihtes Standbild geehrt; derselbe Name ist mit Athena und Artemis verknüpft und gewinnt neues Ansehn durch *Anaideia* sein Gegenbild; dennoch scheint auch dieser Göttin die römische Pudicitia überlegen gewesen zu sein, [7] wie dem vergötterten und durch Altar verehrten Mitleid *Eleos* die mit Lanze und Opferschale versehene Clementia Roms.

2. 'Gebet', *Λιταί*: Hom. Il. 9, 502 ff. — 'Mneme' ist nur als Muse bekannt, 'Lethe' aber in der Bedeutung des Undanks (LBr. 5, 81. Braun § 262) unter den Kindern der Eris bei Hesiod (Th. 227) genannt.

3. 4. 'Elpis' und Spes § 614, 4. — 'Pistis' *Λοχρῶν* auf Münzen; 'Arete', ein Ausfluss Athenens (§ 255, 3*a*) ist aus Kunstbildungen (Wk. Ann. 4, 385), zum Theil ihres wohlbekannten Angesichtes (*πρόσωπον Ἀρετῆς* Ath. 5. 211), bezeugt.

5. 'Aletheia': Tochter des Zeus nach Pindar (Ol. 11, 4); aufs höchste gesteigert im 'Horkos' (der Eris Kind; vgl. Zeus-Horkios § 200, 16); ihr gegenüber gelten auch Lüge und Redensarten (*Ψεύδεα Λόγοι Ἀμφιλογίαι* der Eris Kinder § 602, 3. Braun § 261), dazu die *Πρόφασις* des Epimetheus (PPy. 5, 25), für Götterwesen.

6. 'Aidos': Altar P. 1, 17, 1; von Penelope verehrt P. 3, 20, 10; Amme Athenens, Bekk. Anecd. 355; Beiname der Artemis, Ghd. Auserl. 1 S. 81. Einen Altar hatte auf Epimenides' Rath zu Athen auch 'Anaideia' (Suid. v. *θεός*. Schw. 1, 45 f. LBr. 5, 125 f.)

7. 'Eleos' hatte zu Athen einen seit Adrast und den Herakliden berühmten Altar (P. 4, 17, 1. Apd. 2, 8, 1. 3, 7, 1. Jac. 297); römisch ward *Clementia* (Julisch: Kl. 1070) gefeiert.

§ 616. [1] Dagegen finden die Götterwesen *geselligen Bezugs* in Griechenland mehr als in Rom sich entwickelt. Peitho die Ueberredung ist dort samt Charis und Gamos eine dem Aphroditedienst entnommene, durch den Kultus sowohl als durch reiche Anwendung bei Dichtern und Bildnern bezeugte Göttin, [2] und Eros der Liebesgott hat mehr als der römische Cupido in *Pothos Himeros* und *Anteros* alle Stufen der Liebesfreude und Liebesqual, [3] in *Hymenäos* mehr als im römischen Talassius den darauf folgenden Ehesegen zu einer göttlichen Geltung gesteigert, [4] der es dann auch an feindlichen Gegenbildern wie *Phthonos* und *Momos* nicht fehlen konnte.

1. 'Peitho': durch Tempel zu Sikyon (P. 2, 7, 7), ausserdem als Beiname der Aphrodite, der Chariten (Peitho mit Charis) und auch der Artemis bekannt; vgl. Jäc. 710. Schw. 1, 450. LBr. 5, 115 ff. Jahn, Peitho die Göttin der Ueberredung, Grfsw. 1846. — 'Gamos' laut einer Gemmeninschrift neben der Spesfigur eines Kestnerschen Karneols.

2. 'Pothos Himeros Anteros': § 494, 1. 2. Limb. Br. 5, 85 ff.

3. 'Hymenäos' (§ 494, 3): hauptsächlich aus Argos und aus Athen bezeugt (Jac. Wört. 475 f.).

4. 'Phthonos': Pind. fragm. 228; als Beischrift eines neidischen Heros auf der Oeneusvase der Sammlung Santangelo; vgl. N. Rhein. Mus. 1, 414. — 'Momos' als entkräfteter Greis: Anth. Pal. 265; vgl. Tischb. Vas. 1, 57 (52) nach Welcker (Rhein. Mus. 1. 415) Denkm. 3, 255 f.

11. GOTTHEIT IM MENSCHEN.

§ 617. [1] Allen jenen äussersten Ausflüssen eines grösstentheils mehr gedichteten als geglaubten Götterwesens reihen wir endlich die zwischen Göttern und Menschen vermittelnd eintretenden Wesen an, die unter der Benennung Dämonen, das ist zutheilender und schicksalskundiger, Wesen bekannt sind. [2] Während Homer diesen Ausdruck meist in Gleichstellung der Götter und ihres rein göttlichen Waltens anwendet, bezeichnet Hesiod im oben dargelegten Zusammenhang der Entwickelung des Menschengeschlechts die Dämonen als Mittelwesen, aus drei Myriaden des ältesten seligen Menschengeschlechts entstanden und den leeren Raum zwischen Himmel und Erde zu füllen bestimmt, in ihrer Wirksamkeit meist hülfreich, dann und wann aber auch schädlich, [3] den Heroen verwandt, so jedoch dass in diesen die vergötterten Sterblichen eines spätern Geschlechtes gemeint sind.

1—3. 'Dämonen': § 117, 1 ff. Hes. Opp. 122. Vgl. Jac. Wört. 351 ff. Solger Nachgel. Schr. 2, 650 ff. Cr. 3, 719 ff. Pr. Dem. 222 ff. Ukert über Dämonen Heroen und Genien, Lpz. Ges. Abh. 1850. 2, 137—219. Ghd. über Dämonen und Genien, Berl. Akad. 1852 S. 237 ff.

§ 618. [1] Aus der so vorausgesetzten Wirksamkeit vermittelnder Dämonen, die in ähnlichen italischen Wesen, Penaten Genien Laren, uns wieder begegnen wird, ging allmählich der Glaube an ein *im* einzelnen *Menschen* vorhandenes göttliches Wesen hervor. [2] Jenem aus Hesiod bekannten altgriechischen Glauben

an Dämonen als tausendfältige Luftgeister entsprechend, in denen es nahe lag die Geister der Abgeschiedenen vorauszusetzen, [3] ergänzt der altitalische Glaube an persönliche Genien unsre nur unvollkommene Kenntniss ähnlicher griechischer Vorstellungen dahin, dass wir im menschlichen Individuum ein der Weltseele entströmtes göttliches Element vorauszusetzen haben.

1—3. 'Personalgeist': PPyth. 3, 109. Plat. Phaed. 170 *d*; Tim. 89. 90. Apulei. d. Socr. 688. Ukert 156 ff. Ghd. a. O Anm. 34.

§ 619. [1] Diese Idee eines menschlichen *Personalgeist*es umfasst dessen mancherlei Beziehungen auf physisches sowohl als geistiges und sittliches Leben. Mehrere dämonische Wesen des Alterthums füllen diesen weitschichtigen Begriff mit überwiegender Einseitigkeit des einen oder des andern seiner Bestandtheile aus: der zeugende *Lar* und *Genius*, dem auch ein griechischer *Geburtsdämon* entspricht, ist Dämon des beginnenden, [2] der Leben Nahrung und Besitz verbürgende *Penat* und *Ortsgenius* des fortschreitenden physischen Geschlechts- oder Einzellebens; [3] dagegen der sokratische Personalgeist dem sittlichen Menschen, [4] und der ihm entsprechende, auf göttliche sowohl als menschliche Kraft bezügliche, Dämon und Genius in weiterem Umfang dem geistigen sowohl als sittlichen Menschen gilt.

§ 620. [1] Im Allgemeinen ist der jener Idee des Personalgeistes vorschwebende Glaube an eine durchgängige Beseelung der Götter sowohl als der Menschen vermittelst dämonischer Kraft derjenigen Belebung zu vergleichen, mit welcher seit Anfang der Dinge *Eros* als ein allmächtiger Urtrieb das Weltall durchdringt: Eros, mit welchem der Dämon und Genius nicht nur in gleicher Geltung Symbolik und Bildung, [2] sondern auch im Verhältniss zu einer jene Ausdrücke des geistigen Urtriebs ergänzenden, mit ihnen auf jedes Individuum ausdehnbaren, *Psyche* als mythischem Ausdruck der menschlichen Seele zusammentraf.

BERICHTIGUNGEN UND ZUSÄTZE.

Die Citate sind nicht auf Seitenzahlen, sondern auf die Paragraphen und deren Abschnitte bezüglich.

Erhebliche Druckfehler und Auslassungen im Text sind die hienächst bemerkten.

§ 32 Z. 1 steht Zuneigung für *Zueignung*, — § 54 Z. 9 Landesvertheilung für *Landeseintheilung*, — ebd. Z. 19 ist 'Urbewohner' zu lesen, — § 59, 4 Z. 5 angesiedelt*en*, — § 74, 4 Z. 4 die *zu Sparta* selbst in Apollo-Karneios, — § 81 Z. 4 Kultu*s*spuren, — § 93 Z. 15 *bei* schriftlichen, — § 94, 4*h* Z. 5 kr*e*tische Kolonie, — § 96, 1 Z. 3 'planmässig*en*', — § 194, 7 Z. 2 sich *bald* nach, — ebd. Z. 5 beimischt, *bald* auch, — § 236, 2 Z. 5 wandelbar Meer (ohne *das*), — § 304, 4 (am Schluss) mantineische *Dienst des* Kereatas, — § 355, 2 Z. 3 Naturkraft, selbst so, — § 403 (S. 429, wo irrig 404 steht), 7 Z. 1 physische (statt phrygische), — § 404, 3 Z. 4 in *Feuer* aufgehen, — § 415 Z. 5 durchgreifenden, Anlass zu Parallelen mit Demeter dar, — § 417, 2 Z. 3 höheren *Sorge* zurück, *mit welcher* Demeter, — § 454, 2 Z. 2 spät*em*, — § 461, 3 Z. 3 Geliebt*en*, — § 484, 5 Z. 3 herrührend*e*, — § 515, 2 Z. 3 umfassenden, Wesens Trophonios, — § 545 Z. 3 gekannt*en*, — § 551, 6 erhebli*che*, — § 567 Z. 17 Stellung, als.

In den Anmerkungen ist § 48, 5 Z. 3 zu lesen: 'Zeus durch Briareos-Aegäon Il. 1, 399 ff. WTril. 150 f. *davon errettet*', — § 94, 8 Z. 13 entschied*enste*, — in § 154, 5 ist vor 'der Athena' *gleich* ausgefallen, — § 168, 2 ist 'Trözens (P. 2, 31, 4' zu lesen, — § 187, 3*b* '*als* eigenthümlich', — § 191, 3 reicht die Parenthese nach 'sich finden' bis 'OMet. 1, 226', — § 194, 7 Z. 19 ist 'ostendunt?' — die', — § 211, 1 Z. 6 Jovis *in*cunabulis, — § 219, 3 Bunaia (ohne Klammer); — § 227, 3 am Schluss ist *zusammen* zu streichen. — In § 228, 1*c* Z. 1 ist 'Argonautensage vo*m*' zu lesen, — § 230, Z. 2 '(1, 46)' — § 236, 1 Z. 3 *εὐρυμέδων* (POl. 8, 31), ebd. 4*d* geheiligt*en*, — § 238, 6 'ausnahmsweise P. 8, 31, 4)', — § 249, 4*c* Pania (P. 2, 22, 10 *καὶ Πανία*, — § 250, 2 Z. 2 mannigfach (§ 258, 4), stets, — § 254, 7*d* *wie* letzteres, — § 261, 4*a* Bött. Te*k*t., — § 263, *d* erwiesen sich *ihm* ihre, — § 264, 5*b* Hygiea, des Asklepios Tochter, — § 265, 1*a* 'Mutter, aus Feuer . . . *b*) Nilus gebor*en*, oder sie', — § 265, 2*f* blutschänderisch*em*, — § 276, 1*b* *ψιθυριστής*, § 276, 3 *ἀκακήσιος*, — § 305, 5*b* versehen*e*, — § 308, 1 Glanzes erst, — § 314, 5 Sendung *je eines*, — § 331, 5 '*βουλή* oder *βουλαία* (Plut. de Herod. malign. 869)', § 335, 3*d* aus Athen gebrachtes (Call. HDi. 226), — § 338, 3*a* Z. 1

Steph. *Αἰθόπιον*, — § 349, 3*a* Enyalios (Plut. virt. mul. 245), — § 352, 2*b* Z. 3 denen *durch* die Frauen, — § 354, 1*a* Thrassa; aus (ohne *bekannt*), — § 361, 1 Z. 3 Sch*ni*tzbild, — § 363, 4 Z. 5 auf dem *b*) Weg, — § 367, 3*b* Doli*o*nenstädten, — § 369, 2*b* Z. 2 Kl. 428; Basilis, — § 372, 6 (S. 401 Z. 3) EKy. 2, 362 ff.) *sich erklären;* in der, — § 376, 2 findet es, *b*) dem (ohne *sich*), — § 377, 1 Z. 13 ist in den *c*) von, — ebd. 4 Z. 8 sind *neben* den Kinyraden, — § 383, 1*a* Z. 3 und wird (Schol.) *derselbe* auf Kypros, — § 394, 2*e*, Z. 4 'Schol. Soph. Col. 56'; — § 407, nach '4*c*) hauptsächlich aber am' fehlt *d*). — In § 416, 3 lies verjüngten, — § 418, 1 Z. 7 Geltung *entsprechen*; auch *d*), — § 424, 2*c* *Σικελιών*. — In § 428 Anm. 1 Z. 5 gehören die Worte 'vgl. WZtschr. 104; Lob. . . . statt *πατρός*' nach Z. 3 hinter 'P. 1, 38, 6'. — In § 431 Anm. 3*b* Z. 3 ist zu lesen 'und *der* die Nähe', — § 432, 5 am Schluss ist 'an' zu streichen. — In § 435, 2 Z. 4 lies 'ferner *wird er* als *c*) finster', — § 438 Anm. 3 Z. 5 ist '*b*) ägyptischen (Sohn des Nilus und Mörder seiner Amme Nysa)' zu lesen, — ebd. Z. 9 'gleich *nur* vollbärtiger', — § 447, 6*c* (eidlicher Anruf) und, — § 449, 3 Z. 5 (zu Lesbos § 444, 3*a*), — ebd. 7 Z. 2 Täuchung (*ψευδάνωρ*, — § 457, 3 Z. 12 endlich *f*) aus, — ebd. 5 Z. 6 *ἔρνος*, auch *χθόνιος*, — § 476 Z. 7 Rück. Tr. 60 ff.), eben so als Glanz wol auch, — § 535, 2 in den *a*) 'Paliken'.

Als Zusätze, hauptsächlich von Litteraturnotizen, zum Theil neuester Kunde, sind die nächstfolgenden anzumerken.

Zu § 75 Anm. 9 Thrige Res Cyrenensium. Hafn. 1838 p. 280 ff.; zu § 92, 5 Cornutus (ed. Osann, Gött. 1844); zu § 92, 7 Stephanus von Byzanz (ed. Meineke, Berol. 1849). In § 92 Anm. 8 sind meine 'Trinkschalen' (1840 fol.), 'Etruskische und kampanische Vasenbilder' (1843. fol.), 'Apulische Vasenbilder' (1845 Imp. fol.) und 'Trinkschalen und Gefässe' des kgl. Museums zu Berlin (II. 1848. 50. fol.) unerwähnt geblieben; desgleichen S. 64 Z. 12 hinter den Annali dell' Instituto meine seit 1843 jährlich fortgesetzte 'Archäologische Zeitung' (Berl. 4. mit Abb.). Eine genauere Bezeichnung der S. 65 Z. 14 berührten akademischen Abhandlungen folgt hienächst am Schluss. — Das S. 68 erwähnte Handwörterbuch von *Jacobi* wird, auch wo es nicht besonders citirt ist, in diesem Buche durchgängig vorausgesetzt. — Zu § 101, 3 extr. (Theogonie), § 198, 5 (Serapis) und an manchen andern Stellen ist, der in diesem deutschen Handbuch hinsichtlich ausländischer Werke im Allgemeinen befolgten Beschränkung gemäss, *Guigniauts* oben S. 67 erwähntes und zum Theil auch durch Sonderdrücke seiner einzelnen Abhandlungen verbreitetes Werk unerwähnt geblieben, daher dessen selbständiger Werth hier noch ausdrücklich zu betonen ist. — Bei § 120, 5 ist jetzt Schömann diss. de Pandora, Gryph. 1853. 4. zu erwähnen; bei § 151, 1 (Ilithyia) ist die Verweisung auf Welckers kleine Schriften (3, 186. 199 ff.) vergessen. — Zu § 195 Anm. 4 drängt bei dem Zeus *ἐπερνύτιος* die Frage sich auf, ob etwa ein *ὑπερνότιος* (Herd. 4, 36; vgl. *ὑπερβόρειος*, Aethiopen) darin gemeint sein könne. — Zu § 233, 3*b* und 391, 1*c* fehlt Forchhammer, die Geburt der Athena, Kiel 1839. 4; zu § 296, 1. 298, 2. 306, 1 ist A. Schönborn, über das Wesen Apollons und die Verbreitung

seines Dienstes (Berl. 1854), — zu § 335, 1. 368, 1. E. Curtius, Artemis-Gygaia und die lydischen Fürstengräber (Arch. Ztg. 1853 no. 60), — zu § 518, 2. 3 (Kentauren) Klausens Aeneas S. 495 ff. hinzuzufügen. — Sonstige Nachträge bieten für die Belege und Anmerkungen sich allerorts dar; Vollständigkeit konnte jedoch nur für den Text bezweckt werden.

Zu S. 65 Z. 14. Zu leichterer Auffindung der in den Schriften der kgl. Akademie zu Berlin zerstreuten oder ebendaselbst von gleicher Hand erschienenen Abhandlungen mythologischen Inhalts oder Bezuges, auf welche gedachten Ortes nur im Allgemeinen Bezug genommen werden konnte, wird hier ein genaues Verzeichniss derselben an seiner Stelle sein.

Abhandlungen von *Ed. Gerhard.*

Archemoros und die Hesperiden, im Jahrgang 1836; über die Metallspiegel der Etrusker 1836; über die Flügelgestalten der alten Kunst 1838; über die Lichtgottheiten 1839; über die Vase des Midias 1839; über die zwölf Götter Griechenlands 1840; König Atlas im Hesperidenmythos 1841; über die Minervenidole Athens 1842; über die Venusidole 1843; über die Gottheiten der Etrusker 1845; über die Kunst der Phönicier 1846; über Agathodämon und Bona-Dea 1847; über den Gott Eros 1848; über das Metroon zu Athen und über die Göttermutter 1849; über Ursprung Wesen und Geltung des Poseidon 1850; über Wesen Verwandtschaft und Ursprung der Dämonen und Genien 1851; über den Volksstamm der Achäer 1853; über Griechenlands Volksstämme und Stammgottheiten 1853. — — Programme: Festgedanken an Winckelmann 1841; Phrixos der Herold 1842; die Heilung des Telephos 1843; die Schmückung der Helena 1844; das Orakel der Themis 1846; zwei Minerven 1848; mykenische Alterthümer (Io die Mondkuh) 1850; Herakles der Satyr und Dreifussräuber (Text von *E. Curtius*) 1852.

Abhandlungen von *Th. Panofka.*

Zeus und Aegina, Berl. Akad. 1835; Argos Panoptes 1837; von einer Anzahl antiker Weihgeschenke 1838; über verlegene Mythen 1839; vom Einfluss der Gottheiten auf die Ortsnamen, II. 1840. 1841; die Heilgötter der Griechen 1843; Asklepios und die Asklepiaden 1845; Poseidon und Dionysos 1845; Perseus und die Gräen, Malachisch auf etruskischen Spiegeln, der bärtige Kopf auf Nymphenreliefs 1846; Trophonioskultus in Rhegium 1848; Dionysos und die Thyaden 1852; Proben eines archäologischen Commentars zu Pausanias 1853. — Programme zum Winckelmannsfest: Antikenkranz 1845; Zeus-Basileus und Herakles-Kallinikos 1847; Delphi und Melaina 1849; Atalante und Atlas 1851; zur Erklärung des Plinius 1853. — Noch eine hieher gehörige Einzelschrift von demselben Verfasser ist 'Der Tod des Skiron und des Patroklos' Berl. 1846. 4.

